UNIV OF
TORONTO
LIBRARY

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/franzsischeort00stef

38175

Französische Orthoëpie

von

A. Steffenhagen,
Oberlehrer am Friedrich-Franz- und Real-Gymnasium zu Parchim.

.... c'était un cours complet de toutes les sciences humaines, en un petit volume in 18° de 60 pages, divise par chapitres. Chaque chapitre était un conte, et chaque conte apprenait parfaitement une science. Mon livre eut un succès prodigieux. Quelques journaux le critiquèrent, et dirent qu'il y avait des longueurs: mais .....

Florian Bathmendi Nouv. pers.

Parchim und Ludwigslust.
Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1841.

PL
2137
S7

9990
3/12/90

Vorrede.

Es ist eine von vielen Seiten her vernommene Klage, daß, — um nicht von andern Sprachen zu reden, — trotz der Fluth von Werken über die französische Sprache, es an einer zweckmäßig abgefaßten französischen Schulgrammatik noch immer fehle. Es liegen indessen gute Gründe vor zu glauben, daß eine solche so lange in das Reich der frommen Wünsche wird verwiesen werden müssen, bis wir eine ausführliche Grammatik besitzen, die als ein vollständiges, zweckmäßig geordnetes Ganze uns das Feld des grammatisch Wissenswerthen überschauen läßt. Nur dann erst werden wir im Stande sein, die rechte Auswahl derjenigen Momente zu treffen, die belebend und bildend auf den jugendlichen Sinn einwirken. Vorliegendes Werk soll ein Scherflein sein, welches der Verfasser zu einer solchen ausführlichen Grammatik liefert, und er wird es von der Aufnahme abhängen lassen, die sein Werk beim Publicum findet, ob er auf dem betretenen Wege fortschreiten und der öffentlichen Beurtheilung auch die andern Theile der Grammatik vorlegen darf, zu der sein Wirkungskreis ihm seit vielen Jahren die Materialien zu sammeln Gelegenheit gegeben hat. Nach des Verfassers Disposition — schlimm, daß man noch nicht einmal über die Disposition einer Sprachlehre in ihren Haupttheilen sich geeinigt hat, — zerfällt die Grammatik in zwei Theile, sie heißen Satzlehre und Satzerscheinungslehre;

jene zerfällt wieder in die beiden Abtheilungen Analysis und Synthesis des Satzes (Satzzergliederungslehre und Satzbaulehre), diese, jenachdem der erschienene Satz an das Ohr oder an das Auge als Empfänger sich wendet, in Orthoëpie und Orthographie. Die Orthoëpie ist in diesem Werke als ein in sich geschlossenes Ganze behandelt worden.

Der Verfasser weiß, — um der vielen grammatischen Lehrbücher zu geschweigen, die den zu besprechenden Gegenstand gelegentlich mit behandelt haben, — daß er auf dem von ihm betretenen Felde eine Reihe von Vorgängern [1])

---

1) Es würde theils zu weitläuftig, theils ungehörig sein, hier eine Literatur aller französischen Grammatiken zu geben; eben so wenig kann die Übersicht aller derjenigen Orthoëpien, die nicht für Deutsche bestimmt sind, hier von Interesse sein, wenn auch im Werke selbst auf Schriften dieser Art an betreffenden Stellen verwiesen werden mußte. Hier möge nur eine chronologische Aufzählung derjenigen Schriften stehen, welche die Orthoëpie für Deutsche in Monographien oder doch in gesonderten Theilen größerer grammatischer Werke behandelt haben. P. de Tavannes Essai sur l'art de s'énoncer et d'écrire correctement la langue française. 8. Berlin 1757. — Müchler Versuch bei der Aussprache beim Lesen und Reden. 8. Frankf. 1759. — Schuppius Anweisung zur leichten und gründlichen Erlernung des französischen Lesens. 8. Cassel 1779. — Chastel Traité méthodique de la bonne prononc. de l'orthogr. franç. 8. Marburg 1781. — De Bancourt Traité prosodique de la prononc. franç. 8. Wetzlar 1783. — Demangeon Abhandlung über die französische Aussprache. 8. Leipzig 1791. — F. Kühne Praktische Anweisung zur französischen Aussprache in Prosa und Versen. 8. Bremen 1800. — J. Pöhlmann Praktische Anweisung, Kindern ꝛc. 8. Erlangen 1802. — Versuch, die Kinder, die schon deutsch lesen können, ꝛc. ꝛc. Basel 1802. — Versuch, die Kinder, die schon deutsch lesen können, ꝛc. ꝛc. Frankf. a. M. 1802. — Renault Règles fixes pour bien prononcer les sons français, suivies etc. 12. Hanovre 1804. — Domergue Abhandlung über die Richtigkeit und Schönheit der französischen Aussprache und des Lesens; aus dem Französischen übersetzt von J. Lang. gr. 8. Kempten 1808. — Aussprache derjenigen französischen Wörter, welche nicht durch allgemeine Regeln bestimmt sind. 8. Quedlinburg 1810. — Szeleczky Theoretisch-praktische Anweisung, die französische Aussprache in Ermangelung eines Lehrers in kurzer Zeit zu erlernen. 8. Presburg 1813. — G. F. le Mang Kunst, rein und fließend französisch zu sprechen und zu schreiben. 8. Aufl. 3. Leipzig 1817. — Tabelle für die Aussprache in 23 Blättern mit Anlei-

gehabt hat. Diese Vorgänger gingen aber theils von andern Principien aus als der Verfasser, theils verfolgten sie andre Zwecke [2]), theils endlich verfolgten sie dieselben auf einem andern Wege. Wollte der Verfasser hier über das Eine oder das Andre rechten, so würde er sich dadurch namentlich bei seinen jüngsten Vorgängern leicht gehässig machen, bei dem beurtheilenden Publicum aber sich dem Verdachte aussetzen, als ob er nach leider hergebrachter Weise den Werth der eignen Leistung

---

tung zum Gebrauche. Strasburg 1821. — J. A. Solomé Theorie der Lautbildung mit Anwendung auf die deutsche und französische Sprache nebst ꝛc. 8. Stuttgard 1822. — Anleitung zum richtigen Lesen und Aussprechen der franz. Sprache. 8. Basel 1827. — G. Lange Regeln über die französische Aussprache nach den besten französischen Grammat. zusammengetragen. 8. Darmstadt 1829. — H. Pierre Nouvelle clef de la prononc. du franç., ou Dialogues etc. 8. éd. 3. Francf. à M. 1831., éd. 4. Francf. s. M. 1840. — Frings Die Aussprache aller Wörter und Silben der französischen Sprache für Deutsche. 12. Berlin 1833. — Rammstein Cours académ. etc. Tome prem. Sect. première: De la Prononciation. Ed. 3. Prague 1834. — Genthe Die richtige französische Aussprache nach Gir. Duv. Gr. d. Gr. 8. Eisleben und Leipzig 1835. — Nobiling Lehrbuch der reinen franz. Aussprache 8. Berlin 1836. — Nadaud Prononciation classique de l. lang. fr. 8. Bonn 1838. — C. T. Heyne Vollständiges Lehrbuch der reinen franz. Aussprache. 8. Leipzig 1839. — Gérard Dictionn. d. Prononc. de la lang. fr. Stoutg. 1839. — Gramm Theoretisch-prakt. Anweisung zur Aussprache d. Franz. 8. Halle 1840. — Mager Vocabelbuch und Fibel. Tübingen 1840. — Für die Prosodik und den Versbau besonders wäre etwa noch zu merken: J. M. Heinze Progr. von der Geschicklichkeit der französischen Sprache zu den griechischen und lateinischen Versarten. 4. Weimar 1786. — Anfangsgründe der Prosodie oder Nachtrag zur Nouv. Gramm. fr. von Al. de la Combe und Seebaß. — Leuchsenring Leitfaden zum französischen Versbau. 1819.

2) Es darf deshalb auch nicht befremden, daß der Verfasser im Laufe dieses Werkes sich auf diese seine Vorgänger höchst selten berufen hat; denn in denjenigen Puncten, in denen der Verfasser mit ihnen übereinstimmte, schöpften sie aus Quellen, die dem Verfasser eben so zugänglich waren, als ihnen, der Verfasser bedurfte also der Copien nicht, wo er Originale hatte; in denjenigen Puncten aber, in denen er mit ihnen nicht übereinstimmt, hat er es vorgezogen, — statt gegen Andre zu Felde zu ziehen, — seine Behauptungen theils durch Gründe zu stützen, theils auf die Quellen hinzuweisen, aus welchen er schöpfte.

nur durch den relativen oder absoluten Unwerth der Arbeiten seiner Vorgänger documentiren wollte.

Aus diesem Grunde ist es unterblieben, den geehrten Leser in der Vorrede auf dasjenige aufmerksam zu machen, was in vorliegendem Werke im Gegensatze gegen Werke früherer Autoren über denselben Gegenstand gegeben worden ist; der denkende Leser wird schon selber sehen und urtheilen. Der Verfasser möchte dem Urtheile der Leser nicht vorgreifen, noch weniger dasselbe gefangen nehmen, selbst im Falle er es könnte. Er zieht es deshalb vor, statt von seinen Erfolgen zu reden, sich in der Vorrede darüber auszusprechen, welche Aufgabe er sich gestellt habe. Dabei wird der Leser zur Beantwortung zweier Fragen die Veranlassung finden können, einmal ob in vorliegendem Werke die Aufgabe der Orthoëpie überhaupt richtig gestellt, zweitens aber auch, ob die Lösung der einmal gestellten Aufgabe hier richtig eingeleitet und durchgeführt sei. Eine solche Erklärung von Seiten des Verfassers scheint im vorliegenden Falle deshalb um so erheblicher zu sein, weil es von vorn herein bedenklich sein könnte, ob die Aufgabe einer schriftlichen Orthoëpie überhaupt eine lösbare sei oder nicht.

Es wird nämlich wohl, ohne daß man einen Widerspruch zu befürchten haben möchte, behauptet werden können, daß es viele Dinge giebt, die sich *schriftlich* nicht lehren lassen und zu diesen gehört auch — nach des Verfassers Ansicht — die Hervorbringung von Lauten, Klängen und Tönen durch die menschliche Stimme. Daß nämlich nicht das Auge mittelst der Schriftzeichen, sondern das Ohr mittelst des Schalles das wesentliche Organ sei, nicht nur um dieselben in sich aufzunehmen, sondern auch um dieselben zu reproduciren, darauf deutet schon die Erscheinung hin, daß Taubgeborne auch stumm sind. Doch aber haben Viele an der Richtigkeit der oben ausgesprochenen Ansicht des Verfassers gezweifelt; denn sonst wären sie vielleicht nicht auf den Einfall gerathen, die Sprachwerkzeuge für Orgelpfeifen anzusehen, so daß erstere mittelst Erweiterung oder Verengerung der Stimmritze und der Mundhöhle mit Hülfe der Vibration der Zunge und bei ge-

höriger Stellung der übrigen Coëfficienten bei der Lautbildung, irgend einen vorher bestimmten Lautschlag als nothwendiges Product zu ihrer Folge haben. Wäre die angegebene Theorie richtig, so scheint es fast als brauchte man nur bei demjenigen Taubstummen, der nicht gerade verwachsene oder sonst verkrüppelte Sprachorgane hat, diese in die gehörige Stellung zu bringen, der Taubstummenlehrer wäre nun der Orgelspieler und sein Zögling das Instrument.

Der Verfasser bezweifelt gar nicht, daß für jeden Naturhistoriker, ja vielleicht für jeden gebildeten Menschen, die Kenntniß der Sprachorgane, so wie der Art, auf welche vermittelst derselben die Laute hervorgebracht werden, von großem Interesse sei, trägt aber großes Bedenken zu glauben, daß für den Zweck der Lautbildung eine solche Kenntniß für den Lernenden [3]) wesentlich förderlich sei. Wenn nun aber gar jene anatomisch-physiologischen Untersuchungen auf eine französische Orthoëpie, für Deutsche bestimmt, in der Art verpflanzt werden, — und dies ist freilich hin und wieder geschehen [4]), — daß man dem lernenden Deutschen hat eine schriftliche Anweisung geben wollen, in welche Lagen und Verhältnisse er Lippen, Zunge, Gaumen und Zähne bringen müsse, um den oder den französischen Laut aus deutscher Kehle hervorzulocken, so heißt das der Absurdität die Krone aufsetzen. Solches Verfahren veranlaßt den Verfasser, dem Publicum die nothgedrungene Erklärung zu geben, daß — wenn überhaupt von einer Orthoëpie als einer schriftlichen Anweisung für richtige Lautung und Betonung in irgend einer Sprache die Rede sein darf, — ihre Aufgabe wenigstens nicht die sein kann, die Hervorbringung von Lauten und Tönen zu lehren, sondern nur die, die Analogie der Laute und Töne einer Sprache nachzuweisen. Deutlicher: jede Sprache wird eine gewisse Anzahl von unterschiedenen Lauten

3) Dieser Ansicht scheint auch Molière gewesen zu sein, als er das Absurde solcher grammatischen Bestrebungen seiner Zeit in seinem Bourgeois gentilh. II. 7. und III. 3. gar trefflich persiflirte.

4) Und von den Recensenten hin und wieder gelobt worden.

haben [5]). Solche eigenthümlichen Laute können, gehören sie der Muttersprache an, schriftlich gar nicht gelehrt werden, sie können nur, — wie dies in unsern Schulen eben so wie bei andern Völkern ja auch geschieht, — von dem Lehrer so lange vor- und von dem Schüler so lange nachgesprochen werden, bis letzterer ihrer vollkommen mächtig ist. Bei der Erlernung einer fremden Sprache aber treffen wir vernünftigerweise das Auskunftsmittel, die Laute der Muttersprache als bekannt vorauszusetzen und den eigenthümlichen Laut der fremden Sprache mit dem der Muttersprache zu vergleichen. Ergäbe sich bei dieser Vergleichung, daß die fremde Sprache mit der Muttersprache alle Laute gemeinsam hätte, — nur etwa verschiedene Lautzeichen, — so könnte jene oben berührte Lösung der Aufgabe dadurch vermittelt werden, daß stets die Laute der fremden Sprache mit den aus der Muttersprache bekannten verglichen und die einander entsprechenden zusammengestellt würden. Bei einem solchen Verfahren wird indessen nicht die Hervorbringung des Lautes gelehrt, sondern nur die Übereinstimmung (die analoge Bildung) des Lautes der fremden Sprache und der Muttersprache nachgewiesen. Bei einer lateinischen Orthoëpie für Deutsche oder einer griechischen für Holländer — vorausgesetzt, daß die hergebrachte Aussprache des Lateinischen und Griechischen die richtige wäre — hat die eine, wie die andre Sprache die analogen Laute und, wie zu erwarten steht, auch die analogen Lautzeichen. Er bedarf nur noch einer anschaulichen Gegeneinanderstellung der einander entsprechenden, und die Aufgabe ist in ihren wesentlichen Puncten gelöst. Nicht so ist es in den meisten neuern Sprachen, namentlich ist es nicht so im Französischen. Hier sind Laute vorhanden, welche die deutsche Sprache theils gar nicht hat, z. B. die Mouillé-Laute und

5) Für die französische Sprache sind diese sämmtlich zunächst den stellvertretenden Schriftzeichen nach auf einer Lauttafel, p. 9, übersichtlich zusammengestellt; dann aber in einem Anhange zu der Lautlehre p. 392 nach ihrer natürlichen Verwandtschaft unter einander und nach ihrer Verbindung mit einander geordnet.

die meisten Nasenlaute, theils zwar hat, aber doch in andrer Tonhöhe oder in größerer oder geringerer Reinheit, z. B. die reinen einfachen Vocallaute; der Franzose und der Deutsche haben nämlich z. B. ein o; das eine und das andre ist aber nicht vollkommen gleichlautend. Hier kann und muß nun zwar auf die Ähnlichkeit oder Unähnlichkeit beider zu vergleichenden Sprachen aufmerksam gemacht werden, wie dies im vorliegenden Werke auch unter jedem betreffenden Lautzeichen geschehen ist; es durfte aber dadurch die Aufgabe durchaus nicht als gelöst betrachtet werden. Deshalb sah der Verfasser sich veranlaßt, auf einen Lehrer zu verweisen, welcher die p. 9 zusammengestellten eigenthümlichen Laute der französischen Sprache dem Lernenden so lange vorspräche, bis er im Stande wäre, dieselben vollkommen nachzubilden.

Vorliegende schriftliche Anweisung, das Französische gut zu sprechen und richtig zu betonen, setzt somit bei dem Leser voraus:

a. Bekanntschaft mit den Lauten der Muttersprache und den diese Laute repräsentirenden Zeichen;

b. Bekanntschaft mit den eigenthümlichen französischen Lauten, so wie mit ihren Zeichen, soweit beide in der p. 9 beigegebenen Lauttafel dargestellt sind.

Würde man im Gedanken an die Stelle einer solchen französischen Lauttafel eine entsprechend angelegte lateinische oder griechische setzen, so würde für die Theorie des griechischen oder lateinischen Lautes hiermit die Sache vollkommen abgethan sein; es bedürfte von Seiten des Lernenden nur noch einer fortwährenden Übung, um es unter steter Berücksichtigung der aufgestellten vergleichenden Lauttafel, zur Fertigkeit in Hervorbringung der Laute in diesen Sprachen zu bringen. Im Französischen aber ist die Sache anders; da, wo für die alten Sprachen hinsichtlich der Lautlehre die Schwierigkeiten zu Ende sind, fangen sie für viele der neuern und so auch für das Französische erst an. Da nämlich die Orthoëpie einer fremden Sprache, zumal wenn sie eine schriftliche ist, wohl nicht füglich einen andern Weg einzuschlagen gerathen finden möchte als den vom Schriftzeichen zum Laute

(cf. p. 4), so stellt sich hier in der französischen Sprache der doppelte Übelstand [6]) heraus:

---

6) Dies ist ein Übelstand in der Sprache, an welchem die meisten romanischen Sprachen, jedoch die eine mehr die andre minder, leiden. Da dieselben nämlich keine Ursprachen, sondern aus lateinischen, germanischen, celtischen, semitischen u. a. Elementen zusammengesetzt sind, so wird es nicht haben fehlen können, daß Zeit und Verhältnisse eine Reihe von Wandlungen mit den ursprünglichen Lauten der Wörter in den betreffenden Sprachen vorgenommen haben. Hätte nun die Orthographie bei einer solchen Umgestaltung des Lautes mit der Lautwandlung gleichen Schritt gehalten, oder hätte man, wie in Italien, unbekümmert um die Abstammung des Wortes, orthographisch nur den Laut desselben nachzubilden gesucht: so würde dadurch der gedachte Übelstand wenigstens einem großen Theile nach beseitigt worden sein. Wenn nun auch nach dem Vorgange des Giov. Giorg. Trissino († 1550), der sich 1529. zum Reformator der italienischen Orthographie aufwarf, schon im Jahre 1531 Jacq. de Bois (genannt Sylvius, † 1555) für die französische Sprache ein Ähnliches versuchte, so sind doch seine, so wie aller seiner Nachfolger wiederholte Versuche zur Umgestaltung der französischen Orthographie bei dem hartnäckigen Festhalten, besonders von Seiten der Academie, an dem Alten und Hergebrachten gescheitert. Die Orthographie stand immer in Frankreich im Dienste der Etymologie; man fürchtete viel zu sehr, durch Änderung der Schriftzeichen die Abstammung des Wortes unkenntlich zu machen. Vielleicht ist eine solche Furcht auch für die französische Sprache begründeter als für die andern romanischen Sprachen, weil verhältnißmäßig der ursprüngliche Laut hier wohl die größten Veränderungen erlitten hat; und man möchte deshalb dem Urtheile J. Grimm's (Deutsche Gramm. 3te Aufl. Göttingen 1840. I. p. 579) beistimmen, wenn er sagt: Richtete man die französische Schreibung nach der jetzigen Aussprache ein, wie unerträglich und unverständlich würde sie ins Auge fallen.

Der ganze Erfolg aller gedachten orthographischen Bemühungen in Frankreich — für deren Geschichte wir den Leser auf Regnier Desmarais Traité de la grammaire fr. p. 70—100., so wie auf Goujet Biblioth. fr. I. p. 77. ff. verweisen — möchte sich auf folgende beiden Hauptpuncte reduciren lassen: Erstens, man hat im Laufe der Zeit allmälig die stummen Consonanten aus allen solchen Silben verdrängt, welche nicht Endsilben sind; auf diesen Punct ist in der Lautlehre unter jedem betreffenden Consonanten (namentlich unter S) hingewiesen; zweitens, y ist viel durch i verdrängt; auch hat man -ai- für -oi- allenthalben eingeführt, wo oi den Laut è bezeichnen sollte (man vergl. hierüber p. 100 Note 225).

Ein interessantes Studium, welches erst zum vollkommnen Verständniß der französischen Laut- und Tonlehre zu führen im Stande sein würde,

a. Dasselbe Zeichen ist Repräsentant mehrer wesentlich unterschiedener Laute.

b. Derselbe Laut wird durch mehre ganz verschiedene Zeichen repräsentirt.

Um diesem Übelstande abzuhelfen, sind die französischen Grammatiker schon längst auf den Gedanken gekommen, zu dem Zwecke der schriftlichen Verständigung über solche Laute, die mit verschiedenen Zeichen geschrieben werden können, eine eigene Lautbezeichnung zu erfinden. Hierzu gelangten sie dadurch, daß sie eine der üblichen Lautbezeichnungen als die eigenthümliche, die übrigen, die einen gleichen Laut bezeichneten, als zufällige annahmen; z. B. -aim lautet nicht

---

wäre es, historisch die Wandlung des Lautes und die Wandlung des Lautzeichens in ihren gegenseitigen Verhältnissen von den ältesten Zeiten bis zu unseren Tagen zu verfolgen; wir verweisen in dieser Beziehung den Leser auf Rapp's Physiologie der Sprache, 3 Th., Stuttg. und Tübingen 1836, 39 und 40, welches Werk dem Leser, wenn auch nicht allenthalben Befriedigung gewähren, doch manche interessante Fingerzeige geben wird. Die Aufgabe ist zu schwierig, die Vorarbeiten sind noch zu ungenügend, daher Lösung einer solchen Aufgabe für den jetzigen Stand der Dinge überhaupt noch problematisch; denn theils kennen wir — um uns hier aufs Französische zu beschränken — die Aussprache des Lateinischen, etwa zu Cicero's Zeiten, nicht genau, eben so wenig die Lautwandlungen, welche mit dieser Sprache während der Kaiserzeit vor sich gingen, wir kennen also die eigenthümlichen Laute der lateinischen Sprache zu der Zeit nicht, als diese zu den Galliern kam; somit fehlt uns der Ausgangspunct bei der Untersuchung. Die älteste französische Literatur ist ferner eigentlich erst in den neuesten Zeiten Gegenstand gelehrter Forschung geworden. Wir haben zwar schon Ausgaben von einer Reihe von Schriften aus dem eilften bis zum funfzehnten Jahrhundert (man vergl. Diez Gramm. der roman. Sprachen I. p. 83, wo man die hauptsächlichsten aufgezählt findet); auch sind wir mit einigen grammatischen, lexicalischen und antiquarischen Hülfsmitteln versehen (cf. Diez l. c.): dennoch aber ist die Wissenschaft zu jung, und ihre Resultate sind, wenigstens für die Orthoëpie, noch zu unbefriedigend — da man außer den Endreimen hierin noch fast gar keine Führer gefunden hat, — als daß vorliegendes Werk, jene Resultate etwa nur gelegentlich in Noten berührend, sich nicht lediglich darauf beschränken sollte, nur alle diejenigen Laut- und Tonverhältnisse festzuhalten, welche in der französischen Sprache sich finden, wie diese jetzt in dem Munde der Gebildeten in der Nation lebt.

nur wie -aim in faim, sondern auch wie -ain in pain oder wie -in in pin, auch wie -ein in dessein, ja auch wie -en in agenda u. s. w. Sie schrieben also, etwa -ain als Grundbezeichnung annehmend, faim spr. *fain* und fin spr. *fain*, pain spr. *pain* und pin spr. *pain*, dessein spr. *dessain* und dessin spr. *dessain*, agenda spr. *ajainda* oder *ageinda*. Solche Bezeichnung des Lautes nennt man in Frankreich die Prononciation figurée. Jeder französische Grammatiker aber hatte und hat noch jetzt eine besondere Prononciation figurée und der Streit über die richtige war und ist noch in vollem Gange. Vorliegendes Werk suchte darin ein Auskunftsmittel zu finden, daß es p. 9 eine Lauttafel voranstellte, und die in der Lauttafel gegebenen Lautzeichen als die Repräsentanten der Prononciation figurée annahm (cf. die Andeutung p. 4 Note 4).

Soviel im Allgemeinen über die für dieses Werk gestellte Aufgabe; nun noch im Besondern einige Worte, wie die gestellte Aufgabe am zweckmäßigsten zu lösen war. Was nämlich erstens den Inhalt des Werkes angeht, so hielt der Verfasser es für seine Pflicht, sich einem sorgfältigen Quellenstudium [7]) zu unterziehen, weil er nur dadurch einer großen Menge von Irrthümern und falschen Angaben und Behauptungen zu entgehen glaubte, die sich auch in die bessern Sprachlehren und Wörterbücher eingeschlichen haben, theils aber auch weil er durch stete Hinweisung auf seine Quelle das Vertrauen des Publicums zur Richtigkeit der aufgestellten Regel zu befestigen hoffte. So reichliches Material nun diese Quel-

7) Nach den p. 5 ausgesprochenen Grundsätzen versteht der Verfasser darunter die bewährtesten französischen Grammatiker und Lexikographen. Sie hier einzeln namhaft zu machen, hält er deshalb für überflüssig, da in jedem Falle, wo unter denselben eine Abweichung von Bedeutung Statt findet, dies mit sorgfältiger Angabe der Stelle, wo die Abweichung sich findet, im Werke selber angedeutet worden ist. — In allen solchen Fällen, wo die Grammatiker unter einander einstimmig sind, oder wo nicht gerade für den einzelnen Fall überhaupt nur eine Auctorität dasteht, sind der Ersparniß des Raumes wegen dergleichen Citate vermieden worden.

len dem Verfasser in Beziehung auf die Lautlehre, namentlich auf die Consonanten zuführten, so mangelhaft flossen ihm dieselben bei der Tonlehre, ja im zweiten Kapitel derselben in der Lehre von der Tonstellung droheten sie ihm gar gänzlich zu versiegen [8]). Hieraus wird auch der unverhältnißmäßige Umfang des ersten und zweiten Theils dieses Werkes erklärlich; während die im ersten Theile abgehandelte Disciplin schon eine geworden ist, ist die im zweiten Theile behandelte in Frankreich selber noch im Werden begriffen. Überhaupt sieht sich hinsichtlich des Inhalts der Verfasser zu der Erklärung veranlaßt, daß namentlich bei den französischen Grammatikern an eine Vollständigkeit theils hinsichtlich der aufzustellenden Regeln, theils hinsichtlich der Ausnahmen von denselben gar nicht zu denken ist. Er hegt deshalb von seinem eigenen Werke die Ansicht, daß — abgesehen von sonstigen Irrthümern — trotz seiner Bemühungen, von den Sachverständigen wohl noch manche Lücke [9]) in demselben

---

8) Neuerdings haben wir über diesen Gegenstand **Ackermann** Traité de l'Accent, appliqué à la théorie de la Versif. Paris 1840.

9) Im Jahre 1837 ließ der Verfasser das erste Kapitel vorliegender Schrift als Programm abdrucken. Ein Recensent machte dem Verfasser damals folgende beiden Vorwürfe, die deshalb hier mitgetheilt sind, weil der Verfasser sich von dem Zutreffenden derselben bis jetzt nicht hat überzeugen, also in diesen beiden Puncten sein Werk nicht hat berichtigen können:

1. „Seite 11, 14, 16, 24 ff. u. s. w. ist viel Orthographisches eingestreut; dieses schadet der Übersichtlichkeit des Ganzen." — Der Verfasser antwortet auf diesen ersten vielleicht begründeten Vorwurf:

a. Es lag dem Verfasser keine Orthographie vor, auf welche er als auf eine solche hätte verweisen können, die uns eine zweckmäßige und übersichtliche Zusammenstellung der betreffenden Puncte liefert.

b. Die Orthographie ist in mehren der bezeichneten Stellen namentlich p. 24 ff. selber eine schwankende, auch von der Academie, wie die dort angegebenen Stellen nachweisen, selber nicht einmal vollkommen rectificirt; um so nöthiger, den Passus hier mitzunehmen.

c. Wenn Orthographie und Orthoëpie einer fremden Sprache behandelt werden, so muß es Grundsatz sein, so viel als möglich in die Orthoëpie zu bringen, dagegen in der Orthographie immer nur auf die Orthoëpie zu verweisen, weil uns die fremde Sprache fast immer

werde aufgefunden werden, und wird jegliche Nachweisung dieser Art, so wie überhaupt jeden begründeten Tadel, mit um so aufrichtigerm Danke entgegennehmen, wenn derselbe — statt in ein allgemeines Raisonnement über Principien sich zu verlieren — bestimmte einzelne Unrichtigkeiten oder Mängel an dem Werke mit Grund nachzuweisen im Stande ist.

Neben diesen Studien französischer Theoretiker schien es dem Verfasser nicht minder wichtig, theils eine reiche Beispielsammlung zur Veranschaulichung der aufgestellten Regeln zusammenzustellen, theils und besonders sprachliche Belege aus den besten Schriftstellern der ältern und neuern Zeit für die aufgestellten Behauptungen aufzufinden. Zu diesem Zwecke konnten — was in der Natur der Sache liegt, — theils für die Silbentheilung, theils für die Lautung (in den Reimen) fast ausschließlich poëtische Erzeugnisse benutzt werden. Der Leser wird an seinen Orten schon finden, daß die vorzüglichsten Leistungen älterer und neuerer französischer Literatur zu diesem Zwecke durchgegangen und zur weitern Vergleichung mit so genauer Nachweisung des Ortes citirt sind, als nur irgend thunlich war [10]).

Bei der Disposition des Werkes zweitens wird man die Gründe des Verfassers, weshalb er die Orthographie als das Gegebene zum Principe seiner Eintheilung machte p. 4 finden, vielleicht dieselben billigen. Die Unterordnungen sind zum bequemern Auffinden nach durchgreifender Disposition

zunächst durchs Auge zugänglich wird, somit die Orthographie fast immer die bekannte ist, während uns der Laut entzogen, er also der uns unbekannte bleibt.

2. „Da die Orthographie der Wörter als gegeben vorausgesetzt ist, so sind manche Regeln über die Lautung, z. B. des e, rein überflüssig, wenn die Bezeichnung als é, è oder e in der Schrift schon den richtigen Laut nachweiset." — Die Antwort auf diesen Einwurf steht p. 23 Note 54.

10) Die Lafontainischen Fabeln sind nach der Ausgabe citirt: La Fontaine Fabl. chois. 2 Tom. Lyon 1694. 8.; II. 1. ist nach andern Ausgaben l. VII. II. 2. l. VIII. u. s. w.

gearbeitet. Diese selbst liegt im Inhaltsverzeichnisse vor; der Verfasser hat zur Rechtfertigung derselben nichts weiter hinzuzufügen, als daß eben, so ängstlich gewissenhaft er sich hinsichtlich des Inhalts an die Aussprache der bewährtesten französischen Auctoritäten binden zu müssen glaubte, er eben so selbstständig hier dem Werke eine aus dem Innersten der Materie selber hervorgehende, für die Übersichtlichkeit und Bequemlichkeit beim Gebrauche passende Form zu geben bemüht war. Zu einer solchen Übersichtlichkeit und Bequemlichkeit beim Gebrauche sollte es nach des Verfassers Ansicht auch mit beitragen, daß er den ganzen gelehrten Apparat mit allen seinen Pro's und Contra's in die Noten unter den Text verwies. Dadurch ward es möglich, daß im Texte die Regel, wie sie jetzt in der Sprache Gültigkeit hat, frei von historisch-kritischem Wuste dem Leser in bestimmter Fassung entgegentritt. Ob sie früher eben so bestimmt befolgt worden sei, und wie weit sie es jetzt werde, darauf weisen die Noten unter dem Texte. Die Theorie erheischt für jeden Fall eine bestimmte Entscheidung, und der Grammatiker, welcher weiter nichts als eine Reihe von den allerverschiedenartigsten Aussprüchen zusammenstellen und dem Leser die Wahl dann selber überlassen will, der weiß wahrlich nicht, was seines Amtes ist. — Anwendungen der aufgestellten Regeln auf einzelne Fälle, Schlüsse, Folgerungen, Ergebnisse, Beziehungen, Vergleichungen u. s. w. sind stets von der eigentlichen Regel gesondert und unter dem Zeichen NB. ihres Ortes eingereihet worden.

Hinsichtlich der Darstellung drittens hat der Verfasser als ein abgesagter Feind aller hohlen Phrase, besonders wenn letztere unter der gelehrten Tünche völlige Unwissenheit oder doch Halbheit und Unzulänglichkeit der Kenntnisse zu verdecken bemüht ist, sich befleißigt, in einer schlichten, bündigen, hauptsächlich aber allgemein verständlichen und leicht faßlichen Redeweise, jedoch ohne dadurch der wissenschaftlichen Schärfe Abbruch zu thun, die betreffenden Regeln aufzustellen. Wenn der Verfasser bei dieser dreifachen Aufgabe, die er sich bei der Ausarbeitung seines Werkes gestellt hat, die erste für eine

mühsame, aber durch angestrengten Fleiß zu überwindende, wenn er die zweite für eine verwickelte, aber mittelst einer gesunden Logik zu lösende hält: so ist ihm die letzterwähnte dritte als die schwierigste vorgekommen, weil es zur glücklichen Lösung derselben eines gewissen richtigen Tactes bedarf, der wohl mehr als ein Geschenk von oben, denn als etwas durch Studium Angeeignetes zu betrachten ist.

Schließlich fühlt der Verfasser sich gedrungen, seinem lieben Freunde, dem Herrn Conrector Römer in Grabow, der den Verfasser theils durch eine Sammlung sehr schätzbarer gelehrter Bemerkungen über die hauptsächlichsten Artikel vorliegenden Werkes, theils durch treuen Beistand bei der sorgfältigen sehr schwierigen Correctur unterstützt hat, öffentlich seinen wärmsten Dank auszusprechen.

Geschrieben Michaelis 1841.

Der Verfasser.

XVII

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
Erſter Theil. Lautlehre	7
Erſter Abſchnitt. Ausſprache der Vocalzeichen	8
Erſtes Kapitel. Einfache Vocalzeichen	10
A. Über Lautung der Vocale im Allgemeinen	10
B. Über Lautung der Vocale im Beſondern	14
Lautung des A	14
A. Zu Anfange und in der Mitte des Worts	14
B. In der Endſilbe	15
Lautung des E	17
A. Zu Anfange und in der Mitte	18
I. Das e als Auslauter	18
a. Das e fermé	20
b. Das e muet	21
c. Das e ouvert	23
α. In der drittletzten	24
β. In der vorletzten	28
II. Das e als An- oder Inlauter	29
B. In der Endſilbe	32
I. Ohne Verbindung mit nachfolgenden Wörtern	32
II. Im Zuſammenhange	35
Lautung des I und Y	46
Lautung des O	49
Lautung des U	49

	Seite
Zweites Kapitel. Verbundene Vocalzeichen	57
A. Über Lautung verbundener Vocalzeichen im Allgemeinen	51
B. Über Lautung verbundener Vocalzeichen im Beſondern	53
A verbunden mit nachfolgendem Vocalzeichen	53
-aa-	53
-ae-	54
-ai- und -ay-	55
-ao-	66
-au-	67
E verbunden mit nachfolgendem Vocalzeichen	68
-ea-	68
-ee-	70
-ei- und -ey-	72
-eo-	77
-eu-	78
I und Y mit nachfolgendem Vocalzeichen	80
-ia- und -ya-	80
-ie- und -ye-	84
-ii-, -iy- und -yi-	95
-io- und -yo-	95
-iu- und -yu-	96
O verbunden mit nachfolgendem Vocalzeichen	96
-oa-	97

	Seite
-oe-	97
-oi- oder -oy-	100
-oo-	121
-ou-	121
U verbunden mit nachfolgendem Vocalzeichen	127
-ua-	128
-ue-	129
-ui- oder -uy-	133
-uo-	137
-uu-	137
Zweiter Abschnitt. Consonanten	137
A. Über Lautung der Consonanten im Allgemeinen	137
I. Consonanten als An- und Auslauter, Silbentheilung	138
II. Laute und stumme Consonanten nach ihrer Stellung	142
III. Lautwandlung des Consonanten durch seine Stellung	146
IV. Lautwandlung des Vocales vermittelt durch den Consonanten	147
B. Über Lautung der einzelnen Consonanten im Besondern	148
Erstes Kapitel. Die Consonanten M, N, G, L	148
M und N	148
I. Über M und N im Allgemeinen	148
II. Über M und N im Besondern	150
A. M und N als Anlauter	150
B. M und N als Auslauter	151
a. In der Mitte des Wortes	151
b. Am Ende des Wortes	161
A. Ohne Verbindung mit nachfolgenden Wörtern	161
A. -am und -an	161
B. -em und -en	167
C. -im und -in (oder -ym und -yn)	178
D. -om und -on	184
E. -um und -un	190
F. -m und -n mit vorhergehendem Consonanten	193
B. In Verbindung mit nachfolgenden Wörtern	194
G und L	203
I. Über G und L im Allgemeinen	203
II. Über G im Besondern	205
A. G als Anlauter	205
a. G als Anlauter vor Vocalen	205
b. G als Anlauter vor Consonanten	217
B. G als Auslauter	223
III. Über L im Besondern	226
A. L als Anlauter	226
a. L als Anlauter vor Vocalen	226
b. L als Anlauter vor Consonanten	227
B. L als Auslauter	228
a. Mit vorhergehendem Vocale außer i und y	228
I. In der Mitte des Wortes	229
II. In der Endsilbe	231
b. Mit vorhergehendem i oder y	236
A. -il ohne vorhergehendem Vocal	236
I. Il- zu Anfange des Wortes	236
II. -il- mitten	237
III. -il am Ende	245
B. -il mit vorhergehendem Vocale	249
Zweites Kapitel. Die übrigen Consonanten	255
B	255
A. B als Anlauter	255
B. B als Auslauter	255
C	257
A. C als Anlauter	257
B. C als Auslauter	260

	Seite
Ch (exc. sch)	266
A. Ch als Anlauter	266
B. Ch als Auslauter	278
D	280
A. D als Anlauter	280
B. D als Auslauter	281
F	285
A. F als Anlauter	285
B. F als Auslauter	286
H	289
A. H als Anlauter	289
B. H als Auslauter	308
J (consonne)	309
A. J als Anlauter	309
B. J als Auslauter	310
K	310
A. K als Anlauter	310
B. K als Auslauter	311
P	312
A. P als Anlauter	312
B. P als Auslauter	313
Q	318
A. Q als Anlauter	318
B. Q als Auslauter	323
R	324
A. R als Anlauter	324
B. R als Auslauter	325
S (incl. sch)	338
A. S als Anlauter	338
B. S als Auslauter	343
1. Mitten	343
2. Am Ende	350
T	366
A. T als Anlauter	366
B. T als Auslauter	370
V	381
A. V als Anlauter	381
B. V als Auslauter	381
W	382
A. W als Anlauter	382
B. W als Auslauter	382
X	383
A. X als Anlauter	383
B. X als Auslauter	385
Z	389
A. Z als Anlauter	390
B. Z als Auslauter	390
Anhang. Lautordnung	392
Zweiter Theil. Tonlehre	418
Erster Abschnitt. Zeitverhalt	420
Erstes Kapitel. Allgemeine Regeln	428
Zweites Kapitel. Besondere Regeln über die Quantität des Ausgangs der Wörter	445
A. Weiblicher Ausgang	445
A	445
E	448
I	452
O	453
U	457
B. Männlicher Ausgang	459
1. Ausgang auf einen Vocal	459
2. Ausgang auf einen Consonanten	460
Anhang. Homonyma	464
Zweiter Abschnitt. Tonstellung	491
Erstes Hauptstück. Allgemeine Regeln der Betonung	495
Erstes Kapitel. Betonung der Silben	495
1. Grammatische Betonung	498
2. Oratorische Betonung	506
Zweites Kapitel. Betonung der Wörter	507
1. Allgemeines Gesetz für die Betonung der Wörter im Satze	509
2. Besondere Gesetze für die Betonung der Wörter in den Satzarten	511
a. Prädicativsatz	511
α. Grammatische Betonung	511
β. Oratorische Betonung	512
b. Attributivsatz	513
α. Grammatische Betonung	513
β. Oratorische Betonung	516

Seite

c. Objectivſatz 517
α. Grammatiſche Betonung 517
β. Oratoriſche Betonung . 518
Drittes Kapitel. Betonung der Sätze 520
a. Betonung in der Beiordnung 521
α. Grammatiſche Betonung 521
β. Oratoriſche Betonung. . 522
b. Betonung in der Unterordnung 523
α. Grammatiſche Betonung 523
β. Oratoriſche Betonung. . 525
Zweites Hauptſtück. Beſondere Regeln für die Betonung in den einzelnen Arten des Vortrags 526

Seite

Erſtes Kapitel. Die Converſation 527
Zweites Kapitel. Die Lectüre 529
A. Die Proſa 529
B. Die Poeſie 531
a. Vom Versmaaße 532
α. Silbenzahl 532
β. Metriſche Pauſen . . . 539
γ. Versaccent 545
b. Vom Reime 555
Drittes Kapitel. Die Declamation 564
Schlußbemerkung. Euphonie 566
Anhang. Dialekte 569

Einleitung.

Das Wort, durch die Sprachwerkzeuge zur Erscheinung gebracht, lautet oder wird zum Laute. Es ist eben so wenig aus der Zusammensetzung von Lauten entstanden, als irgend ein natürlicher Organismus aus der Zusammensetzung von Gliedern; analytisch aber kann man den Laut, so wie anatomisch einen Thierleib, in seine einzelnen Glieder zerlegen. Auf diesem Wege der Zerlegung hat man folgende Lautarten gefunden und gesondert:

I. Eingliedrige, auch einfache Laute (les voix), gewöhnlich Vocale genannt, d. h. solche, die bloß durch eine mehr oder minder erweiterte Oeffnung der Mundhöhle hervorgebracht werden. Wenn auf die Frage, wie viele solche es gebe, fünf geantwortet ist, so hat man offenbar die Laute mit ihren Zeichen verwechselt; denn es ist wohl keine der bekannteren Sprachen, die nicht bei weitem mehr als fünf einfache Laute aufzuweisen hätte.

II. Mehrgliedrige Laute (les articulations), und zwar

A. Dieselben erscheinen in einem und demselben Zeitmomente, oder

B. Sie erscheinen in Intervallen. So viel Laut, als man durch eine gleichzeitige Bewegung der Sprachwerkzeuge gleichsam wie auf einen Schlag hervorbringt, gehört zu einer Silbe; somit werden die mehrgliedrigen Laute theils einsilbige sein, wenn nämlich nur ein Lautschlag eintritt, theils mehrsilbige, wenn in Intervallen in demselben Worte mehre dergleichen Lautschläge unmittelbar einander folgen (monosyllabes, dissyllabes, trissyllabes .... polysyllabes).

Der Gliederlaut im einsilbigen Worte oder in der einzelnen Silbe des mehrsilbigen Wortes ist weiter zu zerlegen

1. In zwei [1]) Laute oder Vocale. Solcher Verbindungen, Diphthonge oder Doppellaute genannt, giebt es im Deutschen nur wenige, im Französischen sehr viele;

2. In Lautartikel, Consonanten (Mitlauter), die entweder mit den einfachen Vocalen oder mit den Doppellauten verbunden sind. Die durch solche Verbindung entstehenden Lautarticulirungen sind Modificationen, die dem Laute entweder

1) Nie in drei oder mehre. Vergl. darüber Abschnitt 1. Kap. 2.

durch die Kehle, oder durch die Zunge und den Gaumen, oder durch die Lippen gegeben werden.

NB. Die Franzosen pflegen zu unterscheiden: lettres gutturales; die Academie nennt g (hart) und k; hierzu käme c (mit dem Laute *k*); eben so q mit dem Laute *k*; — lettres labiales; die Academie hat b, p, f, v, m; hierzu kommt noch w; — lettres dentales (gleichbedeutend mit lettres linguales, lettres palatales); die Academie führt unter jedem der drei bezeichneten Namen die Buchstaben d, t, l, n, r auf; — lettres sifflantes; die Academie nennt j, ch, s, z; hierzu kommt noch g (mit dem Laute des *j*). Aus der letzten Klasse hat der Abbé Sicard die beiden Buchstaben j und ch, wenn diese zu Anfange des Wortes stehen, gesondert und nennt sie lettres chuintantes. — Das h ist bloßer Spirant und möchte den lettres gutturales noch am nächsten verwandt sein: x (= ks) ist lettre gutturale und sifflante zugleich. — Lévizac Gramm. I. 68. führt auf: dieselben lettres labiales, dieselben linguales, nennt aber g, j, g fort, k und q, ferner die Mouillé-Laute -ill- und -il palatales; nennt ferner m, n und gn nasales; endlich x gutturo-sifflante und h gutturale. Von den vielen verschiedenen Eintheilungen der Consonanten berühren wir hier nur diese; für unsern Zweck sind solche Eintheilungen ziemlich gleichgültig.

Die Art der Verbindung der Lautartikel (Consonanten) mit den Lauten (Vocalen und Diphthongen) ist dreifach:

α. Ein oder mehre Consonanten gehen vorauf (sind Anlauter oder präfire Lautartikel);

β. Ein oder mehre Consonanten folgen nach (sind Auslauter oder suffire Lautartikel);

γ. Es geschieht beides zugleich; es lauten Consonanten an, und dieselben oder andere lauten aus.

Der auf diese Weise von einem oder mehren Consonanten articulirte Vocal oder Diphthong ist

α. Im ersten Falle Auslauter,

β. Im zweiten Falle Anlauter und

γ. Im dritten Falle Inlauter der Silbe [2]).

Somit ergiebt sich: In dem Laute als der Erscheinung des Wortes lassen sich unterscheiden entweder eine oder mehre Silben, in der Silbe entweder ein einfacher Vocal, oder ein Diphthong, oder diese mit vor- und nachschlagenden Consonanten. Die Nothwendigkeit mehrer Silben tritt nur da ein, wo Consonanten zwischen Vocale treten; weniger da, wo Vocale an einander stoßen.

Auf eine solche Anatomie des Lautes, wie die eben angegebene, würde man wahrscheinlich erst spät, vielleicht gar nicht gekommen sein, wenn nicht schon früh das Bedürfniß sich fühlbar

2) Um Mißverständnissen vorzubeugen, stehe hier ein für alle Mal die Bemerkung: In vorliegendem Werke heißt jeder Consonant, der in der nämlichen Silbe dem Vocale vorangeht, ein Anlauter, jeder Consonant, der in derselben Silbe dem Vocale nachfolgt, ein Auslauter, er mag in dem einzelnen Falle laut oder stumm sein; z. B. aimer, r heißt Auslauter, obschon das r stumm ist; eben so mutatis mutandis mit den Vocalen.

gemacht hätte, die Lautsprache in eine Schriftsprache zu verwandeln.

Die Schriftsprache macht das, was in der Lautsprache als vorübergehend erscheint, stabil, die Bewegung wird Ruhe, die Zeit wird Raum und der Laut wird Schriftzeichen. Unbequem mußte es sein, für alle unterschiedenen Laute unterschiedene Zeichen zu finden (nach Art der Chinesen); das Bedürfniß der Lautzergliederung trat ein; diese Zergliederung führte zu den Lautelementen; man erdachte Zeichen für die einfachen Laute und Zeichen für die Lautartikel; mit einem Worte, man erfand die Buchstaben. Die auf die genannte Weise erfundenen Schriftzeichen mußten aber in den verschiedenen Sprachen nothwendig nicht bloß ihrer äußern Gestalt nach, sondern auch ihrer Anzahl und Bedeutung nach verschieden ausfallen; denn:

1. Nicht alle Sprachen haben dieselben Laute; z. B. der Spanier hat Guttural-Laute, der Franzose nicht: dieser wieder Nasal-Laute und Mouillé-Laute, der Deutsche nicht.

2. Nicht alle Sprachen haben besondere Zeichen für jeden ihnen eigenthümlichen Laut. Der Grieche z. B. hat für gewisse Laute in seiner Sprache die Zeichen φ, χ, ϑ. Der Deutsche hat dieselben Laute in seiner Sprache, ihm fehlen aber dafür die einfachen Schriftzeichen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, setzt er die in seiner Sprache vorhandenen einfachen Schriftzeichen zusammen und bildet ph, ch, th. Der Italiener hat z. B. einen eigenthümlichen Laut in seiner Sprache, er bezeichnet diesen durch das einfache Zeichen c etwa in dem Worte città. Der Franzose hat in seiner Sprache denselben oder doch einen ähnlichen Laut; aber ihm fehlt dafür das einfache Zeichen; er setzt deshalb zwei Zeichen zusammen und schreibt ch, der Deutsche nimmt im vorliegenden Falle gar drei Zeichen und schreibt sch.

Nicht alle Sprachen sind Ursprachen. Ist eine Sprache durch Umbildung aus einer andern oder gar aus mehren andern entstanden, hat sie durch die Zeit und deren Ereignisse manche Umlautung erlitten: so werden diejenigen Zeichen, die früher dem Laute ganz adäquat waren, mehr oder minder von ihrem ursprünglichen Werthe verlieren, oft wohl gar die Statisten-Rolle übernehmen müssen. Das Einzige, weshalb sie nicht als überflüssiger Ballast von der Sprache selber längst ausgestoßen sind, ist ihr etymologischer Werth.

Dieser letzte Punkt gilt neben den beiden ersten besonders von der französischen Sprache und macht für den Deutschen, der nach der Schriftsprache die Lautsprache lernen soll, die Aussprache der Wörter und Sätze so schwierig.

Wenn es heißt: nach der Schriftsprache, so soll weder behauptet werden, daß dieser Weg, die französische Lautsprache zu lernen, der bequemste, noch, daß es der sicherste sei. — Es giebt einen viel bequemern und sicherern: man höre viel Französisch gut und fließend reden, oder noch besser: man lasse sich Alles so lange vorsprechen und ahme so lange nach, bis man es getroffen hat; da ist alle schriftliche orthoëpische Anweisung rein

überflüssig. Aber hier tritt nur der Uebelstand ein, daß nicht Jeder zu jeder Zeit in Besitz eines solchen Orthoëpikers ist. Man muß also schon seine Zuflucht zur Schriftsprache nehmen.

Eine schriftliche Anweisung zur richtigen Lautbildung in einer Sprache, d. h. die Orthoëpie, kann nun aber einen doppelten Weg verfolgen.

a. Sie geht unbekümmert um die einzelne Sprache zunächst alle möglichen Verbindungen von Lautelementen durch und fragt dann:

α. Hat eine Sprache, im vorliegenden Falle die französische, den Laut, oder hat sie denselben nicht?

β. Welche Zeichen hat dieselbe für den Laut?

Auf diesem Wege würde die Ordnung und Gliederung des ganzen Werkes nach den Lauten vorgenommen werden müssen.

b. Sie nimmt die sämmtlichen zum Ausdruck eines Lautes in der Sprache üblichen Schriftzeichen als bekannt an und fragt nach dem Laute derselben. In diesem Falle ist die Anordnung des ganzen Werkes bedingt durch die Schriftzeichen und denselben zu entnehmen [3]).

Dieser Weg, auf welchem also die Orthographie des Wortes als gegeben vorausgesetzt wird, ist es, welcher in dem vorliegenden Werke weiter verfolgt wird. Die zu lösende Frage wird also stets die sein: Wie muß man ein Wort aussprechen, das man mit den und den Lautzeichen geschrieben findet? Doch auch auf diesem Wege stößt man auf einige Schwierigkeit, die völlig hinwegzuräumen fast unmöglich ist.

Hätte der Deutsche in seiner Sprache nur durchweg der französischen Sprache entsprechende Lautelemente, so würde der Erfolg einer so mühsamen Arbeit doch wenigstens gesichert sein; nun aber steht die Sache so:

1. Es fehlen im Deutschen manche charakteristische Lautzeichen, um die wahre Lautung des französischen Wortes nachzuweisen; namentlich fehlen uns die Mouillé-Laute ganz, die französischen Nasen-Laute meistentheils [4]).

---

3) Es scheint überhaupt methodisch richtig zu sein, daß, wenn es sich um die Erlernung einer fremden Sprache handelt, Orthographie und Orthoëpie stets so abgehandelt werden müssen, daß die eine immer die andere voraussetzt. Besonders gilt dies bei der Orthoëpie deswegen, weil die fremde Sprache dem Ausländer fast immer durchs Auge eher als durchs Ohr zugänglich wird.

4) Um dieser Schwierigkeit zu begegnen, sind nur für die Lautelemente im Deutschen Vergleichungen aufgesucht und diese mit deutschen Lettern daneben bemerkt worden. Nachdem diese Lautelemente festgestellt sind, hat der Verfasser alles dasjenige, was sich in die Form der Ausnahme zur gewöhnlichen französischen Aussprache bringen läßt, am besten so zu bezeichnen gedacht, daß er es mit französischen Cursiv-Lettern daneben grade so ausdrückte, wie es der Aussprache zufolge regelrecht hätte geschrieben werden müssen. — Somit ist also das mit deutschen Lettern Gedruckte nach deutscher Weise, das mit französischen Gedruckte nach regelrechter französischer Weise auszusprechen. — Der Vorzug, den diese letztere Art der Bezeichnung der Aussprache vor

2. Das Deutsche lautet nicht überall gleich. Es ist hier die Lautung des reinen Hochdeutsch aus dem gebildeten Munde in Niederdeutschland zum Maaßstabe genommen worden.

3. Die französische Sprache unterscheidet sich dadurch wesentlich von der deutschen, daß sie in der höhern Sprechart anders lautet, als in der niedern. Dies ist im Deutschen nicht der Fall. Der Deutsche redet bloß in anderem Tone, nicht mit anderen Lauten, der Franzose redet in der höhern oder niedern Sprechart in andern Tönen und in andern Lauten. Er unterscheidet nämlich:

a. Eine Aussprache für die gelegentliche, ohne besondern Nachdruck gehaltene Rede, für das Gespräch oder die Unterhaltung (la conversation);

b. Eine zweite für die feierliche Rede (le discours soutenu, le style soutenu) und endlich

c. Eine dritte für die Verse (la poésie, les vers).

Jede der genannten Aussprachen nun wandelt mehr oder minder den Laut eines und desselben Zeichens um; deshalb tritt die Nothwendigkeit ein, diese Lautwandlungen, wo sie vorkommen, in jedem Falle mit:

a. In der Conversation,

b. Im style soutenu,

c. In der Poesie oder in Versen

sorgfältig zu bemerken. Wo nichts bemerkt ist, da findet eine solche Abweichung nicht Statt [5]).

4. Die Franzosen haben nicht aller Orten dieselbe Aussprache; ja selbst die Gebildeteren im Volke weichen hierin oft bedeutend von einander ab. — Als normirend für die Aussprache ist hier zu Grunde gelegt die Entscheidung der Académie française, édit. VI vom Jahre 1835 [6]). Hinsichtlich derjenigen Punkte,

---

der nach deutscher Weise hat, besteht besonders darin, daß durch dieselbe der Leser vor einer großen Menge von Irrthümern bewahrt wird, denen er durch die Bezeichnung mit deutschen, den französischen Lauten nicht ganz entsprechenden Zeichen in jedem Augenblicke preis gegeben ist.

5) Das Nähere über die Arten des Vortrags siehe im zweiten Hauptstück des zweiten Theils. Der Verfasser bemerkt, daß style soutenu eigentlich ein verfehlter Ausdruck für discours soutenu ist; doch aber findet sich diese Benennung in Frankreich so häufig, daß der Gebrauch hier wohl die Phrase geheiligt hat.

6) Es ist dem Verfasser sehr wohl bekannt, daß die Franzosen selber nicht immer ein solches Gewicht auf die Entscheidungen der Académie française legen, als es in diesem Werke fast durchweg geschehen ist. Namentlich sind der Academie, was die Orthoëpie anlangt, folgende Punkte zum Vorwurf gemacht worden:

a. Häufig fehlt die Bezeichnung der Aussprache da, wo sie selbst für den Franzosen unerläßlich ist. Beispiele hierzu wird dies Werk in Menge liefern.

b. Die Bestimmungen sind schwankend; es werden mehre verschiedene Aussprachen gestattet, z. B. club spr. *club*, oder *cloub*, oder *clob*.

c. Oft ist der unrichtige Sprachgebrauch, der sich eingeschlichen hat, ohne weitere Rüge aufgenommen und dadurch gewissermaßen geheiligt;

worüber von derselben keine Entscheidungen vorliegen, sind die Zeugnisse der bewährtesten älteren und neueren französischen Grammatiker und Lexikographen als vollgültig angesehen [7]). — Endlich in denjenigen Punkten, in welchen die Grammatiker und Lexikographen zur Academie in einen Widerspruch getreten sind, ist ihr Zeugniß an seinem Orte durch ein bestimmtes Citat geltend gemacht.

5. Eine sehr bedeutende Schwierigkeit liegt in der Bestimmung der Aussprache der französischen Eigennamen. So wie bei Bestimmung der Aussprache der Appellativa man die Lexikographen und Grammatiker als stete Gewährsmänner zur Seite hat, so verlassen fühlt man sich auf dem Felde der Eigennamen. Die Academie hat hier außer ein paar gelegentlichen Bemerkungen nichts, die Grammatiker und Lexikographen haben Eigennamen hin und wieder in Beispielen, aber nur sehr sparsam. Es ist hier Aufgabe gewesen, alle zerstreuten Winke bewährter französischer Grammatiker und Lexikographen zu sammeln; bei diesem Sammeln ist aber eine Reihe von Wörtern unbestimmt geblieben; über diese hat denn die Analogie entscheiden müssen, wobei freilich nicht Bürgschaft geleistet werden kann, ob immer das Rechte getroffen ist; denn bei vielen Eigennamen haben Laune und Willkür ihr tolles Wesen getrieben [8]).

6. Eine Schwierigkeit hat sich noch darin gefunden, bis wie weit eine solche Bestimmung der Aussprache sich zu verbreiten habe. Von den Appellativen sind zunächst alle diejenigen aufgenommen worden, die die Academie als Gemeingut der Nation, nicht als Besitzthum einer besondern Menschenklasse durch ihr Wörterbuch anerkennt, und es ist zu diesem Zwecke jeder Artikel der Academie verglichen worden; dagegen sind wenigstens theilweise ausgeschlossen diejenigen Appellative, die als Kunstausdrücke nur einem ganz bestimmten Zweige des Wissens angehören und deren Kenntniß von dem gebildeten Manne, wenn er nicht grade Mann von Fach ist, in Frankreich weder verlangt noch erwartet

---

z. B. va-et-vient spr. *va-té-vien*, entre quatre yeux spr. *antre quatre-z-yeux*.

Da der Verfasser selber kein geborner Franzose ist, so hat er sich um so weniger für berechtigt gehalten, die Aussprüche eines Vereines zu desavouiren, den doch der allgemeine Wille zum Organe der sprachlichen Gesetzgebung ermächtigt und in seiner Function bisher anerkannt hat.

7) Es begreift sich von selbst, daß alle Deutschen, die über französische Sprache geschrieben haben, hier für den Verfasser wohl eine berathende, nie aber eine entscheidende Stimme haben konnten.

8) Man lasse sich dadurch nicht irren, manchen Namen von Personen unter den Oertern und umgekehrt Ortsnamen unter denen der Personen zu finden; es geht hier, wie im Deutschen: viele Personen haben ihre Namen von Oertern entlehnt, und diese dagegen ihre Namen oft nach Personen bekommen. Welches hier das Erste gewesen sei, ist nicht immer auszumitteln; auch wäre eine solche Ermittelung für den Zweck dieser Schrift sehr überflüssig.

wird [9]). Unter den Eigennamen ist ein besonderes Augenmerk gerichtet worden auf französische Orts- und Personennamen; von nicht französischen Namen dagegen sind nur solche aufgenommen, die durch häufigen Gebrauch unter dem Volke eine fixirte französische Aussprache bekommen haben. Die übrigen fremden Eigennamen sind, und wohl mit Recht, als ungehörig abgewiesen worden.

Hinsichtlich der Eintheilung zerfällt die Orthoëpie in Lautlehre und Tonlehre; erstere soll die verschiedenen durch die Sprachwerkzeuge hervorzubringenden Klänge nachweisen, letztere aber das richtige Verhältniß der einzelnen Klänge unter einander angeben.

Erster Theil.

Lautlehre.

Sie beabsichtigt eben dasselbe, was der Franzose die Prononciation nennt; es ist der Laut jedes Lautzeichens einzeln und in Verbindung mit andern Lautzeichen nachzuweisen. Zuvörderst sind hier die im Französischen üblichen Lautzeichen namhaft zu machen. Der Franzose hat 26; sie heißen

	a	b	c	d	e	f	g	h	i
französ. Name:	a	bé	cé	dé	e	effe	gé	ache	i
sprich:	a	be	ße	de	e	ef'	jeh [10])	aſch'	i

	j	k	l	m	n	o
französ. Name:	ji (i consonne)	ka	elle	emme	enne	o
sprich:	ji (i congßonn')	ka	ä-l'	ä-m'	ä-n'	o

	p	q	r	s	t	u	v
französ. Name:	pé	qu	erre	esse	té	u	u consonne [11])
sprich:	pe	kü	ä-r'	ä-ß'	te	ü	ü congßonn'

	w [12])	x	y	z
französ. Name:	double u consonne	ics	igrec	zède
sprich:	dubbl' ü kongßonn'	iks	igreck	fä-d'

---

9) Ueberdies macht die Aussprache der Kunstausdrücke gar keine Schwierigkeit, weil dieselben sich durchweg den allgemein gültigen Gesetzen für die Aussprache unterordnen.

10) Diese Lautbezeichnung, so wie die bei j als ji ist unzureichend. Das französische Jod ist vom deutschen sehr verschieden; vergleiche J (consonne).

11) V, la vingt-deuxième lettre de l'alphabet, qu'on appelait abusivement U consonne, et que, selon l'usage moderne, on nomme Vé oder Ve. Acad. Wir haben diesen Abusus hier beibehalten, weil wir sonst selon l'usage moderne auch fé, mé, né oder fe, me, ne hätten sagen müssen.

12) Die Academie hat das w nicht mitgezählt, sie hat also nur

NB. Außer den oben angegebenen älteren Namen der Buchstaben unterscheiden die Franzosen auch eine neuere Benennung derselben, nach der jeder Consonant mittelst eines am Ende angehängten stummen oder wenig lauten e ausgesprochen wird; hiernach käme, gerade wie es im Deutschen beim Lautiren gemacht wird, heraus: a, be (oder b'), ce, de, e, fe [13]), ge, he, i, ke, le, me, ne u. s. w. [14]).

Um nun die Lautlehre für den, der sich aus derselben zu belehren wünscht, in eine bequemere Uebersicht zu bringen, wird in zwei von einander gesonderten Abschnitten zu handeln sein:

1. Von der Aussprache der Vocalzeichen ohne und in Verbindung mit Consonanten.
2. Von der Aussprache der Consonantenzeichen.

Erster Abschnitt.

Aussprache der Vocalzeichen.

Der Vocal erscheint in der Sprache als wesentlicher Bestandtheil des Wortes; es giebt Wörter ohne Consonanten, aber keine ohne Vocale. Der Vocal im Worte bildet entweder allein

---

25 Buchstaben; doch aber hat sie 5 Wörter mit w anfangend aufgenommen; diese schaltet sie als Appendix zu v ein. Wir wußten nicht besser zu thun, als es als eigenen Buchstaben zu zählen, da die Academie ja jene 5 Wörter aufgenommen und dadurch als Eigenthum der französischen Sprache anerkannt hat.

13) Nach dieser Aussprache werden alle Buchstaben im Französischen männlich; nach der alten Aussprache hingegen sind: une effe, une ache, une elle, une emme, une enne, une erre, une esse weiblich nach der Regel: Alle Consonanten mit anlautendem Vocal sind weiblich außer x, welches männlich bleibt. — Alle übrigen Consonanten und alle Vocale sind männlich.

14) Ueber diese letztere Art, die Buchstaben zu benennen, urtheilt Wailly Gramm. p. 405.: Cette façon de nommer les lettres a été indiquée il y a plus de cent ans par MM. de Port-Royal: elle est beaucoup plus analogue que l'ancienne aux fonctions des consonnes; et l'expérience confirme tous les jours qu'elle facilite beaucoup la lecture aux enfants, en même temps qu'elle épargne bien des peines à ceux qui leur montrent à lire. — Nicht so günstig lautet Hauschild's Urtheil in seinem Diction. gramm. p. 115.: Diese neue Art, die Buchstaben zu benennen und zu buchstabiren, ist schon 1660 in Vorschlag gebracht, aber noch heut zu Tage weder in Frankreich, noch bei uns allgemein; was wenigstens so viel zeigt, daß das Bedürfniß einer andern Methode nicht eben sehr dringend war. Auch ist es in der That unbegreiflich, wie man einen so großen Werth auf eine so geringfügige Aenderung hat legen können, da das Kind nach der einen wie nach der andern Methode immer den Namen des Buchstaben von dem Laute desselben unterscheiden lernen muß; denn der Buchstabe f oder f lautet weder effe, eff, noch fe, fö, und k weder ka noch kö. — Der Verfasser macht hier noch auf den Uebelstand aufmerksam, daß nach der neueren Art die Buchstaben zu benennen, c und s, g und j, k und q dem Namen nach gar nicht zu unterscheiden sein würden.

Lauttafel.

Vocallaute.

Einfache Vocallaute.

Reine einfache Vocallaute.	Einfache Nasenlaute.	Einfache Mouillé-Laute.
1) à (grave) . pâte.	1) an . . . . vendant.	a. Mit gn.
2) a (aigu) . . patte.	2) ain . . . . pain.	1) agn (grave) . gagne.
3) é (fermé) . bonté.	3) on . . . . donjon.	2) agn (aigu) campagne.
4) è (ouvert) . père.	4) un . . . importun.	3) égn (fermé) régner.
5) e (muet) . mesure.		4) ègn (ouvert) règne.
6) i . . . . . ici.		5) ign . . . . . ligne.
7) ô (grave) . hâte.		6) ogn (grave) rogne.
8) o (aigu) . . hotte.		7) ogn (aigu) . ivrogne.
9) u . . . . . vertu.		8) ugn . . . . . répugne.
10) eû (grave) . jeûne.		
11) eu (aigu) . . jeune.		b. Mit il.
12) ou . . . . . sou.		1) âil (grave) . bâille.
		2) ail (aigu) . . travail.
		3) eil . . . . . vermeil.
		4) il . . . . . avril.
		5) euil . . . . . deuil.
		6) oil . . . . . imbroille.
		7) ouil . . . . . douille.
		8) uil . . . . . juillet.

Zusammengesetzte Vocallaute.

Reine zusammengesetzte Vocallaute.	Zusammengesetzte Nasenlaute.	Zusammengesetzte Mouillé-Laute.
1) ai . . . aih, Lucayes.	1) ian . . . viande.	a. Mit gn.
2) ia . . . . . fiacre.	2) ouen . . Rouen.	1) ièGn . Compiègne.
3) ié . . . . . pied.	3) ien . . . bienfait.	2) oign . éloigne.
4) iè . . . . . diète.	4) oin . . . soin.	3) uègn . duègne.
5) ieu . . . . . vieux.	5) ouin . . baragouin.	4) uign . Luigné.
6) io . . . . . fiole.	6) uin . . . juin.	
7) iou . . . . . chiourme.	7) iou . . . ferions.	b. Mit il.
8) oe . . . . . moelle.		1) iail . . criailler.
9) oi . . . . . roi.		2) oail . Noailles.
10) oua . . . . . équateur.		3) ouail . fouaille.
11) oué (fermé) Douay.		4) uail . . victuaille.
12) uè (grave) écuelle.		5) ieil . . vieillard.
13) oui . . . . . oui, bouis.		6) ieuil . Nieuil.
14) ua . . . . . persuader.		
15) ué (fermé) désuétude.		NB. Nur ieil ist wirklicher zusammengesetzter Mouillé-Laut, die andern Verbindungen geben besser den ersten Vocal zur vorhergehenden Silbe.
16) uè (grave) écuelle.		
17) ui . . . . . lui, étui.		

Consonantenlaute.

1) b . . . . . bal.
2) c, ch, k, q . car, chaos, kermès, qualités.
3) c, s, t . . . ciel, sage, nation.
4) ch . . . . . cheval.
5) d . . . . . don.
6) f, ph . . . . famille, philosophe.
7) g . . . . . garant.
8) g, j . . . . . gelée, jambe.
9) gn . . . . . ignorant.
10) h (aspirée) haine.
11) l . . . . . lumière.
12) l (mouillée) fille, bail.
13) m . . . . . maison.
14) n . . . . . nuit.
15) p . . . . . pont.
16) r . . . . . roi.
17) t . . . . . terre.
18) v . . . . . vin.
19) z, s . . . . . zèle, usage.

Wailly Princip. p. 445. meint c vor u und qu- vor e und i laute minder hart als der Laut unter 2.; z. B. quitter, cure; eben so gu- mit folgendem Vocale laute noch etwas härter als der Laut unter 7.; z. B. guérir, guider; fast wie l.

die Silbe [15]) (man vergl. p. 1.), oder er bildet sie in Verbindung mit andern Vocalen und Consonanten.

Eine Orthoëpie der französischen Sprache stellt mit Recht in Beziehung auf die mitgetheilten Lautzeichen oder Buchstaben zunächst die Frage: Wie viele von einander unterschiedene Laute hat die französische Sprache und durch welche der mitgetheilten Buchstaben pflegt sie dieselben darzustellen? Die französischen Grammatiker haben zu diesem Zwecke alle verschiedenen Laute der französischen Sprache zu classificiren gesucht und dadurch ist folgende Eintheilung entstanden:

A. Vocallaute.
   1. Einfache Vocallaute (cf. p. 1.).
      a. Reine Vocallaute.
      b. Nasenlaute (cf. unter M und N).
      c. Mouillé-Laute (cf. unter G und L).
   2. Zusammengesetzte Vocallaute, Doppellaute (cf. p. 1.).
      a. Reine Doppellaute, eigentliche Diphthonge.
      b. Nasen-Doppellaute (cf. unter M und N).
      c. Mouillé-Doppellaute (cf. unter G und L).

B. Consonanten-Laute.

Die nebenstehende Tabelle soll dieselben ihrer Anzahl, so wie ihrem Klange nach näher veranschaulichen.

NB. Die Consonantenlaute sind der Uebersichtlichkeit wegen hier gleich mit aufgenommen worden.

Es ist im Verfolge dieses Werkes unter jedem einzelnen Vocal- und Consonantenzeichen versucht worden, deutsche den hier in der Lauttafel aufgestellten französischen Klängen entsprechende Laute aufzuführen; jedoch hat dieser Versuch nicht immer gelingen können, da mehre Laute, die der Franzose in seiner Sprache hat, in der deutschen Sprache sich gar nicht vorfinden, also auch durch deutsche Schriftzeichen nicht darstellbar sind. Für denjenigen, dem die hier in der Lauttafel aufgeführten Klänge noch vollkommen fremd sind, wäre wohl kein besserer Rath, als der, die vorliegenden Laute von einem Sachverständigen sich so lange vorsprechen zu lassen, bis er im Stande ist, sie selber vollkommen nachzubilden. Hat er diese Fertigkeit gewonnen, so wird vorliegende Orthoëpie sich über alles Weitere mit ihm verständigen können.

Wenn die in der Lauttafel bezeichneten Laute als die in der französischen Sprache einzig vorkommenden angegeben werden, so darf dies nicht dahin mißverstanden werden, als ob die in der Lauttafel angegebene Bezeichnung die allein übliche bei diesen Lauten sei. Im Gegentheil oft hat der Franzose, wie dies schon

---

15) Ob ein Buchstabe zu einer oder der andern Silbe gehöre, darüber kann, wenn man beim Lesen auf ein einfaches Vocalzeichen trifft, wohl keine Schwierigkeit eintreten, wohl aber da, wo man doppelte Vocalzeichen und Consonanten antrifft. Das Nähere über die Silbentheilung ist daher unter den doppelten Vocalzeichen und unter den Consonantenzeichen nachzuweisen.

in der Tabelle bei den Consonanten angedeutet wurde, mehre Zeichen, um denselben Laut, und dasselbe Zeichen, um verschiedene Laute einzuführen. Der einfache Laut o z. B. wird außer durch o auch noch bezeichnet durch au (étau), durch eau (corbeau), auch etwa durch ao (aoriste) oder durch oa (toast) u. s. w. Eben so ain wird außerdem bezeichnet etwa durch im (impoli), in (fin), aim (faim), ein (peintre) u. s. w. Im umgekehrten Falle oi klingt bald *oè* (coiffe), bald *o*" (roi), bald *o* (oignon) u. s. w. Alle diese verschiedenen Bezeichnungen auf die durch dieselben repräsentirten Laute zurückzuführen, ist eben Aufgabe der Orthoëpie.

Die Ordnung, in der das vorliegende Werk jetzt zunächst die Vocallaute zu behandeln hat, bestimmt sich nach dem p. 4. geltend gemachten Grundsatze, nach welchem das geschriebene Wort als gegeben vorausgesetzt wird. Somit nicht nach den Lauten, sondern nach den Lautzeichen sondert sich dieser erste Abschnitt in folgende beiden Kapitel:

1. Das erste Kapitel handelt von der Aussprache der einfachen Vocalzeichen (voyelles simples).

2. Das zweite Kapitel geht die Laute verbundener Vocalzeichen (voyelles composées) durch, wobei es vorläufig dahin gestellt bleiben muß, ob dieselben einer und derselben Silbe angehören oder nicht, und ob sie im ersten Falle einen einfachen oder einen zusammengesetzten Laut bilden.

Erstes Kapitel.

Einfache Vocalzeichen.

Einfache Vocalzeichen sind a, e, i (y) [16]), o, u; sie drücken stets einen einfachen ungegliederten Laut (cf. p. 1.) aus; es sind solcher Laute 9, wie diese in der Lauttafel (p. 9. Anlage) aufgeführt worden sind.

Wenn nun in dem Zusammenhange eines Wortes

1. Das Zeichen eben die Stelle des Lautes vertritt, der im Allgemeinen als der diesem Zeichen zukommende angegeben ist, so sagt man von demselben, es behalte oder bewahre seinen eigenthümlichen oder seinen natürlichen Laut,

2. Wenn aber durch die Stellung das Zeichen den ihm sonst eigenthümlichen Laut verliert, so sagen wir wohl, es laute um, d. h. es bezeichne jetzt einen andern Laut als denjenigen, den es

---

16) Y ist von einigen französischen Grammatikern für einen Consonanten gehalten worden und zwar wegen seiner eigenthümlichen Geltung zwischen zwei Vocalen; sie dachten ihn in einem ähnlichen Verhältnisse zum J-Laut, wie das Jod oder J consonne. — Mögen sie dies nach Vergnügen thun, nur müssen sie dann nicht à la Girault schreiben: la lettre Y a le son de l'i simple etc. avant une autre voyelle! (cf. Gir. Duv. I. p. 71.)

eigentlich vertreten sollte. Das erste nennt der Franzose son propre, das zweite son accidentel.

Das Gesagte findet seine Anwendung auf alle Lautzeichen; hier in Anwendung auf die einfachen Vocale stellt sich die Regel zunächst so:

Der Vocal behält fast immer den ihm eigenthümlichen (gleich im Folgenden anzugebenden) Laut; nur in folgenden Fällen lautet er um:

a. In Verbindung mit einem die Silbe auslautenden -m oder -n;

b. In Verbindung mit nachfolgenden -gn;

c. In der Verbindung -il;

NB. Um unnütze Wiederholungen bei jedem einzelnen Vocale zu vermeiden, sind die angegebenen drei Punkte unter den betreffenden Consonanten abgehandelt worden. Wer also über die Aussprache eines Vocals mit nachfolgendem auslautendem m oder n sich belehren will, der vergleiche unter den Consonanten den Artikel **M** oder **N** als Auslauter, die Aussprache des Vocals mit nachfolgendem -gn findet sich unter den Consonanten unter **G**, und eben so über alle Vocalverbindungen mit auslautendem -il vergleiche man **L** unter den Consonanten.

d. Wenn in einem und demselben Worte zwei oder mehre Vocalzeichen unmittelbar neben einander stehen. Hierüber vergleiche man das ganze folgende Kapitel von den verbundenen Vocalzeichen. Endlich

e. Wenn ein Wort mit einem Vocale aufhört, und ein zweites demselben Satze angehöriges mit einem Vocale wieder anfängt.

Ueber den letzten Punkt sind am Ende jedes einzelnen Vocalzeichens die Bestimmungen beigebracht worden; hier muß zum bessern Verständnisse zuvor im Allgemeinen darüber gesprochen werden.

Schon seit den frühesten Zeiten her hat man fast in allen Sprachen, eben so wie in der Musik, von gewissen Uebelklängen (Kakophonien) gesprochen, die man sorgfältig vermeiden müsse. Dies sind nun theils Dinge gewesen, die dem allgemein menschlichen Schönheitssinne widerstrebten und eben darum überall Verwerfung fanden, häufig aber auch Dinge, die aus irgend einer Laune oder Grille nur von einem einzelnen Volke abgewiesen wurden [17]).

---

17) Als Beispiel der ersten Art diene der Vers des Ant. de Guillet le Blanc:

En croi-|rais tu, | Manco, || Manco, | Capac | capa-|ble.

Ein Spötter (erzählt Boiste, Dictionn. des diffic. p. 29.) habe geantwortet:

D'un tel | forfait | Manco || croit Ca-|pac in-|capa-|ble*).

Jeder wird hier wohl das Capac capable unerträglich finden. Als ähnliche Kakophonien (obgleich nicht vollkommen so hart) werden durch

*) Hier und eben so in der Folge sind die Verse durch kleine Querlinien nach Füßen eingetheilt: nicht um sie nach denselben zu skandiren, sondern um dadurch auf die Anzahl und Abtheilung der Silben aufmerksam zu machen. Eine doppelte Querlinie deutet die Cäsur an, die durch eine kleine Pause beim Lesen bemerklich gemacht wird. Das Nähere in der Tonlehre.

Das, was hier von der Kakophonie zu sprechen veranlaßt, ist einer der Hauptübelklänge, genannt Hiatus, fr. l'hiatus, spr. *liatuce*, d. h. eigentlich das Offenbleiben des Mundes beim Reden. Der Hiatus entsteht durch das Zusammenstoßen eines Wortes, das mit einem Vocallaute endigt, mit einem andern Worte, das mit einem Vocallaute oder stummen h [18]) anfängt; z. B. le enfant, la ame, lorsque on u. s. w., parla il, parle on u. s. w. [19]).

NB. Steht in der Schrift am Ende eines Wortes ein stummer Endconsonant, der nach weiter nachzuweisenden Regeln selbst vor dem

---

Dumarsais beim Gir. Duvivier Gram. des Gram. Rem. détach. p. 30. folgende Verse des Voltaire geltend gemacht:

Non, il | n'est rien || que sa | vertu | n'hono-|re.
Voltaire Nanine III. 8.

Eh bien, | chère A-|zéma, || ce ciel | parle | par vous.
Voltaire Sémiramis V. 2.

Glaça | sa fai-|ble main || . . . . .
Ibid. IV. 2.

Eben so die vielen e muets hintereinander in

Je sais | que c'est | beaucoup || que ce | que je | deman-|de.
Corneille.

Eben so ferner das gänzliche Fehlen des e muet im Verse; z. B.:

Opé-|ra sur | roulet-||te et qu'on | porte à | dos d'hom-|me.

Ferner, wiewohl nicht mit gehörigem Grunde, pflegt man im Französischen nicht dors-je, spr. *dor-ge*, cours-je, spr. *cour-ge*, sondern immer est-ce que je dors, est-ce que je cours zu sagen, um den Uebelklang zu vermeiden; doch aber ist es erlaubt zu sagen: tiens-je, viens-je, attends-je, sens-je; z. B. Ne tiens-je pas une lanterne en main? Mol. — Que ne puis-je t'exprimer ce que je sens si bien! Et comment sens-je si bien ce que je ne puis t'exprimer! Mol. — Begreiflicher ist es, daß der Franzose nicht ments-je, spr. *man-ge*, romps-je, spr. *ron-ge*, sers-je, spr. *ser-ge*, sagt. Hier ist der Grund, weshalb er diese Formen meidet, nicht so sehr der Uebelklang, als die Zweideutigkeit.

Nun auch ein Beispiel der zweiten Art. Wenn Jemand spräche: Das Städtchen liegt in einer reizenden Ebene, so scheint es nicht, als ob der Deutsche darin eine Kakophonie finden würde. Dem Franzosen wäre eine solche Verbindung unerhört: Wie kann man doch sagen: Ebene, würde er ausrufen, es muß heißen Ébène. Umgekehrt si on ist in den meisten Fällen im Französischen ein Uebelklang, aber si elle nicht. Wären Deutsche Richter, sie würden wahrscheinlich entscheiden, entweder Beides oder Keines.

18) Man bemerke hier vorläufig (das Nähere siehe unter H): das h ist entweder Spirant oder nicht; im ersten Falle wird es im Französischen einem Consonanten gleich geachtet; im letztern Falle wird das mit einem stummen h anfangende Wort so angesehen, als fange es mit dem demselben folgenden Vocale an. Alles also, was im Folgenden gesagt wird von der Elision vor dem Vocale, gilt eben so von dem stummen h.

19) Denselben Hiatus findet der Franzose auch in dem Zusammenstoßen eines Nasenlautes mit einem nachfolgenden Vocale. Das Nähere von diesen Nasenlauten besonders unter M und N.

Vocale nicht laut werden darf, und fängt das folgende Wort mit einem Vocale wieder an, so entsteht gleichfalls ein Hiatus: z. B. et on, et il. Hier darf t nicht laut werden, es stoßen also die Laute e und o, e und i zusammen.

Den Hiatus vermeidet der Franzose in der Poesie immer [20]), in der Prosa ist er minder streng, jedoch herrscht hierin keine Willkür; die Regeln sind unter jedem einzelnen Vocale besonders anzugeben. Hier im Allgemeinen nur so viel: Je inniger die grammatische Verbindung der Wörter unter einander ist, um so mehr vermeidet man ihn. Dies tritt besonders hervor bei den grammatischen Formwörtern, wenn sie bestimmend zu den Begriffswörtern treten; daher namentlich:

a. Beim Artikel vor dem Substantiv,

b. Beim Pronomen adjectivum vor dem Substantiv,

c. Beim persönlichen Pronomen im status constructus beim Verbum,

d. Bei einigen Conjunctionen vor ihrem Satze,

e. Bei einigen Präpositionen vor ihrem Casus.

Die Art, wie der Hiatus vermieden wird, ist eine dreifache:

a. Der Endvocal des ersten Worts wird elidirt (d. h. ausgestoßen); z. B. le enfant geschrieben und gesprochen l'enfant; eben so l'âme, l'île; est-ce un homme zwar nicht geschrieben, aber doch gesprochen *est-ç'un*.

b. Es tritt ein Consonant dazwischen, um die Kakophonie zu heben; besonders verwendet der Franzose hiezu l, t und s; z. B. vas-y (statt va y), parle-t-on (statt parle on), parla-t-il (statt parla il), cet enfant (statt ce enfant), où l'on (statt où on).

---

20) Selbst auf Kosten der Grammatik; z. B.:

Rele- | vez, re- | levez || les su- | perbes | porti- | ques
Du tem- | ple où no- | tre Dieu || se plaît | d'être a- | doré.
Racine Esther III. 9.

On aurait dit: se plaît à être adoré, si l'hiatus l'avait permis, bemerkt d'Olivet zu dieser Stelle. Eben so:

Nous pas- | sons près | des rois || tout le | temps de | nos vi- | es
A souf- | frir des | mépris || et plo- | yer les | genoux.
Fr. Malherbe Par. du Psaume 114. v. 8.

Hier müßte es à ployer heißen, aber et à ployer wird wegen des Hiatus in et à in keinem Verse gebraucht werden dürfen.

Ist der Hiatus nicht vermieden, so gilt dies nicht etwa für eine zu entschuldigende Licenz, sondern für eine poetische Sünde; z. B. Verse, wie nachfolgende, sind hart getadelt worden:

Qui sert | et ai- | me Dieu || possè- | de tou- | tes cho- | ses. —
Le ju- | ge pré- | tendait || qu'a tort | et à | travers,
On ne | saurait | manquer || condam- | nant un | pervers.
La Font.

Das é aime in der ersten und é à in der zweiten Zeile bilden einen unerträglichen Hiatus, weil man das t in et nicht laut werden lassen darf. In der Mitte eines und desselben Wortes duldet der Franzose den Hiatus, weil er unvermeidlich ist. Jedoch sind auch hier einzelne Fälle, wo die Vermeidung bestimmte Vorschrift ist, z. B. crient darf nur am Ende des Verses stehen u. s. w. Das Nähere unter den betreffenden verbundenen Vocalzeichen.

c. Endigt das Wort aber mit einem Consonanten, der in dem Worte sonst stumm wäre, so macht man zur Vermeidung des Uebelklangs den Endconsonanten hörbar, ihn zum Anfange des folgenden mit einem Vocal anfangenden Wortes hinüberziehend; z. B. finit-il. Das erste Wort für sich allein lautet *fini*, mit il zusammen aber *fini-til* [21]).

d. Wußte man auf keinem der drei genannten Wege abzuhelfen, so wählte man geradezu andere Wortformen; z. B. man sagt: mon, ton, son vor weiblichen Hauptwörtern oder Adjectiven, die mit einem Vocale anfangen; z. B. mon amie, aber wieder ma chère amie; dann wieder mon aimable amie [22]). Aus gleichem Grunde behält man statt der neuern Formen fou, mou u. s. w. die älteren Formen fol, mol vor Substantiven bei, die mit einem Vocale anfangen.

NB. Einzelne Wortformen und bisweilen ganze Redensarten bleiben des Hiatus wegen vom dichterischen Gebrauche ganz ausgeschlossen. Hierher gehören namentlich alle Wortformen auf e muet mit vorhergehendem Vocale, in denen dies e der grammatischen Regel zufolge nicht elidirt werden dürfte; z. B. avouent; da man aber dergleichen Formen oft nicht ganz entbehren zu können glaubte, so ließ man wieder diejenigen Formen, in denen das e muet die Endsilbe bildet, am Ende des Verses zu; — et il, et elle, ou il, ou elle können in Versen gar nicht vorkommen; für il y a tritt il est ein; man schreibt und spricht j'irai statt j'y irai; man vergleiche unter Y.

Lautung der Vocale im Besondern.

A.

Eigenthümlicher Laut: a [23]).

A. Zu Anfange oder in der Mitte des Wortes.

Es behält a als Anlauter, Inlauter oder Auslauter der

---

21) Eben dies Auskunftsmittel, den Endconsonanten laut werden zu lassen, trifft man bei allen Nasenlauten; dadurch schwindet freilich der Nasenlaut, aber der Hiatus ist vermieden.

22) Im Altfranzösischen war man hiermit so strenge nicht; man schrieb z. B. ma alme (âme), ma espouse u. s. w. Auch das t zur Vermeidung des Hiatus (cf. p. 13.) wurde selbst von Amyot und Montaigne noch nicht eingeschoben.

23) Es ist in ganz Norddeutschland eine eben so allgemeine, als gegründete Klage über die schlechte Aussprache des Französischen. Der Fehler liegt hier größtentheils nicht so sehr in dem Mangel an einem guten Organe, als in der Angewohnheit, die Vocale, besonders die der mittleren Tonhöhe, d. h. e, a, o, theils zu tief, theils unrein auszusprechen: e fällt nach a und wird sehr leicht zu einem unreinen ä; a fällt nach o und bildet einen Laut, zwischen a und o klingend; o sinkt nach u, so daß es zwischen o und u klingt. Besonders geschieht dies in den gedehnten Silben, in den geschärften pflegen wir den Vocal heller und reiner zu sprechen. Man bemühe sich also, um überhaupt eine gute französische Aussprache zu bekommen, den Vocal möglichst rein zu sprechen. Erleichtern wird man sich dies dadurch können, daß man den Laut in der Scala um einige Töne höher hervorzubringen sucht, als man sonst zu reden gewohnt ist.

Silbe immer seinen eigenthümlichen Laut [24]); z. B. als Anlauter: amen (spr. *amène*) [25]), amant, après, Athènes, Açores, âme, aller, arriver; — als Inlauter: bal, car, carnaval, lasser, passer, grasse; als Auslauter: façade, caleçon, pâte [26]), grâve, mâte, matin.

Ausn. 1. a spr. *é* (wie e in ewig), in lady spr. *lédy*.

Ausn. 2. a spr. *è* (wie e in geben), in Shakspeare [27]) spr. *Chèkspir*. Eben so etwa in comfortable, fashionable u. s. w., in dandy, keepsake, goddam, wenn man diese Wörter à l'anglaise ausspricht.

B. In der Endsilbe des Wortes.

a. Ohne Verbindung mit einem folgenden Worte.

1. Ohne nachfolgenden Consonanten spr. a; z. B. alinéa, canapsa, coma, colza, comma, deçà, delà, la, cela, edda, tréma u. s. w.

2. In Verbindung mit nachfolgenden Consonanten [28]) spr. a; z. B. lac, sac; — compact, contact, exact; — arsénal, bal, égal, hôpital, idéal, légal, mal, métal, pal; — laps, relaps, rapt; — car, char, hangar, nectar; — arc, marc, parc; — billard, caffard, canard, dard, lard; — épars, gars, jars, Mars; — art, part, plupart; — altercas, amas, bas, bras, cas, pas, tas. — Eben so die zweite Person Sing. Déf. der Zeitwörter der ersten Conjugation; z. B. parlas; — crachat, état, forçat, format, légat, soldat. — Eben so die dritte Person Sing. Imparf. Subj. der Verba nach der ersten Conjugation; z. B. parlât; — borax, climax; — gaz.

b. In Verbindung mit einem nachfolgenden Worte.

1. Fängt das folgende Wort mit einem Consonanten oder aspirirten h an, so behält das auslautende a seinen eigenthümlichen Laut.

---

24) Steht das a in einer gedehnten Silbe, und diese gedehnte Silbe weiset die Prosodik nach, so hat das a den in der Lauttafel p. 9. unter 1. bezeichneten Laut des a in pâte, hat dagegen das a den gedehnten Laut nicht, so hat das a den in der Lauttafel unter 2. bezeichneten Laut des a in patte. Dem ersten Laute möchte entsprechen das a in That, dem zweiten das a in Fach.

25) Es wird hier die in der Einleitung schon ausgesprochene Bemerkung noch einmal in Erinnerung gebracht, daß alle Bezeichnungen der Aussprache mit Cursiv-Lettern angedeutet sind, so wie das Wort der regelrechten französischen Aussprache gemäß hätte geschrieben werden sollen. Sollen deutsche Laute bezeichnet werden, so geschieht dies jedesmal auch mit deutschen Lettern.

26) Die Bezeichnung des a mit Accenten kann wohl auf die Länge und Kürze des Vocals (cf. Tonlehre), nicht aber auf seinen Klang einen Einfluß üben; man spreche daher die mit dem Circumflex (accent circonflexe) bezeichneten Wörter = a: âne, hâter, tâcher, gâter, épicrâne, âge; eben so = a die mit einem Gravis (accent grave) bezeichneten Wörter: voilà, delà.

27) So schreibt die Academie (cf. Vorrede p. xx.). Gir. Duv. I. 61. schreibt Shakespear.

28) Der nachfolgende Consonant ist entweder laut oder stumm, darüber vergleiche man die betreffenden Consonanten.

2. Fängt das folgende Wort mit einem Vocale oder stummen h an, so wird in folgenden Fällen der Endvocal a umgelautet [29]):

α. Ma, ta, sa vor weiblichen Hauptwörtern und Adjectiven werden in der Schrift, so wie in der Aussprache verwandelt in mon, ton, son; man schreibt mon amie, nicht ma amie; son epouse, nicht sa epouse u. s. w. und spricht dem gemäß aus.

Ausn. M'amie [30]) als vertrauliches „Schätzchen!" wird elidirt; mon amie heißt meine Freundin. — M'amour ist veraltet, man sagt jetzt besser mon amour.

NB. Früher sagte man auch s'alme (son ame), s'autorité, t'espée (ton épée), s'amour u. s. w.

β. Lautwandlung tritt ein und zwar

αα. In der Schrift und im Laute zugleich.

1. Elidirt wird der Artikel la vor Substantiven und Adjectiven weiblichen Geschlechts; z. B. l'âme, l'écume, l'image, l'yeuse [31]), l'hégire, l'ode, l'usine, l'aimable personne u. s. w.

NB. Der Artikel la wird nicht elidirt — dem Ausspruche der Academie zufolge — vor ouate. Während sie selber sagt: une camisole, une couverture d'ouate, une jupe doublée d'ouate, schreibt sie doch acheter de la ouate; fügt indeß hinzu: quelques-uns écrivent de l'ouate. So Boileau; man vergleiche den unter -oua citirten Vers.

2. Elidirt wird la als persönliches Pronomen im status constructus vor dem Zeitworte. Hier wie unter 1. wird l anlautender Consonant zur ersten Silbe des folgenden Wortes; z. B. l'annonça, l'envoya, il l'y a vue, il l'indiqua, je l'offre, nous l'usons.

3. Va und y werden zusammengeschrieben vas-y und gesprochen *va-zy* [32]). Das s tritt dazwischen, um den Hiatus zu vermeiden.

4. Alle Flexionsformen der Zeitwörter auf a (besonders sind dies außer einigen Unregelmäßigkeiten das Déf., Parf., Fut. und Fut. passé) lassen, wenn das zu denselben gehörige persönliche Pronomen als Subject nachfolgt, als lettre euphonique (d. h. ein des Wohlklangs wegen eingeschobener Buchstabe), ein t vor il, elle und on hören, um den Hiatus zu vermeiden; z. B. parla-t-on, parlera-t-on, a-t-on parlé, aura-t-on parlé; — parla-t-il, parlera-t-il, a-t-il parlé, aura-t-il parlé; — parla-t-elle, parlera-t-elle, a-t-elle parlé, aura-t-elle parlé; — eben so [33]) va-t-on,

---

29) Es versteht sich, daß nur von denjenigen Wörtern die Rede ist, in denen a wirklich der letzte Buchstabe im Worte ist, folgt noch ein Consonant nach, so lautet der Vocal nicht um.

30) M'amie schreibt man nur in der Anrede; außer der Anrede ist dasselbe ma amie (cf. Acad. unter ami).

31) Der Artikel la wird bisweilen vor y nicht elidirt; cf. unter Y.

32) Man lasse sich hier und im Folgenden durch das z nicht irren; z ist im Französischen immer das entsprechende Zeichen für das deutsche s; z. B. in siehe.

33) Anders ist es mit va-t'en. Vielleicht nur durch einen Druckfehler kam in die frühere Ausgabe der Acad. unter aller va-t-en; unter chausses steht in derselben Ausgabe richtig: va-t'en. Bailly

va-t-il, va-t-elle, a-t-il, a-t-elle u. s. w. Das t wird gesprochen, als ob es Anlauter zum Pronomen wäre, also *parla-ton* u. s. w.

ββ. Lautwandlung tritt ein in der Aussprache, aber nicht in der Schrift:

1. Das Pronomen la bei Imperativen mit folgendem Vocale wird zwar im Schreiben nicht elidirt, wohl aber in der Aussprache bei Dichtern; jedoch in der Prosa der ausdrücklichen Erklärung der Academie [34]) zufolge nicht; z. B. Ramenez-la à son devoir würde beim Dichter lauten: *l'a son devoir*, in der Prosa aber: *la a son devoir.*

2. Va-et-vient. — Beaucoup de personnes prononcent: *vaté-vien.* Acad. [35]).

NB. Die Verbindungen am und an sind dem in der Einleitung Angegebenen zufolge hier ausgelassen, und es ist wegen der Aussprache derselben auf M und N als Auslauter zu verweisen.

E.

Eigenthümlicher Laut: e.

Es geht mit dem e im Französischen, wie mit dem deutschen e; es ist Zeichen für mehre unterschiedene Laute. Der Deutsche unterscheidet deutlich drei verschiedene Arten von e:

a. Ein geschärftes e in der ersten Silbe von sehen, ewig; eben dies e meint der Franzose, wenn er vom e fermé (d. h. geschlossenes e) spricht; es ist dies e in der Lauttafel unter 3. als das é in bonté angegeben (cf. p. 9. Anlage).

b. Ein gedehntes e in der ersten Silbe von beten, geben, Segen, Leben. Der Franzose würde ein solches e als e ouvert (offenes e) bezeichnen; siehe Lauttafel unter 4. das e in père.

c. Ein entweder völlig tonloses, oder doch wenigstens nur sehr wenig vernehmliches e in der ersten Silbe von Genuß, gewiß, Geruch, zumal wenn diese Wörter in der Conversation fast einsilbig, wie g'wiß, G'nuß, gehört werden; oder wie das e in haben, Engel, Wetter, wenn wir Deutsche diese Wörter in der Conversation sprechen, wie hab'n, Eng'l,

---

schrieb va-t-en, wie die Acad.; dieser Fehler ist in viele Grammatiken übergegangen. Die Acad. von 1835 schreibt va-t'en von s'en aller; hier heißt te dich und ist kein lettre euphonique.

34) Quand le est après le verbe, s'il est suivi d'une voyelle, il ne s'élide point en écrivant, mais il s'élide en prononçant: Voyez-le à son retour (On prononce: *voyez l'à son retour*). Dans le même cas, La ne souffre pas d'élision. Acad. unter Le.

35) Diese fehlerhafte Aussprache kommt hier aus der alten Form für die dritte Person, welche vat oder vad lautete (analog at und ad i. e. il a). Aehnlich gebildet in Marlborough s'en vat en guerre. Auch bei Barthélemy und Méry in der Revue nocturne, 57. steht:

Ce mot | vat à | la ron- | de
Résonn' | le long | d'la Sei- | ne.

Wett'r. Dies e würde dem Franzosen ein e muet (stummes e) sein; siehe Lauttafel unter 5. das e in mesure.

NB. 1. Der Name e muet entspricht fast dem deutschen: „tonloses e"; die Namen e ouvert und e fermé sind von der Weite der Mundöffnung bei der Aussprache des einen und andern e hergenommen. Das e fermé hat noch den Namen e masculin, weil es am Ende vieler Participien und Adjective das männliche Geschlecht andeutet, dagegen trägt das e muet den Namen e féminin, weil mittelst Anhängung seiner aus männlichen Adjectiven und Participien weibliche Formen gebildet zu werden pflegen.

NB. 2. Obige aus dem deutschen Klange zur Vergleichung aufgeführten Wörter sollen aber auch bloß den Klang und nichts weiter bezeichnen. Im Deutschen ist ein solches e ouvert wie in geben immer eine gedehnte Länge, im Französischen ist es eben so oft geschärfte Länge oder auch eine Kürze. In dem ersten der beiden Fälle gebrauchen wir Deutschen stets ein ä; wir sagen die Bäcker, die Schächer; den Laut des kurzen e ouvert haben wir vielleicht einzig in unsrer Sprache in der ersten Silbe des Wortes lebendig, vorausgesetzt, daß die deutsche Aussprache des Worts, nach der es klingt wie läbendig, die richtige sei. Eben so ist das e fermé im Französischen fast durchweg kurz, während wir Deutsche es nur als Länge haben. Doch ist auch hier die Aussprache des Deutschen nicht immer bestimmt genug, als daß eine Anführung vieler deutschen ähnlich klingenden Wörter nicht befürchten ließe, die Sache eher mehr zu verwirren als sie aufzuhellen.

NB. 3. Dumarsais [36]) und viele andre französische Grammatiker unterschieden wieder noch dreierlei Art e ouvert. Je nachdem das e ouvert minder oder mehr scharf und gedehnt hervortrat, nannten sie es:

a. Ein e ouvert commun,
b. Ein e plus ouvert oder
c. Ein e très-ouvert.

Erschien das e ouvert als Kürze, z. B. in appelle, mène u. s. w., so nannten sie es e ouvert commun; erschien es hingegen als gedehnte Länge, namentlich in der letzten auf -ès, z. B. dès, près, succès, oder in der vorletzten, z. B. abesse, trève, so nannte man es très-ouvert. Die Mittelstufen zwischen beiden bezeichnete man als e plus ouvert; z. B. die erste in fermeté; hier ist fer in fermeté kurz, wird aber durch die nachfolgende noch kürzere etwas gehoben [37]).

A. Das e zu Anfange oder in der Mitte des Wortes.

I. Das e als Auslauter [38]) der Silbe [39]).

Es mag ein Consonant anlauten oder nicht, in beiden Fäl-

36) Cf. Dumarsais Princ. de Gramm. p. 310. sqq.

37) Die prosodische Geltung und der Klang ist hier nur zu oft von den Grammatikern untereinander geworfen worden.

38) Man vergleiche die Note zu p. 2.

39) Sollte man bei einem Worte ungewiß sein, ob e die Silbe auslaute oder nicht, so wird man seine Zweifel auf folgende Weise am leichtesten lösen: Wenn e Auslauter der Silbe sein soll, aber nicht des Worts, so folgt darauf entweder ein Vocal, in diesem Falle wird man die Entscheidung darüber finden im folgenden Kapitel: Von den verbundenen Vocalzeichen; oder es folgt ein Consonant, in diesem Falle hat man nur den betreffenden Consonanten zu vergleichen und wird dort über den fraglichen Punkt genügende Auskunft finden.

len deutet die Orthographie [40]) die Aussprache mit Accenten an und zwar:

a. e fermé wird mit ', mit dem Acutus (accent aigu) als é bezeichnet;

b. e muet wird mit e (ohne Accent) angegeben;

c. e ouvert wird in der contrahirten (zusammengezogenen) Silbe [41]) durch einen Circumflex (accent circonflexe), in der nicht contrahirten durch einen Gravis (accent grave) bezeichnet. Jener macht die Silbe, außer in vous êtes, wo e kurz ist, immer zur Länge, dieser kann über der langen und kurzen Silbe stehen.

Beispiele: a) zu e fermé: égarer, épurer, épine, énorme, répliquer, cérémonie, céder, dévider, sérénité, célébrité, Péronne, Pérou, Pérouse; — b) zu e muet: demander, degré, denier, dangereux, secrétaire, retenir, revenir, redevable, redevenir, cela [42]), registre, relatif, semestre, devise, ensevelir, parmesan, pèlerinage, engrener, devoir, devenir, demeurer, devin, matelas, matelot, petiller, petuner, petitesse, Remiremont, Sedan, Semur; — c) 1. zu e ouvert in der contrahirten Silbe: bête, fête, tête (entêter, entêtement), vêtir, fenêtre, grêler, apprêter, guêter, bêlement, revêtement, vêtement; — c) 2. zu e ouvert in der nicht contrahirten Silbe: mènerai, achèterai, cèlerai, achève, achèvement, dépècement, craquètement, allègrement, chèrement, complète-

---

40) Es ist in der Einleitung schon bemerkt worden, daß die Orthographie als das Gegebene hier bei der Lautbestimmung vorausgesetzt wird. Es möge dies aber nicht in der Art gemißdeutet werden, als ob hier behauptet würde, ein Wort habe den oder den Laut, weil es so oder so geschrieben wird; z. B. bête laute deshalb mit einem e ouvert, weil es mit einem Circumflex geschrieben wird. Ganz im Gegentheil muß es heißen, Wörter haben deshalb diese oder jene Accentbezeichnung, weil dadurch der oder der Laut repräsentirt werden soll. Deshalb werden auch die vielen Streitigkeiten über die Accentuirung des e im Französischen alsbald sich ausgleichen, sobald der bestimmte Laut des e in den betreffenden Wörtern sich fixirt hat. Ist es z. B. erst entschieden, ob ich désir richtiger mit einem e fermé als mit einem e muet spreche, so wird es mir nicht mehr zweifelhaft bleiben, ob ich das Wort désir (mit dem Acutus) oder desir (ohne Accent) zu schreiben habe.

41) Contrahirte Silben entstehen durch Elision von Vocalen oder Consonanten; nie geschieht dies im Französischen durch die Synalöphe; z. B. aage i. e. âge; graace i. e. grâce; meslé i. e. mêlé; fascher i. e. fâcher; giste i. e. gîte; trosne i. e. trône; fluste i. e. flûte. Bisweilen wurde ein Circumflex auch ohne Ellipse gesetzt. Cf. Restaut Traité de l'Orthographe, p. XXXIII.: si scrive anche *système* (Acad. schreibt *système*), *extrême*, par la sola ragione che le e sono lunghe: ma conviene notare, che nei loro derivati, quando questa e cessa d'esser seguita da una e muta, essa divien breve, e il circonflesso si cangia in acuto, systématique, extrémité: ma si dirà bensì *extrêmement*, perchè sebbene la parola siasi allungata, vi rimase nondimeno la e muta. — Auch in théâtre steht ein Circumflex ohne Ellipse.

42) In der Conversation häufig bloß ça gehört; in der Comödie und im Liede wird auch häufig ça geschrieben.

ment, légère, règle, père. — Alle drei Arten des e finden sich z. B. in évêque und sévère.

Besondere Regeln.

Ad a. zu e fermé.

1. Einzelne Wörter lassen eine doppelte Aussprache zu, mit e fermé und mit e muet. Désir und Abgl. (z. B. désirer, désireux, désirable) und rédondance werden in Versen und im style soutenu mit e fermé gesprochen und in diesem Falle auch geschrieben; in der Conversation spricht und schreibt man desir u. s. w. Péter, petiller, pétaud, pétaudière, teter, aqueduc [43]) und deren Abgl. lassen doppelte Orthographie und Aussprache zu. — Die Academie schreibt immer caravansérai, obschon man es sonst auch oft ohne Accent findet.

2. Einzelne Wörtergruppen haben in den bekannteren Ausdrücken ein e muet, während der unbekanntere Ausdruck ein e fermé hat [44]); z. B. remettre, aber rémission, rémissible, rémissionnaire, rémittent; retenir, aber rétention, rétentionnaire; élever und élevure, aber élévateur und élévation; tenace, aber ténacité; rebelle, rebeller, aber rébellion; registre, aber régistrature; engrener, aber rengréner; religion, religieux, aber irréligion, irréligieux; reprochable, aber irréprochable; dagegen remédiable, irremédiable und recevable, irrecevable ändern ihr e nicht (letzteres Wort nach Boiste; die Acad. hat das Wort nicht). Recevoir, aber réception; refuge, aber réfugier; celer, déceler, aber recéler (daher die Acad. inconsequenterweise schreibt recèlement, richtig aber décèlement); retirer, aber rétraction; reprendre, aber répréhension; congeler, aber congélation. Warum répartir i. e. distribuer und repartir i. e. répliquer, eben so reformer i. e. former de nouveau und réformer i. e. rétablir, repondre i. e. pondre de nouveau und répondre i. e. répliquer, reparer i. e. parer de nouveau und réparer i. e. rétablir, recréer i. e. créer de nouveau und récréer i. e. divertir, répéter und repeter, réprimer und reprimer, rétendre und retendre verschieden geschrieben und gesprochen werden, davon liegt der Grund in der verschiedenen Bedeutung dieser Wörter. Ueber die untrennbare Präposition re- sind folgende allgemeine Regeln festzuhalten:

1) Wenn re- eine Wiederholung anzeigt, hat das e einen Accent (und lautet somit als e fermé), sobald die folgende Silbe mit einem Vocale anfängt; hat aber keinen Accent (lautet als e muet), sobald die folgende Silbe mit einem Consonanten anfängt; z. B. réagir, réarpenter, réajournement, réinviter, réimposer, réorganiser, réouverture, réunir; dagegen rebaptiser, redemander, relire, revoir, revenir, retenir, replacer, reprendre.

NB. 1. Wenn re- vor einer Silbe steht, die schon mit e anfängt,

---

43) Die Academie schreibt und spricht, wie hier geschrieben ist, gestattet aber die andere Aussprache.

44) Restaut Traité de l'Orthogr. p. XXXV.: Ciò nasce communemente, perchè ne' termini più usitati la e deviene muta.

so fällt das e von re aus, nur die Wörter in réex- behalten das e; z. B. récrire, rétablir, réchauffer, aber réexporter. — Eine Ausnahme von dieser Regel machen indessen réédifier und réélire mit ihren Ableitungen.

NB. 2. Wenn das Primitivum, vor welchem re- steht, mit einem s anfängt, so wird zwischen re- und dem mit s anfangenden Worte noch ein s eingeschoben; z. B. ressembler, ressaluer. Ueber diese Wörter ist weiter zu vergleichen unter e mit nachfolgendem auslautenden Consonanten die Verbindung ress-.

2) In allen denjenigen Wörtern, in welchen die Primitiva (ohne ré-) entweder gar nicht, oder doch in einer andern Bedeutung vorkommen, bekommt das e einen Accent (lautet also wie e fermé); z. B. récoler, rédimer, réfléchir, réfraction, récidive, récriminer, répliquer, révéler, résumer, résurrection. — Eine Ausnahme macht refuser.

NB. Die mit einem Nasenlaut anfangenden Wörter elidiren das e von re, eben so wie die mit einem reinen Vocale anfangenden; z. B. renvoyer, remplacer.

3. Alle Wörter in -ége (oder -éges, -égent) und -éje, deren letztes e stumm ist, haben das vorletzte als e fermé [45]). Hierher gehören: a) Substantiva: arpége, bandége, barége, Barége, collége, Corrége, cortége, Liége, piége, sacrilége, siége, sortilége, calystége, céropége, chorége, florilége, lavége, privilége, stratége, archistratége, solfége, zoége; — baraldéje, budléje, potaméje, pseudaléje, tristellatéje, velléje, castiléje, catéje; — b) Verba in -ége, -éges und -égent [46]): abrége, abréges und abrégent; eben so: agrége, allége, arpége, assiége, carrége, désassiége, engrége, liége, protége, rengrége, serpége.

Ad b. zu e muet.

1. Fremdwörter, namentlich lateinische, italienische, spanische u. s. w., die unverändert ins Französische übergegangen sind und die das Vocalzeichen e als Auslauter der Silbe haben, werden zu Anfange, in der Mitte und am Ende des Worts mit dem Laute des e fermé gesprochen. Die Orthographie schwankt hier im Französischen; einige werden freilich mit é geschrieben, die meisten aber ohne Accent [47]).

---

45) So ist die bestimmte Erklärung der französischen Academie. Viele Grammatiker sind indessen mit derselben in Widerspruch; z. B. Nap. Landais Gramm. p. 173. nennt diese Sitte: 1) eine aller Analogie und sonstigen Regel der Orthographie zuwider laufende; 2) eine mit der guten Aussprache in Widerstreit stehende.

46) Die ältere Orthographie und Aussprache zog hierher nur die Substantive, die Acad. von 1835 und alle neueren Autoren hingegen alle Wörter in -ége. Uebrigens verwechsele man die Form -ége nicht mit -ègue, spr. ägh'. Dahin gehören die Substantiva: austrègue, bègue, spr. bäk oder bägh', collègue, fabrèque (plante), grègue, persègue und das Verbum lègue mit seinen Compositis: allegue, délègue, relègue, und subdélègue.

47) Wir halten hier die Orthographie der Academie fest; wenn manche Schriftsteller in vorliegenden Fällen schon ein e fermé schreiben, so hebt sich die Schwierigkeit von selber.

Von der ersten Art sind: récépissé, récipé, miséréré, déficit, Salomé, andanté [48]), auto-da-fé. Von der zweiten Art dagegen, e gesprochen *é:* Aglae (auch geschrieben Aglaé und Aglaë), a posteriori, cantabile, cicerone spr. *chichéroné*, confiteor, credo, criterium, deleatur, deliquium, de profundis spr. *dé profondice*, duodenum spr. *du-o-dé-nome*, ecce homo spr. *exé omo*, exeat spr. *exéate*, exequatur spr. *exécouatur*, fac simile, fenu-grec, forte, habeas-corpus spr. *abéace-corpuce*, in extremis spr. *i-nex-tré-mice*, in pace spr. *ine-pacé*, in partibus infidelium, in reatu spr. *ine réatu*, jejunum, legat a latere spr. *léga-ta-lateré*, libera, mezzo termine spr. *meſſo*, noli me tangere, nota benè, piano-forte oder forte-piano, quinque, requiem spr. *récuième*, retentum spr. *rétaintome*, san benito, semen-contra spr. *sémène-contra*, speculum spr. *spéculome*, sperma-ceti, te Deum spr. *té Déome*, vade mecum spr. *vadémécome*, veniat spr. *véniate*, veni mecum spr. *véni mécome*, ne varietur, veto, vice-versa [49]).

2. Der Doppelconsonant x macht das vorhergehende nie mit einem Accente bezeichnete e zum e ouvert [50]); z. B. sexuel, exemple, Alexandre, Mexique.

3. Stehen zu Anfange oder in der Mitte des Wortes (am Ende des Wortes tritt nämlich dieser Fall nie ein) zwei oder mehre Silben, deren jede ein e muet zum Vocale hat, so gewinnt in der Aussprache die erste dieser Silben. Folgen nur zwei solche Silben einander, so wird der Vocal der zweiten verschluckt; sind es drei, so wird der zweite verschluckt, der dritte ein wenig angestoßen, steht aber an Geltung hinter dem ersten zurück; z. B. revenir, retenir spr. *rev'nir*, *rel'nir*, redevable spr. *red'vable*, redemander spr. *red'mander*, chevelure spr. *chev'lure*, devenir spr. *dev'nir*, aber redevenir spr. *red'v'nir*.

Ausn. Ist aber das Wort ein Compositum der Art, daß das erste Wort der Zusammensetzung mehr als einsilbig ist und mit einem stummen e ausgeht, das zweite Wort der Zusammensetzung dagegen in der ersten Silbe ein e muet zum Vocale hat, so gewinnt das zweite e den Ueberton; z. B. vilebrequin spr. *vil'brequin*.

NB. Die Poesie, die bekanntlich in Frankreich die Silben nicht mißt, sondern zählt, darf indeß dergleichen Silben nicht überspringen; daher diese denn in der Poesie an Consistenz etwas gewinnen müssen.

4 [51]). Das e ist ein bloßes Lesezeichen ohne allen Laut

---

48) Die Acad. bemerkt: Einige sprechen (und versteht sich schreiben) auch andante.

49) Aber in vice-roi, vice-président u. s. w. wird vice mit e muet gesprochen.

50) Der Grund hiervon wird erst aus dem folgenden Artikel: das e als Inlauter der Silbe, klar; x ist nämlich = cs oder gs; exemple also = eg-semple, so daß also dem Lautzeichen nach e als Auslauter erscheint, dem wirklichen Laute nach aber es nicht ist.

51) Die Regeln 4, a, b, c, gehören der Disposition des Werkes nach unter die doppelten Vocalzeichen, also in das folgende Kapitel;

(grade wie e im Deutschen in: die, hier u. s. w.) in folgenden drei Fällen:

a. In allen Flexionsformen (und den davon abgeleiteten Substantiven) der Zeitwörter auf -er mit vorhergehendem Vocale. Das heißt: die Verba auf -ayer, -eyer, -oyer, -uyer, -éer, -ier, -ouer, -uer haben in allen ihren Formen und Ableitungen, in denen ein nicht accentuirtes e in der Mitte des Wortes Auslauter der Silbe ist, dasselbe vollkommen stumm in der Prosa wie in der Poesie; z. B. paierai, paierais, paiement spr. *pairai*, *paîrais*, *pâiment;* eben so déploierai, déploierais, déploiement; essuierai, essuierais, — [52]); agréerai, agréerais, agrément; renierai, renierais, reniement; dévouerai, dévouerais, dévouement; remuerai, remuerais, remuement. — Hierzu kommen noch die von denselben Zeitwörtern abgeleiteten Substantive auf -erie; z. B. crierie, feerie, voierie, tuerie u. s. w.

b. Mehre Adjective, in ihrer männlichen Form auf einen Vocal ausgehend, bildeten früher ihr Adverbium von der weiblichen Form; man schrieb nuement, duement, cruement, während man jetzt nûment, dûment, crûment schreibt und spricht; nur bei gai gestattet die Academie noch gaiement und gaîment, eben so das abgeleitete Substantiv gaieté und gaîté zu schreiben; ausgesprochen aber werden diese Wörter in Prosa und Poesie, als ob das e nicht vorhanden wäre.

c. Das e ohne Accent in den Verbindungen ea, eo, eu mit verschlagendem g ist völlig stumm und deutet bloß an, daß g wie ein j ausgesprochen werden solle; z. B. mangea spr. *manja*, mangeons spr. *manjon*, mangeure spr. *manjure* [53]).

NB. Früher fand das auch bei c Statt, ehe die Cedille allgemein eingeführt war; daher stammt noch douceâtre spr. *douçâtre*.

Ad c. 1) zu e ouvert mit ^.

Das e, mit einem Circumflex bezeichnet, stellt keinen andern Laut vor, als das durch einen Gravis bezeichnete e; nur erscheint der Laut, wenn das e mit dem Circumflex bezeichnet ist, stets gedehnt, während jener auch geschärft oder als tonlose Kürze erscheinen kann (cf. Prosodik).

Ad c. 2) zu e ouvert mit `.

Der Gravis erscheint, wenn das Wort nicht zusammengesetzt ist, nur auf der drittletzten, vorletzten oder letzten Silbe [54]).

---

sie würden aber dort, unter die verschiedenen Vocalzeichen verworfen, an Uebersichtlichkeit verlieren, wenn sie nicht zuvor hier zusammengestellt worden wären. Das Nähere hierüber vergleiche man unter den betreffenden Verbindungen der Vocalzeichen.

52) Bei den Verbis auf -uyer fehlt die entsprechende Substantivform.

53) Das Nähere hierüber unter G.

54) Der Artikel: Ad c. 2. ist etwas umständlicher behandelt, als für den Zweck unumgänglich nöthig war, weil die Bestimmungen der Academie von 1835 hier von dem früher Ueblichen abweichen. Auch möge diese Entwickelung nicht deshalb als etwas Ungehöriges und

a. Das e ouvert in der drittletzten.

Regel. Die drittletzte kann nur unter der Bedingung ein e ouvert haben, daß die vorletzte ein e muet hat. Dieser Fall tritt ein:

1. Die Verba der ersten Conjugation, die in der vorletzten im Infinitiv ein stummes e haben, dem ein einfacher Consonant folgt, haben im Futurum und im Conditionale in der drittletzten ein e ouvert; z. B. mènerai und mènerais von mener; cèlerai von celer [55]); achèterai von acheter [56]); achèverai von achever; sèmerai von semer; dépècerai von dépecer; pèserai von peser. — Dies sind die Zeitwörter auf -ecer, -eler, -emer, -ener, -eser, -eter, -ever und -evrer; denn die auf -ébrer, -écher, -écrer, -éder, -édrer, -éger, -égler, -égner, -égrer, -éguer, -êper, -équer, -érer, -étrer haben die vorletzte Silbe alle accentuirt.

a. Auf -ecer ist nur dépecer. Dagegen dépiécer.

b. Auf -emer ist nur semer und Compos. parsemer. Dagegen se chêmer, blasphémer und crémer.

c. Auf -ener: assener, ébrener, embrener, enchifrener, forcener, grener, mener, halener, halbrener und pener (i. e. punir) mit ihren Compositis: engrener, égrener, désengrener, aber nicht rengréner; amener, emmener, démener, formener, promener, ramener, surmener. Dagegen haben die vorletzte accentuirt: abaliéner, agréner, aliéner, aréner, caréner, créner, désoxigéner, ébéner, écréner, encréner, empiéner, féner, gléner, rasséréner, refréner.

NB. Auf -enner dagegen gehen aus chienner, dépenner, empenner, étrenner.

d. Auf -eser nur peser und seine Composita: contre-peser, désempeser, empeser, repeser, soupeser. Dagegen haben -éser: aléser, léser und diéser.

e. Auf -ever: achever, chever, crever, échever [57]), grever, lever und deren Composita: parachever, élever, enlever, relever, soulever. Nur endêver und rêver haben einen Circumflex; agréver mit dem Acutus (nach Boiste) und dégréver (nach der Acad.).

Ueberflüssiges hier gerügt werden, da ja für den Zweck der richtigen Aussprache des Geschriebenen das Zeichen des Gravis hinlänglich den verlangten Laut des e bezeichne. — Die Folge wird erweisen, daß der Laut e auch durch ai, ei u. s. w. ausgedrückt wird, in welchem Falle eine Accentuation nicht üblich ist; es hätte also das über den e-Laut hier Gesagte sonst dort doch besprochen werden müssen.

55) Eben so déceler Fut. décèlerai; aber recéler und recélerai u. s. w. schreibt die Acad. mit dem Acutus, dann wieder das Subst. recèlement mit dem Gravis —!!

56) Wenn die Acad. épousseterai statt époussèterai oder époussetterai schreibt (und zwar in der Ausgabe von 1798, wie in der von 1835), so ist sie hierin inconsequent.

57) Embrever hat die Acad. nicht. Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. schreibt: embrever, embrèvement; Boiste Pan-Lexique hat embréver, folglich auch embrévement.

f. Auf -evrer: nur sevrer und désevrer.

g. Auf -eler: alle außer grêler, bêler, engrêler, fêler, frêler (t. de mer), mêler, vêler; recéler, révéler, anhéler, héler.

h. Auf -eter: alle außer acquêter, apprêter, arrêter, s'atêter, conquêter, désentêter, détêter, écrêter, entêter, étêter, fêter, prêter, quêter, refêter, tempêter; — admonéter, arbaléter, affréter, appéter, compéter, compléter, décréter, empiéter, fréter, hébéter, inquiéter, interpréter, péter, repéter (auch peter und repeter), répéter, sécréter und végéter.

Ausn. Unter den Verben auf -eler und -eter sucht die geringere Anzahl zur Bezeichnung des e ouvert ein andres Auskunftsmittel, nämlich Verdoppelung des Consonanten statt des Gravis; z. B. man schreibt appellerai statt appèlerai, jetterai statt jèterai, spricht aber grade so aus, als ob appèlerai und jèterai geschrieben wäre. Analog werden gebildet und gesprochen:

α. Auf -eler: amonceler, appâteler, appeler, atteler, chanceler, désensorceler, dételer, enficeler, engrumeler, enjaveler, ensorceler, épeler, étinceler, ficeler, grommeler, grumeler, javeler, morceler, niveler, rappeler, reniveler, renouveler, ruisseler. — Die Orthographie verwandter Wörter bei der Academie veranlaßt zu glauben, daß sie hierher noch gerechnet wissen will: batteler, bretteler, canneler, cordeler, denteler, dépuceler, écheler, gabeler, ressemeler und tonneler.

NB. Hiermit sind nicht zu verwechseln folgende Verba, die im Infinitiv schon ein doppelt l haben: canceller, compeller, contre-sceller, coupeller, débeller, emmieller, exceller, expeller, flageller, interpeller, nieller, quereller, rebeller, sceller, seller.

β. Auf -éter: cacheter, coqueter, épousseter, jeter, mugueter, suffleter, teter und deren Compos. décacheter, recacheter, déjeter, forjeter, interjeter, projeter und surjeter. — Die Orthographie verwandter Wörter bei der Academie veranlaßt hierher noch zu ziehen: aiguilleter, banqueter, cailleter, caneter, cliqueter, vergeter; s'encorneter (i. e. prendre une cornette de femme); encorneter (i. e. mettre dans un cornet de papier) ohne Verdoppelung; eben so trompeter (i. e. publier) mit doppeltem t; dagegen l'aigle trompète Acad. — Etiqueter sollte auch hierher gehören, allein die Academie schreibt les apothicaires étiquètent leurs fioles.

NB. 1. Ein doppelt t haben schon im Infinitiv: brochetter, brouetter, défouetter, émietter, endetter, facetter, fouetter, guetter, lunetter, pirouetter und regretter; baguetter, bretter [58]), brochetter, cadetter, contrepetter, courbetter, pauletter, serfouetter [59]).

---

58) Die Wörter bretter bis serfouetter sind nach Boiste; die Acad. hat diese nicht.

59) Somit würden unter den Verben auf -eler und -eter diejenigen, die der Regel sich fügen, folgende sein: agneler, anneler, bateler, bosseler, botteler, bourreler, cadeler, carreler, celer (und déceler, aber nicht recéler), capeler, carneler, ciseler, congeler, créneler, crêteler, cuveler, décapeler, décarreler, décheveler, dégraveler, dégeler, démanteler, démuseler, écarteler, emmanteler, emmuseler, empasteler, enchanteler, enoiseler, geler, grenceler, gripeler, griveler, harceler, marteler, modeler, museler, oiseler, peler, pom-

NB. 2. Der Vergleichung wegen mögen hier auch einige Beispiele der p. 24. aufgeführten Endungen auf -ébrer, -écher, -écrer u. s. w. stehen: -ébrer; z. B. célébrer; — -écher; z. B. abécher, allécher, dessécher, lécher, mécher, pécher, sécher; — -êcher; z. B. bêcher, empêcher, pêcher; — -écrer; z. B. exécrer; — -éder; z. B. céder, décéder, déposséder, excéder, exhéréder, intercéder, obséder, posséder, précéder, procéder, récéder, succéder; — -édrer; z. B. cathédrer; — -égler; z. B. régler, dérégler; — -égner, -éger und -éguer siehe unter G; — -égrer; z. B. intégrer, réintégrer; — -êper; z. B. crêper; — -équer; z. B. abéquer (auch abecquer); — -érer; z. B. accélérer, acérer, adhérer, adultérer, aérer, altérer, arriérer, avérer, conférer, considérer, coopérer, déférer, dégénérer, délétérer, délibérer, désespérer, différer, digérer, espérer, gérer, impropérer, inférer, ingérer, insérer, jachérer, libérer, lacérer, macérer, modérer, opérer, persévérer, préférer, proférer, prospérer, récupérer, référer, régénérer, réitérer, rémunérer, réverbérer, révérer, tempérer, tolérer, transférer, ulcérer, viscérer; — -étrer; z. B. impétrer, pénétrer; — -êtrer; z. B. dépêtrer, empêtrer, enchevêtrer, guêtrer.

NB. 3. Die oben schon namhaft gemachten Verba auf -écher, -écrer u. s. w., deren Infinitiv in der vorletzten schon ein e fermé hatte, behalten dies e fermé im Fut. und Conditionale: céder, céderai, céderais; régler, réglerai, réglerais.

2. Alle Substantiva auf -ment, abgeleitet von den obengenannten Verbis auf -er mit vorhergehenden einfachen Consonanten und diesem voraufgehenden e muet haben in der drittletzten ein e ouvert: achèvement, batèlement, craquètement, dépècement, démantèlement, embrènement, embrèvement [60]), enchifrènement, enlèvement, parachèvement, relèvement, soulèvement [61]).

NB. 1. Derselben Regel fügt sich auch tènement (der Meierhof).

NB. 2. Alle Substantiva auf -ment, abgeleitet von Verbis, welche in der vorletzten Silbe ein è haben, behalten dasselbe; z. B. entêtement, étêtement, bêlement, empêchement, vêtement, revêtement.

NB. 3. Dagegen haben alle Substantiva auf -ment, abgeleitet von Verbis, die in der vorletzten ein e fermé hatten, in der drittletzten ein e fermé und in der vorletzten ein e muet; z. B. déréglement von dérégler; desséchement von dessécher; complétement von compléter; affrétement von affréter; rengrénement von rengréner. Hierher gehören auch besonders alle Ableitungsformen der Zeitwörter auf -éger, als: allégement von alléger; arpégement von arpéger; eben so désassiégement, rengrégement. Hierzu füge man noch: avénement von avenir; événement von évenir; régement (i. e. régime) von régir.

---

meler, râteler, regeler, remuseler, taveler; — acheter, baqueter, becqueter, billeter, biqueter, bonneter, breveter, briqueter, buffeter, canqueter, caqueter, chiqueter, chucheter, claqueter, colleter, coupleter, craqueter, criqueter, crocheter, décolleter, dépaqueter, empaqueter, encorneter, étiqueter, feuilleter, fureter, gobeter, haleter, jarreter, mailleter, marqueter, moucheter, naqueter, paleter, parqueter, racheter, rapiéceter, refeuilleter, sayeter (oder saïeter), saveter, suracheter, tacheter, valeter, voleter.

60) Ueber embrèvement und embrévement vergl. Note 57. p. 24.

61) Hierher können also nicht Formen wie véhément, élément gezogen werden; wenn penultima einen Accent hat, kann antepenultima nie den Gravis bekommen.

Ausn. Allèchement von allécher und recèlement von recéler bilden nach der Academie eine Ausnahme von dieser Regel [62]); eben so schreibt sie inconsequenter Weise le règlement und doch le déréglement.

3. Alle Adverbes de manière auf -ement mit einem e muet in der vorletzten, haben ihr e in der drittletzten als e ouvert und mit dem Gravis geschrieben, wenn e Auslauter der drittletzten Silbe ist; z. B. allègrement, altièrement, austèrement, brièvement, cavalièrement, chèrement, complètement [63]), coutumièrement, discrètement, entièrement, familièrement, fidèlement, fièrement, fonciè-rement, grièvement, grossièrement, infidèlement, intrinsèquement, irrégulièrement, légèrement, particulièrement, passagèrement, piètrement, régulièrement, roturièrement, sèchement, secrètement, sincèrement, singulièrement, soèvement (i. e. doucement) und tièdement. Hierher gehören auch alle Adverbia aus den Ordnungszahlen gebildet: uniémement, premièrement, deuxièmement, troisièmement, dernièrement u. s. w.

NB. 1. Hatte das Wort, von welchem das Adverbium gebildet wurde, schon einen Circumfler, so behält denselben auch das Adverbium; z. B. bêtement, déshonnêtement, extrêmement, honnêtement, mêmement.

NB. 2. Da die Endung -ége immer den Acutus hat, so haben denselben auch die Adverbia auf -égement; z. B. sacrilégement.

NB. 3. Die Adverbien der Art und Weise gehen in der Regel im Französischen auf -ement aus, mit einem e muet in der vorletzten. Durch diesen Klang verführt, spricht man eine Reihe von Adverbien so häufig falsch, die an derselben Stelle ein e fermé haben. Es scheint nicht unzweckmäßig, obigen Adverbien diese hier als Zugabe beizufügen:

a. Mit dem Acutus in der vorletzten werden alle diejenigen Adverbien geschrieben und mit einem e fermé gesprochen, die aus einer Adjectiv- und Participial-Form auf -é gebildet sind; z. B. affectionnément, aisément, assurément, carrément, courbément, décidément, délibérément, démesurément, déréglément, désespérément, désordonnément, déterminément, efféminément, effrénément, effrontément, enragément, erronément, fixément, figurément, forcément, fourchément, immodérément, inconsidérément, indéterminément, inespérément, infortunément, inopinément, insensément, instantanément, isolément, malaisément, mesurément, modérément, momentanément, nommément, obstinément, outrément, passionnément, posément, prématurément, pressément, privément, profanément, proportionnément, réglément [64]), sensément, séparément, serrément, subordonnément.

b. Eben so geschrieben und gesprochen werden außerdem noch

α. Acht Adverbien von männlichen Adjectiven mit e muet gebildet: aveuglément, commodément, conformément, énormément, immensément, incommodément, opiniâtrément, uniformément;

---

62) Cf. Dict. de l'Acad. unter recèlement und règlement.

63) Mehre Formen sind bis auf das e in der drittletzten in den Adverbien und in den Substantiven ganz gleich; z. B. complétement = Subst.; complètement = Adv. — Die Acad. ist mit zwei Wörtern nicht einverstanden; sie schreibt inconsequenter Weise allégrement und complétement.

64) Réglément Adverbium und règlement Substantivum.

β. Neun Adverbien von weiblichen Adjectiven mit e muet gebildet: communément, confusément, diffusément, expressément, importunément, obscurément, opportunément (Boiste), précisément, profondément;

γ. Endlich ganz unregelmäßig impunément (von impuni). — Profusément ist ohne entsprechendes Adjectiv.

4. Die von Adjectiven abgeleiteten Substantive auf -eté (mit e muet in der vorletzten) folgen in der Aussprache, so wie in der Bezeichnung des e in der drittletzten den entsprechenden weiblichen Formen der Adjective; z. B. brièveté, grièveté, honnêteté, légèreté, grossièreté. Eine Ausnahme macht extrémité von extrême.

5. Die abgeleiteten Substantiva auf -erie (mit e muet in der vorletzten) folgen in der Aussprache und Bezeichnung des e in der drittletzten dem Worte, von welchem sie abgeleitet sind; z. B. afféterie (spr. mit e fermé, weil es von affété kommt), mièvrerie (spr. mit e ouvert, weil es von mièvre kommt), chevecerie (spr. mit e muet, weil es von chevecier kommt). Eben so espièglerie (von espiègle), féerie (von fée), orfévrerie (von orfévre), forcenerie (von forcener), marqueterie (von marqueter), pêcherie (von pêcher), papeterie (von papetier), piètrerie (von piètre) und rêverie (von rêver).

Ausn. Die Academie spricht und schreibt vénerie, obschon es von veneur, und négrerie, obschon es von nègre kommt.

NB. Kein e ouvert in der drittletzten kann Statt finden, obschon die vorletzte ein e muet hat, sobald das Wort nicht hinten durch Ableitungssilben gewachsen ist. Man sagt daher Barthélemy (nicht Barthèlemy), so déceler, dételer, épeler u. s. w. — Man sagt auch rapiéceter, rapiécetage wegen der Ableitung von rapiécer. Die Acad. schreibt aber pèlerin, pèlerinage, pèlerine; Viele weichen indeß von dieser Schreibart und Aussprache ab und schreiben und sprechen pélerin, pélerinage, pélerine. Die Acad. schreibt ferner chènevis (aus cannabis), davon chènevière, chènevotte und chènevotter.

b. Das e ouvert in der vorletzten.

Regel. Das e der vorletzten Silbe ist ein e ouvert, wenn die letzte ein e muet hat, und wird, im Fall dies e der vorletzten Auslauter der Silbe ist, mit einem Gravis oder, wenn es eine contrahirte Silbe ist, mit einem Circumflex bezeichnet; z. B. père, mère, frère, collègue [65]), extrinsèque, légère, altière, sévère; — être [66]), fenêtre.

---

65) Da u nach g ein bloßes Lesezeichen ist, so ist der wirkliche Vocal der letzten Silbe in diesen und ähnlichen Wörtern nur ein e muet; daher das e ouvert in der vorletzten. Mit gleichem Rechte schreibt man bègue (spr. bägh, fast bäk'); z. B. homme bègue, femme bègue, i. e. qui bégaie. Dies Wort ist wohl zu unterscheiden von béguë (spr. begüh); z. B. jument béguë; hier ist u laut, deshalb kann das e kein e ouvert sein. Die Veranlassung dazu, daß dies hier angemerkt ist, hat die Acad. dadurch gegeben, daß sie in ihrem Wörterbuche (von 1835) das Wort bègue falsch accentuirt hat. Es ist dies aber nur für einen Druckfehler zu erachten; denn in den nachfolgenden Beispielen accentuirt sie richtig.

66) Être und êtes sind die beiden einzigen Wörter, die mit einem e ouvert anfangen.

Ausn. 1. Orfévre schreibt die Academie mit einem Acutus; sie will also das Wort mit e fermé gesprochen wissen [67]).

Ausn. 2. Alle Wörter in -ége und -éje haben die vorletzte als e fermé. Vergl. p. 21.

NB. 1. Der Circumflex, bei dem die Bedingung, daß die letzte Silbe ein e muet habe, nicht erfüllt zu sein braucht, tritt immer dann ein, wenn wirkliche Elision Statt findet; z. B. tête wird geschrieben mit einem Circumflex, weil es von testa kommt und im älteren Französisch auch teste lautete. Eben so ist fenêtre entstanden aus fenestra. Nun aber bleibt der Circumflex und mit ihm der Laut des e ouvert auch dort, wo kein e muet in der nachfolgenden Silbe steht; z. B. fenêtrage. Eben so hat das Wort veste sein s nicht ausgestoßen, folglich hat es keinen Circumflex, aber vêtir, vêtement (i. e. vestir, vestement) elidiren das s und der Circumflex tritt ein.

NB. 2. Alle Verba auf -er, deren vorletzte Silbe ein e ohne Circumflex zum Vocale hat, gleich gut e muet oder e fermé (denn ein e ouvert kann hier nicht vorkommen), verwandeln [68]) das e der vorletzten Silbe in ein e ouvert, sobald die letzte Silbe durch Flexion ein stummes e bekömmt; z. B. von mener bilde man: je mène, tu mènes, il mène, elle mène, on mène, ils mènent, elles mènent. Auf gleiche Weise bilde man von régler, obschon es einen Acutus auf der vorletzten hat, je règle, tu règles, il règle u. s. w. Der Unterschied in der Aussprache, so wie in der Bezeichnung des vorletzten e tritt aber wieder ein, wenn entweder die folgende Silbe einen andern Vocal als e muet hat, oder wenn das Wort hinten noch um eine Silbe wächst, so daß das besprochene e in der drittletzten seinen Platz findet. Deutlich wird dies werden aus der Vergleichung zweier Verben, von denen das eine die vorletzte accentuirt hat, das andre nicht; z. B. régler und achever; je règle und j'achève; nous réglons und nous achevons; vous réglez und vous achevez; ils règlent und ils achèvent; je réglerai und j'achèverai; je réglerais und j'achèverais; le réglement und l'achèvement.

Ausn. Dieselben Verba auf -eler und -eter, die p. 25. als solche bezeichnet sind, die, statt im Futurum und Conditionale ein e mit einem Gravis anzunehmen, ihr l oder t verdoppeln, thun dies auch im Prés. Ind. und Subj. in denjenigen Personen, in denen die letzte Silbe ein e muet hat; z. B. j'appelle, tu appelles, il appelle, ils appellent; — je cachette, tu cachettes, il cachette, ils cachettent. Ausgesprochen werden diese Formen grade, als ob j'appèle, je cachète u. s. w. geschrieben wäre.

II. Das e als Anlauter oder Inlauter, so daß ein Consonant auslautet.

Hier treten zwei Fälle ein: Der Consonant am Ende der Silbe ist entweder laut, oder er ist stumm [69]). In keinem der beiden Fälle tritt indeß eine Bezeichnung durch Accente ein.

---

67) Eben so wie die Acad. accentuiren auch Richelet und Raymond; dagegen Furetière, Restaut und Féraud lassen das Wort ohne Bezeichnung, was nach ihrer Schreibweise einem e ouvert gleich zu achten ist; Boiste schreibt orfèvre mit dem Gravis, aber orfévrerie mit dem Acutus.

68) Ueber den Grund dieser Erscheinung vergleiche man weiter unten: grammatische Silbenbetonung, Regel 3, Note.

69) Ob der Consonant im einzelnen Falle laut oder stumm sei,

a. Der in derselben Silbe nachfolgende Consonant ist laut.

Regel. Ist der nachfolgende Consonant laut, so ist das vorhergehende e ein e ouvert; z. B. affecter, délecter, spectre, accepter, perception, chercher, fermer, presqu'île, burlesquement, acquiescer, rescription spr. *rès-crip-ti-on*, attester, terrestre, semestre, textuel, exterminateur, Rupelmonde spr. *-èle-*, Castelnau spr. *-èle-*.

NB. 1. Dies e ouvert gewinnt an Klarheit und Bestimmtheit in der Aussprache, wenn die folgende Silbe ein stummes e hat; z. B. abjecte, secte, spectre, adepte, précepte, ferme, fermeté, Palerme, alerte, tertre, acquiescement, orchestre (spr. *k*), veste, texte.

NB. 2. Die untrennbare Präposition inter hat in allen Zusammensetzungen e als e ouvert, selbst in denjenigen, in welchen das r stumm ist [70]); z. B. intercaler, intercéder, intercepter, interdire, interrègne, intervalle; — aber auch in: interroger, interrompre, interruption u. s. w.

NB. 3. peroxyde spr. *pèro.xyde*. Dies geht aus obiger Regel klar hervor, wenn man mit der Acad. nur richtig die Silben theilt: per-oxyde.

b. Der in derselben Silbe nachfolgende Consonant ist stumm.

1. Alle Wörter, die mit den untrennbaren Präpositionen des-, pres- und mes- zusammengesetzt sind, haben in den genannten Silben ein e fermé [71]); z. B. dessécher, dessiller, des-

---

darüber ist hier nicht zu entscheiden; wer darüber Zweifel hegt, muß unter den betreffenden Consonanten nachlesen.

70) Letzteres nämlich in allen Verbindungen von interr- außer interrègne. Cf. Acad.

71) Der Grund dieser Aussprache, wie ihn Restaut Traité de l'Orthographe p. XIII. sehr richtig angiebt, liegt darin: Diese Präpositionen lauten eigentlich pré, mé, dé, wie dies détromper, précéder, médire u. s. w., u. s. w., deutlich beweisen; das s wurde in dé- und mé- nur aufgenommen vor dem Vocale, um den Hiatus zu vermeiden (so wurden gebildet mésabuser, mésuser, désagréable) und vor dem s, um dessen scharfe Aussprache zu vermitteln; z. B. messéant und dessécher. Würde man méséant und désécher geschrieben haben, so hätte s zwischen zwei Vocalen den weichen Laut bekommen (= *mézéant*), was zu vermeiden war. Daß désuétude u. s. w. mit einem s geschrieben werden, ist eine Inconsequenz in der französischen Orthographie. — Bei der Vorsilbe pré- ist die Sache anders: Der Franzose fand in dem Zusammenstoßen derselben mit Vocalen keinen Hiatus; er sagt préoccuper, ja sogar prééminence und préexistence. Er setzt hier bloß das s zur Schärfung des folgenden s hinein; z. B. pré und sentiment wird pressentiment. Dies geschieht nicht einmal durchweg; denn er schreibt wieder préséance, wo doch das s geschärft klingen muß. Mit den Wörtern prescrire, prescription (eben so wie mit descendre und andern) verhält sich die Sache so: Eigentlich sollte geschrieben und abgetheilt werden pré-scrire, pré-scription, eben so dé-scendre, der Franzose theilt aber nach dem Laute und nicht nach der Zusammensetzung, somit pres-crire, pres-cription, des-cendre; nun muß die erste Silbe wegen des Zuwachses an einem auslautenden Consonanten ihren Accent über e verlieren. Da man nach dem Laute theilt, so sollte man consequenterweise nun auch theilen: dé-sorganisation, mé-suser, aber das geschieht nicht; die Wörter mit dés- und

cendre, dessaler, dessert spr. *décère;* — pressentiment, prescrire, prescription; — messeoir, messéance, messéant.

Aus n. dessus und dessous haben ein e muet, spr. *deçu* und *deçou* [72]).

2. Die Wörter in ress- haben theils ein e fermé, theils ein e muet. Zur letzteren Art gehört die größere Anzahl, und zwar die am häufigsten in der Conversation vorkommenden Wörter. Letztere zählen wir auf und bemerken, daß die nicht angeführten ein e fermé haben: ressacrer, ressaigner, ressaisir, ressaler, ressaluer, ressarcelé, ressasser, ressécher, resseller, ressembler, ressemeler, ressemer, ressentir, resserrer, ressaut, ressort, ressortir, ressouder, ressource, se ressouvenir, ressuer [73]) und deren Ableitungen. Die Regel, aus dem Begriffe des Wortes die Aussprache des re- zu entnehmen, ist schon p. 20. aufgestellt worden und für den vorliegenden Fall zu vergleichen.

3. Das e mit folgenden Doppelconsonanten in der drittletzten, wenn die vorletzte ein stummes e hat, oder e mit folgenden Doppelconsonanten, wenn die letzte ein stummes e hat, ist für ein e ouvert zu nehmen. Von den beiden gleichen Consonanten ist nur der letzte laut und klingt als Anlauter zur nachfolgenden Silbe. Beispiele der ersten Art: appellerai, chancellerai, renouvellerais; — scellement [74]), étencellement, nivellement; — jetterai, cachetterais, coquetterais; — actuellement, accidentellement, cruellement. Beispiele der zweiten Art sind: presse, compresse, cesse, cessent, colonelle, columelle, pierre, guerre, terre [75]), tienne spr. *tiè-ne*, mienne, prenne.

NB. Die Wörter cette und cet werden in der Conversation häufig *ste* und *st'* gesprochen; z. B. cette femme spr. *stefame*, cet-homme spr. *stome*. Dies darf aber beim Vorlesen und beim Vortrage nie geschehen.

---

més- mit folgendem Vocale nehmen s zur vorhergehenden Silbe, so daß man dés-obligé, dés-occupé, des-oeuvré, més-alliance, més-arriver, més-aventure u. s. w. abtheilt.

72) Lévizac I. 93. hält die Sache für so schwierig, daß er ausruft: l'habitude de lire avec un bon maître peut seule servir de guide. — Aber woher weiß es denn der bon maître, wenn es sich nicht in eine Regel fassen läßt? Im schlimmsten Falle würde er uns doch ein Verzeichniß haben geben müssen.

73) Die Acad. von 1798 entschied unter ressac: Ce mot et les suivants jusqu'à ressuage se prononcent, comme s'il n'y avait que l'e muet suivi d'une seule s, mais articulée fortement; 1835 aber hat sie diesen Ausspruch weggelassen.

74) Ueber batellement, battellement, batèlement schwankt die Orthographie: das e der drittletzten ist auf alle Fälle e ouvert. Die Acad. schreibt indeß richtig battellement; es stammt von batteler (nicht von bateler): batteler gehört zu den Verben, die ihr l verdoppeln, bateler nicht; batèlement würde also das analog gebildete Substantivum zum Verbum bateler sein, wenn ein solches Substantivum im Französischen vorkäme.

75) Daß das e in den langen Silben noch etwas bestimmter und deutlicher hervortreten wird, begreift sich leicht; man vergleiche darüber die Tonlehre.

4. Hat die auf e mit einem Doppelconsonanten folgende Silbe kein e muet, sondern ein lautes e oder einen andern Vocal, so gewinnt das e den Laut eines ganz kurz weggestoßenen e fermé; z. B. regrettons, guettez, endetté, facetté, lessive, nettoyer.

Ausn. Cavesson und cresson spr. *caveçon* [76]) und *creçon*. Hier ist s bloß wegen der Schärfung verdoppelt.

B. Das e in der Endsilbe des Wortes.

I. Ohne Verbindung mit einem nachfolgenden Worte.

a. Das e als Auslauter der Silbe.

Regel. Französische Wörter haben, wenn e wirklich auslautet [77]), nur ein e fermé oder ein e muet (also kein e ouvert); ersteres wird in diesem Falle durch den Acutus angedeutet, letzteres bleibt unbezeichnet; z. B. a) e als e fermé: bonté, monté, aimé, vérité; — b) e als e muet: père, mère, cherche, verte, alarme, dresse, finisse.

Ad a.

1. Fremdwörter haben nicht immer diese Bezeichnung angenommen; mit einem Acutus werden geschrieben und gesprochen aparté, récépissé, récipé, miséréré, andanté, auto-da-fé und die Eigennamen in e als Salomé, Circé, Daphné, Aglaé u. s. w. Dagegen haben aber mehre lateinische Wörter diese Bezeichnung bis jetzt noch nicht angenommen; sie stehen p. 22.

2. Lateinische Adverbia auf e werden mit dem Acutus geschrieben und mit e fermé gesprochen [78]); z. B. novissimé mit dem Acutus. Die Academie hat aber optimè mit dem Gravis; vielleicht nur ein Druckfehler [79]); indessen schreibt sie auch benè und nota benè.

NB. Mit einem Circumflex auf einem auslautenden e wird kein französisches Wort geschrieben.

Ad b.

1. Das e in den einsilbigen Wörtern je, me, te, se, le, ne, que, de, ce muß, wenn diese Wörter für sich (nicht im Zusammenhange mit andern) ausgesprochen werden, in Vergleich mit dem e muet in andern Wörtern, nothwendig an Laut gewinnen, weil ohne alle Lautung es ja unmöglich sein würde, den Consonanten vernehmbar zu machen [80]).

---

76) Die Acad. schreibt caveçon.

77) Man beachte die Note zu p. 2.

78) Mit diesen Adverbien sind nicht zu verwechseln die adjectivischen Superlativformen in -issime; z. B. amplissime, bassissime, bellissime, circonspectissime, clarissime, doctissime, éminentissime, excellentissime, faussissime, fourbissime u. s. w., u. s. w., die ein e muet haben.

79) Aucun de nos mots n'est terminé par un e ouvert. Féraud Dict. gramm. I. 2, 81.

80) En prononçant on fait sentir légèrement un accent aigu sur l'E. Acad. — Wie viel Laut diese Monosyllaba im Zusammenhange der Rede durch Position entweder gewinnen oder verlieren, darüber gleich weiter unten.

2. Mehrsilbige Wörter, mit e muet ausgehend, lassen dasselbe in der Prosa durchaus stumm; z. B. père, mère, colonne, superbe.

3. Die Wörter auf -le und -re mit vorhergehenden Consonanten, zu derselben Silbe gehörig, lassen ein kurz angestoßenes e zwischen beiden Consonanten hören, weil es sonst unmöglich sein würde, sie vernehmbar zu machen; z. B. cabre spr. *cabr'*; b und r sind aber nicht hörbar zu machen, wenn man nicht zwischen beiden einen Vocal, wenn auch noch so kurz, einschiebt; daher cab'r', eben so nacre, ladre, trèfle, seigle, propre, montre u. s. w.

NB. Würde einer dieser Consonanten nicht ausgesprochen, wie unter Umständen in notre und votre das r, so fällt die Veranlassung zu einem solchen eingeschobenen e und somit die Sache selbst weg, spr. *notte, votte*.

b. Das e mit nachfolgendem Consonanten in der Endsilbe.

α. Der Consonant ist laut [81]).

Regel. Ist der Endconsonant des Wortes laut, so ist das ihm vorhergehende e ein e ouvert. Beispiele: a) mit nachfolgendem einfachen Consonanten, der laut ist: Horeb spr. *orèbe*, bec, Doménech spr. *doménèke*, Obed, fief, Doëg, cruel, Jérusalem spr. *-lème*, amen, salep, mer, Agnès spr. *an-jece*, tacet, perplex, Rodez; — b) mit zwei nachfolgenden Consonanten, von denen einer laut ist: concert, couvert, dessert; — univers, vers u. s. Compositа, Metz spr. Mäß; — c) mit zwei nachfolgenden Consonanten, die beide laut sind: abject, correct, direct.

β. Der Consonant ist stumm.

In diesem Falle bezeichnet die Orthographie die Aussprache theils durch Accente, theils nicht.

1. -es (s stumm) erscheint theils als e ouvert und ist in diesem Falle mit einem Gravis bezeichnet, theils als e fermé und hat in diesem Falle den Acutus, oder als e muet und hat in diesem Falle keinen Accent. Beispiele: a) als e ouvert: abcès, accès, agrès, après, auprès, congrès, déconfès, décès, dès, excès, exprès, grès, près, procès, progrès, succès, très; — b) als e fermé: bontés, aimés, parlés, degrés, parés; — c) als e muet: cubes, faces, haches, quadrupèdes, carafes u. s. w.

NB. 1. Ad a. Alle -ès d. h. mit dem Gravis bezeichneten Wörter haben ihr s nie als Zeichen des Plurals erhalten, sondern haben dasselbe schon im Singular. Der Laut des e ouvert ist ein gedehnter und sehr stark hervortretender.

NB. 2. Ad b. Ein -és haben stets nur solche Wörter, die im Singular auf é ausgehen und bei denen s ein Zeichen des Plurals ist.

NB. 3. Ad c. Hier kann das s theils Zeichen des Plurals sein, z. B. in pères, mères, theils schon im Singular sich finden, z. B. Jacques, Jules, theils Flexionssilbe bei Zeitwortern sein im Singular und Plural: parles, aimes, finisses, — reçûmes, reçûtes, parlâmes, parlâtes, descendîmes, descendîtes; theils sogar in indeclinablen Wortarten sich finden, z. B. guères (in Prosa guère), naguères, certes

81) Ob er laut oder stumm ist, darüber wird unter den betreffenden Consonanten zu entscheiden sein.

u. s. w. In allen Fällen ist in dem Worte an sich außer dem Zusammenhange -es stumm.

Ausn. Alle Monosyllaba in -es: mes, tes, ses, les, des, ces haben ein e ouvert und s ist stumm [82]). — Diese Wörter behalten diesen Laut auch in ihren Zusammensetzungen; z. B. desquels, lesquels, Messieurs, Desormeaux, Despréaux u. s. w.

2. Die Endungen -er und -ez mit stummen Endconsonanten haben das diesen voraufgehende e als e fermé; z. B. a) -er: aimer [83]), parler, chercher, délibérer, créer, agréer; — étranger, mensonger, viager; — danger, boulanger, messager, potager, verger, janvier, février. b) -ez ist besonders Flexionssilbe bei Zeitwörtern mangez, parlez, appeliez, appellerez u. s. w. Außerdem etwa nur noch in assez, chez, nez, recez, rez, lez [84]) und biez.

Ausn. Districtsnamen auf -ez, die aus den Zeiten der alten Orthographie her ihr z (cf. z) bewahrt haben, werden mit einem e ouvert gesprochen; z. B. le Forez, le Milanez, le Royannez. Eben so lautet das e in dem Namen der Stadt Senez in der Provence, spr. *S'nè*.

3. Die Endung -et erscheint bald als gedehnte Länge, bald als Kürze; in beiden Fällen hat sie ein e ouvert, nur daß im ersten das e gedehnt ist, im zweiten kurz weggestoßen wird, wodurch der Laut dem e fermé sich nähert (cf. Tonlehre); z. B. a) arrêt, benêt, forêt (i. e. Wald), genêt, interêt, prêt, protêt, têt; — mets, admets, commets u. s. w.; — und alle Pluralia auf -ets: regrets, entremets u. s. w. — b) bonnet, effet, fleuret, fluet, billet, ballet, foret (i. e. Bohrer) u. s. w.; — secret, discret, indiscret.

NB. 1. Das Verbum est spr. *è* und die Conjunction et spr. *é* [85]).

NB. 2. -ect hat immer ein e ouvert; ob c und t lauten, darüber unter C und T.

---

82) Der Grund, weshalb diese nicht accentuirt erscheinen, liegt einmal darin, daß alle Wörter auf -ès mit dem Gravis im Singular und Plural gleichlautend sind, dann aber darin, daß auch le, de und ce als Singularform ohne Accent erscheinen, Wörter aber im Französischen den Accent, den sie im Singular haben, im Plural behalten; daher des und dès.

83) Wenn unter Umständen dies r am Ende des Wortes laut wird, so wandelt auch das e in seinem Laute, wie einige Auctoritäten dies wollen. Das Nähere über diesen Gegenstand unter R.

84) Dies lez findet man häufig gedruckt als les; so z. B. findet man Plessis-les-Tours, soll dem Ausspruche der Acad. zufolge heißen Plessis-lez-Tours (spr. *lé*, nicht lè); eben so St. Denis-lez-Paris u. s. w. Lez bedeutet proche und ist corrumpirt aus latus oder ad latus. Man setzte auch zusammen: lez et costé (i. e. lez et côté). Cff. Acad. unter lez, Du Cange Glossarium unter latus und Furetière Dictionnaire unter lez. Das Substantivum lé ist eines Stammes mit diesem Worte und wird zum Unterschiede von der Afterpräposition lez (Adverbium lez nach der Acad.) im Pluralis lés geschrieben. Der Laut beider Wörter ist vollkommen derselbe.

85) On prononce *é* sans faire sentir le T. Acad. So lautet der ausdrückliche Ausspruch der Academie, und die meisten Grammatiker stimmen dem bei, obgleich man Viele in Frankreich *è* sprechen hört.

4. Die Flexionssilbe -ent (nicht -aient oder -oient) für die Zeitwörter in der dritten Person Plur. hat ein e muet [86]) und n und t werden nicht ausgesprochen. Dies e muet klingt in der Prosa gar nicht, wird aber in der Poesie kurz angestoßen und für eine Silbe gezählt; z. B. aiment spr. *aim'*, parlent spr. *parl'*; eben so finissent, reçoivent, rendent, reçussent, dussent u. s. w.

NB. Die dritte Person Sing. Prés. in -ent lautet wie in allen Substantiven, Adjectiven und Adverbien nasal (cf. unter N als Auslauter). Man unterscheide in der Aussprache: ils pressent (von presser) spr. präß', il pressent (von pressentir) spr. préßang, und le présent (i. e. don) spr. préßang; convient (von convenir) spr. kong=wieng, und convient (von convier) spr. kong=wi; z. B.:

Spiri-|date, | Seigneur, || et Ly-|sander | vous pri-|ent. —
Allez, | Seigneur, | allez, || puisqu'ils | vous en | convi-|ent.
P. Corneille Agésilas IV. 5.

Man spreche *con-vi-e;* auf analoge Weise spreche man im folgenden Beispiele *dife-re:*

Tous les | coeurs trou-|vent doux || le suc-|cès qu'ils | espè-|rent.
Comme | nos in-|térêts, || nos sen-|timents | diffè-|rent.
P. Corneille La Mort de Pompée V. 2.

Dagegen spreche man di-fé-ran in folgendem Verse:

Seigneur, | l'occa-|sion || fait un | coeur dif-|férent.
P. Corneille Nicomède IV. 5.

5. In den übrigen Endungen (-em und -en werden unter M und N als Auslauter besonders behandelt) erscheint im Sing. wie im Plur. e mit nachfolgenden stummen Consonanten als é fermé; z. B. pied, sied (und Composita), bled, bec nur in bec jaune [87]), clef, chef nur in chef-d'oeuvre.

II. Das e in der Endsilbe des Wortes in Verbindung mit nachfolgenden Wörtern.

1. Das e ouvert, so wie das e fermé in der Endsilbe ändern im Zusammentreffen mit andern Wörtern nie ihren eigenthümlichen Laut, außer etwa cet in der Conversation (darüber cf. p. 31.). Streitig ist die Sache beim Imperativ mit nachfolgendem Pronomen, darüber vergl. man gleich weiter unten die betreffende Note; und bei den Infinitiven in -er, darüber vergl. man unter R am Ende; ob ein dazwischen tretender an sich stummer Endconsonant laut werde, darüber vergl. man die betreffenden Consonanten. Uebrigens scheuet die Prosa den durch Zusammentreffen eines auslautenden e fermé mit einem andern Worte, das mit einem Vocale anfängt, entstehenden Hiatus gar nicht; z. B. il a été au concert; die Poesie sucht geschickt solche Fälle zu vermeiden.

NB. Es darf nicht auffallen, daß die Volkspoesie sich hier manche

86) Da -ent durchaus einem e muet gleich geachtet wird, so wird dadurch das e in der vorletzten Silbe zum e ouvert; z. B. aimèrent, parlèrent.

87) Montrer à quelqu'un son bec jaune; faire payer à qu. son bec jaune. Dans ces deux phrases on prononce et dans la première on écrit ordinairement *béjaune*. Acad.

Freiheiten nimmt, mit denen sie vor dem Tribunal der Verskunst nicht bestehen würde; z. B.

Ce mot | vat à | la ron-|de
Résonn' | le long | d'la Sei-|ne

Le mot | donné est | la Fran-|ce
La pa-|rol' Sain-|te-Hélè-|ne.

Barthélemy et Méry La Revue nocturne, 53.

2. Das e muet am Ende des Wortes ist eines mannigfaltigen Umlautes fähig. Zur bequemern Uebersicht mag folgende Eintheilung dienen:

A. Das folgende Wort fängt mit einem Consonanten an.
B. Das folgende Wort fängt mit einem Vocale an.

Ad A.

Hier scheiden sich folgende Fälle aus:

1. Erster Fall. Das vorhergehende Wort hat mehr als eine Silbe und ein e muet in der letzten als Auslauter. Das e bleibt in Prosa stumm, in der Poesie macht es eine Silbe und wird kurz angestoßen (fast wie ein undeutliches ö): z. B. père lautet in der Prosa im Zusammenhange *pèr'* einsilbig, in der Poesie aber *pè-re* zweisilbig, sobald das folgende Wort nicht mit einem Vocale anfängt.

Je pré-|tends vous | traiter || comme | mon pro-|pre fils.
Racine Athal. II. 7.

Il pen-|se voir | en pleurs || dissi-|per cet | ora-|ge.
Racine Androm. V. I.

Grand roi, | cesse | de vain||-cre, ou je | cesse | d'écri-|re.
Boileau Ep. VIII.

Sur cent | colon-|nes d'or, || circu-|laire | porti-|que,
S'élè-|ve du | soleil || le pa-|lais ma-|gnifi-|que.
Désaintonge, Métam. d'Ovide. II. 1.

In Prosa spricht man *comm'*, *propr'*, *pens'*, *cess'*, *écrir'*, *circulèr'*, *portik'*, *s'élèv'*, *magnifik'*; dagegen in Versen *com-me*, *pro-pre* u. s. w.

NB. 1. Lautet das Wort mit einem e muet aus, dem unmittelbar ein Vocal vorhergeht, so bildet nur am Ende des Verses dieses e muet eine Silbe, in der Mitte des Verses muß es der Dichter in die Stellung bringen, daß das e muet elidirt wird [88]); z. B. am Ende:

Gardez | qu'une | voyel-||le, à cou-|rir trop | hâté-|e,
Ne soit | d'une | voyel-||le en son | chemin | heurté-|e.
Boileau Art. poét. I. 107.

Dagegen in der Mitte:

Il se | tue à | rimer. || Que n'é-|crit-il | en pro-|se?
Boileau Sat. IX. 207.

NB. 2. Grande hat die Eigenthümlichkeit, in denjenigen Formen in der Schrift und im Laut sein e muet zu verlieren, wo es mit dem nachfolgenden weiblichen Hauptworte zusammen einen Begriff bildet;

88) Gegen diese Regel fehlt Scarron, wenn er sagt:

Où l'on | vit cri-|er tu-|e, tu-|e,
Ils se | mirent | à tê-|te nu-|e.

Hier ist das erste tue falsch. Eben so bei Molière:

Ansel-|me, mon | mignon, || crie|-t-elle à | toute heu-|re.
Molière L'Etourdi I. 6.

Hier ist crie-t-elle falsch.

das d ist in diesem Falle laut; z. B. à grand' peine; faire grand' chère; grand' croix, grand' tante, grand' sœur, grand' tête; c'est grand' pitié; ce n'est pas grand' chose; la grand' chambre, la grand' messe, la grand' mère, la grand' salle, la grand' rue, la grand' garde, grand' peur; auch bisweilen bei faim, soif, foi, merveille u. s. w. Im Pluralis nimmt das Adjectivum grand in diesen Verbindungen die Geschlechts- und Zahlzeichen wieder an.

Là dans | le car- | naval, || vous pou- | yez es- | pérer
Le bal | et la | grand' ban- || de . . . . . .
Molière Tartuffe II. 3.

NB. 3. Das e in prude wird elidirt in prud'homme und prud'homie. Prud'homme behält auch im Plural den Apostroph.

NB. 4. Encore wird nach Bedürfniß in der Poesie zu encor verkürzt [89]); z. B.:

---

89) Es kann hier nicht Aufgabe sein, alle die Licenzen aufzuführen, welche die Volkspoesie sich bei Elision des e muet nimmt. Sie elidirt nämlich nach Gefallen jedes e muet am Ende und in der Mitte des Wortes, bloß um die gehörige Silbenzahl herauszubringen; hier mögen zur Veranschaulichung einige Beispiele stehen:

Dans ce | temps-là
C'était | déjà | comm' ça.
Scribe La Fiancée I. 1.

On a | tant d'mal | déjà
A gar- | der ceux | qu'on a.
Scribe Ibid. I. 2.

M'sieur lit | les jour- | naux qu'il | a r'çus,
Et si | j' l'ennui', | ça s'ra | tout com- | me
S'il li- | sait un | arti- | cl' de plus.
Scribe et Rougemont Avant, Pendant et Après III. 2.

Ma vieill' | mèr' de- | puis vingt | -cinq ans,
Vend des | saucis' || sur le | quai de | l'Ferrail- | le;
Mais v'là | Mangin || qui n' veut | plus qu'ell' | travail- | le;
Si nous | triom- | phjons, dès | demain
Ell' re- | prendrait || sa poê- | le et son | servi- | ce;
Ell' fe- | rait re- | frir' la | saucis- | se,
Sans qu'un | damné | préfet | d' poli- | ce
Vienn' lui | r'tirer | le pain | d' la main.
Arago et Duvert 27, 28 et 29 Juillet I. 1.

Un ar- | tisan || ne fait | pas tant | d' grima- | ce.
De la | r'ligion || que d'au- | tres fass'nt | metier,
Dieu n'ex- | ige | pas que | l'on pas- | se
Douze heur's | par jour | à le | prier.
L'travail | voilà | la prièr' | d' l'ouvrier.
Franch'ment, | quand j' vois || venir | un bon | apô- | tre
Qui vers | le ciel || lèv' tou- | jours son | regard,
Je m' dis: | il est || ou jé- | suite, ou | mouchard,
Si mê- | me il n'est | pas l'un | et l'au- | tre.
Même pièce I. 3.

Je viens | d' Montmar- | tre avec | ma bê- | te
Pour fê- | ter ce | maître | malin,
Et n' crains | point qu'au | milieu | d' la fê- | te
Un bon | mot m' ren- | voie au | moulin.
On dit | qu'avec | plus d'un | génie- | s
Antoin' | prend plai | sir à | cela.

Sauve | tout ce | qui res- || te et de | Troie et | d'Hector,
Garde | son fils, | sa veu- || ve et mil- | le autres | encor.
Racine Androm. II. 3.

. . . . . || et peut | -être | qu'encor
Elle | poursuit | sur nous || la ven- | geance | d'Hector.
Racine Androm. V. 5.

Quoi, tu | crois, cher | Osmin, || que ma | gloire | passé- | e
Flatte en- | cor leur | valeur, || et vit | dans | leur pensé- | e?
Crois-tu | qu'ils me | suivraient || enco- | re avec | plaisir,
Et qu'ils | recon- | naîtraient || la voix | de leur | visir?
Racine Bajazet I. 1.

2. Zweiter Fall. Das vorhergehende Wort hat mehr als eine Silbe, ein e muet in der letzten, und am Ende findet sich noch ein nicht lautender Endconsonant (ein -s oder -nt). In diesem Falle bleibt das e in Prosa stumm, in der Poesie wird es laut und bildet eine Silbe; z. B.:

C'est vous | de qui | les mains | impu- | res
Trament | le tis- | su dé- | testé.
J. B. Rousseau Odes V. 1.

Les hom- | mes sont | égaux || . . . . . .
Voltaire.

In der Prosa: *impur'*, *tram'*, *hom'*, in der Poesie: *impu-re*, *tra-me*, *hom-me* [90]). Eben so:

Bergè- | res fi- | dèles,
Témoins | du sort | de ces | Bergers,
Plus vous | êtes | belles,
Et plus | vous cou- | rez de dangers.
P. de Bernis Rom. de Mysis et Zara v. 105.

Nous qui | n' somm's pas | d' l'aca- | démi- | e,
Souhaitons- | lui d' ces | p'tits plai- | sirs-là. (Souhaitons spr. *souai-ton.*)
Béranger A Antoine Arnault, 1—8.

90) Eine große Schwierigkeit bringen für die Dichter mit sich alle Wörter, in denen ein e muet mit einem voraufgehenden Vocale zusammentrifft. In der Mitte der Wörter hat man dieses e muet schon längst ausgestoßen; man spricht je tûrai, je crîrai, je paîrai u. s. w. (statt tuerai, crierai), eben so enjoûment für enjouement, dévoûment u. s. w. Am Ende der Wörter ist die Form -aient (oder -oient) als Endung des Rel. und Condit. immer einsilbig gebraucht worden, so daß das e auch bei Dichtern nie lautete, also kein Hiatus entstehen konnte. Die Schwierigkeit aber ist geblieben für alle übrigen Formen in -es und -ent mit voraufgehendem Vocale, die somit von allem Gebrauche in Versen, ausgenommen in der Endsilbe, völlig ausgeschlossen sind; z. B.:

Tu pa- | yes d'im- | postu- || re et tu | m'en as | donné. —
Ce que | voyent | mes yeux, || franche- | ment je | m'y fi- | e.
Molière.

On leur | fait ad- | mirer || les bai- | es qu'on | leur don- | ne.
P. Corneille Le Menteur I. 6.

Et qu'ils | aient don- | né leur | mesu- | re
Au fos- | soyeur | du Pan- | théon.
V. Hugo A la colonne II. 28.

Hier sind die Formen paies, voient, baies, aient ganz unzulässig; cf. das Nähere unter den betreffenden Vocal-Verbindungen. Voltaire nennt den entstehenden Uebelklang einen demi-hiatus.

Hier ist in Prosa zu sprechen *bergèr'*, *fidèl'. èt'*, *bèl';* dagegen in der Poesie *bergè-re* u. s. w. Eben so:

Aujour- | d'hui ce | n'est plus | cela:
Les vers | assou- | pissent,
Les scè- | nes lan- | guissent,
Les Mu- | ses gé- | missent,
Succom- | bent, pé- | rissent.
Péga- | se va
Cahin, | caha.

Panard Chanson, 46.

NB. 1. Von der Endung für die dritte Person Pluralis der Zeitwörter scheide man aus die Endung -aient (nach der alten Orthographie -oient) für das Rel. und Condit.; hier ist das e muet weder in Prosa noch in Poesie jemals laut; spr. è z. B.:

Dans ma | jeunes- | se
Quand deux | coeurs a- | moureux
S'unis- | saient tous | les deux,
Ils sen- | taient mê- | mes feux;
De l'Hy- | men les | doux noeuds
Augmen- | taient leur | tendres- | se.

Panard Ibid., 53.

NB. 2. Ferner -es und -ent mit vorhergehendem Vocale, z. B. finies, connues, tues, tuent, crient, paient, emploient dürfen in der Mitte eines Verses gar nicht stehen, weil bei ihnen das laut werdende e muet mit dem vorhergehenden Vocale einen Hiatus bilden würde: am Ende des Verses dürfen sie vorkommen, wo denn aber das e muet am Ende fast ganz unhörbar wird. Vergl. darüber die betreffenden verbundenen Vocalzeichen.

3. Dritter Fall. Das vorhergehende Wort ist einsilbig und lautet mit einem e muet aus [91]). Es sind dies die Wörtchen: je, me, te, se, le, que, ce, ne, de.

a. Das einsilbige Wort auf e muet in Verbindung mit einem nachfolgenden Worte.

1. Der Vocal des Monosyllabums vor einem Worte, dessen Vocal in seiner ersten Silbe kein e muet ist, verliert in der Conversation fast allen Laut, und der Consonant des einsilbigen Wortes wird Anlauter zum folgenden Worte; z. B. je vois, je mène, que voulez-vous, ce fut; spr. *j'voi, j'mène, kvoulé-vou, c'fu.*

NB. 1. Da eine Liquida (d. h. ein flüssiger Buchstabe; deren sind vier: l, m, n, r) wohl einen Vocal articuliren, nie aber vor einem Consonanten als Anlauter der Silbe stehen kann, so können die einsilbigen Wörter me, ne, le nicht so leicht mit dem folgenden Worte zu einer Silbe verschmolzen werden, als die andern sechs; z. B. ne croyez-vous pas, me voyez-vous, le connaissez-vous [92]).

NB. 2. Die hier und im Folgenden gegebenen Regeln gelten zunächst für die Conversation, haben für den feierlichen Vortrag aber auch in sofern Gültigkeit, als hier die bezeichneten Vocale zwar nicht

91) Einsilbige Wörter mit e muet und nachfolgendem Consonanten giebt es nicht.

92) Das gilt aber nur, wenn kein Wort voraufgeht, mit dem sie verbunden werden können: z. B. que ne parle-t il; spr. *quen'* ohne Nasenlaut, etwa kenn'.

völlig verschluckt werden, doch aber in Verhältniß zu den umgebenden untergeordnete Betonung haben. Das Nähere hierüber in der Tonlehre.

2. Vor einem Worte, dessen erste Silbe ein stummes e hat, gewinnt das Monosyllabum den Ueberton, sein e wird angestoßen, während das der folgenden Silbe verschwindet; z. B. je venais spr. *jev'nai:* so je tenais, je reçois, me tenez-vous, me menez-vous, que tenait-il u. s. w.

3. Von zwei Monosyllabis hat das erste den Ueberton; z. B. je le vois spr. *jel' vois;* eben so je ne sais pas, je ne veux pas, que je suis malheureux.

Ausn. 1. Fängt das den Monosyllabis folgende Wort mit demselben Consonanten an, den das zweite Monosyllabum hat, so gewinnt, um eine Kakophonie zu vermeiden, das letzte Monosyllabum den Ueberton; z. B. je le loue spr. *j'le loue;* eben so je le lis, je le lirai, je le loge, que le lecteur trouvera.

Ausn. 2. Das Pronomen der angeredeten Person hat, wenn dieses vorhanden ist, immer den Ueberton; z. B. je te loue spr. *j'te loue*, eben so je te donne, je te connais, je te crois, je te vois; eben so, wiewohl etwas schwerfälliger auszusprechen wegen der Liquida, ne te vois-je, spr. *n'te;* ohne ne ein wenig anzustoßen, wird man hier nicht leicht fertig.

Ausn. 3. Ce mit nachfolgendem qui oder que wirft immer den Ton vorwärts, so daß qui oder que den Ueberton erhält (spr. ßki und ßke, e nur kurz gestoßen); z. B. ce que je dis; ce que vous dites; qu'est-ce que cela (spr. kähßke ßla).

Ausn. 4. In der Verbindung que ce hat ce den Ueberton; z. B. qui que ce soit; quoi que ce soit; qui que ce fût; quoi que ce fût (spr. kße).

4. Wenn ne nicht das erste Monosyllabum ist, so sinkt es gegen die andern immer im Tone; dagegen hebt sich te gegen alle, le nur gegen ne, me und se gegen le und ne. Beispiele: je ne te le dirai pas, je ne te le donnerai pas (je und te heben sich gegen ne und le).

NB. In Formen wie ne se soit-il pas trompé, ne se fût-il pas trompé darf ne sein e nicht ganz verlieren wegen der Liquida, se darf sein e nicht verlieren, weil es über ne den Ueberton hat, auch weil im ersten Beispiele sonst eine Kakophonie entstände; daher werden dergleichen Redensarten am besten anapästisch gesprochen.

b. Das einsilbige Wort in Verbindung mit einem vorhergehenden Worte.

1. Ein Monosyllabum in Verbindung mit einem Worte, das kein e muet in der Endsilbe hat, verliert den Laut des e muet und sein Consonant klingt als Auslauter zu dem vorigen Worte; z. B. était-ce spr. *étèce*, etähß; eben so gardez-le, laissez-le, permettez-le-moi, instruisez-le de ce qui s'est passé.

2. Hat die letzte Silbe des vorhergehenden Wortes ein stummes e, so wandelt es vor je in ein e fermé. Man sagt aimé-je, parlé-je, dussé-je, eussé-je, puissé-je [93]) u. s. w. — Da-

93) Warum nicht aimè-je? Weil éje im Klange = -ége (z. B. in siége), und der Laut -ége durchweg mit einem e fermé gehört wird.

durch, daß das e am Ende ein e fermé wird, tritt das e der vorletzten Silbe, welches nach den Regeln p. 29 u. folg. in ein e ouvert verwandelt wurde, in seine ursprünglichen Rechte wieder ein; z. B. j'appelle, aber appelé-je (weil es heißt appeler); je célèbre, aber célébré-je (weil es heißt célébrer).

3. Beim Imperativ gewinnt die einsilbige Enklitika den Ueberton, wird aber nicht zum e ouvert, wie man es oft fälschlich hört [94]), sondern behält den Laut, den sie als Monosyllabum ohne Verbindung mit andern Wörtern hatte, d. h. beinahe ein dunkles ö [95]); z. B. amène-le spr. *amèn'le;* eben so faites-le donc spr. *fait'le.*

---

94) Lévizac Gramm. I. p. 48. sagt: *a-mè-ne-lè* est une mauvaise prononciation.

95) Die Punkte 1. und 3. sind lange der Gegenstand des Zankes der französischen Grammatiker gewesen. Dumarsais Principes de Gramm. p. 318. entscheidet: Das einsilbige Wort mit einem e muet nach dem Imperativ darf seinen Laut nicht verlieren; man muß also sprechen *gar-dé-le*, so daß das e in le denselben Laut hat, den es in le haben würde, wenn man es außer dem Zusammenhange allein aussprächе. Eben so mit faites-le spr. *fait'le* und amène-le spr. *a-mèn'-le.* Gegen diese Entscheidung behauptet Dubroca Manuel des Amateurs de la lang. fr., man müsse wohl *fait'le, amèn'-le* sprechen; aber gardez-le müsse lauten, als ob es geschrieben wäre *gardele*, so daß das e muet am Ende keinen andern Werth habe, als den eines auslautenden e muet in einem mehrsilbigen Worte. Er beruft sich auf das théâtre français in Paris, wo durchweg so declamirt werde, und führt als Beispiel an:

. . . . . || Avou-|ez-le, | Mada-|me,
L'amour | n'est point | un feu || qu'on ren-|ferme en | une à-|me.
Racine Androm. II. 2.
Du Tro-|yen, ou | de moi || faites|-le dé-|cider.
Racine l. c.

Man declamire dem zufolge *avouèl*, *fait'le.* Boniface (in demselben Manuel des Amat.) findet diese Declamation unerträglich; er gestattet die Elision nur in dem Falle, daß das folgende Wort mit einem Vocale anfängt, also ein sonst offenbar eintretender Hiatus zur Elision zwingt; z. B.:

. . . . . Ne m'ô-|tez pas || la dou-|ceur de | le voir;
Rendez|-le à mon | amour, || à mon | vain dés-|espoir.
Voltaire Mérope II. 4.
Retour-|nez vers | le peu-||ple, instrui-|sez-le en | mon nom.
Voltaire Mah. II. 3.
Le ter-|rain qu'a | perdu || cette | côte ap-|pauvri-|e
Repre-|nez-le aux | vallons || . . . . . .
Delille L'homme des champs II.

Man declamire: *ren-dé-la*, *in-strui-sé-l'en*, *ré-pre-né-l'au.* Der Dichter aber, fährt er fort, muß solche Stellungen, in denen der Hiatus zur Elision zwingt, geschickt zu vermeiden wissen, weil sie doch immer mehr oder minder für das Ohr beleidigend bleiben. Zur Begründung dieser seiner Behauptung bezieht sich Boniface auf d'Olivet, welcher in seinen Remarques sur Racine nachweiset, daß Racine, dieser elegante Schriftsteller des Siècle de Louis XIV., alle Verbindungen der Art, wo ein dem Imperativ folgendes Pronomen durch ein nachfolgendes, mit einem Vocale anfangendes Wort elidirt wird, in den

Ad B.

Beginnt das nachfolgende Wort mit einem Vocale, so sind in Beziehung auf das vorhergehende zwei Fälle möglich.

1. Erster Fall. Das vorhergehende Wort hat außer seinem e muet in der Endsilbe noch einen stummen Endconsonanten; z. B. cherchent-ils oder les réponses agréables. In Prosa ist dies e muet völlig stumm, in der Poesie ist es immer laut und bildet eine Silbe; es wird jedoch nur kurz angestoßen. Ob der nachfolgende Consonant laut werde, oder nicht, darüber vergleiche man die Regeln unter den betreffenden Consonanten.

Prennent | -ils donc | plaisir || à fai- | re des | coupables.
Racine Les Frères ennem. III. 2.

Envain | pour sa- | tisfai- || re à nos | lâches | envi- | es
Nous pas- | sons près | des rois || tout le | temps de | nos vi- | es
A souf- | frir des | mépris, || et plo- | yer les | genoux.
Fr. Malherbe Par. du Psaume 114.

Im ersten Verse ist zu sprechen *près-ne-til*, im zweiten *lâche-zen-vi-es*.

2. Zweiter Fall. Das vorhergehende Wort endigt mit einem e muet; dies giebt mit dem folgenden mit einem Vocale anfangenden Worte jedesmal einen Hiatus. Letzteren zu vermeiden sind zwei Mittel:

a. Das e muet wird elidirt,

b. Ein Consonant wird eingeschoben.

Ad a. Das e muet elidirt.

a. Elision in der Schrift und im Laute [96]).

1. Der Artikel le wird elidirt vor Substantiven und Ad-

---

späteren Ausgaben seiner Werke des Uebelklanges wegen gänzlich getilgt habe; z. B.:

Accor- | dez-le à | mes voeux, || accor- | dez-le à | mes cri- | mes.

Racine änderte:

Ne le | refu- | sez pas || à mes | voeux, à | mes cri- | mes.
Racine Thébaïde V. 6.

und daß in seinen sämmtlichen Theaterstücken nur ein einziger ähnlicher Vers stehen geblieben sei; nämlich:

Condam- | nez-le à | l'ameu- || de, ou, s'il | le cas- | se, au fouet.
Racine Les Plaideurs II. 13.

Uebrigens ist gerade dieser Vers des Racine wohl mit vollem Rechte der Gegenstand des Tadels der Interpreten gewesen; denn die Kakophonie liegt nicht so sehr in der Elision des e, als in dem argen „*lala*", welches sich hörbar macht. Cff. d'Olivet Remarques sur Racine LXXIV. und Féraud Dictionn. gramm. II. p. 18. — Cf. d'Olivet Pros. fr. art. trois. in fine. — Alle Schwierigkeit ist gehoben, wenn das Pronomen kein e muet hat; z. B.:

Hé bien | réfu- | te-les; || n'est-ce | pas ton | métier?
Voltaire Ep. C. 75.

96) Der Kürze der Bezeichnung wegen ist der Ausdruck Elision, der eigentlich nur von dem ausgestoßenen Schriftzeichen gilt, hier auch auf den Laut übertragen.

jectiven mit einem Vocale oder stummen h anfangend; z. B. l'enfant, l'aimable enfant [97]).

Ausn. Der Artikel wird nicht elidirt vor: onze, onzième (spr. *le onzième*), yacht, yatagan, yaw, yole, yucca, le un, le uhlan, le oui, le ouicou, la ouate, le arouge; ferner vor allen Wörtern, die mit einem aspirirten h anfangen. Man vergleiche hier das Nähere unter O, y, u, ou-.

NB. Wenn die Acad. in ihrem Wörterbuche sagt, der Anfangsvocal aller eben aufgeführten Wörter sei aspirirt, so darf man das ja nicht so mißverstehen, als ob man nun *'honze*, *'honzième* sprechen müsse. Es soll der Ausdruck nur bedeuten, diese Wörter werden hinsichtlich der Elision so behandelt, wie die Wörter, die mit einem aspirirten h anfangen. Dumarsais sucht den Grund dieser eigenthümlichen Erscheinung auf, und ist der Meinung, man unterlasse die Elision pour ne pas confondre l'onze avec l'once, et pour éviter l'équivoque de l'oui, l'ouie et Louis et ainsi pour mettre une symétrie entre le oui et le non.

2. Elidirt werden: je, me, te, se, le und ne im Status constructus vor dem Zeitworte und vor den construirten Pronominal-Adverbien y und en; z. B. j'ai, j'en ai, je m'en vais, il n'a pas, tu t'es trompé, il s'est trompé, il n'y a pas de quoi, il l'a achevé u. s. w. Vor en und y auch in der Inversion; z. B. donnez-m'en, va-t'en, donne-l'y.

NB. Auch das e nach dem l euphonique wird elidirt; z. B. si l'on, ou oder où l'on, que l'on.

3. Ce vor dem Verbum und vor en mit être; z. B. c'est, c'était, ç'a été, ç'ont été, c'en est fait [98]); aber Ce en quoi il faut imiter La Fontaine, c'est en ce qu'il n'a imité personne. Arnault.

4. De wird elidirt vor allen mit einem Vocale anfangenden Wörtern, zu denen es sich wie die Präposition zum Casus verhält: z. B. d'un, d'une, d'autres, d'aujourd'hui u. s. w. Außerdem noch in d'hui, aujourd'hui, ce jourd'hui, d'abondant (*alt*), d'ailleurs, d'abord und viédase [99]); und vor Präpositionen; z. B. d'avec, d'entre, d'après, d'en.

5. Que wird als Conjunction und als Pronomen vor jedem nachfolgenden mit einem Vocale anfangenden Worte elidirt: z. B. qu'il a, qu'elle a, qu'on a, qu'a-t-il, qu'un homme, qu'une femme, qu'à, qu'aux, qu'Emile u. s. w.

6. Die mit que zusammengesetzten mehrsilbigen Wörter elidiren das e in que, und zwar:

a. Jusque vor à, au, aux, où und ici; z. B. jusqu'à pré-

---

97) Die Namen der Buchstaben sind wirkliche Substantive, somit wird der Artikel vor denjenigen, welche mit einem Vocale anfangen, elidirt: dies geschieht auch, wenn nicht der Name des Buchstaben, sondern er selber geschrieben wird; z. B. l'a, l'e, l'i; eben so l'l, l'm, l'n, l'h, l'r, l's, auch l'x; aber le b, le g, le p.

98) Vor Subst. und Adj. wird ein t eingeschoben: z. B. cet enfant, cet aimable enfant.

99) Die Acad. schreibt viédase, eben so Restaut, Boiste viéd'ase, Furetière viedase, Richelet hat den Ausdruck nicht. Entstanden ist er aus vis i. e. visage und d'ase oder d'asne i. e. d'âne.

sent, jusqu'au revoir, jusqu'ici, jusqu'où faut-il que j'aille, ils ont tué jusqu'aux enfants.

b. Lorsque vor il, elle, on, un und une; z. B. lorsqu'il vint, lorsqu'elle parla u. s. w.

c. Puisque (parce que besteht aus zwei Wörtern und wird behandelt wie que) und quoique gewöhnlich nur vor il, elle, ils, elles, on, un und une; selten vor andern Wörtern; z. B. vor à, aux, ici, autre, ainsi. Die Academie hat: puisqu'ainsi est, je ne conteste plus.

d. Quelque vor un und une; also quelqu'un, quelqu'une [100]). Quelque autre wird in der Schrift nicht, wohl aber im Laute elidirt [101]).

e. Presque nur vor île in presqu'île; denn statt presqu'ombre sagt man lieber pénombre; aber man sagt presque usé, presque achevé u. s. w. Es lauten diese Verbindungen indeß grade so, wie diejenigen, in welchen in der Schrift elidirt ist.

7. Entre wird elidirt in folgenden Verbindungen: s'entr'accorder, s'entr'accuser, entr'acte, s'entr'aider, s'entr'aimer, s'entr'appeler, s'entr'avertir, s'entr'égorger, entr'ouïr, entr'ouverture und entr'ouvrir. Außerdem noch in entr'eux, entr'elles und entr'autres [102]).

NB. Contre wird nicht elidirt; die Acad. schreibt contre-allée, contre-amiral, contre-approches, contre-échange, contre-enquête, contre-épreuve, contre-espalier, contre-indication, contre-opposition, contre-ordre. — Dennoch findet man auch bei guten Schriftstellern die Elision; z. B. bei Voltaire contr'édits; eben so auch bei Andern, z. B. contr'écart, contr'échange. Boiste (Panlexique) hat: contr'enquête, contr'espalier, contr'étambord und contr'étraves.

β. Elision im Laute, aber nicht in der Schrift.

1. Hat das Wort, mit einem stummen e sich endigend, mehre Silben, so lautet dies e in Prosa überhaupt nicht, in der Poesie bildet es zwar eine eigene Silbe, wird aber elidirt, wenn das folgende Wort mit einem Vocale oder stummen h anfängt; z. B.:

Dans ce | coeur mal- | heureux || son i- | mage est | tracé- | e,
La ver- | tu ni | le temps || ne l'ont | point ef- | face- | e.
Voltaire Oed. III. 1.

---

100) Bisweilen auch, aber mißbräuchlich, in quelqu'affaire und quelqu'événement. Restaut.

101) Der Grund, weshalb nur in den unter 6., a. bis e., vorkommenden Fällen elidirt wird, liegt bei der geringen Freiheit in der Wortfolge im Französischen größtentheils darin, daß die bezeichneten Wörter fast nur in den angegebenen Fällen vor einem Vocale vorkommen. Dichter, die sich größere Freiheit in der Wortfolge erlauben, finden auch häufigere Veranlassung, Elision im Laute, wie in der Schrift eintreten zu lassen; z. B.:

Ils re- | grettent | le temps, || à leur | grand coeur | si doux,
Lorsqu'as- | surés de vain- || cre ils com- | battaient | sous vous.
Racine Bajazet I. 1.

102) Erstere Fälle erkennt die Acad. an, letztere nicht; sie sagt entre eux, entre elles, entre autres; daß im Laute aber das e elidirt werde, begreift sich leicht.

Sans ces- | se on prend | le mas- || que [103]), et quit- | tant la | natu- | re
Ou craint | de se | montrer || sous sa | propre | figu- | re.
Boileau Ep. IX. 71.

Man spreche: *imag'est, cess'on, masqu'et.* Eben so in Poesie und Prosa notre ami spr. *no-trami;* eben so votre oncle spr. *vo-troncle.*

Ist das Wort einsilbig, so ist es eines jener oben p. 32. bezeichneten je, me, te, se, ne, que, de, ce. — Stehen diese Wörter in der Inversion (d. h. folgen sie dem Worte, vor dem sie der eigentlichen Wortfolge nach stehen sollten), so werden sie vor dem Vocale in der Aussprache in der Poesie wie in der Prosa elidirt, in der Schrift aber nicht; z. B. est-ce à vous que je dois cela, spr. *est-ç'à* — Dis-je un seul mot, spr. *j'un* — Voyez-le à son retour; ramenez-le à son devoir (cf. Acad. unter Le). Andere Beispiele cf. p. 41. Note 95.

Que ne | fuyais | -je alors! || j'ai vou- | lu quel- | ques jours.
Racine Bérénice I. 4.
Que vous | dirai | -je enfin! || je fuis | des yeux | distraits.
Racine Ibid.

Ausnahme ist hier nur y und en nach dem Imperativ; z. B. donnez m'en, donne-l'y u. s. w. (cf. p. 43., 2.).

Ad b. Ein Consonant eingeschoben.

1. Das Verbum mit nachfolgendem Pronomen als Subject hebt den entstehenden Hiatus in der dritten Person Singularis durch ein eingeschobenes t; z. B. parle-t-il (spr. in Prosa: *parl'-til*, in Poesie *par-le-til*, das e kurz angestoßen), eben so parle-t-elle, parle-t-on.

Mada- | me, l'Em- | pereur, || puisse | -t-il l'i- | gnorer!
Ah! lui | même à | mes yeux || puisse | -t-il se | montrer!
Racine Britannicus III. 4.

2. Das Pronomen ce vor seinem Substantivum oder Adjectivum wandelt in der Schrift und im Laute in cet, wenn es unmittelbar vor einem Worte steht, welches mit einem Vocale oder stummen h anfängt; z. B. cet enfant, cet aimable enfant, cet homme; aber ce petit enfant; eben so wandelt ce nicht vor den p. 43. aufgeführten Wörtern, vor denen der Artikel nicht elidirt wird; z. B. ce oui, ce oui-dire, ce un u. s. w.

3. Wenn nach der zweiten Person Sing. Impérat. mit stummen e ein y oder en folgt, so tritt ein s dazwischen, um den Hiatus zu vermeiden; z. B. apportes-y tous tes soins; donnes-en; Tu vas à l'Opéra, mènes-y-moi, donnes-y-moi une place.

---

103) Fällt die Elision grade in die Cäsur, so ist der Consonant der elidirten Silbe als Auslauter der letzten Silbe des ersten Hemistich's (Halbverses) hörbar zu machen, nicht als Anlauter der ersten Silbe des zweiten Hemistich's. Im vorliegenden Falle spreche man: *san ces-* | *s'on pren* | *le mask* || nun mache man eine kleine Pause und beginne dann das zweite Hemistich: *et quittant* u. s. w., nicht *qu'et quittant.*

NB. Gehört en aber nicht zum Verbum, sondern als Präposition zu einem folgenden Worte, so tritt das s nicht ein und das e des Imperativs wird elidirt: z. B. admire en France spr. *admir'en*.

Bem. Ueber en und em cf. unter N und M.

4. Die Wörter jusque, grâce à und guère haben bei Dichtern, bisweilen auch wohl im style soutenu bei Prosaikern, statt der gewöhnlichen Elision vor dem Vocale ein eingeschobenes s; z. B. jusques au ciel. Acad. (spr. *jusque z-au*, dreisilbig in Poesie). Cette nouvelle n'était pas encore venue jusques à nous. Acad. Jusques à quand? Acad. Eben so kömmt vor statt grâce à auch grâces à; guères statt guère [104]); naguères statt naguère.

NB. 1. Bei grâces à ist grâces die richtige Form; denn nur grâces heißt Dank, nicht grâce; vielleicht nur der bequemeren Aussprache wegen hat sich grâce in grâce a Dieu und ähnlichen Formeln eingeschlichen. Die Acad. wendet in diesem Falle indeß immer grâce an: z. B. grâce à vous, grâce à son courage, grâce à sa prudence, grâce à son étourderie, grâce à votre bonté, grâce à vos soins u. s. w.

NB. 2. Avecque für avec, onc und onques beide veraltet.

5. Entre quatre yeux. Die Academie erklärt: on prononce ordinairement par euphonie *entre kutre-z-yeux*. Die Grammatiker sind gegen diesen Gebrauch und wünschen, daß es dem quatre hommes (spr. *ka-tromme*) analog gesprochen werde; man vergleiche p. 6.

I und Y.

A. I. Eigenthümlicher Laut: i (cf. Lauttafel p. 9.).

1. Das I zu Anfange oder in der Mitte des Wortes.

α. Als Anlauter: ire, Israël, iris spr. *irice*, idée; — *β.* als Inlauter: différer, diphthongue, disposer; — *γ.* als Auslauter: indivisibilité, biribi, Tripoli, fini, titre, épître [105]).

2. Das I in der Endsilbe des Wortes.

a. Ohne Verbindung mit nachfolgenden Wörtern.

α. Mit nachfolgenden Consonanten lautet es i. Der Consonant ist entweder laut: z. B. in agaric, Cid, vif, finir, iris, fisc, zist, déficit, préfix; oder stumm, wie nid, avis, profit.

β. Ohne nachfolgende Consonanten lautet es ebenfalls i; z. B. abri, cadi, défi, hardi, poli, si, pli. Hierher gehört das Part. passé der zweiten Conjugation; z. B. fini, accompli u. s. w.

b. In Verbindung mit nachfolgenden Wörtern.

1. Lautet ein Consonant aus, so behält das i unverändert

---

104) Die Acad. schweigt über grâces à, sagt aber über guères: On n'écrit guères que dans les vers, lorsqu'il est nécessaire à la rime ou à la mesure; bei naguère schreibt sie naguère ou naguères, in den Beispielen wendet sie aber nur die erste Form an.

105) J, in seinem Laute sich immer gleich, hat keine andern Accente, als den Circumflex; es wird durch denselben gedehnt, aber im Klange nicht verändert; z. B. in gîte, île; man sehe die Tonlehre.

seinen eigenthümlichen Laut: ob der Consonant laute oder nicht, darüber ist der betreffende Consonant zu vergleichen; z. B. l'esprit des lois (spr. *l'espri*).

2. Ist das i Auslauter des Wortes, so wird es in der Regel weder vor Consonanten noch vor Vocalen elidirt; z. B. mon ami a reçu u. s. w. Die zusammenstoßenden Vocale werden hier beide gehört. Die feierliche Rede, welche für sich einen höhern Wohlklang in Anspruch nimmt, so wie die Poesie vermeiden dergleichen Zusammentreffen, besonders das zweier i, z. B. Formen, wie qui ira.

Ausn. 1. Si vor il und ils wird immer in der Prosa, so wie in der Poesie elidirt; man sagt s'il und s'ils; aber nicht vor elle und on, daher sagt man si elle und si elles; si on le veut.

Ausn. 2. Si l'on sagt man statt si on, wenn nicht das folgende Wort mit einem l anfängt; im andern Falle bleibt si on; z. B. si l'on veut; aber si on le veut.

NB. -il unter L; — -im und -in unter M und N.

B. Y. Eigenthümlicher Laut: i (ganz gleich dem i).

Dieser dem griechischen Alphabete entlehnte Buchstabe hat den ihm eigenthümlichen griechischen Laut (d. h. ü) im Französischen gänzlich verloren und hat dagegen:

a. Den Laut eines doppelten i, oder

b. Den Laut eines einfachen i.

Ad a.

Der Laut eines i=i, so daß das erste i zur vorhergehenden, das zweite aber zur nachfolgenden Silbe lautet, hat y nur in Verbindung mit einem vorhergehenden Vocale (z. B. pays spr. *pai-i*, pe=i), oder zwischen zwei Vocalen [106] (z. B. employer spr. *emploi-ié*). Das Nähere hierüber gehört in das folgende Kapitel.

Ad b.

Das y hat den Laut des einfachen i zwischen Consonanten.

1. Das Y zu Anfange und in der Mitte des Wortes.

α. Als Anlauter: y, ypréau, Ypres, Yvetot, Yverdun, d'Yvernois, Yves, Yvon, Yriarte, Yrieix, Yvoy; — *β.* als Inlauter: mystère, anévrysme [107], paroxysme; — *γ.* als Auslauter: aco-

106) Aus dieser Lautung des y zur vorhergehenden und zur nachfolgenden Silbe zugleich hat der Franzose die orthographische Regel entnommen, Wörter mit y zwischen zwei Vocalen nie in der Mitte zu brechen, also z. B. weder pa-yer noch pay-er zu schreiben, obschon er das Wort zweisilbig spricht. Wenn man bei der Eintheilung der Verse, um die Silbenzahl und Silbentheilung zum Zwecke der richtigen Aussprache bemerklich zu machen, dennoch pa-yer u. s. w. abgetheilt finden wird, so mag man dies ja nicht so ansehen, als ob der Verfasser hierdurch einer der französischen Orthographie entgegenlaufenden Sitte habe das Wort reden wollen.

107) Acad. schreibt anévrisme.

lyte, style, physique, étymologie, hymen spr. *hymène*, hypothèse [108]).

2. Das Y in der Endsilbe des Wortes.

a. Ohne Verbindung mit einem nachfolgenden Worte.

Außer in y und by (i. e. buy oder biez) kömmt es in keiner Endsilbe eines französischen Appellativums mehr vor. Es findet sich nur noch theils in Fremdwörtern, wie z. B. in jury, lady (spr. *lédi*), tory, Betty, theils in französischen Eigennamen, in denen es sich aus den Zeiten der alten Orthographie her erhalten hat; z. B. Personennamen: Achéry, Adry, Ailly, Alby, Amy, Andry, Artigny, Assoucy, Aubery, Aurigny, Averdy, Barry, Barthélemy, Berry, Bussy, Coucy, Dubarry, Emery, Fleury u. s. w.; Ortsnamen: Chantilly, Ligny, Nancy, Neuilly, Passy u. s. w. — Mit folgendem Consonanten seltener; z. B. Lys; häufiger indeß mit vorhergehendem Vocale; z. B. Ferronnays, Riceys, Bruys, Guys u. s. w.

NB. -ym siehe M.

b. In Verbindung mit einem nachfolgenden Worte.

1. Das y am Ende eines Wortes behält unverändert seinen Laut, nur suchen die Dichter das Zusammenstoßen mit einem nachfolgenden Vocale zu vermeiden; deshalb sagen sie z. B. nie il y a, sondern statt dessen stets il est. — Eben so wurde in Prosa sogar in j'y irai ein Uebelklang vernommen, und Voltaire schon schlug vor, in diesem Falle y auszulassen oder die Redensart zu vermeiden. Die Academie von 1835 giebt diesem Vorschlage ihre Zustimmung und stellt ihn als Regel auf [109]).

2. Vor dem y zu Anfange des Wortes mit nachfolgendem Consonanten wird der Artikel elidirt; z. B. l'ypréau; — mit einem nachfolgenden Vocale aber wird der Artikel nicht elidirt in folgenden Wörtern: yacht (spr. *iaque*); man sagt le yacht, eben so yaw (spr. *iô*), yatagan (spr. *ia*), yole und yucca.

NB. 1. Wenn die Acad. bei den eben angeführten Wörtern die Aussprache angiebt *hiaque*, *hiô*, *hiatagan*, so soll das vorgesetzte h nicht den aspirirten Laut anzeigen, sondern nur andeuten, daß man vor diesen Wörtern nicht elidire; man vergleiche p. 43. und ya-, ye- und yu-.

NB. 2. Früher war es im Französischen eben so gewöhnlich, wie im Deutschen, in Appellativen fast durchweg ein y statt eines i zu gebrauchen; z. B. yssir, yssu, que j'yssisse, j'ay, ayde, ayder, may; ouyr, ouy, vous obeyrez, dyable, lay, puyzer, roy, il avoyt, il étoyt u. s. w. Das Nähere hierüber siehe in den betreffenden Vocalverbindungen.

---

108) Girault Duvivier (Gram. des Gram. I. p. 72.) ist bange, daß die Composita von hypo- mit denen von hippo- verwechselt werden; z. B. hypothèse und Hippolyte. Dergleichen Verwechselungen sind für den Franzosen, der i und y gleich ausspricht und vom doppelten p nur eines hören läßt, leichter möglich, als für den Deutschen.

109) En général dans tous les sens du verbe aller, la particule Y se supprime devant les temps irais et irai. Avez-vous été à Paris? J'irai. Ira-t-il à Rome? Il ira. Acad. unter Aller.

O.

Eigenthümlicher Laut: o [110]).

A. Das o zu Anfange oder in der Mitte des Wortes.

Zu Anfange und in der Mitte des Wortes behält o seinen eigenthümlichen Laut; z. B. a) als Anlauter: opter, organe, orgueil, orge; — b) als Inlauter: fossé, endosser, cordial, cordon; — c) als Auslauter: drôle, rôle, trône [111]), rose, émotion, voler, promettre.

B. Das o in der Endsilbe des Wortes.

I. Ohne Verbindung mit einem nachfolgenden Worte.

1. Mit nachfolgenden Consonanten behält o unverändert seinen eigenthümlichen Laut; der nachfolgende Consonant ist entweder laut; z. B. choc, Roch, éphod, lof, sol, coq, cor, porc, abord, tort, corps, Argos; oder er ist stumm, wie in sirop, galop, repos, dos, clos, mot, lot, dépôt [112]), impôt, suppôt, tôt, prévôt, rôt.

2. Ohne nachfolgenden Consonanten behält das o ebenfalls seinen eigenthümlichen Laut; z. B. coco, dodo, écho (spr. *éko*), go, ho, quiproquo (spr. *ki-pro-ko*), numéro, zéro.

II. In Verbindung mit nachfolgenden Wörtern.

Kein ächtfranzösisches Wort endigt auf o; denn zéro, numéro u. s. w. sind Fremdwörter, bobo, dodo u. a. sind Onomatopöen; übrigens findet durch das Zusammenstoßen eines mit einem o ausgehenden Wortes mit einem andern Worte weder Elision, noch sonstige Lautwandlung Statt.

NB. Ob in der Endsilbe der dem o nachfolgende Consonant laut werde oder nicht, darüber ist erst unter den betreffenden Consonanten zu entscheiden.

U.

Eigenthümlicher Laut: ü [113]).

A. Das u zu Anfange oder in der Mitte des Wortes.

Das u behält zu Anfange und in der Mitte des Wortes seinen eigenthümlichen Laut; z. B. a) als Anlauter: ulcère,

---

110) Die Lauttafel p. 9. weiset nach, daß der Franzose ein o grave und ein o aigu unterscheidet; das erstere ist ähnlich dem deutschen gedehnten o in hoch, das zweite dem geschärften o in Loch, nur daß in beiden Fällen der Franzose sein o höher oder heller spricht (d. h. dem a näher), während der Deutsche (besonders der Norddeutsche) es tiefer oder dumpfer spricht (d. h. dem u näher). Steht nun das o in der gedehnten oder, wie der Franzose sagt, in der langen Silbe, so spricht er es als o grave; steht es nicht in der gedehnten Silbe oder, wie der Franzose sagt, in der kurzen, so klingt es als o aigu; die Tonlehre nun weiset die gedehnten und nicht gedehnten Silben nach.

111) Es findet sich über o kein anderer Accent, als der Circumflex, er dehnt das o; in diesem Falle ist das o also stets ein o grave.

112) -ôt durch Elision aus -ost; daher der Circumfler.

113) Die Tonlehre giebt weiter die Dehnung oder Schärfung des-

ultraïsme, urbain, urcéolé; — b) als Inlauter: culbute, purger, insurger, rupture; — c) als Auslauter: excuse, fumer, fortune, dupe.

Ausn. 1. Englische Wörter mit u werden wohl à l'anglaise mit *o* gehört; z. B. cutter spr. *co-tre;* eben so club. Die Academie sagt indessen von letzterem Worte bloß: Plusieurs prononcent *clob* ou *cloub;* woraus hervorgeht, daß sie selbst bei der Aussprache à la francaise bleibt, also sprechen will *clu-be;* ähnlich verhält es sich mit clubiste.

Ausn. 2. Deutsche Wörter mit u spricht der Franzose wohl à l'allemande aus; z. B. gulden spr. *goul-dè-ne;* eben so gluckisme, gluckiste [114]).

Ausn. 3. Mameluk lautet *mam'louk*, und guhr lautet *gour* [115]).

NB. 1. Das u zu Anfange elidirt nicht den vorhergehenden Vocal in uhlan; man sagt le uhlan (Einige schreiben auch huhlan und houlan); une macht das vorhergehende s nicht laut in sur les une heure (spr. *lè une*).

NB. 2. Das u nach q und g ist meist ein bloßes Lesezeichen; vergl. darüber unter G und Q.

B. Das u in der Endsilbe des Wortes.

a. Ohne Verbindung mit einem nachfolgenden Worte behält u seinen eigenthümlichen Laut ü mit nachfolgendem Consonanten; dieser ist entweder laut; z. B. in duc, sud, tuf, calcul, dur, carolus, busc; oder stumm, wie in cul, plus, tribut, fût [116]), flux. — Ohne nachfolgenden Consonanten behält u ebenfalls seinen eigenthümlichen Laut; z. B. contenu, glu, contigu, écru, écu, tribu, reçu, vendu u. s. w.

b. In Verbindung mit nachfolgenden Wörtern.

1. U in der letzten Silbe ändert nie seinen eigenthümlichen Laut durch Verbindung mit andern Wörtern, wird nie elidirt, bildet auch in der Prosa keinen unangenehmen Hiatus; der Dichter aber sucht solche Verbindungen zu vermeiden.

NB. 1. Da bei q das u ein bloßes Lesezeichen ist, so kann das nachfolgende u nie einen Hiatus mit dem folgenden Worte bilden; z. B. que und il; hier wird e elidirt in qu'il, u aber nicht (spr. *kil*).

NB. 2. Ueber die Wandlung des u in mou, fou, beau u. s. w. vergl. in L.

---

selben an; man vergleiche die Dehnung in Lüge mit der Schärfung in Schütz. Der Franzose hält aber diese beiden u nicht dem Laute, sondern bloß der Dehnung nach verschieden; daher nur eine Art u; cf. Lauttafel p. 9.

114) Cf. Boiste Panlexique unter gluckiste.

115) Cf. Catholicon VII. p. 357.

116) U nimmt weiter keinen Accent als einen Circumfler an, außer in où (wo), wo aber der Accent ein bloßes orthographisches Unterscheidungszeichen von ou (oder) sein soll; der Laut wird dadurch nicht geändert.

Zweites Kapitel.

Verbundene Vocalzeichen.

A. Ueber Lautung verbundener Vocalzeichen im Allgemeinen.

Verbundene Vocalzeichen können zu dem Laute, den sie bezeichnen, in dreifacher Beziehung vorgestellt werden.

1. Zwei oder mehre Vocalzeichen vertreten nur einen ganz einfachen ungegliederten Laut; z. B. au und eau lauten o; hier sind zwei oder drei Zeichen für den einfachen Laut; eben so ou lautet u, zwei Zeichen für einen einfachen Laut. Dergleichen einfache Laute, die in der Schrift durch mehr als ein Zeichen vertreten werden, haben die Grammatiker Monophthonge genannt. Es sind dies aa, ae, ai, aie, ay, aye, ao, aou, au, ea, ée, ei, eie, ey, eye, eai, eau, eoi, eo, eu, ie, oe, oeu, oi, ou, oue, ua.

2. Zwei oder mehre Vocalzeichen vertreten einen durch Verschmelzung zweier einfachen Vocale gebildeten Gliederlaut; Gliederlaute dieser Art hat man Diphthonge genannt (Triphthonge hat man nicht)[117]; z. B. in roi wird o und i zu einem Laut verschmolzen (spr. *ro*ᵉ). Es versteht sich wohl von selbst, daß in der Mitte eines Diphthongs keine Silbe aufhören kann; daher man z. B. lui nicht theilen könnte lu-i. Es sind dies ai; eoi; ia, ya, iau, ieu, ie, ye, iei, ieu, yeu, io, yo, ioi, ioie, iou, iu, yu; oa, oai, oe, oi, oie, oye, oua, ouai, oue, oueu, oui, ouy, ouoi; ua, uai, ue, ueu, ui, uy, uie, uio, uo, uoi, uoie. Der reinen Doppellaute zählt man im Französischen 17; sie finden sich in der Lauttafel p. 9. unter der Ueberschrift: Reine zusammengesetzte Vocallaute. Außerdem bilden sie mit den Nasenlauten noch 7 Nasendiphthongen; ferner 4 Mouillé-Diphthongen mit gn und 6 mit il; vergl. Lauttafel. Alle diese Nasen- und Mouillé-Laute sind in diesem Kapitel ausgeschlossen, und wir verweisen in Beziehung auf diese auf den zweiten Abschnitt unter G, L, M, N[118]).

NB. Aus einem ähnlichen Grunde lassen sich in der Schrift Wörter, wie royaume, payer und alle, die ein y zwischen zwei Vocalen haben, nicht gut theilen, weil das y halb zur ersten und halb zur zweiten Silbe gehört; man vergl. p. 47. Note 106.

3. Zwei oder mehre Vocalzeichen neben einander in demselben Worte gehören nicht einer und derselben Silbe an, sondern werden in unterschiedenen Lautschlägen, und zwar der Zeit nach eines nach dem andern hörbar gemacht. Bisweilen kömmt

---

117) Il n'y a pas de triphthongues proprement dites, dans notre langue. Il se dit improprement du concours de trois voyelles formant un seul son. Eau, oie etc. sont appelés triphthongues par quelques grammairiens. Acad.

118) Die eben gegebene Abtheilung in Monophthongen und Diphthongen ist für diese Schrift begreiflicherweise eine unfruchtbare, da hier ja nach den Vocalzeichen und nicht nach dem Laute classificirt wird.

hier die Orthographie der Aussprache dadurch zu Hülfe, daß sie über den zweiten der beiden zusammenstoßenden Vocale ein Trennungszeichen (tréma) setzt; z. B. Israël. Hier deutet das Trennungszeichen deutlich an, daß jeder der Vocale a und ë für sich in einer besondern Silbe hörbar gemacht werden solle.

Würde die Orthographie dies Zeichen allemal da, wo Silbentrennung Statt finden soll, eintreten lassen, so würde dadurch einer großen Schwierigkeit abgeholfen sein. Da dies aber nicht geschieht, so muß im Folgenden bestimmt bei jeder Verbindung von Vocalzeichen angegeben werden, ob sie in derselben oder in von einander getrennten Silben auszusprechen seien.

Die Ordnung, in der die Verbindungen der einzelnen Vocalzeichen hier folgen, ist zum bequemen Auffinden des einzelnen Falles die alphabetische; wobei aber, wie p. 51. schon bemerkt, die Verbindungen mit -m, -n, -gn und -il ausgeschlossen sind, weil diese als Umlaute weiter unten in besondern Artikeln behandelt werden.

Hinsichtlich der im Laufe dieses Kapitels hinzugefügten Lautbezeichnung ist zu merken, daß in allen denjenigen Fällen, in welchen die aufgeführten Vocalzeichen verschiedenen Silben angehören, diejenigen Vocalzeichen zur Lautbezeichnung gewählt sind, welche in der Lauttafel p. 9. als die Repräsentanten der verschiedenen Laute aufgeführt sind; z. B. -ieux spr. *i-eu*, d. h.: Man verbinde zu einem Worte, aber nicht zu einer Silbe die beiden in der Lauttafel aufgeführten einfachen Laute i und eu. Im Falle die verbundenen Vocalzeichen derselben Silbe angehören, aber einen einfachen Laut bilden, findet man zur Bezeichnung darneben den in der Lauttafel angegebenen Repräsentanten dieses einfachen Lautes; z. B. eau spr. *o*, d. h.: Man wähle denjenigen Laut, welchen man anwenden würde, um das Vocalzeichen o vernehmbar zu machen. Zur Bezeichnung der Aussprache des Doppellautes ist stets dasjenige Zeichen gewählt worden, welches in der Lauttafel als der Repräsentant dieses Lautes aufgeführt ist; z. B. -iai- spr. *iè* einsilbig in bréviaire. Hinsichtlich des a, e und eu grave oder aigu muß auf die Tonlehre verwiesen werden; die dort als Längen bezeichneten Silben haben den son grave, die übrigen den son aigu.

Im vorigen Kapitel war es bei e nothwendig, den Vocal als Anlauter, Inlauter und Auslauter zu Anfange und in der Mitte oder am Ende des Wortes mit articulirenden Consonanten und ohne dieselben besonders zu behandeln, weil in allen angegebenen Fällen seine Lautung mehr oder minder verschieden war; hier beim doppelten Vocalzeichen ist eine solche Sonderung nicht nothwendig. Gehören nämlich die zusammenstoßenden Vocale verschiedenen Silben an, so tritt für jeden Vocal die im vorigen Kapitel für denselben geltend gemachte Lautung ein; es ist daher in diesem Falle stets unter dem betreffenden Vocale im vorigen Kapitel das Nähere nachzulesen. Gehören im Gegentheil die verbundenen Vocalzeichen einer und derselben Silbe an, so tritt nur selten eine Lautwandlung ein. Wo sich dies findet,

da ist es sorgfältig angemerkt worden; wo nichts gesagt ist, ist anzunehmen, daß der Doppellaut zu Anfange, in der Mitte und am Ende des Wortes mit oder ohne Consonanten seinen eigenthümlichen Laut behalte.

Eben so am Ende des Wortes, das mit doppelten Vocalzeichen endigt. Bildet das letzte Vocalzeichen eine eigene Silbe, so unterliegt es den im vorigen Kapitel angegebenen Regeln; gehört es mit dem vorhergehenden zu derselben Silbe, so lautet es in der Regel nicht um. Wo indeß doch eine Lautwandlung eintritt, da ist es an seinem Orte angezeigt worden.

Als allgemeine Regeln für die Aussprache zusammengesetzter Vocalzeichen beachte man noch:

1. Der durch doppelte Vocalzeichen gebildete Doppellaut hat im Französischen die Eigenthümlichkeit, daß die Stimme über den ersten Laut der Zusammensetzung schnell hinwegeilt und im nachfolgenden ruht; z. B. la lumière; hier bildet ie den Doppellaut, die Stimme eilt über i hinweg und verweilt in è [119]).

2. Ein e muet hinter andern zusammengesetzten Vocalzeichen ändert nie den Laut derselben, dient nur zur Dehnung (vergl. Tonlehre) und zählt in Versen eine Silbe.

B. Lautung verbundener Vocalzeichen im Besondern.

A

verbunden mit nachfolgenden Vocalzeichen.

I. *-aa.*

A. Ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -aa, zweisilbig, spr. *a-a;* z. B. Baal, Caab, Gaal, Jaaphar; — Saas, Saales.

Dans ce | camp per- | verti || c'est Ba- | al qu'on | encen- | se.
Châteaubriand Moïse III. 7.

Qui par- | courait | au loin || le vas- | te Sen- | naar.
Fontanes l'Astronomie, 22.

Ce Lé- | vite à | Baal || prête | son mi- | nistè- | re.
Racine Athal. I. 1.

Veut of- | frir à | Baal || un en- | cens i- | dolâ- | tre.
Ibid. I. 2.

J'allais | prier | Baal || de veil- | ler sur | ma vi- | e.
Ibid. II. 5.

Ponti- | fe de | Baal, || excu- | sez ma | faibles- | se.
Ibid. II. 5.

Ausn. Aaron [120]) hat Aa einsilbig; z. B.:

---

119) Cf. Gir. Duvivier Gram. des Gram. I. 22. und Dumarsais Gram. p. 318.

120) Nei nomi proprj però, come Aaron, le due A se pronunziano distinte, quindi la seconda A più breve che la prima in Aaron, e la prima potrebbe essere più breve in un nome, in cui la seconda dovesse esser lunga, come Aas. Restaut Traité de l'Orthogr. p. III. Dies widerspricht dem Gebrauche des Racine;

Si du | grand-prê- | tre Aaron || Joad | est suc- | cesseur.
Racine Athal. I. 1.
Aux seuls | enfants | d'Aaron || commit | ses sa- | crifi- | ces.
Ibid. II. 4.
Partez, | enfants | d'Aaron, | partez.
Ibid. IV. 6.

B. Mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -aae, zweisilbig, spr. *a-è*, kommt selten vor, vielleicht nur in Aaete.

La veu- | ve de | Phryxus || et la | fille | d'Aae- | te
Plaint-el- | le de | Persès || la hon- | te et la | défai- | te?
P. Corneille La Toison d'or I. 1.
Et j'ai | vu les | combats || de Per- | sès et | d'Aae- | te
Toujours | avec | des yeux || de fil- | le et de | sujet- | te.
Ibid. I. 1.

2. -aai, zweisilbig, spr. *a-é*, kommt selten vor und nur in veralteten Wörtern; z. B. aaisier.

II. -*ae*.

A. Ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -aë (mit Trema), zweisilbig, spr. *a-è* [121]; z. B. Azaël, Nathanaël, Israël, Salachaël, Raphaël, maëstral [122], Staël-Holstein, Maël Pairhax, Scaër, Diogène de Laërce.

Pour moi, | vous le | savez, || descen- | du d'Is- | maël,
Je ne | sers ni | Baal, || ni le | Dieu d'Is- | raël.
Racine Athal. III. 3.
Puisses | -tu, com- | me lui, || conso- | ler Is- | raël!
Ibid. II. 9.
Les cieux | lui sont | ouverts. || Et toi | Sala- | chaël,
Va, cours | à l'ho- | mici- || de annon- | cer l'a- | nathè- | me.
Gilbert La Mort d'Abel VIII. 32.
Elle ap- | plaudit || à de | faibles | pastels,
Pour les | Téniers || quitte | les Ra- | phaëls.
Palissot La Dunciade II. 168.

NB. 1. Staël einsilbig bei Viennet:

Staël, Mor- | gan et | Schlegel ... || Ne vous | effra- | yez pas.
Viennet Epît. aux Mus. sur l. Romant.

NB. 2. Tael und saette (oder sagette), ohne Trema von der Acad. geschrieben, haben denselben Laut, spr. *a-è;* z. B. saette spr. *ça-ète.*

2. -aè (mit dem Gravis), zweisilbig, spr. *a-è;* z. B. tétraèdre, hexaèdre, octaèdre, dodécaèdre u. s. w.

3. -aé (mit dem Acutus), zweisilbig, spr. *a-é;* z. B. Aédon, aérer, aérien, aérifère, aériforme, aérographie, aérolithe, aéro-

---

denn wenn ich beide a soll hören lassen, so kann das nur in verschiedenen Silben sein.

121) Nicht *a-é;* z. B. Israël spr. *Israèle.* Israélite aber wird mit einem Acutus geschrieben und mit einem e fermé gesprochen.

122) Die Acad. schreibt und spricht mistral; maëstraliser schreibt Raymond (Supplém. au Dict. de l'Acad. éd. six.) und fügt hinzu: On prononce ordinairement *mistraliser.*

logie, aéromancie, aérometrie, aéronaute, aérostat, aétite, Phaéton, Israélite [123]), Gaétan.

De la | triste A- | édon || l'impru- | dence et | les pleurs.
A. Chénier l'Aveugle, 203.

Elle | s'élè- | ve aé- | rien- | ne
Comme | la har- | pe éo- | lien- | ne.
Charles Didier La Voix de l'Onde, 28.

Frappez | et Ty- | riens || et mè- | me Isra- | éli- | tes.
Racine Athal. IV. 3.

NB. Aglae (auch Aglaé und Aglaë geſchrieben) wird immer *Agla-é* geſprochen; cf. p. 22.; eben ſo Danaé ſpr. *Da-na-é*.

Mais pour | les Da- | naés, || il faut | pleuvoir | de l'or.
Alex. Dumas Caligula IV. 3.

4. -ae ohne Bezeichnung.

α. -ae, einſilbig, ſpr. *è*, in Fremdwörtern, den alten Sprachen entnommen; z. B. Aegilops, aetiologie, et caetera (das t in et iſt hier laut), Caecilie, cobaea u. ſ. w. [124]).

Qu'il han- | te de | Paestum || l'augus- | te co- | lona- | de.
Victor Hugo Les Orientales: Lui III. 19.

NB. In den der franzöſiſchen Sprache ſchon einverleibten Wörtern iſt dies ae- faſt durchweg in e übergegangen; man vergleiche: précéder, préposition, présent, éternel, César, Enée, Egypte, équateur, équinoxe, préfet u. ſ. w.

β. -ae, einſilbig, ſpr. *a*, nur in Caenois [125]), Einwohner von Caen, ſpr. *Kan* (cf. Naſenlaute unter M und N), Maestricht ſpr. *Mas-trik*. Féraud.

B. Mit nachfolgenden Vocalzeichen.

Dieſer Fall kommt nicht vor.

III. *-ai* und *-ay*.

A. Ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -aï (mit Trema) und -ay, zweiſilbig, ſpr. *a-i*.

α. -aï haben alle Wörter auf -aïque ausgehend; z. B. alcaïque, chaldaïque (ſpr. *k*), caïque, choraïque (ſpr. *k*), hebraïque und Abgl., Jamaïque, judaïque und Abgl., laïque, mésaraïque, mosaïque, pharisaïque und Abgl., prosaïque und Abgl., saïque, spondaïque, trochaïque (*k*).

β. Außerdem findet ſich aï, zweiſilbig, ſpr. *a-i*, noch in folgenden Wörtern [126]): aï, aïe [127]), aïeul und Abgl., achaïe (*k*),

---

123) Da aè und aé nie einſilbig geſprochen werden, ſo bedürfen ſie des Trema nicht.

124) Die Acad. ſchreibt zu Gunſten der Ausſprache dies unter 4. *α.* bezeichnete ae ſtets æ.

125) Boiſte ſchreibt Caénois; Raymond (Suppl. au Dict. de l'Acad. éd. six.) ſchreibt Canais, Canaise.

126) Es ſind hier der Ueberſicht wegen die auf -ai mit folgendem Vocale gleich mitgegeben.

127) Lévizac Gramm. I. 63. ſchreibt aih und giebt dies einſilbig an; man vergl. Lauttafel p. 9.; Molière gebraucht ſelbſt jene Form einſilbig in:

Aïe, aïe! | à l'ai- | de, au meur- || tre! au se- | cours! on | m'assomme!

Adélaïde, archaïsme (*k*); — baïf, baïonette, baïoque, baïart (die Academie ſchreibt bayart); — Caïet, caïeu, caraïbe, camaïeu, Caïnite, caïman [128]), caïmacan, Caïphe, caraïte, copaïer (auch copayer geſchrieben); — gaïac, glaïeul; — haïr und Abgl. außer je hais, tu hais, il hait im Prés. ſpr. *hè* [129]); aber das Déf. je haïs, tu haïs, il haït ſpr. *ha-i*, haïe (ei fort!) (aber haie, die Hecke, lautet *hè*), Haïti; — Isaïe; — jaïet, Judaïsme; — laïc (alt für laïque) [130]), Laïs (ſpr. *laïce*) [131]); — maïeur, Maïon (ſtatt Marion), maïs (ſpr. *ma-ice*); — naïade, naïf und Abgl., naïre, Nicolaï, Nicolaïtes; — Otaïti; — païen, Ptolémaïs [132]); — raïa; — saïette, saïeter oder sayeter, Sinaï; — taïaut, Tanaïs, tavaïolle, thébaïde, Tophaïl; — Zoraïd.

Des bords | du Ta-|naïs || au som-|met du | Cédar.
Lamartine Méd. poét. Buonaparte, 9.
Aima-|ble Ota-|ïti, || sauva-|ge Sy-|baris.
Millevoye Le voyageur, 39.
Plus, ac-|ceptez || mon chef|-d'oeuvre | tragi-|que
De Zo-|raïd; || la scè-|ne est en | Afri-|que.
Voltaire Sat. Le pauvre Diable, 176.

2. -aî (mit dem Circumflex), einſilbig [133]), ſpr. *è* als e ouvert und gedehnt; z. B. chaîne, enchaîner, enfaîter, faîne, laîche, maître, traître, plaît, naît.

3. -ai (ohne Bezeichnung), einſilbig, ſpr. *è* als e ouvert. Dies e ouvert tritt aber nicht in allen Fällen gleich ſtark hervor [134]).

---

128) Aber caimand, caimander und caimandeur ſpr. *ké-*. Die Acad. ſchreibt quémander und quémandeur; auf dieſe Weiſe hebt ſich die Schwierigkeit von ſelbſt.

129) Mais le | roi, qui | le hait, || veut que | je le | haïs-|se.
Racine Iphig. V. 1.
Quand il | hait u-|ne fois, || il veut | haïr | toujours.
Racine Les Frèr. ennem. II. 3.
Et qui | donne à | sa fil-||le un hom-|me qu'el-|le hait,
Est res-|ponsa-|ble au ciel || des fau-|tes qu'el-|le fait.
Molière Le Tartuffe II. 2.
Et je | souhai-|terais, || dans ma | juste | colè-|re,
Que cha-|cun le | haït || comme | le hait | son père.
Racine Les Frèr. ennem. I. 5.
Erran-|te et sans | dessein || je cours | dans ce | palais,
Ah! ne | puis-je | savoir, || si j'ai-|me ou si | je hais?
Racine Androm. V. 1.
Hé bien, | Mada-|me, hé bien, || il faut | vous o-|béir;
Il faut | vous ou-|blier, || ou plu-|tôt vous | haïr.
Ibid. I. 4.

130) Lai in frère lai, soeur laie lautet *lè*.

131) Der Eigenname Laïs iſt dem Laute nach wohl zu unterſcheiden von lais, ſpr. *lè* (terme d'eaux et de forêts et terme de jurisprudence).

132) Cf. Boiste Diction. de Géogr. univ. II. 347.

133) Man ſchreibt daher nicht qu'il haît, nach der Regel über die Orthographie der 3. Perſ. des Impf. Subj., ſondern haït.

134) Ueberhaupt merke man: ai ohne Bezeichnung iſt im Laute entweder gleich dem e ouvert oder dem e fermé, und wird nach den-

a. Am stärksten und etwa wie ein breites ä klingt es, spr. *ä* [135]), wenn die folgende Silbe ein e muet hat; z. B. cataire, faire, taire, maire, faible, le Caire spr. *Kere* (Kairo, nicht *Caire*).

Quelque | temps nos | soldats || adres- | sent leurs | regrets
Aux cou- | poles | du Cai- || re, aux loin- | tains mi- | narets.
Barthélemy et Méry Napoléon en Egypte V. 16.

Ausn. 1. -ai, einsilbig, spr. *a* in Montaigne u. s. w.; siehe -aign- unter G.

Ausn. 2. -ai, einsilbig, spr. *i*, in daine spr. *dine* [136]).

b. Stark tritt ai als e ouvert überhaupt hervor, wo es als Länge erscheint; z. B. in allen Wörtern auf -ais, -aix und allen denen, deren Endsilbe auf ai mit folgendem Consonanten oder ohne denselben im Plural durch ein s erweitert ist; z. B. dais, palais, portugais, niais, biais, jamais, je fais, je connais; — faix, paix; — airs, chairs, attraits, parfaits [137]).

Ausn. Man spricht je sais, tu sait, il sait und il ait mit einem e fermé; spr. *je sé*.

Monsieur, | ce ga- | lant hom- || me a le | cerveau | blessé!
Ne le | savez | -vous pas? || — Je sais | ce que | je sai.
Molière.

NB. 1. Corneille wird von Voltaire mit Recht wegen folgenden Reimes getadelt:

Allons! | — Si tu | le vois, || agis | comme | tu sais. —
Ce n'est | pas sur | ce coup || que je | fais mes | essais.
Corneille Le Menteur IV. 9.

Ganz ähnlich heißt es bei Soumet:

En est | -il? mes | trésors || sont à | toi, tu | le sais. —
J'en viens | d'inven- | ter un || dont j'ai | fait les | essais.
Soumet et Belmontet Une Fête de Néron II. 4.

NB. 2. Glais statt glas (d. h. die Todtenglocke) zu schreiben, ist unrichtig: das Wort lautet *gla*.

c. Weniger stark, fast zum e fermé übergehend, klingt ai in denjenigen Wörtern, in denen die folgende Silbe sich hebt, also kein stummes e hat; z. B. aimer, maison, saison, raison, Venaissin, Airon, Vaison.

NB. Man will es als Regel geltend machen, daß ai und ay zu Anfange des Wortes, wenn ai und ay eine Silbe bilden ohne an- oder auslautende Consonanten, dem Laute des e fermé vollkommen gleich komme; z. B. Airon spr. *é-ron*, Aymon spr. *é-mon*.

Ausn. -ai wird zum e muet in allen mehrsilbigen Formen von faire, in denen die folgende Silbe kein e muet hat [138]);

---

selben Gesetzen wie das e durch seine Stellung bald den Laut des einen, bald den des andern annehmen.

135) Ist aber nicht immer Länge; z. B. nicht in j'aime; cf. Tonlehre.

136) Die Acad. sagt: Les chasseurs prononcent *dine;* die Gram. nation., éd. II., 1840, p. 36 — nur diejenigen, welche — nicht lesen können.

137) Es ist hier die prosodische Regel über langes und kurzes ai wohl zu beachten; sie weiset die nähern Klangverhältnisse nach.

138) Aus eben dem Grunde verwandelt das Fut. und Condit. auch in der Schrift sein ai in e; man schreibt und spricht: je ferai, je ferais.

z. B. faisant [139]), faisons, faisais. Eben so die Composita: bienfaisance, bienfaisant [140]), infaisable.

d. Auf der Gränze zwischen e ouvert und e fermé stehen alle diejenigen Wörter, die mit ai ohne Consonant auslauten; z. B. bai, balai, brai, caravansérai, courtrai, déblai, défrai, délai, écofrai (auch écofroi), frai, gai, geai, lai, mai, quai, remblai, tokai, vrai [141]); — Angran d'Allerai, Souchai, Launai, Bombai.

Anm. -ai ist vollkommen e fermé in der Flexionssilbe der Verba auf -ai ohne nachfolgenden Consonanten; z. B. j'ai, j'aimai, j'aimerai, eben so alle Fut. und Déf. [142]).

Enfin | vous a- | vez vu || l'appar- | tement | que j'ai:
Un pre- | mier pré- | sident || n'est pas | si bien | logé.
Etienne Les Plaideurs sans Procès II. 4.

I.'ose- | rai-je, | grands dieux! || ou plu- | tôt le | pourrai | -je?
L'amour, | dès qu'il | le veut, || se fait | un pri- | vilé- | ge.
P. Corneille Suréna I. 1.

NB. 1. Die Endungen -ais und -ait im Imparf., Plusquamp., Condit. und Condit. pass. der Verba und in vielen Adjectiven, von Ländernamen gebildet, wurden früher -ois geschrieben und gesprochen; sie werden also der Vergleichung wegen am zweckmäßigsten mit denselben zugleich zu behandeln sein (über -ais und -ait vergl. man deshalb oi).

NB. 2. Ueber -ail, -aim, -ain vergl. man unter L, M, N.

NB. 3. Die Verbindung ay ohne nachfolgenden Vocal war früher im Französischen sehr häufig; man schrieb ai durchweg ay; z. B. je

---

139) Man unterscheide faisan, spr. *fèzan*, und faisant, spr. *f'zan*, in der Aussprache.

140) On prononce dans le discours ordinaire *bienfesance* et *bienfesant*, mais au théâtre et dans le discours soutenu on prononce *bienfèsant*. Acad.

141) Féraud Dict. grammat. I. 41. behauptet, ai am Ende sei immer e fermé mit Ausnahme von délai, essai und vrai, welche ein e ouvert hätten. Dichter reimen die Wörter in -ai durchweg mit Wörtern in -é; z. B.:

Dès que | Monsieur | l'abbé | Terrai
A su | ma ca- | puci- | neri- | e,
De mes | biens il | m'a dé- | livré:
Que ser- | vent-ils | dans l'au- | tre vi- | e?
Voltaire Stances XXIII. 17.

Si ce | devoir | n'est pas | fort gai,
C'est que, | doci- | le aux lois | prescri- | tes,
L'Amour | se trou- | ve fa- | tigué,
Et l'Hy- | men fait | seul ses | visi- | tes.
Desaugiers Les Visites, 15.

142) Dichter reimen deshalb -ai als Flexionsform der Zeitwörter sehr häufig mit -é, weil beide in ihrem Laute vollkommen übereinkommen; z. B.:

Allez | donc, et | du po- || le obser- | vé, me- | suré,
Reve- | nez aux | Français || appor- | ter des | nouvel- | les.
Cepen- | dant je | vous at- | tendrai.
Voltaire Epîtres XXXIX. 23.

Et, par | sa lu- | mière é- | clairé,
Sur ma | lyre | je chan- | terai. Voltaire Ibid. 30.

seray, je feray, je sçay, vray, ayder, aymer, playsir, gayment, taysez-vous u. ſ. w.

4. -ay ohne nachfolgenden Vocal hat ſich jetzt nur noch erhalten

a. In dem Appellativum pays und ſeinen Ableitungen paysan, paysanne, paysannerie, paysage, paysagiste, dépayser, wo -ay- lautet wie *é-i* (das e als e fermé geſprochen). In der Proſa fließt der Laut *é-i* faſt immer in eine Silbe zuſammen; Dichter aber gebrauchen -ay- in pays und deſſen Ableitungen ſtets zweiſilbig. Silbentrennung in der Schrift iſt indeſſen nicht üblich, alſo nie pa-y-san u. ſ. w.; das Wort vayvode lautet *vévode*, -ai- in dem Worte alſo wie *é*, einſilbig.

Le bruit | de cet-|te mort || dans le | pays | latin
Se ré-|pand aus-|sitôt || et vo-|le chez | Barbin.
Boileau Le Tombeau de Despréaux, 101.

Deux pi-|geons s'ai-|maient d'a-|mour ten-|dre:
L'un d'eux, | s'ennu-|yant au | logis,
Fut as-|sez fou | pour en-|trepren-|dre
Un vo-|yage en | lointain | païs.
La Fontaine Fabl. II. 3, 2.

En voi-|ci pour-|tant un || que de | vieux ta-|lismans
Firent | chercher | fortu-||ne au pa-|ïs des | Romans.
Ibid. II. 4, 13.

Le bon | Socra-|te, Eso-||pe et cer-|tain pa-|ïsan.
Ibid. II. 6, 7.

Qu'aux temps | les plus | féconds || en Phry-|nés, en | Laïs
Plus d'u-|ne Pé-|nélo-||pe hono-|ra son | païs.
Boileau Sat. X. 39.

b. In Eigennamen; hier iſt der Laut ganz dem des ai gleich; z. B.:

α. Am Ende des Wortes, Perſonen: Agay, Barclay, Bellay, Blonay, Charsay, Corday, Courtenay, Dambray, d'Epinay, Hallay, Mornay, d'Orsay, Saussay, Say u. ſ. w. — Oerter: Annonay, Aulnay (l iſt ſtumm), Arnay, Aizenay (ſpr. Aesnä), Cambray, Gournay, Guinchay (ſpr. Ghängſchä), Chasselay, Chatonnay, Epernay, Parthenay, St. Germain de Prinçay, Velay, Vevay.

Ausn. Ay (ville de Champ.) ſpr. *Á-ï*, eben ſo auch wohl St. Ay (bourg, Loiret). Ay iſt eigentlich Appellativum und bedeutet einen fruchtbaren Ort; cf. Catholicon unter ai. Ferner ſprich mit *α-i* copayba (auch copaïba geſchrieben) und tayra (auch taïra geſchrieben).

D'un vin | d'Ay, || dont la | mousse | pressé-|e.
Voltaire Sat. Le Mondain, 105.

Et de | Baune et | d'*Aï* || les ri-|ves for-|tuné-|es.
André Chénier Poésies: Hymne à la France, 13.

β. In der Mitte des Wortes, Perſonen: Aymar, Ayres, Bayle, Caylus, Dalayrac, Dufraysse, Faydit, Raymond, Raynaud, Rayneval, Raynouard, Raymondis, Maynard, Raynoud, Vayrac u. ſ. w. — Oerter: le Caylar, Caylus, Cayres, Claytte, Raynal, Vayres u. ſ. w.

In ſolchen Wörtern, in denen ay allein die erſte Silbe des

Wortes ausmacht, hat es den Laut des e fermé; so lautet de la Roche-Aymon ganz wie *Émon* [143]); vergl. NB. p. 57.

B. -ai oder -ay mit nachfolgenden Vocalzeichen.

Allgemeine Regel: -ay- mit nachfolgendem Vocale giebt für die erste Silbe ai und für die zweite i; z. B. payer spr. *pé-ié* [144]) (nicht *pé-jé*).

Ausn. -ay- mit folgendem Vocale lautet gleich *a-i*, a zur ersten, i zur zweiten Silbe; z. B. la Fayette (spr. *Fa-iette*) in [145]): aye (auch aïe geschrieben), Ayen (ayène), bayade, bayadère, Bayard, bayart, Baye, bayette, Bayeux, bayoque (besser geschrieben baïoque), Bayon, Bayonne (und Abgl. Bayonnais, bayonnette), Biscaye, Blaye, brayette [146]), Cayenne, Cayes St. Louis, Cayette, Cayeux, Cayot, cipaye, copayer (auch copaïer geschrieben), faye (fagetum) auch la Faye, la Fayette, fayence und Abgl. (besser geschrieben faïence), Fayol, Fayolles, gayac, Gayot (oder Gaïot) de Pitaval, gayette (gaïette), les îles Lucayes, Mayenne, Mayence, Mayerne, Mayet, Payerne, saye, tapaye, tayolle.

NB. Bei den in -aye ausgehenden Wörtern, z. B. in Blaye, Baye, Faye ist der Laut *bla*[i] [147]), wird auch wohl bezeichnet *bla-ie*. Die erste Bezeichnung ist wohl richtiger, weil die Stimme gegen die allgemeine Regel im ersten Vocallaute weilt. In der Lauttafel p. 9. steht für diesen Laut als Repräsentant das aus Lévizac entlehnte Wort: aïh.

Besondere Regeln: -ai- und -ay- findet sich in folgenden Verbindungen.

1. -aia- oder -aya-.

a. -aïa (nur mit Trema), zweisilbig, spr. *a-ia*; z. B. naïade, raïa, gaïac, gaïacine u. s. w.; cf. aï.

Chia- | bréra, || Fili- | caïa, | Testi
Fier Va- | raro, || brillant | Alga- | rotti.

M. Chénier Le Maître italien.

. . . . . || Et Ro- | me est ta | patri- | e,
Jeune | fille? — Oui, | seigneur; || mais ma | mère à | Baïa
Demeu- | re . . . . . .

Alex. Dumas Caligula Prol. Sc. 9.

-aïau, zweisilbig, spr. *a-io*, z. B. taïaut; cf. aï.

---

143) So Ramstein Cours I. Sect. I. p. 44. In allen obigen Wörtern, in denen die nachfolgende Silbe kein e muet hat, nähert sich ay dem Laute eines e fermé.

144) Daß -ay- mit folgendem Vocale nicht gebrochen werden könne, darüber unter Y p. 47. Note 106.

145) Wir stellen hier gleich der bessern Uebersicht wegen alle Wörter dieser Art zusammen, die sonst unter aya, aye, ayo wären zerstreuet worden.

146) Die Acad. schreibt brayette und erklärt sich nicht über die Aussprache; Wailly hat braïette.

147) Gegen diese Aussprache ist Nap. Landais Gramm. p. 34.: Quelques-uns veulent que le nom propre Blaye se prononce *Bléïe*, mais on dit généralement aujourd'hui *Blé*. Le seul mot Mayence sonne comme s'il avait *Maïance*.

A trois | longueurs | de trait, || taïaut, | voilà | d'abord
Le cerf | donné | aux chiens. || J'appui- | e et son- | ne fort.
Molière Les Fâcheux II. 7.

Et cri- | e à plei- | ne voix: || taïaut, | taïaut, | taïaut.
Ibid. II. 7.

En cri- | ant au | plus haut
Taïaut!
Voilà | qu'il don- | ne encor
Du cor.
De Piis Le Chasseur et le Pêcheur, 35.

b. -aya-, zweisilbig, spr. *é-ia*.

α. -aya Abwandlungsform der Zeitwörter auf ayer und zwar:

αα. In der Mitte des Wortes: payâmes, payâtes, payasse, payasses, payassions, payassiez, payassent;

ββ. Als Auslauter der Silbe am Ende des Wortes; z. B. paya, raya;

γγ. In der Endsilbe mit nachfolgendem Consonanten: payas, payât (eben so payant, trayant, ayant; nur nasal am Ende);

δδ. In der Endsilbe mit nachfolgendem Vocale -ayai, zweisilbig, spr. *é-ié;* z. B. payai, essayai;

εε. In der Endsilbe mit nachfolgendem Vocale und Consonanten: -ayais, -ayait, -ayaient, spr. *é-iè*, payais, payait, payaient. In letzterer Form wird das e muet auch in der Poesie nie laut.

NB. An den von *αα.* bis *εε.* angegebenen Formen nehmen alle Zeitwörter auf -ayer Theil, als: abayer, aiguayer, allayer (i. q. aloyer), balayer, bayer, bégayer, bordayer, brayer, cartayer, courayer, déblayer, défrayer, délayer, déplayer, désenrayer, dilayer, drayer, effrayer, égayer, émayer, emblayer, enfrayer, enhayer, enrayer, essayer, étayer, frayer, layer, langayer, monnayer, payer, rayer, relayer, remblayer, repayer und surpayer, und außerdem noch einige unregelmäßige Verben, die ihr Particip auf -ayant bilden; z. B. ayant, trayant, brayant u. s. w.

β. Außerdem erscheint -aya- noch in einigen substantivischen und adjectivischen Ableitungen der genannten Zeitwörter, jedoch ganz mit demselben Laute; z. B. ayant, monnayage, payable, quayage spr. *ké-ia-je.*

2. -aie oder -aye.

a. -aie erscheint geschrieben

α. -aïe (mit Trema, cf. aï); — -aïeu, spr. *a-ieu* (cf. aï), zweisilbig (cf. ieu); z. B. caïeu, aïeul, glaïeul, camaïeu und maïeur (i. q. maire).

Et les | deux Sci- | pions, || les il- | lustres | aïeux.
M. Chénier C. Gracchus III. 2.

NB. -aïen und -ayen siehe unter -aï und unter N.

β. -aie (ohne Bezeichnung), e ist stumm, ai lautet *è*, d. h. wie e ouvert

αα. In der Mitte des Wortes; hier ist e völlig stumm, auch in der Poesie nicht laut, daher aie einsilbig; dieser Fall tritt ein

a. In Verbalformen: paierai, essaierai, ſpr. *paîrai*, *essaîrai;* ſo alle Verba auf -ayer;

Et ce | sont ces | plaisirs || et ces | pleurs que | j'envi- | e,
Que tout | autre | que lui || me paie- | rait de | sa vi- | e.
Racine Brit. II. 3.

J'essaie- | rai tour | -à- | tour || la for- | ce et la | douceur.
Ibid. III. 5.

Dieu nous | paiera | de nos | douleurs.
Gilbert Jug. dern., 15.

Les siè- | cles l'es- | saieraient | en vain.
Lebrun Odes rép. I. Od. dern., 7.

b. In Subſtantiven auf -ment, von den Verbis auf -ayer abgeleitet; z. B. paiement [148]) ſpr. *paî-ment;* eben ſo braiement, bégaiement, délaiement, étaiement, déblaiement.

Vous me | le paie- | rez bien. || — Oh! tu | me romps | la tê- | te.
Tiens, voi- | là ton | paiement || . . . . . .
Racine Les Plaideurs II. 4.

c. In gaiement und gaieté [149]).

Et la | gaieté | revient, || exac- | te au ren- | dez-vous.
Delille L'homme des champs I.

La mè- | re d'un | souris || flatte | leur va- | nité,
Applau- | dit à | leur zè- | le, exci- | te leur | gaieté.
St. Lambert Le Printemps, 128.

ββ. In der Endſilbe. Hier hat ai den Laut ê, das nachfolgende e muet iſt in der Proſa ſtumm, in der Poeſie wird es kurz angeſtoßen und bildet im letzten Falle eine eigene Silbe [150]).

a. Ohne nachfolgenden Conſonanten; z. B. Nomina: annaie, boulaie, cannaie, haie, ivraie, futaie; — Baie, Claie, Bourdonnaie, Houssaie; — vraie, gaie; — Verba: aie, paie, raie, effraie;

b. Mit nachfolgenden Conſonanten; z. B. Nomina: haies, futaies; — gaies, vraies; — Verba: aies, paies, essaies, aient, paient, essaient [151]).

NB. Daß Formen in -aie mit nachfolgendem Conſonanten in der Mitte des Verſes nicht vorkommen dürfen, iſt p. 39. ſchon geſagt worden; auch ſind dort fehlerhaft gebildete Verſe citirt worden; richtig iſt der Vers, wenn das e elidirt wird; z. B.:

---

148) Die Acad. ſchreibt payement; dem gemäß müßte gegen den Uſus geſprochen werden *pé-ie-man* (vergl. unter aye). Braiement hat die Acad. nicht; ſie ſchreibt bégayement und bégaiement, aber nur délayement und étayement.

149) Viele ſchreiben auch gaîment und gaîté; da man ſchreibt vraiment ohne Circumflex, ſo ſollte man conſequenterweiſe auch gaiment ſchreiben.

150) Da aie und oie in Verſen nach einer und derſelben Regel behandelt werden, ſo macht ſich das unter oie in dieſer Beziehung Ausgeſprochene hier auch für aie geltend.

151) Aient avec ses cinq lettres n'a que le son d'un e ouvert; qu'ils aient, ils essayent se prononcent *kizè, izécè.* Féraud Dict. gramm. I. 42. Die hier angegebene Ausſprache des Féraud iſt die der Converſation; im discours soutenu und in der Poeſie heißt es *kil-zè, ilzécè.*

Qui jus- | qu'au tem- | ple de | Mémoi- | re
Me frai- | e un lu- | mineux sentier.
P. E. Lebrun Odes Exegi Monumentum, 88.

Aus. -aient als Flexionssilbe für das Relatif und Conditionel ist stets einsilbig, spr. *è*, -ent ist stets stumm. Cf. unter oie.

NB. Die Verbindungen aié- und aiè- finden sich nicht.

b. -aye erscheint geschrieben

α. -ayè (mit dem Gravis), zweisilbig, spr. *é-iè*. Flexionsform der Zeitwörter auf -ayer; z. B. payèrent, essayèrent. — Derselbe Laut in frayère.

β. -ayé (mit dem Acutus), zweisilbig, spr. *é-ié;* z. B. payé, rayé; denselben Laut behält das Wort mit angehängtem Plural-s; z. B. payés, rayés; ferner mit nachfolgendem weiblichen e, welches in der Poesie eine Silbe bildet, in der Prosa aber nicht gehört wird, nur daß das vorhergehende e dadurch an Dehnung gewinnt; z. B. payée, rayée; denselben Laut behält das Wort mit nachfolgendem Plural-s; z. B. payées, rayées. Eben so ist es mit allen Zeitwörtern auf -ayer.

Tantôt, | en le | voyant, || j'ai fait | de l'ef- | frayé- | e.
P. Corneille Nicomède. I. 5.

γ. -âye mit Circumflex auf der ersten Silbe in mélâyed bei Raymond Supplém. au Dict. de l'Acad. fr. — Die Aussprache ist dort nicht angegeben; im Dict. des Dict. durch: mé-lâ-ied.

δ. -aye (ohne Accent), und zwar

αα. -aye in der Mitte des Wortes, einsilbig, spr. *è*. fast wie ein gedehntes e fermé. Es findet sich -aye in der Mitte des Wortes in Flexionsformen aller Zeitwörter auf -ayer; z. B. je payerai, tu payeras u. s. w.; — eben so je payerais, tu payeras u. s. w. Ferner noch in den von diesen Zeitwörtern abgeleiteten Substantiven auf -ment und -erie; z. B. payement [152]), bégayement; essayerie, monnayerie.

---

152) Die Académie française hat in der neuen Ausgabe ihres Wörterbuchs payer als Paradigma der Zeitwörter auf -ayer. Sie bildet je paye, tu payes, il paye oder il paie, ils payent oder ils paient; dann hat sie payerai, gestattet aber auch paierai und paîrai; payement, gestattet aber auch paiement und paîment. Die neuern französischen Grammatiker und Lexikographen führen hier im Widerspruche mit der Acad. die aufgestellte Regel bestimmt durch: Die Verba auf -ayer, -oyer, -uyer und deren Ableitungen verwandeln y in i, sobald denselben ein e muet folgt. Diese orthographische Regel ist von der Acad. bei den Zeitwörtern auf -oyer und -uyer consequent befolgt worden, die auf -ayer und deren Ableitungen aber behandelt sie, wie es eben an dem Worte payer nachgewiesen ist. — Uebrigens ist nicht bloß die Orthographie, sondern eben so sehr die Aussprache ein Gegenstand des Streites unter den französischen Grammatikern gewesen. Hier siehe nur die Ansicht des Restaut und Féraud, die sich umständlich über diesen Punkt erklärt haben: Tous nos Anciens ont écrit payement, l'Académie écrit de même. Quelques Modernes écrivent païement avec l'i tréma. Richelet écrit paiement. Mais il est certain qu'il ne faut pas séparer l'i d'avec a; ainsi il n'y faut point de tréma. Il est également certain qu'il ne faut pas faire

Anm. Sayeter (gewöhnlich saïeter geſchrieben) lautet *sa-ie-ter*, ſo daß das e muet in der zweiten kurz angeſtoßen wird (Reſtaut ſchreibt saiéter). Das e wandelt bei der Flexion ſeinen Laut nach den Geſetzen für die Verba auf -eter (cf. p. 24.); bayette lautet *ba-ie-te* (cf. p. 60.).

ββ. -aye in der Endſilbe des Wortes, und zwar

a. -aye mit nachfolgendem r und z, zweiſilbig, ſpr. *é-ié;* Flexionsform der Zeitwörter; z. B. ayez, essayez, effrayez, trayez [163]) u. ſ. w. — Jayez (Name).

---

entendre le son de deux i dans ce mot comme dans moyen et qu'on ne prononce pas *pai-ie-ment*, comme on prononce *moi-ien*. L'usage de l'Y est d'exprimer le son de deux i. D'un autre côté paiement ne se prononce qu'en deux syllabes, et l'on n'y fait presque pas sentir l'e muet qui ne sert qu'à allonger la syllabe. Toutes ces raisons donnent lieu de préférer paiement ou paîment; l'un conserve mieux l'étymologie, l'autre est plus conforme à la prononciation. Restaut Traité de l'Orthogr. fr. p. 470. — L'orthographe de paye, payement induit en erreur pour la prononciation; car l'y grec faisant fonction de deux i, il faudrait prononcer *pé-ie*, *pé-ie-man;* ce qui est contre l'usage. Dites-en de même de l'i tréma. Molière a adopté cette prononciation, car il fait payement de trois syllabes et paye de deux syllabes:

Tu vas | en re-|cevoir || le jus-|te pa-|yement.
Molière Dép. amour. III. 7.

Elle est | à bien | prier || exac-|te au der-|nier point;
Mais el-|le bat | ses gens || et ne | les pa-|ye point.
Molière Tartuffe.

Le mot paye se prononce *pé*, monosyllabe, et non pas *pé-ie*. — Il y a de plus dans ce dernier vers une faute contre la versification; car quand même on prononcerait *pé-ie*, ce mot ne pourrait entrer dans le cours du vers devant un autre mot commençant par une consonne, l'e muet qui n'a d'autre appui qu'une voyelle, ne pouvant être dans le cours du vers, à moins qu'il ne soit élidé. Féraud Dict. grammat. II. 238. — Wailly Principes p. 454. ſchreibt auch je paye, il begaye und il essaye, und unterſcheidet Ausſprache und Quantität von der der Wörter auf -aie (Ibid. p. 457.); z. B. la haie, la plaie, la raie; hier ſagt er: -aie est non mouillée et longue; dort: -aye mouillée et brève. Wollte die Acad., gegen den Uſus, dieſen Unterſchied der Ausſprache, ſo wie der Quantität feſtgehalten wiſſen, ſo wäre wenigſtens ein Grund vorhanden, die Verba auf -ayer denen auf -oyer und -uyer nicht analog zu bilden. — Es mögen hier noch einige Beiſpiele ſtehen zum Beleg, daß man die Form -aye- früher häufig anwendete:

Après, | vous pa-|yerez, || si ce-|la l'ac-|commo-|de.
Molière l'Etourdi I. 6.

Il m'ai-|me, il pa-|yera || bien cher | sa per-|fidi-|e.
Lachaussée L'Ecole des Amis V. 6.

Que de | sang pa-|yerait || la moin-|dre de | vos lar-|mes.
Lamotte Inès de Castro I. 6.

Tantôt | vous pa-|yerez || de quel-|que ma-|ladi-|e,
Qui vien-|dra tout|-à-coup, || et vou-|dra des | délais;
Tantôt | vous pa-|yerez || de pré-|sages | mauvais.
Molière Le Tartuffe II. 4.

153) Außer den Zeitwörtern auf -ayer gehören hierher noch avoir und diejenigen Zeitwörter auf -aire, die ihr Participium auf -ayant

Je vous | quitte. | Je veux || que vous | ayez | la vo- | gue
Avant | un mois | d'ici. || Salut, | grand as- | trolo- | gue.
Andrieux Le Trésor I. 7.

b. -aye mit nachfolgendem -s oder -nt, einſilbig, ſpr. *è* faſt wie ein gedehntes e fermé. In der Poeſie bildet das e muet eine eigne Silbe, die, am Ende des Verſes vorkommend, faſt gar nicht hörbar iſt; in der Mitte des Verſes dürfen ſolche Wörter gar nicht vorkommen (cf. unter oie); außer den Flexionsformen der Zeitwörter auf -ayer, als payes, payent, noch in ayes, ayent.

NB. 1. Fehlerhaft iſt folgender Vers von Molière:

Ils ne | vous ô- | tent rien, || en m'ô- | tant à | vos yeux,
Dont ils | n'ayent | le soin || de ré- | parer | la per- | te.
Molière Psyché II. 1.

NB. 2. -aye mit nachfolgendem Conſonanten, außer den unter a. und b. genannten Fällen, kömmt in Appellativen wohl nicht vor. In Eigennamen, z. B. in Dubayet ſpr. *Du-bé-ie*, das *e* am Ende faſt wie *é* [154]).

c. -aye ohne nachfolgenden Conſonanten, einſilbig, ſpr. *è* faſt e fermé gedehnt. Außer den Flexionsformen der Zeitwörter in -ayer, z. B. in je paye [155]), j'essaye findet ſich -aye nur noch in j'aye und in dem einzigen Appellativum abbaye. Bei letzterm bemerkt die Academie ausdrücklich, ſpr. *a-bé-ie;* nach der Analogie ſollte man faſt glauben, ſie wolle auch geſprochen haben j'aye als *jé-ie*, paye als *pé-ie*. payement als *pé-iement*, was aber gegen den Uſus iſt (cf. p. 63. Note 152.).

NB. 1. Eigennamen in -aye mit dem Laute eines gedehnten *è* ſind noch viele vorhanden; z. B. Andaye [156]), Aulaye, Boulaye, Bourdonnaye, Canaye, Chataigneraye, Delahaye, Grammaye, la Haye, St. Germain en Laye, St. Palaye, Saussaye, Tramaye, Tremblaye.

NB. 2. Die Ausnahmen, in denen -aye den Laut *a-ie* hat, vergl. p. 60.

d. -aye mit dem nachfolgenden Vocale u -ayeu iſt zweiſilbig, ſpr. *é-ieu*, d. h. e-iö. Meiſtentheils nur in Ableitungen der Zeitwörter auf -ayer; z. B. balayeur, défrayeur, essayeur, monnayeur, payeur; — frayeur.

3. -aii und -ayi.

a. -aii kömmt nicht vor.

b. -ayi kömmt vor als Flexionsſilbe der Zeitwörter in -ayer

---

bilden. Dies ſind braire, raire (ſelten) und traire mit ſeinen Compoſitis attraire, distraire, extraire, rentraire und retraire.

154) Die Lautung des e in -aye- unterliegt durchweg denſelben Regeln, die unter e im erſten Kapitel aufgeſtellt worden ſind.

155) Es iſt auf jeden Fall eine Inconſequenz, daß die Acad. darauf beſteht, zu ſchreiben je paye, j'essaye, j'aye, da ſie ſelber doch in den analogen Formen der Zeitwörter auf -aire (vergl. die Note 153.) weder aye ſchreibt noch ſpricht; z. B. que je traie, que tu traies, qu'il traie, qu'ils traient u. ſ. w.

156) Boiste Dict. d. Rimes p. 74. will ſprechen *An-da-ï.*

und einiger in -aire (cf. p. 64. Note 153.) als -ayions und -ayiez, spr. *é-jion*, *é-jié*; beide Formen sind nur zweisilbig; das *j* muß weich, fast wie i klingen [157]); z. B. essayions, essayiez sind nur drei Silben, spr. *es-sé-jion*, *es-sé-jié*.

4. -aio und -ayo.

a. -aïo (nur mit Trema) in tavaïolle (spr. *ta-va-io-le* in der Prosa drei-, in der Poesie viersilbig) und Maïon i. e. Marion (cf. aï). Außerdem etwa noch in aiolé (Fischname) und aionnes spr. *a-io*, zweisilbig.

b. -ayo in französischen Wörtern wohl nur als Nasenlaut -ayon (spr. *é-ion*, e-iong). Verba: essayons, ayons u. s. w. Substantive: rayon, crayon (cf. N als Auslauter). Batayole lautet *ba-ta-io-le*; man findet es auch bataïole geschrieben.

5. -aiu und -ayu.

a. -aïu (mit Trema), zweisilbig, spr. *a-iu*, findet sich in französischen Wörtern nicht. Fremde Eigennamen, z. B. Baïus, spr. *Ba-iu-ce*.

Eveil- | le-toi, | Caïus, || et re- | garde a- | vec moi u. s. w.
M. Chénier Caïus Gracchus III. 2.

Voilà | ceux dont | Caïus || est le | flatteur | doci- | le.
Ibid. III. 2.

Court voir | ce que | Laïus || dira | de nos | malheurs.
P. Corneille Oedipe II. 2.

b. -ayu, zweisilbig, spr. *é-iu*; z. B. rayure, enrayure, dérayure, balayure.

IV. *-ao.*

A. -ao ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -ao, zweisilbig, spr. *a-o*, fast nur in Fremdwörtern, der Naturgeschichte, Geschichte, Mythologie und Geographie entnommen; z. B. extraordinaire; — cacao, cacaotier, caolin, aorte, pronaos, spr. *prona-oce*, Aonides, chaos, spr. *ka-o*, chaomancie, Bilbao, Aoste (oder Aouste).

Son frè- | re Pa- | olo. || Que la | femme est | touchan- | te.
Delavigne Marino Faliero II. 5.

Il fait | marcher | les Turcs || au nom | de Sa- | baoth.
Voltaire Sat. La Tactique, 52.

Jamais | un ja- | cobin, || guidé | par son | prieur,
De Ju- | dith et | d'Aod || fervent | imi- | tateur,
N'eût ten- | té dans | Saint-Cloud || sa fu- | neste en- | trepri- | se.
Voltaire Sur la Loi naturelle IV. 15.

Ausn. 1. In Curaçao (Ort und Getränk) ist ao einsilbig, spr. *o*.

Ausn. 2. -ao, einsilbig, spr. *o*, so daß a völlig stumm ist, in aoriste, Saône.

Et court | au loin, || par la | Saône ap- | pelé.
Voltaire La Guerre civile I. 18.

NB. Man vergleiche hier -aon unter N als Auslauter.

---

157) Der Verfasser war hier wegen eines passenden Zeichens in Verlegenheit; er fürchtete unverständlich zu sein, wenn er bezeichnete *é-iion*, *é-iié*. Vergl. hierzu das unter J consonne Gesagte.

B. -ao mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -aoy, wohl nur in cacaoyer, cacaoyère ſpr. *ca-ca-o-ié* und *ca-ca-o-iè-re* [158]).

2. -aou, in franzöſiſchen Wörtern meiſt einſilbig, ſpr. *ou*, und namentlich in août ſpr. u, la mi-août [159]), août eron; ferner in saoul, saouler, dessaouler, jetzt auch ſchon soûl u. ſ. w., ſpr. *sou*, geſchrieben; denſelben Laut hat -aou in Raoul, auch in Raoul-Rochette.

Je ne | sais pas | l'endroit; || mais un | peu de | coura-|ge
Vous le | fera | trouver; || vous en | viendrez | à bout.
Remu-|ez vo-|tre champ || dès qu'on | aura | fait l'août.
La Fontaine Fabl. I. 5, 9.

Jamais | il ne | fit tant | le fou
Dont A-|chatès | rit tout | son saoul.
Scarron Le Virgile trav. I. 1457.

Ausn. 1. Das Verbum août er, ſo wie das Part. août é lauten *a-ou-té* dreiſilbig.

Ausn. 2. Fremdwörter haben -aou zweiſilbig, ſpr. *a-ou*; z. B. caoutchouc; eben ſo die Namen Baour-Lormian, Chaource und Raoux, ſo wie die veralteten Wörter chaoursier (Wucherer) und chaounez (Zauberer).

Lebrun | de gloi-|re se | nourrit
Aussi | voyez | comme il | maigrit.
Baour Epigr.

Sotti-|se entre-|tient l'em-|bonpoint;
Aussi | Baour | ne mai-|grit point.
Lebrun Epigr.

3. -aoue in le Faouet (bourg, Morbihan) ſpr. *Fa-ou-è?*

V. -*au*.

A. -au ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -aü (mit Trema), zweiſilbig, ſpr. *a-u*, a=ü. Hierher gehören beſonders die Namen auf -aüs, ſpr. *a-u-ce*; z. B. Agésilaüs, Archelaüs (ſpr. *k*), Charilaüs (ſpr. *k*), Critolaüs; ferner Boleslaüs, Ladislaüs, Stanislaüs. Außerdem noch Capharnaüm ſpr. *Capharnaome*, Emmaüs, Esaü, Saül (i. e. der König Saul; der Apoſtel Saul (Paulus) heißt Saul ſpr. *Çol*) [160]).

Et le | jeune | David, || par ses | psaumes | hébreux,
Calmant | du vieux | Saül || les ac-|cès dou-|loureux.
François de Neufchâteau La Mau. de lire etc., 68.

2. -au (ohne Trema), einſilbig, ſpr. *o* [161]); z. B. Marc-

158) Féraud Dict. gram. I. p. 180.

159) Si l'on disait: *mi-a-ou*, on imiterait parfaitement le miaulement du chat. Voltaire.

160) Wailly Princip. de Gramm. p. 473.

161) Dieſes au klingt nicht ſo hell und rein, als das franzöſiſche o; es iſt faſt durchweg gedehnte Länge und entſpricht ſomit dem in der Lauttafel p. 9. angegebenen o grave. — Dichter erlauben es ſich wohl, -au und -o zu reimen, doch darf dies nur dann geſchehen, wenn auch o als gedehnte Silbe erſcheint. Da bei weiblichem Ausgange der Verſe

Aurèle, hydraulique, mijaurée, raucité, rauque, haut, chaud, faux, monaut, étau, fau, sarrau, unau, hamaux, pilau, Crau, Bapaume, Castelnau, Castelnaudary, Gévaudan, Haguenau spr. *A-ghe-no*, Landau, Laudes spr. *Lod'*, Breslau, Faust.

Jeanne et | la ten- | dre Agnès || et le | gourmand | Bonneau
Courent | en é- | tourdis || de Gé- | nève à | Breslau.
Voltaire Sat. Pégase et le Vieillard, 67.

NB. Hoch, wie ein reines o, d. h. wie das o aigu in der Lauttafel p. 9., klingt -au in Saul (der Apoſtel) und Paul (aber nicht in Pauline).

B. -au mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -auè, zweiſilbig, ſpr. *o-è;* nur in Fremdwörtern; z. B. bauère (Strauch). Boiste Panlexique p. 67. will ſprechen *ba-vè-re.*

2. -aüy, wohl nur in Haüy ſpr. *Ha-ui*, zweiſilbig, nicht *Hau-y;* davon haüyne.

E

verbunden mit nachfolgenden Vocalzeichen.

I. -*ea*.

A. -ea ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -éa (mit dem Acutus), zweiſilbig, ſpr. *é-a;* z. B. abigéat, alinéa, agréable, baccalauréat, Béard, Béarn (ſpr. *Bé-ar*), béat, cochléaria, créature, congéable, corvéable; féal, galéasse, généalogie, hanséatique, idéal, malléabilité, manéage, oréade, péage, pancréas, préalable, Préadamites, Préameneu, réaction, réal, toréador.

NB. Beſonders iſt hier aufmerkſam zu machen auf das Déf. Indicat. und Imparf. Subj. der Verba in -éer. Dergleichen Formen ſind von créer: tu créas, il créa, nous créâmes, vous créâtes,

---

ſich dies aber, außer wenigen einzeln ſtehenden Wörtern, nur in den wenigen Wörtern auf -ose und -oze, ſo wie in denen auf -ore findet, ſo wird es erklärlich, weshalb ſo wenige Reime mit au und o vorkommen. Die faſt immer gedehnte Länge in au hat wohl ohne genügenden Grund zu der Meinung veranlaßt, als ob au und o dem Klange nach ganz verſchiedene Laute wären und ſomit -au einen eigenen Platz für ſich in der Lauttafel in Anſpruch nähme. Hier folgen einige Beiſpiele von Reimen mit -o und -au:

Dieu ven- | geant par | tes mains || la plus | juste | des cau- | ses.
Semez | sur son | tombeau || les lau- | riers et | les ro- | ses.
C. Delavigne Messéniennes La Mort de Jeanne d'Arc, 102.

L'espé- | rance et | l'amour || d'un peu- | ple qui | l'ado- | re,
Le sou- | tien de | Castil- || le et la | terreur | du Mau- | re.
P. Corneille Le Cid IV. 2.

Leur gran- | deur se | formant || par la | chûte | des au- | tres ...
Ils ont | leurs in- | térêts, || ne par- | lons que | des vô- | tres.
T. Corneille Le Comte d'Essex I. 1.

Jugez | combien | mon sort || est plus | dur que | le vô- | tre.
Vous n'ê- | tes point | forcé || de brû- | ler pour | une au- | tre.
T. Corneille Ibid. I. 2.

que je créasse u. ſ. w.; Verba dieſer Art ſind: ableér, agréer, béer, bléer, capéer, concréer, congréer, créer, débléer, dégréer, désagréer, embléer, enféer, féer, maugréer, procréer, recréer, récréer, réer, suppléer.

Dieu prit | pitié | du gen- | re humain;
Il le | créa | frivo- | le et vain
Pour le | rendre | moins mi- | séra- | ble.
Voltaire Od. XVII. 48.

2. -ea (ohne Accent) kömmt in franzöſiſchen Wörtern nur vor mit voraufgehendem g, j und c. Es iſt einſilbig, ſpr. *a*, das e iſt völlig ſtumm in der Proſa und Poeſie und dient als bloßes Leſezeichen. Nach c findet ſich dies nur noch in douceâtre [162]), nach j nur noch in Jean und ſeinen Ableitungen; man vergl. -ean unter N. Nach g iſt dies e muet aber durchweg das gebräuchliche Leſezeichen, um anzuzeigen, daß g vor a, o und u den Laut des J consonne habe; man vergl. gea- unter G.

Ausn. 1. -ea in lateiniſchen Wörtern wird *é-a*, zweiſilbig, geſprochen: deleatur, exeat (cf. unter e als Auslauter p. 22.).

Ausn. 2. -ea, einſilbig, ſpr. *i*; in Shakspeare ſpr. *Chèkspir*; ſo wie in andern engliſchen Wörtern mit -ea, wenn der Franzoſe dieſe à l'anglaise ausſpricht; z. B. Chelsea.

J'ai pui- | sé dans | Shakspear, || dans Schil- | ler et | dans Lo- | pe.
Delavigne Les Comédiens II. 7.

Le fri- | pon a- | vait mis || cette é- | tude à | profit,
Pillé | Pope et | Shakspea- || re, et n'en | avait | rien dit.
Andrieux Oeuvres III. Une Mystification de Poinsinet, 21.

B. -ea mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -eai.

a. -éai (mit Acutus) ohne nachfolgenden Conſonanten, zweiſilbig, ſpr. *é-é*. Déf. der Zeitwörter auf -éer; z. B. je créai (cf. dieſe Zeitwörter p. 68.) — -éai mit nachfolgenden Conſonanten -éais, -éait, -éaient, zweiſilbig, ſpr. *é-è*. Relat. der Zeitwörter auf -éer; z. B. je créais, tu créais, il créait, ils créaient.

b. -eai (ohne Accent) kommt nur vor mit vorhergehendem g als -geai. Das e iſt ſtumm und zählt auch in Verſen keine Silbe; über den Werth des ai vergleiche man unter -ai, über den Laut des g unter G.

2. -eau.

a. -éau (mit Acutus), zweiſilbig, ſpr. *é-au*, e=o, nur in fléau, préau und in den Pluralbildungen der Wörter auf -éal (im Fall ſie den Plural zulaſſen); z. B. féaux, réaux (Münze) u. ſ. w. Außerdem noch in einigen Eigennamen; z. B. Eause (ſpr. *é-auze*), Réaumur, Beaupréau, Despréaux.

Illu- | stres flé- | aux de | la ter- | re.
Voltaire Od. XIII. 21.

---

162) Sollte beſſer auch douçâtre geſchrieben werden, allein die Acad. hat noch douceâtre.

Les Géer, | les Ré-|aumur || ont dé-|crit ces | merveil-|les.
Delille.

Réau-|mur, dont | la main || si sa-|vante et | si sû-|re
A per-|cé tant | de fois || la nuit | de la | natu-|re.
Voltaire Discours sur l'Homme III. 13.

C'est Cor-|neille, | Pascal, || Raci-|ne, Des-|préaux.
Castel Les Plantes.

b. -eau (ohne Accent), einſilbig, ſpr. *o*, lautet ganz wie au (cf. dieſes) und kömmt ſehr häufig vor; z. B. cheaus ſpr. *cho* [163]), heaume, peautre, peausserie, Beaucousin, Beaufort, Beaumelle, Beaune, Ceauvé, Beauzée, Beaucaire, Jeaurat; — agneau, bandeau, beau, carreau, côteau, drapeau, eau, hobereau, monceau, peau, tombeau; d'Aguesseau, Augereau, Antreau, Bertheau, du Cerceau, Ceaux, Champtoceaux (ſpr. *Chantoço*), Fanjeaux, Meaux, Montrejeau.

Le cy-|gne de | Cambrai, || l'aigle | brillant | de Meaux,
Dans ce | temps é-|clairé, || n'ont-ils | pas des | égaux?
Voltaire Le Russe à Paris, 96.

II. -*ee*.

A. ee ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -éé (beide e mit dem Acutus), zweiſilbig, ſpr. *é-é*. In der Mitte des Wortes in Compoſitis mit ré- und pré-, als réédifier, prééminent, préétablir. Am Ende des Wortes als Particip. der Verba auf -éer; z. B. créé, agréé.

2. -éè (das erſte mit Acutus, das zweite mit Gravis), zweiſilbig, ſpr. *é-è*. Déf. der obenerwähnten Zeitwörter in -éer; z. B. ils créèrent, ils agréèrent.

3. -ée (das erſte mit Acutus, das zweite ohne Bezeichnung), zweiſilbig; der Werth des zweiten e beſtimmt ſich hier nach den Regeln, die im vorigen Kapitel über das e gegeben ſind.

α. -ée ſpr. *é-é*, in den Endungen -éer und -éez der Zeitwörter auf -éer; z. B. créer, créez.

β. -ée ſpr. *é-è*, in der vorletzten Silbe, wenn die letzte ein ſtummes e hat; z. B. déesse (ſpr. *déèce*), néméenne, européenne, chaldéenne (ſpr. *kal-dé-ène*) [164]). — Ferner in der Verbindung -ex-; z. B. préexister, préexistence u. ſ. w.; in der letzten, wenn der Endconſonant laut würde.

Sous les | yeux vi-|gilants || des Dieux | et des | Dées-|ses,
Olim-|pie est | gardé-|e au mi-|lieu des | prêtres-|ses.
Voltaire Olimp. I. 2.

NB. Der Eigenname Géer bei Delille einſilbig:

Les Géer, | les Ré-|aumur || ont dé-|crit ces | merveil-|les.
Delille.

γ. -ée ſpr. *é-e*, d. h. die erſte mit e fermé, die letzte mit e muet, in der Proſa einſilbig, in der Poeſie wird das letzte e angeſtoßen und für eine Silbe gerechnet. Hierher gehören

163) Boiste Panlexique p. 131.
164) Ueber den Naſenlaut -éen unter N.

αα. Substantive mit und ohne Plural-s; épée, idée; — Pompée, Thésée; — Chaldée (spr. *k*), Idumée, Chéronée (spr. *k*).

ββ. Femininal-Formen der Part. der Zeitwörter auf -er mit und ohne Plural-s; z. B. aimée, parlée, demandée, demandées.

γγ. Das Prés. Ind. und Subj. der Zeitwörter auf -éer; z. B. je crée, tu crées, il crée, ils créent.

δ. -ée spr. *é*, einsilbig in Prosa so wie in der Poesie in denjenigen Ableitungen der Verba in -éer, in denen das zweite e, d. h. das e muet, nicht in der Endsilbe steht; häufig wird dies e muet auch in der Orthographie schon ausgelassen; z. B.:

Votre | coeur d'Ar- | daric || agré- | rait-il | la flam- | me?
Corneille.

Nos hô- | tes a- | gréront || les soins | qui leur | sont dus.
La Fontaine Philémon et Baucis.

NB. Die Acad. behält in der Schrift dies e noch bei; sie schreibt unter Suppléer: je le suppléerai, je suppléerai le reste. Si vous ne pouvez venir, je vous suppléerai.

Ausn. In féerie und gréement [165]), wo das e muet in der Mitte des Wortes Auslauter der Silbe ist, bleibt das e muet völlig stumm. Die übrigen Wörter auf -ement haben nur ein e; z. B. agrément, ragrément, récrément, supplément.

Leur fée- | rie a | déjà || récla- | mé son | histoi- | re.
V. Hugo Les Orientales: Lui II. 13.

NB. In Versen zählt die Endung -ée immer für zwei Silben; in der Mitte des Verses muß indeß der Dichter ein Wort mit ée sich endigend in eine solche Stellung zu bringen suchen, daß das zweite e vor einem nachfolgenden Vocale elidirt wird. Es bleibt dadurch freilich noch immer ein Zusammenstoßen der Vocale, welches jedoch, da die Arsis als gedehnte Länge die Thesis bei weitem überwiegt, nicht unangenehm von dem Franzosen empfunden wird; z. B.:

Qu'il la | tient pour | sensé- || e et de | bon ju- | gement.
Racine Les Plaideurs II. 4.

Vit Bet- | zabé- || e et lui | planta | soudain.
Voltaire La guerre civ. I. 70.

Son | coeur ma- | gnani- | me,
S'il l'en | eût re- | fusé- || e, eût pen- | sé fai- | re un cri- | me.
P. Corneille.

Sprich: *sensé-é, refusé-é, Betzabé-é.* — Am Ende des Verses bil-

---

165) Viele schreiben grément; die Acad. nicht und dazu hat sie vielleicht guten Grund; denn gréement ist in derselben Weise von gréer abgeleitet, wie reniement von renier oder dévouement von dévouer; man vergleiche p. 23., wo diese Formen zusammengestellt sind. Anders verhält sich die Sache aber mit den übrigen Wörtern in -ément; denn supplementum und recrementum waren als fertige Wörter in der alten Latinität vorhanden, brauchten also nicht erst durch Ableitung französisch gebildet zu werden. Daher ist die Bezeichnung und Aussprache von récrément und supplément ganz analog andern Wörtern ähnlicher Bildung, z. B. élément; daher ist das e in der Mitte dieser Wörter auch kurz, wie in élément, während féerie und gréement ein langes e haben. Zu agrément findet sich im spätern Latein wenigstens das entsprechende agreamentum; man vergl. Du Cange Glossarium med. et inf. lat. unter Agreamentum.

det -ée einen weiblichen Reim und iſt zweiſilbig, nur daß das letzte e faſt gar nicht gehört, ſondern ſtatt deſſen das vorhergehende gedehnt wird; z. B.:

Et par | l'espoir | du gain || votre | muse a- | nimé- | e
Vendrait | au poids | de l'or || une on- | ce de | fumé- | e.
Boileau Sat. XI. 35.

Seigneur, | avec | raison || je de- | meure é- | tonné- | e.
Je me | vois dans | le cours || d'une | même | journé- | e.
Racine Brit. II. 3.

Wörter auf -ées oder -ent dürfen wohl am Ende des Verſes vorkommen, in der Mitte aber nicht, weil das e muet in dieſem Falle nicht elidirt, ſomit der Hiatus nicht gehoben werden kann. Fehlerhaft iſt daher der Vers:

Mes yeux, | à ces | pensées, || se sont | mouillés | de pleurs.

Dagegen dürfen in der Mitte, ſo wie am Ende des Verſes ſehr gut zwei accentuirte e in demſelben Worte auf einander folgen, ohne daß der Franzoſe hierin eine Härte findet; z. B.:

Marc-Au- | rèle, | Trajan, || le grand | Henri | lui-mê- | me,
Tous cré- | és pour | l'enfer || et morts | sans sa- | crements.
Voltaire Sat. Les trois Emper. en Sorb., 83.

Et tan- | dis que | Nedham || a cré- | é des | anguil- | les,
Courez | chez les | Lappons, || et ra- | menez | des fil- | les.
Voltaire Sat. Les deux Siècles, 49.

4. -ee (beide e ohne Accent) ſpr. *i* in engliſchen Wörtern; z. B. Leeds, rostbeef, beefsteaks (im Supplém. à l'Acad. fr. ſteht biſteck), keepsake, steeple-chase u. ſ. w.

B. -ee mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -éée (die beiden erſten mit Acutus, das dritte ohne Bezeichnung) in der Proſa zweiſilbig (ſpr. *é-é*), in der Poeſie dreiſilbig; das dritte e wird kurz angeſtoßen [166]); z. B. créée, suppléée. Der Plur. hat denſelben Laut; z. B. créées. So alle Zeitwörter in -éer.

2. -éeu, zweiſilbig, ſpr. *é-eu* [167]); z. B. gréeur, caséeux.

III. *-ei* und *-ey*.

A. -ei und -ey ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. *-ei*.

a. -eï (mit Trema), nur mit nachfolgendem Vocalzeichen (cf. eïu).

NB. Wenn Dichter des Versmaßes wegen Wörter mit -ei zweiſilbig gebrauchen, in denen der Regel nach ei den unter c bezeichneten Laut des e hat, ſo bekömmt als Kennzeichen das i ein Trema; ſo z. B. Ceïlan bei Voltaire Puc. XX.

b. -éi (mit dem Acutus), zweiſilbig, ſpr. *é-i*; z. B. aséité, chéiroptères, déité, déicide, diaphanéité, fidéicommis, gazéifier, gazéiforme, manichéisme (ch ſpr. *sch*), obéir, obéissance, réitérer,

166) Créé und créée ſind nicht dem Laute nach, wohl aber dem Tone nach verſchieden; in créée wird das mittlere e zur Länge, die Stimme weilt länger dabei (cf. Tonlehre).

167) Ueber den Laut des eu cf. unter eu und in der Lauttafel p. 9.

sabéisme, simultanéité. — Auch wenn das i naſal wird, bleibt é in ſeinem Laute; z. B. réintégrer, réimprimer, réimporter.

Nous plai- | gnons sou | état; || mais il | faut o- | béir.
Voltaire Olimp. II. 1.

Mais qu'un | léger | navi- || re à l'ins- | tant soit | armé;
Qu'une | riche Hé- | catom- || be y sui- | ve Chry- | séi- | de!
Lebrun Début de l'Iliade.

c. -ei (ohne Accent) hat vollkommen den Werth eines accentuirten e. Ob dies e nun als e ouvert mehr oder minder hervortritt, oder faſt ganz dem e fermé gleicht, beſtimmt ſich nach den Geſetzen, die oben über die Ausſprache des e aufgeſtellt ſind. — Das e ouvert iſt ſehr hervortretend, wenn die folgende Silbe ein ſtummes e hat; z. B. seize ſpr. *cese*, treize, reine, veine, peine, Seine, baleine, reître, seigle ſpr. *cègl'*, seime, meistre, Leide ſpr. *Lède;* oder wenn ein Conſonant die Silbe auslautet; z. B. cheik, reis; oder in der Endſilbe, wenn das Wort mit s, x oder z ausgeht; z. B. Dupleix, Champeix, St. Geneix, Chaumeix. Weniger breit und mehr dem e fermé ſich nähernd iſt ei, wenn die folgende Silbe kein ſtummes e hat, alſo im Tone ſich hebt, oder wenn ei Auslauter des Wortes iſt; z. B. caféirie (Boiſte), Aveiron, Caveirac, Deidier, Deinier, Geinoz, Teissier, heiduque, peiner, reinette, Leipzik; — Boghei [168]).

Ausn. Die Wörter auf -eige haben nach der Analogie derer auf -ége (cf. p. 21.) ei als ein vollkommenes e fermé; z. B. neige, neiger, neigeux, pleige, pleiger, beige.

Ils l'ap- | pelaient, | et leur | mané- | ge
Devint | le si- | gnal des | amours.
Non! rien | d'aussi | beau que | la nei- | ge!
Maudit | printemps, || revien- | dras-tu | toujours!
Béranger Maudit Printemps, 13.

NB. 1. -ei in der Verbindung -eim und -ein vergleiche man unter M und N.

NB. 2. Italieniſche Eigennamen haben -ei immer zweiſilbig, ſpr. *é-i;* z. B. Maffei, Mattei, ſpr. *Maffé-i, Matté-i.* Wenn nichts deſtoweniger Chénier in Maffei -éi einſilbig gebraucht, ſo iſt dies eine nur für die Fables und Contes en vers zuläſſige Licenz; z. B.:

Touchant | Mafféi, || élé- | gant Mé- | tasta- | se.
M. Chénier Le Maître italien.

Der Hiatus wird hier nur dadurch um Etwas erträglicher, daß er in die Cäſur fällt.

NB. 3. In deutſchen Orts- und Familiennamen will der Franzoſe -ei gern à l'allemande ausſprechen; es entſteht gewöhnlich ein Laut, der zwiſchen dem franzöſiſchen e ouvert und dem deutſchen ei die Mitte hält; z. B. Gneisenau, Kleist, Eisenach, Eisleben, Leibnitz, gneiss.

2. -ey lautet in allen Beziehungen vollkommen wie -ei.

a. Nach der alten Orthographie ſchrieb man ſtatt -ei immer gradezu -ey; z. B. reyne, veyne, peyner u. ſ. w. Jetzt nur noch: dey und bey (ſpr. *dé, bé*).

Ausn. Wiskey ſpr. *ouiski.*

b. Jetzt ſind in -ey nur noch übrig eine ganze Reihe von

168) Die Acad. ſagt: ſpr. *Bo-gue.*

Eigennamen von Personen und Oertern. Der Laut ist ganz dem des -ei gleich und unterliegt hinsichtlich der Aussprache denselben Gesetzen; d. h. folgt dem -ey noch ein lauter Consonant in derselben Silbe oder ein e muet in der zunächst nachfolgenden Silbe, so ist der Laut gleich dem e ouvert, im andern Falle nähert er sich dem e fermé. Personennamen: Babeyrac [169]), Daleyrac, Déleyre spr. *-lère*, Beysselance spr. *bèce-*, Deynun, Duveyrier, d'Eymar, Feydeau, Feydel, Lobeyrac, Meynard, Meynaud, Meyrveille spr. *mèr-veille*, Neyras, la Peyrouse, Peyrusset, Peyssonel, Poumeyrol, Reymond, Reyneau, Reyneval, Reynier, Reyrac, Soleyssel, Soubeyran, Subleyras, Talleyrand spr. *Ta-léran*, nicht *Taillérau*, Tesseyre, Veyssière. — Andrey, Beverley, Coqueley, Croisey, Duyneyt, Grosley, Harley, Isabey, Jouffrey, Lemontey, Ney, Nunney, Oyseley, Pensey, Pomey, Pultney, Rigoley, Rodney, Siey, Verney, Volney. — Ortsnamen: Beynac, Beyssac, Bleymard, Caveyrac, Ceylan, Ceyras, Ceyzériat, Compeyre, Eyguyères spr. *é-ghi-ièr'*, Eymet, Eymoutiers, Heyrieux, Meyrueix spr. *Mer-vè*, Minepeysset, Meymat, Meyzieux, Peynel, Soleymieux, Veynes, Veyre. — Agey, Aizey, Amancey, Autrey, Becquey, Belley, Briey, Bugey spr. *Bu-jé*, Champagney, Charpey, Chaumousey, Chaussey, Cirey [170]), Colombey, Coussey, Crucey, Essey, Faucogney, Faverney, Ferney, Gendrey, Grey (oder Gray), Longerey, Mélisey, Montmirey, Morey, Recey, Renvey, Russey, Scey, Thoissey, Valromey.

B. -ei und -ey mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -ei mit nachfolgendem Vocalzeichen.

a. -éia, zweisilbig, spr. *é-ia:* z. B. Pléiades.

Conduit | par la | Pléia- || de, il sort | du sein | des eaux.
St. Lambert Le Printemps, 137.

Vainqueur | d'Eo- | le et des | Pléia- | des.
P. E. Lebrun Odes Sur le Vaisseau Le Vengeur.

NB. Die Verba in -eyer werden von Einigen auch geschrieben -eier. Die Acad. hat namentlich planchéier. Der Laut ist mit plancheyer ganz gleich; über den Laut der betreffenden Flexionsformen als -éiais, -eia u. s. w., wenn diese sich anders überhaupt von diesem Verbum alle nachweisen lassen, vergleiche die entsprechenden Formen mit y als -eyais u. s. w.

b. -éie und -eie (ohne Accent auf dem letzten e), zwei-

---

169) -ey, -ei, -ai und -ay werden, weil sie denselben Laut haben, oft mit einander verwechselt.

170) Voltaire reimt z. B. Cirey mit attendrai und consacré, will also -ey wie *é* gesprochen wissen:

Cepen- | dant je | vous at- | tendrai,
Tranquil- | le admi- | rateur || de vo- | tre astro- | nomie,
Sous mon | méri- | dien, || dans les | champs de | Cirey.
Voltaire Epit. XXXIX. 25.

Et cha- | que jour | de vo- | tre vi- | e
A Fré- | déric | est con- | sacré.
Si je | n'étais | pas à | Cirey.
Que je | vous por- | terais | d'envi- | e!
Voltaire Poésies mêlées LXXXII. 9.

ſilbig, é- bildet die erſte Silbe, ie die zweite; der Laut des letzten e beſtimmt ſich nach den unter e im erſten Kapitel aufgeſtellten Regeln; z. B. ſpr. *é-ié* in den Flexionsformen der Zeitwörter auf -éer und -éier, als créiez, suppléiez, planchéiez; eben ſo auch in caféier. Dagegen mit einem e muet am Ende, in Proſa ſpr. *éi* faſt einſilbig in allen betreffenden Formen von asseoir und den Verbis in -eyer, ſo wie in deren Ableitungen; dagegen beſtimmt zweiſilbig *é-i* in obéie und désobéie. In der Poeſie wird das e muet am Ende für eine eigne Silbe gerechnet, die aber beim Vortrage bloß durch Dehnung des i bemerklich gemacht wird; ſomit wird in der Poeſie obéie ſein -éie dreiſilbig haben, asseie aber ſein -eie nur zweiſilbig; z. B.:

C'en est | fait; j'ai | parlé: || vous è- | tes o- | béi- | e.
Racine Bajazet III. 4.

Außer in obéie und désobéie, ſo wie in je planchéïe, tu planchéïes, il planchéïe, findet ſich dieſe Verbindung wohl nur noch in que j'asseie, que tu asseies, qu'il asseie, qu'ils asseient; ferner je m'asseierai und je m'asseierais. In den angegebenen Formen von asseoir iſt das e muet in der Mitte des Wortes auch in der Poeſie nicht laut [171]).

NB. Zwiſchen dem Laute von obéie, désobéie einerſeits und den Flexionsformen von asseoir und den Verben in -eyer andrerſeits findet der Unterſchied Statt, daß man beim Vortrage bei obéie in dem i mit der Stimme weilt, beim Vortrage von asseie u. ſ. w. aber in dem e, ſo daß ei faſt wie ein Doppellaut klingt.

c. -éiè (mit dem Gravis auf dem letzten e), zweiſilbig [172]), ſpr. *é-iè;* z. B. théière, caféière (i. e. Kaffeepflanzerin).

d. -éieu, zweiſilbig, ſpr. *é-ieu*, e-iö; z. B. asséieur, corséieur, parréieur.

e. -éio, dreiſilbig, ſpr. *é-i-o;* z. B. séméiotique, séméiologie, angéiographie, agénéiose.

NB. -éio mit folgendem n wird naſal; z. B. choréion; hierher gehören auch die Verbalformen créions u. ſ. w.; vergleiche darüber unter N.

f. -eiou, zweiſilbig, ſpr. *é-iou;* z. B. quéiou ſpr. *ké-iou.*

g. -éiu oder -éïu, zweiſilbig, ſpr. *é-iu* in Eigennamen; z. B. Cnéius ſpr. *Cné-iuce*, Pétreius.

Qu'à l'in- | stant près | de vous || Pétré- | ius va | se ren- | dre.
Crébillon Catilina V. 3.

A pro- | pos j'ou- | bliais . . . || Ton mé- | decin | Cnéius
A fait | chez le | préteur || citer | Afra- | nius.
Alex. Dumas Caligula II. 2.

2. -ey- mit folgendem Vocalzeichen.

-ey- mit folgendem Vocale findet ſich, außer den Verbis in -eyer, nur in der Flexionsform des Zeitwortes seoir und ſeiner

---

171) Uebrigens ſind die obgedachten Formen von s'asseoir nicht die von der Acad. aufgeſtellten; die Acad. (unter asseoir) ſchreibt que je m'asseye, und je m'assiérai oder je m'asseyerai. Man vergl. auch Lévizac Gram. II. 32.

172) Die Silbentrennung geſchieht hier nach den unter ie, io u. ſ. w. zu entwickelnden Regeln.

Compoſita. Das y lautet zu beiden Silben, zur erſten als i; ei bildet nun aber (wie p. 73 gezeigt iſt) den Laut eines e fermé oder e ouvert, was auf ſeine Poſition ankommt; mit dem nachfolgenden Vocale verbindet ſich das zweite in y enthaltene i [173]). Dieſe Flexionsformen ſind:

a. -eya, zweiſilbig, ſpr. *é-ia* [174]), naſal asseyant.

b. -eyais, -eyait, -eyaient (oder -eyois, -eyoit, -eyoient, nach der alten Orthographie), zweiſilbig, ſpr. *é-iè;* z. B. asseyais, asseyait, asseyaient.

c. -eyez, zweiſilbig, ſpr. *é-ié;* z. B. asseyez.

d. -eye (das letzte e ein e muet), faſt einſilbig in der Proſa, ſpr. *éi* [175]), zweiſilbig in der Poeſie, ſpr. *é-ie;* z. B. asseye, asseyes, asseyent. Eben ſo im Futurum und Conditionale asseyerai, asseyerais, ſpr. *assé-ie-ré*, *assé-ie-rè* [176]). Subſtantiva: seye, stanleye.

Il gras- | seye en | parlant, || met des | mouches, | du rou- | ge.
Alex. Dumas Caligula Prol. Sc. 3, 29.

e. -eyiez, zweiſilbig, ſpr. *é-jié* [177]); z. B. asseyiez.

NB. 1. Außer den eben angeführten Formen von asseoir ſind nur noch einige ſeltener vorkommende Wörter vorhanden, in denen ſich die Verbindung -ey- mit nachfolgendem Vocale findet. Dergleichen Wörter ſind Peyère (Name) ſpr. *Pé-iè-re;* ségreyer (oder ségrayer) ſpr. *ségré-ié*, davon ségreyage. Ferner: abreyer, barbeyer, capeyer, dépoteyer, éneyer, faseyer [178]), brasseyer (auch wohl brasseïer geſchrieben), brasseyage, grasseyer, grasseyeur, grasseyement, planchеyer, planchеyeur, poteyer, replancheyer, langueyer ſpr. *lan-ghé-ié*, langueyeur, langueyage, seyer, seyeur, resseyement, susseyement; — maréyeur. — Viele ziehen es vor, alle die hier aufgeführten Wörter ſtatt ey mit éi zu ſchreiben; in letzterem Falle bekommt das e den Acutus; wenn ey geſchrieben wird, ſo bleibt das e beſſer ohne Accent; doch ſtimmen auch hierin nicht alle Auctoritäten überein. Die Acad. ſchreibt planchéier mit ei, dagegen barbeyer,

---

173) Wenn Restaut Traité de l'Orthographe Oss. p. XI. behauptet: La E seguita dell'Y, preso come due I, ne elide il primo, e non lascia intendere che il secondo: Pleyon si pronunzia *Pléion:* — ſo ſteht dieſe Behauptung mit dem Geſagten nicht im Widerſpruche.

174) Man beachte, daß hier und im Folgenden das erſte e mit y zuſammen immer den Laut eines e fermé, nie den eines e ouvert hat. Der Grund davon liegt in der Bildung des Lautes -ége, den der Franzoſe, es mag nun -ége, -éje oder -eye geſchrieben ſtehen, immer mit e fermé ausſpricht.

175) Dieſer Laut ei iſt ganz gleich dem p. 75. NB. für die Form asseie angegebenen.

176) Wie unter d angegeben iſt, ſo ſchreibt die Acad.; die neuern Grammatiker weichen hiervon ab; nach dem Geſetze, daß y ſich vor einem e muet jedesmal in i verwandle (cf. unter aye), ſchreiben ſie asseie, asseies, asseient, asseierai, asseierais, ſo Gir. Duv. Gram. des Gram. I. 609. — Dagegen Lévizac; cf. p. 75. Note 171.

177) Wie dies mit dem *é-jié* gemeint ſei, darüber vergleiche man p. 66. unter -ayi.

178) Cf. Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. p. 58.

brasseyer, grasseyer und langueyer mit ey (ohne Accent), die übrigen noch aufgeführten Wörter fehlen in der Acad. Arméjer wird mit ej- geschrieben und lautet *ar-mé-jé* (nicht *ar-mé-ié*).

NB. 2. -eyio und -eyo kommen wohl nur mit nachfolgendem n vor; man vergleiche darüber unter N.

IV. *-eo.*

A. -eo ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -éo (mit dem Acutus) ist stets zweisilbig, spr. *é-o;* z. B. apothéose, archéologie (spr. *k*), créole, emphytéose, éolien, éolipyle, féodal, géométrie, géorgique, météore, paléographie, phaséole, préopiner, préoccuper, stéréographie, stéréotype, tachéographique (spr. *sch*), trachéotomie (spr. *sch*), théorbe; — Andréossi, Théocrite.

Elle | s'élè- | ve aé- | rien- | ne
Comme | la har- | pe éo- | lien- | ne,
Vibrant, | la nuit, | dans les | forêts.

Charles Didier La Voix de l'Onde, 28.

Vous, qui | me dé- | cerniez, || quand pour | moi tout | dépo- | se,
Les hon- | neurs d'un | forfait || au lieu | d'apo- | théo- | se.

Soumet et Belmontet Une Fête de Néron IV. 8.

NB. Die Flexionsform der Zeitwörter auf -éer in -éons ist nasal; cf. unter N.

2. -eo (ohne Accent).

a. Lateinische Wörter werden im Französischen in der Regel nicht accentuirt; in solchen ist der Laut eo zweisilbig, spr. *é-o;* z. B. confiteor (spr. *é-or*). Vergl. p. 22.)

b. In französischen Wörtern ist -eo (ohne Accent) einsilbig, spr. *o*, so daß e in Prosa wie in der Poesie vollkommen stumm ist. Es findet sich diese Verbindung nur

α. In Wörtern mit anlautendem g; vergl. -geo unter G; über -geons, welches nasal ist, vergl. man außerdem noch unter N. — Außerdem nur noch in pinceotter und pinceotteuse (Boiste und Raymond), spr. *-ço-*. Mozin schreibt pinsoteuse.

β. In Namen. Vielleicht nur in Richeôme (entstanden aus riche-homme), spr. *rich' o-me.*

B. -eo mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -éoi (mit Accent) findet sich in den Flexionsformen der Zeitwörter in -éer, als -éois, -éoit, -éoient nach der alten Schreibart; jetzt schreibt man -éais, -éait, -éaient. Cff. diese Verbindungen.

2. -eoi (ohne Accent).

α. Flexionsform der Zeitwörter in -ger als -eois, -eoit, -eoient nach der alten Schreibart; jetzt schreibt man -eais, -eait, -eaient. Cff. diese Verbindungen.

β. -eoi mit vorhergehendem g hat e in der Prosa und Poesie stumm; e dient nur dazu, um dem g den Laut des j zu geben; somit bliebe die Verbindung oi. Das Nähere vergl. theils unter G, theils unter oi. Beispiele: bourgeois, nageoire, Geoire (Ort), spr. *bour-jo^{e}, najo^{e}re, Jo^{e}re.*

γ. Außerdem findet sich -eoi nur noch in seoir und in seinen Compositis asseoir, messeoir, rasseoir und surseoir (spr. *co"r*), einsilbig: das e ist durch alle Tempora dieser Zeitwörter hindurch, in denen die Verbindung vorkomut, gänzlich stumm in der Prosa und Poesie, und -oi hat seinen ihm eigenthümlichen Laut; z. B. sursecis, surseoirai, surseoirais, asseoirai und rasseoirai (die beiden letzten Formen sind selten).

Me di- | tes de | m'asseoir; || nous cau- | sons; je | commen- | ce.
Sainte Beuve Consolations A M. V. Hugo, 11.

Le jo- | yeux la- | boureur || ne m'in- | vite à | m'asseoir.
Soumet La pauvre Fille, 21.

NB. Cheoir wird jetzt durchweg besser choir geschrieben.

Sans un | fâcheux | éclat, || nous ne | saurions | décheoir.
Boileau Epit. VI, 112.

3. -éou (mit Accent), zweisilbig, spr. *é-ou*, e=u, nur in Compositis; z. B. réouverture.

4. -eou (ohne Accent), einsilbig, spr. *ou*, u, wohl nur in Eigennamen; z. B. Maupeou.

Mais que | Maupeou | tout seul || du dé- | dale | des lois
Ait su | reti- | rer la | couron- | ne,
Qu'il l'ait | seul rap- | porté- | | e au pa- | lais de | nos rois;
Voilà | ce que | je sais, || voilà | ce qui | m'éton- | ne.
Voltaire Poésies mêlées CCII. 10.

5. -éoü (mit Accent auf e und Trema auf u), dreisilbig, spr. *é-o-u*, in Eoüs spr. *é-o-u-ce* (eines der 4 Sonnenpferde).

V. *-eu.*

A. -eu ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -éu (mit dem Acutus), zweisilbig, spr. *é-u*, e=ü; z. B. réunir, réussir, théurgie, iléus spr. *i-lé-uce*.

NB. Griechische und lateinische Wörter in -eus werden im Französischen durchweg *é-uce* gesprochen, sie mochten im Griechischen und Lateinischen ein- oder zweisilbig lauten; z. B. iléus spr. *i-lé-uce*, Péléus [179]) spr. *Pé-lé-uce;* eben so Cnéus (oder Cnéïus).

2. -eu (ohne Accent), einsilbig, spr. ö [180]); z. B. eubages, Euchaire, eucharistie (*k*), eufraise, Eugène, Eulogе, Eumenides, eunuque, euphémisme, euphonie, euphorbe, Euphrate, Eure, Europe, Eurydice, Eusèbe, Eustache, Eutrope, Euverte, Euzet: — feurre, heureux, ichneumon (*k*), jeudi, jeune, malheureux, kreutzer spr. *creu-çère*, neutre, Seurre, Soleure, Maubeuge; — acteur, trompeur, peur, menteur, creux, heureux, Breul, veuf, hébreu, jeu, bleu, Canteleu, Envermeu, Eu (Stadt in der Normandie), Périgueux spr. *-gheu*, Neuchatel, Neubourg spr. *Neu-bour*, Neustadt spr. *Neu-stàd*, Nö=stad [181]).

---

179) Bei vielen dieser Wörter sind doppelte Formen, Péléus und Pélée u. s. w.

180) Der Laut des -eu ist nicht zu verwechseln mit dem des oe; letzterer ist ein reines e und nähert sich dem e fermé; ersterer ist sehr verwandt dem plattdeutschen ö, z. B. in Döhr (Thür); es ist ein Laut, der zwischen ä und ö in der Mitte liegt; vergl. auch Lauttafel p. 9.

181) Cf. Féraud Dict. gram. II. p. 183.

NB. 1. -eu mit vorhergehendem g ſiehe unter G.

NB. 2. Hagleure lautet ö, weil noch ein Conſonant zwiſchen g und e tritt [182]). — Europe und andre Wörter mit eu zu ſprechen wie ü, alſo *U-ro-pe*, iſt fehlerhaft.

NB. 3. Der Laut eu in a jeûn und meunier wird von dem Laute in jeune, peu für verſchieden gehalten; das erſte iſt der in der Lauttafel p. 9. angegebene son grave, der zweite der son aigu; den son grave haben alle Wörter mit gedehnter Länge, alſo auch heureüse, qu'ils veülent, den zweiten alle Kürzen. Man vergl. die Tonlehre.

Ausn. Eu, Part. von avoir (Eu, Ort in der Normandie, lautet ö), ſo wie die Formen j'eus, tu eus, il eut, nous eûmes, vous eûtes, ils eurent, que j'eusse, que tu eusses, qu'il eût, que nous eussions, que vous eussiez, qu'ils eussent haben e ſtumm und u allein laut, ſpr. *u*, *j'u* u. ſ. w.

NB. 1. Der Grund dieſer letzten Ausſprache liegt darin, daß man in allen Participien auf u früher ein e vor u ſchrieb; z. B. deu ſtatt du, reçeu ſtatt reçu, veu ſtatt vu; eben ſo: leu, peu, sçeu i. e. su, conçeu; aber man ſchrieb auch meur, seur ſtatt mûr und sûr, il leût, ils leûrent ſtatt il lut und ils lurent, meurier ſtatt mûrier, doreure ſtatt dorûre, esmeû und esmeuë ſtatt ému, emue. — Noch jetzt geſtattet die Acad. aveuer und avuer (ſpr. beides *a-vu-é*) zu ſchreiben [183]). Archeure ſtatt archure findet ſich bei Boiſte.

NB. 2. Das Wort émeute lautet regelrecht *é-meu-te*, d. h. eu wie ö. Wenn Dichter des Reimes wegen von dieſer Ausſprache abweichen, ſo iſt das eine nicht nachzuahmende Licenz; z. B.:

Mars au-|trefois || mit tout | l'air en | émeu-|te (ſpr. *é-mû-te*).
Certain | sujet || fit naî-|tre la | dispu-|te
Chez les | oiseaux; || . . . . La Fontaine Fabl. II. 1, 7.
L'écre-|visse en | hâte | s'en va
Conter | le cas: | grande est | l'émeu-|te.
On court, | on s'as-|semble, on | dépu-|te
A l'oi-|seau . . . . . Ibid. II. 4. 3.

Aehnliche Reime für's Auge z. B. bei Voltaire:

Près des | bords de | l'Iton || et des | rives | de l'Eu-|re
Est un | champ for-|tuné, || l'amour | de la | natu-|re.
Voltaire La Heuriade VIII. 65.

B. -eu mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -eua, zweiſilbig, ſpr. *eu-a*, ö-a; z. B. bleuâtre.

Mais hé-|las! je | crois bien || qu'un long | sillon | bleuâ-|tre
N'appa-|raisse | dans peu || etc. J. Olivier Le Choléra.

2. -eue mit nachfolgendem Conſonanten außer s, zweiſilbig, ſpr. *eu-é* oder *eu-è*; das letzte e beſtimmt ſich nach den unter

182) Cf. Boiste Dict. d. Rimes p. 83. Dagegen iſt Mozin Diction., II., p. 3.; er will haglure ſprechen, erlaubt es auch, ſo zu ſchreiben; die Acad. hat das Wort nicht. Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. fr. hat auch haglure.

183) In einigen Provinzen Frankreichs ſpricht man noch jetzt é-u. Daher Boufflers einem ſolchen Provinzialen, welcher zu ihm ſagte: Vous avez *é-u* ma soeur dans votre société? ſcherzweiſe antwortete: Pourquoi pas? Jupiter *a-é-u-i-o* (a eu Io) dans la sienne. Philol. franç.

e im erſten Kapitel gegebenen Regeln; z. B. bleuet ſpr. *bleu-è* (faſt e fermé), aber bleuette ſpr. *bleu-ète*, ganz e ouvert.

NB. Das Verbum aveuer ſiehe oben.

3. -eue am Ende des Wortes oder mit nachfolgendem s, ſo daß das letzte e ein e muet bleibt, ſpr. *eu* gedehnt in Proſa, in der Poeſie macht ſich e als eine zweite Silbe geltend; z. B. bleue, bleues.

Ausn. Eue und eues (von avoir) ſpr. ü, einſilbig in Proſa; in der Poeſie wird das e muet für eine Silbe gezählt.

4. -eui, zweiſilbig, ſpr. *eu-i;* z. B. bleuir und alle ſeine Wandlungen.

5. -euie, derſelbe Laut nebſt dem in der Poeſie am Ende des Verſes eine Silbe bildenden e muet; z. B. bleuie, bleuies.

NB. -euil, ſehr häufig, iſt Mouillé-Laut; cf. unter L.

I und Y

verbunden mit nachfolgenden Vocalzeichen.

I. a. *-ia.*

A. -ia ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -ïa (mit Trema), zweiſilbig, ſpr. *ï-a*, nur in wenigen Fremdwörtern; z. B. Ïacchus (eine Art Affe; ch ſpr. *k*), Ïachagogues (*k*), ïalème, ïatralepte, ïatraleptique, ïatrine, ïatrique, ïatrochimie (ſpr. *sch*), ïatrochimique (*sch*), ïatrochimiste, ïatropha, ïatrophysique.

2. -ia als Flexionsſilbe der Zeitwörter in -ier in den Formen -ias, -ia, -iâmes, -iâtes, -iasse, -iasses, -iât, -iassions, -iassiez, -iassent iſt ſtets zweiſilbig, ſpr. *i-a* ſowohl in Proſa als in der Poeſie; z. B. tu crias, il cria, nous criâmes, vous criâtes, que je criasse, que tu criasses, qu'il criât, que nous criassions, que vous criassiez, qu'ils criassent.

Eben ſo: allier, amplifier, apprécier, approprier, associer, attédier, balbutier, barbifier, béatifier, bonifier, congédier, étudier, fier u. ſ. w., u. ſ. w. Die Zahl der Verba in -ier iſt ſehr groß, beſonders viele in -fier.

Et s'é- | cria: || pour Dieu, | misé- | ricor- | de!
La Fontaine Cont. et Nouv.: Le Paysan qui etc., 20.

S'écri- | a-t-il | avec | surpri- | se.
Nivernois Le Trésor et les Souhaits, 17.

Il fut | mis dans | vos mains || des mains | de vo- | tre père,
Sans qu'il | vous con- | fiât || cet im- | portant | dessein.
Voltaire Olimp. I. 2.

3. -ia als Ableitungsſilbe der Adjectiva auf -ial, zweiſilbig, ſpr. *i-al;* z. B. abbatial, allodial, antimonial, archipresbytérial, armorial, assessorial, bénéficial, bestial, brachial (ſpr. *k*), canonial, cémétérial, cérémonial, collégial, comitial, comprovincial, consistorial, curial, custodial, domanial, équinoxial, exprovincial, historial, immémorial u. ſ. w.

4. -ia als Auslauter des Wortes, zweiſilbig, ſpr. *i-a;* z. B. acacia, cochléaria (*k*), dahlia, hortensia, filaria, popilia, ratafia, Paria.

Je suis | un Pa-|ria .... || — Vous! — En-|cor si | ma ra-|ce etc.
C. Delavigne Le Paria I. 1.

Et vous, | de Bor-|gia || détes-|tables maxi-|mes.
Voltaire Od. VIII. Au Roi de Prusse, 21.

Ausn. dia (cri des charretiers) hühl' d. h. linksab, im Gegensatz gegen hue, huhau hott' d. h. rechtsab; einsilbig spr. *dia* [184]).

5. -ia in den nun noch übrigen Verbindungen wird, jenachdem die Aussprache der Conversation mehr oder minder schnell ist, bald als eine, bald als zwei Silben gehört; die Dichter gebrauchen diese Wörter in der Regel zweisilbig, einsilbig wohl nur ex licentia poëtica des Versmaßes wegen, einige indessen, namentlich diable, fiacre, liard und familiariser haben -ia fast ausschließlich einsilbig [185]); z. B. acariâtre, criard, diamant [186]), diadème, excoriation, déviation, dialogue, diapason, diaphragme, chiasse, asiarchat (*k*), chiliaste (*k*), hiatus, mariage, miasme, cariatide, priapée, piaffe, piastre, commissariat [187]), patriciat, marggraviat, victoriat, antiquariat (spr. *-ka-ri-a*), Bias, Okosias, Eliacin, Montbelliard, Loupiac.

---

184) Der Grund, weshalb grade dies Wort einsilbig zu sprechen ist, liegt wohl vor.

185) Wailly Princ. de Gram. p. 447. sagt: I-a forment ordinairement deux syllabes comme di-adème, oubli-a etc. excepté dans diable, fiacre, liard, familiariser. Wenn Boiste zu den genannten Wörtern noch galimatias hinzufügt, so stimmt die aus Molière Amph. II. 1. citirte Stelle hiermit nicht überein.

Au tiers | il dit: || que le | Diable y | ait part.
La Fontaine Cont. et Nouv. Le Paysan qui etc., 37.

Le pau-|vre dia-||ble enfin | craint pour | sa vi-|e.
Ibid. 75.

Il craint | de per-|dre un liard; || il ne | cède à | person-|ne. —
Avec | certai-|nes gens || il se | fami-|liari-|se. —
Sa fa-|milia-|rité || jusque|-là s'a-|bandon-|ne. —
Nous pou-|vons, il | est vrai, || sans fia-|cre ni | remi-|se,
Nous voir | par am-|bassa-||de ou bien | par en-|trepri-|se.
Viennet Ep. A mes Amis, 185.

L'archi-|diacre | Trublet || s'épou-|vante et | recu-|le.
Voltaire Sat. Les deux Siècles, 58.

Et n'al-|lait plus | qu'en fia-||cre au bou-|levard | de Gand.
Alfred de Musset Mardoche, 34.

Ah! vous | endia-|blerez || mon vieux | cousin | maudit!
V. Hugo Ruy Blas IV. 2.

Tes ra-|yons, ils | en font || des pias-|tres! Tes | splendeurs,
On les | souille ..... Ibid. III. 2.

186) Diamant se prononce-t-il *dia-man!* oui, en prose ordinaire et dans la conversation, mais en vers on scande bien certainement *di-a-man*. Il fallait donc distinguer l'un de l'autre. Nap. Landais Gramm. p. 41.

187) Die Wörter, mit -ia auslautend, scheinen sich im Ganzen weniger zur einsilbigen Aussprache zu eignen, als diejenigen, in welchen noch ein Consonant nachklingt: z. B. liard, Montbelliard, oder bei denen sich -ia nicht in der Endsilbe findet, so daß die Stimme nachher noch einen Ruhepunkt findet.

Et n'ou- | bliez | jamais || sous vo- | tre di- | adè- | me
Qu'on est | roi pour | son peu- || ple, et non | pas pour | soi- mè- | me.
Delavigne Louis XIV. 14.

J'ai pu | former | quelques | projets
Pour em- | pêcher | ce ma- | ria- | ge.
Scribe et Mazères La Quarantaine, 12.

Une | seule | prêtres- || se ose- | rait nous | priver
Des ex- | pia- | tions || qu'elle | doit a- | chever.
Voltaire Olimp. II. 1.

D'où peut | procé- | der, je | te pri- | e,
Ce ga- | lima- | tias | maudit?
Molière Amphitryon II. 1.

Et par | plaisir || la ti- | are es- | sayant,
Il fit | autour || force | grima- | ceri- | es.
La Fontaine Fabl. I. 6, 6.

Ce lieu- | tenant | sans chef, || ce roi | sans di- | adè- | me.
Voltaire La Henriade VIII. 9.

NB. Miniature hat in der Conversation -ia einsilbig und lautet wie *mignature* i. e. mi=nja=tür. Auch findet man wohl geschrieben mignature, z. B. bei P. Corneille La Suite du Menteur I. 6.; ferner bei neuern Dichtern:

Qui sont | là, tout | exprès, || pour for- | cer la | natu- | re,
A se | montrer | fardé- || e, et pein- | te en mi- | gnatu- | re.
Fabre d'Eglantine Le Philinte de Molière Prologue.

I. a. *-ya.*

A. -ya ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -ya, zweisilbig, wie -ia zu Anfange des Wortes, spr. *ïa* [188]) in yacht (spr. *ïaqué*), yaw (spr. *ïô*) und yatagan (spr. *ïatagan*).

2. -ya in Compositis der Art, daß y zum ersten, a zum zweiten Theil der Zusammensetzung gehört, ist ya stets zweisilbig, spr. *i-a;* z. B. polyadelphie; in den übrigen Wörtern in -ya lautet -ya gleich -ia, und hinsichtlich der Silbenzahl gilt dasselbe, was unter -ia schon gesagt ist; z. B. cyathe [189]), dryade, hamadryade, hyacinthe, hyades.

NB. -ya und -ia mit folgendem m oder n vergl. unter M und N.

I. a. *-ia.*

B. -ia mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -iaï (mit Trema), dreisilbig, spr. *i-a-ï;* nur in Fremdwörtern; z. B. chiaï-catai, chiaïs.

2. -iai, meist zweisilbig, spr. *ié* oder *iè*. Ob -ai den Laut des e ouvert oder des e fermé habe, hängt von seiner Position ab; die Regeln dafür ergeben sich aus dem unter -ai Gesagten.

---

188) In französischen Wörtern findet sich -ya zu Anfange nicht; unter den Fremdwörtern hat die Acad. die drei bezeichneten namhaft gemacht.

189) Man lasse sich hier nicht verleiten, y wie ü zu sprechen; dies thut der Franzose niemals.

a. -iai, als Défini ſtets zweiſilbig, ſpr. *i-é;* z. B. criai, congédiai; ſo alle Verba in -ier.

b. -iai und -iaie als Relatif mit folgenden -s, -t, -nt in -iais, -iait, -iaient ſtets zweiſilbig, ſpr. *i-è;* z. B. criais, criait, criaient (in den letzten Wörtern, ſo wie in allen analogen Formen iſt e auch in der Poeſie ſtumm (cf. unter e p. 35.). Eben ſo alle Verba auf -ier.

c. -iai, in den Wörtern auf -iaire ſtets zweiſilbig, ſpr. *i-è* [190]); z. B. aliaire, apocrysiaire, bénéficiaire, biviaire, bréviaire, confidentiaire, congiaire, fiduciaire, herniaire, incendiaire, intermédiaire, judiciaire, miliaire, mobiliaire, nobiliaire, pécuniaire, plagiaire, plénipotentiaire, récrédentiaire, silentiaire, stagiaire, stipendiaire, vendémiaire, vestiaire.

Loin des | basses- | ses pla- | giai- | res.
Boileau L'Ombre de Despréaux, 61.

NB. Boiste Traité de Versif. fr. p. 63. giebt -iai in bréviaire ausnahmsweiſe als einſilbig an. — Voltaire gebraucht -iai in plénipotentiaire einſilbig.

Les sa- | ges plé- | nipo- | tentiai- | res
Dégoû- | tés de | tant de | misè- | res
Voulu- | rent en | partir | soudain.
Voltaire Epît. 65, 19.

d. -iai und -iay in den übrigen Wörtern bald ein-, bald zweiſilbig. Die Poeſie und die feierliche Rede neigen zu zwei Silben, die Converſation zu einer Silbe; z. B. biais, biaiser, liaison, Berriays [191]) (Name).

Le tien | n'offrait | qu'un plan || faible et | sans li- | aison.
Etienne Bruis et Palaprat.

Ausn. Niais und Abgl.; z. B. déniaison ſtets zweiſilbig [192]). Molière gebraucht biais zweiſilbig:

Et vous | deviez | chercher || quelque | biais | plus doux.
Molière Le Tartuffe V. 1.

3. -iaou, dreiſilbig, ſpr. *i-a-ou;* z. B. chiaoux (auch wohl geſchrieben tschaou, Boiſte).

Le chi- | aoux, | homme | de sens
Lui dit: | je sais | par re- | nommé- | e etc.
La Fontaine Fabl. I. 1, 12.

4. -iau, gewöhnlich zweiſilbig, ſpr. *i-au* [193]); z. B. Thiaucourt, miauler, piauler [194]); bestiaux, fabliau, bacaliau, Deniau.

L'un mi- | aule en | grondant || comme un | tigre en | furi- | e.
Boileau Sat. VI. 7.

---

190) Le son è est plus ouvert dans bréviaire que dans rapière. Rammst. Cours II. p. 416.

191) Die Form -iay findet ſich in Appellativen nicht mehr; früher ſchrieb man durchweg -iay ſtatt -iai; z. B. je criay u. ſ. w.; in einigen Eigennamen iſt -iay noch geblieben.

192) Cf. Wailly Princ. p. 449. Iai, de deux syllabes dans niais; mais comme on veut, dans biais, biaiser.

193) Ueber den Lautunterſchied von *au* und *o* vergl. p. 67.

194) Communément de deux syllabes; Wailly Princ. p. 449.

Il la | trouvait | mignon- || ne, et bel- | le, et dé- | lica- | te,
Qui mi- | aulait | d'un ton | fort doux.
La Fontaine Fabl. I. 2, 18.

Courtois | et De- | niau, || mandés | à son | secours etc.
Boileau Sat. X. 410.

I. b. *-yu.*

B. -ya mit nachfolgendem Vocalzeichen.

Dieſer Fall tritt nicht anders ein, als wenn dem y ſchon ein Vocalzeichen vorhergeht; z. B. employai u. ſ. w. Darüber ſind die betreffenden vorhergehenden Vocalzeichen nachzuſehen.

II. *-ie* und *-ye.*

A. -ie und -ye ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -iè und -yè (mit dem Gravis), in der Regel einſilbig, ſpr. *iè;* z. B. diète, nièce, pièce, grièche, hygiène, mièvre, fièvre, lièvre, mièvrerie, première, deuxième u. ſ. w., dernière [195]); — Bavière, Bellièvre, Penthièvre ſpr. *Painthièvre*, Orviète; — empyène, hyène, yèble, épicyèse. Bei Dichtern bald ein-, bald zweiſilbig:

La dou- | leur est | un siè- || cle, et la | mort un | moment.
Gresset Ep. à ma Soeur, 92.

Par les | feux du | Cancer || Syè- | ne pour- | suivi- | e
Dans ses | sables | brûlants || sentait | filtrer | la vi- | e.
Esménard La Navigation.

Et vous | m'avou- | ez bien || que cet- | te espiè- | gleri- | e,
A par- | ler fran- | chement, || passe | la rail- | leri- | e.
Andrieux Les Etourdis III. 13.

Un bain | volup- | tueux || tiè- | de et par- | fumé.
Alex. Dumas Caligula Prol. 7.

Il vient | d'ima- | giner || un pro- | jet de | diè- | te.
Etienne Les deux Gendres I. 1.

Ausn. 1. -iè zweiſilbig mit demſelben Laute in -ièrent, Flexionsform der Wörter in -ier; z. B. crièrent, lièrent, sacrifièrent u. ſ. w.

Ausn. 2. -ième iſt in inquiète zweiſilbig; z. B.:

Tant de | jours dou- | loureux || tant d'in- | quiè- | tes nuits.
Racine Bajazet III. 7.

Sans dou- | te, en me | voyant, || une | pudeur | secrè- | te
Ne nous | laisse | goûter || qu'une | joie in- | quiè- | te.
Racine Brit. III. 7.

Ausn. 3. -iè iſt zweiſilbig mit voraufgehender muta cum liquida (vergl. -ie in der Endſilbe Ausn. 1. p. 88.); z. B.:

Les po- | lissons, | dans leurs | ébats,
Le mu- | tilaient | à coups | de pier- | res
Dont les | attein- | tes meur- | triè- | res
Avec | les fruits || jetaient | les ra- | meaux bas.
Nivernois Le Poirier et l'Epine.

---

195) Die Beſtimmung des Werthes des e, ob es e ouvert, fermé oder muet ſei, unterliegt hier, wie im Folgenden, den unter e namhaft gemachten Regeln.

Comme | le plus | vaillant || je pré- | tends la | troisiè- | me;
Si quel- | qu'une | de vous || touche à | la qua- | triè- | me,
Je l'é- | trangle- | rai tout | d'abord.
La Fontaine Fabl. I. 1, 6.

Ah! ce | fier a- | nimal || pour tou- | tes nos | priè- | res
Ne per- | drait pas | un coup || de ses | dents | meur- | triè- | res.
Molière L'Étourdi II. 4.

Ausn. 4. -yè, zweisilbig in Compositis, in denen y dem ersten Worte der Zusammensetzung und è dem zweiten angehört; z. B. polyèdre.

2. -ié und -yé (mit dem Acutus) ist in der Regel einsilbig; z. B. liége, piége, siége, assiége, désassiége, iénite, iéroscopie, Piémont, hygiénique, pitié, amitié; z. B.:

Adieu. | J'assié- | gerai || Néron | de tou- | tes parts.
Racine Brit. III. 5.

Lequel | Hiérô- | me, après || plusieurs | rébel- | lions.
Racine Les Plaideurs II. 4.

Le peu- | ple ainsi | partout || siége au | rang le | plus bas.
Aubert L'Aigle etc., 22.

NB. 1. Auch die italienischen Eigennamen, in denen -ié häufig vorkommt, gebraucht der Franzose, selbst in der Poesie, meist einsilbig; z. B.:

Ali- | ghiéri, || leur pè- | re et leur | modèle.
M. Chénier Le Maître italien.

Bien c'est | un Fa- | liéro; | je me | retrou- | ve enco- | re.
Delavigne Marino Faliéro I. 4.

Mille | condot- | tiéri || vous coû- | tent da- | vanta- | ge.
Ibid. II. 6.

NB. 2. Dagegen in anderen fremden Eigennamen ist -ié und -yé häufiger zweisilbig; z. B.:

Sur les | trois parts | du glo- || be, aux champs | de l'Y- | émen,
Aux dé- | serts de | Memphis, || aux bords | du Ni- | émen.
Dupaty Les Délateurs.

Du fer- | tile Y- | émen || recueil- | le le | nectar.
Millevoye Le Voyageur, 95.

Cueillez | dans l'Y- | émen || ce fruit | déli- | cieux.
St. Lambert Le Printemps, 79.

. . . . . L'in- | digo

Et le | musc sont | à vous, || marquis | de Pri- | égo.
V. Hugo Ruy Blas III. 1.

Vous e- | xilez | ce cher || Prié- | go, l'un | des grands?
Ibid. III. 5.

Ausn. 1. Hyémal und Gyé (Ort) haben y-é wohl zweisilbig.

Ausn. 2. Composita, in denen i zum ersten Wort der Zusammensetzung, é zum zweiten gehört, sind zweisilbig, spr. *i-é*; z. B. archiépiscopal (*k*), archiépiscopat (*k*).

Ausn. 3. *-ié* als Ausgang der Participia der Verba auf -ier ist zweisilbig, spr. *i-é*; z. B. prié, étudié, purifié.

Elle | trahit | mon pè- || re et ren- | dit aux | Romains
La pla- | ce et les | trésors, || confi- | és en | ses mains.
Racine Mithr. I. 1.

Si le | nonce | du pa- || pe, alli- | é du | mufti.
Voltaire Stances XXI. 2.

Oubli- | ez, cro- | yez moi, || des meur- | tres ex- | piés;
Mais que | nos in- | terêts || ne soient | point ou- | bliés.
Voltaire Olimp. I. 2.

NB. Hin und wieder ist auch in Verben -ié bei Dichtern einsilbig, eine Freiheit, die nicht nachzuahmen ist; z. B.:
Et tel | vous soup- | çonnait || de quel- | que gué- | rison
D'un mal | privi- | légié || dont je | tairai | le nom.
P. Corneille Suite du Menteur I. 1.

Ausn. 4. Alle Verba und Nomina, die -ié mit nachfolgendem t haben, haben ié zweisilbig, spr. *i-é*; z. B. anxiété, contrariété, ébriété, homogénéité, impiété, impropriété, inquiéter, inquiétude, piété, impiété, propriété, société, variété. Doch behalten empiéter und piéton ié einsilbig.

Par les | chemins | fleuris || d'un char- | mant Qui- | étis- | me.
Boileau Sat. X. 619.
. . . . . Mon a- | me inqui- | été- | e
D'une | crainte | si jus- || te est sans | cesse a- | gité- | e.
Racine Alex. III. 1.
La | Grè- | ce en ma | faveur || est trop | inqui- | été- | e.
Racine Androm. I. 2.
Il faut | avoir || douce | soci- | été,
Et de | plaisirs || grande | vari- | été.
Voltaire Stances XV. 4.
Oh! l'an- | xié- | té croît || de mo- | ment en | moment.
V. Hugo Les Chants du Crép. Le Temps prés. 58.

NB. 1. Nicht zu verwechseln mit diesen sind die Wörter in -tié, die einsilbig sind; z. B. pitié (spr. *pi-tié*), amitié u. s. w.
Dieu prit | pitié | du gen- | re humain.
Voltaire Odes XVII. 48.
J'ai tou- | jours a- | vec lui || respec- | té l'a- | mitié.
Voltaire Olimp. I. 1.
Seul je | pris pi- | tié d'el- || le et je | fléchis | mon pè- | re.
Ibid. I. 1.
Pleurez, | pleurez, | mes yeux, || et fon- | dez vous | en eau;
La moi- | tié de | ma vie || a mis | l'autre au | tombeau.
Corneille.

NB. 2. Zu Substantiven gewordene Participien in -tié sind zweisilbig und fügen sich der Regel in Ausn. 3.; z. B.:
Ce nom | d'Ini- | tié || qu'on re- | vère et | qu'on ai- | me.
Voltaire Olimp. I. 1.
Tous les | Ini- || tiés | de leurs | prêtres | suivis.
Ibid. I. 5.

3. -ie (e ohne Bezeichnung) [196]).

a. -ie zu Anfange oder in der Mitte des Wortes.

α. -ie mit nachfolgendem lauten Consonanten in derselben Silbe, einsilbig, spr. *iè*; z. B. vierge, concierge, conciergerie; Ambierle, fierté, ciergier, Bierné, Fierbois.

Nous nous | cherchions | l'un l'au- || tre. Une | fierté | si bel- | le
Allait | entre | nous deux || finir | notre | querel- | le.
Racine Alex. III. 6.
Requiers | mes deux | seigneurs, || le roi | de Fran- | ce et Dieu.
V. Hugo Marion de Lorme IV. 7.
Dans les | murs de | Fierbois, || au pied | des saints | autels.
Avrigny Jeanne d'Arc à Rouen III. 5.

196) Der Werth dieses e muß nach den unter e im ersten Kapitel aufgestellten Regeln gesucht werden.

NB. 1. In -iè tritt e mehr als e ouvert hervor, wenn die folgende Silbe ein e muet hat, wie in cierge, nähert sich aber etwas dem e fermé, wenn kein e muet folgt; z. B. fierté, ciergier.

NB. 2. Dichter haben eben so häufig zwei Silben; z. B.:

C'est Thy-|este | lui mè-||me et je | n'en dou-|te plus.
Crébillon Atrée II. 3.

β. -ie mit nachfolgendem stummen Consonanten in derselben Silbe ist einsilbig; hat die folgende Silbe zum Vocale ein e muet, so sprich *iè*, im andern Falle sprich *ié*; z. B. miette spr. *miè-te*, Damiette, Dieppe, pierre; aber mielleux, miellat u. s. w. lauten *ié*.

Au cou-|cher du | soleil || triste-|ment je | m'assieds.
Lamartine Méd. poét. L'Isolement, 2.

Il n'est | plus! De | Thierry || je ne | vous par-|le pas.
Ancelot Le Maire du Palais I, 3.

Mais quoi! | si vo-|tre pè-||re est un | bourru | fieffé.
Molière Le Tartuffe II. 3.

Ausn. Dichter erlauben es sich, in obigen Wörtern -ie bald einsilbig, bald zweisilbig zu gebrauchen; immer zweisilbig ist -ie in kyrielle und lierre; z. B.:

Et per-|mets que | la main || des ti-|mides | pasteurs
Unis-|se à tes | lauriers || un li-|erre et | des fleurs.
Gresset Eclog. VIII.

Viens...—Lic-|teurs, sé-|parez || le li-|erre | du chê-|ne!
Alex. Dumas Caligula IV. 4.

Hélas! | vous a-|vez ou-|blié,
Dans cet-|te lon-|gue ky-|riel-|le,
De pla-|cer la | tendre a-|mitié:
Je don-|nerais || tout le | reste | pour el-|le.
Voltaire Poésies mêlées CXIII. 8.

NB. Lierre hat -ie bei neuern Dichtern häufig einsilbig; z. B.:

L'herbe | croît dans | ses cours; || les ron-|ces et | le lier-|re
Ferment | au pè-|lerin || la por-|te hospi-|talière.
C. Delavigne.

L'if et | le buis | lugu-||bre et le | lierre | stéri-|le.
Fontanes Le Jour des Morts dans une Campagne, 106.

Et sous | le vert | tissu || de la | ronce et | du lier-|re
On dis-|tingue un | sceptre | brisé!
Lamartine Méd. poét. Buonaparte, 5.

S'atta-|chant com-|me un lier-|re aux dé-|bris des | anné-|es etc.
Lamartine Nouv. Méd. poét. Le Poëte mourant, 26.

γ. -ie als Auslauter der Silbe ist einsilbig, spr. *i*, so daß e völlig stumm ist in der Prosa, wie in der Poesie. Dieser Fall tritt ein

αα. Im Futurum und Conditionale aller Zeitwörter in -ier; z. B. je prierai und je prierais, j'oublierai und j'oublierais u. s. w.

Et par | in-oc-|tavo || publie-|ra l'a-|théis-|me.
Gilbert Mon Apol., 77.

Viens, je | confie-|rai tout || à ton | zèle, à | ta foi.
Voltaire Olimp. I. 5.

ββ. In allen aus obigen Verben gebildeten Substantiven auf -ement und -erie; z. B. appariement, crucifiement, dépropriement, désappropriement, licenciement, maniement, piloriement, rapatriement, rassasiement, remaniement, remerciement, reniement[197]), résiliement, spaciement; — crierie, oublierie.

197) Lévizac Gramm. I. p. 54. sagt in Beziehung auf vorlie-

b. -ie in der Endsilbe des Wortes.

a. -ie und -ye mit folgendem stummen r ist in Verbis zweisilbig, spr. *i-é*, in Nominibus einsilbig, spr. *ié*; z. B. Verba: lier, étudier, crier, purifier u. s. w.

Qui fit | oubli-|er ses | fureurs.
J. B. Rousseau Ode à la Fortune, 110.

Et je | n'ai pu | nier || au tour-|ment qui | le tu-|e,
Quelques | moments | secrets || d'une | si chè-|re vu-|e.
Molière Don Garc. III. 2.

Dont l'o-|racle | m'avait || dit de | me dé-|fier.
Alex. Dumas Caligula II. 2.

Substantiva: z. B. abricotier, acier, amandier, armurier, arquebusier, attelier u. s. w. — Dasselbe gilt von den Eigennamen in -ier; z. B. Dacier, Mercier u. s. w.

Quels lau-|riers vois | tu croî-||tre au pied | de leurs | autels?
Voltaire Mahom. II. 5.

Si l'on | en croit | Mercier, || Raci-|ne a de | l'esprit.
Gilbert 18me Siècle, 327.

Adjectiva: z. B. altier, entier, dernier, grossier, régulier, irrégulier, particulier, singulier u. s. w.

Après quin-|ze ans | entiers || ce scru-|pule | m'éton-|ne.
Voltaire Olimp. I. 2.

Le droit | qu'un es-|prit vas-||te et fer-|me en ses | desseins,
A sur | l'esprit | grossier || des vul-|gaires | humains.
Voltaire Mahom. II. 5.

NB. Der angegebenen Regel zufolge lautet also officier (Verbum) viersilbig und officier (Substantivum) dreisilbig; eben so justicier (Verbum) viersilbig, justicier (Substantivum) dreisilbig.

Ausn. 1. Alle Substantiva auf -ier mit anlautender muta cum liquida haben -ier zweisilbig, spr. *i-é*; z. B. chasublier, sablier, tablier; bouclier; nefflier; épinglier, sanglier; peuplier, templier; — chambrier, gingembrier, marbrier; sucrier; calendrier, cendrier, baudrier, coudrier, poudrier; gouffrier; négrier, vinaigrier; arbalétrier, chartrier, emplâtrier, étrier, feutrier, guêtrier, ménétrier, meurtrier, patenôtrier, platrier, salpétrier, titrier, vitrier; chevrier, février, genévrier, lévrier, manoeuvrier, manouvrier, ouvrier.

Les pieds | posés || sur un | même é-|trier.
Florian Le Cheval d'Espagne, 32.

Il est | juste, | grand roi, || qu'un meur-|trier | péris-|se.
P. Corneille Le Cid II. 9.

Les traits | dont nous | perçons || l'ours et | le san-|glier.
Alex. Dumas Caligula I. 4.

NB. Wenn Dichter es sich bisweilen erlaubt haben, in den eben genannten Wörtern -ie einsilbig zu gebrauchen, so ist dies nur als eine poetische Licenz, durchaus nicht als Regel zu betrachten.

Ausn. 2. Die Wörter in -ier mit lautem r haben zufolge

---

genden Fall: -ie se prononce î; p. ex. je prierai, reniement. Die Acad. gestattet dieser Aussprache wegen auch neben prierai die Form prîrai, neben reniement auch renîment u. s. w.; dagegen erklärt sich Lévizac am angeführten Orte: Quelques personnes suppriment l'e au milieu de ces mots, elles écrivent: je prîrai, renîment; mais c'est une faute, du moins en prose.

der Regel p. 33. ein e ouvert; somit entsteht der Laut *iè* und wird nach p. 84. einsilbig; z. B. fier (stolz) [198]) spr. *fièr*. Das Wort hier (gestern) ist einsilbig oder zweisilbig; in avant-hier ist -ie immer einsilbig; z. B.:

Si je | l'entre-|tins hier || et lui | fis bon | visa-|ge.
P. Corneille Hor. I. 7.

Allons | suis-je un | enfant? || Me croit|-on né | d'hier?
V. Hugo Cromwell V. 12.

Hier j'é-|tais chez | des gens || de ver-|tu sin-|gulièr|re. —
Mais, hi-|er il | m'abor-||de, et me | serrant | la main,
Le bruit | court qu'a-|vant-hier || on vous | assas-|sina. —
Avant|-hier j'ai | touché || le ri-|vage | d'Osti-|e.
Alex. Dumas Caligula Prol. Sc. 3., 53.

β. -ie mit folgendem z, spr. *ié*.

αα. Alle Verba, die im Inf. auf -ier ausgehen, haben ihre Formen in -iez im Prés. Ind. und im Impérat. zweisilbig, spr. *i-é;* z. B. fi-ez, cri-ez, li-ez, déli-ez, oubli-ez [199]).

Oubli-|ez vous | ici || qui vous | inter-|rogez?
Oubli-|ez vous | qui j'ai-||me, et qui | vous ou-|tragez?
Racine Iphig. IV. 6.

Sancti-|fiez | ma vi-||e et nos | chastes | amours.
Voltaire Olimp. I. 4.

Derselben Regel fügen sich auch die entsprechenden Formen von rire und sourire, als riez und souriez.

Riez | pourtant! | du sort || igno-|rez la | puissan-|ce;
Riez! | n'attris-|tez pas || votre | front gra-|cieux.
V. Hugo A une jeune Fille.

ββ. Das Relat. Indic., das Prés. Subj., das Imparf. Subj. und das Condit. in der zweiten Person Pluralis auf -iez ausgehend, haben -iez einsilbig als Diphthong; z. B. parliez, parleriez, finissiez, finiriez, croyiez, croiriez, aviez, auriez, parlassiez, reçussiez, vendissiez.

Mourir! | Quoi vous | auriez || un des-|sein si | funes-|te?
Racine Bajazet III. 1.

Vous croi-|riez? — Quoi, | Seigneur, || vous m'au-|riez donc | trompé-|e.
Racine Mithrid. IV. 4.

Reve-|nez au | récit || que vous | vouliez | me fai-|re.
Andrieux Le Trésor I. 7.

Ausn. Verba, die vor der Endung -iez muta cum liquida als Anlauter haben, haben -iez zweisilbig, spr. *i-é;* z. B. mettri-ez, voudri-ez, battri-ez, ouvri-ez.

Ne vou-|driez | vous point || qu'approu-|vant sa | furi-|e.
Racine Mithrid. IV. 2.

NB. 1. Da -gn- nur in der Schrift, nicht aber im Laute muta cum liquida bildet, so sind die Ausgänge in -gniez nur einsilbig; z. B.:

---

198) Se fier (Verbum) zweisilbig, spr. *si-é;* ils se fièrent unterscheide man nach der Silbenzahl von fière; hier (Verbum) unterscheide man eben so von hier (gestern)!

199) Das Prés. Subj. und Rel. Indic. dieser Zeitwörter gehen aus auf -iiez; cf. unter -iie.

Que vous | connais- | siez mal || quel est | votre | méri- | te,
Ou fei- | gniez de | ne pas | savoir
Quel est | sur moi || votre ab- | solu | pouvoir?
P. Corneille Psiché IV. 3.

NB. 2. Iſt z laut (cf. unter Z), ſo bekommt, wie durch jeden lauten Endconſonanten, -ie den Laut *iè*, einſilbig; z. B. Riez (Ort) ſpr. *Rièce*.

γ. -ie mit folgendem l. Sind weiter keine Vocale vorhanden, ſo bilden i und e nur eine Silbe; ſind außerdem noch mehre Silben, ſo gehören i und e zu verſchiedenen Silben; ſprich im erſten Falle *iè*, im zweiten Falle *i-è*; z. B. ciel, fiel, miel und viel [200]) ſind einſilbig. Dagegen arrétiel, artificiel, célestiel, concordantiel, consubstanciel, essentiel, excrémenciel, exponentiel, lixiviel, matériel, ministériel [201]), obédientiel, pénitentiel, pestilentiel, potentiel, substanciel, superficiel, veniel, Eliel, Gudiel, Fauriel und Gabriel haben -iel zweiſilbig.

Et ta | douceur | est pa- | reille
Au miel | dont la | jeune a- | beille
Compo- | se ses | chers tré- | sors.
J. B. Rousseau Odes Psaume XVIII. 57.

J'avais | tantôt | rempli || d'amer- | tume et | de fiel
Son coeur | déjà | saisi || des me- | naces | du ciel.
Racine Ath. III. 3.

Allez | mon très | -cher Ga- | briel.
Voltaire Azolan, 65.

Pour gar- | der des | lions || le jeu- | ne Da- | niel.
Alex. Dumas Caligula IV. 1.

Oh! je | me ven- | gerai, || Gudi- | el! tu | m'entends?
V. Hugo Ruy Blas I. 1.

Eli- | el, à | ces mots, || sous son | fardeau | glissant,
Chancel- | le, et vers | son toit || se traî- | ne en gé- | missant.
Gilbert La Mort d'Abel VIII. 135.

Odeurs | immor- | telles
Que les | Ari- | el,
Archan- | ges fi- | dèles,
Prennent | sur leurs | ailes
En ve- | nant du | ciel!
V. Hugo Les Feuilles d'Automne. La Prière pour tous VIII. 41.

δ. -ie in Verbis als Flexionsſilbe mit nachfolgendem -s oder -nt [202]) iſt -ie einſilbig, ſpr. *î*; in der Poeſie wird das e (nie aber das n) laut und bildet am Ende des Verſes eine eigne Silbe; z. B. crient, publient (ſpr. *crî*, *publî*), in der Poeſie cri-e, publi-e.

Au seul | nom de | Henri || les Fran- | çais se | ralli- | ent;
La hon- | te les | enflam- || me, ils mar- | chent, ils | s'écri- | ent.
Voltaire Henriade IV. 67.

---

200) Nicht zu verwechſeln mit vieil (alt); von dieſem kömmt vieillir, von jenem viellir (ſpr. *vié-lir*), vielleur (ſpr. *vié-leur*).

201) Ministériel hat -ie nach Boiste Traité de Vers. fr. 62. einſilbig. — Eben ſo erklärt ſich Nap. Landais Gramm. p. 606.

202) Die übrigen Wörter auf -ient gehören nicht hierher, ſondern unter die Naſenlaute; cf. unter N.

ε. -ie mit nachfolgendem -s als Pluralzeichen in Adjectiven, Participien und Substantiven hat denselben (eben unter δ. bezeichneten) Laut; z. B. jolies, polies, finies, amies u. s. w.

Et fou-|lant le | parfum || de ses | plantes | fleuri-|es,
Aller | entre|-tenir || ses dou-|ces rê-|veri-|es.
Boileau Sat. VI. 123.

NB. Schon p. 65. ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß Wörter, in denen eine Silbe, deren Vocal e muet ist, mit einer vorhergehenden Silbe in der Art zusammentrifft, daß der Vocallaut mit dem Vocale ohne dazwischen tretenden Consonanten zusammenstößt, in der Mitte des Verses nur dann angewendet werden können, wenn die Elision des e muet Statt findet. Daher dürfen die Formen crient, publient u. s. w. unter δ., und die Formen jolies, polies, finies unter ε. in der Mitte des Verses nicht vorkommen, weil die Elision des e muet unmöglich ist. So z. B. ist es fehlerhaft, wenn Corneille in der Médée I. schreibt: Les soeurs crient miracle.

ζ. -ie mit nachfolgendem Consonanten außer den genannten hat -ie einsilbig, spr. *iè*, im Fall der Consonant laut ist, dagegen einsilbig, spr. *ié*, sobald der Consonant stumm ist; z. B. fief spr. *fièf*, aber pied, pieds spr. *pié*, assied, assieds spr. *assié*, Briet spr. *Brìè* (fast e fermé).

Ils sont | tous à | vos pieds; || c'est à | vous de | choisir.
Voltaire Olimp. I. 2.

Placez|-y sur | un pié-|destal.
Voltaire Poés. mêl. V.

Il vous | sied bien || d'avoir | l'imper-|tinen-|ce
De re-|fuser || un ma-|ri de | ma main.
Voltaire Nanine I. 5.

Mais al-|lez de | ma part || lui di-|re de | ce pas
Que c'est | un fou | fieffé. || — Nous n'y | manque-|rons pas.
Molière L'Ecole des Femmes IV. 3.

Ausn. Auch hier macht muta cum liquida vor -ie diese Vocale zweisilbig; z. B. brief, grief (wogegen fief und relief einsilbig sind) [202]). Schon Malherbe wurde deshalb wegen folgenden Verses getadelt:

Non qu'il | ne me | soit grief || que la | tombe | possè-|de
Ce qui | ne fut | si cher || . . . . Malherbe.

Dieser Tadel trifft den V. Hugo nicht; dieser braucht regelrecht grief zweisilbig; z. B.:

Vous con-|tiez vos | griefs || dans ces | derniers | moments.
V. Hugo Ruy Blas V. 3.

η. -ie ohne nachfolgenden Consonanten (im Nomen, wie im Verbum) ist in der Prosa einsilbig, spr. *î*, in der Poesie dagegen zweisilbig, spr. *î-e*, im Falle dies e wegen eines folgenden Vocals nicht elidirt wird; z. B. amie, patrie, vie; — Livonie, Italie; — polie, jolie, finie; — crie, publie, oublie, prie, finie [204]).

. . . . . || Oui, c'est | ma fan-|taisi-|e,
Mon al-|tesse eut | toujours || de la | philo-|sophi-|e.
Florian Fables: Le Singe et le Léopard.

---

203) Nap. Landais Gramm. p. 606.

204) Die Prosodik weiset nach, daß das i durch das folgende e zur gedehnten Länge wird; daher klingt ami anders als amie.

Ma soeur, | ma com- | pagne | chéri- | e!
Ne pro- | longe | pas mon | effroi.
Florian Fables: Le Lapin et la Sarcelle.

Le la- | pin, de | frayeur || l'ame | toute | saisi- | e
Va, vient, | fait mil- | le tours, || entre | dans les | roseaux.
Florian Ibid.

NB. 1. Da in der Mitte des Verses jedes e muet unmittelbar nach einem Vocale elidirt werden muß, so können die Formen unter *δ.* und *ε.* in der Mitte des Verses gar nicht vorkommen, die hier unter *η.* namhaft gemachten nur unter der Bedingung, daß das e muet durch einen nachfolgenden Vocal elidirt werde (cf. unter e. p. 36. NB. 1.); z. B.:

Plus il | se fi- | e à vous, || plus je | dois es- | pérer
Qu' habi- | le à le | condui- || re, et non | à l'é- | garer etc.
Voltaire Brutus II. 4.

. . . . . | Cassan- || dre y par- | le aux mê- | mes Dieux
Contre | sa tê- | te impi- || e implo- | rés par | mes voeux.
Voltaire Olimp. II. 2.

NB. 2. Bisweilen erlauben es sich Dichter wohl gar, zwei Vocale zu elidiren, was aber keine Nachahmung verdient; z. B.:

Du duc | de Bro- || glie osez | suivre | les pas [205]).
Voltaire Le pauvre Diable v. 16.

NB. 3. Pavie (die Stadt) lautet *Pa-vì* mit gedehntem i, pavie (eine Art Pfirsich) lautet *pa-vi* [206]).

NB. 4. -ye hat denselben Laut als -ie und findet sich nur noch in Eigennamen; z. B. Amfrye.

B. -ie und -ye mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -iée, in der Prosa zweisilbig, spr. *i-é*, in der Poesie dreisilbig, spr. *i-é-e;* das letzte e muet zählt für eine eigne Silbe. So lauten aus alle Part. der Verba auf -ier in der weiblichen Form; z. B. criée, liée, publiée; ferner noch von seoir, ils siéent, qu'il siée und qu'ils siéent.

J'ai chan- | gé de | couleur, || je me | suis é- | crié- | e.
P. Corneille Nicomède I. 5.

2. -iei kommt gewöhnlich nur als Mouillé-Laut vor (cf. unter L); in -iei, gewöhnlich geschrieben -iey, finden sich indessen noch mehre Eigennamen; z. B. Sieyes spr. *Sièce*, Siey spr. *Sié* [207]), Briey, St. Diey, Yrieix auch Yriex.

3. -ieu.

a. -ieur, zweisilbig, spr. *i-eu-re;* z. B. antérieur, extérieur, inférieur, intérieur, postérieur, supérieur, ultérieur; — crieur, garieur, ingénieur, lieur, plieur, prieur, relieur, rieur, scieur, sieur, sénieur.

Envain | quelque | rieur || prenant | votre | défen- | se.
Boileau Sat. IX. 139.

---

205) In andern Ausgaben steht indessen:
Du duc | Brogli- || e osez | suivre | les pas.
Diese Lesart ist richtiger.

206) Cf. Féraud Dict. gramm. II. p. 270. sagt: pavie (espèce de pêche) prononcez *pavi* sans faire sentir l'e final; Pavie (ville d'Italie) 2e longue, *Pavi-e.* Von ersterem Worte sagt auch die Acad. spr. *pa-vi.*

207) Der Laut des ey ist nach den unter ei und ey gegebenen Regeln zu bestimmen (cf. p. 73.).

Riez | donc, beau | rieur. || Oh! que | cela | doit plai- | re
De voir | un go- | guenard || presque | sexa- | génai- | re.
Molière L'Ecole des Maris I. 3.

Au pri- | eur de | Tschudow, || ami | de mon | enfan- | ce,
Je con- | fiai | tes jours, || certain | de son | silen- | ce.
Halévy Le Czar Démétrius III. 3.

Ausn. 1. Wörter, die außer -ieu- gar keine Vocale haben, werden oft einsilbig gebraucht; bei sieur ist dies wohl immer der Fall; z. B.:

Un duel! | souve- | nez vous || du sieur | de Bout- | tevil- | le.
V. Hugo Marion de Lorme II. 1.

Ausn. 2. Monsieur lautet *Mocieu* und richtet sich deshalb nach der folgenden Regel unter c.; -ieu ist einsilbig.

Jadis, | Monsieur | le mar- | miton,
Vous en | usiez | d'autre | manière.
Grécourt Le Cuisinier scrupuleux, 47.

On l'en- | voya | loger || chez Mon- | sieur le | curé.
Grécourt Le Plaisir et la Sagesse, 41.

b. -ieu als Auslauter des Wortes ist in allen Adjectiv-Formen auf -ieux zweisilbig, spr. *i-eu;* z. B. ambitieux, arsénieux, audacieux, avaricieux, bilieux, calomnieux, capricieux, captieux, cérémonieux, chassieux, consciencieux, contagieux, contentieux, copieux, curieux u. s. w.

L'océ- | an ré- | volté || loin de | son lit | s'élan- | ce,
Et de | ses flots | sédi- | tieux
Court en | grondant | battre | les cieux.
Gilbert Jug. dern., 33.

Qui, fau- | te d'a- | voir pris || ce soin | judi- | cieux,
Trouva. | Tu sais . . . | Je sais || que d'un | conte o- | dieux etc.
Boileau Sat. X. 51.

Aujour- | d'hui ra- | menant || un u- | sage | pieux,
Sa voix | rouvre | l'asi- || le où dor- | ment nos | aïeux.
Fontanes Le Jour des Morts d. u. Camp., 23.

Ausn. Das Adjectivum vieux und das Adverbium mieux haben -ieu einsilbig; z. B.:

Le plus | vieux des | vieillards, || Christi- | ne, t'en | conju- | re.
Alex. Dumas Christine II. 6.

Ce tris- | te et vieux | forçat || de la | Sainte-Al- | lian- | ce
Qui mou- | rut sur | un noir | rocher; etc.
A. Barbier Jambes L'Idole, 9.

Mieux jour | et nuit || vaudrait | tenir | l'aiguil- | le.
Béranger Le Tailleur et la Fée, 33.

S'il faut | vous é- | couter, || j'aime en- | cor mieux | vous li- | re.
Gilbert Mon Apologie, 5.

Je ne | veux point | le per- || dre; il vaut | mieux que | lui-mê- | me
Enten- | de son | arrêt. || . . . Racine Brit. II. 3.

c. -ieu als Auslauter des Wortes mit nachfolgendem Consonanten und ohne denselben ist in Substantiven immer einsilbig, spr. *-ieu;* z. B. cieux, dieu (dieudonné, adieu), épieu, essieu, fieu, fesse-mathieu, lieu (lieutenant, Richelieu, Chaulieu), milieu [208]),

208) Nap. Landais Gramm. p. 41.: Milieu est un mot fort douteux. Il n'y a point de difficulté pour la prose; on dit *mi-lieu;* mais en vers dira-t-on *mi-lieu?* Nous trouvons cepen-

pieu [209]), Yeuse, yeux; — Nieuport, Rieumes, Rieux, Ponthieu. — Ob auch in Arvieux und d'Ussieux? — In Andrieux [210]) und Condrieu wird i-eu zweisilbig wegen der voraufgehenden muta cum liquida (cf. unter -ie p. 88.).

S'accro- | chant par | l'essieu || comme | nous par | l'esprit.
V. Hugo Les Chants du Crépusc. Le Temps prés., 20.

Vois-tu, | soyons | prudents. || Trop char- | gé, l'es- | sieu cas- | se.
V. Hugo Ruy Blas IV. 3.

Vous, jeu- | ne homme au | bon sens, || avez | -vous dit | adieu?
Je soup- | çonne, en- | tre nous, || que vous | croyez | en Dieu.
Gilbert 18me Siècle, 29.

Et que | devant | ses yeux | stoïques
Leurs ver- | tus les | plus hé- | roï- | ques
Ne sont | que des | crimes | heureux.
J. B. Rousseau Ode à la Fortune.

Encor | si je | pouvais, || en sor- | tant de | ces lieux,
Lui mon- | trer A- | xia- || ne, et mou- | rir à | ses yeux.
Racine Alex. V. 2.

Riche- | lieu vint | qui ré- | para
Le tem- | ple aban- | donné | par el- | le.
Voltaire Temple du Goût.

Nos meil- | leurs ci- | toyens, || Montai- | gne et | Mon- | tesquieu.
Voltaire Sur la Loi naturelle III. 74.

Et Jus- | sieu de | son art || ordon- | nant le | progrès.
Millevoye Le Voyageur, 166.

Mais quel | est ce | hêros || issu | du sang | des Dieux?
C'est d'En- | ghien qui | s'offre à | mes yeux,
Sur Ner- | vinde et | Stenker- || que entre- | tenant | Achil- | le.
Chaulieu Ep. à M. le Chev. d. Bouillon, 141.

NB. Aus eben dem Grunde haben auch die oben unter -aï p. 56. schon aufgezählten Wörter in -aïeu die Verbindung -ieu einsilbig; z. B.:

Je le | sais, mais, | ami, || nos mo- | destes | aïeux
Parlaient | moins de | vertus || et les | culti- | vaient mieux.
Gilbert 18me Siècle, 61.

D'envo- | yer à | Paris || tes a- | ïeux chi- | méri- | ques.
Voltaire Disc. en vers III. 52.

4. -ieue ist in der Prosa zweisilbig, spr. *i-eu;* in der Poesie macht sich das e muet am Ende als eigne Silbe geltend; z. B. lieue, banlieue.

---

dant un mauvais vers de Richer qui fait de la dernière syllabe de ce mot une diphthongue:

Desquel- | les cel- | le du | milieu
Est brû- | lante, | comme | du feu.

Mais ce poète ne saurait faire autorité pour nous.

209) Pieux (fromm) dagegen ist nach der vorigen Regel zweisilbig, spr. *pi-eu.*

210) Pardon- | ne-moi, | cher An- | drieux,
De dé- | voiler | à tous | les yeux
Ta se- | crète | philo- | sophi- | e.
Arnault Fabl. et Poés. Les trois Zones, 5.

III. *-ii* und *-iy* oder *-yi*.

A. -ii, -iy oder -yi ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

-ii und -iy ist stets zweisilbig, spr. *i-i*; z. B. diipolies, Schiites [211]), ichthyite (spr. *k*).

B. -ii, -iy oder -yi mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -iia wohl nur in diiambe, spr. *di-i-ambe*, dreisilbig.

2. -iie und -iio, Flexionssilben der Zeitwörter auf -ier im Rel. Ind. und im Prés. Subj., zweisilbig, spr. *i-ié*, *i-io* (letzteres nasal); z. B. priiez, oubliiez, suppliiez, priions, oubliions u. s. w.

IV. *-io* und *-yo*.

A. -io oder -yo ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -io [212]), zweisilbig, spr. *i-o*; z. B. bacchionite (*k*), diocèse, dionysiaque, dioptrique, gratiole, goniomètre, gloriole, hélioscope, héliotrope, iode, ionien, ionique [213]), iota, iotacisme, piot, violet, violer, violon; — Auriol, Io.

D'abord | notre | trio || s'en ti- | re avec | succès.
La Fontaine Fabl. I. 4, 17.

La va- | che Io | donna | le lait.
Ibid. II. 5, 4.

Ausn. Babiole, fiole und pioche sind einsilbig; z. B.:

Qu'est-ce | qu'un coup | de pio- | che aux flancs | d'une | monta- | gne?
V. Hugo Cromwell V. 12.

Prends la | fiole | . . . . . .
Une | pioche à | la main || . . . . . .

NB. 1. Regnier hat fiole zweisilbig; z. B.:

Trois fi- | oles | d'eau bleu- || e autre- | ment d'eau | secon- | de.
Regnier Sat. XI. 185.

NB. 2. Italienische Namen in -cio und -gio braucht der Franzose in seinen Gedichten einsilbig; z. B.:

Isra- | ël Ber- | tuccio — || Ce nom | m'est in- | connu.
Delavigne Marino Faliéro I. 8.

Du Giot- | to. — Dès | ce soir || vous au- | rez au- | dien- | ce.
Ibid. II. 5.

Das i verschwindet in der Aussprache und dient bloß zur Bezeichnung des eigenthümlichen c- und g-Lautes. Vergl. unter C und G.

2. -yo, zweisilbig, spr. *i-o* [214]), nur in Fremdwörtern; z. B. conchyologie (*k*), myologie, myographie, myope, myosotis spr. *-tice*, ichthyocolle (*k*), ichthyodonte, ichthyolithe, ichthyologie u. s. w. — In Eigennamen findet sich -yo noch hin und wieder; z. B. Amyot, Hélyot.

---

211) Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. schreibt Schiaïtes oder Schiais; Andre Skiites u. s. w.

212) Ueber die Lautverschiedenheit von -io und -iau vergleiche unter o und au.

213) Boiste Pan-Lexique schreibt ïota, ïotacisme (mit Trema), aber ionien u. s. w. (ohne Trema); die Acad. schreibt -io immer ohne Trema.

214) -yo und -io lauten im Französischen ganz gleich; also spreche man myope ja nicht *mu-o-pe*.

Haute et | puissan- | te Da- || me Yo- | lande Cudasne (ſpr. *Cudâne*).
Racine Les Plaideurs II. 4.

NB. 1. York iſt zweiſilbig und elidirt ein voraufgehendes e muet.
Forcer | le duc | d'York || de de- | meurer | en pla- | ce.
Delavigne Les Enf. d'Edouard I. 1.

NB. 2. -ion und -yon cf. unter N.

B. -io und -yo mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -ioe, einſilbig, ſpr. *ieu*, iö; z. B. dioecie, trioecie.

2. -ioi.

a. -ioï und -yoï (mit Trema), dreiſilbig, ſpr. *i-o-i*; z. B. hyoïde, dioïque.

b. -ioi (ohne Trema) iſt immer zweiſilbig, ſpr. *i-oi*, es mag nun nach alter Orthographie eine Flexionsform der Zeitwörter auf -ier ſein; z. B. étudiois oder ein andres Wort; z. B. Diois (Einwohner von Die). Ueber den Laut der Endung -ioi in Zeitwörtern cf. -iai; über den Laut des oi beſonders cf. -oi.

3. -iou, einſilbig, ſpr. *iou*, iu; z. B. chiourme, lioube, cioutat, la Ciotat oder Cioutat, Olioules oder Ollioules, Frioul, Briou, Brioude, Briouze, Brioux, Collioure, Sioule; — Montesquiou ſpr. *Mon-tes-kiou*, Thiout.

Un der- | nier mot || s'échap- | pe . . . Adiou- | sias [215]).
M. Chénier Le Maître italien.

V. *-iu.*

A. -iu oder -yu ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

-iu und -yu, zweiſilbig, ſpr. *i-u*; z. B. iule, iulifère, liure, reliure, myure, sciure, diurétique, diurne.

Ausn. Yucca hat yu- einſilbig, elidirt ein vorhergehendes e muet nicht, ſpr. *iu-ca*.

NB. 1. Die lateiniſchen Namen auf -ius haben -ius zweiſilbig mit lautem s; aber die auf -éius haben -ius einſilbig (cf. p. 75.); z. B.:
Mais je | vois Lu- | cius || que vient | il nous | appren- | dre?
Crébillon Catil. V. 2.
Que dis | -je? Et Man- | lius || qu'il a | sacri- | fié.
Ibid. V. 5.
Ils vont | à pied || comme | les Man- | lius,
Les Cu- | rius || et les | Cincin- | natus.
Voltaire La Guerre civ. I. 195.
Virgi- | le meurt, | Bavi- | us le | rempla- | ce.
Voltaire Sat.: Les Chevaux et les Anes, 39.

NB. 2. Ueber -ium und -iun cf. unter N.

B. -iu und -yu mit nachfolgendem Vocalzeichen.

Dieſer Fall kömmt nicht vor.

O

verbunden mit nachfolgenden Vocalzeichen.

Regel. Verbindet ſich das o mit dem nachfolgenden Vo-

215) Adiousias oder adioussiaz gascogniſch für adieu.

cale nicht zu einer und derſelben Silbe, ſo klingt das o hoch und rein, etwa wie das o in den deutſchen Wörtern doch, Loch; im Gegentheil verſchmilzt das o mit dem nachfolgenden Vocale zu einem Doppellaute, ſo wird das o dumpfer und nähert ſich etwas dem franzöſiſchen *ou* oder dem deutſchen u.

I. *-oa.*

A. -oa ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

-oa, zweiſilbig, ſpr. *o-a;* z. B. boa, casoar, cloaque, coasser, croassement, croasser, croate, inchoatif (*k*), oasis ſpr. *oasice*, poa, poallier, rétroactif, rétroactivité, rétroaction; — Joas, Joab, Joad, Joachim ſpr. *Jo-a-schin* (naſal), Moab, Moabites.

Vous sa- | vez pour | Joad || mes é- | gards, mes | mesu- | res.
Racine Athal. II. 5.

Quelqu'un | du peu- | ple cro- | assant.
La Fontaine Fabl. I. 2, 4.

Sur la | verte o- | asis || se re- | posent | les yeux.
Jean Reboul Souvenirs d'enfance, 4.

Ausn. 1. -oa, einſilbig, ſpr. *o*, in: toast und toaster, ſpr. *toste, tosté.*

Ausn. 2. Foarre (oder foerre) einſilbig, ſpr. *foère;* z. B. faire à Dieu barbe de foarre.

B. -oa mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -oai, zweiſilbig, findet ſich nur mit nachfolgendem l (cf. unter L); z. B. coailler, poailler.

2. -oaï (mit Trema), dreiſilbig, ſpr. *o-a-ï*, in coaïta.

3. -oau, nur in Fremdwörtern, ſpr. *o-o*, zweiſilbig; z. B. proaulion.

II. *-oe.*

A. -oe ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -oë (mit Trema), zweiſilbig, ſpr. *o-è* oder *o-é.* Der Werth des e beſtimmt ſich nach den unter E im erſten Kapitel p. 18 ff. gegebenen Regeln; z. B. goëland, goëmon, goëlette ſpr. *go-é-;* — ciroëne, noël, poëte [216]), poëme, troëne ſpr. *o-è;* — Coëllogon, Plancoët, Goële [217]) oder Gouelle, Doësbourg; — Camoëns und Dodoëns ſind naſal (cf. unter N).

---

216) Der style soutenu und die Poeſie ſprechen jetzt -oë immer zweiſilbig. Acad. Aeltere Dichter gebrauchen namentlich poëte und poëme einſilbig, ſo z. B. ſtets Thomas Corneille. — Wenn Richelet Dictionn. unter poëte ſagt: ſprich *pouette*, ſo wird dies durch die p. 96. (unten) ausgeſprochene Regel verſtändlich.

217) Deutſche Wörter mit ö ſchreiben und ſprechen die Franzoſen ſehr häufig mit -oë; z. B. Goëthe ſpr. *Go-ète;* eben ſo: Schneider et Roësel avaient raison. Alex. Dumas Pamphile I. 4. — Holländiſche Wörter mit -oë- lauten à la française mit oë, à la hollandaise aber *ou;* z. B. coëscoës ſpr. *coëce-coece* oder *couce-couce*, coësdoës, Boërhave.

Un po- | ëme in- | sipi- || de et sot- | tement | flatteur
Désho- | nore à | la fois || le hé- | ros et | l'auteur.
Boileau Sat. IX. 49.

Mais ré- | pondez | un peu. || Quelle | verve in- | discrè- | te
Sans l'a- | veu des | neuf Soeurs || vous a | rendu | poë- | te?
Ibid. IX. 19.

Comment | en vers | heureux || assié- | ger Do- | ësbourg.
Boileau Epît. IV. 25.

Ausn. Kakatoës spr. *ka-ka-tou-a.* Acad. [218]).

NB. 1. Moelle mit seinen Ableitungen hat denselben Laut wie oë, nur wird es einsilbig gesprochen. Die Acad. schreibt es ohne Trema, um nicht zu dem Irrthume Veranlassung zu geben, -oe sei zweisilbig. Boëte, coëffe und deren Ableitungen schreibt die Acad. mit oi (cf. dieses). In poîle und poêle erkennt sie die doppelte Orthographie an.

Chaque | cerveau, || dans sa | moelle in- | fecté,
Prend pour | raison || les va- | peurs du | déli- | re.
Voltaire La Guerre civ. II. 4.

NB. 2. Voërden ist bei Voltaire geschrieben, das Wort aber einsilbig gebraucht:

Boileau | pâlit || au seul | nom de | Voërden.
Voltaire Ep. LXII. 15.

Boileau dagegen gebraucht dasselbe Wort zweisilbig; z. B.:

Et qui | peut sans | frémir || abor- | der Wo- | ërden.
Boileau Ep. IV. 11.

2. -oé (mit dem Acutus), in der Prosa meist einsilbig, spr. *oé;* die Poesie hat immer zwei Silben, spr. *o-é;* z. B. poésie [219]), poétique; goétie spr. *go-é-cie;* — Doé oder Doué.

NB. Boiste [220]) giebt nur poëte, poëme, poésie und Noé als zweisilbig an, und behauptet, alle andern auf -oe seien einsilbig; z. B. moelle, boète u. s. w. — Dagegen ist zu bemerken, daß alle Fremdwörter auf -oé (namentlich griechische) stets zweisilbig von französischen Dichtern gebraucht werden; z. B.:

Lorsque | la bel- | le Alci- | thoé
Eut fi- | ni son | conte | pour ri- | re,
Elle | dit à | sa soeur | Thémi- | re:
Tout ce | peuple | chante E- | voé.
Voltaire Le Dimanche, 127.

Belle | Chloé, || ce n'est | que sur | vos pas
Qu'il vient | encor. || Chloé, | pour vous | enten- | dre,
Du haut | des cieux || j'ai vu | ce dieu | descen- | dre.
Voltaire L'Anti-Citon, 65.

Car un | mortel | m'a dit: || venez | sur Gel- | boé,
Je me | nomme | Japhet, || et mon | père est | Noé.
Alf. de Vigny Le Déluge I.

Chloé, | pourquoi | tant de | vacar- | mes?
Ecou- | te deux | mots pour | ton bien:

---

218) So schreibt die Academie in ihrer Ausgabe von 1835; das Supplément zur Acad. von 1832 sagt l's se prononce; dagegen in der Ausgabe des Suppl. au Dict. de l'Acad. fr. von 1836 ist über die Aussprache nichts gesagt.

219) Poëme und poëte haben Trema, weil e hier ein e ouvert ist; ein reines e fermé wird nie mit einem Trema bezeichnet, darum poétique, poésie.

220) Traité de Versif. fr. p. 63.

Tu dis | qu'on te | dispu- || te et tes | Vers et | tes Char- | mes;
Apprend | que tous | les jours || on dis- | pute | sur rien.
Lebrun Epigrammes: Chloé.

Savez | -vous qui | c'est? — Non! || — Arsi- | noé, | Madame.
Molière Le Misanthrope III. 2.

Tu sou- | ris, Thur- | loé. || Tu ne | sais pas | quel vi- | de etc.
V. Hugo Cromwell II. 5.

Huet, | cet é- | vêque | d'Avran- | che,
Qui pour | la Bi- | ble tou- | jours pen- | che,
Prétend | qu'un u- | sage | si beau
Vient de | Noé, | le pa- | triar- | che.
Voltaire Contes en vers: Le Dimanche, 7.

3. -oe in den Compositis aus co- und einem Worte, das mit e anfängt, ist stets zweisilbig und lautet *o-è*, wenn es keinen Accent hat, *o-é*, wenn es mit dem Acutus geschrieben wird [221]); z. B. coefficient [222]) spr. *-ci-an*, coercible, coercition, coexister, incoercible u. s. w.; coétat, coéternel, coégal, coévêque u. s. w.

NB. -oem- und -oen- siehe unter M und N.

4. -oe [223]) (ohne Bezeichnung) wird außer den Compositis mit co- immer einsilbig gesprochen, spr. *é* oder *è*. Die Position entscheidet, welches von beiden e; cf. darüber die Regeln unter E; z. B. e fermé in: coecum (spr. *cécome*), coeliaque (gewöhnlicher auch céliaque geschrieben), Coelius, dioecie, monoecie, oecuménique und Abgl. (auch geschrieben écum-), oedème und Abgl., oedémère, Oedipe, Oenanthé, oenas, oenéléum (spr. *énéléome*), oenogala, oenologie, oenomancie, oenomel, oenomètre, Oenone, oenophage, oenophore, oesype, oesophage, Oeta, poecile, phoenicure und Abgl.; — e ouvert in: oestre.

Et mon | génie | est com- | me Alci- | de,
Qui se | livre au | bûcher | avi- | de
Pour re- | naître au | sommet | d'Oeta.
Lebrun Od. VI. 23, 68.

Oui, pé- | dant, nous | savons || que des | chênes | épais
Couvraient | du Coe- | lius || les a- | grestes | sommets.
Viennet Epître. A mes Amis, 23.

B. -oe mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -oei nur mit l; z. B. oeil (cf. unter L).

2. -oéie (mit Acutus auf e), spr. *o-é-i*, dreisilbig; in Versen würde das e muet noch eine vierte Silbe ausmachen; in chloéies (fête de Cérès).

3. -oeu, einsilbig, spr. *eu*, ö (oe ist hier gleich e, dies verbunden mit u giebt eu; vergl. über den Laut unter -eu); z. B.

221) Der Grund hierzu wird aus dem unter E im ersten Kapitel Entwickelten klar.

222) Viele schreiben in denjenigen Compositis mit co- und einem mit e anfangenden Worte, in denen dem e noch ein Consonant als Auslauter folgt, ein Trema; z. B. coëfficient u. s. w. Die Acad. thut dies nicht.

223) Um das zweisilbige und einsilbige oe zu unterscheiden, schreibt die Acad. jenes stets getrennt als oe, dieses stets verbunden als œ.

coeur, choeur (ſpr. *k*), moeurs (ſpr. *meurce*), soeur, voeu, noeud, moeuf, oeuvre, chef d'oeuvre (ſpr. *ché*), désoeuvré; Coeuvres, Vendoeuvre.

III. *-oi* oder *-oy*.

A. -oi ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -oï (mit Trema), zweiſilbig, ſpr. *o-i*. Dieſer Fall tritt ein

a. In allen Wörtern auf -oïde, -oïdal und ihren Ableitungen; z. B. aloïde, choroïde (*k*), conchoïde (*k*), conoïde, conchyloïde (*k*), coronoïde, cotyloïde, cycloïde, ethmoïde, ficoïde, glénoïde, héroïde, hyoïde, hémorrhoïde, ichoroïde (ſpr. *k*), mastoïde, ovoïde, rhomboïde, sésamoïde, sigmoïde, sphénoïde, sphéroïde, trapézoïde; — choroïdien, conchoïdal u. ſ. w.

b. In allen Wörtern auf -oïque; z. B. benzoïque (ſpr. *bain-zo-ique*), dioïque, épiploïque, héroïque, monoïque, stoïque und deren Abgl., héroïne, héroïsme, stoïcien, stoïcisme.

Ele- | vé dans | le sein || d'une | chaste Hé- | roï- | ne,
Je n'ai | point de | son sang || démen- | ti l'o- | rigi- | ne.
Racine Phèdre IV. 2.

c. In allen Wörtern auf coï-, in denen co- aus con- entſtanden iſt; z. B. coït ſpr. *co-i-te*, barycoïte.

NB. Die übrigen Wörter auf coï- haben nach dem i ein n; z. B. coïncident, coïntéressé; über dieſe vergl. man unter N.

d. Außerdem findet ſich -oï noch etwa in égoïste, égoïsme, égoïser, boïard, introït (t laut) und in mehren Eigennamen; z. B. Héloïse, Moïse [224]), Simoïs, Zoïle, Samoïèdes, Aloïse (gewöhnlich geſchrieben Aloyse); davon aloysie (Pflanzenname).

Les voi- | là tous | les deux || qui, com- | mentant | Moï- | se,
Pour quin- | ze sous | par mois || sont l'ap- | pui de | l'égli- | se.
Voltaire Sat. Les deux Siècles, 61.

Lâche | Zoï- || le, autre- | fois laid | Giton.
Voltaire Sat. Le pauvre Diable, 135.

Mène A- | chille | sanglant || au bord | du Si- | moïs,
Ou fait | fléchir | l'Escaut || sous le | joug de | Louis.
Boileau L'Art poétique II. 63.

2. -oi (ohne Trema), einſilbig, ſpr. *oa*, faſt wie *oè* oder oä [225]).

---

224) Früher geſchrieben Moyse; nicht zu verwechſeln mit moisir (ſpr. *moa*) i. e. ſchimmeln.

Le Mo- | ïse | commen- || ce à moi- | sir par | les bords.
Boileau Sat. IX. 93.

225) Oi, früher gewöhnlich geſchrieben -oy, lautete durchweg *oa*, *oua*, auch *oè*; ſo im 13ten bis zum 15ten Jahrhunderte, ja bis ins 16te hinein. Man ſchrieb joy, loy, foy, moy, toy, soy, roy, troys, foys, Loys (= Louis), j'avoys (man ſprach: *j'avoa*), tu avoys, il avoyt, ils avoyent, j'auroys (man ſprach: *j'au-roa*), ils auroyent, j'estoys (i. e. j'étais), tu estoys, je seroys, ils seroyent u. ſ. w. — Clément Marot († 1544) reimte noch ganz unverfänglich:

a. -oi zu Anfange oder in der Mitte des Wortes.

-oi zu Anfange oder in der Mitte des Wortes ist stets einsilbig, spr. *oa*; man vergl. die Lauttafel p. 9.; z. B. angoisse,

---

Puis j'ou-|is qu'el-|le lui | disoit:
La plus | grosse | bête | qui soit,
Monsieur, | comme est|-ce qu'on | l'appel-|le?
Cl. Marot Epigr.: Sur un Importun.

Aehnlicher Weise reimt Ronsard († 1585):

Ah! que | je suis | marri || que la | muse | françoi-|se
Ne peut | dire | ces mots || comme | fait la | Grégeoi-|se.

Während der langen Herrschaft der Katharina von Medici in Frankreich (geb. zu Florenz 1519, vermählt 1533 an Heinrich II., zweiten Sohn Franz I., † 1589) suchten die durch sie an den französischen Hof gezogenen Italiener, die den Laut *oa* nicht aussprechen konnten, statt desselben den Laut *è* einzuführen. Der Hof sprach *è*, und es konnte nicht fehlen, daß eine von ihm ausgehende Mode bald Nachahmer fand und sich immer weiter verbreitete. Henri Etienne (Henricus Stephanus, † 1598) klagt: On n'ose plus dire *François* et *Françoise* sur peine d'être appelé pédant, mais faut dire *Francès* et *Francèse* comme *Anglès* et *Anglèse*. Pareillement *j'étès*, *je faisès*, *je disès*, *j'allès*, *je venès*; non pas *j'étois*, *je disois*, *je venois*; et ainsi ès autres il faut user de même changement (cf. D'Olivet Remarques sur Racine). Theodor Beza († 1605) sagt, daß Manche oi wie ai läsen und es eben so machten, wie die französisirten Italiener, die den Diphthong so wenig aussprechen könnten, daß sie denselben zu zwei Silben verlängerten. Begreiflicherweise erstreckte sich diese neue Sitte, das oi wie *è* zu sprechen, besonders über diejenigen Wörter, die zur täglichen Conversation nothwendig waren, während diejenigen Wörter in ihrem Laute unangetastet blieben, die sich mehr dem täglichen Gebrauche entzogen. Eben so dauerte es in dem discours soutenu und in der Poesie bei weitem länger, bis die neue Sitte auch dort sich Eingang verschaffte. Noch Vaugelas († 1650) Remarques L p. 93. sagt, man spreche au palais d'ordinaire je *faisoa*, und Thomas Corneille († 1709) sagt zu Vaugelas (Remarques II. p. 163.): Je dirais en parlant publiquement les *Françoa*, *l'Académie françoa-se* et dans la conversation — *ais*.

Bei den classischen Dichtern des Siècle de Louis XIV. finden wir noch hin und wieder Reime auf -ois, spr. *oa*, wo die jetzige Aussprache *è* verlangen würde; zunächst bei Pierre Corneille († 1684); z. B.:

Qu'il en-|tre. A quel | dessein || vient-il | parler | à moi,
Lui que | je ne | vois point, || qu'à pei-|ne je | connoi?
P. Corneille Héraclius II. 3.

Si je | le vis | jamais, || et si | je le | connoi . . . . . —
Ne viens|-je pas | de voir || son pè-|re avec-|que toi?
P. Corneille Le Menteur II. 3.

J'ai pris | la for-|me que | tu vois. —
En tout | vous ê-|tes un | grand maî-|tre;
C'est i-|ci que | je le | connois.
P. Corneille Psiché III. 1.

Cette | lettre est | sans nom. || — Les mots | en sont | françois.
Dis-moi, | sont-ce | louis, || ou pis-|toles | de poids?
P. Corneille La Suite du Menteur I. 2.

La ma-|jesté || qui dé-|ja l'en-|viron-|ne,
Charme | tous ses | François.
Il est | lui seul || digne | de sa | couron-|ne,

croisse (von croître), froisse, poisse, paroisse (nicht zu verwechseln mit paraisse von paraître; z. B. il faut qu'il paraisse à la paroisse); hiermit vergleiche man: baisse, caisse, laisse, graisse, défaisse; —

Et quand | même | le ciel || l'aurait | mise à | leur choix,
Il se- | rait le | plus jeu- || ne et le | plus grand | des Rois.
P. Corneille Andromède Prologue.

Quel spec- | tacle | d'effroi! || Grand dieu, | si tou- | tefois
Quelque | chose | pourrait || effra- | yer les | François.
P. Corneille.

Et s'il | avait | à fai- || re à quel- | que mal | -adroit,
Le pié- | ge est bien | tendu, || sans dou- | te il le | perdroit.
P. Corneille.

Bei seinem Bruder Thomas Corneille († 1709) finden sich dagegen außer einigen Stellen im Lustspiele, wo man es mit den Gesetzen des Reimes überhaupt so strenge nicht nahm, fast gar keine Reime der eben bezeichneten Art. So findet sich z. B. einmal bei ihm arrêteroit gereimt mit froid und:

Je | ne fais || que re- | cueillir | les voix,
Et di- | rais vos | défauts, || si je | vous en | savois.
Th. Corneille Le Flatteur.

Quinault († 1688) hat solcher Reime wenige; in der Oper Isis steht:

C'est lui | dont les | dieux ont | fait choix
Pour com- | bler le | bonheur || de l'em- | pire | françois.
Quinault Isis Prologue.

Jean Racine († 1699) hat in seinen Tragödien solche Reime gar nicht; in der Comödie vielleicht nur diesen einzigen:

Tenez | voilà | le cas || qu'on fait | de vo- | tre exploit. —
Comment! | c'est un | exploit || que ma | fille | lisoit?
Racine Les Plaideurs II. 3.

Bei keinem Dichter der bezeichneten Periode finden sich Reime dieser Art häufiger als bei Boileau († 1711); z. B.:

Durant | les pre- | miers ans || du Par- | nasse | François
Le ca- | price | tout seul || faisait | toutes | les lois.
Boileau Art poét. I. 113.

Voulant | pousser | à bout || tous les | rimeurs | François
Inven- | ta du | sonnet || les ri- | goureu- | ses lois.
Ibid. II. 83.

A mon | gré, le | Corneil- || le est jo- | li quelquefois.
En vé- | rité; | pour moi, || j'aime | le beau | François.
Boileau Sat. III. 184.

Qu'il s'en | prenne à | sa mu- || se Alle- | mande en | François.
Mais lais- | sons Cha- | pelain || pour la | dernie- | re fois.
Ibid. IX. 241.

Destouches († 1754) reimt im Irrésolu II. 10. noch Gaulois und François; ja sogar Voltaire († 1778), der gegen diese Licenz bestimmt sich auflehnte, hatte in einer frühern Ausgabe seiner Henriade noch:

Ah! s'é- | cria | Bourbon, || quand pour- | ront les | François
Voir d'un | règne | si beau || fleurir | les dou- | ces lois!

Später änderte er freilich diesen Vers und schrieb:

Ah! s'é- | cria | Bourbon, || quand pour- | ront les | Français
Réu- | nir com- | me vous || la guer- | re avec | la paix!
Voltaire Henriade I. 328.

Doch aber steht bei Voltaire noch geschrieben:

Noble | sang du | plus grand | des rois,
Son a- | mour et | notre es- | péran- | ce,

croître, croître; dagegen maître, traître, naître, paître, connaître, paraître; — — antoise, ardoise, cervoise, éloise, framboise, noise, toise; Amboise, Oise, Pontoise, Ambroise; hierher gehören noch

---

Vous qui | sans ré- | gner sur | la Fran- | ce
Régnez | sur les | coeurs des | François.
Voltaire Epît. I. 1.

Daß sich in Lustspielen, in Fabeln und Liedern dergleichen Reime finden, darf uns weniger befremden, weil hier ja überhaupt eine größere Freiheit im Versbau gestattet ist. So findet sich z. B. bei dem Fabeldichter La Fontaine († 1695):

Ou en | rit: Peu- | ple heureux, || quand pour- | vont les | François
Se dou- | ner com- | me vous || entiers | à ces | emplois?
La Fontaine Fabl. II. 1, 17.

Et l'on | n'est sou- | vent qu'un | bourgeois:
C'est pro- | prement | le mal | françois.

Molière († 1673) hat besonders das Wort monnoie häufig mit Wörtern, die den Laut *oa* haben, gereimt; eben so wie La Fontaine. Die betreffenden Beispiele folgen unter -oie.

Es wird leicht begreiflich sein, daß bei einer solchen vor sich gehenden Lautwandlung in einer Sprache aus Neuerungssucht auch wohl Wörter gewandelt wurden, denen nach dem Urtheile des gebildeteren französischen Geschmacks der damaligen Zeit die Lautwandlung nicht zukam. So fand es sich, daß zur Zeit des Regnier Desmarets († 1709) eine Reihe von Wörtern den Laut è angenommen hatte, die man späterhin durchweg wieder *oa* sprach und die auch noch jetzt *oa* lauten. Er sagt Traité de la Grammaire fr. p. 43.: L'usage ordinaire excepte de cette règle (die Wörter mit oi als *oa* auszusprechen) les verbes croire, croître, noyer, nettoyer et leurs dérivés; droit adjectif, froid et roide, avec tous leurs dérivés; les trois personnes singulières du verbe être au subjonctif, je sois, tu sois, il soit, et la personne plurielle du même temps ils soient etc. Es darf daher nicht auffallen, wenn wir in Gedichten scherzhafter Gattung Reime antreffen, in denen diese Wörter den Laut è haben. In den Gedichten ernster Gattung vermied man solche Reime, weil man den Laut *oa* für volltönender und kräftiger hielt; daher die häufig wiederholte Klage: que les Italiens dont la cour de France fut inondée au temps des Médicis qui dans l'impossibilité de bien prononcer cette diphthongue majestueuse, s'avisèrent d'altérer sa mâle harmonie. — Reime der Art, daß Wörter, die den Laut *oa* haben, als è gelesen werden müssen, finden sich z. B. bei La Fontaine Fabl. I. 3, 17., wo er fluet mit étroit reimt; ferner:

La na- | tion | des Be- | lettes,
Non plus | que cel- | le des | Chats,
Ne veut | aucun | bien aux | rats;
Et sans | les por- | tes é- | troites etc.
La Fontaine Fabl. I. 4, 6.

Aehnlicher Weise findet sich bei Boileau:

Sous leurs | pas di- | ligents || le che- | min dis- | paraît,
Et le | pilier | loin d'eux || déjà | baisse et | décroît.
Boileau Le Lutrin V. 91.

Voltaire in der Fête de Bellebat reimt la paroisse mit reconnaisse. Ja in der Pucelle Chant V. nach der Ausgabe von 1772 steht:

Mais du | destin || la vo- | lonté | soit fai- | te,
Bois a- | vec nous || et prends | place à | ma droi- | te!

alle weiblichen Formen der Adjectiva in -ois, wenn dieſe -ois als *oi* haben; dagegen: aise, braise, chaise, cymaise, fadaise, falaise, fournaise, fraise, glaise, malaise ſpr. *mal-ai-se* (zum Un-

---

Beſonders viele Reime dieſer Art finden ſich mit den beiden Wörtern croître und cloître (vergl. p. 167.).

Wenn nur, meint D'Olivet, bei Reimen der einen und andern Gattung das erſte Reimwort den Laut nicht wandelt, ſo findet das zweite ſich leicht dazu. Umgekehrt, wenn beim Leſen das erſte Reimwort wandeln ſoll, ſo ſtockt man beim Leſen und es iſt deshalb dieſer zweite Fall bei der Compoſition noch ſorgfältiger als der erſte zu vermeiden.

Bis zu dieſem Punkte hat die Orthoëpie die vorliegende Unterſuchung zu führen; jetzt wäre es die Aufgabe der Orthographie, dieſe Unterſuchung aufzunehmen und fortzuſetzen. Da aber in den Händen der meiſten Leſer ein orthographiſches Werk über die franzöſiſche Sprache, welches dieſen Gegenſtand genügend behandelte, wohl nicht vorausgeſetzt werden darf, ſo ſind die weſentlichſten Punkte der Vollſtändigkeit der Auffaſſung wegen hier mitzutheilen.

Ein Parlaments-Advocat aus Rouen, Namens Bérain, ſoll 1675 zuerſt den Vorſchlag gemacht haben, man möchte doch in allen denjenigen Fällen, in denen -oi- den Laut *é* annehmen ſolle, lieber -ai- ſchreiben. Dieſer Vorſchlag fand aber keinen Beifall und iſt von keinem der claſſiſchen Schriftſteller des Siècle de Louis XIV. in Ausführung gebracht worden. Zum Beleg theilen wir hier nur folgendes Factum mit. Jean Racine hatte geſchrieben in ſeiner Andromede:

. . . . . Lassé || de ses | trompeurs | attraits,
Au lieu | de l'en-|lever, || seigneur, | je la | fuirais.
Racine Androm. III. 1.

Da nun aber nach den Geſetzen der franzöſiſchen Verskunſt der Reim nicht bloß für's Ohr, ſondern auch für's Auge richtig ſein muß, ſo mußte er fuirais mit -ais ſchreiben; dies war ihm aber doch ſo anſtößig, daß er lieber die ganze Stelle änderte und ſchrieb:

. . . . . Lassé || de ses | trompeurs | attraits,
Au lieu | de l'en-|lever, || fuyez | -la pour | jamais.

Voltaire nun war es, der die angegebene Art zu ſchreiben allgemein einzuführen eifrig bemüht war. Nach Beuchot's Unterſuchungen ergiebt ſich, daß Voltaire den erſten Verſuch der Einführung derſelben im Jahre 1751 gemacht habe. In einem Briefe vom 18. Januar 1752 an Madame Denis (Rec. des lettres IV. lettr. 108.) gedenkt er dieſer neuen Orthographie. Allein es wollte ihm nicht gelingen, ſeiner Orthographie den Beifall des Publicums zu ſichern. Er ſuchte die Unterſtützung der Académie française nach und forderte ſie auf, ſich derſelben bei der nächſten Ausgabe ihres Wörterbuches zu bedienen; allein ſein Geſuch wurde, obſchon er ſelber Akademiker war, auf's Beſtimmteſte abgewieſen. Die Gründe der Weigerung der Academie, ſo wie die der Grammatiker, die gegen dieſe Schreibart ſich erklärten, namentlich des D'Olivet (Remarq. sur Racine XII.), des Girard (Vrais Principes de la langue franç. II. p. 343.), des Dumarſais (Encyclopéd. méth. unter Diphthongue), des Domergue (Solutions grammat.), ſo wie die des Bacon, Beauzée, d'Alembert u. ſ. w. gehören nicht hierher; der Leſer iſt zu verweiſen auf Gir. Duvivier Gram. des Gram. p. 1051. Nota 431. (éd. 6.), wo dieſelben kurz zuſammengeſtellt ſind. Bei Voltaire's Lebzeiten dauerte der Streit; nach ſeinem Tode († 1778) ruhete derſelbe und mit ihm die Voltaireſche Orthographie, bis es einem Factor in der Druckerei des Moni-

terschied von ma-laise in la langue malaise, aber avoir du mal-aise), portugaise, portugalaise, punaise (Wanze) und die Verba: apaise, baise, biaise, fraise, niaise, plaise, taise; la Tarantaise, Nicaise, Falaise, Sermaise; Gervaise, Saumaise; hierher gehören auch alle Femininalformen derjenigen Adjectiva, welche in der männlichen Form auf -ois spr. *è* ausgehen; z. B. angloise (oder anglaise) spr. *an-glè-se;* — — boite (zu unterscheiden von boîte oder boëte), coite, convoite, doite, moite; dagegen faite, laite, traite, souhaite; avoine [226]), moine, dagegen Maine, Lor-

---

teur, Namens Colas, einfiel, das Stück vom ersten November 1790 nach der Voltaireschen Orthographie abzudrucken. Das Stück vom 31 Oktober hat noch die alte Orthographie, vom 1. November an finden wir aber im Moniteur fortwährend die neue. So wurde der alte Kampf wieder aufgenommen und so lange fortgeführt, bis die Académie française in ihrer Sitzung am 11. März 1819 sich für die neue Orthographie entschied (man lese den Brief des Raynouard, derzeitigen Secretärs der Academie, vom 22. Januar 1824 an den Professor Latour in Lüttich, abgedruckt bei Rammstein Cours théor. et prat. II. p. 478.). — So bequemten sich nach und nach alle Diejenigen, die bisher noch Widersacher gewesen waren. Charles Nodier sagt in seiner Préf. zum Diction. univ. éd. 6. Paris 1833, gegen die Einführung der neuen Orthographie vergebens sich sträubend: Puisqu'à l'exception d'un journal — qui est à la vérité le journal des Débats — et à l'exception d'un imprimeur — qui est à la vérité M. Didot — tout le monde a reçu d'un Prote du Moniteur la mauvaise orthographe de Voltaire, l'orthographe de Voltaire a dû entrer dans ce dictionnaire. Im Jahre 1835 endlich documentirte die französische Academie ihre Entscheidung vom 11. März 1819 aller Welt dadurch öffentlich, daß sie die sechste Ausgabe ihres Wörterbuches nach der neuen Orthographie abdrucken ließ; und somit hat sich also die hartnäckigste Vertreterin der alten Orthographie für überwunden erklärt. — Nach einem solchen Ausgange dieses langen Kampfes möchte es scheinen, als ob, zumal für den deutschen Leser, dem ja die Schrift als das Gegebene vorliegt, nun alle weitern Regeln überflüssig wären. Es läßt sich aber sehr vermuthen, daß in den Händen der meisten Deutschen, die sich mit französischer Litteratur beschäftigen, eben so viele Schriften nach der alten als nach der neuen Orthographie sich finden; deshalb bleibt wenigstens für jetzt eine Aufstellung bestimmter Regeln über die Ablautung des -oi- noch immer Bedürfniß. Aus diesem Grunde mußte auch — gegen die sonstige Weise in diesem Buche — in dem Artikel -oi- die alte Orthographie beibehalten werden.

226) Jetzt spricht man durchweg avoine mit *oa*. Früher war die Aussprache *aveine* die vorherrschende. Man höre: L'Académie, Furetière, Calepin, Delbrun, le Dictionnaire des Arts, Danet, Boudot et plusieurs autres écrivent avoine suivant l'ancienne orthographe. Joubert écrit aveine et avoine et laisse le choix des deux. Richelet n'admet qu'aveine. Tachard dans son dictionnaire latin dit qu'aveine est aujourd'hui plus en usage qu'avoine; ce qui est très-véritable. Pour moi, je préférerai aveine, parce que ce mot répond mieux à son composé avénage et au mot latin avena. Les mots français qui sont dérivés des latins en -ena ont ordinairement leur terminaison en -eine et -ene. Restaut Traité de l'Orthogr. p. 63. — Ecrivez et prononcez aveine; c'est ainsi qu'il faut écrire plutôt qu'avoine,

raine, Touraine; — — aperçoive, boive, doive, reçoive; dagegen glaive; — — poivre; — absolutoire, ambulatoire, apparitoire u. ſ. w.; dagegen abécédaire, accurbitaire, actionnaire [227]) u. ſ. w. — — bourgeoisie, courtoisie, framboisie; — boiserie; dagegen niaiserie; — poison, oison, contre-poison; dagegen raison, maison; — boisson, poisson; dagegen caisson, taisson; — croiser, croisons, croisais u. ſ. w.; dagegen baiser, baisons, baisais u. ſ. w.; — froisser, froissons, froissais; dagegen baisser, baissons, baissais; — foire, croire; dagegen faire, taire.

Ausn. 1. Die Wörter auf -oi, die früher -oë geſchrieben wurden, lauten *oᵉ*, das e ſehr ſtark hervortretend, aber einſilbig [228]); dieſes ſind boîte und Abgl. (emboiter), eben ſo coiffe (coiffer, coiffure, Coeffeteau), poile (auch poële geſchrieben; davon poëlon oder poilon) und goître (goîtreux); ferner die Wörter cloître und croître nebſt ihren betreffenden Derivatis und Compoſitis, als: cloîtrer, encloîtrer, accroître, décroître, recroître, surcroître, croît, surcroît. Hierzu kömmt noch das ſchon p. 98. aufgeführte Wort moelle, wovon moellon, auch wohl moilon geſchrieben, welches mit dem hier bezeichneten Laute vollkommen übereinkömmt.

Quatre | boîtes | d'onguents, || une | d'alun | brûlé.
Regnier Sat. XI.

Je veux | une | coiffu- || re, en dé- | pit de | la mo- | de.
Molière L'Ecole des Maris I. 1.

C'est ê- | tre bien | coiffé, || bien pré- | venu | de lui,
Que de | nous dé- | mentir || sur le | fait d'au- | jourd'hui.
Molière Le Tartuffe IV. 3.

Mais quoi! | si vo- | tre pè- || re est un | bourru | fieffé,
Qui s'est | de son | Tartuf- || fe entiè- | rement | coiffé etc.
Ibid. II. 2.

Vos che- | mises | de nuit || et vos | coiffes | sont fai- | tes.
Molière L'Ecole des Femmes I. 4.

Vous i- | rez dans | le poê- || le; et vous | avez | beau di- | re,
Dès ce | soir on | vous fe- | ra fri- | re.
La Fontaine Fabl. I. 5, 3.

NB. Einen ähnlichen, aber nicht gleichen Laut hat -oi in der Verbindung -oign- ſpr. *oᵉ-nj*; vergl. hierüber unter G.

Ausn. 2. -oi mit dem Laut *è* (jetzt deshalb -ai geſchrieben).

a. -oi lautet *è* in den beiden Adj. foible und roide und deren Ableitungen foiblesse, roideur [229]) u. ſ. w.; roide hat den

---

ce mot venant du latin avena, et son composé avénage, s'écrivant par un é. Féraud Dict. gram. I. 1. p. 112.

227) Die Zahl der Wörter in -aire iſt ſehr groß, außer den 22 Verben ſind noch 300, dagegen auf -oire nur 164 vorhanden. Dieſer Anſchlag iſt nach Boiste Pan-Lexique gemacht, die Acad. hat lange nicht ſo viel.

228) Dieſer Laut des oi iſt in der Lauttafel p. 9. als ein eigenthümlicher mit aufgeführt worden; er wird dort in dem Worte moelle repräſentirt.

229) Die Acad. hatte in ihren frühern Ausgaben auch ein Subſtantivum mit dem Laute è; ſie ſchrieb mortoise ſpr. *mortaise*; aber

Laut *rède* nur in der Converſation, im style soutenu und in der Poeſie immer roide und roideur (ſpr. *ro^{e}-de*). — Pont de Roide (Name), ſpr. *Rède;* déroidir lautet immer *dé-ro^{e}-dir* [230]).

β. -oi lautet *ê*, d. h. e ouvert gedehnt geſprochen in drei- und mehrſilbigen Verbis auf -oître; es ſind paroître, connoître und deren Zuſammenſetzungen und Ableitungen; z. B. connoissance, reconnoissance, connoisseur, reconnoître, méconnoître, je connois, tu connois u. ſ. w., apparoître, reparoître, disparoître.

NB. Des Reimes wegen haben Dichter auch wohl eben ſo geſchriebene, aber *o^{e}* lautende Wörter einmal ſo gebraucht, als ob ſie *è* lauteten; es iſt dies aber eine poetiſche Licenz, die keine Nachahmung verdient; z. B.:

Quel par- | ti pren- || dre? Où suis | -je, et qui | dois-je ê- | tre?
Né dé- | pourvu, || dans la | foule | jeté,
Germe | naissant || par les | vents em- | porté,
Sur quel | terrain || puis-je es- | pérer | de croî- | tre?
Voltaire Le pauvre Diable, 1.

Puisse | durer, | puisse | croître
L'ardeur | de mon | jeune a- | mant,
Comme | feront | sur ce | hêtre
Les mar- | ques de | mon tour- | ment.
Deshoulières Célimène.

La dis- | corde en | ces lieux || mena- | ce de | s'accroî- | tre.
Demain | avec | l'Auro- || re, un Lu- | trin va | paraî- | tre.
Boileau Le Lutrin II. 113.

Et son | zèle | hardi || toujours | prêt à | paraî- | tre,
N'alla | point se | cacher || dans les | ombres | d'un cloî- | tre.
Ibid. VI. 121.

Au des- | sous des | Césars || je suis | ce qu'on | peut ê- | tre:
A moins | que de | leur rang, || le mien | ne sau- | rait croî- | tre.
P. Corneille Théodore I. 1.

L'honneur | et la | vertu || n'osè- | rent plus | paraî- | tre,
La pi- | été | chercha || le dé- | sert et | le cloî- | tre.
Boileau Epît. III. 81.

Hier iſt zu ſprechen *clètre* und *crètre*, obſchon ſonſt weder croître noch croître, ſo wie die Comp. und Deriv. von croître, als: surcroître, recroître, surcroît und deren Flexionsformen je anders als *o^{e}* lauten.

b. -oi in der Endſilbe des Wortes.

-oi in der Endſilbe lautet eben ſo, wie in der Mitte des Wortes, ſpr. *o^{a}* einſilbig [231]); wenn aber die Silbe zur Länge wird, z. B. in den Formen in -ois und -oix, (cf. Tonlehre), ſo klingt -oi etwas dumpfer, faſt wie *ou^{a}* [232]), aber immer ein-

---

ſchon 1798 bequemte ſie ſich, mortaise zu ſchreiben, während ſie mortoise noch zuließ; 1835 erkennt ſie nur noch mortaise an.

230) Das Wort pamoison wird von Einigen pamaison geſchrieben und geſprochen; die Acad. thut dies nicht.

231) Man vergl. die Lauttafel p. 9.

232) Um hier mit dem *ou^{a}* nicht mißverſtanden zu werden, brauchen wir nur auf die p. 96. aufgeſtellte Regel über die Lautung des o als erſter Vocal des Diphthongs aufmerkſam zu machen. Nap. Landais Gramm. p. 43. bezeichnet den Laut des oi als Länge durch *oà*, als Kürze aber durch *oè;* es würde ihm zufolge alſo im erſten Falle die Stimme in *a* länger verweilen, als im zweiten Falle in *è*.

ſilbig; z. B. aboi, aloi, arroi, beffroi, charroi, coi, convoi, corroi, dénoi (i. e. déni), décarroi, écofroi[233]), effroi, émoi, emploi, envoi, foi, loi, moi, octroi, orfroi, palefroi, paroi, pourquoi, quoi, remploi, renvoi, roi, ronceroi, soi, toi, tournoi, vaultroi ſpr. *vautroi*, vice-roi; Launoy (Mathieu de); — dagegen bai, balai, brai, caravansérai, courtrai, déblai, délai, essai, étai, frai, gai, geai, lai, mai, malai, papegai, quai, remblai, tokai, vrai; Launay (François de) und die Flexionsform der Zeitwörter in -ai; — — Nomina: abbreuvoir, accordoir, accotoir, accoudoir, achevoir, affinoir, ajustoir, alésoir etc. etc. — Verba: apercevoir, apparoir, asseoir (ſpr. a-ſoa^{r}), chaloir, choir, comparoir; — dagegen air, chair, clair, éclair, impair, nompair, pair, vair; — — Nomina: accroît, adroit, antoit, Benoît, détroit, doigt (-gt ſtumm), endroit, étroit, exploit, froid, Montbenoît, poids, toit; — Verba: boit, croit, mécroit, reboit, soit[234]); — dagegen ait, sait, tait, trait, fait, hait; — laid, lait, plaid, souhait, portrait und deren Compoſita; — — choix, croix, noix, poix, voix; dagegen faix und paix.

NB. Beſonders ſind diejenigen franzöſiſchen Wörter, die auf -ois ausgehend den Laut *o*^{a} haben, hier hervorzuheben[235]): alénois, anchois, antenois (oder antanois), autrefois, bavois, bois, bourgeois, carquois, chamois, contrepoids, courtois, discourtois, empois, fois, gravois, grégeois, grivois, guingois, hautbois, lectrois, marnois, matois, minois, mois, narquois, noblois (i. e. noblesse), pantois, patois, pavois, poids, pois, putois, quelquefois, souriquois, sournois, tapinois, tournois (Adject.), toutefois, tramois, tribordois (und tribordais), trois, villageois. Dagegen in -ais, außer den Pluralformen der Wörter auf -ai; z. B. vrais, außer den Adjectiven von Ortsnamen und außer den Verben in -ais, die gleich weiter unten folgen: ais, babordais (oder babordès), biais, dadais, dais, désormais, engrais, épais, frais, grais, grassais (oder graissais), jais, jamais, laquais, mais, marais, mauvais, niais, ouais, palais, panais, punais, rabais, rais, relais, ségrais.

Ausn. 1. Ueber harnois bemerkt die Academie: harnois als Männerrüſtung wird lieber mit oi geſchrieben und *oa* geſprochen, als harnais; dagegen wird in der Bedeutung Pferde-

---

Die Ausſprache des -oi als *ou*^{a} für *o*^{a} erklärt er für fehlerhaft. Nous ne manquerons pas de relever une grossière erreur dans laquelle Lévizac fait tomber ses lecteurs, en leur disant, d'après Duclos, que toutes les diphthongues dont la première syllabe est o, se prononcent comme si c'était un *ou*. — Celui qui enseigne que les mots loi, foi, mois, pois, bois se prononcent *loué*, *fouè*, *moua*, *poua*, *boua*, enseigne mal; cette prononciation sent la province; *loè*, *foè*, *moà*, *poà*, *boà*, est la seule véritable. Eben ſo p. 44.: soi, toi ſpr. *soè*, *toè*, aber soie, soierie ſpr. *çoà*, *çoà-rie*.

233) Die Acad. geſtattet écofroi und écofrai zu ſchreiben und zu ſprechen.

234) Vergleiche die übrigen Zeitwörter dieſer Art unter -ois p. 109. NB.

235) Weggelaſſen ſind hier die Pluralformen der Wörter auf -oi; z. B. rois; ferner die Verbalformen in -ois, endlich die von Ortsnamen gebildeten Wörter in -ois, von denen ſämmtlich gleich weiter unten beſonders wird gehandelt werden.

geſchirr lieber harnais geſchrieben und geſprochen; nur im style soutenu und in der Poeſie iſt im letzteren Falle auch harnois zuläſſig. Beauharnois oder Beauharnais wird immer geſprochen *Beauharnè*.

Sire, ain- | si ses | cheveux || blanchis | sous le | harnois,
Ce sang | pour vous | servir || prodi- | gué tant | de fois etc.
P. Corneille Le Cid II. 9.

Engè- | ne Beau- | harnais, || enfant | déjà | subli- | me,
Qui, de | la ré- | publi- || que exem- | plaire | soutien,
Vengeait | le sang | d'un pè- || re en ré- | pandant | le sien.
Barthélemy et Méry Napoléon en Egypte.

Ausn. 2. Das Rel. und Condit. aller Zeitwörter in den Flexionsformen -ois, -oit, -oient (jetzt auch durchweg geſchrieben -ais, -ait, -aient) lautet ê (cf. unter ai); z. B. je parlois, tu parlois, il parloit, ils parloient (jetzt geſchrieben je parlais etc.), ferner je parlerois, tu parlerois, ils parleroit, ils parleroient (jetzt geſchrieben je parlerais u. ſ. w.).

NB. Man verwechſele mit dieſem Relatif nicht das Prés. vieler Verba in -ois, -oit, -oient ausgehend, welches immer *oa* lautet; dieſe ſind: bois, croîs, crois, mécrois, recroîs, rebois, sois; beſonders das regelmäßig gebildete Prés. aller Verba auf -oir; dieſe ſind: aperçois, assois [236]) (i. q. assieds), conçois, déçois, déchois, dois, entrevois, perçois [237]), pourvois, prévois, reçois, sursois, vois; eben ſo voit, voient u. ſ. w. — Ferner in der dritten Perſon Plur. Prés., Rel. und Prés. Subj. aller Verba auf -oyer; z. B. ils emploient u. ſ. w., die ſämmtlich *oa* lauten. — Dagegen ſind Präſensformen in -ais und -ait, die aber auch nie -ois und -oit geſchrieben wurden, folgende vorhanden: je sais [238]), je fais, je me tais, je hais, je nais, je pais, und deren Compoſita. — Außerdem auch je connais, je parais und il échoit [239]) (mit oi von der Acad. geſchrieben).

Ausn. 3. Viele Adjectivformen, von Länder- und Städtenamen gebildet, wurden bisher -ois geſchrieben und doch wie -ais geſprochen [240]); man ſchrieb bisher -ois ſpr. *è*, einſilbig:

a. Die Adjective aller Fremdwörter in -land ausgehend; z. B. Angermanlandois, Curlandois (Courlandois), Finlandois, Groënlandois [241]), Hollandois, Irlandois, Islandois (Féraud: ſpr. *oa*), Jutlandois, Marylandois, Voigtlandois, Zélandois u. ſ. w.

---

236) So giebt die Acad. die Form an; Andere ſchreiben asseois und surseois; der Laut bleibt derſelbe.

237) Perçoit (von percevoir, ſpr. *perçoa*), wohl zu unterſcheiden von perçois (auch perçais geſchrieben, von percer); z. B. il perçoit (perçait) un tonneau; aber il perçoit (Prés. von percevoir) cet impôt.

238) Je sais ich weiß, je sois ich ſei.

239) Qu'on prononce et qu'on écrit même quelquefois *échet*. Acad.

240) Da in dieſem Punkte die Hauptſchwierigkeit der richtigen Ausſprache des -ois liegt, ſo ſind hier diejenigen, die -ais lauten, alle zuſammengeſtellt, ſo weit ſie dem Verfaſſer bekannt waren, von denen auf -ois, deren Anzahl ſehr groß iſt, folgen weiter unten nur die bekannteren.

241) Sprich *Gro-ain-lan-dè*. Der Franzoſe trennt gewöhnlich das ö der Fremdwörter; cf. p. 97. Note. 217.

b. Die Ableitungen von Orts- und Ländernamen auf -on, -one und -ogne; z. B. Alençonnois, Arragonois, Avignonnois, Bayonnois fpr. *Ba-io-nè*, Bolonois, Boulonois [242]), Bourbonnois, Briançonnois, Brionnois, Chalonnois, Colonois, Corbonnois [243]), Crémonois [244]), Craonnois fpr. *kra-nè*, Dijonnois [245]), Japonnois, Laonnois fpr. *la-nè* (Einige fprechen *la-no*^{a}) [246]), Lyonnois, Maconnois fpr. *ma-ko-nè*, Narbonnois, Noyonnois [247]), Polonois, Redonnois, Roussillonois, Sénonois, Sionnois, Soissonnois [248]), Tarragonois, Toulonois, Véronois.

c. Außerdem haben noch folgende Ableitungen von Orts- und Ländernamen auf -ois den Laut *è*: Albanois [249]), Altenois (auch Altonois) [250]), Anglois, Angolois [251]), Batignollois [252]), Beaujolois [253]), Béarnois [254]), Bellunois, Bordelois, Chablois, Charolois [255]), Dinandois [256]), Ecossois, François [257]), Gapen-

242) Man unterſcheide Bolonois aus Bologna in Italien, Boulonois aus Boulogne in Frankreich und Boulenois fpr. *o*^{a} aus Boulène in der Grafſchaft Venaissin.

243) Boiste Diction. de Géogr. univers. p. 254. ſchreibt Corbonnois (fpr. *o*^{a}).

244) Boiste ibid. p. 264. hat Crémonois (fpr. *o*^{a}).

245) Catholicon IV. p. 286.

246) Boiste Pan-Lexique ſagt: fpr. *la-o-nè*.

247) Boiste Diction. de Géogr. univers. II. 252.

248) Die Orthographie bei dieſen Wörtern ſchwankt zwiſchen -onois und -onnois; der Ausſprache thut dies keinen Eintrag.

249) . . . . . En lui | je re- | connais
La dé- | marche, | le port, || l'habit | de l'Al- | banais.
P. Lebrun Le voyage en Grèce.

250) Voltaire Charles XII. liv. VII. mitten ſchreibt wiederholt Altonais.

251) Mozin Diction. unter Angola.

252) Raymond Suppl. au Diction. de l'Acad. p. 83.

253) Zu Girard's Zeiten († 1748) ſtritt man noch über die Ausſprache dieſes Wortes; man vergl. Girard Vrais Princip. p. 445.

254) Dagegen Voltaire:
Vous mè- | me, à ce | qu'on dit, || vous chan- | tiez au- | trefois
Les gé- | néreux | travaux || de ce | cher Bé- | arnois.
Voltaire Sat. La Tactique, 103.
Man darf ſich aber durch dergleichen Licenzen, für's Auge und nicht für's Ohr zu reimen, wie wir deren nicht allein bei Voltaire, ſondern auch bei vielen andern Dichtern antreffen, über die richtige Ausſprache nicht irren laſſen.

255) Voltaire Poésies mêlées VIII. hat eine Mademoiselle de Charolois fpr. *o*^{a}, wie ſich aus folgenden Verſen ergiebt:
Frère an- | ge de Charo- | lois,
Dis-nous, | par quel | aven- | ture
Le cor- | don de | Saint Fran- | çois
Sert à | Vénus | de cein- | ture?
Gegen eine ſolche Ausſprache erklärt ſich auf's Beſtimmteſte d'Olivet Pros. Franç. in einer Note zu der Endung -ois: Il n'y a pas vingt ans que Paris et la Cour disaient encore Mademoiselle de *Charolo*^{a}; et aujourd'hui tout le monde dit Mademoiselle de *Charolè*.

256) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 2, 56.

257) Aber der Eigenname François (Franz) lautet immer *o*^{a}.

çois [258]), Guatimalois [259]), Guyannois [260]), Havrois [261]), Javanois [262]), Lauraguois, Livournois [263]), Maltois [264]), Marseillois [265]), Mayençois, Milanois (auch Milanez geſchrieben), Mirebalois [266]), Nantois [267]), Niortois [268]), Navarrois [269]), Novarois [270]), Nivernois [271]), Orléannois, Ostendois [272]), Piémontois [273]), Ponantois [274]), Ragusois [275]), Rouennois ſpr. ***Rou-a-nè***, Thimerois, Valois [276]), Vivarois.

Et que | conduit || au ri- | vage | Nantois,
Lui-mê- | me, il puis- || se y jou- | ir de | sa gloi- | re,
Et se | prêter || à de | tendres | souhaits.
Gresset Ver-Vert. II. 108.

Il fait | chez lui | verser | à ter- | re
Par six | grands Li- | onnais
Benêts
Un é- | norme | tonneau
Plein d'eau.
De Piis Le Chasseur et le Pêcheur, 57.

---

258) So Féraud Dict. gramm. I. 2, 225. und das Catholicon; dagegen Boiste Dict. de Géogr. univ. I. 377. ſchreibt wenigſtens Gapençois i. e. ſpr. *o*ª.

259) Cf. Alex. Dumas Pamphile II. 7.

260) Cf. Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. fr. unter Ropourier.

261) Cf. Raymond ibid. unter Havrais.

262) Cf. Mozin Diction. unter Java und unter Bali; dagegen Boiste Dict. de Géogr. univ. II. 23. Javanois (ſpr. *o*ª).

263) Cf. Hauschild Dict. gramm. p. 22.

264) Cf. Féraud Dict. gramm. II. 120.; dagegen Mozin Dict. ſpr. *o*ª.

265) Voltaire Satires Le Marseillois et le Lion ſchreibt Marseillois ſpr. *marseillo*ª, wie dies aus folgender Stelle erhellet:

Si tu | peux me | prouver || qu'il est | contre | les lois
Que le | soir un | lion || soupe, d'un Mar- | seillois.

266) Cf. Boiste Pan-Lexique und Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. fr. unter Mirebalais.

267) Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. fr. hat Nantais; Boiste Pan-Lexique giebt Nantais und Nantois an.

268) Cf. Raymond ibid. und Mozin Diction.

269) Cf. Raymond ibid.; dagegen ausdrücklich Féraud Dict. gramm. ſpr. *na-va-ro*ª.

270) Cf. Hauschild Dict. gramm. p. 22. Das Gebiet von Novare heißt le Novarèse; cf. Boiste Diction. de Géogr. univers. unter Novare.

271) Gegen den jetzigen Uſus, ſo wie gegen die ausdrücklichen Ausſprüche der Grammatiker findet ſich bei Voltaire auch dort, wo es nicht in der Poeſie vorkömmt, duc de Nivernois ſpr. *o*ª.

272) Cf. Boiste Pan-Lexique ſpr. *o*ª oder *è*.

273) Cf. Boiste ibid. ſpr. *o*ª oder *è*.

274) Cf. Boiste ibid. ſpr. *o*ª oder *è*.

275) Cf. Mozin Diction. Ragusais oder Ragusain iſt Einwohner von Ragusa; Ragusan heißt das Land.

276) Valois, auch Vallois geſchrieben (d. h. Wallis), lautet *Va-lè*, dagegen Valois in Frankreich ſpr. *Valo*ª.

. . . . . || Un sei- | gneur Mi- | lanais
Forcé | de fuir || les Ja- | cobins | Français etc.
M. Chénier Le Maître Italien, 57.

Jadis | répu- | blicains, || ces hi- | deux Mar- | seillais,
Qui dé- | trônaient | les rois, || foudro- | yaient leurs | palais etc.
Dupaty Les Délateurs.

Fidè- | le à son | malheur, || l'orgueil- | leux Po- | lonais,
Pour l'é- | lever | au trô- || ne a mé- | connu | la paix.
Halévy Le Czar Démétrius I. 3.

NB. 1. Malais und Portugais sind nie mit oi geschrieben worden; daher fällt die Schwierigkeit der Aussprache hier weg.

NB. 2. Dagegen behalten den Laut *o*[a] [277]):

a. Alle Ableitungen von Ortsnamen auf -bourg und -berg; z. B. Achaffenbourgeois, Altenbourgeois, Brandebourgeois, Doësbourgeois, Edimbourgeois, Fribourgeois, Hapsbourgeois, Hambourgeois, Harbourgeois, Lunebourgeois, Luxembourgeois, Magdebourgeois, Marbourgeois, Mecklenbourgeois, Mersebourgeois, Strasbourgeois, Wircebourgeois; — Ambergeois, Annabergeois, Arembergeois, Arensbergeois, Bambergeois, Furstembergeois, Nurembergeois, Wurtembergeois (-em- in diesen drei Wörtern lautet *-ain-*, nasal).

b. Außerdem etwa noch folgende: Achénois [278]), Adénois, Agénois, Albigeois, Almouchiquois, Amiénois, Angoumois (g hart), Anséatiquois, Arrageois, Artois, Auchois, Auricois, Autunois, Auxerrois (spr. *-ss-*), Auxois (spr. *-ss-*), Badois, Bagnolois, Bâlois, Barrois [279]), Bavarois, Bazadois, Beauptois, Belgeois, Bellunois, Bergamois, Berlinois, Bernois, Biennois, Blaisois (auch wohl Blésois geschrieben), Bohémois [280]), Brémois, Brestois, Briennois, Brouageois [281]), Brunsvicois (spr. *Bron-*), Bruttois, Bruxellois (spr. *-ss-*), Caenois (spr. *Ca-no*[a]) [282]), Calabrois [283]), Canadois [284]), Cartha-

277) Dies Verzeichniß ist nicht vollständig; es enthält bloß die bekannteren Wörter.

278) Achénois bedeutet Einwohner von Achem auf Sumatra. Das Grand Vocabulaire von Guyot hat Achernois. Corneille hat Achinois und den Ort Achin. Andere schreiben Achémois.

279) Boiste Dict. de Géogr. univ. I. 105. hat nur Barrois, Féraud Dict. gramm. hat Barrois und Barois; Barrois besonders in der Phrase femme Barroise d. h. versoffenes Weib.

280) Wohl zu unterscheiden von Bohémien i. e. ein Zigeuner. Féraud Dict. Gramm. I. 156. will, daß Bohème (das Land) mit e ouvert gesprochen werde, eben so Bohémois mit e fermé; aber Bohémien spricht er *Bo-a-mien* aus. Es beruht diese Angabe vielleicht auf einer Verwechselung; denn es ist außer Bohémien noch eine andere Form Boïmien vorhanden; diese würde allerdings den bezeichneten Laut haben müssen. Die Acad. sagt über die Aussprache von Bohémien nichts, vermuthlich will sie es nach der Regel, also *bo-hé-mien*, gesprochen wissen.

281) Cf. Boiste Dict. de Géogr. univ. unter Chapus I. p. 219.

282) Restaut Traité de l'Orthogr. p. IV. gestattet *o*[a] und è zu sprechen; Féraud Dict. gramm. I. 1, 181. spricht *ca-no*[a]; Boiste Pan-Lexique schreibt (vielleicht nur ein Druckfehler?) Caénois; demgemäß müßte man sprechen *Ca-é-no*[a], dreisilbig; Nap. Landais Gramm. p. 30. spricht ka-nè, im Femin. *ka-nè-ze*.

283) Cf. Mozin Diction. unter Calabrois; Féraud Dict. gramm. I. 1, 183. — Voltaire (Puc. XX.) schreibt Calabrais.

284) Canadien se dit des Français établis en Canada et Canadois des originaires de Canada. Cf. Féraud. Dict. gr. I. 186.

ginois, Cauchois, Champenois, Chinois, Cochinchinois, Clermontois, Clévois, Condomois, Congois, Crétois, Danois, Dantzicois, Dauphinois, Decanois, Dieppois, Diois [285]), Domingois [286]), Dôlois, Dunkerquois (spr. *Don-*), Dunois, Embrunois [287]), Etampois, Ferrarois [288]), Fléchois, Franc-Comtois (Francomtois, Comtois), Gallois [289]), Gantois, Gâtinois, Gaulois, Genevois, Génois, Grenoblois, Grandvillois, Hessois, Holstenois, Hongrois [290]), Jamaïquois [291]), Jénois, Iroquois, Langrois, Leipzicois (auch Lipsien), Liégeois, Lillois (spr. *Li-lo*[e]), Livradois [292]), Loudunois [293]), Lubeckois, Lucernois, Lucquois, Macassarois [294]), Mansois [295]), Mantois [296]), Médois, Melunois, Modénois [297]), Molucquois [298]), Namaquois, Namurois, Neuchâtelois, Nimois, Nordkerquois, Pertois, Rémois (Rhémois) [299]), Réthelois, Rennois, Rochellois [300]), Roumois, Saintongeois, Sardaignois, Saumurois, Sédanois, Siamois [301]), Siennois, Suédois, Toulois, Trévirois, Tricastenois, Tunquinois [302]) (spr. *Ton-*), Turinois, Valentinois, Valois [303]), Vaudois, Vermandois, Verdunois, Viennois, Zuricois.

Allez | porter | nos arts, || nos plai- | sirs et | nos lois;
Et du | nègre in- | dolent, || du fa- | rouche I- | roquois
Dissi- | pant l'i- | gnoran- || ce . . . . . .

St. Lambert Le Printemps, 79.

---

285) Cf. Boiste Dict. de Géogr. univ. I. p. 284.

286) Cf. V. Hugo Bug Jargal p. 197.

287) So Boiste und Mozin; Féraud spricht *Embrunais*.

288) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 2, 189. — Boiste Dict. de Géogr. univ. I. 341.

289) Gallois heißt aus Wales her, Gaulois ist gallisch; les Galois war eine Brüderschaft in Poitou. Vergl. Catholicon VII. p. 38.

290) Cf. Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. unter Hongrois.

291) Cf. Alex. Dumas Pamphile II. 7.

292) Cf. Boiste Dict. de Géogr. univ. I. 41.

293) Cf. Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. fr. und Mozin Diction. unter Loudunois. — Féraud Dict. gramm. II. p. 104.

294) Cf. Raymond ibid. unter Macassarois.

295) Mansois ist Einwohner von Mans; Mantouan Einwohner von Mantua.

296) Mantois ist ein Einwohner von Mantes; cf. Boiste ibid. II. 127.

297) Cf. Féraud Dict. gramm. II. 152. — Boiste ibid. II. 152.

298) Cf. Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. fr. unter Cosmogonie.

299) Cf. Boiste Dict. de Géogr. univ. II. 366 und 367. Das Gebiet von Reims (die Acad. schreibt nicht Rheims, sondern Reims) heißt nach Boiste l. c. le Rémois; Rhémois, Rhémiens oder Rémiens ist nach ihm peuple de la Gaule belgique (aux diocèses de Reims, Châlons et Laon, et anciennement celui de Soissons).

300) So Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. fr.; Boiste Pan-Lexique hat Rochelais.

301) Cf. Acad. fr. II. 741.

302) Cf. Boiste Pan-Lexique unter Tunquinois.

303) Man vergl. die Note 276.

Comme | le Tran- | silvain, || le Turc | et le | Hongrois [304])
Au lieu | de deux, || j'en ai | rencon- | tré trois.
La Fontaine Fabl. I. 1, 3.

Mais pour | toi, qui | nourri || bien en | deçà | de l'Oi- | se
As su- | cé la | vertu || Picar- | de et Cham- | penoi- | se,
Non, non, | tu n'i- | ras point || . . . . . .
Boileau Epît. II. 33.

De l'au- | tre il si- | gne un pac- || te aux hu- | guenots | Suédois,
Puis si | j'osais | compter || les tê- | tes sur | mes doigts etc.
V. Hugo Marion de Lorme IV. 6.

Et dans | vos mains, | flottan- || te à cô- | té de | Valois,
Votre | banniè- | re au peu- || ple attes- | tait vos | exploits.
Avrigny Jeanne d'Arc à Rouen III. 5.

De ceux | du Lot, || des cô- | teaux Cham- | penois,
Et de | Proven- || ce, et des | monts Fran- | comtois etc.
Voltaire Sat. Le pauvre Diable, 30.

Et toi, | mon fils? | — César || a res- | pecté | nos lois,
César | n'a ja- | mais fait || aucun | mal aux | Gaulois.
Alex. Dumas Caligula I. 8.

L'Autri- | che aussi | vous guet- || te. Et l'in- | fant Ba- | varois
Se meurt, | vous le | savez. || Quant à | vos vi- | ce-rois etc.
V. Hugo Ruy Blas III. 2.

NB. 3. Verzeichniß von Ortsnamen, -ais geſchrieben und geſprochen *è* [305]): Alais, Aubais, Beaumarchais, Beauvais, Brignais, Buzançais [306]), Calais, Chalais, Gambais, Langeais (auch geſchrieben Langets), Landais, Maillezais, Maizonnais, Chaillé-les-Marais, Moutiers-les-Maufais (auch Malfaits), Rebais (auch geſchrieben Rebetz), St. Palais, Poyais (Alex. Dumas Pamphile).

NB. 4. Verzeichniß von Ortsnamen, -ois geſchrieben und -*o*^{a} geſprochen: Arbois, Les Allois, Blois, Bois-le-Duc [307]), Chabanois, Clois (auch Cloie, Cloye), Chambrois [308]), Ecoumois, Luc-en-Drois, Monthois, Vigeois, Villemontois.

NB. 5. Verzeichniß von Perſonennamen, -ais geſchrieben und geſprochen *è* [309]): Brussais, Chais, la Chalotais, Cheminais, Dumarsais, Desgrouais (ſpr. *Dè*-), Drouais, la Féronnays, Forbonnais,

---

304) Voltaire ſchreibt Hongrais ſpr. *è* in folgender Stelle:
Stuart, | chassé | par les | Anglais,
Dit son | rosai- | re en I- | tali- | e;
Stanis- | las, ex | -roi Po- | lonais,
Fume | sa pi- | pe en Aus- | trasi- | e;
L'empe- | reur, ché- | ri des | Français,
Vit à | l'auber- | ge en Fran- | coni- | e:
La bel- | le rei- | ne des | Hongrais
Se rit | de cet- | te épi- | phani- | e.
Voltaire Poésies mêl. XC.

305) Man berückſichtige hier das p. 6. in der Note 8. Ausgeſprochene. — Solche Eigennamen, die eigentlich Appellativa ſind, ſind hier abſichtlich übergangen, weil ihre Ausſprache ſchon aus den obigen Regeln ſich beſtimmt.

306) So Wailly Princ. de la lang. fr. p. 511. Dagegen Boiste Dict. de Géogr. univ. I. p. 173. und Vocabul. de Géogr. univ. p. 145. ſchreibt und ſpricht Buzançois ſpr. *Bu-zan-ço*^{a}.

307) Féraud Dict. gramm. I. p. 156. ſchreibt und ſpricht Bolduc; es iſt aus der ſchnellen Ausſprache des Bois-le-Duc entſtanden.

308) Auch Chambrais geſchrieben und geſprochen; cf. Boiste Dict. de Géogr. univ. I. 217.

309) Cf. die Ortsnamen.

Fresnais [310]), Gallais, St. Gelais, Gerbais, Gervais, Languinais, La Mennais, Murinais, Rabelais, Ségrais, Servais.

NB. 6. Verzeichniß von Perſonennamen, -ois geſchrieben und geſprochen *oa*: Brunois, Calabrois, Cavois, Charnois, Collot d'Herbois, Courtois, Dauxirois, Dirois, Dubois, Dunois, Flournois, François [311]), Fresnois [312]), Gadrois, Gallois [313]), Gois, Guerbois, Langlois, Louvois, Maillebois, Marbois, Ragois, d'Yvernois.

La Sal- | le, Bé- | ringhen, || Nogent, | Dambre, | Cavois
Fendent | les flots | tremblants || sur un | si no- | ble poids.
Boileau Epît. IV. 111.

Faſſent | les dieux | que les | Guerbois
Vous don- | nent per- | drix à | douzai- | ne,
Poules | de Caux, | chapons | du Mai- | ne!
Et pen- | sez à | moi quel- | quefois,
Quand vous | mange- | rez à | la Sei- | ne
Des po- | tages | à la | Brunois.
Voltaire Epît. IX. 30.

Il faut | songer || à con- | server | Dunois.
Si tu | voulais || ensei- | gner ton | patois etc.
M. Chénier Le Maître italien, 28.

Je vous | l'ai dit | souvent. || — Ne con- | fonds pas, | Comtois,
Dans les | amis | du jour || les a- | mis d'au- | trefois.
M. Etienne Les deux Gendres I. 1.

NB. 7. Es war in frühern Zeiten ſehr gewöhnlich, -oy ſtatt -oi zu ſchreiben. Beiſpiele dieſer Art ſind oben in der Note 225. p. 100. gegeben. Der Laut dieſes -oy ohne nachfolgenden Vocal iſt ganz dem des oi (ſpr. *oa*) gleich. Die Acad. franç. von 1835 hat nur noch ein ſolches Wort soy (ſpr. *soé*), d. h. Soja. Außerdem merke man etwa von Appellativen noch leveroy und poy.

Eigennamen aber mit -oy geſchrieben, trifft man noch viele, doch wankt auch bei dieſen ſchon die Orthographie, ſo daß man oft -oi und -oy durcheinander findet; z. B.:

a. Perſonennamen: Aunoy, Belloy, Brumoy, Châtenoy, Courroy, Debelloy, Dormoy, Dumartroy, Duquesnoy (ſpr. *Duk'noi*), Durosoy, St. Eloy, Fourcroy, Foy, Geoffroy (ſpr. *Joffroi*), Godefroy, d'Hormoy, Jonquoy, Jouffroy, Livoy, Maiseroy, Le Roy, Rozoy, Troy, Villefroy; — Boysson, Coyer, Coypel, Coysevox, Coytier u. ſ. w. — Man vergleiche die Eigennamen in -ai und -ay p. 58. und 59.

b. Ortsnamen: Bassempoy, Charleroy, Chantenoy, Châtenoy, Chéroy, Crotoy, Ecomoy, Epinoy, Fontenoy, St. Leufroy, Noroy, Prauthoy, Rosoy; — Loysson, Noydier, Moyzen, Poyféré, Voysin, Loyseau, Loysel, Oyseley, Boyne, Moyle, Moys u. ſ. w.

NB. -oil und -oin ſiehe unter L und N.

---

310) Fresnais war franz. Schriftſteller, Fresnois (Boiſte) oder, wie Moréri ſchreibt, Frênoy war Maler.

311) François i. q. Franz, davon Françoise Francisca; beides ſpr. *oa*.

Sous l'ha- | bit d'Au- | guſtin, || sous le | froc de | François
Dans les | cloîtres | sacrés || fait en- | tendre | sa voix.
Voltaire Henr. IV. 321.

312) Fresnois oder Frênoy, Maler.

313) Jean Gallois († 1707), Profeſſor der griech. Sprache am Collége royal de France, Herausgeber des Journal des Savants; eben ſo der Dichter Imbert Gallois († 1828). — Jean Pierre Gallais, Verfaſſer der Moeurs et Caract. du 19e Siècle etc. etc. († 1820).

B. -oi und -oy mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -oia und -oya [314]).

a. -oya, zweisilbig, spr. *o^a-ia*.

α. Abwandlungsform der Zeitwörter auf -oyer, theils ohne nachfolgenden Consonanten; z. B. envoya, employa; — theils mit nachfolgendem Consonanten; z. B. employas, employâtes, employasse, employasses, employât, employassions, employassiez, employassent (employant ist nasal); — theils mit nachfolgendem Vocale in -oyai, zweisilbig, spr. *o^a-ié;* z. B. envoyai, employai; — theils mit nachfolgenden Vocalen und Consonanten in -oyais, -oyait, -oyaient (nach alter Orthographie -oyois, -oyoit, -oyoient) spr. *o^a-iè*, zweisilbig; z. B. employais, employait, employaient. — In -oyoient ist das e muet auch in der Poesie nie laut.

NB. Eben so lauten die entsprechenden Abwandlungsformen der Zeitwörter: aboyer, aloyer, apitoyer, archoyer, atermoyer, avoyer, blanchoyer, blondoyer, bornoyer, broyer, charroyer, chatoyer, choyer, conjoyer, convoyer, corroyer, côtoyer, coudoyer, dansoyer, dégravoyer, déloyer, déployer, désarroyer, dévoyer, dosnoyer (alt), dossoyer, émoyer (i. e. émouvoir), employer, endoyer, ensoyer (i. e. garnir de soie de cochon le bout du fil), envoyer, s'esbanoyer (i. e. se livrer à la volupté), faubloyer, fêtoyer (auch fêtoyer geschrieben), flamboyer, fossoyer, foudroyer, fourvoyer, giboyer, grossoyer, guerroyer, jointoyer, larmoyer, louvoyer, monnoyer (jetzt geschrieben monnayer, gesprochen immer *mo-né-ié*), moyer (i. e. scier une pierre en deux), nettoyer, noyer, octroyer, ondoyer, plaidoyer, ployer, rebroyer, rejointoyer, remployer, renettoyer, renvoyer, rudoyer, soudoyer, tournoyer, tutoyer, verdoyer, versoyer (i. e. mêler). — Viele dieser Verba lauteten früher aus in *é-jé;* z. B. man sagte noyer spr. *né-jé*, tutoyer spr. *tu-té-jé*. Féraud Dict. gramm. sagt z. B. II. 196. noch von noyer: Dans la conversation on prononce assez ordinairement *né-ïé.*

β. -oya, zweisilbig, spr. *o^a-ia*, auch in andern Wörtern; z. B. goyace, goyacier, royal, voyage, noyade, aboyard, loyal, nettoyage.

b. -oia, zweisilbig, spr. *o-ia;* z. B. aïdoiagraphie, aïdoialogie, aïdoiatomie.

c. -oyau, zweisilbig, spr. *o^a-io;* z. B. aloyau, boyau, hoyau, joyau, noyau, royaume, royauté, loyauté; — Royaumont.

2. -oie und -oye.

a. -oiè- oder -oyè-, mit dem Gravis

α. -oiè-, dreisilbig, spr. *o-i-è;* z. B. galactopoièse, ploière; in Samoïèdes ist -oie- zweisilbig, spr. *o-iè.*

β. -oyè-, zweisilbig, spr. *o^a-iè*, Flexionsform der Zeitwörter auf -oyer; z. B. employèrent.

b. -oyé, im fem. -oyée, mit dem Acutus, zweisilbig, spr. *o^a-ié;* in der weiblichen Form macht sich in der Poesie das e muet als eine dritte Silbe geltend; z. B. employé, employée.

---

314) Man bemerke, daß, wie oben im ersten Kapitel p. 47. schon gesagt ist, *y* zwischen zwei Vocalen den Werth zweier *i* hat, von denen das erste zur vorhergehenden Silbe, das zweite zur nachfolgenden lautet.

c. -oye und -oie. Iſt das e ein e ouvert oder e fermé, ſo ſteht -oye, iſt dagegen e ein e muet, ſo ſteht -oie.

a. -oie (nur mit e muet).

aa. In der Mitte des Worts lautet -oie wie *oᵉ* oder *oè*, ſo daß das e am Ende in Proſa wie in der Poeſie völlig ſtumm iſt. Hierher gehören das Fut. und das Condit. aller Zeitwörter in -oyer (cf. dieſe p. 116. NB.); z. B. j'emploierai und j'emploierais (ſpr. *j'emploi-ré* und *j'emploi-rè*). Ferner alle von dieſen Zeitwörtern abgeleiteten Subſtantiva auf -ment; z. B. aboiement, atermoiement, broiement, déploiement, dévoiement, foudroiement, fourvoiement, nettoiement, ondoiement, pantoiement, tournoiement, tutoiement [315]). Außerdem hat die Acad. nur noch soierie, und Boiſte noch voierie und mitoierie (oder mitoyerie, mitoirie).

ββ. Am Ende des Wortes lautet -oie wie *oᵉ* [316]) einſilbig in Proſa, zweiſilbig in der Poeſie [317]), ſo daß das ſchwach angeſtoßene e muet eine zweite Silbe bildet [318]). Hierher gehören: Nomina: aboie, anchoie, arboie, bivoie, boie, broie, charmoie, coie, courroie, croie, foie, joie, ivroie, lamproie, montjoie, oie, ormoie [319]), patissoie, proie, roie, soie, voie; Pistoie, Savoie; — Verba mit den Flexionsſilben -oie, -oies, -oient; z. B. emploie, emploies, emploient (ſpr. *emploᵉ*). Zeitwörter dieſer Art ſind alle oben p. 116. angegebenen Verba auf -oyer im Prés. Ind. und Subj., ferner alle ähnlichen Formen derjenigen Zeitwörter, deren Part. Prés. in -oyant ausgeht; z. B. voir, croire u. ſ. w. in den Formen voie, voies, voient; endlich noch soient [320]).

---

315) Die Acad. geſtattet es, dieſe Wörter auch oi zu ſchreiben; z. B. broiement und broiment. Eben ſo findet man bei Dichtern häufig ſtatt emploierai, emploierais u. ſ. w., emploirai, emploirais geſchrieben.

316) Die Tonlehre wird nachweiſen, daß das e muet die vorhergehende Silbe im vorliegenden Falle dehnt; deshalb klingt oie faſt wie *oᵉ*.

317) Nur daß hier dieſelbe Bemerkung gilt, die in Beziehung auf -aye und -aie oben p. 63. Note 152. gemacht worden iſt.

318) In der Mitte des Verſes muß dies e muet ſtets in eine ſolche Stellung gebracht werden, daß daſſelbe elidirt werden kann.

319) Wird ormoie und ormaie geſchrieben und hat demgemäß eine doppelte Ausſprache, *oᵉ* und *è*.

320) Dadurch, daß die Dichter -oient oder -aient als Relat. und Condit. einſilbig gebrauchen, ſind ſie bei weitem noch nicht aus aller Verlegenheit mit dieſen Formen, denn die Formen -oies, -oient, -aies, -aient erſcheinen auch als Prés. Ind. und Subj.; z. B. tu emploies, ils emploies, tu essaies, il essaient etc. In Beziehung auf dieſe Präſensformen in -aies, -aient, -oies, -oient gilt die Regel: In der Mitte des Verſes dürfen dieſelben, ausgenommen soient, gar nicht gebraucht werden. Soient wird immer einſilbig, ſpr. *soᵉ*, gebraucht.

Mais de | quelque | super- | be ti- | tre
Dont ces | héros | soient re- | vêtus.
J. B. Rousseau Ode à la Fortune, 21.

Que je | le broi-|e ici, || que je | l'écra-|se com-|me
Ceci! | . . . . . V. Hugo Marion de Lorme V. 6.

Quoiqu'ils | soient lus | enfin, || sont en-|core ad-|mirés.
Gilbert Mon Apol. v. 289.
Et que | mes pre-|miers chants || soient pour | mon bien-|faiteur.
Gilbert Stances à d'Arnaud, 4.

Fehlerhaft ist deshalb folgender Vers von C. Delavigne:

Et ne | croient pas | me fai-||re une | grace in-|fini-|e.
C. Delavigne L'Ecole des Vieillards II. 7.

Größer sind hier die Freiheiten des Volksliedes; wir möchten es nicht für einen Fehler halten, wenn es z. B. in der Marseiller Hymne heißt:

Que tes | enne-|mis ex-|pirants
Voient ton | triom-|phe et no-|tre gloi-|re!
Rouget de l'Isle: Allons enfants de la patrie, 43.

Am Ende des Verses kommen diese Formen in -aies, -aient, eben so wie die in -oies, -oient zweisilbig vor, nur daß das e muet am Ende fast gar nicht vernommen wird und nur den Laut des vorhergehenden Vocals dehnt.

Die Formen -aie und -oie dürfen in der Mitte des Verses nicht anders, als mit nachfolgendem Vocale vorkommen, so daß das e muet elidirt wird. Féraud Dict. gramm. II. 210. greift solche Verbindungen überhaupt an und will sie gänzlich aus dem Verse verbannt wissen. Er sagt am angeführten Orte: On peut s'en convaincre (i. e. von der entstehenden Kakophonie), en récitant ce vers de Rousseau, tiré de l'Ode V. du livre IV., au roi de Pologne:

Reviens | de ta | patri-||e en proi-|e à la | tristes-|se
Calmer | les dé-|plaisirs.

On est forcé de prononcer: *an proᵃ à la tristè-ce*, hiatus bien désagréable, formé par la rencontre de deux a. L'hiatus est aussi sensible dans cet autre vers de ce même auteur:

De la | vraie a-|mitié || le plus | parfait | modèle

car on y prononce: *vrè amitié.*

Doch aber kommen ähnliche, wie die hier getadelten Verse sehr häufig vor; z. B. Corneille Polieucte IV. 3.: il m'envoie à la mort; — Voltaire Olimpie I. 3.: en proie à ces tyrans; — Voltaire Olimpie I. 5.: en proie à la faiblesse; — Racine Iphig. IV. 6.: cette Troie où etc.

Am Ende des Verses sind die Ausgänge -aie und -oie sehr gewöhnlich; z. B.

Crois moi, | pour la | fléchir || trouve en-|fin quel-|que voi-|e,
Ou je | ne ré-|ponds pas || dans peu | qu'on ne | te voi-|e.
Boileau Sat. X. fin.
Mais je | tiens, com-|me toi, || qu'il faut | qu'elle | soit vrai-|e,
Et que | son tour | adroit || n'ait rien | qui nous | effrai-|e.
Boileau Ep. IV. 151.

Féraud am angeführten Orte erklärt sich über den Laut des -aie und -oie am Ende der Verse so: Je paie se prononce comme la paix, et j'emploie comme l'emploi. La syllabe est seulement un peu plus longue. Il semble donc que les poëtes ne devraient pas employer ces sortes de rimes. Qu'on récite cette strophe de Rousseau:

Qui mar-|chera | dans cet-|te voi-|e
Comblé | d'un é-|ternel | bonheur,
Un jour | des é-|lus du | Seigneur
Parta-|gera | la sain-|te joi-|e.

On croit réciter quatre vers masculins, à moins qu'on ne prononce

Ausn. 1. -oient als Flexionssilbe des Rel. und Condit. aller Zeitwörter wird jetzt -aient geschrieben und lautet einsilbig *è* (cf. aie).

Ausn. 2. Monnoie (jetzt monnaie geschrieben) mit seinen Ableitungen monnoyage, monnoyer, monnoyeur; eben so wie die Eigennamen de la Monnoye und Monnoyer haben den Laut *è* einsilbig.

. . . . . J'ai | toujours || payé | celles | qu'on pai-|e
Avec | du sang. | Mon sang, || c'est ma | seule | monnai-|e.
V. Hugo Marion de Lorme II. 2.

NB. Dichter, besonders ältere, brauchen monnoie mit dem Laute *oa* aus poetischer Licenz; z. B.

Tu sais | qu'en pa-|reil cas || ce se-|rait a-|vec joi-|e
Que je | te le | rendrais || en la | même | monnoi-|e.
Molière Les Fâcheux I. 10.

J'ima-|gine | cent tours; || le rus-|tre en paix | chez soi
Vous fait | argent | de tout, || conver-|tit en | monnoi-|e
Ses cha-|pons, sa | poulail-||le; il en | a mê-|me au croc:
Et moi, | maître | passé, || quand j'at-|trape un | vieux coq,
Je suis | au com-|ble de | la joi-|e.
La Fontaine Fabl. II. 5, 3.

Lorsqu'un | homme | vous vient || embras-|ser a-|vec joi-|e,
Il faut | bien le | payer || de la | même | monnoi-|e.
Molière Le Misanthr. I. 1.

J'ai cru | le de-|voir fai-||re, et l'ai | fait a-|vec joi-|e.
Il est | plus dé-|crié || que la | fausse | monnoi-|e.
P. Corneille La Suite du Menteur I. 3.

β. -oye.

αα. -oye ohne Accent mit folgendem r oder z, zweisilbig, spr. *oa-ié;* besonders Abwandlungsform der Zeitwörter auf -oyer; z. B. employer und employez. — Außerdem noch Substantive auf -er; z. B. caloyer, foyer [321]), loyer, noyer, plaidoyer, voyer; — Boyer, Royer, Voyer, Noyers.

---

voa-ïe et *joa-ïe;* mais cette prononciation est certainement contraire à l'usage. C'est pis encore, quand on mèle les rimes en -oie avec celles qui se terminent en -oi:

Mais hé-|las! à | quel prix || mon des-|tin m'y | renvoi-|e!
Et quel | acca-|blement || empoi-|sonne | ma joi-|e!
D'un mal-|heureux | hymen, || qui me | glace | d'effroi,
Le bruit | depuis | une heu-||re arri-|vé jus-|qu'à moi.
Rousseau Les Aïeux chimér. III. 1.

A consulter l'oreille, voilà quatre rimes du même son.

321) Man darf in der richtigen Aussprache durch einzelne mißlungene Reime, die mehr für's Auge als für's Ohr gemacht sind, sich nicht irren lassen. Hier stehe nur eine solche Stelle mit der beigefügten Kritik des Abbé d'Olivet:

Atta-|quons dans | leurs murs || ces con-|quérans | si fiers;
Qu'ils trem-|blent à | leur tour || sur leurs | propres | foyers.
Racine Mithrid. III. 1.

Dans foyer, c'est un e fermé, après lequel on ne fait point sentir l'r, ou du moins on ne la fait sonner que bien peu. Au contraire dans fier, c'est un e ouvert après lequel on fait entendre l'r à plein. Ces deux sons étant si différents, ne peuvent donc pas rimer ensemble. Car la rime est faite, non pour les yeux,

Ausn. Cacaoyer spr. *ca-ca-o-ié.*

ββ. -oye mit folgendem Consonanten ist zweisilbig, spr. *oª-ié* oder *oª-iè*, jenachdem die Stellung des e ist. Die Regeln hierüber sind unter E im ersten Kapitel entwickelt (cf. p. 29. ff.); z. B. voyelle spr. *voª-iè-le*, moyenne spr. *moª-iè-ne.*

NB. -oyen cf. Nasenlaute.

γγ. -oye mit einem e muet findet sich nach der neuern Orthographie gar nicht mehr. Déploiement, dévoiement etc. werden jetzt durchweg -oie- geschrieben. Boiste hat nur noch mitoyerie statt mitoierie oder mitoîrie. Am Ende des Wortes mit oder ohne Plural-s spr. *oª;* die Acad. hat nur noch moye spr. *moª;* außerdem finden sich etwa nur noch roye, poye, soyeteur. Die Verbalformen: employe, employes, employent etc. werden jetzt durchweg -oie, -oies, -oient geschrieben (cf. -oie). In Eigennamen hat sich -oye noch vielfach erhalten; z. B. Cavoye, Camboye (auch Camboge), Cloye (auch Cloie und Clois), Montjoye, Oye, Poutroye, Savoye[322]), Troyes.

NB. Molière hat voyent, croyent und ähnliche Formen in Versen zweisilbig, spr. *oª-ie*, gebraucht, eine Freiheit, die keine Nachahmung verdient, da sie ganz wider die Aussprache verstößt.

Ce que | voyent | mes yeux || franche-|ment je | m'y fi-|e.—
Ils cro-|yent que | tout cè-||de à leur | perru-|que blon-|de,
Et pen-|sent a-|voir dit || le meil-|leur mot | du mon-|de.
Molière L'Ecole des Maris III. 9.

Aehnlich croyent bei Voltaire

Ils cro-|yent voir, || en ce | moment | affreux,
Un dieu | puissant || qui com-|bat a-|vec eux.
Voltaire.

Gar arg wird die Sache für die Formlehre, aber nicht für die Lautlehre, wenn Corneille und Molière statt enverrai die Form envoyerai in den Vers bringen:

Vous m'en-|voyerez | à Ro-||me?— On t'y | fera | justi-|ce;
Va, va | lui de-|mander || ta chè-|re La-|odi-|ce.
P. Corneille Nicom. IV. 3.

Si rien | ne ré-|ussit, || nous l'en-|voyerons | aux bains.
Molière Pourceaugnac I. 8.

Man spreche: *m'en-voî-ré*, *l'en-voî-ron.*

δδ. -oyeu, zweisilbig, spr. *oª-ieu* (oa-iö); z. B. joyeux, moyeux, soyeux, corroyeur, bornoyeur, fossoyeur, giboyeur, guerroyeur, hongroyeur, pourvoyeur, tutoyeur, (monnoyeur siehe monnayeur).

3. -oyi und -oii.

a. -oyie, zweisilbig, spr. *oª-jié*[323]), Flexionssilbe der Zeitwörter auf -oyer und einiger auf -oir; z. B. employiez, voyiez.

---

mais pour les oreilles. On appelle ces sortes de rimes des Rimes Normandes, que nos versificateurs les plus exacts se permettaient autrefois, et que l'usage présent ne souffre plus. Cf. d'Olivet Remarq. sur Racine p. 31 et 32. — Féraud Dict. gramm. I. 2. 210.

322) Savoie prononcez *Savoª*. Il ne faut pas écrire Savoye; car l'Y faisant fonction de deux i, il faudrait prononcer *Savoª-ie*, contre l'usage. Cf. Féraud Dict. gramm. II. 462.

323) Wie es mit dieser Lautbezeichnung gemeint sei, darüber vergleiche man p. 66. unter -ayi.

Pourvu | que vous | croyiez || que je | suis tout | à vous.
Corneille Perthar. V. 2.
Et quel- | que amour | en moi || que vous | voyiez | renaî- | tre.
Corneille Sophonisbe II. 4.
Ah! si | vous dé- | ployiez || cette | haute | puissan- | ce.
Corneille Théodore I. 4.

b. -oyio, zweisilbig, nur als Nasenlaut; z. B. employions (cf. unter N).

4. -oio und -oyo.

a. -oïo (mit Trema), zweisilbig, spr. *o^a-ïo*. cf. unter -oï.

b. -oyo, zweisilbig, spr. *o^a-io*, nur als Nasenlaut; cf. unter N.

5. -oiu und -oyu kömmt nicht vor.

IV. *-oo.*

A. -oo ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -oo- in der Mitte des Wortes zweisilbig, spr. *o-o;* in französischen Wörtern nur in der Verbindung mit co-; z. B. coobligé, coopérer, coopter, coordonner u. s. w. Außerdem in Fremdwörtern; z. B. oolithe, zoolithe, zoographie, zoophyte, épizootie.

2. -oo am Ende des Wortes zweisilbig, spr. *o-o;* z. B. Alcool, kanguroo; — St. Cloot (alt für St. Cloud).

Ausn. 1. Looch, spr. *lok*, einsilbig.

Ausn. 2. Sloop, spr. *sloupe*, einsilbig; eben so Cook, spr. *Couke*, einsilbig:

Non! tu | ne mour- | ras point, || ô Cook, | dieu tu- | télai- | re!
Millevoye Le Voyageur 79.
Cook res- | specté | dix ans || des rois | et de | l'envi- | e.
Millevoye Ibidem 30.

Ausn. 3. Berg-op-Zoom und Vanloo haben -oo einsilbig; z. B.

Qui des | la Tour, || des Greu- | ze, des | Vanloos,
Font ad- | mirer || les ma- | giques | pinceaux.
Palissot La Dunciade II. 155.
L'élè- | ve de | Vanloo, || plus ti- | mide et | plus sa- | ge,
Fait du | sien, à | loisir, || l'uti- | le appren- | tissa- | ge.
Clément Satyre à Palissot, 43.

B. -oo mit nachfolgendem Vocalzeichen.

Dieser Fall kömmt nicht vor.

V. *-ou.*

A. -ou ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -oü mit Trema, zweisilbig, spr. *o-u;* nur in fremden Eigennamen: Achéloüs spr. *A-ké-lo-uce*, so Pirithoüs, Bagoüs, Antinoüs.

Piri- | thoüs, || son for- | tuné | rival.
Voltaire Le Cadenas, 23.

On dit | même, et | ce bruit || est par- | tout ré- | pandu,
Qu'avec | Piri- | thoüs || aux en- | fers des- | cendu,
Il a | vu le | Cocy- || te et les | riva- | ges som- | bres.
Racine Phèdre II. 1.

2. -ou (ohne Trema), einſilbig, lautet wie ein deutſches u.

a. Zu Anfange oder in der Mitte des Wortes; z. B. oublier, ouragan, ourdir, outiller, outrager, outre, ouvrage, ouvrir; Oudenarde, ourle, Ourtes, Outarville (ſpr. *vi-le*); — adoube, double, pouce, bouche, boucle, coude, touffe, souffle, rouge, fougue (ſpr. *fough'*), foule, coulpe, soupe, couple, félouque, fourbe, bourse, fourche, cloucourde, Livourne, bravoure, courge, gourme, tourner, pourpre, hourque, bourre, courte, blouse, trousse, croûte (lang u), goutte (kurz u), loutre, douve, couvre, épouse, douze.

b. Am Ende des Wortes mit folgendem Conſonanten und ohne denſelben: Doubs, bouc, je couds, il coud, ouf, joug, soul (ſpr. *sou*), pouls (ſpr. *pou*), coup, amour, bourg (ſpr. *bourgh'*), faubourg (ſpr. *fau-bour*), lourd, toujours, court, absous, bernous, cous (i. e. cos, Wetzſtein), dessous, dissous, nous, secous (i. q. secousse), sous, tous, vous; Andalous (ein Andaluſier), doux, époux; — coucou, glouglou, trou, cou, fou, licou, où, ou [324]), de Thou, Poitou. Das Plural-x oder -s ändert den Laut nicht.

Ausn. Routs lautet *ra-outs* [325]). Quant aux fêtes populaires, aux pèlerinages à ces Notre-Dame-du-Mont, de la Grotte, des Fleurs, j'ai la grossièreté de les préférer aux pompeux routs des banquiers et des ambassadeurs. Valery.

NB. 1. Mou, fou, cou, sou, vou wandeln unter Bedingungen in mol, fol, sol, vol, cf. darüber unter L.

NB. 2. Limousin und deſſen Ableitungen, z. B. limousinage, limousine, limousiner, limousinerie werden jetzt richtiger limosin etc. geſchrieben und geſprochen [326]). Eben ſo ſchrieb man früher arrouser, nouël, pourtraict, pourcelaine, Poulogne u. ſ. w.

B. -ou mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -oua.

a. -oua, in Proſa einſilbig in allen Fällen, wo es nicht Flexionsform der Zeitwörter auf -ouer iſt, ſpr. *oua*, ua; z. B. bivouac (gewöhnlich bivac), brouaha, couard, couardise, douane, échouage, escouade, fouace, fouage, nouasse, gouache, louable, rouable, rouage, tatouage, pouacre; — Houat, Jouarre, Thouars, Thérouane, Edouard, Rochouard, Douardic, Douarnenez, Rouane.

Vins du | Rhin, et | vins de | Tokai
Tâchez | d'échap- | per à | la doua- | ne.
Scribe et Mazères La Quarantaine 16.

NB. 1. -ouan naſal, cf. unter N.

NB. 2. Dichter gebrauchen -oua faſt immer zweiſilbig; z. B.

---

324) Où (wo) und ou (oder) unterſcheiden ſich nicht in der Ausſprache; der Accent iſt ein bloß orthographiſches Zeichen.

325) Grammaire Nation. p. 54.; prononcez: *ra-outs*. Die Acad. unter rout ſagt bloß: on fait sentir le t. Quelques uns prononcent *raout*.

326) Die Acad. hat nur das Wort limosinage und ſchreibt es mit o.

L'élo- | ge d'E- | douard, || j'aime | tant à | l'enten- | dre.
Delavigne Les Enfants d'Edouard I. 1.
Sauvés, | mon E- | douard. || — Ah! ma | mère. — A- | chevez.
Ibidem III. 14.
Voilà | Messi- | re Jean | Chouart.
La Fontaine Fabl. II. 1, 10.
Et le | curé | Chouart || qui sur | son mort | comptait,
Est la | fable | du pot | au lait.
La Fontaine Ibidem.
Que son | bras, sur | un a- || xe indes- | tructi- | ble aux à- | ges,
De ce | vaste é- | difi- || ce a scel- | lé les | roua- | ges.
V. Hugo Cromwell V. 12.

Ausn. Ouate und ouater werden gesprochen *ouete, ouété*[327]). Féraud bestimmt, es sei -oua nur eine Silbe; Boileau macht zwei daraus:

Où sur. | l'oua- | te mol- || le écla- | te le | tabis.
Boileau Le Lutrin IV. 44.

b. -oua-, in Prosa und in der Poesie stets zweisilbig als Flexionssilbe der Zeitwörter auf -ouer; z. B. in louas, loua, louâmes, louâtes, louasse (spr. *lou-a-ce*), louasses, louât, louassions, louassiez, louassent.

NB. Eben so die Zeitwörter: allouer, amadouer, avouer, bafouer, bouer, bougouer, clouer, déclouer, déchouer, déjouer, dénouer, désavouer, désenclouer, désenrouer, dévouer, douer, ébrouer, échouer, écrouer, écouer, effrouer, embouer, enclouer, engouer, énouer, enrouer, s'entre-louer, fornouer, frouer, fouer, houer, jouer, louer, nouer, plâtrouer, rabrouer, ramadouer, renouer, rouer, serfouer, secouer, trouer, vouer.

c. -oua- mit nachfolgendem Vocale findet sich in folgenden Verbindungen:

α. -ouai- zweisilbig als Flexionsform der Zeitwörter auf -ouer im Déf., spr. *ou-é;* z. B. louai, avouai;

β. -ouais, -ouait, -ouaient, Flexionsformen aller Zeitwörter auf -ouer, stets zweisilbig, spr. *ou-e;* z. B. louais, louait, louaient;

γ. -ouai, in andern Wörtern in Prosa gewöhnlich einsilbig, in Poesie ein- oder zweisilbig, spr. *oué* oder *oué*[328]); ouais, ouaiche; Drouais, Douay (spr. *Dou-è*), Desgrouais, (das erste s ist stumm; spr. *dè*).

Ouais! quel | discours. | — Je dis || qu'il en | a l'en- | colu- | re.
Molière Le Tartuffe II. 2.

NB. In ähnlicher Weise braucht Béranger souhaiter zweisilbig, als ob geschrieben wäre souaiter; nur die Volkspoesie hat solche Freiheiten, z. B.

Souhaitons | -lui d'ces | p'tits plai- | sirs-là.
Béranger A Ant. Arnault v. 8, v. 16, v. 24, v. 32 u. v. 40.

---

327) Viele schreiben auch ouète; die Acad. schreibt ouate, bemerkt aber ausdrücklich die Aussprache ouète. — On prononce à Paris ouette plus communément, qu'ouate; et l'on y dit toujours d'une robe, qu'elle est ouettée et non pas ouatée. St. Marc bemerkt dies zu der citirten Stelle des Boileau. — Daß man gewöhnlich sage la ouate, ohne den Artikel zu elidiren, obschon man doch spricht couverture d'ouate u. s. w. ist schon p. 43. angeführt worden.

328) Ob das ai als ein e fermé oder als ein e ouvert lautet, hängt von seiner Stellung ab. Cf. die Regeln unter E p. 18. ff.

Ausn. -ouai, einſilbig oder zweiſilbig, ſpr. *ou-a*, in douaire, douairier, douairière.

Je ne | vous di- | rai pas || quelle | fut la | douairiè- | re.
Alfred de Musset Mardoche, 31.

Tes meu- | bles fu- | rent mis, || douairiè- | re, au Châ- | telet.
Ibidem, 61.

Le dou- | aire | se rè- || gle au bien | qu'on vous | appor- | te.
Molière L'Ecole des Femmes IV. 2.

NB. 1. Ausnahmsweiſe reimen Dichter douaire wohl mit dem Laute des e ouvert z. B. Voltaire (Les trois Manieres) reimt douaire mit faire; derſelbe in der Princesse de Navarre I. 5. reimt douaire mit père. Ebenſo ſchreibt Scribe:

Pendant | que nous | allons || parler | dot et | douai- | re,
Et dres- | ser le | contrat || dans la | forme or- | dinaire.
Scribe La Fiancée II. 3.

NB. 2. -ouai mit folgendem l unter L.

2. -oue.

a. -ouë oder -ouê (mit dem Gravis oder Circumflex), zweiſilbig, wenn es Flexionsform der Zeitwörter auf -ouer iſt, in andern Wörtern in Proſa gewöhnlich einſilbig, bei Dichtern zweiſilbig, ſpr. *ou-è;* z. B. louerent, avouèrent u. ſ. w. — clouère, ouète (i. q. ouate); gouètre.

b. -oué (mit dem Acutus), zweiſilbig, wenn es Flexionsſilbe der Zeitwörter auf -ouer oder ein Adj. auf -oué iſt, in andern Wörtern in Proſa gewöhnlich einſilbig, bei Dichtern zweiſilbig, ſpr. *ou-é;* z. B. enjoué, loué, avoué, moué, pimpesoué; — Coueron. — Die weibliche Form dieſer Adj. und Participien in -oué lautet -ouée, in Proſa zweiſilbig, in der Poeſie dreiſilbig, (im Fall das e muet als dritte Silbe nicht elidirt wird); z. B. louée (ſpr. *lou-é-e*), louées, pimpesouée; hierher auch Mérouée.

Le vi- | ce auda- | cieux, || des hom- | mes a- | voué.
Boileau Sat. X. 36.

Nous n'a- | vons plus | qu'à voir || notre | flamme a- | voué- | e
Du Sou- | verain | de Ro- || me, et du | grand Mé- | roué- | e.
P. Corneille Attila V. 7.

c. -oue (ohne Accent).

α. Mit auslautendem Conſonanten iſt -oue meiſt zweiſilbig in Poeſie, wie in der Proſa und lautet (mit Ausnahme von -oues, -ouent) entweder ou-è oder ou-é. Der Werth des e beſtimmt ſich nach den unter E im erſten Kapitel aufgeſtellten Regeln; z. B. couette ſpr. *couète*, rouelle, écrouelle, douelle, grouette, grouetteux, mouette, girouette, silhouette (ſpr. *si-lhou-è-te*), brouette, pirouette, serfouette; rouet, ouest; Arouet, Androuet, Drouet, Ouessant, le Rouergue, Rouez, Souez.

Mais bien- | tôt rap- | pelant || son an- | tique | proues- | se.
Boileau Le Lutrin V. 219.

Ah! plus | que moi | cent fois || Gouët | est sé- | ducteur.
Voltaire Ep. XI, 17.

Et la | belet- | te man- | gerai
Avec | l'époux | de la | chouet- | te.
La Fontaine Fabl. II. 2, 22.

Au brou- | et on | la con- | vie,
Il n'é- | tait pas | enteu- | du.
La Fontaine Fabl. I. 5, 7.

Comme | la gi-|rouet-||te au bout | du long | clocher.
Alf. de Viguy Poëmes La Neige, 6.

NB. Beſonders bemerke man hier die Zeitwörter in -ouer im Infinit. und in der 2. p. plur. Prés.; z. B. avouer und avouez, ſpr. *ou-é* zweiſilbig.

Ausn. Fouet und fouetter haben -oue einſilbig, ſpr. *oua*, eben ſo fouetteur ſpr. *foua-teur*. Racine gebraucht fouet einſilbig, reimt es aber mit net, was mit den Beſtimmungen des Féraud [329]) nicht übereinſtimmt.

Un va-|let man-|que-t-il || de ren-|dre un ver-|re net,
Condam-|nez-le à | l'amen-||de ou s'il | le cas-|se au fouet.
Racine Les Plaideurs II. 3.

Et je | faisais | claquer || mon fouet | tout com-|me un au-|tre.
Racine Les Plaideurs I. 1.

Je veux, | de vos | pareils || enne-|mi sans | retour,
Fouetter | d'un vers | sanglant || ces grands | hommes | d'un jour.
Gilbert Mon Apol. v. 88.

Un ma-|raud qu'on | châti-||e et qu'on | fouette, — et | qui tu-|e.
V. Hugo Ruy Blas V. 3.

Puis nous | le châ-|tirons || avec | nos fouets | hardis.
Alex. Dumas Caligula II. 2.

NB. Couenne, rouennerie ſpr. *cou-a-ne* etc., cf. unter N.

β. -oue als Auslauter der Silbe.

αα. In der Mitte des Wortes iſt -oue (ohne Accent) in Proſa, wie in der Poeſie immer einſilbig, ſpr. *ou*, u, ſo daß das e vollkommen ſtumm iſt. Dieſer Fall tritt ein im Futurum und Conditionale aller Zeitwörter auf -ouer; z. B. j'avouerai, tu avoueras etc., j'avouerais, tu avouerais etc.; ferner in allen von dieſen Zeitwörtern abgeleiteten Subſtantiven auf -ment und -erie; z. B. dénouement, dévouement, ébrouement, échouement, engouement, enjouement, enrouement, renouement, secouement [330]); rouerie.

J'aimais, | Seigneur, | j'aimais, || je vou-|lais ê-|tre aimé-|e
Ce jour | je l'a-|vouerai; || je me | suis a-|larmé-|e.
Racine Bérénice sc. dern.

Zeste, | le dit | Hiérô-||me avoue-|ra hau-|tement.
Racine Les Plaideurs II. 4.

---

329) Féraud Dict. gramm. I. 2. p. 228. ſagt: On prononce le t final dans fouet, -oue ne fait qu'une syllabe qui a le son d'*o*, *foal*, fouetter prononcez *foaté*, fouetteur prononcez: *foa-teur*. Hauschild Dict. gramm. p. 102. bemerkt wohl richtig, daß die Ausſprache *foa* mehr die Sprache des Volkes und *foue* mehr die Sprache der Gebildeten ſei. — Nap. Landais Gramm. p. 41. giebt den Laut als *foué* (eben ſo wie rouet als *roue*) einſilbig an. — La Fontaine, der Volksdichter, reimt dreiſt weg fouet, ſpr. *fo* mit froid ſpr. *fro*:

Un ser-|pent, en-|gourdi | de froid,
Vient s'of-|frir sous | la main, || il le | prit pour | un fouet.
La Fontaine Fabl. II. 4, 9.

330) Sehr häufig wird jetzt ſchon in der Orthographie das e muet weggelaſſen und geſchrieben; z. B. dénoûment, dévoûment; weniger geſchieht dies bei avouerai, avouerais etc.

Car les | gens du | bel air, || pour a- | gir ga- | lamment,
Se gar- | dent bien | surtout || d'ouïr | le dé- | nouement.
Molière Les Fâcheux I. 1.

Ein Fehler iſt deshalb in folgenden Verſen des Rouſſeau:

L'esprit | avou- | era | sans hon- | te
Tout ce | que la | Grèce | racon- | te
Des mer- | veilles | du fils | d'Eson.
J. B. Rousseau Ode à S. A. le P. Eugène, 108.

ββ. Am Ende des Wortes erſcheint -oue als -oue, -oues, -ouent, einſilbig in der Proſa, ſpr. *ou*, u. In der Poeſie wird das e laut und bildet noch eine Silbe, im Fall es nicht elidirt wird [331]); z. B. j'avoue, tu avoues, ils avouent etc., ſo alle Zeitwörter auf -ouer; — bachoue, bajoue, boue, écroue, houe, joue, moue, proue, roue, toue; — Bourdaloue; — Capoue, Cordoue, Mantoue, Padoue.

Non, pour | louer | un roi || que tout | l'uni- | vers lou- | e,
Ma lan- | gue n'at- | tend point || que l'ar- | gent la | dénou- | e.
Boileau Sat. IX. 311.

γγ. -oue mit folgenden Vocalen -ouei, zweiſilbig in Lourdoueix ſpr. *Lour-dou-è* und -oueu ſpr. *ou-eu*, zweiſilbig; z. B. noueux, boueux; — boueur, joueur, loueur.

3. -oui oder -ouy.

a. -oui als Flexionsform der Zeitwörter -ouir, -oui, -ouis, -ouit, -ouissons, -ouissez, -ouissent, -ouissais, -ouîmes, -ouîtes, -ouirent, -ouirai etc. etc. ſtets zweiſilbig, ſpr. *ou-i*. — So abouir, conjouir, ébarouir, éblouir, enfouir, épanouir, évanouir, jouir, ouir, réjouir, rouir; eben ſo ouï, inouï, ouï-dire.

Nous jou- | irions | encor || du des- | tin le | plus doux.
Delille Par. perd. IX.

Quoi! vous | m'avez | ouï || parler? | L'étran- | ge cho- | se.
V. Hugo Marion de Lorme I. 3.

L'auda- | ce est i- | nouï- | | e, étran- | ge, et j'im- | portu- | ne.
V. Hugo Ibidem I. 3.

NB. Voltaire braucht ouï einſilbig:

Ouï le | rapport, || dans mon | conseil | j'ordon- | ne
Que la | raison || s'intro- | duise en | Sorbon- | ne.
Voltaire Sat. Les Chev. et les Anes, 100.

b. -oui und -ouy in andern Wörtern iſt in der Converſation theils einſilbig, theils zweiſilbig; Dichter gebrauchen dieſe Wörter, außer oui (ja) und bouis, immer zweiſilbig; z. B. Louis, Jouy, Crouy, Mouy, de la Bouïsse, ouïcou.

Epar- | gnez-les | du moins || à Lou- | is qui | succom- | be.
Delavigne Louis XI I. 4.

Je vais | parler | de Lou- | is.
Boileau Odes I. 10.

---

331) Dies e darf in der Mitte des Verſes nie unelidirt gelaſſen werden; daher dürfen die Formen -oues und -ouent in der Mitte des Verſes gar nicht vorkommen. Gegen das Eine und das Andere iſt gefehlt in folgenden Verſen:

Il a- | voue sans | détour, || et de- | mande | pardon. —
Si l'on | vous loue, | Mada- | me, on cher- | che à vous | tromper. —
Si j'ad- | mire | les cieux, || j'aime et | loue leur | auteur. —
Ils vous | louent | tout haut || et vous | jouent | tout bas. —

NB. 1. Oui (ſprich nicht voui) und bouis (die Acad. ſchreibt nur buis) ſind ſtets einſilbig.

Et deux | fois de | sa main || le bouis | tombe en | morceaux.

NB. 2. Oui (ja) nimmt den Artikel vor ſich, ohne ihn zu elidiren; darum ſagt man le oui und le non; tous vos oui (ſpr. *vo-oui*, nicht *vo-zoui*), ne me persuadent pas. Mit Eliſion kömmt vor: je crois qu'oui; die Acad. ſagt aber ausdrücklich: je crois que oui. — Dichter gebrauchen deshalb oui auch nach Wörtern mit einem Vocale ausgehend, ohne den Hiatus zu fürchten; z. B.

Oui, oui, | si son | amour || ne peut | rien ob-|tenir,
Il m'en | rendra | coupa-||ble et m'en | voudra | punir. —
Hé oui! | tant pis, || c'est-là | ce qui | m'affli-|ge. —

Hat aber das vorhergehende mehrſilbige Wort ein e muet am Ende, ſo erlauben ſie ſich, dies vor oui zu elidiren; z. B.

Son nom | est O-|limpi-||e. — Olim-|pie! — Oui, | Seigneur.
Voltaire Olimp. I. 2.

Un grand | homme! — Oui | sans dou-||te. — Ah! c'est | notre | valeur.
Voltaire Olimp. I. 2.

La voi-|là donc, | disais || -je, oui voi-|là cet-|te ri-|ve.
Delille Poëme des Jardins IV.

Tu peux | guérir | enco-||re. Oui, Pa-|ris dans | ses murs
Voit en-|cor, grâ-|ce à Dieu, || des es-|prits lourds, | obscurs.
Voltaire Sat. Le Père Nicom., 102.

NB. 3. Fouine, embabouine etc. folgen einer andern Regeln (cf. unter N), eben ſo -ouil (cf. unter L).

c. -ouie als Flexionsform -ouiez iſt zweiſilbig, ſpr. *ou-ié*; z. B. louiez, avouiez. (Vergl. die Zeitwörter auf -ouer unter -oua.)

d. -ouie, als weibliche Form der Participien in -oui und in Subſtantiven, zweiſilbig, ſpr. *ou-î*. In der Poeſie bildet das nachfolgende weibliche e eine Silbe, wenn es nicht elidirt wird; z. B. éblouie, éblouies, ouïe, ouïes; — Gouye.

Il a-|vait dans | la ter-||re une | somme en-|foui-|e.
La Fontaine Fabl. I. 4, 20.

e. -ouiè, zweiſilbig, ſpr. *ou-iè-re*; z. B. clouière.

f. -ouio, nur Naſenlaut -ouions. Vergl. unter N.

4. -ouo.

a. -ouo als Flexionsform der Zeitwörter -ouons. Vergl. unter N.

b. -ouois, -ouoit, -ouoient, Flexionsform der Zeitwörter auf -ouer, jetzt geſchrieben -ouais, -ouait, -ouaient. Vergl. unter -ouai.

5. -ouu, zweiſilbig, ſpr. *ou-u*; z. B. enclouure, nouure.

U

verbunden mit nachfolgenden Vocalzeichen.

NB. Trifft man auf die Verbindungen -gu und -qu mit nachfolgendem Vocalzeichen, ſo ſind im Betreff des Lautes die nachfolgenden Vocalzeichen ohne das voraufgehende u beſonders unter den betreffenden Verbindungen zu vergleichen, über den Werth dieſes u nach g und q aber iſt nachzuleſen unter G und Q.

I. *-ua-*.

A. -ua- ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -ua- als Flexionsform der Zeitwörter auf -uer ist zweisilbig, spr. *u-a*, ü-a; z. B. continuas, continua, continuâmes, continuâtes, continuasse, continuasses, continuât, continuassions, continuassiez, continuassent.

NB. 1. Ebenso alle Zeitwörter auf -uer: abluer, accentuer, affluer, anuer, atténuer, attribuer, avuer, bossuer, buer, cocuer, commuer, confluer, conspuer, constituer, continuer, contribuer, décruer, défluer, dégluer, dénuer, déshabituer, désinfatuer, désobstruer, destituer, diminuer, discontinuer, distribuer, écobuer, effectuer, effluer, engluer, s'entre-saluer, s'entre-tuer, éternuer, évacuer, évaluer, s'évertuer, évoluer, expuer, exténuer, fluctuer, fluer, gluer, graduer, habituer, huer, infatuer, influer, insinuer, instituer, muer, nuer, perpétuer, polluer, ponctuer, prostituer, redistribuer, refluer, réhabituer, remuer, resaluer, restituer, ruer, saluer, situer, statuer, substituer, suer, tortuer, transmuer, tuer, tumultuer.

NB. 2. -ua wird in der Conversation in denjenigen Wörtern, die weiter keine Silben haben, sehr häufig einsilbig gebraucht; z. B. flua, glua, hua, mua, nua, rua, sua, tua; aber auch wohl in continua und andern häufig vorkommenden Wörtern. Die Dichter behalten lieber zwei Silben.

NB. 3. Zu obigen Verben, in denen -ua zweisilbig ist, gehören auch arguer und rédarguer spr. *ar-gu-er* und *ré-dar-gu-er;* weil in ihnen u laut ist. Vergl. gu unter G.

2. -ua-, wenn es nicht Flexionssilbe der Zeitwörter ist, wird in Prosa meist einsilbig gehört; Dichter machen gewöhnlich zwei Silben daraus; z. B. individualiser, insinuation, ponctualité, suavité, contribuable, destituable, évaluable, immuable, muable, restituable, tuable, ruade, cocuage, nuage, suave, tuage; — jaguar, ipécacuana; — ébuard, Buache, Duaren spr. ***Dua-ran*** nasal, Suard, Buat, Stuart.

Quel chef | d'oeuvre! | grands dieux! || quel su-|ave | pinceau!
Ginguené Le Peintre etc., 29.

Mon a-|me est la | forêt || dont les | sombres | ramu-|res
S'emplis-|sent pour | vous seul || de su-|aves | murmu-|res.
V. Hugo Les Feuilles d'Aut. Le Bonh. d'av. des Enf. 28.

Je te | révè-|lerais || les su-|aves | paro-|les.
Jean Reboul Promenade sur mer I. 28.

Que l'a-|mitié | sacré-||e et le | sua-|ve amour
Ont be-|soin d'è-|tre vus || sous quel-|que de-|mi-jour.
Jean Reboul La Lampe de Nuit III. 8.

Du zé-|phir la | sua-|ve halei-|ne
Sommeil-|le dans | l'air em-|baumé.
Charles Didier La Voix de l'Onde, 5.

Dans un | nua-|ge épais || le Sei-|gneur en-|fermé.
Racine Athalie I. 4.

Quel spec-|tacle | nous dé-|couvrent
Ces nu-|ages | enflam-|més.
Pompignan Hymne p. l. rés. d. Sauv. 1.

Turpin | n'est que | Turpin, || Suard | est quel-|que cho-|se.
Gilbert 18me Siècle, 394.

La no-|ble fil-|le des | Stuarts.
Béranger Adieux de Mar. Stuart, 42.

NB. 1. Dichter gebrauchen dieſelben Wörter in -ua bald einſilbig, bald zweiſilbig; z. B.

Vous le | souhai- | tez trop || pour me | le per- | suader. —
Il suf- | fit de | tes yeux || pour t'en | pers,u- | ader.
Racine.

Vous ré- | voltez | les coeurs, || il faut | persu- | ader.
Voltaire Les Lois de Min. II. fin.

Tout ce | que tu | m'as dit || sans me | persu- | ader.
Voltaire Don Pèdre III. 1.

Persu- | adez | Thyes- || te, enga- | gez-le à | l'instant
A cher- | cher dans | Mycè- || ne un trô- | ne qui | l'attend.
Voltaire Les Pélopides IV. 3.

Seigneur, | qu'en sa | faveur || ma voix | vous per- | sua- | de.
Soumet Clytemnestre III. 3.

Doch ſcheint es, als wenn der Gebrauch, -ua für eine Silbe zu zählen, ſich auf das Verbum persuader und ſeine Ableitungen beſchränkt; auch ſich mehr bei älteren als neuern Dichtern findet.

NB. 2. -ua nimmt ausnahmsweiſe den Laut *oua* an; da dieſes aber nur mit voraufgehendem g oder q geſchieht, ſo vergl. man das Nähere unter **G** und **Q**.

NB. 3. -uan ſiehe unter **N**.

B. -ua mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -uai Flexionsform der Zeitwörter auf -uer, zweiſilbig, ſpr. *u-é;* z. B. continuai. So alle Zeitwörter in -uer.

2. -uai als Rel. der Zeitwörter auf -uer in den Formen -uais, -uait, -uaient iſt zweiſilbig, ſpr. *u-è;* z. B. continuais, continuait, continuaient. Eben ſo alle Zeitwörter auf -uer.

Ausn. Diejenigen Zeitwörter dieſer Gattung, die weiter keine Silben haben, haben -uai oft einſilbig, beſonders in der Converſation; z. B. tuait, suait, huait, muait u. ſ. w.

3. -uai in Formen, die nicht Wandlungen der Zeitwörter ſind, iſt in der Converſation meiſt einſilbig, Dichter machen zwei Silben daraus; z. B. électuaire, ossuaire, ripuaire, sanctuaire, suaire.

Et que | de Jé- | zabel || la fil- | le san- | guinai- | re
Ne vien- | ne atta- | quer Dieu || jusqu'en | son sanc- | tuai- | re.
Racine Athalie I. 1.

Tous les | recoins || de vo- | tre sanc- | tuai- | re.
Voltaire L'Anti-Giton, 7.

Il a | fermé || le li- | bre sanc- | tuai- | re.
Voltaire Le Cadenas, 6.

Deschamps | m'a dé- | livré || ton ex- | trait mor- | tuai- | re.
Andrieux Les Etourdis I. 2.

4. -uaie ſiehe -uai.

NB. -guai, -guay und -quai unter **G** und **Q**; und -uail unter **L**.

5. -uau, zweiſilbig, ſpr. *u-o;* z. B. cornuau, gluau, gruau, truau.

II. *-ue.*

A. -ue ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -uè (mit dem Gravis) als Flexionsform der Zeitwörter in -uer iſt ſtets zweiſilbig, ſpr. *u-è;* z. B. continuèrent, distribuèrent. Vergl. die Zeitwörter auf -uer und -ua.

NB. -uègn- ſiehe unter **G**.

2. -ué (mit dem Acutus), zweiſilbig, ſpr. *u-é;* z. B. continué, distribué, diminué. Vergl. alle Zeitwörter auf -uer unter

-ua. Außerdem noch puérile, désuétude etc. Hierher gehört auch wohl der Eigennâme Maruéje, den Florian (Estelle I.) freilich Maruèje accentuirt.

Subli- | me, faux | et pu- | éri- | le.
Boileau L'Ombre de Despréaux 75.

Ausn. 1. Die unter -ua bezeichneten Verba tuer, suer etc. haben -ué in der Conversation meist einsilbig, spr. *tué*, *sué*. In der Poesie bleiben indessen zwei Silben; z. B.

Pour le | plaisir. | Caussa- || de a tu- | é La- | tourel- | le.
V. Hugo Marion de Lorme II. 1.

Le peu- | ple mi- | séra- || ble et qu'on | pressu- | re encor,
A su- | é qua- | tre cent || trente | milli- | ons d'or.
V. Hugo Ruy Blas III. 2.

Ausn. 2. Die Form -sué- in der Mitte des Wortes wird in der Conversation meist einsilbig gehört [332]); vergl. hier NB. 1. p. 129.

NB. Josué hat -sué immer zweisilbig.

Josu- | é, des- | cendu || par un | chemin | plus court.
Doit a- | voir à | mon frè- || re annon- | cé mon | retour.
Châteaubriand Moïse III. 1.

3. -ue ohne Accent.

a. In der Mitte des Wortes ist -ue als Auslauter der Silbe einsilbig, spr. *û*, als Inlauter der Silbe aber, so daß ein Consonant auslautet, zweisilbig, spr. *u-é* oder *u-e*. Ob e ein e fermé oder ein e ouvert ist, hängt von seiner Position ab; die Regeln darüber stehen unter E. Formen der ersten Art sind: das Futurum Condit. aller Verben auf -uer; z. B. continuerai, continuerais. (Vergl. diese Verba unter ua). Ferner alle Subst. auf -ment, von diesen Zeitwörtern gebildet; z. B. remuement spr. *remûment;* eben so décruement und dénuement [333]). — Außerdem sind wohl nur noch vorhanden gruerie spr. *grûrie*, huerie, suerie, tuerie, druerie [334]). Ferner die Adverbia auf -ment von Adjectiven und Participien gebildet, die nach der neuen Orthographie aber schon durchweg ohne e geschrieben werden, und bei denen deshalb jetzt u mit dem Circumflex [335]) bezeichnet wird: assidûment, congrûment, continûment, crûment, dûment, éperdûment, goulûment, nûment.

Allons, | ce pro- | cès-la || conti- | nuerait | toujours.
Molière L'Ecole des Maris III. 6.

Au bout | de quel- | que temps || que mes- | sieurs les | louvats
Se vi- | rent loups | parfaits, || et fri- | ands de | tueri- | e.
La Fontaine Fabl. I. 3, 13.

---

332) Féraud Dict. gramm. II. 123. giebt ausdrücklich zwei Silben an.

333) Die Acad. schreibt remuement und remûment, aber nur décrûment und dénûment.

334) Cf. Catholicon IV. p. 404. und Dict. d. Dict. unter Druerie. Boiste Panlexique und Mozin Dict. (unter Druerie) schreiben dies Wort gegen alle Ableitung druérie; wonach es unter 2 gehören würde.

335) Die Orthographie ist hier nicht consequent; absolument und ingénument werden ohne Circumflex geschrieben, während die oben aufgeführten meistentheils mit einem Circumflex gefunden werden; man vergl. p. 62. Note 149.

Didier | si vous | m'aimez .... || ils vous | tueront! | restez! —
Mais c'est | lui qu'ils | tueront, || le pau- | vre homme. —
Ar- | rêtez!
V. Hugo Marion de Lorme I. 4.

Que sans | ména- | gement || l'on mè- | ne à la | tueri- | e.
A. Barbier Lazare Le Fouet.

Von der zweiten Art ſind cornuelle, manuelle, ruelle, truelle; — bluette, luette, maçuette, suette, und Abgl. Dazu die weibl. Formen der Adjective auf -uel und -uet und die von dieſen gebildeten Adverbien in -ment; z. B. muette, spirituelle; mutuellement, spirituellement. Puerpéraire ſpr. *pu-èr-péraire* mit e ouvert wegen des lauten r.

Il dort | au fond | du ciel || sur ses | foudres | muet- | tes.
Racine.

Je vois | paraî- || tre au bout | de ma | ruel- | le.
Voltaire La Bastille, 13.

Ausn. Ecuelle (ſpr. *écuè-le*) und Abgl. (z. B. écuellée ſpr. *é-cué-lée*), haben dem Ausſpruche der Acad. zufolge -ue nur einſilbig.

b. Am Ende des Wortes mit folgendem Conſonanten außer -s und -nt, iſt -ue immer zweiſilbig und lautet *u-é* oder *u-è*, in Folge der Poſition des e. (Hierüber die Regeln unter E). *-u-é* z. B. lautet es in den Flexionsformen der Zeitwörter auf -uer als -uez und -uer; z. B. tuer, continuer; continuez, distribuez. — Faſt e fermé in bluet, cornuet, fluet, huet, menuet, muet. Vollkommen e ouvert wegen des lauten Endconſonanten in: actuel, continuel, conventuel, cruel, éventuel, individuel, manuel, muel, ponctuel, spirituel, textuel, virtuel, visuel; — Bossuet, Gruet; Barruel, Bassuel, Samuel.

Que ne | me lais- | sez-vous || tuer | sous vos | fenê- | tres?
V. Hugo Marion de Lorme I. 4.

J'enten- | drai des | regards || que vous | croirez | muets.
Racine Brit. II. 3.

Charmant | ingrat, || cher et | cruel | époux.
Voltaire Ce qui plaît aux dames, 350.

Ainsi | l'on vit || l'aima- | ble Sa- | muël
Croître à | l'ombre | du ta- | berna- | cle.
Racine Athalie II. 9.

Prêtres | saints, i- | mitez || le prê- | tre Sa- | muël.
Parceval Philippe-Auguste.

NB. 1. Fluet reimt mit étroit (ſpr. im vorliegenden Falle *étrait* nach p. 103. Note 225) bei La Fontaine:

Damoi- | selle | Belet- || te au corps | long et | fluet
Entra | dans un | grenier || par un | trou fort | étroit.
La Fontaine Fabl. I. 3, 17.

NB. 2. Victor Hugo braucht duel durchweg einſilbig[336]); z. B.

Moi, Gon- | di qui | passa || l'autre | jour de- | vant nous,
La moi- | tié de | sa mes- || se, ayant | un duel | pour vous.
V. Hugo Marion de Lorme I. 1.

---

336) Nap. Landais Gramm. p. 606. iſt mit V. Hugo einverſtanden. Er ſagt: On a fait souvent duel de deux syllabes. Cependant notre oreille accepte sans peine ce mot en une seule émission de voix.

Toujours | nombre | de duels. || Le trois, | c'était | Argen- | nes.
V. Hugo Ibidem II. 1.
Heureux | Paris! | les duels || ont re- | pris de | plus bel- | le.
V. Hugo Ibidem II. 1.

NB. 3. Victor Hugo braucht -ue- in Aranjuez durchweg einsilbig, z. B.

Il est, | dans A- | ranjuez || ou dans | l'Escu- | rial etc.
V. Hugo Ruy Blas I. 3.
D'Aran- | juez où | le roi || chasse. | — Du fond | de l'â- | me etc.
V. Hugo Ibidem II. 3.
Vous ve- | nez d'A- | ranjuez? || — Oui, Ma- | dame! | — Le Roi
Se por- | te bien? . . . . . V. Hugo Ibidem II. 3.

NB. 4. Verba in -uer einsilbig zu gebrauchen, ist fehlerhaft; mit Recht tadelt Furetière folgende Verse:

A quoi | sert la | valeur, || l'esti- | me et le | pouvoir,
Qu'à pro- | stituer | sa vi- || e, et qu'à | se fai- | re voir?
Oeuvres mêlées; vergl. Furetière Dict. unter Prostituer.

c. Am Ende des Wortes als Auslauter, oder mit folgendem -s oder -nt ist -ue in Prosa einsilbig, spr. *ü*, in der Poesie bildet das e muet eine eigene Silbe, im Fall es nicht elidirt wird[337]); z. B. tue, tues, tuent; continue, continues, continuent, eben so alle Verba in -uer; — connue, connues, vendue, vendues, congrue, congrues; eben so alle Part. und Adj. in u; — Substantive: abattue, accrue, avenue, barbue, battue, berlue, besaiguë, bévue, charrue, ciguë, continue, cornue, crue, déconvenue, entrevue, étendue, grue, issue, laitue, maintenue, massue, menstrue, morue, nue, rabattue, recrue, repue, retenue, revenue, revue, rue, sangsue, statue, tenue, tortue, venue, verrue, vue; — Balue, Sue.

4. -uë (mit Trema), zweisilbig, spr. *u-e*, in der Poesie; einsilbig spr. *ü*, in der Prosa jetzt nur noch mit vorhergehendem g; man vergleiche unter G.

NB. -gue cf. G; -que cf. Q; -uen cf. N.

B. -ue mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -uéa nur mit vorhergehendem g, als guéa- (cf. unter G).

2. -uée außer -guée und -quée (cf. G und Q) in der weiblichen Form aller Part. der Zeitwörter auf -uer; z. B. tuée, continuée, continuées; -uée ist zweisilbig, spr. *u-é;* das nachfolgende

---

337) Verse, in welchen Wörter auf -ue vorkommen, deren e nicht elidirt werden könnte, sind fehlerhaft; z. B

Au tra- | vers du | soleil || ma vue | s'éblou- | issant.

Hier ist vue falsch; denn das e zu elidiren hat man kein Recht, und wenn man -oui in ébloussissant ex licentia poëtica einsilbig gebrauchen, also lesen wollte: ma vu- | e s'é- | blouissant, so würde das e muet mit dem vorhergehenden Vocale einen Hiatus bilden. — Die Formen -ues, -uent können in der Mitte des Verses gar nicht gebraucht werden. — Richtig ist der Vers, sobald das e in der Form -ue in der Mitte des Verses elidirt werden kann; z. B.

Ma hai- | ne va | mourir || que j'ai | crue im- | mortel- | le.
Corneille Cinna IV. 2.
Il se | tue à | rimer. || Que n'é- | crit-il | en pro- | se?
Boileau Sat. IX. 207.

e muet bildet in der Poesie, im Fall es nicht elidirt wird, eine eigene Silbe. Vergl. die Zeitwörter auf -uer unter -ua.

3. -uei oder -uey kommt in Appellativen wohl nur mit folgendem l als -ueil vor. Vergl. darüber L; in Eigennamen etwa in Brueys, jetzt gewöhnlich zu Gunsten der Aussprache schon Bruis oder Bruys geschrieben, spr. *Bru-i*, und in Meyrueix spr. *Mer-vè* [338]).

4. -ueu, zweisilbig, spr. *u-eu*, ü=ö; z. B. anfractueux, défectueux, difficultueux, flatueux, fructueux, impétueux, incestueux, infructueux, majestueux, monstrueux, montueux, sinueux, somptueux, spirituеux, tortueux, tumultueux, vertueux und deren weibliche Formen und Adverbia in -ueuse und -ueusement; z. B. vertueuse und vertueusement u. s. w. Ferner in lueur, remueur, rueur, sueur und tueur; — Le Sueur.

Que ces | rives | sont char- | mantes,
Sinu- | euses, | verdo- | yantes!
Ginguené Fabl. nouv. Le Poisson du Lac, 23.

Non, non, | ses lu- | eurs pas- | sagè- | res
N'ont ja- | mais é- | bloui | tes sens.
Rousseau Ode à S. A. le Pr. Eugène, 41.

O Le | Sueur, || digne hé- | ritier | d'Apel- | le!
Palissot La Dunciade V. 93.

Tout fu- | mant de | sueur || près d'un | fleuve il | arri- | ve.
Roucher Les Mois: La Chasse au Cerf, 46.

5. -ueue nur mit q in queue, cf. Q.

III. -*ui* und -*uy*.

A. -ui und -uy ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

-ui oder -uy ist einsilbig und lautet zu Anfange, in der Mitte oder am Ende des Wortes *ui*, spr. üi als Diphthong; z. B. huissier, huit (spr. *huite*), Tuileries [339]), intuition, juif, suif, huile, tuile, Luynes (Person) und Luines (Ort) (spr. *lui-ne*), fuir, (s'enfuir, refuir); — bruire, construire, cuire, (décuire, recuire), détruire, duire, (conduire, déduire, enduire, induire, introduire, produire, reconduire, réduire, renduire, séduire, traduire), instruire, luire, (reluire), nuire; buis, huis, pertuis, puits, poursuis, puis, suis; eben so gehen aus alle Verba auf -uir im Prés. Ind.; — épuise, puise; ferner in -uise alle Verba auf -uire im Prés. Subj.; z. B. conduise; — cuisse, puisse, Suisse; — bruit, nuit, minuit, muid, suit, conduit, eben so die Verba in -uir und -uire; — ensuite, s'annuite, conduite, cuite, fuite, recuite, pituite, suite; eben so das Fém. des Part. der Verba auf -uire; z. B. conduite; — huître; —

338) Die Orthographie des Namens dieser Stadt in Languedoc unweit Alais ist nicht gleich. Boiste Dict. de géogr. univ. hat Meyrueix oder Merveis; Moréri Grand Dict. histor. VI. p. 296. hat Merveich.

339) Tuileries kömmt von tuile Ziegel (spr. *tui-le*) und heißt Ziegelei. Man hört von diesem Worte häufig die falsche Aussprache, als ob es Tuilleries geschrieben werde, mit l mouillée. — Es lautet etwa Twihl'rie.

Bruix; — appui, aujourd'hui, autrui, celui, ennui (spr. *ang-mui* nasal), étui, fui, glui, hui, lui, mui, refui.

Vingt muids | rangés | chez moi || font ma | bibli-|othè-|que.
Boileau Le Lutrin.

Je ne | te puis | blâmer || d'avoir | fui l'in-|fami-|e.
P. Corneille Le Cid III. 4, 58.

Le grand | jour dont | l'éclat || n'a point | lui sur | nos pè-|res.
Racine Rép. à l'épît. de Rousseau sur l. Esp.-forts.

Tout a | fui. Tous | se sont || sépa-|rés sans | retour.
Racine Athalie III, 7.

NB. Wir haben hier vor einer fehlerhaften Aussprache des -ui zu warnen, der zufolge man, besonders wenn dem -ui- ein e vorhergeht, mit der Stimme in u verweilt, so daß das folgende i fast ganz verloren geht. Man spreche z. B. cuirasse, cuisine, cuire ja nicht *cu-ra-ce*, *cu-si-ne*, *cu-re*.

Ausn. 1. -ui ist zweisilbig und darf selbst bei Dichtern nicht contrahirt werden in allen Substantiven auf -uité; z. B. annuité, assiduité, continuité, congruité, fatuité, ingénuité, incongruité, menuité (i. q. petitesse), perpétuité, perspicuïté [340]), viduité. Zu diesen zähle man der Uebersicht wegen gleich: ambiguïté, contiguïté und exiguïté, von denen später unter G.

Mais de | peur d'in-|congru-|ité
Dites | -moi, de | grâce, à | l'avan-|ce etc.
Molière Amphitryon II, 1.

Ne met | pas son | bonheur || en l'as-|sidu-|ité.
P. Corneille Agésilas I. 1.

Il ne | l'est point; | j'en crois || son in-|génu-|ité.
Voltaire Mérope II. 2.

Ausn. 2. Ruine, bruine, fluide, druide und deren Ableitungen, z. B. ruiner, fluidité, druidique haben -ui- zweisilbig, werden jedoch in der Poesie bisweilen contrahirt. Boiste rechnet hierzu noch pituite. Voltaire braucht -ui- in casuiste zweisilbig.

Que ce | qu'elle | répand, || sera | votre | rui-|ne.
La Fontaine Fabl. I. 1, 8.

Il peu-|pla les | déserts | du Vi-|de
De Glo-|bes qu'un | vaste | flui-|de
Enve-|loppe | de tou-|tes parts.
P. E. Lebrun Odes Sur la Ruine de Lisbonne, 25.

Vieux pa-|lais ru-|inés, || chefs-d'oeu-|vre des | Romains.
Paul Scarron Sonnet Tout dép. 5.

Hélas! | nous n'a-|vons plus || nos fo-|rêts dru-|idi-|ques.
Alex. Dumas Caligula I. 4.

NB. 1. Bruys oder Bruis (nach alter Orthographie Brueys, Verfasser des Grondeur und des Avocat Patelin, † 1723) hat ui zweisilbig spr. *u-i*. — Wenn Corneille -ui- in dem Namen Eduige zweisilbig gebraucht, so ist das eine tadelnswerthe Licenz; Voltaire Charles XII. liv. I. schreibt Edwige.

Eh bien! | mon cher | Bruis, || te voi-|là con-|fondu!
Etienne Bruis et Palaprat, 1.

Mais ne | voilà | -t-il pas || qu'une | femme | maudi-|te
M'aper-|çoit et | s'écri-||e: Adieu, | monsieur | Bruis,
A l'ins-|tant je | suis vu || par trois | cents é-|tourdis!
Etienne Bruis et Palaprat, 1.

340) Dies Wort schreibt die Acad. inconsequenter Weise mit Trema, welches sie sonst doch bloß den Wörtern auf -guïté zuertheilt.

Evi- | ter E- | dui- || ge, à pei- | ne lui | parler.
P. Corneille Pertharite I. 1.

NB. 2. Mit -ui, spr. *i*, wurden früher geschrieben vuide, vuider, vuidange etc., jetzt findet man durchweg nur vide u. s. w.

NB. 3. Aus dem Munde des Ungebildeten in Frankreich hört man auch heut zu Tage häufig -ui- wie *i*; z. B. je suis, lui, je puis, je puisse lauten, als ob geschrieben stände *je si, li, je pi, je pisse*, eine Aussprache, die durchaus fehlerhaft ist.

NB. 4. -uy wurde früher durchweg statt -ui geschrieben; z. B. luy i. e. lui. Jetzt findet sich das y nur noch in Eigennamen und hat denselben Laut wie -ui; z. B. Duyneyt, Auvruy, Dumuy, Nuys, Buy, Dupuy, Puy, Puységur, Puysaye, Ruy u. s. w.

Il mar- | che, et d'au- | tres chefs || s'avan- | cent a- | près lui:
André- | ossi, | Dumas, || Verdier, | Leclerc, | Dumuy.
Barthélemi et Méry Napoléon en Égypte.

NB. 5. -uin und -uim cf. unter M und N; -uil siehe unter L; qui- unter Q.

B. -ui und -uy mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -uia und -uya.

a. -uia, mit Trema als -uïa nur in alléluïa spr. *allé-lui-ia*, ohne Trema nur mit vorhergehendem g oder q; man vergl. G und Q.

Pareils | aux flots | de par- | fum ra- | re
Qu'en pleu- | rant la | soeur de | Laza- | re
De ses | longs che- | veux es- | suya;
Pleurs a- | bondants | comme | les vô- | tres,
O le | plus ten- | dre des | Apô- | tres,
Avant | le jour | d'Allé- | luïa.
Ste. Beuve A mon Ami Paul Lacroix, 55.

b. -uya zweisilbig, spr. *ui-ia*. Hervorzuheben sind hier die Formen der Zeitwörter auf -uyer, als: appuyas, appuya, appuyâmes, appuyâtes, appuyasse, appuyasses, appuyât, appuyassions, appuyassiez, appuyassent. Eben so werden gebildet außer appuyer noch désennuyer, ennuyer, essuyer, ressuyer. Außerdem vielleicht nur noch fuyard, écuyage und etwa einige Eigennamen; z. B. Muyart.

c. -uyai, zweisilbig, spr. *ui-ié*, und -uyais, -uyait, -uyaient zweisilbig, spr. *ui-iè*, sind Formen eben genannter Zeitwörter auf -uyer; z. B. ennuyai; — ennuyais, ennuyait, ennuyaient.

d. -uyau, zweisilbig, spr. *ui-iau*, etwa üi-io; z. B. huyau, tuyau.

2. -uye, -uie.

a. -uyè (mit dem Gravis), zweisilbig, spr. *ui-iè*. Besonders Abwandlungsform der Zeitwörter auf -uyer; z. B. essuyèrent, ennuyèrent, appuyèrent. — Außerdem noch Endung von Substantiven; z. B. bruyère, gruyère; — Labruyère, Berruyère (i. e. Eine aus Berry).

b. -uyé, zweisilbig, spr. *ui-ié* und -uyée, in Prosa auch zweisilbig, spr. *ui-ié*, in Poesie macht das letzte e muet eine Silbe, wenn es nicht elidirt wird. So das Part. der Zeitwörter auf -uyer; appuyé, appuyés, appuyée, appuyées.

c. -uye und -uie ohne Accent.

α. -uie mit folgendem z, zweisilbig, spr. *u-ié;* z. B. continu-iez. So alle Verba auf -uer (cf. diese unter -ua).

β. -uye mit folgendem stummen Endconsonanten, außer -s und -nt, zweisilbig, spr. *ui-ié;* z. B. essuyer, ennuyer, désennuyer, appuyer; — appuyez, essuyez etc.; — écuyer, gruyer; — Berruyer (Einer aus Berry).

γ. -uie am Ende des Wortes in den Endungen -uie, -uies, -uient, in Prosa einsilbig, spr. *uì;* in der Poesie gilt das e muet für eine eigene Silbe, wenn es nicht elidirt wird [341]); z. B. j'essuie, tu essuies, ils essuient; so die übrigen Zeitwörter auf -uyer; — ferner buie, fuie, parapluie, pluie, suie, truie; — s'enfuie, refuie, essuie-main. — Alluye hat als Eigenname noch sein y behalten, spr. *Alluì.*

NB. Die Formen in -uie wurden nach alter Orthographie geschrieben -uye; z. B. fuye, s'enfuye, fuyes, fuyent.

δ. -uyeux, zweisilbig, spr. *ui-ieu;* z. B. ennuyeux (die erste Silbe nasal).

L'ennu- | yeux é- | crivain! || le mau- | dit tra- | ducteur!
Boileau Sat. IX. 154.

3. -uii kömmt nicht vor, -uyi nur in der Flexionsform -uyiez, zweisilbig, spr. *ui-jié* [342]); z. B. essuyiez, appuyiez, ennuyiez, désennuyiez, fuyiez.

NB. -uyio nur mit folgendem n, als -uyions; vergl. unter N.

4. -uio oder -uyo.

a. -uio, zweisilbig, spr. *u-io*, wohl nur als Flexionssilbe der Zeitwörter auf -uer, als -uions, nasal, vergl. unter N.

b. -uyo, zweisilbig, spr. *ui-io;* Flexionssilbe aller Zeitwörter, die im Part. -uyant haben; z. B. fuyons, essuyons etc. nasal; vergl. unter N. — Mit folgendem i in -uyoi zweisilbig, spr. *ui-ioa* in appuyoir; -uyoi- nach alter Orthographie für -uyai in -uyois, -uyoit, -uyoient als Flexionsformen der Zeitwörter auf -uyer; siehe unter -uyai.

5. -uyu kömmt nicht vor.

---

341) Dies geschieht in der Form -uie in der Mitte des Verses immer; z. B.

Tu veux | que je | le fui- || e. Hé bien | rien ne | m'arrê- | te.
Racine Androm. II. 1.

Un au- | teur à | genoux, || dans u- | ne humble | préfa- | ce
Au lec- | teur qu'il | ennui- || e a beau | deman- | der grâ- | ce.
Boileau Sat. IX. 187.

Am Ende des Verses gilt e für eine eigene Silbe, die aber nur dadurch vernehmbar gemacht wird, daß man beim Declamiren das vorhergehende ui dehnt; z. B.

Sur qui, | dans son | malheur, || voulez | -vous qu'il | s'appui- | e?
Ses lar- | mes n'au- | ront plus || de main | qui les | essui- | e.
Racine Phèdre I. 5.

342) Ueber diese Lautbezeichnung vergleiche man p. 66. unter -ayi-.

IV. *-uo.*

A. -uo ohne nachfolgendes Vocalzeichen.

1. -uo ist zu Anfange, in der Mitte und am Ende des Wortes öfter zweisilbig, als einsilbig [343]), spr. *u-o;* z. B. duodénum spr. *du-o-dé-nome*), impétuosité, sinuosité, somptuosité, tuorbe (i. q. téorbe Acad).

NB. -quo vergl. Q; -guo vergl. G; -uon vergl. N.

B. -uo mit nachfolgendem Vocalzeichen.

1. -uois, -uoit, -uoient nach der alten Orthographie, werden jetzt -uais, -uait, -uaient geschrieben; (cf. -uai). — Quouiya (agouti d'Amérique) lautet *coui-ia.*

NB. Quoi unter Q.

V. *-uu.*

Diese Verbindung findet sich, außer in -uum, worüber unter M, in französischen Wörtern nur mit -quu-; z. B. piquure (von der Acad. piqûre geschrieben), eben so encoquure, étarquure, arquure (arqûre, arcure); vergl. unter Q. Enclouure gehört nicht hierher, sondern unter -ouu.

Zweiter Abschnitt.

Consonanten.

A. Lautung der Consonanten im Allgemeinen.

Silben eines Wortes erscheinen nie ohne Vocale, können aber ohne Consonanten sein. Verbinden sich letztere mit den Vocalen, so sind sie (cf. p. 2.) entweder Anlauter der Silbe, oder Auslauter derselben, oder beides zugleich, nie aber Inlauter derselben. Den Laut des Zeichens für den Consonanten in diesen verschiedenen Fällen zu ermitteln, ist hier Aufgabe, in Beziehung auf deren Lösung sich hier im Allgemeinen zunächst folgende Puncte zur weiteren Erörterung herausstellen:

I. Wenn man mit dem Auge in der Schrift auf das Zeichen eines Consonanten trifft, nach welchen Regeln hat man denselben entweder für einen Anlauter, oder für einen Auslauter der Silbe zu halten [344])?

---

343) Cf. Wailly Principes de l. Langue fr. p. 450.

344) Die Lösung dieser Frage gehört zwar eigentlich der Orthographie, nicht der Orthoëpie, an; da man aber dem geschriebenen oder gedruckten Worte die Silbenabtheilung nicht ansehen kann, hier aber die Kenntniß der Silbenabtheilung zur Bestimmung des Lautes unumgänglich nothwendig ist: so muß dieser Punct aus der Orthographie hier eine Stelle finden, damit der Verfasser im Folgenden nicht mißverstanden werde.

II. Hat man aus der Stellung des Consonanten in dem Worte ermittelt, ob derselbe Anlauter oder Auslauter der Silbe sei, so fragt es sich weiter: Wird nach der allgemeinen Regel ein Consonant an dieser oder jener Stelle, die er gerade einnimmt, ausgesprochen oder nicht?

III. Kann die Stellung, welche ein Consonant in Verhältniß zu andern umgebenden Consonanten oder Vocalen einnimmt, die Veranlassung werden, daß derselbe entweder im Laute und im Schriftzeichen zugleich, oder im Laute allein wandelt, der eigenthumliche Laut desselben also durch einen andern vertreten wird?

IV. Wirkt endlich der Consonant durch seine Stellung auf den mit ihm verbundenen Vocallaut in der Art ein, daß der Vocal seinen eigenthümlichen Laut (einfachen Laut oder Doppellaut), wie derselbe im ersten und zweiten Kapitel des ersten Abschnittes nachgewiesen ist, verliert, oder findet eine solche Einwirkung nicht Statt, so daß der Vocal auch in Verbindung mit anlautenden und auslautenden Consonanten seinen eigenthümlichen Laut behält?

Ad I.

In Beziehung auf Silbentheilung sondere man die Wörter zunächst in zwei Classen:

A. Composita. Regel: Jedes französische Compositum ist zunächst dort zu theilen, wo das erste Wort der Zusammensetzung aufhört und ein zweites wieder anfängt; z. B. bien-heureux, mal-heur, bon-heur, Mal-herbe, Val-mont, Des-préaux, Mes-sieurs. Durch diese Theilung zerfällt ein Wort in zwei oder mehre Simplicia; ob diese wieder in Silben zu zertheilen seien, darüber ist unter B zu entscheiden. Ueber més- und dés- p. 30. Note 71.

NB. Man möge den Ausdruck: ein französisches Compositum nicht mißverstehen; es soll heißen ein aus zwei oder mehren französischen Wörtern zusammengesetztes Wort. Nach dieser Definition sind z. B. inutile, inaction keine französischen Composita, sondern Simplicia; denn der Franzose hat dergleichen Wörter, die im Lateinischen allerdings Composita sind, nicht erst zusammengesetzt, sondern sie so, wie sie sind, überkommen; für ihn haben sie daher nur den Werth der Simplicia und werden hinsichtlich der Silbenabtheilung als solche behandelt.

B. Simplicia. Bei diesen muß zur bessern Einsicht folgende Eintheilung der Consonanten voraufgeschickt werden:

Die Consonanten zerfallen in Beziehung auf die Silbenbildung in zwei Classen, in stumme (mutae) und flüssige (liquidae). Zu den letzteren, die man auch wohl semivocales genannt hat, rechnet man l, m, n, r, zu den ersteren alle übrigen. Die stummen Consonanten hat man wieder eingetheilt in einfache und doppelte Consonanten. Von der letztern Art ist im Französischen nur x; w ist nämlich in ächt französischen Wörtern gar nicht vorhanden; wo es sich in Fremdlingen findet, da ist es kein Doppelconsonant, welches zu glauben man durch seinen älteren Namen double u consonne, oder durch seinen neuern double vé (oder ve) fast verleitet werden sollte. H ist im Französischen entweder wirklicher Spirant, oder auch ein bloßes Lesezeichen.

Verbunden erscheint h als ch, ph, sch (sh), rh und th; hier ist zwar das Zeichen ein doppeltes, allein der Laut im Französischen ein durchaus einfacher. Ferner hat qu im Französischen in der Regel den Laut eines einfachen k; nur im Fall qu ein lautes u hat, ist es an Werthe einem Doppelconsonanten gleich.

In Folge des Gesagten wird sich nun die Frage, ob ein Consonant Anlauter oder Auslauter der Silbe sei, am leichtesten so beantworten lassen, wenn man zwei Fälle unterscheidet:

1. Erster Fall. Vocale finden sich zwischen Consonanten (nicht aber Consonanten zwischen Vocalen). Hier stellt sich die Regel so: Alle Consonanten, die dem Vocale (oder Doppelvocale) vorhergehen, somit alle Consonanten, die ein Wort anfangen, es sei einer oder es seien mehre, sind Anlauter der Silbe; z. B. ma, ta, sa, le, que, pli, très, près, long u. s. w.; dagegen alle diejenigen Consonanten, welche dem Vocale (oder Doppelvocale) nachfolgen, somit alle Endconsonanten des Wortes, es sei dies einer oder es seien mehre, sind Auslauter der Silbe; z. B. et, est, art, aux, part, mort, sort. In Verbindung eines Wortes mit einem andern kann zwar der Endconsonant des einen Wortes durch seine Stellung auch Anlauter des folgenden Wortes werden, wie dies unter II. b. weiter zu entwickeln ist, doch wird er dessenungeachtet orthographisch als Auslauter betrachtet und geschrieben; z. B. finit-il wird gesprochen fi-ni-til, nichtsdestoweniger bezeichnet man t orthographisch als den Auslauter des Wortes finit. Dadurch nun, daß man gefunden hat, daß die Consonanten, die nicht zwischen Vocalen stehen, theils Anlauter, theils Auslauter der Silbe sind, ist es noch nicht entschieden, ob das Wort selber für einsilbig oder mehrsilbig zu halten sei. Findet sich nämlich zwischen Consonanten nur ein einfaches Vocalzeichen (cf. das erste Kapitel des ersten Abschnittes): so ist das Wort entschieden einsilbig; z. B. mes, tes, vos, las, ris, lac etc.; findet sich hingegen mehr als ein Vocalzeichen: so kann das Wort theils einsilbig, theils zweisilbig gesprochen werden. Das Wort chaos z. B. hat ch als Anlauter und s als Auslauter; in der Mitte bleibt -ao-; -ao- aber kann bald zweisilbig, bald einsilbig sein, zweisilbig ist -ao- in chaos, einsilbig z. B. in Laon. Für unserm Zweck im Verlaufe dieses Abschnittes genügt es uns zu wissen, daß ch ein Anlauter und s ein Auslauter sei; will man indeß die Sache zur Entscheidung bringen, so vergleiche man das zweite Kapitel des ersten Abschnittes über die verbundenen Vocalzeichen, wo man unter jeder Verbindung von Vocalzeichen es angegeben findet, ob der Laut einsilbig oder mehrsilbig auszusprechen sei.

2. Zweiter Fall. Es finden sich Consonanten zwischen Vocalen. Hier ist im Allgemeinen als Regel festzuhalten: Wo Consonanten zwischen Vocalen stehen, ist das Wort immer mehr als einsilbig. Um aber die Anzahl der Silben zu ermitteln, so wie vor Allem um zu bestimmen, ob die Consonanten zwischen Vocalen Auslauter der vorhergehenden, oder Anlauter der nachfolgenden Silbe seien, sind folgende Unterschiede zu machen:

a. Ein einfacher Consonant steht zwischen Vocalen.

Regel. Der einfache Consonant zwischen Vocalen gehört zur nachfolgenden Silbe als Anlauter; z. B. avec theile *a-vec*, poser theile *po-ser*, latitude theile *la-ti-tu-de*, sérénité theile *sé-ré-ni-té*.

b. Mehr als ein Consonant steht zwischen Vocalen.

Ehe hier die einzelnen Fälle durchgegangen werden, sind zuvor folgende beiden Puncte wohl zu berücksichtigen.

α. Als Anlauter der Silbe kann verbunden vorkommen eine muta cum liquida, d. h. die Buchstaben l, m, n, r mit vorausgehenden stummen Consonanten; z. B. bleu, Smyrne, pneumatique, bruette. Besonders häufig l und r mit vorhergehenden Consonanten. M mit vorhergehender muta in derselben Silbe findet sich nur in wenigen Fremdwörtern zu Anfange des Wortes, in der Mitte gar nicht; z. B. tmèse; dagegen in verschiedenen Silben häufig z. B. admirer. — Eine liquida vor einer liquida kömmt außer einigen Fällen mit mn (aber nur zu Anfange des Worts, nie in der Mitte) nicht vor. — Eine liquida kann nie vor einer muta Anlauter einer und derselben Silbe sein. — Endlich eine muta kann nicht die andre anlauten, ausgenommen s, welches fast vor jeder muta anlauten kann, ja sogar vor muta cum liquida; z. B. splendide. Ein s kann sogar, jedoch nur in Fremdwörtern, von einer muta angelautet werden; z. B. tsar, psaume.

β. So wie unter den verschiedenen Verbindungen der Consonanten als Anlauter die Verbindung von muta cum liquida die gewöhnlichste ist, so ist als Auslauter gerade umgekehrt die Verbindung von liquida cum muta die am häufigsten vorkommende, z. B. ouvert, concert, dahingegen kömmt muta cum liquida hier gar nicht vor. Eben so wenig findet sich als Auslauter muta cum muta, ausgenommen am Ende des Wortes; z. B. respect; worüber aber die Entscheidung in dem oben aufgestellten ersten Falle schon gegeben ist. Liquida cum liquida ist in andern Sprachen häufig, im Französischen sehr selten Auslauter der Silbe; z. B. Tarn; aber auch hier nur am Ende des Worts.

Nach diesen allgemeinen Regeln für die Consonantenvertheilung in die verschiedenen Silben ergiebt sich nun für die einzelnen Fälle folgende Bestimmung.

1. Zwei Consonanten zwischen Vocalen. Hier ist die Verbindung entweder mm, ll, ml, lm, d. h. erst eine muta und dann noch eine muta, erst eine liquida und dann noch eine liquida, erst eine muta und dann eine liquida, endlich erst eine liquida darauf eine muta.

α. -mm- wird getheilt m-m, d. h. die erste muta ist Auslauter der vorigen, die zweite muta Anlauter der nachfolgenden Silbe; z. B. ad-juger, ad-versaire, res-ter, des-cendre.

NB. 1. Ein x hat den Werth zweier Consonanten, eines gs oder cs; da nur ein Consonant zur vorhergehenden Silbe als Auslauter klingt,

ein zweiter als Anlauter zur nachfolgenden, beide zusammen aber nur ein Zeichen haben, nämlich x, so ist der Franzose in Verlegenheit über die Silbentheilung. Folgt noch ein Consonant, so gehört x zur vorhergehenden Silbe; z. B. tex-te, inex-primable, inex-pugnable, inex-tinguible; steht aber x zwischen zwei Vocalen, so gehört es zu beiden Silben, und ein solches Wort wird im Französischen bei x gar nicht abgebrochen; z. B. vexer weder ve-xer, noch vex-er; eben so weder ine-xact noch inex-act, weder ine-xorable noch inex-orable. Die Wörter in -xh- bricht die Acad. ab x-h; z. B. ex-haler.

NB. 2. Ein ck und tz als Doppelconsonanten hat die französische Sprache nicht; wo sie in Fremdwörtern vorkommen, werden sie, eben so wie in den Sprachen, aus denen sie entlehnt sind, nicht in verschiedene Silben getrennt; z. B. Stock-holm, Ne-cker, Lube-ckois, Lo-cke, Kreu-tzer.

β. -ll- wird getheilt l-l; z. B. al-ler, er-rer, dilem-me, pren-ne, om-niscience, am-nistie, al-manach.

NB. Aus den Regeln unter *α* und *β* folgt von selber, daß derselbe Consonant doppelt gesetzt immer verschiedenen Silben angehört; z. B. ab-bé, ad-dition, af-firmer, sug-gérer etc.

γ. -ml- gehören beide zur folgenden Silbe; z. B. sa-crer, trou-bler, ré-gner.

NB. Da es so schwer ist, den Buchstaben m mit vorhergehender muta auszusprechen, so werden in der Mitte des Wortes m und die vorgehende muta in verschiedenen Silben gesprochen; z. B. ad-mirer.

δ. -lm- theile man l-m; z. B. col-por-teur, cor-de, col-za, com-bination, con-tinuer.

2. Drei Consonanten zwischen Vocalen. Hier sind 8 Fälle: mmm, mml, mlm, lmm, llm, lml, mll, lll.

α. -mmm- nur in Compositis, entweder m-mm oder mm-m; ersterer Fall tritt nur ein, wenn der mittlere Consonant s ist, sonst immer mm-m. Die Zusammensetzung weiset hier schon immer die Silbentheilung nach; z. B. consub-stanciel; dagegen post-dater.

β. -mml- theile m-ml; z. B. es-prit, res-plendir, res-plendissement.

γ. -mlm-. Diese Form kann nicht vorkommen, da die muta weder vor der liquida auslauten, noch die liquida vor der muta anlauten kann.

δ. -lmm- kömmt im Französischen größtentheils nur vor, wenn der mittlere Consonant ein s ist; in diesem Falle theile man l-mm; z. B. con-stant. In jedem andern Falle theile man lm-m, weil die beiden mutae vor einander sich nicht würden aussprechen lassen; z. B. comp-ter, domp-ter, redemp-tion.

ε. -llm- kömmt wohl nicht vor im Französischen, ist aber ll-m zu theilen in Fremdwörtern; z. B. horn-fels, horn-pipe, horn-pox.

ζ. -lml- theile l-ml; z. B. com-bler, trem-bler, je per-drai.

η. -mll- kömmt in französischen Wörtern nicht vor, würde aber zu theilen sein m-ll. Dies könnte nur ein Wort sein, das die Buchstaben -mn mit vorschlagender muta hätte.

ϑ. -lll- würde zu theilen sein ll-l, auch im Falle die beiden letzten mn wären, wohl l-ll. — Im Französischen sind der-

gleichen Formen nicht vorhanden; aufgenommene Fremdlinge sind z. B. horn-mannie.

3. Vier Consonanten zwischen Vocalen würden sechzehn und fünf würden zweiunddreißig mögliche Stellungen zulassen. Die Abtheilung geschieht hier nach denselben Gesetzen über Verbindung von muta und liquida, wie dieselbe nachgewiesen und auf alle Fälle mit zwei oder drei Consonanten in Anwendung gebracht ist. Da nun unter jedem Consonanten im Besondern noch seine Verbindung in französischen Wörtern behandelt werden muß, so wird das Ausgesprochene genügen, um im Allgemeinen das Gesetz der französischen Silbentheilung zu begreifen und in Anwendung zu bringen. Als Beispiele solcher Verbindungen mögen hier noch stehen: horn-blende, horn-schiefer, horn-stein, horn-stélie.

Ad II.

Nach dem bisher Entwickelten ist der Consonant entweder Anlauter oder Auslauter.

1. Ist der Consonant Anlauter entweder des ganzen Wortes oder speciell der einzelnen Silbe, so ist er in der Regel laut.

Ausn. Eine Ausnahme macht hier nur das h. Es ist als Anlauter der Silbe bald laut, bald stumm; darüber das Nähere unter H. In seinen Verbindungen mit andern Consonanten, z. B. ch, ph, th u. s. w. haben beide Zeichen zusammen erst den Werth eines einfachen Consonanten. (Cf. p. 139.)

2. Ist der Consonant Auslauter der Silbe, so ist dies entweder in der Anfangssilbe, in einer mittleren Silbe, oder in der Endsilbe des Wortes.

a. Jeder Consonant als Auslauter einer Silbe, die nicht Endsilbe des Wortes ist, ist laut, sobald die folgende Silbe entweder mit einem Vocale anfängt; z. B. per-oxyde, dés-organiser, més-alliance, oder doch mit einem andern Consonanten, als der auslautende Consonant der vorigen Silbe war; z. B. fer-me, cher-che, Val-mont, Nor-man-die. Dagegen ist der Consonant als Auslauter der Silbe stumm, sobald die darauf folgende Silbe mit demselben Consonanten wieder anfängt; z. B. op-poser, op-pres-ser, ef-fréné, ab-bé, an-neau, vien-ne, pren-ne, ter-re etc. Die Ausnahmen können erst unter jedem einzelnen Consonanten nachgewiesen werden.

b. Finden sich Consonanten am Ende des Wortes, so scheiden sich wieder zwei Fälle aus: Man fragt entweder nach ihrem Laute in dem Worte an sich, oder nach ihrem Laute im Zusammenhange mit einem nachfolgenden Worte.

α. Der Consonant als Auslauter des Worts ohne Verbindung mit einem nachfolgenden Worte ist durchschnittlich laut als liquida, stumm als muta; z. B. sel, parasol, Absalon, on, mon, ton, char, cher, coeur etc.; dagegen finis, finit, parlez etc.; daher auch dard, ouvert, Léopold; hier sind r und l laut, d und t stumm. — Doch leidet diese Regel viele Ausnahmen, die erst unter den ein-

zelnen betreffenden Consonanten genügend namhaft gemacht werden können.

β. Der Consonant als Auslauter des Wortes in Verbindung mit einem nachfolgenden Worte. Dieser Consonant war in Folge der Regel unter *α*:

αα. In dem Worte an sich laut; in diesem Falle bleibt er auch laut im Zusammenhange mit andern Wörtern; z. B. le coeur d'un jeune homme; hier ist das r in coeur im Zusammenhange, so wie außer dem Zusammenhange laut; oder der Consonant war

ββ. In dem Worte an sich stumm; in diesem Falle bleibt er entweder stumm im Zusammenhange mit andern Wörtern, oder er wird laut.

a. Der Consonant als Auslauter des Wortes, stumm in dem Worte an sich, bleibt stumm in der Prosa so wie in der Poesie, wenn das folgende Wort wieder mit einem Consonanten anfängt; z. B. l'habit de cet homme; habit hat ein stummes t; dies t kann wegen des folgenden Consonanten nicht laut werden.

b. Der Consonant als Auslauter eines Wortes, stumm in dem Worte an sich, d. h. außer dem Zusammenhange mit andern Wörtern, kann unter Umständen laut werden im Zusammenhange mit denselben.

aa. In der Poesie geschieht dies immer, sobald ein sonst eintretender Hiatus dies nothwendig macht; d. h. finden wir in Versen ein Wort mit einem Consonanten sich endigend, dem ein Vocal vorhergeht, und das unmittelbar folgende Wort fängt mit einem Vocale wieder an, so ist der Consonant allemal laut; z. B.

Ils sont | sortis, | Olym-‖pe? Ah! mor-|telles | douleurs!
Racine Les Frères ennem. I. 1.

Hier ist zu sprechen *sorti-zolympe;* die Prosa würde im vorliegenden Falle das s nicht binden und lieber den Hiatus dulden.

NB. Ganz anders würde die eben geltend gemachte Regel sich stellen müssen, wenn die Frage so gelautet hätte: Darf der Dichter jedes beliebige Wort mit stummen Endconsonanten in eine solche Stellung zu einem nachfolgenden mit einem Vocale anfangenden bringen, daß der entstehende Hiatus nur durch Lautwerden des stummen Endconsonanten gehoben werden kann? So bestimmt wir dem Vorleser die Regel geben, den stummen Endconsonanten in Versen zur Vermeidung des Hiatus immer laut werden zu lassen, eben so bestimmt möchten wir dem Dichter den Rath ertheilen, nicht ohne Weiteres es für erlaubt zu halten, jedes beliebige Wort willkürlich in die eben bezeichnete Stellung zu bringen. Unter den einzelnen betreffenden Consonanten ist weiter durchzuführen, daß gewisse Wörter (z. B. das Wort et) ihre Endconsonanten unter keiner Bedingung, selbst in der Poesie nicht, laut werden lassen dürfen. Daher ist es eine Regel für den Dichter, nicht für den Vorleser, kein Wort, welches seinen Endconsonanten nicht unter Bedingungen darf laut werden lassen, in die oben bezeichnete Stellung zu bringen. Fehlerhafte Verse dieser Art findet man unter den betreffenden Consonanten angeführt; man vergleiche besonders unter **N**, **D** und **T**.

Es stehe hier noch eine aus Dubroca (Man. des Amat.) entlehnte Stelle, in der diejenigen Wörter, in denen der End-

conſonant zum folgenden Vocale anlautet, durch geſperrte Schrift bemerkbar gemacht ſind:

Je crus, | à son | abord, || voir la | soeur d'A- | pollon,
Qui chas- | soit, à | l'écart, || dans le | sacré | vallon. —
Dans son | géni- | e étroit || il est | toujours | captif. —
Mais sou- | vent un | esprit || qui se | flatte et | qui s'ai- | me. —
S'en va | mal-à- | propos || d'une | voix in- | solen- | te. —
L'un l'au- | tre vai- | nement || ils sem- | blent se | haïr. —
L'esprit, | à la | trouver, || aisé- | ment s'ha- | bitu- | e,
Et loin | de la | gêner || la sert | et l'en- | richit. —
Et pour | la rat- | trapper || le sens | court a- | près el- | le. —
Un sty- | le trop | égal || et tou- | jours u- | nifor- | me
En vain | brille à | nos yeux; || il faut | qu'il nous | endor- | me. —
La li- | cence à | rimer || alors | n'eut plus | de frein. —
Mais n'al- | lez point | aussi || sur les | pas de | Brébeuf. —

bb. In der Proſa leidet die unter 1. gegebene Regel indeß viele Einſchränkungen, weil die Proſa unter Bedingungen den entſtehenden Hiatus duldet, den die Poeſie durchweg vermeidet[345]). Die Proſa der Umgangsſprache aber unterſcheidet ſich hier noch wieder weſentlich von dem gehaltenen Vortrage. Während letzterer, in demſelben Maaße, wie derſelbe feierlicher wird, ſich mehr und mehr der Ausſprache in der Poeſie nähert, findet die Umgangsſprache eine Affectation darin, die Endconſonanten ſtets

345) Restaut Princ. d. Gr. p. 447. ſagt: Dans la prose commune et dans le discours ordinaire ce serait une affectation ridicule que de vouloir prononcer les consonnes finales aussi exactement que dans les vers et dans le discours soutenu, c'est-à-dire, dans les discours prononcés en chaire, au barreau, au théâtre français, ou en d'autres occasions qui demandent de la gravité et de la noblesse. Gemeine Leute in Frankreich, beſonders die Pariſer Kleinbürger, laſſen in ihrer Rede gern die Endconſonanten, beſonders s und t, zum folgenden Worte anlauten, ja ſie ſchieben ſogar ein s oder t als Anlauter des folgenden Wortes auch dort ein, wo das vorhergehende Wort gar nicht auf einen ſolchen Conſonanten ausgeht. Man hat ſcherz- oder ſpottweiſe dieſe Ausſprache wohl pataqui-pataquès oder pataqui-pataquiès genannt (über Ableitung und Ausſprache dieſes Wortes ſehe man -es mit lautem s unter S). In der Comödie wird dieſe Ausſprache vielfach perſifflirt; wir geben zur Veranſchaulichung hier nur einige Stellen aus Scribe und Rougemont Avant, Pendant et Après II, 4.: J'étais là z'à regarder ces deux factionnaires. — Ça va t'à tout. — Il est z'enjoint aux citoyens de se tutoyer. — Si tu étais t'à la tête des choses. — Il faut qu'ils soient z'à la Titus. — Je t'ai vu passer tantôt z'avec la patrouille. — Es-tu z'à l'ordre du jour? — Qu'on appelait z'autrefois des ci-devant maîtres. — Et il prenait z'un cultivateur. — Depuis que j'ai t'été nommé municipal. — Quand je suis t'à la tribune. — Quand un citoyen z'actif a des principes solides etc. etc. — Auch die Volkspoeſie ahmt wohl ähnliche Redeweiſe nach; z. B.

Mais, quoi- | qu'malin, | z'il est | bonhom- | me.
Béranger A. Aut. Arnault, 33.

Hierher gehört das ſelbſt von der Acad. nicht ganz abgewieſene entre quatre yeux; man vergl. p. 46.

zur Vermeidung des Hiatus laut werden zu lassen. Durchgreifende Gesetze darüber, wie weit diese Beschränkung gehe, sind in der französischen Sprache nirgends aufgestellt worden; was auch dadurch so sehr erschwert wird, daß die Umgangssprache so leicht feierlicher werden und die gehaltene Rede so leicht zu einem vertraulicheren, wenigstens zu einem minder pathetischen Tone sich herabstimmen kann. Doch aber glauben die Franzosen im Besitze einer solchen durchgreifenden Regel zu sein, nur Schade, daß bei der Anwendung es nicht immer gleich klar werden will, ob der vorliegende Fall unter die Regel gehöre oder nicht. Diese Regel lautet: Bindung der Endconsonanten (Liaison) findet Statt, wenn die betreffenden Wörter unmittelbarerweise, nothwendigerweise und untrennbarerweise verbunden sind[346]). Deutlicher möchte sich die aufzustellende Regel etwa so fassen lassen: Muß man beim Vortrage zwei auf einander folgende Wörter so sprechen, daß der Sinn der Rede keine Pause zwischen den beiden Wörtern gestattet, so binde man den Endconsonanten des ersten Wortes, im Falle das nachfolgende mit einem Vocale oder stummen h anfängt; in allen Fällen aber, in denen der Sinn der Rede eine solche Pause gestattet, oder gar eine solche nothwendig macht, binde man in der Prosa der Umgangssprache den Endconsonanten nicht. Will man nun einen gegebenen Satz zergliedern, so lassen sich in demselben gewisse Satztheile namhaft machen, die mit den nachfolgenden in der Art verbunden zu werden pflegen, daß nicht gut eine Pause zwischen beiden Satztheilen eintreten kann, somit die Bindung der Endconsonanten unter den angegebenen Bedingungen nothwendig wird. Einzeln müssen diese Gegenstände wegen mancher Eigenthümlichkeiten doch unter jedem betreffenden Consonanten besprochen werden; daher stehe hier nur eine Uebersicht des Ganzen mit Verweisung auf die betreffenden Buchstaben.

A. Gebunden erscheint:

1. Der Artikel und das Pronomen adjectivum vor dem dazu gehörigen Substantivum oder Adjectivum. Man sehe die betreffenden Beispiele so wie die Ausnahmen unter N, S und X.

2. Das Adjectivum und das Zahlwort vor dem Substantivum oder Adjectivum, welches durch dieselben bestimmt wird. Die hierher gehörigen Beispiele unter N, S, X, D, T, F, Q u. s. w.

3. Das persönliche Pronomen in allen seinen tonlosen (construirten) Formen; man sehe besonders unter N und S.

4. Das Hülfszeitwort vor dem Adverbium, Participium, Adjectivum u. s. w.; man sehe besonders S, T, Z.

---

346) Quand les mots sont immédiatement, nécessairement et inséparablement unis. Cf. Gir. Duvivier Gramm. I, p. 19. Not. 5.

5. Das Adverbium als Bestimmungswort vor dem Worte, zu dessen Bestimmung es dient; man vergleiche hier besonders T und S.

6. Das Substantivum als Pluralform vor dem nachfolgenden Worte; man sehe unter S und X.

7. Das Verbum vor dem Objecte, sei dies ein Adverbium, ein Infinitiv oder ein Substantiv mit oder ohne Präposition; man vergleiche S, Z, T; Ausnahmen besonders in T.

8. Die Präposition vor dem von ihr abhängigen Falle; man vergleiche S, T, N u. s. w.

9. Die Conjunction und das Relativum (dont) vor ihren Sätzen; man sehe unter D, T, S u. s. w.

10. Wörter, die zusammen eine idiomatische Verbindung der Art eingehen, daß sie gemeinschaftlich die Stelle eines Begriffes vertreten; man sehe dergleichen unter C, D, F, R, T u. s. w.

B. Nicht gebunden erscheint:

1. Das Substantivum vor dem nachfolgenden Adjectivum; man vergleiche z. B. unter R. Doch leidet diese Regel manche Beschränkungen; man sehe besonders unter S und T.

2. Der Infinitivus in -er vor dem nachfolgenden Worte; man sehe das Nähere über diesen Punct unter R.

3. Das Subject als Singularform vor der Copula; man sehe N, S, T, X, Z.

4. Das Object vor dem Objecte; man vergleiche hier besonders unter S und T; auch unterscheide man Objecte genau von Attributen; man sehe ebenfalls unter S.

5. Jede durch Lautwerden des Endconsonanten entstehende Kakophonie macht es nothwendig, den Endconsonanten in der Prosa lieber zu verschweigen und den Hiatus zu dulden; z. B. Vous êtes ici; man spreche *vou zèt' ici* (nicht *zici!*); selbst êtes-vous ici lieber nicht *zici* wegen der Kakophonie. Vielleicht ist auch das s lieber stumm in mais il sera temps; mais il sera satisfait wegen des *zicera;* doch ist dies schon erträglicher; man kann sich hier auch durch eine kleine Pause nach mais helfen: *mai - il.*

6. Der Satz vor dem Satze. Nur wenige Ausnahmen finden sich hier in zusammengezogenen Sätzen, wo das vorhergehende Wort vor einem nachfolgenden et laut wird; man vergleiche unter S besonders.

Ad III.

Consonantenwandlung tritt ein in folgenden beiden Fällen:

1. Erster Fall. Consonantenwandlung in der Mitte des Wortes tritt nur dann ein, wenn ein Wort aus zweien in der Art zusammengesetzt ist, daß das letzte mit einem Consonanten anfängt und das erste mit einem andern Consonanten aufhört. Unter diesen Bedingungen nimmt gern das erste Wort der Zusammensetzung denselben oder doch einen verwandten Consonanten mit demjenigen an, mit welchem das folgende Wort anfängt;

z. B. assujettir für adsujettir; asseoir für adseoir; collation für conlation; commettre für conmettre u. s. w. Aus ähnlichen Gründen wandelt n vor b und p immer in m; z. B. compromettre für conpromettre; combattre für conbattre u. s. w. Die Grammatik nennt diese Consonantenwandlung Assimilation; hier ist nur auf dieselbe aufmerksam zu machen, ihre weitere Behandlung gehört der Etymologie an.

2. Zweiter Fall. Am Ende des Wortes tritt Consonantenwandlung nur dann ein, wenn der Endconsonant des vorausgehenden Wortes zu dem Anfangsvocale des nachfolgenden Wortes nach den unter Ad II. entwickelten Gesetzen anlautet. Diese Umlautung des Consonanten besteht nun im Französischen darin,

α. Daß der Nasenlaut des vorhergehenden Wortes unter Umständen verloren gehen kann; worüber das Nähere unter N;

β. Daß die Endbuchstaben des vorhergehenden Wortes b, g, d, — von den alten Grammatikern wohl litterae mediae genannt, — in die entsprechenden tenues, d. h. in p, k, t umlauten, sobald das folgende engverbundene Wort mit einem Vocale anfängt; z. B. entend-il, spr. *enten-til;* de pied en cap, spr. *de pié-ten-cap;* il entend à demi mot, spr. *il enten-tà;* il sue sang et eau, spr. *il su san-ké-eau.*

Vous ca- | chez des | trésors || par Da- | vid a- | massés.
Racine Athal. I. 1.

Jura | d'exter- | miner || Achab | et Jé- | zabel.
Racine Athal. I. 2.

Man declamire: *Da-vi-ta-massé, A-ka-pé.*

NB. Die Franzosen unterscheiden, seit Dangeau hierauf aufmerksam machte, unter den Consonantenlauten sons faibles und sons forts. Zur ersten Classe rechnen sie die eigenthümlichen Laute von b, d, g, j, v, z, zur zweiten Classe die von p, t, k (c, q), f, s, so daß dem b das p, dem d das t entspricht u. s. w. Sie stellen dann wohl die Regel: Der son faible wandelt am Ende des Wortes vor dem Vocale des nachfolgenden Wortes um in den entsprechenden son fort. Die Buchstaben j und v stehen nun aber nicht am Ende, und z würde von dieser Regel eine Ausnahme machen, d. h. würde seinen son faible behalten. Wir glaubten deshalb diese Regel in der oben angegebenen Weise beschränken zu dürfen. — Näheres über den Lautwechsel lese man nach bei Diez Gramm. der roman. Sprachen I. p. 251 ff.

Ad IV.

Eine Einwirkung auf den Vocal in der Art, daß sie ihn umlauten, haben im Französischen nur solche Consonanten, die durch Umlautung des Vocals und Verschmelzung mit demselben eigenthümliche, andern Sprachen, z. B. der deutschen, ganz fremde Laute erzeugen. Es sind dies die vier Buchstaben m, n, g, l; durch die Verbindung der beiden ersten mit vorausgehenden Vocalen bringt der Franzose Nasenlaute, durch die beiden letzten sogenannte Mouillé-Laute hervor, die beide wegen ihrer Eigenthümlichkeit zwischen Vocalen und Consonanten die Mitte haltend, von den Grammatikern theils bei den Consonanten, theils unter den Vocalen sind behandelt worden. Die p. 9. eingeschaltete Lauttafel giebt eine Uebersicht der in der französischen

Sprache vorkommenden Nasen- und Mouillé-Laute; wir verweisen von hier auf dieselbe, um eine überflüssige Wiederholung zu ersparen.

Da die dem vorliegenden Werke zum Grunde liegende Disposition aus p. 4. mitgetheilten Gründen nicht dem Laute, sondern dem Lautzeichen als dem Gegebenen entlehnt ist, so konnten diese Nasen- und Mouillé-Laute nicht in einem eigenen Abschnitte für sich behandelt werden, sondern mußten denjenigen Consonanten-Zeichen einverleibt werden, durch deren Anwendung diese Laute bedingt sind. Damit nun aber auf diese Weise der Gegenstand nicht durch Zerstückelung an Ueberschaulichkeit verliere, so sind diejenigen Consonanten-Zeichen, die man zur Bezeichnung der Nasen- und Mouillé-Laute mit verwendet, von den übrigen Consonanten ausgesondert und in einem eigenen Kapitel behandelt worden, während die übrigen Consonanten in der gewöhnlichen Reihefolge im zweiten Kapitel ihren Platz finden.

Es zerfällt zu dem Ende dieser zweite Abschnitt von den Consonanten in zwei Kapitel:

Erstes Kapitel. Die Consonanten: m, n, g, l.

Zweites Kapitel. Die Consonanten: b, c, ch, sch, d, f, h, k, p, q, r, s, t, v, w, x, z.

B. Ueber Lautung der einzelnen Consonanten im Besondern.

Erstes Kapitel.

Die Consonanten: M, N, G, L.

M und N.

I. Ueber M und N im Allgemeinen.

Eigenthümlicher Laut des m . . . . **m**
Eigenthümlicher Laut des n . . . . **n**
Zufälliger Laut beider . . . . . **ng'**

Außer dem fast allen Sprachen eigenen Laute des m und n, wie dieser als sein eigenthümlicher Laut (Son propre) bezeichnet ist, haben diese beiden Consonanten noch einen gemeinsamen, unter gewissen näher zu bestimmenden Verhältnissen eintretenden Laut (Son accidentel), den nur wenige Sprachen mit der französischen gemein haben. In dieser letzten Eigenschaft dienen sie nämlich dazu, in gewissen näher zu bezeichnenden Verbindungen mit Vocalen die sogenannten Nasenlaute zu bezeichnen. Der Franzose versteht unter Nasenlaut (Son nasal), auch wohl Nasenvocal (Voyelle nasale) genannt, einen gewissen Laut, der dadurch gebildet wird, daß der in der Stimmritze gebildete Klang, anstatt geradesweges durch die Mundhöhle auszuströmen, erst in

den Nasencanal schlägt und, von dort zurückgeworfen, durch die Mundhöhle entweicht [347]).

Nasenlaute, die ganz den französischen entsprechend wären, hat die deutsche Sprache nicht; die Bezeichnung solches Lautes kann daher auch nur unvollkommen im Deutschen angegeben werden. Im Französischen [348]) sind der einfachen Nasenlaute vier, wie solche in der Lauttafel p. 9. aufgeführt sind.

1. Der Laut ang' etwa wie =ang in bang', lang', Stang' (aber nicht wie in Gang, Gesang); es ist als Bezeichnung desselben in der Lauttafel -an aufgenommen worden.

2. Der Laut =äng', etwa wie =eng in eng', Gemeng'; als Zeichen dafür ist aufgenommen worden -ain.

3. Der Laut =ong', etwa wie ong' in tong' beim Nachahmen des Klanges einer Glocke; als Zeichen dafür ist gebraucht -on.

4. Der Laut =öng' (das ö dunkel, fast wie ü); einen ähnlichen deutschen Laut kann unsre Sprache nicht nachweisen; das französische Zeichen für den Laut ist -un.

Die eben angezeigten vier Laute sind alle einfache Nasenlaute, sie entsprechen dem einfachen Vocallaut; so wie nun aber mit dem einfachen Vocale ein anderer zu einem Doppellaute sich verbinden kann, so auch kann mit dem Vocale des Nasenlauts sich ein andrer Vocal verbinden und zu einem gemeinsamen Laute verschmelzen. Aus -an wird -ian, z. B. viande; aus -on wird -ion, z. B. ferions; wie viele solche Nasen-Doppellaute es giebt, weiset die Lauttafel p. 9. nach. — Verschmelzen die zusammenstoßenden Vocale nicht mit einander, so entstehen auch hier, wie bei den doppelten Vocalzeichen im zweiten Kapitel des ersten Abschnittes, verschiedene Silben; z. B. -aan, theile Chana-an u. s. w. Durch die Verbindungen letzterer Art können zwar mannigfache Umlaute der einfachen Vocale hervorgebracht werden, z. B. -en lautet ang', doch -éen lautet éeng' u. s. w.; es bleibt indessen in allen diesen Verbindungen der Nasenlaut immer sich gleich, nämlich =ng'.

---

347) Es ist dies nicht so zu verstehen, wie es oft fälschlich ausgedrückt wird, als ob man durch die Nase spreche. Daß dies nicht geht, davon wird sich jeder leicht überzeugen können, wenn er nur einmal den Mund zuhalten will. Eben so unrichtig ist die Ansicht, daß der Laut durch Nase und Mund zugleich ausströme. Man halte nur die Nase zu und man wird bald begreifen, daß sich die Nasenlaute, wenn nicht leichter, doch gewiß eben so leicht bilden lassen. Doch aber ist die Nase ein wesentliches Organ dabei, weil dem Laute das Eigenthümliche in seiner Schwingung im untern Nasencanal gegeben wird.

348) Der Nasenlaut ist schon eine Eigenthümlichkeit der ältesten französischen Sprache, so weit wir dieselbe kennen. Die provencalische Mundart aber hat denselben stets von sich abgewiesen; vermuthlich mit Bezug auf diesen Nasenlaut vergleicht ein Troubadour das Französische mit dem Grunzen der Schweine:

A pauc Achiers no fo'n Fransa,
On parlon aissi com porcs rutz.

Glossaire occitanien, 272.

Man vergleiche Diez Gramm. der roman. Sprachen I. p. 189.

In der nun folgenden Entwickelung der Lautung von m und n im Besondern ist somit die Aufmerksamkeit auf folgende Puncte vorzugsweise zu lenken:

a. Bilden die Buchstaben m und n wirklich in dem vorliegenden Falle einen Nasenlaut, nehmen sie also den oben bezeichneten zufälligen Laut »ng« an, oder behalten sie ihren eigenthümlichen Laut, d. h. m und n? Ergiebt sich aus den nun folgenden Regeln, daß m oder n seinen eigenthümlichen Laut habe, so folgt daraus für denjenigen Vocal oder Diphthongen, welcher mit m oder mit n zu einer und derselben Silbe gehört, daß er denjenigen Laut behalte, der im ersten und zweiten Kapitel des ersten Abschnitts als der demselben zukommende angegeben ist. Geht aber aus den nun folgenden Regeln hervor, daß m und n wirklich im betreffenden Falle einen Nasenlaut bilden, so entsteht eine zweite Frage:

b. Welche Umwandlung in der Lautung des Vocals oder Diphthongs geht vor? Dieser letzte Punct konnte, ohne dem Gange der Entwickelung vorzugreifen, oben im ersten Abschnitte noch nicht behandelt werden: denn es würde eine solche Zerstreuung derjenigen Dinge, die einer gemeinsamen Regel unterliegen, unter die allerverschiedenartigsten Artikel theils zu unnützen Wiederholungen veranlaßt, theils die Uebersichtlichkeit des Ganzen bedeutend erschwert haben.

II. Ueber M und N im Besondern.

A. M und N als Anlauter.

a. Mit nachfolgendem Vocale.

1. Das m lautet alle Vocale an und behält im Anfange so wie in der Mitte des Wortes seinen eigenthümlichen Laut; z. B. malin, madame, madone, médisant, méfiance, mélancolie, miracle, midi, mystère, modérer, modestie, moniteur, multitude, mur, musard; maudire, meuble, maille, meilleur, miasme, miauler, moyen, mouton, muid; — amateur, aimer, ami, émouvoir, émotion, ému.

NB. Das m mit nachfolgendem Vocale in der Mitte des Wortes gehört nach den p. 140. aufgestellten Regeln stets als Anlauter zur nachfolgenden Silbe; z. B. mè-me, emblè-me, carè-me, ai-mer, gno-me, a-mi, i-mage, a-mène, i-mitable u. s. w.

2. Das n lautet ebenfalls alle Vocale an und behält als Anlauter zu Anfange oder in der Mitte des Wortes seinen eigenthümlichen Laut; z. B. nager, nasal, négatif, népotisme, nitreux, niveau, nyctalope, notice, novateur, numéraire, nutritif; naïf, naissance, neutral, niable, nièce, noailles, noël, noyon, noix, nourrice, nouer, grenouille, nuire; — âne, anastase, anaphore, borner, cornu, éternel.

NB. 1. Das n mit nachfolgendem Vocale gehört stets der nachfolgenden Silbe an, mit Ausnahme der Verbindung en-, wo in der Bezeichnung én- das n Anlauter ist zur nachfolgenden Silbe, dagegen in en- (ohne Accent) Auslauter zur vorhergehenden. Da indeß die Accentstellung in diesem Falle in Büchern häufig abweicht, so soll un-

ter N als Auslauter letzterer Gegenstand im Zusammenhange behandelt werden. Man theile arè-ne, chè-ne, chaî-ne, cha-noi-ne, moi-neau, aumô-ne.

NB. 2. Man theile nach dem eben geltend gemachten Grundsatze gegen die Anforderung der Zusammensetzung auch alle diejenigen Wörter, die als lateinische Composita in die französische Sprache übergegangen sind und in der Mitte ein n mit nachfolgendem Vocale haben; z. B. i-nactif, i-naction, i-nexorable, i-nopiné, i-noculation. So schreibt z. B. die Acad. unter' inégalité: Son style est plein d'inégalités [349]).

b. Mit nachfolgendem Consonanten.

1. Das m mit nachfolgendem Consonanten findet sich nur als Anlauter vor n und behält als solcher seinen eigenthümlichen Laut; z. B. Mnémosine, mnémonique, mnie, mniole.

NB. Das m ist Anlauter vor n nur in wenigen Fremdwörtern, und zwar nur zu Anfange des Wortes; über -mn- in der Mitte des Wortes sehe man unter M und N als Auslauter.

2. Das n ist nie Anlauter der Silbe vor Consonanten.

NB. Für die Silbentheilung ergiebt sich aus 1 und 2, daß ein m oder n mit folgendem Consonanten in der Mitte des Wortes stets der vorhergehenden Silbe als Auslauter angehört; z. B. rom-pre, com-bler, con-te, mon-de.

B. M und N als Auslauter.

a. In der Mitte des Wortes.

1. Es folgt ein Vocal.

1. Ein m in der Mitte des Wortes mit nachfolgendem Vocale, so daß m Auslauter der vorhergehenden Silbe wäre, findet sich in der französischen Sprache nicht.

2. Das n in der Mitte des Wortes mit nachfolgendem Vocale ist nur Auslauter der vorhergehenden Silbe in der französischen Präposition en [350]), wenn diese zu einem mit einem Vocale anfangenden Worte gesetzt, ein Compositum bildet. Die französischen Composita mit en- und einem nachfolgenden Vocale, welche eben dieser Zusammensetzung wegen auch stets ohne Accent auf dem e geschrieben werden müssen, zerfallen nach dem verschiedenen Laute in zwei Classen:

1. Composita in en- mit einem nachfolgenden Vocale, die den Laut *a-n-* [351]) haben: enamérer, enamouré, enarbrer, enarrher,

349) Der Grund dieser anscheinenden Sonderbarkeit in der französischen Sprache liegt in der schon p. 138. bemerklich gemachten Eigenheit der Franzosen, Composita fremder Sprachen durchaus als Simplicia zu behandeln, und die Anforderung, Composita nach den Wörtern der Zusammensetzung zu theilen, durchaus nur für wirkliche französische Composita gelten zu lassen.

350) Dies en- in Compositis hat, jenachdem es aus in d. h. in oder inde i. e. fort, weg, hervorgegangen, eine verschiedene Bedeutung bei gleichem Laute. Cf. Diez Gramm. der roman. Sprachen II. p. 350.

351) Der Grund dieser eigenthümlichen Lautung des en- mit nachfolgendem Vocale in Compositis ist zu suchen in der Annahme der Fran-

enarrhement, enancher, enaucher [352]), enoindre, enoiseler [353]), enombrer, enossé [354]).

NB. Die Wörter dieser Classe sind theils veraltet, theils schwankt die Aussprache derselben; daher kömmt es, daß mehre Grammatiker und Lexikographen alle die genannten Wörter mit *én-* schreiben und den Laut der ersten Silbe angeben spr. *é*, das n aber als Anlauter zur nachfolgenden Silbe nehmen.

2. Composita in en- mit einem nachfolgenden Vocale, die den Laut *an-n* haben, d. h. an nasal gesprochen, und dann noch ein n als Anlauter zur folgenden Silbe. Hierher gehören enivrer (hierzu die Composita und Derivata enivrant, enivrement, désenivrer), enorgueillir und das veraltete enordir (i. e. couvrir d'ordures). Bei enorgueillir bemerkt indeß die Academie ausdrücklich, daß Viele das Wort auch *é-norgueillir* sprächen; in diesem Falle müßte man natürlich das e auch mit dem Acutus schreiben, also énorgueillir.

NB. Es möge hier die p. 150. verheißene Uebersicht der Wörter mit *én-* folgen spr. *é-n*, so daß die erste Silbe ein e fermé hat und n als Anlauter zur folgenden Silbe klingt. Es sind dies

1. Griechische Simplicia, d. h. wenigstens nicht mit ἐν zusammengesetzte Wörter, z. B. énantèse, énantiose, énas, énéade, Enéas Enée, Enéide, Enéliaxis, énigme, énigmatique, énigmatiquement, énigmatiser, Eniens, énocyclique, énopte, Enosichthon; hierzu auch wohl énautes und énormon; es mögen hier noch stehen die barbarischen énangle und énourou.

2. Griechische Composita mit ἐν wie énagonien, énallage, énargée, énarthrocarpe, énarthrose, énéléum, énéorème, énergie, énergique, énergiquement, énergiser, énergumène, énomotie, énom-

---

zosen, daß n und m mit einem vorhergehenden Vocale einen Nasenlaut bildend, nicht den vollen Werth eines Consonanten habe. Dieser Annahme zufolge bedient sich die Academie, so wie die Grammatiker, des Ausdrucks: l'N (ou l'M) se fait entendre immer in dem Sinne, das m oder n bilde mit dem vorhergehenden Vocale keinen Nasenlaut. Legt man nun der mit einem Nasenlaute ausgehenden Silbe den Werth eines Vocalausgangs bei und fängt die folgende Silbe mit einem Vocale wieder an, so entsteht der schon p. 12. und öfter besprochene Hiatus. Wollte man z. B. inactif sprechen eng' actif, so würde dies ein dem Ohre des Franzosen widerwärtiger Hiatus sein. Er vermeidet ihn dadurch, daß er das n laut werden läßt, der Nasenlaut tritt nicht ein, und er spricht *i-nactif*. Aehnlich verhält es sich mit den obigen Wörtern in en-, z. B. mit enossé. En würde an sich lauten ang'; ang' ossé darf man des Hiatus wegen nicht sagen, man spricht also *a-nossé*, so daß en- der Silbentheilung nach zur ersten Silbe gehört, dem Laute nach aber das a zur ersten, n aber zur nachfolgenden Silbe klingt. Die Silbentheilung stimmt hier mit der Lautgliederung deshalb nicht überein, weil bei der Theilung e-nossé das e nicht gut den Laut a würde annehmen können.

352) Boiste Panlexique hat é-naucher und é-naucher.

353) Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad., Boiste Panlexique und Andre haben é-noiseler.

354) Raymond l. c. und Andre haben é-nossé gegen die ausdrückliche Erklärung des Restaut Traité de l'Orthogr. p. 263.: il ne faut pas prononcer *é-nossé*, mais *a-nossé*.

phale, énoplie, énoplose, énoptromancie, énoptromancien, énorchite, énostose, énotocètes, énalcide, énarésie.

3. Lateinische Simplicia, wenigstens nicht Composita mit e (aus); z. B. énule [355]).

4. Lateinische Composita, mit e (aus) zusammengesetzt. Hierher gehören: énaser, énervation, énerver, éneyer (aus e und nodus, noeud), énixe, énixement, énoncer, énonciatif, énonciation, énarration, énarrer, énorme, énormissime, énormité, énouer (auch von e und nodus wie éneyer), énucléation, énumérateur, énumératif, énumération, énumérer.

5. Das französische Compositum dorénavant (aus d'hores en avant).

Ausgeschlossen sind aus dieser Uebersicht alle diejenigen Wörter in én, in denen das é noch einen Anlauter hat, in denen also eine Verwechselung mit der Präposition en nicht möglich ist. Man spreche also auch *é-n:* plénier, plénipotentiaire, plénitude, réniforme, pénombre (obschon aus paene und umbra, doch *pé-nombre*).

2. Es folgt ein Consonant.

1. Es folgt auf n oder m als Auslauter der Silbe ein h. Ein -mh- kömmt nicht vor. Die Verbindung -nh- steht nur in solchen zusammengesetzten Wörtern, in denen das n dem ersten Worte der Zusammensetzung, das h aber dem zweiten angehört. Da nun das h in dem zweiten Worte der Zusammensetzung entweder ein stummes h (une ache muette) oder ein aspirirtes h (une ache aspirée) sein kann (worüber zu vergleichen ist unter H), so sondern sich hier leicht folgende beiden Fälle aus:

a. -nh mit stummem h.

a. Wörter in enh- spr. *a-n.* Hierher gehören die Composita mit der französischen Präposition en; z. B. enhendré (-dé), enhorter, enhortement, enherber, enholier, enhuiler spr. *a-nui-lé.* Der Schrift nach trennt man aber en-hui-ler, weil nh in der Schrift nie als Anlauter erscheint. Hierher gehört auch das Fremdwort sanhédrin spr. *sa-né-drin.*

NB. Die Aussprache von -nh- in andern französischen Compositis, z. B. bienheureux findet besser weiter unten unter N am Ende des Wortes in Verbindung mit einem nachfolgenden Worte seine Erledigung.

b. Wörter in enh- spr. *é-n.* Hierher gehören alle betreffenden Composita mit der griechischen Präposition ἐν; z. B. enhaemon, enharmonique [356]), enhydre, enhydrer spr. *é-ni-dré* [357]). In der Schrift wird auch hier getheilt en-hy-drer.

b. -nh mit aspirirtem h.

Alle Wörter dieser Art haben den Laut *n-h*, d. h. n bildet mit dem vorhergehenden Worte einen Nasenlaut nach den unter

355) Oder aunée aus enula, inula, helenium. Cf. Diez Gramm. der roman. Sprachen I. p. 24.

356) Restaut Traité de l'Orthogr. p. 260. aspirirt das h in enharmonique, wohl nur aus Versehen.

357) Cf. Boiste Panlexique unter den betreffenden Wörtern. Mehre lassen die Aussprache unter b. gar nicht zu und sprechen alle diese Wörter auch so, wie die unter a. Hauschild Dict. gramm. p. 102. z. B. giebt an: spr. *a-nar-mo-nik.*

N am Ende des Wortes weiter nachzuweisenden Gesetzen und das h ist Anlauter der folgenden Silbe. Hierher gehören z. B. enhacher, enhaillonner, enhaïr, enhale, enhardir, enharnacher, enharnachement, enhâtir, enhâter, enhayeur, enhazé (enhasé), enhuché, enhui.

2. Es folgt auf -n oder -m als Auslauter der Silbe noch ein n oder m. Hier scheiden sich vier Fälle aus. Die Verbindung ist

a. -mm-,
b. -nn-,
c. -mn-,
d. -nm-.

Ad a. Die Verbindung -mm-.

Regel. Von zwei einander folgenden m in der Mitte des Wortes, ist nur das zweite, der nachfolgenden Silbe angehörige, laut, und die vorhergehende Silbe wird ohne Nasenlaut gesprochen [358]); z. B. épigramme, gramme, flamme; lemme, dilemme, Jemmapes; homme, somme, commettre, commis, sommer, assommer, consommer, contresommer, gommer, dégommer, nommer, rogomme, gomme, gommeux, gommier, pomme, sommeil, comma, command, commander, comméline, comme, comment, commentaire, commer, commérage, commère, commerce; numme spr. *no-me*.

Ausn. 1. -mm- wird gesprochen wie *n-m*, so daß n der vorhergehenden Silbe angehört und mit dieser einen Nasenlaut bildet, m aber als Anlauter zur nachfolgenden Silbe klingt, in allen denjenigen Wörtern, die aus einer Zusammensetzung der Präposition en mit einem mit m anfangenden Worte entstanden sind. Das n in en ist hier nur durch Assimilation in m übergegangen; z. B. emmagasiner, emmaigrir [359]), emmailloter, emmaladir, emmaller, emmancher, emmanequiner, emmané (oder emmanné), emmanteler, emmarcher, emmarer, emmariner, emmarquiser, emmédaillé, emmêler, s'emménager, emmener und remmener, emmenoter, emmenuiser, emmeuler, emmétrer, emmeubler [360]), emmieller, emmineur [361]), emmitoufler, emmitrer, emmi (i. e. in medio) [362]), emmortaiser, emmoté, emmurer, emmuseler, emmusquer und deren Ableitungen, spr. *en-magasiné*, ang' magasiné u. s. w. Dommartin, mit Nasenlaut, sind eigentlich zwei Wörter Dom Martin.

---

358) Diese Regel ergiebt sich aus zwei andern schon ausgesprochenen: nach p. 142. wird nur ein m ausgesprochen und nach p. 151. Note 351. verliert die vorhergehende Silbe den Nasenlaut.

359) Die Acad. zieht amaigrir vor.

360) Die Acad. schreibt ameublement, hat aber weder ameubler noch emmeubler. Beide Wörter dürfen nicht verwechselt werden mit ameublir und ameublissement, welche immer mit a geschrieben werden.

361) Die Form amineur ist vorzuziehen.

362) Boiste Panlexique p. 251. hat im Widerspruch mit andern Auctoritäten spr. *em-mi*. Richelet schreibt emmi und spricht *an-mi* mit Nasenlaut; ihm folgt Mozin.

Ausn. 2. -emm gesprochen *a-m*, *a* zur vorhergehenden Silbe ohne Nasenlaut, *m* zur nachfolgenden Silbe:

a. In femme und femmelette spr. *fa-me;*

Et c'est | un tris-|te honneur || pour u-|ne si | grande â-|me
Que d'ac-|cabler | un frè-||re, et con-|traindre u-|ne fem-|me.
P. Corneille Tite et Bérénice II. 2.

b. In allen Adverbien auf -emment spr. *a-man;* z. B. antécédemment, apparemment, ardemment, cohéremment, compétemment, concurremment, confidemment, conséquemment, décemment, différemment, diligemment, dolemment, éloquemment, éminemment, équivalemment, évidemment, excellemment spr. *exéla-man*, fervemment, fréquemment, impatiemment, impertinemment, imprudemment, impudemment, incidemment, incompétemment, indécemment, indifféremment, indolemment, innocemment, insciemment, insolemment, intelligemment, négligemment [363]) spr. *né-gli-ja-man*, opulemment, patiemment, pertinemment, précédemment, prudemment, récemment, révéremment, sciemment, subséquemment, turbulemment, violemment.

NB. 1. Der Grund, weshalb die Adverbien auf -emment das erste e in a auslauten, liegt darin, daß sie sämmtlich von Adjectiven, in -ent ausgehend, gebildet sind; in diesen Adjectiven hatte e mit dem Nasenlaut auch den Laut a; den Nasenlaut verliert das abgeleitete Adverbium wegen des Doppelconsonanten, den Umlaut a aber behält es.

NB. 2. Man verwechsele mit diesen Adverbien auf -emment nicht eine andere Reihe auf -amment; letztere haben mit ersten einen vollkommen gleichen Laut bei verschiedener Orthographie, d. h. spr. *a-man*, die erste Silbe ohne Nasenlaut. Der Grund dieser verschiedenen Orthographie ist ein etymologischer; sie sind nämlich sämmtlich von Adjectiven und Participien auf -ant (von dem lateinischen -ans gebildet) abgeleitet, während jene von den Adjectiven und Participien auf -ent (aus dem lateinischen -ens) herkommen. Dergleichen Adverbia sind: abondamment, arrogamment, bienséamment, bruyamment, complaisamment, constamment, coulamment, couramment, dépendamment, désobligeamment, élégamment, erramment, étonnamment, exorbitamment, extravagamment, galamment, ignoramment, incessamment, inconstamment, indépendamment, instamment, insuffisamment, intempéramment, irrévéramment, irritamment, méchamment, notamment, nuitamment, obligeamment spr. *o-bli-ja-man*, pesamment, pétulamment, plaisamment, précipitamment, pressamment, puamment, puissamment, savamment, suffisamment, surabondamment, vaillamment, vigilamment.

Ausn. 3. -mm-, gesprochen m-m, so daß m zur vorhergehenden Silbe klingt mit seinem eigenthümlichen Laute (also ohne Nasenlaut), und eben so ein m die folgende Silbe anlautet.

a. -amm- spr. *am-m* ohne Nasenlaut.

a. In allen mit amm- anfangenden Wörtern außer s'ammignoner spr. *s'a-mignoner* z. B. in ammah, amman, ammane, ammeistre, ammiée, Ammien, ammite, ammochosie, ammochoëte, ammochryse, ammodyte, Ammon [364]), ammonéen, ammoniac, am-

363) Wohl zu unterscheiden von dem Substantivum négligement, spr. *né-glij'-man.*

364) Gir. Duvivier Gramm. I. p. 52. hat nur Ammon und

moniacal, ammoniacé, ammoniaque, ammoniate, Ammoniens, Ammonitide, Ammonie, ammonite, ammonium, ammophile, ammorosité, ammothée, Ammudatès, ammyrsine.

β. Außerdem sind noch besonders zu merken in amm-: mammaire, (mammifère, mammiforme), squammeux spr. *scouammeux* [365]) (squammale, squammifère); hierher gehört auch grammatical und grammatiste [366]), wogegen grammaire und grammairien nur ein lautes m haben, also der Regel folgen.

b. -emm- spr. *èm-m* mit e ouvert ohne Nasenlaut in: Emmaüs, spr. *èm-mu-u-ce*, Emmanuel, emmélie [367]), emménagogues, emménagographie, emménagographique, emménagologie, emménologie [368]), Emmeri, Emmy [369]), emmésostome, gemmation, gemma, gemmés, gemmifère, gemmipare, gemmonide, gemmule.

c. -imm- spr. *im-m* in allen mit imm- anfangenden Wörtern; z. B. imma, immaculé, immanent, immangeable, immanquable, immarcescible, immartyrologiser, immatériel, immatriculer, immaturité, immédiat, immémorant, immémoratif, immémorial, immense, immensurable, immerger, immersif, immérité, immeuble, immigrer, immigration, imminent, immiscer, immiséricordieux, immixtion, immobile, immodéré, immodeste, immoler, immonde, immoral, immortel, immortification, immuable, immunité, immutable und in den Ableitungen aller dieser Wörter.

d. -omm spr. *om-m*, ohne Nasenlaut, in: commotion, commuer und Ableitungen, commensurable, incommensurable, commémoration, commisération, committimus, committitur, sommité (nicht aber in den Stammverwandten des letzten Wortes).

e. -umm, spr. *o-me*, ohne Nasenlaut, in den wenigen überhaupt vorkommenden Wörtern; z. B. nummulaire spr. *no-mulaire* [370]), nummulithe; numme spr. *no-me*.

---

ammoniac. Féraud Dict. gramm. hat in ammoniac nur ein m laut. Die Acad. schweigt. Mozin hat in seinem Dictionnaire Ammon bezeichnet *Am'-mon* und ammoniac *am-mo-niac*. Die übrigen Wörter in amm-, z. B. amman, ammeistre, ammi u. s. w. sind meistentheils unrichtig bezeichnet *a-mi* etc. Es ist eine Regel, die sich nicht bloß bei amm- geltend macht, daß in Fremdwörtern, besonders seltenen Kunstausdrücken, der Franzose bemüht ist, die doppelten Consonanten laut werden zu lassen, wenn dies auch bei der schnellen Aussprache nicht immer recht vernehmbar sein sollte.

365) Mit Recht tadelt Raymond (Supplém. au Dict. de l'Acad. fr. p. 749.) die Academie wegen der Orthographie (und somit auch wegen der Aussprache) des Wortes squammeux. C'est à tort, sagt er, que l'Académie écrit squammeux (puisqu'elle écrit desquamation); ce mot vient du latin squama, et les dictionnaires de médecine s'accordent à conserver cette orthographe.

366) Cf. Gir. Duvivier Gramm. I. p. 52.

367) Mozin erklärt sich für die Aussprache an-mélie.

368) Emménagogues, emménagologie, emménologie gesprochen èm-m- nach Boiste Panlexique. Mozin will *an-m-*.

369) Emmy Name; nicht zu verwechseln mit emmi.

370) Cf. Boiste Panlexique p. 471.

Ad b. Die Verbindung -nn-.

Regel. Von zwei auf einander folgenden n in der Mitte des Wortes ist nur das zweite, der nachfolgenden Silbe angehörige, laut, und die vorhergehende Silbe wird ohne Nasenlaut gesprochen; z. B. année, anneau, annonce, banne, bannière, vanne, canneler; — étrennes [371]), prenne, mienne, sienne, ennemie, antienne spr. *an-thi-ène*, Apennins spr. *A-pé-nin* [372]), païenne, Cevennes, Bienne, Sienne, Vienne; — innocent, innombrable; — bonne, tonne, l'Yonne, tamponner, talonner, tissonner.

Ausn. 1. -nn- wird gesprochen wie *n-n*, so daß das erste n der vorhergehenden Silbe angehört und mit dieser einen Nasenlaut bildet, das zweite n aber als Anlauter zu der nachfolgenden Silbe klingt. Dieser Fall tritt nur ein bei einigen Compositis mit der Präposition en; dies sind ennoblir [373]) und ennui und deren Ableitungen, als: ennuyer, désennuyer, ennuyeux, ennuyeusement.

Ausn. 2. -enn- gesprochen *a-n*, *a* zur vorhergehenden Silbe ohne Nasenlaut, *n* zur nachfolgenden Silbe:

a. In allen französischen Compositis mit der Präposition en außer den in der ersten Ausnahme genannten; z. B. enniveller, ennoie, ennolier, ennublir, ennuager, s'ennuiter;

b. In den Wörtern solennel, hennir, couenne, couenneux, Rouennais, rouennerie, nenni und in den Abl. dieser Wörter als solennellement, solennisation, solenniser, solennité, hennissement; spr. *so-la-nel*, *ha-nir*, *cou-a-ne*, *cou-a-neu*, *Rou-a-nè*, *rou-a-ne-rie*. Nenni lautet *na-ni*. Penneton (i. e. der Bart am Schlüssel, die Academie schreibt besser panneton) lautet *pa-ne-ton;* pen-

371) Das e in enn- bestimmt sich nach den im ersten Abschnitte p. 18 ff. ausgesprochenen Gesetzen; so z. B. lautet étrenner wie *é-tré-né* mit e fermé in der Mitte, aber étrennes lautet *é-tre-ne* mit e ouvert in der Mitte des Worts.

372) Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 69.; dagegen Gir. Duvivier Gramm. I. p. 53.; dieser will ausdrücklich beide n laut werden lassen.

373) Joubert écrit annoblir, ce n'est pas l'usage; Calepin et Richelet n'écrivent qu'anoblir; l'Académie, Furetière, Danet écrivent ennoblir; et Danet, dans une note faite exprès, soutient qu'on doit écrire de cette dernière façon. C'est ce qu'il faut examiner. On trouve annuller dans presque tous les dictionnaires, quoique ce mot soit un composé de nul ou de nullité. Suivant cette règle on devrait écrire annoblir, puisqu'il est composé de noble ou de noblesse; mais l'usage ne le permet pas. C'est donc ennoblir qu'on doit écrire, puisqu'il est usité depuis plus de deux siècles, comme plus conforme à la règle générale des composés. La voici: de bouche on a fait emboucher. Restaut Traité de l'Orthogr. p. 263. — Uebrigens unterscheidet man nach Aussprache und Bedeutung das Verbum anoblir jetzt von ennoblir.

nache (die Seefeder; auch hier hat die Acad. panache) lautet *pa-na-che* [374]).

Ausn. 3. -nn- gesprochen *n-n*, so daß n zur vorhergehenden Silbe klingt mit seinem eigenthümlichen Laute (also ohne Nasenlaut), und eben so ein n die nachfolgende Silbe anlautet.

1. Im Allgemeinen geschieht dies in allen fremden Namen mit nn; z. B. Ennius, spr. *èn-ni-u-ce*, Porsenna, Cincinnatus, spr. *cin-cin-na-tu-ce*, Linné, Cinna, Fescennins, Kontoiannis (-oia- zweisilbig)

Et de | Konto-|iannis || le sa-|bre si | vanté.
P. Lebrun Le Voyage en Grèce.

NB. Ueber Apennins vergl. man p. 157.

2. Im Besondern findet sich diese Lautung des doppelten n noch in folgenden Wörtern:

a. -ann- spr. *an-n* ohne Nasenlaut.

α. In allen mit ann- anfangenden Wörtern, die, als Ausdrücke der Kunst und der Wissenschaft angehörig, dem Munde des Volks entzogen sind; hierher gehören: annal (annales, annaliste), annas spr. *annace*, annate, annédots, annexe (annexer, annexion), annihiler (annihilation, annihilable, annihilabilité), annion (oder ennion), annon (annouales), annone (Annona, annonaire), annoise, annomination, annotine, annuel (bisannuel [375]), annualité, annuellement, annuaire, annuité), annuir, annulaire (aber nicht in anneau), annullatif (auch in annuler, annullement, annullation Dict. d. Dict.) annus (i. e. racine de Pérou). Dagegen behalten die im Munde des Volkes lebenden Ausdrücke dieser Art durchweg ann- spr. *a-n*; z. B. annonce, spr. *a-non-ce*, eben so anneau, année, anniversaire u. s. w.

β. Außerdem haben noch *an-n* ohne Nasenlaut: canna, cannabine, cannabis, canna-pondu, cannarins, cannibale (cannibalisme), cannigadanam.

b. -enn- spr. *èn-n*, d. h. man spreche e als e ouvert mit nachfolgendem lauten n ohne Nasenlaut und beginne die folgende Silbe wieder mit n. Diesen Laut haben

α. Alle Composita und Derivata mit ennéa- (i. e. neun); z. B. ennéacanthe, ennéacontaèdre, ennéacorde, ennéadactyle, ennéade, ennéadécaétéride, ennéagone, ennéagyne, ennéandrie, ennéapétale, ennéapharmaque, ennéaphylle, ennéaphyllon, ennéapogon, ennéaptérygiens;

β. Alle in -ennal und -ennaire ausgehenden Wörter; z. B. biennal, triennal, quatriennal, spr. *ka-tri-èn-nal*, quinquennal, spr. *cuin-cuèn-nal*, quinquennium, spr. *cuin-cuèn-ni-ome*, septennal, septennalité, décennal, décennaire, vicennal etc.

NB. Daß Enna, Ennéens, Ennius u. s. w. zwei laute n haben, ergiebt sich schon aus der Ausn. 3. 1. Eben so Jenny und mull-jenny, spr. *jèn-ni*.

c. -inn-, spr. *in-n* ohne Nasenlaut in allen mit inn- an-

374) Cf. De la Veaux Dictionnaire I. p. 1231.; hier steht auch noch geschrieben pennacher spr. *pa-*; jetzt geschrieben panacher.

375) Die Acad. giebt nur bisannuel mit zwei lauten n an, schweigt aber über annuel.

fangenden Wörtern; z. B. inné, innocuité, innomé, innominé, innover, innovateur, innovation.

Ausgenommen sind innavigable, innocent und innombrable und deren Ableitungen, in denen nur ein n und zwar zur nachfolgenden Silbe, das vorhergehende i somit ohne Nasenlaut gehört wird.

d. -onn-, spr. *on-n* ohne Nasenlaut, in conné [376]).

NB. Ueber -nn- mit vorhergehendem doppelten Vocalzeichen vergleiche N als Auslauter in der Endsilbe.

Ad c. Die Verbindung -mn-.

Regel. Bei -mn- in der Mitte des Wortes ist das m Auslauter der vorhergehenden Silbe ohne Nasenlaut, das n aber Anlauter der nachfolgenden; z. B. amnistie; — Memnon, bélemnite, Lemnos, Agamemnon, indemne [377]), (spr. *Mèm-non*, *bélèmnite*, *Agamèm-non*, *indèm-ne*); — hymne, hymniste, hymnode, hymnographe, hymnologie, gymnase, gymnastique und alle Composita mit gymno-; — omnibus, spr. *òm-ni-bu-ce*, omniscience, calomnie, calomniateur, calomnier, calomnieux, somnifère, somnambule, somnambulisme, somnolence, somnolent, insomnie, vidomnat, Polymnie.

Ausn. 1. -emn-, das m zur vorhergehenden Silbe gehörig und keinen Nasenlaut bildend, e mit dem Laute *a*, das n zur folgenden Silbe anlautend, haben: indemniser, indemnité und indemnisation, spr. *indam-niser*, *indam-nité*, *indam-nisation*.

Ausn. 2. -mn-, das m völlig stumm, die vorhergehende Silbe ohne Nasenlaut, die nachfolgende mit anlautendem n, haben: damner (damnable, damnablement, damnation; — condamner, condamnable, condamnablement, condamnation, condamnatoire) und automne, spr. *da-né*, *au-to-ne* [378]). Es ist m aber

376) Restaut Traité de l'Orthogr. p. 162. hat außerdem noch connexe, connexion, connexité, connivence, conniver; er sagt ausdrücklich: dans ces cinq mots on prononce les deux N. — Féraud Dict. gramm. I. p. 272. ist bestimmt dagegen; die Academie, die conné ausdrücklich angiebt, schweigt über die übrigen. Boiste giebt in seinem Panlexique Connexion mit zwei n an. Gir. Duvivier Gramm. I. p. 53. hat connivence mit zwei lauten n. Das Dictionn. des Dictionn. (Bruxelles 1837.) hat außer den genannten Wörtern noch connecter, connectif, connina, connasperme, connotatif und connotation mit zwei lauten n.

377) Denselben Laut haben aber nicht die Ableitungen dieses Wortes.

378) Die Acad. schreibt, man spreche *au-ton-ne*. Dies könnte zu der Ansicht veranlassen, als ob beide n laut wären. Dagegen sind aber alle französischen Auctoritäten; viele, z. B. Restaut Traité de l'Orthogr. p. 68. schreiben geradezu autone. Auch ist von Dichtern das Wort stets nur zum Reime mit solchen Wörtern gebraucht, in denen nur ein n laut wird; wie auch die citirten Beispiele dies andeuten. Somit ist obiger Ausspruch der Academie entweder ein Druckfehler oder eine Ungenauigkeit in der Bezeichnung des Lautes. Auffallend ist bei der Sache nur, daß schon in der frühern Ausgabe von 1798 dieselbe Bezeichnung des Lautes steht.

laut ohne einen Nasenlaut zu bilden in automnal, spr. *au-tom-nal*. Den Eigennamen Mariamne reimt Voltaire mit condamne, will also wenigstens an dieser Stelle *Ma-ri-a-ne* gesprochen haben:

. . . . . || Cepen- | dant Ma- | ria m- | ne
Au mo- | ment de | partir || s'arrê- | te, se | condam- | ne.
Voltaire Mariamne III. 1.

. . . . . || On en- | trait dans | l'autom- | ne
Quand la | précau- | tion || aux vo- | yageurs | est bon- | ne.
La Fontaine Phébus et Borée.

Et quel | poè- | te épris || de leurs | tableaux | touchants,
Quel sen- | sible | mortel, || des scè- | nes de | l'autom- | ne
N'a ché- | ri quel- | quefois || la beau- | té mo- | noto- | ne?
Fontanes Le Jour des M. 8.

Elle | la prend | au mot; || se glis- | se en la | caba- | ne:
Point de | coup de | balai || qui l'o- | blige à | changer.
La gout- | te d'au- | tre part || va tout | droit se | loger
Chez un | prélat | qu'elle | condam- | ne
A ja- | mais du | lit ne | bouger.
La Fontaine Fabl. I. 3, 9.

Tu n'as | point vu | ceci, || Marquis? | Ah! Dieu | me dam- | ne,
Je le | trouve as- | sez drô- || le, et je | n'y suis | pas â- | ne.
Molière Les Fâcheux I. 1.

Ausn. 3. Portumne und Portumnales, spr. *Portòm-ne* und *Portòm-nale*, ohne Nasenlaut.

NB. Solemnel und seine Ableitungen werden jetzt besser solennel etc. geschrieben; vergl. unter -nn-.

Ad d. Die Verbindung -nm-.

Diese Verbindung findet sich im Französischen deshalb fast gar nicht, weil das nachfolgende m das vorhergehende n sich assimilirt, so daß -mm- daraus wird. — Vorhanden ist diese Verbindung nur in néanmoins, aus néant und moins entstanden; es lautet *né-an-moins* mit Nasenlaut; und in nous vînmes, nous tînmes (von venir und tenir) und in deren Compositis, spr. *vainm'*, *tainm'*, d. h. wängm', tängm', mit Nasenlaut. — Wo es in Eigennamen sonst noch vorkömmt, wird n eben so zur vorhergehenden Silbe mit Nasenlaut gesprochen, und m lautet die nachfolgende Silbe an, z. B. Monmerqué, spr. *Mon-merqué*, Cranmer, spr. *Cran-mère*.

Mais né- | anmoins || ce que | je vous | en man- | de.
Marot Epître au Roi Fr. I.

Cranmer, | si les | Anglais || m'accu- | sent d'in- | justi- | ce etc.
M. J. Chénier Henri VIII V. 5.

3. Es folgt auf -m oder -n als Auslauter der Silbe noch ein andrer Consonant als h, n oder m entweder derselben oder der nachfolgenden Silbe angehörig. Der Laut eines solchen m und n stimmt mit dem des m und n am Ende des Wortes ohne Verbindung mit nachfolgenden Wörtern überein, es möge deshalb, um überflüssige Wiederholungen zu vermeiden, von hier dahin verwiesen sein, wo beide zusammen behandelt und auch die einzelnen Ausnahmen nachgewiesen sind.

b. Am Ende des Wortes [379]).

A. Ohne Verbindung mit nachfolgenden Wörtern.

Regel. M und n als Auslauter der Silbe am Ende des Wortes mit nachfolgendem Consonanten oder ohne denselben, so wie m und n in der Mitte des Wortes als Auslauter der Silbe mit nachfolgendem Consonanten, der nicht m oder n ist, machen die Silbe, in der sie Auslauter sind, nasal, d. h. geben ihr den oben bezeichneten zufälligen Laut =ng'. Da nun dem m oder n alle Vocale vorhergehen können, so ist zu behandeln:

A. -am und -an;
B. -em und -en;
C. -im oder -ym und -in oder -yn;
D. -om und -on;
E. -um und -un;
F. -m und -n mit vorhergehendem Consonanten.

Ad A. -am und -an.

I. Ohne vorhergehenden Vocal.

Regel. -am und -an mit nachfolgendem Consonanten am Ende des Wortes oder ohne denselben, ferner -am- und -an- in der Mitte des Wortes mit nachfolgendem Consonanten außer m und n lautet ang'.

a. -am- mitten; fast nur vor b, p oder f; z. B. ambition, ambassade, ambre, ambigu, chambellan, framboise, jambe, Varambon, Amfrye, camper, vampir, crampe, amphibie, Blampain, Campan, Dampierre, Damville (oder d'Anville), Cambrésis spr. *Kan-bré-si*, Cambridge spr. *Kan-bridge*, Damremont spr. *Dan-re-mon*, Damvilliers spr. *Dan-vi-lié*, Hambourg spr. *Han-bour*, Bamberg, spr. *Ban-bergh*' [380]).

Ausn. -am- ohne nachfolgendes b, f, p in Fremdwörtern, lautet ohne Nasenlaut; z. B. die erste Silbe in Amsterdam, spr. *àms-tèr-da-me* [381]), Chamsies spr. *chàm-* [382]).

b. -am am Ende mit nachfolgendem Consonanten (nur p) und ohne denselben: camp, champ, Fescamp spr. *Fé-can*, Guingamp spr. *Ghain-gan;* dam [383]), quidam spr. *ki-dan*, Adam spr. *A-dan*, Cham [384]) spr. *Kan*, tam-tam (auch tang-tang geschrieben). Eben so lauten vielleicht die französischen Eigennamen: Coram, Kersolam, Ozanam (Personen) und Dam (Ort).

Ausn. -am am Ende ohne folgenden Consonanten lautet *-ame*, d. h. a und m sind beide laut ohne Nasenlaut fast in allen

379) Oder auch, wie eben unter 3. bemerkt wurde, in der Mitte des Wortes mit nachfolgendem Consonanten, der nicht m oder n heißt.
380) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 2. 260.
381) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 1. 61.
382) Cf. Dict. des Dictionn. (Bruxelles 1837) unter Chamsies.
383) Dam (i. e. damnum) lautet *dan;* aber dam (titre d'honneur) lautet *dame*. Boiste Panlexique unter dam.
384) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 216.

Fremdwörtern außer den wenigen eben bezeichneten; z. B. quanquam spr. *couan-coua-me*, salam, hairam (oder heiram); Abraham, Balaam, Joatham, Jéroboam, Roboam, Priam; Amsterdam, Rotterdam, Potsdam, Nedham, Siam u. s. w.

Et tan-|dis que | Nedham || a cré-|é des | anguil-|les,
Courez | chez les | Lappons, || et ra-|menez | des fil-|les.
Voltaire Sat. Les deux Siècles, 49.

C'est mon | Potsdam | à moi; || je suis | têtu | peut-ê-|tre.
Andrieux Le Meunier de Sans-Souci, 63.

NB. Ueber den Reim der Wörter in -mp sehe man unter P am Ende.

c. -an- mitten: franchement, trancher, brandonner, tranquille, panser; — Ablancourt, Blanchart, Blanchet, Nancy etc.

d. -an am Ende des Wortes mit nachfolgendem Consonanten und ohne denselben: franc, flanc, tisserand, répand, sang, rang, étang, bans, dans, sans, parlant, vendant, ranz; Armand, Bertrand, Conflans, Conserans, Lans-le-Bourg; — encan, enhan [385]), écran, empan, faisan, hetman, iman, ruban, turban, ortolan, Aleman, Audran, Sédan.

II. -am und -an mit vorhergehendem Vocale.

Regel. Dadurch, daß vor -am und -an noch ein Vocal voraufgeht, wird in der Lautung des m oder n nichts geändert; es ist nach denselben aufgestellten Regeln entweder Nasenlaut, oder nicht. Der vorhergehende Vocal verbindet sich entweder mit dem nachfolgenden Vocal und beide bilden bald einen Doppellaut, bald einen einfachen Laut, oder es wird jeder getrennt in einer Silbe für sich gesprochen. Es sind zur bessern Uebersicht hier zu sondern

a. Flexionsformen der Zeitwörter auf -ant.

Hier tritt hervor das Adjectivum verbale in -ant, weiblich -ante, im Plural -ants, -antes spr. ang', ang't. -ant erscheint mit folgenden vorhergehenden Vocalen:

1. -éant, zweisilbig, spr. *é-an*. So alle Zeitwörter auf -éer, vergl. diese p. 69.; z. B. créant, agréant, procréant.

Pour moi, | de tels | pensers || me se-|raient mal-|séants.
La Fontaine Fabl. I. 4, 17.

D'autres | veulent | crier, || et leurs | voix dé-|faillan-|tes
Expi-|rent de | frayeur || sur leurs | lèvres | béan-|tes.
Delille L'Enéide VI.

2. -eant (ohne Accent), einsilbig, spr. *an*. So alle Zeitwörter auf -ger, vergl. diese in G unter ge-; z. B. mangeant, songeant.

Et vous | savez | qu'il est | plus doux
De cau-|ser bu-|vant a-|vec vous,
Qu'en vo-|yageant | de vous | écri-|re.
Chapelle.

3. -iant, zweisilbig, spr. *i-an*. So alle Zeitwörter auf

385) Man sagt ahan, enhan auch bloß han; z. B. enhan in folgendem Verse:

Et de-|dans un | coffret || qui s'ou-|vre avec | enhan,
Je trou-|ve des | tisons || du feu | de la | Saint-Jean.

-ier, vergleiche p. 80.; z. B. criant, fiant, liant. Hierher gehören auch riant und souriant (von rire und sourire).

Ceci | n'est-il | pas ra- || re? Il est | vrai sur | ma foi;
Lui dis | -je en sou- | riant: || fiez | -vous-en | à moi.
Regnier A M. de Lavardin.

Ah! quel- | le ri- | ante | peintu- | re
Chaque | jour se | montre à | mes yeux.
Chaulieu Sur Fonteuay, 45.

Confi- | ant sur | les flots || aux a- | quilons | mutins,
Le des- | tin de | la ter- || re, et ce- | lui des | Romains,
Défi- | ant à | la fois, || et Pom- | pée et | Neptu- | ne,
César | à la | tempê- || te oppo- | sait sa | fortu- | ne.
Voltaire La Henriade I. 179.

4. -ouant, zweisilbig, spr. *ou-an*. So alle Zeitwörter auf -ouer; vergl. diese p. 123.; z. B. avouant, louant.

Qu'il vien- | ne .... de- | meurez; || c'est en | votre | présen- | ce
Que je | veux, de | Walstein || déjou- | ant l'es- | péran- | ce,
Châti- | er son | orgueil || trop long | -temps im- | puni.
Arnault Gustave-Adolphe II. 2.

NB. -ouant, einsilbig, aus poet. Licenz:

Ces deux | rivaux || un jour | ensem- | ble jouants,
Comme il | arri- | ve aux jeu- | nes gens,
Le jeu | devint | une | querel- | le.
La Fontaine Fabl. II. 4, 16.

5. -uant, zweisilbig, spr. *u-an*. Eben so die Zeitwörter auf -uer, vergl. diese p. 128.; z. B. continuant, distribuant. Hierzu kommen noch die Zeitwörter auf -ure; z. B. concluant.

Remu- | ant l'u- | nivers || du sein | des vo- | luptés.
Voltaire La Henriade VII. 443.

A la | sombre | lueur || d'une | lampe | puan- | te
J'appris | pour mes | péchés || l'art de | forger | des vers?
Boileau Le Tombeau de Despréaux, 88.

Pâles, | suant | la peur, || et la | main aux | oreil- | les etc.
Barbier Jambes: La Curée, 27.

Ausn. Die Zeitwörter auf -quer und -guer (vergl. in G unter gu-) haben ihr Participium -quant und -guant, einsilbig, spr. *kan* (weil qu- nur den Werth eines k hat) und *ghan*; z. B. communiquant, indiquant; morguant, distinguant.

Au mi- | lieu du | devant || il a | planté | sa chai- | se,
Et de | son lar- | ge dos || morguant | les spec- | tateurs,
Aux trois | quarts du | parter- || re a ca- | ché les | acteurs.
Molière Les Fâcheux I. 1.

Et ce | n'est qu'en | léguant || des for- | faits à | l'histoi- | re
Que leur | règne é- | chappe à | l'oubli.
Charles Nodier La Napoléone, 9.

6. -ayant, zweisilbig, spr. *é-ian*. So alle Verba auf -ayer, vergl. p. 61.; z. B. essayant, balayant u. s. w. — Hierzu noch ayant, trayant (von avoir, traire); eben so die Composita von traire.

Le gar- | de en fut | épris, || les pleurs | et la | pitié,
Sorte | d'amours | ayant | ses char- | mes,
Tout y | fit . . . . . La Fontaine La Matrone d'Ephèse, 150.

Mais pau-|vre, et | n'a-|yant rien || pour pa-|yer mon|passa-|ge,
Ils m'ont, | je ne | sais où, || jeté | sur le | riva-|ge.
Chénier Oeuvres: L'Aveugle, 81.

7. -eyant, zweisilbig, spr. *é-ian*. So asseyant (von asseoir) und die wenigen Zeitwörter auf -eyer, vergl. diese p. 76.; z. B. barbeyant, grasseyant.

8. -oyant, zweisilbig, spr. *oa-ian*. So voyant, revoyant, pourvoyant, prévoyant (von voir etc.) und die Participia der Zeitwörter auf -oyer, vergl. diese p. 116.; z. B. employant, envoyant.

L'escla-|ve alors | lui dit, || le vo-|yant é-|perdu.
La Fontaine La Matrone d'Ephèse, 172.

9. -uyant, zweisilbig, spr. *ui-ian*. So bruyant (von bruire), fuyant (von fuir) und die Participien aller Zeitwörter auf -uyer, vergl. diese p. 135.; z. B. appuyant, essuyant.

L'un fu-|yant a-|vec art, || et cé-|dant à | l'ora-|ge.
Voltaire La Henriade VII. 340.

Et son | trouble, ap-|puyant || la foi | de vos | discours,
De tous | ses at-|tentats || me rap-|pelle | le cours.
Racine Esther III. 6.

b. Formen in -am und -an mit vorhergehendem Vocale, die nicht Flexionsformen der Zeitwörter sind.

1. -aan, zweisilbig, spr. *a-an*; z. B. Chanaan spr. *Ka-na-an*, Baan.

NB. -aam, zweisilbig, nur in Fremdwörtern mit dem Laute *-a-ame*, ohne Nasenlaut; z. B. Balaam.

Un ser|pent fit | l'amour || à la | femme | d'Adam,
Un à-|ne avec | esprit || gourman-|da Ba-|laam [386]).
Voltaire Le Marseillois et le Lion.

2. -éan oder -éam (mit dem Acutus), zweisilbig, spr. *é-an*; z. B. géant, Iléant (Ort), béant, bienséant, créant, échéant, fainéant, mécréant, messéant, malséant, néant, séant; — bienséance, chéance, condoléance, créance, déchéance, doléance, échéance, mécréance, messéance, préséance, récréance, séance, surséance; — Méandre, oléandre; céans; — préambule.

Tout est | ané-|anti, || tes au-|tels sont | debout.
Delille L'Imagination.

Ima-|ginez || les pleurs, | la do-|léan-|ce.
Nivernais L'Avare et son Ami.

NB. 1. Wörter in éan ohne nachfolgenden Consonanten ausgehend, finden sich nicht. Voltaire gebraucht indeß géan statt géant des Reimes wegen:

Veut qu'on | aille au | détroit || où vo-|gua Ma-|gellan,
Pour se | former | l'esprit, || dissé-|quer un | géan.
Voltaire Les Systèmes, 85.

NB. 2. -éam am Ende des Wortes kömmt nur in Fremdwörtern vor und lautet dort *é-a-me*, zweisilbig.

3. -ean (ohne Accent auf e), einsilbig, spr. *an*, kömmt nur mit vorschlagendem g vor; z. B. obligeance, engeance spr. *an-jance*, allégeance, exigeance, vengeance; — assiégeant, changeant,

386) Hier ist der Reim von Balaam und Adam unrichtig, denn letzteres ist nasal.

dérogeant, désobligeant, obligeant, outrageant, partageant. Außerdem noch in Jean (davon Jeanne, Jeannette, Jeanneton, Jeannin spr. *J'a-n-*, ohne Nasenlaut), spr. *Jan;* Grandjean.

Je cro- | yais Jean- | neton
Aussi | douce | que bel- | le;
Je cro- | yais Jean- | neton
Plus dou- | ce qu'un | mouton.

Molière Le Bourg. Gentilhomme I. 2.

Il sem- | ble que | j'ai mis | en ca- | ge
Le prê- | tre Jean | et le | Sophi.

Magnard Chanson.

Ces soup- | çons o- | bligeants || que l'on | me fait | paraî- | tre.

Molière Don Garcie de Navarre IV. 9.

Ils u- | sent leurs | souliers, || et con- | servent | leur à- | ne:
Nico- | las au | rebours, || car quand | il va | voir Jean- | ne,
Il mon- | te sur | sa bê- | te || te . . . . . .

La Fontaine Fabl. I. 3, 1.

Ausn. Kean lautet auch französisch *Kine*, einsilbig; z. B.:

Il n'a- | vait vu | ni Kean, || ni Bo- | napar- | te, ni
Monsieur | de Met- | ternich. || . . . . . .

Alfred de Musset Mardoche, 5.

4. -ïam (mit Trema)[387], zweisilbig, spr. *i-an;* z. B. ïambique, ïambe, ïambice, diïambe, choriambe spr. *ko-ri-anbe*, mimiambe.

Archi- | loque | s'arma || de l'ï- | ambe | causti- | que.

Fr. de Neufchâteau La Man. de lire les Vers, 91.

NB. -iam am Ende nur in Fremdwörtern, ist immer zweisilbig, spr. *-i-ame*, ohne Nasenlaut; z. B. yam, Siam, Priam.

La fil- | le de | Priam, || capti- | ve infor- | tuné- | e.

Lemercier Agamemnon IV. 1.

5. -ian und -yan, zweisilbig, spr. *i-an;* z. B. ambiant, communiant, conciliant, confiant, criant, défiant, édifiant, étudiant, falsifiant, insouciant, justifiant, liant, méfiant, mendiant, mortifiant, négociant, officiant, pliant, raréfiant, rassassiant, riant, sanctifiant, sororiant, souriant, stupéfiant, suppliant; — pian, zian. — Liancourt, Marcian, Florian, Surian; — appropriance, alliance, confiance, défiance, méfiance, mésalliance, oubliance; — friand; — coriandre; — affriande; — adiante, amiante, médiante, mélianthe, suppliante, variante; — diantre; polyandrie.

Non loin | croît le | bouleau || dont la | verge | plian- | te
Est sour- | de aux cris | plaintifs || de leur | voix sup- | plian- | te.

Delille L'Homme des Champs.

Ce tris- | te et vieux | forçat || de la | Sainte-Al- | lian- | ce
Qui mou- | rut sur | un noir | rocher,
Traînant | comme un | boulet || l'ima- | ge de | la Fran- | ce
Sous le | bâton | de l'é- | tranger.

Barbier Jambes: L'Idole.

Sachez | qu'elle a | deux fois || trompé | notre | tyran:
Celui | qu'on croit | Léon- || ce, est le | vrai Mar- | tian.

P. Corneille Héraclius V. 8.

387) Das Trema steht nur in Wörtern, die mit ïa- anfangen, damit man i nicht mit j verwechsele. Da die Befürchtung einer solchen Verwechselung bei choriambe wegfällt, so fällt hier auch das Trema weg, welches bei diïambe aus obigem Grunde wieder eintritt.

Auch. Die Wörter viande und diantre haben -ian- einsilbig; z. B.:

Il se | réjou- | issait || à l'o- | deur de | la vian- | de,
Mise en | menus | morceaux, || et qu'il | croyait | frian- | de.
La Fontaine Fabl. I. 18.

Ne lui | sers, dit | -il, vian- | de aucu- | ne
Pendant | le ca- | rême, | s'entend.
Le cuis- | tre à cet- | te ré- | priman- | de,
Croit voir | à ses | trousses | Satan,
Il o- | béit; | adieu | la vian- | de
Et Mon- | seigneur | le Car- | dinal
Depuis | ce temps | dînait | fort mal.
Grécourt Le Cuisinier scrupuleux, 38.

Diantre! | que de | façons! || signez, | pauvre | butor.
Molière L'Ecole des Maris III. 8.

Au dian- | tre tout | valet || qui vous | est sur | les bras.
Molière Les Fâcheux I. 1.

Encor! | diantre | soit fait || de vous! | Si .... je | le veux.
Molière Le Tartuffe II. 4.

Dagegen fehlt Regnier, wenn er sagt:

La faim | se re- | nouvel- || le au chan- | ge des | vian- | des.
Regnier Sat. X. Le Souper ridicule.

NB. Fremdwörter in -oam, z. B. Roboam, Jéroboam, haben -oam zweisilbig, ohne Nasenlaut, spr. *-o-ame*.

6. -ouan, zweisilbig, spr. *ou-an*. So louange, échouange, louanger, louangeur; — rouänt, Ecouan.

Et ce | ne sont | point les | louan- | ges
C'est la | vertu | que tu | chéris.
Rousseau Ode à S. A. le P. Eugène.

Tu souf- | fres la | louan- || ge adroi- | te et dé- | lica- | te.
Boileau Epître IX à M. le M. de Seigneley, 16.

NB. Die Conversation bringt den Laut -ouan fast immer einsilbig hervor; die Poesie hat aber stets zwei Silben. Cf. Lévizac Gramm. I. 66. Gir. Duvivier Gr. des Gramm. I. 26.

7. -uan, zweisilbig, spr. *u-an*. So: nuance, puanteur, nuance, truand, truande, attenuant, bruant, chat-huant, concluant, constituant, gluant, insinuant, puant, remuant, suant, tuant.

Parmi | ces jets | brillants || et ces | nuan- | ces som- | bres,
Je sai- | sis le | contras- || te et du | jour et | des om- | bres.
Colardeau Epître à M. Duhamel de Denainvilliers, 243.

En ré- | pandant | avec | fines- | se
Une | nuan- | ce de | sages- | se
Jusques | sur Bac- | chus et | les ris.
Gresset La Chartreuse.

Mon fils | en un | besoin || eût pris | le Chat | -huant.
Je ne | vous di- | rai point, || reprit | l'autre, | comment.
La Fontaine Fabl. II. 3, 1.

Faut-il | que vous | trouviez | étran- | ge
Que les | Chat-hu- | ants d'un | pays
Où le | quintal | de fer || par un | seul rat | se man- | ge,
Enlè- | vent un | garçon || pesant | un de- | mi-cent?
La Fontaine Ibidem.

Une | souris | tomba || du bec | d'un Chat | -huant.
La Fontaine Fabl. II. 3, 7.

Aus. 1. -uan, einsilbig, spr. *an*, so daß u vollkommen stumm ist, mit vorhergehendem q, bei dem u ein bloßes Lesezeichen ist; z. B. quand, quanquan, cinquante, croquante; dagegen aliquante spr. *ali-cou-an-te;* vergl. unter Q. — Ueber die Flexionsform der Zeitwörter auf -guer in -guant spr. *ghan*, einsilbig, vergl. man das Nähere unter G.

Ausn. 2. -uan spr. *-ouan* in paraguante, spr. *paragouante* [388]).

8. -ayan, wohl nur als Adjectivum verbale von den Zeitwörtern auf -ayer und -aire, zweisilbig, spr. *ai-ian*. So attrayant, délayant, effrayant, payant, retrayant.

9. -oyan, zweisilbig, spr. *o"-ian;* z. B. clairvoyance, croyance, prévoyance. Hierher gehört noch das Adjectivum verbale vieler Zeitwörter auf -oyer und -oir; z. B. aboyant, clairvoyant, croyant, flamboyant, foudroyant, joyant, larmoyant, ondoyant, prévoyant, verdoyant.

Croyan-|ces, pas-|sions, || déses-|poir, es-|péran-|ce.
Rien n'est | dans le | grand jour || et rien | n'est dans | la nuit.
V. Hugo Les Chants du Crépusc. Le Temps prés., 5.
Et ce | qui n'a | pas pei-||ne à ga-|gner la | croyan-|ce.
Molière Don Garcie de Nav. V. 1.

10. -uyan, zweisilbig, spr. *ui-ian;* z. B. bruyant, fuyant.
Loin des | palais | bruyants || du fas-|tueux | Plutus.
Gresset Ode sur la Médiocrité, 39.
Tous ces | galants | de cour, || dont les | femmes | sont fol-|les,
Sont bru-|yants dans | leurs faits || et vains | dans leurs | paro-|les.
Molière Le Tartuffe III. 3.

Ad B. -em und -en.

I. Ohne vorhergehenden Vocal.

Regel. -em oder -en mit nachfolgendem Consonanten am Ende des Wortes oder ohne denselben, eben so wie -em- oder -en- in der Mitte des Wortes mit nachfolgendem Consonanten außer m und u lautet: ang'; eben so wie der oben p. 161. angegebene Laut des -am und -an.

a. -em- mitten, fast nur vor b und p; z. B. embellir spr. *an-bè-lir*, sembler, trembler, embarrasser, embabouiner, embaumer, embonpoint, embrasser, ressembler, septembre spr. *sèp-tan-bre*, novembre, décembre, gingembre spr. *jin-jan-bre*, calembourg, calembredaine; — tremper, emporter, emphase, emphytéose, contempteur spr. *con-tanp-teur* [389]), mit lautem p [390]), eben so contemptible, exemption, redempteur, redemption, métempsycose spr. *mé-tan-si-cô-se* (das p ist stumm); — d'Alembert.

388) Paraguante ist spanisch aus para, i. e. pour, und guante i. e. gant; zusammen: pour les gants, d. h. der Kuppelpelz.

389) Ueber contempteur bis redemption vergl. man Féraud Dict. gramm. und die Acad. unter den betreffenden Artikeln.

390) Ueber den Werth des p in diesen und den folgenden Wörtern vergleiche man unter P. Cf. Féraud Dict. gramm. unter den betreffenden Artikeln.

Messieurs, | un cou-|seiller || du roi, | près la | grand' cham-|bre,
Va ve-|nir. — Bien! — | Avoir || vingt ans, | être en | septem-|bre,
Et ne | pas voir | octo-|| bre! . . . . . .
V. Hugo Marion de Lorme V. 3.

Attends | que nous | soyons || à la | fin du | décem-|bre.
Qu'est-ce | qu'un gen-|tilhom-|| me? Un pi-|lier d'an-|ti-cham-|bre.
Racine Les Plaideurs I. 4.

Ils sont | toujours | logés || à la | troisiè-|me cham-|bre,
Vêtus | au mois | de juin || comme au | mois de | décem-|bre.
La Fontaine Fabl. II. 2, 19.

Mais qui | fait en-|fler la | Sambre
Sous les | jumeaux | effra-|yés?
Des froids | torrents | de dé-|cembre
Les champs | partout | sont no-|yés.
Boileau Odes I. 71.

Ausn. 1. -em- in der Mitte des Wortes in Fremdlingen hat den Naſenlaut *-ain*, d. h. eng' beinahe eing'; z. B. sempervirens ſpr. *sain-pèr-vi-rain-ce*, sempiternel ſpr. *sain-pi-ter-nel*, sempiternité, Tempé, Bembo, Kremlin. Eben ſo lautet das -emb- in deutſchen Namen im Munde des Franzoſen; z. B. Aschaffembourg, Culembach, Culembourg, Dillembourgh, Fauquemberg, Furstemberg ſpr. *Fur-stain-bèr*, Nuremberg, Offembourg, Oldembourg, Mecklembourg, Virtemberg, Embden ſpr. *Aimb-dè-ne*. Nur Luxembourg, im Franzöſiſchen ſchon mehr eingebürgert, hat den Laut *an*, d. h. ang'.

Ne ren-|contrer || que des | cités | gothi-|ques!
Que Bot-|zembourg, || Luné-|bourg, Ro-|tembourg!
Et tout | cela || pour al-|ler à | Hambourg!
Chénier Le Maître Italien.

Au me-|naçant | Kremlin, || à l'Al-|hambrah | riant
Il est | partout . . . . . .
V. Hugo Les Orientales: Lui II. 3.

Avoir | dans sa | course | guerriè-|re
Ravi | le Krem-|lin au | czar Pier-|re
L'Escu-|rial | à Char-|les-Quint.
V. Hugo Les Orient.: A la Colonne III. 7.

Ausn. 2. -em- hat den Laut *ème*, ohne Naſenlaut mit e ouvert in den Compoſitis mit décem- und septem- (außer décembre und septembre) [391]: décemvir, décemvirat, décemviral, quindécemvirs ſpr. *cuin-dé-cèm-vir*.

b. -em am Ende des Wortes findet ſich in franzöſiſchen Wörtern nur mit einem nachfolgenden Conſonanten und lautet *an*, d. h. ang'; z. B. printemps, temps, contretemps; — Lemps.

Ah! Do-|ris, c'est | alors || qu'il faut | voir le | printemps:
Hâtons|-nous, quit-|tons tout. || Les vieil-|lards, les | enfants
Sont dé-|jà ras-|semblés || . . . . . .
St. Lambert Le Printemps, 164.

391) Daß décembre, septembre, ſo wie novembre im Munde des Volks die eigentlich franzöſiſche Lautung angenommen haben, während die andern Compoſita ſich derſelben entzogen, iſt eine ſehr begreifliche Sache.

Ausn. -em am Ende des Wortes in Fremdwörtern lautet *-ème* mit e ouvert ohne Nasenlaut. Hierher gehören z. B.:

a. Die Eigennamen: Belem, Bethléem, Jerusalem, Méthusalem, Sem, Sichem, Harlem.

b. Nicht-Eigennamen: répondre ad rem spr. *rème*, requiem spr. *re-cui-ème*, item, idem, ibidem, hem [392]), tu-autem, harem (oder haram).

Il va | dans son | harem, || où lan-|guit sa | maîtres-|se.
Voltaire Ep. XCVIII. 79.

La, la ... | Hem, hem, | écou-||te avec | soin, je | te pri-|e.
Molière Les Fâcheux I. 5.

c. -en- in der Mitte des Wortes lautet *an*, d. h. ang'; z. B. endive, encens, encaustique, encore [393]), éventail, éventoir, genre, hortensie, légende, prébende; — Enghien (spr. *An-ghi-en*), Béthencourt, Argenville, Lally-Tolendal, Quentin (spr. *Kan-tin*); — Trente (ville), Vendôme, Provence, Ostende; Hortense.

Les Le-|vantins | en leur | légen-|de
Disent | qu'un cer-|tain Rat, || las des | soins d'i-|ci-bas,
Dans un | froma-|ge de | Hollan-|de
Se re-|tira | loin du | tracas.
La Fontaine Fabl. II. 1, 3.

Il s'é-|loigne | des chiens, || les ren-|voie aux | calen-|des,
Et leur | fait ar-|penter | les lan-|des.
La Fontaine Fabl. I. 6, 10.

Il pour-|suit non-|obstant || d'une | fureur | plus gran-|de,
Et ne | cessa | jamais || qu'il n'eût | fait sa | légen-|de.
Regnier Sat. VIII. 113.

NB. Die Wörter mit en- anfangend siehe p. 151.

Ausn. 1. -en- lautet um und bekömmt den Nasenlaut *-ain*, d. h. äng'

a. In denjenigen Fremdwörtern, die aus dem Alterthume völlig oder doch fast unverändert als Kunstausdrücke in die französische Sprache übergegangen sind, und die deshalb ihren in den alten Sprachen eigenthümlichen Laut -en lieber in den verwandten Nasenlaut äng', als in den ihnen fremden ang' verwandelt haben. Die Orthographie ist in diesen Wörtern der Etymologie, nicht der Aussprache gefolgt. Dergleichen Ausdrücke sind: amentum [394]), agenda spr. *a-jain-da*, oder *a-gein-da* [395]), appendice spr. *ap-pain-di-ce*, appendicule, compendium spr. *con-pain-diome* [396]), pacta conventa spr. *con-vain-ta*, mémento, pensum, rhododendron, sensorium, spina ventosa, retentum; — endécagone, endécasyllabe, endémique (spr. *ain-démique* Boiste); Benjoin, benzoïque, benzoate, Penthièvre, pentateuque, pen-

392) Hem nicht zu verwechseln mit hein.

393) Aus hanc horam. Cf. Diez Gramm. der roman. Sprachen II. p. 381.

394) Aber amentacé lautet *aman-*. — Cf. Dict. des Dictionn. (Bruxelles 1837.)

395) -gen- se prononce comme la première syllabe de geindre. Acad.

396) Die Acad. bezeichnet *compéndiome*.

tapole, pentagone, pentamètre; Mentor [397]), Stentor; Benjamin; zendavesta, penguin oder pengouin.

b. In fremden Eigennamen, die auch nicht dem Alterthume entnommen sind, z. B. deutschen, spricht der Franzose -en- mit dem Laute *ain* nasal, d. h. äng'; z. B. Appenzel spr. *A-pain-zel*, Franckendal; Bender, Gassendi (wird auch oft *Gassandi* gehört). Viele Franzosen schreiben die oben angegebenen fremden Eigennamen in -emb- auch wohl -enb- und sprechen in diesem Falle um so lieber *ain*, wenn das Wort ihrem Ohre recht fremd klingt. Bei solchen Wörtern indeß, die sonst einen ziemlich französischen Klang zulassen, hört man auch häufig *an;* z. B. Lauenbourg; man hört bald *Lo-an-bour*, bald *Lo-ain-bour.*

c. Diejenigen unter diesen fremden Eigennamen, die nach dem n ein h haben, werden französisch mit einem e ouvert gesprochen; das folgende n gehört in der Schrift zur vorhergehenden, im Laute zur nachfolgenden Silbe; z. B. Copenhague spr. *Co-pèn-hague*, Oppenheim spr. *Op-pen-heim*, Pappenheim spr. *Pa-pèn-heim* [398]).

d. -en am Ende des Wortes mit auslautendem Consonanten oder ohne denselben lautet *an*, d. h. =ang'; z. B.:

α. Nicht-Eigennamen: Eucens, entend, rend, récent, comment, évent, hareng, révérend, accent, accident, cens, contresens, dépens, élément, gens, guet-apens spr. *ghé-ta-pan*, sens, adent, ardent, chiendent, cure-dent, dent, dissident, évident, imprudent, impudent, incident, mercadent, occident, précédent, président, prudent, redents, résident, trident, avent, torrent, cent, étrivent etc.; — en.

NB. Man unterscheide in der Schrift, aber nicht in der Aussprache, eine Reihe von Participien in -ant von den ihnen entsprechenden Adjectiven (oder Substantiven) in -ent; z. B. adhérant (Part.) und adhérent (Adj.); eben so affluant und affluent, coïncidant und coïncident, déférant und déférent, différant und différent, divergeant und divergent, équivalant und équivalent, excellant und excellent, expédiant und expédient, négligeant und négligent, parant und parent, résidant und résident, présidant und président, précédant und précédent, violant und violent.

β. Nomina propria. Personennamen: d'Argens, Dulaurens, de Lorens, Pougens, Escalquens; — Condren; Alen, Balen, Bruzen de la Martinière.

Ortsnamen: Cérens, Confolens, Doulens, Gaudens, Gauzens, Lens, Lavardens, Castelnau de Barbarens; Nogent-sur-Seine; Cadalen, Châtelaudren.

Quel pré- | coce a- | mant de | la Gloi- | re
Dans ses | yeux por- | tant la | victoi- | re,
Rompt tes | vieux ba- | taillons || jusqu'a- | lors si | vaillants;
Et de | tant de | soldats, || en ce | combat | fumes- | te,
Laisse à | peine é- | chapper | un res- | te
Qu'il pro- | met aux | plaines | de Lens.

Chênedollé Etudes poétiques: Bossuet, 35.

397) Die Acad. will Mentor aussprechen *Mèn-tor;* über Stentor erklärt sie sich nicht.

398) Cf. Féraud Dict. gram. unter den betreffenden Artikeln.

Ausn. 1. -en mit folgendem t, -ent als Flexionssilbe für die dritte Person Pluralis der meisten Zeitwörter, hat -nt durchweg stumm, das vorhergehende e hat den Werth eines e muet und wird als ein solches durchweg behandelt. Es ist deshalb diese Endung schon oben beim Laute des einfachen Vocalzeichens behandelt worden und von hier aus dahin zu verweisen.

NB. -ent aber, sobald es nicht die dritte Person Plur. ist, behält den in der Regel angegebenen Laut: ang'; z. B. il sent, il ment, il pressent (von pressentir); vergl. hierüber p. 35.

Ausn. 2. Fremdwörter in -en haben ein e ouvert und werden gesprochen, als ob sie -ène geschrieben wären; z. B. abdomen, amen, béhen, ben, cérumen, cyclamen, dictamen, Eden [399]), examen, gluten, gramen, hymen [400]), lichen (spr. *k*), pollen, semencontra, solen [401]), spécimen. — Denselben Laut haben die fremden Städtenamen und Personennamen in -en; z. B. Brixen spr. *Brik-cène*, Embden spr. *-ène* [402]). Eben so Berghen, Bingen, Dillingen, Groëningen [403]).

Et je | crois que | la com- | pagni- | e,
Sans | fai- | re de | céré- | moni- | e,
Ni de- | mander | autre e- | xamen,
Répon- | dra de | bon coeur: | Amen.
Boileau Poés. div. Vers sur les 2 Son. préc., 20.

---

399) Bei Voltaire mit Nasenlaut ex lic. poët.:
Que fai- | sais-tu || dans les | jardins | d'Eden?
Travail- | lais-tu || pour ce | sot gen- | re humain?
Voltaire Sat. Le Mondain, 47.
Eben so bei Lamartine:
Tout mor- | tel est | sembla- || ble à l'e- | xilé | d'Eden:
Lorsque | Dieu l'eut | banni || du cé- | leste | jardin.
Lamartine Méd. L'Homme, 80.

400) Es haben über die Aussprache dieser Wörter lange Streitigkeiten Statt gefunden; die dem Volksleben fremden Wörter dieser Art haben immer ène gelautet; diejenigen hingegen, welche demselben näher gerückt waren, und dies sind namentlich examen und hymen, wurden und werden noch häufig nasal gehört; z. B. examen spr. *examain*. Dichter reimen auch wohl bisweilen diese Wörter mit Nasenlauten; z. B. Delille reimt hymen mit main u. s. w. Die Academie spricht hymen als *hymène*, sagt aber unter examen: On prononce ordinairement la syllabe finale comme celle de chemin; quelques-uns au contraire font sentir l'N au singulier comme dans le mot latin (??) amen. Acad.
Et qu'au | bruit de | sa mort, || Rome en- | tière, | demain,
Inté- | resse | l'Olym- || pe à ton | nouvel | hymen.
Soumet et Belmontet Une Fête de Néron IV. 7.

401) Die Acad. sagt: spr. *Solén*; wohl nur Druckfehler. — Daß sonst ein Lexikograph oder Grammatiker diese Ausnahme geltend gemacht habe, ist dem Verfasser nicht bekannt.

402) Cf. Férand Dict. gramm. unter den betreffenden Wörtern.

403) Die fremden Ortsnamen auf -gen bilden die Franzosen auch bisweilen willkürlich auf -gue; z. B. Groningue, Gottingue (spr. *Gottaingh*) u. s. w. Bei einigen ihnen bekannteren fremden Ortsnamen wenden sie die Form in -gue immer an; z. B. immer Copenhague, Norlingue, Tomningue etc.

Ausn. 3. -en hat den Laut eng' nasal in folgenden einzeln stehenden Wörtern: Agen [404]), Suffren; auch wohl in Achen spr. *A-kain* [405]).

Ausn. 4. Das Substantivum ens lautet *ainsse* oder *ince* [406]).

Ausn. 5. Fremde Eigennamen in -ens, die ein lautes s haben und nicht lateinisch sind, haben den Nasenlaut und gehen aus in -*ince*; z. B. Rubens, Eykens, Huyghens.

Avec | un pin- | ceau que | leurs mains
Trempaient | dans les | couleurs | brillan- | tes
De la | palet- | te de | Rubens [407]).
Voltaire Le Temple du Goût.

NB. 1. Aus Brennus (Name eines alten Galliers) hat Alex. Dumas aus dichterischer Licenz Brenn gemacht, spr. *Brène:*

Eh bien! | mon jeu- | ne Brenn, || quand l'o- | rage en | courroux
Avec | sa for- | te voix || gronde au | -dessus | de nous etc.
Alex. Dumas Caligula I. 4.

NB. 2. Lateinische Eigennamen in -ens, die ohne Verstümmelung übergegangen sind, haben -ens mit dem Laute -*ance*; z. B. Valens, Prudens.

Que l'à- | me tout | en feu, || les yeux | étin- | celants
Rappor- | tant el- | le mê- || me un or- | dre de | Valens [408]) etc.
P. Corneille Théodore IV. 4.

Je pré- | vois des | transports || en lui | si vi- | olents,
Que je | crains pour | Marcel- || le et mè- | me pour | Valens.
Ibid. V. 1.

Ame- | nez-les | tous deux. || — Sans l'or- | dre de | Valens?
Mada- | me, écou- | tez moins || des trans- | ports si | bouillants.
Ibid. V. 6.

II. -em und -en mit vorhergehendem Vocale.

Regel. Dadurch, daß vor -em oder -en ein Vocal vorausgeht, wird in dem nachfolgenden Nasenlaute zwar nichts geändert, der Vocal e vor dem n aber wird unter gewissen Bedin-

---

404) Cf. Wailly Princip. de Gramm. 413. — Regnier Desmarets Gramm. fr. p. 23. Dans le mot Agen l'e se prononce ouvert, et forme avec l'n un son à peu près tel que celui qu'on entend, quand on prononce faim, plein.

405) Corneille schreibt Achin (Ort auf Sumatra), was über seine Aussprache nicht in Zweifel läßt; Andre schreiben Achen, noch Andre Achem; letzteres würde wohl besser *Akème* zu sprechen sein; eben so verschieden geschrieben und gesprochen wird das abgeleitete Adjectiv cf. p. 112.

406) Cf. Boiste Dict. des Rimes p. 74.; z. B. Ens Dei, Ens Martis u. s. w. Das veraltete ens (i. e. dedans), mit seinem s noch in céans und dans (aus d-ens) vorhanden, lautete *an*. — Cf. Diez Gramm. der roman. Sprachen II. p. 405.

Lors en- | trai ens | sans di- | re mot
Après | qu'oiseu- | se ou- | vert m'ot.
Roman de la Rose.

407) Das -s in Rubens ist hier nur stumm aus dichterischer Licenz; vergl. unter S am Ende.

408) Auch hier ist das s in Valens nur stumm aus dichterischer Licenz. Man bildet nicht analog Clémens, sonder immer Clément.

gungen umgelautet, in der Art, daß er seinen Laut =ang' verliert und in den verwandten =eng' übergeht. Der bessern Uebersicht wegen sind auch hier die Flexionsformen der Zeitwörter von den übrigen Formen auszusondern.

a. Flexionsformen der Zeitwörter auf -ent.

Diese Formen sind entweder:

1. Formen ausgehend in -ent für die dritte Person Pluralis. Schon oben p. 35. ist bemerkt worden, daß -nt in dieser Verbindung durchaus stumm ist, und nur ein e muet übrig bleibt. Dies e muet bildet nun in Verbindung mit dem vorhergehenden Vocal einen Laut, der denselben Gesetzen entspricht, welche im vorigen Abschnitte über die verbundenen Vocalzeichen geltend gemacht sind. Es sind deshalb diese Flexionsformen, weil sie im Laute mit den übrigen dort erwähnten Formen durchaus übereinkommen, dort gleich mit behandelt worden, und also dort unter den betreffenden Vocalzeichen nachzusehen. Der Uebersicht wegen mögen jene dort zerstreuten Vocalverbindungen hier noch einmal stehen, es sind folgende: -éent, -ient, -aient (oder -ayent), -éaient, -eaient, -iaient, -ouaient, -uaient, -ayaient, -eyaient, -oyaient, -uyaient, -eient (-eyent), -oient, -éoient, -eoient, -ioient, -ouoient, -uoient, -ayoient, -eyoient, -oyoient, -uyoient, -uient.

2. Andre Flexionsformen, außer der dritten Person Pluralis, ausgehend in -ens und -ent mit vorhergehendem Vocale, weichen hinsichtlich ihres Lautes von den unter b. aufzuführenden Formen nicht ab, sind also mit diesen gemeinsam zu behandeln.

b. -en mit vorhergehendem Vocale, mit Ausnahme der Flexionsformen für die dritte Person Plur. der Zeitwörter in -ent mit vorhergehendem Vocale.

1. -aen, einsilbig, spr. *an*, d. h. ang', mit Nasenlaut, in Caen spr. *kan;* über caenois vergl. p. 55.; in St. Saens spr. *Sa-an!*

Monsieur, | pardon- | nez-moi, || je suis | fort hon- | nête hom- | me;
Mais fri- | pon le | plus franc || qui soit | de Caen | à Ro- | me.
Racine Les Plaideurs II. 4.

C'est ain- | si de- | vers Caen || que tout | Normand | raison- | ne;
Ce sont | -là les | leçons || dont un | père | Manceau
Instruit | son fils | novi- || ce au sor- | tir du | berceau.
Boileau Epit. II. 30.

2. -éen, zweisilbig, spr. *é-ain*, d. h. é=eng'; z. B. ammonéen, esséen, européen, chaldéen (spr. *k*), chananéen (spr. *k*).

Les sa- | vants chal- | déens, || par vo- | tre ordre ap- | pelés,
Dans cet | appar- | tement, || seigneur, | sont as- | semblés.
Racine Esther II. 8.

Ausn. 1. St. Méen (auch St. Méan geschrieben) lautet wohl *St. Mé-an.*

Ausn. 2. Spleen, einsilbig, spr. *spline*, ohne Nasenlaut.

Si le | spleen le | prenait || quatre | fois par | semai- | ne.
Alfred de Musset Mardoche, 16.

Anm. 3. Die Wörter in -éem sind Fremdwörter, haben deshalb den Nasenlaut nicht, spr. *é-ème;* z. B. Bethléem [409]).

NB. Die weiblichen Formen der Adjectiva auf -éen in -éenne bestimmen ihren Laut nach p. 157. Note 371. spr. *é-è-ne* in der Poesie dreisilbig, in der Prosa zweisilbig, weil hier das e muet am Ende nicht lautet; z. B.:

Mon pè-|re vieux | soldat, || ma mè-|re Ven-|déen-|ne.
V. Hugo Victor Hugo 78.

3. -iem und -ien (selten -yen).

a. In der Mitte des Wortes, so wie am Ende des Wortes hat -iem -ien, wenn kein t oder c darauf folgt, den Laut =ïeng', in der Regel in der Poesie, wie in der Prosa einsilbig; z. B. viendrai, tiendrai, soutiens, reviendrais; Dienville, Mariemberg, Mariembourg (auch -ien geschrieben), bienfait, chiendent [410]); — mien, tien, sien, rien, combien, maintien, je viens, je tiens; hierher gehört eine Reihe von Adjectiven aus Eigennamen von Personen und Oertern gebildet; z. B. Athénien, Essénien, Arien, Indien, Assyrien, Egyptien, Socinien, Parisien, Olympien, périoeciens und périsciens, chrétien u. s. w., mit demselben Laute, aber meist zweisilbig von Dichtern gebraucht; eben so die zu Substantiven werdenden Adjectiva: ancien [411]), gardien, grammairien, païen, musicien, comédien, historien; und chrétien (davon abgeleitet chrétienté spr. *kré-tiain-té*) bleibt einsilbig. Das Substantivum lien mit demselben Laute ist immer zweisilbig, eben so auch die Eigennamen Gratien, Dioclétien, Enghien spr. *An-ghi-en*, Arquien, Gien, Tallien; — sciens (alt i. e. docte) lautet *sci-ainsse* [412]).

Voyons | comment | vos coeurs | subli-|mes
Du sort | soutien-|dront le | retour.
Rousseau Ode à la Fortune, 118.

Crois-moi, | la li-|berté || de tes | conci-|toyens
A beau-|coup d'en-|nemis, || et bien | peu de | soutiens.
De La Harpe Hér. Serv. à Brut., 155.

Et qui, | père | de sa | patri-|e,
Compte | ses jours | par ses | bienfaits.
Rousseau Ode à la Fortune, 89.

D'Argi-|ens seu-|lement || une | troupe | hardi-|e
M'a vou-|lu de | nos murs || dispu-|ter la | sorti-|e.
Racine Théb. I. 3.

Qui, sans | prendre | l'autrui, || vivent | en bon | chrétien.
Regnier Sat. XII. 111.

Cette | noire | magi-||e ordi-|naire aux | chrétiens etc.
P. Corneille Théodore II. 5.

Frappez | et Ty-|riens, || et mê-|me Isra-|éli-|tes!
Racine Athal. IV. 5.

Je mis, | au lieu | de moi, || Chimè-|ne en ces | liens.
P. Corneille Le Cid I. 3.

---

409) Cf. Catholicon II. p. 181.

410) Dem Laute nach ist chien- in dieser Verbindung sehr zu unterscheiden von chien- in chienlit spr. *chi-an-lit*, welches letztere die Acad. der Ableitung gemäß auch besser chie-en-lit schreibt.

411) Die Acad. bemerkt, daß ancien in Versen zwei- oder dreisilbig zu gebrauchen sei.

412) Cf. Boiste Dict. des Rimes p. 74.

Que veut|-on? — La | faveur || d'un mo-|ment d'en-|tretien;
Et ce-|lui qui | l'attend .... || — Fût-ce un | Patri-|cien.
Delavigne Marino Faliéro I. 7.

Il m'a-|vait fait | venir || d'Amiens | pour ê-|tre Suis-|se.
Racine Les Plaideurs I. 1.

D'un ro-|yaume | nouveau || la gloi-|re et le | soutien,
Grand roi, | bon phi-|loso-||phe, et fort | loyal | chrétien.
Andrieux Le Meunier de Sans-Souci, 15.

Tout en | gardant | l'air froid, || le fleg-|me prus-|sien,
Vous ai-|mez l'é-|pigram-||me, et vous | pincez | sans rire.
Andrieux Le Trésor I. 7.

D'un li-|en con-|jugal || joindre | ces deux | amants,
C'est bri-|ser tous | mes fers, || et fi-|nir mes | tourments.
P. Corneille Le Cid I. 5.

NB. 1. Enghien hat -ien bei Dichtern meiſt einſilbig; eben ſo Arquien; z. B.:

Oh! com-|me l'o-|rateur | s'enflam-|me!
Du jeu-|ne Enghien | à la | grande à-|me etc.
Chênedollé Etudes poétiques: Bossuet, 45.

Je sais | qu'ils ont | brillé || dans ce | fameux | combat,
Où sous | l'un des | Valois || Enguien | sauva | l'état.
Boileau Sat. X. 475.

Toujours | nombre | de duels. || Le trois, | c'était | d'Argen-|nes
Contre Ar-|quien, pour | avoir || porté | du point | de Gè-|nes.
V. Hugo Marion de Lorme II. 1.

NB. 2. Prussien hat -ien einſilbig bei Friedrich dem Groſsen; z. B.:

O Prus-|siens, c'est | à vous || que l'o-|racle | s'adres-|se.
Frédéric Ode à mon Frère Henri, 25.

NB. 3. Der franzöſiſche Bauer ſpricht bien, rien u. ſ. w. aus wie bian, rian etc. Viele Nachahmungen der Art in der Comödie; z. B. häufig in Destouches La fausse Agnès.

2. In der Mitte des Wortes, ſo wie am Ende deſſelben, hat -ien mit folgendem t oder c den Laut *i-an*, d. h. i=ang', zweiſilbig. Hierher gehören:

a. Alle Wörter in -ient, in denen -ient nicht Flexionsſilbe eines Zeitwortes iſt; dieſe ſind: client, coëfficient, efficient, émollient, escient, expédient, ingrédient, impatient, inconvénient, orient (orienter, oriental, orientaliste, désorienter, Lorient), patient (patienter, impatienter), quotient ſpr. *ko-ci-an*, récipient, rémollient. — Außer den auf -ient endigenden Wörtern und deren Ableitungen ſind in -ient etwa noch vorhanden: assiente (oder assiento), assientiste, fiente, fienter, lienterie, lientérique und sapientiaux.

Et com-|me un pot|-pourri || des Frè-|res Men-|diants,
Elle | forme | son goût || de cent | ingré-|dients.
Regnier Sat. I. Discours au Roi.

L'ori-|ent! l'o-|rient! || qu'y vo-|yez-vous, | poë-|tes?
Tournez | vers l'o-|rient || vos es-|prits et | vos yeux! —
V. Hugo Les Chants du Crép. Le Temps prés. 41.

Vers l'o-|rient | douteux || tourné | comme | les au-|tres.
Ibid. 93.

Il faut | que j'ai-|e ici || l'âme | bien pa-|tien-|te! —
Au moins, | c'est moi, | monsieur. || — Je suis | votre | servan-|te.
Molière L'Ecole des Femmes I. 2.

Anm. Die Formen vient, tient und deren Compoſita, z. B. maintient, soutient u. ſ. w., ſo wie das Subſtantivum chrétienté, behalten den Laut »iäng' oder »ieng'.

b. Alle Wörter in -ience und deren Ableitungen; z. B. audience, conscience, expérience, faïence (faïencerie, faïencier), impatience, inexpérience, inscience, luxurience, obédience (obédiencier, obédienciel), omniscience, patience, sapience, prescience, science.

L'inex-|péri-|ence in-|doci-|le
Du com-|pagnon | de Paul | Emi-|le
Fit tous | les suc-|cès d'An-|nibal.
Rousseau Ode à la Fortune, 78.

Mais, où | dormi-|rez-vous, || mon pè-|re? — A l'au-|dien-|ce.
Racine Les Plaideurs I. 4.

c. Die Wörter faciende [413]), faciendaire, hémiencéphale.

Anm. -iem, wohl nur in Fremdwörtern zweiſilbig, ſpr. *i-ème;* z. B. requiem ſpr. *ré-cui-ème.*

Vous en | rirez, | mes en-|nemis,
C'est le | requi-|em or-|dinai-|re.
Voltaire Poés. mêl. CCXXVII. 6.

NB. 1. Die Ableitungen von -ien in -ienne verlieren den Naſenlaut nach p. 157., behalten aber -ie- theils ein= theils zweiſilbig mit dem p. 174. gemachten Unterſchiede; ſpr. *iè-ne* oder *i-è-ne;* z. B. Vienne, païenne, antienne ſpr. *an-thi-è-ne.*

Ne suis|-je pas | bien mal-|heureu-|se,
Disait | Adri-|enne à | Catin,
Que cet | ingrat, | ce li-|bertin
Me quit-|te pour | une | morveu-|se?
Senecé Le grand Défaut, 1.

J'eusse o-|sé pré-|sumer || qu'il eût | aimé | la mien-|ne.
Il se | l'est re-|servé-||e et veut | bien qu'on | m'obtien-|ne.
P. Corneille Agésilas IV. 1.

La mort | n'a que | douceur || pour u-|ne âme | chrétien-|ne.—
Votre | féli-|cité || va donc | faire | la mien-|ne.
P. Corneille Théodore II. 4.

NB. 2. Vocale, die vor -ien vorausgehen, ändern den Laut des -ien nicht; z. B. païen lautet pa»ieng', eben ſo biscaïen ſpr. biscа»ieng', weil hier auf ien kein e oder t folgt, hingegen faïence lautet fa»iangß, weil wegen des nachfolgenden e das -en den Laut -*an* annimmt; plébéien ſpr. *plé-bé-ien*, d. h. »ieng'. Enguien (wie Einige ſtatt Enghien ſchrieben) und Arquien haben das u hinter dem g und q ſtumm.

Le plé-|béien | s'élè-||ve, et le | patri-|cien
Se don-|ne, sans | rougir, || un pè-|re plé-|béien.
Crébillon Catilina IV. 2.

Et tous | les plé-|béiens || sont des | sédi-|tieux.
M. Chénier C. Gracchus III. 2.

NB. 3. Die Ableitungen von -éien in -éienne verlieren den Naſenlaut nach p. 157., behalten aber -eie- zweiſilbig, ſpr. *é-iè-ne:*

La ro-|che Tar-|péien-||ne est près | du Ca-|pito-|le.
Charles Nodier La Napoléone, 48.

4. -oën, zweiſilbig, ſpr. *o-ain* nur in Fremdwörtern; z. B.

---

413) Die Acad. hat dies Wort, giebt aber die Ausſprache nicht an; Mozin Dict. ſagt: ſpr. *ian.*

Camoëns spr. *Ca-mo-ain-ce;* eben so Dodoëns (Dodonaeus)[414]. Coendau (ou Coendou i. e. porc-épic du Brésil) lautet *ko-an-do.*

Le chan- | tre de | Sion || vole | d'une ai- | le agi- | le
D'Homè- | re au Ca- | moëns, || d'Ari- | oste à | Virgi- | le.
Millevoye L'Invention poétique, 57.

NB. Coemption lautet *co-anp-ci-on;* aber coenologie lautet *cé-no-lo-gie.*

5. -ouen, in der Poesie zweisilbig, in der Prosa einsilbig, spr. *ou-an;* z. B. Rouen, la gare de St.-Ouen (Acad. unter gare), Ecouen (oder Ecouan).

Gloire à | nos frè- | res de | Rouen,
Aux fils | de l'an- | tique | Neustri- | e,
Venus | des bords | de l'O- | céan
Au pre- | mier cri | de la | patri- | e.
Sauvages et Georges Le Gentilh. de la Chambre, 1.

NB. Weil Rouen das e als ein a laut werden läßt, so thun dies auch alle von diesem Worte abgeleiteten, auch wenn sie den Nasenlaut verlieren; z. B. Rouennais, rouennerie. Man vergl. p. 157.

6. -uen, zweisilbig, spr. *u-an*, meist nur mit folgendem t oder -ce; z. B. affluent, confluent, congruent; influence; außerdem etwa in Eduens spr. *E-du-an* und haysuen spr. *hè-su-an.*

NB. Die Wörter in -uen mit vorhergehendem g oder q lauten *an*, spr. =ang', einsilbig, denn u ist bei g und q ein bloßes Lesezeichen; z. B. loquence spr. *lo-kan-ce;* so séquence, conséquente; onguent spr. *on-ghan;* Guencé spr. *Ghan-cé.* Man vergleiche unter G und Q.

Séne- | que, dé- | ployez || toute | votre é- | loquen- | ce;
Triom- | phez d'un | refus || tout gon- | flé d'ar- | rogan- | ce.
Soumet et Belmontet Une Fête de Néron I. 5.

7. Die Wörter in -ayen, -eyen, -oyen und -uyen sind zweisilbig, geben von dem y ein i zur vorhergehenden Silbe und ein zweites für die nachfolgende Silbe; somit ist die nachfolgende Silbe dieser Wörter -ien, die vorhergehende ai-, ei-, oi-, ui-. Der Laut dieser letzteren bestimmt sich nach den unter den doppelten Vocalzeichen gegebenen Regeln; die nachfolgende Silbe -ien aber folgt ganz der unter ien gegebenen Regel; mit nachfolgendem -t oder -ce bildet sich der Laut *-ain;* im andern Falle der Laut *-ain:* z. B. Ayen spr. A=ieng'; dagegen Mayence spr. Ma=iang'ß. — Doyen, moyen spr. *do^{a}-ien* (d. h. do^{a}=ieng') und *mo^{a}-ien* (d. h. mo^{a}=ieng'). Eben so biscayen, citoyen, mitoyen.

Il faut | au duc | d'Ayen || montrer | vos vers | charmants.
Voltaire Poés. mêl. CXV. 1.
Moi, qui | n'entre- | vois pas, || même | dans l'a- | venir,
Qu'aucun | moyen | jamais || puisse | nous dés- | unir.
Ducis Oedipe chez Admète II. 2.
Chacun | fut de | l'avis || de Mon- | sieur le | doyen.
La Fontaine Fabl. I. 2, 2.

---

414) Camões lautet im Portugiesischen Camong'=is. Diejenigen Franzosen, welche die portugiesische Aussprache nachahmen, sprechen *-o-ain-ce;* man hört indeß auch viel *-o-an-ce.* Dodoëns lautet holländisch Doduhns; auch hier schwankt die Aussprache wie bei Camoëns.

Ad C. -im und -in (oder -ym und -yn).

I. Ohne vorhergehenden Vocal.

Regel. -im und -in (oder -ym und -yn) mit nachfolgendem Consonanten am Ende des Wortes oder ohne denselben, eben so wie -im- und -in- in der Mitte des Wortes mit nachfolgendem Consonanten außer m und n lautet: eng' oder äng':

a. -im- oder -ym- mitten, meist nur vor b und p; z. B. imbécile, imbibé, impoli, timbe, nimbe, regimbe, timbre, grimpe, simple; — thymbre, olympe, lymphe, nymphe, paranymphe, tympan, symbole, sympathie, symphonie, symptome spr. *saiup-to-me* (mit lautem p); — Edimbourg spr. *E-dain-bour*, Imbert spr. *Ain-bèr*.

b. -im oder -ym am Ende des Wortes lautet -*in*, d. h. äng'; z. B. thym spr. *thain*, d. h. täng'; eben so Joachim spr. *Jo-a-chain*, d. h. Joaschäng'.

Ausn. Fremdwörter auf -im, theils Eigennamen, theils nicht, dem Lateinischen oder andern fremden Sprachen unverändert entlehnt, haben den Laut -*ime*, ohne Nasenlaut; z. B. Crim [415]), Sélim, Ibrahim, Joarim; intérim, olim, parnassim, plantatim, pedetentim spr. *pé-dé-tain-ti-me*, (nur Joachim bleibt nasal). Le Kamsim spr. *Can-ci-me*.

Le Kam- | sim é- | touffa || cette ar- | mée in- | solen- | te.
Barthélemy et Méry Napoléon en Egypte V. 170.
Ainsi | ce per- | sonna- || ge, en ma- | gnifi- | que arroi,
Marchant | pede- | tentim, || s'en vint | jusques | à moi.
Regnier Sat. X. 217.

NB. Man schrieb früher chérubim und séraphim, jetzt zu Gunsten der Aussprache chérubin und séraphin (spr. nasal). Boiste (Paulexique unter Samiel) hat das Wort kamsim französisirt; er schreibt Camsin und spricht also *can-cin*.

Où sur | des har- | pes d'or || l'immor- | tel sé- | raphin,
Aux pieds | de Jé- | hovah, || chante | l'hymne | sans fin.
Fontanes Le Jour des Morts, 91.
Le bon | dieu fas- | se paix || à mon | pauvre | Martin.
Mais j'a- | vais, lui | vivant, || le teint | d'un ché- | rubin.
Molière Le Cocu imaginaire I. 2.

c. -in- oder -yn- in der Mitte des Wortes mit nachfolgendem Consonanten außer m oder n hat den Laut eng' oder äng'; z. B. intrinsèque, intelligible, émince, évince, grince, mince, pince, rince, province; clinche, distincte, succincte; brinde, blinde, guinde, inde, olinde, pinde, rescinde; cylindre; alinge, comminge, linge, méninge, plinge, singe; cingle, épingle, single, tringle; malingre; bastingue, bastringue, boulingue, camerlingue, carlingue, distingue spr. *dis-taingh*', élingue, fringue, ralingue, ramingue, séringue; chinque, pinque, trinque; absinthe, hyacinthe, labyrinthe, pinthe, plinthe, térébinthe, tinte, cintre, vinsse, tinsse, vinrent, tinrent; vîntes, tîntes; Carinthie spr. *Ca-rain-thie*, d'Azincourt; — syntaxe spr. *sain-taxe*, synthèse, syndic, syncrétisme, syncelle, syncope.

---

415) Cf. Regn. Desmarais Traité de Gramm. fr. p. 36.

. . . . . || Il fal- | lait que | je vins- | se
A Blois | pour re- | trouver || Mari- | on en | provin- | ce.
V. Hugo Marion de Lorme II. 1.

d. -in oder -yn am Ende des Wortes mit vorhergehendem Consonanten oder ohne denselben lautet äng'; z. B. sterling, schelling spr. *chel-lain*, cinq, distinct, instinct, succinct, vins, tins, vingt, tint, vint, larynx, sphynx, lynx, adultérin, afin, agnelin, aigrefin, aimantin, alevin, alexandrin, alfonsin, algonquin, ambresin, anodin, apostolin, aquilin, archipatelin, argentin, argousin, arlequin, armoisin, arsin, assassin, aubépin, aubin, avortin etc. etc. — Aglerin, Asselin, Aubin, Aubertin, Bauhin, Baudin, Berquin, Gaguin, le Poussin, Petervaradin, Tenquin etc. etc.; — apocyn; Jamyn.

Ausn. Sin (le désert de Sin) spr. *si-ne* [416]). Cf. Exode XVI. 1.; XVII. 1.; Nombres XXIII. 11 und 12.

NB. Ueber die Lautung der Präposition in siehe unter B Wörter auf -m und -n ausgehend in Verbindung mit nachfolgenden Wörtern.

II. Mit vorhergehendem Vocale.

Regel. Dadurch, daß vor -im und -in (oder -ym und -yn) noch ein Vocal vorhergeht, wird in der Lautung des m oder n nichts geändert, das voraufgehende i aber verbindet sich mit dem vorhergehenden Vocale entweder zu einer Silbe, oder nicht, worüber die nun folgenden besonderen Regeln die genügende Auskunft geben werden.

1. -aim und -ain spr. äng', einsilbig, grade, wie wenn -im oder -in allein dastände.

α. -aim- mitten; z. B. Paimpol, Paimboeuf.

β. -aim am Ende; z. B. daim, essaim, faim.

Mais len- | te, mais | horri- || ble, et trai- | nant par | la main
La Faim | qui se | déchi- || re et se | ronge | le sein.
Delille L'Imagination.

Ainsi | qu'on voit || un es- | saim bour- | donnant etc.
Palissot La Dunciade VII. 57.

Et je | vais con- | tenter || mon coeur | après | ma faim.
Tout ce- | la me | paraît || bien beau. | Gare | la fin.
V. Hugo Ruy Blas IV. 4.

Mais a- | vec lui || sortit | du mê- | me sein
De tous | nos maux || le vé- | rita- | ble essaim.
J. B. Rousseau La Morosophie, 247.

Ausn. -aïm (mit Trema) ist zweisilbig, spr. *a-ime*, ohne Nasenlaut; z. B. Ephraïm, zaïm [417]).

γ. -ain- mitten; z. B. complaindre, contraindre, craindre, maindre, maintenir, convaincre, complainte, contrainte, crainte, mainte, plainte; — Allainval, ainsi.

δ. -ain am Ende mit nachfolgendem Consonanten und ohne denselben; z. B. je vaincs, il vainc, les humains, parabolains, tous-saints, ains spr. *ainsse*, maint, saint, craint, plaint, Jublains; —

416) Cf. Dictionn. port. des règl. t. II. p. 260. — Sin (arbre du Japon) lautet *çain*.

417) Zaïm (cavalier turc) nicht zu verwechseln mit zain (cheval zain) i. e. tout noir ou tout bai, sans aucune marque de blanc.

africain, airain, américain, antipuritain, aubain, bain, certain, pain, prochain, chapelain, châtain, contemporain, couvain, cucurbitain, cumain etc.; Ain, Poulain Dupati, Dénain (auch Dénin geſchrieben), Le Kain (act. fr., von Caïn zu unterſcheiden).

Et com- | me sans | espoir || flotte | ma pas- | sion,
Digne, | non de | risé- || e, ains de | compas- | sion.
Regnier Sat. VII. 163.

Et l'é- | loquent | Le Kain, || le pre- | mier des | acteurs.
Voltaire Sat. Pégase et le Vieillard, 87.

Il dé- | clama || quelques | vers d'Ar- | taxer- | ce,
Du mieux | qu'il put || contre- | faisant | Le Kain,
Criant, | beuglant, || et se | trouvant | divin.
Palissot La Dunciade VIII. 216.

Ausn. Caïn und Tubalcaïn haben -aïn zweiſilbig und -in ohne Nasenlaut, spr. *Ca-i-ne* [418]), *Tubalca-i-ne*.

Près du | chêne, à | ces mots, || Caïn | est re- | tombé.
Gilbert La Mort d'Abel VIII. 257.

Et sans | doute | Caïn || a pleu- | ré sur | son frè- | re.
Gilbert Ibid. 543.

Eloi- | gne-toi, | perfi- || de! — Ah, Ca- | ïn! ah, | mon fre- | re.
Gilbert La Mort d'Abel VII. 277.

2. -eim und -ein (oder -eym und -eyn) spr. eng' oder äng', einſilbig, grade wie wenn -im oder -in allein daſtände.

α. -eim- in der Mitte des Wortes kömmt nur gegen die eben aufgeſtellte Regel zweiſilbig vor in einigen Compoſitis mit der untrennbaren Präpoſition ré-. Das e iſt in dieſem Falle immer accentuirt, man ſchreibt réim- und ſpricht *ré-ain*, d. h. ré=äng'; z. B. réimposer, réimposition, réimprimer, réimpression. — Dagegen einſilbig in Eimbeck spr. äng'=bek [419]).

β. -eim in der Endſilbe des Wortes; wohl nur in dem Worte Reims spr. *Rainee*. d. h. Räng'ß.

NB. Der Laut der deutſchen Orts= und Familiennamen in -eim in dem Munde des Franzoſen iſt *-eme* (nicht naſal); z. B. Arnheim, Manheim, Rudesheim. Will der Franzoſe dieſelben Wörter naſal ausgeſprochen wiſſen, ſo ſchreibt er lieber -ein; auch -im kömmt bisweilen vor, z. B. Seintzim. Diejenigen, die lieber -ème ſprechen, ſchreiben auch wohl -em; z. B. Turkem (Türkheim).

---

418) Gérard (Dict. d. Pron. Stoutg. 1839) ſagt: spr. *Ca-aïn*. Dichter gebrauchen Caïn am Ende des Verſes immer zweiſilbig mit dem Naſenlaute, weil ihnen ſonſt der Reim zu dieſem Worte fehlen würde; z. B.

Et ses | pleurs et | ses cris || d'avan- | ce pour | Caïn
Ont en | un jour | obscur || changé | ce jour | serein.
Gilbert La Mort d'Abel, VII. 27.

Il a | dit, et | soudain || la trou- | pe qui | l'admi- | re,
Par des | clameurs | de joi- || e approu- | ve son | dessein,
Et la | scène a | déjà || changé | devant | Caïn.
Gilb. Ibid. 201.

. . . . . Lâche as- | sassin,
Après | ce coup | fatal || qu'est de- | venu | Caïn?
Gilb. Ibid. 312.

Mais vois | ces fruits | dorés, || et con- | nais mon | dessein;
J'ai dit: | avec | Adam || j'irai | trouver | Caïn.
Gilb. Ibid. VIII. 276.

419) Cf. Wailly Princ. de la Langue fr. p. 492.

Finis- | sons, il | est temps: || aussi | bien si | la ri- | me
Allait | mal-à | -propos || m'enga- | ger dans | Arnheim,
Je ne | sais pour | sortir || de por- | te qu'Hil- | desheim.
Boileau Ep. IV. 150.

γ. -ein- mitten, einſilbig, ſpr. äng'; z. B. atteindre, ceindre, chanfreindre, dépeindre, détreindre, enceindre, enfreindre, épreindre, feindre, freindre, geindre, peindre, restreindre, teindre; — peintre; — atteinte, empreinte, enceinte, épreinte, étreinte, feinte, restreinte, teinte; — reinté, seinche.

Et Tyr | a pris | le soin || de tein- | dre tes | habits.
Boufflers Traduction d. l'Ode d'Horace: Otium divos, 34.
Qui vous | a fait | de moi || de si | belles | peintu- | res?
Molière L'Ecole des Maris III. 9.
Et j'al- | lumai | leurs feux || pour é- | teindre | les miens.
Corneille Le Cid I. 3.
Ce ge- | nou qui | jamais || n'a plo- | yé sous | la crain- | te,
Ce pou- | ce de | géant || dont tu | portes | l'emprein- | te
Partout | sur ton | airain!
V. Hugo A la Colonne V. 28.
Cent cour- | siers s'é- | reintant || pour les | uns et | les au- | tres,
Vous ren- | dront mes | billets, || et me | rendront | les vô- | tres.
Viennet Epitr. à mes Amis, 189.

Ausn. -éin (mit dem Acutus auf e) iſt zweiſilbig, ſpr. *é-ain*, d. h. *é=äng'*, und findet ſich nur in Compoſitis mit dé- und ré-; z. B. déinclinant oder déincliné; — réincruder, réinfecter, réinstaller, réintégrande, réintégration, réintégrer, réinterroger, réinviter.

δ. -ein in der Endſilbe ohne nachfolgenden Conſonanten oder mit demſelben, einſilbig, ſpr. äng'; z. B. chanfrein, frein, hein [420]), plein, refrein, rein, sein; — seing, atteint, déceint; eben ſo das Part. der Verba in -eindre; — Audrein, Ferrein, Perrein; — Moneins, Mein.

Quand sur | le bord | du Mein || deux é- | cumeurs | barba- | res
Epui- | saient con- | tre moi || leurs lâ- | ches cru- | autés.
Voltaire Disc. V. 105.
Du haut | des mi- | narets, || les a- | veugles | Musseins
Appel- | lent les | croyants || sous les | porti- | ques saints.
Barthélemy et Méry Napoléon en Egypte.
Mari- | on de | Lorme! — Hein! || — Il faut | que j'en | infor- | me
Tout Pa- | ris. — V. Hugo Marion de Lorme III. 6.
Qu'ont donc | fait ces | seigneurs, || qu'on les | tue? Hein, | Mauri- | ce!
V. Hugo Ibidem V. 1.

NB. Deutſche Wörter auf -ein ſpricht der Franzoſe meiſt mit Naſenlaut aus; z. B.:

Cela | pourra | gâter | la tail- | le
De ce | gros mon- | sieur Bar- | tenstein,
Et ra- | baisser | ce ton | hautain
Qui tou- | jours con- | tre vous | criail- | le.
Voltaire Ep. LXI. 15.
Nous y | touchons .... | oui, Si- || re; oui, dé- | jà le | destin
Fait pen- | cher sa | balan- || ce en fa- | veur de | Walstein.
Arnault Gustave-Adolphe II. 3.

420) Hein darf nicht mit hem verwechſelt werden.

. . . . . || Retour- | nez vers | Walstein.
La for- | tune est | trompeu- || se, et le | sort in- | certain
Tient en- | core en- | tre nous || la ba- | lance in- | déci- | se.
Arnault Ibid. II. 4.

3. -oim oder -oin ſpr. oäng', einſilbig.

α. -oim- mitten, einſilbig, ſpr. oäng', in franzöſiſchen Wörtern wohl nicht; in einigen Fremdwörtern z. B. in Coimbre.

β. -oim in der Endſilbe kömmt wohl nicht vor.

γ. -oin- mitten, einſilbig, ſpr. oäng'; z. B. moindre, adjoindre, disjoindre, enjoindre, joindre, oindre, poindre, rejoindre; jointe, pointe, trépointe u. ſ. w.; goinfre, pointer, poinçon u. ſ. w.

Du pe- | tit Poin- | sinet || on gar- | de la | mémoi- | re.
Audrieux Oeuvres III. Une Myst. d. P.

Et n'al- | lez pas | toujours || d'une | pointe | frivo- | le
Aigui- | ser par | la queu- || e une é- | pigram- | me fol- | le.
Boileau Art. poët. II. 137.

Ausn. Alle Compoſita aus co- und einem mit in- anfangenden Worte haben coïn- (mit Trema geſchrieben) zweiſilbig, ſpr. ko-äng'; z. B. coïncidence, coïncident, coïncider, coïndicants, coïndication, coïnquination, coïnquiner.

NB. Dagegen behalten -oin-, einſilbig, folgende in coin, die keine Compoſita mit co- ſind: coin, coincer oder coinser, coing, coint, cointerie, cointie, cointice, cointiser.

Comme el- | le bal- | laient coin- | tement,
L'une | venait | tout bel- | lement.
Roman de la Rose.

Qu'heureux | est le | mortel || qui, du | monde i- | gnoré,
Vit con- | tent de | soi-mê- || me en un | coin re- | tiré.
Boileau.

δ. -oin oder -oyn am Ende des Wortes ohne nachfolgenden Conſonanten oder mit demſelben lautet oäng', einſilbig; z. B. besoin, benjoin ſpr. *bain-join*, choin, coin, foin, groin, loin, recoin, sagoin, sainfoin, soin, talapoin, témoin; — Aimoin, Alboin, Digoin, Gedoyn; — poing, moins, néanmoins, acoint, adjoint, appoint, coint, contrepoint, embonpoint, joint, oint, point, pourpoint, trépoint.

Et tu | joins dans | la mê- | me fa- | ble
Ce qu'A- | thène a | de plus | aima- | ble,
Ce que | Sion | a de | plus grand.
Fontanes Stances à M. d. Châteaubriand.

On pu- | nit quel- | quefois || et la | plume et | la lan- | gue,
D'un Gui- | gnard, d'un | Bourgoin || les hor- | ribles | sermons.
Voltaire Ep. C. 97.

Ausn. Ebroïn iſt zweiſilbig; z. B.:

Des ef- | forts d'E- | broïn || je re- | cueille | le fruit.
Ancelot Le Maire du Palais I, 3.

4. -uim oder -uin, einſilbig, ſpr. üäng'.

α. -uim- mitten, kömmt wohl nur vor mit vorhergehendem g oder q. In beiden Fällen iſt das u ſtumm, ſomit lautet nur -im- als äng'; z. B. guimpe ſpr. *ghainp'*, d. h. gäng'p; eben ſo guimbarde; — Quimperlé, Quimper-Corentin.

β. -uim in der Endſilbe kömmt wohl nicht vor.

γ. -uin- mitten, einſilbig, ſpr. üäng'; z. B. suintement, suintant, suinter.

NB. Geht vor -uin- ein g oder q vorher, so ist der Laut entweder üäng' oder äng', beides einsilbig, je nachdem das -u laut ist oder nicht (darüber vergleiche die Regeln und vollständigen Verzeichnisse unter G und Q); z. B. -uin = äng' in guinde, guinge, guingois, guingette, guindre; quinze (spr. käng's), quinte, quintessence, coloquinte, quinconce.

Le ros- | signol, | persu- | adé
Qu'à ses | vastes | clartés || rien n'é- | tait dif- | fici- | le,
Apprit | grossiè- | rement || un ra- | mage | guindé,
Et de | tous les | oiseaux || se crut | le plus | habi- | le.
Boursault Esope.

Voici | le fait. | Depuis || quinze ou | vingt ans | en ça,
Au tra- | vers d'un | mien pré || certain | ânon | passa.
Racine Les Plaideurs I. 7.

δ. -uin oder -uyn am Ende, einsilbig, spr. üäng'; z. B. suin, Juin: — Alcuin, Bruyn.

Vêtus | au mois | de Juin || comme au | mois de | Décem- | bre.
La Fontaine Fabl. II. 2, 19.

NB. Die Wörter auf -guin und -quin mit nachfolgendem Consonanten oder ohne denselben haben mit wenigen Ausnahmen -uin als äng', weil das u nach g und q stumm ist; z. B. béguin, consanguin (aber consanguinité hat u laut), doguin, penguin spr. *painghain* (oder pingouin spr. *pain-gouain*), sanguin; — algonquin, baldaquin, bauquin, bouquin, brodequin, canequin, casaquin, coquin, frusquin, lambrequin, mannequin, maroquin, palanquin, pasquin, ramequin, requin, samequin, sequin, trusquin, vercoquin, vilebrequin.

Que la | foudre, | sur l'heu- || re, achè- | ve mes | destins,
Qu'on me | traite | partout || du plus | grand des | faquins.
Molière Le Tartuffe III. 1.

5. -ouim und -ouin, einsilbig, spr. uäng'.

α. -ouim- mitten, kömmt wohl nicht vor.

β. -ouim in der Endsilbe, kömmt wohl nicht vor.

γ. -ouin- mitten, kömmt wohl nicht vor.

δ. -ouin in der Endsilbe, einsilbig, spr. uäng'; z. B. aubifouin, baragouin, babouin, Bédouin, chafouin, flouin, maringouin, marsouin, sagouin, tintouin; Audouin, Baudouin, Cadouin, Cellefrouin, Malouin.

Le Ma- | gister || se tour- | nant à | ses cris,
D'un ton | fort gra- || ve à con- | tre-temps | s'avi- | se
De le | tancer: || Ah le | petit | babouin!
Voyez, | dit-il, || où l'a | mis sa | sottise.
La Fontaine Fabl. I. 1, XIX.

Je fuis, | libre | comme un | Bédouin.
Béranger Mon petit Coin, 6.

Tout Bé- | douin li- | bre était || son har- | di com- | pagnon.
V. Hugo Les Orientales: Lui II. 15.

NB. Weil die Wörter auf -ouin einsilbig sind, wird auch in den Ableitungen dieser Wörter, in denen -oui- zur vorhergehenden, n aber zur nachfolgenden Silbe gehört, dieser Laut einsilbig gebraucht gegen die Regel der Wörter auf -oui- (vergl. p. 126.); z. B. fouine, embabouiner u. s. w.

Ad D. -om und -on.

I. Ohne vorhergehenden Vocal.

Regel. -om und -on mit nachfolgendem Consonanten am Ende des Wortes, oder ohne denselben, eben so wie -om- und -on- in der Mitte des Wortes mit nachfolgendem Consonanten außer m und n lautet: ong'.

a. -om- mitten spr. ong' (wenn das Wort kein Compositum ist, folgt auf -om- immer ein b oder p); z. B. bombe, catacombe, colombe, colombine, hécatombe, lombes, rhombe, trombe, tombe, plombe; comble; combre, concombre, décombres, dénombres, hombre, nombre, ombre, pénombre, sombre; — trompe, pompe, rompe; triomphe; rompre; compte, décompte, escompte, mécompte, recompte, vicomte, compte, comte, dompte, domptable; compagnon, complaisant, complet, complot, comparaître, somptueux etc.; Bassompierre, Domremy, Dombes, Dombey spr. *Don-bè*, Domfront.

b. -om in der Endsilbe ohne nachfolgenden Consonanten oder mit demselben, spr. ong'; z. B. dom (oder don) [421]), nom, prénom, pronom, renom, surnom, hom [422]); Absalom [423]), Condom [424]), Billom; — plomb, prompt, Colomb.

Une | sulta- | ne de | renom,
Son chien, | son chat, | et sa | guenon,
Son per- | roquet, | sa vieil- || le et tou- | te sa | maison,
S'en al- | lait en | pèle- | rina- | ge.
La Fontaine Fabl. II. 15.

Jamais | menson- | ge heureux || n'eut un | effet | si prompt;
Ces mots | ont fait | monter || la rou- | geur à | son front.
Racine Athalie III. 3.

Ainsi | qu'en vo- | tre cour, || Sauche y | fut son | vrai nom,
Et l'on | n'en re- | trancha || que cet | illus- | tre dom.
P. Corneille D. Sanche V. 7.

Ausn. Die Fremdwörter auf -om, besonders hebräische (außer Absalom), haben den Laut *-òme* ohne Nasenlaut; z. B. Sodom, Edom.

c. -on- mitten, spr. ong'; z. B. annonce, exponce, nonce, once, quinconce spr. *kain-con-ce*, ronce, semonce, bronche, conche, jonche; furoncle, oncle, pétoncle; almonde, aronde, onde, ondoyer, blonde; flondre, hypocondre, Londres, fondre, sémondre,

---

421) Restaut Traité d'Orthogr. p. 229. bemerkt sehr richtig, der Spanier schreibe don und der Portugiese dom, daraus folge, daß man in Verbindung mit spanischen Namen französisch auch don, dagegen in Verbindung mit portugiesischen Namen dom schreiben müsse. Der Laut dieser beiden Wörter ist ganz derselbe. In französischen Namen findet man dom (gewöhnlich mit m geschrieben) als Titel mancher Ordensgeistlichen, besonders der Benedictiner und Feuillantiner (Art Benedictiner); z. B. Dom Calmet.

422) So schreibt die Academie; Richelet und Furetière schreiben hon. — Gérard (Dict. d. Pron. Stoutg. 1839) spricht *ho-me*.

423) Einige schreiben auch Absalon, der Laut wird in beiden Fällen als nasal angegeben.

424) Cf. Féraud Dict. gramm. I. p. 263. spr. *Kon-don*.

pondre, tondre; gonfle, ronfle; alonge, axonge, jongle, ongle; congre, hongre; diphthongue, longue; conque, onque, quelconque; réponse; monstre; conte, fonte, honte, tonte; contre, montre; bonze, bronze, onze.

Ausn. -on- in Monsieur lautet o ohne Nasenlaut, spr. Mo-ßiö.

d. -on in der Endsilbe, ohne nachfolgenden Consonanten oder mit demselben, spr. ong'; z. B. on, barbon, bâton, bon, bonbon, Bourbon, Albon, bubon, charbon, jambon; Archon (spr. *k*), bambuchon, berbichon, bichon, bouchon; balcon, basilicon, boucon, catholicon, faucon, flacon, Macon spr. *Ma-kon*, Tarrascon; garçon, maçon, façon; abandon, amidon, bedon, bidon, édredon (Eiderdaun!); bouffon, caraffon, chiffon, griffon; siphon; brugnon, champignon, chignon, compagnon; Corbiéhon, Ameilhon spr. *A-meil-lon* (mit l mouillée); donjon; aiglon, Apollon, aquilon; aiguillon, bâillon, ardillon, Ancillon, Aiguillon; artémon, démon, goémon, limon, momon, mon, saumon, sermon, timon, Aymon, Artémon; ânon, cabanon, canon, chaînon, diacarcinon, empanon, fanon, galbanon, gonfanon, grenon, guenon, linon, minon, monocanon, non, pennon, penon, tenon, tympanon, Allamanon; chapon, coupon; aileron, aliboron, baron, Néron, Aviron, Adalberon, Séderon; levron; raison, prison, basson, besson, boisson, Adson, Anisson, Aubusson; piéton, Gaston, Authon, Souston; gazon, horizon, Azon; — adonc, donc, onc; blond, bond, facond, fécond, fond, furibond, gond, moribond, plafond, profond, pudibond, rond, second, vagabond, pond, tond, fonds, long, Bonafons, Mons, reculons, répons, tâtons, Châlons, Soissons, Songeons; amont, contremont, dont, entremont, front, pont, rodomont, surmont; Aumont, Talmont, fonts. Hierher gehören besonders noch: das Präs. der Zeitwörter in -ondre; z. B. je réponds, tu réponds, il répond; ferner die dritte Person Plur. Futur. aller Zeitwörter; z. B. aimeront, finiront, recevront, rendront, auront, seront; außerdem noch die unregelmäßigen Formen des Präsens: ont, sont, vont, font; ferner die erste Person Plur. fast aller Zeiten; ohne vorhergehenden Vocal heben wir hier hervor das Präsens und Futurum; z. B. nous avons, nous aurons, nous serons, nous aimerons, nous finirons, nous recevrons, nous vendrons u. s. w.

NB. Viele Fremdwörter haben eine doppelte Endung -um und -on. Man merke wohl, daß wohl -um, nie aber -on seinen Nasenlaut am Ende in solchen Wörtern verliert; z. B. wer factoton schreibt, will das Wort nasal gesprochen wissen, wer schreibt factotum (wie es die Acad. thut), spricht auch *factotome* (cf. unter -um).

II. Mit vorhergehendem Vocale.

Regel. Dadurch, daß vor -om und -on noch ein Vocal vorausgeht, wird in der Lautung des m oder n nichts geändert; es ist nach denselben aufgestellten Regeln entweder Nasenlaut oder nicht. Der vorhergehende Vocal verbindet sich mit dem nachfolgenden o entweder zu einer Silbe oder nicht, und bildet mit ihr theils einen Doppellaut, theils wird jeder getrennt in einer besondern Silbe für sich gesprochen. Zur bessern Uebersicht sondern wir hier aus

a. Flexionsformen der Zeitwörter auf -ons mit vorhergehendem Vocale.

Regel. Die Form -ons, spr. ong', mit vorhergehendem Vocale bewahrt unter allen Verhältnissen diesen ihr eigenthümlichen Laut ong'. Jede dieser Formen für die erste Pers. Plur. hat eine ihr bis auf die Endbuchstaben entsprechende auf -ez für die zweite Pers. Plur. — Im zweiten Kapitel des ersten Abschnittes nun ist unter den betreffenden Vocalverbindungen angegeben, ob sich -ez mit dem vorhergehenden Vocale zu einer Silbe verbindet, oder nicht; nach demselben Gesetze, so lautet nun die Regel, ist die entsprechende Form auf -ons einsilbig, oder zweisilbig. Der Uebersicht wegen stellen wir diese Formen hier noch einmal zusammen, und verweisen in Betreff der Beispiele auf die entsprechenden Formen auf -ez.

α. -aons kömmt nicht vor.

β. -eons (ohne Accent), einsilbig, spr. ong', Flexionssilbe der Zeitwörter auf -ger; z. B. mangeons, rongeons. Vergl. diese Zeitwörter unter ge- in G.

Mais nous | avons | du ciel, || ou du | tempé- | rament,
Que nous | jugeons | de tout || chacun | diver- | sement.
Molière Don Garcie de Navarre IV. 6.

Des cha- | grins son- | geons à | nous dé- | faire.
Molière Pastorale comique, 15.

γ. -éons (mit dem Acutus), zweisilbig, spr. *é-on;* z. B. créons. Vergl. die Zeitwörter in -éer p. 68.

Est-ce | nous qui | créons || ces pro- | fonds sen- | timents?
Voltaire Poëme sur la Loi natur. I. 79.

δ. -éions, zweisilbig, spr. *é-ion*, Flexionsform der Zeitwörter auf -éer; z. B. créions. Vergl. diese Zeitwörter p. 68.

ε. -ions, zweisilbig, spr. *i-on*, als Präsens Indic. in rions, sourions und in allen Zeitwörtern auf -ier, als crions, prions. Vergl. diese Zeitwörter p. 80 und 89.

N'oubli- | ons pas | tous deux || devant | qui nous | parlons.
Molière Don Garcie de Navarre III. 3.

Chantons, | publi- | ons ses | bienfaits!
Racine Athalie I. 4.

Rions, | chantons, || dit cet- | te trou- | pe impi- | e.
Racine Ibid. II. 9.

ζ. -ions, einsilbig, spr. iong', als Rel., als Condit. und als Präs. und Imperf. Subj.; z. B. aimions, aimerions, aimassions, finissions, finirions, recevions, reçussions, vendions, vendissions.

Oui, si | nous n'a- | vions pas || des ju- | ges à | Berlin! —
Andrieux Le Meunier de Sans-Souci.

Nous sor- | tions. — Il | s'agit || d'un fait | assez | hâté.
Molière L'Ecole des Maris III. 5.

Nous les | lirions | ensem- || ble, et ver- | rions les | plus bel- | les.
Molière Les Fâcheux I. 5.

Si j'é- | tais aus- | si prompt | que vous,
Nous fe- | rions de | belles | affai- | res.
Molière Amphitryon I. 2.

Ausn. Sobald in den genannten Zeitformen -ions mit muta cum liquida angelautet wird, ist -ions stets zweisilbig; z. B. perdrions, ouvrions, mettrions, souffrions u. s. w. Vergl. -iez

p. 89. Auch hier (cf. p. 89.) gilt der Ausgang -gnions nur für einſilbig.

Nous nous | ressem- | blions || au point | qu'on nous | prenait
Pour frè- | res. V. Hugo Ruy Blas I. 3.

NB. Gegen die Regel einſilbig:

Je veux | être | pendu, || si nous | ne les | verrions
Sauter | à no- | tre cou || plus que | nous ne | voudrions.
Molière Le Dépit amoureux IV. 2.

η. -iions, zweiſilbig, ſpr. *i-ion;* z. B. priions, criions. Vergl. dieſe Zeitwörter in -ier p. 80. und unter -iiez p. 95.

NB. Schon Vaugélas (Rém. I. p. 105.), den Mißlaut dieſer Flexionsform wahrnehmend, ſchlug vor, man ſolle z. B. für humiliions ſchreiben und ſprechen *hu-mi-li-ons.* Der Vorſchlag iſt nicht angenommen worden.

ϑ. -uions, zweiſilbig, ſpr. *u-ion,* Flexionsform der Zeitwörter in -ure, als concluions und der Zeitwörter in -uer; z. B. distribuions. Vergl. dieſe Zeitwörter p. 128.

ι. -ouions, zweiſilbig, ſpr. *ou-ion,* Flexionsform der Zeitwörter in -ouer, als avouions. Vergl. dieſe Zeitwörter p. 123.

ϰ. -uons, zweiſilbig, ſpr. *u-on,* Flexionsform der Zeitwörter auf -ure, als concluons und der Zeitwörter auf -uer, als contribuons. Vergl. dieſe Zeitwörter p. 128.

Nous com- | muons | leur pei- || ne à la | tête | tranché- | e.
V. Hugo Marion de Lorme V. 4.

Ausn. 1. Diejenigen Verbalformen, die außer -uo weiter keine Silben haben, haben -uons in der Converſation einſilbig; z. B. tuons, suons [425]). Vergl. p. 128. NB. 2.

Ausn. 2. Die Verbalformen in -guons und -quons haben das u ſtumm; alſo ſpr. *gon, kon,* einſilbig, man vergleiche unter G und Q.

λ. -ouons, zweiſilbig, ſpr. *ou-on.* Flexionsform der Zeitwörter auf -ouer; z. B. avouons. Vergl. dieſe Zeitwörter p. 123.

Si je | veux. — A- | vouons || que Pa- | ris nous | fait part
De cent | plaisirs | charmants || qu'on n'a | point | au- | tre part.
Molière L'Ecole des Maris I. 5.

μ. -ayons, zweiſilbig, ſpr. *é-ion;* z. B. ayons, trayons, payons. Vergl. die Zeitwörter in -aire p. 64. Note 153 und die Zeitwörter in -ayer p. 61.

Ayons | toujours | l'ame | nourri- | e
Des feux | qu'ils ins- | pirent | tous deux!
Rouget de l'Isle: Allons, enfants de la patrie, 51.

425) Wailly Princip. d. l. Lang. fr. p. 450.: -uons est aussi quelquefois diphthongue dans les mots qui ont plus de deux syllabes, comme continuons, mais plus souvent il n'est pas diphthongue dans les mots qui ont plus de deux syllabes, comme attribuons etc.

ν. -ayions, zweisilbig, spr. *é-jion* [426]); z. B. trayions, payions. Vergl. die Zeitwörter in -aire p. 64. Note 153. und die Zeitwörter in -ayer p. 61.

La Cas- | tille | du moins || n'aura | pas la | victoi- | re
Sans que | nous es- | sayions || d'en par- | tager | la gloi- | re.
Molière Don Garcie de Navarre II. 7.

ο. -eyons, zweisilbig, spr. *é-ion;* z. B. asseyons, grasseyons. Vergl. p. 76. NB.

C'est bien, | n'en par- | lons plus, || asse- | yons-nous, | parlons
D'autre- | fois . . . . . Alex. Dumas Caligula I. 2.

π. -eyions, zweisilbig, spr. *é-jion* [426]); z. B. asseyions, grasseyions. Vergl. p. 76.

ϱ. -oyons, zweisilbig, spr. *o^a-ion;* z. B. employons. Vergl. -oyez und p. 116. NB.

Voyons | ce qui | pourra || de ce- | ci ré- | ussir.
Molière Le Tartuffe II. 4.

Soyons | unis, | tout est | possi- | ble,
Nos fils | enne- | mis tom- | beront.
Rouget de l'Isle: Allons, enfants de la patrie, 53.

σ. -oyions, zweisilbig, spr. *o^a-jion* [426]); z. B. employions. Vergl. -oyiez und p. 116. NB.

Nous ne | le cro- | yions pas || si pro- | che; le | voici.
Molière Don Garcie de Navarre I. 1.

Et nous | n'oyions | jamais || passer | devant | chez nous
Cheval, | âne, ou | mulet, || qu'elle | ne prît | pour vous.
Molière L'Ecole des Femmes I. 2.

Quand nous | croyions | le scep- || tre en la | nôtre af- | fermi.
Corneille Perthar. I. 1.

τ. -uyons, zweisilbig, spr. *ui-ion;* z. B. fuyons, appuyons. Vergl. p. 135.

Fuyons | -en promp- | tement || l'attein- | te enve- | nimé- | e.
Molière Don Garcie de Navarre IV. 9.

φ. -uyions, zweisilbig, spr. *ui-jion* [426]); z. B. fuyions, appuyions. Vergl. p. 135.

b. Formen in -om und -on mit vorhergehendem Vocale, mit Ausnahme der Flexionsformen der Zeitwörter in -ons.

1. -aon.

α. -aon in Fremdwörtern stets zweisilbig, spr. *a-on;* z. B. Pharaon.

Depuis | qu'à Pha- | raon || ce peu- | ple est é- | chappé.
Racine Athalie III. 7.

Moï- | se à Pha- | raon || parut | moins for- | mida- | ble.
Ibid. II. 1.

β. -aon, einsilbig, spr. *an*, d. h. ang', so daß o völlig stumm ist, in: paon (daher auch paonne, paonneau spr. *pa-ne*, *pa-no*, aber ohne Nasenlaut), faon (daher faonner spr. *fa-né*, aber ohne Nasenlaut), St. Faon, St. Haon, Laon (daher Laonnais

426) Ueber diese Lautbezeichnung vergleiche unter J consonne die Note.

ſpr. *La-nê*[427]), aber ohne Naſenlaut), Craon (Craonnais, Craonne) und vielleicht auch in Raon l'Etape und Raon sur Pleine.

Mère | Lion- || ne avait | perdu | son faon;
Un chas- | seur l'a- | vait pris. || La pau- | vre infor- | tuné- | e
Poussait | un tel | rugis- | sement
Que tou- | te la | forêt || était | impor- | tuné- | e.

La Fontaine Fabl. II. 4, 12.

NB. 1. In Craon (Mannsname) braucht Voltaire -ao zweiſilbig, ſpr. *a-o;* z. B.:

Ce fut | au prix | du sang || du gé- | néreux | Grammont
Et du | sage | Luttaux || et du | jeune | Craon.

Voltaire Sat. La Tactique.

NB. 2. Paonace (couleur de violette) ſpricht Boiſte (Panlexique unter Paonace) aus *pa-o-na-ce.*

γ. -aon, einſilbig, ſpr. ong' in taon, St. Laon[428]), Monçaon (auch Monçon geſchrieben).

2. -eon.

α. -eon (ohne Accent), einſilbig, ſpr. ong', kömmt wohl nur mit voraufgehendem g vor; z. B. bourgeon, badigeon, dragеon, escourgeon, esturgeon, pigeon, plongeon, sauvageon, surgeon.

Non un | pigeon, || non u- | ne co- | lombel- | le.

Voltaire La Bastille, 14.

β. -éon, zweiſilbig, ſpr. *é-on;* z. B. caméléon, mézéréon, muséon, iléon, odéon, panthéon, zylostéon, méon, Napoléon.

Dont Gé- | déon | frappa || le fier | Madi- | ani- | te.

Racine Athalie V. 6.

NB. Eon (fanatique) und Eon de Beaumont (gemeinhin ohne Accent geſchrieben) lauten *é-on* zweiſilbig.

3. -ion und -yon oder -iom ſpr. *i-on* iſt (mit Ausnahme der früher namhaft gemachten Verbalformen) in der Poeſie ſtets zweiſilbig, wenn auch die Proſa es öfters in eine Silbe zuſammenſchmelzt; z. B. Piombino[429]), Rioms oder Riom; hierher gehören alle Subſtantiva abſtracta auf -ion (allein 1167 weibliche) z. B. abdication, aberration, abjuration, ablution, abnégation, abolition, abomination, abrasion, abréviation, abrogation, absolution, absorption, abstersion, abstraction, accélération, acceptation, acceptilation, acception, accession, acclamation, accumulation, accusation, acquisition, action u. ſ. w.; hierher gehören ferner viele Subſtantiva concreta auf -ion; z. B. abellion, alcyon, amphyction, embryon, espion, lion; — Ixion, Scipion.

Sion, | chère | Sion, || que dis | tu quand | tu vois etc.

Racine Athalie II. 9.

(Bien ré- | pondu!) | —„Comment || se por- | te Amphi- | tryon?“

Molière Amphitryon I. 1.

Et pour | ta pom- | pe tri- | ompha- | le
Le ca- | pito- | le va | s'ouvrir.

Fontanes Stances à M. d. Châteaubriand.

427) Boiste Panlexique unter Laonnais ſagt im Widerſpruche mit obiger Angabe: ſprich *La-o-nêl;* und doch ſpricht derſelbe Autor Laon, *Lan,* Dict. des Homonymes p. 107.

428) Cf. Wailly Princ. de l. Lang. fr. p. 412.

429) Cf. Féraud Dict. gramm. II. p. 298.

S'il tri-|omphe, un | nouvel | obsta-|cle
Lui dé-|fend l'ob-|jet de | ses voeux.
Lebrun Odes I. 1, 51.

Pour dé-|trôner | les Dieux, || leur vas-|te ambi-|tion
Entre-|prit d'en-|tasser || Osse | sur Pé-|lion.
Boileau.

Ili-|on, Ba-|bylo-||ne, Ecba-|tane et | Palmy-|re.
Millevoye Le Voyageur 137.

Ausn. Pion iſt einſilbig [430]), ſpr. *pion*, mit Naſenlaut.

NB. 1. Chorëion ſpr. *ko-ré-ë-on* hat -ion zweiſilbig.

NB. 2. -oïon, zweiſilbig, ſpr. *o-ion;* z. B. coïon (davon coïonner, coïonnerie).

4. -oom und -oon kömmt in franzöſiſchen Wörtern nicht vor.

NB. 1. In Berg-op-Zoom braucht Voltaire -oom, ſpr. *-ome*, einſilbig, ohne Naſenlaut; z. B.:

Et Berg|-op-Zoom | et vous, || vous ê-|tes in-|vinci-|bles.
Voltaire Poésies mêl. CXVI.

NB. 2. Boiſte ſchreibt Simoon ſpr. *sï-moun;* ſiehe unter -oun.

NB. 3. Das engliſche groom ſpr. *groume.*

5. -uon, zweiſilbig, ſpr. *u-on*, wohl nur in Eigennamen; z. B. Huon.

6. Die Wörter in -ayon, -eyon, -oyon, -uyon haben dieſe Verbindung zweiſilbig; zur erſten Silbe lauten -ai, -ei, -oi, -ui mit dem ihnen eigenthümlichen Laute (cf. 1. Abſchn. 2. Kapit.), zur zweiten lautet -ion ſpr. iong', naſal; z. B. clayon ſpr. *clé-ion;* eben ſo crayon, rayon, sayon, tayon, trayon; — pleyon ſpr. *plé-ion;* lamproyon ſpr. *lampro^{a}-ion;* eben ſo noyon, Guyon ſpr. *Ghi-on*, letzteres bald zwei-, bald einſilbig; eben ſo Monguyon, Boisguyon. Vergl. gui- unter G.

Tu les | démen-|tirais, || et je | ne ver-|rais plus
Dans leurs | crayons | grossiers || mes pin-|ceaux con-|fondus.
Voltaire Ep. XII. 130.

Ad E. -um und -un.

I. Ohne vorhergehenden Vocal.

Regel. -um und -un mit nachfolgendem Conſonanten oder ohne denſelben am Ende des Wortes, ſo wie -um- und -un- in der Mitte des Wortes mit nachfolgendem Conſonanten außer m und n lautet: öng'.

1. -um- mitten, einſilbig, ſpr. öng' in humble, humblement.

Ausn. In der Mitte des Wortes hat -um (mit Ausnahme von humble und humblement) wohl immer den Laut *on* ſpr. ong', naſal; z. B. umbelle ſpr. *on-bèle*, resumpte, resumpté, resumption, umble (ein Fiſch, auch ombre geſchrieben) ſpr. *on-ble*,

---

430) Cf. Féraud Dict. gramm. II. 298. — Voiture hat zwei Silben:

Vous par-|lez com-|me un Sci-|pion;
Et si | vous n'ê-|tes qu'un | pion etc.
Voiture Rép. à un Défi, 1.

umbilic (wofür jetzt ombilic), humph; — Cumberland spr. *Conbèrland*[431]), Northumberland, Humbert[432]).

Humph! Cos- | tume | d'alca- || de et fi- | gure | de shi- | re.
V. Hugo Marion de Lorme III. 8.

NB. Ueber centumvir, duumvir, triumvir etc. vergl. -um am Ende des Wortes.

2. -um am Ende, einsilbig, spr. öng', wohl nur in dem einzigen Appellativum parfum; außerdem vielleicht noch einige Eigennamen; z. B. Prum.

Ausn. 1. Alle Fremdwörter in -um, dem Lateinischen entlehnt, haben den Laut -*ome*, einsilbig, ohne Nasenlaut; z. B. ad libitum[433]) spr. *ad libitome;* eben so abomasum, album, antigorium, apocalbasum, arctium[434]), arum, aurum musivum, balsamum, bdellium, calcanéum, caput-mortuum, castoréum, centumvir (davon centumviral, centumvirat), cingulum, coagulum, coecum spr. *cécome*, colostrum, compendium spr. *con-pain-diome*, décorum, deliquium spr. *délicuïome*, diachylum spr. *diaschylome* (auch diachylon), diascordium, dictum, duodenum spr. *du-o-dé-no-me*, duumvir spr. *du-ome-vir* (davon duumvirat), erratum (beide r sind laut), factotum[435]), factum[436]), fanum, forum, galbanum, géranium, Ileum[437]), infundibulum spr. *in-fon-di-bu-lome*, in partibus infidelium, jéjunum, judicatum solvi, labarum, laudanum, marum, maximum, méconium, médium, méum, minimum, minium, muséum, natrum[438]), odéum[439]), oenéléum spr. *énéléome*, opium, palladium, pallium, pandémium, pensum, péplum, per obitum, per saltum, podium, populéum, postscénium, postscriptum, potassium, proscénium, quadrifolium, quinquennium spr. *cuin-cuèn-niome*, rectum, retentum spr. *re-tain-tome*, rhodium, sacrum, sagum, scrotum, sensorium spr. *sain-ço-riome*, sérum, septum, sodium, solanum, speculum spr. *spéculome*, sternum, stramonium, targum, te Deum spr. *té déome*, triclinium, trisagium, triumvir spr. *triomevir* (davon triumviral, triumvirat), ultimatum, uranium, vademecum spr. *vadémécome*, venimecum spr. *vénimécome*, visorium, xanthium, xylostéum.

NB. Für aliborum ist jetzt aliboron üblicher; auch die Academie schreibt aliboron.

431) Cf. Féraud Dict. gramm. I. p. 310.
432) Cf. Nap. Landais Gramm. p. 40.
433) Viele dieser Wörter haben eine Nebenform auf -on, z. B. diachylum und diachylon; letztere ist immer regelrecht als Nasenlaut zu sprechen.
434) Die Wörter auf -um mit vorhergehendem Vocale nehmen wir hier der Uebersichtlichkeit wegen gleich mit.
435) Früher schrieb und sprach man factoton, bemerkt die Acad. bei diesem Worte.
436) Die Grammatiker bestimmen sich meist für *facton* (nasal); die Academie entscheidet bestimmt für *factome*. Voltaire (Temple du Goût) reimt factum mit chanson.
437) Auch iléon.
438) Auch natron.
439) Auch odéon.

Ausn. 2. Auch solche Fremdwörter auf -um, die nicht lateinisch sind, haben den Laut -*ome*, ohne Nasenlaut; z. B. rhum spr. *rome* [440]).

Ausn. 3. Auch fremde Eigennamen auf -um haben den Laut -*ome*, ohne Nasenlaut; z. B. Capharnaum spr. *Caphar-naome*.

Ausn. 4. Folgt auf -um noch ein Consonant, so lautet es -*on*, nasal; z. B. rumb spr. *ronb'* mit lautem b; rump (i. e. croupion) spr. *ronp'* [441]).

3. -un- mitten, spr. öng'; z. B. défunte, embruncher [442]), emprunter, lundi.

D'un of-|fre de | pardon || on em-|prun-|te la | ruse.
Molière Don Garcie IV. 8.

Ausn. 1. -un- mitten hat, außer den vier genannten Wörtern mit ihren Derivatis und Compositis, wohl immer den Laut ong', nasal; z. B. axunge (die Meisten schreiben axonge; auch die Academie), acupuncture und Ableitungen (die Acad. hat acuponcture), bunda, bungalon, bungo, cunctateur, cunctation, cuncter, dungares, dracuncule, fungus, fungible, infundibulum, junte, lémuncule, lembuncule, nuncupatif, nundinal, uncial, unciforme, unguent [443]), unguis spr. *on-gui-ce*, de profundis spr. *dé-pro-fon-di-ce*, opuntia, nundine, pertunda, pungitif, tunstique, uncinaires, unciforme, unciné, undécimal, undiculation, unguis, unguéal, unguifère, unguiculé, ungulé, unzaine, unxie.

Ausn. 2. Alle Eigennamen mit -un- mitten haben den Laut ong'; z. B. Dunkerque (Dunkerquois), Brunswick, Munster spr. *Mon-ste-re*, la Dunciade, Tunquin (Tunquinois), Sagunte, Suntgau, Gundebert, Dumplers (Duncers, Dunkers).

Et vit | en Gun-|debert || un coeur | assez | abject.
P. Corneille Pertharite I. 1.

4. -un am Ende des Wortes mit nachfolgendem Consonanten oder ohne denselben lautet öng'; z. B. alun, aucun, brun, chacun, commun, importun, quelqu'un, tribun, un; Aiglun, Autun, Barzun, Dun, Embrun, Issoudun, Laudun, Lauzun, Lebrun, Liverdun, Loudun, Mehun [444]), Mambrun, Ossun, Sizun, Trun, Verdun, Yverdun; — défunt, emprunt, Laruns.

Ausn. Fremdwörter, besonders Eigennamen, auf -un mit auslautendem Consonanten haben den Laut ong'; z. B.

---

440) On prononce *Rom*, en faisant sentir l'm. Acad.

441) Cf. Dictionn. des Dictionn. (Bruxelles 1837). Das Wort ist englisch und kömmt französisch nur in dem Compositum rump-parliament (das langen Parlaments unter Cromwell, welches Carl den Ersten entsetzte) vor.

442) Embruncher ist nach Ableitung, Bedeutung und Aussprache zu unterscheiden von embroncher. Cf. Dict. des Dict. (Bruxelles 1837.)

443) Die mehrsten dieser Wörter werden jetzt im Interesse der Aussprache schon -on geschrieben.

444) Gewöhnlich contrahirt Mun oder Meun spr. Möng'; z. B.: Quelque au-|tre Jean | de Mun || en fe-|ra des | romans.
Regnier Epitre I. Discours au Roi.

punch spr. *pon-che* (davon puncher spr. *pon-ché*), Sund, schippund.

II. -um und -un mit vorhergehendem Vocale.

Regel. Dadurch, daß vor -um und -un ein Vocal vorhergeht, wird in seiner eigenthümlichen Lautung nichts geändert; m und n ist nach denselben aufgestellten Regeln Nasenlaut oder nicht. Der vorhergehende Vocal verbindet sich mit dem -un (mit Ausnahme weniger einzeln stehenden Formen in ächt französischen Wörtern nicht zu einer und derselben Silbe; z. B.:

1. -aun und -aum; z. B. Capharnaum spr. *Ca-phar-na-ome.*

2. -eun und -eum.

a. -eun (ohne Accent), einsilbig, spr. öng, wohl nur in à jeun und Neung-sur-Beuvron.

b. -éun und -éum.

α. -éun spr. *é-un*, zweisilbig, nasal; z. B. Méun (jetzt gewöhnlich nur Meun oder Mun; man vergl. Note 444.).

β. -éum spr. *é-ome*, zweisilbig, ohne Nasenlaut; z. B. oenéléum. Vergl. p. 191.

c. -iun und -ium.

α. -iun, zweisilbig, nasal, spr. *i-on;* z. B. yunx spr. *i-onks*'.

β. -ium, zweisilbig, ohne Nasenlaut, spr. *i-ome;* z. B. triumvir spr. *triome-vir*, arctium, bdellium etc. Vergl. p. 191.

Ce ta- | lisman || est le | pala- | dium
De la | dées- || se. Il plon- | ge en lé- | thargi- | e.
La jus- | quia- || me, ou le | froid o- | pium
Dans le | cerveau || porte un | moins lourd | poison.
Palissot La Dunciade V. 69.

d. -oun und -oum. Wohl nur in wenigen Wörtern; z. B. Young, le Simoun[445]); hier wird -oun einsilbig mit Nasenlaut, spr. ong', gebraucht; z. B.

„Le Si- | moun! le | Simoun!" .... || Ce long | cri d'é- | pouvan- | te
Glace | les ba- | taillons || dans la | plaine ar- | rêtés.
Barthélemy et Méry Napoléon en Egypte V. 154.
De nos | Young | français || les far- | ces sé- | pulcra- | les.
Clément Satyre à Palissot, 80.

e. -uun und -uum.

α. -uun kömmt nicht vor.

β. -uum, zweisilbig, ohne Nasenlaut, spr. *u-ome;* z. B. duumvir spr. *du-ome-vir.*

Ad F. -m und -n mit vorhergehendem Consonanten.

Regel. -m und -n mit vorhergehendem Consonanten findet sich als Auslauter der Silbe in französischen Appellativen gar

445) Man vergleiche Simoon p. 190.

nicht, in französischen und fremden Eigennamen ist -m und -n am Ende in der Regel laut, aber ohne Nasenlaut; z. B. le Tarn, Stockholm, Salm, Paderborn, Michel en l'Herm, Hamm.

Tel on | distin- | gue Salm || dans la | foule | des prin- | ces.
Gilbert Ode à M. l. P. d. Salm-Salm, 7.

S'il a- | vait aux | vertus || éga- | lé la | puissan- | ce,
Salm eût | régné | sur l'u- | nivers.
Ibidem, 18.

Anm. Béarn lautet *Béar*.

B. Wörter auf -m oder -n ausgehend in Verbindung mit nachfolgenden Wörtern.

Es treten hier zwei mögliche Fälle ein:

A. Das Wort mit einem -m oder -n ausgehend hat an sich den Nasenlaut nicht.

B. Das Wort hat an sich nach den oben gegebenen Bestimmungen den Nasenlaut.

Ad A.

Regel. Hat das Wort an sich den Nasenlaut nicht, so kann es diesen durch seine Stellung auch nie bekommen. Es würde sich also bloß noch fragen, ob der auslautende Consonant zu dem folgenden Worte anlaute oder nicht.

1. Fängt das nachfolgende Wort mit einem Consonanten an, so kann das vorhergehende Wort, mit -m oder -n auslautend, nie in seinem Laute gewandelt werden; z. B. Jérusalem, Jérusalem, qui tues les Prophètes, et qui lapides ceux qui sont envoyés vers toi, combien de fois ai-je voulu rassembler tes enfants, comme une poule rassemble ses petits sous ses ailes, et tu ne l'as pas voulu! S. Luc. XIII. 34. — Abraham, votre père, a désiré avec ardeur de voir mon jour: il l'a vu, et il en est comblé de joie. S. Jean VIII. 56. — Jésus leur répondit: en vérité, en vérité, je vous le dis: Je suis avant qu'Abraham fût au monde. S. Jean VIII. 58.

Par moi | Jéru- | salem || goûte un | calme | profond.
Racine Athalie II. 5.

2. Fängt das nachfolgende Wort mit einem Vocale an, so wird das im vorhergehenden Worte auslautende -m oder -n als Anlauter zum folgenden Worte gehört; z. B.

C'était | une of- | fraude a- | vec plain- | te,
Comme A- | braham | en sut | offrir.
Sainte-Beuve A mon Ami Paul Lacroix, 72.

Abraham est mort, et les Prophetes aussi, et vous osez dire: Celui qui garde ma parole, ne mourra jamais! S. Jean VIII. 52. Im ersten Beispiele spreche man *A-bra-ha-man*, im zweiten *A-bra-ha-mè*.

NB. Wenn Franzosen lateinische Wörter und Redensarten in den Vers aufnehmen, bei denen ein vorhergehendes Wort mit -m ausgeht und ein nachfolgendes mit einem Vocale anfängt, so fällt es ihnen gar nicht ein, hier zu elidiren, wie die Lateiner es thun; z. B.

Il s'en | vit de | petits, || exem- | plum ut | talpa;
Le seul | Ulys- | se en é- | chappa.
La Fontaine Fabl. II. 7, 1.

Hier spreche man: *exain- | plo-mut | talpa.*

. . . . . || sur le | forum | anti- | que
Nous a- | vons ré- | solu || de voir | passer | César.
Alex. Dumas Caligula Prol. Sc. 3, 66.

Vivat | Masca- | rillus || fourbûm | impe- | rator.
Molière L'Etourdi II. 11.

Ad B.

Regel. Hat das Wort an und für sich nach den bisher aufgestellten Regeln den Nasenlaut, so kann es denselben unter Umständen verlieren.

1. Ist m oder n nicht der letzte Consonant im Worte, sondern folgt demselben noch ein anderer, so kann m oder n den Nasenlaut nie verlieren. Der nachfolgende Consonant kann unter Verhältnissen Anlauter des folgenden Wortes werden, darüber ist aber nicht hier, sondern theils nach den allgemeinen Regeln über die lauten Endconsonanten (cf. p. 142.), theils nach den besondern Regeln über jeden einzelnen der betreffenden Endconsonanten zu entscheiden.

Hier ist nur allgemein festzuhalten: Steht ein Wort, dessen Endsilbe nasal ist und das mit doppeltem Consonanten ausgeht, vor einem andern Worte, das mit einem Vocal oder stummen h anfängt, als das Bestimmende vor dem Bestimmten, so lautet der Endconsonant zum folgenden Worte an, im entgegengesetzten Falle nicht, der vorhergehende Nasenlaut wird aber in dem einem und andern Falle nicht geändert; z. B. un galant homme spr. *galan-tome*, ils ont aimé spr. *on-tai-mé.*

Dagegen: Tout le | camp en- | nemi ||, oder Atri- | de tond | alors geben einen unangenehmen Hiatus, weil das p und d nach der Regel hier nicht laut werden sollen. Wenn Racine schreibt:

Disper- | se tout | son camp || à l'as- | pect de | Jéhu.
Racine Athalie I. 1.

so läßt sich die Verbindung dadurch entschuldigen, daß der Nasenlaut in die Cäsur fällt; somit also das Unangenehme des Hiatus gehoben wird.

2. Ist -m oder -n Auslauter des Wortes, so kann das folgende Wort entweder mit einem Consonanten oder mit einem Vocale anfangen.

a. Fängt das folgende Wort mit einem Consonanten an, so kann das vorhergehende durch seine Stellung von seinem eigenthümlichen Laute nichts verlieren, ein Wort, welches an sich den Nasenlaut hatte, wandelt also denselben im Zusammenhange nicht vor einem Consonanten; z. B. mon père, son dessein etc. etc.

Ausn. Die Präposition in hat vor dem Consonanten im Zusammenhange den Nasenlaut nicht, ausgenommen bei der Angabe des Formats eines Buchs; z. B. in manus spr. *ine manuce;* eben so in naturalibus, in pace, in realu, in statu quo, in petto, in rebus; eben so wie in extremis. Dagegen nasal spr. -äng' in: in plano, in-folio, in-quarto spr. *ain couarto*, in-

douze, in-seize, in-dix-huit, in-trente-deux u. s. w.; aber in-octavo, spr. *i-noc-ta-vo* ohne Nasenlaut, wird wie ein Compositum behandelt, in welchem -n zwischen zwei Vocalen steht.

b. Fängt das folgende Wort mit einem Vocale an, so wandelt das vorhergehende Wort unter Umständen seinen Nasenlaut. Ein Wort, das seinen Laut wandelt, bekömmt statt seines eigenthümlichen Lautes einen zufälligen, somit wäre

1. Eine Untersuchung zu führen, welchen Laut ein solches Wort bekömmt, das den Nasenlaut wandelt.

2. Wären die Umstände im Allgemeinen und Besondern weiter zu bezeichnen, in denen ein Wort mit -m oder -n sich endigend, das an sich den Nasenlaut hatte, diesen vor einem mit einem Vocale anfangenden Worte vertauscht, um den unter 1. bezeichneten dafür anzunehmen.

Ad 1.

Erster Fall. Zwei Wörter stehen in der Art zusammen, daß sie ein gemeinsames Wort, d. h. ein Compositum bilden. In diesem Falle läßt man in der Schrift zwischen beiden Wörtern gar kein Spatium oder man füllt das Spatium durch ein Tiret (Bindestrich); z. B. bienheureux entstanden aus bien und heureux, in-octavo aus in und octavo. Tritt nun der Fall ein, daß das erste Wort im Compositum mit einem Nasenlaute endigt, das andre aber mit einem Vocale oder stummen h wieder anfängt, so verliert das erste Wort der Zusammensetzung seinen Nasenlaut gänzlich, das auslautende n wird zwar noch zum ersten Worte in der Silbenabtheilung aus etymologischen Gründen geschrieben, lautet aber vollkommen zum folgenden Worte; z. B. bonheur theilt man zwar ab bon-heur, spricht aber bo-neur, ohne Nasenlaut; eben so nonobstant, theile non-obstant, aber sprich *no-nobstant*, bienheureux theile bien-heureux spr. *biè-neu-reu;* eben so sollte vinaigre getheilt werden vin-aigre, die Academie theilt aber, der Aussprache folgend, hier auch vi-naigre.

NB. Nicht hierher gehören diejenigen Wörter, die schon als Composita in die französische Sprache übergegangen sind; diese werden (man vergl. p. 138.) im Französischen durchaus als Simplicia behandelt; z. B. inattentif, inabordable, inégal, theile ab und sprich: *i-nat-tan-tif*, *i-na-bor-da-ble*, *i-né-gal*. Inhumain theile ab in-hu-main, aber sprich *i-nu-main*.

Zweiter Fall. Es sind ein Paar von einander getrennte Wörter. Unter diesen Umständen haben sich drei von einander verschiedene Arten der Aussprache in Frankreich selbst geltend gemacht.

1. Diejenigen französischen Grammatiker, welche der Analogie und nicht dem Usus folgen, wollen, daß zwei Wörter neben einander eben so behandelt werden sollen als zwei Silben eines Wortes neben einander, oder als zwei Wörter in ein und demselben französischen Compositum; also wie ich inaction spreche

i-nac-ti-on ohne Nasenlaut, eben so auch un ami, bon appétit spr. *u-na-mi*, *bo-na-pé-ti* ohne Nasenlaut [446]).

2. Eine Art der Aussprache, die sich besonders in der französischen Schweiz und in Belgien geltend macht, aber auch in Frankreich selbst hin und wieder sich findet, ist die, dem ersten Worte der Verbindung seinen Nasallaut zu nehmen und noch überdies vor dem nachfolgenden mit einem Vocale anfangenden Worte ein n einzuschalten (n intercalaire); somit würden die unter 1. angegebenen Beispiele nach dieser Art auszusprechen lauten: un ami spr. *unnami*, d. h. ön=na=mi (gewöhnlich ist das ö so dunkel, daß es zwischen ö und ü die Mitte hält) [447]); eben so bon appétit spr. *bon-na-pé-ti*.

NB. Diese zweite Art der Aussprache ist von der ersten wenig unterschieden; die Tonlehre nämlich weiset nach, daß jedes nasale -n am Ende ohne folgenden Consonanten einer kurzen Silbe angehört; schiebt man nun das zweite n nicht ein, so ist es schwer, die Kürze des Vocals bemerkbar zu machen; z. B. *bŏ-na-pé-ti* wird von selbst zu *bŏn-na-pé-ti*.

3. Die dritte Art der Aussprache ist diejenige, die als Usus in Paris sich geltend gemacht und ungeachtet ihrer Schwerfälligkeit gegen die erste und zweite doch den Beifall fast aller Grammatiker gefunden hat. Dieser Aussprache gemäß bleibt das erste Wort der Verbindung nasal, und das folgende Wort be-

446) Die Vertreter dieser Art der Umlautung der Nasenlaute sind unter den ältern Grammatikern Regnier Desmarets Traité de la Gramm. fr. p. 37 sqq., und besonders Féraud Dict. gramm. II. 170 sqq.; unter den neuern Grammatikern besonders Dubroca Manuel des amateurs de la Langue fr. Die Ansicht des letzteren ist weiter entwickelt und beurtheilt bei Girault Duvivier Grammaire des Gramm. I. 19. Not. 5. Diese eben angegebene Art auszusprechen ist wohl von einer Reihe einzelner gebildeter Männer angenommen und angewendet, aber doch nie eigentlich zu einer Volkssprache geworden. Die Verfasser der Grammaire Nationale p. 161. haben neuerdings sich zu Vertretern dieser Aussprache aufgeworfen; es heißt l. c.: nous sommes perdus, si l'on en décide autrement spr. *l'o-nen*. Nous sommes perdus, si l'on n'en décide autrement spr. *l'on n'en*. Aus vorstehendem Beispiele soll sich ergeben, daß man die beiden Sätze mit Anwendung des n intercalaire dem Laute nach gar nicht würde unterscheiden können, daß somit durch die dritte Art der Aussprache der Satz an Euphonie gewinnen könnte, an Deutlichkeit und Verständlichkeit aber verlieren würde. Die Grammaire Nationale zieht es daher vor, daß der Verständlichkeit kein Abbruch geschehe, und läßt sich lieber das minder Wohlklingende gefallen.

447) Man bemerke hier wohl, -un lautet nach dieser Aussprache nicht =ün, also nicht ün=na=mi. Un lautete nämlich außer dem Zusammenhange öng' mit Nasenlaut; hier geht bloß der Nasenlaut verloren, somit bleibt ön; ganz analog gebildet, wie bei violemment -em den Nasenlaut zwar verliert, aber den Laut *a*, den das e in violent hätte, festhält. Auf ähnliche Weise würde divin amour dieser zweiten Aussprache gemäß lauten *divaine namour*, der ersten Art gemäß *di-vi-na-mour*. Bei den nicht umlautenden Vocalen ist der Unterschied weniger bemerkbar.

kömmt ein n intercalaire; z. B. un ami spr. öng' nami, bon appétit spr. bong' na-péti[448]).

NB. 1. Die Academie hat sich über diese drei abweichenden Arten der Wandlung des Nasenlautes nicht erklärt. — Wir folgen in dem Folgenden bei der Angabe der Aussprache der letzten Art als der in Frankreich allgemeinsten, ohne deshalb sie besonders in Schutz nehmen zu wollen, da die Analogie der ersten, der Wohlklang aber der zweiten vor der dritten Art den Vorzug geben würde.

NB. 2. Noch einer vierten Art der Umlautung des Nasenlautes könnten wir erwähnen, die Dangeau[449]) in einer Vorlesung in der Academie in Vorschlag brachte, die aber nie ins Leben übergegangen ist. Er stellt die Frage auf, wie man den Vers declamiren müsse:

Ah! j'at-|tendrai | longtemps: || la nuit | est loin enco-|re.

Zu sprechen *lo*^{a}*-nan-core* nennt er eine prononciation normande; er meint deshalb, man könne den Laut *k* vor encore einschieben. Der Grund, weshalb ein k, ist ihm ein etymologischer. Alle nasalen Formen gingen nach alter Orthographie auf g aus; z. B. ong, ung, eben so auch loing. Dies später ausgestoßene g nimmt er nun im vorliegenden Falle wieder auf und läßt es regelrecht zum folgenden Worte als k anlauten; spr. *loin-kancore*. — Wie gesagt, blieb dies aber nur Vorschlag, um den Hiatus zu vermeiden; er selber hat in seiner Grammatik an der schon citirten Stelle die Art der Aussprache, die wir als die dritte bezeichneten, angenommen.

Ad 2.

Die unter Ad 1, 3. bezeichnete Aussprache tritt nun ein, wenn zwei Wörter, von denen das erste an sich in der letzten Silbe den Nasenlaut hat, das zweite aber mit einem Vocale oder stummen h anfängt, in derselben Satzverbindung sich so zu einander verhalten, daß das erste das bestimmende oder das bekleidende, das zweite aber das von dem andern bestimmte oder bekleidete ist, oder kürzer wenn das erste eine Inhärenz des zweiten ist[450]).

NB. Die so eben namhaft gemachte Beschränkung, unter denen die Umwandlung des Nasenlauts vor einem mit einem Vocale anfangenden Worte nur vor sich gehen soll, betrifft bloß den prosaischen Ausdruck. Der Dichter, und zum Theil schon der Redner, läßt zur Vermeidung des Hiatus sie vor einem anlautenden Vocale immer eintreten. — Eine andre Frage — die aber uns hier nichts angeht — wäre die, ob es dem Dichter oder Redner zu gestatten sei, Wörter, auf den Nasenlaut

---

448) Für diese Art auszusprechen erklären sich: Dangeau (Essais de Gramm. p. 30.), d'Olivet (Prosodie française p. 60.), Beauzée (Encyclopédie méth., lettre N), Dumarsais (Même ouvrage, au mot Bâillement), Restaut (Princip. de la Gramm. fr. p. 445.), Wailly (Princip. de la Gramm. fr. p. 434.), Lévizac (Gramm. fr. I. p. 55 sqq.), Girault Duvivier (Gramm. des Gramm. I. 19 sqq.) und viele Andere.

449) Cf. D'Olivet Pros. franç. p. 60 sqq.

450) Domergue drückt dies so aus: quand le sens ne permet pas une petite pause après la finale nasale. Man vergl. auch oben p. 145. und Gir. Duvivier Gramm. I. p. 19.

ausgehend, solchen Wörtern voranzuschicken, mit denen jene innige Verbindung nicht Statt findet [451]).

Wir haben nun diejenigen Wörter, die wir im Allgemeinen als Inhärenzformen bezeichneten, näher zu detailliren:

a. Der Artikel un erhält den bezeichneten Umlaut

α. Vor seinem Substantivum, wenn es mit einem Vocale oder stummen h anfängt; z. B. un homme, un arbre, un ameublement, un enfant, spr. *un-nhomme*, öng' nom';

β. Vor jedem Adjectivum attributivum, wenn dieses mit dem Vocal oder stummen h anfängt; z. B. un aimable garçon, un autre homme spr. öng' notr' om', un ancien et respectable ami.

γ. Ein bestimmendes Adverbium vor dem Adjectiv wandelt unter denselben Bedingungen den Laut des Wortes un; z. B. un encore jeune faon, un assez grand nombre de personnes.

---

451) Schon der Abbé de Dangeau († 1723) hat die Sache recht durchschaut und sehr klar entwickelt; er sagt: Ein mit einem Nasenlaute ausgehendes Wort ist stets gleich zu achten einem mit einem Vocale ausgehenden Worte. Dies haben auch die Römer schon begriffen, die ihre Endungen -am, -em, -im, -um eben deshalb, weil sie dieselben nasal sprachen (Cf. Rapp Physiol. d. Sp. I. p. 325-335), auch stets vor einem nachfolgenden Vocale elidirten, um den Hiatus zu vermeiden. Es muß also ein Auskunftsmittel auch im Französischen getroffen werden; sie zu elidiren, ist nie Sitte gewesen, ein n intercalaire oder euphonique einzuschieben, nur unter den in der Regel ausgesprochenen Bedingungen. Somit bliebe die nächste Zuflucht, dergleichen verfängliche Stellungen zu vermeiden; und wir bemerken, daß Dichter von feinem Tacte dies verstanden haben. Ich las, um zur klaren Ansicht von der Sache zu kommen, — erzählt Dangeau weiter — den Cinna des Corneille zu dem Zwecke durch, um die Stellen zu zählen, in denen der Hiatus durch Zusammenstoßen des Nasenlautes mit dem Vocale entsteht; ich fand solcher Stellen 26. Ich dachte, Corneille mit seiner normännischen Aussprache hat dergleichen Dinge wohl nicht so scharf gehört, und las den Mithridate des Racine; ich fand 11 ähnliche Stellen; doch fast nur da, wo durch eine eintretende Pause der Hiatus verdeckt wird. Ich dachte weiter, wer Dichter und Declamator zugleich ist, muß hierin noch ein feineres Ohr haben, ich las den Misanthrope des Molière; hier fand ich nur 8 dergleichen Stellen. Noch weiter dachte ich, wer Dichter und Musicus zugleich ist, der muß es am besten wissen; ich las einen Band Opern von Quinault, der 4 Stücke enthielt. In einem Stücke war keine einzige ähnliche Stelle, in den andern dreien waren zwar einige Stellen, aber in der Musik so angebracht, daß durch scharfe Trennung der Wörter jeder Mißlaut aufgehoben wurde.

Hieraus scheint mit Recht der Schluß entnommen werden zu müssen, daß, so lange kein anderes Auskunftsmittel zur Aufhebung des Hiatus ausfindig gemacht worden ist, man dergleichen Verbindungen in der Poesie geschickt vermeiden müsse. Es sind deshalb auch die Grammatiker noch immer im vollen Rechte, wenn sie Verse der Art aufs bestimmteste tadeln. Gewöhnlich findet man als solche getadelte Verse angeführt:

Qu'a son | ambi-|tion || ont im-|molé | ses cri-|mes.
Corneille Cinna I. 2.

Celui | qui met | un frein || à la | fureur | des flots etc.
Racine Athalie I. 1.

Ausn. Fehlt das Substantivum, zu dessen Bestimmung un eigentlich gehört, so wandelt un nicht vor dem modificirenden Adverbium; z. B. il y en eut un assez hardi [452]), spr. ŏng' assé, nicht nassé.

NB. Daß in l'un et l'autre keine Lautwandlung vor sich gehe, eben so wenig wie in l'un aime le vin et l'autre le jeu und in ähnlichen Redensarten, begreift sich leicht, weil un sich zum Folgenden hier ja nicht wie das Bestimmende zum Bestimmten verhält. Eben so wenig findet Lautwandlung Statt in: un oui, un huit, un onzième, un à un, l'un ou l'autre, l'un à l'autre.

b. Das unbestimmte Pronomen on wandelt seinen Laut vor seinem mit einem Vocale oder stummen h anfangenden Verbum, so wie auch vor y oder en, wenn diese zwischen on und das Verbum treten; z. B. on a, on aura, on aime, on a dit, on honore, on honorera, on en voit, on y va.

NB. Steht dagegen on in der Inversion, folgt also dem Tempus finitum, zu dem es gehört, so hat es die Lautwandlung nicht; z. B. a-t-on eu soin? arrive-t-on aujourd'hui? est-on ici pour long-temps?

c. Mon, ton, son erleiden unter denselben Verhältnissen wie un die Lautwandlung, nur daß sich hier die Regel auch noch über die Femininalformen erstreckt; man sagt mon ami und mon amie, mon aimable ami und mon aimable amie, mon intime et fidèle ami, son entière et totale défaite.

d. Das Adjectivum vor seinem Substantivum hat die Lautwandlung, wenn letzteres mit einem Vocale oder stummen h anfängt; z. B. bon ami, ancien ami, vilain homme, en plein air.

Ausn. Die Adjectiva in -in machen hier in soweit eine Ausnahme, als bei ihnen die unter Ad 1, a. angegebene erste Art der Aussprache vorgezogen wird; z. B. divin amour spr. *divi-namour*, oder um den kurzen Vocal bemerklich zu machen divĭn-namour ohne Nasenlaut. Eben so lautet trin aspect (auch wohl trine aspect geschrieben); fin or spr. *fi-nor* oder fin-nor ohne Nasenlaut; eben so le malin esprit. Mehre Franzosen weichen indeß von dieser Regel ab und sprechen nasal, also *divin namour* mit Nasenlaut. Die Academie hat sich über den Fall nicht erklärt; Féraud stimmt für die Aussprache ohne Nasenlaut.

Le di-|vin Em-|pereur || César | Cali-|gula.
Alex. Dumas Caligula Prol. Sc. 7, 31.
Au di-|vin Em-|pereur.... || — N'as-tu | pas fait | serment?
Alex. Dumas Caligula II. 9.
Le di-|vin Em-|pereur || a-t-il | encor | pour moi
D'autres | comman-|dements? || . . . . . .
Alex. Dumas Ibidem V. 3.

NB. 1. Ist ein Wort in -in ausgehend mit dem nachfolgenden mit einem Vocale anfangenden nicht wie der Franzose sagt inséparablement uni, so behält das erste Wort seinen Nasenlaut, wandelt also nicht; z. B.

---

452) Der Grund hiervon liegt darin, weil das Substantivum eigentlich zwischen un und assez erwartet wird, somit zwischen un und assez eine kleine Pause eintritt.

Laissez | -moi ca- | cher les | outra- | ges
De ces | marbres | vainqueurs || de la | guerre et | des â- | ges
Que vo- | tre Elgin | a mu- | tilés.
Delavigne Trois. Messén. nouv. 78.

NB. 2. Werden zwei Adjectiva durch et verbunden, so kann das erste die Lautwandlung nicht annehmen; z. B. Cela est certain et indubitable; ce projet est vain et blamable.

NB. 3. Hat das Adjectivum ein Regime mit à (steht bei demselben ein abhängiger Dativ), so hat das Adjectivum die Lautwandlung nicht; z. B. Bon à monter, bon à descendre; cela est bon à manger [453]); l'air est commun aux animaux et aux plantes.

e. Das Pronomen en (davon) hat die Lautwandlung als construirtes Pronomen (pronom conjoint) vor dem Zeitworte, das mit einem Vocale oder stummen h anfängt; z. B. Je n'en ai point. Je n'en ai jamais vu.

NB. En seinem Zeitworte nachfolgend hat die Lautwandlung nicht; z. B. Donnez-m'en un peu. Parlez-en au ministre. Allez-vous-en au jardin?

f. Die Präposition en hat die Lautwandlung vor ihrem Casus, wenn das Wort, es mag nun ein Artikel, ein Adjectivum oder Substantivum sein, mit einem Vocale oder stummen h anfängt; z. B. en Italie, en un moment.

g. Das bestimmende Adverbium hat die Lautwandlung vor dem Adjectiv, Adverbium oder Verbum, das mit einem Vocale anlautet; z. B. bien heureux [454]), bien utilement, bien honorable, bien ecrire.

Ausn. Non hat die Lautwandlung nie; z. B. une personne non éclairée.

NB. 1. Ist bien ein Substantivum oder steht es als Adverbium nicht vor dem Worte, zu dessen Bestimmung es dient, so hat es die Lautwandlung nicht. Dasselbe gilt von allen andern Adverbien unter ähnlichen Verhältnissen; z. B. Ce bien est à moi; le bien et le mal; il parlait bien et à propos; vous êtes si bien ainsi.

---

453) Lévizac Gramm. I. p. 58. Segrais schrieb im Namen der Academie zu Caen, berichtet uns d'Olivet, an den berühmten Huet, er möge die Academie zur Entscheidung der Streitfrage veranlassen, ob bon à monter und bon à descendre die Lautwandlung hätten oder nicht. Die Academie entschied, die Lautwandlung finde nicht Statt, weil man zwischen bon und à Wörter einschieben könne, bon rarement à monter, bon quelquefois à descendre, es seien die Wörter also nicht inséparablement unis. Mézerai, der Secretair der Academie, widersetzte sich als guter Normann allein dieser Entscheidung; er wurde aber gezwungen, dieselbe dennoch in der ausgesprochenen Form abzufassen, konnte sich aber nicht enthalten, lachend hinzuzufügen: et sera ainsi prononcé, nonobstant clameur de haro! — Obschon der Entscheidungsgrund der unrichtige ist, so ist doch die Sache richtig und regelrecht; denn hier steht das Bestimmende nicht vor dem Bestimmten.

454) Bien heureux lautet *bien-neureu* nasal, bienheureux lautet *bie-neureu* ohne Nasenlaut.

NB. 2. In la nuit est loin encore kann loin die Lautwandlung nicht haben, weil loin keine Bestimmung von encore ist.

h. Rien vor dem Zeitworte, von dem es abhängig ist, und rien mit à (d. h. rien mit dem Dativ) wird vor einem Vocale oder stummen h umgelautet; z. B. Je n'ai rien entendu, vous n'avez rien à dire, rien à prétendre, rien à faire, rien au monde.

Guise | du sein | des morts || n'a plus | rien à | préten-|dre.
Voltaire Henriade VI. 99.

NB. Rien nach dem Zeitworte oder vor einem Casus, der sich nicht unmittelbar an rien anschließt, so wie rien als Substantivum hat die Lautwandlung nicht; z. B. Il ne voyait rien et n'entendait pas un mot; ce rien a des attraits pour moi.

N'offrez | rien au | lecteur || que ce | qui peut | lui plai-|re.
Boileau Art. poét. I. 103.

Dieser Vers hat in rien au einen Hiatus und ist deshalb übelklingend; da man das n nicht zu au hinüber nehmen darf.

i. Ein Substantivum vor dem folgenden Worte, es sei dies ein Adjectivum, Adverbium oder Verbum u. s. w., kann nie die Lautwandlung bekommen; z. B. passion aveugle, le bien et le mal, besoin urgent, vin éventé, moyen aisé, charbon ardent, faquin achevé, un faon encore jeune. Une question est encore à résoudre.

Souvent | de tous | nos maux || la rai-|son est | le pi-|re.
Boileau.

NB. 1. Das Wort onze mit seinen Ableitungen elidirt den vorhergehenden Vocal gemeinhin nicht; die Academie drückt dies so aus, onze sei aspirirt; was aber ja nicht dahin mißverstanden werden muß, als müsse man *hon-ze* sprechen. Die Academie sagt: de onze enfants qu'ils étaient, il en est mort dix. De vingt il n'en est reste que onze. Die Academie fügt aber hinzu: on dit aussi dans la conversation familière: il n'en est resté qu'onze. — Le onze n'est pas bien marqué. Le onze du mois, Louis onze spr. *Loui onze*, vers les onze heures spr. *lè onze*. — Bei onzième schwankt der Sprachgebrauch, doch zieht die Academie nach ihrer Ausdrucksweise die Aspiration vor; man sagt ihr zufolge: Le onzième du mois, la onzième page, du onzième mois, il vivait au onzième siècle, il est le dixième sur la liste, et vous le onzième, la onzième partie d'un tout, il est deux héritiers pour un onzième, il a deux onzièmes dans cette affaire spr. *deu onzièmes*, en onzième lieu spr. *en onzième*, nicht *en nonzième*. — Deshalb steht vor onzième, wenn es weiblich ist, auch nie mon, ton, son, sondern statt dessen stets ma, ta, sa; z. B. dans sa onzième année.

NB. 2. Man sagt le un, der Einer; nicht l'un. Die Academie nennt auch hier das u aspirirt; man spreche *le un*, nicht *le hun*. Man vergleiche über dies sogenannte aspirirte o, u und y weiter p. 48, 50 und p. 127., und unter H.

Silbentheilung. Es ist auf p. 138. und auf p. 152. zu verweisen, wo das Nöthige schon angegeben ist.

G und L.

I. G und L im Allgemeinen.

Eigenthümlicher Laut des g vor a, o, u und vor Consonanten außer n . . . . . g (hart)
Eigenthümlicher Laut [455]) des g vor e und i wie ein französisches . . . . . j
Eigenthümlicher Laut des l l
Zufälliger Laut des g in der Verbindung -gn . . . . . nj'
Zufälliger Laut des l in der Verbindung -il . . . . . lj'

In der Lauttafel p. 9. wird in der Abtheilung Consonanten-Laute der eigenthümliche Laut des harten g als der siebente namhaft gemacht. Der Laut kömmt dem des deutschen g, wie es in Mecklenburg (aber nicht in der Mark) gesprochen wird, ziemlich nahe, nur ist der französische Laut noch härter und streift noch etwas mehr an k. Der Laut des g vor e und i, in der Lauttafel der achte, ist dem des französischen j, aber nicht dem des deutschen, vollkommen gleich; man vergleiche das Nähere über diesen Laut unter J (consonne). Der eigenthümliche Laut des französischen l, in der Lauttafel der eilfte, stimmt mit dem des deutschen l völlig überein.

Außer diesen ihren eigenthümlichen Lauten haben die beiden Consonanten g und l im Französischen noch einen ganz abweichenden Laut, der für g als der neunte, für l als der zwölfte in der Lauttafel angegeben ist. Diese beiden letzt bezeichneten Laute sind unsrer deutschen Sprache, so wie den alten Sprachen gänzlich fremd. (Cf. Rapp Physiol. d. Spr. I. p. 353.) Die Töchtersprachen der lateinischen aber, die französische, die italienische, die spanische und die portugiesische haben alle diesen Laut, den der Franzose son mouillé oder den weichen Laut [456]) nennt.

Es gehört für den der 4 bezeichneten Töchtersprachen des Lateinischen vollkommen Unkundigen eine eigene Uebung dazu, die-

---

455) Die Franzosen pflegen den Laut des g vor a, o und u den son propre und den Laut des g vor e, i und y den son accidentel des g zu nennen. Man vergleiche Gir. Duvivier Gramm. I. p. 37.

456) Das g sollte im Französischen der allgemeinen Regel zufolge vor allen Consonanten seinen eigenthümlichen harten Laut haben; nun aber bekömmt es ausnahmsweise im Französischen als -gn-, im Italienischen als gn- und gl- gegen diese allgemeine Regel einen weichern Laut; dies ist zunächst der son mouillé des Franzosen, der suono mitigato des Italieners. Statt der italienischen Form gli- wendet der Franzose -il für dieselbe Lautbezeichnung an. Der Name son mouillé, ursprünglich dem g entnommen, wird nun auf l übertragen und man unterscheidet un g mouillé und une l mouillée. Uebrigens ist in der Benennung ein Mißgriff, mindestens eine Inconsequenz begangen. Soll l mouillée heißen ein l, hinter welchem man noch ein weiches g (oder j) nachklingen hört, so müßte es auch heißen n mouillée, d. h. ein n, hinter welchem man ein solches weiches g hört, nicht g mouillé; — oder soll g mouillé heißen ein nachklingendes weiches g, so kann man in diesem Sinne des Wortes gar nicht sagen l mouillée. Doch der Usus will einmal g mouillé und l mouillée.

sen Laut, selbst wenn letzter ihm deutlich vorgesprochen wird, nachzubilden; noch schwerer möchte es sein, ihm denselben mit charakteristischen Zeichen darzustellen.

Die gewöhnliche Darstellung desselben ist nämlich die: -gn sprich *-nj'*; z. B. campagne spr. *campa-nj'* ohne Nasenlaut, oder accompagner spr. *ac-com-pa-njé*, ohne Nasenlaut. Aber weder das n noch das folgende j wird so deutlich gehört, als man dem Schriftzeichen nach glauben sollte. Das n nämlich ist undeutlich, und das j[457]) nähert sich dem i; daher Andre auch andeuten, spr. *pani'* einsilbig. Aber auch diese Bezeichnung wird nicht deutlich. — Eben so -il oder -ill- spr. *-lj'*; z. B. fille spr. *fi-lj'* oder *fili'* (einsilbig, sehr schnell zu sprechen)[458]). Wie gesagt, uns fehlt im Deutschen die Bezeichnung, eben so wie uns der Laut fehlt, wir müssen darauf verweisen, sich diesen Laut vorsprechen zu lassen; wozu es dem Leser nicht leicht an Gelegenheit fehlen wird.

Um die richtige Aussprache mehrer französischen Eigennamen, ursprünglich dem Italienischen, Spanischen und Portugiesischen angehörig, zu fassen, mögen die entsprechenden Mouillé-Laute der genannten Sprachen hier folgen.

a. Der Spanier hat zwei Zeichen für Mouillé-Laute:

1. -ll- spr. *lj'*, entsprechend dem französischen -il; z. B. llama spr. *ljama*, Valladolid spr. *Va-lja-do-li*.

2. -ñ- (con tilde) spr. *nj'*, entsprechend dem französischen -gn; z. B. Coruña spr. *Coru-nja*.

b. Der Portugiese hat deren eben so zwei:

1. -lh- (i. e. -il im Französischen); z. B. batalha spr. *ba-ta-lja*, filho spr. *fi-ljo*.

2. -nh- (i. e. -gn- im Französischen); z. B. senhor spr. *se-njor*, ganhar spr. *ga-njar*.

c. Der Italiener eben so:

1. -gli- (i. e. -il im Französischen); z. B. figlio spr. *fi-ljo*.

2. -gn- (i. e. -gn- im Französischen); z. B. campagna spr. *cam-pa-nja*.

---

457) Dies j ist kein französisches Jod, sondern etwa ein solches, wie es in Mecklenburg gemeinhin in deutschen Wörtern gehört wird. Die zweite Art der Bezeichnung durch ein i kömmt dem wahren Laute näher; sie ist hier indeß nicht gewählt, weil die Möglichkeit *fili'* einsilbig zu sprechen, bezweifelt werden könnte. Vergl. unter J consonne, Note.

458) Die Franzosen selbst sprechen diesen Laut nicht aller Orten richtig aus. Besonders trifft dieser Vorwurf die Pariser, die das l fast gar nicht aussprechen, so daß tailleur fast klingt wie ta-ïeur. Cf. Wailly Princip. de la Gramm. p. 432.: C'est mal prononcer l'elle mouillée, que de prononcer meilleur, tailleur, Versailles, feuillet etc., comme s'il y avoit *mélieur*, *talieur*, *Versalie*, *feuliet*, ou comme s'il y avait *méieur*, *taïeur*, *feuïet*.

Somit ergiebt sich folgende vergleichende Lauttafel:

	Laut: *-nj'*	Laut: *-lj'*
Französisch	-gn-	-ill-, -il
Italienisch	-gn-	-gli-
Spanisch	-ñ-	-ll-
Portugiesisch	-nh-	-lh-

NB. Der Kürze der Bezeichnung wegen wählen wir in der Folge, um anzuzeigen, daß der Verbindung -gn- der angegebene Mouillé-Laut wirklich zukomme, die Abkürzung gm; eben so wenn die Verbindung -il oder -ill- mit dem namhaft gemachten Mouillé-Laute gesprochen werden soll, das Zeichen lm; dagegen soll „nicht gm," „nicht lm" bedeuten, daß in dem angegebenen Falle l und g ihren eigenthümlichen Laut behalten.

II. Ueber G im Besondern.

A. G als Anlauter.

a. G als Anlauter vor Vocalen.

1. Regel: g vor a und o, eben so wie vor u ohne nachfolgenden Vocal, hat den Laut des deutschen g in gehen, Gang, Gabe [459]); z. B. dégât, ablégat, dogat, légat, seringat, aga, agate, gagate, gage, galon, gabion, engainer, égayer, gai; adragant, arrogant, brigand, élégant, extravagant, fringant, gant, inélégant, interrogant, litigant, suffragant, vagant; — érucago, gosier, gober, engoncer, gomme-gutte, lingot, goût, dragon, estragon, harpagon, jargon, martagon, partagon, sagon, baragouin, gouin, sagouin; — inaugurer, gustatif, guttural, déguster, aigu, ambigu, bégu, contigu, exigu, zagu.

Ausn. G lautet vollkommen wie k in gangrène (und in dessen Ableitungen, z. B. gangrener, gangreneux, gangrénopsie), spr. *kan-grène*.

NB. 1. Boiste Panlexique p. 22. will Algonquins sprechen *al-jon-kin*; es ist dies vielleicht nur Druckfehler.

NB. 2. G vor a oder o mit nachfolgendem Vocale verliert von seinem Laute nicht, verändert auch nicht seinen eigenthümlichen Laut; anders ist dies mit gu- mit folgendem Vocale; vergleiche die folgende Regel.

NB. 3. Man schreibt und spricht ganivet, obschon es von canif herkömmt; ganif statt canif zu schreiben oder zu sprechen, ist niedrig.

---

459) Gemeinhin wird der harte g-Laut im Französischen noch etwas schärfer und mehr sich dem k nähernd gehört, als im Deutschen. Dies kömmt wohl daher, weil man den Unterschied zweier Laute (g und j), für welche der Franzose nur ein Zeichen hat (g), recht bemerklich machen wollte.

2. Regel: Gu mit nachfolgendem Vocale lautet g, d. h. hat denselben Laut, den g allein vor a, o und u hätte. Das u nach dem g ist ein bloßes Lesezeichen und soll nur anzeigen, daß das vorhergehende g hart auszusprechen sei; das u selbst ist also stumm. — Eigentlichen Werth und Bedeutung hat dies u deshalb nur vor e, i oder y, weil hier sonst g den Laut eines j haben würde; doch ist es in vielen Flexionsformen aus etymologischen Gründen auch vor a und o (nicht vor u) geblieben.

a. -gua spr. *ga*, einsilbig.

α. Dies findet Statt in allen Flexionsformen der Zeitwörter auf -guer, als: -guai, -guas, -gua, -guâmes, -guâtes, -guasse, -guasses, -guât, -guassions, -guassiez, -guassent; z. B. distinguai spr. *distain-ghé*[460]), distinguas, distingua, distinguâmes, distinguâtes, distinguasse, distinguasses, distinguât, distinguassions, distinguassiez, distinguassent.

NB. 1. Eben so lauten die analogen Formen von: afouguer, alarguer, alléguer, baguer, bastinguer, bastringuer, biguer, braguer, briguer, carguer, conjuguer, daguer, déléguer, déralinguer, détalinguer, désenverguer, déverguer, dialoguer, diguer, distinguer, divaguer, divulguer, doguer, draguer, droguer, écanguer, élaguer, élinguer, enverguer, épiloguer, étalinguer, exiguer, extravaguer, fatiguer, fringuer, giguer, guinguer, goguer, grégner, haranguer, homologuer, incaguer, instiguer, intriguer, larguer, léguer, liguer, morguer, narguer, préléguer, prodiguer, promulguer, ralinguer, reléguer, seringuer, subdéléguer, subjuguer, talinguer, targuer, vaguer, voguer.

NB. 2. Hierher gehört auch der Nasenlaut -guant spr. *-ghan* (das Part. Prés. der genannten Zeitwörter); z. B. distinguant spr. *distain-ghan*. Vergl. p. 163. Man unterscheide in der Orthographie, nicht aber in der Aussprache, folgende Participia: extravaguant, fatiguant, fringuant, intriguant und vaguant von den entsprechenden Adjectiven extravagant, fatigant, fringant, intrigant und vagant.

Ausn. Die Zeitwörter arguer (i. e. reprendre, contredire) und rédarguer haben in allen ihren Formen ein lautes u, spr. *ar-gu-er*, *ré-dar-gu-er;* bei Dichtern ist ue immer zweisilbig, in der Conversation wird es häufig zu einer Silbe verschmolzen. Es lauten also u und a beide in arguai, arguas, argua, arguâmes etc. etc. — Also auch in arguant ist -u-ant zweisilbig.

NB. 1. Arguer, i. e. filer l'or, l'argent avec l'argue, hat ein stummes u und das g hat den harten Laut; spr. *ar-ghé.*

NB. 2. Der Grund, weshalb die namhaft gemachten Formen ein u haben, ist der: Der Infinitivus hat das u, um dem Worte den harten Laut zu geben. Würde nun in denjenigen Formen, wo kein e oder i folgt, das u weggelassen werden, z. B. je distingue, tu distingues, il distingue, nous distinguons, vous distinguez u. s. w., so fürchtete man, es möchte die Ableitung unkenntlich werden; man ließ deshalb aus etymologischen Rücksichten das u stehen.

β. -gua, einsilbig, spr. *ga* außer den genannten Zeitwörter noch in: aiguade spr. *é-ga-de*, aiguail spr. *é-gail*, aiguayer spr. *é-ghé-ié;* letzteres Zeitwort (auch wohl aigayer

460) Es ist hier die im Italienischen übliche Bezeichnung des harten g vor e und i als gh gewählt worden. Wo also im Folgenden gh vorkömmt, soll dies immer den Laut des harten g anzeigen.

geſchrieben) behält dieſen Laut durch alle ſeine Flexionsformen hindurch; und in le Lauraguais; guairo lautet *ghéro;* eben ſo iſt in Duguay, Dugua das u ſtumm; ferner in paragua, Paraguay [461]), Paraguay-Roux ſpr. *-ghé-rou*, Garaguay, Uruguay, Colliguay, Gualand.

Belli-|ard, Bon, | Davoust, || Vaubois, | Reynier, | Dugua,
L'intré-|pide | Rampon, || le sa-|ge Du-|falga.
Barthélemy et Méry Napoléon en Egypte.

Les Gua-|lands, les | Simonds || et les | Lanfrancs | ensui-|te.
Antoni Deschamps L'Enfer XXXIII. 34.

Ausn. Außer den bisher namhaft gemachten Wörtern haben faſt nur noch Fremdwörter die Verbindung -gua- ſpr. *goua*, gua, einſilbig; z. B. lingual ſpr. *lin-goual*. Eben ſo alguazil, paraguante (cf. p. 167. Note), araguagua ſpr. *-goua-goua*, araguato [462]), guano, jaguar, Guadalquivir, Guatimala, Guatimozin. — Eben ſo die italieniſchen Namen: Guasco, Guazzi, Guarini, Guastalla, davon les Guastallines.

Sans dou-|te il jou-|e ici || le rô-|le d'al-|guazil!
V. Hugo Marion de Lorme III. 8.

Quatre al-|guazils || amè-|nent Do-|rothé-|e.
Voltaire Puc. VI.

NB. Guarcho giebt Mozin an ſpr. *Gar-ko*, Guadeloupe lautet *Ga-de-lou-pe* [463]).

b. -gue ſpr. *ghe*, einſilbig; das g iſt hart, das u iſt ſtumm, das nachfolgende e iſt entweder e ouvert, e fermé oder e muet, was ſich nach den im erſten Kapitel des erſten Abſchnittes über e gegebenen Regeln beſtimmt; z. B.

a. -gue (e ouvert) ſpr. *ghè*, einſilbig, in guerpir, guerdon, guernon, guêtres, guetter, guetteur, déguerpir, guerre, guinguette u. ſ. w. Hierher gehört die dritte Perſon Plur. Déf. der oben namhaft gemachten Zeitwörter auf -guer; z. B. distinguèrent, promulguèrent u. ſ. w. — Zwiſchen *è* und *é* ſtehen die in -uet ausgehenden Wörter (cf. p. 34.); z. B. aguet ſpr. *a-ghè*. Eben ſo auguet, daguet, droguet, élinguet, guinguet, gueret, guet, longuet, muguet, noguet, Duguet, Bourguet, Bréguet; Guernesey ſpr. *Ghèrn'sè*, Melguel ſpr. *Mel-ghèle*, la Guerche, le Guerchin, Guernard, Guelfe.

Je vois | fuir aus-|sitôt || toute | la na-|tion
Des la-|pins qui | sur la | bruyè-|re,
L'oeil é-|veillé, | l'oreil-|le au guet,
S'éga-|yaient et | de thym || parfu-|maient leur | banquet.
La Fontaine Fabl. II. 4, 14.

Ainsi | raison-|nait no-|tre liè-|vre,
Et ce-|pendant | faisait | le guet.
Il é-|tait dou-|teux, in-|quiet.
La Fontaine Fabl. I. 2, 14.

β. -gue mit e fermé ſpr. *ghé;* z. B. gué, guéer, guéder,

---

461) Cf. Mozin Dictionnaire unter Paraguay. Der Spanier ſpricht: *Pa-ra-gu-a-y* (i. e. pour la douleur).

462) Cf. Dictionn. des Dictionn. (Bruxelles 1837.)

463) Cf. Catholicon VII. 333.

guénaut, guérir, guérite, Guébriant, Guédier, Guénebaud, Guérard, du Guesclin spr. *du-ghé-clin*, Aguesseau u. s. w. Hierher gehören alle oben namhaft gemachten Zeitwörter auf -guer im Infinitiv; z. B. distinguer, im Particip; z. B. distingué und in der zweiten Person Plur. Prés. Indic. und Impérat.; distinguez. Vergl. diese Zeitwörter p. 206.

γ. -gue- als e muet spr. *gh'*

αα. Mitten; z. B. guenille, guenippe, guenon, guenuche, faguenas spr. *fagh'na*, vaguemestre, Gueschard, Ginguené. Hierher gehören: das Futurum und Conditionale aller obengenannten Zeitwörter auf -guer; z. B. distinguerai und distinguerais. Vergl. diese p. 206.

ββ. Am Ende; z. B.

a. Alle Zeitwörter in -guer in den Endungen -gue und -guent spr. *gh'*; z. B. distingue und distinguent spr. *distaingh'*.

b. Alle übrigen Formen auf -gue; z. B. archipélague, bague, brague, cague, carague, dague, drague, gyrovague, madrague, ossifrague, vague, Birague, Prague, marsaigue [464]) spr. *marsaigh'*, algue, cangue, gangue, harangue, langue, varangue; argue, boutargue, cargue, largue, nargue, pygargue, subrecargue, targue, austrègue, grègue, bègue, fabrègue, fanègue, collègue, exergue, vergue, Camergue, Domergue, frigue, digue, fatigue, figue, garigue, gigue, intrigue, ligue, prodigue, sarigue, becfigue, bastingue, bastringue, boulingue, bringue, camerlingue, carlingue, élingue, lingue, ramingue, seringue, analogue, apologue, assogue, dogue, drogue, églogue, emmenagogues, flegmagogue, gogue, hogue, hydragogue, ménologue, pirogue, rogue, synagogue, trogue, vogue; eben so alle übrigen Composita mit -logue und -gogue; aissaugue, baugue, monophthongue, diphthongue, triphthongue, longue, oblongue, mongue, orgue, fougue, Canourgue, fugue [465]), tugue; Lycurgue.

NB. 1. Soll in der Endung -gue das u laut werden, so wird das e mit einem Trema bezeichnet. Dies geschieht:

α. Beim Femininum aller derjenigen Adjective, deren männliche Endung auf -gu ausgehet, als: ambiguë spr. *an-bi-gü*, aiguë, béguë, exiguë, contiguë.

Hier | ma nour- | ritu- || re était | fort e- | xigu- | ë,
Je lo- | geais en | plein air, || et cou- | chais dans | la ru- | e.
M. Etienne Les deux Gendres IV. 1.

β. Bei den Substantiven besaiguë, ciguë spr. *ci-gü*;

Nous vo- | yons qu'el- | le cher- || che au fond | des verts | bosquets
Et la | melis- | se et les | bouquets,
Que le | buisson | défend || de son | épi- | ne aigu- | ë;
Elle ai- | me à les | cares- | ser; mais
La vit | -on s'ar- | rêter | jamais
Sur les | pavots | ou la | cigu- | ë?
Arnault Fables et Poésies, L'Abeille, 11.

---

464) So schreiben Boiste und Raymond; Mozin schreibt marsaique; in der Aussprache giebt dies nur eine sehr geringe Differenz.

465) Man vergleiche hiermit die Formen in -ge, viele sind bis auf das u übereinstimmend.

γ. In j'arguë, tu arguës, il arguë, ils arguënt, j'arguërai etc.; j'arguërais etc.

NB. 2. Folgt nach dem gue- entweder ein n, so daß ein Nasenlaut gebildet wird, oder ein andrer Vocal, so daß ein Doppellaut entsteht: so behält gu- zusammen den Laut eines harten g, die folgende Verbindung wird immer so beurtheilt, als ob gar kein u in derselben vorhanden wäre. Dergleichen Verbindungen sind z. B.:

1. -guéa- spr. *ghé-a*, zweisilbig; z. B. guéable, unguéal.

2. -guei- nur in orgueil und in dessen Ableitungen. Man vergleiche unter L.

3. -gueu- spr. *gheu*, gö, einsilbig; z. B. fongueux, fougueux, morgueux, gueux, Périgueux, gueuser, gueuserie, élagueur, brigueur, longueur, archiligueur, dialogueur, épilogueur, harangueur, ligueur, morgueur, rigueur, Gueudeville, Gueulette, gueule, dégueuler, gueuse.

4. -guen- oder -guem- spr. *ghan*, einsilbig; z. B. onguent spr. *on-ghan*, Guencé spr. *Ghan-cé*, guembre spr. *gan-bre*. Vergleiche unter -uen p. 177.

c. -gui- oder -guy-, einsilbig, spr. *ghi:*

α. -gui- oder -guy-, so daß -ui- Auslauter der Silbe ist; z. B. guide spr. *ghi-de*, guidon, guier, guise, déguiser, guitare, guichet, sanguinaire, guinée, gui spr. *ghi*, gagui spr. *gaghi*, Seguy, Guiche, Guitres, Guines, Guichard, Guichenon, Guibert, Guibray, Guyton, Guymont, guigner, guignon, Guignes spr. *Ghi-nje* ohne Nasenlaut, Draguignan spr. *Dra-ghi-njan.*

Je vou- | drais bien | qu'on fît || de la | coquet- | teri- | e,
Comme | de la | guipu- || re et de | la bro- | deri- | e.
Molière L'Ecole des Maris II. 9.

Anm. Das u nach dem g haben laut:

αα. Alle Substantiva in -guïté spr. *gu-i-té*, so daß u und i verschiedenen Silben angehören; z. B. ambiguïté, contiguïté, exiguïté. (Cf. p. 134.)

ββ. -gui- oder -guy- lautet *gui* mit lautem u, aber einsilbig in Guy spr. *gui*, etwa Ghwi, Guide, Guise [466]), inextinguible, inextinguibilité, inguinal, linguiste, linguistique, onguicule, onguiculé (man findet auch geschrieben unguiculé), sanguification [467]), sanguificatif, consanguinité [468]), aiguiser und alle Ableitungen dieses Wortes; z. B. aiguisement. Außerdem gehören hierher noch folgende seltener vorkommenden Ausdrücke: guidonia, guighimo, gui-gui-gui (onomat.), guilandina, guira-cantara [469]), guira-panga,

466) Die Eigennamen Guy, Guide und Guise müssen wohl unterschieden werden von den gleichgeschriebenen, aber anders lautenden Gattungsnamen gui, guide, guise spr. *ghi, ghide, ghise.*

467) Aber nicht die übrigen Stammverwandten dieses Worts; man vergleiche *α.* und *β.*

468) Bei Féraud Dict. gramm. I. p. 263. findet sich die Aussprache *ghi* angegeben. Die Academie sagt ausdrücklich l'U fait diphthongue avec l'I.

469) Mozin Dictionnaire giebt alle Composita mit guira an, spr. *ghi;* eben so sagt er: guiron spr. *ghi-ron.*

guira-pérea, guirarou, guiron, Guisiade, guisarme, guisarmier [470]), und gui-gui. Endlich werden die italienischen Eigennamen in gui- mit lautem u gesprochen; z. B. Guido, Guidotti, Guinicelli, Guinigi.

NB. Der Eigenname Guy wird in englischen Namen oft à l'anglaise gehört, spr. Ghei.

β. -gui- mit auslautendem Consonanten lautet ebenfalls *ghi*, einsilbig; z. B. guildive, guilboquet, Guilford, Guildford, Guildhall; Guillaume spr. *Ghi-ljau-me*, Guillestre spr. *Ghi-lje-tre*, Guillain, Guillard, Guillemeau, Guillet, Guillotin (davon la guillotine), guillée, guillage, anguille; — sanguin spr. *san-ghain*, consanguin, doguin, guimbarde, guimberge, guimpe, guimple, guinche, guinder, guindre, guingan und guingam, guinguette, guinguin, Guingamp spr. *Ghain-gan*; guirlande, anguis spr. *an-ghi-ce*, Guiscard, droguiste.

Ausn. 1. Das u nach dem g wird laut und klingt wie ü, also gü oder gw:

a. In dem Worte aiguille spr. *é-ghuil-le*, d. h. é=gwi=lj' und in dessen Ableitungen, als: aiguillade, aiguillet, aiguillée, aiguilletage, aiguilleter, aiguillette, aiguilletier, aiguillier, aiguillon, auch in Aiguillon (Ort und Person), aiguillonner.

b. In guib, guilder, guinpuaguare [471]), guirnégat, Guys spr. Gwi oder Güi und in onguis spr. *on-gui-ce*, d. h. ong' gwieß.

c. In italienischen Eigennamen; z. B. Guillandino.

Ausn. 2. Das u nach dem g wird laut und klingt wie u, also gu oder *gou* in dem Worte penguin spr. *paingouin* (man schreibt auch wohl pengouin).

γ. -gui- mit nachfolgendem Vocale hat u stumm, i verbindet sich mit diesem nachfolgenden Vocale zufolge der im zweiten Abschnitte aufgestellten Regeln:

αα. -guia-, in französischen Wörtern selten; Guiart lautet *Ghi-ar* und guiage lautet *ghi-age*. In Guiane ist das u laut, spr. *Guia-ne* [472]). Guiabara lautet gwiabara.

ββ. -guie-, spr. *ghie* (über den Werth des e, so wie über die Silbenzahl finden sich die betreffenden Regeln im ersten Kapitel des ersten Abschnittes unter E und im zweiten Kapitel unter -ie-); z. B. Guienne spr. *Ghie-ne* [473]), aiguière, guier, aiguiérée, Arguier, baguier, Seguier, Tréguier spr. *Tré-ghié*. Hierher gehört die Flexionsform in -guiez der Zeitwörter auf -guer; z. B. distinguiez spr. *dis-tain-ghié*.

---

470) Mozin spr. *ghi-sar-me*, *ghi-sar-mié*. Wenn aber guisarme ist arme à la Guise, so liegt vor, daß diese Angabe der Aussprache unrichtig ist.

471) Mozin Dictionnaire ist entgegengesetzter Meinung; er sagt: spr. *ghain-*.

472) Cf. Mozin Dictionn. unter Guiane. Doch hört man auch häufig *Ghi-a-ne*.

473) Cf. Féraud Dictionn. gramm. I. 2, 255.

γγ. -guio- spr. *ghio*, zweisilbig in Guïon, guionne, guionage, guiorant. Dagegen stets einsilbig in der hierher gehörigen Flexionsform der Zeitwörter auf -guer in -guions spr. *ghion*; z. B. distinguions. — Guioa (arbrisseau) spr. *Ghui-o-a.*

Les rats, | qui crai- | gnent leur | patte
D'une | guio- | rante | voix
A re- | gret quit- | tent les | noix.
Anonyme bei Richelet Diction. II. 335.

NB. Guy-, mit nachfolgendem Vocale nach alter Orthographie, ist dem gui- ganz gleich zu achten; z. B. Guyenne, i. e. Guienne; eben so Guyot, Guyet, Guyon, guyade spr. *Ghi-o*, *Ghi-ê*, *Ghion*, *ghiade*; eben so Montguyon, Boisguyon u. s. w. Ueber die Silbenzahl ist die betreffende Vocalverbindung, das u nicht mitgerechnet, zu vergleichen. So z. B. ist in den Versen:

Avec | Guyon, | Fréron, || Nonot- | te et So- | riniè- | re.
Voltaire Ep. XCV. 71.
Guyon | moins plat, || Moreau | plus fin | railleur.
Voltaire Sat. Les Chevaux et les Anes, 90.

Guyon zweisilbig gebraucht; dagegen hat Voltaire dasselbe Wort in folgenden Beispielen einsilbig gebraucht (zweimal steht Guion geschrieben):

Ici | c'est l'ab- | bé Guyon, || plus bas | c'est la | Beaumel- | le.
Voltaire Sat. Dial. de Pégase et du Vieil., 54.
Quand de | la Guion || le char- | mant di- | recteur
Disait | au mon- || de: Aimez | Dieu pour | lui-mê- | me etc.
Voltaire Poésies mêl. IX. 1.
J'ordon- | ne enco- | re au vieux | Voltai- | re
De per- | cer de | sa main | légè- | re
Les ser- | pents du | sacré | vallon;
Et puis- | qu'il m'ai- | me et qu'il | me ven- | ge,
Il peut | écra- | ser dans | la fan- | ge
Le lourd | Nonot- | te et l'ab- | bé Guion.
Voltaire Od. XVI. 75.

Zweisilbig ist -ion gebraucht in Vauguion bei Voltaire:

La Marck, | la Vau- | guion, || Choiseul, | d'un mê- | me effort
Arrê- | tent u- | ne armé- || e, et re- | poussent | la mort.
Voltaire Poëme de Fontenoi, 196.

d. -guo-, spr. *gho*, einsilbig; besonders Flexionsform der p. 206. genannten Zeitwörter in -guer; z. B. distinguons spr. *dis-tain-ghon.*

Eprou- | vons les | destins; || fati- | guons leur | courroux.
Arnault Marius à Minturnes II. 1.

NB. Die von deutschen Ortsnamen auf -gen, französisch in -gue umgestaltet, gebildeten Adjective gehen zum Theil aus auf -guois spr. *go*; z. B. Nordlinguois, Gottinguois u. s. w.

3. Regel. Ein g als Anlauter vor e und i oder y hat den weichen Laut eines französischen j (siehe Lauttafel p. 9. achter Consonantenlaut); und zwar:

a. g vor e ohne nachfolgenden Vocal. Dies e kann nach den Gesetzen, die im ersten Kapitel des ersten Abschnittes über das e entwickelt sind, entweder e fermé, e ouvert oder e muet sein; auch mit folgendem m oder n zu einem Nasenlaute werden; z. B.

aa. e fermé: géhenne, gélatine, gélatineux, gélif, gélivure, gémeau, géminé, gémir, gémissant, gémissement, gémonies, génal, général, générer, généreux, générique, génethliaque, génie, genisse,

génital, génitif, génitoire, géniture, génovéfain, géranium, gérant, gésier, gésine, gésir. — Hierher gehören besonders die Substantiva, Adjectiva und Verba, ausgehend in -gé oder in -ge mit nachfolgendem stummen Endconsonanten; z. B. abrégé, cangé, clergé, congé, obligé, préjugé; — âgé, orangé; eben so die Participien der Verba in -ger. Ferner die Nomina barranger, berger, bocager, boulanger, danger, étranger, fromager, horloger, imager, lignager, linger, louanger, manger, marager, ménager, mensonger, messager, oranger, passager, péager, potager, ranger, verger, viager; Alger spr. *Al-jé;* hierzu gehören alle Verba auf -ger in den Formen -ger und -gez.

NB. Die Verba in -ger sind[474]): abréger, abroger, absterger, adjuger, adroger, affeager, affliger, affouager, affourager, agréger, alberger, alinger[475]), alléger, allonger, aménager, apanager, apparager, aréger, arpéger, arranger, arrérager, arroger, asperger, assiéger, auger, avantager, bouger, burger, calanger, carréger, changer, charger, cierger, colliger, combuger, contregager, contredégager, contreforger, contrejauger, converger, cordager, corriger, décager, décharger, décourager, dédommager, dégager, dégorger, déloger, délonger, démanger, démarger, déménager, déparager, départager, déranger, déroger, désarranger, désassiéger, désavantager, désengager, désenger, désobliger, dessonger, déterger, détranger, dévisager, differger, diriger, disgréger, diverger, échanger, égoger, égorger, égruger, élonger, émarger, emménager, empiéger, encager, enchanger, endommager, engager, enger, engorger, engranger, engréger, enrager, s'entr'égorger, s'entr'obliger, s'entre-manger, enverger, envisager, éponger, épurger, ériger, étager, étranger, exiger, figer, fonger, forgager, forger, forjuger, forlonger, fouger, fourrager, franger, frarager, frérager, fruitager, fumiger, fustiger, gager, goberger, gorger, grager, gruger, héberger, hommager, insurger, interroger, jauger, juger, laidanger, liéger, loger, louanger, manger, mélanger, ménager, mitiger, nager, naviger, négliger, neiger, obliger, ombrager, outrager, ouvrager, pacager, partager, pleiger, plinger, plonger, pouger, préjuger, présager, prolonger, propager, proroger, protéger, purger, ralonger, ramager, ranger, ravager, rechanger, recharger, recolliger, recorriger, rédiger, réfiger, reforger, refranger, regorger, réinterroger, reloger, remanger, rencourager, rengager, rengorger, rengréger, replonger, revoyager, saccager, ségréger, sarpéger, singer, songer, soulager, submerger, subroger, surcharger, surnager, targer, transiger, truanger, vendanger, venger, verbiager, voltiger und voyager.

ββ. e ouvert: gênant, gêne, gêner, gemmation spr. *gèmmation*, gemme, gerbe, gerçure, gerfaut, germain, germe, gerzeau, gesse, geste, dégel, estrangel. Hierher gehört die Endung -èrent der Verba auf -ger; z. B. voyagèrent und die Feminina-Endungen der Adjectiva in -er; z. B. légère.

γγ. e muet: gelée, geline, gelinotte, genèse, genestrolle, genêt, genet, genette, genévrier, geneviève, Geneviève, genou, genouillère.

---

474) Man vergleiche mit diesem Verzeichnisse das der Verba in -guer, und man wird viele bloß durch ein weiches oder hartes g unterschiedene Formen antreffen.

475) Man verwechsele nicht alinger und aligner; vergl. das Verzeichniß der Verba auf -gner.

Hierher gehört das Fut. und Condit. aller Zeitwörter in -ger; z. B. mangerai, mangerais. -ge am Ende erscheint als Flexionsform aller oben aufgezählten Verben auf -ger in den Flexionsformen -ge, -ges, -gent; z. B. mange, manges, mangent (man vergleiche diese Verba); außerdem noch in vielen Nominibus; z. B. abattage, abordage, acastillage, accommodage, adage, adjoutage, affaitage, affinage, afforage, affûtage, âge[476]) etc.; — alfrange, ange, archange (spr. k), barange, change, échange, étrange, fange, fontange, frange, Gange, grange, laidange, lange, lavange, losange (lozange), louange, mélange, mésange, orange, parasange, phalange, rechange, retrouange, vendange, vidange; — barge, charge, décharge, large, litharge, marge, recharge, surcharge; — auge[477]), bauge, jauge, patauge, sauge; — arpége, bandége, barége, Banége, chorége, collége, Corrége, cortége, grége, manége, sacrilége, sortilége, liége, Liége, piége, siége, neige, beige; — alberge, asperge, auberge, berge, canneberge, cierge, concierge, flamberge, goberge, héberge, ramberge, serge, verge, vierge; — apophyge, aurige, calige, courtige, drige, lige, litige, prestige, prodige, quadrige, tige, trige, vertige, vestige, vitilige, volige; — Cambridge spr. *Kan-bridj*'; — comminge, linge, menninge, singe; — allobroge, doge, éloge, épitoge, eucologe, horloge, loge, martyrologe, ménologe, nécrologe, poge; — alonge, axonge, conge, éponge, longe, mensonge, rallonge, ronge, songe; — forge, gorge, orge, salorge; — bouge, fouge, gouge, rouge; — courge; — axifuge, centrifuge, déluge, fébrifuge, grabuge, juge, rédruge, refuge, subterfuge; — épurge, purge.

dd. Das -ge- mit folgendem m oder n kann (nach den unter M und N entwickelten Gesetzen) zum Nasenlaute werden; auch hier bewahrt g den Laut *j*; der Nasenlaut verliert nichts von seiner eigenthümlichen Geltung; z. B. diligente, tangente, Beaugenoi, gingembre spr. *jain-jan-bre*. abstergent, agent, argent, astringent, constringent, convergent, diligent, divergent, émergent, émulgent, entregent, différent[478]), gent, indigent, indulgent, intelligent, négligent, refringent, régent, sergent, urgent.

Ausn. Deutsche Eigennamen in -ge- und -gi- werden von den Kundigen in Frankreich, dem deutschen Klange gemäß, mit einem harten g gesprochen. Durchweg ist dies angenommen in dem ihnen sehr bekannten Namen Gessner spr. *Guesnère*, weniger bekannt in Gessler und in den Ortsnamen Géra, Mergentheim, Giessen u. s. w.

b. Das g vor e mit nachfolgendem Vocale hat in der Re-

476) In -age hat Boiste Dict. de Rimes p. 74. etwa 402 Wörter außer den Verbalformen, dagegen in -ague nur die oben (p. 208.) namhaft gemachten.

477) Entsprechende auf -augue giebt es nicht, doch spricht der Franzose das dem Deutschen entlehnte ochsenauge spr. *ok-sen-ogh*'. Cf. Mozin Dictionn. II. 1. p. 297.

478) Dem Laute nach ganz gleich mit différant; eben so négligent und négligeant u. s. w. p. 170.

gel den Laut j, das nachfolgende e iſt, wenn es ohne Accent erſcheint, ſtumm [479]), und zu dem g lautet bloß der folgende Vocal, oder wenn es mit Accent erſcheint, laut, und gé ſpr. *jé*. bildet eine eigne Silbe, der nachfolgende Vocal gehört der nachfolgenden Silbe an.

aa. -gea-.

1. -gea- (ohne Accent) lautet ſtets *ja*, und das e iſt ſtumm. Es findet ſich dieſe Verbindung beſonders häufig als Flexionsform der oben namhaft gemachten Zeitwörter auf -ger; z. B. -geai, -geas, -gea, -geâmes, -geâtes, -geasse, -geasses, -geât, -geassions, -geassiez, -geassent ſpr. *-jé*, *-ja*, *-ja*, *-jàm'*, *-jàt'* etc.; z. B. mangeai, mangeas, mangea, mangeâmes, mangeâtes, mangeasse, mangeasses. mangeât, mangeassions, mangeassiez, mangeassent. Ferner das Relativum in -geais, -geait, -geaient ſpr. *jè*; z. B. mangeais, mangeait, mangeaient. Hierzu kömmt noch die Participialform in -geant ſpr. *jan*; z. B. mangeant; man vergleiche dieſe p. 162. Außerdem gehören hierher noch das Wort geai und alle Derivata von ſolchen Wörtern, die in ihrem Stamme ein g mit dem Laute des *j* haben und aus etymologiſchen Gründen ihren Stammconſonanten nicht verlieren ſollen; z. B. échangeable, forgeable, logeable, mangeable, orangeade, orgeade, jaugeage, vergeage, mangeaille ſpr. *man-jaille* (mit l mouillée), allégeance, engeance, exigeance, vengeance; orgeat, rougeaud, Bourgeat, Mangeart.

Dieux cru-|els! fal-|lait-il || qu'une in-|juste |vengean-|ce,
Pour me | punir | d'un cri-||me, oppri-|mât l'in-|nocen-|ce?
Crébillon Idoménée V. 5.

Un paon | muait, || un geai | prit son | pluma-|ge.
La Fontaine Fabl. I. 4, 9.

Je vo-|yageai. | Je vis || les hom-|mes; et | j'en pris
En hai-|ne quel-|ques-uns, || et le | reste en | mépris.
V. Hugo Marion de Lorme I. 3.

NB. Man unterſcheide in der Schrift und in der Ausſprache die Participia der Zeitwörter in -ger und -geant von den dieſen Participien entſprechenden Adjectiv-Formen; z. B. arrogant ſpr. *ghan* und arrogeant ſpr. *jan*, interrogant und interrogeant u. ſ. w.

2. Das géa- findet ſich nur in ſehr wenigen Wörtern und iſt ſtets zweiſilbig, ſpr. *jé-a*; z. B. géant, géantisme, abigéat, congéable.

Tout est | géant | chez eux: || écou-|tez-les, | l'Euro-|pe,
Comme | l'Afri-|que, aura || des mons-|tres à | foison.
La Fontaine Fabl. II. 3, 1.

---

479) Es iſt eine falſche Auffaſſung und Darſtellung mancher Grammatiker, die da meinen, das e ſei bloß deswegen in die Schrift hineingekommen, um dadurch die Ausſprache des g und des c zu erleichtern; z. B. man habe bloß deshalb mangea, gageure, receu geſchrieben, damit man nicht *man-ga*, *ga-gure*, *re-ku* ausſpräche; wäre dieſe Anſicht richtig, ſo würden die Formen meu (i. e. mu), peu (i. e. pu), deurent (i. e. durent), pleu (i. e. plu) unerklärt bleiben. Das Nähere hierüber gehört in die Orthographie. Man vergl. p. 79.

Il ne | marche à | pas de | géant
Dans la | carriè-|re de | la gloi-|re.
Ibidem II. 7, 1.

ββ. -gée iſt ſtets zweiſilbig, die erſte Silbe lautet *jé* und das e gehört zur folgenden Silbe, die am Ende des Wortes, wie ſich aus den unter E und -ée aufgeſtellten Regeln ergiebt, in Proſa ſtumm iſt; z. B. apogée ſpr. *apojé* (das é gedehnt), cagée, dragée, encouragée, gorgée, orangée, périgée, rangée; eben ſo alle Femininalformen der Participien und Adjective in -gé; z. B. mangée u. ſ. w.

γγ. gei- und gey-.

1. géi- (mit dem Acutus) iſt zweiſilbig, ſpr. *jé-i*, nur in wenigen Fremdwörtern; z. B. géissode ſpr. *jé-i-ſo-de*, géissorhize.

2. gei- (ohne Accent) wohl nur als Naſenlaut in geindre (Subſt.) und geindre (Verbum) ſpr. *jain-dre*.

3. gey- in einigen Fremdwörtern, einſilbig, ſpr. *ghè* (nicht jè-); z. B. Geyser, geysérite.

δδ. geo-.

1. géo- (mit dem Acutus) iſt immer zweiſilbig, ſpr. *jé-o*; z. B. géographie, géologie, géocentrique, géodésie, géométrie, Géorgine, géorgine etc., wohl nur in Fremdwörtern vorkommend.

Mais j'ai | bien lu | la Gé-|orgi-|que.
Scarron Le Virgile trav. I. 1424.

Il peut | du phi-|loso-‖phe éga-|yer les | syste-|mes,
Rendre ai-|mables, | badins, ‖ les gé-|omè-|tres mê-|mes.
Berchoux La Gastronomie: Le Café.

2. -geo- (ohne Accent) ſpr. *jo*, einſilbig; z. B. Geoffroi (geoffroyer), S. Geoire, georgine, geôloge, geôle, geôlier, geôlière, orgeolet, flageolet, flageoleur, badigeon, bourgeon, drageon, escourgeon, esturgeon, pigeon, plongeon, sauvageon, surgeon; chargeoir, dégorgeoir, drageoir, égrugeoir, nageoir, vendangeoir, mangeoire, nageoire, gingeole, rougeole, rebourgeonner; Albigeois, bourgeois ſpr. *bour-jo*^{a}, hambourgeois (ſo alle Adj. von Eigennamen auf -bourg und -berg in -bourgeois und -bergeois), grégeois, villageois, Garengeot. Hierher gehört die Flexionsform der Zeitwörter auf -ger in -geons, ſpr. *jon* naſal; z. B. mangeons, songeons; ferner die Formen eben derſelben Zeitwörter in -geois, -geoit, -geoient nach der alten Orthographie, nach der neuen -geais, -geait, -geaient ſpr. *jè*; z. B. mangeois (oder mangeais) etc.

De Jean|-Georges, | crois-moi, ‖ lis le | discours | subli-|me.
Voltaire Sat.: Le père Nicomède, 100.

Qui va | là? — Moi! | — Georget-‖te! — Eh bien? | — Ouvre | là-bas.
Molière L'Ecole des Femmes I. 2.

C'est que | la ja-|lousi-‖e.... entends|-tu bien, | Georget-|te
Est u-|ne cho-|se.... là ‖ .... qui fait | qu'on s'in-|quiè-|te.
Molière Ibidem II. 3.

Où donc | est le | geôlier? ‖ le ju-|ge? où donc | est l'hom-|me?
V. Hugo Marion de Lorme V. 6.

εε. -geu.

1. -geu- (ohne Accent) lautet *ju*, so daß das e stumm ist, nur in der Verbindung -geure spr. *jur'*; z. B. gageure, mangeure, vergeure, chargeure, égrugeure, envergeure, plingeure.

Trois che- | vaux forts, || et sou- | ples du | jarret,
De tail- | le éga- || le et de | même en- | colu- | re,
Ensem- | ble un jour || firent | une | gageu- | re,
A qui | plutôt || au but | arri- | verait.

Didot La Course de Chevaux.

NB. Boiste Dict. de Rimes p. 83. hat halgeure.

2. In allen übrigen Verbindungen nimmt -eu- seinen ihm eigenthümlichen Laut ö an und -geu- lautet *jeu*; z. B. forgeur, largeur, louangeur, mangeur, nageur, rougeur, rongeur, tapageur, vendangeur, vidangeur, voyageur, voltigeur; — courageux, fangeux, fromageux, neigeux.

NB. Hierher gehören die Femininal-Formen der Adjectiva in -geux und der Substantiva mobilia in -geur; z. B. louangeur-euse, tapageur-euse, courageux-euse.

3. -géu- (mit dem Acutus) nur in Fremdwörtern, zweisilbig, spr. *jé-* und u zur folgenden Silbe, z. B. Géum lautet *jé-ome.*

c. In -gi- und -gy- hat g unter allen Verhältnissen den Laut eines *j*; z. B.

αα. -gi- oder -gy- am Ende der Silbe oder des Wortes; z. B. gibier, gigot, gilet, evangile, giberne, gibecière; — gynécée, gyrovague, gynandrie; — bostangi, agi, élargi, mugi, régi, rougi, rugi, surgi, Brégy.

ββ. -gi- und -gy- mit nachfolgendem Consonanten; z. B. longis, logis, gît, apanagiste, apologiste, bandagiste, dialogiste, engagiste, gagiste, légiste, liturgiste, orangiste, paysagiste, phalangiste; — engin spr. *an-jain*, vagin, gingembre, gyp spr. *ji*, Egypte, égyptien, gypse, gyntel spr. *jain-*, gymnase spr. *jim-na-se* ohne Nasenlaut, gymnique. Hierher gehören die Verba in -gir; z. B. agir, élargir, mugir, régir, rougir, rugir, surgir in allen ihren Formen.

γγ. In -gi- und -gy- mit folgendem Vocale hat gi unverändert den Laut *j*; das i verbindet sich mit dem nachfolgenden Vocale bald zu einer und derselben Silbe, bald nicht; darüber vergleiche man die betreffenden Verbindungen im zweiten Kapitel des ersten Abschnittes; z. B. plagiat, congiaire, aetiologie, amphibologie, analogie, angiologie etc.; albergier, cagier, ciergier, péagier, rangier, contagion, légion, irréligion, région, religion.

Ausn. 1. Italienische Eigennamen in gi mit nachfolgendem Vocale haben den Laut: dsch [480]), das i ist stumm und der folgende Vocal lautet zu dsch; z. B. Giotto, Giocondo, Giodoco.

Du Giot- | to. — Dès | ce soir || vous au- | rez au- | dience.

Delavigne Marino Faliéro II. 5.

480) Es soll dies dsch andeuten, daß der italienische Laut noch zischender ist, als der französische Laut des g und j.

Ausn. 2. Fremdwörter mit -gi- haben öfters den harten Laut. Cf. p. 213.

b. G als Anlauter vor Consonanten.

Regel. Das g vor Consonanten hat (mit Ausnahme von -gn-) den harten Laut des deutschen g. Es kömmt vor als gh-, gl-, gr-, gn-; gm- findet sich in derselben Silbe in französischen Wörtern nicht; mit Fremdwörtern, z. B. Gmélin spr. *ghmé-lain*, wird der Franzose fertig, so gut er kann.

α. -gh-. Fast nur in italienischen Wörtern; hier hat das h nach dem g den Werth des französischen u, gh lautet zusammen wie ein hartes g; z. B. Alighieri, Boghei, Borghèse, Daghestan, Ghisféri, Malpighi, Ghilan, Enghien spr. *An-ghi-ain*. Deghuy, Ghislain spr. *Ghi-lain;* — ghainouk, ghan, ghazal, ghebr, ghet, ghétosynès, ghiaber (spr. *-bère*), ghia-mala, ghiaour, ghilgul, ghitam, gholaïtes, ghozel, ghetto; — aghais, Aghuans, Aghogok.

β. -gl- sehr häufig in französischen Wörtern, das g ist hart; z. B. gland, glaire, glace, beugler, sanglier, épinglier, églogue, gloire, gloriole, gloume, glouglou, glu, glui, glutineux, glyconien, glyptique.

Ausn. -gl- bekömmt den Mouillé-Laut in bonne voglie spr. *vo-lji* und imbroglio spr. *ain-bro-ljo*, Broglie spr. *Bro-lji*, Cagliari spr. *Ca-ljari*, cagliarèse spr. *ca-ljiarèse*, Marsigli spr. *Mar-si-lji*.

NB. Es ist hier noch besonders aufmerksam zu machen auf den Ausgang vieler Wörter in -gle; da dies e ein e muet ist, so tönen hier g und l (mit hartem g), als lauteten sie die vorhergehende Silbe aus; dergl. Formen sind z. B. aigle spr. *è-gl'*, dérègle, règle, biseigle, seigle, espiègle, bigle, sigle, trigle, angle, sangle, dessangle, étrangle, mangle, triangle, aveugle, désaveugle, meugle, beugle, cingle, épingle, single, tringle, jongle, ongle, pétongle, remugle.

Hierher gehören die Verba in -gler in allen ihren Formen als: angler, aveugler, beugler, bigler, cingler, dépingler, dérégler, dessangler, étrangler, meugler, régler, sangler, tringler u. s. w.

γ. -gr-, das g ist hart; z. B. grabat, grabuge, grâce, gradation, grailler, grain, graine, graisse, grammaire, grand, graphique, grappe, grasset, grattoir, graver, gré, grèbe, grecque, greffe, grêle, grément, grenade, grésil, grianneau, grief, griffe, griffon, grignon, grillage, grimper, grincer, griotte, grippe, grison, grive, grog, groin, grognon, grosse, grouiller, gruau, gruyer, boulingrin, malingrier, congru, incongru u. s. w.

NB. Auch hier ist, wie bei -gle auf den Ausgang vieler französischen Wörter in -gre aufmerksam zu machen; e ist wie dort stumm und gr- tönen als Auslauter der vorhergehenden Silbe; z. B. chiragre, cléragre, gonagre, méléagre, podagre, rhisagre, aigre, besaigre, charnaigre, maigre, vaigre, vinaigre, angre, alègre, nègre, intègre, réintègre, salègre, tigre, ogre, malingre, congre, hongre, bougre. Hierher gehören die betreffenden Flexionsformen der Verba in -grer; z. B. von dénigrer, émigrer u. s. w.

δ. -gn-. Die Verbindung -gn- hat den p. 204. bezeichne-

ten Mouillé-Laut, d. h. *nj'* lautet die Silbe an, in der -gn- steht [481]).

1. -agn- spr. *a-nj'*; z. B. pagne, pagnon, magnanime, épagneul, gagner, agneau, agneler, Agnès spr. *A-njè-ce*, Agnus spr. *A-nju-ce*, compagnie, alpagne, Ascagne, Allemagne, aragne, bagne, campagne, cocagne, compagne, Espagne, montagne, musaragne (auch musaraigne), pagne, castagnette, cavagnole. Hierher gehören die Zeitwörter in -agner in allen ihren Flexionsformen; z. B. accompagner, gagner und regagner; — cagneux, castagneux, montagneux, Carmagnole.

Et m'in-|former | de lui || qui me | gouver-|ne Asca-|gne,
S'il sait | point, quel | ennui || depuis | peu l'ac-|compa-|gne.
Molière Le Dépit amoureux II. 5.

NB. 1. Die Lauttafel p. 9. weiset nach, daß so wie der Franzose zwei a, ein a grave und ein a aigu unterscheidet, er auch hier denselben Unterschied des a in der Verbindung mit -gn- festhält. Die Prosodik hat diejenigen Formen in -agn- nachzuweisen, in denen a gedehnt ist und in welchen nicht, jene werden mit dem son grave, diese mit dem son aigu gesprochen; z. B. gagner spr. *gâ-njé*, aber campagne spr. *cam-pá-nj'*.

NB. 2. Wenn Féraud sagt [482]), in dem Worte compagnie sei das g stumm, sprich *com-pa-ni*, so ist dies mehr Sprache des gemeinen Manns als der Gebildeten im Volke.

2. -égn- spr. *é-nj'*; z. B. régnant, jégneux, mégnie, Blégny, Régny. Hierher das Zeitwort régner in allen seinen Flexionsformen, in denen auf -gn- kein e muet folgt, welches in der Endsilbe des Wortes steht, als régnait, régné, régnasse etc.; also auch je régnerai, je régnerais.

3. -ègn- spr. *è-nj'*; z. B. règne, interrègne. Hierher alle Flexionsformen von règner, in denen -ègn- die vorletzte Silbe bildet und die letzte ein e muet hat, also je règne, tu règnes, il règne, ils règnent.

NB. 1. Die Wandlung des e in -égn- und -ègn- unterliegt den Gesetzen, die im ersten Kapitel des ersten Abschnitts p. 24 ff. aufgestellt sind; man vergleiche diese.

NB. 2. Die Laute von -égn- und -ègn- sind in der Lauttafel p. 9. als der dritte und vierte einfache Mouillé-Laut mit -gn- aufgeführt; man vergleiche diese.

NB. 3. -egn- (ohne Accent) gehört nicht hierher, denn dieses theilt die Silben eg-n; hier ist g Auslauter; vergleiche gleich weiter unten die Ausnahmen. — Nur Regnier spr. *Re-njié* mit e muet.

4. -ièg ne spr. *iè-nj'*, das iè einsilbig als Diphthong (vergl. Lauttafel, erster zusammengesetzter Mouillé-Laut p. 9.); z. B. Compiègne.

Comment | a-t-il | permis || que le | sort des | combats,
Enfin | devant | les murs || de Com-|piègne é-|tonné-|e,
Au pou-|voir des | Anglais || vous li-|vrât en-|chaîné-|e?
Avrigny Jeanne d'Arc à Rouen III. 5.

5. -ouègn- und -uègn- spr. *ouè-nj'* und *uè-nj'*, -ouè-

481) Die Ausnahmen sehe man gleich weiter unten p. 222.
482) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 251.

oder -uè- als Diphthong (vergl. Lauttafel, dritter zusammengesetzter Mouillé-Laut p. 9.); z. B. douègne oder duègne [483]).

Au feu! | — Deux mots | de plus, || duègne, | vous ê-|tes mor-|te.
V. Hugo Hernani I. 1.

Vous ê-|tes donc | le dia-||ble? — Oui, duè-|gne. — Entrez | ici.
V. Hugo Ibidem.

Eh bien! | faites | venir || ces pa-|rents. — Oh! | la duè-|gne.
V. Hugo Ruy Blas II. 1.

6. -aign- spr. *é-nj'* oder *è-nj'*. Der Laut ist nach der Lauttafel p. 9. unter den einfachen Mouillé-Lauten der dritte oder vierte. Die Gesetze, nach denen ai entweder è oder é lautet, sind im ersten Abschnitte unter E und unter -ai entwickelt, und finden hier in allen Stücken ihre Geltung, wir haben also dorthin zu verweisen; z. B. vollkommen e ouvert in Aigne, bréhaigne, châtaigne, varaigne. In den Formen der Zeitwörter baigner, daigner, dédaigner, saigner, dessaigner und den betreffenden Formen von complaindre, contraindre, craindre, plaindre, maindre (i. e. demeurer), die ein e muet als letzte Silbe haben z. B. daigne, dédaigne, dédaignent, dédaignes, contraigne, complaignent u. s. w.; — zwischen e fermé und e ouvert in araignée, dédaigneux, saigneux und in allen Flexionsformen der eben aufgeführten Zeitwörter, in denen nach -aign- kein e muet folgt; z. B. daignons, saignons, plaignions, craignez u. s. w.; fast ganz e fermé etwa in Aignay.

Ausn. Die Wörter Aignan (Stadt in der Gascogne; auch le duc de St. Aignan) [484]), Cassaigne (auch wohl Cassagne geschrieben, Boileau Sat. III. 60.), Montaigne und Paigny [485]) haben den Laut *a* für -ai-, spr. *A-njan*, *Ca-ça-nj'*, *Mon-ta-nj'*, *Pa-njy*.

D'une in-|digne | pitié || ton or-|gueil s'ac-|compa-|gne;
Qui pè-|le Cha-|pelain, || craint de | tondre | Cassai-|gne.
Boileau Parodie du Cid V. 40.

NB. 1. Manche Franzosen weichen in der Aussprache ab und sprechen die bezeichneten Wörter regelrecht mit e ouvert; z. B.

C'est tout | simple. — As|-tu fait || dire au | sieur de | Montai-|gne
Que je | l'attends? — Oui, Si-||re. — Il ho-|nore | mon rè-|gne.
Arnault Cathérine de Médicis I. 1.

Expi-|e en un | cachot || les mal-|heurs de | mon rè-|gne. —
Et ceux|-là... — Non, | Loignac, || non, res-|pectez | Montai-|gne.
Ibidem IV. 7.

NB. 2. Das Supplement au Dict. de l'Acad. fr. (Ausg. von 1832) unter Culaignon behauptet, das Wort werde *cu-la-njon* gesprochen; in der Ausgabe von 1836 ist diese Behauptung weggeblieben.

483) Dies Wort heißt im Spanischen, aus welcher Sprache der Franzose es entlehnt hat, dueña und lautet *douè-nja*. Diejenigen, die das Wort nach den Lautzeichen übertrugen, schrieben duègne (so die Academie); diejenigen, die den spanischen Laut wiedergeben wollten, douègne. So entstanden zwei Arten, das Wort zu schreiben und in Folge davon zwei Arten, es auszusprechen.

484) Cf. Catholicon unter Aignan.

485) Cf. Féraud Dict. gramm. II. 238.

kein andrer Autor, soweit es dem Verfasser bekannt ist, giebt die Aussprache *cu-la-njon* an. Dasselbe gilt von bourdaigne.

NB. 3. Man schrieb auch früher gaigner statt gagner, campaigne statt campagne, auch wohl im umgekehrten Falle aragnée statt araignée [486]).

NB. 4. Der Laut *a* in den in der Ausnahme aufgeführten Wörtern ist der in der Lauttafel p. 9. als der zweite aufgeführte. Das a hat den son aigu wie in campagne, nicht den son grave wie in gagne; wie dies auch der oben von Boileau citirte Reim bestätigt.

7. -eign-, stimmt im Laute mit -aign- vollkommen überein, wird also nach denselben Gesetzen e ouvert und e fermé, spr. *è-nj'* oder *é-nj'*; z. B. stark e ouvert: empeigne, enseigne, peigne, reigne und in den betreffenden Formen von atteindre, aveindre, ceindre, dépeindre, déteindre, enfreindre, épreindre, éteindre, étreindre, feindre, geindre, impreindre, peindre, restreindre und teindre, z. B. que j'atteigne u. s. w. — Seigneley weniger stark, dem e fermé ein wenig sich nähernd in seigneur, peignoir, peignure, teigneux, Treignac, peigner, désenseigner, engeigner, enseigner, in allen Flexionsformen, in denen die folgende Silbe kein e muet hat, z. B. enseignant, enseignait; eben so in allen betreffenden Formen der oben genannten Zeitwörter, z. B. j'atteignais, j'atteignis, atteignant, atteignions u. s. w.

Ausn. Teignasse (besser tignasse geschrieben) lautet *ti-nja-ce.*

8. -ign- und -ygn-, spr. *i-nj'*; z. B. bénigne, condigne, consigne, curviligne, cygne, digne, érigne (auch érigine, érigue, airigue), guigne, indigne, insigne, interligne, ligne, maligne, mixtiligne, rectiligne, signe [487]), souligne, vigne. Hierher gehören alle Flexionsformen der Zeitwörter in -igner, letztere sind: aguigner, aligner, assigner, barguigner, cligner, consigner, contresigner, désigner, égrafigner, égratigner, engigner, enligner, ensigner, forligner, guigner, indigner, provigner, reassigner, rechigner, résigner, signer, souligner, soussigner, trépigner; — ferner gehören hierher z. B. Avignon, champignon, chignon, guignon, Ignace, lumignon, maquignon, mignon, pignon, tignon; — vignoble, vignette, mignard, pignoche, ignare, ignoble, ignoblement, ignominie, ignominieusement, ignominieux, ignoramment, ignorance, ignorant, ignorer, quignet, lignier; — Antigny, Bigne, Bignicourt, Bignon, Bourdigné, Delavigne. Savigny, Sévigné, Vigne, Vignier, Vignoles, Chauvigny, Lusignan, Perpignan.

J'aime-|rais mieux | souffrir || la pei-|ne la | plus du-|re,
Qu'il eût | reçu | pour moi || la moin-|dre égra-|tignu-|re.
Molière Le Tartuffe III. 6.

9. -oign- spr. *o^e-nj'*; das *o* ist in diesem zusammengesetzten Mouillé-Laute (vergl. Lauttafel p. 9.) gegen das *è* überwiegend (im Unterschiede von boite spr. *bo^e-te*, wo das *è* über-

---

486) Ueber die Wandlung von a in ai nicht bloß vor g, sondern auch vor andern Consonanten, vergl. man Diez Gramm. der roman. Sprachen I. p. 29, 109, 124.

487) Man verwechsele nicht singe und signe, linge und ligne, malingre und maligne etc.

wiegend ist; vergl. p. 106). Einen — wenn auch gegen das o zurücktretenden — Laut hat dies *è* aber doch in soigner, témoigner, éloigner und deren Ableitungen; z. B. témoignage, soigneux; — so wie in allen betreffenden Formen der Zeitwörter joindre, oindre und deren Composita; z. B. adjoigne, conjoigne, déjoigne, enjoigne, joigne, oigne, joignais, joignis, joignant, joignisse, joignît u. s. w.

NB. Der Grund dieses eigenthümlichen Lautes des -oi- liegt darin, daß -oi- in dem Stamme der genannten Wörter Nasallaut ist; z. B. in loin, soin, poing u. s. w. Nach p. 182. hat -oin aber den Laut *wäng'*, das i also den eines e ouvert. Diesen dem Stamme eigenthümlichen Laut überträgt das Wort hier auf den abgeleiteten Mouillé-Laut.

Ausn. -oign- spr. *o-nj'*, so daß der Laut des i, welcher der Regel nach als e ouvert klingen sollte, durch das überwiegende o ganz verdrängt wird in oignon [488]) und Ableitungen (als oignonaie, oignonière, oignonet) in poignant und Ableitungen (als poignet, poigne, poignée, poignard, empoigner), in moignon (Lamoignon), coignée (die Acad. schreibt cognée), coignasse (cognasse Acad.), encoignure, coignet, Coigny, Loignac, roignon.

10. -ogn- spr. *o-nj'*; z. B. alogne, besogne, bisogne, carogne, charogne, cigogne (spr. *ci-go-nj'*), ivrogne, rogne, trogne, vergogne, vigogne. Hierher gehören alle Formen der Zeitwörter besogner, cogner, dévergogner, embesogner, encogner, grogner, hogner, ivrogner, recogner, refrogner, renfrogner, rogner; — ferner grognon, rognon, trognon; besogneux, grogneux, rogneux, vergogneux; ivrognesse, ivrognerie, rogneur, rognoir etc.; incognito spr. *ain-co-nji-to*.

11. -uign- spr. *u^i-nj'*, ui einsilbig; man vergleiche in der Lauttafel p. 9. den vierten zusammengesetzten Mouillé-Laut; wohl nur in Eigennamen; z. B. Aubin-Luigné spr. *Lu^i-njé*.

NB. In den Verbindungen gui und qui ist das u stumm, somit kann dort nur ein einfacher Mouillé-Laut entstehen, spr. *i-nj'*; z. B. guigne, guignette, guignier, guignole, guignolet, guignon, guigneau und guigner in allen seinen Flexionsformen; — eben so quignon spr. *ki-njon*.

12. -ugne- spr. *u-nj'*; z. B. brugnon. Hierher gehören die Verba répugner und impugner mit ihren Flexionen und Ableitungen; z. B. répugnant, répugnance.

13. -gn- mit vorhergehendem Consonanten. Es sind dies nur die beiden Consonanten n und r spr. *n-nj'* und *r-nj'*; z. B. Brongniart spr. *Bron-njiart*; — hargneux spr. *har-njeu*; eben so alle Formen und Ableitungen von borgner, hargner und épargner, espingner; — hergne (i. e. hernie), Auvergne spr. *Au-ver-nj'*, Vergniaux spr. *Ver-nji-au*; borgne, borgnesse; die

488) Die Acad. erklärt sich nur über oignon, cognée und cognasse. Die übrigen Wörter sind entlehnt dem Boniface (Manuel des Amat. 2e année); hinsichtlich letzterer Wörter stimmen nicht alle Auctoritäten überein; Viele wollen, daß das i in letztern als ein schwaches e ouvert gehört werde.

Zeitwörter éborgner und lorgner mit ihren Flexionen und Ableitungen, Sigorgne spr. *Si-gor-nj'*; Dourgne.

Ausn. 1. (zu d. 1. bis 13.) -gn- hat den oben bezeichneten Mouillé-Laut nicht, sondern lautet, wie gn in Gnosis oder Gnostiker, d. h. mit hartem g:

a. Gn- zu Anfange des Wortes, oder in denjenigen Compositis, in welchen -gn- das zweite Wort der Zusammensetzung anfängt; z. B. gneiss, Gnesne, gnome, gnomide, gnomique, Gnide, gnidie, gnaphalium spr. *gna-pha-liome*, gniole, gnosimaques, gnostique etc.; pathognomique, physiognomonie [489]), physiognomonique, physignomoniste etc. Das Wort gnou spricht das Dictionn. des Dictionn. (Brux. 1837) aus: *njou*.

b. -gn- in der Mitte des Wortes gehört bisweilen verschiedenen Silben an, g der vorhergehenden und n der nachfolgenden; z. B. agnat spr. *ag-na* mit hartem g, agnation, agnatique, agnacat spr. *ka*, agnante, agnanthe, agnatathe, agnathes, agnoetes und agnoïtes, agnoie, agnus-castus spr. *ag-nu-ce cas-tu-ce* [490]), cognat, cognatique, cognation, cognitif, cognition, cognom, cognomer, désignatif (aber nicht in den stammverwandten Wörtern, z. B. désigner), diagnostic, diagnostique, igné, ignéologie, ignéologique, ignéologue, ignispice, ignispicien, ignivome, ignivore, ignition, ignicole [491]), inexpugnable, magnificat spr. *mag-ni-fi-ca-te*, pignoratif, Progné, récognitif, récognition, regnicole [492]), stagnant, stagnation.

NB. 1. Ueber magnat, magnésie, magnès, magnétique, magnétiser, magnétiseur, magnétisation, magnétisme, so wie über imprégner und imprégnation schwankt der Sprachgebrauch. Bei den beiden letztern erklärt sich die Acad. für den son mouillé, theils dadurch, daß sie das e accentuirt, theils dadurch, daß sie abbricht impré-gné; im andern Falle hätte sie impreg-né schreiben müssen. In magnétisme bricht die Acad. wenigstens ab ma-gnétisme, was darauf deutet, sie wolle den son mouillé; auch Gir. Duvivier erklärt sich bestimmt für den son mouillé.

NB. 2. Diejenigen Wörter in -gn-, die den Mouillé-Laut nicht haben, sind — wie sich dies aus obiger Aufzählung ergiebt, — meist Fremdwörter oder doch dem täglichen Verkehr entrückte Kunstausdrücke, die im Munde des Gelehrten ihren fremdartigen Klang behalten haben. So wie nun überall Fremdwörter, wenn sie in den Mund des Volkes übergehen, von den Franzosen gern à la française ausgesprochen werden, so kann es auch bei dieser Wörterclasse kommen, daß Wörter mit der Zeit, wie sie dem Volke zugänglich werden, den Mouillé-Laut annehmen, den sie früher, so lange sie bloß im Munde des Gelehrten waren, nicht hatten. Ein ähnliches Bewandniß hat es mit allen unter **NB. 1.** namhaft gemachten Wörtern.

---

489) Man verwechsele das Wort nicht mit physionomie.

490) Aber agnus allein hat den son mouillé spr. *a-nju-ce*, eben so wie Agnès spr. *A-njè-ce*.

491) So das Grand-Vocabulaire und die Acad.; Féraud will ein g mouillé.

492) Regnicole darf keinen Accent auf e haben, denn es ist zu theilen reg-nicole.

Ausn. 2. -gn- hat den Mouillé-Laut nicht, g ist völlig stumm und n ist Anlauter zur folgenden Silbe in Clugny spr. *Clu-ni*[493]), Regnaud, Regnault, Regnauldin spr. *Re-no-dain*, Regnard und signet; aber nicht in den Stammverwandten des letzten Wortes; z. B. in signer, assigner, assignation, signifier, signification, insignifiant, wie oft fälschlich angegeben wird.

B. G als Auslauter.

a. G als Auslauter der Silbe, aber nicht der Endsilbe.

α. Die folgende Silbe fängt mit keinem g wieder an.

Regel. Das g als Auslauter der Silbe in der Mitte des Wortes ist laut (mit hartem Laute) spr. *-gh*, wenn die folgende mit einem andern Consonanten als mit einem g wieder anfängt; z. B. Agde, fragment, Magdebourg spr. *Mag-de-bour*, diaphragme, magma, magdaléon, dragme, apophthegme[494]), flegme, flegmagogue, flegmasie, flegmon, flegmoneux, éclegme, segment spr. *sèg-man*, borborygme, énigme, paradigme, stigmate, phénigme, pygmée, Pigmalion, Ligdamon, Iffigheim, Böettigheim; dogme, dogmatique; augmenter, Bergheim, Bagdad.

Quand vous | sortez || des ri-|ves de | Bagdat[495]),
Quand vous | quittez || leur faux | et tris-|te éclat.
Voltaire Ep. CIII. 3.

Sur son | luth ac-|cordé || Ligda-|mon fit | enten-|dre
Un mé-|lange i-|nouï || de sons | harmo-|nieux.
Voltaire Contes en Vers: Les trois Man. 118.

Ce fleg-|me pour-|ra-t-il || ne s'é-|chauffer | de rien?
Molière Le Misanthrope I. 1.

Ou, plus | cruel | encor, || par un | stigma-|te au front.
Alex. Dumas Caligula III. 5.

Ausn. In Augsbourg ist g stumm, spr. *Os-bour*. Eben so in magdeleine und magdelonettes spr. *ma-de-lai-ne*, *ma-de-lo-ne-te*.

NB. Die Verbindung -gn-, wo g Auslauter und n Anlauter der folgenden Silbe ist, siehe p. 222.

β. Die folgende Silbe fängt mit einem g wieder an.

Regel 1. Folgt nach -gg- ein e oder i, so ist das erste g hart, gleich dem deutschen g und das zweite g weich, gleich dem französischen j; z. B. suggérer spr. *sugh-jé-ré*; eben so suggestion.

Regel 2. Folgt nach -gg- ein a, o, u oder ein Consonant, so ist das erste g stumm, und das zweite hat den harten Laut;

---

493) Die Academie schreibt auch so; man vergleiche Acad. fr. I. p. 852. le grand prieur de Cluny.

494) Es ist fehlerhaft, dieses Wort und die nachfolgenden mit einem accentuirten e zu schreiben; g ist Auslauter der Silbe, in diesem Falle kann das e nie einen Accent haben. Cf. p. 29. unten.

495) Bagdat für Bagdad wegen des Reimes mit éclat. Viele schreiben indessen immer Bagdat.

z. B. agglomérer, agglutiner, aggraver, aggrégat, agguys spr. *a-gu-i-ce.*

b. G als Auslauter in der Endsilbe.

aa. Ohne Verbindung mit einem nachfolgenden Worte.

α. Es geht ein Vocal vorher.

Regel. Das g als Auslauter in der Endsilbe des Wortes mit vorhergehendem Vocale hat den harten Laut, spr. *gh;* z. B. Chérag, zigzag, Abisag, Agag, Doëg, Siceleg, whig spr. *ouighe*, Gog, Magog, grog, joug [496]).

NB. Die deutschen Wörter in -ig und -eig; z. B. Leipzig, Danzig, Schleswig, Braunschweig bildet der Franzose in -ick; sie gehören also nicht hierher.

Ausn. 1. Die Eigennamen in -borough ausgehend haben g stumm; z. B. Marlborough, Péterborough.

Ausn. 2. Doigt hat -gt und legs -gs stumm, spr. *do*, *lè;* eben so doigter, doigtier.

Le gland | qui n'est | pas gros || comme | mon pe-| tit doigt,
Ne perd | -il pas | en cet | endroit?
La Fontaine Fabl. II. 3, 4.

Ecar- | te un peu | la cen- || dre, et re- | tire | les doigts;
Puis les | rappor- | te à plu- | sieurs fois.
Ibid. II. 3, 17.

β. Es geht ein Consonant vorher.

Regel. Das g als Auslauter in der Endsilbe mit vorhergehendem Consonanten ist stumm. Es ist dies entweder ein -ng oder ein -rg.

1. -ng am Ende bildet einen Nasallaut und g ist stumm; z. B. arang, étang, orang-outang, rang, sang, sang-sue, hareng spr. *ha-ran*, schelling, sterling, king, vingt spr. *vain*, parpaing, Beauraing, seing, oing, coing [497]), poing, Coing, Cisoing, Segoing, Bourgoing, Antoing; Bois d'Oingt, Neung-sur-Beuvron; long.

Que fit | -il? le | besoin, || docteur | en stra- | tagè- | me,
Lui four- | nit ce- | lui-ci. || Sur le | bord d'un | étang
Cormo- | ran vit | une é- | crevis- | se
Ma com- | mère, | dit-il, || allez | tout à | l'instant etc.
La Fontaine Fabl. II. 4, 3.

La voi- | là, cet- | te fê- || te, et ce | jour me- | naçant
Où le | flambeau | d'hymen || s'étei- | gnit dans | le sang.
Soumet Clytemnestre III. 3.

Sire, | je ne | sais pas; || mais voi- | là vo- | tre seing. —
D'Entra- | gue re- | cevra || des or- | dres, mon | cousin.
Arnault Cathérine de Médicis I. 6.

Ausn. Pouding lautet *poudingue.* Acad.

---

496) On fait sentir un peu, et comme *-gue*, le G final, même devant une consonne. Acad. — Le G se prononce un peu. Wailly Gramm. p. 423. — Prononcez légèrement le G. Mozin Dictionn.

497) Die Acad. hat die frühere Schreibart coin zurückgenommen.

NB. Es war früher allgemeine Sitte, das g am Ende der Wörter auf n als orthographisches Zeichen für die Nasalität derselben anzuhängen; so schrieb man z. B. ung statt un, ong statt on; eben so loingtain, moings (cf. p. 198. NB. 2.). Aus demselben Grunde haben ihr g mehre der oben angeführten Eigennamen noch behalten.

2. -rg am Ende findet sich außer vierg (magistrat d'Autun) spr. *vièr*, wohl nur in Wörtern auf -bourg und -berg; in allen Verbindungen ist g stumm; z. B. Augsbourg spr. *Os-bour*, Botzembourg, Brandenbourg, calembourg [498]), Cherbourg, faubourg, Hambourg, Hombourg, Lunébourg, Luxembourg, Magdebourg, Marienbourg, Mecklembourg [499]), Pfalzbourg, Philippsbourg, Rotembourg, Strasbourg, Salzbourg, Vaubourg; Furstemberg, Mariemberg, Heidelberg, Nuremberg, Wurtemberg.

Pour un | souper | avec | l'Amour,
Venez | demain | chez Lu-|xembourg.
Voltaire Poésies mêl. XCV. 3.

En Al-|sace | Brisach, || Steinfort | en Lu-|xembourg;
Et tou-|te la | Comté || jusqu'au | dernier | faubourg.
V. Hugo Ruy Blas III. 2.

Ausn. Nur Bourg (ein Flecken), Dubourg, eben so wie bourg-épine und bourg-mestre haben ein lautes g (g mit hartem Laute). Eben so auch Bourg-Dault spr. *bourk-do*, Bourgtheroude. — Berg, Berg-op-Zoom, Bergstrasse, berglax, bergmanite und Bergheim haben ein lautes g [500]).

bb. In Verbindung mit einem nachfolgenden Worte.

Erster Fall. Das g war in dem Worte an sich laut.

1. Folgt ein Wort, das mit einem Consonanten anfängt, so wird im Laute nichts geändert; z. B. Celui qui secoue le joug de Dieu, ne sort pas de la servitude; il ne fait que quitter un bon maître. St. Augustin. — Le joug que nous portons, est toujours le plus lourd. Boiste.

2. Folgt ein Wort, das mit einem Vocale anfängt, so lautet, wenn die Rede keine Pause gestattet, das g zum folgenden Worte als k an; z. B. Si vous avez un bourg à gouverner, il faut qu'il ait une religion. Volt. spr. *bour-kà*.

Abi-|ron et | Dathan, || Doëg, | Achi-|tophel.
Racine Athalie III, 5.

Pourtant | d'un joug | affreux || je sau-|rai l'af-|franchir.
Halévy Le Czar Démétrius II. 3.

Zweiter Fall. Das g war in dem Worte an sich stumm.

1. Die Wörter long, rang und sang lauten vor einem mit einem Vocale anfangenden Worte, welches mit ihnen so verbunden ist, daß im Vortrage keine Pause eintreten darf, als k zu demselben an; z. B. un long hiver, spr. *lon-kiver;* eben so sang aduste, sang échauffé, sang humain, sang innocent, long accès, rang honorable, rang illustre; dasselbe geschieht auch in der idiomati-

498) Die Acad. schreibt jetzt calembour ohne g.
499) Voltaire Charles XII. liv. 7. schreibt Meckelbourg.
500) Nach Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 131. soll man auch sprechen Bamberg als *Ban-berghe*, aber Nuremberg als *Nu-ren-ber*.

ſchen Verbindung suer sang et eau, ſpr. *san-ké-o;* auch in repandre le sang à grands flots [501]), de rang en rang; orang-outang ſpr. *-ou-tan.*

2. Alle übrigen Wörter dieſer Art laſſen vor einem Vocale das g nicht laut werden; z. B. seing affiché ſpr. *sein affiché*, hareng ailé ſpr. *ha-ran ailé.* Eben ſo mit legs, doigt, faubourg [502]), calembourg, Strasbourg etc. etc.

Silbentheilung.

1. Ein g vor Vocalen iſt Anlauter und gehört zur folgenden Silbe.

2. Ein g vor Conſonanten iſt Auslauter und gehört zur vorhergehenden Silbe. Nur -gn- und -gr- gehören zur nachfolgenden Silbe, ſo daß g die Silbe anlautet, -gm- aber wird ſtets in verſchiedene Silben getrennt.

Ausn. -gn- mit hartem g wird getrennt g-n; vergl. die obige Regel.

III. Ueber L im Beſondern.

A. L als Anlauter.

a. Das l als Anlauter vor Vocalen.

Regel. Das l vor Vocalen hat ſtets ſeinen eigenthümlichen Laut (d. h. gleich dem deutſchen l), iſt alſo nie Mouillé-Laut; z. B. la, labeur, lac, ladre, lai, laine, laisser, lait, laize, lame, langue, laper, laquais, laraire, lardon, las, lavande, le, lé, lèche, leçon, légal, les, lèse, léthargie, lettre, leude, leurre, lever, libage, lice, lie, lien, lienterie ſpr. *lian-terie*, lieu, lieue, lièvre, ligue, lilas, liste, lit, liure, lobe, lof, loi, longue, lord, louable, louer, Louis, loutre, loxodromie, loyal, lubie, luette, lueur, luire, lumineux, lunaire, lupin, luron, lustral, luxe, luzerne, lycée, lyre; — abbatiale, acéphale, amygdale etc.; hâle, pâle, râle; aile ſpr. *è-l'* (nicht Mouillé-Laut), baile, haile, frêle, grêle, mêle; agile ſpr. *a-gi-l'* (nicht Mouillé-Laut, denn l iſt Anlauter der letzten Silbe), agropyle, anciles, antifébriles, aquatile, aréostyle, argile etc.; dévoile ſpr. *dé-voa-l'* (nicht Mouillé-Laut, denn l iſt Anlauter der letzten Silbe), étoile, toile, voile, poile; acanthobole, ancillariole, apostole, archiviole, aréole etc.; ampoule, boule, ciboule, coule, foule, découle, éboule, écoule, poule, saboule, moule, soule, croule, déroule etc.; brûle, acidule, adminicule, bacule etc., hurle, aïeule ſpr. *a-ïeu-l'*, bégueule, épagneule, filleule, gueule, seule, meule, veule; — absolu, chevelu, dévolu etc.; aquilon, boulon, chalon, colon etc.

Ausn. 1. Das l in dem Worte lama (auch geſchrieben llama, d. h. das peruaniſche Thier) hat den Mouillé-Laut, ſpr. *ljama;* dagegen lama, d. h. ein Buddha-Prieſter, hat den Mouillé-Laut nicht.

---

501) Cf. Hauschild Dictionn. gramm. p. 136.

502) Hauschild Dict. gramm. p. 136. will ſprechen faubourg incendié als *fau-bour-kin-cen-di-é.*

Ausn. 2. Semoule lautet *semouille*, d. h. mit dem Mouillé-Laute.

Ausn. 3. Das l ist in cela in der Conversation häufig stumm, und man hört bloß ça. Beim Vorlesen aber und überhaupt im Vortrage findet diese Aussprache nicht Statt. Wenn im Conversationsstyl geschrieben wird, so findet man auch in der Schrift öfters ça.

NB. 1. Das l als Anlauter der Silbe vor Vocalen, wird häufig selbst von voraufgehenden Consonanten angelautet. Die Consonanten-Verbindungen dieser Art weichen von ähnlichen Verbindungen in der deutschen Sprache im Laute nicht ab; z. B. blamer, clameur, d-la-ré, flamme, glaner, planer, plein, sloop spr. *sloupe*, spleen spr. *spline*, thlaspi etc.

NB. 2. Besonders aufmerksam zu machen ist hier auf den Laut des -le mit vorhergehendem anlautenden Consonanten in der Endsilbe des Wortes. Da das e muet am Ende stumm ist, so klingt l mit seinem vorhergehenden Consonanten als Auslauter der vorhergehenden Silbe. — Muta cum liquida kann aber am Ende der Silbe nicht ausgesprochen werden (cf. p. 140.), deshalb muß zur Vermittelung der Aussprache zwischen l und dem vorhergehenden Consonanten ein Schwa oder ganz kurzes e eingeschoben werden; z. B. abominable spr. *abominabl'-l'*; eben so abordable, acceptable, accointable etc.; bernacle, cénacle, débâcle, habitacle, miracle, oracle, obstacle, spectacle; érafle, rafle, nèfle, treffle; aigle, biseigle, dérègle, espiègle, règle, seigle; accessible, admissible, amovible, bible, cessible, comestible, compatible etc.; article, besicles, cycle, tricycle, manicle, véricle; connifle, mornifle, écornifle, renifle, sifflе, bigle, sigle, trigle; disciple, multiple, triple; amble, tremble, ensemble; comble; sineple; furoncle, oncle, péroncle; gonfle, ronfle, jongle, ongle; dédouble, double, trouble; boucle, déboucle, escarboucle; démeuble, esteuble, immeuble, meuble; aveugle, désaveugle, meugle, beugle; dépeuple, peuple, repeuple; boursoufle, écoufle, emmitoufle, marоufle, moufle, pantoufle, soufle; — affuble, chasuble, ensuble, orruble, ruble, soluble; buffle, embuffle, mufle, panufle; humble.

Hierher gehören die betreffenden Formen aller Zeitwörter in -ler mit anlautendem Consonanten. Schon p. 217. stehen die Verba in -gler. Hier folgen Verba in -bler: ambler, assabler, assembler, attabler, chabler, combler, dédoubler, deffubler, démeubler, doubler, enjabler, ensabler, s'entabler, établer, hâbler, meubler, rassembler, recribler, redoubler, rendoubler, tabler, trembler; — in -cler: bâcler, boucler, cercler, débâcler, déboucler, racler, renâcler, sarcler; — in -fler: boursouffler, désenfler, écornifler, embufler, emmitouffler, éraffler, essoufler, gonfler, moufler, pantoufler, rafler, regonfler, renfler, renifler, rifler, sifflер, soufflер, treffler; — in -pler: accoupler, contempler, découpler, décupler, dépeupler, détripler, peupler, quadrupler, raccoupler, repeupler u. s. w.

b. Das l als Anlauter vor Consonanten.

Regel. Das l, nur Anlauter vor l und h, hat den oben bezeichneten Mouillé-Laut.

a. Vor l in allen der spanischen Sprache entlehnten Wörtern, in denen das l verdoppelt ist, es mag nun zu Anfange oder in der Mitte des Wortes sein; z. B. llama (bisweilen auch lama geschrieben) spr. *ljа-ma;* eben so Llanos (oder Lhanos mit gleichem

Laute; cf. β.), Llauder spr. *Ljo-dè-re*, llagune, llanta, llaupanke; — Sevilla theile Sevi-lla und spr. *Se-vi-lja*, Valladolid theile Va-lla-do-lid [503]) und spr. *Va-lja-do-li*.

NB. Der Eigenname Sully muß nach spanischer Weise abgetheilt und ausgesprochen werden, theile Su-lly und spr. *Su-lji* [504]).

β. Vor h ist es nur Anlauter in Wörtern, die der portugiesischen Sprache entnommen sind, welche letztere den Mouillé-Laut des französischen -ill- immer durch -lh- zu bezeichnen pflegt; man vergl. p. 204. Man spreche also mit l mouillée: Ameilhon, Aurilhac, Cailheton, Cailhau, Cailhava spr. *Ca-lja-va*, Chilhaud, Condilhac, Culhat, Druilhet, Espondeilhan, Gaulherot, Genolhac, Graulhet, Guilhermy, Guilhou, Lherbette, Lentilhac, Mailhos, Massilhargues, Mérilhou, Milhaud, Pailhès, Pardailhac, Paulhaguet, Reilhac, Rouelhac, Rulhière oder Rulhières, Sandilhou, Seilhac, Tailhé, Treilhard, Varilhes; aber nicht Valhubert (aus Val und Hubert).

NB. 1. Hierher gehören der Vollständigkeit wegen gleich diejenigen Formen, in denen -lh- das Wort auslautet, die hinsichtlich der Aussprache ganz mit den eben genannten übereinkommen; z. B. Badailh spr. *ba-dail-le*, Dupouilh, Gaulh.

NB. 2. Der Portugiese trennt -lh- bei der Silbenabtheilung nie, lh gehört als Anlauter zur folgenden Silbe, wenn noch eine solche nachfolgt; im andern Falle ist lh Auslauter, wie unter NB. 1. Er theilt also fi-lho, bata-lha eben so gut, als er theilt ga-nhar und se-nhor.

Ausn. Silhouette (und davon silhouetter) wird ohne Mouillé-Laut gesprochen; aber nach dem Vorgange der Academie getheilt si-lhouet-te.

NB. Belhomme, Eigenname, ein Compositum (lautend wie die beiden Simplicia bel und homme zusammen), eben so gentilhomme, gentilshommes etc., gehören nicht hierher; denn in denselben ist l Auslauter der Silbe; man theilt bel-homme und gentil-homme.

B. L als Auslauter.

a. Mit vorhergehendem Vocale außer i (oder y).

Regel. Das l als Auslauter der Silbe mit vorhergehendem Vocale außer i (oder y) bewahrt seinen eigenthümlichen Laut, nimmt also nie den Mouillé-Laut an.

---

503) Auf die bezeichnete Weise wenigstens theilt der Spanier diese Wörter; will der Franzose also à l'espagnole sprechen, so muß er auch demgemäß die Silben theilen. Macht er hingegen aus spanischen Wörtern erst französische, aus Sevilla erst Seville, so hat er das Recht, nach französischer Weise Sevil-le, spr. *Se-vi-lj'*, zu theilen.

504) Nap. Landais Gramm. p. 58.: Nous dirons aussi que nous ne savons pourquoi le nom Sully est indiqué devoir se prononcer *Çuiei*; nous avons, depuis que nous entendons lire et parler, entendu prononcer Çule-li dans le langage et dans la lecture. Zufolge dieser Behauptung müßte also Sully ohne Mouillé-Laut mit zwei l gesprochen werden.

I. In der Mitte des Wortes.

a. Die folgende Silbe fängt mit einem Vocale oder stummen h an.

Dieser Fall tritt nur ein bei wenigen französischen Compositis, das l klingt als Anlauter der nachfolgenden Silbe; z. B. malheur theile mal-heur, aber spr. *ma-leur;* eben so malheureux, Belhomme; über silhouette vergl. p. 228.

b. Die nachfolgende Silbe fängt mit einem Consonanten an, außer l.

Regel. Das l als Auslauter der Silbe nach Vocalen außer i ist laut, und behält seine eigenthümliche Geltung; z. B. algèbre, algue, balcon, calme, palme, scalme, spalme, salpe, calque, catafalque, défalque, balse, valse, asphalte, spalt, basalte, exalte, halte, salve, valve, talmud, Forcalquier, Gaulmin; — guelfe, feu St. Elme, svelte, quelque, quelqu'un, quelconque, solde, golfe, récolte, révolte, olfactif, virevolte, volte, voltiger, coulpe, goulden, bulbe, compulse, cultiver, expulse, sépulcre, bisulque, divulgue, adulte, catapulte, culte, inculte, insulte, jurisconsulte, occulte, tumulte, consulter, résulter.

Ausn. Die Composita mit quel- als quelque, quelqu'un, quelquefois, quelconque haben in der Conversation meist ein stummes l, im Vortrage ist das l indessen stets laut.

NB. 1. Nach der alten Orthographie ließ man in allen denjenigen französischen Wörtern, die aus fremden Sprachen aufgenommen waren, und in denen der Laut -ol in -ou und -al in -au übergegangen war, aus etymologischen Gründen das l in der Schrift stehen, ohne daß es bei der Aussprache laut wurde; z. B. aus alter wurde autre, man schrieb der Abstammung wegen aultre, sprach aber das l nicht mit aus; eben so aultrement für autrement, poulmon für poumon, aulne für aune, aulnaie, aulnée u. s. w.

NB. 2. Noch jetzt findet sich ein solches stummes l geschrieben in den Appellativis poulpeton spr. *poupeton*, von Einigen auch in aulne und seinen Ableitungen aulnaie und aulnée [505]); dagegen in coulpe, poulpe [506]) und soulte [507]) behält das l seinen eigenthümlichen Laut. Voultis wird jetzt schon gewöhnlicher voûtis geschrieben, das l ist stumm; eben so vaultroi (chien de chasse). Ueber caulte vergl. man p. 232.

NB. 3. Außerdem sind noch viele Eigennamen in -aul und -oul vorhanden, in denen das l aus den Zeiten der alten Orthographie her sich erhalten hat, aber nicht lautet; z. B. Gaulthier spr. *Go-tié*, Bauldry, Daulnoy, Haultin, Paulmier, Paulmy, Paultre, Saulnier, Vaultier, Vaultnier, Moulnier spr. *Mounié;* — Aulnay, Aulneaux, Houlme, Chaulne, Saulges, Vaulry, Saulxure-en-Vosges spr. *Saussure-en-Voge*, Maulny, Oulchy-le-Château, Long-le-Saulnier, Giraulmer spr. *Gi-ro-mère*, Faulquemont, Cuq-Toulza, Gaillac-Toulza.

NB. 4. Belfort wird gewöhnlicher Béfort geschrieben, wenigstens lautet das l nicht.

---

505) Die Acad. schreibt aune, aunaie, année, gestattet aber auch aulne (i. q. alnus); dagegen aune (i. q. ulna) schreibt sie stets ohne l.

506) Féraud Dict. gramm. II. 326. ist dagegen, er sagt: l'l ne se prononce point.

507) Quelques-uns disent *soute*, bemerkt die Acad.

c. Die nachfolgende Silbe fängt mit einem l wieder an.

Regel. Vom doppelten l ist nur eines laut und klingt als Anlauter zur folgenden Silbe; z. B. ballade, balle, pagalle, galle, challe, déballe, désemballe, intercalle, installe, malle, dalle, halle, intervalle, ralle, ballet, ballon, ballot, rall- (alle Wörter in rall- ohne Ausnahme, Acad.) énallage, Callimaque, hypallage; Talleyrand, Lally; — cellerier, cellier, cellule, celle, échelle, aisselle, alumelle, ancelle, arondelle, bacelle, bagatelle etc., Artevelle; collége, collègue, colleret, collet, collage, colline, bouterolle, furolle, folle, fuserolle, ichthyocolle, lithocolle, moucherolle, molle; accolle, dévolle, rafolle, recolle, enjolle, Barclay de Tolly; — Antully, Lulli, bulle.

NB. Das l bald einfach, bald verdoppelt in gewissen Verben auf -ler; man vergl. p. 25.

Ausn. Das doppelte l haben laut:

α. In -all-: allah, alléger [508]), allégorie (und dessen Ableitungen als allégorique, allégoriquement, allégoriser, allégoriseur, allégoriste), allégre (allégrement, allégresse, allégretto, allégro), alléguer, alléluia, allitération, allobroge, allocation, allocution, allodial, allodialité, alluvion, allusion (Lév., Duv.), gallicane, gallicisme, galliverbe (wohl alle mit gall- außer galle, gallon, gallot, galliote und gallerie), malléole (malléabilité, malléable), mallier (Rammst.), métallique, métalliser, Pallas, palliatif, palliation, pallier, Pallium, palladium, phallus, vallaire, intervallaire;

β. In -ell-: appellatif, appellation, belligérant, belliqueux, Bellone, constellation (consteller), ellébore, hellénisme, intellect (und Ableitungen; z. B. intellectif, intellectuel, intelligence, intelligent, intelligible, intelligiblement, inintelligible etc.), interpellation (interpellé), lamellé (lamelleux), libeller, libelliste (aber nicht libelle), pellicule, rébellion, stellaire, trébellianique, tabellion, velléité;

γ. In -oll-: collataire, collatéral, collateur, collaborateur (Acad. schweigt, Duv. ausdrücklich), collaboration, collatif, collation (de bénéfice), collationner (i. q. conférer deux écrits ensemble) [509]), collégial (Rammst.), collection, colliger, colliquatif (spr. *col-li-coua-tif*, colliquation (spr. *-coua-*), collision, collocation, colloque und colloquer, colluder (collusion, collusoire, collusoirement), décollation (über décollement, décoller und décolleter schweigt die Academie), équipollent (équipollence, équipoller), folliculaire, mollah, poll- (alle Wörter in poll-; z. B. pollen, pollicitation, polluer, pollution), solliciter, tollé. — Zu diesen Wörtern fügt das Dictionn. des Dictionn. (Bruxelles 1837) noch: colla, collabescence, collabescent, colladoa, collaire, collapsus, collastria, collauder, colléma, collétique, collibranche, collière, colligence, colliguay, collimation, collirostres, colliure, collobe, colluriens, collutoire, collybe, collybistique, collyrie, collyridiens, collyrion und collyrium [510]);

---

508) Acad. schweigt; Gir. Duvivier Gramm. des Gramm. I. p. 51. ausdrücklich.

509) Aber collation i. q. repas und collationner i. q. faire un repas werden nur mit einem l gesprochen. Acad.

510) Zu den von Rammstein genannten collégial und collection

δ. In -ull-: bullé, médullaire, pulluler, nulli, nullifier, nullificateur, nullipore, nullité.

II. In der Endsilbe.

a. Des Wortes an sich außer dem Zusammenhange.

α. Es folgt kein Consonant, l lautet aus.

Regel. Das l als Auslauter des Wortes ist in der Regel laut; und nimmt, wenn nicht ein i vorgeht, nie den Mouillé-Laut an; z. B. abbatial, adverbial, allodial, amical, amiral, animal, annal, anomal, métal etc.; — actuel, additionnel, anel, antipestilenciel, apinel, appel etc.; — bémol, bol, capiscol, col, dol, entresol, flageol, fol, g-ré-sol, girasol, licol, mol, parasol, pol, rossignol, sol, tournesol, viol, vitriol, vol, Mogol, Tyrol; — capitoul [511]), Frioul; — accul, archiconsul, calcul, consul, guemul, nul, proconsul, recul; — aïeul, bailleul, épagneul, glaïeul, filleul, ligneul, linceul [512]), seul, tilleul, Choiseul, Jacq. du Breul, St. Acheul, Bayeul, Bailleul, Pommereul.

---

fügt das Dict. des Dict. auch noch deren Ableitungen, als: collecte, collecter, collecteur, collectif, collectivement; collégialement, collégiat, collégien. Nach p. 142. ist bekannt, daß durchschnittlich im Munde des Volkes von zwei gleichen auf einander folgenden Consonanten nur der letzte gehört wird. Die hier α. — δ. aufgezählten Wörter, bei denen ein doppeltes l laut wird, sind fast lauter solche Ausdrücke, die fast nur im Munde des Gelehrten, Künstlers oder Handwerkers als Kunstausdrücke vorkommen. Einige dieser Ausdrücke sind aber mit der Zeit mehr Gemeingut der Nation geworden; daher die Neigung in diesen nur ein l laut werden zu lassen, somit also hier das Schwanken in der Aussprache.

511) Das Wort capitoul hat ein lautes l nach der Versicherung des Féraud. Cf. Dict. gramm. I. p. 190. Das Cathol. III. 80. sagt: Das l in capitoul wird selten ausgesprochen. Demangeon sagt, es sei stumm; das Dict. des Dict., es sei laut.

512) Mehre der genannten Wörter, namentlich linceul, Bayeul und Choiseul, auch wohl bei ältern Dichtern nicht selten métal, sind des Reimes wegen mit dem Mouillé-Laute gebraucht und zu diesem Zwecke wohl linceuil, Bayeuil, Choiseuil, metail geschrieben worden, ja Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 229. ist sogar der Meinung, daß man Choiseuil schreiben und sowohl den Orts- als Familiennamen mit dem Mouillé-Laute sprechen müsse. Es steht soviel fest, jetzt spricht Niemand die bezeichneten Wörter mit dem Mouillé-Laute. Im entgegengesetzten Falle von métal finden wir bei Dichtern bloß des Reimes wegen wohl coral statt corail; man vergleiche hierüber unter -ail. Als Beispiele für linceuil und Bayseuil bieten sich dar:

Quand ma | froide | dépouil- || le éten- | due au | cercueil
Sera | couver- | te, hélas! || du fu- | nèbre | linceuil.
Lebrun Eclog. I. 2.

Je ne | veux point, | couvert || d'un fu- | nèbre | linceuil,
Que les | ponti- | fes saints || autour | de mon | cercueil etc.
André Chénier Ecl. VI. 3.

Le ver- | tueux | de Thou, || Molé, | Scarron, | Bayeul,
Potier, | cet hom- | me jus- || te, et vous, | jeune | Longueil, etc.
Voltaire Henriade IV. 449.

Combien | faut-il | de bras || pour le | mettre au | linceul? —
Un seul! | — Combien | faut-il || de coups | au coeur? | —
Un seul.
V. Hugo Hernani IV. 3.

Est-ce | dit? en | ce cas || prépa-|rez deux | linceuls!
Bon! On | ne pour-|ra pas || rester | un ins-|tant seuls!
V. Hugo Marion de Lorme V. 3.

Meurs dans | cette | maison, || vil, mi-|séra-|ble et seul.
Meurs a-|vec ta | livré-||e enfin | sous ton | linceul!
V. Hugo Ruy Blas V. 1.

β. Es folgt nach dem l noch ein Consonant.

Gewöhnlich ist es das Plural-s aller unter *α.* namhaft gemachten Formen, außerdem noch wenige Andre. — Das l behält in beiden Fällen seinen eigenthümlichen Laut; z. B. bocals, navals, régals, bals; — actuels, additionels; girasols, parasols, Bouzols, Marvejols, Monsols, Pinols; — nuls, seuls; — — talc, cobalt, malt, spalt; — indult.

NB. Statt pluriel schreiben Viele plurier; wer plurier schreibt, spricht aus *plu-rié* [513]).

Ausn. 1. Das l am Ende ist stumm in den Appellativen: cul (und in seinen Compositis als fête-en-cul, paille-en-cul, gratte-cul, touche-cul, cul-rond, cul-tout-nu; das l bleibt aber laut in accul, recul, in culbuter, culbute, culbutis), soûl spr. *sou*, pouls spr. *pou*, aulx spr. *o*, redoul (wofür auch roudoul, roudou geschrieben wird) spr. *re-dou*.

Allons, | nous n'a-|vons plus || de va-|let qui | nous fouail-|le,
Et qui | se pen-|de à no-|tre cou,
Du sang | chaud! de | la chair! || allons, | faisons | ripail-|le,
Et gor-|geons-nous | tout no-|tre soûl.
Barbier Jambes: La Curée, 73.

Et vous | laissa || Monsieur | dormir | son soûl,
Qui au | reveil || n'eût su | trouver | un sou.
Cl. Marot Epît. au Roi Franç. I. 37.

Et que | ce beau | rival || en ri-|e ainsi | qu'un fou;
A son | exem-|ple aussi || j'en ri-|rai tout | mon soûl.
Molière Le Dépit amoureux, 1.

Ausn. 2. Das l ist aus etymologischen Gründen in vielen Wörtern stehen geblieben, in denen es nicht lautet (cf. p. 229. NB. 3.). Die Appellativa haben indeß dies l in der Orthographie meist ausgestoßen (cf. Ausn. 1.); denn früher schrieb man: faulx statt faux, peult statt peut; eben so gouttеulx, fameulx, cault (davon caulte, caultelle) spr. *co*.

C'est un | marchand || qui à | bon mar-|ché prê-|te;
Mais au | payer, || c'est u-|ne caul-|te bê-|te.
Marot.

---

513) Die Acad. sagt unter Pluriel: Quelques-uns écrivent plurier et la plupart prononcent *plurié*. Gir. Duvivier Gramm. II. Rem. dét. p. 129., dem Vaugelas (Rem. 442.) folgend, verwirft diese Aussprache ganz entschieden.

Qui veut | entrer | en grâ- | ces
Des Da- | mes bien | avant,
En caul- | telle et | falla- | ces
Faut ê- | tre bien | savant. Marot.

In Eigennamen hat ſich dies l meiſt noch erhalten, wird aber nicht ausgeſprochen, es ſind dies namentlich:

α. Die Wörter auf -aul, -auld oder -ault, -aulx und -aulps; z. B. in -aul: Chaul, Mongaul; — in -auld oder -ault [514]). Perſonennamen [515]): Andrault, Arnauld, Admyrauld ſpr. *A-mi-ro*, Bourdault, Boursault, Bouffault, Cacault, Cassault, Clairault, Combault, Cournault, Desault, Dessenault, Flahault, Foucauld, Furgault, Garsault, Girault, Gombauld, Hainault, Hérault, Jault, Levrault, Machault, Mairault, Michault, Mignault, Montenault, Montlivault, Néricault, Perrault, Picauld, Prault, Prompsault, Plavault, Puy-Herbault, Quinault, Regnault, Rigault, Rivault, Rohault, Rochefoucauld, Thibault, Trigault, Villemusault; — Ortsnamen: Airevault, Bourg-d'Ault auch Bourg-Dault, Beaussault, Bourbon-l'Archambault, Châtellerault, Concressault, Herbault, Merlerault, Montmarault, Montrecault, Montereau-Fault-Yonne, Sault, Thiébault, Vougeault ſpr. *Vou-jo*; — in -aulx: Raulx, la Faulx, Saulx, Ravaulx, Dussaulx ſpr. Dü-ßo; — in -aulps: Blacas d'Aulps ſpr. *Bla-ca-do*.

Ce po- | ëte or- | gueilleux, || trébu- | ché de | si haut,
Rendit | plus re- | tenus || Despor- | tes et | Bertault.
Boileau Art. poétique I. 130.

β. Die Wörter auf -oul, -ould, -oult und -oulx; z. B. Toul, Vesoul, Mansouls, Sadoul, Machecoul, Reboul, Evroul, Choul, Antiboul, St. Papoul; — Arnould, St. Ménehould, Cazoult, Evroult, Agoult, Héroult, Rioult, Hautpoult, Faypoult; — Pujoulx.

NB. Dagegen behalten ein lautes l: Raoul ſpr. *Roul* und Soult ſpr. *Soulte* und das ſchon ziemlich veraltete moult ſpr. *moulte* (Mozin).

b. Des Wortes im Zuſammenhange.

Erſter Fall. Das l am Ende des Wortes an ſich iſt ſtumm; ein ſolches l wird auch im Zuſammenhange, ſelbſt vor einem Vocale, nie laut; z. B. la tête en bas, le cul en haut, Acad. ſpr. *le cu an haut*. — Donner du pied au cul à un valet. Acad. — Y aller de cul et de tête. Acad. — Tenir quelqu'un au cul et aux chausses. Acad. — Demeurer, être, se trouver entre deux selles le cul à terre. Acad. — Baiser le cul à quelqu'un. Acad. [516]) — Soûl à crêver. Acad. — Avoir le pouls

514) Die Orthographie ſchwankt zwiſchen -ault und -auld, hier iſt das Wort immer mit d oder t geſchrieben, je nachdem es am meiſten vorkommt.

515) Einige ſind Perſonennamen und auch Ortsnamen, dieſe ſind der Raumerſparniß wegen bei den Ortsnamen ausgelaſſen.

516) Die Acad. bemerkt, daß in cul viele das l in der Schrift auch auslaſſen; z. B. cu-levé, cu-bas, cf. Féraud Dict. gramm. I. 310. Die Académie indeß behält das l in der Schrift bei, ſie ſchreibt cul levé.

égal, le pouls inégal, Acad. spr. *pou égal*, *pou inégal*. — Täter le pouls à quelqu'un.

NB. Werden aber diese Wörter im Plural gebraucht, so kann das Plural-s derselben zum folgenden Worte anlauten; z. B. le pouls égal spr. *pou-é-gal*, aber les pouls égaux lautet *pou-zégo*.

Zweiter Fall. Das l ist in dem Worte an sich laut.

a. Das l ist der Endconsonant nicht, sondern es folgt noch ein andrer Consonant am Ende des Wortes, z. B. ein s. Hier behält das l seinen eigenthümlichen Laut; ob der Endconsonant das folgende Wort anlaute oder nicht, darüber kann erst unter den betreffenden Consonanten entschieden werden.

b. Das l ist der Endconsonant. Vor einem Consonanten behält l seinen eigenthümlichen Laut, vor einem mit einem Vocale anfangenden Worte wird l dann hinüber gelesen und lautet zu dem folgenden Worte an, wenn nach den oben gegebenen allgemeinen Regeln das mit dem l endigende Wort sich zum nachfolgenden, wie das Bestimmende zum Bestimmten verhält; z. B. nul homme vivant, Acad., spr. *nu-lom'*, cela n'est de nul usage, Acad., spr. *nu-lusage*.

Dritter Fall. Das Wort endigt sich gar nicht auf l, nimmt aber in gewissen Verbindungen in der Orthographie, wie im Laute ein l an. Es sind hier folgende Verbindungen zu unterscheiden.

a. Das l euphonique (cf. p. 13.). So nennen die Franzosen ein l, das sie zur Vermeidung des Hiatus einschieben, namentlich bei où l'on oder ou l'on, et l'on; ainsi l'on, si l'on; auch wohl que l'on spr. *lon* [517]).

b. Der männliche Artikel au erscheint vor dem mit einem Vocale anfangenden Substantiv oder Adjectiv in seiner ursprünglichen Form als à l'; z. B. nicht au enfant, sondern à l'enfant, nicht au aimable enfant, sondern à l'aimable enfant; aber au jeune enfant.

c. Die Adjective fou, mou, beau und nouveau wandeln vor einem männlichen mit einem Vocale oder stummen h anfangenden Worte im Singularis in fol, mol, bel und nouvel; z. B. fol appel, fol amour, fol espoir, fol amusement, fol entêtement, fol enchérisseur; aber être fou à courir les champs, il est fou à lier etc. Acad. — Le mol édredon, un mol abandon [518]). —

---

517) Das Nähere über diese Einschiebung gehört nicht hierher.

518) Da das Wort mou eigentlich und figürlich gebraucht seinem Hauptworte nachfolgt; denn man sagt du fromage mou und style mou, caractère mou, esprit mou, pinceau mou, Acad.: so kann eigentlich der Fall nur eintreten, wenn Dichter mol als schmückendes Beiwort gebrauchen. Deshalb erklärt sich die Acad.: On dit quelquefois mol, au masculin, en poésie et dans le style soutenu, quand le mot qui suit, commence par une voyelle. Un mol abandon. Le marcher mol et doux de la pelouse. Acad. Etwas Schwankendes behält ein solcher Ausdruck immer, genauer muß es heißen: mou vor einem männlichen Hauptworte, welches mit einem Vocale oder stummen h anfängt, wandelt stets in mol; mou vor andern Wörtern, die mit

Un bel enfant, un bel oiseau, le bel âge, un bel arsenal, un homme du bel air, un bel esprit, un bel acte de désintéressement; dagegen cela n'est pas beau à un jeune homme. — Un nouvel ouvrage, nouvel instrument, nouvel armement, nouvel accident, nouvel hommage, nouvel habit, nouvel Attila, nouvel Alexandre; dagegen souvent on préfère le nouveau à l'excellent. Acad.

NB. 1. Auch ohne daß beau vor einem Vocale stehe, wandelt es in Philippe le Bel und in Charles le Bel. Ueber bel et bon und bel et beau erklärt sich die Academie, wie folgt: Ce que vous me proposez, est beau et bon, mais je n'en ferai rien se dit à une personne dont on ne goûte pas les propositions, les conseils. On dit de même, Tout cela est bel et bon, mais l'argent vaut mieux. — S'il ose ouvrir la bouche, je lui répondrai bel et beau. — Il le fit bel et bien Die beiden ersten Phrasen bezeichnet die Academie als sprichwörtliche, die beiden letzten als familiäre. In der Verbindung le beau idéal ist beau das Substantivum, idéal das Adjectivum [519]).

NB. 2. Passer titre nouvel (terme de Pratique). Nouvel ne s'emploie après le substantif que dans ce seul exemple. Acad.

d. Das Adjectivum vieux läßt vor männlichen Hauptwörtern, mit einem Vocale oder stummen h anfangend, die doppelte Form vieux und vieil zu; man sagt un vieux homme oder un vieil homme, eben so un vieux oder vieil oiseau u. s. w. Der Ausdruck le vieil Adam, i. e. die Erbsünde, ist als kirchlicher Ausdruck stereotyp geworden [520]); im verwandten Sinne auch le vieil homme.

e. Cou (der Hals) behält bisweilen seine alte Form und den entsprechenden Laut col. Dies findet sich

α. Bisweilen bei Dichtern, entweder um einen Hiatus zu vermeiden oder auch, weil die alterthümliche Form col ihnen mehr zusagt [521]);

β. Außerdem findet sich dies noch in folgenden Kunstausdrücken:

αα. In der Anatomie; z. B. le col de la vessie, le col de la matrice, le col d'un os, le col de l'humérus, du radius etc.

ββ. In uneigentlichen Ausdrücken wie le col d'une bouteille,

einem Vocale oder stummen h anfangen, kann von Dichtern ex licencia poëtica, um den Hiatus zu vermeiden, in mol verwandelt werden. Die Prosa scheuet einen Hiatus der letztern Art nicht, die Academie schreibt: ce cheval est mou et n'a point de force. Cet homme paraît fort et robuste, mais il est mou au travail. Un homme mou et efféminé. Einzelne Ungenauigkeiten bei den Schriftstellern, z. B. wenn Buffon schreibt: les Chinois sont des peuples mols, dürfen uns nicht irren.

519) Cf. Académie fr. II. 2. unter Idéal.

520) Die Acad. sagt: Quand cet adjectif, employé au masculin, est placé après le substantif, on dit toujours vieux. Quand il précède le substantif, et que ce substantif commence par une voyelle ou par une H non aspirée, on dit plus ordinairement vieil.

521) Quelquefois on dit par euphonie: col, surtout en poésie. Acad.

d'une cruche, le col d'un matras, col de chemise, faux col, col de mousseline; les militaires portent des cols noirs; un col de velours; un col de cravate und in hausse-col. Statt col tors und col court ſchreibt die Academie jetzt cou tors und cou court.

γγ. Col in der Bedeutung Engpaß; z. B. col de Tende; nous nous saisîmes de tous les cols des montagnes.

f. Licou heißt es in Proſa immer, Dichter gebrauchen licol vor einem Vocale, um den Hiatus zu vermeiden. Acad.

g. Sou (Münze), früher sol, jetzt durchweg nur sou; dagegen sol (terme de musique) und sol (der Boden).

h. Vol (der Flug). In der Jägerſprache ſagte man (vielleicht noch jetzt) un oiseau a fait un beau vou (ſtatt vol), le vou pour la pie u. ſ. w. Die Academie erkennt dergleichen Ausdrücke nicht an. Cf. Regn. Desmarets Gramm. p. 34.

i. Val (Thal), nur in Eigennamen; z. B. L'abbaye du Val, le château du Val. L'église du Val-de-Grâce, lautet um in vaux im Pluralis in par monts et par vaux und in einigen Eigennamen als les vaux de Cernai, und in vau [522]) im Singularis in à vau-l'eau und à vau-de-route. Acad.

. . . . . || Il per- | dit un | vaisseau
Et vit | aller || le com- | merce à | vau-l'eau.
La Fontaine Fabl. II. 7, 27.

NB. Ueber die Wandlungen der Wörter in -al und -ail in -aux hat die grammatiſche Formlehre nähere Auskunft zu geben.

b. Mit vorhergehendem i oder y.

A. -il ohne vorhergehenden Vocal.

NB. Mit einbegriffen ſind hier die Verbindungen -guil- und -quil-, in denen u den Werth eines Vocals verliert, und zu einem bloßen Leſezeichen wird.

I. Zu Anfange des Wortes.

Regel. Zu Anfange des Wortes hat il- den Mouillé-Laut nicht, mag il aus in entſtanden ſein oder nicht, mag die folgende Silbe mit einem l wieder anfangen oder nicht. Beiſpiele: α. aus in durch Aſſimilation entſtanden: illégal, illégitime, illettré, illicite, illimité, illisible, illuminer, illusion, illustre und deren Ableitungen. β. ill- nicht durch Aſſimilation aus in entſtanden: Ille, Illiers, Illinois, illec, illipé, illose. γ. il-, ſo daß die folgende Silbe mit einem andern Conſonanten als mit einem l wieder beginnt: Ildephonse, Ildione.

---

522) Eben dieſes vau hat ſich auch noch erhalten in vaudeville. Vaudeville iſt eine Corruption aus Vau-de-Vire, i. e. Val-de-Vire, Name einer Oertlichkeit in der Nähe der Stadt Vire in der Normandie. Olivier Baſſelin (ſeinem Gewerbe nach ein Walker aus dieſer Gegend) dichtete Lieder, die ſich durch Frohſinn, Leichtigkeit und Natürlichkeit auszeichneten und im Val-de-Vire geſungen wurden. Cf. André du Chesne Antiquités des villes et châteaux de France. Paris 1647. 8. liv. VII. ch. 13. p. 1004.

Vous ai- | mez Va- | lamir, || et j'a- | dore Il- | dio- | ne.
P. Corneille Attila III. 4.

II. Mitten.

α. Die folgende Silbe fängt mit einem andern Consonanten als l wieder an.

Regel. In diesem Falle hat -il- nie den Mouillé-Laut, sondern immer seinen eigenthümlichen, dem deutschen il entsprechenden; z. B. silphe, filtre, sylve, silves, bilboquet, guildive, Bathilde, Mathilde, Gilbert, Gildas, Vilmenon, Childebert, Childeric.

β. Die folgende Silbe fängt mit l wieder an, so daß die Verbindung -ill- entsteht.

Regel. -ill- in der Mitte des Wortes ohne vorhergehenden Vocal [523]), hat den in der Lauttafel p. 9. angegebenen vierten einfachen Mouillé-Laut, spr. *i-lj*; z. B. artillerie, artilleur, barillage, billard, babillard, billevésée, billot, camarilla, fillole (i. e. filleule. Mol. Etourdi IV. 7.), gentillesse, pointilleux, périlleux, sémillant; Aurillac, Aurilly, Fay-Billot, Billot-Varennes, Millançay, Milly, Millot, Santilly, Sillé-le-Guillaume, Ramillies, Sillery, Filleu, Filleau, Tillemont, Tilleu. Hierher gehören namentlich die Verba in -iller; z. B. piller spr. *pi-ljé*; die Nomina in -ille, -illon, -illet, -illette und -illé, und deren Ableitungen; z. B. vanille spr. *va-ni-lj'*, cotillon spr. *co-ti-ljon*, billet spr. *bi-ljé*, embarillé spr. *an-ba-ri-ljé*.

NB. 1. Verba in -iller mit dem Mouillé-Laute durch alle ihre Flexionsformen und Ableitungen: accastiller, apostiller, artiller, béquiller, biller, boursiller, bousiller, brandiller, brasiller, brésiller, briller, cannetiller, cheviller, ciller, cocheniller, conniller, coquiller, crampiller, croustiller, dandiller, débiller, déciller, décrampiller, dessiller [524]), détortiller, driller, écarquiller, écheniller, écharpiller, égandiller, égosiller, embariller, embastiller, émoustiller, encastiller, engueniller, entortiller, éparpiller, épointiller, essoriller, estampiller, étoupiller, étriller, s'éventiller, fentiller, fourmiller (davon fourmillement; aber fourmilier und fourmilière ohne lm), frétiller, friller, fusiller, gambiller, gaspiller, grapiller, groupiller, grésiller, griller, guiller, habiller, harpiller, houspiller, hurtibiller, jantiller, mordiller, nasiller, pendiller, pétiller, piller, pointiller, pontiller, quiller, roquiller, recroqueviller, rétriller, rhabiller, roupiller, sautiller, siller, smiller, sourciller, tortiller, toupiller, vantiller, ventiller, vermiller, vétiller

523) Die Fälle mit voraufgehendem Vocale sollen weiter unten unter -il am Ende mit voraufgehendem Vocale mit berücksichtigt werden.

524) Dessiller hat den Mouillé-Laut, der demselben irrthümlicher Weise von Einigen abgesprochen wird. Da nach den Gesetzen für den Reim nur der Mouillé-Laut mit dem Mouillé-Laute reimt (Deux l mouillés ou secs ne riment bien non plus qu'avec eux-mêmes, ainsi rapellé et émaillé ne peuvent rimer ensemble Boiste Traité comp. d. Vers. fr. p. 66.): so mag folgendes Beispiel als Beleg dienen:

Souffrez | qu'enfin || vos yeux | soient des- | sillés,
Et ser- | vez-vous || des feux | dont vous | brillez.
J. B. Rousseau La Morosophie, 179.

und vriller. — Von diesen Verben scheide man sorgfältig in der Schrift und im Laute die Verba in -iler spr. *i-lé*, ohne Mouillé-Laut; z. B. affiler, annihiler, appiler, assimiler, compiler, défiler, dépiler, désopiler, étaufiler, effiler, émortiler, empiler, enfiler, enhuiler, épiler, éventiler, exiler, faufiler, filer, jubiler, mutiler, opiler, piler, profiler, repiler, similer, styler, tranchefiler, ventiler.

NB. 2. Nomina in -ille, die den Mouillé-Laut für sich und ihre Ableitungen in Anspruch nehmen: aiguille spr. *é-gwi-lj'*, Aiguille, Anille, anguille spr. *an-ghi-lj'*, Antilles, aphronille, apostille, arbalestrille [525]) (oder arbalètrille), arille, armadille, armilles, balestrille, bastille, béatilles, béquilles, bétille, bille, bisbille, blanquille, broutille, brusquembille, camomille [526]), canetille, cantatille, cascarille, Castille, cédille, cendrille, cévadille, charmille, chenille, cheville, chondrille (spr. *k*), choupille, cochenille, codille, coquille, cordille, coronille, courtille, Croisilles, crousille, croustille, Crémille, dille, drille, écrille, effondrille, esquille, étrille, famille, faucille, fille, flottille, fondrille, frétille, gentille, golille [527]), goupille, grémille (und grémillet), grénadille, grille, guenille, hatille, jantille, jonquille, lentille, mandille, manille, mantille, mercantille [528]), mascarille, morille, nille, ormille, Oudrille, pacotille, pastille, peccadille, pointille, pontille, potentille, quadrille, quille, quintille, Rille, roquille, roupille, Saville, Séville, smille, soudrille, souquenille, spadille, strille, tille, tormentille, torpille, tourdille, trille, vanille, Ventimille, verticille, vétille, volatille [529]), vrille.

Le sor-|cier en | fit u-|ne fil-|le
De l'â-|ge de | quinze ans, || et tel-|le, et si | gentil-|le,
Que le | fils de | Priam || pour el-|le aurait | tenté
Plus en-|cor qu'il | ne fit || pour la | grecque | beauté.
La Fontaine Fabl. II. 3, 7.

On vous | sangla | le pau-|vre dril-|le
Toi donc, | qui que | tu sois: || ô pè-|re de | famil-|le etc.
Ibidem II. 5, 3.

C'est l'u-|nique | raison || qui m'a | fait dans | Sévil-|le
Placer | depuis | dix ans || le trô-|ne de | Castil-|le.
Corneille Le Cid II. 7.

Et les | soins dé-|fiants, || les ver-|roux, et | les gril-|les,
Ne font | pas la | vertu || des fem-|mes, ni | des fil-|les.
Molière L'Ecole des Maris I. 2.

Grena-|de et l'A-|ragon || tremblent | quand ce | fer bril-|le;
Mon nom | sert de | rempart || à tou-|te la | Castil-|le.
Corneille Le Cid I. 6.

---

525) Boiste hat sonderbarer Weise dies Wort zweimal in seinem Dictionn. des Rimes aufgeführt, einmal als arbalètrille ohne l mouillée, und dann noch einmal als arbalestrille mit lm. Der Mouillé-Laut kömmt dem Worte zu; wenn es mit s geschrieben wird, ist das s auch laut nach dem Dict. des Dict.

526) Féraud Dictionn. gramm. I. 186. spricht diesem Worte den Mouillé-Laut ab, Boiste Dict. des Rimes p. 87. will das Wort mit l mouillée gesprochen wissen; die Acad. hat über den Fall nichts entschieden. Das Dictionn. des Dictionn. Brux. 1837. spricht das Wort mit lm.

527) Einige schreiben und sprechen golile, der Spanier schreibt golilla und spricht das Wort stets mit dem Mouillé-Laute.

528) Wohl zu unterscheiden von dem Adjectivum mercantile ohne Nasenlaut.

529) Wohl zu unterscheiden von volatile ohne Mouillé-Laut.

Ce qu'il | faut fai-|re? il faut || qu'avec | notre | famil-|le
Nous pre-|nions dès | demain || chacun | une | faucil-|le.
La Fontaine Fabl. I. 3, 20.

Et ce | brevet || en for-|me d'a-|postil-|le,
Fut mis | au bras || du pè-|re de | famil-|le.
Palissot La Dunciade II. 95.

Nos vais-|seaux, bles-|sés jus-|qu'aux quil-|les,
Ont be-|soin de | clous et | chevil-|les.
Scarron Le Virgile trav. I. 2063.

Un rai-|sonneur | qui chez | lui bril-|le,
L'acca-|ble de | ses lourds | propos,
Et la | renvoi-|e à son | aiguil-|le.
M. de Salm Poésies: Boutade, 21.

Et de | loin je | vois sa | famil-|le
Autour | du sar-|ment qui | pétil-|le,
Chercher | sur ses | genoux || les ca-|resses | du soir.
Soumet La pauvre Fille, 23.

En bot-|te, en guê-||tre, et sur-|tout en | guenil-|le,
Tous as-|siégeant || la por-|te de | Crémil-|le etc.
Voltaire Sat. Le pauvre Diable 32.

Que ce | lord n'a | laissé || veuve, en-|fant, ni | famil-|le,
De sor-|te qu'au-|jourd'hui || toute | la pa-|cotil-|le
Le tré-|sor, tel | qu'il est, || bijoux, | argent | comptant,
Offre un | bel hé-|rita-||ge au pre-|mier oc-|cupant.
Andrieux Le Trésor I. 7.

Celui | qui le | mieux creu-||se, au gré | des bel-|les fil-|les,
Dans un | pommeau | d'épé-||e une | boîte à | pastil-|les.
V. Hugo Ruy Blas I. 4.

Jean, por-|teur d'eau | de la | Courtil-|le,
Un soir | se no-|ya de | chagrin;
Un au-|tre Jean, | jeune et | bon dril-|le,
Tomba | mort i-|vre un beau | matin.
Désaugiers Jean qui pleure, et Jean qui rit, 33.

A la | fenê-||tre il voit | Mada-|me Oudril-|le
Et son | époux || et son | frère et | sa fil-|le.
Voltaire La Guerre civ. V. 90.

On ne | peut im-|poser || de ta-|che à cet-|te fil-|le;
Je con-|nais bien | son coeur. || — Mais en-|fin, Mas-|caril-|le etc.
Molière L'Etourdi III. 3.

Von den eben aufgezählten Wörtern in -ille müssen der Schrift und dem Laute nach sorgfältig unterschieden werden die Wörter in -ile oder -yle spr. *i-l'* ohne Mouillé-Laut: agile, agropyle, anciles, antifébriles, aquatile, aréostyle, argile, asile, atrabile, bétyle, bibliophile, bile, chyle, civile, conchyle, concile, condile, cotyle, crocodile, dactyle, débile, difficile, docile, domicile, drile (Käfer), édile, égagropyle, Emile, Eschyle, évangile, facile, fertile, fibrile, file, fluviatile, fossile, fragile, gentile (man unterscheide gentille), gile, habile, hile, huile, île, imbécile, incivile, indélébile, indocile, infertile intactile, inutile, mercantile (man unterscheide mercantille), mespile, mobile, nautile, nubile, pédophile, péristyle, pile, presqu'île, psyles, puérile, pugile, reptile, scissile, scurrile, sectile, sensile, serre-file, servile, sibile, spartile, spondyles, stérile, style, subtile, tactile, textile, tondile, tranchefile, trochile, tuile, ustensile, utile, versatile, vigile, vile, virile, volatile, zoïle. Hierher gehören noch die am Ende von NB. 1. p. 238. nambaft gemachten Verba in -iler in ihren entsprechenden Formen in -ile, -iles und -ilent; z. B. je file, tu files, il (elle, on) file, ils (elles) filent.

NB. 3. Nomina in -illon mit dem Mouillé-Laute: aiguillon, ardillon, barbillon, billon (man unterscheide billion), bohémillon, bo-

quillon, bourdillon, carillon, carpillon, Châtillon, corbillon, cotillon, croisillon, durillon, échantillon, échillon, écoutillon, écouvillon, émérillon, étavillon (oder estavillon), étranguillon, étrésillon, gerbillon, goupillon, grapillon, grillon, guenillon, houspillon, lamprillon, modillon, moinillon, morillon, négrillon, orillon, oisillon, papillon, pavillon, paumillon, pendillon, postillon, ranguillon, ratillon, roidillon, sillon, tatillon, tortillon, toupillon, tourbillon, tourillon, trompillon, verdillon, vermillon. — Mit den angeführten Wörtern dürfen weder in der Schrift noch im Laute verwechselt werden die Wörter in -lion mit einfachem l spr. *li-on*, zweisilbig, ohne Mouillé-Laut; z. B. ilion, lion, mircolion, talion; noch die Wörter in -llion mit zwei l spr. ebenfalls *li-on* ohne Mouillé-Laut; z. B. abellion, rébellion, tabellion, pallion, pollion. — Ueber million, billion, trillion etc. gleich weiter unter den Ausnahmen.

NB. 4. Wörter in -illé, -illet, -illette mit dem Mouillé-Laute: zu den in -illé gehören außer den Participien der p. 237. namhaft gemachten Verba in -iller noch etwa: anguillé, arillé, déguenillé, fillé, persillé, verticillé; Avrillé, Sillé-le-Guillaume; — zu denen in -illet etwa: barillet, billet, brésillet, épillet, Béguillet, millet, sillet, Titon de Tillet; zu denen in -illette gehören etwa: aiguillette, billette, fillette, quillette. — Mit den Wörter auf -illé verwechsele man nicht die Wörter auf -ilé spr. *i-lé* ohne Mouillé-Laut; hierher gehören die Participia aller Verba in -iler, z. B. filé; mit denen auf -illet verwechsele man nicht die auf -ilet oder -ylet spr. *i-lè* ohne Mouillé-Laut, z. B. gilet, stylet; endlich unterscheide man -iliette von -illette, ersteres lautet *i-liè-te* ohne Nasenlaut, also: Juliette, joliette.

NB. 5. Wörter in -illier, -illière mit dem Mouillé-Laute: coquillier, courtillier, quillier, vrillier; connillière, coquillière, courtillière, crémillière, serpillière. Man unterscheide von diesen die Wörter in -ilier und -ilière spr. *i-lié* oder *ili-é*[530]) und *i-liè* ohne Mouillé-Laut: familier, fourmilier, fusilier spr. *fu-si-lié* (man unterscheide wohl fusiller spr. *fu-si-ljé*, letzteres mit Mouillé-Laut); mobilier, pilier spr. *pi-lié* (man unterscheide piller spr. *pi-ljé*), tuilier spr. *tui-lié*, familière, fourmilière, mobilière. Ueber millier weiter unten bei mille.

Ausnahmen. Die Verbindung -ill- ohne vorhergehenden Vocal hat den Mouillé-Laut nicht.

1. In folgenden Verbis in -iller und in deren Ableitungen: distiller, instiller, osciller, scintiller, titiller und vaciller [531]); und zwar hat distiller mit seinen Ableitungen als distillateur, distillation, distillatoire, distillerie nur ein lautes l, spr. *dis-ti-lé* u. s. w., dagegen haben die übrigen nebst ihren Ableitungen als: instillation, stillatoire, stillicide, oscillation, scintillant, scintillation, titillation, vacillant, vacillation, vacillatoire beide l laut.

Comme on | voit les | frelons, || troupe | lâche et | stéri- | le,
Aller | piller | le miel || que l'a- | beille | distil- | le.
Boileau Sat. I. 93.

---

530) Ob -ier einsilbig oder zweisilbig, darüber vergl. man p. 88.

531) Victor Hugo verstößt gegen den bestimmten Ausspruch der französischen Academie, wenn er folgenden Reim bildet:

Car près | de moi, | chétif, || si grau- | de qu'el- | le bril- | le,
Sa for- | tune à | mon souf- || fle inces- | samment | vacil- | le.
V. Hugo Marion de Lorme IV. 6.

Des poi-|sons qu'un | flatteur | distil-|le
C'était | à qui | le nour-|rirait
Enco-|re une é-|toile | qui fi-|le,
Qui fi-|le, fi-|le et dis-|paraît.
Béranger Les Etoiles qui filent, 29.

Le fiel | que sa | bouche | distil-|le,
Et la | morsu-|re du | serpent
Est moins | aigu-|ë et moins | subti-|le
Que le | venin | caché || que sa | langue | répand.
Anonyme bei Boiste Traité compl. de Vers. p. 71.

2. Nomina in -ille und deren Ableitungen, die den Mouillé-Laut nicht haben, sind: Achille spr. *A-schi-le* (davon achillée mit zwei lauten l ohne Mouillé-Laut), Amarille, ancille [532]) (davon ancillaire und ancillariole), calville (auch Calville), camille (auch Camille), campanille [533]), codicille (zwei l laut nach Rammstein; davon codicillaire). Delille, Drusille, fibrille, fringille, Gille oder Gilles, idylle, imbécille [534]) (davon imbécillité), Lille, Lillebonne, Lilliers, logistille [535]), Ludmille, mille [536]), myrtille, naville [537]), papille (und papillarité; beide haben ihre beiden l laut; Acad.) pupille (und pupillarité; beide mit zwei lauten l), scille (scillitique), sébille (gewöhnlich sébile geschrieben; so schreibt auch die Academie), sibylle (zwei l laut, Acad.; davon sibyllin), sille, squille, tranquille (tranquillement, tranquillisant, tranquilliser, tranquillité), ville (village, villette, villace, villageois, villanelle, villolette), vaudeville.

Aussi | plus grand | qu'Enée || et plus | vaillant | qu'Achil-|le,
Tu sur-|passes | l'esprit || d'Homè-|re et de | Virgi-|le.
Regnier Sat. I. 51.

De plus, | il vous | sied mal || d'écri-|re en ce | haut sty-|le,
Eh bien! | baissons | d'un ton. || La ja-|louse A-|maril-|le
Songeait | à son | Alcip-||pe . . . . . .
La Fontaine Fabl. I. 2, 1.

Telle ai-|mable en | son air, || mais hum-|ble dans | son sty-|le,
Doit é-|clater | sans pom-||pe une é-|légan-|te idyl-|le.
Boileau L'Art. poétique II 4.

Voilà | le ga-|letas | rempli
D'une | nouvel-|le hôtes-||se, à qui | toute | la vil-|le,
Femmes, | filles, | valets, || gros Mes-|sieurs, tout | enfin
Allait | comme au-|trefois || deman-|der son | destin.
Le ga-|letas | devint || l'antre | de la | Sibyl-|le.
La Fontaine Fabl. II. 1, 14.

532) Nicht zu verwechseln mit ancile.

533) Die Acad. schreibt und spricht jetzt le campanile.

534) Dies Wort ist hier deshalb mit aufgenommen, weil es von Vielen noch mit -ille geschrieben wird. Die Acad. schreibt imbécile, imbécilement; aber imbécillité mit zwei lauten l.

535) Dies Wort führt Boiste Dict. des Rimes p. 87. als ein solches auf, welches den Mouillé-Laut nicht hat. Die Bedeutung des Wortes ist dem Verfasser unbekannt.

536) Ohne Mouillé-Laut sowohl in der Bedeutung tausend, als in der Bedeutung Meile; über die Composita und Derivata dieses Wortes gleich weiter unten in NB. 2.

537) So schreibt die Academie; Boiste schreibt navile; Mozin navile oder naville; das Dict. des Dictionn. spricht *na-vi-lj'*.

Moi, je | l'ai dans | l'esprit: || votre | servi-|teur Gil-|le,
Cousin | et gen-|dre de | Bertrand,
Singe | du Pa-|pe en son | vivant;
Tout fraî-|chement | en cet-|te vil-|le
Arri-|ve en trois | bâteaux, || exprès | pour vous | parler.
La Fontaine Fabl. II. 3, 3.

Quoi! tou-|jours il | me man-|quera
Quelqu'un | de ce | peuple im-|bécille!
Toujours | le loup | m'en go-|bera!
J'aurai | beau les | compter; || ils é-|taient | plus | de mil-|le.
Ibidem II. 3, 19.

C'est le | coeur seul || qui peut | rendre | tranquil-|le;
Le coeur | fait tout, || le res-|te est i-|nuti-|le.
Ibidem II. 7, 27.

Nous som-|mes, sor-|tant de | Sici-|le,
De Cha-|rybde | tombés | en Scyl-|le.
Scarron Le Virgile trav. I. 631.

D'un trait | de ce | poë-||me, en bons | mots si | ferti-|le,
Le Fran-|çais né | malin || forma | le vau-|devil-|le.
Boileau L'Art poétique II. 181.

Voilà | ceux dont | Caïus || est le | flatteur | doci-|le.
Ah! ce | n'était | point là || le par-|ti de | Camil-|le.
M. J. Chénier C. Gracchus III. 2.

J'ai peur | que sans | cela || j'ai l'â-|me si | fragi-|le,
Que le | laissant | d'aguet || j'eusse | pu fai-|re gil-|le.
Regnier Sat. VIII. 133.

Pour Mars | tu for-|mais loin | des vil-|les
Les Fa-|brices | et les | Camil-|les.
Gresset Ode sur la Médiocrité, 61.

NB. 1. Die vielen Compositа und Derivata des Wortes ville folgen in der Aussprache des -ill dem Worte ville. Oben sind die Appellativa schon namhaft gemacht, hier folgen noch die am meisten vorkommenden Eigennamen:

a. -ville am Ende des Wortes; z. B. Abbeville, Ancerville, Angerville, Anctoville, d'Anville, Appeville en Beauptois, Thiroux d'Arnouville, Bacqueville, Basseville, Basqueville, Beauville, Belleville, Berneville, Berville, Beuzeville, Blainville, Bonneville, Brianville, Bougainville, Bournonville, Bullègneville, Calleville, Charleville, Courville, Damville, Dienville, Dotteville, Doudeville, Englesqueville spr. *Anglaisquevile*, Ermenonville, Estouville, Fauville, Genonville, Goderville, Glanville, Gomberville, Gourville, Goussainville, Grainville, Granville, Graville, Guercheville, Guilleville, Gueudeville, Harleville, Harville, Hauteville, Herbouville, Hédouville, Ingouville, Janville, Joinville, Ladreville, Lignéville, Longueville, Luneville, Marconville, Malleville, Mandeville, Méréville, Merville, Mondeville, Motteville, Murville, Neuville, Noinville, Octeville, Offranville, Ourville-en-Caux, Outarville, Philippeville, Pierreville, Préville, Réalville, Renneville, Surville, Thiberville, Thionville, Fouquier-Tinville, Touche-Tréville, Tourville, de la Ville, Verville u. s. w.

Faut-il | peindre un | fripon, || fameux | dans cet-|te vil-|le?
Ma main, | sans que | j'y rê-||ve, écri-|ra Rau-|mavil-|le.
Boileau Sat. VII. 37.

Aussi-|tôt ton | ami || redou-|tant moins | la vil-|le,
T'ira | joindre à | Paris || pour s'en-|fuir à | Bavil-|le.
Boileau Epît. VI. 145.

A pei-|ne dans | Gombaut, || Mainard | et Mal-|levil-|le,
En peut|-on ad-|mirer || deux ou | trois en-|tre mil-|le.
Boileau L'Art poét. II. 97.

Trois mu-|ses en | habit | de vil-|le
Y pré-|sident | à ses | côtés;
Et ses | arrêts | par Ar-|bouvil-|le
Sont à | plein ver-|re exé-|cutés.
Boileau Poésies div. Chans. faite à Bav. 4.

Croit-il | pas é-|galer || messieurs | de Bois-|robert,
Chape-|lain, Se-|rizay, || Mairet, | Gombault, | Habert,
Bautru, | Giry, | Faret, || Desma-|rets, Mal-|levil-|le,
Du Ry-|er, Cé-|risy, || Colle-|tet, Gom-|bervil-|le
Toute | l'Aca-|démi-||e enfin! | — C'est ex-|cellent!
V. Hugo Marion de Lorme II. 1

. . . . . Cherchons || quelque | coin par | la vil-|le
Un duel! | Souve-|nez-vous || du sieur | de Bout-|tevil-|le.
V. Hugo Ibidem.

Venez. — | Si par | un mot || j'aver-|tissais | Danvil-|le? —
Ah! quel-|le heureu-|se idé-||e! — Et quoi | de plus | faci-|le?
C. Delavigne L'Ecole des Vieillards III. 5.

Il l'ap-|pelle et | lui dit: || Hola | ho! La-|drevil-|le,
Qu'on ne | m'atten-|de point, || je vais | dîner | en vil-|le.
Regnier Sat. VIII. 93.

b. Ville- zu Anfange des Wortes; z. B. Villebois, Villebourg, Villebrunier (Villebrumier), Villechasson, Villecomtal, Villedagne, Ville-Dieu, Ville-Fagnan, Villefroy, Villefort, Ville-Franche, Ville-Hardouin, Ville-Juif, Villeloin, Villelongue, Villeloup, Villemagne, Villemanoche, Villemert, Villemet, Villemain, Villemontois, Villemort, Villemur, Villenaux, Villenoxe, Villeneuve, Villepinte, Villepreux, Villequier, Villeréal, Villerouge, Villeroi, Villetour, Villeterque, Ville-Thierry u. s. w.

c. Ableitungen von ville, in denen das e muet wandelt. Auch hier ist nur ein l hörbar ohne Mouillé-Laut; z. B. in -illé: Villé, Villèle, Mervillé, Villévêque; — in -iller: Gerbeviller spr. -*vi-lé*, Neuviller, Niviller, Flabant-d'Angiviller, Remberviller; — in -illers: Villers [538]), Fauvillers, Vauvillers, Damvillers, Ribauvillers (oder -illiers); in -illier: Villier spr. *Vi-lié*; — in -illiers: Aubervilliers spr. *vi-lié*, Badonvilliers, Beauvilliers, Boinvilliers, Boulainvilliers, Brinvilliers, Damvilliers, Granvilliers, Haubervilliers, Hautevilliers, Montivilliers, Radouvilliers, Vauvilliers, Villiers; in -a, -ar, -ard, -ars: Villa, Villar spr. *Vi-la-re*, Villard, Villardonnel, Villaret, Anvillars, Kervillars, Villars; — in -an, -on etc.: Villancour, Villandry, Goussanvillan, Villon, Villoison etc.

NB. 2. Wenn ein Wort mit -ille ohne Mouillé-Laut ausgeht, so darf man es durchschnittlich als Regel annehmen, daß nur ein l laute. Die wenigen, der Volkssprache mehr fremden Wörter, in denen diese Regel nicht beobachtet wird, sind in der Ausnahme gleich mit bemerkt worden. Daher lautet auch das Wort mille unbezweifelt *mi-le*, eben so alle Composita und Derivata, in denen das e muet nach dem l bleibt; z. B. mille-fleurs, mille-feuille, mille-pertuis; eben so milleret [539])

538) Dieser Name ist, wie die stammverwandten Wörter nachweisen, ein französischer und sollte als solcher lauten *Vi-lé*. Derjenige indessen, der uns Deutschen als Träger dieses Namens am meisten bekannt ist Charles Fr. Dom. de Villers, Professor in Göttingen († 1815), nannte sich, wie der deutsche Name Willers ausgesprochen wird.

539) Cf. Boiste Panlexique p. 444.

und millerée (sowohl als Münze, als auch als Kleiderbesatz). Hierher gehört auch millerolle [540]). Dagegen haben mit Zustimmung der Academie unbestritten zwei laute l alle in millé- und die Composita mit milli-; z. B. millésime, millépède, millépore, milléporite, millésime; milligramme, millilitre, millimètre, millistère. Hierzu kommen noch milli, milliare und millington (Baum) als selten vorkommende Wörter. Streitig ist das doppelte l in den noch übrigen Wörtern, so daß Viele der Sprache des Volkes — welche es gern verschweigt — sich anbequemend nur ein lautes l, Andre dagegen nach der Analogie der übrigen Wörter zwei laute l verlangen. Dergleichen Wörter sind milliaire, milliard, milliasse, millième, million [541]), millionnième, millionnaire, millier.

NB. 3. Dichter sind im Reime mit dem Mouillé-Laute nicht immer genau; Drusille hat den Mouillé-Laut nicht, Alexandre Dumas gebraucht dies Wort in dem Caligula viermal zum Endreim, zweimal mit Mouillé-Laut, zweimal ohne denselben; dergleichen Freiheiten sind längst verpönt worden [542]).

Je ju-|re par | César || et par | sa soeur | Drusil-|le
Que l'em-|pereur | n'a pas || d'escla-|ve plus | doci-|le.
Alex. Dumas Caligula Prol. sc. 1, 25.

Eh bien! | je t'ai-|merai || comme | j'aimais | Drusil-|le;
Mais les | dieux com-|plaisants || et le | destin | doci-|le etc.
Ibidem II. 5.

A-t-il | vendu | sa soeur, || prosti-|tué | sa fil-|le,
Ou prê-|té de | l'argent || au frè-|re de | Drusil-|le?
Ibidem Prol. sc. 7, 25.

Eh bien! | t'ai-je | trompé? || — Non, par | ma soeur | Drusil-|le;
Comment | as-tu | donc pu || d'une | pareil-|le fil-|le
Te sé-|parer | cinq ans? || . . . . . Ibidem I. 4.

In den Dichtungen ernster Gattung pflegen die Dichter dergleichen Reime auch ziemlich sorgfältig zu meiden, in den scherzhaften poetischen Darstellungen aber wird es nicht immer so genau genommen, wie es wohl sollte. So z. B. reimt Sarraffin villes mit quilles, letzteres wieder mit habiles, eben so grilles und villes u. s. w.

3. Wörter in -illon und -illion, die den Mouillé-Laut nicht haben und in denen nur ein l laut ist, sind: Villon (wegen ville; man vergl. oben), million, billion (Acad. spr. *bi-li-on*), trillion, quadrillion spr. *ka-dri-li-on*.

4. Wörter in -illé spr. *il-lé* ohne Mouillé-Laut mit zwei lauten l, sind außer den Participien der p. 240. aufgeführten Verba (jedoch so, daß distillé nur ein lautes l hat) noch die Wörter pénicillé und sigillé nebst ihren Ableitungen, als: sigillateur, sigilline, sigillum. — Die Ableitungen von ville in -illé haben, wie schon p. 243. bemerkt ist, nur ein lautes l.

---

540) Man unterscheide die Composita und Derivata von mille (Tausend und Meile), als ohne lm zu sprechende, von den Derivatis von millet (Hirse), welche wie dieses Wort mit lm gesprochen werden; z. B. millérine, la Milletière, Millet (bibliogr. fr.); dagegen Milet (poëte fr.). — Milléria, Pflanzenname vom deutschen Miller, läßt beide l hören ohne Mouillé-Laut.

541) Der bestimmte Ausspruch der Academie über billion spr. *bi-li-on*, läßt vermuthen, sie ziehe auch die Aussprache mi-li-on vor; vergl. p. 240.

542) Man vergleiche z. B. Wailly Gramm. p. 522.

5. Alle Wörter in -illaire ausgehend, so wie deren Ableitungen, haben keinen Mouillé-Laut, lassen dagegen beide l hören; z. B. ancillaire, armillaire, axillaire, capillaire (capillarité, capillacé, capillariste, capillation, capillature, capilline, capillotomie, capillotade), codicillaire, mamillaire, maxillaire, papillaire, pupillaire, sigillaire.

NB. Da verticille und verticillé nach der ausdrücklichen Versicherung bei Boiste Dictionn. des Rimes zweimal, p. 87. und p. 91., so wie bei Mozin Dictionn. II. 2. p. 367. mit Mouillé-Laut gehört wird, so mußte auch verticillaire dem Stammworte folgen und mit Mouillé-Laut gesprochen werden. So giebt auch Mozin l. c. die Aussprache des Wortes an.

6. Außerdem haben noch beide l hörbar ohne Mouillé-Laut folgende Wörter in -ill ohne vorhergehenden Vocal: cavillation, pusillanime (pusillanimeté), syllogisme (Féraud und Mozin nur ein l laut), syllabe (Wailly nur ein l laut), villénage, villosité und deren Ableitungen; hierzu kommen noch die Eigennamen Sauxillanges, Cyllène, Sylla, Millin, Millot.

. . . . . au pied | du mont | Cyllè- | ne;
Son corps | sanglant.... | — Seigneur! || — Je suis | devant | la rei- | ne.

A. Soumet Clytemnestre III. 3.

III. Am Ende des Wortes.

A. Ohne Verbindung mit nachfolgenden Wörtern.

Regel 1. Ein l mit dem Mouillé-Laute am Ende des Wortes haben: avril, babil [543]), béryl, brésil [544]), cabril, connil, cil (und les cils), émeril (auch émeri), fenil [545]), grémil [546]), grésil, mil (i. e. millet, Hirse), péril [547]).

---

543) Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 124. will babil mit lautem l ohne lm gesprochen wissen; dagegen aber erklärt sich ausdrücklich die Acad. für l mouillée.

544) Die Acad. schweigt über die Aussprache dieses Wortes; Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 169. giebt ein lm an. Boiste Panlexique p. 96. giebt dagegen an: spr. *bré-zi-le*, also ohne lm; das Catholicon II. 370. bemerkt ausdrücklich: Man spreche mit l mouillée. Für diese Ansicht erklären sich auch die meisten französischen Grammatiker. Der Mouillé-Laut möchte hier schon deswegen vorzuziehen sein, weil alle von brésil abgeleiteten Wörter, z. B. brésiller, brésillet den Mouillé-Laut haben.

545) L'l se prononce dans fenil avec le son mouillé. Lévizac Gramm. I. p. 81.

546) Grémil wird von Mozin (Dictionn. unter grémil) angegeben spr. *gré-mi*; aber grémille und grémillet mit einem Mouillé-Laute. Da nun aber mil (Hirse) mit lm gesprochen wird, so muß auch grémil (Steinhirse) hierher gehören.

547) Quelques-uns veulent que -il de péril soit mouillé, à cause de l'adjectif périlleux; nous affirmons, nous, que nous entendons toujours prononcer *pé-ri-le*. So drückt sich hierüber aus Napoléon Landais in seiner Grammaire p. 58. So sehr indessen der Usus auch für die Aussprache *pé-ri-le* spricht, die Academie und fast

NB. 1. Wenn Boiste Dictionn. des Rimes p. 87. bemerkt, daß das l in allen diesen Wörtern so wenig laute, daß man glauben möchte, es sei ganz stumm; so hat diese seine Behauptung ihren Grund in der Eigenthümlichkeit seines Pariser Dialektes, nach welchem, wie schon oben p. 204. nachgewiesen wurde, das lm überhaupt fast gar nicht gehört wird.

NB. 2. Wenn La Fontaine mil (Hirsekorn) mit il reimt, so ist dies eine Licenz, die keine Nachahmung verdient; z. B.

Je la | crois fi-|ne, dit|-il
Mais le | moindre | grain de | mil
Serait | bien mieux | mon af-|faire.
La Fontaine Fabl. I. 1, 21.

2. Nicht l mouillée, sondern statt dessen den Laut *-ile* spr. il', haben:

a. Alle Adjective auf -il (im weiblichen -ile) mit allen ihren Ableitungen; z. B. bissextil, civil, gentil (i. e. idolâtre, davon gentilité), incivil, octil, puéril, quintil[548]) spr. *cu ein-ti-le*, sénil, sextil, subtil, vil, viril, volatil[549]).

Si le | refus | est jus-||te, il est | doux et | civil.
Parlez | donc et | sans fein-||te, Othon | vous plai-|rait-il?
P. Corneille Othon III. 3.
Il n'en | est rien. | — Gageons! || — Rose, | quelle heu-|re est-il? —
Minuit | bientôt. | — Minuit! || — Le dé-|tour est | subtil.
V. Hugo Marion de Lorme I. 1.
Je vous | sais as-|sez fort, || cousin, | assez | subtil
Pour pren-|dre deux | ou trois || patins | au mê-|me fil.
V. Hugo Ruy Blas IV. 7.

Ausn. 1. Gentil (i. e. joli) hat vor einem Consonanten ein stummes l, vor einem Vocale ein lm; z. B. gentil spr. *gen-ti*, das Compositum gentilhomme lautet *gen-ti-ljome*, der Plur. dieses Wortes gentilshommes lautet *gen-ti-zome;* mit Mouillé-Laut wird gesprochen gentilhommerie; eben so gentille, gentillâtre, gentillesse.

Ausn. 2. Famil (i. e. zahm) wird nach denselben Regeln wie gentil behandelt.

---

alle Grammatiker haben sich für die Aussprache mit dem Mouillé-Laute entschieden. Victor Hugo und Lucien Arnault, dem Usus folgend, reimen daher péril unbedenklich mit puéril und il, den Mouillé-Laut abweisend:

Comme el-|le fait | braver, || douleur, | travail, | péril,
Tout en-|fin pour | un but || qui sem-|ble pu-|éril.
V. Hugo Cromwell II. 5.
. . . . . Mais | on vient || .... Mayen-|ne se | peut-il?
Mon frè-|re qui | t'amè-||ne a Blois? | — Un grand | péril.
L. Arnault Cath. de Médicis III. 7.
Ces mots | à Pé-|ricand || appren-|draient tes | périls;
Mais ces | mots jus-|qu'à lui || comment | parvien-|dront-ils?
Ibidem V. 1.
. . . . . || Qu'entends|-je? Se | peut-il?
Sire ....| — Jusqu'à | demain || pour un | même | péril,
Nous de-|vons à | l'Etat || conser-|ver no-|tre vie.
L. Arnault Gustave-Adolphe I. 5.

548) Man unterscheide quintille mit lm.

549) Man unterscheide volatille mit lm; verwechselt bei La Font. II. 6, 12.

b. Folgende Nomina und Pronomina: alguazil spr. *algoua-zi-le*, anil, bil [550]), cannabil, candil, chacril, chartil, connil, colinil, douzil [551]), exil, fil, goupil, grossil, il (ils) [552]), mil (i. e. Tausend), mirtil, morfil, partil, pistil [553]), profil, sil, stil de grain (oder grun); — hierzu rechne man noch die Eigennamen Anquetil, Gaubil, Duméril, Nil.

Pour em- | barras- | ser l'hom- || me en des | noeuds plus | subtils,
Tu cou- | rus chez | Satan || brouiller | de nou- | veaux fils.
Boileau Sat. XII. 187.

Je ne | suis qu'un | pantin || dont vous | tenez | le fil.
Mais no- | tre habit | royal || cache un | fil plus | subtil.
V. Hugo Marion de Lorme IV. 8.

Seul flam- | beau qui | nous luit || dans no- | tre som- | bre exil,
Si tu | ne nous | restais, || que nous | reste- | rait-il?
Jean Reboul La Lampe de Nuit V. 11.

Et qui, | né gen- | tilhom- || me, agit | en al- | guazil,
Celui | -là fût | -il Grand || de Cas- | tille, | fût-il
Suivi | de cent | clairons || etc. . . . . .
V. Hugo Ruy Blas I. 2.

Te li- | vrer le | Bospho- || re, et d'un | vers in- | civil,
Propo- | ser au | Sultan || de te | céder | le Nil.
Boileau Epît. I. 11.

NB. Tril (der Triller) will Mozin *tri-le* ohne lm, dagegen trille (mit derselben Bedeutung) *tri-lj*" mit lm ausgesprochen wissen.

3. -il mit stummem l, so daß bloß i lautet, haben folgende Wörter: baril [554]), chenil, coutil, fils [555]) (davon Beaufils), fournil, fraisil, fusil [556]), gril [557]), ménil [558]), nombril, outil, pénil, persil, sourcil, tortil. Hierher gehören auch die Eigennamen:

550) Die Acad. schreibt bill. Mozin Dict. unter Bill giebt irrthümlich die Aussprache mit lm an; man vergl. Boiste Dictionn. des Rimes p. 87.

551) Kann auch dusil spr. *du-si-le*, dousil, dusi, disil, disi geschrieben und demgemäß gelesen werden; man vergl. Boiste Panlexique p. 236.

552) Das Volk sagt in der Conversation fast durchweg *i*, der Gebildete bemüht sich, das l stets hören zu lassen; man spreche *ile*. In der Lectüre und bei der Declamation ist das l immer laut.

553) Féraud Dictionn. gramm. II. p. 299. will pistil mit lm gesprochen wissen.

554) Das abgeleitete barillet hat aber lm. Es liegt überhaupt die Bemerkung nicht fern, daß diejenigen Wörter, die ihr l am Ende stumm haben, in ihren Ableitungen eben so wie diejenigen, die am Ende -il mit lm haben, mit dem Mouillé-Laute gesprochen werden; dahingegen diejenigen Wörter, die am Ende -il spr. *-ile* ohne lm haben, auch in ihren Ableitungen ohne lm gesprochen werden.

555) Das l in fils ist auf alle Fälle stumm; über die streitige Aussprache von *fi* oder *fice* vergleiche man unter S am Ende.

556) Fusiller und fusillade haben lm; fusilier hat kein lm.

557) L'l muette dans le langage familier, mais l'L se mouille quand on la prononce. Acad.

558) Früher geschrieben mesnil. Die Aussprache dieses Wortes ist schwankend; Viele, z. B. Boiste Dictionn. des Rimes p. 87., sprechen *mé-ni-le* ohne lm. Hieraus folgt für die angegebenen Eigennamen,

Dusil [559]), Beauménil, Eprémenil, Paulmier de Grantemesnil, Dumesnil und die Oerter Blaneménil und Ménil-montant.

Mais com-|ment le | corps l'en-|tend-il?
C'est là | le point: | je vois | l'outil
Obé-|ir à | la main; || mais la | main, qui | la gui-|de?
La Fontaine Fabl. II. 3, 19.

Mais peut|-être | de ba-|ronne
Le rang | te sé-|duirait|-il?
Je puis | t'offrir | la cou-|ronne
Où s'en-|lace | le tor-|til.
Alex. Dumas Cath. Howarth I. 8.

Un pe-|tit oeil, | orné || d'un im-|mense | sourcil!
Sans dou-|te il jou-|e ici || le rô-|le d'al-|guazil [560])!
V. Hugo Marion de Lorme III. 8.

NB. 1. In -ill geht kein französisches Wort aus; über bill siehe p. 247.

NB. 2. Der Ortsname Mas d'Azil und die Personennamen Gerdil und Oubril werden wahrscheinlich nicht mit lm gesprochen; das l ist nur wenig hörbar.

NB. 3. Das Plural-s ändert in der Aussprache der Wörter in -il nichts.

B. In Verbindung mit einem nachfolgenden Worte.

Erster Fall. -il am Ende hat an sich den son mouillé. In diesem Falle findet weder vor einem Vocale noch vor einem Consonanten eine Lautwandlung Statt, nur daß der son mouillé vor dem folgenden Vocale als j anklingt; z. B. péril affreux spr. *péri-lj'affreu.*

NB. Im Plural tritt die Eigenthümlichkeit ein, daß zufolge der allgemeinen Regel das Plural-s auch vom Substantivum zum bestimmenden Adjectivum hinübergezogen wird, wenn letzteres mit einem Vocale oder stummen h anfängt; z. B. périls affreux spr. *pé-rilj' zaf-freu.*

Zweiter Fall. -il am Ende hat an sich den Mouillé-Laut nicht, sondern klingt -*ile*. Fängt das folgende Wort mit einem Consonanten an, so findet keine Lautwandlung Statt; fängt es aber mit einem Vocale an, so klingt das l zum folgenden Worte an, wenn beide dem Sinne nach zusammengehören; z. B. un subtil argument spr. *un subti-largumun.*

---

welche Composita dieses Wortes sind, dieselbe doppelte Aussprache, z. B. Dumesnil spr. *Du-mé-ni* oder *Du-mé-ni-le.* Mesnil kommt von maisonnil, wie ménage von maisonnage. Man vergl. Diez Gramm. der roman. Sprachen II. p. 253 und 268.

559) Das Dict. des Dict. (Bruxelles 1837) giebt an: spr. *du-zi.* Es hängt die Aussprache wohl von der Ableitung des Wortes ab. Ist es entstanden aus du sil, so möchte die Aussprache *du-zi-le* vorzuziehen sein, ist aber Dusil eine andre Form für douzil (cf. p. 247.), so ist die Aussprache *du-zi* sehr erklärlich.

560) Man spreche: *en-tan-ti, ou-ti, sé-dui-rè-ti, torti* (die Academie schreibt das Wort tortis, nicht tortil), *sourci* und im vorliegenden Falle auch *al-goua-zi* (sonst -*zile*). Wenn man beim Lesen auf einen Reim in -il trifft, wo ein Wort ein stummes l hat, das andre ein lautes, so bequemt sich immer das laute dem stummen an.

NB. 1. Das Pronomen il mit nachfolgendem Vocale klingt *i-l;* z. B. il a spr. *i-la*, il aime spr. *i-laime*. Steht il vor einem Consonanten, so verschwindet in der Conversation der Laut des l fast ganz; z. B. il parle fast wie *i parle*. Im discours soutenu und in der Poesie aber tritt der Laut des l bestimmt hervor. — Besonders häufig wird in der Conversation der Laut des l auch dann verschwiegen, wenn es in der Inversion steht; z. B. plaît-il spr. *plaï-ti*.

NB. 2. Im Plural tritt hier, wie beim ersten Falle, die Eigenthümlichkeit ein, daß das s zum folgenden Worte gezogen wird; z. B. de subtils arguments spr. *de subtil-zarguman*.

NB. 3. Il lautet im Plural wie im Sing., nach der **NB. 1.** gegebenen Regel, nur wird das Plural-s zum folgenden mit einem Vocale anfangenden Worte übergelesen, wenn das folgende Wort ein mit il verbundenes ist; z. B. ils ont spr. in der Conversation *i-zon;* im style soutenu und in der Poesie *il-zon*.

Dritter Fall. -il hat an sich ein stummes l ohne Mouillé-Laut. In diesem Falle findet auch vor einem Vocale keine Lautwandlung Statt; z. B. un outil excellent spr. *outi-excèlan*.

NB. Im Plural heißt es des outils excellents spr. *ou-ti-zexcèlan*, es tritt also hier die schon beim ersten und zweiten Falle geltend gemachte Regel ein.

Ausn. Ueber gentil ist der Composita wegen schon (p. 246.) berichtet worden. Man sagt un gentil garçon spr. *janti-garçon* und un gentil enfant spr. *janti-ljanfan;* eben so gentilhomme spr. *janti-ljome*, aber im Plur. les gentilshommes spr. *janti-zome;* eben so gentils enfants spr. *janti-zanfan*.

B. -il mit vorhergehendem Vocale.

NB. Ausgeschlossen sind hier die Verbindungen -guil und -quil, in denen u nicht den Werth eines Vocales hat.

Es sind dies die Verbindungen -ail, -eil, -euil, -ueil, -oeil, -oil, -ouil und -uil. Bei ihnen sämmtlich tritt die Eigenthümlichkeit ein, daß sie den Mouillé-Laut haben, nur unterscheiden sie sich darin von dem unter A. behandelten Mouillé-Laut -il, daß in diesen Verbindungen nie ein i vor dem l, wie bei jenen, sondern nur ein i oder j nach demselben klingt, daher -ail spr. *a-lj'*, fast *a-i*, -eil spr. *e-lj'*, fast *é-i* u. s. w. — Uebrigens ist zu bemerken, daß alle diese Wörter in Verbindung mit andern Wörtern keine Lautwandlung erfahren; es brauchen dieselben also der Raumersparniß wegen nur einmal behandelt zu werden.

I. -ail. Zu Anfange oder in der Mitte des Wortes immer aill- (denn ail- mit folgendem Vocale würde l zur folgenden Silbe ziehen, l würde also dann nicht Auslauter sein), zu Ende -ail, einsilbig, spr. *a-lj'*, fast *a-i;* z. B. accordailles, antiquailles, aumailles, bataille, bélitraille, bigaille, blocaille etc. — bâillon, bataillon, chocaillon, écaillon, faraillon, graillon, haillon, médaillon, moraillon, paillon, penaillon, tenaillon; — bailli, failli, jailli, assailli, rejailli, sailli, tressailli; — aiguail, ail, attirail, bail, bercail,

bétail, burail, camail, corail [561]), dail, détail, émail, encornail, épouvantail, éventail, gouvernail, mail, plumail, poitrail, portail, sérail, soupirail, tramail, travail; — caillon, paillasse, paillasson, tailleur, vaillant; — Ailly, Aillaut, Bailly, Bailleul, Cailly, Chaillard, Gaillac, Gaillard de Longjumeau, Grailly, Sailly, Le Vaillant, Wailly, Versailles; — Montmirail.

Il n'a-|vait pu | donner || d'attein-|te à la | volail-|le.
Hé quoi! | dit-il, | cette | canail-|le
Se mo-|que impu-|nément | de moi?
La Fontaine Fabl. II. 5, 3.

Même il | avait | perdu || sa queu-|e à la | batail-|le.
Ce bloc | enfa-|riné || ne me | dit rien | qui vail-|le.
La Fontaine Fabl. I. 3, 18.

Sais-tu | pourquoi | la Tou-|raille,
Quand il | est à | babil-|ler
Quelque-|fois s'en-|nuie et | bâille?
C'est qu'il | s'écou-|te par-|ler.
P. E. Lebrun Epigrammes L'Ennuyeux.

NB. 1. Hierher gehören sämmtliche Verba auf -ailler in allen ihren Flexionsformen; z. B. avitailler, bailler und bâiller, batailler, beuvailler, brailler, bretailler, cailler, carcailler, chamailler, cidrailler, cisailler, contre-émailler, contre-mailler, contre-tailler, corailler, cornailler, se débrailler, démailler, détailler, écailler, émailler, empailler, s'encanailler, s'encornailler, enducailler, enfutailler, entailler, entre-bailler, entre-chamailler, s'entre-tailler, envitailler, épailler, érailler, ferrailler, godailler, grenailler, grisailler, gueusailler, harpailler, mailler, prétintailler, prètrailler, railler, ravitailler, rimailler, sonnailler, tailler, tenailler, tirailler, travailler, tressailler.

NB. 2. Die Prosodik wird nachweisen, in welchen Fällen -ail- eine gedehnte (oder lange) Silbe bildet. In allen diesen Fällen tritt der in der Lauttafel als der erste bezeichnete einfache Mouillé-Laut mit -il ein; im andern Falle aber — und die hierher gehörende Anzahl von Wörtern ist die größere — hat das a den son aigu. Man unterscheidet daher im Laute z. B. bâiller und bailler; eben so il travaille (Indicat.) und qu'il travaille (Subjonct.). Die Dichter sind in Beobachtung der Regel, nur gedehnte Silben mit gedehnten und kurze mit kurzen zu reimen, nicht immer gleich sorgfältig gewesen; z. B.

Pour qui-|conque | souffre et | travāil-|le,
Qu'il s'en | revien-|ne ou qu'il | s'en āil-|le,
Qu'il fas-|se le | bien ou | le mal.
V. Hugo Les Feuilles d'Automne La Prière pour tous III. 8.

NB. 3. Man verwechsele in der Aussprache nicht Wörter wie aille spr. *a-lj'* mit lm, und aile spr. *è-le* ohne lm; ferner bemerke man, daß nie ein Mouillé-Laut entsteht, wenn dem -ll nicht ein i vorhergeht, man spreche Talleyrand daher *Ta-lé-ran*, ja nicht *Ta-ljé-ran*, wie man es wohl öfters hört.

---

561) Wörter in -ail sind bisweilen aus dichterischer Licenz des Reimes wegen in -al verwandelt. So mit corail:

De main-|tes tran-|ches de | coral,
Qui croît | sur l'eau | comme | de l'her-|be,
Et dont | Neptu-|ne est li-|béral
Il por-|te un pa-|nache | super-|be.
St. Amand.

Ausn. 1. Die Endung -aïl in morgenländischen Namen ist zweisilbig und ohne Mouillé-Laut; z. B. Abigaïl, Abihaïl spr. *Abi-ga-ï-le*, *Abi-ha-ï-le;* eben so Tophaïl.

Ausn. 2. Die Aussprache des Namens des Philol. J. B. Gail wird angegeben spr. *Ghe-le*, i. e. Ghähl.

Geht dem -ail noch ein andrer Vocal vorher, so entstehen folgende Verbindungen:

1. -iail spr. *i-a-lj'*, zweisilbig; z. B. criailler, piailler.
2. -oail spr. *o-a-lj'*, zweisilbig; z. B. coailler, Noailles, quoaille.
3. -ouail spr. *ou-a-lj*, zweisilbig; z. B. brouaille, fouailler, jouaillerie, jouaillier, ouaille, Cornouaille.
4. -uail spr. *u-a-lj*, zweisilbig; z. B. menuaille, victuaille.

NB. 1. Féraud Dictionn. gramm. unter den betreffenden Wörtern giebt die eben bezeichneten Laute durchweg zweisilbig an; nichts destoweniger werden dieselben in Prosa und in der Poesie häufig zu Diphthongen verschmolzen und es entstehen dann die in der Lauttafel p. 9. aufgeführten vier ersten zusammengesetzten Mouillé-Laute.

Wir bringen hier Beispiele der einen und andern Art aus Dichtern bei.

α. Mit Silbentrennung:

Et, la | verre à | la main, || le Tel-|lier et | Noail-|les,
Chantant | chez Main-|tenon || des cou-|plets dans | Versail-|les.
Voltaire Sat. Les Cabales, 161.

β. Mit Vocalverschmelzung:

Allons, | nous n'a-|vons plus || de va-|let qui | nous fouail-|le.
Barbier Jambes: La Curée, 73.

. . . . . Il | vous a || laissé | fixer | le marc
De l'ar-|gent aux | jouailliers. || — A Ro-|me il fait | la guer-|re.
V. Hugo Marion de Lorme IV. 6.

NB. 2. Man verwechsele nicht -aile und -aille oder -ail; ersteres Wort lautet *è-le*, beide letzteren lauten *a-lj'*; im ersteren ist das l Anlauter der nachfolgenden Silbe, in den beiden letzten aber Auslauter einer vorhergehenden.

NB. 3. -eaille findet sich nur mit vorhergehendem g; z. B. mangeaille; hier ist das e stumm, und dient bloß dazu, den weichen Laut des g zu bezeichnen, somit ist der Laut *ja-lj'*, fast ja-ï, einsilbig. Der Laut -eaille ist also von -aille nicht verschieden.

Et tout | d'abord, || oubli-|ant leur | mangeail-|le,
Vous eus-|siez vu || canards, | dindons, | poulail-|le
De tou-|tes parts || accou-|rir etc. . . . . .
J. B. Rousseau Epît. aux Muses.

II. -eil. Zu Anfange oder in der Mitte des Wortes immer eill-, zu Ende -eil, einsilbig, spr. *è-lj*, fast *è-ï;* vergl. Lauttafel, dritter einfacher Mouillé-Laut mit -il; z. B. abeille, bouteille, corbeille, corneille, escarbeille, grosseille, merveille, nonpareille, oreille, oseille, pareille, salsepareille, seille, surveille, teille, treille, veille, vermeille; — appareiller, conseiller, émerveiller, éveiller, réveiller, sommeiller, veiller; — corbeillé; — oreillon, réveillon; — oreillard; — appareil, conseil, éveil, méteil, nonpareil, orteil, pareil, réveil, soleil, sommeil, vermeil; — St. Bazeille, Carneille, Oneille, Corneille, Marseille; Aureillé, Eveillon, Treillard,

Verteillac; Teilleul; Borneil, Laporte Dutheil, Teil, Tourreil, Veil, Creil-sur-Oise, Verceil [562]).

Mais ils | ont vu | pâlir || le dis-|que du | soleil.
Cet as-|tre, en s'é-|levant || de l'o-|rient | vermeil,
Se mon-|tre envi-|ronné || . . . . . .
St. Lambert Le Printemps 172.

Ausn. 1. Chepteil wird jetzt besser cheptel geschrieben und *ché-tele* ausgesprochen.

Ausn. 2. -eïl in morgenländischen Namen zweisilbig ohne Mouillé-Laut; z. B. Comeïl spr. *Co-mé-ï-le.*

-eil mit vorschlagendem Vocale kömmt nur vor in folgenden Fällen:

1. -ieil; im Anfange oder in der Mitte des Wortes -ieill-, am Ende -ieil, einsilbig, spr. *ièlj'* oder *ièli*, fast *ie-ï;* es wird hierdurch gebildet der in der Lauttafel als der fünfte aufgeführte zusammengesetzte Mouillé-Laut. Hierher gehört nur das Wort vieil mit seinen Ableitungen vieille, vieillard, vieillir, envieillir u. s. w.

Vous al-|lez voir | qu'il est || aussi | dans la | vieilles-|se.
Colin d'Harleville L'Optimiste III. 9.
J'aime à | voir d'un | vieillard || la vé-|néra-|ble mar-|che.
Ibidem.

2. -ueil und -oeil vergl. unter -euil.

III. -euil und mit diesem ganz gleichlautend -ueil mit vorhergehendem c oder g, und -oeil, auch wohl -oeuil. In der Mitte des Wortes oder zu Anfange werden diese Formen geschrieben -euill-, -ueili-, -oeill- oder -oeuill-; sie sind sämmtlich einsilbig und lauten öl'j' oder öl-ï und bilden den in der Lauttafel p. 9. angegebenen fünften einfachen Mouillé-Laut mit -il.

1. -euill- und -euil spr. öl'j', einsilbig, in feuille, chèvrefeuille, feuillage; — bouvreuil, breuil, cerfeuil, chevreuil, deuil, écureuil, fauteuil, réseuil, seuil, treuil; — Aigrefeuille, Creuilly, Neuilly, Preuilly; Argenteuil, Auteuil, Auneuil, Berneuil. Beuil, Bréteuil, Casseneuil, Chabeuil, Chasseneuil, Ebreuil, Exideuil, Limeuil, Maubreuil, Mareuil, Montreuil, Monantheuil, Nanteuil, Santeuil, Treuil, Vaudreuil, Verneuil, Vouneuil, Verfeuil (auch Verfeil), Verteuil.

Le feuil-|lage | du sau-||le est à | peine a-|gité.
St. Lambert Le Printemps, 177.
A pei-|ne je | l'entends || dans le | bois so-|litaire
Tomber | de feuil-|le en feuil-||le et cou-|ler sur | la ter-|re.
Ibid. 186.
Antoi-|ne, gou-|verneur || de mon | jardin | d'Auteuil,
Qui di-|rige | chez moi || l'if et | le chè-|vre-feuil.
Boileau Epit. XI. 3.
. . . . Et | c'est lui || qui m'ha-|bille | de deuil! —
Traite|-t-il mieux|les siens? || Epar-|gna-t-il | Saint-Preuil?
V. Hugo Marion de Lorme IV. 6.

562) Verceil (i. e. Vercelli); davon unterscheide man Vercel am Doubs.

NB. Féraud schreibt den Orts- und Familiennamen Choiseuil und giebt ihn mit Mouillé-Laut an, während Boiste und die meisten Auctoritäten Choiseul schreiben und sprechen. Luxeuil (auch Luxeul geschrieben) lautet *Lus-seu* mit stummem -il. — Vergl. über Choiseul und linceul übrigens p. 231.

2. -ueill- zu Anfange und in der Mitte, -ueil am Ende des Wortes mit vorhergehendem c oder g, einsilbig, spr. öl̃', grade wie das eben bezeichnete -euil; z. B. cueillir, cueilloir, cueillette, je cueille, accueillir, recueillement, recueilloir, recueillir u. s. w.; accueil, cercueil, écueil, recueil; — — s'enorgueillir, orgueil, négueil, Arcueil, Argueil, Bourgueil, Brigueil, Ligueil, Longueil.

J'irai | chez vous, || sur les | bords de | l'Arcueil.
Voltaire Ep. XVIII. 9.

En vain | pour s'e- | xempter || de l'ou- | bli du | cercueil,
Achil- | le mit | vingt fois || tout I- | lion | en deuil.
Boileau Epît. I. 164.

Mais bien- | tôt leur | ame or- | gueilleu- | se
Voit sa | lumiè- | re frau- | duleu- | se
Changé- | e en é- | ternel- | le nuit.
J. B. Rousseau Ode à M. l. P. Eugène 28.

On ne | voit point | mes vers, || à l'en- | vi de | Montreuil,
Grossir | impu- | nément || les feuil- | lets d'un | Recueil.
Boileau Sat. VII. 84.

3. -oeill- mitten, -oeil am Ende, einsilbig, spr. ö-lj, fast ö-i, grade wie -ueil und -euil; wohl nur in oeil und dessen Ableitungen; z. B. oeillade, oeillé, oeillet, oeilletonner, oeilleterie u. s. w.

Lui, par- | mi ces | transports, || affa- | ble et sans | orgueil,
A l'un | tendait | la main, || flattait | l'autre | de l'oeil.
Racine Athalie V. 1.

Le ri- | che oeillet, | ami || d'un air | tranquil- | le et pur etc.
Boisjolin Poëme sur la Botanique.

Mit vorhergehendem Vocale vor -oeil oder -euil kömmt nur vor:

a. -ioeil oder -ieuil spr. iö-lj, vielleicht nur in Nioeil oder Nieuil, in Prosa wie in der Poesie einsilbig oder zweisilbig. Wenn die Vocale zu einer Silbe verschmolzen werden, so bilden sie den in der Lauttafel p. 9. aufgeführten sechsten zusammengesetzten Mouillé-Laut.

b. -oeuil, einsilbig, spr. ö-lj', grade wie euil ohne das o in Moroeuil (besser jetzt auch schon geschrieben Moreuil.)

IV. -oill- zu Anfange und in der Mitte, -oil am Ende des Wortes bildet den in der Lauttafel angegebenen sechsten einfachen Mouillé-Laut mit -il; findet sich nur in oille, oil oder ouille (i. e. Kraftsuppe) und in imbroille, spr. ol̃j', einsilbig; dagegen in choil, poil, contrepoil und nigroil (Boiste Dict. d. Rim. p. 96.), so wie in Eigennamen mit poil zusammengesetzt, z. B. in Beaupoil de St. Aulaire, lautet oil wie *o^{a}-le*, ohne Mouillé-Laut.

NB. Wörter, wie Boileau u. s. w. gehören gar nicht hierher, weil l hier Anlauter der nachfolgenden Silbe ist, spr. *Bo^{a}-lo.*

V. -ouill- zu Anfange oder in der Mitte des Wortes, -ouil am Ende desselben ist einsilbig, spr. ulj' oder u=li, fast u=i; und bildet nach der Lauttafel p. 9. den siebenten einfachen Mouillé=Laut mit -il; z. B. andouille, bredouille, brouille, citrouille, coquefrédrouille, cornouille, dépouille, douille, empouille, fouille, gargouille, grenouille, gribouille, houille, niquedouille, patrouille, quenouille, rouille; — s'agenouiller, barbouiller, bredouiller, bouiller, charbouiller, chatouiller, débarbouiller, débredouiller, dépouiller, dérouiller, déverrouiller, écarbouiller, embrouiller, enrouiller, épouiller, farfouiller, fouiller, gargouiller, gazouiller, grenouiller, gribouiller, grouiller, mouiller, patrouiller, pouiller, refouiller, remouiller, rouiller, souiller, ventrouiller, verrouiller; bouilli, débouilli; bouillon, souillon; fenouil, genouil, verrouil [563]); — Bouillé, Bouillon, Genouillac, les Fenouilledes, Bernouilly, Fenouillot, Souilly, la Trémouille (oder Trimouille), Vouillé.

Non, non; | faisons | toujours || ce que | le ciel | prescrit,
Et d'au- | cun au- | tre soin || ne nous | brouillons | l'esprit.
Molière Le Tartuffe IV. 1.

O mer- | veille! o | néant! || — tenir | cette | dépouil- | le!
Compter | et me- | surer || ces os | que de | sa rouil- | le
Rongea | le flot | marin.
V. Hugo A la Colonne V. 25.

NB. Hierher gehört eigentlich semoule; es wird gesprochen, als würde es geschrieben semouille.

VI. -uill- zu Anfange oder in der Mitte, -uil am Ende des Wortes, lautet ülj' oder ü=li', fast ü=i, einsilbig, und bildet nach der Lauttafel p. 9. den achten einfachen Mouillé=Laut; z. B. cuiller oder cuillère, cuillerée, cuilleron, cuillier; Juillet, Baudot de Juilly, Thuillier, Luillier; — cuil.

NB. Wörter wie huile, tuile, Tuileries (spr. *tuil'ri*), gehören nicht hierher, weil in denselben l Anlauter der nachfolgenden Silbe ist.

Silbentheilung. Aus der vorliegenden Entwickelung über die Aussprache des l ergiebt sich:

a. L steht zwischen Vocalen; in diesem Falle gehört es zur nachfolgenden Silbe, im Fall nicht das Wort ein französisches Compositum ist, in welchem die Zusammensetzung eine andre Eintheilung verlangt; z. B. Tuileries theile Tui-le-ri-es.

b. L vor l zu Anfange des Wortes; z. B. Llama, oder l vor h in der Mitte des Wortes, z. B. si-lhouette, ist Anlauter und gehört zur folgenden Silbe.

c. L mit folgendem Consonanten (mit Ausnahme des unter b. bezeichneten Falles) gehört zur vorhergehenden Silbe; z. B. bilboquet theile bil-bo-quet, fille theile fil-le.

---

563) Aeltere Formen für das jetzt gebräuchliche genou, verrou.

Zweites Kapitel.

Die Consonanten: B, C, Ch, Sch, D, F, H, J, K, P, Q, R, S, T, V, W, X, Z.

B.

Eigenthümlicher Laut ist gleich dem deutschen b (vergl. Lauttafel p. 9. erster Consonanten-Laut).

A. B als Anlauter der Silbe.

a. Vor Vocalen.

Regel. Das b behält seinen ihm eigenthümlichen Laut; z. B. Babylone, balais, barbe, babeurre, Barnabé, Barthélemi, Basile; Béarn spr. *Bé-ar*, béat, Belgrade; biberon, by, Abimélec; — bombe, bonnet, beau, boule, burin, scabieux u. s. w.

NB. Nur für einzelne Gegenden Deutschlands möchte es nothwendig sein, vor Verwechselung der Aussprache des b und p zu warnen. Man suche also im Laute bestimmt zu unterscheiden Wörter wie z. B. baquet und paquet, belle und pelle, bas und pas, combat und compas, beau und peau, boue und pou u. s. w. Man vergl. unter P.

b. Vor Consonanten.

Regel. Das b ist Anlauter vor l und r, nur zu Anfange des Wortes in wenigen Fremdwörtern vor d, und behält seinen ihm eigenthümlichen Laut; z. B. blamer, blanc, blason, blasphème, blatte, blaude; blé, blême, blesser, blète, bleu, blinder, bloc, blond, blottir, blouse, bluer, blutoir; — bracelet, brachial, braconnier, brai, branche, brandon, braque, braser, bréant, brebis, brette, breuil, bribe, bricole, brief, brigand, brillant, briquet, broc, brosser, brouillard, broyon; bru, brucelles, bruiner, brûler, bruyère, bryon; — bdellium spr. *bdè-liome*, bdella, bdelle.

NB. Man verwechsele nicht im Laute z. B. brune und prune, blanc und plan, blanche und planche, bleu und pleut u. s. w.

B. Das B als Auslauter der Silbe.

a. Mitten.

a. Die folgende Silbe fängt mit einem b wieder an.

Regel. Von zwei b in der Mitte des Wortes wird das erste verschwiegen, das zweite behält seinen eigenthümlichen Laut und ist Anlauter zur nachfolgenden Silbe; z. B. rabbin [564]) und Ableit. als rabbiniste, rabbinique, rabbinage und rabbinage, ferner abbé und seine Ableit. als abbesse, abbaye, abbatial, endlich in

564) Lorsque le mot: rabbin précède immédiatement le nom d'un docteur juif, on supprime l'n finale p. e. rabbi Aben-Ezra. On doit toujours dire Rabbi, en adressant la parole à un rabbin. Acad.

sabbat (und sabbatine); hierher gehören auch die Eigennamen: Abbeville, Pont l'Abbé, Abbadie, Abbon, Abbiges und das aus einem Eigennamen gebildete Appellativum Hobbisme; ferner Barabbas.

Riche-|lieu! — Nous, | pendus || comme | des Ba-|rabbas.
V. Hugo Marion de Lorme II. 1.

Ausn. Gibbeux und gibbosité lassen beide b hören [565]).

NB. 1. Restaut und Boiste wollen im Widerspruche mit der Academie, daß in abbatial beide b hörbar seien [566]).

NB. 2. Aboyer und abréger wurden früher der Etymologie zufolge mit zwei b geschrieben, jetzt schreibt man zu Gunsten der Aussprache nur ein b.

β. Die folgende Silbe fängt nicht mit einem b wieder an.

Regel. Das b als Auslauter der Silbe ist laut und behält seinen eigenthümlichen Laut, wenn die folgende Silbe nicht mit einem b wieder anfängt; z. B. abdiquer, Abner spr. *Abnère*, abdalus, Absalom, abdest spr. *ab-dèste*, molybdène, subversif, subjonctif, hebdomadaire; abdomen, abduction, abscisse, absence, absenter, abside, absinthe, absolu, absorbant, absoudre, abstenir, abstrus, absurde; objet, objurgation, obscène, obscur, obsécration, obséder, obsèques, observer, obsession, obsidional, obstacler, obstiner, obstruer, obtempérer, obtenir, obturateur, obtus; subdéléguer, subdiviser, subhastation, submerger, subséquent, subside, subsister, substance, substituer, subtile, subvenir, subvertir u. s. w.

NB. Abc spr. *a-bé-cé*.

b. Am Ende.

α. Des Wortes an sich.

Regel. Das b mit nachfolgendem s oder ohne dasselbe ist laut in Appellativen, so wie in Eigennamen; z. B. radoub, boabab, ab irato, romb de vent, rob (terme de pharmacie), rob oder robre (terme de jeu) und club (spr. *club*; auch *cloub* oder *clob*); — Achab spr. *A-ka-be*, Aminadab, Aureng-Zeb, Caleb, Doubs, Horeb, Jacob, Joab, Jebb, Job, Moab, Nabob, Rahab, Rab, Tippo-Saïb. —

Ausn. Das b ist stumm in plomb, à plomb, surplomb und in Colomb.

β. Des Wortes im Zusammenhange.

Erster Fall. Ist b in dem Worte an sich laut, so klingt es zum folgenden Worte als Anlauter und zwar mit dem Laute

---

565) Unter dem Buchstaben B behauptet die Academie le b ne se redouble en français que dans les mots: abbé, rabbin et sabbat et leurs dérivés; und doch hat dieselbe p. 835. desselben Bandes gibbeux und gibbosité.

566) Restaut Traité de l'Orthographe. (Osserv. p. VI.) Per conservare l'etimologia si scrive: abbé, abbesse, abbaye, ma si pronuncia *abé* etc., perchè questi termini sono di un uso assai frequente, al contrario abbatial, che è di minor uso, e che viene più immediamente dal latino abbatialis, si prononcia con doppia B. — Auch das Dictionn. des Dictionn. (Bruxelles 1837) hat beide b laut; wie auch in dem Worte abba.

eines *p*, wenn dieses mit einem Vocale anfängt und mit dem vorigen zu derselben Satzverbindung gehört, so daß die Rede zwischen beiden keine Pause gestattet; z. B. ab irato spr. *a-pi-ra-to*, ab hoc et ab hac spr. *a-po-ké-ta-pak*, donner le radoub à un vaisseau.

Zweiter Fall. Ist b in dem Worte an sich stumm, so wird es in dem Zusammenhange nie laut; z. B. à plomb kann in keiner Verbindung ein lautes b erhalten.

Silbentheilung.

1. Das b zwischen Vocalen, oder mit folgendem Vocale, gehört zur folgenden Silbe; z. B. Babylone, babeurre theile ba-bylone, ba-beurre.

NB. Dies geschieht selbst da, wo die Zusammensetzung auf das Entgegengesetzte schließen lassen sollte. Die Acad. z. B. bricht ab: su-bordination, su-bordonner, su-balterne.

2. Das b mit folgendem l und r, auch zu Anfange des Wortes vor d, ist Anlauter und gehört der nachfolgenden Silbe an; z. B. sa-brer, sa-bler, célé-brer, com-bler u. s. w.

NB. Dies geschieht selbst da, wo die Zusammensetzung auf das Entgegengesetzte schließen läßt. Die Acad. z. B. bricht ab: su-broger, a-bré-ger. Restaut Traité de l'Orthographe p. XXXIX. schreibt: o-bla-tion; demnach müßte man also auch su-blunaire abbrechen?

3. Das b mit nachfolgendem Consonanten in der Mitte des Wortes, außer l und r, ist Auslauter der vorhergehenden Silbe; z. B. ab-diquer, sub-venir, molyb-dene, sub-jonctif u. s. w.

Schlußbemerkung. Viele französische Wörter hatten nach der älteren französischen Orthographie ein b, die dieses zu Gunsten der Aussprache längst ausgestoßen haben; man schrieb z. B. früher: soubs für sous, doubter für douter, prebstre für prêtre, subjects für sujets, doibuent für doivent, deburoit für devrait u. s. w. — In andern Wörtern wurde zur Erleichterung der Aussprache die Form geändert; z. B. man schrieb debte, jetzt dette, debteur für débiteur.

. . . . . || Il n'est | point de | prêteur,
S'il veut | prêter, || qui ne | fasse un | debteur.
Cl. Marot Epit. au Roi Franç. I. 53.

C.

Eigenthümlicher Laut . . k
Zufälliger Laut . . . . . s
(vergl. Lauttafel p. 9. zweiter und dritter Consonantenlaut).

A. Das c als Anlauter der Silbe.

a. Vor Vocalen.

α. Vor e, i oder y.

Regel. Vor e, i oder y hat c den Laut des deutschen ß; z. B. césure, cédille, céder, celer, celui, celle, ceux, linceul spr. längßöl, céruse, cérité, célèbre, ceci, célibat, céléri, cela, noce spr. noß', Beauce spr. Bohß'; — ciment, citerne, civisme, cimier, cioutat, Cicéron; — cycle, cygne, cynique, cynanthropie.

Ausn. Das c hat in einzelnen dem Italienischen entnommenen Ausdrücken vor e, i oder y den ihm eigenthümlichen italienischen Laut (d. h. ein sch, fast dsch) beibehalten; namentlich geschieht dies in violoncelle spr. *violonchelle;* eben so vermicelle, vermicellier, cicérone und fantoccini spr. *fan-tot-chi-ni;* aber in concetti und crescendo gilt der französische Laut, gleich dem deutschen ß. — Cicisbée lautet *tschitschbée*, und das spanische rancio lautet rang-ßio.

NB. Italienische Eigennamen in -cio spricht der Franzose mit italienischem Laute, d. h. -dscho; z. B. Bertuccio.

Isra-|ël Ber-|tuccio. — || Ce nom | m'est in-|connu
Delavigne Marino Faliéro I. 8.

β. Vor a, o oder u.

αα. Mit einer Cedille [567]).

Regel. Das ç (d. h. c mit einer Cedille) hat den Laut des deutschen ß; z. B. façade, forçat, ça ira, cabeça, par deça, or ça, piéça. Hierher gehört das Défini, so wie das Imperfectum im Conjunctiv aller Verba auf -cer; z. B. acquiesça, agença, agaça, amorça, annonça, apiéça, avança, berça, cadença, contumaça, courrouça, créança u. s. w.; eben so die andern Personen, z. B. avanças, avançâmes, avançâtes; ferner avançasse, avançasses, avançât, avançassions, avançassiez, avançassent. — Eben so das Part. Prés. derselben Zeitwörter auf -ant; z. B. avançant; — provençal; — arçon, béniçon, caleçon, caparaçon, charançon, colimaçon, contrefaçon, enfançon, estramaçon, étançon, façon, garçon, glaçon, hameçon, lançon, leçon, limaçon, maçon [568]), malfaçon, piaçon, pinçon, poinçon, rançon, seneçon, suçon, tronçon; insçu (oder insu), aperçu, conçu, déçu, perçu, reçu; — aperçois, reçois, conçois, déçois; Besançon, Briançon, Cançon, Luçon, Janiçon; — Gençay, Pourçain.

NB. Verba in -cer: acquiescer, agencer, agacer, amorcer, annoncer, apiécer, avancer, bercer, contumacer, courroucer, créancer, défroncer, délacer, dénoncer, dépécer, devancer, écorcer, effacer, efforcer, émincer, emplacer, enconvenancer, enfoncer, engoncer,

---

567) Ueber Ursprung und Bedeutung des Wortes cédille streitet man. Eine Meinung ist, es sei das französische cédille aus dem spanischen cedilla gemacht und bedeute in jener Sprache ein kleines c; ehe man dies Zeichen eingeführt habe, habe man dem c (so wie dem g) ein nachfolgendes e beigegeben, wie dies an vielen Eigennamen, auch an pinceotter, pinceotteuse und douceâtre noch jetzt sichtbar sei. So Furetière Dictionn., Noël und Carpentier Philologie fr. und Andre. — Gegen diese Meinung machte sich eine andre geltend, cédille (eigentlich zédille zu schreiben) bedeute ein kleines z. Gründe: Man findet wirklich in alten Büchern oft ein kleines z unter dem c; ç und z im Spanischen sind so gleichlautend, daß man fast durchweg jetzt z statt ç schreibt; aus zède (oder dßeta im Spanischen) kann eher cédille werden, als aus ce. — Außer cedilla findet sich im Spanischen auch noch die Form cerilla, die auf ganz andern Ursprung hinleiten würde. — Wenn Wailly Grammaire und Boiste Dictionnaire von einer petite virgule reden, so ist dieser Name bloß von der äußern Aehnlichkeit hergenommen.

568) Aber der Ort in Frankreich heißt Macon, spr. *k*.

s'énoncer, ensemencer, entrelacer, épicer, épucer, espacer, évincer, exaucer, exercer, facer, farcer, fiancer, financer, foncer, forcer, forlancer, froncer, garancer, gercer, grimacer, s'emmiscer, lacer, lancer, manigancer, menacer, noncer, nuancer, percer, pincer, placer, poncer, prononcer, rapiécer, relancer, remplacer, renforcer, renoncer, rensemencer, repercer, replacer, retracer, rincer, saucer, sucer, tancer, tiercer, tracer, transpercer, verglacer etc.

ββ. Ohne Cedille.

Regel. Das c vor a, o oder u, ohne Cedille, hat den Laut des deutschen k; z. B. cabaret, cadre, casser, cacaoyer; — colonne, cor, cou, coucou, conte, coco, coudre, cocagne, cocarde; — curé, curieux, cuillère, cuve, cuculle, cul spr. *ku*, cucurbite; — Beaucaire (spr. *k*), Macon [569]) (spr. *k*).

Ausn. Das c hat den Laut des deutschen g in second und in seinen Ableitungen secondement, secondaire, seconder; Secondat [570]). — Cigogne und davon cigognat und cigogneau wurden früher geschrieben cicogne aus etymologischen Gründen, aber gesprochen, als würden sie mit g geschrieben; jetzt schreibt man zu Gunsten der Aussprache fast durchweg ein g.

b. Vor Consonanten.

Regel. Angelautet werden durch c die liquidae l und r; selten die Buchstaben n, t und z; letzteres nur in einigen Fremdwörtern zu Anfange des Wortes, in der Mitte niemals; in allen diesen Verbindungen hat c den Laut des deutschen k; z. B. clabaud, clameur, clarinette, clarté; clémence, bacler, climat, cligner, cloche, cluse, Vaucluse, Claude, Claudine; craquer, cracher, crédule, discret, sacrer, crever, crime, crible, croc, cru, craindre, crayon, Crau, creux, croiser, croup spr. *croupe*.

Ausn. Claude lautet *Klaude:* nur in prune de reine Claude spricht man *Glaude* [571]) (davon Glaudon und Gaudon i. q. Godichon bemerkt Restaut). — Secrétaire und secret lauten nur *sekrétaire*, *sekret* [572]). In éclogue ist c etwas weicher und neigt zum g-Laut, bemerkt Restaut, also beinahe *églogue*.

569) Aber maçon, der Maurer, mit einer Cedille, spr. ß.

570) Surtout dans la conversation fügt die Acad. hinzu.

571) Dumarsais, Restaut, Domergue et Sicard voudraient que Claude se prononçât *Glaude;* mais Wailly, M. Leduc et M. Boissonnade pensent, qu'il vaut mieux dire *Klaude;* en effet c'est présentement la seule manière de prononcer ce nom patronal, et si l'on dit *Glaude*, ce n'est que dans cette phrase: Prune de reine glaude. Gir. Duvivier Gramm. I. p. 31.

572) So entscheidet die Acad. An vielen Orten Frankreichs hört man indessen *segret*, *segrétaire* aussprechen. Les beaux parleurs de province ont des segrets et non des secrets. Nodier. Unter den französischen Auctoritäten haben sich Dangeau, Restaut, Domergue und Sicard für segret erklärt; die Mehrzahl ist indessen für secret. J. J. Rousseau in seiner Nouvelle Héloïse theilt mit, in Paris spreche man segrétaire, während man in Genf secrétaire sage.

NB. 1. In en- und et- sind nur die den alten Sprachen entlehnten Eigennamen; z. B. Cnëus spr. *Knéiucé*, auch wohl Cnée, Ctésiphon spr. *Ktésiphon*.

NB. 2. In cz nur russische Wörter; z. B. czar (auch tsar geschrieben und gesprochen), spr. *kzar*[573]), d. h. kſar; eben so czarine, czarowitz u. s. w.

NB. 3. In ch nimmt c einen ganz abweichenden Laut an; deshalb über ch unten besonders.

B. Das c als Auslauter der Silbe.

a. Mitten.

a. Die folgende Silbe fängt mit c oder qu wieder an.

Regel 1. Ein -cc- oder -cqu- in der Mitte des Wortes vor a, o, u oder vor einem Consonanten hat das erste c stumm, das zweite c oder das qu- lautet als k zur folgenden Silbe; z. B. accabler, accaparer, accaver, accomplir, raccourcir, accuser, accueillir; accréditer, acclamation, accroissement, ecclésiastique[574]); — acquérir, acquitter, acquit; Becquey, Bocquillet, Boucquoi, Bucquet, Chocquel, Plucquet, Jacques, Sanlecque, de la Vacquerie.

Ausn. Beide c sind laut in Acca[575]); ferner in peccable, peccadille, peccant, peccata, peccavi, siccatif[576]) und in yucca; Piccadilly.

NB. Ecchymose spr. *é-kimose*, macht keine Ausnahme von der aufgestellten Regel; denn ch hat den Laut eines deutschen k in diesem Worte, das demselben vorhergehende c ist also stumm.

Regel 2. Ein -cc- vor e, i oder y in der Mitte des Wortes lautet als k zur vorhergehenden Silbe aus und als ß zur nachfolgenden an; z. B. acces spr. ak-ßäh; eben so accent, accident, accise, succin, vaccine, succion, accessit, succinct, accepter, accessible, succès, lucciole[577]).

La luc-|cio-|le enflam-|mée
Tombe en | nua-|ges su-|bits.
Nodier Le Retour au Village, 27.

Ausn. 1. Italienische Wörter mit cc vor e, i oder y haben

573) Féraud Dict. gramm. I. I. p. 312.

574) Die Acad. von 1798 erklärt ausdrücklich, es sei nur ein c laut; 1835 hat sie diesen Ausspruch weggelassen; wohl weil es allgemeine Regel ist, also sich von selbst versteht.

575) Restaut Traité de l'Orthogr. (Osserv. p. VII.) Il c raddoppiato in mezzo delle parole avanti le vocali a, o, u tanto meno si proferisce, quanto più i termini sono usitati. Quindi doppio si proferisce in Acca Laurentia; ma non così in accabler, accommoder, accuser. Nach diesem Grundsatze wäre somit auch in den terminis technicis als eccope, eccoprotique, ecerémocarpe, ecerinologie etc. ein doppeltes c hörbar; nach d. Dict. d. Dict. indessen nur ein c laut.

576) Mozin Dict. mit zwei lauten c (wegen siccité). Boiste Panlexique hat siccatif und sicatif, das Dict. des Dict. hat nur ein c laut; die Acad. schweigt über die Aussprache.

577) So schreibt auch Mozin das Wort in seinem Dictionn.; dagegen Raymond Supplém. au Dict. de l'Acad. und Boiste Panlexique schreiben luciole und sprechen demgemäß mit einem c.

den Laut eines tſch; z. B. fantoccini ſpr. *fan-tot-schi-ni.* Eben ſo Abatucci, Piccini [578]) u. ſ. w.

NB. 1. Ecce in ecce homo und eccere hat beide c laut, ſpr. *exé omo* (Acad.) oder *ek-cé omo* (Boiſte) und *ek-cé-ré.*

NB 2. Fremdwörter, den nordiſchen Sprachen entnommen, haben ſtatt cc meiſt ein ck; darüber cf. unter K.

β. Die folgende Silbe fängt nicht mit c oder qu wieder an.

Regel. Das c als Auslauter der Silbe in der Mitte des Wortes behält den ihm eigenthümlichen Laut k, wenn die folgende Silbe nicht mit c oder qu wieder anfängt; z. B. ablactation, actuel, faction, respecter, affecter, objection, lecture, becfigue, Pictes, pictite, picnoſtyle, noctiflore, noctueles, noctule, nyctalme, nyctalope, éructation, picpus [579]).

Ausn. In Lectoure iſt das c ſtumm.

b. Am Ende.

α. Des Wortes an ſich.

Regel. Das c am Ende des Wortes mit vorhergehendem Vocale oder Conſonanten (mit nachfolgenden Conſonanten oder ohne dieſelben) iſt laut, ſpr. *k.*

αα. Es geht ein Vocal vorher.

1. -ac und -act: ab hoc et ab hac, ammoniac, bac, bissac, bivouac, boubac (oder bouback), clac, cornac, cognac, cétérac, crac, cric-crac, cul-de-sac ſpr. *cu-de-sac*, flic-flac, fric-frac, frac, gaïac, hamac, havresac, lac, mic-mac, orignac (auch orignal i. e. élan du Canada), sac [580]), sangiac, tac, tic-et-tac, tillac, tombac, trac, tric-trac, usquebac [581]), zigzac (oder zigzag). Perſonennamen: d'Aubignac, Autignac, d'Armagnac, Balzac, Babeyrac, Brissac, Castelbajac, Cauliac, Caveirac, Chirac, Condillac, Coursac, Daleyrac, Dambrugeac, Dandénac, Espagnac, Férussac, Filesac, Gabriac, Isaac, Jumulhac ſpr. *Ju-mu-ljac*, Limmairac, Martignac, Méjansac, Montagnac, Mornac, Perpessac, Pibrac, Polignac, Ravaillac, Reyrac, Roubillac, Salignac, Senac, Solignac, Soulignac, Vérac u. ſ. w. Ortsnamen: Alassac, Aleyrac, Albiac, Albussac, Ambazac, Angéac, Argentac, Arnac-la-Poste, Arzac, Astarac, Auriac, Aurignac, Aurillac u. ſ. w. — -act ſpr. *-akte:* compact, contact, exact, inexact, intact, pact, tact.

Ausn. -ac hat das c ſtumm in almanac (beſſer almanach

578) Picciniste wird gemeinhin à la française geſprochen, d. h. *pik-ci-nis-te.*

579) Picpus (Art Mönche) ſpricht Mozin *Pi-puce*, allein Wailly und die beſten Auctoritäten erklären ſich ausdrücklich für die regelmäßige Ausſprache *Pik-puce.*

580) Féraud Dict. gramm. II. 452. will den Plural sacs ſprechen sâ ohne lautes c. — Mozin Dictionn. II. 2. p. 146. meint, sac habe c ſtumm in cul-de-sac und in sac in der Bedeutung von pillage.

581) Man ſchreibt und ſpricht auch: stubac, stoubat, stuba u. ſ. w.

geſchrieben), cotignac [582]), estomac, tabac [583]), lacs [584]) und entrelacs [585]).

Puis à | la san- | té de | la trou- | pe
Mit le | tout dans | son es- | tomac.
Didon | deman- | da du | tabac.
Scarron Le Virgile travesti I. 2788.

Le de- | sir in- | vinci- | ble
Des ca- | fés, des | tabacs . . . . .
Et si | j'en crois | la Bi- | ble
Adam | n'en pre- | nait pas.
Desaugiers Le prem. et le dern. Age, 47.

2. -ec und -ect: z. B. in -ec ſpr. *ėke:* avec, bec, échec (in der Bedeutung perte), caudec, copec (auch copeck), grec, pec, rebec, romestec, salamalec, sec. Perſonennamen: Bolsec, Lebozec, Letorzec, Malbec. Ortsnamen: Bolbec, Briec, Briquebec, Caudebec en Caux, Clégerec, Gouarec, Landévénec, Lautrec, Orbec, Plabennec, Ruffec u. ſ. w.; — in -ect ſpr. *ėkte:* abject, correct, direct, incorrect, indirect, infect, intellect, suspect, tect.

Dont le | coude en- | tr'-ouvert || reçut | plus d'un | échec,
Et d'un | crêpe | teint || orna | son Cau- | debec.
Boileau Le Tombeau de Despréaux, 161.

Ausn. -ec hat das c ſtumm in échecs [586]), bec-jaune [587]) und bec-cornu [588]).

NB. In aspect, circonspect und respect iſt das c laut, aber nicht das t, ſpr. *aspėk* [589]); Viele behandeln ähnlich suspect.

Avec | grande | crainte et | respect.
Dit par | trois fois | sala- | malec.
Scarron Le Virgile trav. I. 717.

Mais je | ne ré- | ponds pas || que vous | trouviez | les Grecs
Dans la | même | pensé- || e, et les | mêmes | respects.
P. Corneille La Toison d'or. I. 2.

3. -ic oder -yc und -ict; z. B. in -ic: alambic, agaric,

---

582) Gir. Duvivier Gramm. I. p. 32. bemerkt: L'Académie dit, que le c final ne se fait point entendre dans ce mot. Mais il nous semble que l'usage est contraire à cette opinion; et Féraud, Gattel, Boiste, Catineau et M. Laveaux sont d'avis qu'on doit le prononcer.

583) On ne fait point sonner le C dans la prononciation familière. Acad.

584) Lacs, i. e. die Schlinge; der Pluralis lacs von lac, der See, lautet *lak*.

585) De la Combe Gramm. p. 10. giebt den Namen Colignac mit ſtummem c an.

586) Echecs in der Bedeutung Schach hat ein ſtummes c, in der Bedeutung Verluſt hat es im Singularis und im Pluralis ein lautes c.

587) Gewöhnlicher béjaune geſchrieben; doch geſtattet die Academie auch bec-jaune zu ſchreiben, bemerkt indeſſen, man müſſe immer *béjaune* ſprechen.

588) Bec-cornu (italieniſch becco cornuto) auch bécornu geſchrieben; ein jetzt ziemlich veraltetes Schimpfwort.

589) Cf. Gir. Duvivier Gramm. I. p. 60.; Viele ſprechen aspè, respè, circonspè. Man ſehe das Nähere unter T.

aspic, astic, basilic, épic, porc-épic [590]), flic-flac, mic-mac, mastic, pic, pronostic, public, ric-à-ric, repic (repic et capot), syndic, tic, trafic. Eigennamen von Perſonen: Alberic, Amalric (auch Amaury geſchrieben und geſprochen), Baldéric, Berlic, Déric, Malartic, Mazoric, Ortric, Quissic, Pornic, Volvic u. ſ. w. Ortsnamen: Chiourlic, Croisic, Douadic, Lastic, Picheric, Vic, Voloutic u. ſ. w.; — in -ict: strict ſpr. *strik-te*, district ſpr. *dis-trik*.

Ausn. Das c iſt ſtumm in folgenden Wörtern in -ic: cric [591]), arsenic [592]), cric et croc, pic-vert; — in -ict: amict ſpr. *a-mi*.

4. -oc und -ocq; z. B. bloc, choc, défroc, estoc, froc, foc, hoc, manioc, langue d'oc, roc, soc, toc, troc. Perſonennamen: Duroc; Ortsnamen: Languedoc, Médoc; — bicocq.

Bonne | chasse, | dit-il, || qui l'au-|rait à | son croc.
Ah! que | n'es-tu | mouton! || car tu | me se-|rais hoc.
La Fontaine Fabl. I. 5, 8.

Aus. Das c iſt ſtumm in: accroc, croc [593]), raccroc, broc [594]) und escroc [595]).

5. -ouc; z. B. bouc, caoutchouc, rouc.

6. -uc; z. B. aquéduc, archiduc, bonduc, caduc, heyduc, suc, stuc. Perſonennamen: Astruc, Berluc; Ortsnamen: Bruc de Grignoles, St.-Luc, Montastruc.

ββ. Es geht ein Conſonant vorher.

1. -lc: z. B. talc ſpr. *talk*.

2. -nc: mit lautem c nur in zinc und donc in der Bedeutung folglich; außerdem noch in dem veralteten adonc und onc.

Trente aulx | sans boi-||re! Ah! dit|-il en | soi mè-|me:
Je n'ap-|pris onc || à les | manger | ainsi.
La Fontaine Le Paysan qui avait offensé etc., 115.

Ausn. Alle in -nc außer den oben genannten Wörtern in -nc und alle in -nct ohne Ausnahme haben das c ſtumm; z. B. banc, blanc, franc (adj.), franc (subst.); je vaincs, tu vaincs, il (elle, on) vainc; ajonc, jonc, tronc und donc in der Bedeutung denn (in Fragen); — distinct, instinct, succinct.

---

590) Hauschild Dictionn. gramm. p. 44. ſpricht *por-ké-pi*.

591) Cric (subst.) lautet *cri*; daher iſt c auch ſtumm in cric-à-noix und cric-à-vis; aber in cric-crac (onomatopée) iſt das c laut, ſpr. *crik-crak*.

592) So Lévizac Gramm. I. p. 74.; die Acad. ſchweigt; Gir. Duvivier Gramm. hat es nicht unter den Ausnahmen.

593) Croc (onomatopée) hat ſein c am Ende laut, ſpr. *crok*; z. B. cela fait croc sous la dent; dagegen croc (subst.) in der Bedeutung ein Haken hat ſein c am Ende ſtumm; deshalb auch les crocs, i. e. der Knebelbart, mit ſtummen c, ſpr. *cro*.

594) On ne prononce pas le C, excepté dans les vers, où on le fait rimer avec froc, troc etc. Acad.

595) Die Acad. ſchweigt. Lévizac Gramm. I. p. 74. und Boiste Dict. des Rimes p. 95. erklären ſich ausdrücklich für ein ſtummes c.

NB. Man verwechsele nicht die Wörter donc folglich und donc denn (in Fragen); ersteres hat immer ein lautes c, letzteres bekömmt es nur vor einem nachfolgenden Vocale; z. B. votre ami est donc le besoin; donc vous devez l'aider. — Je pense; donc je suis. Man spreche in beiden Beispielen *donk*. Dagegen in votre frère est donc sorti spreche man: *don sor-ti*; eben so: venez donc, allons donc[596]) spr. *vené-don*, *allon-don*: wiederum in votre fils est donc arrivé, spreche man *donk* wegen des nachfolgenden Vocales. In folgenden beiden Citaten heißt donc folglich, muß daher *donk* gesprochen werden: Dieu a uni votre âme avec votre corps, et vous l'en séparez; vous vous opposez donc à ses desseins Montesq. Lettr. pers. LXXIV.

Cet an- | ge qu'à | genoux || je con- | temple et | je nom- | me
D'un mot | me trans- | figu- || re, et me | fait plus | qu'un hom- | me.
Donc je | marche | vivant || dans mon | rêve é- | toilé!
V. Hugo Ruy Blas III. 4.

3. -re; z. B. arc, le parc; St. Marc[597]), Marc-Antoine, Lamarc (der Botaniker, auch wohl Lamarck geschrieben).

Ausn. Das c ist stumm in marc (poids de marc), marc (reste de fruit etc.), porc, clerc (in allen seinen Bedeutungen), mauclerc, merc (i. e. marque); Leclerc.

NB. Victor Hugo reimt marc mit Danemark gegen die Regel:
Vous a- | vez vo- | tre part! || — Avec | le Da- | nemark
Il in- | trigue! — Il | vous a || laissé | fixer | le marc
De l'ar- | gent aux | joailliers ||. . . . . .
V. Hugo Marion de Lorme IV. 6.

4. -sc; z. B. Lambesc, fisc, Dubosc, Gardebosc, busc.

NB. Das Plural-s am Ende der Nomina verändert in der Lautung das c am Ende des Wortes nichts.

β. Des Wortes im Zusammenhange.

Erster Fall. Das c ist in dem Worte an sich laut. In diesem Falle wird es zum folgenden Worte hinübergelesen und lautet zu demselben an, wenn dieses mit einem Vocale anfängt, und der Sinn der Rede zwischen beiden Wörtern keine Pause zuläßt; z. B. echec et mat spr. *eché-ké*, arc-en-ciel spr. *ar-kan*, selbst der Plural arcs-en-ciel lautet der ausdrücklichen Bestimmung der Academie nach ganz wie der Singular, das s des Plurals darf also nicht laut werden.

Ausn. 1. Das Wort arc verliert in seinen Zusammensetzungen mit Wörtern, die mit einem Consonanten anfangen, den Laut c; z. B. arc-boutant spr. *ar-boutan*, arc-bouter, arc-doubleau.

Ausn. 2. Das Wort bec wird bé gesprochen außer béjaune noch in montrer à qn. son bec jaune und faire payer à qn. son bec jaune[598]).

---

596) Dans les phrases que dicte un mouvement de l'âme, soit passionné, soit d'indignation, soit de colère etc. prononcez *donque* p. e.: Jusqu'à quand prétendez-vous donc me dicter des lois? Domergue.

597) Hauschild Dictionn. gramm. p. 44.

598) Dans ces deux phrases on prononce et dans la première on écrit plus ordinairement *béjaune*. Acad.

Zweiter Fall. Das c iſt in dem Worte an ſich ſtumm. Regel: Das c bleibt im Zuſammenhange ſtumm; z. B. l'arsenic est un poison très-dangereux. Du tabac en corde, tabac à fumer, tabac en mâchicatoire, tabac à chiquer, tabacs étrangers [599]).

NB. Ueber donc in Verbindung mit andern Wörtern vergleiche man p. 264.

Ausn. 1. Diejenigen Franzoſen, welche die Wörter aspect, suspect, respect und circonspect in dem Worte an ſich ohne c ausſprechen, laſſen dies c vor einem Vocale laut werden, und zwar ſtets mit dem Laute *k*; z. B. un aspect agréable ſpr. *as-pè-kagréable*, circonspect et cordial ſpr. *cir-cons-pè-ké-*, le respect humain ſpr. *res-pè-ku-*; suspect et coupable ſpr. *sus-pe-ké*.

Ausn. 2. Instinct und franc [600]) laſſen ihr c vor dem nachfolgenden Vocale als *k* hören; z. B. l'instinct ordinaire ſpr. *ains-tain-kor-*; à franc étrier ſpr. *fran-ké*; eben ſo: se marier franc et quitte, franc-alleu, franc-archer, franc-arbitre, franc-étourdi, franc-ignorant, franc ivrogne u. ſ. w.

Ausn. 3. Das c wird laut und lautet wie *k* in folgenden idiomatiſchen Verbindungen: de broc-en-bouche, de bric et de broc, porc-épic, croc [601])-en-jambe, clerc-à-maître, du blanc au noir.

Silbentheilung.

1. Das c vor Vocalen gehört zur nachfolgenden Silbe; z. B. re-cevoir, bé-casse, bé-carre, va-carme, vo-cation, vi-comte, du-cat.

2. Das c vor Conſonanten in der Mitte des Wortes außer vor l und r, gehört zur vorhergehenden Silbe; dagegen cr- und cl- gehören immer beide zur nachfolgenden; z. B. affec-ter, grec-que, respec-ter, ac-quérir, ablac-tation; dagegen é-clater, réclamer, sa-crer u. ſ. w.

NB. Die ältere Orthographie hat aus etymologiſchen Gründen oft ein c, welches die neuere zu Gunſten der Ausſprache weggelaſſen hat; z. B. contract, distraict, traict, parfaict, effect, conflict, délict, interdict, lict, édict, toict, sainct, défunct, poinct; pacquet, chocquer, picquet, sçavoir, sçachant, je sçais u. ſ. w.

---

599) Gegen dieſe Regel Hauschild Dictionnaire p. 44.; dieſer läßt das c lauten in: estomac intraitable, du tabac en poudre, un clerc ignorant. Bei Dichtern wird c zur Vermeidung des Hiatus laut, den die Proſa in dieſem Falle nicht ſcheut; z. B.

. . . . . La fer- | me
Du ta- | bac est | à vous, || Ubi- | lla. L'in- | digo etc.
V. Hugo Ruy Blas III. 1.

600) Dieſelbe Regel darf man wohl geltend machen für alle Wörter auf -c mit vorhergehendem Naſenlaute, um den Hiatus zu vermeiden; deshalb auch un banc élevé, du jonc en tas u. ſ. w.

601) Aber nicht in cric-à-noix und cric-à-vis; man vergl. p. 263.

Ch.

[Mit Ausschluß von sch[602]).]

Eigenthümlicher Laut, wie ein deutsches . . . . sch
Zufälliger Laut, wie ein deutsches . . . . . k

Der eigenthümliche Laut des ch ist in der Lauttafel p. 9. als der vierte, der zufällige als der zweite Consonantenlaut verzeichnet.

A. Ch als Anlauter.

a. Vor Vocalen.

Regel.

a. Für die Nicht-Eigennamen: In allen Appellativen und ihren Ableitungen, welche ächt französische Wörter sind, so wie in denjenigen fremden Gattungsnamen, welche in die Volkssprache übergegangen sind, hat das ch seinen eigenthümlichen Laut, gleich dem deutschen sch; diejenigen fremden Appellativa (besonders griechische) hingegen, die als Kunstausdrücke in den einzelnen Künsten und Wissenschaften dem täglichen Gebrauche im Volksverkehr sich entzogen, nehmen für ch den zufälligen Laut desselben, gleich dem deutschen k an[603]).

b. Für die Eigennamen: In französischen und englischen Eigennamen hat das ch durchweg den Laut des deutschen sch, in andern Fremdwörtern aber, besonders in griechischen, hebräischen und italienischen hat ch den Laut des deutschen k. Die von Eigennamen abgeleiteten Wörter folgen im Laute dem Stamme.

a. cha-.

aa. Nicht-Eigennamen in cha- spr. scha[604]); z. B. achat, archal, artichaut, bacha, cha, chabasie, chabin, chablage, chabot, chacal, chaconne, chacun, chaenoramphe, chaerophyllum, chaeranthère, chaetarie, chaetochyle, chaetocrater, chaetospore, chaeture, chafouin, chafourer, chagrin, chaideur, chaine, chair, chaire, chaise,

---

602) Ueber die Aussprache des sch sehe man nach unter S.

603) Es darf deshalb nicht befremden, daß bei Wörtern desselben Stammes (besonders bei griechischen Wörtern) in denjenigen Bildungen, die in die Volkssprache übergegangen sind, das ch den Laut des deutschen sch hat, während in andern Ableitungen desselben Wortes das ch wie ein k lautet; z. B. archévêque (spr. sch), aber archiépiscopal (spr. k); patriarche (spr. sch), aber patriarchal (spr. k, jetzt von der Acad. zu Gunsten der Aussprache schon patriarcal geschrieben); Michel (spr. sch), aber Michel-Ange (spr. k); bachique (spr. sch), aber bacchante (spr. k). Das Volk neigt in der Aussprache des ch überall zu dem Laute sch, die Gelehrten, den eigenthümlichen griechischen Laut bewahren wollend, sprechen k; denn den eigentlichen Guttural-Laut des griechischen χ kann der Franzose nicht gut aussprechen; letzterer Laut findet sich in der ganzen französischen Lautsprache gar nicht.

604) Da die Anzahl der französischen Wörter mit dem Laute des sch die größere, auch sch der eigenthümliche Laut für ch ist, so werden im Folgenden für den Laut des sch immer nur Beispiele, dagegen für den Laut des k immer möglichst vollständige Verzeichnisse unter der Ueberschrift Ausnahmen gegeben werden.

chalamide, chaland, chalémie, chalet, chaleur, chalit, chaloir, chalon, chaloupe, chalumeau, chamade, chamailler, chamarrer, chambellan, chambourin, chambranle, chambre, chambrelan, chambrier, chameau, chamelier, chamois, champ, champart, champignon, champion, chance, chancelier, chancir, chancre, chandelle, chanfrein, change, chanoine, chanter, chanvre, chape, chapelle, chaperon, chapitre, chapon, chaque, char, characées, characias, charade, charançon, charbon, charbouiller, charcuter, chardon, charge, charité, charivari, charlatan, charlotte, charme, charmille, charmon, charnage, charnel, charogne, charpenter, charpie, charrée, charrette, charron, charte, chartre, chas, châsse, chasse, châssis, chaste, chasuble, chat, châtaigne, château, châtier, chatouiller, chatoyer, châtrer, chattemite, chaud, chaudron, chauffer, chauler, chaume, chausse, chauve, chaux, chavirer; hachard, machacoire, marchand, méchant, michauxie, sénéchal u. ſ. w. Hierher gehören die entſprechenden Flexionsformen der Verba in -cher; man vergleiche dieſe gleich weiter unten p. 270.; z. B. chercha, cherchâtes, cherchâmes, cherchasse, cherchât, cherchassions, cherchai, cherchais, cherchait, cherchant u. ſ. w.

ββ. Eigennamen in Cha- ſpr. ſcha, Perſonennamen: z. B. Bichat, Bochart (d), Bouchardon, Bouchaud, Chaban, Chabanes, Chabanon, Chabert, Chabrit, Chabrol de Crousol, Chaduc, Chaillon, Chais, Chaise, Chalgrin, Chalieu, La Chalotais, Chamberlayne, Chambers, Chambre, Champfort, Chamier, Chamillard, Chamousset, Champagny, Champeau, Champier, Champion, Championnet, Champlain, Champmeslé, Champollion, Champs, Chandler, Chandos, Chantal, Chantelouve, Chantelauze, Chantereau, Chapelain, Chapelle, Chaperon, Chappe d'Auteroche, Chaptal ſpr. ſchap-, Charas, Chardon-Larochette, Charbonnel, Chardin, Charette, Charost ſpr. Scha-ro, Charlemagne, Charles, Charleval, Charlevoix, Charlier, Charlotte, Charmetton, Charmis, De Charnois, Charpentier, Charrette, Charron, Chartier, Chasles, Chassé, Chasseloup, Chastel, Chastelet, Chastelux, Chat, Châtel, Château, Châtelet, Châteaubriand, Chatterton, Chaucer, Chaudet, Chaufepié, Chaulieu, Chaumette, Chausse, Chaussier, Chauveau, Chauvet, Chauvin, Chazelles, Dechale, Duchange [605]), Duchat, Richard u. ſ. w. — Ortsnamen; z. B. Chabanois, Châlons, Chabeuil, Chablais, Chablis, Chabrillant, Chabris, Chagny, Chahaignes, Chailard, Chailland, Chaillé-les-Marais, Chaillevette, Chailloné, Chaingy, Chaise-Dieu, Chalabre, Chalais, Chalain, Chalamont, Chalençon, Chaligny, Chalinargues, Challans, Chalonne, Chalosse, Chalus, Chamallère, Chamant, Chamas, Chamberet, Chambéry, Chambly, Chambon-Ste.-Croix, Chambonas, Chambord, Chambost, Chamboulive, Chamboy, Chambray, Chambre, Chamond, Chamouny, Champ-d'Asile, Champagnac, Champagne, Champagney, Champagnole, Champdeniers, Champ-Dieu, Champeaux, Champeix, Champignelles, Champigny, Champlain, Champlemy, Champlite-le-Château, Champniers, Champs, Champsaur, Champtoceaux, Chan-Si, Chanac, Changé, Chanonat, Chantel-le-Château, Chantilly, Chanto-

605) Maler; nicht zu verwechſeln mit Du Cange († 1688), dem Verfaſſer des Glossarium med. et inf. Lat.

nay, Chantrigné, Chaource, Chapelle, Chappes, Chaptes, Charente, Charentenay, Charenton, Charité, Charlemont, Charleroy, Charleval, Charleville, Charlieu, Charlottesville, Charly, Charmes, Charmont, Charnizay, Charny, Charolles, Charolais, Charost, Charoux, Charpey, Chartres, Chasselet, Chasseneuil, Chasserades, Chassiers, Chantenoy, Château, Châteigneray, Châtel, Châtelar, Châteloudren, Châteldon, Châtelet, Châtellerault, Châtelus, Châtenoy, Châtignan, Châtillon, Châtonnay, Châtre, Chaudesaignes, Chaud'fontaine, Chaudron, Chaufailles, Chaul, Chaulnes, Chaumergy, Chaume, Chaumont, Chaumousey, Chaumussay, Chaunay, Chauny, Chaussey, Chaussin, Chautelle-le-Château, Chauvigny, Chauzer, Chavagnes, Chavez, Chazelles, Méchacébé. Eben so die von diesen Ortsnamen abgeleiteten Wörter; z. B. Chalonnais, Champenois, Chartrain u. s. w.

Ausnahmen in cha-.

aa. Nicht-Eigennamen mit dem Laute des deutschen k für ch[606]):

1. Archaïsme (archaïologie, archaïologique), archange (archangélique), asiarchat, bacchae, bacchanal, bacchanale, bacchanaliser, bacchant M, bacchante, baccharis, bacchas, chachi spr. *kakii*, dichapétales, dichas, dichastères, exarchat, hésichaste, hésichastique, machaerine, machane, machaonie, machasor, méchamek, méchanique, michapous spr. *-pouce*, patriarchal, patriarchat[607]), psychagoge, psychagogie, psychagogique, psychagogue, trochaïque, trochanter, trochantérien, trochantin.

2. Alle Wörter in chalc- als: chalcanthum, chalcas, chalcédoine, chalcédonieux (beide Wörter schreibt die Academie ohne h), chalcées oder chalcies, chalcide, chalcides, chalcidique, chalcidites, chalcioecies, chalcidien, chalcis, chalcite, chalcographe, chalcographique, chalcographie, chalcoïchthyolithe, chalcolithe, chalcophone, chalcopyrite, chalcous; chalkéocardios; hierher auch dichalcon.

3. Außerdem noch in chal-: chalase, chalasie, chalastique, chalaza, chalazée, chalazophylaces, chalémie, chalybé, chalybes, chaliniste, chaliphron.

4. Alle Wörter in chamae-, chamé- oder cham-, die Composita sind, entstanden aus dem griechischen *χαμαὶ*; z. B. chamaeacte, chamaebalanus, chamaebuxus, chamaecalamus, chamaecédris, chamaecérasus, chamaecissus, chamaecyparissus, chamaedaphné, chamaedaphnoïde, chamaedore, chamaedrifolia, chamaedris, chamae-

606) Leider lag hier die Nothwendigkeit vor, zu Aufzählungen seine Zuflucht zu nehmen, wo man lieber eine durchgreifende Regel an deren Stelle wünschte; indessen sind wenigstens so viel als möglich Zusammenstellungen in Gruppen versucht worden. Die weitläufigsten Verzeichnisse dieser Art Wörter finden sich bei Raymond Suppl. au Dictionn. de l'Acad. fr.; diese sind hier zum Grunde gelegt worden. Diejenigen Wörter, bei denen die Academie sich ausdrücklich für den Laut k erklärt hat, sind gesperrt gedruckt. Die von Boiste Panlexique besonders aufgeführten sind mit B, die von Mozin besonders genannten mit M bezeichnet. Wo sich Widerspruch fand, ist auf solchen an seiner Stelle aufmerksam gemacht worden.

607) Die Acad. schreibt zu Gunsten der Aussprache: mécanique, patriarcal und patriarcat.

drite, chamaeficus, chamaegelséminum, chamaegénista, chamaeglyciméride, chamaeiris, chamaeitéa, chamaejasme, chamaelarix, chamaeléos, chamaelinum, chamaelirion, chamaemélon, chamaemespilus, chamaemoly, chamaemorus, chamaemyrsine, chamaenérion, chamaeodis, chamaepériclymenum, chamaeplatanus, chamaeraphis, chamaeriphe, chamaerhododendron, chamaerops, chamaerubus, chamaespartium, chamaesyce, chamaetrachée, chamaezelon, chamagrostide, chamariphe, chamédrée, chamélée, chaméléon, chaméleuce, chamépytis.

NB. Diejenigen Leſer, denen die Zuſammenſetzung fremd ſein ſollte, können in den meiſten Fällen durch die Bedeutung des Wortes ſich helfen; chamae- (von *χαμαὶ* auf der Erde) bedeutet Zwerg-; z. B. chaméléon, eigentlich Zwerglöwe; eben ſo chamaecérasus, Zwergkirſche, chamaeficus, Zwergfeige u. ſ. w. Die Orthographie ſchwankt übrigens zwiſchen chamae- und chamé-; z. B. chamaepitys und chamépitys u. ſ. w.

5. Außerdem noch in cham-: chamaire, chaman [608]), chamanim, chamanisme, chamans, chamarim, chamaris oder chamarrais, chamarras M, chame B, chamek, cham-chan M, chamis, chamisies, chamites, chamite, chamlagu, chamos ſpr. *ka-mo-ce*.

6. Alle Wörter in chao-; z. B. chaodynées, chaologie, chaologique, chaomancie, chaomancien, chaones oder chaoniens, chaonies, chaor-boos ſpr. *ka-or-boce*, chaonis-alès, chaos, chaotique; — cha-ouaw ſpr. *ka-ou-o*, chaouri ſpr. *ka-ou-ri*.

7. Alle Wörter in charis-: charisies, charistéries, charisticaires, charisties, charistolochia; hierher auch eucharistie und eucharistique.

8. Außerdem noch in char-: characho (auch geſchrieben caraco), charidotes, charieidi, charien, charientisme, charites M, charitatif, charitoblépharon, charonite, charta-hiératica, chartographe, chartographie, chartographique, chartologie, chartologique, chartophylax, chartulaire, chartumins, charybde, chascolitre (oder -lytre).

ββ. Eigennamen mit dem Laute des deutſchen k für ch; es ſind dies durchweg alle griechiſchen, hebräiſchen und italieniſchen; z. B. Perſonennamen: Achab, Achates (auch als Name eines Schmetterlings), Anacharsis, Calchas, Chabrias, Chalcidius, Chalcondyle, Cham, Chares, Charilaus (auch Charilé; davon charilées), Chariton, Charon, Epicharme, Epicharis, Eucharis, Euchaire M, Machabées, Zacharie. Ortsnamen: Achaïe (davon Achaïen, Achaïque), Archangel, Chalcédon (Fluß, M), Chalcédoine, Chalcédonien [609]), Chaldée (Chaldéen, Chaldaïque), Chalcidie, Chanaan, Charybde.

β. che-.

αα. Nicht-Eigennamen in che- ſpr. ſche; z. B. arche, archévêque [610]) (archevêché), bache, bachelier, bronche, cauchémar,

608) Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. fr. p. 169.

609) Man ſchreibt zu Gunſten der Ausſprache jetzt ſchon häufig Calcédon, Calcédoine, calcédonien. Das Catholicon III. p. 189. will im Widerſpruche mit allen andern Auctoritäten ausdrücklich den Laut des deutſchen ſch für dieſe Wörter.

610) Aber die abgeleiteten archiépiscopal und archiépiscopat haben den Laut k.

chébec, chédiaetros, chef, cheik, chémens spr. ſché-mäng, chêmer, chemin, chemise, chenal, chenapan, chenalopece, chêne, chenecopus, chénice, chénil, chémsque, chénomichon, chénopodées, chénopodion, chénosiris, chenu, cheptel spr. *ché-tel*, cher, chéra, chéramide, chérif, chéragrylle, chérubin, chervis, chétif, cheval, chevance, chevauchée, chevau-légers, chevecier, chevelé, chevet, chevêtre, cheveu, cheville, chèvre, chevron, chevroter, cheyloglotte, cheylete, cheylétides, chez, chézanance, chézonomie, évêché, manichéen, manichéisme, méchéance, méchef, psyché, sachée, sachet, tachéographie, trachée, tracheal, tracheles, trachélien, trachélo- (z. B. trachélocèle), trachéorragie, trachéorragique, trachéotomique, trachéotomie. Hierher gehören auch alle Verba in -cher, z. B. chercher, in allen ihren betreffenden Flexionsformen, ſo wie alle Nomina appellativa in -che[611]); z. B. marche, arche.

(Huet) Prétend | qu'un u- | sage | si beau
Vient de | Noé | le pa- | triar- | che,
Qui, jus- | tement | dégoû- | té d'eau,
S'eni- | vrait au | sortir | de l'ar- | che.
Voltaire Contes en vers Le Dimanche, 9.

Vous ê- | tes par- | mi nous || la co- | lombe | de l'ar- | che.
Vos pieds | tendres | et purs || n'ont point | l'âge où | l'on marche.
V. Hugo Les Feuilles d'Aut. Le Bonh. etc., 37.

J'aime à | voir d'un | vieillard || la vé- | néra- | ble mar- | che,
Les che- | veux blancs; | je crois || revoir | un pa- | triar- | che.
Colin d'Harleville L'Optimiste III. 9.

NB. 1. Verba in -cher; z. B. aboucher, accoucher, accrocher, afficher, affourcher, affricher, allâcher, allécher, amouracher, ancher, apercher, approcher, arracher, assécher, attacher, attoucher, bacher, barocher (oder bavocher), bêcher, boucher, bracher, brancher, brocher, broncher, bûcher, cacher, chercher, chevaucher, cocher, contre-hacher, coquelucher, coucher, court-mancher, cracher, crocher, débaucher, déboucher, débûcher, déclencher, déclocher, découcher, décrocher, défâcher, défricher, déhancher, déharnacher, déjucher, délâcher, démâcher, démancher, démarcher, dénicher, dépêcher, dépocher, dérocher, désafourcher, désaucher, dessécher, détacher, détoucher, détrancher, doucher, ébaucher, ébrancher, ébrécher, écacher (escacher), éclancher, écocher (escocher), écorcher, écrancher, effaroucher, effilocher, élocher, embaucher, emboucher, embrancher, embroncher, embrocher, embruncher, embûcher, emmancher, émoucher, empanacher, empêcher, empocher, enaucher, encocher, endimancher, enfourcher, enharnacher, enzacher, entacher, enticher, s'entre-chercher, s'entre-empêcher, s'entre-fâcher, s'entrevêcher, épancher, épinocher, éplucher, escarmoucher, esquicher, essoucher, étancher, fâcher, faucher, ficher, flécher, fourcher, gâcher, guillocher, hacher, harnacher, hocher, hucher, joncher, jucher, lâcher, lécher, locher, macher, mâcher, marcher, mécher, moucher, nicher, panacher, pêcher, pêcher, pencher, percher, pinocher, piocher, pocher, prêcher, rabâcher, raccrocher, rapprocher, rattacher, reboucher, rechercher, recoucher, recracher, redépêcher, refaucher, rehacher, relâcher, remâcher, rempocher, repêcher, reprocher, ressécher, retoucher, retrancher, revancher, sécher, tacher, tâcher,

611) Die entſprechenden Ausgänge, in denen man den *k*-Laut wollte, wurden in -que gebildet; z. B. monarque.

torcher, toucher, trancher, trébucher, tricher, trucher u. s. w. — Aus Gründen der Analogie haben denselben Laut des ch auch alle von diesen Verben abgeleiteten Nomina; hierher gehören namentlich die Wörter in -chée, in -chet und -cheur [612]); z. B. jonchée, nichée, cachet, crochet, marcheur u. s. w.

NB. 2. Nomina-Appellativa in -che (mit e muet); z. B. ache, attache, bache, bardache, bourrache, bravache, gavache, gouache, hache, heptapache, mordache, moustache, panache, patache, pistache, plumache, rache, rondache, saumache, tache, vache; — gâche, lâche, mâche, relâche, tâche; — anche, banche, blanche, branche, dimanche, éclanche, étanche, franche, hanche, manche, planche, ranche, revanche, tanche; — arche, démarche, marche, patriarche [613]); — débauche, ébauche, fauche, gauche; — blêche, brèche, calèche, flammèche, flèche, lèche, mèche, sèche (seiche); — pervenche; — cherche (cerche), écoperche, perche, recherche, serche; — acrostiche, affiche, babiche, biche, botiche, bouliche, bourriche, caniche, corniche, cuiche, derviche, fétiche, fiche, friche, godiche, hémistiche, levriche, macrostiche, miche, niche, pantacrostiche, postiche, pouliche, riche, stockfiche (die Acad. schreibt stockfisch); — clinche; — accroche, anicroche, approche, arroche, baloche, bamboche, bancroche, basoche, bourroche, brioche, broche, caboche, cloche, coche, croche, filoche, floche, galloche, hoche, loche, mailloche, médianoche, pioche, poche, saccoche, synecdoche [614]), taloche, zaroche; — bronches, conche, jonche, ponche (punch schreibt die Acad.); — porche, torche; — escarmouche, douche [615]), mouche, scaramouche; — bûche, embûche; — autruche, coqueluche, cruche, fanfreluche, freluche, guenuche, huche, peluche (pluche), ruche.

J'attends | Bussy | - Leclerc, || procu- | reur sans | repro- | che,
Alci- | de du | palais, || Salon | de la | Bazo- | che.
Arnault Cath. de Méd. III. 7.

ββ. Eigennamen in che- spr. sche; Personennamen: Becher, Bouche, Boucher, Carache, Cartouche, Chemin, Cheminais, Chenier, Chérile, Chérin, Cheron, Chesne, Chetwodé, Chesneau du Marsais spr. *Chè-nnu*, Chesterfield, Chevalier, Chevert, Chevilly, Chevotet, Chevreau, Chevreuil, Chevrier, Chezy, Mardochée, Michée, Michel (aber Michel-Ange mit k), spr. fast *Mi-jè-le*, Pichegru,

---

612) Einzeln stehende Wörter in -chée und -cheur, die den Laut k haben, sind nicht Ableitungen der hier genannten Verba; z. B. trécheur, trochée; von diesen siehe p. 272.

613) Aber patriarchal und patriarchat haben den Laut *k*; cf. p. 268.

614) Cf. Boiste Dict. d. Rimes p. 95. — Wailly Princip. p. 419. will sprechen *synecdoque*. Die Acad. schreibt synecdoche oder synecdoque, giebt aber die Aussprache nicht an. Mozin Dict. sagt: Man schreibe synecdoche und spreche mit sch: oder man schreibe synecdoque und spreche mit k. — Es möge bei diesem Falle in Erinnerung gebracht werden, was auch für ähnliche feine Geltung hat; das Volk neigt immer dem französischen Laute zu, spricht lieber synecdoche, während der Gelehrte, den fremden Laut bewahrend, an synecdoque (das griechische χ klingt aus französischem Munde immer *k*) mehr Behagen findet.

615) In douche sprechen einige das ch wie *g*, spr. *dou-ge;* man findet hin und wieder auch douge geschrieben. Die Academie schreibt douche und doucher; über die Aussprache bemerkt sie nichts.

Velche, Zachée. — Ortsnamen: Achéron [616]), Antioche [617]) (Antiochien), Apalaches, Chécy, Chef-Boutonne, Chelles, Chely, Chemazé, Chemillé, Chemin, Cheminon-la-Ville, Chenay, Chénerailles, Chenonceau, Cher, Chérag, Cherbourg, Chéronnac, Chéroy, Cherves, Cherveux, Cheshire, Chester, Cheux, Chevagnes, Cheverny, Cheviré, Chevres, Chevreuse, Chevillon, Chèze, Chezery, Chezy, Pondichéry.

Ausnahmen in che-.

aa. Nicht-Eigennamen mit dem Laute des deutschen k für ch:

1. Alle Wörter in arché- und orché-; z. B. archéographe, archéographie, archéographique, archéologie, archéologique, archéologue, archétype [618]); — orchésographe, orchésographie M. orchésographique, orchestique, orchestographie, orchestre, orchestrion; hierher auch: hyporchématique, hyporchème.

2. Alle Wörter in chéil- und chéir- (aus dem griechischen *χεῖλος* und *χεὶρ*, i. e. Lippe und Hand); z. B. chéila oder chéiline, chéilalgie, chéilalgique, chéilanthe, chéilion, chéilolace, chéilodactyle, chéilodiptère, chéilon, chéiloplastie, chéilorragie, chéilorragique; — chéiranthodendron, chéiranthoïdes, chéirapsie, chéirisme, chéirobaliste, chéirogaléus, chéiromys, chéiroptères, chéirostémon.

3. In chel- und cher- die Wörter: chéla, chélidonias, chélidonien, chélidonies, chélidoine (Chélidoines), chélidon, chélifère, chélimbou, chélinote, chélodonte, chélone, chélonée, chélonie, chélonien, chélonite, chélonophage, chélostomes, chélyde, chélydre, chélys; — chernips, chéropodalgie, chéropodalgique, chersydre, chéroponie, chérogrylle.

4. Außerdem noch die Wörter: brachélytre, cachexie [619]) (cachectique), chème, chémosis, chémoisie, cheslen, épichérème, hennechen (Laveaux), lichen (lichénée, lichénites, lichénoïde, lichénographie etc.), ochéma, stoïchéïomancie (stoïchéïomancien), trécheur, trochée [620]).

ββ. Eigennamen mit dem Laute des deutschen k für ch; hierher gehören die meisten griechischen, hebräischen und italienischen; z. B. Personennamen: Archéanasse, Archestrate, Bocchérini, Chérubini, les Gracches, Lachésis, Lucchésini, Michel-Ange spr. *Mi-ké-le* (aber Michel lautet *Michele*, fast *Mi-je-le*), Rachel; — Ortsnamen: Achéloüs, Achem [621]) (auch Achen oder Achin nach Corneille), Chéronée (Chéronien), Chersonèse.

---

616) Nur die Oper spricht noch *A-ké-ron*.

617) Aber Antiochus mit dem Laute des deutschen k; man sehe weiter unten.

618) Archévêque hat den Laut sch; man sehe p. 269.

619) Mozin Dict. und Boiste Panlexique; die Acad., welche sonst den Laut des ch als *k* immer anzugeben pflegte, hat unter cachexie nichts bemerkt.

620) Trochée, terme de Versification (der Trochäus) mit k; dagegen trochée (terme d'Agriculture) mit sch. Acad.

621) Cf. Lendroy Dictionn. I. p. 650.

Deux Grac-|ches, deux | Brutus, || frères | infor-|tunés.
Alex. Dumas Caligula V. 4.
Comme aux | jours de | Rachel || la pri-|ère | rusti-|que
Rassem-|ble de-|vant Dieu || la tri-|bu do-|mesti-|que.
Lamartine Bénédiction de Dieu etc., 171.

γ. chi- und chy-.

αα. Nicht-Eigennamen in chi- und chy- ſpr. ſch; z. B. achillée, alchimie [622]), archidiacre, archiduc, archiduché, archiprêtre, architecte, archives, bachique[623]), branchies, bronchies, bronchique, bronchial, cacochyme, cacochymie, catéchiser, catéchiste, chiaoux, chiasse, chicambault, chicane, chicar. chiche, chicorée, chicot, chien, chier, chiffon, chiffre, chignon, chyle, chillas, chiller, chim, chimère, chimiatre, chimie, chimique, chimiste, chincapin, chinche, chinchilla, chiner, chinois, chinquer, chinquis, chint, chinure, chio, chiourme, chipage, chipeau, chipoter, chique, chiron, chirone, chirurgie, chirurgical, chirurgien, chise, chiterde, chite, chiure, chyle, chyme, diachylon oder diachylum, ïatrochimie, ïatrochimique, ïatrochimiste, kamichi, mamachi, parenchyse, pinchina, polichinelle, stomachique, synchyse, tachygraphie, tachygraphe, tachygraphique, trochisque, thorachique.

NB. Alle Appellativa in -achie, -échie, -ochie und -archie ausgehend und deren Ableitungen haben für ch den Laut ſch; z. B. naumachie, hoplomachie, entéléchie, pétéchie, parochies, ethnarchie, hiérarchie (hiérarchique), monarchie (monarchique, monarchiquement), oligarchie (oligarchique), tétrarchie, toparchie, diétarchie.

ββ. Eigennamen in chi- und chy- ſpr. ſch; Perſonennamen: Achille (auch achillée M, aber nicht achilléide ſpr. *k* Lemare), Almouchiquois [624]), Anchise, Archimède, Chicoyneau, Chifflet, Childéric, Childebert, Chirac, Demachy, Ezéchias, Ezéchiel, Joachim ſpr. *Jo-a-chain*, Malachie. Ortsnamen: Apalachie, Archipel, Chiché, Chièvres, Chignac, Chili, Chilly, Chimay, Chine, Chinian, Chinon, Chirac, Chizé, Chypre, Cochinchine [625]), Valachie (oder Valaquie) [626]), Vichi.

De Pa-|ris jus-|qu'en Chi-|ne
On ai-|me à ven-|danger;
De Ro-|me en Co-|chinchi-|ne
On court | au bou-|langer;
Il faut | boire et | manger.
Desaugiers Il faut boire et manger, 46.

---

622) Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 48. ſpricht *al-ki-mie*, aber alchimiste und alchimique mit ſch.

623) Mozin (Dict.) will zwiſchen bacchique und bachique im Laute und in der Bedeutung noch einen Unterſchied machen; wohl ohne Grund.

624) Cf. Lendroy Dictionn. I. 651.

625) Cf. Féraud Dictionn. gramm. I. 1. 241. Krátký Verſuch einer vergleichenden Grammatik ꝛc. Znaim 1840. p. 20. ſpricht: *Kokainschine*.

626) Es findet bei dieſem Worte doppelte Ausſprache und demgemäß doppelte Orthographie Statt; wer Valachie ſchreibt, ſpricht auch mit ſch, und wer mit k ſpricht, muß auch Valaquie ſchreiben; man vergleiche Féraud Dictionn. gramm. II. p. 558.

Ausnahmen in chi- und chy-.

aa. Nicht-Eigennamen mit dem Laute des deutschen k für ch:

1. Achilléide (Lemare), achilléion, achilléios, achilléis [627]) (nicht aber in Achille und achillée), anchilopie, anchilops, archiépiscopal, archiépiscopat [628]), bacchionite, baldachin [629]).

2. Alle Wörter in brachi- und brachy- (erstere sind Composita mit dem lateinischen Worte brachium, der Arm; letztere stammen von dem griechischen *βραχὺς* kurz); z. B. antibrachial, brachial, brachié, brachine, brachio, brachiobole, brachiocéphalique, brachio-cubital, brachiodermien, brachiole oder brachiogle, brachion, brachioncose, brachiopodes, brachio-radial, brachiotomie, brachiotomique, bracchiotomiste; — brachycère, brachyélytre, brachygraphe, brachygraphie, brachygraphique, brachylogie, brachylogique, brachyn, brachypnée, brachypode, brachypotes, brachypotie, brachyptères, brachyrème, brachyscome, brachystème, brachystères, brachystochrone, brachyure.

3. Chi (Name des griechischen Buchstaben), chiler-bassi, chileroglandari [630]), chimophile M, chimarrhis M, chiniofdine, chinorrhodon, chionanthe, chionis, chionomel.

4. Alle Wörter in chil- griechischen Ursprungs (es mag nun chil- bedeuten: tausend (*χίλιοι*), oder Lippe (*χεῖλος*), oder Futter (*χιλὸς*); z. B. chiliade, chiliarque, chiliaste, chilification M, chiliogone, chiliombe, chilochloé M, chilodie M, chilognathe M, chilon, chilone, chilopode u. s. w.

5. Alle Wörter in chir- [631]) außer chiron, chirone, chirayita, chiricote, chirimoya, chirlsur, chiroute, ferner chirurgie und dessen Ableitungen; hierher gehören: chiragre, chiragrique, chirarthrocace, chiriatre, chiriatrique, chiridote, chirite, chirocentre, chirocère, chirographie, chirographaire, chirographique, chirole, chirologie, chiromancie, chiromancien, chiromane, chiromanie, chironecte, chironie, chironien, chironome, chironomie, chironomique, chironomiste, chironomontes, chiroplaste, chiroponiens, chiroponies, chiroscèle, chirotonie etc.

5. Alle Wörter in chism-; z. B. chismobranches, chismopnées u. s. w. außer catéchisme spr. mit sch [632]).

---

627) Das Dict. des Dict. (Brux. 1837) will alle Ableitungen von Achille mit sch gesprochen haben.

628) Dies sind die beiden einzigen Appellativa in archi-, in denen ch den Laut k annimmt; alle andern haben regelmäßig den Laut sch; man vergl. p. 273.

629) Jetzt besser baldaquin geschrieben; so auch die Acad.

630) Cf. Catholicon III. 303.

631) Diese Wörter sind fast alle Composita oder Derivata des griechischen Wortes *χειρ* (man vergleiche die Wörter in chéir- p. 272.). In chirurgie, chirurgical, chirurgien u. s. w. hat der häufige Gebrauch des Wortes das ch im Munde des Volkes zum französischen Laute sch gewandelt.

632) Hier hat der häufige Gebrauch den Laut des Wortes im Munde des Volkes gewandelt; ähnlich verhält es sich mit den Ableitungen von catéchisme; z. B. catéchiser, catéchiste, catéchistique spr. mit sch.

6. In chis- und chit- folgende Wörter: chiste, chislen, chitaronne, chitone, chitonéade, chitonée, chitonier, chitonie, chitonisque.

7. In chy-: chylose B, chymose B, chytre M, chytropode B.

8. Alle Wörter in conchi- und conchy- mit Ausnahme von conchi (sorte de cannelle), welches kong-schi lautet; z. B. conchifères B [633]), conchile B, conchyle, conchylien, conchylifère, conchylioïde, conchyliologie, conchyliologique, conchyliologiste, conchyliotypolithe, conchyte.

9. Ecchymose, enchymose, lonchite, lonchitis, malachite.

10. Alle Worte in orchi-; z. B. orchidastron, orchidées, orchidie, orchidocarpe, orchiocèle, orchis, orchite, orchitite; hierher gehören auch die Compositа, z. B. anorchide, parorchidie, parorchido-entérocèle, enorchite.

11. Unter den Wörtern in trichi-, trichiase, trichiure B, vielleicht auch trichite, trichisme und ähnliche Fremdwörter. Unter denen in trachy- namentlich trachys M, trachyscèle M [634]).

NB. Bei rachis und deren Ableitungen, als rachialgie, rachidien, rachisagre, rachitis, rachitisme, hémorachis, hémirachialgie [635]), hémirachialgique, schwankt der Sprachgebrauch zwischen den Lauten sch und k [636]).

ββ. Eigennamen in chi- und chy- mit dem Laute des deutschen k fast alle italienischen, griechischen und hebräischen bis auf die wenigen unter den obigen Beispielen mit dem Laute sch schon aufgeführten; z. B. Personennamen: Achillas, Achilleus (tyran en Egypte), Achillini, Bacchini, Bacchylides, Bacchylus, Bichierai, Bianchi, Bianchini, Bocchius, Borrichius, Brochi, Burchiello, Chiabréra, Chiaramonte, Chiari, Chiavistelli, Chilon, Cocchi, Melchior, Melchisédec, Lucchi. Ortsnamen: Pachynum.

Près du | cap Pa-|chynum, || par un | affreux | ora-|ge etc.
Alex. Dumas Caligula Prol. sc. 7, 74.

NB. 1. Macchiavel (davon Macchiavélique, macchiavélisme), wird bald mit sch, bald mit k gesprochen; Gir. Duvivier erklärt sich für den Laut k; eben so Nap. Landais.

NB. 2. Chio oder Chios (Insel) lautet *Ki-o* [637]).

Italienische Ortsnamen in chi- und chy- mit dem Laute k:

---

633) In diesem und dem folgenden Worte scheint Raymond den Laut sch behalten zu wollen; er sagt bei diesen beiden Wörtern über die Aussprache nichts, während er sie bei jedem der folgenden ausdrücklich bemerkt.

634) Aber nicht in den übrigen Stammverwandten in traché-; man vergl. p. 270.

635) Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. p. 427. hat außer der hémirachialgie noch eine hémibachialgie; wohl nur ein Versehen.

636) Die Acad. hat mehre dieser Wörter, schweigt aber über die Aussprache: Boiste stellt sie in das Belieben des Lesers; Mozin Dictionnaire hat bei allen Wörtern ausdrücklich k. Das Dict. des Dict. (Bruxelles 1837) hat den Laut sch.

637) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 229. — Catholicon III. p. 305.

Chiari, Chiéti, Chiozza, Chiusa, Chiusy, Civita-Vecchia ſpr. *Tschivita-Vek-kia*, Chiarenza, Montéchio u. ſ. w.

δ. cho-.

αα. Nicht-Eigennamen in cho- ſpr. ſcho; z. B. cauchois, choc, chocard, chocolat, choir, choisir, choix; alle mit chom-, z. B. chômable, chomar, chomet, chômage, chômer; — choncar, chopine, choquant, choquard, choquer, chose, choter; alle mit chou-, z. B. chou, chouan, choucas, choucador, choucari, choucroute, chouette, choultry, choupille, chouquer, chourille; — choyer, choyne, méchoisir, vitchoura.

ββ. Eigennamen in cho- ſpr. ſcho; Perſonennamen: z. B. Beuchot, Balechou, Chocquel, Choin, Choiseul, Choisy, Choffard, Chomel, Chompré, Chopin, Chorier, Choul, Duchosal. Ortsnamen: Chollet (oder Cholet), Chomelis, Chomerac, Chorges, Chousé-le-Sec, Bouchoux.

Ausnahmen in cho-.

αα. Nicht-Eigennamen mit dem Laute des deutſchen k für ch:

1. Anachorete, achores B[638]), achoristos, alchornée M, ammochosie M, archonte, archontat und alle in broncho-, z. B. bronchotomie[639]), bronchotomique, bronchocèle, bronchophonie.

2. Alle Wörter in choa- und choe-; z. B. choanoïde, choanorragie, choanorragique, choaspite; inchoatif; — choelope, choenix, choës, choeur.

3. Chogramme B, choiréas, choiropsalès.

4. Alle Wörter in chol-; z. B. cholagogue, cholas, cholécyste, cholécystite, cholédographe, cholédographique, cholédologie, cholédologique, cholédoque (oder cholidoque), cholédolithe, choléra-morbus, cholérine, cholérique, cholerragie, cholerragique, cholestérate, cholestérine, cholestérique, cholève, choliambe, choliambique, choloma, cholose, épichole.

5. Alle Wörter in chond-; z. B. chondodendron, chondracanthe, chondrachne, chondre, chondrille, chondris (oder chondrys), chondroglosse, chondrographe, chondrographie, chondrographique, chondrologie, chondrologique, chondropétalon, chondroptérygiens, chondros, chondrosion, chondrosyndème, chondrotomie, chondrotomique (hypocondre etc. wird ohne h geſchrieben); hierher auch dichondre, périchondre und synchondrose.

6. Chong Raym, chon-kui Raym[640]), chonnidès Raym, choopotès Dict. des Dict.

7. Alle Wörter in chor-; z. B. chorages, choragies, choraïque, choral, choras, choraule, choraux, chorda (oder chordaria), chordapse, choréas, chorée, chorége, chorégie, chorégraphe, chorégraphie, chorégraphique, chorégraphiquement, choréion,

638) Die Academie hat das Wort, ſagt aber über die Ausſprache nichts.

639) Aber bronche, bronchies, bronchique behalten den Laut ſch. Eben ſo bronchoir.

640) Das Dict. des Dict. (Bruxelles 1837) ſpricht ſch.

chorètre, chorévêque, choriambe, chorion, chorique, chorisolépide, choriste, chorisandre (oder chorizandre), chorisème (oder chorysème), chorizie, chorlite, chormo, chorobate, chorock, chorocithariste, chorodidascale, chorodie, chorographe, chorographie, chorographique, choroïde, choroïdien, chorologie, chorologique, chororo, chorozène, chortinon, chorus; hierher gehören auch dichorée, épichorde, dichorde, épichorion, épichorique, manichordion, périchore, trichorde, trichore, sténochorie.

8. Alle Wörter in concho-; z. B. concho-anthélicien, concho-anthélix, concho-hélicien, concho-hélix, conchoïdal, conchoïde, conchelépas.

9. Alle Wörter in dicho- und tricho-[641]); z. B. dichotomaire, dichotomal, dichotome, dichotomie, dichotomure; trichocéphale, trichocère, trichocerque, trichochloa, trichoclade, trichocline, trichode, trichodesme, trichodion, trichogamile, trichogone, trichoma, trichomane, trichomates, trichomatique, trichondyle, trichonème, trichoon, trichope, trichophore, trichophylle, trichopode, trichoptère, trichosanthe, trichostème, trichostome, trichotome, trichotomie, trichotomique[642]).

10. Echo, guarcho M, ichor, ichoreux, ichoroïde, méchoacan, rachose M, stoéchologie (stoéchologique; beide letztere Wörter gewöhnlich ohne h geschrieben).

11. Alle Wörter in psycho-; z. B. psychode, psychogonie, psychologie, psychologique, psychologiste, psychologue, psychomancie, psychomancien, psychomancion, psychostasie, psychotre, psychotrophe, psychomètre, psychométrique.

12. Alle Wörter in tracho- und trocho-; z. B. trachome M, trachophonie, trachophonique; — trochocarpe, trochoïde, trocholique, trochomètre.

ββ. Eigennamen in cho- mit dem Laute des deutschen k; besonders italienische, griechische und hebräische; z. B. Personennamen: Chosroës, Nabochodonosor, Chorréens, Zurichois, Néchos.

Au trô- | ne de | Néchos || aux ge- | noux d'A- | masis etc.
Esménard La Navigation.

ε. chu-.

αα. Nicht-Eigennamen in chu- spr. schü; z. B. chuavo, chubleau, chucheter, chuchoter, chuchoterie, chuchoteur, chuchu, chuintant, chulan, chulo, chumpi, chungar, chuquelas, churah, churge, churi, churle, chus, chusque, chut, chute, embouchure, bavochure, enchevauchure, enfourchure, hachure, mémarchure, mâchure, mouchure.

ββ. Eigennamen in chu- spr. schü; Personennamen: Churchil-Marlborough. — Ortsnamen: Tachund, Chunkin.

Ausnahmen in chu-.

αα. Nicht-Eigennamen mit dem Laute des deutschen k für ch:

641) Ob tricho- vom griechischen θρίξ, τριχὸς (Haar) oder vom griechischen τριχῶς (auf dreifache Weise) abstamme, bleibt für die französische Aussprache gleichgültig.

642) Raymond schweigt über die Wörter in tricho-; doch bei Boiste im Panlexique ist allenthalben der Laut des k angegeben.

1. Alle Kunstausdrücke, der lateinischen Sprache [643]) entnommen, in -us; z. B. trochus, héniochus, chus spr. *ku-ce* M.

2. Catéchuméne, catéchuménie, catéchuménat, trachuse M, trichure, trichurite B.

ββ. Eigennamen mit dem Laute des deutschen k für ch:

1. Alle Personen- und Ortsnamen, die dem Alterthume entlehnt sind und im Französischen den lateinischen Ausgang in -chus behalten haben; z. B. Antiochus, Bacchus, Iacchus. Ch zu Anfange des Wortes mit dem Laute k nur in Chus (der Sohn Hams) und Chusaï.

NB. 1. Unter den mit chu- anfangenden Appellativen giebt es keines, welches den Laut k hätte.

NB. 2. In allen den alten Sprachen entlehnten Kunstausdrücken und Eigennamen bemerken wir, wie der Laut des ch sich nach dem des e richtete. Die Wörter in cha-, cho- und chu- dieser Art haben fast durchweg den Laut k angenommen, wie auch c vor diesen Vocalen einen solchen Laut hat, während Wörter oft desselben Stammes in ihren Bildungen in che- und chi- oder chy- den weicheren Laut sich festhielten, der dem weichen Laute des c vor e und i zwar nicht gleich, aber doch verwandt ist; z. B. man sagt Antiochie spr. schi, aber Antiochus spr. k; bronchies, bronchique (mit sch), bronchotomie (mit k); bachique (mit sch), aber bacchante, Bacchus (mit k).

b. Vor Consonanten.

Regel. Das ch lautet die Consonanten l und r, zu Anfange des Wortes in Fremdwörtern auch ein n und th an; als Anlauter vor Consonanten hat ch immer den Laut des deutschen k, sei es in Gattungsnamen oder in Eigennamen; z. B. achladas, achlis, achlys, chlamyde, Chloé, chlochloé, chlora, chlorure, chlorique, Chloris, chlorose, chloratique, chlorure, dichlostome, mochlique, ochlocratie, trochléaire, trochléateur, trochlée u. s. w.; — anachronisme, antechrist spr. *an-t'-cri*, catachrèse, chrême, chrémeau, chrestomathie, chrétien (bon-chrétien, chrétienté), chrie, chrismal, chrismation, chrisme, Christ spr. *Kriste* (aber Jésus-Christ lautet *Jé-su-cri*), christe-marine, christianisme, Christianople, christiaque, christicole, Christine, christodin, christolytes, christomaques, Christophe, chromate, chromatique, chromique, chronique, chronicité, chroniqueur, chronogranme, chronographe, chronographie, chronologie, chronologiste, chronologue, chronomètre, chrysalide, chrysanthème, chrysis, chrysocole, chrysocome, chrysolithe, chrysomel, chrysographe, chrysopée, chrysoprase, chrysoprasin, chrysoptère, chrysulée, chthoniens, isochrone, isochronisme, métachronisme, mochlique, monochrome, ochre, ochrolite, ochrome, ochrosie, ochroxyle, palma-Christi, parachronisme, polychreste, polychronisme, synchrone, synchronique, synchronisme; chnoubis, chnyza.

B. Ch als Auslauter.

a. Mitten.

Regel. Ch als Auslauter der Silbe in der Mitte des Wortes hat den Laut *k*; z. B. ach-bobbas, achguaya-xérax, Achmet,

643) Eigentlich der griechischen mit der lateinischen Endung in -us.

achmé, achnatéron, achné, achnérie, achnide, achnodonton, achthéie, achthéographe, Arachnée, arachnoïde, autochthone, brachmane, cochléaria, ichneumon, ichnographie, ichnographique, ichthyite, ichthyocolle, ichthyodonte, ichthyolithe, ichthyologie, ichthyologique, ichthyologiste, ichthyomantie ſpr. *ik-ti-o-man-ci*, ichthyophage, ichthyosis, ichthyospondiles, ichthyospondilithe, mnémotechnie, ochna, ochnacées, ochsenauge ſpr. *ok-sèn-o-gh'*, ochtébie, ochtère, ochtoïde, polytechnique, pyrotechnie, pyrotechnique, splanchnique, splanchnologie, technique, technologie, technologique, zymotechnie u. ſ. w.

Ausn. Das ch hat den Laut eines harten g (ſpr. *gh*) in drachme [644]), tétradrachme.

NB. Ch wird nie verdoppelt.

b. Am Ende.

α. Des Wortes an ſich.

Regel. Das ch am Ende des Wortes ohne folgenden Conſonanten oder mit demſelben hat den Laut *k*; z. B. Abimélech, Baruch, loch, looch, Melchisédech, kabach (oder kabak), schlich (ſpr. ſchlikk), varech, sumach, Brisach, Durlach; — Maestricht ſpr. *Mas-trik*, Utrecht ſpr. *U-trek*, yacht ſpr. *iaque*, Hénoch, Munich, Delpiech, Doménech, Bénézech, d'Orlach, Lozach, Roch, Zurich [645]), Zurzach, Belloch, Belpech, Brisach, Luzech, Montech, Salmiech, Teste de Buch, Gardouch.

Le porc | de saint | Antoi-‖ne et le | chien de | saint Roch,
Vos re-| liques, | vos sca-| pulai-| res,
Et la | guimpe | d'Ursu-‖le, et la | crasse | du froc.
Voltaire Apologie de la Fable, 33.

Ausn. 1. Das ch iſt ſtumm in almanach.

Ausn. 2. Das ch klingt wie ein deutſches ch in huch.

Ausn. 3. Das ch hat den Laut eines ſch in Auch ſpr. *oche*, rich (espèce de loup-cervier du nord) ſpr. *riche* und in punch ſpr. *ponche*.

Tandis | que le | punch s'al-| lume
Beau du | feu qui | le con-| sume,
Chauffons | -nous, chauf-| fons-nous | bien.
Béranger L'Hiver, 38.

β. Des Wortes im Zuſammenhange.

Erſter Fall. Das ch iſt an ſich ſtumm. Dies iſt der Fall nur in dem einem Worte almanach; in demſelben kann es in keiner Verbindung laut werden.

Zweiter Fall. Das ch iſt an ſich laut. Fängt das folgende Wort mit einem Conſonanten an, ſo lautet das mit einem ch endigende Wort grade ſo, wie es an ſich lautete; fängt es mit einem Vocale an, ſo lautet es als *k* zu dieſem Worte an, wenn beide zu einander gehörig, ohne Pauſe hintereinander ausgeſprochen werden.

644) Hin und wieder findet man auch dragme geſchrieben.
645) Davon zurichois, ſpr. *zuriko*ª.

Silbentheilung.

Regel 1. Das ch vor Vocalen gehört der nachfolgenden Silbe an; z. B. alchimie theile al-chi-mie u. s. w.

Regel 2. Das ch zu Anfange des Wortes vor th, mitten vor l und r, gehört der nachfolgenden Silbe an, vor jedem andern Consonanten aber der vorhergehenden; z. B. anachronisme theile ana-chronisme, chloris, chthoniens; aber ich-thyite, ich-neumon u. s. w.

NB. 1. Ueber sch vergl. unter S.

NB. 2. Die Orthographie hat bei denjenigen Wörtern, die der Abstammung zufolge mit ch-geschrieben werden sollten, namentlich bei denen in cha-, cho- und chu- mit folgendem Consonanten, die den Laut k haben, zu Gunsten der Aussprache das h hin und wieder ausgestoßen. Wörter dieser Art sind die schon gelegentlich bemerkten patriarcal, patriarcat, mécanique; hierher gehören auch carte, colère, colique, coéphores, corde und viele andre.

D.

Eigenthümlicher Laut . . . . d
Zufälliger Laut . . . . . t

Der eigenthümliche Laut des D ist in der Lauttafel p. 9. als der fünfte, der zufällige als der siebenzehnte Consonantenlaut aufgeführt.

A. D als Anlauter.

a. Vor Vocalen.

Regel. Das d vor Vocalen hat den Laut des deutschen d; z. B. da, d'abord, dactyle, dada, dague, dahlia, daigner, dalle, damas, dandin, daphné, dard, dataire, daube, davantage; — de, débacle, deçà, déchaîner, dédaigner, déesse, défâcher, dégagement, déhâler, déicide, déjà, delà, démagogie, dénaire, dépaqueter, déraciner, dès, détacher, deuil, dévaler, dextérité, dey; — dia, dichorée, dictame, didactique, diérèse, diffamer, digastrique, dilacérer, dimanche, dinanderie, diocèse, diphthongue, dire, discale, dit, diurétique, divagation, dixième, dizain; — docile, dodécaèdre, dogat, doigt, dol, domaine, don, dorade, dos, dot, douaire, douzième, doyen; — du, dubitatif, duc, duègne, duire, dulcifier, dûment, dune, duo, dupe, duquel, dur, duumvir, duvet; — dynamique, dyscole.

NB. Für den Norddeutschen ist es nicht einmal nöthig, ihn auf die Lautunterschiede des d und t in dater und tâter, darder und tarder, des und tes, donner und tonner, doux und tout aufmerksam zu machen; ähnlicherweise in d mit folgendem Consonanten vendre und ventre, rendre und rentre u. s. w.

b. Vor Consonanten.

Regel. Das d erscheint als Anlauter nur vor r und behält dort seinen eigenthümlichen Laut; z. B. drachme spr. *dragme*, dragée, dramatique, drapeau, drèche, drille, drogman, droit, drome, dru, druide, dryade.

NB. D-la-ré (terme de musique) lautet, als ob *délaré* geschrieben wäre.

B. D als Auslauter.

a. Mitten.

α. Die folgende Silbe fängt mit d wieder an.

Regel. Beide d sind laut; z. B. addition, additionnel, additionner, adducteur, adduction, Bouddha, edda, quiddité spr. *cuid-dité*, reddition.

NB. Der Grund, weshalb diese Regel der allgemeinen, daß von zwei auf einander folgenden Consonanten nur der letzte ausgesprochen werde, gerade zuwiderläuft, liegt darin: Man hat zu Gunsten der Aussprache in der Schrift allenthalben dort eines der beiden d getilgt, wo doch nur eines hörbar war; z. B. man schreibt jetzt adresser, adonner, adoucir [646]) u. s. w.

β. Die folgende Silbe fängt mit einem andern Consonanten als d wieder an.

Regel. Das d hat seinen eigenthümlichen Laut; z. B. adhérent, adjectif, admettre, budjet, feldspath, adjuger, admirer.

Ausn. Admyrauld lautet *Amy-ro.*

NB. 1. In der Verbindung adv- war nach der alten Orthographie das d theils laut, theils stumm; zur Erleichterung der Aussprache hat man in der Orthographie in allen Fällen, in denen das d stumm ist, es ausgestoßen; man schreibt jetzt avis, avocat, avouer, statt advis, advocat [647]), advouer; nur in folgenden Wörtern ist d in der Schrift, so wie im Laute stehen geblieben: adventif, adverbe (adverbial, adverbialement, adverbialité), adversaire (adversatif, adverse, adversité), advertance (inadvertance), advitalité.

NB. 2. Avenir wird bisweilen noch advenir geschrieben; die Acad. schreibt avenir; das d ist stumm; Barége wurde früher Baredge geschrieben; man sprach aber *Ba-ré-ge.*

NB. 3. Cambridge spr. *Kan-brid-j'.*

b. Am Ende.

α. Des Wortes an sich.

Regel 1. d am Ende des Wortes mit vorhergehendem Vocale ist in französischen Wörtern stumm, in Fremdwörtern, besonders morgenländischen, ist das d laut; z. B.

α. Mit stummem d: pied [648]). crid (oder cric, espèce d'arme des Malais), nid, muid, laid, froid, poids, noeud, je couds, tu couds, il coud, je mouds, tu mouds, il moud, chaud, salaud, sourdaud, courtaud, crapaud, échafaud, Artaud, Arlaud, Arnaud, Bertaud, Baud, Féraud, Gontaud, Rambaud, Ribaud, Reynaud, Rénaud, Thibaud, Vaud, Manged, Madrid, Void, Berthoud, St. Cloud.

Il y | fit tant | de tours || qu'un fos- | soyeur | le vit,
Se dou- | ta du | dépôt, || l'enle- | va sans | rien di- | re.
Notre a- | vare un | beau jour || ne trou- | va que | le nid.
La Fontaine Fabl. I. 4, 20.

646) Cf. hierüber Nap. Landais Gramm. p. 50 und 51.
647) In dem Eigennamen Ladvocat wird das d ausgesprochen.
648) Man schreibt pied, nicht pié; dagegen blé, nicht mehr bled.

Quand vo- | tre sort | grandit, || votre es- | prit s'a- | moindrit?
Réveil- | lez-vous, | Ruy Blas. || Je vais | quitter | Madrid.
V. Hugo Ruy Blas I. 5.

Nous ju- | geons, car | toujours || le beau | fait peur | au laid,
La sul- | tane à | l'escla- || ve, et le | maître au | valet.
Ibidem IV. 4.

Obé- | issez | à Dieu || qui ton- | ne dans | ma voix! . . . .
De sa | main, de | ses fers, || mon front | sentit | le poids.
Lamartine Jocelyn.

NB. 1. Lods (droit de lods et ventes) lautet regelrecht *lo*.

NB. 2. Das hinzukommende Plural-s ändert die Aussprache obiger Wörter nicht.

β. Mit einem lauten d; z. B. Abiad, Galaad; Obed, Lamed, David, Cid [649]), jod, Nimrod, éphod, palmod, Sud (sud-est, sud-sud-est, sud-ouest, sud-sud-ouest), nord-est (nordester), nord-ouest (nordouester) und talmud. Conrad lautet *Coura* [650]), einige schreiben aber Conrade und in diesem Falle ist d laut. Englische Namen in -ood haben ihr d laut; z. B. Wood spr. *Vou-de*, Atwood spr. *At-vou-de*.

NB. 1. Hierher gehört auch ad in Verbindungen wie ad rem, ad patres, ad libitum.

NB. 2. Die deutschen Ortsnamen, in -stadt ausgehend, spricht der Franzose mit weichem d; z. B. Philippstadt, Neustadt spr. *Neu-stad'* [651]).

Regel 2. Das d am Ende des Wortes mit vorhergehendem Consonanten ist durchweg stumm; z. B. Allemand, flamand, grand, quand, rend, vend, refend (mur de refend), St. Amand, Legrand, Lenormand, Ferrand, Hildebrand, Ferdinand, Roland, Talleyrand spr. *Tu-lé-ran*, fond, gond, rond, Edmond, Sigismond, Pharamond; bavard, brocard, égard, nard, tard, Picard, Abélard, Adalard, Achards, Agobard, Alcard, Bagard, Béclard, Bernard, Biard, Eduard, Gaspard, Gérard, Girard, Godard, Guernard, Gard, Léonhard, Médard, Regnard, Richard spr. *sch*, Thévenard, Thibescard, Raynouard, Tallard; perd; accord, bitord, bord, lord, mords, nord, Périgord; — verd [652]); Macdonald, Grimoald, Léopold spr. *Léopol*.

. . . . . || et pre- | nant au | hasard
Un va- | se pré- | cieux || plein de | baume et | de nard etc.
Alex. Dumas Caligula I. 2.

Comme | le roi | Louis || succè- | de à Pha- | ramond. —
Moi, ce | sont les | Brissac, || oui, tous | les deux, | qui m'ont
Supplan- | té . . . . . V. Hugo Marion de Lorme III. 7.

Mon coeur | est sans | détour; || ma pa- | role est | sans fard;
Je ne | suis point | ton fils. || .... Eh bien! | je suis | le Czar.
Halévy Le Czar Démétrius IV. 1.

---

649) Id und venid, dem Spanischen entlehnt, haben d laut, sind aber im Verlaufe der Zeit von der französischen Sprache wieder zurückgewiesen worden; cf. Desmarais Gramm. p. 18.

650) Cf. Dreßler Grammatik p. 5.

651) Cf. Féraud Dict. gramm. II. p. 183. II. 293.

652) Jetzt vert von der Academie geschrieben.

Pour un | grand con- | quérant, || que tu | te dé- | fends mal,
Et quel | étran- | ge roi || tu fais | de Gri- | moald.
P. Corneille Pertharite I. 4.

NB. Hierher gehören auch alle Wörter auf -auld und -ould; z. B. Rochefoucauld spr. *Ro-che-fou-cô* und Arnould spr. *Ar-nou.* Man vergl. p. 233.

Ausn. Zend und Sund haben ein lautes d; spr. *Zainde* und *Sonde:* eben so auch schippund und lispund.

NB. 1. Die Wörter cru und nu wurden früher crud und nud geschrieben, das d war stumm; jetzt hat man es zu Gunsten der Aussprache weggelassen. Dichter behalten es bisweilen wegen des Reimes für's Auge.

Il tom- | be; et vous | tremblez || de vous | montrer | à nud;
Mais il | était | bien temps || afin | qu'on vous | connût.
M. Etienne Les deux Gendres IV. 12.

NB. 2. Ein nachfolgendes s, sei es in Plural- oder Singular-Formen, ändert in der Aussprache des d nichts; z. B. allemands, grands wie der Singular; eben so vends, rends wie vend und rend, aber ein nachfolgendes e muet macht das vorhergehende d laut, weil es nun nicht mehr Auslauter, sondern vielmehr Anlauter der nachfolgenden Silbe ist; z. B. grande, grandes, vendent, rendent lassen ein deutliches d hören.

β. Des Wortes im Zusammenhange.

Erster Fall. Ist das d in dem Worte an sich laut, so ändert es im Zusammenhange in seinem Laute nichts, nur lautet es als d zu dem folgenden Worte an, sobald dieses mit einem Vocale anfängt und der Sinn zwischen beiden Wörtern keine Pause zuläßt, z. B. in jod, cid, sud u. s. w.; z. B. sud-est spr. *su-dest* [653]).

Zweiter Fall. Das d ist an sich stumm; es steht:

a. Vor einem Consonanten und bleibt stumm; z. B. grand père spr. *gran-père.*

NB. In denjenigen Fällen, in denen grand als Femininum mit elidirtem e erscheint, ist das d laut und bestimmt als d vernehmbar; z. B. grand'messe. Vergl. die hierher gehörenden Verbindungen p. 37. Dasselbe gilt von prud'homme; vergl. ebendaselbst.

b. Vor einem Vocale.

Regel. Wird hier ein d laut, so wandelt es im Zusammenhange seinen Laut und klingt wie ein hartes t als Anlauter zum folgenden Worte. Dies geschieht nun in folgenden Fällen:

1. Das Adjectivum vor dem Substantivum; z. B. grand homme spr. *gran-tomme* [654]), profond abîme spr. *profon-tabîme.* Eben so: C'est un grand ignorant, un grand empire.

---

653) Es lautet nicht, wie dieses im Folgenden der Fall ist, als t an; cf. Regn. Desm. Gramm. p. 5.

654) Wenn Rapp (Physiologie der Sprache, Stuttg. 1840. III. p. 123.) meint, die Umlautung des d in t geschehe bloß, um Verwechselungen zu vermeiden, z. B. um rend-on spr. *ran-ton* von rends donc spr. *ran-don* zu unterscheiden, so genügt dieser Grund wohl nicht, um die durchgehende Wandlung des b, g und d am Ende (man sehe p. 147.) zu rechtfertigen.

NB. 1. Im umgekehrten Falle, d. h. wenn das Substantivum, mit d endigend, vor dem Adjectivum steht, das mit einem Vocale anfängt, klingt wenigstens in der Conversation kein d zum folgenden Worte an; man sagt froid extrême, chaud épouvantable, bord escarpé ohne ein d hören zu lassen. Dichter vermeiden solche Verbindungen des entstehenden Hiatus wegen, haben sie aber einmal eine solche Form angewendet, so muß man beim Recitiren lieber das d als t hören lassen [655]).

NB. 2. Ist das dem Substantivum nachfolgende Wort gar nicht einmal das bestimmende Adjectivum, sondern ein andrer Satztheil, so ist das d nicht nur nicht laut, sondern es ist sogar in der Poesie ein arger Fehler, dergleichen Verbindungen zu gebrauchen; z. B. le chaud aujourd'hui n'est pas grand au prix d'hier hat in chaud und grand ein stummes d; die Redensart ist richtig, weil die Conversation den Hiatus nicht scheuet; dagegen der Vers des Sarrazin:

Pour sub- | sister, || mange | son bled | en verd.
Sarrazin.

ferner der Vers des Boileau:

De ce | nid à | l'instant || sorti- | rent tous | les vices.
Boileau Ep. III. 77.

enthalten einen unerträglichen Hiatus und ist namentlich letzterer deshalb von allen Grammatikern mit Recht in Anspruch genommen worden. Wenn nicht ganz gehoben, doch sehr gemildert wird dieser Fehler, wenn ein solches d in die Cäsur fällt; z. B.

Du pri- | sonnier | Mahmoud [656]) || il vous | fait un | sultan.
Voltaire Ep. LXXV. 29.

2. Endigt ein Verbum mit d und es folgt darauf il, elle, on, oder es folgt ein von dem Zeitworte abhängiger Fall mit einem Vocale anfangend, so klingt in beiden Fällen das d mit dem harten Laute t als Anlauter zum folgenden Worte; z. B. entend-il spr. *entan-til*, coud-elle spr. *cou-telle*, répond-on spr. *répon-ton*. Il prend intérêt à cette affaire, spr. *pran-taintérè*. Il répond à tout spr. *répon-tà-tou*.

Tout le | monde | perd-il || aujour- | d'hui la | raison?
Molière Amphitryon III. 2.

3. Quand läßt sein d als t zum folgenden Worte anlauten, wenn dieses mit einem Vocale anfängt; z. B. quand elle viendra spr. *quan-telle;* quand on aura spr. *quan-ton*. Eben so lautet dem Ausspruche der Academie zufolge quand-et-quand wie *quan-té-quan*.

4. Idiomatische Verbindungen, oft durch ein tiret bemerkbar gemacht, lassen d als t zu dem nachfolgenden Vocale anlauten; z. B. de fond en comble spr. *fon-tan*. Eben so pied à boule,

---

655) Nicht zu übersehen ist hier der Umstand, ob das Wort, welches mit d endigt, noch einen Consonanten vor dem d lautbar macht. Dadurch wird das Urtheil des Nap. Landais Gramm. p. 50. zu erklären sein, wenn er sagt: bord escarpé ne saurait, sans déchirer l'oreille, se prononcer: *bor-tescarpé*. Nous entendons cependant dire souvent *un froi-textrême*. — In dem ersten Falle wird der Hiatus durch das laute r gehoben, d braucht also nicht laut zu werden, im letzten Falle muß erst das laute d den Hiatus heben.

656) Der Franzose nimmt es bei Fremdwörtern mit dem Lautwerdenlassen des Endconsonanten überhaupt nicht so genau, als bei ächt französischen Wörtern.

de pied en cap. Der Sprachgebrauch hat auch dafür entſchieden pied à terre zu ſprechen *pié-ta-terre*, obgleich mehre Grammatiker dagegen ſind [657]). Nord-est aber lautet *nor-deste*, und nord-ouest *nor-douèste* [658]).

Ausn. Pied à pied ſpr. *pié à pié*.

NB. Die Wörter in -de ausgehend, lauten in Proſa natürlicher Weiſe mit weichem d zum folgenden Vocale an; z. B. une grande ardeur lautet *gran-d'ardeur*, une grande ame wie *gran-d'ame;* nur la grande écurie du roi ſpr. *gran-té-cu-rî*. Féraud Dictionn. gr. I. 2. 246.

Silbentheilung.

Erſter Fall. Das d vor einem Vocale gehört der nachfolgenden Silbe an; z. B. endurer theile en-du-rer, s'adonner theile s'a-don-ner, condamner theile con-dam-ner.

Zweiter Fall. Das d vor einem r gehört der nachfolgenden Silbe als Anlauter an; vor jedem andern Conſonanten iſt d Auslauter der vorhergehenden; z. B. a-droit, a-dresser; aber ad-hérent, ad-jectif, ad-mettre, bud-jet, feld-spath, ad-juger, ad-mirer.

NB. 1. Ad rem, ad patres, ad libitum ſind je zwei Wörter, in dem erſteren iſt d Auslauter.

NB. 2. Ueber die alte Orthographie der Wörter mit adv-, ſo wie über das dd iſt gehörigen Orts ſchon das Nöthige geſagt worden.

F.

Eigenthümlicher Laut . . . . f
Zufälliger Laut . . . . . w

Der eigenthümliche Laut des f iſt in der Lauttafel p. 9. als der ſechſte, der zufällige als der achtzehnte Conſonantenlaut angegeben worden.

A. F Anlauter der Silbe.

a. Vor Vocalen.

Regel. Das f als Anlauter der Silbe vor Vocalen behält ſeinen eigenthümlichen Laut; z. B. fa, fabago, façade, fadaise, fagot, faible, fakir, falaise, fâme, fanage, faon ſpr. *fan*, faquin, farandole, fascicule, fat, faubourg, faveur, fayence; — féal, fébrile, fécale, fédéral, féerie, feindre, fêler, femelle, fenaison, féodal, fer, fesse, fête, feu, fève; — fiacre, fibre, fic, fidéicommis, fief, figement, fil, fin, fiole, firmament, fisc, fixation; — foc, foarre, foetus, foi, fol, fomentation, foncer, forçat, fosse, fou, foyer; — fucus, fugitif, fuie, fulguration, fumage, funèbre, furieux, fusain, fut, fuyant.

NB. Wer ein deutſches f von dem deutſchen w im Laute unterſcheiden kann, der wird nicht Gefahr laufen, franzöſiſche Wörter wie fin

657) Man vergl. Gir. Duvivier Gramm. des Gramm. I. p. 35.

658) Cf. Féraud Dict. gramm. II. 193. ſagt nord-est ſpr. *nordè*, aber nord-ouest ſpr. *noroue*, davon die Zeitwörter nordester und nordouester ſpr. *nor-désté* und *nor-dou-esté*. In nord-ouest ſoll alſo d ſtumm und in nordouester laut ſein. Dem iſt indeß um ſo weniger zu folgen, da derſelbe Verfaſſer sud-est und sud-ouest ausſpricht *su-deste* und *su-doueste*.

und vin, frais und vrais, fendre und vendre im Laute mit einander zu verwechseln.

b. Vor Consonanten.

Regel. Das f ist Anlauter vor l und r, zu Anfange des Wortes auch vor n und behält seinen eigenthümlichen Laut; z. B. flacon, flâtrer, fléau, fleur, flibustier, flic-flac, flocon, flou, fluctuation, fluxion; — frac, fraîcheur, fredaine, frais, friable, frivole, froc, frouer, fructidor, fruit; — fné.

B. F als Auslauter.

a. Mitten.

α. Die folgende Silbe fängt mit einem f wieder an.

Regel. Von zwei f in der Mitte des Wortes ist nur das zweite laut und klingt als Anlauter zur folgenden Silbe; z. B. raffermir, efféminer, effleurir, effaroucher, diffamer, griffer, différer, difficile, chiffon, étoffe, chauffer, bouffer, souffrir, suffire, suffoquer.

NB. In vielen dieser Wörter, namentlich in den meisten auf af-, ef-, of-, dif- und suf- ist das f durch Assimilation entstanden; z. B. affaiblir (i. e. ad-faiblir), affaire (i. e. ad faire), efféminer (i. e. ex-féminer) [659]), effacer (i. e. ex-facer), offrir (ob-ferre), diffamer (dis-famare), suffoquer (sub-focare).

β. Die folgende Silbe fängt mit einem anderen Consonanten als f wieder an

Regel. Dieser Fall kömmt außer einigen Compositis, z. B. Neufchatel, Neuf-Brisach (wovon gleich weiter unten) nicht vor. — Arcufhe (théol. fr.) wohl nur orthographische Sonderbarkeit statt Arcuphe.

b. Am Ende.

α. Des Wortes an sich.

Regel. Das f hat seinen eigenthümlichen Laut, es mag ein Vocal vorhergehen oder ein Consonant; z. B. Calaf, raf; — bref, brief, de rechef, chef, fief, grief, méchef, nef, relief, Sénef (auch Séneffe geschrieben); — if, canif, naïf, juif, chérif, suif, tarif, Moncrif und die vielen Adj. in -if als ablatif, abortif, abréviatif, abstersif, abstractif, abusif, accélératif, accusatif, actif, adjectif, adjudicatif etc. etc.; — soif; — Azof, lof; boeuf, éteuf, moeuf, neuf, oeuf, veuf, Babeuf, Beuf, Bréboeuf, Elboeuf, Marboeuf, Vertot d'Auboeuf; Arneuf, Couliboeuf, Montamboeuf, Paimboeuf, Pleneuf; — ouf, pouf; — tuf; — — nerf, cerf, serf.

C'est le | cheval; || un Pe- | quet, un | Pleneuf,
Un tra- | fiquant, || un com- | mis est | le boeuf.
Voltaire Sat. Le pauvre Diable, 96.

Ausn. 1. Der Regel nach haben die Pluralformen denselben Laut, wie der Singular, bis auf die drei Wörter nerfs,

659) Sonderbare der lateinischen Sprache entnommene Zusammensetzung; es sollte eigentlich affémíner heißen; effaroucher ist dem efféminer ganz analog gebildet.

boeufs und oeufs, deren f im Pluralis ſtumm iſt, ſpr. *nèr, boeu, oeu* [660]).

Et pour | surcroît | de maux, || un sort | malen- | contreux
Conduit | en cet | endroit || un grand | troupeau | de boeufs.
Boileau Sat. VI. 53.

Un cerf, | s'étant | sauvé || dans u- | ne éta- | ble à boeufs,
Fut d'a- | bord a- | verti | par eux
Qu'il cher- | chât un | meilleur | asy- | le.
La Fontaine Fabl. I. 3, 19.

Et la | renver- || se et cas- | se tous | ses oeufs.
Comme il | cassait, || son che- | val om- | brageux etc.
Voltaire Ce qui plaît aux Dames, 51.

Tes mu- | railles | de chair, || les sol- | dats va- | leureux
Sont trai- | tés par | tes mains || comme on | traite | des boeufs.
A. Barbier Lazare Le Fouet.

Ausn. 2. Die Eigennamen in -oulf haben -lf ſtumm; z. B. Marcoulf, Arnoulf ſpr. *Marcou, Arnou*.

Ausn. 3. Clef (contre-clef, Clefmont) und éteuf haben f ſtumm. Oft wird auch clé geſchrieben.

. . . . . C'est | réglé
Par un | des grands | d'Espa- || gne ayant | droit à la clé.
V. Hugo Ruy Blas II. 1.

NB. Baillif und apprentif mit ſtummem f ſchreibt man jetzt zu Gunſten der Ausſprache bailli, apprenti.

β. Des Wortes im Zuſammenhange.

Erſter Fall. Das f iſt in dem Worte an ſich ſtumm.

Regel. In dieſem Falle wird es bei clef (von Einigen auch geſchrieben clé), im Zuſammenhange ſelbſt vor Vocalen nicht laut; z. B. la clef à la main, ſpr. *clé a;* bei éteuf iſt das f in Proſa zwar ſelbſt vor einem Vocale ſtumm; z. B. prendre l'éteuf à la volée; in Verſen aber, ſagt die Academie, wird das f vor dem Vocale laut und klingt als w, d. h. mit ſeinem zufälligen Laute zum nachfolgenden Worte an [661]). In den Wörtern boeufs, oeufs und nerfs kann das f im Zuſammenhange nie laut werden.

Zweiter Fall. Das f iſt in dem Worte an ſich laut. Hier ſind folgende drei Verhältniſſe zu unterſcheiden:

α. Es wird das f ſtumm in folgenden Verbindungen der Wörter cerf, nerf [662]), oeuf, boeuf und chef: cerf volant ſpr. *cèr-*

660) Die Acad. hat ſich über dieſen lange beſtrittenen Fall in ihrer neueſten Ausgabe jetzt, wie angezeigt iſt, erklärt.

661) Ja nicht als ein deutſches f, d. h. mit dem eigenthümlichen Laute des franzöſiſchen f. Von letzterer Ausſprache ſagt Dubroca: Cette prononciation n'est point dans le génie de la langue française; elle lui donne un air sauvage, elle la germanise en quelque sorte; car c'est ainsi que les Allemands, les Suisses et les autres peuples du Nord prononcent nos liaisons du f.

662) Ueber die Ausſprache von cerf und nerf iſt viel geſtritten worden, während man über die Ausſprache von serf, chef, oeuf und boeuf ziemlich einig war; die Acad. ſtimmt jetzt mit den beſten Grammatikern darin überein, daß das f in beiden Wörtern laut ſei; man vergleiche Gir. Duvivier Gramm. des Gramm. I. p. 36.; weitläufiger bei Nap. Landais Gramm. p. 51.

vo-lan, cerf dix cors, oeuf frais, oeuf dur, nerf de boeuf spr. *nèr de beu-fe* (das f in boeuf iſt in dieſer Verbindung laut) [663]), chef d'oeuvre [664]), boeuf gras, boeuf salé [665]), du boeuf fumé. Die Jäger laſſen in ihren Kunſtausdrücken das f in cerf überhaupt nicht hören; z. B. courir (courre), lancer, détourner le cerf, man ſpricht *le cer*, un cerf de dix cors, cerf aux abois, être à la mort du cerf. Daher richtig cerfs ſpr. *cer* bei Andrieux.

Il vou- | lait se | constru- || re un a- | gréa- | ble asy- | le,
Où, loin | d'une é- | tiquet- || te arro- | gante et | futi- | le,
Il pût, | non vé- | géter, || boire et | courir | des cerfs,
Mais des | faibles | humains || médi- | ter les | travers.

Andrieux Le Meunier de Sans-Souci, 17.

Chassé | par les | soldats || comme | un cerf aux | abois.

Alex. Dumas Caligula Prol. sc. 7, 136.

β. Das f lautet wie ein deutſches w in allen ſolchen Verbindungen, wo das f in dem Worte an ſich laut iſt, das folgende mit einem Vocale anfangende Wort aber in der Art mit dem vorhergehenden verbunden iſt, daß der Sinn der Rede zwiſchen beiden Wörtern keine Pauſe zuläßt; z. B. vif amour ſpr. *vi-vamour*, soif ardente, vif-argent, boeuf à la mode [666]).

Ausn. Das Wort neuf (i. e. neun) bequemt ſich nicht ganz der gegebenen Regel.

1. Als Beſtimmungswort vor Subſtantiven und Adjectiven, welche mit einem Conſonanten anfangen, hat neuf das f ſtumm; z. B. neuf cavaliers ſpr. *neu;* eben ſo neuf chevaux, neuf grands chevaux.

2. Als Beſtimmungswort vor Subſtantiven und Adjectiven, welche mit einem Vocale anfangen, hat neuf den Laut des deutſchen w; z. B. neuf écus ſpr. *neu-vécu;* eben ſo neuf ans, neuf enfants, neuf hommes, neuf énormes tables.

3. Folgt kein Subſtantiv oder Adjectiv, ſo iſt das f in neuf laut und behält ſeinen eigenthümlichen Laut, ohne zum folgenden Worte anzuklingen; z. B. de cent qu'ils étaient ils ne restèrent que neuf, ſpr. *neufe;* — en voilà neuf et demi; ils étaient neuf en tout; — les neuf arrivèrent à la fois.

NB. 1. Dix-neuf wird eben ſo wie neuf behandelt.

NB. 2. Neuf (neu) hat ein lautes f und wird nach der oben gegebenen Regel behandelt. Man hört indeß gegen die Regel auch oft in Frankreich les habits neufs, ſpr. *neu;* doch ſind die Grammatiker, ſo wie die Academie dagegen. In den Compoſitis Neuf-Brisach,

---

663) . . . . . Et si | dans la | provin- | ce
Il se | donnait | en tout || vingt coups | de nerf | de boeuf,
Mon pè- | re pour | sa part || en em- | boursait | dix-neuf.

Racine Les Plaideurs I. 8.

664) Aber chef-lieu hat ſein f laut. Acad.

665) Die Acad. erklärt ſich über boeuf gras; ſchweigt aber über boeuf salé.

666) Gegen die aufgeſtellte Regel haben mehre Grammatiker, namentlich Lévizac ſich aufgelehnt; ſie wollen f mit ſeinem eigenthümlichen Laute geſprochen wiſſen; die Acad. (Dict. I. p. 715.) ſcheint ihnen beizutreten.

Neufchâteau, Neufchâtel u. s. w. hört man das f nicht[667]). — Gegen die Regel ist neuf mit stummem f[668]) gebraucht in:

Ado- | ré des | bourgeois || et des | marchands | d'éteufs.
C'est fort | drôle. A- | yez donc || des ca- | prices | plus neufs.
V. Hugo Ruy Blas III. 5.

γ. Es behält den eigenthümlichen Laut des f, wenn das Wort, das mit f sich endigt, an sich ein lautes f hat und das folgende mit einem Consonanten anfängt; z. B. vif désir, soif brûlante, piece de boeuf tremblante.

Silbentheilung.

1. Das f mit folgendem Vocale ist immer Anlauter der nachfolgenden Silbe; z. B. rafale theile ra-fa-le, refuser theile re-fu-ser u. s. w.

2. Von den Consonanten werden l und r von f angelautet, die übrigen nicht; daher gehört im ersten Falle, wenn ein l und r folgt, das f als Anlauter zur nachfolgenden Silbe; im zweiten Falle, wenn ein andrer Consonant als l oder r folgt, als Auslauter zur vorhergehenden Silbe; z. B. re-fleurir, re-frogner, aber Neuf-châtel.

NB. Die Feminina der Adjectiva und Substantiva mobilia in -f behielten früher in der Orthographie (nicht aber im Laute) ihr f neben dem v; man schrieb neufve, veufve, naïfve u. s. w.

H.

Eigenthümlicher Werth: es ist stumm und läßt Elision und Liaison bei dem vorhergehenden Worte zu.

Zufälliger Werth: es ist zwar auch stumm, verhindert aber doch jene Elision und Liaison bei dem vorhergehenden Worte[669]).

Der zufällige Werth des h ist in der Lauttafel p. 9. als der zehnte sogenannte Consonantenlaut angegeben.

---

667) Cf. Féraud Dict. gramm. unter den genannten Artikeln.

668) Oder man spreche éteuf und neuf in vorliegendem Falle beide mit lautem f.

669) Die französische Sprache duldet es in der Regel nicht, — wie p. 12. gelehrt worden ist, — daß ein Wort, mit einem Vocallaute ausgehend, mit einem andern unmittelbar zusammentreffe, welches mit einem Vocallaute wieder anfängt, zumal dann nicht, wenn beide Wörter durch den Sinn eng mit einander verbunden sind, also nur eine geringe Pause zwischen beiden gestattet werden darf. Elision des Endvocallautes ist hier das gewöhnlichste Auskunftsmittel, welches die Sprache trifft. Die französische Sprache hat ferner, — wie p. 142 ff. nachgewiesen worden ist, — die Eigenthümlichkeit, den Endconsonanten des vorhergehenden Wortes mit dem Anfangsvocale des nachfolgenden zu binden (die Liaison). Beide Erscheinungen im Französischen haben wohl den gemeinsamen Grund, theils Uebelklänge zu vermeiden, theils aber auch die schnellere und leichtere Aussprache der Wörter hinter einander zu vermitteln. Nach Vergegenwärtigung dieser beiden früher durchgeführten Puncte wird die Eigenthümlichkeit der französischen Aussprache beim h am klarsten eingesehen werden können.

Die französische Sprache nämlich hat einerseits aus dem Griechischen und Römischen eine große Anzahl von Wörtern bekommen, die von den Griechen mit einem Spiritus asper, von den Römern mit

einem Initial-h geschrieben wurden (von dem wir es hier unentschleden lassen, wie namentlich die Römer, und ob sie überhaupt dies h gesprochen haben), andrerseits aber aus den germanischen Dialekten viele Wörter aufgenommen, die hier mit einem Initial-h geschrieben und mit einem scharfen Hauche oder mit einem harten h gesprochen wurden. Somit bekam die französische Sprache, — welche in Festhaltung der orthographischen Zeichen aus etymologischen Gründen immer sehr ängstlich, oft peinlich gewesen ist, das römische Schriftzeichen h, welches sie gleichmäßig für die Schriftbezeichnung der betreffenden römischen und deutschen Wörter verwendete. So willig die französische Sprache das Zeichen aufnahm, so bestimmt hat sie sich immer gesträubt, den scharfen Hauch der germanischen Kehle z. B. in haben, heben, Hieb, Hof, Huf u. s. w. sich anzueignen, theils weil sie dadurch jenen ihren beiden oben berührten Bestrebungen durch Elision und Liaison die schnellere und bequemere Aussprache zu vermitteln, gerade zu entgegenarbeiten würde, theils vielleicht auch weil das französische Organ diesen Laut minder leicht hervorzubringen versteht als das germanische. Um nun zwischen solchen recipirten Wörtern, die den scharfen Hauch der germanischen Sprachen haben und zwischen den griechisch-römischen, die diesen Hauch nach französischer Auffassung nicht zulassen (wenigstens denselben zu der Zeit der Umwandlung des Römischen ins Romanische wohl nicht hatten, wie dies namentlich die italienische Sprache documentirt), doch einen Unterschied in der Aussprache zu machen, so traf man das Auskunftsmittel, bei jener Classe von ursprünglich griechisch-römischen Wörtern, die mit h anfangen, jene oben berührte Elision und Liaison zuzulassen, z. B. l'héroisme, l'héroïne zu sprechen *lé-ro-isme*, *lé-ro-ine*; eben so les habits, deux hommes, quel habitude, ton habit zu sprechen *lè-za-bi*, *deu-zo-me*, *què-la-bi-tude*, *ton'-na-bi* (oder *ton-na-bi*; man vergl. p. 197.). Bei der Classe der ursprünglich germanischen Wörter, denen sich ausnahmsweise auch das eine und andre nicht germanische angeschlossen hat, gab man Unterschieds halber jene von der französischen Sprache intendirte Elision und Liaison auf; man sprach la hauteur wie *la' ô-teur* nicht wie *la-ô-teur*, d. h. man setzte mit der Stimme in la ab und ließ das o folgen, ohne die Vocale zu schleifen; eben so ma honte, sa haine spr. *ma' onte*, *sa' aine*, nicht *ma-onte*, *sa-aine*; ferner les héros, ausnahmsweise nicht *lè-zé-rô*, auch nicht *lè-é-rô*, sondern *le' é-rô*. Das Zeichen h vor Wörtern, welche die Aussprache mit zulässiger Elision und Liaison haben, nennt der Franzose une ache muette; somit wäre im Gegentheil une ache aspirée das Zeichen h vor solchen Wörtern, die eine Elision und Liaison eines vorhergehenden Vocales nicht zulassen. Mit dieser Ansicht stimmt auch Rapp (in seiner Physiologie der Sprache, Stuttg. 1836. Band I. p. 62.) überein, wenn er sagt: Daß die Alten ein anderes weicheres h gesprochen haben, ist eine Chimäre; denn das h läßt sich nur sprechen oder nicht sprechen; es ist dasselbe Mährchen, wie die deutsch-französischen Grammatiker immer noch fortführen, das französische h aspirée sei kein stummes, sondern weicheres h, während es doch kein richtig sprechender Franzose jemals hören läßt.

Eine ganz ähnliche Bewandtniß wie mit denjenigen Wörtern, welche mit ache aspirée anfangen, hat es mit den wenigen französischen Wörtern, die p. 43. zusammengestellt und unter den betreffenden Vocalzeichen p. 48, 50, 123 und 127. weiter behandelt sind. Hier steht kein h geschrieben, es wird auch keines gesprochen; jedoch findet vor denselben eben so wie vor den Wörtern mit ache aspirée weder Elision noch Liaison Statt, und es muß vor denselben die Stimme eben so absetzen, wie vor denen mit ache aspirée; z. B. man spreche la ouate nicht

A. H als Anlauter.

a. Zu Anfange.

α. Vor Vocalen [670]).

louè-te, aber auch nicht *la-ouè-te*, sondern *la' ouè-te*. Aus dieser Entwickelung wird klar, wie die Academie (und Andre) dazu kommen konnte (man vergl. p. 43. und p. 48.), den Anfangsvocal z. B. in onze, onzième, ouate u. s. w. aspirirt zu nennen. Der Fehler liegt gar nicht in einer irrthümlichen Ansicht der Sache von Seiten der Academie; der Ausdruck für die Bezeichnung der Sache ist aber ein eben so mangelhafter als der leider nun schon hergebrachte einer ache aspirée oder eines aspirirten h.

670) Es sind die mannigfachsten Versuche von den französischen Grammatikern gemacht worden, bestimmte Regeln darüber aufzustellen, in welchem Falle der Laut jener ache aspirée oder der einer ache muette eintrete. Am bequemsten haben sich diejenigen die Lösung der Aufgabe gemacht, welche ein Verzeichniß der einen und der anderen Classe von Wörtern geben, wie ein solches aus jedem Wörterbuche leicht zu extrahiren ist, wenn man es nicht etwa vorzieht, aus den Sprachlehren eines der schon extrahirten zu entlehnen. Der Leser wird durch eine Fluth von Ausdrücken überströmt, die er schwerlich alle wird behalten können. Hier ist ein solches Verzeichniß nicht gegeben; wer ein solches wünscht, ist auf die Wörterbücher der Academie, von Boiste oder auch auf Mozin zu verweisen, bei denen er für jeden einzelnen Fall genügende Auskunft finden würde. Hinsichtlich der Aufstellung von Regeln ist die Academie in ihren Bestimmungen noch nicht über Restaut und Vaugelas hinaus; zu geschweigen, daß dies Regeln mit vielen, vielen Ausnahmen sind, so haben dieselben auch noch den Uebelstand, daß sie bei dem Leser Bekanntschaft mit den alten Sprachen und deren Verwandtschaft mit den neuern voraussetzen. Dergleichen Regeln sind gut, um ein ultimum refugium der Gelehrten in solchen Fällen zu sein, in denen der Sprachgebrauch wankt und wo also aus etymologischen Gründen soll entschieden werden, aber durchaus keine Richtschnur, die sich über den Sprachgebrauch zu stellen oder denselben gar willkürlich abzuändern berechtigt sei. Auch dieser Artikel ist zur Genüge von den Grammatikern besprochen worden, und der Leser ist in dieser Beziehung auf Gir. Duvivier Gramm. des Gramm. I. p. 40 sqq. zu verweisen. Der Hauptsache nach sind die besprochenen Regeln auf folgende vier zu reduciren:

1. In allen Wörtern, die aus dem Lateinischen (oder Griechischen) kommen und dort ein h (im Griechischen einen Spiritus asper) haben, ist im Französischen dies h eine ache muette; z. B. habile, habitude, hérédité, héritier, hébété, histoire, heure, homme, humain, honneur, honnête, humble etc.

Ausn. Haleter, halener, halotechnie, halurgie, hennir, héros, harpie, hernie etc. mit Aspiration.

2. In allen denjenigen Wörtern, die aus dem Lateinischen (oder Griechischen) kommen und dort kein h haben, es aber im Französischen annehmen, ist das h in der Regel eine ache aspirée; z. B hallucination, hangar, haut (wohl Mischlaut von hoch und altus), hache, hérisson, huit, huppe.

Ausn. Huile, huître, huis, huissier, hièble ohne Aspiration.

3. In allen nicht dem Lateinischen (oder Griechischen) entnommenen Wörtern ist h zu Anfange des Wortes eine ache aspirée; z. B.

I. Ha-.

Allgemeine Regel. Die Wörter in ha-[671]) sind dem größeren Theile nach (etwa $\frac{2}{3}$) aspirirt[672]).

---

hâbler, hanter, hanche, honte, hâter, hâtif, haricot, haïr, haie, hasard, harangue, happe, hallebarde, hale.

4. Alle mit h anfangenden Interjectionen und Naturlaute (Nachahmungen von Naturlauten, mimologismes) haben eine ache aspirée; z. B. ha! haha! hahé! hai! haïe! halte! haro! hé! hem! hola! hom! hon! hue! hurhau (huhau, hurhault)! Hierher gehören auch huer, hisser, hurler, vielleicht auch huppe (kann jedoch wegen Ableitung aus upupa auch zu Regel 2. gezogen werden).

Ausn. Hélas! hallali! hare! hurluberlu mit ache muette.

Bemerk. 1. Außerdem, daß bei Jedem, der nach den vier oben stehenden Regeln über den Werth des französischen h entscheiden will, eine genügende Kenntniß der alten Sprachen vorausgesetzt wird, kömmt hier noch der neue Uebelstand hinzu, daß bei vielen dieser Wörter die Ableitung nicht Jedem vorliegt, ja selbst noch nicht einmal als von dem Sprachforscher vollkommen ermittelt angesehen werden kann; z. B. hardi; Boiste leitet das Wort ab von *κεφδία*, Restaut von hart; Andre bei Restaut von ardito; so auch Diez Gramm. der roman. Spr. I. p. 310.; Furetière von arduus. Die Academie (Dict. de l'Acad. fr. I. p. 871.) sagt zwar ausdrücklich: lateinisch (und griechisch) sei das Wort nicht; indessen seit sie amen aus dem Lateinischen abgeleitet hat (cf. Dict. de l'Acad. fr. I. p. 700.), sind ihre Etymologien etwas verdächtig geworden. Liegt indessen die Ableitung, wie es ja bei den meisten Wörtern der Fall ist, vor, und ist der Leser im Besitze der behufigen Kenntnisse: so können obige Regeln oft ein sehr bequemes Mittel sein, sich zurecht zu finden. Aus diesem Grunde haben die ausgesprochenen Regeln zwar nicht obenan gestellt werden können; es ist indeß in vorkommenden Fällen auf dieselben verwiesen. Eine ganz besondere Brauchbarkeit scheinen dieselben bei Bestimmung der Eigennamen zu gewinnen, weil hier auch der der alten Sprachen Unkundige im Besitze der Hülfsmittel sein wird, um zu erfahren, ob ein Eigenname dem Alterthume angehöre oder der neuern Zeit.

Bemerk. 2. Es würde für die richtige Aussprache des Französischen eine große Erleichterung sein, wenn man das h in allen denjenigen Fällen in der Schrift wegließe, wo es ache muette ist. Gegen Versuche der Art hat aber stets die Etymologie ihr Recht geltend gemacht. Indessen fehlt auch hier alle Consequenz: während, wie Regel 2. nachweiset, Wörter vorhanden sind, die in den alten Sprachen kein h (oder Spiritus asper) hatten, aber im Französischen ein h angenommen haben, — bisweilen (vergl. Regel 2. Ausn.) ein bloß figurirendes, z. B. hièble von ebulus, huile von oleum — giebt es wieder andre, die der Etymologie zum Trotze ihr h abgeworfen haben; z. B. avoir von habere, or von hora, on von homo, orge von hordeum u. s. w. Aehnlich Annibal, Adrien, Aman, Assuérus, Indou (statt Hindou), lierre (aus l'hierre, hedera), Jérôme, Jérusalem.

671) Das Dictionn. des Dict. (Bruxelles 1837) hat 554 Wörter in ha-; unter diesen sind dort 358 mit aspirirtem h angegeben.

672) Der Ausdruck *aspirirtes h* ist als der allgemein übliche hier beibehalten; was hier und im Folgenden darunter zu verstehen sei, wird aus Note 669. p. 289. genügend hervorgehen.

A. Nicht-Eigennamen.

a. Es folgt auf ha- kein Consonant.

Regel. Das ha- ohne folgenden Consonanten ist aspirirt; z. B. ha[673]), hai, haie, haïe, haillon, haim[674]), haine, haineux, haïr, haire, hairetis R, haïssable, hait, haubans (Féraud will h muette), haubanier, haubanier, haubart, haubelone, haubergeon, haubert, haumeau, hausse, hausse-col, haussement, hausse-pied, hausse-queue, hausser, haussier, haussoir, haut, alle in haut- und haute-; z. B. haut-à-bas, haut-à-haut, hautbois, hautboïste, hautain, hautainement, haut-de-chausse, haute-contre, hautement, hautesse, haute-taille, hauteur, haut-fond, haut-le-corps, hauturier, haubitz B und D (M und Cath. stumm), haüyne, hayon (nur Cath. stumm), hay-seng spr. *hè-sang*, haysuen spr. *hè-su-an*.

Hai, hai, | mon pe- | tit nez, || pauvre | petit | bouchon etc.
Molière L'Ecole des Maris II. 14.

Ausnahmen. Ein stummes h haben:

1. Alle Wörter in hae-[675]); z. B. haematopote, haematoxylon, haemorragie, haemodore (man vergl. die Wörter in hém-), haeruque.

2. Außerdem noch haïctites, haidamacs[676]), hail, hailli, hailer, haussière (auch geschrieben aussière), hayve R[677]).

b. Es folgt auf ha- ein Consonant.

Regel 1. Die Wörter in hac- und hach-, haf-, hah-, haj-, hak-, hal-, han-, hap-, haq-, har-, has-, hat- und hav- sind aspirirt.

1. In hac- und hach-; z. B. hacleret, hache, hachebaché[678]), hachée R, hache-paille, hacher, hachereau, hachette, hachis, hachoir, hachub R, hachure.

Ausn. Das h ist stumm: in hac in ab hoc et ab hac, in hach spr. *ak* D und hachard R.

2. In haf-; z. B. hafézi oder hanifisi, haffara[679]), hafva.

3. In hah-; z. B. haha[680]), hahé, hahalis B.

---

673) Ueber die gesperrte Schrift, so wie über die Zeichen B, M, R sehe man p. 268; D ist Dict. des Dict. (Bruxelles 1837).

674) Haim oder hain ist jetzt durchweg aspirirt; h muette ist angegeben bei Mozin und im Catholicon.

675) Diese Wörter bestimmen sich nach der p. 291. Note 669. gegebenen ersten Regel. Die meisten sind Composita mit *αἷμα*, i. e. Blut, französisch haem- oder hém-. Es haben diese Wörter bald die eine, bald die andre Orthographie.

676) Die beiden ersten Wörter mit Aspiration nach dem Catholicon.

677) Das Dict. d. Dict. hat dies Wort und das obige haeruque aspirirt.

678) Mit Aspiration Raymond; dagegen Boiste und Mozin mit stummem h.

679) So D gegen R und M.

680) Man vergl. p. 291. Note 669. Regel 4.

Ausn. Mit stummem h: hahouytats spr. a-u-i-ta [681]).

4. In haj-; z. B. haje D (R nicht).

5. In hak-; z. B. hakim-bacha R (D nicht), hake D (R nicht), hakée D.

6. In hal-; z. B. halage, halbran, halbraner, halbrené, halbrener, hâle, hale-à-bord, hale-bas, hale-bouline, hale-dedans, halement, halener, haler, haletant, haleter, haleur, hallage, halle, hallebarde, hallebardier, hallebreda, halles-crues R, hallie R, hallier, hallomène R, halo, haloir, halot, alle in halo- [682]) z. B. halotechnie, halochimie, halodendre, haloennes, halogène, halographe, haloïde, halologie, halomancie, halophile, halosachne, halos-anthos, halotessera, halotrichum, halothrie u. s. w.; — halque R, halster R, halte, halter, haltères R, halurgie, halurgique R.

Ausn. Ein stummes h haben:

1. Alle Wörter in hali- [683]) und haly-; z. B. halicte, halidre, halies [684]) R, halieutique, haligourde, halimède, halimos, halin R, halinatron, haliotide, haliotidier, haliotite, haliphéos, haliple, halys, halysis, halitueux.

2. Ein stummes h haben ferner: halachores spr. *a-la-ko-re*, halbi, halbourg R, halebekopf [685]), halcyon, halcyone, halcyonide (die drei letzten auch alc- geschrieben), haleine, halésia, halésier, halenée, halex, hallali [686]), hallucination, halluciné R, hallecret R, hallecroc R, haller R, halsedel R.

7. In han-; z. B. han, hanap, hanche, hangar, han-

---

681) So ist die Aussprache des Dict. des Dict.

682) Ueber die Wörter in halo- vergl. man gleich weiter die folgende Note zur Ausnahme.

683) Diese Wörter bestimmen sich nach p. 291. Note 669. Regel 1. Sie sind sämmtlich griechischen Ursprungs und meist Composita von ἅλς, i. e. Meer. Das Sonderbare bei der Sache ist nur, daß der Franzose die Composita desselben Wortes, in hali- gebildet, mit einem stummen h, die in halo- und halu- gebildeten aber (man vergleiche diese oben) mit einem aspirirten h spricht.

684) Das Cathol. VIII. p. 27. will halies mit einem aspirirten h aussprechen, um es von Halie (i. e. Halia, Nymphe, Tochter des Nereus und der Doris) zu unterscheiden. Da beide Wörter eines Stammes sind, so liegt ein Grund zum Unterschiede in der Aussprache nicht vor; auch geben bewährte französische Auctoritäten halies mit stummem h.

685) Bei allen Kunstausdrücken, besonders wenn diese fremden Sprachen angehören, ist die Aussprache nicht eine so bestimmte, daß hier von einem festen Sprachgebrauch die Rede sein könnte. Der p. 291. Note 669. gegebenen Regel zufolge sollten deutsche Wörter, wie halebekopf (d. h. ein halbes Kopfstück, 12 Kreuzer rheinisch) aspirirt gesprochen werden. Die weiter unten beigebrachten Beispiele von deutschen Eigennamen werden aber noch weiter nachweisen, wie ungenau die Franzosen in der Beobachtung dieser Regel sind.

686) Hallali (von ἀλαλὴ); das Catholicon giebt in Uebereinstimmung mit der p. 291. Note 669. gegebenen vierten Regel ein aspirirtes h an; die Academie zieht ein stummes h vor.

neton [687]), hanscrit, hansgrave, hansgraviat, hanse, hanséatique, hansière, hantal, hanter, hantise.

Ausn. Das h ist stumm in: hanbalite D, hanchinol D, hanchoan D, hanebane, hanguelot D, hanifites D, soucis d'hanneton, hanouars (oder hannouars D), hansard D, hanuca R, hanule R, hannuan R.

8. In hap-; z. B. happe, happechair, happée, happelourde, happement, happer.

Ausn. Das h ist stumm in: haplaire B (nicht R und D), haplotomie, haphé [688]).

9. In haq-; z. B. haque, haquebute, haquebutier, haquenée, haquet, haquetier.

10. In har-; z. B. har, harache, haraï, harame, haranes, harangue, haranguer, haranguer, haranguer, haras (i. e. Stuterei) [689]), harasse, harassier, harasser, haraud, haraux, harbai, harceler, harcellement, hard, harde, hardeau, hardelée, hardelle, hardellement, harder, harderie, hardes. hardi, hardiesse, hardiment, harem [690]), hareng, harengade, harengaison, harengère, harengerie, harenguière, harer R, haretac R, harfang R, hargner, hargnerie, hargniere, hargneux, hargouler R, haricot, haridelle, haridi R, harle R, harnachement, harnacher, harnacheur, harnais (-ois), haro, harpailler, harpailleur, harpale R, harpe, harpé R, harpeste R, harper, harpie (harpaye R), harpin, harpiste, harpoire, harpolyre, harpon, harponneur, harponnier, harre R, hart.

Ausnahmen. Ein stummes h haben:

1. Alle Wörter in harm- [691]); z. B. harmale, harmatan, harmophane, harmoste [692]), harmosyniens, harmotome; — harmonica, harmonicorde, harmonie, harmonien, harmonier, harmonieusement, harmonieux, harmoniphile, harmonique, harmoniquement, s'harmoniser, harmoniste, harmonomètre, harmonométrique.

2. Außerdem noch: haras (Art Papagei), hardilliers R, hardizabala R, hardois R, hare R und B, harouelle R, harpagon, hartoge R, harudes D und R, harungane spr. *a-ron-* D, harviau, harlequin, harpége, harpéger, haruspice [693]).

11. In has-; z. B. hasard, hasarder, hasardeux,

---

687) Aber nicht in soucis d'hanneton; man vergl. die Ausnahmen.

688) Die Wörter sind griechischen Ursprungs, bestimmen sich also nach Regel 1. p. 291. Note 669.: von ἁπλόος, i. e. einfach und von ἁφή, i. e. Sand, mit dem sich die Ringer bestreuten.

689) Nicht zu verwechseln mit haras, einer Art Papagei.

690) Wailly giebt im Widerspruche mit der Academie ein stummes h an.

691) Diese Wörter sind meist griechische Composita mit ἁρμός, die Fuge.

692) So D und M; dagegen R und Cathol. haben ein aspirirtes h.

693) Die vier letzten Wörter werden auch von der Academie besser ohne h geschrieben.

hase, hasna R, hasnadar R, hasséki R, hasséquis M und R, haste, hasté, haster, hasteur, hastie.

Ausn. Das h ist stumm in: hasaer-denarie R, hasis R, hasselquist R, hast, hastaire, hastiforme.

12. In hat-; z. B. hâte, hâtelet, hâtelette, hâter, hâtereau, hâteur, hatichérif R, hâtier, hâtif, hatik R, hâtiveau, hâtivement, hâtivité, hâture.

Ausn. Das h ist stumm in: hattes.

13. In hav-; z. B. havatnaal, hâve, haveau, havelée, haveneau, haveron, havet, havir, havre, havre-sac.

Regel 2. Die Wörter in hab-, had-, hag-, ham- und haz- sind nicht aspirirt.

1. In hab-; z. B. haband, habara, habascon, habassis, habbat, habdallah, habe, habeas-corpus, habena, habenaire, habia, habite[691]), habilement, habilissime, habilitation, habilité, habillage, habillement, habiller, habilleur, habillot, habillure, habit, habitable, habitacle, habitant, habitat, habitation, habiter, habituation, habitude, habituel, habituer, habit-uni.

Ausn. Ein aspirirtes h haben: hâbler[695]) und dessen Ableitungen, als hâblerie, hâbleur; und le hable B. M. D nicht.

2. In had-; z. B. hadrianaies, hadrobolon, hadrophthaerum[696]).

3. In hag-; z. B. hagada R, hagée R, hagénie R, hagi R, asp. Cath., haglures R, hague R. Hierher alle Composita mit hagio-[697]); z. B. hagiographe, hagiographie, hagiographique, hagiologie, hagiologique, hagiosidère Restaut.

Ausn. Das h ist aspirirt in hagard.

4. In ham-; z. B. hamadryade, hameçon, hamèdes, hamippe.

Ausn. Das h ist aspirirt in: hamac, hamacutes R, hamadani R, hamburge B, haméide R, hamans R, hamas R, hamaux B, hameau, hampe, hamster R.

5. In haz-; z. B. hazazel, hazure.

B. Eigennamen.

Regel 1. Die ächt französischen Eigennamen in Ha- haben ihr h aspirirt; z. B. Habert, Hachette, Hacqueville[698]), Hangest, Hallewin, Pierre Hallé, du Haillan, du Hamel, la Hague,

694) Der größere Theil dieser Wörter sind Ableitungen von dem lateinischen Worte habēre, erklären sich hinsichtlich der Aussprache somit nach Regel 1. p. 291. Note 669.

695) Vom lateinischen fabulari stammt spanisch hablar, i. e. parler; davon habler; der spanische Guttural-Laut wird französisch zum aspirirten h.

696) Wegen der Ableitung aus dem Griechischen von Ἀδριας und ἁδρὸς, derb.

697) Wegen ihrer Ableitung von ἅγιος, heilig.

698) Jérôme d'Hacqueville steht bei Moréri mit stummem h, sonst ist der Name immer mit aspirirtem h bei demselben Schriftsteller.

Hardy, Hardouin, Harcourt [699]). Harley, Haubert, Haussez, Hautefeuille, Hauteroche, Hauteserre, Hauterive, Hautvilliers spr. *ho-vi-lié*, Hautin, la Harpe, le Hainault, le Hâvre de Grâce, Haüy, de Havranne.

Quand il | était | au Hâ-‖vre où je | voudrais | qu'il fût.
C. Delavigne L'Ecole des Vieillards III. 7.

Ausn. Ein stummes h haben: J. Jos. d'Hautpoult spr. *do-pou*. Gauthier d'Hauteserve, Halitgaire (Halitchaire) und die französische Stadt Haguenau; le pays d'Hasly B.

Regel 2. Alle griechischen und lateinischen, arabischen und hebräischen Eigennamen, mit Ha- anfangend, haben ein stummes h: z. B. Habacuc, Habesch, Habex, Habissinie (Habissin), Halcyon, Hadrien, Halésius, Hali, Halie, Halys, Hambéli, Hannibal, Hannon, Harpalus, Harpalycus [700]), Harpalyce, Harpagon, Harpocrate, Harpocration, Hasdrubal.

Les tré-|sors de | l'Habex ‖ et ses | vierges | timi-|des.
Esménard La Navigation.

NB. Zu den lateinischen Wörtern gehören auch die latinisirten; z. B. d'Harchius Bayle, qu'Hartungus Bayle u. s. w.

Regel 3. Die übrigen fremden Eigennamen haben meistentheils ein aspirirtes h; z. B. Hauge Moréri, Hay Bayle, Jos. Hall Bayle, de Hanow Moréri, de Hantchung Moréri, de Hangcheu Moréri, Fr. de Harlay Moréri, P. de Hagenbach Moréri, Harrach [701]) Moréri, Hardeck, Harlebeck, Harriot, de Harrsch, Ph. de Harveng, Comte de Hasbain, Louis de Haro, Hasel [702]), de Hatzfeld [703]), le Hartz B, les Haves Raymond, Ham, Hambourg (Hambourgeois), la Havane, la Haye, le Hanovre (davon le Hanovrien Raymond), Hapsbourg Moréri.

NB. Da nicht einmal die Prosa die Fremdwörter unter ein bestimmtes Gesetz gestellt hat, — z. B. mit stummem h Hiacket bei Bayle, Harravad, Hamilton, Halland bei Moréri, Hayti bei Victor Hugo im Bug-Jargal, ja sogar Harderwick und Halberstadt bei Moréri, — so wird es nicht befremden, wenn die Poesie sich noch größere Freiheiten nimmt. Wir führen z. B. nur an:

L'Hano-|vrien | constant, ‖ qui, for-|mé pour | servir,
Sait souf-|frir et | combat-‖tre, et sur-|tout o-|béir.
Voltaire Poëme de Fontenoi, 55.

De le | Brun, de | Lulli, | d'Handel-|le.
Voltaire Epit. LIX. 14.

Citaient | les fils | d'Hapsbourg ‖ au ban | du Ja-|nicu-|le.
Lamartine Jocelyn.

Je le | crois à | White-Hall. ‖ — Il m'y | verra, | milord.
Delavigne Les Enfants d'Edouard II. 5.

---

699) Auch d'Harcourt bei Moréri; eben so bei V. Hugo:
Ah! d'Har-|court! je | ne puis ‖ à pré-|sent. Mon-|seigneur etc.
V. Hugo Ruy Blas III. 2.

700) So Moréri Le Grand Dictionn. hist. unter diesem Artikel; Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. fr. giebt Harpalyce und Harpalus als aspirirt an.

701) Dagegen V. Hugo:
Hier le | comte | d'Harrach, ‖ que vous | devez | connaî-|tre.
V. Hugo Gil Blas III. 5.

702) So bei Moréri: es steht aber ebendaselbst le val d'Hasel.

703) Alle bisher angeführten Wörter bei Moréri.

II. He-.

Allgemeine Regel. Die Wörter in hé- sind größtentheils [704]) ohne Aspiration.

A. Nicht-Eigennamen.

Regel. Die Appellativa in hé- sind (mit Ausschluß der von Eigennamen abgeleiteten; man sehe weiter unten,) ohne Aspiration; z. B. hebdomadaire, héberge, hébéter, hec R, hécatombe, hectare, hectique, hectogramme, hédériforme R, hédra R, hédysarum R, héemer R (i. e. Eimer!!), hégémonies R, hégire, heiduque, hélas, hélianthe [705]), héléochloé R, héliaste, hélice, hélix, hellébore, hélose, hématite, hématose, hémicycle, hémine, hémorragie, hémurésie R, hemvé R, hendécagone, héot-tan R, hépar, hépatique, heptacorde, hépiale R, héraldique, herbe, herboriser, hercotectonique, hérédité, hérésie, héritier, hermensul, hermine, héroïde [706]), héroïne, herpes [707]), hésiter [708]), hétéroclite, hetman, heu interj., heur, heure, heuse R und B, hexaèdre, hexorina R, heyra R, hezlégassi R.

Votre | Clitan- | dre a l'heur || de vous | plaire | si fort.
Molière Le Misanthrope II. 1.

Une im- | pie é- | trange- | re
Assi- | se, hélas, || au trô- | ne de | tes rois!
Racine Athal. II. 9.

Par cet- | te héro- | ïque | bonté.
J. B. Rousseau Ode à M. le Pr. Eugène d. S. 167.

Ausnahmen. Das h in he- aspirirt haben:

1. Alle Wörter in henn-; z. B. henné, henner, hennir, hennissement, hennil, hennin, hennuyer [709]), nur nicht hénnéhémimé-

---

704) Das Dict. des Dict. (Bruxelles 1837) hat unter 792 Wörtern mit he- etwa 718 ohne Aspiration.

705) Boiste aspirirt gegen den Ausspruch der Academie, so wie gegen Regel 1. p. 291. Note 669., hélianthe und héliantheme.

706) Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. fr. p. 431. will héroïde und héroïfier mit aspirirtem h sprechen.

707) Das Catholicon will herpe im Sing. mit stummem, im Plur. mit aspirirtem h gebrauchen. Cathol. VIII. p. 165. Die Academie hat bloß den Plur. und zwar als nicht aspirirt angegeben. Raymond (Supplém. p. 431.) trägt hierzu den Singularis nach und schreibt la herpe de plat bord mit aspirirtem h.

708) Hésiter wurde früher aspirirt. D'Olivet Pros. franc. Art. 3. IV. sagt: Quoique nos auteurs les plus exacts aient toujours aspiré l'H dans hésiter, cependant la négligence dans la conversation a tellement prévalu, que ce n'est plus une faute d'écrire: j'hésite, je n'hésite pas, avec élision. Bouhours sagt noch: C'est une érreur de hésiter à prendre parti. Cf. Vaugelas Rém. I. p. 3.; dazu Corneille. Voltaire schreibt an de Bordes 10. Juillet 1767. (Rec. d. Lettres XI. lettr. 200.): On disait autrefois je hésite et à présent j'hésite, on est fou d'Henri IV, et non plus de Henri IV etc.

709) Ist gleichen Stammes mit Hainault, daher in jenem Worte das h aspirirt, wie in diesem.

trique, z. B. L'extrêmité de ses doigts était rougi de ce henneh qui etc. Alfred de Vigny L'Alméh.

2. Alle Wörter in heau-; z. B. heaume, heaumerie, heaumier.

3. Folgende Wörter in her-: héraut (hérauderie), hère (pauvre hère), hère (l'As qui court), hérile, hérisser (hérillard, hérissé, hérissée, hérissement, hérisson, hérissonner Subſt. und Verbum), hernie (herniaire, hernié, hernier, hernieux, herniole) [710]), héron (héronneau, héronnier, héronnière, héronner), héros (aber nicht in deſſen Ableitungen) [711]), herpès R (herpétique R), herque R, herrerie R, alle in hers-; z. B. herse, hersement, hersillières, herser, herseur, hersillon.

Oh! le | pauvre | héron! || près de | l'eau qui | le ten-|te
Il se | tient . . . . . V. Hugo Ruy Blas II. 1.

Quel est | du pau-|vre hè-|re
Le bon-|heur pas-|sager?
Desaugiers Il faut boire et manger, 21.

4. Außerdem iſt h noch aspirirt in folgenden Wörtern in he-: hé [712]), hèche R, heerdling Cath., hein [713]), héler, heller R, hem, héorataire R, hêtre, heu s. m., heurt (heurter, heurtoir, heurtequin R).

Hé! Hé! | — Vous of-|fensé || -je en par-|lant de | la sor-|te?
Molière L'Ecole des Maris II. 14.

Cher Za-|chari-|e, hé bien, || que nous | appre-|nez-vous?
Racine Athal. V. 1.

B. Eigennamen.

Regel 1. Alle dem Alterthume entnommenen Namen von Völkern und Perſonen, Ländern, Städten, Flüſſen und andern Oertlichkeiten haben ſammt allen ihren Ableitungen, die entweder wieder Eigennamen oder Appellativa ſind, ein nicht aspirirtes h; z. B. Héber (Genèse X. 21.) (hébreu, hébraïque, hébraïsant, hébraïsme), Hébé, Hébrus (Hébrides), Hécale (hécalien, hécalésies), Hécate (hécatée, hécatésies), Hécatompolis, Hécla, Hélène

---

710) Die Acad. zeigt herniole nicht als mit hierher gehörig an, obſchon ſie das Wort aufgenommen hat; auch Restaut Traité de l'Orthogr. hat herniole mit ſtummem h; eben ſo Mozin.

711) Man verwechſele nicht in der Ausſprache les héros und les zéro. Vielleicht mit abſichtlicher Doppelſinnigkeit ſchreibt Béranger:

Nous qui | n'somm's pas | d'z héros | d'théâ-|tre,
Souhaitons | -lui d'ces | p'tits plai-|sirs-là.
Béranger A. Ant. Arnault, 15.

Man ſpreche im vorliegenden Falle *dzé-ro* und *suè-ton* (cf. p. 123.)

712) He, hein und hem aspirirt nach Regel 4. p. 291.; hélas und heu ſind Ausnahmen von dieſer Regel; heu s. m. asp. Cath.

713) Victor Hugo gebraucht hein gegen die ausdrückliche Erklärung der Academie mit einem ſtummen h:

Mari-|on de | Lorme! Hein! || — Il faut | que j'en | infor-|me
Tout Pa-|ris . . . . . V. Hugo Marion de Lorme III. 6.

Qu'ont donc | fait ces | seigneurs, || qu'on les | tue? Hein! |
Mauri-|ce!
Ibidem V. 1.

(hélénie), Hellé (Hellespont, Hellas, hellénique, hellénisme, hellénisté, hellanodiques, hellénotame etc.), Hélios (Hélie, Héliade, Héliogabale, Héliodore), Héliçon (héliconia, Héliconiades, héliconien), Hélorus (hélories), Helsésaïtes, Helvétie (Helvétien, helvétique), les Helviens, les Hémiarites, Héniochius (Héniochiens), Hénon (hénotique), Héphestion (héphestéies, Héphestites), Here (héréen, hérées, Hérésides, Hercule, herculéen, héracléens, héraclées, Héraclides, Heraclius, Héraclite), Héres, Hermès (hermétique, Hermapollon, les Hermites, Hermosiris, hermaphrodite etc.), Hérode (Hérodias, Hérodiens), Hesper (Hespériens), Hétrurie (hétrusque), Hésychius, Hérodote, Hérules etc.

Ainsi | qu'à l'Hel-|lespont || Xercès | a fait | jadis!
Alex. Dumas Caligula II. 2.

Je l'at-|tends dans | deux ans || au bord | de l'Hel-|lespont.
Boileau Ep. IV. 172.

Ausn. Herniques (Herniciens) [714]), héro [715]), Hénètes, Herdalie, Heth (Hethéens) [716]), Hébron [717]).

Regel 2. Unter den Eigennamen der neuern Zeit haben nur diejenigen, die germanischen Stammes sind, ein aspirirtes h, die übrigen ein stummes. Unter den germanischen werden diejenigen, die französischen Wörtern ähnlich klingen, auch wohl à la française mit stummem h gesprochen; besonders geschieht dies mit allen von Eigennamen abgeleiteten Appellativen; z. B.

a. Mit stummem h: Hélyot, Héloise, l'Hermenault B, l'Hermitage, l'Herzogevine, Herbelot, Herbignac, l'Héritier, Hedwige (Eduige bei Corneille) (edwigie), hébenstrète, hébendénie, helwingie, henchère, heinée, Hélinaud, Héribert, Héréford, Helmont, Hèle, Hermilly, Herbois, Montlhéri [718]).

Succès | et bon-|heur || au com-|te d'Hé-|réford.
Delavigne Les Enfants d'Edouard II. 5.

b. Mit lautem h: Hébert, Hecquet, Hédelin, le Helder, Hellot, Hénault, Hennebon, Héricourt, Heurteloup, Jean de Hem, Hémard, Henri (Henrion, Henriot, Henriade, henri-d'or, henriquinquisme, henriquinquiste, aber nicht in Henriette) [719]), Herschel

---

714) Raymond giebt Herniques mit aspirirtem h an, aber Herniciens nicht.

715) Héro als Eigenname ist bei Restaut Traité de l'Orthogr. p. 356. mit stummem h; héro als Name eines Schmetterlings bei Raymond mit aspirirtem h.

716) Cf. Boiste Dict. univ. de Géogr. I. p. 432.

717) Cf. Moréri Le grand Dict. unter Hébron.

718) Bei Voiture ist das h aspirirt:

Nous vî-|mes de-|dans la | nue
La tour | de Mont-|le-he-|ris.
Voiture Poés. Sur l'air du branle de Metz, 13.

719) Henri ist gewöhnlich aspirirt; dies schreibt auch Voltaire an Cideville Rec. des Lettres V. lettr. 197. vom 9. Févr. 1757. Doch findet sich auch bei Voltaire: Cet Henri VI, qui avait porté deux couronnes; also ohne Aspiration. Henriette ist mit stummem h; z. B.

Au cer-|cueil d'Hen-|riet-||te il con-|voque | nos pleurs?
Chênedollé Etudes poétiques Bossuet, 9.

(herschell R)[720]), Hernutes, Herstal (oder Héristal), Herman (aber nicht in hermane, hermaniées), Hesdin, la Hesse (Hessois).

III. Hi- und Hy-.

Allgemeine Regel. Die Wörter in hi- sind mit wenigen Ausnahmen, die Wörter in hy- sämmtlich ohne Aspiration zu sprechen[721]).

A. Nicht-Eigennamen.

Regel. Die Wörter in hi- und hy- haben die Aspiration nicht; z. B. hiatus, hidalgo, hièble, hier (i. e. gestern), hiératique, hiéroglyphe, hiéronique, hiérophante, hilarité, hippiatrique, hippocentaure, hippocrène, hippodrome, hirondelle, hispide, histoire, histrion, hiver u. s. w.; — hyacinthe, hyade, hybride, hydatisme, hydra-, hydre, hydro-, hydrure, hyémal, hyène, hygiène, hygro-, hymen, hyménoptère, hymne, hyoïde, hypallage, hyper-, hypèthre, hypnotique, hypo, hysope, hyster-.

Allons | suis-je un | enfant? || me croit | -on né | d'hier?
V. Hugo Cromwel V. 12.

Et qui | dit qu'hier | ici || mes pas | se sont | portés,
Dit de | toutes | les faus- | setés
La faus- | seté | la plus | horri- | ble.
Molière Amphitryon II. 2.

Ausn. Das h ist aspirirt in: hibou, hic[722]), hideux[723]) (hideur R), hie (hier[724]), hiement R), hiérarchie (hiérarchique, hiérarchiquement, hiérarchiquement, hiérarchiquement R und B[725]), hile, hinguet R und D[726]), hille R und D, hilon D, hisser[727]).

---

720) Boiste mit stummem h.

721) Das Dictionn. des Dictionn. (Bruxelles 1837) hat 282 Wörter in hi- und unter diesen 21 mit aspirirtem h; unter den 676 Wörtern in hy- ist keines aspirirt.

722) Ah! voila le hic! Fais apporter d'autres sorbets George Sand Gabriel V. 4.

723) Früher schwankte die Academie über hideux. In den Observ. sur l. Rém. de Vaugelas p. 221. sagt sie: Le mot hideux a fait peine à quelques-uns dans la conversation, et ils aimeraient mieux dire l'hideuse image que vous nous avez tracée que la hideuse image. Ce dernier est cependant le plus sûr. D'Olivet bemerkt hierbei sehr naiv: Puisque c'est le plus sûr, il n'y a donc pas à balancer sur le choix.

724) Hier, Verbum, spr. *hi-é* mit aspirirtem h, zu unterscheiden von hier, Adverbium, spr. *iere* mit stummem h.

725) Wohl zu unterscheiden von hiératique, welches ein stummes h hat.

726) Bei Boiste ist das Wort nicht aspirirt.

727) Außer diesen Wörtern giebt das Dict. des Dict. (Bruxelles 1837) noch hin als aspirirt an, Raymond dagegen als nicht aspirirt; hinné ist nach dem Suppl. au Dict. de l'Acad. fr. von 1832 aspirirt, bei Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. fr. von 1836 aber nicht.

B. Eigennamen.

Regel. Alle Eigennamen in hi- oder hy-, dem Alterthume angehörig, haben ohne Ausnahme ein nicht aspirirtes h, unter den Eigennamen der neuern Zeit ist auch der größere Theil ohne Aspiration; nur bei den wenigen tritt die Aspiration ein, die dem Franzosen einen fremdartigen Klang haben; z. B. mit stummem h: Hippolyte, Hippocrène, Himanthopodes, Himette, Hippocrate, Hiérocles, Hilaire, Hibernie, Hildegarde, Hières.

Je ne | sais pour | sortir || de per-|te qu'Hil-|desheim.
Boileau Ep. IV. 152.

Ausn. Ein aspirirtes h haben: la Hire, le Himalleh, Hildebert [728]), Hildebrand, Hippa [729]).

NB. Kein Wort in hy-, sei es Appellativum oder Proprium, hat die Aspiration [730]).

IV. Ho-.

Allgemeine Regel. Die Wörter in ho- sind der größern Hälfte nach nicht aspirirt [731]).

A. Nicht-Eigennamen.

Regel 1. Die Wörter in hoc-, hoch-, hong-, horn-, hou- und hoy- sind aspirirt; z. B. hoc [732]), hoca, hoche, hochement, hochepied, hochepot, hochequeue, hocher, hochet, hocheur R, hochicat R; — hongnette R, hongre, hongreline R [733]), hongrer, hongroyeur; — hornblende R, hornblende du Labrador R, hornmannie R, hornfels R, hornpipe R, hornpox R, hornschiefer R, hornstein R, hornstein-porphyre R, hornstélie R; — houage R, houblon, houblonner, houblonnière, houe, houer, houerie R, houette R, houille, houilleau R, houiller, houillère [734]), houilleur, houilleux, houillite R, houlan, houle, houlette, houleux, houleviche R, houli R, houp R, houper, houppe, houppée R, houppelande, houppette, houppier R, houppifère R, houque (oder houlque) R, hourailler, hourraillis, hource R [735]), hourdage, hourder, hourdi R, hourdis, houre R, houret, houri, hourite R, hourque, hourra,

---

728) So ist die Bestimmung des Cathol. VIII. unter den betreffenden Artikeln, Mozin spricht Hildebert, Hildebrand ohne Aspiration.

729) Insel, zu Neu-Seeland gehörig, aspirirt bei Boiste Dict. de Geogr. univ. I. p. 437.

730) Hyalin irrthümlich aspirirt bei Raymond Suppl. au Dict. de l'Acad. fr.

731) Das Dict. de Dict. (Brux. 1837) hat 168 aspirirte gegen 255 nicht aspirirte Wörter in ho-.

732) Aber in der Verbindung ab hoc et ab hac ist das h stumm, spr. *a-pok-e-ta-pak*. Boiste Panlexique p. 2.

733) Aspirirt auch bei D; das Cathol. VIII. 238. behauptet, hongreline sei nicht aspirirt, man müsse sprechen l'hongreline n'est plus en usage (nicht la hon-).

734) Deshalb Deshouillères spr. *dè-houil-lè-re*.

735) Catholicon VIII. p. 276. hat hource mit stummem h.

hourser R, hourvari, housard, housarder R, housche [736]), housé, houseaux, houspiller, houspillon R, houssage, houssard, houssaie, housse, housser, houssette, housseur R, houssière R, houssine, houssiner, houssoir, housson, houstonie R, hout R, houtou B, houvari [737]), houvet R, houx, houzures R; hoyau, hoya R, hoyé B.

Puis sa | frayeur | étant | passé- | e
Et sa | hongre- | line en- | dossé- | e etc.
Scarron Le Virgile travesti.

Ausn. Das h haben nicht aspirirt:

1. In hoc- und hoch-: hocco R, hochangs R, ho-changi R, hockiac R, hocsana D.

2. In hou-: houames, houari, houks oder hoeks spr. uk, houckiens, houguines, houlier, houmiri, houng-hien, houng-kan, houppier, houpon, houttuyne, hou-toux-tou [738]).

Regel 2. Die nicht in Regel 1. begriffenen Wörter in ho- sind nicht aspirirt; z. B. hoa R, hoat-ché R, hoazin R, hobal R, hobin R und B [739]), hober R, hobreau R, alle in hodo- (auch odo- geschrieben, aus dem griechischen ὁδός, der Weg); z. B. hodometre; hoede, hoffmannie, hofmannseggie, hoghshead spr. *ok-chi-de*, hohiya, hohou, hoiriri, hoitlallotl, hoittatototl, hoixotoll, hoir, hoirie, hoitzit, holacanthe, holarrhène, holcus, holètres, holli, holmskioldie, alle in holo- (vom griechischen ὅλος, ganz); z. B. holobranches, holocauste u. s. w.; alle in hom- (außer hom, homard und den mit homalo- zusammengesetzten); z. B. ecce homo, hombre, homélie, homicide, homicider, hommage, hommasse, homme, homocentrique, homogénéité, homologation, homologue, homonyme etc.; honigstique R, honneur, honnête, honorable, ad honores, hookère spr. u-kĕ-r', hookérie; alle in hop-; z. B. hopéa, hoplie, hoplite, hoplitis, hoplitodrome, hoplochrisme, hôpital u. s. w.; hoquelleux, hoqueleur; alle in hor- außer horde, horion, hors und denen in horn-; z. B. horacang, horaire, horanthée. hordéaire, hordéarium, hordéiforme [740]), hordéine, hordéique, hordicales, hordicidies, horées, horiales, horidictique, horie, horiole, horipal, horizon, horloge, hormésion, hormine, horminelle, horminode, hormus, hormis [741]), horographie, horreur, horrible, horripilation, hortagiler, hortensia, horticulteur, hortolan (ortolan), hortole u. s. w.; alle in hos-: hospice, hospitalité, hospodar [742]), hoste,

736) So B; aber nicht R.

737) So B, M und Cathol.; D nicht aspirirt.

738) Sämmtliche Wörter in hou- mit stummem h sehe man bei Raymond und im Dict. des Dict. unter den betreffenden Artikeln. Auch Boiste hat die meisten.

739) Aspirirt beim Dict. des Dict. (Brux. 1837).

740) R will hordéiforme, hordéine, hordéique aspiriren; B thut dies nicht, er schreibt de l'hordéine.

741) Restaut Traité de l'Orthogr. p. 360. mit aspirirtem h.

742) R schreibt im Widerspruche mit der Academie le hospoda und le hospodarat.

hostie, hostile u. s. w.; alle in hot- außer hotte und dessen Ableitungen; z. B. hôte, hôtel, hôtelier, hôtellerie, hottone; hovée, hovene [743]).

Ausn. Das h haben aspirirt: ho[744]), hobereau, hogner, hoie D, höler R und D, holà, hollander, hom, homard, homardiens R, alle in homalo- [745]), z. B. homalophylles, homalocératite, homalocenchre; — hon R, honchets, honnir (honnissement, honnisseur, honte, honteusement, honteux), hoquet (hoqueton, hoquette R), horde, horion, hors, hotte (hottée, hotteur).

Pour me | laisser | dehors || holà | ho! je | vous | pri-|e.
Molière L'École des Femmes I. 2.

Hé bien, | souffrez || les tren-|te ho-|rions.
La Fontaine Le Paysan qui avait offensé etc., 54.

B. Eigennamen.

Regel. Die Eigennamen in Ho- sammt ihren Ableitungen haben ihr h nicht aspirirt; z. B. l'Hockerland B, Hoeschélius, Hoffmann, Holsace (aber nicht in Holstein), Hombert, Jean d'Homède, Homère, l'Hommond, Honorius, Horace, Hortensia, Hortensius, Jean d'Hocsem (und de Hocsem), de l'Hospital, Hosius, Hospinien, Hotman, Hottinger, Houbigant, Houel, Hozier [746]), Hottentot [747]), l'île d'Hoi.

C'était | celle | d'Hombert || d'un mor-|tel res-|pecté,
Qui de-|puis deux | soleils || en ces | lieux fut | porté.
Fontanes Le Jour des Morts, 163.

Ausn. Aspirirt sind in Ho- nur solche Fremdwörter, die eine dem Franzosen fremdartige Lautverbindung bilden. Die am meisten vorkommenden sind: Hobbes (aber nicht hobbisme R), Jér. Hoelzlin, Hombourg B, de Hooge, Honduras, de Honestis, de Hont, Honfleur, la Hontal, la Hongrie (hongrois), la Hollande [748]), (hol-

743) Die nicht gesperrten Wörter nach Raymond und Dictionn. des Dictionn.

744) Ho! ho! hat nach dem Catholicon das erste h stumm, das zweite aspirirt. Die Acad. scheint nicht der Meinung zu sein; sie sagt: Ho (l'H s'aspire). Quand il est interjection d'étonnement ou d'indignation, il se confond quelquefois avec Oh; le plus souvent on le redouble.

745) So ist wenigstens bei R und D angegeben; übrigens ganz im Widerspruche mit der Regel I. p. 291.; homalo- kömmt aus dem Griechischen von ὁμαλός, gleich.

746) Man vergleiche über diese Eigennamen Moréri Le grand Dict. und Bayle Dictionn. hist. et crit. unter den betreffenden Artikeln.

747) Louis Racine (La Religion) schreibt Ottentot.

748) Der Sprachgebrauch hat in den beiden Wörtern Hollande und Hongrie in dem Falle ein stummes h zugelassen, wenn diese Wörter mit dem Werthe eines attributiven Adjectivs bei einem Hauptworte stehen; man sagt z. B.: de la toile d'Hollande, des ducats d Hollande, fromage d'Hollande, eau de reine d Hongrie, cuir d'Hongrie, du point d'Hongrie, du vin d'Hongrie. Dagegen ist das h in diesen Wörtern stets aspirirt, sobald der Eigenname nicht den Werth eines attributiven Adjectivs hat; z. B. je viens de Hongrie, je suis re-

landais, hollandille), la Hoyne, Houchard [749]), cap de la Hou B, le Houlme B, la Houssaie.

Les Lé- | vantins | en leur | légen- | de
Disaient | qu'un cer- | tain Rat, || las des | soins d'i- | ci bas
Dans un | froma- | ge de | Hollan- | de
Se re- | tira | loin du | tracas.
La Fontaine Fabl. II. 1, 3.

La Hol- | lande et | l'Anglais || parta- | gent ce | royau- | me.
V. Hugo Ruy Blas III. 2.

Et la | nuit mê- || me, avec | tous ses | écus,
Le drô- | le était || parti | pour la | Hollan- | de.
Andrieux Les grands et les petits Voleurs, 8.

V. Hu-.

Allgemeine Regel. Die Wörter in hu- ſind dem größeren Theile nach mit nicht aspirirtem h zu ſprechen [750]).

A. Nicht-Eigennamen.

Regel 1. Alle Nicht-Eigennamen in hui- und hum- haben ihr h nicht aspirirt; z. B. hui, huile, huiler, huilerie R, huileux, huilier, huilière R, huisserie, huissier, huître, huîtrier, huîtrière; — humai R, humain, humaniste, humanitaire, humanité, humantin R, humate R, humble, humblement, humboldtie, humectant, humecter, humectation; alle in huméro-, huméral, humeur, humeux, humide, humidement, s'humider, humidifuge, humidité, humifuse, humiliant, humiliation, humilier, humilité, humite, humoral, humorisme, humoriste, humorique, humus.

Ausn. Das h iſt aspirirt:

1. In hui- bei den Wörtern huis und huit (huitain, huitaine, huitième, huitièmement, huit de chiffre, huit-pieds).

2. In hum- bei dem Worte humer: z. B.: Le courage avale brusquement le calyce de la douleur, la faiblesse le hume lentement. Boiste.

Regel 2. Alle Wörter in hu-, mit Ausſchluß von hui- und hum-, haben ihr h aspirirt; z. B. huage R, huard, huaux R,

---

venu de Hollande. Die Grammatiker haben ſich gegen jene Sitte, die Wörter mit h muette zu gebrauchen, aufs beſtimmteſte erklärt. D'Olivet in ſeiner Prosodie ſagt: Ce sont des phrases que le jargon des lingères a établies. Eben ſo Rodier: Cet usage est celui des blanchisseuses et de l'office, et il ne devrait pas faire loi au salon. Die Acad. ſchreibt fromage de Hollande, ſchreibt dann toile d'Hollande, ou de Hollande, le ducat de Hollande, point de Hongrie, une bergere de point de Hongrie, cuir de Hongrie, ſie hat alſo in der Sache nichts entſchieden.

749) Man vergleiche über die angeführten Namen die öfter genannten Werke von Moréri und Bayle.

750) Das Dict. des Dict. (Bruxelles 1837) hat 132 Wörter in hu-, davon 58 mit und 74 ohne Aspiration.

hublot, huch R, huche, hucher, huchet, hue, huée, huer, huerie, huette, huernia R, huerte R, hueur R, huguenot[751]), huguenote, huguenotisme, huhau, hulan, hulotte, hune, hunier, huppe, huppé, hurasse R, hure, hurhau, hui R, huriah R, hurio R, hurlement, hurler, hurleur R, hussard, hutin R, hutte, se hutter, hutten-nicht R.

Ausn. Das h nicht aspirirt haben[752]): huanacane, hubert, hubertie, hudekin, hudsone, huen D, huèque, hugone, hunut, hura, huraulithe, hurluberlu (auch hurlubrelu), hurtage, hurtebiller, huséanawer (Subst. und Verb.), hutchinsie spr. *ut-kin-ci*, huttum, huyau (asp. D).

B. Eigennamen.

Regel. Die französischen bestimmen sich nach den Regeln für die Appellativa, und die modernen, nicht französischen Eigennamen sind, wenn sie dem Franzosen fremdartig klingen, mit aspirirtem h zu sprechen; z. B. mit stummem h: Hubert, Hubertin, Humber, Huniade, l'Huis; mit lautem h: le Hudson, le Huelguet, la Hulpe, le Hurepoix, les Hurons, les Huns, Hue, Huet, Hullin, Humbert, Hutin, Hugues (auch ohne Aspiration), de Hutten, de Huybert, de Hunerie, de Huntington[753]), le Hundsruck, Jean Hus (aber Hus oder Uz, Gegend von Palästina, ohne Aspiration), les Hussites, Husum.

β. Vor Consonanten.

Regel. Kein Consonant wird durch h angelautet, außer h und l in hhatib spr. *ha-tib* und hlidkialf, hludonie, Hlubocka (spr. *li-*, *lu-*).

b. Mitten.

Regel 1. Ist das Wort ein Compositum, gleich gut ein lateinisches oder französisches (cf. p. 138.), so behält das h den Werth, den es als Simplex hatte[754]); z. B.

---

751) So die Acad.; wird oft fehlerhaft ohne Aspiration gehört.

752) Sämmtliche hier aufgezählte Wörter bei Raymond, im Dict. des Dict., auch einige bei Boiste.

753) Die hier angegebenen Wörter sind aus Boiste, Moréri und Bayle genommen. Es sind hier, so wie oben bei den Eigennamen stets nur diejenigen hergestellt, für deren bestimmten Gebrauch mit stummem oder mit aspirirtem h französische Auctoritäten von Werthe vorlagen.

754) Man richte hier ein besonderes Augenmerk auf diejenigen Präpositionen, die in einer kürzern oder längern Form vorhanden sind; hier ist die längere mit einem Consonanten ausgehende Form immer diejenige, die man anwendete, wenn ein stummes h folgte; dagegen die kürzere mit einem Vocale ausgehende wurde dann gebraucht, wenn ein aspirirtes h folgte. Dergleichen sind: a- bei dem aspirirten h, dagegen ab- und ad- immer bei dem stummen h; so dé- und é- stets vor dem aspirirten, dagegen dés- und ex- stets vor dem stummen h. Die in der Ausnahme bemerkten exhausser und exhaussement wurden deshalb mit ex-, und nicht mit é-, componirt, weil das h in diesen

α. Alle in a- sind aspirirt, dagegen alle in ab- und ad- nicht aspirirt, als aheurter, ahurir, dagegen ab hoc et ab hac, abhorrer, adhérer, ad honores.

β. Alle in bien-, bon- und in co- sind ohne Aspiration, als bienheureux; bon-Henri, bonheur, bonhomie; cohabitation, cohéritier, cohésion, cohircination, cohober; chat-huant mit Aspiration.

γ. Contre-hacher, contre-hachure, contre-hâtier sind aspirirt.

δ. Alle in dé- sind aspirirt, dagegen alle in dés- haben ein stummes h, als déhâler, déhanché, déharnacher, déhiscent, déhonté, eben so auch dehors; dagegen déshabiller, déshabité, déshabituer, déshérence, déshériter, désheurer, déshonnête, déshonneur, déshonorer, désharmonier (Boiste), déshumaniser.

ε. Alle in é- sind aspirirt, dagegen alle in ex- haben ein stummes h; z. B. échancer, écherber [755]), échonté, échouper; dagegen exhaler [756]), exhausser, exhaussement [757]), exhaustion, exhéréder, exhiber, exhorter, exhumer, exhydria.

ζ. Die Wörter in en- sind theils aspirirt, theils nicht, sie sind schon p. 153. von einander gesondert und dort sämmtlich aufgezählt; die Wörter in in- sind sämmtlich nicht aspirirt; z. B. inhabile, inhabité, inhérent, inhiber, inhumain, inhumer u. s. w.

η. Alle in for-, mal-, mono-, par-, péri-, pro-, prud- haben ein stummes h, als forhuir, monohypogyne, parhélie, périhélie, prohiber, prud'homme.

ϑ. Alle in ré- sind nicht aspirirt, dagegen die in re- sind aspirirt; als réhabiliter, réhabituer und deren Ableitungen; dagegen rehacher, rehanter, rehasarder, rehausser, rehauts, reheurter.

Wörtern nicht lautete. Dies Alles hat Restaut Traité de l'Orthographe p. 215. sehr richtig begriffen, wenn er bei Gelegenheit der beiden Wörter déhâler und déharnacher sich so ausspricht: On trouve dans les dictionnaires déshâler, désharnacher; ce sont deux fautes, parceque l'h de ces deux mots étant aspirée, elle devient consonne gutturale. Or devant une consonne on doit écrire dé-, non pas dés-. Exemples: débrider, découdre, défaire, dégarnir etc. Et par conséquent déhâler, déharnacher, comme déjeûner, non pas desjeûner, ainsi qu'on écrivait autrefois. Die Academie hat in ihrer Ausgabe von 1835 das nach der früheren Ausgabe leicht irreführende l'h s'aspire bei déhâler und déharnacher weggelassen, weil es sich ja von selbst versteht und leicht zu der irrigen Meinung veranlassen kann, als ob die daneben stehenden mit dé- kein aspirirtes h hätten.

755) In enherber ist das h stumm (man vergleiche p. 153.); denn das Wort kömmt von l'herbe: daß man aber éherber sagt und nicht exherber, ist gegen Etymologie und Analogie. Uebrigens kömmt das Wort éherber wenig vor: man sagt dafür sarcler.

756) Das Simpler haler zu exhaler ist nicht vorhanden; aber l'haleine leitet auf die rechte Spur. Das obige déhâler kömmt von hâler mit aspirirtem h.

757) Die beiden Wörter exhausser und exhaussement bilden eine Ausnahme zu der Regel, daß hinsichtlich der Aspiration das Compositum dem Simpler folge; das ex- bezeichnet dieselben als eine solche hinlänglich.

ι. Subhastation und surhausser sind aspirirt, surhumain nicht.

κ. Die Eigennamen Deshayes, Deshoulières, Deshuttes [758]), Duhamel, Duhan, Duhesme und Lahire sind aspirirt.

Regel 2. Ist das Wort kein Compositum, so ist h laut, aber nicht so scharf aspirirt, als wir Deutschen es auszusprechen pflegen [759]); z. B. ahan, cahier, cahin-caha, cahot, cahotage, cohorte, cohute, compréhension, copahu, envahir, géhenne, haha, hahé, huhau, souhaiter, trahir; — Bahier, Cahagnes, Cahusac, Mohatra, Rohault, Rohan.

NB. Ueber ch, dh, gh, lh, ph, rh, sh, th, wh ist der vorschlagende Consonant zu vergleichen.

B. H als Auslauter.

a. Mitten.

Dieser Fall findet sich in französischen Wörtern nicht; deshalb kömmt auch h nie in der Verdoppelung vor (außer zu Anfange etwa in hhatib).

b. Am Ende.

α. Des Wortes an sich.

Regel. Das h am Ende des Wortes ist stumm; z. B. Jéhovah, Massorah, Déborah, Rajah, Schah spr. *Cha*.

NB. In alléluïa ist das etymologische h am Ende abgeworfen worden.

Ausn. Das h ist aspirirt in den drei Interjectionen ah, eh und oh.

Holà. — | Qui frap- | pe? Ah! ah! || que vou- | lez-vous, | mon frè- | re?
Molière L'Ecole des Maris III. 6.

β. Des Wortes im Zusammenhange.

Regel. Das h am Ende des Wortes ändert seinen Laut nie; es wird also auch, wenn es im Worte an sich stumm war, vor Vocalen nicht laut.

Silbentheilung.

a. Das h zwischen Vocalen gehört als Anlauter zur folgenden Silbe; z. B. sou-haiter.

b. Das h mit nachfolgendem Consonanten kömmt (außer zu Anfange mit nachfolgendem h oder l) nicht vor, mit vorhergehendem Consonanten gehört es fast immer mit diesem zur nämlichen Silbe; das Nähere unter den betreffenden Consonanten.

---

758) Ueber die Wörter mit Les- und Des- zusammengesetzt, vergleiche unter S.

759) Dans les mots qui ne sont pas composés, l'h fait l'effet du tréma et ne sert qu'à annoncer que la voyelle qui la suit ne s'unit pas en diphthongue à la voyelle qui la précède. Cf. Lévizac I. p. 117. Vergl. hiermit D'Olivet Prosodie française Art. trois. II,

J (consonne).

Eigenthümlicher Laut . . . *j* [760]).
Dieser Laut ist in der Lauttafel p. 9. der achte Consonantenlaut.

A. J als Anlauter.

Regel. Es lautet wie *j* [761]); z. B. jà, jable, jacasser, jade, jaguar, jaillir, jalage, jamais, jan, japper, jaque, jardin, jas, jatte, jauge, javart; je, jectisse, jéjunum, jérémiade, jésuite, jet, jeu; joaillerie, jockey, joie, joli, jone, jouailler, jovial, joyau; juber, jucher, judaïque, juge, juif, jule (unterschieden von ïule), jumart, junte, jupe, jurande, jus, juteux, juxtaposer; jujube, jujubier; — Jacob, Jacques, Janus, Japon; Jéhu, Jésus, Jérome, Jéroboam, Jérusalem, Joseph, Job, Jules, Junon, Jason, barjelade [762]).

Si je | connais- | sais l'art || qu'appor- | ta de | Colchi- | de
La fiè- | re aman- | te de | Jason.
Nodier Le Poëte et le Mendiant, 104.

---

760) Das Jod wird im nördlichen Deutschland und namentlich in der Gegend, wo der Verfasser wohnt, so undeutlich gesprochen, daß ein bestimmter Unterschied zwischen i und j z. B. in dem Worte Jeder fast gar nicht hervortritt. Für die Aussprache des Französischen j merke man, daß der Laut des französischen j sich von dem i wesentlich unterscheidet. Der Laut des j ist zunächst mit dem zufälligen des g vor e und i vollkommen übereinstimmend und dem Laute eines dsch ähnlich, wenn auch nicht vollkommen gleich. Das y zwischen 2 Vocalen hat stets den Laut eines doppelten i, nie den eines i-j. Wenn wir unter den Doppellauten im zweiten Kapitel des ersten Abschnittes die Formen *-ayi-, -eyi-, -oyi-, -uyi-* bezeichneten *é-ji, é-ji, oa-ji, ui-ji*, so geschah dies bloß in Ermangelung eines bessern Zeichens. Es ist dort das j so auszusprechen, wie man es in Mecklenburg gewöhnlich hört. In allen Fällen aber, wo im Französischen j oder ge, gi steht, ist stets der eben angegebene schärfere Laut, den wir als einen dem dsch ähnlichen bezeichneten, zu wählen. — Unter den Mouillé-Lauten p. 203 ff. wird der Laut angegeben *-nj-* und *-lj-*; in diesem Falle ist wieder jenes weiche dem i ähnliche deutsche Jod gemeint; der Verfasser war auch dort wegen des Zeichens in Verlegenheit. Der Franzose unterscheidet diese Laute sehr bestimmt; der Laut des französischen Jod ist in der Lauttafel der achte Consonantenlaut; der Laut des weichen Jod in *-gu-* ist dort als der neunte und der des weichen Jod in *-ill-* oder *-il-* ist dort als der zwölfte Consonantenlaut namhaft gemacht; dagegen ist der Laut des y nie Consonantenlaut.

761) J consonne und i voyelle sind in der Schrift leicht zu unterscheiden. Trifft man auf ein i vor Consonanten, so ist es stets i voyelle; vor Vocalen ist das i voyelle mit tréma bezeichnet, das j consonne nicht; z. B. man unterscheide jule und ïule. Ueber den Namen des Buchstabens sagt die Academie: J, lettre consonne, la dixième de l'alphabet, qu'on nomme Ji, suivant l'appellation ancienne et usuelle, et Je, suivant la méthode moderne. On a longtemps appelé cette lettre I consonne, parce que sa forme était anciennement la même que celle de l'I, auquel on donnait par opposition le nom d'I voyelle.

762) Beispiele von Wörtern in *-éje* ausgehend, sehe man p. 21.

NB. 1. Alléluja schreiben Einige, die Academie schreibt Alléluïa, cf. p. 135.

NB. 2. Anlauter vor Consonanten ist j niemals.

B. J als Auslauter.

Regel. J ist nie Auslauter der Silbe; daraus folgt, es wird nie verdoppelt, auch steht es nie zu Ende eines Wortes.

Silbentheilung. Da j nie Auslauter ist, so kann es in der Mitte des Wortes nur Anlauter zur folgenden Silbe sein; z. B. ju-jube, ju-jubier, kand-jar.

K.

Eigenthümlicher Laut . . . k

Dieser Laut, vollkommen gleich dem des c ohne Cedille vor a, o und u, ist in der Lauttafel p. 9. als der zweite Consonantenlaut angegeben.

A. K als Anlauter.

α. Vor Vocalen.

Regel. Das k lautet wie k; z. B. kaback, kabin, kahouanne, kakatoës (spr. *kakatoua*), kalender, kaléidoscope, kakerlaque, kali, kan, kandjar, kanguroo, kaolin, karabé, karat, karmesse, kazine; kératophyte, kermès (spr. *ker-mèce*) [763]), kératoglosse, keiri; kiastre, kilogramme, kilolitre, kilometre, king, kinner, kino, kirschwasser, kiosque: kopeck, koran, kouan; kurtschis; kynancie, kyrielle [764]). kyste, kystique, kystotome; — moka, alkékengi, maki, nankin, fakir, pékin, enkysté.

NB. 1. Viele Eigennamen, besonders in der Basse-Brétagne mit k; z. B. Kergolay, Kératry, Kersabiec, Kérespert, Kergoriou, le Kain, Kerguelen spr. *Ker-ghe-lain*, Kilmaine.

NB. 2. Fremde Orts- und Personennamen mit k; z. B. Kahlenberg, Kehl, Kent, Kunz, Kurz u. s. w.

β. Vor Consonanten.

Regel. Das k mit seinem eigenthümlichen Laute ist meist nur Anlauter vor l, n und r; z. B. klephthe, knout, kreutzer, kremlin; — Orts- und Personennamen: Kleist, Kléber, Klinger, Kruger, Krapach u. s. w.

NB. Seltnere Verbindungen sind z. B. kh- in khaf, khaligh (oder kalidj), khan, khanat, khanakah, kharégiens, khoai-buu, khoda, khoram, khorhbed, khûtûktu; — ks- in: ksei; — kt- in: kthéina; —

---

763) Man unterscheide kermès und karmesse. Das Wort kermès ist arabisch und bedeutet französisch die Scharlachbeere (Phytolacca decandra L.); das Wort karmesse ist holländisch (i. e. kerkmis, Kirchmesse, Kirmes, Kirchweihe).

764) Das einzige wenigstens französisch geformte Wort in k.

Le per- | roquet, || tout fier | de sa | loquè- | le,
Sans s'ar- | rêter. || hardi- | ment en- | fila
L'imper- | tinen- | te ky- | riel- | le.

Nivernais Les Animaux Voyageurs.

kv- oder kw- in: kvass oder kwass, kwal; — kz- in: kzelbache [765]).

B. K als Auslauter.

a. Mitten.

α. Die folgende Silbe fängt mit einem k wieder an.

Dieser Fall tritt nicht ein, statt dessen aber findet sich ck. Dieses ck lautet wie *k-k*, wird aber in der Silbentheilung (vergl. diese) nie getrennt; z. B. nickel spr. *nik-kel*, Locke, lockee.

β. Die folgende Silbe fängt mit einem andern Buchstaben als k wieder an.

Das k, häufig statt desselben auch ck, behält seinen eigenthümlichen Laut; z. B. Stockholm, Stockport, stockfisch.

b. Am Ende.

α. Des Wortes an sich.

Regel. Das k oder ck am Ende behält seinen eigenthümlichen Laut; z. B. arack oder rack, bifteck [766]) (nicht bifsteck), brick, colback, cheik (spr. *chèk*), kaback, lok (besser geschrieben looch), kiosk, pachalik, wisk (spr. *ouisk'*), Enlick, Lubeck, York.

β. Des Wortes im Zusammenhange.

Regel. Das k am Ende ändert im Zusammenhange seinen Laut nicht.

Silbentheilung.

Regel 1. Das k vor Vocalen gehört zur folgenden Silbe; z. B. al-kékengi, ka-katoës, pé-kin, nan-kin, ma-ki, fa-kir, en-kysté.

Regel 2. Das k vor den Consonanten l, n und r zu Anfange des Wortes gehört zur nachfolgenden Silbe, in der Mitte des Wortes kömmt es in französischen Wörtern nicht vor, über Fremdwörter muß die Sprache entscheiden, aus der es genommen ist.

Regel 3. Das k vor andern Consonanten gehört zur vorhergehenden Silbe; z. B. Berk-shire.

Regel 4. Das ck vor Consonanten gehört zur vorhergehenden, vor Vocalen zur nachfolgenden Silbe; z. B. Stock-holm, Stock-port, aber ni-ckel, Lo-cke.

---

765) Man sehe über diese Wörter das Dict. des Dict. (Brux. 1837) und Raymond Supplém. au Dict. de l'Acad. fr.

766) Corrumpirt aus dem englischen beefsteak.

P.

Eigenthümlicher Laut . . . . . p
Zufälliger Laut als ph . . . . f

In der Lauttafel p. 9. ist der eigenthümliche Laut des p als der fünfzehnte, der zufällige als der sechste Consonantenlaut angegeben worden.

A. P als Anlauter.

a. Vor Vocalen.

Regel. Das p lautet alle Vocale an und hat vor diesen seinen eigenthümlichen Laut; z. B. pacage, païen, paille, paix, pal, pâmer, pan, paon (spr. *pan*), papier, pâque, par, pas, pat (spr. *pate*), paulette, pavage, payer; péage, peau, pec, pédale, pégase, peigne, pékin, pêle, pénal, pendant, péotte, pepin, percer, peste, pétale, peu: piaffe, pic, pie, piffre, pigeon, pilastre, pimbêche, pin, pioche, pipe, pique, pirate, pis, pitance, pivot, pizzicato; poche, podagre, poecile, poésie, poids, pôle, pomme, pont, populace, port, poser, pot, poudre; puant, publier, pucelle, pudeur, puéril, pugilat, puis, pulluler, pumicin, punais, pupille, pur, pus, putois, pygmée, pylone, pyrite, pythonisse; — papa, sapa, agape, salpe, crampe, trempe, crêpe, accipé, canapé, épée, épopée, gipe, apocope, épi, copie, chapon, coupon, rompu, Champeix spr. *Chan-pè*.

b. Vor Consonanten.

Regel. Das p lautet mit seinem eigenthümlichen Laute zu Anfange des Wortes, so wie in der Mitte, ein l und r an; ausserdem auch noch, aber nur zu Anfange, in einigen Fremdwörtern ein n, s, t und f (über ph vergl. das NB.); z. B. place, plaider, plainte, planche, plaque, plat, plébéien, plein, pléonasme, pli, plomb, ployer, pluche, pluie, plume, plus, pluvieux; — pragmatique, prairial, pré, prendre, prétexte, prier, prison, probable, proie, prude, prytane; contempla, contemplais, contemplé, centuple, rempli, surplus, dépraver, imprécation, reprit, impropre, imprudent; — pneumatique, pneumonie, pnyx; psalmiste, psalmodie, psalmodier, psautérion, psaume, psautier, pseudo, psore, psyché, psychologie (spr. *k*), psylle; ptérigien, ptilote, Ptolomée, ptyalisme [767]); pfenning.

NB. 1. Das ph hat französisch nur den Werth des einfachen Lautes f (nicht aspirirt, wie das deutsche ph). Es lautet alle Vocale und die Consonanten l und r zu Anfange und in der Mitte des Wortes an, ein th aber nur zu Anfange desselben: z. B. phaéton, phalange, pharaon, phase, phébus (spr. *-uce*), phénix, Philippe, philanthrope, philosophe, phimosis, sphinx, phocenicure, pholade, phonique, phoque, phu, phylactère, physicien, phytologie; — atmosphère, aphorisme, élé-

767) Die Acad. hat nur dies letztere Wort in pt; ptisane wird jetzt tisane geschrieben (so auch die Academie) und wurde immer so gesprochen. Psaume und psautier wurden früher — noch von Féraud Dict. gramm. II. p. 360. — gesprochen *sòme, sau-tié*; jetzt geschieht dies nicht mehr. Cf. Dict. portat. des Regl. de l. langue fr. (Paris 1770) II. p. 266.

phant, Japhet, paraphernal, périphérie, séraphin, phosphore, métaphysique; phlébotome, phlogistique, phlogose, phlyctène, phrase, phrénique, paraphrase, périphrase; — phthisie, phthisique.

NB. 2. Wer im Deutschen das b und p in der Aussprache z. B. in Baß und Paß unterscheidet, der wird nicht in Gefahr kommen, den französischen Laut von boisson und poisson, von bon und pont, von bain und pain, von baquet und paquet, von bâté und pâté zu verwechseln; man vergleiche p. 255.

B. P als Auslauter.

a. Mitten.

α. Die folgende Silbe fängt mit einem p wieder an.

Regel. Von einem doppelten p lautet nur das zweite und zwar als Anlauter zur nachfolgenden Silbe; z. B. échapper, égrapper, frapper, grappe, happe, happer, japper, mappemonde, apparaître, apporter, nappe, apprendre; agripper, hippocrène, hippodrome, nipper; chopper, envelopper, opprimer, échopper, opposer; houppelande, houppe, huppé.

Ausn. Beide p sind nach dem Ausspruche der Academie nur laut in appétence, appéter [768]) und in appendice [769]). Außerdem noch in cappa, cappadocien, cappadox, capparidées, cappautas, cappe, lappa, lappago, lappague, lappula, lappulier [770]), mappaire.

β. Die folgende Silbe fängt mit einem andern Consonanten als p wieder an.

Regel 1. Das p als Auslauter der Silbe ist laut und behält seine eigenthümliche Geltung, wenn demselben ein Vocal vorhergeht: z. B. adapter, apte, aptère, aptitude, capse, capsule, captal, capter, captieux, captif; ineptie, inepte, accepter, conception, excepter, précepte, sceptique, sceptre, reptile, métalepse, syllepse; paralipse, éclipse, ellipse; adopter, adoption, copte (oder cophte), autopsie, opter, apocalypse, crypte; — J. A. Cl. Chaptal, Chapsal.

Ausn. Das p als Auslauter ist stumm in baptême, baptiser,

---

768) Zu diesen Wörtern fügt das Dict. des Dict. (Brux. 1837) hinzu die stammverwandten appétible, appétissant, appétitif, appétition; appétissant ist nach der Academie nur mit einem p zu sprechen.

769) Wenigstens schreibt die Acad. spr. *ap-pain-di-ce*. Bei keinem dem Verfasser bekannten französischen Grammatiker oder Lexikographen finden sich in diesem Worte sonst noch beide p laut angegeben. — Von andern Wörtern in ap- will Restaut Traité de l'Orthogr. p. 42. noch apposition, und Boiste Observat. sur la Prononc. (Panlexique) p. 105. noch approximation mit zwei p gesprochen wissen; jedoch nicht mit Zustimmung der Grammatiker.

770) Die angeführten Wörter mit zwei p finden sich beim Dict. des Dict.; dieses fügt noch hinzu appios, welches jedoch auch apios geschrieben und mit einem p gesprochen wird. — Wenn von einigen Grammatikern noch lippe, lippée und lippu als solche Wörter genannt werden, die ein doppeltes p laut werden lassen, so ist dies ohne Grund; schon Restaut Traité de l'Orthogr. p. 406 und 407. sagt von diesen Wörtern: On n'y prononce qu'un p.

rebaptiser, rebaptisants [771]), Baptiste, anabaptisme, anabaptiste, baptismal [772]), baptistaire, baptistère, cheptel, septième und septiémement.

NB. 1. Die übrigen Ableitungen von sept als: septembre, septembriseur, septembriser, septembrisade, septemvir, septemvirat, les Septante, septantieme, septénaire, septennal, septennalité, septentrion, septentrional, septidi, septuagénaire, septuagésime, septimetre, septinsulaire, septicolor, septerée, septérie, septimanes, septimontial, septimontie, septumaniens, septuncial, septunx, septuple, septupler haben ein lautes p. Dagegen septier wird zufolge der Academie beſſer setier geſchrieben und wird ohne p geſprochen.

NB. 2. Septum, septicide, septifère, septiforme, septule (vom lateiniſchen septum), eben ſo wie septique, septon (vom griechiſchen σήπω) haben ein lautes p.

NB. 3. Ein ph als Auslauter der Silbe hat den ſchon oben bezeichneten Laut *f*; z. B. monophthongue, diphthongue, triphthongue, exophthalmie.

Regel 2. Das p als Auslauter der Silbe iſt ſtumm, wenn demſelben ein Conſonant vorhergeht. Die drei dem p vorhergehenden Conſonanten ſind l, m und r.

α. In -lp iſt nur vorhanden sculpter mit ſeinen Ableitungen; z. B. sculpture, sculpteur, durchweg mit ſtummem p.

β. In -mp unterſcheide man:

1. -amp-, ſo daß p die Silbe auslautet, mit ſtummem p; z. B. Champsaur, Champtercier, Champtocé, Champtoceaux ſpr. *Chan-to-ce*, Champdeniers, Champdieu, Champfort (auch Chamfort geſchrieben).

2. -emp- [773]). Das p iſt ſtumm in exempter, aber laut in exemption, contempteur, contemptible [774]); rédempteur [775]), rédemption, rédemptoriste, ademption, coemption, peremption, per-

---

771) Die Acad. hat zwar über rebaptiser, rebaptisants und anabaptiste nichts ausgeſagt; es ergiebt ſich indeſſen ſchon nach der Regel, daß das Compoſitum dem Simpler folge.

772) Die Acad. von 1835 ſpricht baptismal, ohne p laut werden zu laſſen; dagegen iſt freilich der Uſus und ſämmtliche Grammatiker, außer etwa Napoléon Landais p. 59., der mit der Academie übereinſtimmt. Dieſer Ausſpruch der Acad. (vergl. unter baptême) iſt übrigens ein ſehr abſichtlicher, da die Ausgabe der Acad. von 1798 noch ausdrücklich bemerkte, daß das p in baptismal laut ſei.

773) Ueber den Werth des em vergleiche man p. 167.

774) Nur über dieſe drei erſten Wörter liegt eine Entſcheidung der Acad. vor.

775) In Beziehung auf die beiden Wörter rédemption und rédempteur bemerkt Boiste Observat. sur la Pronone. p. 105.: On avait excepté (d. h. im Zuſammenhange; man hatte das p laut werden laſſen in) les mots rédempteur, rédemption, prononcez *re-danpe-cion;* mais on commence à le supprimer dans la conversation, ce qui affaiblit trop le mot. Die Ausſprüche ſämmtlicher bewährten Grammatiker ſind übrigens für das laute p, mit Ausnahme des Lévizac Gramm. I. p. 85.; er ſagt: Cette exception (i. e. das p laut werden zu laſſen) n'a plus lieu pour ademption, rédempteur et rédemption.

emptoire, peremptoirement, peremptoriser, métempsycose [776]), métempsycosiste, métemptose.

3. -imp- oder -ymp-. Das p iſt laut in symptôme [777]), symptomatique, symptomatologie, symptomatologique, symptose und palimpseste.

4. -omp-.

a. Das p iſt ſtumm in compter (comptoir, compte, comptable, comptant, comptabilité, décompte, décompter, mécompté, compte-pas, recompter u. ſ. w.), dompter (domptable, dompte-venin, indomptable [778]) u. ſ. w.) und in den Ableitungen von prompt (als prompte, promptement, promptitude; aber nicht in impromptu).

Certes, | je ne | sais pas || quelle | chaleur | vous mon-|te:
Mais à | convoi-|ter, moi, || je ne | suis pas | si promp-|te.
Molière Le Tartuffe III. 2.

Ils ont, | à bon-|ne foi, || pu croi-|re un | pa-|reil con-|te? —
Oh! ja-|mais foi | ne fut || plus plei-|ne ni | plus promp-|te.
Andrieux Le Trésor I. 7.

Immo-|biles, | poudreux, || muets, | sa voix | les comp-|te,
Tous sem-|blent, a-|dorant || son front | qui les | surmon-|te,
Faire à | ce roi | des temps || une | cour du | passé.
V. Hugo Les Orientales Lui II. 28.

b. Das p iſt laut in consomptif, consomption, impromptu, somptuaire, somptueux, somptuosité, somptueusement, présomptif, présomption, présomptueux, présomptueusement [779]).

5. -ump-. Das p iſt laut in résumpte, résumpté, résumption, résumptif [780]).

γ. In -rp- laut in résorption [781]).

---

776) Féraud Dict. gramm. II. p. 144. ſpricht *mé-tan-ci-co-ze.*

777) Die Acad. hat nur entſchieden über symptomatique; doch die bewährteſten Auctoritäten ſprechen für das laute p in den übrigen dieſer Claſſe. Lévizac Gramm. I. p. 85. ſchreibt über symptôme: L'Académie marque positivement qu'on prononce le p dans symptomatique; d'où nous avons conclu qu'on doit le prononcer dans symptôme; mais l'Académie n'en dit rien.

778) Gattel, Féraud und Wailly wollen, daß in dompter und ſeinen Ableitungen das p in der Prononciation soutenue laute; die Academie und die Grammatiker ſind nicht dieſer Anſicht.

779) Man vergleiche Féraud Dictionn. gramm. II. p. 487. und Boiste Paulexique p. 639.

780) Die Acad. entſcheidet über die Wörter dieſer Claſſe nicht; das Dict. des Dict. (Bruxelles 1837) ſo wie Mozin Dict. geben ſie ſämmtlich mit lautem p an. Lendroy Dictionnaire will ohne Grund das p in den beiden erſten ſtumm, in den beiden letzten laut.

781) So das Dict. des Dict. gegen Boiſte, der ſagt: ſpr. *sorr'*. Dem aufmerkſamen Beobachter wird es nicht entgangen ſein, daß bei p mit vorhergehendem Conſonanten das p in allen denjenigen Wörtern ſtumm iſt, die dem täglichen Verkehr, ſomit dem Volke, angehören, daß im Gegentheil es immer in ſolchen Ausdrücken laut wird, die man nur aus dem Munde des Gelehrten oder doch des Mannes vom Fache hört. Aus dieſer Beobachtung glauben wir beſtimmte Veranlaſſung nehmen zu dürfen, uns im vorliegenden Falle für das Dict. des Dict. gegen Boiſte zu entſcheiden.

b. Am Ende.

a. Des Wortes an sich.

aa. Es geht ein Vocal vorher.

Regel. Das p als Auslauter des Wortes ist stumm; z. B. drap, sparadrap, galop, sirop, trop, coup, beaucoup, loup, group [782]), gyp [783]); — Apt (ville de Provence) [784]) und sept; — Ferté Aleps [785]).

Votre | salai- | re? dit | le Loup,
Vous ri- | ez, ma | bonne | commè- | re.
Quoi! ce | n'est pas | encor | beaucoup
D'avoir | de mon | gosier || reti- | ré vo- | tre cou?
La Fontaine Fabl. I. 3, 9.

Et sou- | vent tel | y vient || qui sait | pour tout | secret,
Cinq et | quatre | font neuf, || ôtez | deux, res- | te sept [786]).
Boileau Sat. VIII. 214.

Atten- | dant son | destin, || d'un qua- | torze ou | d'un sept,
Voit sa | vie ou | sa mort || sortir | de son | cornet.
Boileau Sat. IV. 76.

Elle a- | vait u- | ne fil- || le: un dix | avec | un sept
Compo- | sait l'à- | ge heureux || de ce | divin | objet.
Voltaire Conte de Gertrude, 20.

Ausn. 1. Die Wörter auf -ps und -pt (außer Aleps, sept und Apt) haben ein lautes p; z. B. anchilops spr. *an-ki-lopse*, biceps, égilops, hélops, éthiops, forceps, seps, triceps, turneps, princeps, laps, relaps, reps; rapt, concept, abrupt.

Mais d'a- | vance on | connaît || ceux-là | qui sans | inju- | re
On de- | vra soup- | çonner || d'un rapt | ou d'un | parju- | re.
Alex. Dumas Caligula II. 2.

Ausn. 2. Die minder bekannten Wörter auf -p mit vorhergehendem Vocale haben das p laut; es sind dies cap, jalap,

---

782) Cf. Féraud Dictionn. gramm. I. 2. p. 252. spr. *grou;* das Dict. des Dict. (Bruxelles 1837) dagegen giebt das p laut an.

783) Gyp soll bedeuten ein kleines durchsichtiges Steinchen, welches im Gyps gefunden wird; man vergleiche das Catholicon unter Gyp. Die Aussprache des Wortes giebt Féraud Dictionn. gramm. I. 2. p. 256.

784) Cf. Féraud Ibid. I. 1. p. 84.

785) So schreibt Boiste Dictionn. de Geogr. univ. p. 341. und Boiste Vocabul. de Géogr. univ. p. 150. den Namen dieser Stadt in Gâtinois, die sonst auch wohl la Ferté-Alais oder Alets (i. e. Firmitas Adelaidis) geschrieben vorkömmt.

786) Da zu dem Worte sept, spr. *sè-te*, es kein französisches Reimwort giebt, so müssen die Dichter, wenn sie es im Reime anwenden, es stets *sè* sprechen und mit denen in -et und ähnlich lautenden Wörtern reimen. Man vergleiche über sept und Apt auch unter T.

Gap, hanap [787]); Alep, cep [788]), julep [789]), salep [790]), egip, grip [791]), sloop ſpr. *slowpe* und croup.

NB. Ramerup (Ort) hat p wohl ſtumm, da man auch Rameru ſchreibt.

ββ. Es geht ein Conſonant vorher.

Regel. Das p als Auslauter des Wortes mit vorhergehendem Conſonanten iſt ſtumm; z. B. camp, champ, Fescamp ſpr. *Fé-can*, temps, exempt, prompt, rompt, interrompt, corps, justaucorps, Blacas d'Aulps ſpr. *Bla-ca-do*.

Et par- | fumant | les airs || de tri- | buts o- | dorants,
L'amô- | me assy- | rien || couron- | nera | nos champs.
Dorange Les Bucoliques. Eglog. IV. 31.

Que le | prélat | surpris || d'un chan- | gement | si prompt,
Appren- | ne la | vengean- || ce aussi- | tôt que | l'affront.
Boileau Le Lutrin III. 134.

Ma tan- | te, qui | n'a pas || toujours | eu cin- | quante ans,
A, dit | -on, pro- | fité || des jours | de son | printemps.
Andrieux Le Trésor I. 7.

NB. 1. Verſe, in -p ausgehend, dürfen mit Verſen, die in einen andern Conſonanten ausgehen, im Fall der Reimlaut auch vollkommen übereinſtimmte, dennoch keinen Reim bilden. Fehlerhafte Reime ſind z. B.

D'un tri- | omphe | pompeux || l'appa- | reil im- | posant
Hors de | ces murs | encor || le re- | tient dans | son camp....
Ton bras | est | sus- | pendu! || Qui t'ar- | rête? o- | se tout;
Dans un | coeur tout | à toi || laisse | tomber | le coup.
La Noue Mahomet II.

Folgt nach dem p aber noch ein Conſonant, wie in den obigen Verſen, ſo gilt der Reim nicht mehr für fehlerhaft [792]).

NB. 2. Das ph am Ende des Wortes, es mag ein Vocal oder Conſonant vorhergehen, behält immer den Laut *f*; z. B. Joseph, Ralph.

β. Des Wortes im Zuſammenhange.

Erſter Fall. Das Wort an ſich endete mit einem lauten p. Es behält ſeinen eigenthümlichen Laut und lautet das folgende mit einem Vocale anfangende Wort in dem Falle an, wenn

---

787) Boiste Dict. d. Rimes p. 77. hat hier noch jap aufgeführt; es hat die Bedeutung dieſes Wortes nicht ermittelt werden können.

788) Die Acad. hat über cep nicht entſchieden; Nap. Landais Gramm. p. 59. ſagt, cep habe ein lautes p; Boiste Observ. sur la Prononc. p. 105. dagegen: car même dans cep on prononce c'est un *cèt*. Das Dict. des Dict. (Brux. 1837) ſagt: Prononcez *cèpe* seul ou à la fin d'une phrase et *cè* dans le corps d'une proposition.

789) Lévizac Gramm. I. p. 85. hat mit lautem p ein Wort jalep. Iſt dies Druckfehler ſtatt julep, oder giebt es ein Wort jalep?

790) Cf. Boiste Dict. d. Rimes p. 81. Die Acad. hat ſich über die Lautung dieſes Wortes nicht erklärt.

791) Egip und grip finden ſich bei Boiſte und auch bei Debonale. Grip iſt nach dem Catholicon VII. p. 303. eine Art Fahrzeug; auch kömmt es in der veralteten Redensart vor: aller au cap de grip, d. h. aufs Rauben und Stehlen ausgehen; was égip bedeute, hat zur Stunde noch nicht ermittelt werden können.

792) Boiste Traité compl. de Vers. fr. p. 68.

dieſes dem Sinne nach mit ihm eng verbunden iſt; z. B. parler cap à cap ſpr. *ca-pa-cap;* eben ſo cap et queue.

Zweiter Fall. Das p iſt in dem Worte an ſich ſtumm. Es bleibt ſtumm, auch wenn das folgende Wort mit einem Vocale anfängt und dem Sinne nach mit ihm verbunden iſt; z. B. ce drap est bon ſpr. *dra è*, un camp étendu ſpr. *can étendu.*

Ausn. 1. Beaucoup und trop als das Beſtimmende vor dem Beſtimmten, laſſen p zum folgenden Worte anlauten, wenn dieſes mit einem Vocale anfängt; z. B. il a beaucoup étudié ſpr. *beau-cou pétudié;* il est trop entêté ſpr. *tro-pentêté.*

NB. Auch in beaucoup vor andern mit einem Vocale anfangenden Wörtern wird das p laut; z. B. Beaucoup en ont parlé, ſpr. *beau-cou-pan;* nach Hauschild Dict. p. 218.

Ausn. 2. Im discours soutenu und in der Poeſie, nicht aber in der Converſation, iſt das p in coup laut vor einem dem Sinne nach mit ihm verbundenen Worte, wenn dieſes mit einem Vocale anfängt; z. B. un coup inattendu ſpr. *cou-pinattendu;* un coup extraordinaire ſpr. *cou-pextraordinaire.* Hauschild Dictionn. gramm. p. 219. will auch das p in sirop zum folgenden Vocale anlauten laſſen; er ſpricht sirop exquis ſpr. *siro-pexqui.*

NB. Das ph am Ende des Wortes ändert im Zuſammenhange ſeinen Laut nicht.

Silbentheilung.

1. Das p oder ph (ph wird nie getrennt) vor Vocalen in der Mitte des Wortes gehört der nachfolgenden Silbe an; z. B. cam-pa-gne, com-po-ser, re-pas-ser, im-pi-é-té, ré-pu-gner.

2. Das p oder ph vor den Conſonanten l und r in der Mitte des Wortes gehört zur nachfolgenden Silbe, vor andern Conſonanten ſtets zur vorhergehenden; z. B. im-plo-rer, ré-pli-que, im-pri-mer; dagegen oph-thal-mique, oph-thal-mo-lo-gie, mo-noph-thon-gue, diph-thon-gue, op-ter, ré-sorp-tion u. ſ. w.

NB. Das ph iſt in etwa 40 Wörtern [793]) zu Gunſten der Ausſprache ſchon durch f verdrängt; man ſchreibt fée (von *φάω*), fanal (von *φαίνω*), flegme (von *φλέγμα*) u. ſ. w. — Auch Arnoulf, Marcoulf u. ſ. w.

Q.

Eigenthümlicher Laut . . . k

In der Lauttafel p. 9. iſt dieſer Laut als der zweite Conſonantenlaut aufgeführt.

A. Q als Anlauter.

Regel. Das q ſteht als Anlauter der Silbe nur vor u, beide Buchſtaben zuſammen haben nur einen einfachen Laut, den Laut k. Will man alſo die eigentliche Geltung der Vocale nach q lernen, ſo darf man das unmittelbar nach q folgende u

793) Cf. Gir. Duvivier Gramm. I. p. 55 und 56.

nicht mitrechnen, weil es zusammen mit q als qu erst den Laut k darstellt. Will man z. B. wissen, wie der Vocallaut in queue klingt, so suche man nicht unter -ueue, sondern unter -eue. — Dies qu mit dem Laute k ist nur Anlauter vor allen Vocalen, aber vor keinem Consonanten: z. B. quadrat (t. d'impr., gewöhnlich geschrieben cadrat), quadrature (t. d'horlogerie) [794], quadrille, quai, quaiche, quait, qualificateur, qualificatif, qualification, qualifier, qualité, quand, quance, quanque, quanquàn (die Acad. schreibt cancan), quant, quantième, quantité, quarantain, quarantaine, quarante, quarantième, quarantinier, quarderonner, quart, quartaine, quartal, quartanier, quartaut, quarte, quartel, quartelage, quarter (Verbum), quarteron, quartier, quartier-mestre, quartinier, quartonat, quartuaire, quasi, quasimodo, quatorze, quatre, quatriennal, quayage; — équarrir, clinquant, attaquant, squarreux B und M, répliqua (-quai-, -quassions. -quassiez u. s. w.); — Quatre-Bras, Quatre-Vallées, Quarré-les-Tombes, Quatremère Disjonval spr. *Di-jon-val;* — — que, qué, quédec, quel, quelconque, quelque, quémander, quénelles, quenotte, quenouille, quentelage, quenue, quéraïba, quérelle, quérir, quesnelliste spr. *ké-né-lis-te*, question, quête, queue, queussi-queumi, queuter, queux; — acquérir, équerre, conséquent, fréquent, flaquée, aquéduc, aqueux, mosquée, appliquer, liquéfier, séquelle, séquence, séquestre, squelette; — Albuquerque, Queaux, Québec, Querlon, Querci, Querigut, Quesnoy spr. *Ké-no*^{a}*;* — — qui, quiconque, quiennes avoines, quidam (quidane), quignet, quignon, quignier, quilboquet, quilinéja, quille, quillage, quillot, quin, quinaire (s. m.) [795], quinaud, quinate, quincaille, quincajou, quinçon, quinconce (s. m.), quincunce (adj.), quiné, quine, quineque, quinette, quinine, quinique, quinographie, quinola, quinquet, quinquina, quinquinatiser, quint [796], quintadiner, quintaine, quintal, quintan, quinte, quintessence, quinteux, quinzain, quinze, quinzième, quipos, quiproquo spr. *ki-pro-ko*, quioquio, quioulette, quiossage, quiqueron, quiqui, quittance, quitte; — aquifère, aquilaire, aquila-alba, aquilice, aquilin, aquiminaire, aquitecteur, équiers [797], équignon, équille, équilibre, équinoxe, équiper; bouquin, arlequin, baldaquin, bousquier, échiquier, acquit, marquis, plaquis, sesquialtère, squille, squire, squine; — Créqui, Créquillon, Quintin, Quiers, Quillebeuf, Quimperlé, Quimper-Corentin, Quiberon, le Quien de la Neufville, Quiévrain, Quillan, Quillet, Quinault, Quinquet, Quatremère de Quincy, Quingey spr. *Kain-jé*, Quissac, Quito; — — quoailler, quocolos, quoi, quolibet, quodlibétaire spr. *kod-li-*, quogelot, quoquard, quoquelu, quote, quotidien, quotient, quotité, quottement, quotter, quouiya spr. *kou-i-ia;* — aquosité,

---

794) Man unterscheide quadrat (t. de Géométrie) und quadrature (du cercle, des courbes).

795) Das Adjectivum quinaire lautet *cui-*.

796) Rammstein Cours académ. I. I. p. 129. will quint in Charles-Quint und Sixte-Quint wie *Cuin* gesprochen wissen; die Academie und die französischen Grammatiker wollen dies nicht.

797) Equiers, équignon und équilboquet sind bei Raymond irrthümlich mit lautem u angegeben.

aliquote, liquoreux, liquoriste, équorée; — Cliquot-Blervache; — — piqûre [798]), arquûre, etarquure, encoquure. — Hierher gehören namentlich die Nominal-Ausgänge in -quet, -queux, -quin und -quit und die Verba in -quer in allen ihren Flexionsformen.

NB. -que am Ende eines mehrsilbigen Wortes lautet in der Conversation immer so, als ob die vorhergehende Silbe mit einem k auslaute, so daß -ue ganz stumm sind [799]; z. B. abaque, ammoniaque, Télémaque, pâques, arèque, bibliothèque, évêque, académique, Afrique, Amérique, baïoque, baroque, pentateuque, phaleuque, bouque, félouque, caduque, nuque, perruque; calque, catafalque, palanque, saltimbanque, grecque. Mecque, arabesque, burlesque, quiconque, spélonque, extorque, brusque, jusque.

Ausnahmen.

1. Qua-[800]) lautet *coua-*, einsilbig, etwa kwa, in folgenden Wörtern:

a. In allen Wörtern auf quad- (außer quadrille spr. *kadrille* und quadrature t. d'Horlog. spr. *kadratûre*) als: quadernes, quadersandstein, quadragésimal, quadragésime, quadragénaire, quadrangle, quadrangulaire, quadrangulé, quadrantal, quadrat [801]) (terme de Géometrie), quadrateur, quadratrice, quadrature (terme de Géom.), quadratique, biquadratique R, quadratoriste, quadratule R, quadraturier, quadricapsulaire, quadricolore, quadricorne, quadridenté, quadrie, quadrifide, quadriflore, quadrifolium, quadriga, quadrigaire, quadrige, quadrijugué, quadriju-

798) So schreibt die Acad.: Andre schreiben piquure.

799) -que hat am Ende des Wortes den Laut eines einfachen k; in der Poesie müßte freilich das e muet am Ende eine eigne Silbe bilden (cf. unter e muet p. 36.), im Fall es nicht elidirt wird. Deutlicher wird diese Lautbezeichnung auf etymologischem Wege. Im Lateinischen war z. B. das Wort publicus, die Endung ward abgeworfen, es wurde französisch public; aus der weiblichen Form publica hätte nun werden sollen publice: dies ging aber nicht, weil c hier den Laut eines ß bekommen würde, den es doch in publica nicht hatte, der k Laut sollte bewahrt werden; es entstand die Form publique spr. *pu-blik'*. Eben so Afrique aus Africa: Afric dürfte man nicht bilden, da hätte man eine Form mit männlicher Endung bekommen, während man doch eine mit weiblicher haben wollte. Bei Télémaque ist die Sache anders, Télémac hätte irrigerweise auf eine lateinische Form Telemacus schließen lassen, ch lautete in französischen Wörtern wie k, man setzte also am Ende des Wortes für Télémach gleich Télémaque, weil man das ch ja doch wie k würde ausgesprochen haben.

800) Man bemerke wohl, eingebürgerte französische Wörter haben qu- mit dem Laute k. Unter den Fremdlingen haben die in qua- den Laut *coua*, unser kwa, während die Fremdlinge in que- und qui- den Laut *cue* und *cui*, unser küe, küi, einsilbig, annehmen. Unter den Wörtern in quo- giebt es außer in statu quo keine die kwo- lauteten, sondern alle ko-.

801) Das Substantivum quadrat und das davon abgeleitete Diminutivum quadratin werden von der Academie cadrat, cadratin geschrieben und demgemäß ausgesprochen. Das Adjectiv quadrat aber z. B. in quadrat aspect lautet *coua-* zufolge der ausdrücklichen Erklärung der Academie.

meaux, quadrilatère, quadrillion, quadriloculaire, quadrilobé, quadrinerve, quadrinôme, quadrior, quadriparti, quadripartition, quadriphylle, quadrirème, quadrisacramentaux, quadrisulces, quadrisyllabes, quadrisyllabique, quadrivalve, quadriviens, quadrugée, quadrumane, quadrumvirs, quadrupède, quadrupédologie, quadrupédologique, quadruple, quadrupler, quadruplique [802]).

β. Außer den Wörtern in quad- haben noch folgende in qua- den Laut *coua* oder kwa [803]): adéquat, aliquante M und Féraud, aquador B, aquarelle, aquarelliste B, aquariens B, aquarins D, aquart D, aquateur D, aqualice D, aquatile B, aquatinta, aquatique, aqua-tophana, colliquatif, colliquation, desquamer B, desquamation B, équalillore R, équanimité R, équant (spr. *écouan* R), équateur, équation, équatorial B, exequatur M, liquation, loquace, loquacité, Quacerniens R, quachi M, quaker (oder quacre), quakéresse, quakérisme, qual R, qualier R, qualitor R, quamoclit (spr. *coua-mo-cli-te* R), quamquam [804]) (spr. *couan-coua-me*, quandos R, quandros R [805]), quanebane M, quanie M, quapactotl R, quapalier R, quapoyer R, quaquescendre R, quarariibé R, quartas D, quarter (als Subst.), quartidi, quartile, quartinno D, quarto D, in quarto spr. *ain couar-to*, quartz, quartzeux, quaternaire, quass M, quassie R, quassine R, quatelet M, quatro R, quatuor R, quatuorvirs nocturnes R, quatto M, quinquagésime (spr. *cuain-coua-*), quinquagénaire, quinquangulaire (spr. *cuain-couan-* M), quinquangulé (spr. *cuain-couan-* R), quisquale (spr. *cuisse-couale* R), quinquatries (spr. *cuain-coua-tri*), squale, squammeux, squadroniste B, squajote B, squamme B, squammaire M, squammifère, squammiforme M, squammodermes M, squammolombric M, squammule B.

2. Qué- (oder què- oder que-) lautet *cué-* (oder *cè-*) [806])

---

802) Boiste (Paulexique) giebt im Widerspruche mit der aufgestellten Regel, so wie mit den ausdrücklichen Aussprüchen der Academie und andrer Auctoritäten, folgende Wörter in quad- mit dem Laute *k* an: quadrat, quadrateur, quadratrice, quadrijumeaux, quadrilatère, quadrillion, quadrin (besser quartin geschrieben, spr. *kar-tin*), quadrisulce. Die unter obigen Beispielen gesperrt gedruckten sind die Wörter, welche die Academie namentlich mit dem Laute *coua* aufgeführt hat. Unter diesen trifft also der Widerspruch auf quadrat, quadratrice und quadrilatère.

803) Da nicht alle Angaben hier übereinstimmen, so sind die Bestimmungen der Academie gesperrt gedruckt, bei den andern ist wenigstens eine Auctorität angegeben worden. B ist Boiste, R ist Raymond und M bedeutet Mozin; D ist Dict. des Dict.

804) Man unterscheide von diesem Worte das Wort quanquan, auch cancan geschrieben, spr. *kan-kan*.

805) Boiste Paulexique sagt quandros spr. *ka-*. Mozin (Dictionnaire) meint: quasi laute zwar *ka-zi*, aber die Composita mit quasi hätten den Laut *coua-zi*; z. B. quasi-contrat, quasidélit, quasimodo.

806) Ueber den Werth des auf qu- folgenden e ist nach den im ersten Kapitel des ersten Abschnittes unter E aufgestellten Regeln zu entscheiden.

in folgenden Wörtern: équestre (spr. *cuè-*), équestries R, liquéfaction (spr. *cué-*)[807]), loquèle, quénia D, quenkas (oder quemkas) D, quérimonie, querquère R, querquétulanes R (oder querquétulaires R), quésiteur R, questable R (questal), questalité R, questeur, questorial R, questoriens R, questuaire M, questure, quinqué und alle Composita mit quinqué- (quinquécapsulaire, quinquécentistes, quinquédenté, quinquéfide, quinquéflore, quinquéjugué, quinquéloculaire, quinquéporte R[808]), quinquérème, quinquévalve, quinquévasculaire, quinquévir; — quinquennal, quinquénelle, quinquennalité, quinquennium), quinquerce M.

3. Qui- lautet *cui* oder *kui* in folgenden Wörtern:

a. In der größern Anzahl der Wörter zusammengesetzt mit équi-[809]) als: équiangle, équiaxe, équicrural, équidifférent, équidistant, équilatéral, équilatère, équimultiple, équipondérance, équipondérant, équisonnance, équivalve.

b. In deliquium, équitation[810]), équiriné D, équiries R, équisétacées R[811]), abéquiter M.

c. In dem Worte quinqué und in allen Compositis mit quinqué- (vergl. diese oben) mit Einschluß von quinquenove.

d. In à quia, quibus, quiddité, quider (gewöhnlich cuider) M, quiescent[812]), quiet, quiétisme, quiétiste, quiètement D, quiétude[813]).

e. In folgenden Wörtern: quinaire[814]), quindécagone,

---

807) Aber das Verbum liquéfier lautet der ausdrücklichen Erklärung der Academie zufolge *li-ké-fi-é*.

808) Raymond schreibt quinquéporte (mit dem Acutus); Boiste schreibt das Wort mit e muet; nach letzterem, wie auch Mozin die Aussprache angiebt, lautet das Wort *cuain-k'port'*; ähnlich gebildet dem auch von der Academie aufgenommenen quinquenove spr. *cuain-k'nov'*.

809) Von denjenigen, die den Laut *é-ki* behalten, führt die Acad. auf: équilibre, équinoxe, équipage, équipollence, équivaloir, équivoque und deren Ableitungen. Boiste wünscht zu diesen Wörtern noch équidistant und Mozin noch équipondérance und équipondérant hinzuzufügen. Daß Boiste mit der Academie im Widerspruche ist, ergiebt sich aus der gesperrten Schrift von équidistant.

810) Qui- behält seinen Laut *ki* in équitable und équité.

811) Equiers, équignon und équilboquet werden von Raymond ausdrücklich mit dem Laute *cui* angegeben; Boiste aber und Mozin widersprechen demselben eben so bestimmt.

812) In quiescente adj. T. de Chimie giebt Raymond ausdrücklich den Laut *ki* an; die Academie unter quiescent sagt bloß: T. de Gramm. hébr. lettres quiescentes spr. *cui-*.

813) Mozin sagt: spr. *cui-* oder *ki-*. Die Acad. spricht wohl *ki-*; denn sie sagt unter quiet: On prononce *cui* dans ce mot et les deux suivants; die beiden unmittelbar auf quiet folgenden Wörter sind aber quiétisme und quiétiste; quiétude ist erst das dritte darauf folgende Wort.

814) In dem Adjectiv quinaire lautet qui- nach dem Ausspruche der Acad. *cui-*. Ueber das Substantivum quinaire sagt die Acad. hinsichtlich der Aussprache nichts. Mozin spricht letzteres Wort *ki-*.

quindécemvir, quindenté R, quiquagénaire, quinquagésime, quinquaire M, quinquangulaire, quinquangulé B, quinquatries M, quinquerce, quintable, quintetto, quintidi, quintil, Quinte-Curce, Quintilien [815]), quintiliens R, quintimètre R, quintisternal R, quintuple, quintupler D [816]), quirim R, quirinales M, Quirinus M, quirivel R, quirizao R, quis R, quitus, quisquale R, quisquilie R, requiem, ubiquiste [817]).

4. In keinem Worte auf -quo verliert qu seinen eigenthümlichen Laut, außer in der Formel in statu quo, in welcher quo lautet wie kwo.

B. Q als Auslauter.

1. Mitten.

NB. Dieser Fall kömmt nicht vor, statt dessen aber der, daß -c die Silbe auslautet und qu- die folgende wieder anfängt, darüber vergleiche man p. 260.

2. Am Ende.

a. Des Wortes an sich.

Regel. Das -q oder -cq am Ende des Wortes behält seinen eigenthümlichen Laut und findet sich außer in cinq, coq und bicoq nur noch in einigen Eigennamen, als: Pont-à-Marcq, Arcq, Bugue de St. Cirq, Vicq d'Azir, Bellocq, Crocq, Cuq Toulza, Moucuq.

Ausn. Das q ist stumm in coq d'Inde.

b. Des Wortes im Zusammenhange.

Regel 1. Außer dem oben angegebenen Falle mit coq d'Inde hat coq in jeglicher andern Verbindung ein lautes q, welches, wenn das folgende Wort mit einem Vocale anfängt und dem Sinne nach mit dem vorigen zusammenhängt, als *k* zu dem folgenden Worte anlautet; z. B. coq à l'âne, coq en pâte, coq des jardins, coq de bruyère.

Regel 2. In cinq ist q stumm vor einem Substantivum oder Adjectivum, zu dessen Bestimmung es dient, wenn jenes mit einem Consonanten anfängt; in jedem andern Falle ist das q in cinq laut, und klingt als k zum folgenden Worte an, wenn dieses dem Sinne nach mit ihm zusammenhängt und mit einem Vocale

---

815) Domergue et M. Boniface seraient d'avis que l'on prononçât *Kinte-Curce*, *Kintilien*; mais M. Lemare, les professeurs, et l'usage même (du moins nous le croyons) ne sont pas favorables à cette opinion. Gir. Duvivier Gramm. des Gramm. I. p. 57.

816) Die Acad. hat die Aussprache bei quintuple bemerkt, bei quintupler nicht; Boiste aber und Mozin geben ausdrücklich an, spr. *cuin-*. — Raymond giebt in quin- noch Quintin und quintille mit dem Laute cui- an; der Verfasser kennt aber keine Auctoritäten, die ihm hierin beistimmten, außer Dict. d. Dict.: quintille spr. *cu-ain-*.

817) Aber nicht in ubiquité und ubiquitaire; wenigstens giebt die Academie bei diesen Wörtern eine solche Aussprache nicht an: auch bemerkt Boiste Panlexique p. 698. ausdrücklich: spr. *-kité*.

anfängt; z. B. q stumm in cinq garçons, cinq grands garçons, cinq cavaliers; q laut in cinq pour cent, trois et deux font cinq, ils étaient cinq; q als k anklingend espace de cinq ans spr. *cin-kan*.

Silbentheilung. Das q in der Mitte des Wortes kann nie Auslauter der vorhergehenden, sondern nur Anlauter der folgenden Silbe sein; z. B. quin-qué, quis-quale, bilbo-quet.

NB. Das etymologische qu-, besonders vor a, ist in vielen Wörtern zu Gunsten der Aussprache durch c verdrängt worden; man schreibt jetzt cadrat, cadratin, cadrature, cadre, cancan, car, carré, comme [818]) u. s. w.

R.

Eigenthümlicher Laut . . . r

In der Lauttafel p. 9. ist dieser Laut als der sechszehnte Consonantenlaut angegeben.

A. R als Anlauter.

1. Vor Vocalen.

Regel. Das r lautet alle Vocale an und behält stets seinen eigenthümlichen Laut; z. B. rabais, racaille, rade, rafale, rage, raison, rajeunir, râle, ramage, rance, râpe, raquette, rare, raser, rauque, raucité, rater, ravage, rayer; — réactif, rebaisser, recacheter, rédacteur, réel, réfléchir, regagner, réhabiliter, réimporter, rejaillir, relâche, rembarrer, rendre, réordonner, repas, requête, résigner, retirer, réunir, revaloir, rez; riant, ribaud, ricaner, riche, rideau, rien, riflard, rigide, rime, rincer, rioter, ripaille, rire, risible, rituel, rivage, rixe, riz; — rob, roc, rôdeur, rogner, roi, rôle, romain, ronce, roquefort, rosace, rot, rouage, rouble, rouc, roudou, roue, rouir, roulage, roupie, rousseau, route, roux, royal; ru, ruade, rubace, ruche, rude, rue, rufien, rugir, ruine, rumeur, runique, rupture, rural, ruse, rut, rytine; — angora, général, barbare, bruyère, conduire, croire, demeure, centaure, amphore, bravoure, armure, genre, cabaret, affairé, amphigouri, aérométrie, bureau, baron, incongru.

NB. 1. Eben so häufig wie l (cf. p. 227.), wird r vor Vocalen von voraufgehenden Consonanten angelautet. Consonanten-Verbindungen weichen von ähnlichen Verbindungen im Deutschen im Laute nicht ab; z. B. briller, crayon, drille, frotter u. s. w. Man vergleiche hierüber auch die betreffenden vorschlagenden Consonanten.

NB. 2. Aus dem oben (p. 227. NB. 2.) namhaft gemachten Grunde werden die Wörter ausgehend in -bre, -cre, -dre u. s. w. ausgesprochen *-br'* [819]), ganz auf analoge Weise, wie es dort für *-bl'* geltend gemacht ist; z. B. candélabre spr. *can-dé-labr'*, célèbre, équilibre, salubre; — médiocre, sucre, sépulcre, ardre, perdre, cidre, hydre, moindre, Londres, mordre, poudre, ourdre; chiffre, coffre, gouffre; tigre, ogre, hongre, âpre, pampre, lèpre, cypre, propre, rompre, pourpre; théâtre [820]), quatre, antre, martre, centre, sceptre,

818) Cf. Diez Grammatik der roman. Spr. I. p. 92 und 213.

819) Rapp (Physiologie der Sprache, Stuttg. 1836., I. p. 160.) bemerkt: Manche Franzosen lieben es, das e muet so trillerhaft vor und hinter das r zu vertheilen, daß das Ohr völlig getäuscht wird und ebensowohl zwei als keinen Vocal zu hören glaubt.

820) Rapp (l. c.) sagt: Die Verschiedenheit in der Aussprache des

tertre, équestre, dextre; neutre, meurtre, cuistre, arbitre, cloître, apôtre, monstre, contre, autre, loutre, lustre; — cadavre, chèvre, ivre, poivre, couleuvre, oeuvre, pauvre, ouvre.

Tout s'en | va. Nous | avons, || depuis | Philip-|pe-Qua-|tre,
Perdu | le Por-|tugal, || le Bré-|sil sans | combat-|tre.
V. Hugo Ruy Blas III. 2.

NB. 3. Notre und votre vor einem Hauptworte mit anlautendem Consonanten, haben in der Conversation [821]) das r stumm, spr. *not', vot';* z. B. notre père, votre mère; aber in Notre-Dame und vor Hauptwörtern mit anlautendem Vocale oder stummem h ist r laut; z. B. notre ami spr. *no-tra-mi*, votre enfant spr. *vo-tren-fan;* eben so voilà notre homme spr. *no-trom'* [822]). Das Pronomen absolutum le nôtre und le vôtre hat stets ein lautes r.

2. Vor Consonanten.

Regel. Das r lautet keinen andern Consonanten an als ein stummes h; rh hat also ganz den Laut eines einfachen r. Von französischen Wörtern dieser Art giebt es wohl nur eines, nämlich rhabiller; die übrigen sind Fremdlinge, die aber mehr oder minder schon in Frankreich eingebürgert sind; z. B. arrhes, catarrhe, cirrhe, diarrhée, gonorrhée, leucorrhée, myrrhis, myrrhin, Pyrrhus, Pyrrhe, pyrrhonisme, rhapsode, rhéteur, Rheims [823]), Rhin, rhingrave, rhinocéros, rhodium, rhododendrum, rhombe, rhubarbe, rhum, rhythme.

NB. Rhabiller (davon rhabillage, rhabillement, rhabilleur) ist entstanden aus re und habiller. — Die übrigen Wörter sind griechische, in denen das rh etymologisch ist. In einigen dieser Wörter ist das h schon weggelassen; die Academie z. B. schreibt rapsode, rapsodie, rapsodiste, hémorragie, hémorroïdal, hémorroïdes u. s. w.

B. R als Auslauter.

1. Mitten.

a. Die folgende Silbe fängt mit einem r wieder an.

Regel. Von zwei r in der Mitte des Wortes ist nur das letzte laut und klingt als Anlauter zur folgenden Silbe; z. B. amarrer, arriver, carrosse, parrain, arrhes, barrer, bizarre, carre, contrecarrer, billebarrer, chamarrer, débarrer, démarrer, quarrer, rembarrer, simarre, tintamarre; cimeterre, équerre, fumeterre, ferrer, guerre, interroger, lierre, paratonerre, perruque, parterre, pierre, serre, terre, tonnerre, verre; — feurre, beurre, leurre; — gorre, bigorre; — bourre, débourre, embourre, fourre, recourre, rem-

---

deutschen „Theater" und des französischen „théâtre" ist viel mehr eine eingebildete als wahre.

821) Nicht aber im feierlichen Vortrage.

822) Quatre und autre werden in Frankreich häufig auf ähnliche Weise behandelt; es ist dies jedoch eine Sitte, die nur der niedern Sprechart eigen ist. Doch auch letztere läßt das r in quatre immer laut werden in quatre-temps, quatre-vingt und in quatre mit dem Werthe der Ordnungszahl; z. B. le quatre Janvier, le quatre Fevrier etc. Cf. Krátký vergleichende Grammatik etc. Znaim 1840. p. 27.

823) Die Acad. hat diese ältere Schreibart verlassen; sie schreibt Reims.

bourre; — cirrhe, catarrhe, diarrhée, Pyrrhus, pyrrhonique, hémorrhagie u. s. w.

Ausn. 1. Ein doppeltes r ist laut:

1. -arr- in farrago und narrer mit seinen Ableitungen; z. B. narrateur, narratif, narration [824]).

2. -err- in allen mit err- anfangenden Wörtern, als errer, errant, erre, errine, errata, erratum, erratique, erroné, errements, erreur, errhin; ferner in aberration, interregne, terreur [825]), Sancerre [826]).

3. -irr- in allen mit irr- anfangenden Wörtern, als irradiation, irrational, irrachetable, irraisonnable, irréfragable, irréconciliable, irrécusable etc. etc.; ferner in myrrhis.

4. -orr- in horreur, horrible, horriblement, abhorrer [827]), horripilation, porrection und torrent [828]), (torrentiel, torrentin, torrentueux). Das Dict. des Dict. fügt hinzu: torréfaction, torréfier.

5. -urr- nur in concurrent [829]). (concurremment, concurrence).

Ausn. 2. Die Futura und Condit. der Zeitwörter courir, mourir und acquérir, als courrai, courrais, mourrai, mourrais, acquerrai, acquerrais haben beide r laut. Dasselbe gilt von deren Compositis discourir, concourir u. s. w. Dagegen hat pouvoir dieselben Zeiten mit einem r; z. B. pourrai spr. *pou-ré*.

NB. Ueber verrai, enverrai, renverrai, éclorrai erklären sich die Grammatiker nicht, außer Wailly Princ. p. 81. und 462. über verrai und enverrai; alle diese Wörter haben nur ein r laut.

b. Die folgende Silbe fängt mit einem andern Buchstaben als r wieder an.

Regel. Das r als Auslauter mitten, so daß die folgende Silbe mit einem andern Buchstaben als r wieder anfängt, ist laut und behält seinen eigenthümlichen Klang; z. B. barbe, farce, bâtarde, charge, épargne, parle, alarme, acharne, harpe, asiarque, tarse, charte, largue; — superbe, cercle, cherche, merde, asperge,

---

824) Féraud Dict. gramm. I. 150. fügt noch hinzu bécarre und bigarrer und deren Ableitungen. Die Acad. und die übrigen französischen Grammatiker stimmen hiermit nicht überein. Restaut Princip. p. 449. hat noch arrogant.

825) Selon quelques grammairiens on doit aussi excepter terreur, et dérivés (terrible, terrorifier, terroriser, terrorisme, terroriste u. s. w.); mais l'Academie qui a si exactement marqué cette prononciation pour les autres mots, n'en dit rien, sagt Lévizac Gramm. I. p. 90. Dieser Ausspruch wird widerlegt durch die Acad. II. p. 550., édit. six.

826) Sancerre (ville du Berri). Cf. Féraud Dict. gramm. II. p. 457.

827) Voltaire reimt gegen die Regel Alzire Act II. abhorre mit encore.

828) Mehre Grammatiker sind über torrent zweifelhaft; man vergleiche Gir. Duvivier Gramm. I. 60.; die Acad. giebt zwar bei torrent das doppelte r nicht an, wohl aber bemerkt sie es II. p. 550.

829) Féraud Dict. gramm. II. 434. hat noch résurrection; allein die Acad. will nur ein r.

bergne, perle, angiosperme, alterne, serpe, steinkerque, controverse, alerte, conserve, infirme, extirpe, cirque, thyrse, myrte; — heurte; — euphorbe, amorce, torche, discorde, forge, borgne, orgue, orle, corme, corne, détorse, escorte, morve, quatorze; — bourbe, fourche, bourde, chiourme, hourque, bourse, tourte, dépourvu; — turban, absurde, purge, hurle, cothurne, usurper, survivre.

NB. 1. Früher ſchrieben und ſprachen Viele mécredi; jetzt ſchreibt und ſpricht man im Einklange mit der Etymologie mercrédi.

NB. 2. Chirurgien mit Debonale *chirugien* zu ſprechen, liegt kein Grund vor.

2. Am Ende.

a. Des Wortes an ſich.

α. Mit vorhergehendem a, i (y), o oder u.

Regel. Das r als Auslauter nach allen Vocalen außer e, iſt laut, mögen dem r noch Conſonanten [830]) folgen oder nicht; z. B. bazar, car, char, choucar, némuphar, par, talar, Aymar, Adémar, Colmar, Var; — arc, marc, parc, St. Marc, Lamarc; — aboyard, babillard, criard, hussard, Bouillard, Boutard, Bouvard, Bouzard, Gard; — Béarn ſpr. ***Bé-ar;*** — épars, gars, jars, mars, Cinqmars, Thouars; — apart, art, quart, Blonquart, Bongart, Poupart, Dessessarts; — — chair, clair, éclair, impair, pair, nompair, vair; — algénir, décemvir, déplaisir, désir, élixir, fakir, loisir, nadir, plaisir [831]), repentir, saphir, soupir, visir, martyr, zéphyr (auch zéphir); hierher gehören alle Verba in -ir, z. B. courir, finir u. ſ. w.; — breuvoir, accordoir, devoir, espoir, hierher alle Subſtantive in -oir; eben ſo alle Verba in -oir; z. B. apercevoir, apparoir, asseoir, chaloir, choir u. ſ. w.; — — cuir, s'enfuir, fuir, refuir; — — butor, castor, corridor, cor, for, fructidor, or, trésor, Belphégor; pore, abord, accord, Périgord; alors, corps, dehors, dors, lors, sors, tords, mords, Cahors, Gisors, Givors, Licors, Vercors; confort, fort, dort, mort, Chambort; — — Lavaur, Baur; — — hierher alle Subſt. und Adj. in -eur; z. B. abaisseur, abatteur, abducteur, seigneur, sieur, Blanchefleur u. ſ. w., und extérieur, intérieur, meilleur u. ſ. w.; — ailleurs, plusieurs, Vaucouleurs,

---

830) Ob dieſe nachfolgenden Conſonanten laut oder ſtumm ſind, darüber iſt unter den betreffenden Buchſtaben nachzuleſen.

831) In mehren Gegenden Frankreichs, namentlich in der Bretagne, iſt es noch jetzt Sitte, das r am Ende der Wörter auf -ir zu verſchweigen; beſonders geſchieht dies bei den Verben mit ablautendem Participium; z. B. bei tenir, venir; dann aber auch bei den Subſtantiven auf -ir; z. B. plaisir. Restaut Princip. p. 449. ſagt: L'r finale des infinitifs en -ir ne se prononce pas ordinairement avant une consonne et se prononce avant une voyelle. Les noms repentir, souvenir, plaisir, déplaisir, se prononcent aussi avant une consonne comme *repenti*, *souveni*, *plaisi*, *déplaisi*, et reprennent l'r avant une voyelle. Es hat dieſe Sitte aber in der Hauptſtadt keinen Eingang gefunden; auch iſt die Acad. gegen dieſelbe. Man vergl. Lévizac Gramm. I. p. 89.: Bien des personnes élevées en province ne font pas sonner r dans les terminaisons en -ir. C'est une faute même dans la conversation.

Monseurs; Meurs spr. *Meur-ce*, heurt, meurt; coeur, soeur, moeurs spr. *meur-ce;* — alentour, amour, autour, cour, jour, tour, vautour. Pourfour; lourd, sourd; bourg spr. *bourk'*, faubourg spr. *fau-bour*, Luxembourg, Mecklembourg; secours, toujours, je cours, Bouhours, Cadours, Six-Fours, Némours; accourt, Brécourt, Grécourt, Caulincourt. Dazincourt; — — azur, dur, futur, impur, mûr [832]), obscur, sur [833]), Arthur, Namur, Saumur, Sémur; ture.

Ausn. Das r am Ende ist stumm in: monsieur spr. *mocieu*, messieurs spr. *mè-cieu* [834]), boulineur und oublieur.

Qui frap- | pe? — Vo- | tre mai- || tre — Alain! | — Quoi? — C'est | monsieu,
Ouvre | vîte. — Ou- | vre, toi. || — Je souf- | fle no- | tre feu.
Molière L'École des Femmes I. 2.

NB. Dichter nehmen sich wohl die Freiheit, die indessen keine Nachahmung verdient, das r in monsieur des Reimes wegen laut werden zu lassen; z. B.

Le re- | nard s'en | saisit, || et dit: | mon bon | monsieur,
Appre- | nez que | tout flat- | teur
Vit aux | dépens || de ce- | lui qui | l'écou- | te.
La Fontaine Fabl. I. 1, 2.

Que ga- | gnez-vous | par an? || — Par an! | ma foi! | monsieur,
Dit a- | vec un | ton de | rieur
Le gail- | lard sa- | vetier, || . . . . . .
Ibidem II. 2, 16.

A moi, | monsieur, | à moi, || de grâ- | ce, à moi, | monsieur;
Un li- | vre s'il | vous plaît, || à vo- | tre ser- | viteur.
Molière Le Bourg. Gentilh. Ballet d. Nat. 1.

β. Mit vorhergehendem e.

αα. Es folgt noch ein Consonant.

Regel 1. Alle Nomina in -ers, seien es Singular- oder Plural-Formen, seien es Eigennamen oder Gattungsnamen werden ganz nach der Analogie der Wörter in -er ohne nachfolgenden Consonanten ausgesprochen. Ueber dieselben vergleiche man also unter -er ohne nachfolgenden Consonanten.

Regel 2. Alle Wörter in -er- mit nachfolgendem Consonanten, mit Ausnahme der Nomina in -ers, z. B. in -erc, -erd, -erds, -erf, -ert, -erts und alle in -ers, die nicht Nomina sind, haben ein lautes r; z. B. clerc, merc, mauclerc, perd, reperd; perds, reperds; cerf, nerf, serf; couvert, découvert, dessert, disert, expert, concert, haubert, ouvert, pivert, offert, appert, sert, acquiert, conquiert, quiert, ressert, transfert; Albert, Aubert, Colbert,

832) Man verwechsele nicht im Laute mur und mûr, sur und sûr; das r ist in diesen Wörtern freilich dasselbe, das u aber bald gedehnt, bald nicht. Man vergleiche die Prosodik.

833) Restaut Princip. p. 452. und Féraud Dict. gramm. II. p. 386. sagen: Dans la préposition sur, suivie de son régime l'r ne se prononce point dans le discours familier, si le régime commence par une consonne; sur la terre prononcez *su la terre*. Allein diese Art auszusprechen, hat weder die Zustimmung der Academie noch die der Grammatiker gefunden.

834) Das r bleibt aber laut in sieur, seigneur und monseigneur.

Hubert, Maubert, Robert; — acquiers, conquiers, quiers, sers, vers, dessers, envers, travers u. ſ. w.

Et ses | débris | au loin || par les | flots dé-|couverts
Cachent | votre | vengean-||ce aux yeux | de l'u-|nivers.
Soumet et Belmont Une Fête de Néron IV. 4.
. . . . . || C'est que | je suis | expert.
Les fem-|mes ai-|ment fort || à sau-|ver qui | les perd.
V. Hugo Ruy Blas I. 4.

Ausn. Volontiers lautet *vo-lon-tié*.

Mais n'im-|porte, dis-lui || que j'i-|rai vo-|lontiers,
Je te | suis. — Je | revins || hier au | soir de | Poitiers.
P. Corneille Le Menteur II. 9.

NB. Einen Verſtoß gegen die Ausſprache macht Marot, wenn er reimt:

Fût-el-|le plus | vieille | d'un tiers
Je la | prendrais | plus vo-|lontiers.
Cl. Marot Imitation de Martial 4.

ββ. Es folgt kein Conſonant mehr [835]).

a. Das Wort iſt einſilbig.

Regel. Die einſilbigen Wörter in -er (mit Einſchluß der Nominalformen in -ers) haben ihr r laut; z. B. ber, cher, fer, fier (Adj.), hier [836]) (deshalb auch avant-hier), mer (alſo auch outre-mer), ver, Der, le Cher, Ryer, Guer; tiers, Thiers, Quiers, Cuers.

b. Das Wort iſt mehrſilbig.

a) Dem -er geht ein i oder y vorher.

Regel. Alle mehrſilbigen Wörter in -ier oder -yer mit Einſchluß der Nominalformen in -iers oder -yers haben das r ſtumm; hierher gehören alle Verba in -ier; z. B. abrier, allier, amodier, fier ſpr. *fi-é*, hier ſpr. *hi-é*, amplifier, apostasier, apparier [837]) u. ſ. w.; ferner alle Verba in -ayer, -eyer, -oyer, -uyer [838]); z. B. essayer, grasseyer, employer, essuyer; ferner alle Adjectiva in -ier [839]); z. B. premier, dernier, entier, altier [840]) u. ſ. w.; endlich in allen Subſtantiven in -ier, -yer oder -iers, -yers, ſeien es Gattungsnamen oder Eigennamen; z. B. abricotier [841]), acier, aiguilletier, aisselier, albergier, aliquier, alizier, amandier, ânier u. ſ. w.; — foyer [842]), noyer, voyer; écuyer, gruyer. Hierher gehören alle mehrſilbigen Eigennamen

835) Außer s in Nominalformen; vergl. p. 328.

836) Das Verbum fier iſt zweiſilbig und hat ein ſtummes r; eben ſo das Verbum hier; man vergl. p. 89. Ausn. 2.

837) Die Zahl dieſer Verba iſt ſehr groß, mehre finden ſich genannt p. 80.

838) Die Verba in -ayer ſtehen p. 61.; die in -eyer p. 76.; die in -oyer p. 116.; die in -uyer p. 135.

839) Vergl. mehre dieſer Adjectiva p. 88.

840) Ueber die Streitigkeiten hinſichtlich der richtigen Ausſprache von altier und leger ſehe man gleich weiter unten bei leger.

841) Vergl. mehre Subſtantiva in -ier p. 88.

842) Nicht *fo^a-ie-re;* man vergl. p. 119. Note 321.

in -ier und -iers oder -yer und -yers; z. B. Acanthier, Acarnier, Andier-les-Rochers, Argentier, Arguier, Barbier, Bahier, Bamer, Baudier, Bercier, Bergier, Berthier, Boubier, Boullier, Boursier, Buffier, Brubier-d'Ablincourt, Caperonier, Carlier, Carrier, Cartier, Chartrier, Chénier, Cormier, Dacier, Didier, St. Dizier, Dorier, Duvivier, Ferrier, Garnier, Mercier, Meunier, Montpellier, Montpensier, Noirmoutier, Olivier, Regnier, Reunier, Richier, Le Tellier, Thomacier, Tréguier, Trellier, Vallier, Vernier, Verrier; — Béziers, Boulainvilliers, Champdeniers, Chassiers, Cormiers, Cosiers, Desaiguilliers, Desaugiers, Exvilliers, Juilliers, Limiers, Louviers, Mamiers, Marmoutiers, Montevilliers, Orvilliers, Pamiers, Pepliers, Pithiviers, Poitiers, Thiviers, Verviers, Vihiers, Vimoutiers, Viviers, Vouziers; — Bayer, Boyer, Noyers, Berruyer.

J'étais | en ces | lieux-là || de beau-|coup de | métiers:
Mais Pa-|ris, a-|près tout, || est bien | loin de | Poitiers.
P. Corneille Le Menteur I. 1.

Oui, mais | nommez | -le-moi, || ce ga-|lant qui | me chas-|se,
Et pour | qui je | me vois || ainsi | congé-|dier. —
Je ne | connais | de lui || que le | nom de | Didier.
V. Hugo Marion de Lorme I. 1.

Un thé-|atin, || un Bo-|yer. Mais | qu'impor-|te
Qu'il soit | taillé || par Bé-|nigne ou | Boyer?
De très|-bons fruits || viennent | sans jar-|dinier.
Voltaire Sat. Les Chevaux et les Anes, 44.

Ausn. Châteauthiers hat ein lautes r wegen der Zusammensetzung mit Thiers. Grécourt hat es indessen mit stummem r gebraucht:

Et mé-|content || des deux | gîtes | derniers,
Va le | soir frap-|per à | la por-|te
De la | charman-|te Châ-|teauthiers.
Grécourt Le Plaisir et la Sagesse, 69.

b) Dem -er geht kein i oder y vorher.

Regel. 1. Alle Verba in -er ausgehend haben das r stumm; z. B. absorber, commencer [843]), boucher, aborder, agréer, chauffer, allonger, alléguer, accompagner, parler, s'abîmer, abandonner, attraper, éclairer, baiser, allouer, affluer, achever, annexer, fixer u. s. w.

NB. Mehre Dichter, besonders aus der frühern Zeit, haben sich die Freiheit genommen, die Verba in -er und -ier oder -yer, seltener Nomina in -er und -ier oder -yer, aus poetischer Licenz, mit lautem r am Ende in Versen zu gebrauchen und mit Wörtern zu reimen, deren r am Ende immer laut ist. Reime dieser Art hat man mit dem Namen Rimes Normandes bezeichnet, weil im Volksdialekte in der Normandie die Sitte herrscht, das r am Ende der Wörter in -er, besonders der Infinitive in -er, hören zu lassen. Beim Pierre Cor-

843) Die Verba in -cer vergleiche man p. 258.; die in -cher p. 270.; die in -éer p. 69.; die in -ger p. 212.; die in -guer p. 206.; die in -agner p. 218.; die in -égner p. 218.; die in -aigner p. 219.; die in -eigner p. 220.; die in -igner p. 220.; die in -oigner p. 221.; die in -uigner p. 221.; die in -ogner p. 221.; die in -ugner p. 221.; die in -ouer p. 123.; die in -uer p. 128.

neille (geb. 1606 zu Rouen, † 1684) finden sich viele solche Reime, vielleicht weil dieselben seinem normännischen Ohre am wenigsten übelklingend waren; in seinem Agésilas stehen allein 10 solcher Stellen, in der Andromède noch mehre. Doch trifft man auch auf solche bei Regnier († 1613), Malherbe († 1628), Voiture († 1648), und bisweilen bei Gombauld († 1666), Racine († 1699) und Boileau († 1711). Bei andern Dichtern dieser Periode hin und wieder, besonders in der Komödie [844]), in der Fabel und in der Erzählung, wo man es so genau nicht zu nehmen pflegte. In neuerer Zeit haben wenigstens die bessern Dichter [845]) dergleichen Reime möglichst vermieden; auch haben die Grammatiker nicht nur der neuern Zeit, sondern schon längst [846]) sich gegen solche Reime erklärt. Da nun aber einmal solche Verse sich finden, so steht für den Vortrag derselben als Regel fest, stets das r auch in dem Worte, in welchem es eigentlich stumm sein sollte, laut werden zu lassen, um so den Reim vernehmbar zu machen. Wenn man zum Exempel in einer der gleich folgenden Stellen, wo Corneille bûcher mit cher reimt, declamiren wollte *bûché* und *ché* oder an einer andern Stelle *mérité, Jupité*, so würde dies fehlerhaft sein. Es muß heißen *bû-ché-re* und *ché-re;* eben so *mé-ri-té-re* und *Ju-pi-tè-re.*

Te re- | vois-je, | Philip- || pe, et cet | époux | si cher
A-t-il | reçu | de toi || les hon- | neurs du | bûcher!
P. Corneille La Mort de Pompée V. 1.

Et souf- | frez que | je tâ- || che enfin | à mé- | riter
Au re- | fus de | Phiné- || e, un fils | de Ju- | piter.
P. Corneille Andromède V. 2.

Tous aus- | pices | heureux, || et le | grand Ju- | piter,
Par des | signes | plus clairs, || ne pou- | vait l'ac- | cepter.
Ibidem V. 3.

. . . . . une | sati- || re où, d'un | oeil doux | -amer,
Tout le | monde | s'y voit, || et ne | s'y sent | nommer.
Regnier Sat. XII. 119.

Hé bien! | brave A- | comat, || si je | leur suis | si cher,
Que des | mains de | Roxa- || ne ils vien- | nent m'ar- | racher.
Racine Bajazet II. 3.

---

844) Etouf- | fe ici | les bruits || qui pou- | vaient é- | clater!
Un par- | tage a- | vec Ju- | piter
N'a rien | du tout | qui dés- | hono- | re.
Molière Amphitryon III. 11.

C'est un | crime | que d'en | douter;
Les pa- | roles | de Ju- | piter
Sont des | arrêts | des des- | tiné- | es.
Ibidem.

Aux voeux | d'un jeu- | ne objet || dont l'in- | térêt | m'est cher,
Et qui | sur ma | paro- || le a droit | de vous | toucher.
Molière Le Dépit amoureux I. 3.

845) Doch trifft man bisweilen noch auf solche; z. B.

Jusqu'à | ce Cas- | sius || Longé- | nus, mort | d'hier,
Dont l'o- | racle | m'avait || dit de | me dé- | fier.
Alex. Dumas Caligula II. 2.

846) Féraud Dict. gramm. I. 2. p. 141. sagt: Plusieurs poëtes français supposant que cette r, dans les infinitifs, se prononce fortement, les ont fait rimer avec des mots dont l'e final est ouvert. En Normandie on prononce de la sorte, même en prose, les infinitifs en -er. Mr. Vaugelas condamne hautement cette pratique. — Boiste Traité complet de Versif. fr. p. 68. nennt dergleichen Reime Rimes proscrites und erklärt dieselben geradezu für fehlerhaft. Einen ähnlichen Reim vergl. man p. 19. Note 321.

Et quand | avec | transport || je pen- | se m'ap- | procher
De tout | ce que | les dieux || m'ont lais- | sé de | plus cher.
Racine.

Mes yeux | en sont | temoins, || j'ai vu | moi-mê- | me hier
Entrer | chez le | prélat || le cha- | pelain | Garnier.
Boileau Le Lutrin IV. 175.

Dans vo- | tre sein || il cher- | che s'a- | bîmer;
Vous et | lui jus- | ques à | la mer
Vous n'ê- | tes qu'u- | ne mê- | me cho- | se.
Deshouillières Le Ruisseau, 48.

Regel 2. Alle Wörter in -er, Gattungsnamen oder Eigennamen (mit Einschluß der Nominalformen in -ers), haben ihr r laut, wenn dem -er ein f, m, th oder v vorhergeht; z. B. enfer, mâchefer, Afer, Brûlefer, Lucifer; amer, eimer (Eimer, ein Maaß), outre-mer, Dagoumer, Delamer, Cambremer, Germer, Girauxmer, St. Omer, Samer; éther, Esther, Luther; hiver, valouvers, vétyver, St. Séver, Gulliver; convers, devers, divers, envers, pervers, revers, travers, univers, Anvers, Nevers, Salvers.

Mettent | a cha- | que pas || le lec- | teur en | enfer,
N'offrent | rien qu'As- | taroth, || Belzé- | buth, Lu- | cifer.
Boileau Art. poét. III. 197.

De Gé- | limer | vaincu || contem- | ple le | contra- | ge.
Jouy Bélisaire II. 2.

Pallas, | Afer, | Sylla. || — Ma mè- | re, vos | amis!
Soumet et Belmontet Une Fête de Néron I. 10.

Tous les | échos || du par- | loir de | Nevers
Si l'on | en dou- | te, attes- | teront | mes vers.
Gresset Ver-Vert I. 62.

Déjà | les coeurs || s'envo- | lent à | Nevers;
Voilà | d'abord || vingt tê- | tes à | l'envers
Pour un | oiseau || . . . .
Gresset Ibidem II. 102.

Belle | Calis- | te de | Salvers,
O mes | amours!
Il est | donc vrai | que je | vous perds,
Et pour | toujours.
Edm. Giraud Poés. div. Le Chev. de Montfort, 25.

Regel 3. Alle Appellativa und Eigennamen in -er mit Einschluß der Nominalformen in -ers haben, wenn dem -er kein f, m, ch oder v vorhergeht, ihr r stumm; z. B.

1. Gattungsnamen mit stummem r: aber, andouiller, berger, boulanger, cocher, danger, étranger, mensonger, messager, péager, potager, nocher, parler, pourparler, déjeuner, dîner, rocher, baiser u. s. w.

En Cor- | se, à Sain- | te-Hélè- | ne enco- | re,
Dans les | nuits d'hi- | ver le | nocher,
Si quel- | que ora- | geux mé- | téore
Brille au | sommet | d'un noir | rocher etc.
V. Hugo Les deux Iles, 47.

Je re- | nonce | sans pei- || ne à des | biens pas- | sagers,
Que trou- | blent les | soucis, || que sui- | vent les | dangers.
P. Corneille Polyeucte IV.

Ausn. Ein lautes r am Ende haben: alfier [847]), aster,

847) Alfier aus dem Spanischen von alferez, in Flandern früher

auster, biventer, belvéder (auch) belvédère geſchrieben), calender, cancer, cathéter, coroner, cuiller [848]), faber [849]), frater, garniser [850]), gaster, heller, hornschiefer, hydropiper [851]), Jupiter, kreutzer, liber, macer [852]), magister, messer, partner, pater (prière dominicale), polder, porter (sorte de bière), spencer ſpr. *spain-çair*, semper ſpr. *saim-pair*, sphincter, stathouder, thaler, trochanter, trochiter, vesper.

Sans rien | faire, al- | léguant || l'exem- | ple de | gaster.
Il fau- | drait, di- | sent-ils, || sans nous | qu'il vé- | cût d'air.
La Fontaine Fabl. I. 3, 2.

Il s'é- | loigne, et | Vesper || commen- | çant sa | carrière,
Mêle au | jour qui | s'éteint || sa ti- | mide | lumiè- | re.
Esménard La Navigation La Prière du Soir, 5.

NB. 1. Man darf wohl die durchgreifende Regel aufſtellen, daß alle Fremdwörter, die als Appellativa in die franzöſiſche Sprache aufgenommen ſind, ohne daß die in der fremden Sprache dieſen Wörtern eigenthümliche Endung in -er verſtümmelt worden iſt, ein lautes r haben. Hierher gehören namentlich außer den ebengenannten noch eine größere Anzahl griechiſcher, lateiniſcher und deutſcher Wörter in -er, die ohne Ausnahme mit lautem r geſprochen werden; z. B. mater, venter, hamster, hornschiefer, kirschwasser [853]) u. ſ. w. Hierher gehört auch la landwehr. Nur cutter lautet *cotre* und quaker lautet *quacre*, weil der Franzoſe hier den engliſchen Laut nachzubilden ſucht.

---

für porte-enseigne gebräuchlich; die Academie hat das Wort nicht aufgenommen.

848) Cuiller (vom lateiniſchen cochlear oder cochleare) wurde früher cuillier geſchrieben und *cuil-lié* geſprochen. Man vergl. Richelet Dict. I. p. 514. So bei Mainard:

Pour pa- | yer | le pain | qu'il man- | ge,
Ses four- | chettes | et ses | cuilliers
Retour- | nent sur | le Pont | -au-Chan- | ge.
Mainard Poés. p. 79.

Jetzt ſpricht man nur *cuillère;* die Academie bemerkt, daß Mehre auch ſo ſchreiben.

849) Cf. Boiste Dict. d. Rimes p. 81.

850) Cf. Boiste Panlexique p. 324. und Dict. d. Rimes p. 81.

851) Cf. Boiste Dict. d. Rimes p. 81. Das Dict. des Dict. (Brux. 1837) hat das r ſtumm.

852) Cf. Boiste Dict. d. Rimes p. 81.; hier ſteht indeſſen als Druckfehler maner. Vgl. Mozin Dict. II. p. 163.

853) Wenn Rammstein Cours académ. I. p. 114. dies Wort *kirsch wass* geſprochen haben will, ſo iſt dies nur eine ſchlechte Verſtümmelung des Wortes im Munde des gemeinen Mannes. Die Academie hat dies Wort aufgenommen, bemerkt indeſſen nichts über die Ausſprache: Mozin ſchreibt richtig ſpr. *-ere*. Unter den türkiſchen Wörtern giebt Boiſte im Panlexique caziasquer mit lautem r an; nach dieſer Analogie würde auch cadilesker, sériasker u. ſ. w. mit lautem r zu ſprechen ſein. Hierher gehört vielleicht auch hortagiler; der Verfaſſer kennt die Ableitung des Wortes nicht; bei Joſeph v. Hammer (des osman. Reichs Staatsverfaſſung und Staatsverwaltung) kömmt ein ſolches Amt nicht vor.

NB. 2. Die Wörter léger und altier lauten der Regel gemäß *lé-gé* und *altié*[854]).

---

854) Die Aussprache dieser beiden Wörter war lange Zeit schwankend: man sprach *altié* und *altière* und *légé* und *légère*. D'Olivet entscheidet für ein lautes r. Féraud (Dict. gramm. unter Altier und Léger) spricht *altié*, aber *légère*. Die Academie (von 1762) das Grand Vocabulaire, Restaut, das Dict. von Trévoux und Girard entschieden für das laute r, viele Andere für ein stummes r. Eben so groß war das Schwanken unter den Schriftstellern. Boileau reimte altier mit fier, aber auch mit quartier und entier; z. B.

La co-|lère est | super-||be, et vent | des mots | altiers
L'abat-|tement | s'expli-||que en des | termes | moins fiers.
Boileau Art. poét. III. 133.

Ce per-|ruquier | super-||be est l'ef-|froi du | quartier,
Et son | coura-|ge est peint||sur son | visa-|ge altier.
Boileau Le Lutrin I. 226.

Ce pré-|lat sur | le banc || de son | rival | altier
Deux fois | le rap-|portant || l'en cou-|vrit tout | entier.
Boileau Le Lutrin I. 7.

Bei Gresset und auch noch bei Voltaire findet man Reime mit leger und air. J. B. Rousseau reimt leger mit cher, aber auch mit déroger und passager. Die Academie von 1798 nahm ihren frühern Ausspruch über altier zurück und über leger sagt sie: On s'est permis autrefois de faire sentir l'r dans la poésie, sourtout pour rimer. Cela n'a plus lieu, et l'usage aujourd'hui est de prononcer Léger comme Berger. Da aber die Ausgabe von 1798 späterhin von der Academie selbst desavouirt wurde, so blieb im Sprachgebrauche noch immer einiges Schwanken. Jetzt aber hat sich derselbe für leger und altier mit stummem r durchweg entschieden. Die Academie von 1835 schweigt gänzlich über die Sache. Auch die Dichter der neuern Zeit haben sich durchaus dem Sprachgebrauche accommodirt; und dem Verfasser ist unter den neuesten Productionen Frankreichs auch nicht eine Stelle bekannt, in der Dichter altier und leger nur noch mit Wörtern gereimt hätten, die ein lautes r haben. Es folgen hier einige Reime der ältern und dann mehre der neuern Zeit, in denen diese Wörter durchweg mit stummem r gebraucht sind:

Taisez|-vous, lui | répond || un phi-|loso-|phe altier,
Et ne | vous van-|tez plus || de vo-|tre obscur | métier.
Voltaire Les deux Siècles, 39.

Vous sui-|vez d'Ap-|pius || les prin-|cipes | altiers,
Et vous | dédai-|gnez trop || un peu-|ple de | guerriers.
Laharpe Coriolan I. 3.

Si de | ses pre-|miers maux || le tri-|but pas-|sager
Au nour-|risson | débi-||le arra-|che un cri | léger etc.
Millevoye L'Amour maternel.

Vois cet | oiseau | prompt à | changer:
L'incons-|tance est | son ca-|ractè-|re;
Mais il | cesse | d'être | léger,
Quand sa | compa-|gne de-|vient mè-|re.
M. Dufrènoy Opusc. poét. Le Divorce, 21.

A pal-|lier | ses torts || il ne | faut point | songer.
Un jeu-|ne homme | peut bien || être é-|tourdi, | léger.
Andrieux Les Etourdis III. 13.

Quelques | seigneurs | venus || des pa-|ys é-|trangers,
Et s'ef-|forçant|en vain || de pa-|raître | légers; etc.
M. Etienne Les deux Gendres I. 4.

2. Eigennamen mit ſtummem r: Alger[855]), Aviler, Becher, Bellanger, Béranger, Boulanger, Bouxviller ſpr. *vi-lé*, Coger, Eucher, Flahault-d'Argiviller, Foucher, Gaucher, Larcher, Lesser, Montarcher, Mager, Ribeauviller, Richer, Oger, Roger, Ouzouer-le-Marché, Vermander; — Angers[856]), Damvillers, Dangers, Fauvillers, Salers, Vallers, Villers[857]).

Tu pa- | rais Flo- | rentin. || Nous som- | mes, é- | tranger,
Moi, le | comte U- | golin, || lui, l'é- | vêque | Roger.
Aut. Deschamps L'Enfer XXXIII. 11.

Avant | qu'avec | toute au- || tre on me | puisse en- | gager,
Je se- | rai ma- | rié, || si l'on | veut, en | Alger.
P. Corneille Le Menteur V. 6.

Anm. 1. Ein lautes r haben alle Eigennamen, die ohne Verſtümmelung aus den fremden Sprachen ins Franzöſiſche übergegangen ſind; namentlich gehören hierher griechiſche, lateiniſche, hebräiſche, deutſche und engliſche; z. B. Abner, Ader, Baker, Bender, Bengler, Cuper, Dnieper, Eider[858]), Gessner ſpr. *Ghess-nè-re*, Glauber (sel de Glauber), Ister, Jupiter, Luiger, Mesmer, Munster, Niger, Oder, Piper, Pulcher, Rabener, La Roër, Philander, Scaliger, Schneider[859]), Glocester, Worcester, Winchester u. ſ. w.

Si je | fus é- | bloui || de cet | hymen | altier.....
C'est à | toi que | mon coeur || se don- | nait tout | entier.
Soumet et Belmontet Une Fête de Néron III. 3.

855) Schon Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 50. giebt an, ſpr *Al-jé*; um ſo mehr hat man jetzt, da der Ort nationaliſirt iſt, Veranlaſſung *Al jé* und nicht *Al-jé-re* zu ſprechen. Auch Corneille hat in der citirten Stelle Alger gereimt mit engager; allein dieſe Stelle beweiſet nichts: denn er konnte eben ſo gut geſprochen haben wollen *Al-je-re* und *en-ga-jé-re*, da er die Rimes normandes (Cf. p. 330.) nicht ſcheuet. Für ein lautes r ſprechen indeſſen ſehr achtbare Auctoritäten: Demandre, Richelet, Philippon de la Madeleine, Boiſte, Laveaux, Rolland, Wailly, Lévizac, Gir. Duvivier, Lemare u. ſ. w.

856) Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 65 Der Grund, weshalb die Wörter in -ers denſelben Geſetzen unterliegen (man vergl. p. 330), wie die Wörter in -er iſt der, daß die meiſten dieſer Wörter Plural-Formen ſind und ein Plural-s ändert in der Regel den Laut der Singular-Form nicht.

857) Man vergl. p. 243.

858) Der Franzoſe bemüht ſich, jedoch nicht immer mit günſtigem Erfolge, dieſem -er einen dem Klange der deutſchen Ableitungsſilbe -er ähnlichen Laut zu geben.

859) Daß bei Namen dieſer Art in Frankreich ſelbſt viele Irrungen und Verwechſelungen vorkommen, liegt wohl vor. Man denke nur, ein Deutſcher kommt nach Frankreich, er nationaliſirt ſeinen Namen, in -er ausgehend, vielleicht dadurch, daß er das r bei der Ausſprache wegläßt. Er heiße z. B. Mager oder Luger; er ſpricht ſeinen Namen à la française: *Ma-jé*, *Lu-jé*. Ein Anderer, derſelben Familie angehörig, beharrt aber vielleicht bei dem deutſchen Laute. So kann es kommen, daß ein und derſelbe Name, einer und derſelben Familie angehörig, dennoch verſchiedenen Laut haben kann. Für einen ſolchen Eigenſinn des Einzelnen in der Ausſprache ſeines Namens hat die

Voyons | si tout | est prêt; || et si, | s'armant | du fer,
Ani-|cétus | près d'el-||le a rem-|placé | Cimber.
Soumet et Belmontet Une Fête de Néron V. 2.

Monsieur | l'évê-|que de | Munster,
Vous ton-|dez donc | votre | provin-|ce?
Pour le | peuple est | l'âge | de fer,
Et l'â-|ge d'or | est pour | le prin-|ce.
Voltaire Ep. LXV. 10.

Ausn. 2. Quimper, Auber, Huber[860]) (St. Huber) und Boufflers haben ein lautes r.

Ségur, | Beauveau, || Luxem-|bourg et | Boufflers
Daignaient | alors || applau-|dir à | mes vers.
Palissot La Dunciade V. 15.

Chantez | Belle-Is-||le; éle-|vez dans | vos vers
Un mo-|nument || au gé-|néreux | Boufflers.
Voltaire Ep. LXII. 61.

C'est à | vous, ô | jeune | Boufflers,
A vous | dont no-|tre Suis-|se admi-|re
Le cra-|yon, la | prose, et | les vers,
Et les | petits | contes | pour ri-|re.
Voltaire Ep. LXXXVIII. 32.

b. Des Wortes im Zusammenhange.

Regel 1. Ist das r in dem Worte an sich laut, so behält es seinen eigenthümlichen Laut auch im Zusammenhange und lautet zum folgenden Worte an, wenn dieses mit einem Vocale anfängt und dem Sinne nach eng mit ihm verbunden ist; z. B.

Il lui | fallut || abàn-|donner | la sel-|le,
Et dans | la nei-||ge entr'ou-|vrir un | chemin.
Piron Le Cordelier-Cheval, 8.

Regel 2. Ist das r in dem Worte an sich stumm, so treten folgende Bestimmungen ein:

a. In den wenigen Wörtern, die nicht auf -er ausgehen, als Monsieur, boulineur, oublieur kann das r auch im Zusammenhange, selbst vor Vocalen, nicht laut werden; z. B. Monsieur a-t-il déjà dîné? *Mo-cieu a.* Die Poesie muß sich hier durch Umstellung der Wörter helfen, so gut sie kann, wenn es ihr unmöglich ist, ein Wort dazwischen zu schieben, oder besser dergleichen Phrasen ganz vermeiden; die Prosa scheuet einen solchen Hiatus nicht.

b. Der Infinitivus auf -er hat vor einem Consonanten immer ein stummes r; vor einem Vocale wird aber im Discours soutenu und in der Poesie das r laut, um den Hiatus zu vermeiden, dagegen in der Conversation bleibt dies r stumm; z. B. folâtrer et rire lautet im Vortrage und in der Poesie *fôla-tré-*

Orthoëpie eben so wenig Regeln, als die Orthographie dergleichen für die Rechtschreibung solcher Eigennamen nachzuweisen im Stande ist.

860) Auber und Huber sind Verstümmelungen aus Aubert und Hubert; deshalb das laute r.

ré-rire[861]); dagegen in der Converſation *fo-la-tré-é-rire*[862]).

c. Die Subſtantiva auf -er und -ier werden ſelbſt vor dem Vocale in der Converſation nie laut; z. B. le dîner est à la table ſpr. *le diné é ta:* ebenſo un déjeuner à la fourchette ſpr. *déjeuné a.* Die Poeſie vermeidet des entſtehenden Hiatus wegen ſolche Verbindungen lieber gänzlich. Folgender Vers des Rouſſeau iſt deshalb bedenklich:

Ne va | point d'u- | ne main | mortel- | le
Toucher | un lau- | rier im- | mortel.
J. B. Rousseau Ode à M. l. Prince Eugène d. S. 126.

d. Die Adjectiva in -er und -ier, in denen das r ſtumm iſt, bekommen im Zuſammenhange ein lautes r als Anlauter vor einem Subſtantivum, welches mit einem Vocale anfängt; dagegen vor einem Subſtantivum mit einem Conſonanten anfangend oder hinter ihrem Subſtantiv wird dies r der Adjective niemals laut; z. B. dire le dernier adieu mit lautem r ſpr. *dernié-radieu;* faire un dernier effort; aber mit ſtummem r: il était assis le dernier à la table; dimanche dernier il a été au théâtre. Die Poeſie muß durch geſchickte Wendungen hier dem Hiatus auszuweichen ſuchen.

Quand tout | -à-coup | son pied || trouve un | leger | obsta- | cle
Il y | porte | la main. || O sur- | prise! ô | mira- | cle!
Delille L'Imagination Les Catacombes, 89.

Silbentheilung.

Regel 1. Das r in der Mitte des Wortes vor Vocalen gehört zur folgenden Silbe als Anlauter; z. B. l'hé-ritier, mé-riter u. ſ. w.

NB. Die Academie hält dieſe Regel ſelbſt auf Koſten der Zuſammenſetzung feſt; z. B. ſie ſchreibt su-rérogation; dieſem gemäß alſo auch su-renchérir, su-réminent u. ſ. w.

Regel 2. Das r in der Mitte des Worts vor einem h gehört als Anlauter zur folgenden Silbe; vor andern Conſonanten würde r zur vorhergehenden und der nachfolgende Conſonant zur nachfolgenden Silbe gehören; z. B. en-rhumer, sur-monter.

---

861) Aimer à jouer, folâtrer et rire doivent se prononcer *aime-rajoué*, *folâtrè-rérire*. C'est ainsi que s'expliquent Vaugelas (dans sa 413e remarque), Dumarsais (Encyclop. méth. lett. E.), et Lévizac (Gramm. I. p. 90.). Cependant le P. Buffier, Féraud, Domergue et Sicard, sont d'avis que, dans le cas où la lettre r doit se lier avec la voyelle, l'e qui précède se prononce aigu et non pas ouvert: *aimé-rajoué*, *folâtré-rérire*, et cette dernière prononciation est conforme à l'usage généralement établi aujourd'hui. Gir. Duvivier Gramm. I. p. 60.

862) Dieſen Laut der Converſationsſprache feſthaltend, ſagt Rapp (Phyſiologie der Sprache Stuttg. 1840. III. p. 124.): Die Schleifung des r iſt hochtheoretiſch und nicht praktiſch.

S.

Eigenthümlicher Laut . . . . ß
Zufälliger Laut . . . . . ſ

Der eigenthümliche Laut des s iſt in der Lauttafel p. 9. als der dritte, der zufällige als der neunzehnte Conſonantenlaut angegeben [863]).

A. S als Anlauter.

1. Vor Vocalen.

a. Zu Anfange.

Regel. Das s zu Anfange des Wortes kann alle Vocale anlauten und behält immer gleichmäßig ſeinen eigenthümlichen Laut, d. h. den Klang des deutſchen ß oder des franzöſiſchen ç; z. B. sa, sable, sacre, saducéisme, saëtte, safran, sage, saigner, saillir, sale, samedi, sanction, saper, sarment, sasser, satan, sauce, sauter, savant, saxatile, sayon; — se, séance, sébile, sec, sédition, segment, seigle, séjour, sel, semaine, sénat, seoir, séparer, serf, session, seuil, sévère, sexuel; — sialisme, sibylle, sicaire, sidéral, siècle, siffler, sigillé, silence, simple, sincère, siphon, sire, sistre, sitôt, six, sizette; — sobre, société, sodium, soeur, sofa, soi, sol, sombre, son, soporeux, sorbet, sot, sou, soy; — suaire, subir, sucre, sud, suer, suffire, suggérer, suicide, sujet, sulfure, sumac, superbe, sur, sus, suture; — sybarite, sycomore, syllabe, symbole, synagogue, syphilitique, syriaque, système, syzygie.

b. Mitten.

Regel 1. Das s als Anlauter vor Vocalen in der Mitte des Wortes iſt weich, d. h. hat den bezeichneten zufälligen Laut ſ (wie ſ in ſehen), ſobald die vorhergehende Silbe mit einem Vocale ausgeht; z. B. hasard [864]), jasa, jasé, plaisanter, aisé, saisi, raison, pesant, peser, réseau, peseur, hésiter, désobliger, résumé, visa, risée, visible, visorium, visuel; — osa, groseille ſpr. *gro-zeil-le*, alose, osé, — voisin; — usage, usé, musique, usuel, puiser, nuisible, pause, fileuse, jalouse; Spinose [865]).

Ausn. 1. Das s als Anlauter der Silbe vor Vocalen in der Mitte des Wortes behält ſeinen eigenthümlichen Laut, den des deutſchen ß, in Compoſitis, obſchon das erſte Wort der Zuſammenſetzung mit einem Vocale endigt, das zweite aber mit einem s vor einem Vocale anfängt. Als ſolche Compoſita werden geachtet:

---

863) Der eigenthümliche Laut des s ſtimmt ganz mit dem Laute des c vor e oder i (y) und des ç vor a, o oder u überein; der zufällige Laut desſelben iſt vollkommen gleich mit dem franzöſiſchen z; nicht aber mit dem deutſchen. Man vergleiche die Lauttafel p. 9.

864) Früher wurden viele dieſer Wörter mit z geſchrieben; man vergleiche unter z am Ende.

865) Eben ſo spinosisme, spinosiste. Der Name Spinoza iſt portugieſiſch; hier hat z den Laut des weichen s. Wir Deutſche würden alſo beſſer thun, wenn wir Spinoſa ſchrieben oder doch wenigſtens ſo ausſprächen.

a. Alle in der Orthographie durch ein tiret verbundenen Wörter. Man spreche daher mit hartem s, d. h. ß, z. B. alle betreffenden Zusammensetzungen mit contre- und entre-: contre-seing, contre-sabord, contre-saillant, contre-saison, contre-sanglon; entre-sol, s'entre-secourir, s'entre-suivre; ferner z. B. tré-sept, toute-saine, extra-séculaire.

b. Diejenigen eigentlich der lateinischen oder griechischen Sprache angehörigen Composita, in denen der Franzose auch das Simpler kennt, in welchem letzteres oder doch ein vom letzteren abgeleitetes Wort, weil s hier zu Anfange steht, den harten Laut hat annehmen müssen. Man spricht z. B. asymptote mit scharfem s, weil symptôme ein scharfes s hat. Ein solches s, gleich dem deutschen ß, nehmen nun an folgende Composita:

1. Mit a-[866]): asexuel, asophie, asymbole, asymétrie, asymétrique, asymptote, asymptotique, asyndéton, asudestie; — asasi, aséroé, aséité D, aséki, asode, asodès.

2. Mit anti-: antisalle, antisigma, antiseptique, antisocial, antisophiste, antisyphilitique, antisatire.

3. Mit apo-: aposiopèse[867]), aposépédine, aposyrme.

4. Mit co-: cosécante, coseigneur, cosinus.

5. Mit dé- in folgenden Compositis, in denen das erste Wort der Zusammensetzung dé-, nicht dés-[868]), heißt: désacrer, désaisonner[869]), désevrer, désouci, désuinter, désuintage, désudation, désuétude, désulfuration, désulfuré, désultateur, désulteur, désulturation, désulturer, désexer, désymphyser.

6. Mit méta-: métasyncrise, métasyncritique.

7. Mit para-: parasématographie, parasématographique, parasélène, parasiopèse, parasol, parasynanchie (besser geschr. paracyn-)[870]).

8. Mit péri-: périsystole.

---

866) Dies a ist das griechische α privativum. Die Wörter asile und asitie behalten den weichen Laut, weil der Franzose sie als Simplicia ansieht; — asasi spr. *a-ça-zi* und aséroé stehen im Dictionn. des Dict. mit scharfem s, sie gehören eigentlich nicht hierher. Asaphat, asaphie, asarine, asaroton, asiarche, Asie, asorra, asote u. s. w. haben ebenfalls ein weiches s, wenn auch einige mit dem a privativum, z. B. asaphie aus ἀ- und σαφής, asaroton aus ἀ- und σαίρω.

867) Nicht in apositie, aposis und aposème (letzteres besser geschrieben apozème).

868) Désavouer, désobliger, désunir u. s. w. haben ein weiches s; sie sind zusammengesetzt aus dés-avouer; und das s wird gelesen nach der Analogie von des amis spr. *de-zami*, so hier spr. *dé-za-vou-é*. Die Wörter désister, désistement, désoler, désolation, désignatif, désignation, désigner erklärt Restaut Traité de l'Orthogr. p. 217. gradezu für französische Simplicia. Er meint, man sage französisch nicht sister, sistement, soler, solation u. s. w.; alle haben die weichen Laute spr. *dé-zis-té*.

869) Dessaissonner, dessuinter und mehre hier nicht aufgeführte Wörter dieser Art, z. B. dessaisir, dessécher werden im Interesse der Aussprache mit doppeltem s geschrieben.

870) Parasite und parasange mit weichem s.

9. Mit pré-: présanctifier, préséance, présuccession, présupposer, présupposition [871]).

10. Mit pro-: prosecteur, prosélénite [872]).

11. Mit re- alle in res- mit folgendem Vocale, in welchen Wörtern das e keinen Acutus hat; hierher gehören: resacrer, resarcelé, resarcir, resarcissure, resauver, resemer, resecte, resection, reséquer, resixième, resixièmement, resigner, resiffler, resonner [873]).

12. Mit griechischen und lateinischen Zahlwörtern, als mono-, di-, tri-, tétra-, penta-, poly- oder proto-, deutéro- u. s. w., oder uni-, bi-, tri-, quadri-; z. B. monosyllabe, monosyllabique, décasyllabe, hendécasyllabe, quadrisyllabe, quadrisyllabique, quadrisulces, unisexé, bisexe [874]), pentasyringue, protosyncelle, trisection, bi-sel, disépale u. s. w.

c. Alle französischen Composita, d. h. solche Wörter mit s mit nachfolgendem Vocale anfangend, die als französische Wörter recipirt sind, mag das vorhergehende Wort der Zusammensetzung ein recipirtes sein oder nicht. Hierher gehören z. B. die Zusammensetzungen mit sac, syllabe, sembler u. s. w., als: havresac, lunisolaire, vraisemblable, vraisemblablement, vraisemblance, invraisemblable u. s. w.; gyrasol, tournesol [875]), parisyllabe, imparisyllabe, pétrosilex [876]).

Ausn. 2. Das s in der Mitte des Wortes zwischen Vocalen hat den harten Laut in gisant, gisants, gisent, gisait [877]), gésir, gisement.

Regel 2. Das s als Anlauter vor Vocalen in der Mitte des Wortes ist hart, d. h. hat seinen eigenthümlichen Laut oder

---

871) Die übrigen Wörter in pré- mit folgendem s gelten für Simplicia, z. B. préserver, président, présomptif, présomption spr. *pré-z-*, oder verdoppeln ihr s, wie pressentiment.

872) Prosélyte und prosodie mit weichem s, weil s zum ersten Worte der Zusammensetzung (προὸς) gehört.

873) Boiste Panlexique schreibt résueil und résure, also mit weichem s, Raymond Supplém. dagegen resueil und resure, also mit scharfem s. Die Schrift, die Aussprache und die Bedeutung unterscheiden: resonner und résonner, resigner und résigner. Um Irrungen vorzubeugen, hat man, um das scharfe s bemerklich zu machen, in der Orthographie in manchen Wörtern das s verdoppelt; man schreibt ressaigner, ressaisir u. s. w., cf. p. 31. Dagegen s mit weichem Laute in réserver, résidence, résigner, résonner, résorption, résoudre (Vaugelas Rem. I. p. 110. will *ré-çou-dre*), in welchen Wörtern immer ein Accent über ré- steht.

874) Auch hier tritt Verdoppelung des s ein, um Irrungen zu vermeiden; man schreibt bissexe.

875) Sol (in der Bedeutung Sonne) ist zwar nicht recipirt; aber doch soleil.

876) Silex ist selbst von der Academie recipirt. — Abasourdir hat ein weiches s.

877) Einige verdoppeln im Interesse der Aussprache das s, z. B. gissement. Féraud Dict. gramm. I. 2. 238. schreibt gisement und spricht *gi-ze-man*.

den eines deutschen ß, sobald die vorhergehende Silbe mit einem Consonanten auslautet; z. B. valser spr. *val-cé*, tocsin, panser spr. *pan-cé*, penser spr. *pan-cé*, absolu spr. *ab-ço-lu*, consonne spr. *con-çon-ne*, métalepse, ellipse, darse, éparse, conversation spr. *con-ver-ça-tion*, verser spr. *ver-cé*, adversatif, bourse, chaussée, zopissa, corset spr. *cor-cê*, aversion spr. *a-ver-çion*, monsieur spr. *mo-cieu;* Versailles spr. *Ver-çail-le*, Marseille spr. *Mar-ceil-le* u. s. w.

Ausn. 1. Alle Wörter in trans-, in denen das s Anlauter der folgenden Silbe ist, haben dies s mit dem bezeichneten zufälligen Laut, d. h. mit einem weichen s; z. B. transaction, transalpin, transéat, transiger, transitif, intransitif, transitoire, transition, transit. — Dagegen behalten das harte s, d. h. ß: transir mit seinen Ableitungen; z. B. transe, transissement und Transylvanie[878]) mit seinen Ableitungen; z. B. transylvanien.

Ausn. 2. Das s wird weich in Alsace, alsacien, balsamine, balsamique, balsamite, balsamarie, balsaméléon, balsamier, balsamina.

2. Vor Consonanten.

Regel. Das s als Anlauter vor Consonanten behält mit wenigen Ausnahmen seinen eigenthümlichen harten Laut, d. h. den eines deutschen ß. — Es folgt eine Uebersicht der Consonanten, die von s angelautet werden:

a. Sb- und sd- nur zu Anfange einiger Fremdwörter (in der Mitte des Wortes gehört -sb- und -sd- immer verschiedenen Sylben an), stets mit dem Laute eines weichen s; z. B. sbire spr. *zbi-re*, Sdiles (Delos) spr. *zdi-le*.

b. Sc- (excl. sch) vor a, o, u und vor Consonanten spr. *sk* mit hartem Laute; z. B. scandale, scalène, scalper, scorsonère, scolaire, scombre, scorbut, scorpie, Scotie, scubac, sculpteur, sculpture; sclérotoïde, scribe, scrofule, scrupule. — Dagegen sc- vor e, i (oder y) spr. *c* oder ß; z. B. scène spr. *cene*, sceptique spr. *ceptique*, scepticisme, sceau, scel, scélérat, scille, scie, sciemment, scion, sciure, scission, scytale.

NB. -sc- in der Mitte des Wortes gehören zu verschiedenen Silben, s ist Auslauter der vorhergehenden; z. B. miscellanées, theile mis-cellanées; vergl. über die Aussprache unter S als Auslauter.

c. Sch- lautet wie das deutsche sch:

1. In Fremdwörtern; z. B. schabraque, Schaffouse, Schah spr. *Chà*, schall spr. *chàle*, Schandau, scheik, schelling spr. *che-lain*, scharmut, scheilan, schélor, schelot, aschémie, aschère, aschilag, schirl, schisme, schismatique, schismatiser, schiste, schisteux, schite, schizanthe, schizolène, schizopode, schlague (Schläge), Schlettstadt, schlich, schloter oder schlot, schenapan (Schnapphahn). — Le Méschacébé (auch wohl Méchacébé geschrieben, i. e. Mississippi); Moschus spr. *Mo-chu-ce*.

878) Der Grund für Transylvanie liegt vor; es sollte eigentlich Transsylvanie heißen, die Orthographie hat hier nur ein s ausgestoßen.

Le grand | Méscha- | cébé, || quelque- | fois plus | paisi- | ble,
Promè- | ne en ces | beaux lieux || pompeu- | sement | ses eaux.
Blins de St. Victor Le Voyage du Poëte.

2. In solchen französischen Wörtern, in denen das s vor ch nur nach alter Orthographie stehen geblieben ist: z. B. bisché, basche, baschi; besonders Eigennamen; z. B. Almenesche, Ardesche, Baschet, Boscheron, Buschet, Deschez, Descheresse, Dosches, Escherny, Fischet, Foschereau, Faradesche, Gueschard.

Ausn. 1. Das sch lautet *sk* in folgenden Wörtern, in denen man jetzt besser nur noch sc- geschrieben findet: scholaire, scholastique, scholarité, scholie, escharre und escharrotique.

Ausn. 2. Das sch lautet *sk* in folgenden Wörtern, in denen das h aus etymologischen Gründen stehen geblieben ist:

1. In allen Wörtern in schem- und schen-[879]); z. B. schème, schématiser, schématisme; schénanthe, schène, schénisme, schénobate, schénobatée (oder schénobatie), schénobatique, schénodore.

2. In sche- noch: in schéol, scherbasti, scherlièvo, schetzi, scheuchzérie spr. *skeuk-zé-ri*, scheval, schédule.

3. In schi-: in schiais (schiaites, schiites), schidakédon (schidassédon), schiech, schieferton, schigre, schilbé, schilde, schin, schinau, schindylèse, schippund[880]), schisandre, schisées.

4. In scho- und schu-: in schooner, schorl[881]), schorlacé, schorliforme, schuttery.

5. In allen griechischen Wörtern in isch-, in denen s und ch zu verschiedenen Silben gehören[882]); z. B. ischiagre, ischiatique, ischiatocèle, ischion, ischurétique, ischurie.

6. In: Eschine, Eschyle, aposchasie, Aschariens, hyposchéotomie, hyposchéotomique[883]), moschabéens, moschaire.

7. In allen italienischen Eigennamen; z. B. Brunelleschi, Carnoscialeschi, Carneoschi, Monaldeschi, Tiraboschi, Boschetto u. s. w.

Ausn. 3. Trescheur oder trécheur lautet *tré-keur*.

NB. 1. In Wörtern wie Deschamps, Descherny u. s. w. gehört s dem ersten Worte der Zusammensetzung an, spr. *De-chan*.

NB. 2. Das sch- wird vertauscht z. B. mit ch- in: schako, schall, schapska, scheik, schélem, schérif, schirl, schenapan (schnapan), man schreibt also auch chako, châle u. s. w.; — mit sh- in: shako, shérif, shall, shelling; mit sc- siehe oben Ausnahme 1.

d. Sf- und sg- nur in italienischen Wörtern, jenes mit dem Laute des harten s, spr. ß; z. B. Sforze, sforzando; dieses etwas weicher wie *zg*; z. B. Sgaranelle, sgraffite.

---

879) Auch geschrieben schoen-.

880) Auch schieferton und schippund mit *sk*; man vergl. Raymond Supplém. au Dict. de l'Acad. p. 716.

881) Cf. Dict. des Dictionn. Brux. 1837. Rammstein Cours acad. I. 1. p. 87. Mozin Dict. spricht *chorl*. Schirl (auch chirl geschrieben) lautet immer mit sch.

882) Cf. Acad. unter Ischion.

883) Hinsichtlich der Aussprache der griechischen Wörter in sch- herrscht in Frankreich selbst große Willkürlichkeit. Die Gelehrten neigen sich im Ganzen zu der Aussprache *sk*, das Volk ist dem französischen Laute *ch* viel mehr zugethan.

e. Sh- lautet, wie das deutſche ſch; z. B. shako, shérif, shall, shelling; Shakspeare ſpr. *Chèk-spir* (davon shekspearien ſpr. *chèk-spi-rien*), shastah, shérarde, shevet, shire, shiva, shoen ſpr. *choun*. Washington ſpr. *Va-zain-ton* [884]).

NB. Ueber sh- ſiehe auch p. 342.

f. Sk-, sl-, sm-, sn-, nur in wenigen Wörtern mit dem Laute des harten s, ſpr. ß; z. B. skimmie, skinnère, skitophylle, Skulda; — slabre, slée, sloop; smalte, smaragdin, smaragdite, smarder, smectite, smegme, smilax, smille, smiller, smogleur, smynture, Smyrne; snetk, snagroël.

g. Sp- lautet gleich dem deutſchen ſp, aber sph- lautet wie ff; z. B. spacieux, spécial, spirituel, spolier, sputation; — sphacèle, sphénoïde, sphère, sphincter, sphynx.

h. Sq- lautet wie ſk (ob das folgende u laut oder ſtumm iſt, darüber vergl. man unter Q); z. B. squale ſpr. *skouale*, squammeux ſpr. *skouammeux*; aber squelette ſpr. *ske-lè-te*, squille, squine, squirre.

i. Ss- wohl nur in ssi ſpr. *ci*.

k. St- zu Anfange des Worts (in der Mitte ſind s und t nicht beide Anlauter) wie das deutſche ſt; z. B. stade, stance, stéatique, stellaire, stillation, stipule, stoïque, storax, stramonium, stratégie, stuc, stupeur, style, stylite.

Ausn. Stribord ſpr. *trì-bor* (gewöhnlich auch tribord geſchrieben), St! ſpr. *sit* (Acad.) oder *scïte* (Boiste) [885]).

l. Sv- und sw- ſpr. ſw [886]); z. B. svelte, sveltesse, swanpan, swertia, swartie, swartzie, swine-pox.

B. S als Auslauter.

1. Mitten.

a. Die folgende Silbe fängt mit einem s wieder an.

Regel. Vom doppelten s in der Mitte des Wortes iſt nur das zweite laut, und klingt als hartes s, d. h. ß zur folgenden Silbe an; z. B. bissextil, assigner, assurance, desserrer, desservir, dessécher, presser, messéant, ressource, essieu, ressort, dyssenterie, issu, trissyllabe; — colosse, Ecosse, chausse, trousse, cuisse, pusse, Boissard, Boissat, Boissi (y), Brisson, Brissot, Bussy [887]) u. ſ. w.

Ausn. Intussusception, transsubstantiation, transsubstancier, transsudation, transsuder mit zwei lauten s.

---

884) So ſpricht man à la française; hin und wieder verſuchen es die Franzoſen, den engliſchen Laut nachzubilden.

885) Die Academie und Boiſte wollen hier nicht eine verſchiedene, ſondern dieſelbe Ausſprache, nur machen ſie dieſelbe durch verſchiedene Charaktere deutlich. Das Dict. des Dict. will dasſelbe und ſchreibt *cïtt*.

886) Die Academie bemerkt über das s vor v und w nichts, hiernach ſollte demſelben alſo ſein harter Laut d. h. ß bleiben; wir möchten aber zu bedenken geben, daß die Lautung des s vor v und w denſelben Geſetzen unterliegen müſſe, wie vor b, d und g; ſomit alſo möchten wir dem weichen Laute den Vorzug geben; cf. Lautordnung.

887) Lorsque la lettre s est double, on n'en prononce qu'une, mais on la prononce fortement. Gir. Duvivier Gramm. I. 64.

NB. 1. In vielen Wörtern steht -ss- statt eines einfachen s, namentlich in den Verbindungen des-, mes-, pres-, res-, in andern ist das s durch Assimilation entstanden, z. B. in assurance (i. e. adsurance); in beiden Fällen ist der Laut s minder scharf, als wenn das doppelte s in einem Primitivum steht, z. B. in essence, bécasse, u. s. w. [888]).

NB. 2. Im lebhaften Vortrage sollen nach Boiste die mit Nachdruck gesprochenen Wörter, in denen ss vorkömmt, beide s hören lassen [889]).

b. Die folgende Silbe fängt mit einem andern Buchstaben als s wieder an.

A. Compositа.

Regel. Die in der französischen Sprache als Compositа geltenden Wörter, seien es Gattungsnamen oder Eigennamen, deren erstes Glied der Zusammensetzung mit s ausgeht, behalten dies s mit derjenigen Geltung, die es in dem Worte als Simpler hatte, d. h. faßt man das erste Wort der Zusammensetzung für sich auf und ist dessen s nach den weiter unten folgenden Regeln in dem ersten Worte der Zusammensetzung stumm [890]), so bleibt es auch stumm im Compositum, wenn das zweite Wort der Zusammensetzung mit einem Consonanten oder aspirirten h anfängt, lautet dagegen als ein weiches ſ, d. h. als ein französisches z zu dem zweiten Worte der Zusammensetzung an, wenn

888) So wenigstens spricht sich Gir. Duvivier Gram. I. p. 64. aus; man höre ihn selbst: on observera que dans les mots, où la lettre s se trouve doublée, soit parceque ces mots sont composés d'une particule ou de quelque autre mot, comme dans desserrer, desservir, dessouder, dessécher, messéant etc. etc., soit que parceque ces deux s entrent eux-mêmes dans la formation du mot, comme dans essence, bécasse, coulisse, pelisse etc., cette lettre doublée se prononce un peu moins fortement dans les mots où elle est ajoutée que dans ceux où elle se trouvait primitivement.

889) Cf. Boiste Observ. sur la Prononciation p. 106: Rarement on prononce la lettre s dans la conversation, lorsqu'elle est redoublée au milieu d'un mot, p. e. ressouvenir; le discours d'apparat ou passionné permet, exige même ce redoublement, comme dans ressentiment.

890) Der entgegengesetzte Fall, daß s schon in dem ersten Worte der Zusammensetzung an sich laut sei, ist seltener, auch leidet dieser gar keine Schwierigkeiten: z. B. vis (die Schraube) lautet *vis-se;* eben so wird man das Wort in der Zusammensetzung sprechen, z. B. vis-sans-fin; gewöhnlich werden Wörter dieser Art auch ohne Tiret geschrieben. Jedoch auch einige stets mit Tiret; z. B. un sénatus-consulte; eben so wird man ohne Anstoß mit lautem s schreiben und sprechen jurisconsulte, jurisprudence. Die übrigen Compositа mit juri- werden ohne s geschrieben und gesprochen. Uebrigens gelten Wörter der letzten Art dem Franzosen für Simplicia und werden hinsichtlich der Aussprache als solche behandelt. — Paulo-post-futur, post-face und post-scriptum haben st laut. Postdate, postdater und postscénium werden von der Academie ohne Tiret geschrieben und als Simplicia behandelt. Eben so postcommunion.

dieſes mit einem Vocale oder ſtummen h anfängt. Als ſolche Compoſita gelten:

1. Alle Gattungsnamen und Eigennamen, deren Glieder der Zuſammenſetzung durch ein Tiret verbunden ſind. Dies s iſt nun entweder ein durch die Pluralform erſt entſtandenes oder ein in der Singularform ſchon vorhandenes. Erſter Fall, man ſpreche mit ſtummem s; z. B. des aigles-pêcheurs, des chiens-loups, des dames-jeannes, des fourmis-lions, des messires-Jeans, des reines-Claudes, des appuis-main, des gardes-chasse, des gardes-scel, des arcs-boutants, des belles-mères, des pots-pourris, des vers-luisants, des loups-garous, des culs-de-jatte, des chefs-d'oeuvre, gras-double, gras-fondu; Aspres-les-Veyne, Bons-Moulins, Availles-Limousine, Dives-sur-Mer, Aigues-Vives, Aigues-Mortes, Aigues-Caudes, Aigues-Bonnes; dagegen ſpreche man mit einem weichen s als Anlauter zum zweiten Worte der Zuſammenſetzung: Les orangs-outangs, des maîtres-autels, des porcs-épics, des folles-enchères, des gardes-impériaux, des gardes-impériales, des grands-oncles, des saints-augustins, des branches-ursines, des guets-apens, des francs-alleux, des crocs-en-jambe, des serpents-à-sonnettes, des chars-à-banc. Zweiter Fall. Man ſpreche mit ſtummem s; z. B. un gras-double, un gros-texte, un sous-lieutenant, un sous-préfet, sous-clavier, sous-délégué, sous-diaconat, sous-diacre, sous-diviser, sous-dominante, sous-double; sus-bande, sus-dominante[891]), sus-pied; bas-dessous, bas-fond, bas-relief, bas-ventre; Chéron de Bois-Morand, Bois-Robert, Bois-Commun, Bois-de-Trahison, Bois-d'Yoingt, Bois-Grosland, Bois-le-Duc; dagegen ſpreche man mit einem weichen s als Anlauter zum zweiten Worte der Zuſammenſetzung; z. B. maître-ès-arts, sous-entendre, sous-ordre, sus-épineux; Bois-Aubry.

. . . . . || Monsieur, | ce sont | des mas- | ques
Qui por- | tent des | crins-crins || et des | tambours | de
Bas- | ques.
Molière Les Fâcheux III. 7.

Man ſpreche *crin-crin-zé*.

Ausn. Plus-que-parfait und plus-pétition[892]) haben s laut, obſchon ein Conſonant folgt; dagegen les arcs-en-ciel hat s ſtumm, obſchon ein Vocal folgt.

2. Alle Gattungsnamen und Eigennamen, deren erſtes Glied der Zuſammenſetzung der Artikel les oder des oder das Pronomen mes oder ses iſt. Mit ſtummem s; z. B. messieurs, mesdames, messeigneurs, mesdemoiselles, lesquels, lesquelles, desquels, desquelles; Mespiez, Mesmin, Sesmaisons, Lescailles, Lesdains, Lesdiguieres, Desbarreaux, Desbars, Desbillons, Desbrosses, Descamp, Descheisses, Descartes, Deschamps, Descherny, Deschez, Deschiens, Descolonnes, Desfaucheret, Desfonds, Desforêts, Desfontaines, Desforges, Desgabets, Desgodets, Desgranges, Desgrouais,

---

891) So Boiste Panlexique und Raymond Supplém. — Das Dict. des Dict. Brux. 1837 hat s laut.

892) Cf. Gir. Duvivier Gramm. des Gramm. I. p. 63.

Deshayes, Deshoulières, Deshuttes, Desjardins, Deslandes, Deslauriers, Deslyons, Desmahis, Desmaizeaux, Desmarais, Desmarets, Desmarteaux, Desmoulins, Desnoës (oder Desnos), Despautère, Despaze, Desplaces, Despatis, Desplantes, Desplumes, Desprez, Despréaux, Desportes, Desrivières, Desrochers, Desruelles, Desruisseaux, Dessalines, Dessoles, Destouches, Desvignes; dagegen mit weichem s als Anlauter zum zweiten Worte der Zusammensetzung; z. B. Desagnillères, Desaix, Deséglises, Desenfants, Desessarts, Desorgues, Desodoards, Desormeaux.

3. Alle Wörter, deren erstes Glied der Zusammensetzung die untrennbaren Präpositionen més- und dés- sind; z. B. mit stummem s wegen des nachfolgenden Consonanten: mesloüable, mesvoyer, mesvendre, mesvente [893]), de la Mesnardière; desbléer, deshâler, desharnacher, desharnachement, desliage, desrochier, desroy, desrumer, destourbier, desturbation [894]); dagegen mit weichem s wegen des nachfolgenden Vocales; z. B. désabuser, désaccorder, désaccoupler, désaccoutumer, désaffourcher, désagréable, désappointer, désavouer, désespérer, déshabituer, déshabiller, désincorporer, désinfecter, désobéir, désormais, désunir; mésaise, mésalliance, mésonge, mésariver, mésavenir, mésestimer, mésoffrir, mésuser u. s. w.

NB. Die Orthographie der Gattungsnamen giebt uns ziemlich consequent durch ein Tiret an, welche Wörter sie als Composita betrachtet wissen will, z. B. schreibt man sus-dominante, aber susdit, ersteres Wort lautet *çu-*, letzteres *çusse*, weil es nicht mehr als Compositum gilt, deshalb weder als solches geschrieben, noch als ein solches gesprochen wird. Die Wörter mit dés- und més- haben jetzt sämmtlich den Werth der Simplicia, werden ohne Tiret geschrieben; und es wird deshalb in allen Formen, in denen kein s lauten soll, auch keins geschrieben. Schlimmer steht die Sache mit den Eigennamen, in denen willkürlich das s bald ausgestoßen, bald stehen geblieben ist, auch die Setzung des Tirets gar selten beobachtet wird; z. B. wird Jeder in folgenden Wörtern wohl Composita mit stummem s erkennen: **Boisdoffré, Luneau de Boisjermain, Boismond, Grispoil.** Bei andern Wörtern

---

893) Alle Wörter mit mes- und des-, in denen s stumm ist, sind veraltete oder die neue Orthographie hat in denselben das s zu Gunsten der Aussprache schon getilgt. Die p. 30. Note 71. geltend gemachte Ansicht des Restaut ist dahin zu berichtigen, daß més-, aus minus entstanden, das s ursprünglich hatte; dieses s also wurde nicht zur Vermeidung des Hiatus eingeschoben, wurde später aber zu Gunsten der Aussprache vor Consonanten weggelassen. Man vergl. die betreffenden Zeugnisse bei Diez Gramm. der roman. Sprachen II. p. 357. Graff (Althahd. Sprachsch. II p. 862) scheint die Ableitung von miß- vorzuziehen. — Dés- ist eigentlich auch hervorgegangen aus dis-, fließt aber mit de- dergestalt zusammen, daß nur durch Vergleichung mit andern Mundarten hier eine Sonderung möglich ist. Cf. Diez l. c. II. p. 348.

894) Man verwechsele mit den aufgezählten Wörtern nicht solche, in denen dés- oder més- nicht das erste Wort der Zusammensetzung ist. Man spreche daher mit lautem s, z. B. descendre (aus de und scandere), despumer (aus de und spuma), destituer (aus de und statuo); eben so mesmérien (von Mesmer), mesquin (von mischinus Furet. i. q. juvenis Ducange; nach Diez Gramm. der roman. Sprachen II. p. 229. ist das Wort arabisch).

ist dies weniger erkennbar, z. B. bei Fescamp, Moisdon, Boisgelin, Boismean; es sind, um Mißgriffe zu verhüten, alle diese Wörter den Simplicibus beigezählt worden.

B. Simplicia [895]).

Regel. In dem nicht für zusammengesetzt geltenden Worte ist das s am Ende der Silbe in der Mitte des Wortes laut, wenn die nachfolgende Silbe mit einem andern Consonanten als s wieder anfängt; und zwar haben die Verbindungen -sb-, -sd- und -sthm- in diesem Falle ein weiches s, die übrigen Verbindungen aber ein scharfes; z. B. mit weichem s: asbeste, risban, bisbille, cicisbée, presbyte, presbytère, presbyopie, Augsbourg spr. *Oz-bour*, Presbourg, Usbeck; hierher auch wohl Nasbinals; — risdale (auch rixdale geschrieben), susdit, Asdrubal, Chasdins; — asthme spr. *az-me*, asthmatique, isthme, isthmiens, isthmiques, isthmion, isthmite; — dagegen mit scharfem s: ascendant, escadron, escompte, escorte, descendre, miscellanées, miscible, discours, capiscol, biscornu [896]), biscuit, kirschwasser, izeschné, Biscaye, Escalquens spr. *Escal-can*, Escaut, Esclavonie, Gascogne, Gisclon, Guiscard spr. *Ghis-car*, Lescot, Marescal, Marescot, Miscart, Montgascon, Pascal, Toscan, Toscane; auch wohl in Escommoy, Escorailles, Escot, Escoussans, Escurolles, Escury, Lescure, Lescalopier und Lascasas; — satisfaire, satisfaction; — disgrâce, disgrâcier, esgaliver, esgarder, esguiller, les Lesghis; — disjonctif, disjonction, casjand-radi, asjagam; — askus, wiskey spr. *ki*, Lubiensky, Lubomirsky, Lubransky; — beslère, beslon, besluk, casleu, cheslen (*k*), chislen (*k*), dislocation, disloquer, moslem, Boleslas, Wenceslas, Ladislas, Bouslarret, Taslé; — cosmétique, cosmologie, cosmopolite, cismontain, dysménorrhée, bismuth, chismobranches (*k*), catéchisme, civisme, despotisme, tenesme [897]), Esmangard, Esmenard, Osmond, Sismondi, Sigismond, Torismond; — bisnaux, Isnard (isnarde), Gessner spr. *Ghes-nè-re*, Posnanie, Bosnie (bosniaque); — espace, espoir, esplanade, espadon, espion, suspendre, suspect, Espagne, Despagnac, Espic, d'Espinasse, d'Espinassaux, Montespan, Robespierre, Aspremont; auch wohl in Espain, Espelettes, Espalion, Espau, Esplessières, Espondeillan, Espème, Espilli, Esparron, Espoye, Espréménil und Lesparre; — disque, risque, lorsque [898]), kiosque, brusque, flasque, bisquaire, brasquer,

---

895) Hierher rechnen wir — ohne deshalb über die Richtigkeit dieser Benennung mit Jemand rechten zu wollen — alle Wörter, die kein Tiret haben, auch nicht Composita mit mes, ses, des und les, noch mit més- und dés- sind.

896) So auch Féraud Dict. gramm. I. p. 152. — Mozin Dict. I. 138. spricht bi-cor-nu.

897) Boiste Dict. d. Rimes p. 81. hat irrthümlich dies Wort zu denen in -ème, z. B. thème, théorème gestellt, als ob man spräche *téneme*; das s ist laut; man vergl. Dict. des Dict. (Bruxelles 1837) unter Tenesme.

898) In puisque, lorsque, presque ist s laut, obschon es in puis, lors und près stumm ist.

fasquier; Bosquet, Bosquillon, Bousquet, Brusquet, Debosque, Montesquieu, Montesquiou, Usquin; auch wohl in Dausquée (Dausquai), Lesquemin, Englesqueville, Vénasque; — disruption, Israël; — construire (theile cons-tru-i-re), rester, distraire, soustraire, souscrire, rustre, cuistre, registre [899]), postdater [900]), Astruc, Arbogaste, Boston, Boiste, Castel, Castillon, Coustou, Destutt de Tracy, Estier, Estire, d'Estissac, d'Estivaut, d'Estorgès, Estève, Forestier, Gaston, Lasteyrie Dusaillant, Mestre, Monstrelet, Pastoret, Pastout, Restaut, Restout, Tristan; hierher alle Fremdwörter mit -st-, z. B. Celeste, Alceste, Cereste, Egisthe, Oreste, Thyeste, Salluste, Auguste, Clytemnestre, Sylvestre, Volvestre, Istres, Nestor; hierher gehören auch wohl: St. Astier, Astillé, Austau d'Orlach, Bastide, Beloste, Castanet, Chastelux, La Coste, Coudecoste, Custines, Demeste, Estain (Estaing), Estaire, d'Estioles, d'Estrades, Estrée, Estréaupont, Estréchy, Esternay, Estréham, Estreval, Estissac, Estonteville, Estouville, Esturmel, Estrun, Fenestrelle, Gastellier, Gastrel, Gastaud, Lastic, Lestelles, Postel, Risteau, Sauvestre; — chesvan, boswellia, Mélesville; auch gehört hierher wohl Basville.

Et Beau- | villain? — | Toujours || il vous | aime. — Et | Céres- | te?
Il vous | ado- | re. — Et Pons? || — Celui | -là vous | détes- | te.
V. Hugo Marion de Lorme I. 1.

Ma tan- | te Ja- | quinot, || ma cou- | sine | Céles- | te. —
Céles- | te? En vé- | rité, || le nom | n'est pas | modes- | te.
Andrieux Le Trésor I. 7.

Ce Za- | fari? | ce gueux? || ce va | -nu-pieds ...? | Tout jus- | te!
Don Cé- | sar de | Bazan, || cousin | de don | Sallus- | te.
V Hugo Ruy Blas IV. 2.

On nous | disait | souvent || que ce | fils .... cet | Ores- | te,
Avait | de vous | haïr || acquis | le droit | funes- | te.
Soumet Clytemnestre III. 3.

Avec | sa dé- | marche | leste,
Elle | glisse et | prend le | vent,
Laisse à | l'arriè- | re l'Al- | ceste
Et mar- | che seu- | le à l'a- | vant.
A. de Vigny La Frégate la Sérieuse V. 3.

Ausnahmen. Das s haben ſtumm:

1. In -sc-: Fescamp, du Guesclin, d'Escart.
2. In -sd-: Moisdon, Boisdoffré; auch wohl Hesdin.
3. In -sf-: Lasfond.
4. In -sg-: Boisgelin, d'Esgrigny, Vosges; auch wohl Esgreville.

---

899) Registre, registrer, enregistrer und enregistrement haben ein lautes s zufolge der ausdrücklichen Erklärung der Academie; jedoch geſtattet ſie auch regître u. ſ. w. zu ſchreiben und demgemäß zu ſprechen. Régistrature (mit e fermé in der erſten Silbe) darf ſein s weder in der Schrift, noch in der Ausſprache weglaſſen.

Depuis | un mois || assem- | blant mes | minis- | tres,
J'ai feuil- | leté || mes jour- | naux, mes | regis- | tres.
J. B. Rousseau Allég. II. 1.

900) Ueber st als Auslauter der Silbe vergleiche man das Nähere unter T.

5. In -sj-: Boisjermain, Disjonval.

6. In -sl-: Basle, Belle-Isle, Romé de l'Isle, l'Arbresle, Blesle, Bresle, Nesle, Chasles, Champmeslé, Dombasle, Goisland, Grosley, Lisle, Mansle, Meslay, Meslier, Praslin, Presle, Raslé, Vesle.

7. In -sm-: Aisme, Dalesme, Besme, Duhesme, Belesme, Solesme, Nismes, de Mesmes, Oresme, Cosme, Plasmeau, Vatisménil, Lasmezas, Boismond, Boisméan, Durusmont; auch wohl Nesmond.

8. In -sn-: Alle Wörter in -sn- außer den wenigen oben genannten. Appellative dieser Art giebt es wohl nur das Pasquiersche dosnoyer spr. *do-no^{a}-ié*, desto mehr aber Eigennamen; z. B. Aisne, Assé-le-Boisne, Avesnes, Avesnes-le-Comte, Beauquesne, Beauchesne, Bazoche-sur-Hoesne, Briesnon, Chesne, Chesnel, Chesneau du Marsais, Cosne, Couesnon, Criquetot-Lesneval, Crosnière, Dasnier, Davesne, Douesnel, Dufresne, Dufresnoy, Dufresny, Dufresneau, Dumesnil (eben so die andern Composita mit -mesnil, oft auch schon -ménil geschrieben), Duchesne, Duquesne, Duquesnoy, Fresnais, Fresnois, Fresnel, Fresnay, Fresny, Gasnier, Guesne, Hesnault, Huisne, Lasne, Lasneau, Laisné, Lesneveu, Losne, Mesnard, Mesnardière, Mesné, Mesnier, Meusnes, Meusnier, Mousnier, Musnier, Osneville, Pesne, Quesnay, Quesnel (quesnelliste, quesnellisme), Quesnoy, Quesné, Resnel, Rosny, Tasnières, le Trosne, Vasnier; hierher gehören auch wohl Casnodin und Cosnac.

9. In -sp-: Cespèdes, Crespin, d'Espinay, Espernay, Espernon, Aubespine, Lespine, Malespine, Besplas de l'Hospital, Besquas, Levesque, Pasquier, Villévesque, Grispoil.

10. In -sr-: Arbusrigny.

11. In -st-: Bastard, Bestay, Bellestat, Capestang, Chasteau, Chastel, Chastelet, Chastellier, Chrestien, Coustis, Crestin, Dastre-Vigne, Demoustier, Dumoustier, Delaistre, Estampes, d'Estang, Estaples, Estienne, Estoges, Estoile, Frestel, Gastineau, Guillestre, Lachastre, Le Maistre, Ménestrier (Ménétrier Volt.), Le Nostre, Leprestre, Lestrange, Teste de Buch, Testu; hierher gehören auch wohl Aubin de Terregaste, Monestier, Monstier, Coustant, Coustellier.

12. In -sv-: Gasville, Grosvasseur, Esvre, Esvry, Desvres, Mesvres; hierher auch wohl Lesvaques.

. . . . Croi- | riez-vous? || . . . . le car- | dinal | lui-mê- | me!
Puis le | petit | Effiat, || puis les | trois Sain- | te-Mes-me.
V. Hugo Marion de Lorme III. 7.
Je vous | dois d'ê- | tre en vi- || e, et s'il | vous faut | jamais
Dévoû- | ment, zè- | le, ardeur, || ami- | tié fra- | ternel- | le . . . .
Marquis | de Sa- | verny, || Paris, | hôtel | de Nes- | le.
Ibidem I. 4.
Sourdis | avec | d'Ailly || pour u- | ne du | théâ- | tre
De Mon- | dori. | Le neuf, || Nogent | avec | Lachas- | tre.
Ibidem II. 1.

NB. Nach alter Orthographie stand das s an vielen Stellen als Auslauter in der Mitte des Wortes, wo dasselbe gar nicht lautete. Die neuere Orthographie hat ein solches stumme s in den Appellativen durchweg getilgt und den voraufgehenden Vocal in den meisten Fällen

mit einem Circumflex bezeichnet. Die Eigennamen haben aber hartnäckigerweise in vielen Formen jenes s behalten; daher wird es erklärlich sein, weshalb die Ausnahmen zu obiger Regel aus lauter Eigennamen bestehen. Wer Schriften nach alter Orthographie liest, z. B. die älteren Ausgaben von Montaigne u. s. w., dem wird also die oben gegebene Regel nicht ausreichend sein. Ein solcher Leser wird aber ihm unbekannte Wörter doch im Wörterbuche nachschlagen müssen und dieses wird ihm jedesmal nachweisen, wie man ein solches Wort nach neuerer Orthographie schreibt. Weiß der Leser erst dies, so kann er über die richtige Aussprache nicht mehr im Dunkeln bleiben. Hier mögen nur Beispielsweise einige solcher alten Formen stehen: gasche, lasche, fascher, prescher, mesche, boscage, pascage, brusler, souslever, abisme, blasmer, pasmer, mesme, baptesme, fantosme, abysme, asne, aisné, puisné, chesne, besnarde[901]), gesne, prosne, meusnier, jeusne, pasque, évesque, disgner[902]), giste, viste, boiste, chrestienté, cloistre, paroistre, goestre, hoste, coste, crouste, gouster, maistre, apostre, huistre, fluste u. s. w. Man sehe Diez Gramm. der roman. Sprachen I. p. 233. ff.

2. Am Ende.

a. Des Wortes an sich.

α. Dem s folgt noch ein Consonant.

Regel. Das s als Auslauter am Ende des Wortes mit nachfolgenden Consonanten ist laut. Es sind dies die Consonanten c, k, s und t; z. B. Lambesc, fisc, tamarisc, Dubosc, Gardebosc, busc, musc; — wisk; — Miss, flintglass; — balast, hast, last, toast spr. *tòste*, Ast, auch wohl St. Denis-le-Gast; est (i. e. Osten), lest, ouest, abdest, test, zest, Brest[903]); le Christ, whist, zist, compost, Jost, poust, St. Just.

Guiche a | l'ordre. Ast | est duc. || Puis des | riens à | foison.
V. Hugo Marion de Lorme II. 1.

Ausn. Das s ist stumm sammt dem t in est (d. h. ist) spr. *è*, in Jesus-Christ spr. *Jesu-kri* und in Antechrist spr. *Ant'-kri*[904]).

Au pied | de cet | autel || de struc- | ture | grossiè- | re
Gît, sans | pompe en- | fermé || dans u- | ne vi- | le biè- | re,
Le plus | savant | mortel || qui ja- | mais ait | écrit,
Arnauld, | qui sur | la Grâ- || ce, instruit | par Jé- | sus-Christ etc.
Boileau Poés. div. Epitaphe à M. Arnauld, 1.

NB. 1. Nach der alten Orthographie gingen viele Wörter in -st aus, in denen die neuere Orthographie zu Gunsten der Aussprache das s weggelassen hat. Man schrieb z. B. aoust (statt août), égoust, ragoust, prévost, protest, tost u. s. w.; besonders ist hier aufmerksam

901) Feraud Dict. gramm. I. 1. p. 146. giebt irrthümlich an, daß das s in besnarde laut sei; die Academie schreibt bénarde.

902) Dîner von dignare domine, dem Anfange eines Tischgebetes abgeleitet. Vergl. Diez Gramm. der roman. Sprachen I. p. 267.

903) On fait sentir doucement le T. Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 169.

904) Die Academie schreibt: l's ne se prononce pas; soll heißen: l'st; cf. Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 67.; Boiste Dict. d. Rimes p. 91. spricht *ant'-kri-ste*.

zu machen auf den Ausgang der 3ten Person Sing. Imperf. Subj. aller Verba; z. B. aimast (statt aimât), qu'il finist, fust, pust, reçust, dust u. s. w. Cf. Diez Gramm. der roman. Sprachen II. p. 190.

NB. 2. In einer Reihe von Eigennamen hat sich aus den Zeiten der alten Orthographie her ein solches -st noch erhalten, in denen es aber nicht lautet; dergleichen sind z. B. Plouquenast [905]), Villebast, Adrest, Bagest, Belleforest, Le Crest, Forest, Genest, Gouvest de Maubert, Grimarest, Hangest, Laforest, Limonest, St. Prest, St. Priest, Benoist, Béost, Bost, Béthune-Charost, Prévost, Foust oder Fusth, Flaust, Oust oder Houst, Davoust [906]), Giroust.

NB. 3. Ost (auch wohl geschrieben ôt von hostis oder obsidiatus nach Ménage) lautet ô [907]).

D'aller | armé | long-temps | au trot
Des De- | moisel- | les sui- | vant l'ost.
Voiture Vers en vieux Langage, 45.

β. Das s ist der letzte Buchstabe des Wortes.

αα. Dies s ist das Zeichen der Plural-Form.

Regel. Das s am Ende des Wortes als Pluralzeichen ist in dem Worte an sich immer stumm (nur in Verbindung mit einem nachfolgenden Worte kann es unter Umständen laut werden); z. B. trémas, terres, aimés, finis, échos, clous, écus; clubs, lacs, fonds, boeufs, bals, harems, coins, champs, coqs, cors, rôts u. s. w. Unter den Eigennamen gehören hierher die Namen der Völker, Inselgruppen, Gebirgszüge und viele andere, die zum Theil nur in dieser Pluralform vorkommen; z. B. les Gaules, les Tunguses, les Goths, les Suèves, les Alains, les Cimbres, les Teutons, les Pictes, les Scots; — les Antilles, les Canaries, les Maldives, les Manilles, les Mariannes, les Orcades, les Philippines; — les Ardennes, les Vosges spr. *Vô-ge*, les Cévennes, les Andes, les Alpes, les Pyrenées u. s. w.; les Dardanelles, les Indes.

NB. Hierher gehören auch alle Eigennamen von Personen und Oertern mit Plural-Form bei Singular-Bedeutung. Dergleichen sind die p. 345. aufgeführten Composita mit Les-, Des-, Mes-, Ses-, ferner eine Reihe von Personen- und Ortsnamen, die erst weiter unten unter den betreffenden Endungen mit den Singular-Formen zugleich sollen genannt werden, weil der Leser in diesem Falle es nicht immer gleich wissen kann, ob das Wort ursprünglich eine Plural-Form sei oder nicht. Besonders viele solche Formen liefert die Endung -es.

Ausn. Tous (als Substantivum) hat s laut; z. B. tous pensent spr. *tou-ce;* eben so in vous tous, mes amis. Dagegen tous les hommes lautet *tou.*

ββ. Das s ist nicht Zeichen der Plural-Form.

Regel. Das s am Ende des Wortes ist stumm in den Nicht-Eigennamen; eben so in allen französischen Eigennamen; diejenigen fremden Eigennamen aber, die mit unverstümmelter En-

905) Auch Plouquenas geschrieben.

906) Eigentlich wohl d'Avoust; man findet auch Davoût geschrieben.

907) Cf. Richelet Dictionnaire unter Ost.

dung ins Französische übergegangen sind, haben ein lautes s. Der vielen Ausnahmen wegen mögen folgende Fälle gesondert werden:

aaa. Dem s geht ein Vocal vorher.

1. -as.

a. -as mit stummem s; z. B. abdalas, abraxas (oder abrasax), acomas, altercas, amas, ananas, appas, bacalas, bafetas, bas, bras, cabas, cadenas, canevas, cannelas, cas, cervelas, chas, chasselas, compas, coutelas, embarras, entrepas, faguenas, fatras, frimas, galetas, galimathias, gorgias, gras, haras, hélas [908]), hypocras, jas, judas, lampas, lilas, las, matelas, matras, pas, pinchinas, platras, ras, rebras, repas, sas, taffetas, tas, trépas, verglas; — Arras [909]), Albas, Aulas, Carpentras, Balas, Le Bas, Colas, Ducas, Dumas (auch du Mas), Bordas, D'Assas, Blancas de Villeneuve, Charas, Juvenin de Carlencas, Faudoas, Favas, Faoras, Ginestas, Grandcolas, Gildas, Gras, Lainas, Legras, Lochas, Mas, Buy de Mornas, Nicolas, Pas, Pontas, Preyssas, Tacfarinas, Toiras, Vaugelas.

Ausn. 1. Nicht-Eigennamen in -as mit lautem s: abas [910]), alcarazas, ambésas, amintas, as (s. m.), atlas, bacchas, baaras, baazas, barras, bohon-upas, cas (adj. im fém. casse [911]), habéas (in habéas corpus), lépas, pancréas, patatras, stras, vindas, vasistas, xiphias. Hierher gehören alle medicinischen und naturhistorischen Kunstausdrücke griechischen Ursprungs in -as, welche unverändert aufgenommen worden sind; z. B. asclépias, bunias u. s. w.

Ausn. 2. Eigennamen in -as mit lautem s: Albertas, Boissy d'Anglas, Aubenas, Besplas, Besquas, Blacas [912]), Bergeras, Brancas, Calas, Coutras, Cujas, Dalléas, Dayras, Damas [913]), de Comeyras, Desplas spr. *dè-pla-ce*, Douglas, Dugas, Duras, Galléas, Finlas, Gilblas, Judas [914]), Laméras, Lasmezas spr. *La-me-sa-ce*, Lascasas, Limonas, Lucas, Madras, Marnas, Mazéas, Pézénas, Phorbas, Privas, Ruy Blas, Sas-de-Gand, Ségallas, Subleyras, Tyras, Vauprivas.

---

908) Hélas wird im pathetischen Vortrage viel mit lautem s gesprochen; deshalb auch von mehren Grammatikern angegeben spr. *é-las-se.*

909) So Féraud Dict. gramm. unter Arras und Carpentras; Viele sprechen *Arrace.* Cf. Krátký Versuch einer vergleichenden Grammatik. Znaim 1840. 4to. p. 27.

910) Abas le poids de Perse pour les perles; aber abas in vent d'abas i. q. vent d'aval hat ein stummes s.

911) Cf. Boiste Panlexique unter Cas. Das Substantiv cas lautet *câ.*

912) Rammstein Cours acad. I. 1. p. 144. giebt Blacas mit lautem s an; Blacas d'Aulps spr. *Bla-ca-dò* mit stummem s.

913) Damas (Ort) hat ein lautes s, cf. Féraud Dict. gramm. I. 2. 2.; damas (Stoff) hat ein stummes s, Acad.; analog möchte Madras und madras zu behandeln sein; jedoch sprechen viele auch den Stoff mit lautem s.

914) Familiennamen nach Rammstein.

Je veux | votre | bonheur. || Ecri- | vez: moi, | Ruy Blas,
Laquais | de mon- | seigneur || le mar- | quis de | Finlas etc.
V. Hugo Ruy Blas I. 4.

b. -as mit lautem s haben alle griechiſchen, hebräiſchen u. ſ. w. Eigennamen in -as; z. B. Agésilas, Atlas, Bias, Brasidas, Chabrias, Cyneas; Epaminondas, Joas, Jonas, Ménélas, Midas, Okosias, Pallas, Pythéas; hierher auch die polniſchen: Boleslas, Ladislas, Stanislas, Wenceslas (aber Nicolas lautet *Nicola*).

Ausn. -as mit ſtummem s: Judas [915]), Matthias [916]) und Thomas.

2. -es.

a. -ès (mit dem Gravis) [917]).

a. -ès (mit dem Gravis) mit ſtummem s; z. B. abcès, accès, après, auprès, congrès, décès, dès, ès, excès, exprès, grès, près, procès, profès, progrès, succès, très [918]).

Ausn. 1. -ès mit lautem s in folgenden Appellativen: agnès ſpr. *an-jè-ce*, aloès, aspergès, cortès, diabétès [919]), florès, hermès, kermès (oder alkermès), magnès (gewöhnlich in magnès-arsénical), pataqui-pataquiès [920]).

Ausn. 2. Alle Eigennamen in -ès haben durchweg ein lautes s; z. B. Abrantès, Agnès ſpr. *An-jè-ce*, Albigès, Anglès, Ambarès, Ales-de-Corbet, Argelès, Averroès, Barnès, Barthès, Cambacérès, Camarès, Camazès, Carzès, Cazalès, Cabardès, Comès, Danès, Dazès, Décrès, Desnoès, Dubès, d'Estorgès, Fargès, Forbès, Gonzalès, Jornandès, Langlès, Lauzès, Lombès, Locrès, Morazès, Norrent-Fontès, Pagès, Pallarès, Pharès, Pominiès, Pérès, Radès, Rhodès [921]) (Rhodez), Silvanès, Saliès, Soulès, Suarès, Uzès, Vivarès, Xipharès u. ſ. w.

b. -ès (mit dem Gravis) mit lautem s; z. B. Cérès, Cébès, Cratès, Hermès, Palès, Périclès, Thalès, Thémistoclès, Xercès u. ſ. w.

---

915) Judas (der Verräther) hat nach Rammstein Cours I. 1. p. 144. ein ſtummes s; dagegen Judas, ein Familiennamen, ein lautes.

916) Deshalb auch galimatias mit ſtummem s.

. . . . . || Ma foi | je ne | sais pas
Quand on | verra | finir || ce ga- | lima- | tias.
Molière Le Cocu imaginaire III. 5.

917) Alle Wörter in -és ſind Pluralformen; z. B. facultés, aimés u. ſ. w. und haben ihr s durchweg ſtumm nach p. 351. Deshalb iſt dieſe Endung hier ausgeſchloſſen.

918) Féraud Dict. gramm. I. 2. p. 249. ſagt von très: Prononcez doucement l's finale im Widerſpruche mit der Academie und den Grammatikern.

919) Die Academie ſchreibt diabète und ſpricht demgemäß das Wort aus.

920) Man ſpreche *pata-kiè-ce;* Andere ſchreiben pataquès und ſprechen demgemäß *pa-ta-kè-ce.* Ce mot s'emploie de celui qui prononce *pat à qui* au lieu de *pas à qui*, et *pat à quiès* au lieu de *pas à qui est-ce*, ou *pataquès* au lieu de *pas à qu'est-ce.* Les enrichis se trahissent par leurs *pataqui-pataquiès.* Boiste.

921) Nicht zu verwechſeln mit der Inſel Rhodes ſpr. *Rod'*.

b. -es (ohne Accent).

a. -es (ohne Accent) mit ſtummem s; z. B. quantes, guères, naguères, jusques, parles, aimes, allegues u. ſ. w.; — Achènes[922], Adrières, Aimeries, Airagues, Almenesches, Argennes, Antibes, d'Antraigues, d'Arbrelles, Arches, Arlottes, Ardes, Arles, Aspres-les-Veyne, Athènes, Athies, Auzelles, Availles, Avenières, Avesnes, Avranches, Barthes, Bagnoles, Bannes, Baréges, Baume-les-Dames, Bénauges, Berges-St.-Vinox, Bertoncelles, Bessières, Bombelles, Bonnières, Bordes, Bourdailles, Bouvines, Brévannes, Bro ses, Bruges, Brugières, Bussières, Brouvelieures, Cannes, Cabanes, Calmètes, Campigneules, Carrières, Cassaignolles, Cassagnes, Castres, de Cazes, Cazères, Cérisoles, Clèves, Comeilles, Claminges, Crouzeilles, Comminges, Cornouailles, Coulanges, Courcelles, Cruzames, Coussergues, Courréges, Clauzelles, Charles, Chabaignes, Chanfailles, Chabannes, Decouces, Dartiges, Davesnes, Demades, Deloges, Delorges, Degantines, Eudes de Montreuil, Fargues, Faverges, Ferrières, Fontaines, Fontanes, Fougères, Fontenètes, Fouillères, Gueldres, Gennes, Germanes, Goages, Hières, Hagues, Jacques, Jules, Lannes, Lansarques, Langres, Lorges, Ligendes, Londres, Loges, Loizerolles, Louvières, Lucques, Luines, Marolles, Mazières, Morognes, Mourgues, Noailles, Niziel d'Azargues, Naples, Nantes, Piles, Pernes, Poncherolles, de Porchères d'Arnaud, de Prades, Rennes, Rhodes (Inſel), Rocoles, Saales, Sancergues, Sangues, Seiches, Sénonches, Senonnes, Sigoules, Tarbes, Taubes, Thèbes, Trévières, Vachères, Valenciennes, Vibrayes, Vauvenargues, Vergennes, Verges, Vitrolles, Vigneulles, Varilhes, Yves, Ypres u. ſ. w.

Ausn. 1. Alle Appellativformen in -es in lateiniſchen Phraſen; z. B. ad patres ſpr. *patrèce*, ad honores ſpr. *o-no-rè-ce;* coëscoës und coësdoës lauten à la française: *coèce-coèce* und *coèce-doèce;* aber à la hollandaise: *couce-couce* und *couce-douce.*

Ausn. 2. Sièyes lautet *Siè-ce.*

NB. Fremde Eigennamen in -es mit einem nicht accentuirten s, deren s laut wäre, giebt es nicht; deshalb fällt hier das dem a entſprechende b aus.

3. -is und -ys.

a. -is und -ys mit ſtummem s; z. B. ais, anglais, biais, dadais, dais, désormais, écossais, engrais, hais, nais, pays; Diriays, Ferronnays, Nourays, Chais, Pays; — désobéis, obéis; les Riceys, Brueys ſpr. *Bru-i;* — chènevis, brebis, rossolis, finis, tamis, remis, tandis, dervis, devis, pis[923]), piloris, treillis, concis, rubis, salmigondis, salmis, Albonis d'Azincourt, Andris, Agris, Ancenis, les Andelys, Arcis, Aunis, Cambrésis, Courtrésis, Cassis, Chablis, Chabris, Chomelis, Combalis, Coustis, Davidis, Denys (Denis), Du-Plessis, Ducis, Garris, Vaillant-de-Guésis, Grassis, Génis, Ginas-

922) Es ſind dieſem Verzeichniſſe die oben p. 351. verbeißenen Plural-Formen mit Singular-Bedeutung mit einverleibt worden.

923) Dervis, devis, pis mit lautem s bei Féraud Dict. gramm. Devis bei Mozin, dervis bei Gérard mit lautem s.

servis, Henrys, Lannilis, Levis, Is-sur-Tille, Maironis, Monconis, Mont-Cenis (die Stadt), Montargis, Nangis, Norris, Paradis de Moncrif, Pardis, Paris, Pontis, Ris, Senlis [924]); — fois, autrefois, Danois, Crétois; — jouis, réjouis, Cambouis, Louis, Ecouis; huis, puis, depuis, pertuis, Ampuis, Chapuis, le Muis, Dupuis, Maupertuis (-tuys).

Ausn. 1. Appellative in -is und -ys mit lautem s:

a. Alle griechiſchen und lateiniſchen Kunſtausdrücke, welche unverändert übergegangen ſind. Dergleichen ſind z. B. adonis, amadis, amaryllis, anacomptis, anagyris, arthritis, atys, axis, bacharis ſpr. *ba-ca-ri-ce*. bis [925]) (zweimal), bronchitis, bryopsis, cassis, chélys, chlamys, clitoris, diésis, éléphantiasis, in extrémis, galéopsis, gratis, ibis, iris, lapis, locatis [926]), lonchitis, myosotis, myrrhis, oasis, orchis, panis [927]), paraphimosis, paréatis, puris in naturalibus, de profundis, phimosis, pubis, rachitis, a remotis, satyriasis, sidéritis, siphilis, thétys, unguis u. ſ. w.

b. Franzöſiſche, oder doch nicht unverändert übergegangene Wörter: abénévis [928]), bris, jadis [929]), lis (oder lys; nur fleurs de lis behält ein ſtummes s) [930]), maïs [931]), métis, parisis, reis ſpr. *rè-ce* [932]), vis [933]), tournevis und das Rabelaisſche raminogrobis (auch rominogrobis) [934]).

Ausn. 2. Eigennamen in -is und -ys mit lautem s: Amadis, Azaïs, Bernis, Cabanassis, Cabanis, Cénalis (Cénaut), Clovis, Genlis, Guys ſpr. *Ghui-ce*, de Loris, Michaélis (écr. fr.), Mé-

924) Cf. Féraud Dict. gramm. II. p. 471.

925) Bis, bise hat ein ſtummes s; z. B. du pain bis.

926) Oft auch locati geſchrieben und demgemäß geſprochen.

927) Panis, auch paniz und panic geſchrieben, hat als Fremdwort Anſprüche auf ein lautes s. So auch Féraud Dict. gramm. unter Panis.

928) Boiste Panlexique p. 2.

929) Restaut Traité de l'Orthographe p. 388. ſagt von jadis: il faut faire sonner l's comme dans gratis.

930) Dichter ſind zwar in der Beobachtung der Regeln über Lautung des s am Ende des Worts ſehr willkürlich; berückſichtigt iſt dieſelbe indeſſen in folgenden beiden Stellen bei Voltaire:

Là sur | un trô-|ne d'or, || Charle-|magne et | Clovis
Brillent | du haut | des cieux || sur l'em-|pire | des lis.
Voltaire Henriade VII. 245.

Henri | dans ce | moment || voit sur | des fleurs | de lis
Deux mor-|tels or-|gueilleux || auprès | du trô-|ne assis.
Voltaire Ibidem VII. 326.

931) Cf. Gir. Duvivier Gramm. I. p. 63.; Mozin Dict. II. p. 170. — Féraud Dict. gramm. II. p. 116. dagegen ſpricht *ma-i*.

932) So in beiden Bedeutungen als reis-effendi und als portugieſiſche Münze.

933) Vis, die Schraube, ſpr. *vi-ce*, wohl zu unterſcheiden von vis-à-vis ſpr. *vi-za-vi*.

934) Das Dict. portatif des règl. de l. lang. fr. Paris 1770 zieht hierher auch puis in der Verbindung puis donc que ſpr. *pui-ce don que*. Die Analogie mit lors même que, ſpr. *lor*, iſt gegen dieſe Ausſprache.

dicis, Mont-Cénis (das Gebirge, aber nicht die Stadt), de Piis, Portalis, Radis, Raymondis, Régnis, Salis, Saulis, Tunis und Lys (Fluß).

b. -is und -ys mit lautem s: Adonis, Alexis, Amaryllis, Cypris, Daphnis, Iris, Lachésis, Laïs, Licoris, Métis, Osiris, Paris (der Trojaner), Procris, Sésostris, Sybaris, Simoïs, Thalestris, Thémis, Tomyris u. ſ. w.

4. -os.

a. -os mit ſtummem s; z. B. ados, adenos, campos, chégros, clos, cocos, dispos, dos, éclos, enclos, forclos, gros, héros, os [935]), propos, quandos, quandros, quocolos, repos; Binaros, Boos, Bos, Dubos, Duflos, Duclos, Ecos, Glos-la-Ferrière, Gros, Laclos, Pujos, Ninon de Lenclos, Pardros, Perros-Guirec, Rios, Sos.

Qui se | glissait || jusque | dedans | mes os,
Troublait | ma vi-||e et m'ô-|tait le | repos.
Voiture Elég. II. 154.

Ausn. 1. Appellativa in -os mit lautem s:

a. Alle griechiſchen und lateiniſchen Appellativa, die unverändert übergegangen ſind; z. B. albatros, ammios, custodi-nos, lothos (lothus), nescio-vos, pathos, pronaos, rhinocéros, salva-nos, tétanos, u. ſ. w.; nur chaos lautet *ka-o*.

b. Die Wörter albinos und albornos [936]).

Ausn. 2. Eigennamen in -os mit lautem s: Burgos [937]), Enos, Calvados.

b. -os mit lautem s: Athos, Argos, Atropos, Colchos, Délos, Lesbos, Lemnos, Minos, Népos, Paphos, Téos u. ſ. w.

5. -us.

a. -us mit ſtummem s; z. B. andalous, absous, cous, bernous, dessous, dissous, nous, secous, sous, topinambous, tous, vous, Castelneau de Brétenous, Bedous; Pont-en-Royaus, Pécheus; — abus, abstrus, cabus, camus, confus, dessus, diffus, exclus, inclus, intrus, jus, mésus, obtus [938]), par-dessus, pus, reclus, refus, surplus, sus, talus, trapus, tribus; — Fréjus [939]), Merlus, Tournus, Vertus, Camus.

Certain | Lapon | des plus | trapus,
Certain | Cafre | des plus | camus
Equi-|paient com-|me on dit || etc. . . . . .
Arnault Fabl. et Poés. Les trois Zones, 9.

Là pré-|side un | mortel || dont la | voix et | l'exem-|ple
Maintien-|nent dans | la paix || ses heu-|reuses | tribus,
Un prê-|tre ami | des lois, || et zé-|lé sans | abus.
Fontanes Le Jour des Morts dans une Campagne, 29.

---

935) Os mit lautem s bei Féraud Dict. gramm. II. p. 228.
936) Oder albornoz; cf. Boiste Panlexique p. 21.
937) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 177.
938) Féraud Dict. gramm. II. p. 202. hat obtus im Widerſpruche mit der Academie mit lautem s.
939) Cf. Féraud Dict. gramm. unter Fréjus, Merlus, Tournus. Fréjus wird von Vielen mit lautem s geſprochen.

Ausn. 1. Appellativa in -us mit lautem s:

a. Alle lateinischen [940]) Appellativa, die unverstümmelt übergegangen sind; besonders gehören hierher viele medicinische und naturhistorische Kunstausdrücke; z. B. abomasus, agnus, angélus, annus, anus, arcturus, argus, balanus, bolus, byssus, calus, carolus, carus, choléra-morbus, chorus, chus spr. *ku-ce*, committimus, convolvulus, cosinus, corpus, crésus, crocus, cubitus, détritus, dupondius, émérus, foetus (oder fétus), fongus, fucus, garus, hiatus, humérus, humus, iléus, jacobus, lothus, in manus, mordicus, modus, motus, in naturalibus, nodus, nonius, ochrus, olibrius, omnibus, orémus, palus, papyrus, phallus, in partibus, phébus, plexus, prospectus, quibus, quitus, radius, rasibus, rébus, in rebus, rhus, sénatusconsulte, sinus, sirius, stimulus, tellus, thrombus, trochus, tumulus, typhus, uranus, utérus, vidimus, vénus, virus u. s. w.

b. Die Wörter: bibus, blocus, blockhaus spr. *blo-co-ce*, borgnibus [941]), obus, piepus und us; ferner wenn nach demselben in der Rede eine Pause eintritt, wie dies meisthin geschieht bei plus [942]), in den Redensarten je dis plus, rien de plus und il y a plus [943]).

Ausn. 2. Eigennamen in -us mit lautem s: Chapus, Caylus, Lus, Baïus, Baltus, Freyssinous. Hierher gehören alle latinisirten Namen in -us; z. B. Tabernaemontanus, Calvinus, Cartesius u. s. w.

b. -us mit lautem s; z. B. Anitus, Avitus, Achéloïs, Antiochus, Argus, Bacchus, Bagoüs, Burrhus, Brittannicus, Brutus, Comus, Crassus, Crésus, Cyrus, Darius, Décius, Emmaüs, Fabius, Jésus [944]), Marius, Manlius, Malus, Marcellus, Ninus, Phébus, Pirithoüs, Régulus, Rémus, Romulus, Vénus u. s. w.

NB. Man bemerke wohl, daß unter den Wörtern auf s mit vorhergehendem einfachen Vocalzeichen es viele Ausnahmen giebt, dagegen auf s mit vorhergehendem doppelten Vocalzeichen, z. B. in -ais, -ois, -ous, fast gar keine. Der Grund liegt darin, daß letztere Endung fast nur französischen Wörtern, seltener den Fremdwörtern eigen ist.

ββββ. Dem s geht ein Consonant vorher.

1. -bs mit stummem s; z. B. Doubs; hierher auch wohl Abs.

---

940) Hierunter sind alle griechischen Wörter, die die lateinische Endung -us angenommen haben, mit begriffen.

941) Borgnibus familiär statt borgne; man vergleiche Catholicon II. p. 288.

942) En général le s se fait entendre dans sens, tous, plus, lorsqu'après eux, on peut faire une pause; mais il devient nul, si la pause est impossible; c'est-à-dire, si l'on est forcé de prononcer le mot suivant sans prendre haleine. Gir. Duvivier Gramm. I. p. 63.

943) Gir. Duvivier l. c. hat noch en sus; die Academie stimmt nicht bei.

944) Aber Jésus-Christ lautet *Jé-su-kri*. Ueber Jésus sagt Féraud Dict. gramm. II. p. 452. Dans Jésus elle (l's) se prononce ordinairement. Souvent pourtant on en affaiblit le son dans le discours familier.

2. -cs und -chs mit ſtummem s; z. B. lacs ſpr. *là*, aurochs ſpr. *o-rok*[945]).

3. -ds mit ſtummem s; z. B. je vends, je rends, je perds, fonds, lods.

4. -gs mit ſtummem s; z. B. legs.

5. -ls mit ſtummem s; z. B. pouls ſpr. *pou*, Cazals, Navels, Courtisols, Monsols, Versols.

Ausn. 1. Appellativa mit lautem s: fils ſpr. *fi-ce*[946]).

Ausn. 2. Eigennamen mit lautem s: Cels.

6. -ms mit ſtummem s: nicht vorhanden.

Ausn. Reims[947]) lautet *Rain-ce*, Worms ſpr. *Worm-ce*.

7. -ns.

a. -ns mit ſtummem s; z. B. céans, sans, dans, St. Amans, Conflans, Consérans, Dormans, Flassans, Mans, Mollemans, Orléans, Ornans, Rendans, Sarrians, Vans; — cens, contresens, encens, ens (i. q. dedans) ſpr. *an*[948]), guet-à-pens, sens, Confolens, Doulens, Argens, Gaudens, Rens, Sens, Vieussens; — viens, tiens, Amiens; — reins, parabolins, tins, vins, Ains, de Pins, Provins, Salins, Tullins, Vervins; — reculons, parlons, finissons, recevons, vendons, vendions, vendrions, Châlons, Parsons, Pons, Rions.

Ausn. 1. Nicht Eigennamen mit lautem s: in ains, ens (Subſtant.), sciens[949]), cens, mons (i. q. monsieur, auch mons' geſchrieben) und sens[950]).

---

945) Cf. Dict. des Dict. (Bruxelles 1837) unter Aurochs.

946) Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 149. ſagt: Quand il ne termine pas la phrase, on ne fait point sentir l's: *fi*. — Domergue Manuel des Etrangers p. 459. ſagt: Les sentiments sont partagés sur la prononciation de ce mot. On dit *mon fi* et *mon fis*. Cette dernière prononciation plus marquée me paraît convenir mieux à l'intérêt que ce mot réveille. Letzteres Urtheil wird dem Deutſchen vielleicht ſonderbar erſcheinen. — Gir. Duvivier Gramm. I. p. 63. Note 42. fügt hinzu: Dans le discours soutenu il est mieux, tant en vers qu'en prose de faire sonner le s; et de prononcer *fis*, même devant une consonne; mais à la fin des vers, ce mot rime également bien avec Laïs, Paris, gratis, où le s est sonore, et avec coloris, lambris, avis, où cette lettre est muette; alors seulement le goût prescrit quand il faut prononcer *fi* sans sentir le s final. — Krátký (in ſeinem Verſuche einer vergleichenden Grammatik, Znaim 1840, 4to. p. 28) meint, am Ende der Phraſe oder vor einer Pauſe ſpreche man beſſer *fice*, eben ſo *fice* vor einem Worte, mit welchem Liaiſon Statt finden kann; jedoch in beau-fils und vor einem Conſonanten ohne eintretende Pauſe ſage man immer *fi*.

947) So ſchreibt die Academie; Andere ſchreiben Rheims.

948) Dieſes ens iſt abzuleiten von intus; dagegen en von in. Cf. Diez Gramm. d. roman. Sprachen II. p. 405.

949) Ueber ains, ens und sciens vergl. man Boiste Dict. des Rimes p. 74.

950) Das s iſt nur laut im discours soutenu oder wenn eine Pauſe eintritt. Man vergleiche p. 357. Note 942. In le sens commun iſt das s immer ſtumm.

La Ro- | che et mons | Rouché, || liés | d'ami- | tié ten- | dre,
D'un peu | de hai- | ne un jour || ne pu- | rent se | défen- | dre.
Boufflers Oeuv. compl. Epigramme.

Ah! c'est | vous, mons | Lafleur? || — Eh bien? | — Plaisan- | tez-vous?
M. Etienne Les deux Gendres II. 10.

Ausn. 2. Eigennamen mit lautem s: Sens spr. *çan-ce*, Mons und St. Girons; auch wohl in Lemens.

b. -ns mit lautem s: Valens; hierher auch Camoëns spr. *Ca-mo-ain-ce*. Dodoëns spr. *Do-do-ain-ce*, Rubens spr. *Ru-bain-ce;* vielleicht gehören hierher auch wohl: Badens, de Vivens, Kénens, Flamarens.

8. -ps.

a. -ps mit stummem s; z. B. temps, contretemps, corps, Dalechamps, Aulps spr. *ô*. Aleps spr. *Ale*.

Ausn. Appellativa mit lautem s:

a. Alle unverändert aus den alten Sprachen ins Französische übergegangenen Wörter; z. B. anchilops, biceps, cécrops, égilops, éthiops, forceps, hydrops, princeps, seps, triceps, turneps.

b. Die Wörter: laps, relaps und reps.

b. -ps mit lautem s; z. B. Aethiops, Almops, Euryops, Hélops, Pélops u. s. w.

9. -qs mit stummem s wohl nur in laqs für lacs spr. *là*.

10. -rs.

a. -rs mit stummem s; z. B. ars, épars, épinars, gars, jars, je pars, tu pars, d'Escars, Jars, Ars-en-Ré spr. *Ar-zan-Ré*, Auvillars, Bongars, Fumars, Mémars; — convers, devers, divers, envers, revers, je sers, tu sers, Boufflers spr. *Bou-flè-re*, Angers, Anvers [951]), Auvers, Nevers, Mamers, Ciers-la-Lande, Thiers, Damvillers, Villers-Côterets spr. *Vi-lé-Côt'rè* [952]), Aubiers, Cerisiers, Poitiers, Verviers; — alors, dehors, hors, mors, Chors, Cahors, Gisors, Givors; — Maurs; — ailleurs, Pleurs; — cours, ours [953]), secours, toujours, Bouhours, Tours.

Je crain- | drai moins | pour lui || les li- | ons et | les ours,
Mais pour- | quoi de | Jéhu || refu- | ser le | secours?
Racine Athalie III. 6.

Ausn. 1. Appellativa mit lautem s: mars und moeurs.

Ausn. 2. Eigennamen mit lautem s: Beurs, Meurs und Cinqmars.

b. -rs mit lautem s: Mars, Mavors.

11. -ts mit stummem s; z. B. admets, promets, commets, vêts, fonts, Adrets, Alets (Alais).

NB. 1. Da die Dichter es nicht für eine poëtische Sünde halten, Wörter, die ein lautes s am Ende haben, mit solchen zu reimen, in

---

951) Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 69. — Krátký Versuch einer vergleichenden Grammatik. Znaim 1840. 4to. p. 27. will ein lautes s.

952) Cf. Lendroy Dict. I. p. 673.

953) Féraud Dict. gramm. II. 233. spricht das s mit aus. Die Academie und die meisten Grammatiker wollen *our*.

denen das s am Ende stumm ist, so sind die Citate aus Dichtern unter den einzelnen betreffenden Endungen weggeblieben. Hier mögen nur wenige einzelne folgen, bloß um die Willkürlichkeit zu veranschaulichen, welche in dieser Beziehung herrscht.

Dénon- | ce en a- | mateur, || et pen- | drait ses | amis
Au nom | des mê- | mes rois || qu'il eût | pendus | jadis.
Viennet Ep. A mes amis, 91

J'ai chas- | sé le | valet || que nous | avions | jadis
Il ser- | vait à | lui seul || presqu' aus- | si mal | que dix.
Etienne Bruis et Palaprat I. 2.

Sans qu'il | lui fût || dessus | les cent | écus
Fait seu- | lement || grâce | d'un ca- | rolus.
La Fontaine Le Paysan qui avait offensé etc., 96.

Fêtons | ce nou- | vel an, || reste | des vieil- | les moeurs:
Eh! qui | peut con- | templer, || sans y | mêler | des pleurs etc.
Viennet Ep. A mes amis, 95.

Sans dou- | te, c'est | ainsi || que Tu- | renne et | Villars
S'instrui- | saient à | la paix || aux tri- | omphes | de Mars.
Gilbert 18me Siècle, 89.

In ähnlicher Weise reimt; z. B. P. Corneille Phocas mit pas und trépas (Héraclius II. 1. u. 2.), Colchos mit mots und flots (Toison d'or Prol. und II. 1.); — Jean Racine Joas mit pas (Athalie V. 1.); — Boileau Cérès mit guérets (Sat. VIII. 25.); — Louis Racine Adonis mit cris (La Religion), moeurs mit pleurs (La Grâce I.); — St. Lambert Atlas mit frimats (L'Eté, 266.), Lucas mit bras (L'Eté, 641., 758. und 859.), Cérès mit forêts, bienfaits und engrais (L'Eté, 599. Le Printemps, 464. L'Eté, 256. L'Automne, 473.), Iris mit surpris (L'Hiver, 752.), Licoris mit esprits (Le Printemps, 631.), Lesbos mit héros (L'Aut., 394.), Lemnos mit flots (L'Hiver, 387.), Téos mit nouveaux (L'Hiver, 663.), Brutus mit vertus (Pièces fugit. à M. le P. de B.), Burrhus mit vertus (L'Hiver, 484.), Ormus mit suspendus (L'Eté, 259.); — Voltaire Tyras mit pas (Od. XV.), Pallas mit appas (L'Hypocrisie), Midas mit bas (Ep. sur l'Agriculture), atlas mit bras (Puc. VII.), Xipharès mit attraits (Temple du Goût), Pharès mit traits und apprêts (Les Lois de Minos II. 2. und IV. 3.), gratis mit paradis (Puc. III.), lys mit débris, réunis und paradis (Bertr. du Geselin III. 7.; Duc de Foix; Ce qui plaît aux Dames), Alexis mit permis (Irène II. 5.), Isis mit assis (Ep. Cl. au Roi de la Chine), Iris mit ris (Poés. mêl. CLXX.), Pâris (der Trojaner) mit prix (Poés mêl. CXXXV.), Sybaris mit Paris (Stadt) (Ep. CIX.), Sésostris mit favoris (Sat. Sésostris), Thalestris mit gris und prix (Od. XIV.), Simoïs mit éblouis (Poés. mêl. CXVII.), Clovis mit mis (Puc. V.), Médicis mit surpris (Henr. II. 227.), Argos mit flots, héros, repos (Eryph.; Oreste I. 3.; Pélopid. III. 3.), Athos mit flots (Henr. IV. 63.), Minos mit héros (Lois de Minos I. 2. und II. 1.), Antiochus und invaincus (Olimp. I. 2.), Bacchus mit vaincus (Cont. en Vers Le Dimanche), Cyrus mit vertus (Le Déposit. I. 1.), Darius mit plus (Olimp. II. 2.), Ninus mit vertus (Poés. mêl. CXLIV.), Romulus mit absolus (Brutus), Rémus mit vertus (Corresp. avec le pr. Roy. de Prusse Nov. 1739. nr. 104.), Vénus mit inconnus (Poés. mêl. XVI.), Anitus mit vertus (Ode XIV.), Rubens mit mains (Cf. p. 172.), Mars mit arts, hasards und remparts (Lois de Minos II. 3. Henr. III. und X.), Pélops mit lambeaux (Les Pélopides IV. 6.); — Delille Procris mit chéris (La Pitié I. 208.), moeurs mit erreurs (La Pitié I. und II.); — A. Chénier Tomyris mit prix (L'Aveugle, v. 39.), Délos mit flots (Ibid., v. 64.).

NB. 2. Es wird in der französischen Verskunst für erlaubt erachtet,

das s am Ende in der ersten Pers. Sing. Prés.[954]) Ind. und in der zweiten Pers. Sing. Impérat. aller Verba nach der zweiten, dritten und vierten Conjugation, besonders in den Formen auf -ais, -ois und -is in der Schrift ganz wegzulassen, wenn dem Dichter ein Reim mit einem Worte, welches ein solches s am Ende nicht hat, grade bequem ist; z. B.

On t'ai-|me, on te | perd; et | je croi
Que je | t'ai ren-|contré | chez moi.
Voltaire Thélème et Macare, 122.

. . . . . || Garci-|e a rai-|son. Moi,
Je ne | suis plus | le mê-||me un jour | de fê-|te, et croi etc.
V. Hugo Hernani V. 1.

Un brouil-|lon, u-|ne bê-||te, un brus-|que, un é-|tourdi:
Que sais-|je? un .... cent | fois plus || encor | que je | ne di.
Molière L'Etourdi II. 14.

Monsieur, | ce ga-|lant hom-||me a le | cerveau | blessé,
Ne le | savez|-vous pas? || Je sai | ce que | je sai.
Molière.

Le drô-|le avec | lequel .... || — Avec | lequel? | Poursui. —
Avec | lequel, | te dis || -je .... et j'en | crève | d'ennui.
Molière Le Cocu imaginaire I. 6.

Sans pa-|rents, sans | amis, || sans es-|poir que | sur moi,
Je puis | perdre | son fils, || peut-ê-|tre je | le doi.
Racine.

Visir, | songez | à moi, || je vous | en a-|verti;
Et sans | compter | sur moi, || prenez | votre | parti.
Ibidem.

. . . . . quand je | me croi
Depuis | une heu-|re à pei-||ne au ciel | ou près | de toi.
Alex. Dumas Caligula Prol. 2.

NB. 3. Substantivformen in -es mit Singular-Bedeutung erlaubt man sich wohl, des Reimes wegen oder um eine Elision zu bekommen, ohne s zu schreiben; so findet man ohne s[955]) geschrieben: Athène, Naple, Mycène, Thèbe, Jacque, Londre, Charle u. s. w.

Je ne | fais point | des vers || comme | le feu | roi Char-|le,
Et la | langue | du peu-||ple est cel-|le que | je par-|le.
Arnault Cath. de Méd. I. 3.

Que Lon-|dre est de | tout temps || l'ému-|le de | Paris.
Voltaire Henriade I. 120.

Ce li-|vre en moi | procla-||me un hé-|ritier | de Char-|le...
Que l'on | y croi-|e, ou non; || c'est as-|sez qu'on | en par-|le.
Arnault Cath. de Méd. III. 4.

---

954) Für fehlerhaft wird es gehalten, diese Freiheit über die bezeichneten Gränzen hinaus auszudehnen. Schon bei Vaugelas (Rem. I. p. 127) wird deshalb der Reim des Malesherbe je couvri und Jori getadelt; eben so tadelt Boiste Traité comp. de Vers. fr. p. 69. folgende Stelle:

Helas! | si vous | saviez || comme il | était | ravi,
Comme il | perdit | son mal, || sitôt | que je | le vi.
Molière.

Noch strenger wird es als Fehler gerügt, das s in der zweiten Pers. Sing. Prés. Ind. in der ersten Conjugation wegzulassen; z. B.

Et, du | fond du | néant || où tu | rentre au-|jourd'hui.
L'Auteur de l'Avorton.

Eben so bei Richer: Tu joue à te casser le cou.

955) Aehnlich verhält es sich mit jusque und jusques, guère und guères, naguère und naguères, onc und onques, avec und avecques cf. p. 46.

NB. 4. Wenn aber die Licenz der Dichter noch weiter geht und des Reimes wegen die Wörter bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, so darf dies nimmermehr gebilligt werden; z. B.

Et le | même | qu'au pied || des murs | de Wé-|senfel
La rei-|ne pré-|serva || d'un sup-|plice | cruel.
L. Arnault Gustave-Adolphe IV. 1.

b. Des Wortes im Zusammenhange.

Regel 1. Ist das s am Ende des Wortes in dem Worte an sich laut, so behält es diesen Laut auch im Zusammenhange mit andern Wörtern, nur mildert es den Laut des harten s in den des weichen s oder französischen z, sobald das folgende Wort mit einem Vocale anfängt und mit dem vorhergehenden in inniger Verbindung steht; z. B.

Et gar-|dant pour | ses us || un res-|pect ri-|dicu-|le,
Depuis | quatre | mille ans || n'avan-|ce ni|recu-|le.
Vienuet Ep. A mes amis, 77.

spr. *u-zun.*

Regel 2. Ist das s in dem Worte an sich stumm, so bleibt es im Zusammenhange stumm vor Consonanten, wird aber laut vor dem Vocale, sobald das folgende Wort dem Sinne nach mit dem vorigen genau verbunden ist und zwar bekömmt es den zufälligen Laut des französischen z. — Laut ist das s daher:

1. Als bestimmendes Attributiv vor dem bestimmten Substantiv; z. B. les gentilshommes spr. *lè gen-ti-zo-me*, Acad.; mes amis spr. *mè-za-mi;* les hommes spr. *lè-zo-me;* les grands hommes spr. *le gran-zome;* ähnlich: ces amis; trois étrangers; deux cents oiseaux; bas âge; bas allemand; man vergl. p. 145.

Mais vous | vous dé-|clarez || ses mor-|tels en-|nemis.
Racine Athalie III. 5.

Ausn. Das Plural-s des Artikels kann nicht anlauten zu allen denjenigen mit einem Vocale anfangenden Wörtern, vor denen in der Singularform der Artikel nicht elidirt werden durfte; es sind dies: les yachts, les yaws, les yatagans, les yatisi, les yoles, les yuccas. Hierzu kommen noch: les arouges, les uhlans, les oui, les ouicous, les ouates; ferner die Wörter onze und onzième; z. B. sur les onze heures; endlich une in der Verbindung: sur les une heure; (man vergleiche p. 43.).

NB. 1. Man verwechsele nicht bei der Bindung des s die Wörter les oui und les ouï-dire; letzteres läßt die Bindung zu; man sagt: ce ne sont que des ouï-dire spr. *dè zouï*

NB. 2. Es bedarf nicht der Bemerkung, daß nur bei den Wörtern mit stummem h die Bindung des s Statt finden kann, vor denen mit aspirirtem h aber nicht; z. B. les héros spr. *le'é-ro;* aber les héroïnes spr. *lè-zé-ro-ï-ne.*

2. Bestimmende Adverbia vor ihren Adjectiven und Verben oder Adverbien lassen ihr End-s als z zum folgenden Worte anlauten, wenn dieses mit einem Vocale anfängt; z. B. très-honoré spr. *trè-zo-no-ré*, très-aimable, j'ai toujours été; non plus ultra spr. *plu-zul-tra*, il n'a pas été; nous n'avons pas eu. —

NB. 1. Pas ist auch bestimmend vor un und une, daher *pa-zun, pa-zu-ne;* doch auch mit Bindung pas encore spr. *pa-zen-co-re;* analog wird gesprochen: pis encore spr. *pi-zen-co-re.*

NB. 2. Das Adverbium volontiers läßt sein s in keiner Verbindung hören; z. B. Je consens volontiers à vos désirs.

3. Die Präposition läßt ihr s laut werden, wenn das ihr unmittelbar folgende Wort, zu dessen Bestimmung sie dient, mit einem Vocale anfängt; z. B. dans un moment; maître-es-arts spr. *e-zar;* (aber St. Pierre-ès-liens, docteur-ès-lettres spr. *è-lien, è-lettre*); dès aujourd'hui, sans aucune difficulté; depuis une heure; dans une boutique.

Vivez, | solem- | nisez || vos fê- | tes sans | ombra- | ge.
Racine Athalie III. 5.

4. Das Substantivum vor dem zu seiner Bestimmung dienenden Adjectivum hat sein s am Ende nur dann immer laut, wenn das Adjectiv mit einem Vocale anfängt, das Substantivum aber im Pluralis steht; steht das Substantivum hingegen im Singular, so wird das s am Ende im familiären Ausdrucke und in der leichten Unterhaltung verschwiegen; beim Vorlesen aber und in der gehaltenen Rede wird es auch hier mit dem Laute des französischen z zu dem folgenden Adjectivum gezogen[956]); z. B. les airs embrasés, les camps ennemis; des rebuts amers; des jardins ouverts au public; des fusils enlevés; des productions admirables; des froids excessifs; — un avis important, une brebis égarée, un coloris agréable, un mépris outrageant, un taillis épais; un tapis étendu; un bois épais; un mois écoulé; un repos assuré; un abus indigne, un revers affligeant[957]).

La seu- | le ver- | tu, pro- | fita- | ble,
Géné- | reuse, | tendre, é- | quita- | ble,
Peut fai- | re un hé- | ros a- | doré.
J. B. Rousseau Ode à M. l. Prince Eugène d. S. 197.

NB. Dieselbe Bindung des s findet Statt, wenn das attributive Object als Adjectiv sich dem Hauptobjecte anschließt; z. B. avoir les mains ouvertes; tenir les doigts ouverts. Je reconnais ces ouvrages excellents. Je présume ces hommes innocents jusqu' à ce qu'ils soient reconnus coupables.

5. Steht bei einem Substantivum eine Präposition mit dem Casus mit dem Werthe eines Attributes, so lautet das s am Ende des Substantivums jedes Mal zu der nachfolgenden Präposition an, wenn diese mit einem Vocale anfängt; hat dagegen die nachfolgende Präposition mit dem Casus den Werth eines Objectes, so verschweigt man in der Regel in der Conversation das s am Ende des Substantivs und läßt es nur laut werden in dem discours soutenu und in der Poesie, um den Hiatus zu vermeiden; z. B. des tabacs en carotte, des terres en friche; des rosiers en fleur spr. *zen-fleur.* Acad. — Dagegen il se bat les flancs avec sa queue; in der Conversation *flan avec,* im discours soutenu aber *flan-zavec.*

Ausn. Les arcs-en-ciel hat s stumm, Acad.

---

956) Cf. Gir. Duvivier Gramm. I. p. 64.

957) Wenn Hauschild Dict. gramm. p. 178. meint, das s sei immer laut am Ende der Substantiven, so ist dies mit der hier angegebenen Beschränkung zu verstehen; man vergl. Gir. Duvivier l. c.

6. Das Plural-s des Subjectes wird stets zur nachfolgenden Copula (Verbum) oder zu dem ihr voraufgehenden Pronomen, wenn diese mit einem Vocale anfangen, hinüber gezogen, sobald ein Pronomen Subject ist; ist dagegen ein Substantivum Subject, so geschieht dies in der Conversation nicht, wohl aber in der feierlichen Rede und in der Poesie; z. B. Nous avons, vous avez, ils ont, elles ont, elles auraient, elles aiment, nous aimons, nous en avons, vous y pensez. Dagegen les grands hommes ont etc. lautet in der Conversation *le-gran-zome on;* im discours soutenu aber *lè-gran-zome-zon.* — Les vents y changent fort régulièrement.

7. Das s am Ende der Formen der Hülfszeitwörter lautet das nachfolgende Participium an oder dessen voraufgehendes bestimmendes Adverbium, wenn das eine oder das andere mit einem Vocale anfängt; z. B. tu as été spr. *a-zé-té;* nous avons été; nous avons eu, vous auriez eu; j'aurais eu spr. *j'au-rè-zu;* je l'aurais encore entendu spr. *l'au-rè-zen-co-re.*

8. Das s am Ende der Prädicatsform, sei diese nun Verbum, Adjectiv oder Substantiv, lautet als Pluralform stets zu dem nachfolgenden Objecte an, wenn letzteres mit einem Vocale anfängt, sei dies Object ein Adverbium, ein Casus oder eine Präposition mit dem Casus, oder auch ein Infinitiv mit oder ohne Präposition; ist dagegen das Prädicat eine Singularform auf -es, so wird in den bezeichneten Fällen das s am Ende in der Conversation verschwiegen, im discours soutenu und in der Poesie aber laut, die übrigen Singularformen aber machen ihr s überall vor dem Vocale laut, wie die Pluralformen; z. B. Nous avions hier dans notre maison un etranger qui etc. — Nous voyons un animal. — Des enfants chers à leurs parents. — Des jardins ouverts au public. — Nous croyons entendre une voix. — L'argent que vous avez à payer. — Je suis en embarras. Je sais écrire. — Tu te plais à le mettre en colère. — Je me plais ici; je me déplais ici; — dagegen tu aimes à rire, tu joues avec prudence lauten in der Conversation *tu aime à, tu joue avec;* im discours soutenu freilich auch *aime-za, joue-zavec* [958]).

NB. Der Imperativ auf -s lautet zu dem nachfolgenden als Enklitika mit ihm verbundenen Pronomen immer an, wenn dieses Pronomen mit einem Vocal anfängt; also nicht bloß vas-y, sondern auch donnes-en spr. *donne-zen.*

9. Alle Formen des construirten (tonlosen) persönlichen Pronomens mit s am Ende lassen ihr s vor dem nachfolgenden Vocale laut werden, sobald der Sinn nach dem bezeichneten Pronomen keine Pause nothwendig macht; z. B. Je les ai. — Je les avais vus. — Je vous en avertis. Il nous en a dit.

---

958) Cf. Gir. Duvivier Gramm. I. p. 64. Dies s in Versen ex licentia poëtica auszulassen, ist nicht zu billigen, obwohl man es bisweilen findet; man darf also nicht schreiben tu souffre un importun (il faut écrire tu souffres un importun, bemerkt schon Ménage).

Donnez-nous-en. Qu'avez-vous à répondre? — C'est un honnête homme, fiez-vous-y.

10. Sind in einem Satze mehre Objecte hinter einander, so lassen dieselben ihr s am Ende vor einander, wenn das folgende mit einem Vocale anfängt, nur in der Poesie und im discours soutenu laut werden, nicht aber in der Conversation; z. B. je leur ai entendu raconter ces aventures à leurs enfants. — L'enthousiasme fit expliquer les choses au professeur trop pompeusement. — J'ai frappé ces chiens avec mon bâton.

NB. 1. Man vergleiche hier Nr. 5. — J'ai vu les bergers avec leurs troupeaux; hier lautet s in bergers zu avec an als zum Attributiv, dagegen im obigen chiens avec blieb s in der Conversation stumm, weil dort avec etc. nicht den Werth des Attributes hat.

NB. 2. Die tonlosen Pronomen als Objecte vor einander gehören nicht dieser, sondern der vorigen Regel an; vergl. Nr. 9.

Ausn. Ausgenommen sind von der gegebenen Regel und lassen ihr s auch in der Conversation laut werden: alle diejenigen idiomatischen Verbindungen, in denen ein Begriff durch mehre Wörter repräsentirt wird, von denen das vordere mit s ausgeht, ein nachfolgendes aber mit einem Vocale wieder anfängt; z. B. de temps en temps spr. *tan zan tan:* eben so dos à dos, vis-à-vis u. s. w. Ist in der idiomatischen Verbindung noch vor dem s ein Endconsonant laut, so bleibt s stumm; z. B. corps à corps lautet *cor à cor.*

11. Die Conjunction macht ihr s am Ende vor dem nachfolgenden Vocale laut; z. B. Il est fort honnete homme, mais il est un peu brutal. — Il est riche, mais avare. — Elle n'est pas aussi jolie que sa soeur; mais elle est plus spirituelle.

12. Wenn et zur Verbindung zweier Wörter dient, von denen das erste auf ein s ausgeht, so wird dies s vor et im discours soutenu und in der Poesie zur Vermeidung des Hiatus laut: in der Conversation hängt das Lautwerden davon ab, wie innig die beiden Wörter mit einander verbunden sind; ist eine Pause vor et zulässig, so wird das s nicht laut; z. B. les grands et les petits chevaux. — Messieurs et Mesdames. — Messieurs et mes chers collègues. — Les uns et les autres. In perir corps et biens spr. *cor-é-bien* wird s nicht laut, weil nach dem o in cor das r lautet, somit der Hiatus vollkommen gehoben ist.

NB. Ueberhaupt darf in der Satzverbindung kein Wort zu einem andern anlauten, sobald am Ende des ersten Wortes eine Pause eintritt. Daher muß die Bindung der Endconsonanten in solchen Versen, die eine Cäsur haben (man vergleiche die Tonlehre), an der Stelle der Cäsur sorgfältig vermieden werden. Hat der Dichter, — wie dies besonders bei neuern Dichtern geschieht, — die Cäsur nicht beobachtet, so fällt diese Regel von selbst weg.

Silbentheilung.

Regel 1. Das s mit folgendem Vocale gehört zur nachfolgenden Silbe; z. B. ja-lou-sie, rai-son, vi-ser, vi-so-ri-um, éclip-se, mé-ta-lep-se.

Ausn. Die Wörter in dés- und més- mit folgendem

Vocale lassen das s zur vorhergehenden Silbe; z. B. dés-obligé, mes-alliance. Cf. p. 31. Not. 71.

Regel 2. S vor Consonanten in der Mitte des Wortes gehört zur vorhergehenden Silbe; z. B. cons-pi-rer, as-hes-te, es-ca-beau, es-ca-dre, es-pa-ce, es-prit, es-clave, bis-cuit, chis-me, ci-vis-me, des-cen-dre, ins-tinct, abs-tient, abs-trac-tions, ques-tion.

Ausn. Die Academie theilt ab-scisse.

NB. Hinsichtlich der Silbentheilung beachte man noch, daß in allen denjenigen Fällen, wo das s in Compositis zwischen 2 Vocalen steht, die Orthoëpie bemüht ist, durch Schärfung oder Milderung des s anzudeuten, ob das s dem ersten oder dem zweiten Worte der Zusammensetzung angehöre; man vergleiche prosodie und parasol. Die Orthographie macht einen solchen Unterschied gar nicht und theilt in beiden Fällen pro-sodie und para-sol.

T.

Eigenthümlicher Laut . . t
Zufälliger Laut . . . . . ß

Der eigenthümliche Laut des T ist in der Lauttafel p. 9. als der siebenzehnte, der zufällige als der dritte Consenantenlaut verzeichnet.

A. T als Anlauter.

1. Vor Vocalen.

a. Zu Anfange.

Regel. Das t als Anlauter vor Vocalen zu Anfange des Worts behält stets seinen eigenthümlichen Laut; z. B. ta, tabac, tac, tael, taffetas, taïaut, talc, tambour, tan, taon, tape, taquet, tarif, tas, tâter, taudion, taveler, taxateur, te, technique, tégument, teigne, tel, téméraire, tendance, ténbre, tercet, testament, têtard, teutonique, texte, tibial, tic, tige, tilleul, timbre, tin, tique, tir, tisane, titan, toast, tocsin, toge, toile, tomaison, ton, topaze, toque, torche, toscan, tôt, tonage, toxicodendron, tube, tuf, tuile, tulipe, tumulte, tunique, turban, tussilage, tutelle, tuyau, tympan, type, tyran.

NB. 1. Das d und t im Laute verglichen siehe p. 280.

NB. 2. In der Verbindung tia-, tie-, tio- zu Anfange des Wortes behält das t stets seinen eigenthümlichen Laut, nimmt also nie den zufälligen eines ß an; z. B. tiare, tiarelle, tièble, tiede, tièdement, tiedeur, tiédir, tien, tienbord, tiéran, tiercaire, tierce, tiers, tieulet, tion, tiou-tiou, tioul und alle Formen in tien von tenir; z. B. tiendrai, tienne u. s. w.

b. Mitten.

a. Das t mit Ausschluß von ti- mit nachfolgendem Vocale.

Regel. Das t in der Mitte des Wortes als Anlauter vor Vocalen behält mit Ausschluß der Verbindungen ti- mit nachfolgendem Vocale stets seinen eigenthümlichen Laut; z. B. hâta, hâte, gâteau, château, comptai, adaptais, heurtait, compte, apprenti, partir, comptoir, courtoi, courtoisie, courton, aussitôt, partout, coutume.

β. Die Verbindung ti- mit nachfolgendem Vocale.

Regel. Das t in der Mitte des Wortes mit nachfolgendem -ia, -ie, -io, -iu nimmt den zufälligen Laut gleich dem deutschen ß an. Es treten hier folgende Verbindungen besonders hervor:

1. -tia- in -tia; z. B. swertia, opuntia, cujatia; — in -tial; z. B. abbatial, impartial, martial, nuptial, partial, primatial, solstitial; hierzu kommen die Pluralformen: sapientiaux und pénitentiaux; von den Wörtern in -tial deren Ableitungen in -tialement und -tialité; z. B. partialement, impartialement, partialité, consubstantialité; — in -tiable: insatiable; davon insatiablement und insatiabilité; — in -tiation, -tiatoire, -tiatif und -tiateur; z. B. initiation, propitiation, consubstantiation, propitiatoire, initiatif, initiateur; — in -tiaire, -tiaque, -tiate und -tiaste; z. B. rétiaire, partiaire, tertiaire, Actiaque, Spartiate, pancratiaste; — in -tiane; z. B. nicotiane, pontiane, gentiane; davon gentianées, gentianelle.

2. -tie- in -tie; z. B. aristocratie, cynécocratie, Croatie, Dalmatie, démocratie, diplomatie, énomatie, Galatie, leucophlegmatie, ochlocratie, onirocratie, primatie, Sarmatie, suprématie, théocratie; facétie, goétie, péripétie, prophétie; calvitie, impéritie, onirocritie, phidities; — Béotie; — philautie; — argutie, minutie; — aéromantie [959]), bilomantie, brizomantie, céromantie, crystallomantie, chiromantie, critomantie, énoptromantie, esquinantie, gastromantie, géomantie; — ineptie, inertie; — in -tiel und -tieux; z. B. antipestilentiel, arrêtiel, concordantiel, consubstantiel, essentiel, exponentiel, obédientiel, pénitentiel, pestilentiel, potentiel, récrementitiel, substantiel; — ambitieux, captieux, contentieux, dévotieux, facétieux, factieux, minutieux, séditieux; davon die Ableitungen in -tiellement und -tieusement; z. B. essentiellement, captieusement, minutieusement u. s. w.; — in -tien; z. B. aétiens, artien, capétien, croatien, Dioclétien, Domitien, égyptien, goétien, Horatien, népotien, Plautien, tertien, Titien, Vénétien; — in -tient und -tience; z. B. impatient, patient, quotient, davon patience, impatience, patiemment, impatiemment, patienter und impatienter, impatientant; — in -tier: imtier und balbutier in allen ihren Formen; — in -tié; z. B. satié.

3. -tio- in -tiole; z. B. gratiole, pétiole, davon pétiolé, pétiolaire; — in -tion; z. B. abdication, aberration, abjection, abjuration, ablution, abnégation, abolition, abomination, abréviation, abrogation, absolution, absorption, abstraction, accélération u. s. w.; — addition, notion, action, affection, collection, fiction, diction u. s. w.; davon abgeleitet die Wörter in -tionné, -tionner, -tionnel, -tionnaire; z. B. ambitionné, conditionnel, conventionnel, constitutionnel, irrationnel, insurrectionnel; actionnaire, dictionnaire; abgeleitete Adverbialformen, z. B. affectionnément, proportionnément, conditionnellement, conventionnellement, occasionnellement, constitutionnellement; — in -tiori; z. B. a fortiori.

---

959) Die Wörter in -mantie werden oft auch -mancie geschrieben.

4. -tiu- in -tius und -tium; z. B. Horatius Coclès, Actium, Latium, Antium.

Ausn. 1. Den eigenthümlichen Laut des t behalten alle französischen Composita, deren Simplicia in tia-, tie-, tio- den eigenthümlichen Laut des t schon hatten. Hierher gehören namentlich die Composita von tiède und tenir; z. B. attiédir, attiédissement, soutien, maintien, entretien, soutiendrai, maintiendrait u. s. w.

Ausn. 2. Alle Wörter in anti- und éti- (auch aiti- und aeti- geschrieben) mit folgendem Vocale, meist griechische Composita mit *ἀντὶ* und *αἰτία*; z. B. in anti-: antiacide, antiadite, antiaphrodisique (-siaque), antiarthritique, antiasthmatique, antiatrophique, antiémétique, antiennéaèdre, antiépileptique, antiétique, antiévangélique, antiictérique, antioccupation, antiodontalgique, antiope, antiorgastique, antiozaïnique; Antiope, Antiochie; hierher auch antienne, antiare; aber antiades und Antiates behalten den Laut ß; — in éti- mit dem Laut *t*: étiologie.

Ausn. 3. In der Verbindung -st- und -xt- behält t seinen eigenthümlichen Laut; z. B. agrestie, amnistie, bastie, dynastie, eucharistie, hostie, investie, modestie, Ostie, pédérastie, sacristie, travestie; — adustion, bastion, combustion, congestion, digestion, gestion, indigestion, suggestion; — bestial, célestiel; — mixtion, mixtionner.

Avant | -hier j'ai | touché || le ri- | vage | d'Osti- | e;
Pour fê- | ter mon | retour, || nous a- | vons fait | parti- | e etc.
Alex. Dumas Caligula Prol. Sc. 3, 53.

NB. Smidstie spr. -*cie* Mozin.

Ausn. 4. Alle Wörter in ti- mit folgendem Vocale, die früher -st- oder -th- geschrieben wurden und in denen man nach neuerer Orthographie nur das s oder h ausgelassen hat, behalten t mit seinem eigenthümlichen Laute. Hierher gehören châtier [960]) (mit allen seinen Formwandlungen; z. B. je châtie, tu châties, nous châtions, je châtierai, que je châtiasse u. s. w.), Etienne, étiage, s'étioler, étiole, étiolement, chrétien, chrétienté; — antia (i. e. *ἀνθίας*), galimatias.

Ausn. 5. Die Verba auf -ter, -tir, -tre behalten in allen denjenigen Flexionsformen, worin ein -tia-, -tie-, -tio- vorkömmt, den eigenthümlichen Laut des t [961]); z. B. chantions, chantiez, étions, étiez, ôtions, ôtiez, sentions, sentiez, sortions, sortiez, tentions, tentiez. — Hierher gehören auch die weiblichen Participia in -tie; z. B. abêtie, aboutie, abroutie, alentie, amatie, amboutie, amortie, anéantie, aplatie, appesantie, assortie, assujettie, avertie, catie, compartie, compatie, consentie, convertie, cotie, dé-

960) Von den 4 Verben in -tier fügen sich initier und balbutier der Regel, also *i-ni-ci-é, bal-bu-ci-é*; eben so alle Flexionsformen und Ableitungen; z. B. balbutia, initions, initiions, balbutiiez u. s. w. initiatif, balbutiement. Ortier lautet *or-ti-é*, siehe Ausn. 7.

961) Eben diesen Grund könnte man auch für tenir und dessen Composita, z. B. retenir, contenir u. s. w. geltend machen: das t zum Stamme des Wortes gehörend, darf seinen Laut nicht wandeln.

brutie, départie, désassortie, divertie, empuantie, enclotie, engloutie, flatie, garantie, intervertie, lotie, mattie, mentie, mutie, patie, pervertie, pressentie, rabâtie, raboutie, ralentie, ramoitie, rebâtie, repartie, répartie, repentie, rôtie, ressentie, retentie, sentie, sortie, subvertie [962]).

NB. Man verwechsele nicht die Verbalformen auf -tions mit den gleich geschriebenen Substantivformen auf -tions; erstere lauten *-tion*, letztere *-cion*; z. B. nous acceptions und les acceptions, nous attentions und les attentions, nous contractions und les contractions, nous exécutions und les exécutions, nous intentions und les intentions, nous inventions und les inventions, nous notions und les notions, nous objections und les objections, nous portions und les portions, nous mentions und les mentions, nous retractions und les retractions.

Ausn. 6. Den Laut *ti* behalten alle Substantiva in -tié, alle Substantiva und Adjectiva in -tier, alle Wörter in -tième und -tière, so wie deren Ableitungen in -tièmement und -tièrement; z. B. amitié, inimitié, moitié, pitié; — abricotier, aiguilletier, arêtier, argentier, bahutier, bâtier, bénitier, bigarreautier, bijoutier, bimbelotier, bistortier, boîtier, bonnetier, bossetier, bottier, bouquetier, briquetier, brouettier, bruttier, burettier, buvetier, cabaretier, cabotier, cachimentier, cafetier etc.; — altier, entier; hierher auch das Adverbium volontiers; — quantième, tantième, septième, huitième, vingtième, trentième, quarantième, cinquantième, soixantième, centième, indéfinitième u. s. w.; bonnetière, cabaretière, cabotière, cafetière, charcutière, chattière, chocolatière, cimetière, faîtière, fêtière, filotière, frontière, fruitière, Furetière, gouttière, grenetière, laitière, litière, lunettière, matière, miroitière, panetière, papetière, pissotière, pontière, rentière, savetière, têtière, tourtière, tripotière, usufruitière. Hierzu die weiblichen Formen der Adjectiva in -ier, als entière, altière; — septièmement, huitièmement u. s. w.; altièrement, entièrement.

Ausn. 7. Von den Substantiven in -tie haben folgende den eigenthümlichen Laut *ti* behalten: brachypotie, clytie, cointie, départie, garantie, néottie, ortie (davon das Verbum ortier spr. *or-ti-é* in allen seinen Flexionsformen), partie [963]), repartie, repenties, rôtie, sortie, scotie, sotie, tutie, épizootie, spr. *-ti* oder *-ci* B.

NB. Chartie [964]) und pontie [965]) ebenfalls mit *ti*.

---

962) Es sind die Participien hier alle aufgeführt, einmal weil die Wörter in -tie die meiste Schwierigkeit machen, dann aber auch, weil durch dieselben der Grund vorliegt, weshalb mehre der in der Ausnahme 7. aufgeführten Wörter den Laut *-tie* behalten und nicht den Laut *-cie* annehmen.

963) Nicht aber in den Ableitungen; z. B. partial, impartialité spr. *ci*.

964) Catholicon unter Chartie; soll eine Nebenform zu chartil sein.

965) So Boiste Dict. d. Rimes p. 101. Was pontie bedeute, hat nicht ermittelt werden können.

2. Vor Consonanten.

Regel 1. Die Lautverbindung th lautet in allen Fällen wie ein einfaches t, und nimmt nie den Laut eines deutschen ß oder französischen ç an; z. B. thaler, thaumaturge, thé, théologie, thibaude, thon, thorax, thuya, thuriféraire, thym, thyrse; Thierry (nicht *Tierry* zu sprechen), anthropopathie, apathie, antipathie, polymathie, absynthe, acanthe, Thalie; Matthias, Matthieu, Ponthieu.

Regel 2. Das t lautet außer h nur den Consonanten r im Französischen theils allein stehend, theils in Verbindung mit h an und behält in beiden Fällen seinen eigenthümlichen Laut; z. B. traban, tracer, traditeur, train, trait, trancher, travail, trébucher, trésor, triage, triaires, triangle, trivial, troc, trogne, trompette, troupe, truand, truelle, thracien, Mithridate, thrombus.

NB. 1. Das t (oder th) vor l. m. w und z nur in Fremdwörtern, jedoch mit seinem eigenthümlichen Laute; z. B. tsar, tsin spr. *tçain*, thlaspi, Twede, tmèse, tzéiran (letztes wohl besser *céiran* zu sprechen).

NB. 2. Ueber die Wörter in -tre ausgehend vergl. p. 324.

NB. 3. Ichthyologie und alle Wörter in ichthy- werden von der Academie ihrer Abstammung gemäß mit th geschrieben; daher über die Aussprache kein Zweifel.

B. T als Auslauter.

1. Mitten.

a. Die folgende Silbe fängt mit einem t wieder an.

Regel. Von zwei t in der Mitte des Wortes ist das erste stumm und das zweite ist Anlauter zur folgenden Silbe; z. B. abattre, lettre, soubrette, charrette, bittes, sottise, linotte, butte, lutte.

NB. Das t bald einfach, bald verdoppelt in gewissen Verben auf -ter; man sehe p. 25.

Ausn. Beide t laut in battologie, guttural und inpetto, nach der Academie; hierzu fügen Lévizac und mehre Grammatiker noch atticisme, attique (atticurgue, attiquement und atticiste) und pittoresque.

b. Die folgende Silbe fängt mit einem andern Buchstaben wieder an.

Regel. Das t oder th als Auslauter der Silbe in der Mitte des Worts behält stets seinen eigenthümlichen Laut, wenn die folgende Silbe nicht mit t wieder anfängt; z. B. hetman, algorithme, logarithme, arithme, rhythme, généthliaque.

Ausn. 1. In der Verbindung -sthm- (nach Féraud[966]) auch in -st mit folgendem Consonanten außer h) ist th (oder t) stumm und das s bekommt den weichen Laut des französischen z; z. B. asthme, asthmé, asthmatique, antiasthmatique, isthme, isthmien, isthmique, isthmion, isthmite.

---

966) Cf. Féraud Dict. gramm. II. p. 324. Die Academie ist entschieden gegen die Aussprache des Féraud; sie sagt unter post-scénium spr. *post-cé-ni-ome*. Daß in post-face, post-scriptum u. s. w. das t laut ist, darüber vergl. man p. 344. Note 890.

Ausn. 2. In hautbois ist t stumm [967]); eben so in den Compositis mit Mont, mit nachfolgendem Consonanten, außer r; z. B. Montbard, Montbuzon, Montblanc, Montbel, Montbelliard, Montchrétien, Montfaucon, Montferrat, Montflanquin, Montgaillard, Montluc, Montpensier, Montpellier, Montmorency, Montmédy, Montgelas, Montgolfier, Montgomery, Montmorin, Montserrat; nur Montholon hat sein t laut, wie Montalto, Mont-Alban, Montauban und alle mit nachfolgendem Vocale. — Composita in Mont- mit nachfolgendem r ohne Tiret haben t laut; z. B. Montrichier, Montrichard [968]), Montrond, Montrosier, Montrose.

2. Am Ende.

a. Des Wortes an sich.

α. Das t mit vorhergehendem Consonanten.

Regel 1. Das t mit vorhergehendem Nasenlaute ist immer stumm; z. B. béant, bouffant, élégant, joignant, flambant, croyant, avant, florissant, acceptant; hierher alle Participia in -ant; — adhérent, absent, avent, argent, affluent, comment, dément, absolument, incident, dent, arpent, abstinent; maint, saint; abstient, tient, vient; déceint, atteint, quint, vingt, abstint, vint, instinct, distinct, succinct, indistinct, affront, amont, contremont, mont, prompt, rompt spr. *ron* und interrompt. Hierher gehört auch die dritte Person Sing. der Verba in -ent und Plur. in -ont, in denen das t stets stumm ist; z. B. sent, ment, pressent und ont, seront, auront, aimeront u. s. w.

Regel 2. Diejenigen Verbalausgänge in -ent, die en stumm haben, haben auch das t stumm: z. B. parlent spr. *parl'*, finissent, furent, fissent, finissaient, finiraient, parlassent, vendent, vendissent u. s. w.

Regel 3. Die Wörter auf t mit vorhergehendem Consonanten, die nicht in -nt ausgehen, auch keinen Nasenlaut bilden, haben größtentheils ihr t laut [969]). Es folgen die einzelnen Ausgänge:

a. Laut sind alle in -ct (ohne Nasenlaut) [970]); z. B.

---

967) Die Academie zeigt dies nicht an; allein Féraud Dict. gramm. sagt: man schreibe hautbois, nicht l'aubois, aber spreche *ho-bo*^{a}.

968) Durch das laute t verführt, leitet Boiste Montrichard ab von Mons Trichardi. Mont-Royal wird immer, Mont-Réal meist mit Tiret geschrieben.

969) Das Schweigen, welches die Academie über die Aussprache dieser Wörter früher beobachtete, hat zu manchen Streitigkeiten unter den Grammatikern, — zumal da der Sprachgebrauch selbst hier wankt, — eine gerechte Veranlassung gegeben. Indessen hat über mehre wesentliche Puncte dieses Streites die Academie in der sechsten Ausgabe ihres Dictionnaire II. p. 806. entschieden.

970) Das heißt mit Ausschluß von -nct, weil dieser Ausgang immer einen Nasenlaut bildet, also unter Regel 1. gehört.

compact, contact, exact[971]), inexact, tact, intact, pact; abject, correct, direct, incorrect, indirect, infect, intellect, suspect[972]), tect.

NB. Das Schwanken in der Aussprache hat Dichter wohl veranlaßt, Reime zu bilden, die nach der aufgestellten Regel für die Aussprache sich nicht rechtfertigen lassen; z. B.

Frémis: | il te | rejet- || te aux rangs | les plus | abjects:
Tu n'as | plus de | vassaux; || tu n'as | plus de | sujets.
Parseval Philippe-Auguste.

En Per- | se il n'est | point de | sujets,
Ce ne | sont qu'es- | claves | abjects.
P. Corneille Agésilas II. 1.

Ausn. Yacht spr. *iaque*, amict spr. *ami*, district spr. *distrik*[973]). In respect, aspect und circonspect ist das t stumm; über das c vergleiche p. 262. In Maestricht und Utrecht ist das t stumm; spr. *Mas-trik*, *ü t-rek*.

Le pas- | sereau | peu cir- | conspec,
S'atti- | ra de | tels coups | de bec,
Que, de- | mi-mort | et traî- | nant l'ai- | le,
On crut | qu'il n'en | pourrait | guérir.
La Fontaine II. 4, 11.

Saint-O- | mer, Be- | sançon, | Dole,
Ypres, | Maestricht, | et Cam- | brai.
Boileau Od. I. 88.

NB. 1. Das Schwanken der Aussprache hat auch hier zu Reimen Veranlassung gegeben, die gegen die Regel verstoßen; z. B.

D'un noir | vaisseau || l'encein- | te sé- | pulcra- | le
Du ciel | enfin || me dé- | roba | l'aspect.
En m'en- | grouffrant || dans cet | abî- | me infect,
Je crus | tomber || dans la | nuit in- | ferna- | le.
Viennet Sédim ou les Nègres Ch. II.

NB. 2. Das -t nach neuerer Orthographie statt -ct nach älterer sehe man p. 265.

b. Laut ist t in allen in -pt (mit Ausschluß der Wörter in -mpt, die einen Nasenlaut bilden) und zwar -pt beide laut cf. p. 316.; dagegen nur t laut, p stumm ebenfalls p. 316.

c. Stumm ist -gt (-ngt folgt der Regel 1.); z. B. doigt; man sehe p. 224.

d. Stumm ist t in -lt in den Ausgängen -ault und -oult; man vergl. p. 233.; laut sind moult und Soult, man vergl. p. 233.; alle übrigen Ausgänge in -lt haben t laut; z. B. -alt und -ult; z. B. cobalt, malt, spalt, indult.

---

971) Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 165. sagt: spr. *eg-za*. Die Academie erklärt bestimmt: prononcez le C et le T.

972) Ueber suspect ist viel gestritten worden. Féraud Dictionn. gramm. II. p. 512. sagt: spr. *sus-pè;* er spricht aber auch *res-pè*, *infèk*, *intélèk*. — Lévizac Gramm. I. p. 95. in einer Note sagt, das t in suspect sei stumm. — Domergue Manuel des Etrangers p. 466. und nach ihm Gir. Duvivier Gramm. I. p. 66. lassen c und t beide laut werden. Die Academie sagt — nichts.

973) Die Academie schweigt über die Aussprache von district. Féraud Dict. gramm. I. 2. p. 67. aber und Boiste Paulexique p. 227. erklären sich ausdrücklich für *dis-trik*.

e. Stumm iſt t in -rt; z. B. art, transfert, mort, heurt, court; man vergleiche die Beiſpielſammlung p. 327. und 328.

Ausn. Part s. m. (i. e. partus) mit lautem t; dagegen part s. f. (i. e. portio) mit ſtummem t.

f. Laut iſt t in -st. Man ſehe die Beiſpielſammlung p. 350. Hierzu kommen die Compoſita mit post-; man ſehe p. 344. Note 890.

Ausn. Das t iſt ſtumm in -st; man vergl. p. 350.

NB. Das -st, aus alter Orthographie ſtehen geblieben, iſt ſtumm; man ſehe p. 350.

β. Das t mit vorhergehendem Vocale.

Regel 1. Das t, mit Ausſchluß des th, am Ende des Wortes mit vorhergehendem Vocale iſt ſtumm; z. B. appât, bât, dégât, mât; abigéat, ab intestat, ablégat, achat, carat, contrat, format, grabat, goujat, infortiat, magistrat, primat, sénat; Alciat, Béat, la Cioutat, Murat, Palatinat, Patrat, le Plat; — naît, paît, extrait, attrait, lait; — arrêt, alphabet, bonnet, caquet, cabaret, cachet, muet, paraclet, placet, quolibet, débet [974]), net [975]), Albret, Bret, Capet, Jauffret, Mahomet, Muret, Menuret, d'Olivet; — acabit, bandit, débit, dépit, esprit, gratuit, lit, subit [976]), finit, obéit, désobéit, lait, nuit, conduit, vendit, rendit, Lavit, droit, endroit; — abricot, aussitôt, tôt, trot, mot, nabot, margot, magot, paquebot ſpr. *pak'-bo*, Amiot, Bourgeot, Guizot, Jacotot, Jacquinot, Lescot, Marot, Béguinot, Menot, Bocquillot, Noirot, Pourchot, La Valette Parisot; défaut, levraut, Arnaut, Bertaut; émeut, meut, pleut, veut; about, bout, debout; affût, eût, acut, argut, attribut, cajeput, fut, crut, dut, ferragut, institut, reçut, bahut, Ségla-Montegut, but, début, tabut, talut.

J'avoû- | rai qu'à | mes yeux || ce jeu- | ne can- | didat
Ne sau- | rait sa- | tisfai- || re aux be- | soins de | l'Etat.
L. Arnault Cath. de Méd. IV. 4.

Laisse | -là saint | Thomas || s'accor- | der a- | vec Scot,
Et con- | clus a- | vec moi || qu'un Doc- | teur n'est | qu'un sot.
Boileau Sat. VIII. 218.

Tiens, de | l'énig- | me ici || tu trou- | veras | le mot.
Lis. — Qu'est | -ce qui | t'écrit? || — C'est mon- | sieur Guil- | lemot.
Andrieux Les Etourdis I. 2.

---

974) Ueber débet ſagt Gir. Duvivier Gramm. I. p. 66.: Masson, Catineau, Gattel, Rolland sont d'avis qu'il faut faire sonner le t dans débet; cependant l'usage paraît contraire, surtout dans le commerce.

975) Net findet ſich bei Domergue Man. des Etrang. p. 466. mit lautem t; von daher hat Gir. Duvivier Gramm. I. p. 66. es aufgenommen; die Academie ſtimmt nicht bei. Molière reimt es mit satisfait:

De tout | ceci, | franc et | net
Je suis | mal sa- | tisfait.
Molière Le Bourg. Gentilh. V. Ballet d. Nat. I. 27.

976) Subit wird von Domergue Man. des Etrang. p. 466. und von Gir. Duvivier Gramm. I. p. 66. mit lautem t angegeben; die Academie ſtimmt nicht bei.

Oui, Dieu | vous a- | bandon- || ne; oui, ce | dieu vous | maudit;
Sur la | France à | ma voix || il lan- | ce l'in- | terdit.
Parseval Philippe Auguste.

Il est | vrai, de | tout temps || la rai- | son fut | son lot,
Mais de | là je | conclus || que l'hom- | me est le | plus sot.
Boileau Sat. VIII. 13.

L'indus- | trieux | pinceau || d'un car- | min dé- | licat,
D'un vi- | sage ar- | rondi || rele- | vant l'in- | carnat,
Embel- | lissait | ses traits || sans ou- | trer la | natu- | re.
Voltaire Conte de Gertrude, II.

Je sais | le co- | de entier || avec | les Au- | tenti- | ques,
Le Di- | geste | nouveau, || le vieux, | l'Infor- | tiat,
Ce qu'en | a dit | Jason, || Balde, Ac- | curse, Al- | ciat!
P. Corneille Le Menteur I. 6.

Quels mo- | yens? — Ma | valeur. || — Quels droits? | — Ceux de | Capet.

Lorsqu'à | de fai- | bles mains || le pou- | voir é- | chappait etc.
L. Arnault Cath. de Médicis III. 7.

Ausn. 1. -at mit lautem t: bat[977]), exéat, fat, judicat[978]), magnificat ſpr. *mak-ni-fi-ca-te*, mat[979]), médiat, immédiat[980]), opiat, pat, transéat[981]), veniat, vivat.

Ausn. 2. -et mit lautem t: cet[982]), fret, licet, tacet und Achmet ſpr. *Ak-mè-te* (nach Lemare).

Ausn. 3. -it mit lautem t: accessit, aconit, bardit, coït, biscapit, déficit, granit[983]), huit, impérit[984]), introït, obit, prétérit[985]), rit[986]).

Ausn. 4. -ot mit lautem t: boot (auch both geſchrieben), dot und bot (pied bot).

Ausn. 5. -out mit lautem t: nout und rout[987]).

---

977) Bat i. e. queue de poisson; aber bât, der Saumſattel, hat ein ſtummes t.

978) Boiste Panlexique p. 396.

979) Mit lautem t iſt zu ſprechen: erſtens das Adjectivum mat i. e. matt, zweitens das Subſtantivum un mat oder le mat, das Matt im Schachſpiele; voilà un beau mat, Acad.; dagegen in mât, der Maſt, iſt das t ſtumm.

980) Rammstein Cours. acad. I. 1. p. 151. hat médiat und immédiat mit lautem t.

981) Boiste Panlexique p. 687.

982) Cet ſteht nur vor Vocalen und iſt eben deshalb laut; wenn man aber z. B. in einer Formenlehre dies Wort allein nennt und ausſpricht, ſo lautet das t.

983) On prononce ordinairement le t, Acad. Féraud giebt das t als ſtumm an.

984) So beſtimmt das Dictionn. des Dict. (Bruxelles 1837); Mozin Dictionn. giebt das t als ſtumm an.

985) On prononce un peu le t final, Acad. Féraud ſagt, es ſei ſtumm.

986) On écrit rite ou rite; mais on prononce toujours *rite*. Acad.

987) On fait sentir le t. Quelques-uns prononcent *raout*. Acad.

Ausn. 6. -ut mit lautem t: azimut, brut, caput-mortuum, chut, comput[988]), lut, rut, ut (terme de musique), occiput, sinciput[989]); Destutt de Tracy.

NB. 1. Die Dichter sind in ihren Reimen in Beobachtung des stummen und lauten t bei Wörtern auf t mit vorhergehendem Vocale nicht immer sorgfältig gewesen; z. B.

D'abord | de part | et d'au- || tre on vous | attend | sans bruit
Un jour | se pas- | se, deux, || trois, qua- | tre, cinq, | six, huit.
P. Corneille La Suite du Menteur I. 1.

Vingt-deux | décem- | bre, au mil || cinq-cent | quatre | -vingt-huit,
Les é- | tats gé- | néraux || ordon- | nent ce | qui suit.
Arnault Cath. d. Médicis IV. 4.

Eben so reimt Voltaire (Droit du Seigneur I. 3.) fat mit état. Destouches reimt fat mit état (L'Irrésolu I. 1. und Prol. du Curieux Impert. 3.), mit plat (L'Ingrat I. 5.), mit marquisat (Le Médisant IV. 2.) u. s. w.

NB. 2. Ein hinzukommendes Plural-s ändert in der Aussprache des t am Ende des Wortes nichts; z. B. in l'écrit und les écrits ist die letzte Silbe gleichlautend.

Regel 2. Das th am Ende des Wortes mit vorhergehendem Vocale ist laut; z. B. spath, feldspath, Aleth[990]), Nazareth, Elisabeth, zénith, Judith, turbith, azoth, Plymouth[991]), luth, bismuth, Belzébuth (Béelzébuth)[992]).

Ausn. Goths, Ostrogoths und Visigoths haben th[993]) stumm, spr. *gô*.

NB. Dichter reimen bisweilen Wörter mit -th mit solchen in -t, in denen das t stumm ist; so z. B. bei Voltaire (Puc. II.) Judith mit rompit, bei Arnault (Cathérine de Médicis IV. 5.) Elisabeth mit tombait u. s. w.

b. Des Wortes im Zusammenhange.

Regel 1. Ist das t am Ende des Wortes an sich laut, so ändert es seinen Laut vor einem Consonanten nicht; vor einem mit einem Vocale anfangenden Worte wird es aber Anlauter zur folgenden Silbe, sobald zwischen beiden Wörtern beim Reden keine Pause erforderlich ist; z. B. Je vais le faire mat en deux coups, Acad. spr. *ma-t'en;* donner échec et mat à quelqu'un, Acad. spr. *ma-ta.*

Regel 2. Ist das t am Ende des Wortes an sich stumm, so wird es

---

988) Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 258. Eben so Mozin Dict. unter Comput.

989) Die Academie hat über occiput mit lautem t entschieden. Préciput, in die Volkssprache übergegangen, hat das t stumm; man vergl. Féraud Dict. gramm. II. p. 332. Sinciput ist mehr medicinischer Kunstausdruck geblieben, — welches indessen Mozin *sein-ci-pu* spricht, — behält deshalb lieber ein lautes t.

990) Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 49.

991) Féraud Ibid. II. p. 305.

992) Boiste Dict. des Rimes p. 103. mit stummem th. — Oft auch ohne h geschrieben.

993) Oft ohne h geschrieben.

1. Vor einem Conſonanten nur laut in et caetera ſpr. *etc cétéra*, über die Zahlwörter sept, huit und vingt vergl. p. 380. unter h und i; ſonſt bleibt es ſtumm; z. B. Pont-lévis ſpr. *Pon-lévi* Féraud.

2. Vor einem Vocale wird es laut in folgenden Fällen:

a. Das Adverbium der Beſtimmung vor dem Beſtimmten; z. B. tout habiles et tout artificieux qu'ils sont. — Ces hardes sont usées; mais, tout usées qu'elles sont, elles peuvent encore servir. — Tout ingrat qu'il est. — Tout en riant. — Je suis tout à Vous. — Avant-hier (das t ſoll nur ſchwach lauten). — Un bois fort épais. — Il n'en veut point entendre parler. — Il est étrangement étonné. — Fortement aspiré. — Précisément à blâmer.

Leur fou- | dre sou- | vent i- | nuti- | le
Gronde- | rait en | vain dans | leurs mains.
J. B. Rousseau Ode à M. l. Prince Eugène d. S. 189.

Tu le | sais, l'a- | veugle | fortu- | ne
Peut fai- | re d'u- | ne âme | commu- | ne
Un hé- | ros par | -tout ad- | miré.
J. B. Rousseau Ibidem 195.

b. Das beſtimmende Adjectiv oder Zahlwort vor dem beſtimmten Subſtantiv; z. B. un savant homme; un sot animal; cent oeufs (über sept, huit und vingt weiter unten beſonders).

NB. 1. Cet und Cette in der Converſation klingen wie st- als Anlauter zum folgenden Vocale; z. B. cet homme wie *stome*, cet enfant wie *sten-fan*, cette aune wie *stau-ne;* aber cette femme wie *ste-fa-me* zu ſprechen, wie es in Frankreich häufig gehört wird, iſt durchaus niedrig.

Que l' se- | cret d' son | bonheur | suprê- | me
Reste à | c'te gross' | maman | que v'là.
Béranger A Arnault, 37.

NB. 2. Umgekehrt wird in der Converſation das t am Ende der Subſtantive vor den beſtimmenden Adjectiven nicht laut. Die Poeſie vermeidet im Ganzen dergleichen Fälle; wenn ſie vorkommen, muß zur Vermeidung des Hiatus das t zum folgenden Worte anlauten; z. B. un goût horrible, un tort incroyable, un sort inagréable, un respect extrême, un instinct heureux, un sort affreux. In allen Fällen iſt in der Converſation das t vollkommen ſtumm, im discours soutenu und in der Poeſie wird man es in un goût horrible zur Vermeidung des Hiatus müſſen hören laſſen, in instinct heureux wird wegen des Naſenlautes (vergl. Naſenlaute am Ende) eine ähnliche Nöthigung eintreten.

NB. 3. Sehr ins Einzelne gehende Bemerkungen hinſichtlich der Ausſprache des t am Ende der Subſtantive in Verbindung mit andern Wörtern finden ſich bei Hauschild[994]) Dict. Gramm. p. 293., der aber die Quelle, aus welcher er ſchöpfte, nicht angegeben hat.

a. -ait.

Das t wird laut am Ende aller Subſtantive vor Adjectiven, die

994) Der Verfaſſer hat dem Leſer die hier mitgetheilten Beſtimmungen nicht vorenthalten wollen, ſieht ſich aber dabei zu der Erklärung veranlaßt, daß einige dieſe Regeln der gehörigen ſprachlichen Begründung durchaus zu ermangeln ſcheinen, andere dem herrſchenden Sprachgebrauche geradezu entgegenlaufen.

mit einem Vocale anfangen; z. B. un attrait invincible, un fait étonnant, un forfait exécrable, un bienfait inattendu.

b. -ant.

α. Das t ist laut in: un amant agité, un ascendant impérieux le battant infatigable, un clinquant insipide, un commerçant honnête, un conquérant inflexible, du couchant à l'aurore, un enfant indocile, un fabricant industrieux, un ignorant outré, un intrigant adroit, du levant au midi, un méchant incorrigible, un fainéant avéré, le néant inévitable, un géant extraordinaire und in allen Adjectiven in -ant mit folgendem et; z. B. aimant et sensible, agonisant et sans ressource, bouillant et prompt, élégant et facile.

β. Das t bleibt stumm in: un agonisant aux abois, un pliant incommode, un étudiant en droit, un mendiant importun, un aspirant au doctorat, un diamant informe, un chant admirable, un élégant infatué, le gant accepté, le levant éclairci, un passant accablé, un plant entretenu avec soin, un plaisant ennuyeux.

c. -art.

α. Das t laut in: l'art oratoire.

β. Das t stumm in: un art infini, un départ imprévu, un rempart élevé.

d. -at.

α. Das t ist laut bei allen Substantiven mit folgendem Adjectiv, welches mit einem Vocale anfängt; z. B. un avocat exercé, un magistrat intègre.

β. Ausnahmsweise ist das t nur stumm in: un bât[995]) appliqué sur le dos d'un mulet.

e. -aut.

α. Das t ist laut in: un assaut affreux, un défaut impardonnable; und in den Adjectiven auf -aut mit folgendem et; z. B. haut et généreux.

β. Das t ist stumm in: un levraut excellent, un héraut à cheval.

f. -ect.

Das t ist stumm in denjenigen Wörtern, in denen das c laut ist (cf. p. 371.); z. B. un aspect imprévu, le respect humain. — Eben so in den Adjectiven auf -ect: un homme circonspect et modéré; être suspect à quelqu'un. (Hier führt Hauschild auch noch auf: un homme abject et vil, un langage correct et pur; weil nach seiner Ansicht alle Wörter in -ect an sich ein lautes c aber ein stummes t haben, welches der oben p. 372. gegebenen Regel widerspricht).

g. -eint.

Das t ist stumm in: un teint ineffaçable.

h. -ent.

α. Das t ist laut in allen Substantiven vor dem bestimmenden Adjectiv oder vor der Präposition mit dem Casus, sobald diese mit einem Vocale anfangen; z. B. un amusement innocent.

β. Das t ist stumm ausnahmsweise in folgenden Verbindungen: un accent agréable, une dent arrachée, une jument indomptable, un onguent excellent.

i. -ert.

Das t ist stumm in: un concert harmonieux, un désert affreux.

---

995) Hier soll der Grund wohl darin liegen, daß appliqué etc. als eigener Satz gefaßt wird i. e. un bât, qui est appliqué etc., somit also hinter bât eine Pause eintritt.

k. -et.

α. Das t ist laut bei allen Substantiven; z. B. arrêt infâmant, un guet-apens.

β. Das t ist ausnahmsweise stumm in den beiden Redensarten: le guet à pied, le guet à cheval.

l. -ict.

Das t ist stumm in: un district immense.

m. -inct.

Das t ist stumm, aber c laut in: un instinct aveugle, vergl. p. 265.; eben so in distinct et bien marqué.

n. -ist.

Das t ist laut (aber s stumm) in Jésus-Christ mit folgendem Vocale; z. B. Jesus-Christ a racheté les hommes spr. *kri-ta*.

o. -it.

Das t ist laut in: un habit élégant.

p. -oigt und -oit.

Das t ist laut in: être servi au doigt et à l'oeil, so wie in doigt vor jedem Adjectivum. Ferner in -oit der Adjective wird t mit dem folgenden et verbunden; z. B. étroit et dangereux.

q. -oint.

Das t ist laut in allen Substantiven; z. B. un embonpoint énorme.

r. -ompt.

Das t bleibt stumm in rompt; z. B. il rompt un traité; il corrompt à prix d'argent; il s'interrompt à tout propos.

s. -ont.

Das t ist laut in: un affront outrageant, un front audacieux, un mont inaccessible, un pont étroit.

t. -ort.

α. Die Adjectiva in -ort mit folgendem Vocale haben t laut; z. B. fort et courageux, fort imbecille.

β. Das t ist stumm in allen Substantiven; z. B. une mort affreuse, un sort agréable, un transport aveugle.

u. -ot.

α. Das t ist laut in allen Substantiven; z. B. un trot insupportable.

β. Das t ist ausnahmsweise stumm in: un goulot étroit.

v. -out, -ut, -uit.

Das t ist laut in allen Substantiven; z. B. le mois d'août écoulé, un circuit immense, un but atteint; eben so in tout en colère.

x. -unt.

Das t ist stumm in: le défunt enterré; un emprunt à gros intérêts.

z. -ourt.

Das t ist stumm in: court et bon.

c. Die Präposition vor dem Casus; z. B. avant une heure; devant elle; avant eux; durant une absence de trois mois; pendant une heure; hierher auch quant à moi, quant à ce que vous dites.

d. Die Conjunction oder das conjunctionelle Adverbium zu Anfang des Satzes. — Aussitôt il s'en alla. Incontinent il partit [996]). — Deshalb auch dont il . . ., dont elle . . ., weil dont zugleich den Werth der Conjunction hat.

---

996) Vergl. Regnier Desmarais Traité de la Gramm. fr. p. 57.

Ausn. Die Conjunction et läßt zum Unterschiede von dem Verbum est ihr t vor einem Vocale nie laut werden; z. B. et il dit, et elle . . . spr. *é-il*, *é-elle*[997]); nur in ab hoc et ab hac lautet das t (über et caetera vergleiche oben p. 376.

NB. Hieraus hat sich für die Poesie die Regel herausgestellt, et (und) nie vor einem Vocale anzuwenden, also nie et un.., et une.., et il.., et elle.., et à.. u. s. w. zu sagen, weil t nicht laut werden darf, und der Hiatus auf keine andere Weise würde vermieden werden können. Diese Regel wird streng beobachtet, nur die Volkspoesie weicht ab; sie läßt sich den Hiatus gefallen, läßt also das t nicht laut werden; z. B.

Et à | minuit | d'sa tom-|be
Le chef | s'élè-|ve et sort.
Barthélemy et Méry La Revue nocturne, 33.
Et à minuit | d'sa tom-|be
L'trompet-|t' se lè-|ve et sort.
Ibidem v. 21.

Durchaus verwerflich ist diese Licenz in jeder andern Art poetischer Darstellung; z. B.

. . . . . || Et en | cents noeuds | rebords
Accour-|cit et allon-||ge et en-|lace | son corps.
Ronsard.

Letztere Stelle aus Ronsard wird von Nap. Landais hart getadelt; drei Hiatus in anderthalb Zeilen ist aber auch zu arg; man vergleiche andere Verse dieser Art p. 13. Note 20.

e. Alle idiomatischen Verbindungen: zunächst alle Verbindungen, die mittelst eines Bindestrichs zusammengehalten werden; z. B. guet-apens spr. *ghé-ta-pan;* dann aber auch alle solche Wörter, die ohne Pause hinter einander gesprochen werden müssen; z. B. de haut à bas oder en bas; tôt ou tard; tant et plus; autant ou plus. — Pont à Mousson spr. *Pon-tà* (Féraud).

NB. Eben wegen der engen Verbindung wird in Interrogativ-Sätzen das Pronomen durch ein Tiret mit dem Verbum zusammengehalten. Endigt die dritte Person eines solchen Verbums mit t, so lautet es vor il, elle, on, ils, elles an; endigt es mit einem stummem e, so wird ein t euphonique eingeschoben; z. B. dort-il spr. *dor-til*, pensent-ils spr. *pens'-til*, dit-elle spr. *di-telle*, finit-on spr. *fi-ni-ton;* das t ist eingeschoben in aime-t-il, aima-t-il, aimera-t-il u. s. w.; vergl. p. 13. und 16. Auf ähnliche Weise ist aus ma ante geworden ma tante[998]).

f. Das Verbum auriliare in der dritten Person vor seinem Particip hat sein t vor einem Vocale laut; z. B. il est aimé, ils ont aimé, ils avaient été.

g. Das Verbum oder Adjectivum mit -t ausgehend wird vor seinem mit einem Vocale anfangenden Objecte in dem Falle ein lautes t bekommen, wenn dem t ein Vocal vorhergeht; geht aber ein Consonant vorher, so bleibt das t besser stumm; z. B. ce-serait à vous. Prêt à vous obéir; — aber il part aujourd'hui

997) Hieraus wird klar, weshalb man statt et on sagt et l'on.
998) Cf. Diez Gramm. der roman. Spr. I. p. 264. — Ante i. e. amita, englisch aunt. Cf. Menage.

spr. *par* [999]); eben so il sort à trois heures, il s'endort à l'ombre; il court à bride abattue.

Ausn. Endigt das t einen Nasenlaut, so lautet es besser den folgenden Vocal an, weil das Zusammenstoßen des Nasenlautes mit dem Vocale eben so unangenehm sein würde, als wenn zwei Vocale zusammenträfen; z. B. s'il vient à partir spr. *vien-tà.*

NB. Die Verbalform auf -ent mit stummem -nt läßt in der Conversation das t vor dem Vocale nicht laut werden, nur in der Poesie und etwa in der feierlichen Rede wird t Anlauter zum folgenden Worte [1000]); z. B. ils aiment à rire spr. *il-zem' à rire;* aber in der Poesie *il zème tà rire.*

h. Die Wörter sept und huit haben immer ein lautes t, außer in dem einen Falle, wenn ein Substantivum oder Adjectivum, zu dessen Bestimmung diese Wörter dienen, mit einem Consonanten oder aspirirten h anfangend, unmittelbar demselben folgt; z. B. sept chemises, huit cavaliers, sept houpelandes, huit hameaux spr. *sé, hui;* dagegen sept aunes; sept alouettes; huit onces; sept hirondelles; huit hôtels; le sept de coeur; le sept de trèfle; le huit de pique; le huit de carreau; le sept de Janvier; le huit de Février; mettez-là un sept; ils étaient sept; ils en restèrent huit; il y en a même dix-huit u. s. w. spr. *sète, huite* [1001]).

i. Das Wort vingt, an sich mit stummem t, wird laut in vingt-un spr. *vin-tun*, vingt-deux u. s. w. bis vingt-neuf; ferner in vingt als Bestimmungswort vor einem Substantiv oder Adjectiv, welches mit einem Vocale anfängt; z. B. vingt abricots, vingt écus spr. *vin-ta-bri-co, vin-té-cu;* bleibt dagegen stumm in quatre-vingt; z. B. quatre-vingts soldats spr. *-vin-solda* oder quatre-vingts abricots spr. *vin-za-bri-co;* ferner in quatre-vingt-un spr. *quatr' vin-un* (*vin* mit Nasenlaut), quatre-vingt-deux u. s. w.

---

999) Im discours soutenu und in der Poesie läßt man auch hier das t zum folgenden Vocale anlauten.

1000) So Lévizac Gramm. I. p. 59. Si cette terminaison est suivie d'une voyelle, le t, selon quelques personnes, doit sonner. Elles veulent que ils aiment à rire se prononce *il-zaime tà rire;* mais ce ne doit être que dans le discours soutenu. Dagegen Restaut Traité de l'Orthogr. XIII. ma si proferisce il t quando si dice, ils aiment à chanter. — Questa terminazione in -ent è muta egalmente nel plurale dell' imperfetto; et si pronuncia pure il t, se sia seguita da una vocale: il aimait, ils aimaient à chanter. — Restaut in seinen Principes de Gramm. p. 448. 451. und 453. ist indeß einverstanden, daß ils reviennent ensemble in der Conversation lauten müsse: *re-vienn' ensemble.* Es heißt: dans la prose commune et dans le discours ordinaire, ce serait une affectation ridicule de vouloir prononcer les consonnes finales aussi exactement que dans les vers; on peut prononcer ils donnent à manger comme s'il y avait *il donne.*

1001) Dichter haben sich wohl erlaubt, Ausnahmen von dieser Regel zu machen. Solche fehlerhafte Reime mit sept stehen p. 316., mit huit p. 375.

Silbentheilung.

Regel 1. Das t vor Vocalen in der Mitte des Wortes gehört als Anlauter zur folgenden Silbe; z. B. tê-te, tom-ber.

Regel 2. Das t ist Anlauter vor r zur folgenden Silbe; folgt auf t ein anderer Consonant, so gehört t als Auslauter zur vorigen Silbe; z. B. het-man; aber mon-trer, en-trer, con-trée.

Regel 3. Die Verbindung th wird nie getrennt und ist entweder zusammen Anlauter oder Auslauter; z. B. asth-me, isth-me; oph-thalmique.

V.

Eigenthümlicher Laut . . . . w

In der Lauttafel p. 9. ist dieser Laut der achtzehnte Consonantenlaut.

A. V als Anlauter.

1. Vor Vocalen.

Regel. Das v lautet alle Vocale an und behält im Anfange, wie in der Mitte des Wortes, seinen eigenthümlichen Laut; z. B. va, vacance, vagabond, vaillant, val, vampire, van, vapeur, vaquer, varech, vase, vatican, vaudeville, vayvode, veau, vecteur, véda, végétal, véhémence, veille, vénal, vêpre, ver, vestale, vêtement, veuf, vexation, viable, vibord, vicaire, vidame, vie, vif, vigne, vil, vimaire, vin, viole, vipere, virole, viser, vital, vivace, vizir, vocal, voeu, voguer, voici, vol, vomir, vorace, votant, vouer, voyage, vue, vulgaire; — arrivée, arriva, arrivait, revoir, revue, revoyant, bravoure, achevons, achevions.

NB. Von einem Consonanten angelautet wird v vielleicht nur in den beiden Wörtern svelte und kvass; in beiden behält es seinen eigenthümlichen Laut.

2. Vor Consonanten.

Regel. Das v lautet nur den Consonanten r an und behält zu Anfange, wie in der Mitte des Worts, seinen eigenthümlichen Laut; z. B. vrai, vrille; ivresse, ouvrir, couvrir, découvrir, découvrant, découvrais u. s. w.

NB. 1. Häufig am Ende des Wortes der Ausgang -vre (vergl. unter r); z. B. cadavre, chèvre, livre, poivre, cuivre, pauvre, couleuvre, oeuvre, couvre, chanvre.

NB. 2. In wenigen, meist Fremdwörtern kommt v auch als Anlauter mit folgendem l vor; z. B. vlan (interj.), vlote-scute, Vladimir, Vléda, Vlasta.

Son fre-|re aîné | Vléda, || plus rem-|pli d'é-|quité etc.
P. Corneille Attila II. 1.

B. V als Auslauter.

Dieser Fall kömmt nicht vor; deshalb findet sich v auch nie verdoppelt und nie am Ende des Wortes.

Silbentheilung.

Regel. Das v in der Mitte des Worts ist stets Anlauter zur folgenden Silbe; z. B. vi-va-ce, con-va-les-cen-ce, i-vres-se.

W [1002].

Eigenthümlicher Laut . . . . w
Zufälliger Laut . . . . . ü

In der Lauttafel p. 9. ist der eigenthümliche Laut des w als der achtzehnte Consonantenlaut angegeben; der zufällige Laut desselben ist in der Lauttafel der neunte reine einfache Vocallaut.

A. W als Anlauter.

Regel. Das w ist Anlauter vor allen Vocalen und vor den beiden Consonanten h und r, zu Anfange, wie in der Mitte des Worts und behält in allen diesen Fällen seinen eigenthümlichen Laut; z. B. waux-hall, wacke, Washington, Wasselone, Wailly, Walkenaer, Watelet, Watteau, Wattigny, Wassigny, Walbon, Wallon, wénerite, Wésel, Westphalie, Wezlar, Wicquefort, Windsor, Wismar, Wirtemberg, Worms; — kirschwasser, Warwick, Longwy; — whigh spr. *ouigue*, whist [1003]) spr. *ouiste*, whiski spr. *ouiski*, Wrexham.

B. W als Auslauter.

Regel. Das w, als Auslauter mitten oder am Ende des Wortes, hat den zufälligen Laut des französischen u und geht mit dem vorhergehenden Vocale alle diejenigen Vocalverbindungen ein, die im ersten Abschnitte näher bezeichnet sind; z. B.

1. -aw, i. e. -au spr. *ô* in: Yaw spr. *iau* oder *io*, Paw spr. *Pau* oder *Pô*, Breslaw, Brisgaw, Nassaw, Passaw, Suntgaw (jetzt -au geschrieben) [1004]).

Mais que | Lawfelt || est ru- | de à pro- | noncer!
Voltaire Ep. LXII. 22.

Ausn. Law spr. *Lasse* (Gir. Duv.).

1002) Der Buchstabe w ist ein der französischen Sprache eigentlich fremder; er findet sich nur in solchen Fremdwörtern mit w, meist Eigennamen, welche unverändert ins Französische übergegangen sind. Die Academie hat deshalb das w auch als Buchstaben nicht mitgezählt, doch aber Wörter mit w geschrieben, aufgenommen und diese zu v in einen Anhang gebracht. Es scheint uns, wenn wir das fremde Zeichen w aufgenommen haben, als ob wir dadurch ohne Weiteres einen Buchstaben in unser Alphabet aufgenommen hätten, so gewiß wir noch einen oder mehre Buchstaben mehr haben würden, wenn wir statt unserer zusammengesetzten Zeichen ph, th und ps die einfachen griechischen Zeichen ϑ, φ und ψ in unser Alphabet aufnähmen.

1003) Die Academie von 1798 und mehre Grammatiker schrieben und sprachen wisk; die Academie von 1835 hat den Irrthum verbessert (whist englisch, i. e. bst!) und schreibt whist; bemerkt jedoch dabei: quelques uns écrivent et prononcent: *wisk*.

1004) Die neuere Orthographie schreibt besser Breslau, Passau u. s. w. cf. p. 68.

2. -ew, i. e. -eu spr. ö; z. B. Pellew[1005]), Askew, Pagatschew, Newton spr. *Neu-ton:* newtonien, newtonianisme.

3. -ow, i. e. ou spr. u; z. B. Souvarow, Czernikow spr. *Czernikou*[1006]).

Ausn. Bowl, auch bol geschrieben, spr. *bol;* z. B. bol de punch. —

NB. Das w wird nie verdoppelt; am Ende des Wortes hat es den Werth eines Vocales, kann also nicht zum folgenden Worte anlauten, außer etwa in Law, in welchem das w zum folgenden Vocale als s anklingen würde.

Silbentheilung. Das w vor Vocalen und vor h und r in der Mitte des Wortes würde Anlauter der folgenden Silbe sein, in andern Fällen Auslauter der vorhergehenden; z. B. War-wik, Long-wy; aber New-ton.

X.

Eigenthümlicher Laut . . . . kß
Zufällige Laute a. . . . . gſ
b. . . . . ß
c. . . . . k
d. . . . . ſ

Der eigenthümliche Laut des x ist nach der Lauttafel p. 9. der zweite und dritte Consonantenlaut verbunden; der erste zufällige Laut ist eine Verbindung des siebenten und achtzehnten Consonantenlauts; der zweite zufällige Laut ist gleich dem dritten Consonantenlaut; der dritte zufällige Laut gleich dem zweiten Consonantenlaut; der vierte zufällige Laut gleich dem neunzehnten Consonantenlaut nach der Lauttafel p. 9.

A. X als Anlauter.

1. Zu Anfange.

Regel. Das x ist Anlauter vor allen Vocalen, aber vor keinem Consonanten und behält zu Anfange des Wortes seinen eigenthümlichen Laut, gleich dem deutschen kß; z. B. xénélasie, xérasie, xérophagie, xérophthalmie, xiphias, xiphoïde, xylophage, xyste, Xertigny.

NB. Xaintonge, Xaintes und Xaintrailles haben den zufälligen Laut des deutschen ß oder des französischen s[1007]), spr. *Sain-tonge, Sain-te, Sain-trail-le,* werden jetzt auch schon fast durchweg mit S geschrieben.

Ausn. Das x mit dem Laute gſ, oder französisch gz in: Xavier, Xante, Xantippe, Xerces[1008]) spr. *Gzer-ce-se,* Ximenès[1009]).

1005) Cf. Boiste Observ. sur la prononciation p. 106.

1006) Vergl. Restaut Traité de l'Orthographe française p. XXX.

1007) Cf. Regn. Desmarais Gramm. fr. p. 61. Ueber die Orthographie von Saintes und la Saintonge vergleiche man Féraud Dict. gramm. II. p. 589.

1008) Die Academie schreibt Xercès; Viele schreiben Xerxès.

1009) Die Academie führt nur mit gz auf: Xercès und Xavier. — Beauzée Encycl. méth., lettre x hat die aufgeführten Wörter

2. Mitten.

Regel 1. Das x als Anlauter der Silbe in der Mitte des Wortes behält mit Ausnahme aller derjenigen Wörter, die mit ex- anfangen, seinen eigenthümlichen Laut ks oder französisch *cs*, jedoch so, daß k zur vorhergehenden Silbe auslautet und mit s die folgende Silbe beginnt; z. B. axe, malaxe, parallaxe, maxime, saxatile, saxifrage, surtaxe, syntaxe, taxe, Pont-de-St. Maxence, annexe, vexe, apoplexie, sexe, implexe, Mexique, sexagénaire, sexagésime, sexuel, Vexin (Féraud), élixir, ixia, fixer, affixe, fixe, préfixe, prolixe, Brixen spr. *Brik-cen* (Féraud), désoxygéner, désoxyder, oxycrat, oxydable, oxydation, oxyde, oxyder, oxygénation, oxygène, oxygéner, oxygone, oxymel, moxa, toxique, équinoxe, hétérodoxe, orthodoxe, paradoxe, euxin, luxe, fluxe, fluxionnaire. — Hierher gehören auch wohl: Bexon, Buxy, Cuxac, Dauxirvis, Maixent, Nexon, Tixier und Vixouse.

Ausn. 1. Das x lautet wie *-ss-* oder wie ein deutsches ß in: soixante spr. *sois-sante* und dessen Ableitungen und Verbindungen; z. B. soixantaine, soixanter, soixantième; soixante un, soixante et onze u. s. w. Hierher ist noch zu rechnen eine Anzahl von Ortsnamen als: Auxonne, Auxerre (Auxerrois), Bruxelles[1010]), Luxeuil[1011]), Uxelles, Flexelles[1012]). Hierher werden auch wohl gehören: Auxi-le-Château, Auxois, Auxon, Uxel (gewöhnlich Uzel geschrieben), Texel, Sauxilanges, Sauxay (besser Sauzay), Saulxure-en-Vosges spr. *Saus-su-re*, Villers-Sexel?

Ausn. 2. Das x lautet wie ein deutsches s in sehen oder wie ein französisches z in: deuxième (deuxièmement), sixième (sixain, sixièmement), dixième (dixièmement).

NB. Dizain, dizaine, dizenier werden jetzt zu Gunsten der Aussprache besser schon mit einem z geschrieben. Man schreibt auch wohl sizain ou sisain und sisette.

Regel 2. Diejenigen Composita, in denen die Präposition ex- (aus) vorkömmt, haben mit nachfolgendem Vocale oder stummem h das x mit dem zufälligen Laute gs oder französisch gz[1013]); z. B. exacerbation, exact, exagérer, exalter, examen, exanthème, exéat, exécrable, exécration, exécuter, exégèse,

---

alle. — Restaut Traité sur l'Orthogr. p. XXX. sagt: Nel principio delle parole ne' nomi più usitati, prende la forte articolazione del CS, Xantippe, Xerxès; nei nomi più comuni si adolcisce alquanto prendendo l'articolazione del GZ, Xavier, Ximenès. Dies widerspricht der Academie, macht aber bemerklich, daß das x zu Anfange im Munde des Volkes weicher wird, als im Munde des Gebildeten, welcher den Laut desselben dem des griechischen oder lateinischen x näher zu bringen sucht. —

1010) Vergl. Gir. Duvivier Gramm. I. 69.

1011) Wailly Princip. p. 444.

1012) Ueber Uxelles und Flexelles vergleiche man Regnier Desmarais Gramm. fr. p. 61.

1013) Vergleiche über x zwischen zwei Vocalen die Silbenabtheilung.

exemple, exempt, exequatur, exercice [1014]), exérèse, exergue, exiger, exiler, exister, exocet, exode, exomphale, exophthalmie, exorable, exorbitant, exorciser, exorde, exostome, exotérique, exotique, exubérance, exulcérer, exultoire; Exideuil, Exiles, Exoudun, Exupert; — inexorable, inexact. — Denſelben Laut hat auch hexaèdre, hexagone und alle übrigen mit ĕx und einem nachfolgenden Vocale zuſammengeſetzten Wörter.

B. X als Auslauter.

1. Mitten.

α. Die folgende Silbe fängt mit dem Vocale oder ſtummen h an.

Regel 1. Das x behält außer den Compoſitis mit ex- (aus) ſeinen eigenthümlichen Laut kß oder *cs* [1015]).

Regel 2. Diejenigen Compoſita, in denen die Präpoſition ex- (aus) vorkömmt, haben das x mit dem Laute gſ oder franzöſiſch *gz*; z. B. ex-abrupto, ex-oratorien, exhalaison, exhalant, exhalation, exhaler, exhaussement, exhausser, exhérédation, exhéréder, exhiber, exhibition, exhortation, exhorter, exhumation, exhumer.

β. Die folgende Silbe fängt mit einem Conſonanten an (mit Ausſchluß des ſtummen h).

Regel. Das x als Auslauter der Silbe hat ſtets den eigenthümlichen Laut von kß d. h. *cs*, wenn die folgende Silbe mit einem Conſonanten (mit Ausſchluß des h) wieder anfängt; z. B. texte, textuel, texture, textile, textuaire, contexte, contexture, prétexte, dextre, dextrement, dextérité, adextre, ambidextre, sexte, sextante, sextion, sextuple, sex-digitaire, sex-digital, bissexte, mixte, mixtion, rixdale, jouxte, juxtaposer; excavation, exclamation, exclure, excommunier, excorier, excrément, excroissance, excursion, excuse, exfolier, expansif, expatrier, expecter, expédier, expérimenter, expert, expier, expirer, expliquer, exploit, exposer, expression, exquis, exsuder, extase, extérieur, extinction, extorsion, extraction, extrême, extrinsèque, ex-député, ex-ministre, ex-professo, ex-voto.

Ausn. 1. Exc- mit folgendem e oder i lautet *ek-ce-*, *ek-ci-*; z. B. excéder, excellent, excentricité, excepter [1016]), excès, exciper, excise, exciter.

Ausn. 2. Dixmude und Oxfort ſpr. *Dis-mude* und *Os-for* [1017]).

Ausn. 3. Stumm iſt x in: Exmes (auch Hiesmes geſchrieben), Sixfour (auch Six-Fours geſchrieben) und in de la Dixmerie; auch wohl in Dixmont, Bouxviller ſpr. *Bou-vi-lé*.

1014) Cf. Acad. fr. II. p. 959.

1015) Dieſe erſte, ſo wie die zweite Regel fallen gänzlich zuſammen mit der Regel 1. und 2. unter A.: das x als Anlauter mitten; klar wird dies werden, wenn man die Silbentheilung vergleicht.

1016) Cf. Académie fr. II. p. 939.

1017) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 2. 68. und II. p. 236.

NB. Dixme, dixmer, spr. *dì-me*, *dì-mé*, jetzt zu Gunsten der Aussprache ohne x geschrieben.

2. Am Ende.

a. Des Wortes an sich.

Regel 1. Das x am Ende des Wortes als Pluralzeichen ist immer stumm; z. B. bestiaux, chapeaux, ciseaux, lapereaux, perdreaux, gluaux, étaux, enjeux, aveux, genoux, choux, coraux, émaux, cieux, yeux.

Regel 2. Das x am Ende des Wortes mit vorhergehendem doppelten Vocalzeichen in der Endsilbe ist immer stumm; z. B. faix, paix, porte-faix, choix, croix, noix, poix, voix, chaux, déchaux, envieux, vieux, heureux, gueux, veux, peux, peureux, affreux, chiaoux, doux, époux, houx; — Baix, Carhaix, Coudraix, Desaix, Champeix, Yriex-la-Perche, Dupleix, de Foix, Bruix, Baux, Caux, Michaux, Devaux, Canolaux, de la Veaux, Batteux, Dreux, Charoux, Gentioux, Trévoux, Barbaroux, Séroux, Dejoux.

NB. Hierher sind auch diejenigen Wörter zu rechnen, die nach alter Orthographie in -lx ausgingen, aus denen aber die neuere Orthographie zu Gunsten der Aussprache das l verbannt hat. In Appellativen ist -lx nur noch stehen geblieben in aulx spr. *au*, bisweilen auch noch in faulx (falx), um es von faux (falsus) zu unterscheiden. In vielen Eigennamen ist es indeß geblieben; z. B. Defaulx, Lafaulx, Delosaulx, Dussaulx, Despréaulx, Raulx, Ravaulx, Saulx-Tavannes, Pujaulx, Thiroulx. Vergleiche unter I. am Ende des Wortes p. 233.

Ausn. Aix en Provence und Aix en Savoie lauten *Aisse*, aber Aix-la-Chapelle spr. *Aixe*, d. h. Aekß' [1018]).

Regel 3. Das x am Ende des Wortes mit vorhergehendem einfachen Vocalzeichen ist nur in den wenigen französischen Wörtern stumm, die nicht unverändert aus fremden Sprachen in die französische aufgenommen worden sind; dagegen bleibt das x am Ende mit vorhergehendem einfachen Vocale in denjenigen französischen Wörtern laut, spr. kß oder *cs*, die unverändert aus fremden Sprachen in diese übergegangen sind [1019]); z. B.

1. -ax alle mit lautem x, als anthrax, borax, climax, contumax [1020]), dropax, méningophylax, smilax, thorax, storax oder styrax; hierher die griechischen Eigennamen: Ajax, Astianax [1021]) u. s. w. Endlich auch in dem Orte Dax [1022]) (auch wohl Daqs geschrieben), Fairfax [1023]), Halifax, Ax.

1018) So bestimmt es Gir. Duvivier Gramm. I. p. 70, Wailly Principes p. 444. will immer *Aisse* gesprochen wissen.

1019) Cf. Acad. fr. II. 959.

1020) Früher schrieb die Academie lieber contumace; jetzt aber lieber contumax zum Unterschiede von dem Substantivum contumace.

1021) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 101.

1022) Cf. Féraud Ib. I. 2. 6.

1023) Cf. Gir. Duvivier Gramm. I. 70.

2. -ex alle mit lautem x als: index, codex, murex, pétrosilex, perplex[1024]), mex (cf. Mozin Dict.), quiex[1025]), Brondex, Sussex, Essex, Ex; — laut auch in Gex, Land und Stadt.

3. -ix oder -yx mit stummem x in: crucifix, perdrix, prix und salsifix[1026]), Chamonix (besser Chamouny oder Chamony), auch in einigen Verbindungen in six und dix[1027]). — Dagegen ist x laut in: cocatrix, coïx, érix, hélix, larix, natrix, onyx, oryx, phénix, pnyx, préfix, sandix, scandix, Styx.

Ausn. In coccyx und Cadix hat das x den Laut eines ß spr. *coccysse*, *Cadisse*.

4. -ox; alle mit lautem x als: médianox (Boiste), Fox, Palafox, Bergues-St.-Vinox.

5. -ux; stumm in flux, reflux, afflux; laut in Pollux.

Regel 4. Von den Wörtern auf x mit vorhergehendem Consonanten haben die auf -lx (vergl. p. 386.) sämmtlich das x stumm, die auf -nx als Fremdwörter sämmtlich laut; z. B. larynx, lynx, pharynx, syrinx, sphinx, yunx.

NB. Dichter erlauben es sich, Wörter auf -x spr. ks und auf -x spr. s ohne Unterschied mit Wörtern zu reimen, welche auf ein stummes oder lautes s ausgehen; z. B.

Vous en- | tendez. — | Combien || de cou- | verts? — Cinq | ou six.
Convo- | qués pour | ce soir || par un | ordre | précis etc.
Arnault Cath. d. Médicis III. 1.

A sa | mère, é- | tant dé- | jà gran- | de,
La pau- | vre Alix
A deux | genoux | un jour | deman- | de
Son A- | lexis.
Par. de Moncrif Les const. Amours d'Alix et d'Alexis, 17.

b. Des Wortes im Zusammenhange.

a. Das x ist in dem Worte an sich laut.

Regel. Fängt das folgende Wort mit einem Consonanten an, so behält das -x am Ende des Wortes seinen Laut unverändert, fängt es aber mit einem Vocale an, so ist es Anlauter zu demselben, im Falle die beiden Wörter ohne Pause hinter einander zu sprechen sind; z. B. Ajax était le fils de Télamon. — Son coeur perplex et troublé spr. *per-plég-zé* (nicht *per-plé-zé*), le styx odieux, le jour préfix arrivé.

De mê- | me, lors- | que Pan || d'une | course | hardi- | e
Allait | joindre | Syrinx, || la nym- | phe d'Ar- | cadi- | e,
Syrinx, | pour é- | chapper || aux dé- | sirs ra- | visseurs,
A son | aide ap- | pela || les na- | ïades | ses soeurs.
Alex. Dumas Caligula IV. 1.

1024) Die Academie schreibt perplexe.

1025) Oder quiez, alt, statt quel, liquiex spr. *li-ki-ek-se* für lequel; vergl. Boiste Dict. d. Rimes p. 84. und Mozin Dictionn. unter quiex.

1026) Die Academie schreibt richtiger salsifis.

1027) Vergleiche weiter unten: x am Ende des Wortes im Zusammenhange.

NB. In denjenigen Wörtern, in denen x wie ein ß klingt, lautet es auch als ß zum folgenden Worte an; z. B. Aix est une ville en Provence spr. *Ais-sè*, nicht *Ai-zè*, d. h. A-ße, nicht A-se.

Ausn. Die beiden Wörter dix und six, die an sich gesprochen werden *disse*, *sisse*, behalten diesen Laut eines ß, wenn sie am Ende der Phrase stehen; z. B. j'en ai dix, prenez-en six; dix behält ihn ferner mit nachfolgender kleinerer Zahl; z. B. dix-sept, dix-huit, dix-neuf; beide Wörter dix und six verlieren aber den Laut des x und lauten *di*, *si*, wenn sie als Bestimmungswörter vor einem Substantivum oder Adjectivum stehen, welches mit einem Consonanten anfängt; z. B. dix chevaux, six livres, dix grands chevaux, dix gros livres, dix héros; beide Wörter bekommen am Ende den Laut eines ſ oder französischen z und lauten das nachfolgende Wort an, wenn sie als Bestimmungswörter vor einem Substantivum oder Adjectivum stehen, welches mit einem Vocale anfängt; z. B. dix aunes, six habits, dix habiles ouvriers, six habiles peintres. In allen sonstigen Verbindungen behält dix und six den Laut des ß; z. B. Léon dix, Louis dix, chapitre dix, page dix, le nombre dix, un dix en chiffre romain spr. *dis-sen*, le dix du mois, le dix de la lune, le dix janvier [1028]), le dix de coeur, de trèfle; — chapitre six, Urbain six, Charles six, le produit de six multiplié par deux, le nombre six, le six du mois, sa lettre est datée du six janvier, le chiffre six, un six, le numéro six, un six de carreau, double-six, mesure à six-quatre, mesure à six-huit, mesure à six-seize.

β. Das x ist in dem Worte an sich stumm.

Regel. Fängt das folgende Wort mit einem Consonanten an, so bleibt x stumm, fängt das folgende Wort mit einem Vocale an, so lautet x mit dem Laute z zu demselben an, wenn diese Wörter ohne Pause hinter einander ausgesprochen werden müssen. Dieser Fall tritt ein:

a. Beim Artikel; z. B. aux hommes, aux étranges événements, aux habiles peintres.

b. Beim Adjectiv vor dem Substantiv: heureux amant, faux accord, affreux état, séditieux insulaires, deux hommes.

c. Beim Substantiv vor dem Adjectiv (cf Gir. Duv. Gramm. I. p. 71.): chevaux alertes, cheveux épars, travaux inutiles [1029]), le faix accablant du gouvernement, une paix insidieuse, la faux impitoyable du temps, un taux exorbitant, une perdrix envolée, un prix exorbitant, un époux infidèle, un jaloux incorrigible, une noix écalée, de la poix étendue, d'une voix unanime.

d. Beim Substantiv mit nachfolgendem attributiven Substantiv; z. B. baux à longues années, Acad.

1028) Hier ist dix janvier gleich le dix de janvier; daher auch richtiger le dix avril und le dix août mit ß gesprochen werden muß; eben so mit six.

1029) Einige Grammatiker wollen diese Regel für das Plural-x immer, für den Singular nur ausnahmsweise gelten lassen; eben so wie bei s.

e. Bei den Verbalformen auf -x mit nachfolgendem Vocale; z. B. je veux y aller, tu peux écrire, tu en veux une.

f Jn Wörtern durch ein tiret verbunden lautet das x des erſten zum folgenden Vocale; z. B. waux-hall ſpr. *vok-sale.*

Peindrai-|-je ces | waux-hall || dans Pa-|ris pro-|tégés.
Gilbert Apol. I. 60.

g. Zwei Adjectiva oder Subſtantiva mit et verbunden laſſen, wenigſtens im discours soutenu, das x am Ende des erſten hören; z. B. il est doux et affable ſpr. *dou-zé*, un système affreux et intolérable ſpr. *affreu-zé;* die Converſation läßt häufig hier, beſonders bei Singularformen, das x ſtumm. Die Poeſie läßt zur Vermeidung des Hiatus ein x vor dem Vocale allemal laut werden; z. B.

Mais le | sort a | toujours || son flux | et son | reflux.
V. Hugo Ruy Blas I. 3.

h. Das Subſtantivum als Subject läßt als Singularform ſein x am Ende in der Poeſie und im discours soutenu allerdings laut werden, in der Umgangsſprache aber nicht; z. B. le faux est toujours fade [1030]).

Silbentheilung.

Regel 1. Geht vor x in der Mitte des Wortes ein Conſonant vorher, ſo iſt x Anlauter der folgenden Silbe; z. B. Xer-xes.

Regel 2. Folgt auf x ein Conſonant, ſo iſt x Auslauter der vorhergehenden Silbe; z. B. ex-pédient, dex-térité, sex-te, mix-tion, ex-cepter.

NB. Die Wörter in ex- mit folgendem ſtummen h laſſen die Hälfte von x, d. h. das k als Auslauter zur vorhergehenden, die andere Hälfte, das ß, als Auslauter zur nachfolgenden hören, theilen aber in der Schrift ſo, daß das x der vorhergehenden Silbe angehört [1031]); z. B. ex-hiber, ex-haler, ex-hausser, ex-horter, ex-humer.

Regel 3. Das x zwiſchen zwei Vocalen läßt die erſte Hälfte ſeines Doppellauts, das k oder g, zur vorhergehenden Silbe auslauten, und die zweite Hälfte, das ß oder ſ, zur folgenden Silbe anlauten; z. B. taxe ſpr. *tak-ce*, taxation ſpr. *tak-ça-*, exercice ſpr. *eg-zercice.* Jn der Schrift, was wohl zu merken iſt, theilt der Franzoſe niemals, ſobald x zwiſchen zwei Vocalen ſteht.

Z.

Eigenthümlicher Laut . . . . ſ.
Zufälliger Laut . . . . . ß

Jn der Lauttafel p. 9. iſt der eigenthümliche Laut des z als der neunzehnte, der zufällige Laut desſelben als der dritte Conſonantenlaut angegeben worden.

1030) Le faux | est tou-|jours fa-||de, ennu-|yeux, lan-|guissant.
Boileau Ep. IX, 85.
Il faut prononcer *le fau zest.* Dans la conversation on pourra dire: le *fau* est toujours ennuyeux. Wailly Princip. p. 446.

1031) Cf. Académie française I. p. 706. Sie bricht ab: ex-haler.

A. Z als Anlauter.

Regel. Das z lautet alle Vocale, aber keine Consonanten an und behält zu Anfange, so wie in der Mitte des Wortes seinen eigenthümlichen Laut, d. h. den des deutschen ſ in ſehen; z. B. zagaie, Zacharie, zaïm, zain, zani, zèbre, zéba, zélateur, zèle, zend, zest, zéphire, zététique, zibelline, zigzag, zinc, zinzolin, zist, ziganie, zodiacal, Zoïle, zone, zoographie, zygoma, zymologie; — colza, lazaret, lazagne, alezan, Bazas, Belzébuth, Barbazan, Buzançais, Crozat, Mazarin, dizain, dizenier, lézard; gaze, gazette, bonze, bronze, onze, belouze, douze, seize, treize, gèze, topaze, trapèze, Lozère, Corrèze, Béziers, alèze, laize, apozème, quinze, quatorze, luzerne, Bèze, Baluze, Creuzé-Latouche, Fizes, Heuzes, Fuzelier, vizir, rize, rizière, azime, Hozier, Mezières; gazon, gazouiller, trapézoïde, mozarabe, amazone, Bézout, syzygie, Monzon.

Ausn. 1. Enverzer (beſſer geſchrieben enverser) ſpr. *en-ver-sé* [1032]).

Ausn. 2. Die Verbindungen cz- und tz- lauten ß oder franzöſiſch s; z. B. czar (auch tsar), czarienne, czarine, czarowitz, kreutzer, quartzeux.

B. Z als Auslauter.

1. Mitten.

α. Die folgende Silbe fängt mit einem z wieder an.

Regel. Von zwei z in der Mitte des Wortes iſt das erſte ſtumm [1033]) und das zweite iſt Anlauter der folgenden Silbe mit ſeinem eigenthümlichen Laute [1034]); z. B. mezzo, mezzo-termine, mezzo-tinto, mezzanine, pouzzolane (oder pozzolane), lazzi, pizzicato.

β. Die folgende Silbe fängt mit einem andern Buchſtaben als z wieder an.

Dieſer Fall tritt nicht ein, außer etwa in dem arabiſchen almojarifazgo; z. B.

Campo- | réal | perçoit || l'impôt | des huit | mille hom- | mes,
L'almo- | jari- | fazgo, || le sel, | mille au- | tres som- | mes.
V. Hugo Ruy Blas III. 1.

2. Am Ende.

a. Des Wortes an ſich.

α. Es geht ein Vocal vorher.

Regel 1. Die Flexionsform auf -ez für die zweite Perſon im Plural hat das z ſtumm; z. B. parlez, parliez, parlerez, parleriez, parlassiez; finissez, recevez, vendez u. ſ. w.

1032) Boiste Panlexique p. 266.

1033) Cf. Lévizac Gramm. p. 98. Not. 3.

1034) Cf. Boiste Panlexique p. 443. unter mezzanine. Das Dict. des Dict. (Bruxelles 1837) läßt bei lazzi die doppelte Ausſprache, die à l'italienne ſpr. *lad-zi* und die à la française ſpr. *laz-zi*, gelten, zieht aber bei mezzo u. ſ. w. die italieniſche ſpr. *med-zo* vor.

Regel 2. Alle übrigen Appellativa auf -z mit vorhergehendem Vocale haben ebenfalls ihr z ſtumm; unter den Eigennamen aber haben die Fremdwörter, beſonders die ſpaniſchen, gern ein lautes z und zwar mit dem Laute ß; — das z iſt ſtumm in: Jos de Rivaz, Crouzaz; — assez, chez, nez, recez, rez, sonnez, lez, biez, le Royannez, le Forez [1035]), Senez, St. Diez, Jean de St. Geniez, Pierre Gaviniez; auch wohl in Adenez, Belvez, Desprez, Dez, Dumouriez, Lorrez-le-Bocage; ob auch in Séez (oder Sais), Archez, Cenez?; — riz (oder ris), Agassiz; — Droz, Sandoz; auch wohl in Booz, Bectoz, Geinoz; — — das z dagegen iſt laut in: gaz, Eliphaz (Restaut); — Alvarez, Barthez, Rhodez, Suez, Cortez [1036]), Rodriguez, St. Tropez, Sanchez, Olivarez, Suarez [1037]), Lopez, Bermudez, Lainez, Romurez, Riez [1038]), Fez (Restaut), Prez-en-Pal; — Luz; auch wohl in Buz und Ormuz.

De Luz | et d'Ar- | gelès || se mon- | traient les | vallé- | es.
Alf. de Vigny Le Cor III. 4.

Regel 3. Die Wörter auf z mit vorhergehendem Conſonanten ſind ſämmtlich Fremdlinge und haben ihr z laut als ß; die Verbindung -tz hat im Franzöſiſchen zuſammen nur den Laut ß; z. B. barometz, ranz des vaches, Rivalz, Lairuelz; — Batz, Beaumetz-les-Loges, Betz, Villers-Cotteretz, Metz ſpr. *Messe*, Aletz, Retz, haubitz, strélitz (corps d'infanterie moscovite), czarowitz, Olmutz [1039]), quartz, Seltz [1040]), Contz.

NB. 1. Die Academie bemerkt unter z: Dans la phrase: il est fait comme un z on conserve toujours la dénomination ancienne, d. h. man ſpricht *zède* nicht *ze*.

NB. 2. Ueber z als euphoniſchen Laut bei entre quatre yeux vergleiche p. 46.

NB. 3. Nach der alten Orthographie wurden ſehr viele Wörter mit einem z geſchrieben, wo nach der neuern ein s eingetreten iſt; z. B. dizait, ruzé, hazard, haze, dezir u. ſ. w.; beſonders häufig geſchah dies am Ende des Wortes ſtatt s; z. B. Agadez, Milanez (-ais), Modenez (-ais), Bolonez (-ais), féautz (-x), vestuz (vêtus), empèchez (-és), lesquelz (-els), fraiz (-ais), fusilz (fusils), filz (fils), escuz (écus), pointz (points) u. ſ. w.

NB. 4. Der Reim kann das laute oder ſtumme z am Ende nicht beſtimmen; denn alle franzöſiſchen Dichter erlauben es ſich, Wörter mit lautem und ſtummem z mit einander zu reimen; in dieſem Falle bleibt beim Vortrage das z ſtumm in dem Worte, wo es ſonſt lauten ſollte; z. B.

Et s'il | ne se | perd pas || à tout | voir de | trop près. —
Il se- | ra Ri- | chelieu! || — S'il n'est | Oli- | varez.
V. Hugo Ruy Blas III. 2.

1035) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 2. 205. — II. 148. und II. 471. — Man vergleiche p. 34. Ausnahme.
1036) Cf. Gir. Duvivier Gramm. I. p. 73.
1037) Cf. Oeuvres de Girard II. p. 435.
1038) Cf. Féraud Dict. gramm. II. 442.
1039) Cf. Féraud Dict. gramm. II. p. 214.
1040) So ſchreibt die Academie Selters; ſie ſchreibt eau de Seltz.

Qu'ils en | sont tout | pâlis! —
Au so- | leil d'Aus- | terlitz.
V. Hugo Les Orientales A la Colonne V. 3.

b. Des Wortes im Zusammenhange.

Regel 1. Ist das z an sich laut, so behält es seinen eigenthümlichen Laut vor Consonanten; vor Vocalen überträgt es sein lautes z als Anlauter zum folgenden Worte, wenn dies ohne Pause mit demselben zusammenzusprechen ist; z. B. Metz est une ville en France spr. *Me-cè*, d. h. Mä-ßä.

Regel 2. Ist das z in dem Worte an sich stumm, so bleibt es stumm vor dem Consonanten, in der Conversation auch vor dem Vocale, im feierlichen Vortrage, so wie in der Poesie wird es laut vor dem Vocale, mit seinem eigenthümlichen Laute, sobald das nachfolgende Wort ohne Pause mit dem vorhergehenden zu verbinden ist; z. B. aimez avec respect spr. in der Conversation *aimé avec;* servez avec amour votre père et votre mère spr. *servé avec*. In der Poesie und im discours soutenu würden diese Phrasen lauten: *aimé-zavec*, *servé-zavec* [1041]).

Anhang zur Lautlehre.

Ueber die französische Lautordnung.

Der Versuch, vom französischen Schriftzeichen zum französischen Laute zu führen, ist gemacht worden; es darf somit der Laut aller französischen Wörter jetzt als bekannt vorausgesetzt werden; es bleibt noch übrig, die französischen Laute schließlich in eine geordnete Uebersicht zu bringen. Die in der Lauttafel p. 9 gegebene Reihenfolge mußte nach den Lautzeichen eingerichtet werden; hier soll das Eintheilungsprincip dem Laute — als dem nunmehr Bekannten — entlehnt werden.

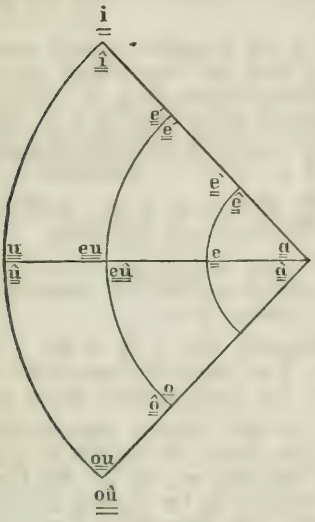
1041) Gegen diese Regel ist Lévizac Gramm. I. 98. A la fin des secondes personnes plurielles des verbes, elle a le son propre avant une voyelle, riez et jouez. — Für die Regel Wailly Principes p. 446. Gir. Duvivier Gramm. I. 73. und viele Andere. — Ueberhaupt herrscht unter den Grammatikern über die Aussprache des z am Ende des Wortes im Zusammenhange wenig Uebereinstimmung. Rammstein: Dans la conversation cette lettre finale ne se fait point entendre, même devant une voyelle. Dagegen Dubroca: Bien différent de la plupart des autres consonnes finales, le z forme la chaîne de nos mots jusque dans l'abandon de la conversation la plus libre et la plus négligée.

A. Vocallaute.

I. Einfache Vocallaute.

1. Reine einfache Vocallaute.

a. Schema:



b. Beispielsammlung [1042]).

Dehnung	Schärfung	Dehnung	Schärfung	Dehnung	Schärfung	Dehnung	Schärfung.
		é		é		i	
		terre	modèle	aimée	aimé	île	ici
a		e		eu		u	
pâte	patte		que	jeûne	jeune	amuse	minute
				o		ou	
				hôte	hotte	épouse	route

c. Erläuterung.

1. Die mittlere Tonhöhe ist repräsentirt durch den Laut *a*. Ist dieser Laut geschärft, so klingt er etwas höher; ist er gedehnt, so sinkt er ein wenig in der Scala.

1042) Es sind hier und im Folgenden absichtlich dieselben Wörter gewählt, die sich in der Lauttafel finden, um die Vergleichung zu erleichtern; nur da, wo Dehnung und Schärfung geschieden werden mußte, sind die Beispiele geändert worden.

2. Der Uebergang vom *a* zum reinen *é* (d. h. e fermé) geht aufwärts in der Leiter der Stimmlaute und wird vermittelt durch *è* (d. h. e ouvert). Beide, e fermé und e ouvert, können gedehnt oder geschärft sein; im ersten Falle klingen sie etwas tiefer, im andern etwas höher.

3. Noch höher als *é* steht in der Tonleiter das *i*; es ist der höchste Stimmlaut; das geschärfte *i* hebt sich ebenfalls etwas gegen das gedehnte.

4. Abwärts in der Tonleiter gelangt man von *a* zu *o*; der vermittelnde Laut fehlt der französischen Sprache; die niederdeutsche hat denselben in ihrem a°; z. B. ha°ben i. e. oben; die schwedische repräsentirt diesen Laut durch å. Das geschärfte französische *o* steht höher als das gedehnte; letzteres wird französisch meistentheils durch au oder eau repräsentirt.

5. Der tiefste Stimmlaut ist *ou*, deutsch u, mit demselben Unterschiede von Dehnung und Schärfung.

6. Der Uebergang von *ou* zu *i* (nicht umgekehrt) wird *u* d. h. ü. Das geschärfte *u* steigt und nähert sich dem *i*, das gedehnte sinkt mehr zum *ou* hinab.

7. Der Uebergang von *o* zu *é* und *è* (nicht umgekehrt) wird *eu* d. h. ö. Das geschärfte französische *eu* schwingt mehr von *o* zu e fermé, das gedehnte mehr von *o* zu e ouvert.

8. Durch *e* in dem Schema soll repräsentirt werden das e muet in denjenigen Fällen, in welchen es wirklich lautet, z. B. in den einsilbigen Wörtern me, te, se. Es schwingt zwischen ä, ö, a und a° und erscheint in der Sprache nur als geschärfter, nie als gedehnter Laut. Das französische e muet in solchen Fällen, in welchen es gar nicht lautet, gehört begreiflicherweise nicht in die Lautordnung.

9. Die gedehnten und geschärften Laute liegen im Französischen bei *a*, *o* und *eu* weiter aus einander als bei den übrigen Vocalen; darum sind erstere in der Lauttafel p. 9 zweimal, die übrigen aber nur einmal repräsentirt.

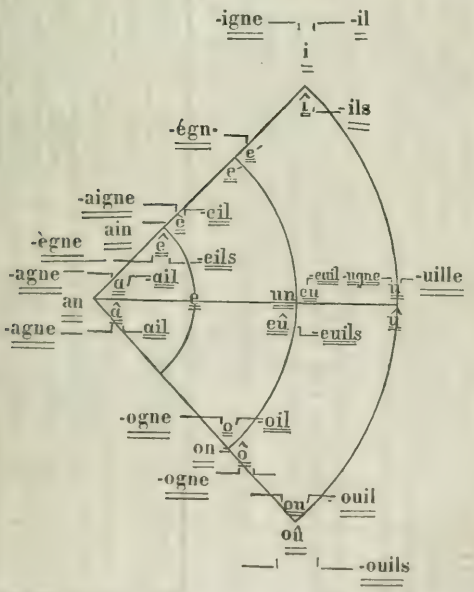
10. Daß zwischen den gegebenen Lauten noch viele andere als Mischlaute möglich sind, braucht nicht gesagt zu werden; daß noch andere zwischen denselben wirklich sind, darauf ist namentlich unter E p. 17 ff. hingewiesen worden. Folgendes Schema mag dies an Ausgängen, bei denen der Unterschied deutlicher hervortritt als bei andern Silben, noch näher veranschaulichen:

	Vocalische Ausgänge.	Consonantische Ausgänge.
Reines e fermé	aimai, p. 58.	collége, p. 21.
Schwebendes e ouvert.	dey, p. 73. vrai, p. 58. bonnet, p. 34.	cher, p. 33. paresse, p. 31. appelle, achète, p. 31 u. 29.
Reines e ouvert.	j'aimais, p. 57. bonnets, p. 34. après, p. 33.	chers, p. 33. fontaine, p. 57. légère, p. 28.
Breites e ouvert.	forêt, forêts, p. 34. haie, p. 62.	fers, terre, taire, p. 57. même, rênes, conquête, p. 19.

Um die Sache vollkommen zu verstehen, muß die prosodische Geltung der bezeichneten Silben berücksichtigt werden.

2. Reine einfache Vocallaute nebst den einfachen Nasen- und Mouillé-Lauten.

a. Schema:*)



*) Im Manuscripte bedeuteten zwei Striche unter dem Worte immer Cursiv-Lettern; der Holzschneider hat aus Unkunde mit dieser Bezeichnung hier und im Folgenden diese Striche mit in die Zeichnung aufgenommen.

b. Beispielsammlung.

	i	*é*	*è*	*a*	*eu*	*o*	*u*	*ou*
Nasal.			pain	vendant	importun	donjon		
Gm gedehnt.			règne	gagne		rogne		
Gm geschärft.	ligne	régner	daigne	campagne		ivrogne	répugne	
Lm gedehnt.	périls		conseils	bâille	fauteuils			verrouils
Lm geschärft.	avril		conseil	travail	deuil	imbroille	juillet	douille

c. Erläuterung.

1. In dem Schema erscheinen in der im Obigen begründeten Ordnung hier die Vocale noch einmal; jedem derselben ist zur Linken zunächst der entsprechende nasale Umlaut beigegeben.

2. Alle nasalen Umlaute können gedehnt oder geschärft sein; der Franzose bemerkt aber zwischen dem gedehnten und geschärften Nasenlaute keinen wesentlichen Unterschied der Tonhöhe, deshalb sind dieselben im Schema auf einer mittleren Stufe zwischen dem entsprechenden gedehnten und geschärften Vocale verzeichnet, auch in der Beispielsammlung nur einmal vertreten.

3. Nur die vier Vocale der mittleren Tonhöhe haben in der französischen Sprache einen entsprechenden Nasenlaut, während dieser in der Höhe, so wie in der Tiefe fehlt; Schema und Beispielsammlung machen dies anschaulich.

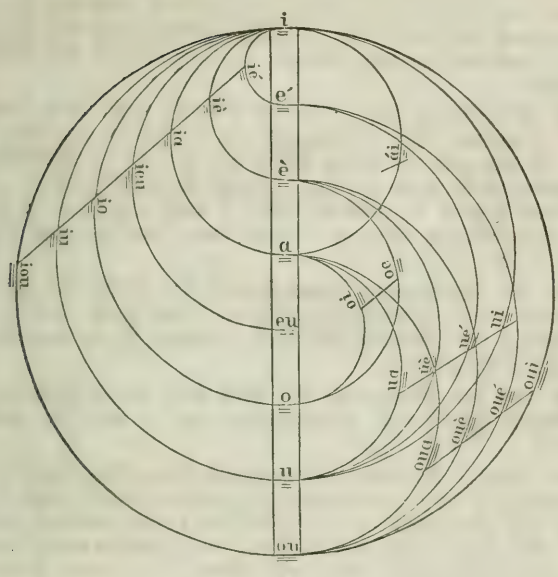
4. Die Mouillé-Laute scheiden sich in zwei Classen, in die durch n und in die durch l vermittelten; in der Beispielsammlung sind erstere durch Gm, letztere durch Lm bezeichnet (cf. p. 203 Note 456); jene stehen als dem Nasenlaute verwandtere auf der linken, diese auf der rechten Seite. Der Unterschied der gedehnten und geschärften Laute wird bei den durch n vermittelten stets deutlich vernommen, minder deutlich bei denen mit l.

5. Die Laute der mittleren Tonhöhe *a* und *è* haben ein vollständiges System der Nasen- und Mouillé-Laute, die andern haben ein solches System nur mangelhaft in der französischen Sprache; die Bildung ist jedoch allenthalben möglich, und vorliegendes Schema würde sich somit für eine Theorie des Lautes leicht vervollständigen lassen.

II. Doppelte Vocallaute.

1. Reine doppelte Vocallaute.

a. Schema:


i
é
è
a
eu
o
u
ou
ié
ié
ia
ié
ié
ié

c. Erläuterung.

1. Das e muet des obigen Schema's ist in vorliegendem weggelassen, weil es keine Lautverbindungen mit vorhergehenden oder nachfolgenden Vocalen eingeht; auch sind gedehnte und geschärfte Vocale hier nicht besonders bezeichnet, weil man bei Hervorbringung geschärfter und gedehnter Doppellaute die Tonhöhe nicht so bestimmt zu unterscheiden vermag als bei den einfachen Vocalen.

2. Die Vocale stehen hier im Schema nach ihrer Tonhöhe unter einander. Die Bewegung der Stimme von oben nach unten ist hier auf der linken Seite der Scale, die Schwingung von unten nach oben auf der rechten Seite dargestellt. Also links von *i* nach *é* giebt *ié*, von *i* nach *è* giebt *iè* u. s. w.; dagegen rechts von *ou* nach *a* giebt *oua*, von *ou* nach *è* giebt *ouè* u. s. w.

3. Die Anschauung beider Seiten, der linken wie der rechten, führt zu der Bemerkung, daß die Laute desto leichter eine Verbindung mit einander eingehen, je weiter sie an Tonhöhe von einander entfernt sind.

4. In der Bewegung von oben nach unten verbindet sich auffallender Weise im Französischen nur *i* mit den anderen Vocalen.

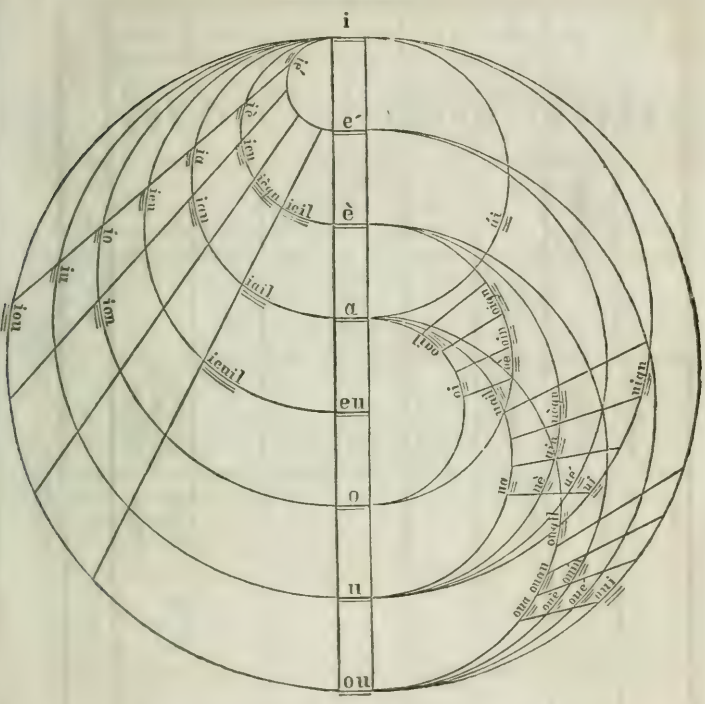
5. Das *i* verbindet sich abwärts mit allen Vocalen; die Verbindung iu ist der französischen Sprache eigentlich nicht fremd; sie ist nur gemeinhin in i-u (zweisilbig) aus einander gezogen (cf. p. 96), oder durch Umwandlung in ju consonantisch geworden; yucca ist vielleicht die einzige Form, in der vom Franzosen *iu* als Diphthong behandelt wird.

6. Aufwärts gehen *ou* und *u* vier, *o* zwei, *a* endlich nur eine Verbindung ein; letztere stets mit zurückgezogenem Accente; (cf. Tonstellung).

7. Die deutsche Sprache hat nicht einen einzigen Diphthong mit der französischen gemein. Während der Deutsche ei (ai), eu (äu), au bequem verbindet, weiset die französische Sprache diese Doppellaute vollkommen ab. Alle französischen Doppellaute dagegen behandelt die deutsche Sprache, wenn sie dergleichen Verbindungen zuläßt, als gesonderte einfache Vocallaute.

2. Die reinen doppelten Vocallaute in Verbindung mit ihren doppelten Nasen- und Mouillé-Lauten.

a. Schema:



b. Beispielsammlung.

		i	*é*	*è*	*a*	*eu*	*o*	*u*	*ou*
i	Nasal Gm Lm			bienfait Compiègne vieillard	viande criailler	Nieuil	ferions		
é	Nasal Gm Lm								
è	Nasal Gm Lm								
a	Nasal Gm Lm								
eu	Nasal Gm Lm								
o	Nasal Gm Lm			soin éloigne	Noailles				
u	Nasal Gm Lm	Luigné		juin duègne	victuaille				
ou	Nasal Gm Lm			baragouin	Rouen fouaille				

c. Erläuterung.

1. Es erscheint hier das vorletzte Schema noch einmal mit Hinzufügung der Nasen- und Mouillé-Doppellaute; hinsichtlich seiner Einrichtung ist also jenes zu vergleichen.

2. Es giebt im Französischen nirgends Nasen- und Mouillé-Doppellaute, wo nicht der entsprechende reine Doppellaut in der Sprache wirklich vorhanden ist; umgekehrt giebt es in der Sprache wirklich vorhandene Doppellaute, ohne daß die Sprache die dazu gehörigen Nasen- und Mouillé-Laute wirklich entwickelt hat.

3. Bei der fallenden Reihe hat nur *iè* sein System vollkommen entwickelt; alle übrigen haben mehr oder minder unvollkommne Systeme, wie dies die Lücken in dem Schema, so wie in der Beispielsammlung zur Genüge andeuten.

4. Bei der steigenden Reihe sind die Formen *uign* und *oign* verdächtig; das *i* schwindet im Laute fast ganz und diese Formen sinken zurück in die Reihe der einfachen Mouillé-Laute.

5. Die Form *uègn* (auch *ouègn* geschrieben und gesprochen) findet sich wohl nur in dem einzigen Worte duègne.

6. Die verhältnißmäßig geringe Anzahl der in der französischen Sprache wirklich entwickelten Nasen- und Mouillé-Doppellaute in Verhältniß zu den möglicher Weise zu entwickelnden wird durch das Schema so wie durch die Beispielsammlung gleich anschaulich.

B. Consonantenlaute.

I. Einfache Consonantenlaute.

a. u. b. Schema und Beispielsammlung.

Cl. I. Flüssige.				Cl. II. Halbflüssige.					Cl. III. Stumme.									
Lippen-	Zungen-			Zungen-		Gaumen-			Lippen-				Zungen-		Gaumen-		Kehl-E.	
	hart	weich		hart	weich	hart	weich		hart		weich		hart	weich	hart	weich	hart	weich
m	*r*	*l*	*n*	*s*	*z*	*ch*	*j*		*p*	*f*	*b*	*v*	*t*	*d*	*k*	*g*		*h*
13	16	11	14	3	19	4	8	9.12	15	6	1	18	17	5	2	7		10
maison.	roi.	lumière.	nuit.	ciel.	zèle.	cheval.	gelée.	fille, ignorant.	pont.	famille.	bal.	vin.	terre.	don.	car.	garant.		haine.

c. Erläuterung.

1. Eine Vergleichung des Schema's mit der Lauttafel p. 9 wird den Leser nicht im Ungewissen lassen, welcher Laut mit dem im Schema gebrauchten Zeichen gemeint sei; die hinzugefügten Zahlen, welche sich auf die Nummern in der Lauttafel beziehen, werden dazu beitragen, einer Verwechselung vorzubeugen.

2. Eine Vergleichung mit den Lauten anderer Sprachen ergiebt, daß dem französischen Idiome alle Aspiraten (*φ*, *χ*, *ϑ*) fehlen; nur das *φ* erscheint verflacht in f. Eben so fehlen die Gutturallaute; denn selbst die ache aspirée der Franzosen hat fast gar keinen vernehmbaren Laut; cf. p. 290.

3. Das j soll im Schema zwei von einander ganz verschiedene Laute bezeichnen, einen dem harten *ch* sich nähernden, französisch repräsentirt durch *j* oder *ge-*; (es ist dies der achte Laut in der Lauttafel) und einen andern noch viel weicheren, dem Vocallaute i sich nähernden, französisch repräsentirt bald durch *il*, bald durch *gn*, bald wieder durch *y* zwischen zwei Vocalen. Die in der Lauttafel unter 9 und 12 gesonderten Zeichen repräsentiren also einen und denselben Laut, d. h. ein weiches j. Dies letztere ist als Anlauter theils als *-gn-* und *ll-*, theils als *y* vorhanden, z. B. i-gno-rant, piller, appuyer, jedoch nur als Anlauter in der Mitte des Wortes, nie in der Anfangssilbe[1043]); als Auslauter aber ist nur *-gn* und *-il* geblieben z. B. campagne, péril, während das y mit dem Mouillé-Laute als Auslauter verloren gegangen ist; z. B. man schreibt und spricht jetzt essuie, essaie, emploie nicht essuye u. s. w.; cf. p. 62 und 63.

1043) Die Spanier und Portugiesen weichen von dieser Regel ab, wie die wenigen aus dem Spanischen und Portugiesischen recipirten Wörter dies beweisen; cf. p. 227; — über gnu cf. p. 222.

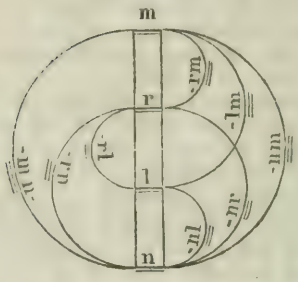
II. Zusammengesetzte Consonanten-Laute.

1. Diphthonge.

α. Gebildet durch jede der drei Classen unter sich.

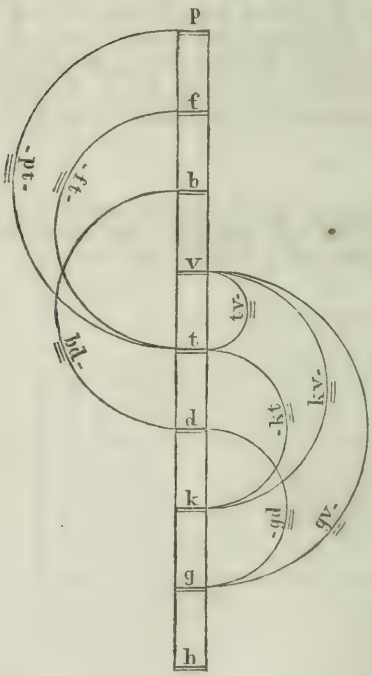
a. Schema:

Cl. I. Flüssige.



Cl. II. Halbflüssige.

Cl. III. Stumme.



b. Beispielsammlung.

	m		*r*		*l*		*n*	
m							°mnémonique	°hymne
r		larme				perle		morne
l		calme						
n		vînmes		vinrent		branle		

	p	*f*	*b*	*v*	*t*		*d*		*k*	*g*	*h*
p					°ptyalisme	accepte					
f					°phthisie	°naphte					
b							°bdellium				
v											
t				°Twède							
d											
k						acte					
g								°Agde			
h											

c. Erläuterung.

1. Eine Vergleichung der drei Figuren des Schema's ergiebt zunächst, daß die flüssigen Buchstaben unter einander verhältnißmäßig noch die meisten Verbindungen eingehen, während sich die stummen gegen eine solche sträuben, die halbflüssigen endlich sich jeglicher Verbindung unter einander entziehen.

2. Das Zeichen - vor und nach einer Verbindung im Schema soll anzeigen, ob dieselbe entweder bloß als Anlaut, oder als Anlaut und Auslaut, oder endlich nur als Auslaut vorkomme; z. B. *tv-* ist bloß Anlaut, *-nm* ist bloß Auslaut, *-mn-* und *-pt-* können beides sein.

3. In der Beispielsammlung sind diejenigen Formen mit ° bezeichnet, die dem französischen Idiome eigentlich fremd und nur mit einigen Fremdwörtern zugleich hinüber gekommen sind; z. B. mnémonique u. s. w.

4. Die Verbindungen *-nm*, *-nl* und *-nr* erscheinen nur nasal; letztere ist wegen der Schwierigkeit der Aussprache selten und findet sich nur in genre [1044]), tinrent und vinrent.

5. Das *v* mit vorhergehendem Consonanten findet sich nur in Fremdlingen, welche sich hartnäckig gegen das französische Idiom gewehrt haben, das jenes v entweder auszustoßen oder zu einem u zu erweichen allenthalben bemüht ist; *tv-* nur in fremden Eigennamen, wie z. B. Twede; mehr erweicht noch und als u vocalisch geworden erscheint es in vielen französischen Wörtern; z. B. tuile, Tuileries u. s. w. Mit vorhergehendem g und q ist es entweder gänzlich geschwunden, was hier Regel ist, oder es hat sich ausnahmsweise mit dem erweichten Laute eines ou oder u erhalten. In Wörtern wie z. B. aiguille und équateur faßt der Franzose *ui* und *ue* durchaus als vocalischen, nicht *gv-* und *kv-* als consonantischen Diphthong auf. Aehnliches findet Statt, wenn ein halbflüssiger Buchstabe das *v* anlautet; z. B. persuader, désuétude, suite.

6. Das *t* verbindet sich französisch nur als Auslauter mit *p* und *k* zu *-pt* und *-kt*; die übrigen angegebenen Formen finden sich nur in einzelnen Fremdlingen; *-ft* nur etwa in aphthe, naphte; *-ft* in Cophte wird wohl ganz abzuweisen sein, da man hier viel öfter Copte geschrieben und gesprochen findet.

7. Es bedarf wohl der Erwähnung nicht, daß derselbe Consonant nicht zweimal hinter einander als consonantischer Diphthong Anlauter oder Auslauter im Französischen sein kann, da die Hervorbringung des Lautes in dem einen wie in dem andern Falle physisch unmöglich sein würde. Es ist z. B. höchst überflüssig, für den prosaischen Ausdruck zu bemerken, daß in appelle nur ein l laute, denn man kann, wenn man das e am Ende nicht will hören lassen, nur eines aussprechen. Wenn dergleichen in Orthoëpien bisweilen angegeben wird, so will man dadurch nur Andeutungen über die Natur des vorhergehenden Vocallautes machen, den wir bei nachfolgendem Doppelconsonanten etwas mehr zu schärfen, bei nachfolgendem einfachen Consonanten etwas mehr zu dehnen gewohnt sind [1045]).

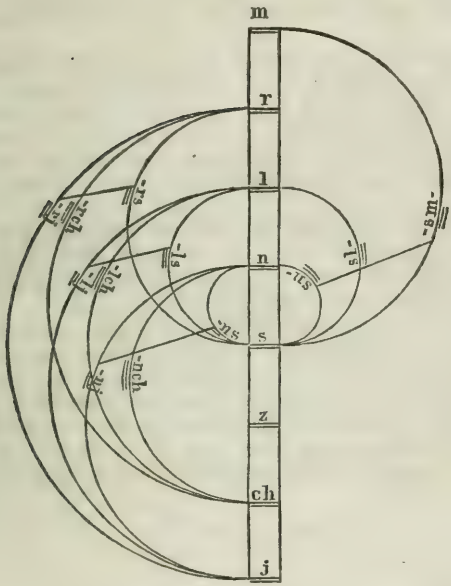
1044) Rapp (Physiologie der Sprache Stuttg. 1840 III. p. 130) meint, genre habe den zwischen n und r sonst gewöhnlich eingeschobenen Hülfslaut d nicht angenommen, um es von gendre (jenes aus genus, dieses aus gener) zu unterscheiden. Bei venir und tenir z. B. tritt dieser Hülfslaut d im Futurum und Conditionale ein.

1045) So ist z. B. der Ausspruch der Academie unter Papille, Pupille und Sibylle, so sind ferner manche ähnliche p. 241 und an andern Orten dieses Werkes vorkommende Bestimmungen zu verstehen.

β. Gebildet durch je zwei Classen unter sich.

αα. Flüssige und halbflüssige.

a. Schema:



b. Beispielsammlung.

	s	*z*	*ch*	*j*	
m	°Amsterdam				
r	verse		marche		charge
l	valse		Velche	llama	fille
n	†tance	†quinze	†manche	compagnon	†mange campagne

	m		*r*		*l*		*n*	
s	°smille	civisme			°sloop		°snetk	
z		°asthme						
ch								
j								

c. Erläuterung.

1. Eine Liquida mit einem nachfolgenden halbflüssigen Buchstaben verbindet sich als Anlauter der Silbe gar nicht zu einem Doppellaute, in llama und compagnon muß das *j* erst vocalisch erweicht werden, bevor es von einem *l* oder *n* kann angelautet werden.

2. Dagegen folgt der Liquida gern die Semi-Liquida zur Bildung eines auslautenden consonantischen Diphthongs. Daß hier nicht alle Plätze gefüllt sind, liegt daran, daß erstens das *m* mit nachfolgendem Consonanten wandelt und nasal in *n* übergeht, zweitens aber ein *s* nach einem Consonanten am Ende des Wortes schwer im Unterschiede von einem s hervorzubringen ist.

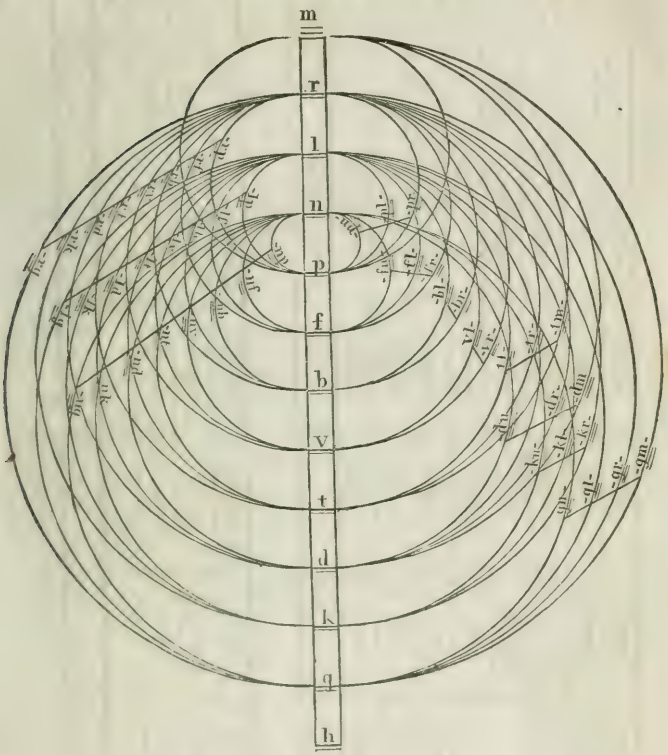
3. Nur *nj* als Ausgang ist in seiner doppelten Form als consistenter consonantischer Laut z. B. in mange oder in mens-je vorhanden, zugleich aber auch als erweichter vocalisch gewordener in campagne, ersterer immer nasal, letzterer niemals.

4. Das *n* mit folgendem halbflüssigen Consonanten erscheint im Französischen nur nasal; das † soll diese Laute bezeichnen.

5. Sehr selten bildet in französischen Wörter eine Semi-Liquida mit einer folgenden Liquida einen consonantischen Diphthong. Die mit * bezeichneten Verbindungen sind sämmtlich einzelnstehende Fremdlinge; nur von *-sm* ist zu sagen, daß doch hier eine ganze Reihe von Wörtern dieser Gattung vorhanden ist.

ββ. Flüssige und stumme.

a. Schema:



b. Beispielsammlung.

	p	*f*	*b*	*v*	*t*	*d*	*k*	*g*
m								
r	serpe	serf	herbe	verve	carte	garde	marque	largue
l	Alpes	silphe	bulbe	silve	asphalte	solde	talc	algue
n	†lampe	†triomphe	†bombe	†chanvre	†tante	†monde	†manque	†langue

	m		*r*		*l*		*n*	
p			prendre	âpre	plein	couple	°pneumatique	°hypne
f			friand	coffre	fléau	mouffle	°fné	
b			bras	célèbre	bleu	double		
v			vrille	poivre	°vlan			
t	°tmèse	logarithme	travail	âtre	°thlaspi			
d		°Edme	drille	coudre				°hydne
k			crier	sucre	clameur	spectacle	°Cnéius	°hydrachne
g	°Gmélin	°énigme	grille	tigre	globe	ongle	°gnome	

c. Erläuterung.

1. Das Schema so wie die Beispielsammlung weisen nach, daß Muta cum Liquida gern anlautet und Liquida cum Muta gern auslautet. Nur das m sträubt sich gegen diese Regel (cf. p. 141); das m durch eine Muta angelautet findet sich jedoch noch hin und wieder in Fremdwörtern, aber die Verbindung des m mit einer folgenden Muta als Auslaut ist dem französischen Idiom durchaus fremd, während wir Deutschen Verbindungen wie „Hemd', Camp'" u. s. w. gar nicht ungewöhnlich finden. Der Franzose wandelt dergleichen Formen nasal, aus m wird n. Deshalb bildet der Franzose Eigennamen wie z. B. Tempe französisch lieber Tempé spr. *tèm-pé* mit lautem e, denn die Form Tempe mit stummem e hätte durchaus den Laut *tan-pe* haben müssen.

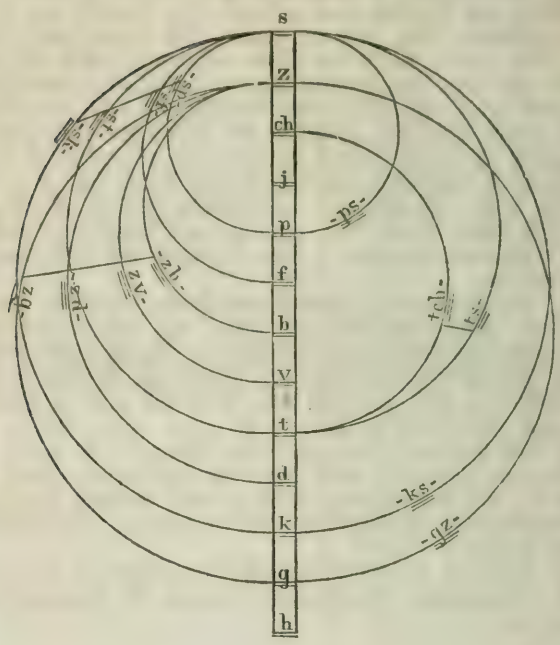
2. Die Verbindung Liquida cum Muta findet sich als Anlauter der Silbe französisch gar nicht. Es sind in der ersten Beispieltafel der Raumersparniß wegen die Lücken nicht gelassen.

3. Die Verbindung Muta cum Liquida als Auslauter würde französisch eine eben so seltene sein, wenn sich nicht im Französischen ganz eigenthümliche Formen in *-pre*, *-fre*, *-bre* u. s. w. (cf. p. 324) und andre in *-ple*, *-fle*, *-ble* u. s. w. (cf. p. 227) gebildet hätten, welche aber eigentlich Afterformen sind, weil dieselben ohne Einschiebung eines e muet zwischen den beiden Consonanten nicht ausgesprochen werden können. *-fm* findet sich in dem veralteten neufme.

4. Die mit † bezeichneten Formen erscheinen nur nasal; die mit * bezeichneten Verbindungen kommen nur wenigen Fremdwörtern zu.

γγ. Halbflüssige und stumme.

a. Schema:



b. Beispielsammlung.

	p		*f*		*b*		*v*		*t*		*d*		*k*		*g*	
s	spirituel	jaspe	°sforzando						stimuler	asbeste			scandale	presque		
z					°sbire	°Sophonisbe	svelte				°Sdiles	°Dresde			°Sgaranelle	

	s		*z*		*ch*	
p	°psaume	laps				
f						
b						
v						
t	°tsin				°tschako	
d						
k	xiphias	styx				
g			°Xercès			

c. Erläuterung.

1. Da *h* keine diphthongische Verbindung eingeht, so ist es in beiden Beispieltafeln weggelassen; aus demselben Grunde ist *ch* und *j* mit nachfolgender Muta in der ersten, und *j* mit vorhergehender Muta in der zweiten Tafel ausgelassen.

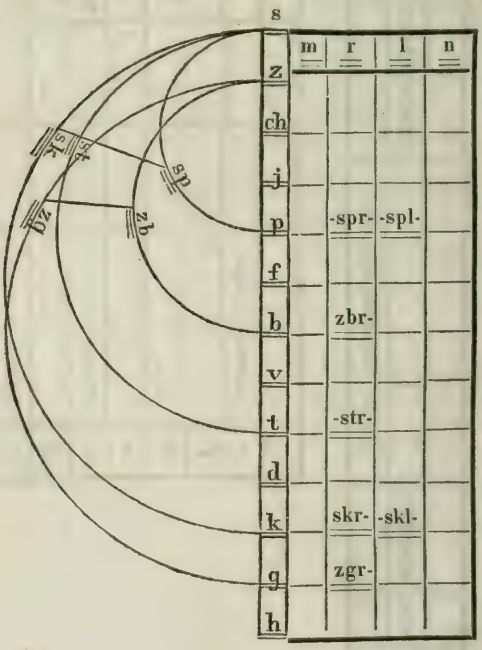
2. Das Schema und die erste Beispieltafel machen deutlich, daß *s* sich nur mit nachfolgender harter Muta, dagegen *z* sich nur mit nachfolgender weicher Muta verbindet.

3. z und ch mit vorhergehender Muta kommen französisch wenig vor; das angeführte tschako klingt aus französischem Munde immer *cha-ko*, und gz ist ein erweichtes ks, welches nur wenigen Fremdwörtern zukommt; man vergleiche unter X p. 383.

2. Triphthonge.

a. Gebildet durch Muta cum Liquida mit anlautender Semiliquida.

a. Schema:



b. Beispielsammlung.

	s-r		*z-r*		*s-l*		*z-l*	
p	°spragiste	aspre			splendide	asple		
f								
b			°Sbrigani					
v								
t	strophe	ministre						
d								
k	scripteur				sclérome	muscle		
g			°sgraffitte					

c. Erläuterung.

1. Geht eine Muta mit einer Liquida nach dem früher gegebenen Schema keine Verbindung ein, so kann durch Hinzutreten der Semiliquida auch kein Triphthong gebildet werden.

2. Die Liquidä *m* und *n* und die Semiliquidä *ch* und *j* geben, wie das Schema nachweiset, die bezeichnete Verbindung niemals ein; sie sind deshalb in der Beispieltafel weggelassen.

3. Die harte Muta wird nur durch s, die weiche nur durch z angelautet. Letztere Verbindung gehört eigentlich gar nicht der französischen Sprache an; denn alle Formen dieser Art sind Fremdlinge.

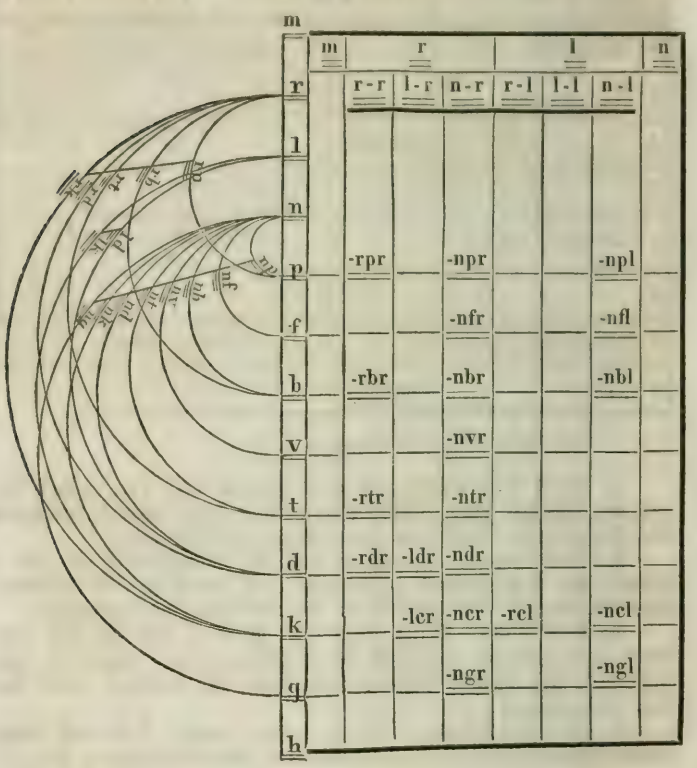
4. Die Triphthonge *-spre*, *-stre*, *-sple*, *-scle* als Auslauter bilden eigentlich nur Afterformen; man vergleiche p. 411c, 3.

β. Gebildet durch Liquida cum Muta mit nachfolgender Semiliquida.

1. Dieser in der römischen Sprache gar nicht seltene Triphthong, zum Ausgange der Wörter verwendet, ist von der französischen Sprache nicht recipirt. Nur einige Kunstausdrücke in *-nks* als Auslaut z. B. yunx, larynx, pharynx sind stehen geblieben, die sich indessen auch schon im Munde des Volks in *-ns* gestalten, während die Gelehrten das *k* zwischen *ns* hören lassen.

γ. Gebildet durch Liquida cum Muta mit auslautender Liquida.

a. Schema:



	m	r			l			n
		r-r	l-r	n-r	r-l	l-l	n-l	
r								
l								
n								
p		-rpr		-npr			-npl	
f				-nfr			-nfl	
b		-rbr		-nbr			-nbl	
v				-nvr				
t		-rtr		-ntr				
d		-rdr	-ldr	-ndr				
k			-lcr	-ncr	-rcl		-ncl	
g				-ngr			-ngl	
h								

b. Beispielsammlung.

	r			*l*		
	r-r	*l-r*	*n-r*	*r-l*	*l-l*	*n-l*
p	pourpre		†rompre			temple
f			†camphre			gonfle
b	arbre		†nombre			comble
v			†chanvre			
t	dartre		†chantre			
d	mordre	°Gueldre	†tondre			
k		sépulcre	†ancre	cercle		oncle
g			†hongre			ongle

c. Erläuterung.

1. Auslautendes *m* oder *n* gehen die bezeichneten Verbindungen nicht ein.

2. Auslautendes *r* und *l* geben diese Verbindung nur unter der Bedingung ein, daß der Triphthong die Silbe auslaute; er kann nie Anlaut werden.

3. Alle vorliegenden Formen sind Afterformen (cf. p. 411.) und können nur durch ein vermittelndes e muet ausgesprochen werden.

4. Die Formen mit † sind nasal, die mit ° Fremdlinge.

d. Gebildet durch Liquida cum Liquida mit auslautender Semiliquida.

1. Es bedarf hier des Schema's und der Beispieltafel nicht, da im Französischen nur die einzige Verbindung dieser Art *-rnj* vorhanden ist; z. B. in borgne, Auvergne.

2. Diese Form erscheint nur als Ausgang des Wortes, und stets als Mouillé-Laut. Das hier völlig erweichte *j* steht im Begriff, in i überzugehen.

e. Gebildet durch Liquida cum Semiliquida mit auslautender Muta.

1. Die französische Sprache bietet hier nur die einzige Form *-rsk* als Ausgang des Wortes; z. B. lorsque; in Fremdwörtern auch wohl *-lsk*; z. B. Tobolsk.

ζ. Gebildet durch Liquida cum Muta mit auslautender Muta.

1. Die französische Sprache weiset diese andern Sprachen ziemlich geläufigen Verbindungen von sich ab, nur *-npt* als Nasallaut ist stehen geblieben und vielleicht auch nur in dem einzigen Worte résumpte.

η. Gebildet durch Muta cum Semiliquida mit auslautender Muta.

1. Die französische Sprache hat nur die einzige Verbindung *-kst* als Ausgang des Wortes und auch diese nur in wenigen Formen recipirt; z. B. texte, prétexte.

NB. 1. Daß die französische Sprache keine consonantischen Triphthonge hat, in denen Semiliquida mit Semiliquida unmittelbar zusammentrifft, ist nicht weiter auffallend, da die Semiliquidä überhaupt keine Verbindungen unter sich eingehen; bemerkenswerth ist es aber, daß die französische Sprache alle diejenigen Triphthonge, in denen Muta mit Muta zusammentrifft, vocalisch erweicht. Dies zeigt sich bei der Verbindung *skv-* als Anlaut; z. B. in squammeux; der Franzose sagt: spr. *skoua*, hier ist *kv* in *kou* übergegangen.

3. Tetraphthonge.

Die französische Sprache weiset consonantische Verbindungen dieser Art als ihrer leichten rollenden Natur zuwider von sich ab. Einzeln stehende Wörter dieser Art finden sich indessen, jedoch nur als Afterformen (cf. p. 411.) in den Ausgängen *-kstr* und *-nstr*; z. B. dextre, ambidextre, monstre [1046]).

Zweiter Theil.

Tonlehre.

Nachdem die Lautlehre die Aussprache der verschiedenen Laute und Lautverbindungen, so weit diese in der französischen Sprache in die Erscheinung getreten sind, nachgewiesen hat, ist es nun die Aufgabe der Tonlehre (la prosodie [1]), die Gesetze

---

1046) Diejenigen Leser, welche die französische Lautordnung mit den Lautordnungen anderer Sprachen zu vergleichen oder das Verhältniß der französischen Lautordnung zur Theorie des Lautes weiter zu ermitteln wünschen, sind auf den ersten Theil von Rapp's Physiologie der Sprache, Stuttgart 1836, zu verweisen.

1) Das Wort Prosodik (προσῳδικὴ τεχνή oder προσῳδία) bedeutet ursprünglich ganz dasselbe, was das französische Wort accent seiner Zusammensetzung nach eigentlich heißen würde, nämlich Zugesang. Ungebildete, wenn sie Auswendiggelerntes, besonders Verse, hersagen, sprechen dasselbe wohl singend her; dieses Singen wäre eigentlich die Prosodie oder der Accentus. Doch schon Varro beim Gellius (Gellii Noct. attic. XVIII. 12.) hat prosodia in der Bedeutung einer Summe von Regeln, nach denen der richtige geschriebene Accent gesetzt wird. Spätere lateinische Grammatiker gebrauchen prosodia in dem Sinne, in welchem das Wort auch in die französische Sprache als prosodie übergegangen und grammatischer Kunstausdruck geworden ist, nämlich als die Lehre vom Tonmaaße der Silben, oft aber auch noch specieller als die Lehre vom Zeitverhalte (Quantität) der Silben. Wir gebrauchen diesen Ausdruck in vorliegendem Werke absichtlich nicht

des Ton-Maaßes [2]) aufzustellen, welche bei Hervorbringung aller einzelnen articulirten Laute in der zusammenhängenden Rede zu beobachten sind.

Dieses Maaß des Tones kann aber angegeben werden:

a. Nach der Länge oder Kürze [3]), d. h. nach der verhältnißmäßig längeren oder kürzeren Zeit, welche man auf seine Hervorbringung verwendet;

b. Nach der Stärke oder Schwäche [4]), d. h. nach dem verhältnißmäßig größeren oder geringeren Nachdrucke, den wir bei der Hervorbringung auf die einzelnen Laute legen;

c. Nach der Höhe oder Tiefe [5]), d. h. nach der verhält-

---

weiter, theils weil der französische Ausdruck la prosodie in Frankreich selbst nicht immer dieselbe Sache bezeichnet, theils weil in die Tonlehre eine Reihe von Dingen gehört, welche die französische Grammatik bisher nicht unter die Prosodik begriffen hat.

2) Alles, was dem Ohre vernehmbar ist, heißt in Beziehung auf seine Vernehmbarkeit ein Laut. Der Laut, ästhetisch gewürdigt nach der angenehmen oder unangenehmen Empfindung, die derselbe auf die Gehörnerven hervorbringt, heißt Klang (Wohlklang, Uebelklänge). Die Laute und Klänge in Beziehung auf Länge und Kürze, Stärke und Schwäche, Höhe und Tiefe, in welcher sie in die Erscheinung treten, heißen Töne (lange, tiefe, hohe, ernste, sanfte — musikalische Töne).

3) Das Maaß für Länge und Kürze des Tones kann vorgestellt werden als ein absolutes (d. h. etwa nach Secunden, Terzien) und als ein relatives (d. h. als ein verhältnißmäßig längeres oder kürzeres Verweilen bei einzelnen Silben, Wörtern, Sätzen). Daß die Tonlehre nicht beabsichtige, das erstere anzugeben, also: Zu dieser Silbe gehört so oder so viel Zeit u. s. w., sondern daß sie nur das zweite wollen könne, begreift sich leicht.

4) Ein bestimmtes Maaß für die verhältnißmäßige Stärke und Schwäche des Tones ist in Thesi weder in der Sprache, noch in der Musik bisher gefunden worden; das will sagen: Selbst unsere Musiker begnügen sich, ein unbestimmtes piano, forte oder crescendo zu schreiben und die weitere Bestimmung dem musikalischen Sinne des Vortragenden bei der Ausführung zu überlassen. Zu sagen: Dieser Satz dreimal stärker als der vorige, jener zwei ein halb mal schwächer u. s. w., das ist bis jetzt noch unerhört. Der Grund hievon scheint zunächst darin zu liegen, daß wir in Prari kein Instrument haben, welches nach bestimmter Scala uns die Grade der Stärke und Schwäche anzugeben im Stande wäre. Es ermangelt in diesem Puncte die Theorie der Musik noch aller Wissenschaftlichkeit. — —

5) Zwar hat im Gesange die Harmonie die Sprache vollkommen unter ihr Gesetz gestellt; der Rhythmus aber verhält sich gegen Höhe und Tiefe vollkommen gleichgültig. Es könnte somit gefragt werden, ob nicht die Tonlehre vollgültiges Recht habe, die Lehre von der Höhe und Tiefe des Tones als der Musik angehörig von der Sprachlehre als das der letzteren Fremde zurückzuweisen. Die Antwort möchte sein: Wenn auf der einen Seite auch eingestanden wird, daß die Harmonie nur eine beschränkte Macht auf unsern Vortrag in der Sprache geltend zu machen im Stande ist, so kann auf der andern Seite doch nicht in Abrede genommen werden, daß man besonders bei der Declamation und dem feierlichen Vortrage unwillkürlich den Gesetzen der Harmonie folge; gänzliche Vernachlässigung letzterer bei der Declamation würde diese gewiß jedem feinen gebildeten Ohre als Mißklang erscheinen lassen.

nißmäßigen Verengung oder Erweiterung der Stimmritze bei der Hervorbringung der einzelnen Laute.

Den ersten Punct behandelt die Tonlehre in einem eigenen Abschnitte, den sie die Lehre vom Zeitverhalte oder von der Quantität der Silben nennt, die beiden letzteren Puncte, die beim Vortrage meistentheils in der Art zusammenfallen, daß sich die Höhe der Stärke, die Tiefe der Schwäche beigesellt, faßt sie in einem zweiten Abschnitte unter der Ueberschrift zusammen: Lehre von der Tonstellung oder vom Accente [6]).

Erster Abschnitt.

Zeitverhalt (Quantität).

Es darf hier wohl als bekannt vorausgesetzt werden, daß von den poëtischen Erzeugnissen der modernen Welt die griechischen und römischen Producte dieser Art sich dadurch wesentlich unterscheiden, daß die Griechen und Römer sich ausschließlich des Zeitverhaltes und der Betonung der Silben zur Hervorbringung des poëtischen Rhythmus [7]) bedienten, während die Völker der neuern Zeit zu demselben Zwecke vorzugsweise, ja in ihren frühesten poëtischen Leistungen eben so ausschließlich den Reim, d. h. den Gleichklang der Silben wählten.

Als nun aber im Mittelalter unter den Völkern die Lust und Liebe zum Studium der Alten erwachte, und als bald nachher hohe Bewunderung und Verehrung des Alterthums in den Gemüthern lebendig ward: da konnte es auch an Stimmen nicht fehlen, die den Gedanken ins Leben riefen, ob es nicht möglich sei, durch Uebertragung der antiken Versmaaße [8]) auf die modernen Sprachen den poëtischen Erzeugnissen in denselben einen

---

6) Ueber einen in dieser Eintheilung fehlenden Abschnitt über Euphonie sehe man die Schlußbemerkung zu Ende des ganzen Werkes.

7) Unter dem vieldeutigen Worte Rhythmus möge hier das ebenmäßige Verhältniß der Lautelemente einer Sprache nach ihrer Ausdehnung in der Zeit und nach dem Grade ihres Tones verstanden werden. Man möge also den poëtischen Rhythmus, der sich als Versfact, und den prosaischen, besonders oratorischen Rhythmus, der sich durch ebenmäßig gegliederten Satzbau sinnlich veranschaulicht, wohl unterscheiden.

8) Unter den antiken Maaßen sind namentlich folgende am meisten Gegenstand der Nachbildung in den Töchtersprachen der römischen gewesen: der Herameter, der Pentameter, die Sapphische Strophe und die Alcäische Strophe. Wem der Bau dieser Versarten unbekannt wäre, findet in jeder lateinischen Grammatik über dieselben genügende Belehrung. Für Nichtlateiner citiren wir als Beispiel deutscher Herameter „den Messias" von Klopstock, als Beispiel von abwechselnden Herametern und Pentametern etwa „den Spaziergang" oder „den Genius" von Schiller, als Beispiel der Sapphischen Strophe „Freies Sinns Aufhellung gespäht und Wahrheit" von Voß und endlich als Beispiel der Alcäischen Strophe den „Wunsch" „Noch einmal möcht' ich, eh' in die Schattenwelt" von Hölty.

bisher in ihnen vermißten Wohllaut zu verleihen, den man beim Recitiren der Verse aus dem Alterthume aufs bestimmteste zu vernehmen glaubte.

Es war um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts, als sich fast gleichzeitig bei mehren Völkern [9]) Männer ans Werk machten, um Gedichte nach quantitirenden Versfüßen [10]), ganz

9) Dem Berichte des Giorgio Vasari (geb. 1512 gest. 1574) zufolge soll der Italiener Leonbattista Alberti schon in der ersten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts Hexameter in italienischer Sprache verfaßt haben; Proben sind indessen nicht mehr vorhanden. Im Jahre 1539 errichtete Claudio Tolommei in Rom für Gedichte nach antikem Maaße in italienischer Sprache eine Akademie, die den Namen Academia della poesia nuova bekam. In demselben Jahre noch edirte diese Akademie einen Band ihrer Gedichte. Wir geben als Probe den Anfang einer Uebersetzung der Aeneide:

L'armi, e l'uomo io canto, il qual da sponde di Troja
Primo nella Italia e nel Lavin lido ne venne etc.

Späterhin haben sich die Italiener auch in andern Versgattungen, namentlich in der Sapphischen und Alcäischen Strophe versucht. Hier mögen ein Paar Beispiele der einen und der andern Gattung folgen:

Folle è, le mete chi additar presume
Sentenzioso a' desiderj umani,
E a' figli del voler varj diletti
Norma e confine.

Paoli Rolli.

Ecco l'Aurora, madre di Mennone,
Sferza le ruote fuor del' Oceano,
E seco ritornano l'ore,
Care tanto di Quirino ai colli.

Gleichzeitig mit den Franzosen etwa um 1550 finden wir die ersten Hexameter bei Fischart (geb. 1511 gest. 1588) in seiner Umarbeitung des Rabelais, und bei Conrad Geßner in seinem Mithridates vom Jahre 1555.

Etwas später erst finden sich ähnliche Versuche bei den Spaniern und Engländern. Unter jenen namentlich durch Estevan Manuel de Villegas (geb. 1595 gest. 1669) in seinen zu Najera 1617 erschienenen Eroticas; z. B.

Lycidas y Corydon, Corydon el amante de Phillis,
Pastor el uno de cabras, el otro de blancas ovejas.

Unter den Engländern dichtete Philipp Sidney in seiner Arcadia (London 1622) in Hexametern. Es heißt z. B.

What medecine may J find for a grief that draws me
to death? — Death.

In der schwedischen, holländischen, ungarischen, croatischen, palischen, krainischen u. s. w. Sprache finden sich ebenfalls Nachbildungen dieser Art, besonders Hexameter. Man vergleiche Denis „Vom Gebrauche des Hexameters" vor dessen Ossian Band 4.

10) Die Namen der im Laufe dieses Werkes vorkommenden Versfüße sind: Der Spondäus (Spondée) — —; z. B. in tāntōt, biēnfaīts, grändeürs, tōmbeaüx; der Trochäus (trochée) — ⏑; z. B. in bōntē, säntē, ēntrē; der Jambus (Jambe) ⏑ —; z. B. in rĕpōs, rĕvīēns; der Dactylus (Dactyle) — ⏑ ⏑; z. B. in ēntrēsöl, īmplōrēr, der Anapästus (Anapeste) ⏑ ⏑ —; z. B. in ŭnĭvērs, ĕcoŭtaīent, lĕ mömēnt, jĕ tĕ pērds. Hinsichtlich der übrigen Versfüße ist der Leser auf die griechische und lateinische Grammatik zu verweisen.

den Versgattungen des Alterthums nachgebildet, in neuern Sprachen zu liefern.

Unter den Franzosen wird bald Jodelle[11]), bald Baïf[12]) als der erste genannt, welcher solche Verse veröffentlicht habe. Rapin[13]), Scévole de St. Marthe[14]) und Andre[15]) werden irrthümlich bisweilen als Erfinder genannt. Diese Männer hatten eine Reihe von Nachfolgern, welche theils rein quan-

---

11) Dem Jodelle (geb. 1532 gest. 1573) wird die Ehre der Erfindung solcher Verse zugeschrieben: 1) Vom Etienne Tabourot (geb. 1547 gest. 1590) in seinen Bigarrures ingénieuses ch. 13. édit. de 1603. 2) Vom Etienne Pasquier (geb. 1528 gest. 1615) in seinen Recherches. 3) Vom Colletet (geb. 1596 gest. 1659) in seinem Discours du Sonnet nombr. 13. 4) Vom Pierre Bayle (geb. 1647 gest. 1706) in seinem Dict. hist. et critiq. unter Jodelle; jedoch heißt es l. c.: quelques-uns lui attribuent cette invention etc.; mais d'autres veulent que Baïf en soit l'auteur. 5) Vom d'Olivet (geb. 1682 gest. 1768) in seiner Pros. franç. art. I, 2. D'Olivet nennt zwar den Jodelle nicht geradezu als den Erfinder, weiß aber wenigstens so viel, daß Jodelle den Gedichten des Olivier de Magny, welche um 1553 im Drucke erschienen, folgendes französische Distichon, bestehend aus einem Hexameter und einem Pentameter voranstellte:

Phébus, A- | mor, Cy- | pris veut | sauver, | nourrir et | orner
Ton vers, | coeur et | chef, || d'ambre de | flamme de | fleurs.

12) Dem J. Ant. de Baïf (geb. 1532 gest. 1591) schreibt die Erfindung zu: 1) Ant. du Verdier, sieur de Vauprivaz (geb. 1544 gest. 1600) in seiner Biblioth. franç. 2) In den Remarq. crit. zu Bayle Dict. hist. et crit. édit. 5. Tom III. p. 894. heißt es: Ce fut J. Ant. de Baïf, qui inventa ces vers, et non Jodelle.

13) Nicol. Rapin (geb. 1535 gest. 1608) schreibt sich selber diese Ehre zu in einer Ode sapphique (imprimée avec les poésies de Scévole de St. Marthe). Es heißt dort:

Sainte-Marthe! en- | fin je me suis a- | vancé
Sur le train des | vieux, et premier com- | mencé
Par nouveaux sen- | tiers m'approchant de | bien près
Au mode | des Grecs.

14) Scévole de St. Marthe (geb. 1536 gest. 1623) sagt vom Baïf aus:

Un Ba- | ïf, le | plus sa- | vant
Des po- | ëtes | de no- | tre âge,
Embras- | sa ce | bel ou- | vrage
Qu'il vou- | lut met- | tre en a- | vant;
Mais s'il | eut l'â- | me bas- | tante
Pour l'a- | voir bien | entre- | pris,
Il ne | l'eut as- | sez cons- | tante
Pour en | montrer | les é- | crits.

In diesen Aeußerungen glaubt Goujet (Biblioth. franç. XIII. p. 346) mit Unrecht den Sinn zu finden, als ob St. Marthe den Ruhm, die ersten quantitirenden französischen Verse gemacht zu haben, für sich in Anspruch nähme.

15) Daß Mousset schon vor Jodelle die ganze Iliade und Odyssee in französische Hexameter übertragen habe, ist eine Behauptung, deren Irrthümlichkeit schon d'Olivet (Pros. franç. art. I, 2) nachgewiesen hat.

titirende Verse lieferten[16]), theils Metrum und Reim zu verbinden suchten[17]). Allein weder die Verse der einen noch der andern Gattung konnten damals[18]) den Geschmack des Publikums gewinnen; so wie überhaupt bis auf die neueste Zeit[19]) Erzeugnisse dieser Art des öffentlichen Beifalls sich nicht erfreut haben[20]). Nachfolgendes Gedicht möchte als längere Probe dieser Gattung dichterischer Leistung[21]) hier stehen:

---

16) Außer den Leistungen des Baïf, welcher in sogenannten vers mesurés seinen Hesiodus (éd. 1574), seine Antigone, außerdem nach Etrennes de poésies françaises, l'Hippocrène, les amours de Francine et de Méline u. s. w. schrieb, und jenen oben citirten Stellen aus Jodelle und Nic. Rapin wissen wir aus dem Berichte des Etienne Pasquier (Recherches VII, 12) auch noch von einem Gedichte in eilfsilbigen Vers mesurés, welches Nicolas Denisot (geb. 1515 gest. 1559) zum Lobe einer Pasquierschen poëtischen Leistung im Jahre 1555 unter dem angenommenen Namen eines Conte d'Alcinoïs (einem Anagramme von Nicolas Denisot) gemacht hat. Doch muß Denisot auch noch andre vers mesurés geschrieben haben; denn Goujet Biblioth. franç. XIII. p. 6 sagt: Je ne parle pas de ses vers mesurés, imprimés avec l'art poétique de Thomas Sibilet (geb. 1512 gest. 1589). Diese Art poétique erschien zuerst 1548, dann aber auch 1555, 1556, 1576 u. s. w. — Von Rapin ist außer jener Ode Sapphique auch noch Regrets sur la mort de Desportes (geb. 1546 gest. 1606) in vers mesurés. Eben dieser Desportes, so wie auch Passerat (geb. 1534 gest. 1602) lieferten ebenfalls vers mesurés.

17) Et. Pasquier (l. c.) schreibt die Erfindung dieser Art von Versen dem Marc Claude de Buttet zu, dessen Gedichte 1561 erschienen. Zu dieser Gattung von Gedichten gehört auch das erwähnte Gedicht von Baïf: l'Hippocrène; denn Goujet Biblioth. fr. XIII. p. 351 urtheilt von demselben: en assez mauvaise prose mesurée et rimée. Die Italiener haben sich in dieser Gattung mehrfach versucht.

18) Der Dichter J. Ant. de Baïf in Verbindung mit dem Musikus Joach. Thibault de Courville stiftete 1570 in Paris eine eigene Akademie: Pour travailler à l'avancement du langage français, et à remettre sus, tant la façon de la poésie que la mesure et le règlement de la musique anciennement usitée par les Grecs et les Romains. Baïf reichte den Plan dazu ein und erhielt darüber lettres patentes; doch durch die Kriegsunruhen und Baïfs Tod (1591) sank dieses Institut eben so schnell wieder, als es emporgeblühet war.

19) Wir theilen hier nur noch einige Proben solcher Erzeugnisse mit; z. B. aus Argélinde, essai d'un poëme hexamétrique franç. Londres 1760.

Argé- | linde pa- | raît, le | charme de | toute la | terre,
D'une dou- | ceur inef- | fable, de | toutes les | grâces su- | blimes.

A. R. Jacq. Turgot (geb. 1727 gest. 1781) lieferte metrische Uebersetzungen einiger Eklogen Virgils; aus denselben stehe hier als Beispiel:

Brûlé de | tous les | feux de l'a- | mour, Thyr- | sis aimait | Eglé,
Eglé bril- | lante d'ap- | pas, des | beautés E- | glé la plus | belle.

Auch der Anfang der Iliade ist nachgebildet worden; es heißt Il. I, 1:

Chante, dé- | esse, le | coeur furi- | eux et | l'ire d'A- | chille.

20) Parmi plus de mille vers mesurés que j'ai eu la curiosité de lire, je n'en ai pas trouvé un seul de bon, ni même de supportable. D'Olivet Pros. fr. art. 5.

21) Der Verfasser vorliegenden Gedichtes ist Gilles Durant

O beaux | yeux, le mi- | roir du so- | leil de na- | ture et de | beauté,
Yeux, le su- | perbe pa- | lais || et la re- | traite d'a- | mour,
O beaux | yeux, c'est | vous, || vous qui m'a- | vez mis à | mort!
O beaux | yeux, qui du | jour effa- | cez et la | grâce et la | clarté!
Qui d'une | glace pou- | vez || faire la | flamme et le | feu,
O beaux | yeux, c'est | vous, || vous qui m'a- | vez mis à | mort!
O beaux | yeux, qui plus | beaux deve- | nez de ma | peine et de | mon mal,
Dont mille | traits acé- | rés || l'archer A- | mour va je- | tant,
O beaux | yeux, c'est | vous, || vous qui m'a- | vez mis à | mort!
O beaux | yeux, qui le | ciel et la | terre et qui | l'onde ré- | chauffez,
Sans qui le | jour ne se- | rait, || sans qui ce | tout glace- | rait,
O beaux | yeux, c'est | vous, || vous qui m'a- | vez mis à | mort!
O beaux | yeux, qui m'a- | vez fine- | ment afri- | andé de | douceurs,
Pour m'eni- | vrer de ve- | nins || et de breu- | vages a- | mers,
O beaux | yeux, c'est | vous, || vous qui m'a- | vez mis à | mort!

Gedichte dieſer Art machten nun eine Vorarbeit nothwendig, nämlich die beſtimmte Sonderung aller franzöſiſchen Silben in Längen und Kürzen. Dieſe Sonderung durfte begreiflicherweiſe nicht der Willkürlichkeit des Dichters überlaſſen bleiben, ſondern mußte mit Berückſichtigung der der franzöſiſchen Lautſprache ihrem innerſten Weſen nach eigenthümlichen Klangverhältniſſe vorgenommen und nur von hierher die Geſetze für eine ſolche Sonderung entnommen werden. So entſtand eine franzöſiſche Prosodik, welche von Henricus Stephanus[22]) ſchon angeregt, von Theodor Beza[23]) erweitert, aber erſt vom Abt d'Olivet[24]) durchgreifend behandelt wurde. Seither iſt für

---

de la Bergerie (geſt. 1614 oder 15). Die Strophe iſt dreizeilig, beſtehend aus einem Hexameter, einem Pentameter und noch einem Pentameter als Refrain. Hinſichtlich der Orthographie iſt das Gedicht abſichtlich moderniſirt, um dem Leſer das Verſtändniß nicht zu erſchweren.

22) Henri Etienne in ſeiner Précellence du langage français p. 12—14.

23) Theod. Beza (geb. 1519 geſt. 1605) ſtellt uns in ſeinem De francicae linguae recta pronunciatione tractatus (Genevae 1584) doch ſchon acht allgemeine Regeln über die Quantität auf. — Jacques de la Taille de Bondaroy ſchrieb eine Manière de faire des vers en français, comme en Grec et en Latin, beſorgt nach ſeinem Tode von ſeinem Bruder Jean de l. T. de B. 1573.

24) Von der Mitte des ſechszehnten bis etwa um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts iſt für die franzöſiſche Prosodik ſo gut wie gar nichts geſchehen. Erſt zu dieſer Zeit nahm der Abbé d'Olivet (geb. 1682 geſt. 1768) die Sache mit neuem Eifer wieder auf, verglich die älteren franzöſiſchen Grammatiker, befragte die Gelehrten ſeiner Zeit; vor Allem ſuchte er mit gebildetem Ohre die Unterſchiede in der Quantität der Silben feſtzuhalten, wie dieſe Unterſchiede in ſolchen Cirkeln gemacht wurden, in denen gut franzöſiſch geſprochen wurde. So erſchien denn von ihm ſein berühmter Traité de la Prosodie française Paris 1753. Das Werk wurde mit ungemeſſenem Beifall aufgenommen; es weiter zu fördern, iſt Keinem eingefallen.

die französische Prosodik[25]) eben so wenig etwas Erhebliches geschehen, als für die weitere Einführung der alten Versmaaße[26]).

Die Lehre vom Zeitverhalte hat sich die Aufgabe gestellt, bestimmte Regeln zu geben, nach denen eine Silbe entweder länger ist als die sie umgebenden Silben, oder kürzer als die sie umgebenden, oder endlich nach Umständen bald länger, bald kürzer auszusprechen ist. Demzufolge hat man ausgeschieden

a. Längen (syllabes longues),
b. Kürzen (syllabes brèves),
c. Schwankende Silben (syllabes douteuses)[27]).

Die Frage, um wie viel eine Silbe länger oder kürzer sei als die andre[28]), weiset die Prosodik als nicht in

---

25) Seit dem Erscheinen der d'Olivetschen Prosodik finden wir jeder französischen Grammatik einen Artikel beigegeben mit der Ueberschrift: Prosodie; welcher Artikel aber immer nichts weiter enthält als einen mehr oder minder dürftigen Auszug aus dem d'Olivet, dem der jedesmalige Verfasser dann ein halbes Dutzend Wörter hinzugethan oder auch eben so viele weggenommen hat.

26) Im Jahre 1814 wurde von der zweiten Classe des Institut français im Namen eines Ungenannten (Louis Buonaparte) eine Prämie ausgesetzt für den besten Discours über die Frage: Quelles difficultés essentielles s'opposent à l'introduction du rhythme grec et latin dans la poésie française, et pourquoi ne sait-on pas faire des vers français sans rime? Der Abt Scoppa trug am 6. April 1815 den Sieg davon in einer Schrift, in welcher er zu behaupten suchte, daß es nicht unmöglich sei, die Versfüße der Griechen und Römer in die französische Poesie einzuführen.

Dabei aber hat die Sache ihr Bewenden behalten, es sind weder neue Versuche allen Ernstes angestellt worden, Gedichte der bezeichneten Art zu liefern, noch hat man neue Versuche gemacht, ein bestimmtes inneres Sprachgesetz zu entdecken, nach welchem die Längen und Kürzen sich bestimmten, wie solches z. B. für die deutsche Sprache aufgefunden und wenigstens theilweise schon aufgestellt ist.

27) Man verwechsele ja nicht den Begriff der deutschen Mittelzeiten mit dem der französischen syllabes douteuses. Jenes sind Silben, die nach der Stellung, welche sie in der Satzverbindung einnehmen nach einem bestimmt vorliegenden Gesetze (Cf. Voß Zeitmessung der deutschen Sprache Königsberg 1802 p. 95 ff.) entweder zu Längen oder zu Kürzen werden; die französischen syllabes douteuses dagegen sind solche, deren Vocal nicht vollkommen so sehr gedehnt ist, als der der Länge, bei denen man daher noch schwankte, ob man sie lieber den Längen oder den Kürzen beigesellen sollte. Die Grammatiker der neuern Zeit haben über diese syllabes douteuses fast durchweg entschieden und dieselben entweder den Längen oder den Kürzen beigezählt, wie dies seines Orts wird angemerkt werden.

28) In der alten Philologie hat man — mit wie vielem Rechte oder Unrechte wollen wir hier unentschieden lassen — wohl das Gesetz geltend gemacht, daß eine Länge im Werthe zwei Kürzen gleich sei. In der französischen Sprache ist es ein unbestrittener Satz, daß nicht alle Längen gleich lang und nicht alle Kürzen gleich kurz sind. D'Olivet Pros. fr. art. 4. sagt: Il y a des longues plus longues et des brèves plus brèves les unes que les autres, ganz ähnlich dem Ausspruche

ihr Gebiet gehörig aufs entschiedenste von sich ab, und überläßt es der Metrik, diese Frage bei jedem einzelnen aufgestellten Versmaaße aufs bestimmteste zu beantworten. Somit kömmt es für den prosodischen Zweck nur darauf an zu wissen, welche Silben Kürzen und welche Längen [29]) seien, um beim Vortrage diese vor jenen durch ein längeres Verweilen bei denselben bemerklich zu machen.

Der Deutsche unterscheidet zwei Arten von Längen, gedehnte und geschärfte; der Franzose kennt nur gedehnte Längen [30]); er ist auf den bezeichneten Unterschied unter den Längen in seiner Sprache nie gekommen, glaubt auch Laute mit geschärfter Länge in seiner Sprache gar nicht zu vernehmen und gesellt die wirklich vorhandenen ohne Weiteres den Kürzen bei. Somit stellt sich für die französische Prosodik der Begriff heraus: Eine Länge ist eine Silbe, deren Vocal gedehnt ausgesprochen wird, jede Silbe, deren Vocal nicht gedehnt ausgesprochen wird, ist eine Kürze [31]). Hieraus

---

des Quinctilian (de instit. orat. IX, 4): Et longis longiores et brevibus sunt breviores syllabae.

29) Kenner der lateinischen Sprache könnten leicht veranlaßt werden zu glauben, daß diejenigen lateinischen Wörter, welche sich in der französischen Sprache mit geringer Veränderung wieder finden, die Quantität aus dem Lateinischen mit hinüber genommen hätten. Dies ist aber durchaus nicht Regel, vielmehr ist die Quantität im Französischen eine der Quantität desselben Wortes im Lateinischen oft gerade entgegengesetzte; z. B. der Vocal vor dem stummen e ist im Französischen stets lang, dagegen im Lateinischen der Vocal vor dem Vocale kurz. Ferner Verdoppelung der Consonanten macht die vorhergehende Silbe im Französischen in den meisten Fällen kurz, im Lateinischen entsteht die Positions-Länge; ja der Franzose verdoppelte oft gerade deswegen die Consonanten, um an der Stelle der lateinischen Länge eine französische Kürze zu bekommen. Man vergl. d'Olivet Pros. franç. I, 3: Je pourrais, par cent et cent exemples, montrer qu'en matière d'orthographe nos pères n'avaient rien fait sans de bonnes raisons; et ce qui le prouve bien, c'est que souvent ils ont secoué le joug de l'étymologie, comme dans couronne, personne où ils redoublent la lettre n, de peur qu'on ne fasse la pénultième longue en français, ainsi qu'en latin.

30) Darin, daß der Franzose bis jetzt noch nicht dahin gekommen ist, in seine Sprache die geschärfte Länge zu recipiren oder richtiger sie nur als Länge anzuerkennen — denn vorhanden ist sie in seiner Sprache —: darin ist der eigentliche Grund zu suchen, weshalb alle Versuche, die alten Versmaaße einzuführen, bisher haben scheitern müssen; denn theils wird bei dem jetzigen Stande der Dinge die Zahl der Kürzen immer zu überwiegend bleiben, theils sind die Kürzen unter einander viel zu ungleichartig, als daß bei Gleichstellung derselben im Versmaaße ein Wohlklang möglich wäre.

31) Wir Deutsche sagen: in dem Worte Magen ist Ma- eine gedehnte Länge, in dem Worte machen ist ma- eine geschärfte; eben so unterscheiden wir Sachen und Lachen von Sagen und Lagen. Der Franzose würde die erste Silbe von Magen, Sagen, Lagen als Länge gelten lassen, die erste von machen, Sachen, Lachen aber unbe-

wird einleuchten, woher es kömmt, daß in der französischen Sprache die Anzahl der Kürzen gegen die der Längen so bedeutend überwiegen muß.

NB. Durch die eben ausgesprochene Regel werden wohl Manche von der irrthümlichen Ansicht zurückkommen, als ob Prosodik nur ein Studium für Verskünstler sei. Gerade diese möchten die französische Prosodik am leichtesten entbehren können; unentbehrlich ist sie aber für Jeden, der richtig sprechen und betonen will. Wer weiß, wie lächerlich es uns Deutschen vorkommt, wenn man Mallchen statt Mälchen spricht, fûche statt fûche, dagegen Bâche statt Bâche u. s. w., der wird auch begreifen, wie sehr dem gebornen Franzosen die Aussprache eines Fremden auffallen muß, der der französischen Prosodik unkundig in diesem Puncte Verstöße macht, z. B. tache und tâche verwechselt u. s. w.

Da im Französischen der Accent (Vgl. Tonstellung) sich wo möglich auf die Endsilbe des Wortes stellt, wenn das Wort einen männlichen Ausgang hat, oder auf die vorletzte, wenn es einen weiblichen Ausgang hat: so werden die beiden bezeichneten Silben sehr häufig durch den Rede-Accent gehoben, sind somit andern Gesetzen der Quantität unterworfen, als die Silben zu Anfange oder in der Mitte des Wortes. Die Regeln über die Quantität zerfallen deshalb in zwei Abtheilungen:

A. Regeln über den Zeitverhalt der Silben im Allgemeinen;
B. Regeln über die Endsilben im Besondern.

NB. Der Ausdruck männlicher und weiblicher Ausgang ist vom Verse hergenommen. Steht bei einem Verse die letzte Silbe in der Arsis (Tonhebung), so nennen wir den Ausgang männlich, steht sie in der Thesis (Tonsenkung), so nennen wir sie weiblich. Da nun im Deutschen jede Silbe mit einer Arsis auch eine Länge ist oder wenigstens durch die Arsis zu einer solchen wird, so sind wir Deutsche gewohnt, unter männlichem Ausgang des Verses uns ohne Weiteres eine Länge vorzustellen. Dies stimmt durchaus nicht mit dem französischen Sprachgebrauche. Diesem zufolge ist jede Endsilbe mit einem e muet (zunächst im Verse vorgestellt, dann aber auch in jedem Worte überhaupt) eine weibliche Endsilbe, diejenige aber, deren Vocal ein andrer als ein e muet ist, eine männliche Endsilbe; Wörter der ersten Art haben weiblichen, Wörter der zweiten Art haben männlichen Ausgang. Der Name „männlicher" und „weiblicher" Ausgang erläutert sich aus p. 18, NB. 1.

---

denklich für eine Kürze erklären. Bei der schnellen Aussprache der französischen Silben und Wörter hintereinander können nämlich dergleichen geschärfte Längen gegen die übrigen Silben sich nicht genug hervorthun, so daß es bei dem vorwaltenden Uebergewichte des Wortaccents in der französischen Sprache (Cf. weiter unten) sehr schwer halten möchte, dem gebornen Franzosen den Begriff der geschärften Länge in der eignen Sprache recht anschaulich zu machen.

Erstes Kapitel.

Allgemeine Regeln.

Der Vocal [32]) eines Wortes ist entweder an und für sich lang oder kurz, oder zweitens er wird bestimmt durch einen nachfolgenden Vocal, oder drittens durch einen nachfolgenden Consonanten.

I. Bestimmung des Vocals an sich.

Regel 1. Jede zusammengezogene Silbe, mag nun ein Vocal [33]) oder ein Consonant ausgefallen sein, wird gemeinhin durch einen Circumflex bezeichnet und jede durch einen solchen Circumflex [34]) bezeichnete Silbe ist lang, sie mag zu Anfange, in der Mitte oder am Ende des Wortes stehen. Um einen bequemern Ueberblick solcher contrahirten Silben zu bekommen, nehmen wir folgende Sonderung vor:

A. Flexionsformen:

1. Die erste und zweite Pers. Plur. Déf. in allen Conjugationen ohne Ausnahme; z. B. nous donnâmes [35]), vous donnâtes, nous finîmes, vous finites, nous reçûmes, vous reçûtes, nous eûmes, vous eûtes, nous fûmes, vous fûtes, nous vendîmes, vous vendîtes, nous dîmes, vous dîtes [36]), nous vînmes, vous vîntes.

2. Die dritte Person Sing. Imp. Subj. in -ât, -ît, -eût, -ût, -înt ohne Ausnahme durch alle Conjugationen; z. B. qu'il donnât, parlât, finît, vendît, eût, fût, reçût, vînt, tînt u. s. w.

3. Alle Flexionsformen derjenigen Verba, die in ihrer

---

32) Es ist schon bemerkt, daß bei dem Franzosen nur die gedehnte Silbe eine Länge ist. Somit würde man im Französischen sich deutlicher ausdrücken, wenn man gar nicht von langen und kurzen Silben, sondern nur von langen und kurzen Vocalen oder noch genauer von gedehnten und nicht gedehnten Vocalen redete.

33) Der ausgefallene Vocal ist entweder mit dem stehengebliebenen derselbe (âge aus aage), oder er ist ein hinter dem stehengebliebenen Vocale ausgefallenes e muet (je paîrai aus paierai); unter den Consonanten ist dies namentlich das s vor einem nachfolgenden Consonanten (donnâtes aus donnastes); dieser ausgefallene Consonant dehnt im Französischen eben so gut als der Vocal; cf. Grimm deutsche Gramm. I. p. 439.

34) Ein Circumflex bezeichnet gedehnte Silben, die andern Accente, der Acutus und der Gravis sind nie Zeichen für den Ton, meist nur für den Laut, bisweilen bloß orthographische.

35) Man bemühe sich nun auch, durch die Aussprache dieser und der folgenden Wörter die Dehnung des Vocales hörbar zu machen; man spreche das a, u, i dieser Wörter, wie das a, ü und i in Lage, lügen, liegen oder wie in sagt, lügt, liegt, ja nicht so wie in sachte, tüchtig, Licht.

36) Man unterscheide durch die Aussprache den gedehnten Vocal in vous dîtes (Défini), von dem nicht gedehnten in vous dites (Présent); eben so vous agîtes und tu agites.

Stammform einen Vocal mit einem Circumflex haben, behalten denselben in der Flexionsform, wenn der dem circumflectirten Vocale folgende Consonant nicht wandelt; z. B. vêtir, daher je vêts, tu vêts, il vêt, nous vêtons, vêtu, je vêtis, je vêtirai; ebenso brûler, daher je brûlerai, que je brûlasse, brûlant u. s. w.; hierher gehören auch diejenigen Formen der Verba in -aître und -oître, in denen das dem ai- oder oi- folgende t bleibt [37]); z. B. il connnaît, il paît, il croît, je connaîtrai, je paîtrai, je croîtrai, je connaîtrois u. s. w.; hierher ausnahmsweise auch ci-gît und il plaît [38]), und il clôt, il éclôra, il éclôrait.

4. Die vorletzte Silbe des Futur. und Condit. mit elidirtem e [39]) von allen Verben in -er mit vorhergehendem Vocale, also in -ayer, -oyer, -uyer, -ier, -ouer, -uer [40]); z. B. je paîrai, je paîrais, j'emploîrai, j'essuîrai, j'avoûrai, je marîrai, je remûrai, nous avoûrons, vous avoûriez, ils paîraient u. s. w.

B. Ableitungsformen:

1. Alle von den eben bezeichneten Verben in -er mit vorhergehendem Vocale abgeleiteten Substantiv-Formen in -ment, -rie mit elidirtem e; z. B. paîment, dévoûment, remercîment, broîment, voîrie [41]), tûrie, crîrie.

2. Folgende Ableitungsformen in -aîté, -aîment und -ûment: gaîté, gaîment, dûment, crûment, nûment, congrûment [42]) und incongrûment.

---

37) Diejenigen Formen, in denen kein t folgt, haben keinen Circumflex; z. B. je connais, tu connais, je connus. Der Circumflex in nous connûmes, vous connûtes und qu'il connût steht nach 1 und 2.

38) Die entsprechenden Präsens-Formen aller andern Verba, in -ait ausgehend, haben keinen Circumflex; die Academie schreibt il sait, il ait, il tait, il trait, il soustrait u. s. w.

39) Verzeichnisse der betreffenden Verba findet man, so wie andere Beispiele über die Contraction unter den betreffenden Vocalverbindungen im ersten Theile; z. B. -ayer p. 61, -oyer p. 116, -uyer p. 135, -ier p. 80, -ouer p. 123, -uer p. 128. — Die Prosa elidirt in der Schrift dies e gewöhnlich nicht; man schreibt j'avouerai, wohl aber im Laute; auch hierüber findet sich das Nöthige unter den betreffenden Vocalverbindungen.

40) Die Verbe in -éer und eyer lassen den Circumflex nicht zu; man schreibt je créerai, contrahirt je crérai nicht crêrai; in den Verben in -eyer wäre wenigstens die Form je grasseîrai ungewöhnlich; man schreibt je grasseierai (oder grasseyerai); eben so mit j'asseierai oder j'asseyerai von asseoir.

41) Die entsprechende Form von den Verben in -éer abgeleitet, wird ohne Circumflex geschrieben; man schreibt gréement oder grément (nicht grêment); grasseyement oder grasseiement elidirt nicht leicht sein e. Auch voîrie, tûrie und crîrie sind nicht so gewöhnlich als voierie u. s. w.; man vergleiche die betreffenden Vocalzeichen im ersten Theile.

42) Die übrigen in -ument, z. B. ingénument, haben keinen Circumflex. Congrument wird von Féraud ohne Circumflex geschrieben und das u als Kürze angegeben.

3. Alle Ableitungsformen, in denen der Stamm den Circumflex ſchon hatte, und in denen nicht bloß der Vocal mit dem Circumflex, ſondern auch der nachfolgende Conſonant unverändert geblieben iſt; z. B. fraîcheur, déjeûner, mâchoire, drôlerie, aumônier, vêtement, pâmoison u. ſ. w.

C. Stammformen.

a. Ausgänge.

α. Weibliche Ausgänge.

1. In -be, -ble, -bre; z. B. câble, hâble.

2. In -ce, -cle, -cre; z. B. disgrâce, grâce, bâcle, débâcle, renâcle; âcre.

3. In -che; z. B. lâche, tâche [43]) (i. e. entreprise), bâche, gâche, relâche, je mâche, on me fâche, je tâche, je gâche, il rabâche; — fraîche, maraîche; — bêche, blêche, drêche, campêche, la pêche, je pêche, empêche, dépêche, prêche, chevêche, rêche, pimbêche, maubêche, revêche; — côche, — bûche, embûche.

4. In -de, -dre; z. B. je rôde.

5. In -fe, -fle, -fre; z. B. bâfre.

6. In -ge, -he, -je nur âge.

7. In -le; z. B. il bâille; — Bâle, châle, hâle, mâle, pâle, un râle, il râle; — aprêle (oder prêle), fêle (oder felle), frêle, grêle, mêle, pêle-mêle, poêle, il bêle, il grêle, il se fêle, il mêle, il prêle, il vêle; — île, presqu'île; — drôle, geôle, la môle, le môle, pôle, rôle, contrôle, tôle, il enjôle, il enrôle, il frôle, il trôle; — il brûle.

8. In -me; z. B. âme, blâme, Fâme, infâme, il se pâme; — barême, baptême, blême, Brême, carême, chême, chrême, extrême, même, suprême; — abîme [44]), dîme; — chôme, diplôme, dôme, fantôme, staphylôme, stéatôme, symptôme; hierher folgende mathematiſchen Kunſtausdrücke in -nôme: monôme, binôme, trinôme, quadrinôme, polynôme, aber nicht nome économe, astronome u. ſ. w.; — Richeôme, Jérôme.

9. In -ne; z. B. âne, crâne, Mânes; — chaîne, rengaîne, gaîne, traîne; — alêne, chêne, fêne (faîne), frêne, gêne, pêne, rêne; — dîne; — Ancône, architrône, aumône, cône, prône, Rhône, Saône, trône; il détrône — jeûne.

10. In -pe, -ple, -pre; z. B. râpe; — crêpe, guêpe; — tôpe; — âpre, câpre; — vêpre, les vêpres.

11. In -que; z. B. pâques; — archévêque, évêque.

12. In -re; z. B. levûre, mûre, sûre, piqûre.

13. In -se und -ze; z. B. châsse, mâsse; — Nivôse, Pluviôse, Ventôse.

14. In -te, -tre; z. B. bâte, hâte, pâte, saumâte, il bâte, il embâte, il hâte, il pâte, il appâte, il gâte, il mâte, il démâte, il

---

43) Man unterſcheide nach der Ausſprache und nach dem Sinne tâcher und tacher, pêcher und pécher.

44) Nach Diez Gramm. der roman. Spr. II. p. 48 entſtanden aus abyssimus, Superlativform von abyssus.

tâte; — faîte; — apprête, arête, arrête-boeuf, bête, conquête, crête, déshonnête, enquête, fête, honnête, malebête, malhonnête, prête, quête, requête, tempête, tête; il apprête, il acquête, il arrête, il désentête, il écrête, il entête, il étête, il fête, il refête, qu'il revête, il tempête, qu'il vête; — gîte; — boîte; — côte, hôte, maltôte, j'ôte, pentecôte; croûte, voûte, il août, il dégoûte, il écroûte, il encroûte, il goûte, il coûte [45]), il ragoûte [46]), voûte; — flûte; — alle Wörter in -atre [47]) außer opatre, quatre und den Compositis mit -iatre, z. B. archiatre, haben einen Circumflex; z. B. acariâtre, albâtre, amphithéâtre, artolâtre, âtre, bellâtre u. s. w.; il châtre, il flâtre, il folâtre, il idolâtre, il opiniâtre, il plâtre, il replâtre; — ancêtre, champêtre, chevêtre, dépêtre, empêtre, enchevêtre, être, fenêtre, gouêtre, guêtre, hêtre [48]), prêtre, peut-être, salpêtre; — reître; — bélître, épître, huître, regître [49]); alle in -aître und -oître; z. B. maître, traître, apparaître, comparaître, connaître, disparaître, méconnaître, naître, paître, reconnaître, renaître, repaître, reparaître, croître, décroître, accroître, cloître, goître; — apôtre, patenôtre, le nôtre, le vôtre [50]).

15. In -ve, -vre; z. B. hâve; — rêve, trêve, endêve; — alcôve.

β. Männliche Ausgänge.

1. In -c; z. B. ab hoc et ab hâc.
2. In -l; z. B. soûl.
3. In -o die Interjection ô.
4. In -r; z. B. mûr, sûr [51]).
5. In -s; z. B. crois, crûs (von croître).
6. In -t; z. B. appât, bât, dégât, mât; — acquêt, apprêt, arrêt, benêt, conquêt, forêt, genêt, intérêt, prêt, protêt, têt; — Benoît, croît, surcroît; — aussitôt, bientôt, dépôt, entrepôt, impôt, prévôt, rôt (i. e. rôti), suppôt, tantôt, tôt [52]); — août, coût, dégoût, égoût, goût, moût, ragoût; — crût (Déf. v. croître), fût (tonneau), affût.

---

45) Féraud Dict. gramm. I. 1. 299 will das Verbum coûter mit kurzem ou sprechen, wenn die Formen männlichen Ausgang haben.

46) Boiste Dict. des Rimes schreibt langoûte; die Academie schreibt und spricht langouste.

47) Von dem lateinischen -aster; cf. Grimm deutsche Gramm. II. p. 372.

48) Vom deutschen „hester"; nicht, wie Menage will, von fagaster. Cf. Diez Gramm. d. roman. Sprachen I. p. 185.

49) Die Bemerkung des Lévizac Gramm. I. p. 130, daß, wenn man registre schreibt und spricht, — so thut die Academie — das i eine Kürze sei, ist richtig.

50) Man unterscheide in der Aussprache das o in notre père, notre mère, votre ami von dem ô in c'est le nôtre, c'est la vôtre.

51) Man wird leicht von diesen Wörtern unterscheiden mur, sur; so wie im Folgenden bat, mat, foret und rot. Man vergleiche die Homonymen.

52) Tôt aus tost; italienisch tosto; die Herkunft des Wortes ist unsicher. Cf. Diez Gramm. der roman. Sprachen II. p. 392.

b. Stammſilben, die keine Ausgänge bilden.

Hierher gehören z. B. aîné [53]), bâbord, Bâcon, bâtard, bâtir, bâton, câlin, côté, châlit, Châlons, châssis, châtaigne, château, châtier, côlon, gâteau, hôpital, Mâcon, mâtin, mélâyed, Pâris, pâtir, puîné, râteau, rudânier, voûtis mit ihren Ableitungen u. ſ. w.

Ausnahmen.

a. Flexionsformen.

1. Die Wörter dû, crû, mû [54]) ſind kurz, obſchon ſie einen Circumflex haben; ebenſo vous êtes [55]).

2. Alle Flexionsformen von être, in denen ét- bleibt, ſind nichtsdeſtoweniger Kürzen, werden auch außer vous êtes ohne Circumflex geſchrieben; z. B. j'étais, tu étais, il était, nous étions etc.

b. Ableitungsformen.

Folgende abgeleiteten Wörter werden zu Kürzen und behalten

---

53) Es ſind hier alle diejenigen Wörter weggelaſſen, die in irgend einer Form einen männlichen oder weiblichen Ausgang haben; z. B. vêtir wegen que je vête, brûler wegen je brûle, soûler wegen soûl u. ſ. w.

54) Man will die Wörter dadurch orthographiſch von ſolchen unterſcheiden, die mit ihnen gleichlautend ſind, aber andre Bedeutung haben, d. h. du (Artikel), cru (von croire); bei mû fällt auch dieſer Grund weg; tu, lu, plu und pu werden von der Academie ohne Accent geſchrieben.

55) Cf. Lévizac Gramm. I. p. 128. — D'Olivet Pros. fr. art. IV, 2. — Wailly Principes p. 463 macht ſchon die Bemerkung: Ainsi on ne devrait le marquer d'un circonflexe, qui sert à désigner les voyelles longues. Die Academie ſchreibt indeſſen vous êtes. Am umſtändlichſten erklärt ſich über vous êtes Boiste in ſeinem Traité complet de Versification française p. 68. — Ce mot, qui, suivant la plupart des auteurs, est toujours long en prose, peut devenir bref en vers, ou du moins rimer avec un autre mot dont la dernière voyelle est brève. Ainsi la rime des vers suivants est exacte:

Je me | porte en- | cor mieux || que tous | tant que | vous ê- | tes:
Je fais | quatre | repas, || et je | lis sans | lunet- | tes.

Voici des exemples où l'on fait ce mot bref:

Je ne | vous tien- | drai plus || mes pas- | sions | secrè- | tes
Je sais | ce que | je sais: || je sais | ce que | vous ê- | tes.
P. Corneille.

Point d'é- | poux qui | m'abais- || se au rang | de ses | sujet- | tes,
Enfin | je veux | un roi: || regar- | dez si | vous l'ê- | tes.
T. Corneille.

Toute | pleine | du feu || de tant | de saints | prophè- | tes,
Allez, | osez | au roi || décla- | rer qui | vous ê- | tes.
Racine.

Plusieurs auteurs l'ont cependant fait long, entre autres Malherbe:

Qu'il vi- | ve mi- | séra- | blement,
Confi- | né par- | mi ces | tempê- | tes:
Quant à | nous, é- | tant où | vous ê- | tes,
Nous som- | mes dans | notre é- | lément.

dennoch den Circumflex des Primitivums: hôtel [56]), hôtellerie, geôlier, geôlage [57]), bûcheron, bûcher [58]).

2. Die Ableitungen von Fâme und infâme, grâce und disgrâce verkürzen das a, und werden auch ohne Accent geschrieben; z. B. fămé, fameux, diffămé, diffămant, infămie, infămant, grăciable, grăcier, grăcieux, grăcieusement, grăcieuser, grăcieuseté, disgrăcier, disgrăcieux, disgrăcieusement; nur infâmement behält Länge und Circumflex wegen des nachfolgenden e muet. — Gerade so verhält es sich mit den Ableitungen von extrême und suprême; man schreibt extrĕmité, suprĕmatie ohne Circumflex; das e ist kurz; nur extrêmement behält Circumflex und Länge. Die Ableitungen von pôle, cône, diplôme und symptôme verkürzen ebenfalls den Vocal; z. B. pŏlaire, pŏlariser, pŏlarisation, pŏlarité; conique, diplomate, diplomatie, diplomatique, symptomatique. Accoter und accotoir (von côté) haben ein kurzes o ohne Circumflex.

3. Die Composita von pâtir, z. B. compatir, compatible etc., verkürzen das a, werden auch ohne Circumflex geschrieben; eben so wie die Derivata patient, patience etc.

c. Stammformen.

Trêve (de compliments) hat e kurz.

NB. 1. Dichter haben es sich erlaubt, Wörter mit gedehnten Längen mit solchen zu reimen, in denen der reimende Vocal nicht gedehnt ist; dies ist fehlerhaft. Man vergleiche weiter unten im zweiten Abschnitte vom Reime.

NB. 2. Viele Wörter wurden früher mit Circumflex geschrieben, wo man denselben jetzt theils aus orthoëpischen, theils aus etymologischen Gründen weggelassen hat; z. B. man schrieb ehemals mit ^: diadème, problème, système, anathême, thême, blasphême, toît, joûte, joûter, vîte, nôce, accoûtrer, chûte, grêve, meûnier, plûpart, zône u. s. w. Eben so wurden früher mit Circumflex geschrieben: vû, aperçû, reçû u. s. w., weil die noch ältere Form dieser Wörter veu, receu, aperceu [59]) war; dieser Circumflex ist nun aber auch geschwunden bis auf die wenigen p. 432. genannten Wörter. Man vergleiche p. 79.

Regel 2. Jedes e fermé zu Anfange oder in der Mitte,

---

56) Wailly (Princip. p. 467) macht hôtel lang. Hôtesse hat ein langes o.

57) Féraud Dict. gramm. I. 2. p. 235. — Debonale Gramm. p. 12.

58) Cf. Lévizac Gramm. p. 133. — Zu den angegebenen Wörtern fügt Restaut irrthümlicherweise die Ableitungen von maître. Er sagt: La première de ces syllabes est longue dans maître à cause de l'e muet qui suit, et l'î doit porter pour cette raison le circonflexe. Mais elle devient brève dans maitresse, maitrise, maitrisé et maitriser; ainsi ce serait abusivement qu'on y mettrait le circonflexe; ce serait donner pour longue une syllabe qui est brève. Cf. Restaut Traité de l'Orthogr. fr. p. 415.

59) Eu (gehabt) ist die einzige Form, in der aus alter Orthographie sich dies e erhalten hat.

so wie als Ausgang des Wortes ist kurz; z. B. ĕnormĕ, ĕternitĕ, ĕtĕ, ĕgal, ĕquitĕ, sĕrĕnitĕ, bontĕ, aimĕ, louĕ.

Ausn. Das e fermé kann nur lang werden

a. dadurch, daß ein e muet unmittelbar folgt, z. B. crēerai, aimēe;

b. dadurch, daß ihm in der Endsilbe ein s, z oder x folgt, z. B. bontés, aimés [60]).

NB. 1. Das é in -ége sehe man unter den weiblichen Ausgängen weiter unten.

NB. 2. Der Franzose ist stets geneigter, sein e fermé als einen geschärften Laut, denn als einen gedehnten zu behandeln; deshalb hat er in vielen Fällen das mit einem e fermé zusammentreffende e muet im Laute und in der Schrift ganz ausgestoßen. Kurz bleibt also selbst in der contrahirten Silbe das e fermé:

1. In allen Adverbien und Substantiven auf -ément, erstere sicherlich [61]), letztere vielleicht [62]) aus -éement entstanden; cf. die Adv. p. 27, die Subst. p. 71.

2. In ré- aus rée- entstanden; cf. p. 20. NB. 1.

3. In dem contrahirten Futurum der Verba in -éer; cf. p. 71. In der Prosa ist diese Contraction indessen nicht üblich.

NB. 3. Nachdem die Ansicht der Franzosen, jeden nicht gedehnten Vocal für eine Kürze anzusehen, oben p. 426. entwickelt ist, darf es nun nicht mehr befremden, daß e fermé fast immer kurz ist. Wir Deutschen würden nach unserer Auffassungsweise dies e fermé lieber der geschärften Länge zuzählen.

Regel 3. Das e muet ist unter allen Verhältnissen kurz und zwar kürzer als alle übrigen Vocale; z. B. dĕvĕnir, rĕdĕvĕnir, mĕ, tĕ, lĕ, fermĕté, aimĕ, louĕ.

NB. 1. Der Ausgang der Verba in der 3. p. Plur. in -ent hat, weil -nt nicht lautet, nur den Werth eines e muet, ist also immer eine Kürze und gilt in Versen für eine Silbe; in dem Ausgange -aient (-oient nach alter Orthographie) im Imperf. und Cond. bildet ent gar keine eigene Silbe, somit kann in diesem Falle von keiner Quantität des e die Rede sein.

NB. 2. Prosodisch gilt das e muet schlechtweg für eine Kürze; denn eine Silbe, deren Vocal ein e muet ist, zählt in der Versverbindung so gut, wie jede andre. In der Aussprache aber ist dies e bald mehr, bald minder kurz, oft so kurz, daß es fast ganz verschwiegen wird. Bisweilen gewinnt durch die Stellung ein Wort mit e muet vor einem andern, oder eine Silbe vor der andern den Ueberton; darüber ist schon in der Lautlehre p. 18—46 das Genügende beigebracht worden.

Regel 4. Jeder nicht mit Circumflex bezeichnete einfache Vocal, der die erste Silbe eines Wortes ausmacht, ist kurz; z. B. ăbaisser, ăbandonner, ăbaque, ăbasourdir, ăbâtardir, ăbattant, ăboi,

60) Ueber beide Fälle sehe man weiter unten.

61) Cf. Diez Gramm. d. roman. Sprachen II. p. 382. — Man benutzte in der roman. Sprache den Ablativ Sing. Fem. mente (von mens) zur Adverbialbildung; daher wurde französisch die weibliche Form zu -ment gesetzt, z. B. doucement, aber auch sensément (altfranz., jetzt sensément); duement contrahirt dûment; cf. p. 23, b.

62) Man vergl. p. 71 Note 165.

ăcadémie, ăchat, ădepte, ăérien, ăgacer etc.; — ĕbahir, ĕblouir, ĕconome, ĕglise, ĕpine, ĕpode, ĕrable, ĕternel etc.; — ĭbidem, ĭmage, ĭmitation, ĭnégalité, Isabelle, ĭsiaque, ĭsocèle, ĭvrogne etc.; — ŏbédience, ŏbit, ŏdieux, ŏgive, ŏléandre, ŏlympe, ŏnagre, ŏpale, ŏréade, ŏseille, ŏtage[63]), ŏtalgie, ŏvipare etc.; — ŭbiquité, ŭkase, ŭnanime, ŭniforme, ŭnion, ŭnité, ŭpas, ŭrane, ŭsage, ŭtil, ŭvée etc.

Ausn. Außer den mit Circumflex bezeichneten, in a- nur bei Athos, āgnus und ānus[64]), in o- bei ōser, ōsier und ōseraie.

Regel 5. Die Vocalverbindung au- oder eau- ist mittelzeitig[65]), wenn die folgende Silbe männlich ist, aber lang, wenn die nachfolgende Silbe ein e muet zum Vocal hat; z. B. aūbade, aūbain, aūbier, Aūbigny, aūcun, aūdacc, aūdience, aūditeur, aūgmenter, aūtomne, taraūder, saūcer, beaūté, royaūté[66]); dagegen Aūbeterre, aūbe, aūge, aūtre, aūtrefois, épaūle, restaūrera, faūte, gaūche, il se vaūtre u. ſ. w.

Regel 6. -ey- iſt lang, als: Leȳde, Ceȳlon, Talleȳrand, Reȳmond, Meȳnard[67]).

II. Beſtimmung des Vocales durch den nachfolgenden Vocal.

Regel 1. Lang iſt der Vocal vor dem Vocale, wenn der nachfolgende Vocal ein e muet iſt; z. B. essaīe, paīe, haīe, raīe, aīent, essaīent, avaīent, liraīent, essaīerai, essaīerais, paīement; — pensēe, armēe, aimēe, caducēe, crēe, créēe, crēent, agrēent, crēerai, crēerais, fēerie, grēement; līe, vīe, saisīe, prīe, līent, prīent, līerai, prīerais, prīerions, renīement; voīe, emploīe, joīe, oīe, voīent, soīent, emploīerai, aboīement, soīerie; loūe, avoūe, loūent, avoūent, loūerai, avoūerais, dévoūement; — nūe, vūe, remūent, remūerai, remūerais, remūemeut, grūerie, sūerie u. ſ. w.

---

63) Bei dieſem zweifelhaften Worte ſteht ſo viel feſt, daß, wenn auch früher, z. B. von Furétière ôtage geſchrieben, auch wohl das o lang gebraucht wurde, wie bei Féraud Dict. gramm. II. p. 229, doch jetzt das Wort mit kurzem o geſprochen und durchweg ohne Circumflex geſchrieben wird, obſchon das ſtammverwandte ôter Circumflex und Länge hat. Menage und Furétière wollen beide Wörter von hostare, einem corrumpirten Frequentativum von haurire, herleiten; Du Cange in ſeinem Glossarium weiſet auf obstare und obstagium, giebt bei letzterem Worte aber zu, daß ſich noch die Formen ostagium und hostagium fänden, und äußert dann unter hostagium die Anſicht, ob das Wort auch wohl von hospes komme, da der obses auch häufiger hospes genannt wurde. Irrig iſt die Anſicht des Boiſte, der ôter von ὄθω, ich bewege, herleitet.

64) So d'Olivet Pros. fr. art. 4. 1. — Féraud Dict. gramm. I. 1. 69 hat ānus mit kurzem a.

65) Hauschild Dict. gramm. p. 47 giebt sauce irrthümlich mit kurzem -au an. Cf. Boiste Panlexique unter saucer; und Féraud Dict. gramm. II. p. 462.

66) Hauschild Dict. gramm. p. 32 meint, es werde jetzt in Frankreich au- und -eau- durchweg lang gebraucht; auch Boiste Panlexique bezeichnet au- immer als Länge.

67) Hauschild Dict. gramm. p. 122.

Ausn. Aïe und Andaye haben äïĕ kurz[68]). — Pavïe (eine Art Pfirsich) hat i kurz Acad. Pavīe (die Stadt) hat dies i lang.

NB. 1. Lévizac Gramm. I. 134 sagt: toute voyelle suivie de l'e muet est longue sans exception. Wailly Principes p. 454 erklärt sich hingegen so: -aye est mouillée et brève à la fin des verbes en -ayer, il paye, il bégaye, il essaye. Dies gilt aber nur unter der Bedingung, daß man -aye, nicht -aie, spricht. Da aber, wie oben p. 63 nachgewiesen ist, diese Aussprache den Usus gegen sich hat, so fällt jetzt diese Regel des Wailly von selber. Napoléon Landais Gramm. p. 78 schreibt je paie, je begaie, und macht dennoch -aie kurz.

NB. 2. Die Endung -éement hat é lang; aber -ément hat é kurz; cf. p. 434.

Regel 2. Die Verbalformen auf -ions und -iez mit vorhergehendem Vocale haben diesen vor -ions und -iez vorhergehenden Vocal lang; z. B. pāyions, essāyions, pāyiez, essāyiez, trāyions, trāyiez, crēions, agrēions, crēiez, agrēiez, prïons, lïons, prïiez, lïiez, emplōyions, vōyions, emplōyiez, vōyiez, avoñions, loñions, avoñiez, loñiez, essūyions, fūyions, essūyiez, fūyiez.

NB. Man vergleiche hier zunächst p. 66; dann die aufgezählten Verba in -ayer p. 61; die hierhergehörigen in -aire p. 65; die in -éer p. 69; die in -eyer p. 76; die in -ier p. 80; die in -oyer p. 116; einige in -oir p. 117; die in -ouer p. 123; die in -uer p. 128; endlich die in -uyer p. 135; dazu noch einige in -uir und -uire.

Regel 3. Außer den beiden in Regel 1 und 2 bemerkten Fällen ist der Vocal vor dem Vocale immer kurz[69]); z. B. Phäéton, Isräélite, läïque, prosaïque, häïr, Ay, défrayeur, orĕade, prĕexistence, obĕissance, Cnĕius, ĕolien, rĕouverture, ïambe, choriambe, inquïet, artificiel, York, dïurne, Jŏad, cŏailler, pŏëte, jŏyeux, cŏïncidence, cornŭau, Josŭé, rŭine, impétŭosité. Hierher gehören alle diejenigen Flexionsformen der unter Regel 1 u. 2 namhaft gemachten Zeitwörter, in denen der nachfolgende Vocal weder ein e muet ist, noch die Wörter in -ions, -iez mit vorhergehendem Vocale ausgehen; z. B. essäyer, emplŏyez, emplŏyais, essŭyant u. s. w.; eben so auch crĕons, prïons, loñons.

NB. Boiste hat Ay, adonäï, häï mit langem a[70]).

III. Bestimmung des Vocals durch nachfolgende Consonanten.

A. Dem Vocale folgt ein Consonant als Auslauter derselben Silbe.

---

68) So Boiste Dict. des Rimes p. 74. — Das Wort andaye als Appellativum findet sich in Boiste Panlexique nicht; das Catholicon hat andéie die Stiefmutter und andeye der Fußsteig, aber ohne Angabe der Quantität; cf. p. 65. Note 156.

69) Auch kann derselbe in dieser Stellung nie einen Circumflex haben.

70) Cf. Boiste Dict. d. Rim. p. 74. Dagegen hat Féraud Dict. gramm. I. 2. 259 haïssable mit kurzem a.

a. Die folgende Silbe fängt mit demselben Consonanten wieder an.

Regel 1. Die Verdoppelung der Consonanten b, c, d, f, g, p und t, so wie des l, wenn es keinen Mouillé-Laut bildet, macht den vorhergehenden Vocal kurz; z. B. ăbbé, ăccuser, ăccident, ŏccident, ŏccuper, ăddition, ăffabilité, agrăffe, năffe, piăffe, grĕffier, grĭffe, bĭffer, bĭffe, ŏffre, ăggraver, ăppas, frăpper, frăppe, cĭppe, il grĭppe, ŏpprimer, ŏttomane, pătte, ättirer, bättre [71]), tablĕtte, tĕtte, lĕttre, mĕttre, bŏtte, bŭtte; — ăller, mălle, hălle, rebĕlle, immortĕlle, éternĕlle, tranquĭlle, vĭlle, mĭlle, ŏllaire, pŭllule.

Ausn. Nur in aff- und eff- sind ausgenommen: äffre (i. e. frayeur extrême; les äffres de la mort. Acad.), bäffre, auch mit männlicher Endsilbe bäffré; ferner grëffe (aber grĕffier und grĕffier bleiben kurz) und fêlle (auch fêle geschrieben).

NB. Die Endung -elle kann durch den Accent lang werden; cf. Accent.

Regel 2. Von den Wörtern in -ll- mit vorhergehendem Mouillé-Laute sind

a. Die Wörter in aill- in allen denjenigen Formen kurz, welche von Substantiven in -ail abgeleitet sind; z. B. travaĭller (von travail), détaĭller (von détail), émaĭller, nous émaĭllons, nous travaĭllons, vous travaĭllez, je détaĭlle, j'émaĭlle, je travaĭlle; hierher auch je bataĭlle, bataĭllon (vielleicht weil ursprünglich von batail); hierher auch je baĭlle, i. e. je donne (wegen seiner Ableitung von bail), baĭlleur, baĭlli u. s. w.

Ausn. Das Prés. Subj. der bezeichneten Verba, in -aille, -ailles, -aillent ausgehend, hat -ai- lang; z. B. qu'il détaïlle, qu'ils travaïllent, qu'il aïlle, qu'elle détaïlle, que tu émaïlles.

b. Alle Substantiva in -aille mit ihren Ableitungen in -ailler, -aillon, -ailleur u. s. w., so wie alle nicht von Substantiven abgeleiteten Wörter in -aill- haben ai- lang; z. B. caïlle, bataïlle, funéraïlles, rocaïlle, taïlle, Versaïlles, ripaïlle, caïller, caïllebotte, caïllement, caïlleteau, caïllette, caïllot, caïllou, caïlloutage, taïllable, taïllade, taïllader, taïllandier, taïllant, taïller, taïllis, taïlloir, taïllure, débraïller, raïller, raïllerie, raïlleur, rimaïller, criaïller, criaïllerie, criaïlleur, chamaïller, disputaïller, tiraïller, tiraïllement, tiraïlleur, jouaïllerie, jouaïllier, maïller (aber nicht in maïllet und maïllot).

Ausn. Kurz sind: aĭlleurs, médaĭlle, medaĭllon, maĭllet, maĭllot, gaĭllard und die Verba in -aillir als: faĭllir, jaĭllir, saĭllir [72]) und deren Ableitungen.

c. Die Wörter in -ll- mit vorhergehendem Mouillé-Laute sind, mit Ausschluß der Verbindung -aill-, kurz; z. B. abeĭlle,

---

71) Lévizac Gramm. I. p. 124 behauptet, alle Wörter in -attre außer battre und seinen Compositis und Derivatis seien lang; welche Wörter sind dies wohl?

72) So De la Touche L'Art de bien parler p. 72. — Féraud giebt gaillard und saillir so wie die Ableitungen dieser Wörter als Längen an.

la vēille, bouteille, fille, mīllet, quenouille, mouille, caïller, cuillerée, cueillir, je cueille.

Ausn. 1. Lang sind alle in -ieill-: vieille, vieillard, vieilleries, vieillesse, vieiller, vieillot.

Ausn. 2. Lang sind in ouill-: rouille [73]), je dérouille, il s'enrouille, il débrouille, j'embrouillé, brouille [74]).

Regel 3. Der Vocal vor -mm- oder -nn- ist kurz; z. B. épigrămme, gămme, gĕmme, fĕmme, ĭmmense, ĭmmoler, hŏmme, sŏmme, dŏmmage, Anne, cănne, pănne, solĕnnel, que je tiĕnne, que je prĕnne, anciĕnne, étrĕnne, ĭnnover, ĭnnocence, raisŏnnable, cautiŏnner, consŏnne, maisŏnnette.

Ausn. 1. Die Wörter in -mm- und -nn-, in denen die vorhergehende Silbe einen Nasenlaut bildet (man sehe diese p. 154 und p. 157), haben diesen Nasenlaut lang [75]); hierher gehören auch enivrer, enorgueillir u. s. w. von p. 152. Es versteht sich, daß nach derjenigen Aussprache, die den Nasenlaut nicht zuläßt, cf. p. 152, dieselbe Silbe eine Kürze bildet; z. B. ennui spr. ā*ng*'-*nui*, aber spr. ä-*nui*.

Ausn. 2. Flămme und de la mănne [76]) und deren Ableitungen mit weiblichem Ausgange z. B. j'enflămme sind lang [77]); der männliche Ausgang verkürzt aber die Silbe; z. B. enflămmer.

Regel 4. Der Vocal vor -rr- ist lang; z. B. ārrhes, ārrêt, bécārre, bizārre, bārrer, bārreau, bārrière, cārrosse, lārron, mārri, équārri, fērrer, tērrain, tonnērre, verrière, vērre, il sērre, il ērre, pērruque [78]), éclōrre, foūrre, boūrre, moūrre, cōrriger, cōrroi, cōrrélatif, cōrrespondance, cōrroboratif, cōrrompre, cōrrosif, cōrrupteur.

Ausn. 1. Von denjenigen Wörtern, in denen ein doppeltes r gehört wird, ist kurz: ĕrrer in allen Formen mit männlichem Ausgange, in Compositis und Derivatis; z. B. ĕrrant, ĕrrata, ĕrreur, ĕrroné, außerdem noch concŭrrent und tĕrreur [79]); ferner ist der Vocal kurz in allen Wörtern mit ĭrr- und intĕrr-; z. B. ĭrrésolu, ĭrréligion, ĭrréligieux, intĕrregne, intĕrroger, intĕrrompre. Auch mŷrrhes ist kurz. Die übrigen Wörter dieser Gattung bleiben lang; z. B. nārration, tōrrent, abhōrrer.

---

73) Lévizac Gramm. I. p. 132 will nur rouille und dessen Composita. Wailly Princip. p. 466 hat -ouille mit weiblichem Ausgange immer lang. Die aufgeführten Wörter finden sich bei Féraud und bei Nap. Landais Gramm. p. 81. — Hauschild Dict. gramm. p. 217 hat noch dépouille, fouille, houille, pouille und souille; auch meint derselbe, diese Wörter seien auch mit männlichem Ausgange lang; z. B. dépouīller, pouīlleux u. s. w.

74) Mit männlichem Ausgange werden die bezeichneten Wörter wieder kurz; z. B. rouĭllé, dépouĭller.

75) Cf. Féraud Diction. gramm. I., 2. p. 104.

76) Man vergleiche die Homonyma.

77) Daher bildet flamme sehr gut Reime mit dem Worte âme; z. B. bei Voltaire Zaïre I, 2.

78) Dagegen Wailly Principes p. 462; er hat pĕrruque kurz.

79) Cf. Nap. Landais Gramm. p. 83 und Lévizac Gramm. I. p. 127.

Ausn. 2. Die Futura in -rrai, welche beide rr laut haben, cf. p. 326, haben den vorhergehenden Vocal kurz; z. B. moŭrrai, acquĕrrai, coŭrrai, dagegen die Futura in -rrai, die nur ein r hören lassen; z. B. je vērrai [80]), j'envērrai, nous vērrons, je poŭrrai, il éclōrra [81]) haben den Vocal lang.

Ausn. 3. Der Vocal vor -rr ist schwankend in guĕrrier, tĕrroir, tĕrrible, attĕrrer, dĕrrière, fĕrrière [82]).

Ausn. 4. Die Verbindung -ourr- mit männlicher Endsilbe wird kurz [83]); z. B. coŭrrier, boŭrrade, remboŭrré, boŭrreau, boŭrreler, foŭrrure, noŭrrir, poŭrrir. — Aber boūrrée bleibt lang [84]); die Verbalformen in -ourrai und -ourrais siehe oben.

Regel 5. Ein -ss in der Mitte des Wortes macht den vorhergehenden Vocal lang. — Da aber diese Regel manche Ausnahmen erleidet, so folgen die einzelnen Fälle:

1. -aiss- ist lang; z. B. cāisse, repāisse, lāisser.

Ausn. Une laĭsse hat ai kurz [85]).

2. -ass-

a. -ass- ist lang in allen weiblichen Formen der Adjective ohne Ausnahme; z. B. bāsse, cāsse, grāsse, lāsse.

b. -ass- ist lang in der 1. und 2. p. Sing. und in der 3. p. Plur. Imperf. Subj.; z. B. que j'aimāsse, que tu aimāsses, qu'ils aimāssent; que je parlāsse, que tu parlāsses, qu'ils parlāssent, que je portāsse, que tu portāsses, qu'ils portāssent; aber kurz wird -ass- in der 1. und 2. p. Plur. Imperf. Subj.: que nous aĭmăssions, que vous aĭmăssiez, que nous portăssions, que vous portăssiez [86]).

c. -ass- ist lang in folgenden Substantiven: bāsse, bāsson, cāsse, clāsse, échāsse, pāsse, nāsse, tāsse, savantāsse, chāsse (d'un saint), māsse (au jeu), impāsse und outrepāsse [87]); kurz dagegen in allen übrigen als: agăsse, arcăsse, avalăsse, bagăsse, bécăsse, bonăsse, brăsse, calebăsse etc.

---

80) Vgl. d'Olivet Pros. fr. Art. 2., Lévizac Gramm. p. 12 und Féraud Dict. gramm. I, 2. p. 87. Dagegen will Wailly Princ. p. 462 vĕrrai sprechen; Hauschild Gramm. p. 217 hat coŭrrai lang.

81) Die Academie unter Eclore und Gir. Duvivier Gramm. I. p. 633 schreiben auch il éclôra, il éclôrait.

82) So Lévizac Gramm. I. p. 137. Wailly Princip. p. 462 kurz. Napol. Landais Gramm. p. 83 lang.

83) Vgl. Féraud Dict. gramm. II, p. 233.

84) Vgl. Lévizac Gramm. I. p. 132. — Féraud Dict. gramm. I., 1. p. 164 hat auch: boūrrer und boūrru.

85) So Gir. Duvivier Gramm. p. 82. — Féraud Dict. gramm. II. p. 76 hat une lāisse. Lévizac Gramm. I. p. 122 schreibt -aisse ohne Ausnahme lang.

86) So schon d'Olivet Pros. fr. Art. 4, 1. — Eben so Lévizac Gramm. I. 123. Dagegen Wailly Principes p. 454; nach ihm ist die 1. u. 2. p. Plur. auch lang. Boiste Dictionnaire des Rimes p. 73 rechnet das Imperf. Subj. durchweg zu den Kürzen; que j'aimăsse.

87) Vgl. Lévizac Gramm. I. p. 123 und Boiste Dict. d. Rim. p. 73.

d. -ass- ist lang in folgenden Verben: enchāsse, cāsse, lāsse, pāsse, amāsse, ramāsse, sāsse, compāsse, fāsse und deren Compositis; auch mit männlicher Endung pāsser, lāsser, cāsser etc.; in allen übrigen Verben kurz [88]). — Lang haben ihr a auch die abgeleiteten Nomina: z. B. sāsset [89]).

NB. Von der gegebenen Regel unter d, wie dieselbe sich fast bei allen Grammatikern findet, weicht Boiste [90]) bedeutend ab. Er hat folgende Verba lang: amāsse, cāsse, compāsse; concāsse, déchāsse, délāsse [91]), enchāsse, entāsse, impāsse, lāsse, outre-pāsse, ramāsse, rembrūsse, repāsse, sāsse, surpāsse, trépāsse. Somit wären kurz: avocăsse, brăsse, cadenăsse, chăsse, contrefăsse, crevăsse, croăsse, damăsse, débarrăsse, décrăsse, défăsse, embarrăsse, embrăsse, encrăsse, făsse, fracăsse, fricăsse, harăsse, măsse, refăsse, rèvăsse, satisfăsse, terrăsse, tracăsse, verglăsse u. s. w.

3. -auss-. Diese Verbindung bestimmt sich nach p. 435. Es ist -auss- mit nachfolgendem e muet immer lang, mit nachfolgender männlicher Silbe wird es mittelzeitig: z. B. chaüsse, faüsse, haüsse, déchaüsse, exhaüsse, rehaüsse; aber chaüssure, déchaüsser u. s. w. sind schwankend.

Ausn. 1. Faüsser auch mit männlichem Ausgange lang [92]); z. B. faüssaire, faüssement, faüsseté etc.

Ausn. 2. Aussi ist kurz: aŭssi [93]).

4. -ess- ist nur lang in: abbēsse, cēsse, comprēsse, confēsse, s'emprēsse, exprēsse, lēsse, prēsse und profēsse; in jeglichem andern Worte aber, so wie auch in den eben genannten, wenn diese männlichen Ausgang bekommen, kurz; z. B. s'emprĕsser, emprĕssé, professons [94]); — tendrĕsse, parĕsse, carĕsse etc.

NB. Die Endung -ĕsse kann durch den Redeton lang werden; vergl. Accent.

5. -iss-.

a. -iss- lang in der 1. und 2. p. Sing. und 3. p. Plur. Präs. und Imperf. Subj.; z. B. que je fīsse que tu fīsses, qu'ils fīssent; que j'écrivīsse, que tu écrivīsses, qu'ils écrivīssent [95]), que je blanchīsse, que tu blanchīsses, qu'ils blanchīssent.

---

88) Vgl. Lévizac Gramm. I. 123. Wailly Princip. p. 459.

89) De la Touche l'Art de bien parler p. 75 hat noch: bāsset, bāssesse, brāsser, brāsseur; alle diese Wörter sind bei Féraud Dict. gramm. kurz.

90) Vgl. Boiste Dict. d. Rim. p. 73.

91) Féraud Dict. gramm. II. 81 hat lasser mit allen seinen Ableitungen lang, aber das Compositum délasser mit dessen Ableitungen kurz I, 2. p. 24. Corneille reimt délasse mit grâce:

Enfin | donc ton | amour || ne craint | plus de | disgrâ- | ce. —
Cepen- | dant qu'au | logis || mon pè- | re se | délas- | se etc.
P. Corneille Le Menteur IV, 2.

92) Cf. Féraud. Dict. gramm. I. 2. 183.

93) Cf. Féraud. Dict. gramm. I. 1. 119.

94) Nach d'Olivet Prosod. fr. art. 6 auch lang mit männlicher Endung: profēsser; aber nicht confēsser, cēsser wie bei de la Touche.

95) D'Olivet und Féraud sagen bloß im Subj. ist -isse, -isses, -issent lang; hiernach wäre auch das Präs. Subj. lang que je finīsse. Lévizac und Nap. Landais sagen ausdrücklich im Imperf.; demzufolge wäre das Präs. Subj. kurz zu sprechen.

b. Das i in -iss- ist außer den unter a. bezeichneten Formen durchweg kurz, gleichgut es folge eine männliche oder weibliche Endung; z. B. écrevĭsse, il glĭsse, il réglĭsse, glĭsser, que nous finĭssions, que nous fĭssions, que vous fĭssiez [96]).

6. -oiss- ohne Ausnahme lang; z. B. paroĭsse, angoĭsse; accroĭsse, croĭsse, décroĭsse, encroĭsse, croĭsse, froĭsse, poĭsse, croĭssance, croĭssant [97]).

7. -ŏss- in der Regel kurz; z. B. bŏsse, brŏsse, carrŏsse, clŏsse, colŏsse, cŏsse, crŏsse, cynoglŏsse, écŭsse, génioglŏsse, hypoglŏsse, malebŏsse, quiŏsse, rŏsse.

Ausn. Die Endung -osse ist lang in folgenden Wörtern: il désōsse, il engrōsse; — grōsse, fōsse, adōsse, endōsse; — ja selbst mit männlichem Ausgange: fōssé, endōsser, grōsseur, grōssesse, grōsserie, grōssier, grōssièreté [98]).

8. -ouss- in der Regel kurz: caroŭsse, goŭsse, hoŭsse, moŭsse, recoŭsse, roŭsse, secoŭsse, troŭsse, virevoŭsse; — détroŭsse, éclaboŭsse, émoŭsse, rebroŭsse, retroŭsse, toŭsse, trémoŭsse, tròŭsse; troŭsser, coŭssin, roŭssin, hoŭssait.

Ausn. Poŭsse ist lang; wird mit männlicher Endung wieder kurz: poŭssé, poŭsser, poŭsseur [99]).

9. -uiss- ohne Ausnahme lang; z. B. cuīsse, puīsse.

10. -uss- in der Regel lang; z. B. que je reçūsse, que tu reçūsses, qu'ils reçūssent, que je lūsse, que nous fūssions, que vous fūssiez [100]); — aumūsse [101]), mūsse. Eben so que j'eūsse, que tu eūsses, que nous eūssions, que vous eūssiez, qu'ils eūssent.

Ausn. Eigennamen auf -ŭsse kurz: la Prŭsse, la Rŭsse.

b. Die folgende Silbe fängt mit einem andern Consonanten wieder an.

Regel 1. Jede Silbe mit einem Nasenlaute, welche Silbe nicht Endsilbe des Wortes ist, ist lang, selbst wenn die nachfolgende Silbe männlich ist; z. B. āmbition, chāmbre, jāmbe, jāmbon, vānter, hānter, craīnte, saīnte; trēmbler, tēmple, exēmpler, tēnter, peīndre, teīndre, feīnte, atteīnte; joīndre, poīndre, loīntain; īnfraction, īntussusception, īnfinitif, īmprimer, tōmbeau, tōmber, ōmbre, ōnde, hūmble, défūnte.

---

96) Nap. Landais Gramm. p. 81 und Mozin Gramm. p. 447. Dagegen Wailly Princip. p. 455; er macht wie bei -assions -assiez das Imperf. Subj. durchweg lang.

97) Féraud Dict. gramm. I. 1. 306.

98) Die beiden letzten Wörter werden von de la Touche im Widerspruche mit Féraud's ausdrücklicher Erklärung für Kürzen gehalten.

99) Vgl. Féraud Dict. gramm. II. 329.

100) Wailly Princip. p. 455 giebt ganz consequent (cf. -ass- und -iss) den Plural an que nous lūssions, que vous lūssiez. Nach der Analogie von donāssions und finīssions sollte man meinen, reçussions sei kurz. Die Grammatiker, außer Wailly, schweigen hierüber; Hauschild Dict. gramm. p. 300 hat nous fŭssions.

101) Wailly Princ. p. 468 hat aumŭsse kurz; ebenso Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 115. Lévizac Gramm. I. 113 spricht aumūsse und fügt hinzu: selon l'usage actuel.

NB. Restaut Principes p. 13 will lingot kurz, wohl ohne Grund; vgl. dagegen Féraud Dict. gramm. II. p. 93 lingot lang.

Regel 2. Jede Silbe in der Mitte des Wortes, welche mit einem Consonanten ausgeht und keinen Nasenlaut bildet, ist kurz, wenn die folgende Silbe mit einem andern Consonanten wieder anfängt, als derjenige ist, auf den sie ausgeht; z. B. ăbdiquer, ăcte, ăcteur, catarăcte, compăcte, entr'ăcte, ĕpăcte, exăcte, păcte, drăgme, ălcaïque, ălcali, ălgue, călme, pălme, sălpe, vălse, vălve, adăpte, ăpte, băpte, căpte, bărbe, ărbre, ărdeur, épărse, ărche, bâtărde, ărdre, bărge, épărgne, ărgue, dépărle, alărme, cărne, cărpe, exărque, cărte, chărtre; miăsme, jăspe, băsque, făste, ăstre; — grĕcque, architĕcte, spĕctre, svĕlte, métalĕpse, accĕpte, scĕptre, acĕrbe, commĕrce, chĕrche, cĕrcle, mĕrde, pĕrdre, abstĕrge, bĕrgne, exĕrgue, mĕrle, angiospĕrme, altĕrne, sĕrpe, steinkerque, convĕrse, alĕrte, tĕrtre, consĕrve, arabĕsque, agrĕste, pédĕstre, heŭrte, meŭrtre, tĕxte, dĕxtre, viĕrge, vindĭcte, énĭgme, éclĭpse, crўpte, infirme, extĭrpe, cirque, thўrse, mўrte, civĭsme, astérisque[102]), académĭste, regĭstre[103]), rhythme, mĭxte; dŏcte, sŏlde, gŏlfe, récŏlte, adŏpte, euphŏrbe, ŏrbite, amŏrce, écŏrche, concŏrde, ŏrdinaire, ŏrdre, fŏrge, égŏrge, bŏrgne, ŏrgne, ŏrle, énŏrme, bigŏrne, extŏrque, détŏrse, aŏrte, sŏrtir, macrocŏsme, pŏste, coŭlpe, coŭrbe, soŭrce, foŭrche, boŭrde, oŭrdre, coŭrge, oŭrle, chioŭrme, retoŭrne, empoŭrpre, hoŭrque, coŭrse, coŭrte, bŭlbe, compŭlse, sépŭlcre, divŭlgue, adŭlte, tŭrbe, absŭrde, pŭrge, hŭrle, ŭrne, usŭrpe, ŭstensile, Augŭste, ŭstion, vétŭsté, débŭsquer.

Ausn. 1. Die Verbindung -mn- hat den vorhergehenden Vocal lang, mag m ausgesprochen werden oder nicht; z. B. dāmner, (condāmner, dāmnable, dāmnation), autōmne, (autōmnal), calōmnie, hўmne, indēmne, indēmniser u. s. w.

Ausn. 2. Lang ist Jācques und poūlpeton[104]).

NB. 1. Lévizac Gramm. I. 123 macht alle in -arbe ohne Ausnahme lang und führt als Beispiel an rhubārbe. Dagegen aber erklärt sich Féraud Dict. gramm. I. 1. 134 und II. 439; eben so wie Boiste Dict. d. Rim. p. 78 algārbe, bārbe, ébārbe, gārbe, jombārbe, pantārbe, rhubārbe, soubārbe.

NB. 2. Epārse lang nach Féraud Dict. gramm. I, 2. 135.

B. Der Vocal ist Auslauter der Silbe, die nachfolgende Silbe fängt mit einem Consonanten wieder an, ist aber nicht weibliche Endsilbe.

Regel. Jede Silbe mit einem Vocale ausgehend ist in der Regel eine Kürze, wenn die nachfolgende Silbe mit einem Consonanten wieder anfängt und nicht weibliche Endsilbe ist; z. B. ĕxămen[105]), īmpĕnĕtrăbĭlité, īmpĕrătif, īmpĕnĭtĕnce, mŏnĭtŏrĭal,

---

102) Die Wörter in -isque werden ohne Grund von Boiste für lang gehalten; vgl. Boiste Dict. d. Rim. p. 91 mit Féraud Dict. gramm. I. 2. 64 und II. 443.

103) Cf. p. 431.

104) Diejenigen, die poulpe aussprechen *poupe*, cf. p. 41, 3, haben oū lang; cf. Féraud Dict. gramm. II, 326.

105) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 2. p. 166. De la Touche L'art de bien parler p. 74 hat āmen und exāmen mit langem a.

mŏnŏtŏnie, prŏmĕnade, roŭpīe, roŭpille, sŏpŏrătif, sŭdŏrĭfique, sŭjet, căjŏler [106]).

NB. 1. Nach der ausgesprochenen Regel sind also auch kurz:

α. Das e fermé vgl. p. 433.

β. das e muet vgl. p. 434.

γ. der Vocal als erste Silbe des Wortes vgl. p. 434, mit den Ausnahmen p. 435.

NB. 2. Der Consonant x macht den vorhergehenden Vocal kurz, weil in x eigentlich zwei Consonanten cs [107]) oder gs enthalten sind, von denen das c oder g als Auslauter der vorhergehenden, dagegen das s als Anlauter der nachfolgenden Silbe klingt. Daher gehören alle Wörter dieser Gattung eigentlich der p. 442. ausgesprochenen Regel an und bestimmen sich dieser gemäß als Kürzen. Es macht also auch hier, wie bei jenen Wörtern keinen Unterschied, ob das x eine weibliche Endsilbe bilde oder nicht; z. B. tăxe, paralăxe, annĕxe, circonflĕxe, complĕxe, connĕxe, convĕxe, perplĕxe, sĕxe, vĕxe, affĭxe, fĭxe, préfĭxe, prolĭxe, équinŏxe, hétérodŏxe, orthodŏxe, paradŏxe, lŭxe, inĕxorable, inflĕxible, soĭxante [108]), dĭxième, sĭxième.

Ausn. 1. Lang ist deŭxième und deŭxièmement [109]).

Ausn. 2. Lang sind alle hierher gehörigen Wörter, deren Vocal einen Circumfler hat; vgl. hierüber p. 428.

Ausn. 3. Die Verbindung -eau- und -au ist bald lang, bald mittelzeitig; cf. p. 435.

Ausn. 4. Der Vocal zu Anfange des Wortes ist lang nur in den wenigen p. 435. aufgeführten Wörtern.

Ausn. 5. Außer den bemerkten Puncten ist der Vocal noch in folgenden Fällen lang:

a. Das a ist lang in allen Formen von:

1. -abl-: alle Verba in -abler; z. B. accâbler, assâbler, attâbler, châbler, ensâbler, s'entâbler, sâbler, tâbler; die mit Circumflex cf. p. 430.

2. -abr-: délâbré, se câbrer, sâbré.

3. -ac-: lâcer, délâcer, entrelâcer.

4. -acl-: râcler; die übrigen mit Circumflex cf. p. 430.

5. -adr-: mâdre, câdrer, encâdrer (nicht in câdran, câdrat, câdratin, cadrâture).

6. -afl-: râfler, érâfler.

7. -agn-: gâgner, regâgner.

8. -ah-: alle in -ah-; z. B. trâhir, envâhir, ébâhi, spâhi [110]).

9. -ap-: râper, râpé.

---

106) Enjôler mit langem o, cajoler mit kurzem; cf. Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 183.

107) Vgl. Lautlehre unter X.

108) Féraud Dict. gramm. II. 486. Diese Wörter gehören ihrem Laute nach zu 6. p. 441. und sollten somit lang sein. Es hat indeß keine französische Auctorität für diese Behauptung aufgefunden werden können.

109) Féraud Dict. gramm. I, 1. p. 52.

110) Cf. Boiste Dict. d. Rim. p. 74; Féraud Dict. gramm. (unter den angezogenen Wörtern) hat alle in -ah- kurz.

10. -ar-: hourvāri.

11. -as- und -az-: alle; z. B. embrāser, cāsière, gāzouiller, jāserie, rāser etc.

12. -at-: bāteleur, bātelage.

13. -av-: nāvrer.

b. Das e iſt lang in allen Formen von:

1. -egn-: rēgner.

2. -évr-: orfēvrerie.

3. -eul- und -eun-: meūlier, meūnier, meūnière [111]).

4. -eus-: creūser, creūset, gueūsaille, gueūsailler, gueūser, gueūserie, und alle Adjective in -eusement; z. B. heureūsement, affreūsement, peureūsement [112]).

c. Das o iſt lang in allen Formen von:

1. -od-: rōder.

2. -ogn-: rōgner.

3. -ol-: vōler [113]) (i. q. dérober).

4. -ois-: alle; z. B. ardoīsier; damoīseau, demoīselle, framboīsier, oīseau, oīseux, oīson, toīson u. ſ. w.

5. -os-: clōseau, clōserie, dōser, pōser, compōser, expōser, prépōser, présuppōser, repōser, oppōser u. ſ. w.; aber prépōsition hat o kurz.

6. -out-: moūtarde, moūtardier, moūtier, moūture [114]).

d. Das u iſt lang in allen Formen von:

1. -ur-: conclure und exclure in den entſprechenden Formen; z. B. conclūrai, exclūrai u. ſ. w.; die Ableitungen von dur; z. B. dūrement, dūreté [115]).

2. -uis- mittelzeitig: cuīsine, cuīsinier, cuīsinière.

---

111) Cf. Féraud Dict. gramm. II. p. 146.

112) Nach Rapp (Phyſiologie der Sprache Stuttg. 1840) III. p. 129 iſt -eu- lang in peūr und peūreux. Peūreux, ſagt Rapp, hat langen Vocal, weil die Ableitung von peūr bewußt iſt; heūreux aber kurzen, weil ſie vergeſſen und das Wort abgeſchliffen iſt. Nun aber iſt nach dem Ausſpruche der franzöſiſchen Grammatiker, z. B. des Lévizac (Gramm. I. p. 128) die Endung -eur kurz und zwar, wie er hinzufügt, ohne Ausnahme. Als einziges Beiſpiel zu dieſer Regel giebt Lévizac gerade das Wort peūr. Wäre ihm die Quantität dieſes Wortes bedenklich geweſen, viele andre hätten zu ſeiner Wahl geſtanden. Bei Hauſchild (Dict. gramm. p. 120) ſteht peūr unter den Kürzen, peūreux aber unter den Längen, zu denen bei ihm noch gezählt werden: beūgler, beūglement, calfeūtrer, calfeūtrage, feūtre, feūtrer im Widerſpruche mit den Angaben der franzöſiſchen Grammatiker.

113) Restaut Traité de l'Orthogr. p. 673: L'Académie ne marque aucune différence dans la prononciation de ces deux mots (voler fliegen und voler ſtehlen); il semble cependant que l'o, qui est certainement bref dans le premier, s'alonge dans le second. Il en est de même dans leurs dérivés. Cf. Féraud Dict. gramm. II. p. 583, Gir. Duvivier Gramm. I. p. 83; man ſehe die Homonyma.

114) Cf. Féraud Dict. gramm. II. p. 165.

115) Cf. Hauschild Dict. gramm. p. 300.

3. -us-: rūsé [116]).

Der Vocal bleibt lang in allen Compositis und Derivatis der aufgezählten Wörter.

Zweites Kapitel.

Besondere Regeln über die Quantität des Ausgangs der Wörter.

A. Weiblicher Ausgang.

NB. Es sind hier alle diejenigen Ausgänge absichtlich [117]) ausgelassen, die sich nach denselben Regeln bestimmen, wie diejenigen Silben, die zu Anfange oder in der Mitte des Wortes vorkommen. Somit werden in diesem Kapitel nicht vorkommen:

a. die weiblichen Ausgänge, deren vorletzte den Circumflex haben. Ueber diese ist zu vergleichen p. 428;
b. die weiblichen Ausgänge, in denen der Vocal vor dem Vocale steht. Vgl. p. 435;
c. die weiblichen Ausgänge, wo die vorletzte Silbe mit einem Consonanten endigt, während die letzte mit einem Consonanten wieder anfängt. Vgl. p. 436; endlich
d. diejenigen weiblichen Ausgänge, deren vorletzte Silbe auch lang sein würde, im Fall der Ausgang ein männlicher wäre; z. B. es heißt rögner, folglich auch je rögne u. s. w. Vgl. p. 443.

Es bliebe somit nur noch übrig, die vorletzte Silbe aller derjenigen weiblichen Ausgänge zu bestimmen, deren letzte mit einem Consonanten beginnt, deren vorletzte aber mit einem Vocale ausgeht, der indeß nicht immer, sondern nur beim weiblichen Ausgange eine Länge ist, also immer, sobald das Wort einen männlichen Ausgang bekommen würde, sich zur Kürze umwandelt; z. B. excüse aber excüser, refüge aber réfügier.

A.

1. -ăbe kurz: sylläbe; monosylläbe, polysylläbe, träbe.
Ausn. -ābe lang in: Arābe, astrolābe [118]) und crābe [119]).
2. -able:

---

116) Hauschild's Regel (cf. Dict. gramm. p. 300), -us- sei auch vor der männlichen Silbe lang, z. B. üser, müser ist irrthümlich; cf. Féraud Dict. gramm. II. p. 587.

117) Diese Silben sind deshalb ausgeschlossen, weil die an sich schon beträchtliche Menge der verschiedenen weiblichen Ausgänge sonst zu groß werden möchte, um ein überschauliches Bild von denselben zu bekommen.

118) Lévizac Gramm. I. p. 119; Wailly Princip. p. 456 hat nur astrolabe. D'Olivet Pros. fr. Art. 4, 1. hat die beiden ersten Wörter. Nach der Analogie sollten nun cosmolabe, litholabe, mézolabe, mozarabe auch Längen sein; allein darüber sagen die Autoren nichts, außer Boiste (Dict. d. Rimes p. 73), welcher alle Wörter in -ăbe ohne Ausnahme für Kürzen hält.

119) Crābe lang nur bei Hauschild Dict. gramm. p. 17.

a. Lang in Substantiven und Verben: cāble, fāble, diāble, rāble. Die Verba stehen p. 443.

Ausn. Mittelzeitig in tāble und étāble [120]).

b. Mittelzeitig in Adjectiven: aimāble, capāble.

3. -abre lang: il sābre, il recābre; — candélābre, cinnābre, délābre, fābre, sābre.

4. -ace kurz: audāce, besāce, bonāce, carapāce, coriāce, Dāce, dédicāce, face, fouāce, galéace, glāce, grimāce, limāce, ménace, paonāce, plāce, populāce, postface, préfāce, rāce, rosāce, salāce, surface, trāce; — efficace, fallace, inefficace, ténace, villace, vivace, voracе; — il agace, il contumace, il glace, il remplace, il verglace etc.

Ausn. Substantive sind lang außer la grâce noch: espāce und mācе [121]). Verba nur das p. 443. schon angegebene lacer und seine Composita.

5. -ache kurz: vache, cache, tache (i. q. souillure), moustache; je tache.

Ausn. Nur -âch- mit dem Circumflex ist lang; vergl. p. 430.

6. -acle lang: il rācle, il débācle, il renācle (cf. p. 443.); orācle, spectācle, mirācle, obstācle, tabernācle [122]).

NB. Kurz nach Boiste D. d. R. 73 in bernacle, habitacle, macle, pinaclĕ, réceptacle und allen andern Substantiven außer débâcle (p. 430).

7. -ăcre kurz: ăcre (de terre), sacre (de roi), archidiăcre, diăcre, fiăcre, massăcre, năcre, polăcre, pouăcre, simulăcre; il consăcre, il massăcre, il sacre.

Ausn. Außer âcre nur sacre (oiseau) [123]).

8. -ādre lang: cādre, escādre, il quādre, il encādre; cf. p. 443.

Ausn. Kurz nur: lădre und Abgl. [124]).

9. -ade, -afe, -aphe, -afre ohne Ausnahme kurz, als: aubăde, accolade, aiguade, aiguillade, aillade, alcade, algarade, alidade, amade, ambassade, cascade; — fade, malade; — il per-

---

120) D'Olivet kurz, auch Wailly kurz; Lévizac Gramm. I. 119: C'est à tort que l'Abbé d'Olivet le fait bref dans ces mots. — Nap. Landais Gramm. p. 77 hat die Wörter lang. — Das Wort érable macht Wailly kurz; dagegen d'Olivet Pros. fr. Art. 4, 1. lang; ebenso Nap. Landais Gramm. p. 77.

121) Mace nur bei Boiste Dict. d. Rim. p. 73. An derselben Stelle findet sich auch das Verbum il replace; damit stimmen aber die andern Auctoritäten nicht.

122) D'Olivet sagt: mittelzeitig in den Substantiven, Wailly: mittelzeitig in den drei Substantiven: oracle, tabernacle und spectacle. Lévizac Gramm. I. p. 120 bemerkt schon: Selon l'abbé d'Olivet douteux dans les substantifs; mais c'est contre l'usage actuel.

123) Bref dans sacre (oiseau) selon l'Abbé d'Olivet; mais c'est à tort, quant à ce mot. Lévizac Gramm. I. 120. — Kurz auch bei Nap. Landais.

124) Boiste Dict. d. Rimes p. 74 hat lādre lang.

suäde, il s'évăde, il barricade, il dégrăde, il dissuăde; — — carăfe, escăfe, estăfe, giräfe, parăfe; — apogräphe, autogräphe, bibliogräphe, épitäphe; säfre, balăfre, gouliäfre.

10. -āfle ohne Ausnahme lang: răfle, érāfle (cf. p. 443).

11. -ăge kurz: abattăge, abordăge, accommodăge, adăge, adjoutăge, affaitäge, affinäge[125]) u. ſ. w.

Ausn. Nur mit Circumflex: âge.

12. -agne kurz: băgne, compăgne, cocăgne, Espăgne, accompăgne, alpăgne etc.

Ausn. Gāgne und regāgne nach p. 443.

13. -ăgre, -ăgue ohne Ausnahme kurz, als: chirăgre, gonăgre, podăgre, méléăgre; — archipélague, băgue, brăgue, căgue, carăgue, dăgue, gyrovăgue etc.

14. -aible kurz: faible.

15. -aide, -aigle, -aigne, -aigre ohne Ausnahme kurz, als: aïde, laïde, plaïde; aïgle, chataïgne, daïgne, il se baïgne, il saïgne; vinaïgre, aïgre.

NB. Lévizac Gramm. I. 121 hat maigre lang; er beruft ſich auf den Uſus. D'Olivet giebt es kurz an und Nap. Landais Gramm. 78 ſagt: long dans maigre, selon Démandre; nous le croyons bref partout. Féraud hat auch alle Ableitungen mit männlichem Ausgange lang; z. B. maigrir.

NB. -ai-je ſiehe -éje.

16. -aile lang: aïle, baïle, haïle, Baÿle[126]).

17. -aime kurz: aïme.

18. aine mittelzeitig: fontaïne, capitaïne, lointaïne[127]).

Ausn. Lang iſt nur aine und haine außer den Formen mit Circumflex; vergl. p. 430. — Auch plaïne iſt lang nach Gir. Duvivier Gramm. I. p. 83. und Féraud Dict. gramm. II. 301.

19. -aire, -aise lang, als: aïre, Caïre, maïre, païre, fournaïse, qu'il plaïse, braïse, chaïse; aber kurz: aïrain, païresse, maïson, baïser, aïser wegen der männlichen Endung.

20. -aite kurz: faïte, parfaïte.

21. -aive lang: glaïve.

22. -ale, -ame, -ane kurz, als: morăle, dédăle, săle (saleté); dăme, trăme; căne, cabăne, orgăne.

NB. Ueber die Formen mit Circumflex vgl. p. 430.

23. -ape, -apre, -aque kurz, als: păpe, săpe, agăpes; malăpre, diăpre; abăque, ablăque, ammoniăque, artériăque, attăque, barrăque, brăque, bracolăque etc.

---

125) Das Diction. port. des règl. d. l. lang. fr. Paris 1770 ſagt: -age est toujours bref, suivant Mr. l'abbé d'Olivet. Cet auteur paraît ici s'être trompé: -age est réellement bref dans les verbes; mais dans les noms il nous semble qu'il est au moins douteux.

126) Cf. Boiste Dict. d. Rimes p. 74. — Hauschild Dict. gramm. p. 21.

127) Cf. D'Olivet Pros. fr. Art. 4. — Lévizac Gramm. I. 122 ſagt: bref selon l'abbé d'Olivet; er meint wohl Wailly.

NB. Die hieher gehörigen Formen mit Circumflex vgl. p. 430; die in -āpe mit langem a p. 443.

24. -are durchweg lang: avāre, barbāre, égāre, thiāre, māre (spr. mâre Acad.), āre, calemāre, camāre, cochemāre, cromenāre, gabāre, gāre, ignāre, ovipāre, phāre etc.

NB. Nap. Landais giebt alle durchweg als kurz an, nur barbāre als lang. Boiste giebt alle als kurz an.

25. -āse, -āze ohne Ausnahme lang als: bāse, extāse, embrāse, embrāsent, Pégāse, phāse, phrāse, āse, cāse, gāze, topāze cf. p. 444.

26. -ate, -atre kurz, als: acousmāte, acrobāte, agāte, agnāte, annāte, antidāte, antiphāte, antiprosāte, aristocrāte, aromāte, autocrāte, automāte etc. — quātre, archiātre, chimiātre.

NB. 1. Ueber -âte und -âtre mit Circumflex siehe p. 430.

NB. 2. Ueber -aube, -auce, -auche, -aude, -aufre, -auge, -augue, -aule, -aume, -aune, -aupe, -aure, -ause, -aute, -autre, -auve -auze vgl. die Regel p. 435.

27. -ave, -avre lang, als: aggrāve, angusticlāve, architrāve, bāve, betterāve, brāve, burgrāve, cassāve, cāve, concāve, conclāve, contre-étrāve, enclāve, entrāve, épāve, esclave, emblāve, étrāve, grāve, hāve, landgrāve, laticlāve, margrāve, octāve, rāve, réaggrāve, rhingrāve, suāve; — il aggrāve, déclāve, délāve, dépāve, enclāve, s'engrāve, lāve, pāve, repāve; — cadāvre, hāvre, nāvre.

NB. 1. D'Olivet hat -ăve kurz in: căve, răve, on păve, conclāve. Die andern Grammatiker haben es lang[128]). Il grāve kurz nach Gir. Duvivier Gramm. I. p. 82.

NB. 2. Brave durch Position bald lang, bald kurz; vgl. Tonstellung.

NB. 3. Ueber -axe vgl. p. 443.

E.

1. -èbe, -èble, -èbre, -èce ohne Ausnahme kurz, als; ĕbe, hiĕble, algĕbre, célĕbre, funĕbre, ténĕbres, vertĕbre, zĕbre: Boĕce, espĕce, niĕce, piĕce, il dépĕce.

2. -èche ist kurz, als: blĕche, brĕche, calĕche, crĕche, flammĕche, flĕche, mĕche, on pĕche (i. e. on fait un péché), sĕche, il lĕche.

Ausn. Außer den p. 430. aufgeführten Wörtern mit einem Circumflex noch lang in griēche, lēche (subst.)

NB. Boiste Dict. d. Rimes p. 80 weicht von der aufgestellten Regel in der Art ab, daß er

a. alle Verba in -èche als Längen behandelt; z. B. il allēche, il dessēche, il ébrēche, il lēche, il ressēche, il sēche (dagegen sĕche als Adjectivum kurz);

b. außerdem hat er noch lang: bobēche, griēche; die in -êche vgl. man p. 430;

---

128) Dict. port. des règl. Paris 1770 hat entrāve, grāve, je păve als mittelzeitig.

c. kurz sind bei ihm außer den in der Regel aufgeführten Wörtern auch noch lĕche als Substantivum.

3. -ècle, -ècre, -ède, -èdre, -èphe, -èfle kurz, als: siĕcle, exĕcre, bipĕde, capripĕde, intermĕde, quadrupĕde, remĕde, tiĕde; il cĕde, il décĕde, il dépossĕde, il excĕde, il exhérĕde, il intercĕde, il possĕde, il précĕde, il procĕde, il recĕde, il succĕde; cĕdre, dodécaĕdre, ennéaĕdre, hexaĕdre, exĕdre, octaĕdre, synalĕphe; trĕfle.

Ausn. Lang ist nēfle (aber nicht néflier [129]).

4. -ége, -eige, -ai-je, -é-je, -éje lang [130]), als: bandēge, barrēge, collēge, cortēge, liēge; il abrēge, il agrēge, budlēje, catēje u. s. w. cf. p. 21; — beīge, neīge, pleīge; il neīge, il pleīge; — aī-je, aimaī-je, aimē-je, fussē-je u. s. w.

5. -ègle, -eigle, -eigne, -ègre, -ègue kurz, als: rĕgle, dérĕgle, espiĕgle, seĭgle, biseĭgle, empeĭgne, enseĭgne, peĭgne, teĭgne, atteĭgne, aveĭgne, ceĭgne, dépeĭgne, déteĭgne, enfreĭgne, épreĭgne, éteĭgne, étreĭgne, feĭgne, freĭgne, geĭgne, empreĭgne, peĭgne, restreĭgne, teĭgne; — alĕgre, nĕgre, intĕgre; bĕgue, collĕgue, fabrĕgue, grĕgue, allĕgue, délĕgue etc.

6. -ègne lang: rēgne, interrēgne, duēgne [131]).

7. -eine mittelzeitig: aveĭne (i. q. avoine), baleĭne, peĭne, pleĭne, seĭne, veĭne, verveĭne (man vergl. -aine).

Ausn. Reīne ist lang [132]).

NB. 1. -eître nur mit Circumflex.

NB. 2. -eize siehe -èse.

8. -èle ist kurz: asphodĕle, clientĕle, entérocĕle, épiplocĕle, érésipĕle, étĕles, hydrocĕle, hystérocĕle, idiomĕle, infidĕle, modĕle, parallĕle, parentĕle, variocĕle; Verba: amoncĕle, attĕle, bossĕle, bottĕle etc.

Ausn. Lang ist außer den p. 430. aufgeführten Wörtern mit Circumflex nur noch zēle.

9. -ème (auch -eime) ist lang, es mag den Circumflex

---

129) Restaut Traité de l'Orthogr. p. 448: on écrivait autrefois neffle et nefflier; mais l'Académie a supprimé ce doublement inutile, qui ne se fait point sentir dans la prononciation. Il faut seulement observer qu'en supprimant une des deux f, l'e qui précède, demeure long dans nêfle à cause de l'e muet qui suit; mais il devient bref dans néflier, qui par cette raison change le circonflexe en aigu. Die Academie schreibt übrigens nèfle, nicht nêfle.

130) Der Verfasser hat lange Bedenken getragen, diese Regel, die gleichmäßig bei allen Grammatikern sich findet, aufzunehmen; denn es scheint ihm die Dehnung des Vocals bei der Aussprache *-ège* zwar vollkommen gerechtfertigt; wenn man aber, dem ausdrücklichen Willen der Academie gemäß, nur *-ége* sprechen soll, so verliert der Laut offenbar das an Dehnung, was er an Schärfung gewinnt. Da nun aber der Franzose diesen geschärften Laut des e sonst immer den Kürzen zugesellt, so sollte es billigerweise auch wohl hier geschehen.

131) Wailly: kurz; d'Olivet: mittelzeitig; Lévizac Gramm. I. p. 125 versichert, daß diese Wörter jetzt durchaus mit gedehntem Laute gesprochen würden.

132) Vgl. Féraud Dict. gramm. I. 2. 93.

haben oder nicht: abstēme, anathēme, apéchēme, apostēme, apozēme, barosanēme, birēme, blasphēme, Bohēme, brēme, diadēme, emblēme, énéorēme, enthymēme, épichérēme, épithēme, problēme, sēme (die Academie ſchreibt seime), stratagēme, systēme, thēme, théorēme, trirēme; hierher alle Ordinalien auf -ème: uniēme, deuxiēme, troisiēme, quantiēme, indéfinitiēme.

Ausn. Kurz iſt il sème (im Unterſchiede von seīme) und crème [133]).

10. -ène kurz: alcaligĕne, amphisbĕne, carĕne, catéchumĕne, ébĕne, énergumĕne, épagomĕne, épicĕne, gazogĕne, gomĕne, hétérogĕne, homogĕne, hydrogĕne, hyĕne, hygiĕne, mélongĕne, molybdĕne, marĕne, obscĕne, oxygĕne, palsanguiĕne, paralipomĕne, patĕne, phalĕne, philhellĕne, platĕne, saphĕne, scalĕne, sexagĕne, silĕne, sirĕne, tungstĕne; Verba: aliĕne, amĕne, carĕne, emmĕne u. ſ. w.

Ausn. 1. Lang iſt -ène außer den Wörtern mit Circumflex (cf. p. 430.) noch in: arēne, cadēne, cēne, scēne, troēne [134]).

Ausn. 2. Mittelzeitig in allen Eigennamen, als: Athēnes, Diogēne, Hélēne, Mécēne [135]).

NB. -ène mit Circumflex.

11. -èpre kurz in lĕpre.

NB. -êpre; vgl. p. 430.

12. -èque iſt kurz: arĕque, bibliothĕque, cercopithĕque, extrinsĕque, hypothĕque, intrinsĕque, obsĕques [136]).

NB. -êque; vgl. p. 430.

13. -ère iſt lang: adultēre, amēre, anatifēre, archimonastēre, artēre, atmosphēre, austēre, baccifēre, baptistēre, bergēre, bouchēre, boulangēre, caractēre, cautēre etc. Verba: accélēre, acēre, adhēre, adultēre, aēre, altēre, avēre, confēre, considēre, coopēre, défēre [137]) etc.; hierher gehört die 3. p. Plur. Déf. in -èrent: ils aimērent, ils parlērent u. ſ. w. Eben ſo in -ière; z. B. arrière, acquière, altière, aiguière u. ſ. w.

14. -èse, -èze, -eize lang, als: alēse, anthēse, antichrēse,

---

133) So Nap. Landais Gramm. p. 79. Lévizac Gramm. I. 126 mittelzeitig; ebenſo Féraud.

134) Boiste Dict. d. Rimes p. 61 rechnet sène (i. q. seine) und scène mit zu den Kürzen, führt dagegen cadène und troëne auf, die ſich bei andern Grammatikern nicht finden.

135) Wailly Princip. p. 461 und auch Nap. Landais Gramm. p. 79 haben ſämmtliche Eigennamen lang.

136) Nap. Landais Gramm. p. 79 hat obsèques lang; Boiste Dict. d. Rimes p. 81 rechnet obsèques zu den Kürzen; eben ſo auch Féraud Dict. gramm. II. 201 u. A.

137) Lévizac Gramm. I. p. 126: douteux selon l'Abbé d'Olivet pĕre, chimĕre etc.; mais nous pensons que c'est à tort. — Wailly (Princ. 462) hat bloß -èrent lang, ſonſt -ère immer kurz. Wenn Nap. Landais Gramm. p. 80 behauptet, -er- ſei auch mit männlichem Ausgange eine Länge, z. B. espérer, chimérique, ſo hat er darin alle Stimmen der Grammatiker gegen ſich; z. B. Féraud Dict. gramm. I. 1. 228. I. 2. 147.

antithēse, aphérēse, apothēse, catachrēse, contrepēse, diaphorēse, diathēse, diēse, diocēse, empēse, épicyēse, génēse, hypothēse, lēse, manganēse, métathēse, parénēse, parenthēse, pēse, prostaphérēse, repēse, soupēse, syndérēse, thēse; gēze, trapēze; seīze, treīze.

Ausn. In der Frageform pèse-t-il iſt e kurz, ſonſt lang il pēse [138]).

15. -ète, -ètre kurz, als: agonothète, caquète, centipète, diabète, diète, docètes, empiète, épithète, escopète, héliocomète, interprète, métrète, planète, poète, proxénète; Verba: achète, banquète u. ſ. w.; acromètre, aéromètre, antigéomètre, aréomètre, baromètre etc. Verba: il impètre, il pénètre etc.

Ausn. Außer den Formen mit Circumflex (vgl. p. 431.) iſt nur lang prophète [139]).

16. -euble, -eugle, -eule, -eume, -eune, -euple, -euque kurz; z. B.: déméuble, esteuble, immeuble, meuble; aveugle, beugle, désaveugle, meugle; aïeule, bégueule, épagneule, éteule, filleule, gueule, seule; neume, jeune; dépeuple, peuple, repeuple, pentateuque, phaleuque.

Ausn. Außer jeûne mit dem Circumflex noch lang in meûle, qu'ils veulent, veûle [140]) (Adj.)

17. -eure kurz: demeure, extérieure, heure, inférieure, intérieure, majeure, meilleure, mineure, postérieure, supérieure; défleure, effleure, fleure, meure, pleure, redemeure.

NB. 1. -eure- mit ſtummem e ſiehe unter -ure.

NB. 2. Lang kann -eure werden durch Betonung; vgl. Accent.

18. -euse immer lang: angleuse, aiguilleuse, appareilleuse, apparieuse, arracheuse, baigneuse, blanchisseuse u. ſ. w.

19. -eute, -eutre, -euve, -euvre oder -oeuvre kurz, als: émeute, meute, thérapeute; calfeutre, feutre, maheutre, neutre, pleutre, émeuve, pleuve, fleuve, épreuve, meuve, neuve, treuve, veuve; oeuvre.

Ausn. Couleuvre lang [141]).

20. -ève iſt in der Regel mittelzeitig: brève, élève, fève, grieve, lève; achève, crève, échève, endève, enlève, relève, soulève.

Ausn. 1. Il grève (son voisin) iſt kurz.

Ausn. 2. Außer den Wörtern mit Circumflex iſt lang: la grève. Boiſte hat auch noch sève; die Academie ſchreibt séve.

21. -èvre lang: bièvre, chèvre, fièvre, genièvre, lèvre, lièvre, mièvre, orfèvre, plèvre, sèvre.

NB. 1. Chèvre und lièvre haben einige älteren Grammatiker mittelzeitig; jetzt lang [142]).

---

138) Cf. Lévizac Gramm. I. 127.

139) So Restaut Traité d'Orthographe p. 521 und Nap. Landais Gramm. p. 80; die übrigen Grammatiker haben es auch kurz; z. B. Féraud Dict. gramm. II. p. 357.

140) Wird auch von Einigen veûle geſchrieben; man vergl. Boiste Panlexique p. 711.

141) Cf. Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 294.

142) Lévizac Gramm. I. p. 128: Douteux selon l'abbé d'Olivet; mais à tort.

NB. 2. -exe; vgl. p. 443.

II.

1. -ibe, -ible, -ibre, -ice, -iche, -icle oder -ycle, -ide kurz, als: brĭbe, exhĭbe, ibĭbe, scrĭbe, imbĭbe, inhĭbe, prohĭbe; accessĭble, admissĭble, amovĭble, bĭble, cessĭble, comestĭble, compatĭble, compréhensĭble, compressĭble, concupiscĭble, contemptĭble etc.; calĭbre, fĭbre, équilĭbre, lĭbre; accusatrĭce, actrĭce, appendĭce, approbatrĭce, artifĭce, aruspĭce, auspĭce, avarĭce etc.; acrostĭche, affĭche, babĭche, bĭche, botĭche, boulĭche etc.; artĭcle, bernĭcle, besĭcles, cўcle, épicўcle, manĭcle, sĭcle; achilléïde, acĭde, aganippĭde, arĭde, ascarĭde, astéroĭde, avĭde, bastĭde etc.

2. -idre oder -ydre ist lang: cīdre, clepsўdre, hўdre.

NB. -ière siehe -ère.

3. -ife, -iphe, -ifle kurz, als: brĭfe, calĭfe, pontĭfe, apocrўphe, ditriglўphe, escogrĭphe, hiéroglўphe, triglўphe; gonnĭfle, mornĭfle, chĭfle, écornĭfle, renĭfle.

4. -ige und -yge.

a. Die Substantiva in -ige sind kurz: apophўge, lĭge, litĭge, prestĭge, prodĭge, vertĭge, vestĭge, volĭge.

Ausn. Lang ist nur tīge [143]).

b. Die Verba in -ige haben ein langes i beim weiblichen Ausgange: afflīge, collīge, corrīge, désoblīge, dirīge, érīge, exīge, fīge, fustīge, mitīge, navīge, néglīge, oblīge, recollīge, rédīge, refīge, transīge, voltīge [144]). Hierher gehören auch die Formen dīs-je, fīs-je, vīs-je u. s. w.

5. -igle, -igne, -ygne, -igre, -igue ohne Ausnahme kurz, als: bĭgle, bénĭgne, condĭgne, consĭgne, curvilĭgne, cўgne, dĭgne, guĭgne, indĭgne etc. Verba: alĭgne, assĭgne, barguĭgne, clĭgne etc.; tĭgre; brĭgue, dĭgue, fatĭgue, fĭgue, gĭgue, intrĭgue, lĭgue, prodĭgue. Verba: bĭgue, brĭgue etc.

6. -ile oder -yle, -ime oder -yme kurz, als: huĭle, tuĭle, stўle [145]), agĭle, agropўle, ancĭles, aquatĭle; amplissĭme, anonўme, azўme, bassissĭme, bellissĭme, cacochўme, callionўme, centĭme, cĭme u. s. w.

Ausn. Außer den Formen mit Circumfler (vgl. p. 430.) keine.

---

143) So Lévizac Gramm. I. p. 129. — Féraud Dict. führt außer diesem noch prodige und vestige als Längen auf, die übrigen Substantiva aber als Kürzen.

144) Lévizac Gramm. I. 129 hat nur zwei Verba aufgeführt: il s'afflīge und il oblīge; d'Olivet und Wailly haben gar keine Verba lang, und gebrauchen die beiden angegebenen, letzterer auch noch le prodīge, mittelzeitig. — Nap. Landais Gramm. p. 80 gebraucht alle Wörter in -ige lang, Substantiva und Verba. Hauschild Dict. gramm. p. 144 ist derselben Meinung; nur läßt er kurz: adĭge, hommage lĭge und homme lĭge. Lĭge ist auch bei Féraud Dict. gramm. II. 94 kurz.

145) Lévizac Gramm. I. p. 129 sagt: il est long dans les mots style, huile, tuile etc. selon l'abbé d'Olivet; mais à tort.

7. -ine, -ipe, -ype, -iple, -ipre, -ypre, -ique kurz, als: aimantĭne, albumĭne, Algonkĭne, alkalĭne, Alphonsĭne, alvĭne, amaranthĭne, androgўne, Angevĭne, angĭne, annotĭne, apalachĭne etc.; antitўpe, équĭpe, frĭpe, gĭpe, guenĭpe, particĭpe, pĭpe, polўpe, princĭpe, prototўpe, stéréotўpe, trĭpe, tulĭpe, tўpe. Verba: accĭpe, agrĭpe, anticĭpe etc.; discĭple, multĭple, trĭple; Cўpre, Chўpre; académique, acataleptĭque, acétique, achromatĭque etc.

Ausn. Außer den mit Circumflex bezeichneten dîner und seinen Ableitungen keine; cf. p. 430.

8. -ire, -yre, -irent, -ise, -yse, -isent, -ize lang, als: antisatīre, apўre, cabīre, cīre, collўre, diospўre; bruīre, circoncīre, circonscrīre, confīre, contredīre, déconfīre; admīre, admīrent, aspīre, aspīrent, ils finīrent, ils vīrent u. s. w.; accīse, alīse, ambrīse, ammochrўse, analўse, agonīsent, autorīsent, avīsent; admīse, dīse; brīze.

9. -ite, -yte, -ithe kurz: acétĭte, acolўte, adamĭte, aérolĭthe, ampélĭte, anthracĭte, archimandrĭte, anthropomorphĭte, apatĭte, aréopagĭte, aromatĭte, ascalonĭte, ascĭte, asphaltĭte, astroĭte, augĭte, azymĭte etc. Verba: accrédĭte, agĭte, alĭte; cĭtent, cohabĭtent, cohérĭtent, débilĭtent, déshabĭtent, déshérĭtent etc., vous dĭtes (Prés.).

Ausn. Außer den Formen mit Circumflex (vgl. p. 430.) lang nur noch bénīte und vīte.

10. -itre mittelzeitig [146]): aphronĭtre, arbĭtre, chapĭtre, lĭtre, mĭtre, nĭtre, pupĭtre, tĭtre. Verba: atlĭtre, chapĭtre, récalcĭtre, tĭtre, vĭtre.

Ausn. Außer den Formen mit Circumflex (vgl. p. 430.) keine.

11. -ive.

a. Lang in den weiblichen Formen der Adjectiva: actīve, adversatīve, affirmatīve, captīve, attentīve, jusīve, tardīve.

b. Kurz in Substantivis und Verbis [147]): endĭve, convĭve, lessĭve, olĭve, rĭve; Verba: il arrĭve, avĭve, captĭve, clĭve, cultĭve, écrĭve; qu'il vĭve.

12. -ivre kurz: cuĭvre, gĭvre, ĭvre, lĭvre; délĭvre, désenĭvre, enĭvre, ensuĭvre, poursuĭvre, redélĭvre, revĭvre, survĭvre, vĭvre.

Ausn. Lang ist vīvres als Subst.

NB. 1. -ixe; vgl. p. 443.
NB. 2. -ize; vgl. -ise.

O.

1. -obe, -oble, -obre kurz, als: dérŏbe, gŏbe, rŏbe; archinŏble, ignŏble, nŏble, vignŏble; octŏbre, oppprŏbre, sŏbre.

---

146) Nap. Landais (Gramm. p. 81) und Boiste (Dict. d. Rimes p. 91) geben -itre durchweg für eine Länge aus.

147) Boiste (Dict. d. Rimes p. 91) hat -ive immer lang; — das Dict. port. (Paris 1770) ist der Ansicht, daß diese Wörter, wie die in -esse, -ice u. s. w. durch den Ton gehoben werden könnten; man sehe Betonung der Wörter NB. 2.

Ausn. Lang glōbe und lōbe, englōbe [148]).

2. -oce, -ocle, -ocre, -oche ohne Ausnahme kurz, als: atrŏce, férŏce, négŏce, nŏce, précŏce, sacerdŏce; binŏcle, monŏcle, sŏcle; accrŏche, anicrŏche, approche, arrŏche, balŏche, bambŏche, bancrŏche, basŏche, bourrŏche, briŏche, brŏche etc.

3. -ode, -ofe oder -ophe, -ofle kurz, als: antipŏde, antispŏde, apŏde, cŏde, commŏde, custŏde, diacŏde, épisŏde, épŏde, exŏde, incommŏde, méthŏde, ŏde, mŏde, pagŏde, périŏde, spŏde, synŏde, accommŏde, brŏde, inféŏde, raccommŏde; antistrŏphe, apostrŏphe, boustrŏphe, catastrŏphe, limitrŏphe, philosŏphe, strŏphe; girŏfle.

Ausn. Außer je rōde (vgl. p. 444.) keine.

4. -oge, -ogne, -ogre, -ogue kurz, als: Allobrŏge, élŏge, épitŏge, eucolŏge, horlŏge. Limŏges, lŏge, martyrolŏge, ménolŏge, nécrolŏge, pŏge; abrŏge, délŏge, dérŏge, prorŏge, subrŏge; alŏgne, besŏgne, bisŏgne, carŏgne, charŏgne, cigŏgne, ivrŏgne, trŏgne, vergŏgne, vigŏgne; cŏgne, grŏgne, refrŏgne, renfrŏgne; ŏgre; analŏgue, apolŏgue, assŏgue, astrolŏgue, catalŏgue, chronolŏgue, décalŏgue, dialŏgue; dŏgue, drŏgue etc.

Ausn. Außer je rōgne (vgl. p. 444.) nur noch le dōge und les Vōsges (spr. *Vô-je*) [149]).

NB. -oible i. e. -aible ſiehe -èble.

5. -oide, -oigne, -oile, -oine kurz, als: roïde; éloïgne, empoïgne, joïgne, oïgne, témoïgne; dévoïle, étoïle, toïle, voïle, aigremoïne, antimoïne, avoïne, bétoïne, bryoïne, chalcédoïne, cassidoïne, chanoïne, chélidoïne, exoïne, idoïne, limoïne, moïne, patrimoïne, péritoïne, sardoïne.

Ausn. Außer poïle, welches die Academie poêle ſchreibt, keine.

6. -oire, -oise ohne Ausnahme lang, als: absolutoïre, accessoïre, accroïre, adjutoïre, ambulatoïre, apparitoïre, armoïre, atteloïre, attentatoïre, attrapoïre, auditoïre, avaloïre, avocatoïre etc.; antoïse, ardoïse, bavaroïse, bourgeoïse, cervoïse, courtoïse, éloïse, framboïse, grivoïse, matoïse etc.; cf. p. 444, c.

7. -oite kurz, als: adroïte, boïte, coïte, convoïte, doïte, exploïte, moïte.

Ausn. Außer boîte und ſeinen Compoſitis, z. B. emboîte, keine.

NB. -oître durchweg nur mit Circumflex.

8. -oive, -oivre lang, als: apercoïve [150]), boïve, conçoïve, déçoïve, doïve, perçoïve, reçoïve, redoïve, poïvre.

---

148) Boiste (Dict. d. Rimes p. 95) und Nap. Landais (Gramm. p. 81) haben alle Wörter in -ŏbe kurz. Féraud hat zu globe auch die männlichen Ausgänge glōbule, glōbuleux lang, aber nicht englōber.

149) Cf. Féraud Dict. gramm. II. p. 584.

150) Die Endung -oïve findet ſich nur bei Boiste Dict. des Rimes p. 96 als Länge angegeben; bei den übrigen Grammatikern, die der Verfaſſer hat vergleichen können, iſt ihre Quantität gar nicht bezeichnet.

9. -ole kurz, als: acanthobŏle, ancillariŏle, apostŏle, archiviŏle, aréŏle, artériŏle, atŏle, auréŏle, azéröle, babiŏle, banderŏle, barbacŏle etc. Verba: bricŏle, cajŏle, désŏle, dŏle, étiŏle, immŏle, récŏle, vŏle (l'oiseau vŏle).

Ausn. Außer den Formen mit Circumflex (vgl. p. 430.) nur noch il vōle (i. e. dérobe); vgl. p. 444.

10. -ome, -one in der Regel kurz, als: astronŏme, carcinŏme, cardamŏme, cinnamŏme, éconŏme, gnŏme, hippodrŏme, lépidosarcŏme, lipŏme, lithochrŏme, lithotŏme, majordŏme, scléröme, stadiodrŏme, zygŏme, Rŏme [151]); — — amblygŏne, anémŏne, annŏne, argémŏne, autochthŏne, chilŏne, heptagŏne, hexagŏne, isochrŏne, mangŏne, microphŏne, monotŏne, octogŏne, oxygŏne, paraphŏne, pentagŏne, polygŏne.

Ausn. Außer den Wörtern mit dem Circumflex (vgl. p. 430.) noch: ankylotōme, arōme, atōme, axiōme, épitōme, idiōme, mōme, pharyngotōme, syringotōme, tōme; — amazōne, matrōne, zōne mit langem o [152]); eben ſo les nōnes und Babylōne [153]).

11. -ope, -ople, -opre, -oque kurz, als: apocŏpe, baroscŏpe, engyscŏpe, galŏpe, héliotrŏpe, horoscŏpe, hyssŏpe, lycanthrŏpe, métŏpe, météoroscŏpe, microscŏpe, misanthrŏpe, niloscŏpe, nyctalŏpe, philanthrŏpe, salŏpe, syncŏpe, télescŏpe, varlŏpe; sinŏple; imprŏpre, prŏpre; baïŏque, barŏque, bicŏque, brŏque, collŏque, cŏque, détrŏque etc.

Ausn. Außer tôpe mit Circumflex keine.

12. -ore lang, als: amphōre, aurōre, bōre, cistophōre, dendrophōre, ellébōre, encōre [154]) éphōre, frelōre, frondiphōre, galactophōre, hiérophōre, lendōre etc.

13. -ose, -oze ohne Ausnahme lang, als: alōse, amaurōse, amphiarthrōse, anacéphaléōse, anastomōse, anthracōse, antiptōse, aponévrōse, apothéōse etc. Verba: s'anastomatōse, appōse, arrōse, compōse, dépōse, expōse, impōse, interpōse, oppōse. Cf. p. 444.

14. -ote kurz, als: aliquŏte, anecdŏte, antidŏte, archibigŏte, barbelŏte, barbŏte, bergamŏte, bigŏte, candiŏte, capŏte, compatriŏte etc.

Ausn. Ueber die mit Circumflex bezeichneten Wörter vgl. p. 431. Außerdem keine.

---

151) Rōme lang bei Féraud Dict. gramm. I. p. 445.

152) In Beſtimmung der Quantität der Endungen -ome und -one weichen die Grammatiker bedeutend von einander ab; die meiſten meinen, es ſei das o durchweg lang. Hauschild Dict. gramm. p. 213 hält alle für kurz, außer atōme, axiōme, matrōne und amazōne; die hier aufgeſtellte Regel iſt nach Boiste Dict. d. Rim. p. 96.

153) Féraud Dict. gramm. II. 192 und I. 1. p. 126. — Richtig wäre ſomit der Reim:

Certain | Sultan | de Ba- | bylo- | ne,
Fraiche- | ment mon- | té sur | le trône etc.
Nivernois Le Trésor et les Souhaits, 1.

154) Encore kurz nach Wailly Princip. p. 466.

15. -otre kurz in nŏtre und vŏtre [155]; die übrigen Wörter dieser Gattung sind mit Circumflex bezeichnet.

16. -oube, -ouble, -ouce, -ouche, -oucle, -oude kurz, als: adoŭbe, radoŭbe, dédoŭble, doŭble, troŭble, doŭce [156], poŭce, courroŭce, aboŭche, accoŭche, baboŭche, boŭche, cartoŭche, coŭche, déboŭche, décoŭche, doŭche, escarmoŭche, faroŭche, gargoŭche, loŭche, moŭche, nitoŭche, reboŭche, retoŭche, roŭche, soŭche, toŭche, boŭcle, déboŭcle, escarboŭcle, coŭde, soŭde, accoŭde, boŭde, ressoŭde.

17. -oudre ist lang, als: dépoŭdre, foŭdre, poŭdre, repoŭdre; absoŭdre, coŭdre, décoŭdre, dissoŭdre, émoŭdre, moŭdre, remoŭdre, résoŭdre, soŭdre.

18. -oufle, -oufre, -ouge, -ougue kurz, als: boursoŭfle, écoŭfle, emmitoŭfle, maroŭfle, moŭfle, pantoŭfle, soŭfre, boŭge, goŭge, poŭge, roŭge, afloŭgue, foŭgue.

19. -oule in der Regel kurz, als: ampoŭle, boŭle, ciboŭle, coŭle, hoŭle, poŭle; il coŭle, il décoŭle, il éboŭle, écoŭle, saboŭle.

Ausn. -oule lang in: moûle, foûle, croûle, déroûle, écroûle, engoûle, il foûle, roûle, refoûle.

20. -oume, -oupe, -ouple, -ouque kurz, als: afloŭme, chaloŭpe, coŭpe, croŭpe, entrecoŭpe, étoŭpe, groŭpe, loŭpe, poŭpe, recoŭpe, soŭpe, troŭpe, attroŭpe, décoŭpe, il recoŭpe; accoŭple, coŭple, décoŭple, soŭple; aboŭque, boŭque, féloŭque, zambreloŭque.

21. -oure mittelzeitig [157], als: aroûre, bravoûre, goûre, mâchemoûre, pandoûre; accoûre, coûre, discoûre, encoûre, parcoûre, recoûre, secoûre, hierher auch die Verbalendung auf -ourent, als ils coûrent u. s. w.

22. -ouse, -ouze lang, als: arboûse, boûse, coûse, décoûse, époûse, fouilloûse, jaloûse, peloûse, recoûse, talmoûse, ventoûse, beloûze, doûze.

23. -oute ist kurz [158]; z. B. absoŭte, aspergoŭte, banqueroŭte, déroŭte, dissoŭte, écoŭte, pergoŭte, redoŭte (Subst.), roŭte, toŭte. Verba: arc-boŭte, broŭte.

Ausn. Außer den Wörtern (p. 431.) noch soûte. Verba: ajoûte, cloûte, déboûte, déroûte, doûte, écoûte, filoûte, redoûte.

24. -outre ist lang in coûtre, accoûtre und poûtre, kurz in oŭtre und loŭtre [159].

---

155) Ueber notre und nôtre vgl. die Homonyma.

156) Von einigen Grammatikern werden doûce, ja sogar mit männlichem Ausgange doûcement, doûcereux; ferner loûche, doûche, faroûche, escarmoûche, soûde irrthümlich als Längen angegeben.

157) Nap. Landais Gramm. p. 81 hat -oure durchweg lang.

158) Boiste Dict. des Rimes p. 98.

159) So die älteren Grammatiker. Boiste Dict. des Rimes p. 98 hat alle in -outre lang; diesem stimmt bei Hauschild Dict. gramm. p. 217.

25. -ouve, -ouvre, -ove kurz, als: doŭve, loŭve, proŭve, troŭve; coŭvre, Loŭvre, oŭvre; alcŏve [160]).

NB. -oxe vgl. p. 443.

U.

1. -ube, -uble, -ubre, -uce kurz, als: cŭbe, incŭbe, jujŭbe, succŭbe, tŭbe, affŭble, chasŭble, ensŭble, solŭble, lugŭbre, salŭbre, astŭce, prépŭce, pŭce, épŭce.

2. -uche kurz, als: autrŭche, coquelŭche, crŭche, fanfrelŭche, frelŭche, guenŭche, hŭche, pelŭche, rŭche. Verba: éplŭche, hŭche, jŭche, trébŭche.

Ausn. -uche lang in on débūche. Ueber die Formen mit Circumflex (vgl. p. 430).

3. -ucre, -ude, -ufle kurz, als: lŭcre, sŭcre; amplitŭde, aptitŭde, arctitŭde, attitŭde, béatitŭde, celsitŭde, certitŭde, décrépitŭde, élŭde, étŭde, exactitŭde, gratitŭde, habitŭde, incertitŭde, ingratitŭde etc.; müfle, panŭfle.

4. -uge iſt mittelzeitig [161]), als: axifŭge, centrifŭge, délŭge, fébrifŭge, grabŭge, jŭge, refŭge. Verba: adjŭge, grŭge, jŭge, jŭgent.

5. -ugne, -ugue kurz, als: impŭgne, répŭgne; conjŭgue, jŭgue, subjŭgue.

6. -uire, -uirent, vgl. -ire, -uise, -uisent, vgl. -ise lang, als: conduīre, bruīre, construīre, cuīre, décuīre, déduīre, détruīre, duīre, instruīre, luīre, nuīre, séduīre, traduīre etc.; ebenſo conduīrent, conduīsent, traduīrent, traduīsent, que je conduīse, que je traduīse etc., j'épuīse, je puīse; cf. p. 444.

7. -uite, -uivre, -ule kurz, als: s'annuĭte, conduĭte, cuĭte, ensuĭte, fuĭte, poursuĭte, recuĭte, suĭte; — suivre, cuivre; — acidŭle, adminicŭle, animalcŭle, bacŭle, bascŭle, camaldŭle, campanŭle, canicŭle, capsŭle, caroncŭle, cédŭle, cellŭle, cicatricŭle, clavicŭle, conciliabŭle, conventicŭle, copŭle etc. Verba: accŭle, accumŭle, acidŭle, annŭle, articŭle, calcŭle etc.

Ausn. Außer brûler mit Circumflex keine.

8. -ume, -une kurz, als: amertŭme, apostŭme, brŭme, bitŭme, costŭme, coutŭme, écŭme, enclŭme, légŭme, plŭme, posthŭme, rhŭme. Verba: accoutŭme, allŭme, consŭme, déplŭme, désenrhŭme, despŭme, emplŭme etc., bétŭne, brŭne, commŭne, dŭne, fortŭne, hŭne, importŭne, infortŭne, lacŭne, lagŭne, lŭne, pécŭne, prŭne, rancŭne, tribŭne; aucŭne, chacŭne, commŭne, ŭne.

Ausn. Außer den Formen mit Circumflex (vgl. p. 428.) keine.

9. -upe, -uple, -uque kurz, als: dŭpe, jŭpe, occŭpe,

---

160) So Féraud Dict. gramm. I. 1. 48. Dagegen Boiste Dict. des Rimes p. 79, alcōve lang.

161) Nap. Landais (Gramm. p. 81) und Boiste (Dict. des Rimes p. 102) haben -uge durchweg lang.

préoccŭpe; centŭple, décŭple, octŭple, quadrŭple, quintŭple; cadŭque, eunuque, noctiluque, nŭque, perrŭque, relŭque.

10. -ure, -urent[162]) lang, als: abbréviatūre, accolūre, agricultūre, aiglūre, allūre, amūres, ancrūre, agricultūre, annelūre, arctūre etc. Verba: conclūre, exclūre; ils reçūrent, ils dūrent etc. cf. p. 444.

NB. 1. Hieher gehören auch diejenigen Formen in -eure und -eurent, in denen das e nicht lautet; vgl. p. 216: mangeūre, gageūre, chargeūre, égrugeūre, vergeūre; hierher auch ils cūrent.

11. -use, -usent lang, als: amūse, arquebūse, blamūse, būse, camūse, cérūse, cornemūse, éclūse, excūse, inclūse, infūse, mūse, olūse, perclūse, Ragūse, réclūse; ils abūsent, accūsent, désabūsent, excūsent, refūsent, ūsent; cf. p. 445.

12. -ute, -uve kurz, als: brŭte, chŭte, culbŭte, dispŭte, institŭtes, minŭte, rebŭte, saquebŭte, volŭte. Verba: blŭte, bŭte, débŭte, dépŭte, discŭte, exécŭte, impŭte, permŭte, persécŭte, recrŭte, réfŭte, répŭte, suppŭte, talŭte; cŭve, encŭve, étŭve.

NB. 2. -ûte mit Circumflex p. 431.

NB. 3. Chute wurde früher lang gebraucht und mit Circumflex geschrieben; jetzt schreibt man chute und braucht die Silbe kurz[163]).

NB. 4. Ueber -uxe vgl. p. 443.

Schlußbemerkungen über die Wörter mit weiblichem Ausgange:

1. Alle Wörter mit weiblichem Ausgange haben die vorletzte lang, sobald ein s oder z[164]) zwischen 2 Vocalen steht, von denen der letzte ein e muet ist; vgl. unter -ase, -èse, -euse, -ise, -ose, -ouse, -ouze, -use u. s. w.

2. Dieselbe Regel gewinnt jetzt immer mehr allgemeine Gültigkeit für r, während früher mehrere Verbindungen mit r, z. B. -oure, -ure für mittelzeitig galten.

NB. Wachsen die unter 1. und 2. bezeichneten Wörter so wie die Längen in -sse durch die Ableitungen -ment und -rie mit vorherge-

---

162) Von den älteren Grammatikern, außer Wailly, wird -ure durchweg als mittelzeitig angegeben; die neueren stimmen für die Länge. Vgl. Boiste Dict. des Rimes p. 102. — Nap. Landais Gramm. p. 82. — Hauschild Dict. gramm. p. 300.

163) L'accent circonflexe paraît nécessaire, parce que la syllabe est longue Dictionn. d'Orthogr. cf. Féraud Dict. gramm. I. 1. p. 231. — Dans toutes les anciennes éditions et dans Danet même on trouve cheute; dans les nouvelles chûte avec û, parcequ'il y a un e de retranché; ce qui a donné lieu de croire que la syllabe était longue, mais l'Académie la fait brève en écrivant chute. Restaut Traité de l'Orthogr. fr. p. 141. — Cf. Boiste Dictionn. des Rimes p. 103.

164) Rapp (Physiologie der Sprache Stuttg. 1840, III. p. 126) glaubt die allgemeine Regel stellen zu können: harte Laute, wie p, t, c, ch, ss und c, lieben vor sich den kurzen, dagegen weiche, wie b, d, g, j, s und z, lieben vor sich den langen Vocal; aber namentlich das ss auf der einen und das b, d auf der andern Seite machen eine solche Regel sehr bedenklich, wie die obige Behandlung der weiblichen Ausgänge dies genügend belegen wird.

hendem e muet, ſo bleibt die drittletzte Silbe eine Länge; z. B. arquebūserie, caūserie, clōserie matoīserie, niaīserie; — affectueūsement, affreūsement etc.; exquīsement, niaīsement, pīrement, bāssement. — Nur léprōserie [165]) entzieht ſich dieſer Regel, da die entſprechende Adjectivform nicht léprose, ſondern lépreūse heißt.

B. Männlicher Ausgang.

1. Das Wort geht auf einen Vocal aus.

a. Einfaches Vocalzeichen am Ende.

Regel. Jedes Wort mit einfachem Vocalzeichen am Ende hat die letzte Silbe kurz; z. B. ă, il ă, lă femme, mă soeur, tă fille, să mère; çă, lă, déjă; oui-dă, il aimă, il avouă, il louă, il aimeră; mĕ, tĕ, sĕ, quĕ, mèrĕ, pèrĕ, parlĕ, aimĕ, conduisĕ; bonté, félicité, comté, aimé, lié, nié, prié; aï, spahĭ, ébahĭ, haï, trahĭ; alibĭ, biribĭ, ébaubĭ, fourbĭ, rabbĭ, assourdĭ; barocŏ, bobŏ, bocardŏ, cacaŏ, cocŏ, crédŏ, dodŏ, échŏ, rendŭ, crŭ (credere, crudus), venŭ, perdŭ, attendŭ, vŭ etc.

Ausn. Lang iſt ā als Buchſtabe: un petit ā, une panse d'ā; und in lā (terme de musique) [166]).

NB. 1. Die Fremdwörter auf -a und -o ſind etwas minder kurz, als die ächt franzöſiſchen; z. B. ſofă, opéră, agendă, Attilă, Canadă, Cinnă, Spă [167]) Po iſt lang bei Wailly und véto bei Boiſte.

NB. 2. Ueber die Lautunterſchiede beim e muet am Ende iſt ſchon in der Lautlehre p. 32 ff. gehandelt worden.

b. Doppeltes Vocalzeichen am Ende [168]).

1. -ai oder -eai mittelzeitig, als: baĭ, balaĭ, braĭ, caravanseraĭ, courtraĭ, déblaĭ, défraĭ, délaĭ, écofraĭ, essaĭ, étaĭ, fraĭ, gaĭ, laĭ, maĭ, pagaĭ, papegaĭ, remblaĭ, tokaĭ, vraĭ.

Ausn. Wenn -ai den Laut des e fermé hat (vgl. Lautlehre p. 58), ſo iſt es kurz; z. B. j'aimerai, j'aimai, j'ai, j'aurai, je parlai, je parlerai.

NB. Wailly (Gramm. p. 457) zählt auch le geai zu den Kürzen, und Nap. Landais (Gramm. p. 77) auch noch quai; letzterer giebt im Uebrigen die Endung -ai nicht mittelzeitig, ſondern lang an; ſo auch Boiste (Dict. des Rimes p. 74).

2. -ao einſilbig in Curaçaŏ iſt kurz.

3. -au mittelzeitig; z. B. aŭ, tuyaŭ.

4. -ea einſilbig iſt kurz; z. B. chargeă, mangeă, jugeă.

5. -ey lang, als: beỹ, deỹ, Ferneỹ, Aizeỹ, Amanceỹ etc.

6. -eu iſt kurz, aber -ieu mittelzeitig, als: aveŭ, bleŭ, cheveŭ, désaveŭ, enjeŭ; aber mittelzeitig: adieŭ, dieŭ, lieŭ, lieŭ, milieŭ, pieŭ.

---

165) Cf. Féraud Dict. gramm. II., 87.

166) Boiste Panlexique p. 102 nimmt ça i. e. ici für eine Länge; dagegen ça i. e. cela für eine Kürze.

167) L'a est moins bref dans la plupart des substantifs pris des langues étrangères. Lévizac Gramm. I. 119 nach d'Olivet.

168) Verſteht ſich, in derſelben Silbe.

7. -ié mittelzeitig, als: moitié, pitié [169]).

8. -oi mittelzeitig, als: moĭ, toĭ, soĭ, roĭ [170]).

9. -ou kurz, als: acajoŭ, amadoŭ, oŭ, coucoŭ, foŭ, choŭ, cloŭ etc.

10. -ui mittelzeitig, als: appuĭ, aujourd'huĭ, autruĭ, celuĭ, ennuĭ, étuĭ, gluĭ, luĭ, huĭ etc.

2. Das Wort geht auf einen Consonanten aus.

Regel 1. Jedes einsilbige Wort oder jede Endsilbe, deren Endconsonant ein stummes s, x oder z ist, ist lang, es mag dies s, x, z in dem Worte an sich schon sich finden oder als Pluralzeichen hinzugekommen sein; z. B.: aïs, biaïs, dadaïs, épaïs, faïx, païx; haïs, haïs, naïs, païs, avaïs, aimaïs, donnaïs; — abâs, abdalâs, acomâs, altercâs, amâs; tu âs, tu aimâs, tu chantâs; bestiaŭx, chapeaŭx, chaŭx, chevaŭx; payŝs; abcês, accês, aprês, auprês, excês, três; beautês, bontês, aimês; assêz, parlêz, recevêz, nêz; acéteŭx, affreŭx, feŭx, yeŭx, bleŭs; je veŭx, je peŭx; ambitieŭx, audacieŭx; avîs, bîs, grîs, pîs, perdrîx, prîx; aboîs, autrefoîs, foîs, courtoîs, poîx, voîx, noîx, dispôs, dôs, hérôs, repôs; soûs, absoûs, dissoûs, noûs, voûs, courroûx, doûx, époûx, toûx; buîs, huîs, pertuîs, je poursuîs, je suîs, je puîs; abûs, obtûs, jûs, vendûs, plûs, flûx, reflûx.

NB. 1. D'Olivet (Prosod. art. 4., 1) sagt: quelquefois dans la conversation surtout l'a de certains mots est fermé, et alors la syllabe est brève: du taffetăs, du canevăs, le brăs. Diesem stimmt bei Nap. Landais (Gramm. p. 78). Dagegen Wailly (Princip. p. 459) und Lévizac (Gramm. I. 123) behaupten, -as sei lang ohne Ausnahme.

NB. 2. Wörter, deren s, x oder z bloß durch Verbindung mit einem nachfolgenden Worte laut wird, ändern deshalb ihre Quantität nicht; z. B. assêz aimable; vôus avêz eu; je ne l'avais jamaïs entendu u. s. w.

NB. 3. Alle Pluralformen mit s, x oder z ausgehend, sind der Regel zufolge lang, es mochte der Singular lang oder kurz gewesen sein, jedoch mit Ausnahme des e muet, welches auch durch ein Plurals nicht zur Länge gehoben werden kann; also: dês săcs, dês pôts; aimês, finîs, vendûs, vertûs; aber dês pèrês, dês mèrês, dês frèrês.

NB. 4. Die beiden Wörter nos und vos sinken vor einer langen Silbe zur Kürze: nôs plaîntes, vôs craîntes, vôs cônseils, nôs intérêts.

NB. 5. Nimmt ein Wort im Plural kein s oder z an, so behält die Endsilbe die Quantität des Singular; z. B. les numérŏ, les te Deŭm; aber les fîls, les nêz, weil hier schon der Singular die Länge hatte.

Regel 2. Sind die drei Consonanten s, z und x am Ende des Wortes an sich laut, so ist der Vocal vor x kurz [171]), in

169) Nap. Landais Gramm. p. 80 kurz.

170) Ibid. p. 81 lang.

171) Deutlich erklären sich die Grammatiker über den berührten Punkt nicht; -as wird mit lautem s durchweg für lang gehalten; x, am Ende laut, wird als den vorhergehenden Vocal verkürzend angege-

-as, -ès, -os lang, in -is und -us kurz; z. B. Ajăx, Borăx, Fairfăx, perplĕx, prĕfix; ās, Atlās, Pallās, ad patrēs, florēs, kermēs, pathōs, pronaōs etc.; aber Irĭs, lapĭs, orchĭs, panĭs, Osirĭs; agnŭs, anŭs, arcturŭs, argŭs, bolŭs etc.

Ausn. Lang sind index [172]), Aix und styx.

Regel 3. Jede Endsilbe, die auf -m oder -n ausgeht, hat die letzte Silbe kurz, wenn ein einfaches Vocalzeichen voraufgeht, dies m oder n mag nasal sein oder nicht: z. B. ăn, artisăn, romăn, rubăn, paysăn, Abraham; ităm, Bethléĕm, Jérusalĕm, amĕn, hymĕn, examĕn; Selim; fĭn, enclin; raisŏn, prisŏn, saisŏn; parfŭm; ŭn, aucŭn, chacŭn, alŭn, importŭn; albŭm, retentŭm, te Deŭm.

Regel 4. Die Ausgänge -aim, -ain, -ein, -ien, -oin, -ouin, -uin (mit lautem u) sind mittelzeitig [173]); die übrigen auf -m und -n mit vorhergehendem doppelten Vocalzeichen kurz; z. B. faĭm, maĭn, paĭn, hautaĭn; desseĭn, le miĕn, le siĕn, Dioclétiĕn; soĭn, loĭn; baragouĭn; suĭn; aber kurz: le piŏn, Jean, Caĕn, spleĕn etc.

NB. Paon lang, aber faon kurz [174]). — Jeun (in à jeun) ist lang.

Regel 5. Jede Endsilbe, die auf einen einfachen Consonanten ausgeht, außer den bisher bezeichneten (außer s, z, x, m und n) ist kurz, wenn ein einfaches Vocalzeichen vorhergeht und die Silbe keinen Circumfler hat; mag der Consonant laut oder stumm sein; z. B. ăb, Achab, Abĭb, Jŏb, Jacŏb; săc, lăc, almanăch, ab hŏc et ab hăc, boubăck, bĕc, alambĭc, porc-épĭc, tĭc, Munĭch, sŭc, Bagdăd, Madrĭd, chĕf, brĕf, vĭf, canĭf, tŭf; băl, sĕl, autĕl, fĭl, avrĭl, le Nĭl, dŏl, viŏl; căp, drap, sirŏp, nectăr, Césăr, aimĕr, chĕr, desĭr, venĭr, ŏr, cŏr, sūr, combat, débĕt, ĕt, finĭt, pŏt, sŏt, büt, il reçŭt.

NB. Vōl (furtum), vŏl (volatus) siehe Homonyma.

Ausn. Die Endung -er ist lang in: amēr, fēr, mēr, vēr, ensēr, hivēr, bleibt dagegen kurz in allen übrigen Wörtern, sei das r laut, wie in Esthĕr, cancĕr, patĕr, magistĕr, fratĕr, Lucifér, Jupitĕr, ethĕr; chĕr [175]), oder stumm wie in parlĕr, aimĕr, restĕr etc.

---

ben; allein über -ès, -is, -os, -us finden sich die genügenden Bestimmungen nicht. Féraud (Dict. gramm. I. 2. 199 unter flores, II. 269 unter pathos; und II. 64, 228, 242 unter Iris, Osiris, panis) giebt indeß über -ès, -is und -os bestimmte Erklärungen ab; über -us erklärt er sich nie ausdrücklich, bezeichnet indeß die Aussprache des -us mit lautem s stets durch -us ohne Circumfler, während er sonst stets zur Bezeichnung der Länge sich des Circumfleres bedient.

172) Féraud Dict. gramm. II. p. 32.

173) Nap. Landais (Gramm. p. 78—81) hat die bezeichneten Ausgänge lang, nur -ien kurz.

174) Féraud Dict. gramm. II. 242 und I. 2. 183. Ueber die übrigen Wörter dieser Art, z. B. Laon, taon, erklärt sich Féraud nicht.

175) Wailly Principes p. 462 stellt die Regel: -er ist immer eine lange Silbe, sobald das r laut ist, also amēr, cancĕr, chēr u. s. w.

NB. Die Endung -er im Infinitiv kann durch den Accent gehoben zur Länge werden; darüber vgl. Tonstellung.

Regel 6. Geht in der Endsilbe, die auf einen einfachen Consonanten, außer s, z, x, m und n, ausgeht, ein doppeltes Vocalzeichen vorher, so ist -au- stets lang, -ie- (Diphthong), -air, -oir, -uir mittelzeitig und die übrigen Verbindungen sind kurz; z. B. chaūd, haūt; aïr, chaïr, claïr[176]; miēl, fiēr, voïr, devoïr, recevoïr, trottoïr; fuïr, cuïr[177]; aber neūf, éteūf, odeūr, peūr, majeūr, coeūr, choeūr, il auraït, laït, attraït, parfaït, liraït, lisaït, croit (von croire), voït, soeūr, boūt, égoūt, nuït, minuït; éventaïl, détaïl; vermeïl, tilleūl, seūl, linceūl, fauteūil.

Ausn. 1. -aid und -uid lang: laïd, plaïd, muïd[178]; toït ist lang und exploit mittelzeitig[179].

Ausn. 2. Paūl und Saūl (der Apostel) kurz, aber Paūline ist lang.

NB. -aït, -oït, -oût mit Circumflex vergl. p. 431 ff.

Regel 7. Von den Wörtern, die mit zwei Consonanten ausgehen, sind alle diejenigen, deren zweiter Consonant ein s, z oder x ist, lang, es mag eine Plural-Form sein, oder nicht; z. B. épārs, jārs, vērs, envērs, univērs, dangērs, plaisīrs, désīrs, hōrs, cōrps, bōrds, garçōns, larrōns, avōns, aurōns, finissōns, je meūrs, tu meūrs, je dōrs, tu dōrs, Némoūrs, conseīls, fauteūils, sācs, pōts; Mārs, Mētz, lynx, sphinx.

Regel 8. Jeder Nasenlaut am Ende des Wortes mit nachfolgendem Consonanten ist lang; z. B. puissānt, commandānt, conquérānt, élégant, frānc, grānd, saīnt, le levānt, le chāmp, en allānt, atteīnt, dépeīnt, feīnt, suīnt, poīnt, vīngt, cīnq, succīnct, vīnt, tīnt, ōnt, aurōnt, dōnt, défūnt.

Ausn. 1. Alle Ausgänge in -ent (mit Nasenlaut) sind kurz[180]: accidĕnt, dĕnt, argĕnt, arpĕnt, parĕnt, momĕnt, lĕnt, serpĕnt, torrĕnt, contĕnt, présĕnt, vĕnt, jolimĕnt, violĕnt, ardĕnt, opulĕnt, présidĕnt etc.

NB. 1. Die Ausgänge in -ent ohne Nasenlaut p. 434.

NB. 2. Démandre behauptet, alle Substantiva in -an- mit nachfolgendem Consonanten seien kurz, dagegen die Adjectiva und Participien lang; z. B. un frānc, un grānd, étāng, le cāmp, l'aimānt; comptant sei als Substantivum und Adverbium kurz, als Adjectiv und Participium lang; z. B. il a du comptānt, j'aime à payer comptānt; mehre Grammatiker sind dieser Ansicht beigetreten; viele widersprechen[181].

---

176) Gir. Duvivier Gramm. p. 81 hat chaïr und claïr lang.

177) Kurz ist -uir bei Nap. Landais Gramm. p. 82.

178) Cf. Féraud Dict. gramm. II. 300; laid giebt Féraud (II. 76) mittelzeitig an; doigt lang Féraud Ibid. I. 2. 69.

179) Cf. Féraud Ibid. unter den betreffenden Wörtern.

180) Gegen diese Ausnahme ist Nap. Landais Gramm. p. 79. Er erklärt -ent als Nasenlaut durchweg für lang.

181) Lévizac Gramm. I. 122 macht -ant ohne Ausnahme lang; ebenso -am- oder -an- mit nachfolgenden Consonanten; z. B. le chāmp. Nap. Landais Gramm. p. 78 behauptet: Il n'y a d'excep-

Ausn. 2. Seing ist mittelzeitig [182]).

Regel 9. Außer den beiden in Regel 7 und 8 bemerkbar gemachten Fällen ist die letzte Silbe des Wortes mit einem Doppelconsonanten ausgehend nur noch lang [183]) in -er- mit nachfolgendem d oder t, nach einigen Grammatikern auch -ar- mit nachfolgendem d oder t; z. B. pērd, concērt; vielleicht auch ārt, il pārt, lārd, dārd. — Doīgt und il ēst sind lang. — Alle übrigen Ausgänge dieser Art mit einem doppelten Consonanten sind kurz; z. B. ărc, compăct, contăct, exăct, tăct, yăcht, suspĕct, respĕct, circonspĕct, aspĕct; tört, effört, börd, abörd, accörd; clĕrc, cĕrf, sĕrf, fĭsc, mŭsc.

Schlußbemerkung 1. Nach dem Gesetze der französischen Verskunst sollten freilich nur Längen mit Längen und nur Kürzen mit Kürzen reimen. Da aber dies Gesetz mit Ausnahme der Silben mit Circumfler von französischen Dichtern nicht immer beobachtet wird, so haben die Citate aus Dichtern als Beweisstellen für die Quantität der männlichen und weiblichen Ausgänge nicht jedes Mal volle Gültigkeit und sind deshalb in diesem zweiten Kapitel weggeblieben. Unter dem Artikel: Vom Reime in der Lehre von der Tonstellung sollen Beispiele solcher fehlerhaften Bildungen gegeben werden.

Schlußbemerkung 2. Bei der Lehre von der Quantität der Silben im Französischen werden dem Leser sich folgende Bemerkungen aufdrängen: Nirgends wohl findet sich sonst in der französischen Sprache eine so große Willkürlichkeit als in der Bestimmung der Quantität, nirgends größere Unregelmäßigkeit, und, was leicht die Folge von beiden ist, nirgends finden sich mehr Widersprüche in den Angaben der französischen Grammatiker. Die Ursachen einer solchen Erscheinung möchten folgende sein: Das Rollende und Flüchtige in der französischen Lautsprache giebt derselben eine überwiegende Neigung, die Vocale in den Wörtern zu schärfen. Da aber die lateinische Muttersprache eine verhältnißmäßig viel größere Anzahl von gedehnten Silben bot, als für den leichten Charakter der französischen Sprache zuträglich war, so fing man an, die lateinische Dehnung

---

tion, quoique Démandre prétende que comptant substantif soit bref; ce qui est faux. — Féraud Dict. gramm. I, 1 p. 67 sagt nur comptant in payer comptant und avoir du comptant sei kurz; sonst sei -ant durchweg lang.

182) Kurz Gir. Duvivier Gramm. p. 83.

183) Die Grammatiker sind sehr uneinig über -ar- und -er- mit folgendem Consonanten: Lévizac Gramm. I. 123 macht die Wörter in -ert und -erd mittelzeitig, die in -art und -ard kurz; eben so Féraud. Hauschild Dict. gramm. p. 102 und Nap. Landais Gramm. p. 80 geben alle in ar- und er- mit folgendem Consonanten als Längen an. — Die Wörter in -ord und -ort hält Hauschild Dict. gramm. für Längen. Boiste Dict. des Rimes p. 96 meint, alle in -ord seien lang; dagegen alle in -ort kurz. Nap. Landais Gramm. p. 81 sagt: alle in -ord und -ort seien sehr kurz. — -ourd und -ourt kurz bei Féraud; z. B. loŭrd, coŭrt, lang bei Hauschild.

zu schärfen (cf. p. 426). Dies Schicksal widerfuhr begreiflicherweise zunächst denjenigen Wörtern, die am meisten der Volkssprache angehörten. Bei Ausdrücken der Wissenschaft und Kunst respectirte man wenigstens hin und wieder die Länge, während das Volk, der römischen Quantität unkundig, durch bloße Lautähnlichkeit verleitet, meist römische Längen kürzte, dann aber auf einmal wieder, um sich für die abgeworfene römische Endsilbe schadlos zu halten, die vorletzte römische Kürze launenhaft dehnte. Bedenkt man ferner, daß die Franzosen keine quantitirenden Verse haben, man also nicht zur rechten Zeit das Bedürfniß fühlte, die Verhältnisse der Längen und Kürzen in der Sprache gehörig zu regeln, so wird man die angedeutete Erscheinung schon erklärlich finden. Nimmt man hiezu noch den — im folgenden Abschnitte weiter zu entwickelnden — vorwaltenden Wortaccent, der die Quantität im Französischen noch mehr in den Hintergrund stellt, so wird diese Erscheinung vollends begriffen werden. (Siehe beiliegende Tabelle.)

Anhang zur Lehre von der Quantität.

Homonyma.

Bei Vergleichung der Wörter einer Sprache mit einander kann *erstens* als Gesichtspunct ihrer Aehnlichkeit oder Unähnlichkeit festgehalten werden *ihre Bedeutung*, *zweitens* die *Laute* oder die *Schriftzeichen* (die beiden letzteren bedingen sich gegenseitig), durch welche die Begriffe repräsentirt werden. Die *Synonymik* hat es sich zur Aufgabe gestellt, die sinnverwandten Wörter (les Synonymes) hinsichtlich der Aehnlichkeit ihrer Bedeutung zu vergleichen[184]; sie ist integrirender Theil der Lexikographie; wir sehen also hier ab von derselben.

Der Synonymik gegenüber kann nun eine andere Disciplin gedacht werden, die es sich zur Aufgabe stellt, die Wörter einer Sprache hinsichtlich ihres Lautes oder ihrer Schriftzeichen mit einander zu vergleichen und welche in dasselbe Verhältniß zur Grammatik tritt, in welchem die Synonymik zum Lexikon steht. Der Gedanke der Bearbeitung dieser angedeuteten Disciplin ist

---

184) Es gereicht den Franzosen sehr zur Ehre, daß sie schon sehr frühzeitig angefangen haben, ihre Sprache auch in dieser Richtung zu cultiviren. Außer den Beiträgen, welche wir in **Menage** († 1692) **Observations sur la lang. fr. Par. 1675 2 Voll.** und in **Bouhours** († 1702) **Remarques sur la langue** finden, sehen wir den Gegenstand zuerst monographisch bearbeitet von **Girard** († 1748) in seinen **Synonymes fr. Paris 1718.** Seine bedeutendsten Nachfolger waren **Beauzée** und **Roubaud.** In unsrer Zeit treten hervor: **Laveaux Dictionn. synonym. d. l. lang. fr. Paris 1826** und **Guizot Nouv. Dictionn. des Synon. Paris 1833.**

Tabellarische Uebersicht zur Nachweisung der prosodischen Länge.

1. Alle Silben mit Circumflex: p. 428.
2. Der Vocal unmittelbar vor e muet: p. 435.
3. Der Vocal unmittelbar vor den Ausgängen -ions und -iez: p. 436.

Reine Vocallaute und reine Doppellaute.

A. Der Vocal ist nicht Auslauter der Silbe.

a. Keine Ausgänge.

1. -ll- } p. 437.
2. -rr- } p. 437.
3. -ss- } p. 437.
4. -mn- p. 442.

b. Ausgänge.

α. Männliche.

1. -ard, -art, -erd, -ert, -ord, -ort, } p. 460. ff.
2. -air, -er, -oir, -uir, } p. 460. ff.
3. -s, -x, -z, } p. 460. ff.
4. -oit, -oigt, } p. 460. ff.
5. -aid, } p. 460. ff.
6. -uid; } p. 460. ff.

β. Weibliche.

1. -eque, } p. 437 — 442.
2. -ffe, -ffre, } p. 437 — 442.
3. -lle, -lpe, } p. 437 — 442.
4. -mme, -mne, } p. 437 — 442.
5. -rre, -rse, -rbe, } p. 437 — 442.
6. -sse, -sje, -sge, } p. 437 — 442.

B. Der Vocal ist Auslauter der Silbe.

a. Keine Ausgänge.

α. Anfangsbuchstabe a- und o- p. 435.
β. Nichtanfangsbuchstabe.

1. -abr-, -acl-, -adr-, -all-, -alt-, -ap-, -ar-, -as-, -au- (p. 435), -at-, -av-, -az-.
2. -evr-, -ey- (p. 435), -eul-, -eus-.
3.
4. -od-, -ol-, -ois-, -os-.
5. -ur-, -uis-, -us-.

} p. 443.

b. Ausgänge.

α. Männliche.

1. -ai(eai), } p. 459.
2. -ey, } p. 459.
3. -ieu, -ié, } p. 459.
4. -oi, } p. 459.
5. -ui; } p. 459.

β. Weibliche.

1. Die Verbindung -au- in der weiblichen Silbe p. 435.
2. Der Vocal vor dem Ausgange -re-(rent) p. 458.
3. Der Vocal vor -se, ze (-sent, -zent); p. 458.

1. -abe, -able, -abre, -ace, -acle, -acre, -adre, -afle, -ai-je, -aile, -aine, -aive, -ape, -ave, -avre; p. 445.
2. -èche, -èfle, -ége, -eige, -éje, -é-je, -eine, -èle, -ème, -eime, -ène, -ète, -eule, -euvre, -ève, -èvre; p. 448.
3. -idre(-ydre), -ige, -ite, -itre, -ive, -ivre; p. 452.
4. -obe, -ode, -oge, -oive, -oivre, -ole, -ome, -one, -oudre, -oule, -oute, -outre; p. 453.
5. -uche, -uge; p. 457.

Mouillé-Laute.

A. Der Vocal ist nicht Auslauter der Silbe.

a. Keine Ausgänge.

1. -aill-, } p. 437.
2. -ieill-; } p. 437.

b. Ausgänge.

1. -aille, } p. 437. ff.
2. -ieille, } p. 437. ff.
3. -ouille; } p. 437. ff.

B. Der Vocal ist Auslauter der Silbe.

a. Keine Ausgänge.

1. -agn-, } p. 443. ff.
2. -égn-, } p. 443. ff.
3. } p. 443. ff.
4. -ogn-; } p. 443. ff.
5.

b. Ausgänge.

1. -agne; p. 447.
2. -ègne; p. 449.
3.
4. -ogne; p. 454.

Nasenlaute.

A. Der Vocal ist nicht Auslauter der Silbe.

a. Keine Ausgänge.

Sämmtlich; p. 441.

b. Ausgänge.

α. Männl. β. Weibl.

Sämmtlich; p. 441.

1. Alle mit Endconsonanten (außer ent) p. 123. Sämmtlich; p. 441.
2. -aim-, -ain, -ein, } p. 461.
3. -ien, -oin, -ouin; } p. 461.

B. Der Vocal ist Auslauter der Silbe.

B. Der Vocal ist Auslauter der Silbe.

auch manchen Auctoren schon gekommen; allein es ist ihnen bei ihren Arbeiten gerade so wie den Synonymikern gegangen, sie haben ihren Stoff nicht bestimmt zu begränzen gewußt; daher denn dergleichen Werke bald mehr bald minder umfänglich wurden. Diejenigen nämlich, welchen es darum zu thun war, ein recht reiches Material zu liefern, zogen die allerentferntesten Grade der Aehnlichkeit der Wörter herbei, um nur ihr Werk recht vollständig nennen zu können, während sie doch hätten begreifen sollen, daß in demselben Maaße, in welchem sie den Begriff der Aehnlichkeit der Wörter erweiterten, sie Gefahr liefen, unvollständigere Verzeichnisse zu liefern.

Als Vergleichungspuncte sind hier von den Auctoren gemeinhin hervorgehoben:

a. Der Laut des Wortes. Wörter, deren Laut vollkommen übereinstimmt, heißen
   - α. Homonymes; stimmt der Laut nicht vollkommen überein, findet man aber doch eine große Aehnlichkeit des Lautes, so nennt man solche Wörter
   - β. Homéonymes[185]); die nun noch übrigen Wörter der Sprache, bei denen man eine solche Aehnlichkeit des Lautes nicht wahrnahm, bekamen den Namen
   - γ. Hétéronymes.

b. Die Lautzeichen des Wortes. Nach demselben Eintheilungsprincipe wie bei den Homonymen lassen sich auch hier unterscheiden:
   - α. Homographes.
   - β. Homéographes.
   - γ. Hétérographes.

c. Die Quantität des Wortes. Hier unterscheiden sich
   - α. Homodynames, Wörter mit gleicher Quantität.
   - β. Hétérodynames, Wörter mit verschiedener Quantität[186]).

Um nun den zu behandelnden Gegenstand in bestimmte Gränzen zu fassen, so schließen wir hier von der Untersuchung zunächst

---

185) Die Franzosen gebrauchen für diesen Begriff gemeinhin das ihnen selbst zweideutige Wort Paronymes. Die Academie z. B. sagt unter dem Worte Paronyme: Mot qui a rapport avec un autre par son étymologie, ou seulement par sa forme. Abstraire et distraire, amende et amande sont des paronymes. Nach unsern Begriffen von der Sache ist nur der erste Theil der Definition richtig, auch sind abstraire und distraire Paronyma, d. h. stammverwandte Wörter, amende und amande aber sind Homonyma, d. h. vollkommen gleichlautende Wörter. Es liegt vor, daß die Paronyma in dem eben geltend gemachten Sinne des Wortes für die Orthoëpie kein weiteres Interesse haben; sie sind in die Etymologie zu verweisen.

186) Die Termes factices homodynames und hétérodynames, die der Kürze der Bezeichnung wegen hier gewählt sind, mögen entschuldigt werden. — Homéodynames erkennt die Prosodik nicht an; denn auch die sogenannten Syllabes douteuses werden in vorkommenden Fällen meist entweder als Längen oder als Kürzen behandelt.

die Homéonymes [187]) und Homéographes [188]) völlig aus und den Begriff der Homonymes, d. h. vollkommen gleichlautender Wörter — als der für die Orthoëpie am meisten zu berücksichtigenden — an die Spitze stellend, sondern wir folgende Classen:

Cl. I. Homonymes homographes homodynames, d. h. Wörter, die bei verschiedener Bedeutung gleichen Laut, gleiche Schrift und gleiche Quantität haben.

---

187) Es möge für den vorliegenden Zweck genügen, den Leser auf die wesentlichen Vergleichungspuncte in einer solchen Homöonymik aufmerksam zu machen und das Aufgestellte durch einige hinzugefügte Beispiele zu erläutern.

A. Vocale mit Vocalen verglichen.

a. Reine Vocale mit reinen Vocalen; z. B. votre, vautre, vôtre; — Enée, aîné; — biez, biais; — faisan, faisant; — grès, gré; — dès, dés; melons, mêlons; — pressis, précis; — raiponce, réponse; — raisonner, résonner; — ressent, récent; — prés, près; — préteur, prêteur; — sceller, celer; — voleter, volter; — bêliez, bélier etc.

b. Nasenvocale mit reinen Vocalen; z. B. hein, haine.

c. Mouillirte Vocale mit reinen Vocalen; z. B. pailler, pallier; — taillon, talion; — fusiller, fusilier; — aille, aile; — vieillir, viellir.

d. Mouillirte Vocale mit Nasenvocalen; z. B. signe, singe; — ligne, linge.

B. Vocale mit Consonanten.

a. Wörter mit ache aspirée mit solchen, die mit ache muette oder mit einem Vocale anfangen; z. B. 'ha, ah; — il 'hâble, able (auch 'hable); — 'hache, ache; — 'hachis, achit; — 'haie, aie; — 'haine, aine; — 'haire, 'hère, aire, air; — 'haïs, aï; — 'hallier, allier; 'han, an, en; — 'hanche, anche; — 'hante, ante; — 'haras, ara; — 'hanter, enter; — 'harengère, arrangèrent; — 'hart, art; — 'haubert, Aubert; — 'haut, au, aulx, eau; — 'hauteur, auteur; — 'hé, eh, et, ait; — 'hâté, athée; — 'hem, aime, emme; — 'hélant, élan; — 'hélas, 'hélas (tu); — 'hêtre, être; — 'heurt, 'heure; — 'herse, erse; — 'hile, île, il; — 'homard, omar; — 'heaume, 'homme, 'hom, 'horde, orde; — 'horion, orion; — 'hors, or, ord, ort; — 'hotte, 'hôte, 'haute, ôte; — 'hautesse, 'hôtesse; — 'houe, où, ou; — 'hume, eûmes; — 'hune, une etc.

C. Consonanten mit Consonanten verglichen.

a. Doppelte mit einfachen; z. B. addition, adition; — Allah, allât; — amman, amant; — ammi, ami; — collation, colation; — collationner, collationner.

b. Harte mit weichen.

α. b mit p; z. B. boule, poule. Cf. p. 255 und 313.

β. d mit t; z. B. dater, tâter. Cf. p. 280.

γ. c mit g; z. B. qui, gui; — quai, gai; — quand, Gand etc.

δ. ch mit j; z. B. chante, jante; — chaque, jaque; — chapon, Japon; — choix, joie etc.

ε. s mit z; z. B. nièce, niaise; — dessert und désert; — lissée, lisez; — noces, n'ose etc.

188) Man vergleiche gleich weiter unten.

a. Uebereinſtimmende Stammformen[189]).

Ache, a. Name eines Buchſtaben; b. apium.

Aune, a. ulna (ὠλένη); b. alnus.

Autour, a. astur (cf. D. I. 8[190]); b. turnus.

Baie, cf. I. b. — III. a. — a. ſpan. baya, ital. baia, a bajulandis mercibus Isidor 14, 8. 40 (cf. D. I. 26); b. baie in donner la baie von bäh! (nach Pasquier); c. bacca.

Bière, a. Bier; b. Bö=ar, niederdeutſch i. q. Bahre.

Boucher, cf. I. b. — IV. — a. als Verbum von bouche, bucca, ital. bocca (cf. D. I. p. 9 u. 82); b. als Subſt. vielleicht von beccus i. q. rostrum, davon ital. beccaro oder beccayo i. e. boucher; cf. Kramer Dictionn.

Casse, a. s. f. cassia; b. s. f. caxa oder capsa (cf. D. I. p. 180); c. s. f. i. q. cassation von quassare.

Charme, a. carpinus; b. carmen.

Clocher, a. Subſt. von la cloche; b. Verbum; cf. I., b.

Coche, a. als Kutſche entweder von Kitſee, dem Orte der Erfindung, oder vom ungariſchen kotſchi i. e. bedeckt, oder von Gutſche i. e. Ruhebett; b. als Sau vielleicht von cocio?; cf. D. I. p. 12, oder vom ital. ciacco; c. als Kerbe vom ital. cocca.

Coin, a. cuneus, vielleicht auch von γωνία; b. gewöhnlicher geſchrieben coing, von cydonium sc. malum.

Coudre, a. Corylus; b. consuere; cf. I. b.

Cousin, a. nicht von congenuus für congener, ſondern von consobrinus; cf. D. I. p. 29; b. Diminutivum von culex.

---

189) Ausgeſchloſſen ſind aus dieſem Verzeichniſſe alle diejenigen gleichlautenden Wörter, die bei verſchiedener Bedeutung doch eine gleiche Abſtammung haben, mögen dieſe Wörter übrigens derſelben Wortart angehören oder nicht. Der Franzoſe nennt ſolche Wörter Homonymes univoques. Hierher gehören

a. Derſelben Wortart angehörige Wörter, die ungeachtet ihrer von einander abweichenden Bedeutungen doch demſelben Stamme angehören; z. B. bref, bulle, cor, dauphin, diète, éclat, farce, Judas, mai, mémoire, minute, oeillet, pensée, pipe, piquet, piquant, portière, poste, réfléchir, recette, ressort, salut, scrupule, teint, trait, voile etc.

b. Verſchiedenen Wortarten angehörige, aber gleiches Stammes.

α. Subſt. und Adj.; z. B. brouillard, goguenard, moyen, simple, commode, fichu, franc, grief, instant, monde, mille, mou, exempt, lisse, liquide.

β. Subſt., Adj. und Adverb.; z. B. bas, ferme, fort.

γ. Subſt. und Partikel; z. B. derrière, envers, vers, point, pas etc.

δ. Subſt. und Verb.; z. B. être, avoir, parler, devoir, pouvoir, savoir etc.

ε. Adj. und Adv.; z. B. vîte.

ϱ. Pron. und Partikel; z. B. ça.

190) Der Raumerſparniß wegen bezeichnen wir Diez Grammatik der romaniſchen Sprachen im Nachfolgenden bloß durch D.

Cru, cf. I. b. — a. Adj. crudus; b. Subſt. le cru von crescere.
Defier, a. diffidare; b. diffidere; der entferntere Stamm bei beiden gleich; cf. III. a.
Dépendre, a. pendĕre, pondus; b. pendēre; der entferntere Stamm iſt gleich.
Don, cf. IV. — a. dominus; b. donum.
Elle, a. Name eines Buchſtaben; b. illa; cf. IV.
Epier, a. spica; cf. D. I. p. 192; b. aspicere; man vergl. ſpähen, Spion.
Erre, a. Name eines Buchſtaben; b. errer, errare.
Falot, a. φαλὸς; cf. D. I. p. 43; b. als Adj. von fatuus?
Faux, a. falx; b. falsus; cf. III. a.
Ferme, a. firmus; b. ob von ferma i. q. louage Furet. cf. III. a.
Feu, a. fuit oder defunctus; b. focus.
Flan, cf. IV. — a. als Kuchen und Münzſtück vom deutſchen Fladen; cf. D. I. p. 9 und I. 273; b. Onomatop. in il lui donna un grand soufflet, un bon coup de poing: flan! (flatſch!)
Fin, cf. IV. a. finis; b. fein.
Foire, a. forum; b. foria.
Frais, cf. III. a. Friede; b. friſch.
Grêle, cf. I. b. — a. grando; b. gracilis; cf. I. b.
Lai, Schall, vgl. goth. láiks Spiel; cf. D. I. p. 81. a. laïcus; b. lessus; kymr. lais cf. I. b. —
Laie, cf. I. b. III. a. IV. a. laya i. e. lata via; b. als Bache von lactanea; Einige wollen vom deutſchen laſſen.
Limon, cf. I. b. — IV. — a. limus; b. aus timon von temo, oder wie Füretière will, von ligemo; c. limones i. e. mala limonia.
Limonier, a. equus limonerius; b. malus limonia.
Livre, cf. I. b. — a. liber; b. libra.
Louer, a. laudare; b. locare.
Mai, a. Majus; b. i. q. maie, mactra.
Manche, a. manica; b. manubrium.
Mante, cf. III. a. — a. Mantel; b. μάντις.
Marc (cf. Homographes), a. Mark; b. amurca, ἀμόργη.
Marche, cf. I. b. — a. marca, goth. marka, althochd. marcha; b. varicare Ménage.
Mine, cf. I. b. — a. mina (μνᾶ); b. minae (מִנִּים); c. Mine.
Mineur, a. minor; b. Mine.
Moule, cf. I. b. — a. μυτίλος; b. modulus.
Mousse, cf. I. b. — a. muscus [191]); b. mussare. — Apes mussant Virg. Georg. IV. 188; cf. D. I. p. 145; c. mustus ſpan. moço i. e. jeune, Junge, Matroſe; d. mutzen vom althochd. muzon, mutare, ital. mozzare verſtümmeln, davon ital. mozzo i. q. mousse.
Mule, a. mulas; b. mulleus s. c. calceus.
Neuf, a. novem; b. novus.
Nice, a. nescius; b. Nizza (Ort).
Niche, cf. I. b. — a. ital. nicchio i. e. coquille de mer, ſpan.

191) Die Academie hält dies Wort in a und b für einſtämmig.

nicho; b. als Schabernack corrumpirt aus nique (nach dem Dictionn. des Dict. Brux. 1837); letzteres aus: niechan; cf. D. I. p. 298.

Noyer, a. nux; b. nucleare?

Office, a. officium; b. officina; der entferntere Stamm ist derselbe.

Once, a. Uncia; b. leontius, durch Corruption leuncia; davon uncia; cf. Oken Naturgesch. VII. p. 1603.

Or, cf. III. b. u. IV. — a. aurum; b. hora.

Outre, cf. I. b. — a. uter; b. ultra.

Page, a. *παιδίον*, ital. paggio cf. D. I. p. 41; b. pagina.

Palais, cf. IV. — a. palatium; b. palatum.

Palma, a. palma, Baum; b. ital. palmo als Maaß von palma die flache Hand.

Pan, cf. IV. — a. Pan, Hirtengott; b. pannus.

Panne, a. pannus; b. Pfanne.

Pêcher, a. persica sc. malus; b. piscari. Eben so pèche, a. persicum malum; b. piscatus; cf. IV.

Perse, cf. I. b. — III. b. — a. Persa; b. Persius.

Pic, cf. III. b. — a. picus; b. span pico.

Pie, cf. I. b. — a. pica; b. Pius.

Pignon, a. als Giebel von pinnio, Augmentat. von pinna oder pinnaculum; Andre von tignum; Andre von pen i. e. pointe de montagne; b. Diminut. von peigne i. e. pecten; c. Diminut. von pin i. e. pinus.

Pis, a. pejus; b. pectus.

Plaid, cf. III. a. — a. placitare; b. Plaid, schottischer Mantel.

Poêle, a. pallium oder palla; b. patella.

Pompe, cf. I. b. u. c. — a. pompa (*πόμπη*); b. Pumpe.

Ponte, a. pondre von ponere; b. Ponto beim Lhombre? c. Pointeur beim Pharao?

Port, cf. III. b. — a. portus; b. i. q. die Haltung von porter, portare; eben daher auch in der Bedeutung Porto.

Prêt, a. praestus cf. D. I. p. 17; ital. presto; b. praestare cf. D. I. p. 34; der entferntere Stamm derselbe.

Rame, a. ramus; b. remus; c. Rahmen cf. D. I. p. 273; d. als Rieß vom deutschen Riemen nach Ménage.

Râpe, a. Raspel ob von rapere? b. râpe wie râpé von grappe, oder = rasle, raffe vom deutschen raffen.

Ris, cf. I. b. — III. a. — a. *ῥυτίς*; b. risus.

Rue, cf. I. b. — a. ruta, Raute; b. ruata oder ruda i. q. via.

Sac, a. saccus (*σάκκος*, ☧); b. fläm. scacken i. q. rapt, rapine, davon lateinisch scachus gebildet; c. vielleicht auch von Sache in dem Sinne von proces in mettre à sec und mettre à sac?

Salade, a. als Salat von salata; b. Pickelhaube; es sind viele Ableitungen versucht; z. B. sala, saladinus, celatus, celada u. s. w.

Serein, a Subst. von serotinus; b. Adj. von serenus; cf. IV.

Soie, cf. III. a. u. IV. — a. Seide von Seres; b. Borste v. seta.

Somme, a. summa; b. somnus; c. *σάγμα*; cf. D. I. p. 17.

Son, cf. IV. — a. sonus; b. suus; c. als Kleie von?

Souris, cf. I. b. — a. subrisus; b. sorex.
Sur, cf. IV. — a. super; b. sauer.
Tapir, a. tapirus; b. tapes cf. D. I. p. 43 Note.
Tendre, a. tener; b. tendere.
Ton, a. tonus; b. tuus; cf. III. b.
Tour, a. turris; b. turnus.
Vague, cf. I. b. — a. Subst. vom althochd. wac, goth. vêgs i. q. Fluth; cf. D. I. p. 271 und 304; b. Adj. vagus.
Vase a. vas; b. als Schlamm von?
Voler, a. vōler aus invŏlare; b. vŏler aus vŏlare; sonst desselben Stammes; cf. I. b.

b. Stammform übereinstimmend mit einer Flexionsform[192].

Aimant, a. Subst. adamas; b. Verb. von aimer, amare.
Asperge, a. Subst. asparagus; b. Verb. asperger, aspergere.
Baie, a. Adj. v. bai, badius; cf. D. I. 8; b. Subst. I. a.; cf. III. a.
Bois, a. Subst. v. Busch; b. Verb. boire, bibere.
Boite, cf. IV. — a. Subst. von boire; b. Verb. von boiter, dunklen Stammes, nach Guichard von לבט, Gébelin zieht es zu boîte; cf. Guizot Dict. d. Syn. I. p. 135.
Bouche, a. Subst. bucca cf. I. a.; b. Verb. von boucher cf. I. a.
Bouge, a. Subst. bulga (gallisch) cf. D. I. p. 80 und Schmeller Bair. Wörterb. I. p. 182; b. Verb. von bouger, ob desselben Stammes? man vergleiche das niederdeutsche Bülgen (i. e. Wogen).
Bouille, a. Subst. und Verb. von bouiller; b. Verb. von bouillir i. e. bullire; ob ersteres desselben Stammes?
Bout, cf. IV. — a. Subst. von bod nach Ménage oder von butz; cf. D. I. p. 316; b. Verb. von bouillir i. e. bullire.

---

192) Auch hier sind (cf. die vorige Note) die Homonymes univoques auszuschließen.

a. Subst. und Adj. f. z. B. basse, grosse etc.
b. Subst., Adj. m. und Verb., z. B. lisse, liquide etc.
c. Subst., Adj. f. und Verb; z. B. tortue, badine (dunklen Stammes cf. D. I. p. 81; *παιδνὸς* nach Boiste).
d. Subst. und Verb. 2 p.; z. B. arrhes.
e. Subst. und Verb. 3 p. sehr viele; z. B. adresse, bate, batte, cadre, cachette, charme, chasse, commande, créance, crêpe, cure, date, dépêche, dessert, éclaire, étuve, fête (D. I. p. 234) fiche, file, fond, fronde, gâche, glace, gorge, gourme, greffe, grêle, housse, lance, leurre, lustre, loge, machine, marche, marine, mire, minute, noue, parque, pêche, pique, peste, peuple, pile, plante, poche, point, pointe, police, pose, poste, pousse, prône, raie, rame, rampe, ressort, roue, sable, scie, serre, somme, sort, sorte, statue, tache, tâche, teint, traite, triomphe, visa etc.
f. Subst. und Part. m.; z. B. curé, démêlé, félicité, mépris, mort, point, précis.
g. Subst. und Part. f.; z. B. allée.
h. Adj. und Verb.; z. B. lâche, quitte, sombre.

But, a. Subſt. von *βυθός*; al. von butz; cf. D. I. p. 316 b. Verb. von boire, bibere.

Caille, a. Subſt. altfranz. quaille, althochd. wahtala, davon lateiniſch qualia, quaquilla u. ſ. w., ital quaglia; cf. Graff Diutisk. II. p. 50 und Graff althochd. Sprachſchatz I. p. 678; b. Verb. cailler, coagulare.

Cale, cf. III. c. — a. Subſt. von cala cf. D. I. p. 10; b. Verb. caler von *χαλᾶν*, chalare; cf. D. I. p. 43.

Casse, a. s. f. cf. I. a.; b. adj. f. quassata.

Cheminée, cf. IV. a. Subſt. von *κάμινος* cf. D. I. p. 27; b. Verb. von cheminer; chemin vom lateiniſchen caminus i. q. via; cf. D. I. p. 27.

Chère, cf. III. a. — IV. — a. Subſt. von *κάρα* i. q. visage, ital. ciera, ſpan. cara; faire bonne chère heißt eigentlich eine fröhliche Miene machen; cf. Orell altfranz. Gramm. p. 26; Andre leiten chere von *χαίρειν* ab; b. Adj. von cher, carus.

Cité, a. Subſt. civitas; b. Verb. von citer, citare.

Cloche, a. Subſt. Glocke, chloccha, D. I. p. 299; b. Verb. von clocher, claudicare; bei Guizot Dict. d. Syn. I. p. 135 von *κόλος*.

Console, a. Subſt. von consolidari; b. Verb. consoler v. consolari.

Coudre, a. Subſt; b. Verb. cf. I. a. — c. Verb. von coudrer.

Coupe, a. Subſt. von *κύββα* i. q. *κυβή*, cupa, ital. coppa, ſpan. copa; b. Verb. von couper; dieſes von coup i. e. colpus, aus *κόλαφος* entſtellt, ital. colpo, ſpan. golpe; — nicht von klopfen; cf. D. I. p. 29.

Court, a. Adj. curtus; b. Verb. courir, currere; cf. III. b.

Cru, a. Subſt. u. b. Adj. cf. I. a.; c. Verb. von croire, credere; über crû cf. III. b.

Devant, a. Präp. de-ab-ante; b. Verb. von devoir, debere.

Echarpe, a. Subſt. Schärpe, ital. chiarpa, ciarpa, ſpan. charpa; b. Verb. von écharper, excarpere.

Eté, a. Subſt. aestas; b. Verb. von être, stare.

Fascine, a. Subſt. fascis; b. Verb. fasciner, fascinare, *βασκαίνειν*.

Fût, cf. IV. — a. Subſt. fustis; b. Verb. von être, stare.

Gourde, a. Subſt. cucurbita; b. Adj. von gourd, gurdus; cf. Quinctil. Inst. I., 5, 57.

Grêle, a. Subſt. u. b. Adj. cf. I. a.; — b. Verb. von il grêle, grandinat.

Joue, a. Subſt. gena; b. Verb. jouer, jocari.

Laie, a. Subſt. u. b. Subſt. cf. I. a. —; c. Adj. v. lai, laïcus, I. a.

Lave, a. Subſt., ital. lava; b. Verb. von laver, lavare.

Lente, a. Subſt. lens; b. Adj. von lent, lentus.

Leste, cf. III. b. —; a. Adj. ital. lesto; b. Verb. von lester, vom deutſchen Laſt.

Lie, a. Subſt. lia i. q. limus; b. Adj. f. laetus; c. Verb. von lier, ligare; cf. IV.

Lit, a. Subſt. lectus; b. Verb. von lire, legere; cf. IV.

Livre, a. Subſt. u. b. Subſt. cf. I. a. —; c. Verb. von livrer, liberare.

Lui, a. Pron. ille; b. Verb. von luire, lucere.
Manie, a. Subſt. *μανία*; b. Verb. von manier; dieſes von manus.
Marche, a. u. b. Subſt. cf. I.a. —; c. Verb. von marcher, varicare Ménage.
Marché, a. Subſt. merx, mercatus; b. Verb. von marcher cf. I.b.
Marie, a. Subſt. Maria; b. Verb. von marier; dieſes von mas.
Mets, cf. III.a. — IV. — a. Subſt. althochd. maz, goth. mats i. q. cibus; cf. Graff Althochd. Sprachſch. II. p. 904; b. Verb. von mettre, mittere.
Mine, a., b., c. Subſt. cf. I.a. —; d. Verb. von miner vom deutſchen Mine.
Mouche, a. Subſt. musca; b. Verb. v. moucher, mucare.
Moule, a. u. b. cf. I.a. —; c Verb. von moudre, molere; cf. I.c.
Mousse, a., b., c. Subſt. u. d. Adj. cf. I.a. d. Verb. v. mousser, mussare.
Mue, a. Subſt. muta i. q. mutatio; b. Verb. von muer, movere; cf. IV.
Mûre, a. Subſt. morus; b. Adj. von mûr, maturus.
Niche, a. u. b. Subſt. cf. I.a. —; b. Verb. von nicher, nidulari.
Nue, a. Subſt. nubes; b. Adj. von nu, nudus.
Nuit, a. Subſt. nox; b. Verb. von nuire, nocere; cf. IV.
Opéra, a. Subſt. ital. opera; b. Verbum von opérer, operari; der entferntere Stamm opus iſt derſelbe.
Orne, a. Subſt. ornus; b. Verb. von orner, ornare.
Oublie, a. Subſt. oblata; b. Verb. von oublier, oblivisci.
Outre, a. Adj. und b. Präp. cf. I.a. —; b. Verb. von outrer; dieſes ebenfalls von ultra.
Panse, cf. III.a. —; a. Subſt. Panſen; al. von pantex; cf. D. I. p. 201; b. Verb. von panser; ob dieſes desſelben Stammes?
Paris, a. Subſt. Stadt; b. Subſt. von pari, dieſes von par.
Parque, a. Subſt. parca; b. Verb. von parquer, pferchen; cf. III.b.
Parti und partie, a. Subſt. pars; b. Verb. von partir; dieſes wahrſcheinlich auch von pars, quasi in alias partes discedere.
Pâtis, a. Subſt. von pasci; b. Verb. von pâtir, pati.
Perse, a. u. b. Subſt. cf. I.a. —; b. Adj. von pers i. q. prasinus, *πέρκος* oder *περκνός*; cf. III.a. u. b.
Pie, a. u. b. Subſt. cf. I.a. —; b. Adj. f. pie i. q. pia.
Pilote, a. Subſt. vom altfranz. pile i. e. navire; andere Ableitungen cf. Füretière; b. Verb. v. piloter; dieſes von pila oder piluticium.
Plus, cf. IV. — a Adv. plus; b. Verb. von plaire, placere.
Pompe, a. u. b. Subſt. cf. I.a. —; b. Verb. il pompe v. Pumpe.
Porte, a. Subſt. porta; b. Verb. von porter, portare.
Puis, cf. III.a. — a. Adv. post; b. Verb. von pouvoir, posse.
Pus, a. Subſt. pus; b. Verb. von pouvoir, posse.
Raie, a. Subſt. raja; b. Verb. von rayer, ob von Reihe? cf. I.c. und III.a.
Rate, a. Subſt. von? b. Verb v. rater; dieſes von?
Recrue, a. Subſt. von recrescere; b. Adj. von recru; dieſes von recrudescere.

Ris, a. u. b. Subſt. cf. I a. —; b. Verb. von rire, ridere.
Rive, a. Subſt. ripa; b. Verb. von river, reiben.
Rosée, a. Subſt. ros; b. Adj. rosé, roseus.
Rue a. u. b. Subſt. cf. I.a. —; c. Verb. von ruer, ruere.
Sale, a. Adj. goth. ſalawêr; dieſes iſt zunächſt Stamm für salope, eine Nebenform von sale; man vergleiche das niederdeutſche ſä°len, inſä°len; b. Verb. von saler, salere; cf. III. b.
Sanglant, a. Adj. von sang, sanguis; b. Participium von sangler, cingulare.
Soude, a. Subſt. Soda; b. Verb. von souder, solidare.
Souris, a. u. b. Subſt. cf. I.a. —; b. Verb. von sourire, subridere.
Tanne, a. Subſt. von? b. Verb. von tanner; dieſes von tannum, tannare aus dem deutſchen Tanne? oder vom ital. tana i. q. caverna?
Tapis, a. Subſt. Teppich; b. Verb. von tapir cf. I.a. —; der entfernteſte Stamm bei beiden wohl tapes.
Tasse, a. Subſt. arabiſch; b. Verb. von tasser; dieſes vom Niederl. tas, althochd. zaſi; cf. D. I. p. 315 und Grimm Deutſche Gramm. I. p. 154.
Tente, a. Subſt. tentorium; b. Verb. von tenter, tentare; cf. III. a.
Tombe, a. Subſt. τύμβος; b. Verb. von tomber, plattd. tumeln, nordd. tumba, angelſächſ. tumbjan cf. D. I. 315. Grimm deutſche Gramm. I. p. 155.
Tonne, a. Subſt. Tonne; cf. D. I. p. 315; b. Verb. il tonne, tonat.
Torche, a. Subſt. von torquere; b. Verb. von torcher, tergere.
Tu, a. Pron. tu; b. Verb. von taire, tacere.
Tournois, a. Adj. von Tours; b. Subſt. von tournoi, turnus.
Trompe, a. Subſt. strombus, στρόμβος, im ſpätern Latein trumpa, ital. tromba; al. tuba cf. D. I. p. 269; b. tromper vielleicht von trügen; vom ſpan. traupa, ital. trappola nach Ménage; vom celtiſchen trompler i. q. tauſchen nach Furetière.
Vague, a. Subſt u. b. Adj. cf. I.a. —; c. Verb. von vaguer, vagari.
Vente, a. Subſt. von vendere; b. Verb. il vente von ventus.
Vers, a. Subſt. Sing. versus; b. Subſt. Plur. vermes.
Viole, a. Subſt. Fidel, im ſpätern Latein vidula; viella Ducange; b. Verb. von violer, violare; cf. I.c. u. III. b.
Voie, a. Subſt. via; b. Verb. von voir, videre; cf. III. a.
Vole, a. Subſt. i. q. volte von volitare? b. Verb. von völer und völer; cf. I.a.

c. Flexionsform übereinſtimmend mit einer andern Flexionsform [193]).

Admirent, a. admettre, admittere; b. admirer, admirari.

---

193) Auch hier ſind, wie bei den beiden erſten Ordnungen dieſer Claſſe, die Homonymes univoques ausgeſchloſſen; dahin wären beſonders zu zählen:
a. Verbalform und Verbalform; z. B. parlions als Relat. Indic. und als Präſ. Subj.

Bâtons, cf. IV. — a. bâton vom lat. basto; b. bâter i. q. mettre le bât, vom deutſchen baſt cf. D. I. p. 290.
Cirons, a. ciron, angeblich von χείρ oder κείρω; b. cirer v. cera.
Cours, a. cour von cohors; b. courir von currere.
Crusse, a. croire von credere; b. croître von crescere.
Dîmes, a. dîme von decima sc. pars; b. dire von dicere.
Durent, a. devoir von debere; b. durer von durare.
Fondant, fondait, a. fondre von fundere; b. fonder von fundare.
Gazons, a. gazon vom Deutſchen waſo cf. Graff Althochd. Sprachſch. I. p. 1063; b. gazer von der Stadt Gaza.
Grillons, a. grillon von γρύλλος; b. griller von crates, craticula, cratillus Ménage.
Limons, a. cf. I.b. IV. —; b. limer von limare.
Lions, a. lion von leo; b. lier von ligare.
Mentons, a. menton von mentum; b. mentir von mentiri; cf. IV.
Mirent, a. mettre von mittere; b. mirer, ſpan. mirar, ital. mirare von mirari; cf. IV.
Moulant, a. moudre von molere; cf. I.b. —; b. mouler von modulari; cf. I.a.
Oignons, a. oignon von unio; b. oindre von ungere.
Passions, a. passion von passio; dieſes von pati; b. passer von passare; dieſes von passus.
Peignons, a. peindre von pingere; b. peigner von pectinare.
Pensions, a. pension von pensio; b. penser von pensare; der entferntere Stamm iſt derſelbe.
Pinçons, a. pinçon von spinthio; b. pincer von pinsare i. q. pinsere.
Plut, Plu, a. plaire von placere; b. pleuvoir von pluere; cf. IV.
Polissons, a. polisson [194]), ob von police, πολιτεία; b. polir von polire; cf. III.a.
Pompons, a. pompon von pompa, cf. I.a.; b. pomper von Pumpe cf. I.a.
Provins, a. provin, provineum von provineare i. q. propagare Ménage; b. provenir von provenire.
Pu, a. paître, pascere; b. pouvoir, posse.
Rayons, a. rayon von radius; b. rayer, ob von Reihe? cf. I.b.
Recouvrant, recouvrait, a. recouvrir von recooperire; b. recouvrer, corrumpirt aus recuperare; cf. Grimm Deutſche Gramm. II. p. 137.
Salons, a. salon von Saal; b. saler von salire.
Savons, a. savon von sapo, Plur. wohl ſelten; b. savoir von sapere.
Scions, a. scion von surculus; b. scier von secare cf. IV.

---

b. Verbalform und Subſtantivform; z. B. bataillons, sablons (ob v. Subſt. d. Plur. vorkommt?) taillons, tendons.
c. Adjectivform und Verbalform; z. B. gourmande.
d. Artikel im Fem. und Pron. im Caſus; z. B. la.

194) Wenn man ſchreibt les poliçons, ſo wird dies Wort zu vergleichen ſein mit nous poliçons von policer.

Sommes, a. somme von summa cf. I.a.; b. être von stare, aber sommes von sumus.
Suis, a. suivre von sequi; b. suis von sum; cf. III.a.
Tienne, tiens, a. tien von tuus; b. tenir von tenere.
Toisons, a. toison, tonsio von tondere [195]); b. toiser von toise, tensio von tendere.
Vaux, a. Val von vallis; b. valoir von valere; cf. III.a.
Violons, a. violon; cf. Grimm deutſche Gramm. III. p. 705; b. violer cf. I.b.
Vis, a. vivre von vivere; b. voir von videre.
Visse, a. voir von videre; b. visser von vis; ital. vite Schraube.

Cl. II. Homonymes homographes hétérodynames, d. h. Wörter, die bei gleichem Laute und gleicher Schrift verſchiedene Quantität und verſchiedene Bedeutung haben.

A, cf. III.a. u. b., IV. — a, ā Buchſtabe; b. ă hat; cf. p. 459.
Grave, a. grāve Adj.; b. il grăve; cf. p. 448.
Greve, a. grēve Subſt.; b. il grĕve; cf. p. 451.
Laisse, a. laïsse Subſt.; b. je laïsse; cf. p. 439.
Manne, cf. IV. — a. männe, Manna, ℳ; b. mănne vom angelſächſiſchen Mand, engl. maund (i. q. Korb); man vergl. Grimm's deutſche Grammatik 3te Aufl. Göttingen 1840, I. p. 394; — cf. p. 438.
Masse, a. māsse Subſt.; b. il măsse; cf. p. 439.
Rogne, a. rögner Verb.; b. rögne Subſt.; cf. p. 454.
Trêve, a. trēve; b. trĕve; cf. p. 433.
Vol, a. vōl Diebſtahl; b. vŏl Flug; cf. p. 461.
Voler, a. vōler ſtehlen; b. vŏler fliegen; cf. p. 444.

Cl. III. Homonymes hétérographes homodynames, d. h. Wörter, die bei gleichem Laute und gleicher Quantität verſchieden geſchrieben werden und verſchiedene Bedeutung haben [196]).

---

195) Die Ableitung vom althochd. zeisan, carpere lanam möchte doch bedenklich ſein; cf. J. Grimm Deutſche Gramm. I. p. 154.

196) Ausgeſchloſſen ſind hier:

a. Die verſchiedenen gleichlautenden aber ungleich geſchriebenen Flexionsformen desſelben Wortes; z. B. aime, aimes, aiment; — aimés und aimez; aimas, aimät.

b. Alle abgeleiteten Subſtantive, die mit entſprechenden Verbalformen, demſelben Stamme angehörig, im Laute und in der Quantität, aber nicht in der Schrift übereinſtimmen. Dergleichen Wörter giebt es außerordentlich viele; es mögen hier beiſpielsweiſe nur folgende ſtehen:

α. Die Formen in -et und -ait; z. B. cachet, cachait; — collet, collait; — fluet, fluait; — godet, godait; — gourmet, gourmait; — hochet, hochait; — livret, livrait; — parquet, parquait; — piquet, piquait; — rouet, rouait; — sommet, sommait; — sonnet, sonnait; — soufflet, soufflait; — tiret, tirait; — volet, volait etc.

β. Die Formen in -ier und -iez; z. B. balancier, balanciez; — bâtier, bâtiez; — criblier, cribliez etc.

a. Längen mit Längen verglichen [197]).

Längen.	Längen.
A, cf. II.	As (tu), v.
Abbesse, s. f.	Abaisse (j'), v.
Aliquante, adj.	Alicante, n. pr.
Amande, s. f.	Amende, s. f.
Ancre, s. f.	Encre, s. f.
Antre, s. m.	Entre, prép. u. v.
Anvers, n. pr.	Envers, prép.
Appas, s. m.	Appât, s. m.
Apprêt s. m.	Après, prép.
Arête, s. f.	Arrête (j'), v.
Arrhes, s. f. Are s. m.	Art s. m. Ars s. m.
Bêle (il), v.	Bayle, n. pr. cf. IV.
Baie, I. a.	Baï, adj. I. b.
Bats (tu), v. Bât, s. m.	Bas, s. m. u. adj. cf. IV.
Baux, s. m. Beaux, adj.	Bots, s. m.
Camp, s. m. Quand, conj.	Quant, prép. cf. IV.
Canaux, s. m.	Canots, s. m.
Queue [198]), s. f. Qu'eux, pron.	Queux, s. m.
Close, part.	Clause, s. f.
Coï, adj.	Quoï, pron.
Colère, s. f.	Collèrent (ils), v.
Colomb, n. pr.	Collons, v.
Commande, s f. u. v.	Commende, s. f.
Comte, s. m. Conte, s. m.	Compte, s. f. u. v.
Croix, s. f. Croîs (tu), v.	Crois (tu), v.
Cuire, v.	Cuïr, s. m.
Champ, s. m.	Chant, s. m.
Chaîne, s. f.	Chêne, s. m.
Chaire, s. f. Chaïr, s. f.	Chère, I. b.
Chaud, adj.	Chaux, s. f.
Choix, s. m.	Choie, v. cf. IV.
Chaume, s. m. u. v.	Chôme, v.
Chaûmer, v.	Chômer, v.
Dais, s. m. Dès, prép.	Des, art.
Danse, s. f. u. v.	Dense, adj.
Dansant, part.	D'encens, s. m.

γ. Die Formen in -a und -at; z. B. força, forçat; — forma, format; — manda, mandat etc.

δ. Die Formen in -il und -ille; z. B. travail, travaille; — accueil, accueille etc.

197) Die Mittelzeiten sind den Längen beigesellt worden; die Wörter, deren Quantität streitig ist, sind mit † bezeichnet. Die Abbreviaturen s. für substantif, v. für verbe u. s. w. erklären sich von selbst.

198) Unter C sind alle diejenigen Wörter geordnet, welche mit *k* anlauten; die mit ç anlautenden folgen unter S. Eben so ist ai- unter E, ge- unter J, au- unter O u. s. w. verwiesen worden.

Längen.	Längen.
Défie, I. a.	Défis (je), v.
Desserre, s. f. u. v.	Dessert, s. m. u. v.
Deux, num. D'eux, pron.	D'oeufs, s. m.
Divers, adj.	D'hiver, s. m.
Doigt, s. m.	D'oie, s. f.
Dont, adv.	Donc, conj. cf. IV.
Dore (je), v.	Dors (je), v.
Dos, s. m. D'eaux, s. f.	D'os, s. m.
Doux, adj.	Doubs, n. pr.
Egare, v.	Egards, s. m.
Ere, s. f. Aire, s. f.	Aire, n. pr. Erre, I, a. Aĭr, s. m.
Est (il), v.	Ais, s. m.
Etang, s. m. Etant, part.	Etend (il), v.
Eux, pron.	Oeufs, s. m.
Eteint, v. Etaĭn, s. m.	Etaĭm, s. m.
Exhaüsser, v.	Exaücer, v.
Faire, v. ferre (il), v.	Fer, s. m.
Fais (tu), v. cf. IV.	Faix, s. m.
Faîte, s. m. cf. IV.	Fête, s. f.
Feint, part. cf. IV.	Faĭm, s. f.
Fard, s. m.	Phare, s. m.
Fausse, v. u. adj.	Fosse, s. f.
Faussé, part.	Fossé, s. m.
Faux, I. a.	Faut (il), v. Faü, s. m.
Fermiez (vous), v. I. a.	Fermiĕr, s. m. I. a.
Fils [199]), s. m.	Fisse (que je), v.
Fois [200]), s. f. Foix, n. pr.	Foie, s. m. Foĭ, s. f.
Fond, s. m. u. v. Fonds, s. m.	Font (ils), v. Fonts, s. m.
Frais, I. a. — cf. IV.	Fraie, v. Fraĭ, s. m.
Fumiez (vous), v.	Fumiĕr, s. m.
Gand, n. pr.	Gant, s. m.
Grâce, s. f. Grasse. adj.	Grasse, n. pr.
Guère (ne), adv.	Guerre, s. f.
Haie, s. f.	Hais (je), v.
Haire, s. f.	Hère, s. m.
Héraut, s. m.	Héros, s. m.
Houe, s. f. u. v.	Houx, s. m.
Jars, s. m.	Jarre, s. f.
Gène, s. f. u. v.	Gènes, n. pr.
Gente, adj.	Jante, s. f.
Gentille, adj.	Jantille, s. f.
Jus, s. m.	J'eus, v.
Lacer. v.	Lasser, v.
Lacs, s. m. Las, interj.	Las adj. L'as (tu), v. cf. IV.

199) Spricht man *fi*, ſo wird es homonym mit fis (je).

200) Fois i. q. vois, ſpan. vez, vezes aus dem lat. vice, vicibus; cf. Grimm Deutſche Gramm. III. p. 233.

Längen.	Längen.
Lais, s. m. L'ais, s. m. . . .	Laie, I. a. Les, art. L'es (tu), v. Legs, s. m. Laï, adj. L'aie (que je), v. Laid†, adj. cf. IV.
Laïne, s. f. Laïne, v.	L'Aisne, n. pr.
Lange, s. m.	L'ange, s. m.
Lard, s. m. L'art, s. m.	Lares, s. m.
Lez, prép.	Lés, s. m.
Lieue, s. f.	Lieü, s. m.
Lissée, part.	Lycée, s. m.
Lire, v.	Lyre, s. f.
L'oie, s. f.	Loï, s. f.
Long, adj.	L'ont (ils), v.
Los, s. m. Lots, s. m. Lods, s. m.	L'os, s. m. L'eaü, s. f. cf. IV.
Lord†, s. m.	Lors, adv. cf. IV.
Louis [201]), n. pr.	L'ouie, s. f.
Lourd†, adj.	Loure, s. f.
Lusse (que je), v.	L'eusse (que je), v. cf. IV.
Mât, s. m.	M'as (tu), v.
Mais, conj. Mes, pron.	Mets, I. b. M'est (il), v. cf. IV.
Maint, adj. Maïn, s. f.	Meïn, n. pr.
Maire, s. m. Mer, s. f.	Mère, s. f.
Mande, v.	Mende, n. pr.
Mante, I. a. Mantes, n. pr.	Mente, v. Menthe, s. f.
Marchand, s. m.	Marchant, part.
Maux, s. m. Meaux, n. pr.	Mots, s. m.
Mis, v.	Mie, s. f. cf. IV.
Mont, s. m.	M'ont (ils), v. cf. IV.
Moeurs, s. f.	Meurs, n. pr.
Mois, s. m.	Moï, pron.
Mors, s. m. Mords (tu), v.	More, s. m. Maure, n. pr. cf. IV.
Moût, s. m. Mous, adj. pl.	Moue, s. f. cf. IV.
Narre, v.	Nard, s. m.
Neige, s. f.	N'ai-je, v.
Naître, v.	N'être, v.
Nez, s. m. N'ait, v.	Nés, part.
Noix, s. f.	Noie (il), v.
Nuis (tu), v. Nuits, s. f.	Nuys, n. pr.
Os, s. m. Aux, art. Eaux, s. f.	Aulx, s. m. Aü, art. O, interj.
Oint, part.	Oing, s. m.
Ombre, s. f.	Hombre, s. m.
Ordinand, s. m.	Ordinant, s. m.
Ote (j'), v.	Hôte, s. m.
Paire, s. f. Perds (tu), v.	Père, s. m.
Paix, s. f.	Paït (il), v. cf. IV.

201) Clovis wird im Franzöſiſchen von Louis unterſchieden, als ob es zwei ganz verſchiedene Namen wären; cf. Grimm Deutſche Gramm. I. p. 185.

Längen.	Längen.
Panse, I.b.	Pense (il), v.
Pansée, part. f.	Pensée, s. f. u. part.
Paon, s. m.	Pend (il), v.
Parante [202]), part. f.	Parente adj. f.
Pare (je), v. Part†, s. f.	Pars (je), v.
Pause, s. f. u. v.	Pose, s. f. u. v.
Peint, part.	Paĭn, s. m.
Peinte, part. f.	Pinte, s. f.
Pène, s. m.	Peĭne, s. f.
Pers, I.a.	Perds (tu), v.
Pis, I.a.	Pie, I.a. u. b.
Plaie, s. f. Plaid I.a.	Plaît (il), v.
Plaĭn, adj. Plaint, part.	Pleĭn, adj.
Plainte, s. f. u. part.	Plinthe, s. f.
Poids, s. m. Pois, s. m.	Poix, s. f.
Po, n. pr. Paĭ, n. pr.	Peaŭ, s. f. cf. IV.
Poing, s. m.	Point, s. m., adv. u. v.
Poliçons (nous), v.	Polissons, I.c.
Pond (elle), v.	Pont, s. m.
Près, adv.	Prêt, adj.
Prévôt, s. m.	Prévaut (il), v.
Prix, s. m. Pris, v.	Prie (je), v.
Province, s. f.	Provinsse (que je), v.
Pue (il), v.	Pus (je), v.
Puits, s. m. Puits, n. pr.	Puis, I.b.
Raie, I.b. Rais, s. m.	Rets, s. m.
Rang, s. m.	Rend (il), v.
Ras, adj.	Rats, s. m. cf. IV.
Reĭne, s. f. Raine, s. f.	Rêne, s. f. cf. III.b. u. IV.
Rince [203]) (il), v.	Reims, n. pr.
Riz, s. m.	Ris, I.a.
Romps (tu), v.	Rond, adj.
Rumb, s. m.	Rhombe, s. m.
Roue, s. f.	Roux, adj.
Salaire, s. m.	Salèrent (ils), v.
Satyre, n. pr.	Satire, s. f.
Saint, adj. Cinq, num.	Ceint, v. cf. IV.
Saĭn, adj. Seĭn, s. m.	Seĭng, s. m. cf. IV.
Saine, adj. f. Cène s. f.	Scène, s. f. Seine, n. pr.
Sang, s. m. Sens, s. m.	Sans, prép.
Sangliez (vous), v.	Sangliĕr, s. m.
Cense, s. f.	Cens, s. m. cf. III.b. u. IV.
Censé, part.	Sensé, adj.
Sentiez (vous), v.	Sentiĕr, s. m.

202) Eben so alle p. 170 zusammengestellten Adjectiva und Participia, in so weit dieselben die Femininalform zulassen.

203) Das Wort ist deutschen Stammes von greinisôn; cf. Grimm Deutsche Gramm. I. p. 308.

Längen.	Längen.
Santon, s. m.	Centon, s. m. cf. IV.
Sert (il) v.	Serre (il), v. u s. f.
Ses, pron. Ces, pron.	C'est, v. S'est, v.
Sire [204]), s. m.	Cire, s. f.
Sis, adj. Scie, s f. cf. I.a.	Six, num. cf. IV.
Saut, s. m. Sceaŭ, s. m.	Sceaux, n. pr. Seaŭ, s. m.
Saure, v. u. adj. Saŭr, adj.	Sorts, s. m. cf. IV.
Seoĭr, v.	Soĭr, s. m.
Soie, s. f. I.a.	Soĭ, pron. cf. IV.
Soûl, adj.	Sous, prép. cf. IV.
Suis, I.c.	Suie, s. f.
Taie, s. f. Tais (-toi), v.	Têt, s. m. Tes, pron. T'es, v. cf. IV.
Taire, v.	Terre, s. f.
Taise, v.	Thèse, s. f.
Tant, adv. Tend (il), v.	Temps, s. m. cf. IV.
Tante, s. f.	Tente, I.b.
Tare, s. f.	Tard, adv.
Teint, s. m. u. part. Tint (il), v.	Taĭn, s. m. cf. IV.
Tient (il), v.	Tiĕn, pron.
Tôt, adv.	Taux, s. m.
Tond (il), v.	T'ont (ils), v.
Tord (il), v. Tors, adj.	Taure, s. f. cf. IV.
Toue, s. f.	Toux, s. f. cf. IV.
Tournoie (il), v.	Tournois, I.b.
Trois, num. Troie, n. pr.	Troyes, n. pr.
Tue (il), v.	Tûe, part. cf. IV.
Vainc (il), v. Vaĭn, adj.	Vint (il), v. Vingt, num. cf. IV.
Vante (il), v.	Vente, s. f.
Ver, s. m. Verre, s. m. Vair, s. m.	Vers, s. m. u. prép. cf. IV.
Veux (tu), v.	Voeux, s. m.
Vautre (il) v.	Vôtre, pron. cf. IV.
Vaux I.c. Vaŭd, n. pr.	Veaŭ, s. m. Vos†, pron.
Vois (je), v. Voie, I.b.	Voix, s. f. cf. IV.
Voĭr, v.	Voire, adj.

b. Kürzen mit Kürzen verglichen.

Kürzen.	Kürzen.
A (il), v. cf. II.	A, prép.
Abba, s. m.	Abbat, s. m.
Accord†, s. m.	Accort†, s. m.
Admette (qu'il), v.	Admète, n. pr.
Amène, (il), v.	Amen, s. m.
Ami, s. m.	Amict, s. m.
An, s. m.	En, prép.
Appelles (tu), v.	Apelles, n. pr.

204) Vom altnordischen sîra i. q. dominus; angelsächsisch sigora. Cf. Grimm l. c. II. p. 476.

Kürzen.	Kürzen.
Arc, s. m.	Arque, s. f. u. v.
Argot, s. m.	Argo, n. pr.
Bal, s. m.	Balle, s. f. cf. IV.
Batiste, s. m.	Baptiste, n. pr.
Bonace, s. f.	Bonasse, adj.
Brocard†, s. m.	Brocart†, s. m.
Bute (je), v.	Butte, s. f.
Caen, n. pr. Cham, n. pr.	Chan, s. m. Qu'en, adv. IV.
Cal, s. m.	Cale, I. b.
Cane, s. f. Cannes, n. pr.	Canne, s. f.
Cap, s. m.	Cape, s. f.
Car, conj.	Quart, s. m.
Carte, s. f.	Quarte, s. f.
Cartier, s. m.	Quartier, s. m.
Quai, s. m.	Quet, s. m.
Clou, s. m.	Cloud (St.), n. pr.
Coeur, s. m. Qu'heur, s. m.	Choeur, s. m.
Col, s. m.	Colle, s. f. u. v.
Collier, s. m.	Colliez (vous), v.
Comptant†, part. u. adv.	Contant, adj.
Coq, s. m.	Coque, s. f.
Cote, s. f. Quote, adj.	Cotte, s. f. cf. IV.
Cou, s. m. Coup, s. m.	Coud (elle), v. IV.
Cour, s. f.	Court, I. b. IV.
Cri, s. m.	Cric, s. m.
Cru, I. b.	Crû, part.
Chute†, s. f.	Chut, interj.
Dam, s. m. Dent, s. f.	D'en, adv. cf. IV.
Date, s. f.	Datte, s. f.
Défet, s. m.	Défait (il), v.
Delà, adv. De là, adv.	De la, art.
Deuil, s. m.	D'oeil, s. m.
Du, art.	Dû, part.
Echo, s. m.	Ecot, s. m.
Egayer, v.	Aiguayer, v.
Elie, n. pr.	Hélie, s. f. (papillon).
Emme (lettre), s. f.	Aime (j'), v.
Et, conj. Eh, interj.	Ait (qu'il), v.
Etat, s. m.	Oeta, n. pr.
Etique, adj.	Ethique, adj.
Faonner, v.	Faner, v.
Fil, s. m.	File, s. f. u. v.
Fit (il), v.	Fi, interj.
For, s. m. cf. IV.	Fort†, s. m., adj. u. adv.
Fournil, s. m.	Fourni, part.
Gai, adj.	Gué, s. m.
Gale, s. f. Galle, s. f.	Galles, n. pr.
Gour, s. m.	Gourd, adj. cf. IV.

Kürzen.	Kürzen.
Halle, s. f.	Hale (il), v. cf. IV.
Halo, s. m.	Halot, s. m.
Heur, s. m.	Heure, s. f.
Ici, adv.	Issy, n. pr.
Jean, n. pr. Gent, s. m.	Jan, s. m. J'en, adv.
La, art. L'a (il), v.	Là, adv. cf. IV.
Lac, s. m.	Laque, s. m. u. f.
Lacet, s. m.	Lassait (il), v.
Larme, s. f.	L'arme, s. f.
Lavoir, s. m.	L'avoir, v.
Lé, s. m. L'ai (je), v.	L'ait (qu'il), v.
Lent, adj.	Laon, n. pr.
Lest, s. m.	Leste, adj. u. v. I.b.
Lice, s. f.	Lisse, s. f. u. adj.
Lionne, s. f.	L'Yonne, n. pr.
Lirai (je), v.	L'irai (je), v.
Leur, pron.	L'heure, s. f. L'Eure, n. pr. cf. IV.
Loche, v. u. s. f.	Loches, n. pr.
Loch, s. m. Locke n. pr.	Loque, s. f.
Lote, s. f.	Loth, n. pr.
Lune, s. f.	L'une, num.
Luth, s. m. Lute (il), v.	Lutte, s. f. u. v. Lut, s. m.
Ma, pron.	M'a (il . . . dit), v. cf. IV.
Mal, s. m.	Malle, s. f. cf. IV.
Marque, s. f.	Marc, n. pr.
Ment (il), v.	M'en, adv.
Mètre, s. m.	Mettre, v. cf. IV.
Mi, s. m. u. adj. M'y, adv.	Mit (il), v. cf. IV.
Mou, s. m. u. adj.	Moud (il), v. cf. IV.
Mouchettes, s. f.	Mouchètes (tu), v.
Nid, s. m. Ni, conj.	N'y, adv. cf. IV.
Noeud, s. m.	Neuf [205]), num.
Non, interj.	Nom, s. m. cf. IV.
Or, I.a.	Ort†, s. m. cf. IV.
Pal, s. m.	Pale, s. f. cf. IV.
Palier, s. m.	Palliez (vous), v.
Panneau, s. m.	Paonneau, s. m.
Par, prép.	Part†, s. f.
Parc, s. m.	Parque, s. f. u. v. I.b.
Perce (je), v.	Perse, I.a. u. b.
Peu, adv.	Peut (il), v.
Pic, I.a.	Pique, (il), v. u. s, m. u. f.
Pinçon, s. m.	Pinson, s. m.
Porc, s. m.	Port, s. m. cf. IV.
Prémices, s. f.	Prémisses, s. f.
Renne, s. m. III.a. u. IV.	Rennes, n. pr.

205) Nur im Falle neuf lautet wie *neu*, iſt es mit noeud homonym.

Kürzen.	Kürzen.
Rob, s. m.	Robe, s. f.
Rut, s. m.	Ruth, n. pr.
Sa, pron. Ç'a (été), v.	Ça, pron. cf. IV.
Saba, n. pr. Sabah, s. m.	Sabbat, s. m. S'abat (il), v.
Salle, s. f.	Sale, I. b.
Sent (il), v. Cent, num.	C'en, adv. S'en, adv. cf. III. a. u. IV.
Se, pron.	Ce, pron.
Séant, part.	Céans, adv.
S'aide (il), v.	Cède (il), v.
Saignez (-ons), v.	Ceignez (-ons), v.
Seigneur, s. m.	Saigneur, s. m.
Sel, s. m.	Scel, s. m.
Cèle (il), v. Celle, pron. Selle, s. f.	Selles, n. pr. Scelle (il), v.
Sellier, s. m.	Cellier, s. m.
Septique, adj.	Sceptique, s. u. adj.
Cerf, s. m.	Serf, s. m.
Servantes, s. f.	Cervantes, n. pr.
Session, s. f.	Cession, s. f.
Sait (il), v.	C'ait (été), v.
Sept, num.	Cet, Cette, pron.
Si, conj. S'y, adv.	Ci, adv. cf. IV.
Simon, n. pr.	Cimon, n. pr.
Sieur, s. m.	Scieur, s. m.
Sion, n. pr.	Scion, s. m.
Site, s. m. Scythe, n. pr.	Cite (il), v.
Soc, s. m.	Socque, s. m.
Sole, s. f. Sol, s. m.	Saul, n. pr. (Saulus i. q. Paulus).
Ta, pron.	T'a (il....dit), v. cf. IV.
Tan, s. m.	T'en, adv. cf. IV.
Termes, s. m.	Thermes, s. m.
Té (lettre), s. m.	Thé, s. m.
Tel, pron.	Tell, n. pr.
Tir, s. m.	Tyr, n. pr. cf. IV.
Ton, I. a. Ton pron.	Thon, s. m. Taon, s. m.
Tout, s. u. adj.	Toul, n. pr. cf. IV.
Trace, s. f.	Thrace, n. pr.
Tribu, s. f.	Tribut, s. m.
Trop, adv.	Trot, s. m.
Tû, part.	Tu, pron. cf. IV.
Vallée, s. f.	Valez (vous), v.
Vallons, s. m.	Valons (nous), v.
Vent, s. m.	Van, s. m. cf. IV.
Vesce, s. f.	Vesse, s. f. u. v.
Vice, s. m.	Vis, s. f. cf. IV.
Vil, Vile, adj.	Ville, s. f.
Viol, s. m.	Viole, I. b.
Violet, adj.	Violait (il), v.

Cl. IV. Homonymes hétérographes hétérodynames, d. h. Wörter, die bei gleichem Laute verſchiedene Schrift, verſchiedene Quantität und verſchiedene Bedeutung haben[206]).

Längen.	Kürzen.
A, II. u. III.a.	A u. à, II. u. III.b.
Abée, s. f.	Abbé, s. m.
Acre, adj.	Acre, s. f.
Agites (vous), v.	Agites (tu), v.
Aille (qu'il), v.	Ail, s. m.
Alêne, s. f.	Haleine, s. f.
Amant, s. m.	Aman, n. pr.
Ane, s. m.	Anne, n. pr.
Envie, s. f.	Envi (à l'), s. m.
Athée, s. m.	Até, n. pr.
Avant, adv.	Avent, s. m.
Avez (vous), v.	Avé, s. m.
Baîller, v.	Bailler, v.
Balais, adj. Balaï, s. m.	Ballet, s. m.
Bâle, n. pr.	Bal, Balle, III.b.
Banc, s. m.	Ban, s. m.
Bât, Bats, Bas, III.a.	Bat (il), v.
Bâte, v. I.c.	Batte (qu'il), v. u. s. f.
Bâtons, I.c.	Battons (nous), v.
Bêle, Bayle, III.a.	Belle, adj.
Bête, s. f.	Bette, s. f.
Beauté, s. f.	Botté, part.
Boîte, s. f.	Boite, I.b.
Bond, s. m.	Bon, adj.
Bouchée, s. f.	Boucher, I.a.
Boue, s. f.	Bout, I.a.

206) Ausgeſchloſſen ſind aus dieſem Verzeichniſſe:

a. Alle Nominal-Formen, in denen der Singularis durch ein hinzukommendes Plural-s oder -x lang wird; z. B. joŭr, joūrs.

b. Alle Verbal-Formen, in denen durch Wandelung des -t in -s die Silbe lang wird; z. B. taĭt, taīs; — donnaĭt, donnaīs u. ſ. w.

c. Gleichlautende Wörter in -ant und -ent ausgehend, als in welchen der Ausgang -ānt immer eine Länge, der entſprechende in -ĕnt immer eine Kürze giebt; z. B. adheränt, adhérĕnt; man ſehe dieſe Wörter p. 170 zuſammengeſtellt.

d. Alle Derivata, die ſo weit übereinſtimmen, daß nur ein s am Ende des einen Wortes den Unterſchied macht; z. B. acquīs und acquĭt.

e. Alle auf einen Vocal ausgehenden Wörter, deren entſprechende Femininal-Form durch ein hinzukommendes e muet eine lange Silbe als Ausgang bekömmt; z. B. amī, amīe; — crû, crûe; — cru, crue.

f. Das Défini des Indicativ in der dritten Perſ. Sing. verglichen mit dem Imperf. des Subjunct. in derſelben Perſon, wo jenes immer als Kürze, dieſes immer als Länge ausgeht; z. B. dŭt, dût; — reçŭt, reçût; — donnă, donnât; — finĭt, finît; — vendĭt, vendît.

Längen.	Kürzen.
Braie, s. f. Brai, s. m.	Braït, v.
Cadrant, s. m.	Cadran, s. m.
Camp, quand, quant III. a.	Caen, Cham, Kan, Qu'en, III. b.
Chaos, s. m.	Cahot, s. m.
Clair†, adj.	Clerc, s. m.
Cognée, s. f.	Cogner, v.
Corps, s. m.	Cor, s. m.
Côte, s. f.	Cote, Quote, Cotte, III. b.
Côté, s. m.	Coté, part.
Cours, s. m.	Cour, Court III. b.
Coût, s. m.	Cou, Coud, Coup III. b.
Chrême, s. m.	Crème†, s. f.
Craint (il), v.	Crin, s. m.
Créât (qu'il), v.	Créat, s. m.
Croît (il), v.	Croit (il), v.
Chas, s. m.	Chat, s. m.
Châsse, s. f.	Chasse, s. f. u. v.
Chère, I. b. Chaire, Chair, III. a.	Cher†, adj. u. n. pr.
Cheminée, I. b.	Cheminer, v. I. b.
Choix, Choie, III. a.	Choit, part. (i. q. chu).
Côcher, v.	Cocher, s. m.
Curée, s. f.	Curé, s. m.
Dans, prép.	Dam, D'en, Dent, III. b.
Dey, s. m.	Dé, s. m.
Descend (il), v.	Décent, adj.
Dégoûte (il), v.	Dégoutte (il), v.
Délacer, v.	Délasser†, v.
Desseïn, s. m.	Dessin, s. m.
Différend†, s. m.	Différent, adj.
Dîtes (vous), v.	Dites (vous), v.
Doigt, s. m.	Doit (il), v.
Dôle, n. pr.	Dol, s. m.
Donc, dont, III. a.	Don, I. a., Dom. s. m.
Doux, adj.	D'où, adv.
Eclaire, s. f. u. v.	Eclair, s. m.
Aile, s. f.	Elle, I. a.
Empâtement, s. m.	Empatement, s. m.
Ephore, s. m.	Effort, s. m.
Epie (il), v.	Epi, s. m.
Faix, Fais, III. a.	Fait (il), v.
Faîte, Fête, III. a.	Faite, part. Faites (vous), v.
Feint, Faïm, III. a.	Fin, I. a.
Fend (il), v.	Faon, s. m.
Féerie, s. f.	Férie, s. f.
Fît (qu'il), v.	Fi, interj.
Flanc, s. m.	Flan, I. a.
Forçât (qu'il), v.	Forçat, Força.
Forêt, s. f.	Foret, s. m.
Fors, prép.	Fort, For, III. b.

Längen.	Kürzen.
Frais, I.a. Fraie, Fraï, III.a.	Fret, s. m.
Fûmes (nous), v.	Fumes (tu), v.
Fût, I.b.	Fut (il), v.
Goûre, s. f.	Gour, Gourd, III.b.
Goûte (il), v.	Goutte, s. f.
Graïne, s. f.	Grène (il), v.
Graisse, s. f.	Grèce, n. pr.
Gris, adj.	Gril, s. m.
Hâble (il), v.	Hable, s. m.
Hâle, s. m. u. v.	Halle, Hale, III.b.
Haut, adj.	Ho, interj.
Haute, adj. f.	Hotte, s. f.
Huis, s. m.	Hui, adv.
Ile, s. f.	Il, pron.
Jais, s. m.	Jet, s. m.
Jeûne, s. m.	Jeune, adj.
Las, Lacs, III.a.	La, Là, L'a, III.b.
Laie I.a., Lais, Laid†, Legs, Les, Laï etc. III.a.	Lait, s. m.
L'âme, s. f.	Lame, s. f.
Leurre, s. m. u. v.	Leur, L'heure, l'Eure, III.b.
Lie, I.a.	Lit, I.b. L'y adv.
L'île, s. f.	Lille, n. pr.
Limons, I.b.	Limon, I.a.
Long, L'ont, III.a.	L'on, pron.
Lors, Lord†, III.a.	L'or, s. m.
Los, Lots, Lods, L'os, L'eau, III.a.	Lot, s. m.
Loue (je), v.	Loup, s. m.
Lusse, L'eusse, III.a.	Luce, n. pr.
Maille, s. f.	Mail, s. m.
Maïne, n. pr.	Mène (il), v.
Mais, Mes, M'est III.a., Mets I.b.	Met (il), v.
Maître. s. m.	Mettre, Mètre, III.b.
Magistère, s. m.	Magister, s. m.
Mâle, adj..	Mal, Malle, III.b.
Mamant (i. q. mammouth), s. m.	Maman, s. f.
Mânes, s. m. Manne, II.	Manne, II.
Mārrĭ, part.	Marīe, n. pr. Mărĭ, s. m.
Martyre, s. m.	Martyr, s. m.
Mâsse, s. f.	Masse, s. f.
Mât, s. m.	M'a, Ma, III.b.
Mâter, v.	Mater, v.
Mâtin, s. m.	Matin, s. m.
Même, adj.	M'aime (il), v.
Mentons, I.c.	Menton, s. m. u. v. pr.
Mis, Mie, III.a.	Mi, M'y, III.b.
Mirent, I. c.	Myrrhes, s. f.
Môle, s. f. u. v.	Molle, adj. f.
Mors, Mords, Maure, More III.a.	Mort, s. f.

Längen.	Kürzen.
Mont, M'ont, III.a.	Mon, pron.
Moût, Moue, III.a.	Mou, Moud, III.b.
Mue, I.b.	Mu, s. m. Mû, part.
Mûr, adj.	Mur, s. m.
Naît (il), v.	Net, adj.
N'êtes† (vous), v.	Nettes, adj. f.
Nez, s. m.	Né, part. N'ai (je), v.
N'eût (qu'il), v.	Nu, adj.
Nie (je), v.	Ni, Nid, N'y, III.b.
N'ont (ils), v.	Nom, Non, III.b.
Nourrisse (qu'il), v.	Nourrice, s. f.
Nuis (je), v.	Nuit, I.b.
Auspice, s. m.	Hospice, s. m.
Autant, adv.	Autan, s. m.
Autel, s. m.	Hôtel, s. m.
Août, s. m.	Où, adv. Ou, conj.
Ont (ils), v.	On, pron.
Ord†, adj.	Or, I.a., Ort, III.b.
Paix, Paît (il), III.a.	Pet, s. m.
Pâle, adj.	Pale, Pal, III.b.
Pâlis (tu), v.	Palis, s. m.
Palais, I.a.	Palet, s. m.
Paon, Pend, III.a.	Pan, I.a.
Paraisse (qu'il), v.	Paresse, s. f.
Pâris, n. pr.	Paris, n. pr.
Pâte, s. f.	Patte, s. f.
Patère, s. f.	Pater†, s. m.
Paume, s. f.	Pomme, s. f.
Pêcher, v.	Pécher, v.
Peint, Paĭn, III.a.	Pin, s. m.
Pêne, Peĭne, III.a.	Penne, s. f.
Perçant, part.	Persan, adj.
Peux (tu), v.	Peu, adv.
Pieux, adj.	Pieũ, s. m.
Plaine, s. f.	Pleĭne, adj. f.
Plant, s. m.	Plan, s. m.
Plus, I.b.	Plut, I.c.
Pô, Paũ, Peaũ, III.a.	Pot, s. m.
Poêle, s. m. u. f.	Poil, s. m.
Pôle, s. m.	Paul, n. pr.
Polisse (que je), v.	Police, s. f.
Pore, s. m.	Porc, Port III.b.
Pouls, s. m.	Pou, s. m.
Pousse (je), v. u. s. f.	Pouce, s. m.
Prônons (nous), v.	Pronoms, s. m.
Pusse (que je), v.	Puce, s. f.
Ras, Rats, III.a.	Rat, s. m.
Rauque, adj.	Roc, s. m.
Regrès, s. m.	Regret, s. m.

Längen.	Kürzen.
Reĭn, s. m.	Rhin, n. pr.
Reine, Rène, Raine, III. a.	Renne, Rennes, III. b.
Requint, s. m.	Requin, s. m.
Rogne (je), v.	Rogne, s. f.
Rôt, s. m.	Rot, s. m.
Rubicond, adj.	Rubicon, n. pr.
Sang, Sans, Sens, III. a.	Cent, Sent, S'en, C'en, III. b.
Sas, s. m.	Sa, Ça, Ç'a, III. b.
Saumons, s. m.	Sommons (nous), v.
Saumure, s. f.	Saumur, n. pr.
Saut, Sceaŭ, Seaŭ, III. a.	Sot, adj. u. s. m.
Sais (je), v.	C'ait (été), v.
Saint, Ceint, Cinq, Saĭn, Seĭn, Seĭng, III. a.	Sin, s. m.
Scie, s. f. u. v.	Si, Ci, S'y, III. b.
Scions, I. c.	Sion, n. pr.
Sentez (vous), v.	Santé, s. f.
Sentons (nous), v.	Santon, Centon, III. a.
Sereĭn, I. a.	Serin, s. m.
Sis, Six, Scie, III. a.	Si, ci, S'y, III. b.
Soie, Soĭ, III. a. u. I. a.	Soĭt (qu'il), v.
Sorie, s. f.	Sori, s. m.
Sont (ils), v.	Son, I. a.
Saure, Saŭr, Sorts, III. a.	Sort, s. m. u. v.
Sous, Soûl, III. a.	Sou, s. m.
Statue, s. f.	Statut, s. m.
Sûr, adj.	Sur, I. a.
Taie, Tais, Tes, Têt, T'est, III. a.	Tait (il se), v.
Tas, s. m.	Ta, T'a, III. b.
Tâche, s. f. u. v.	Tache, s. f. u. v.
Tant, Temps, Tend, III. a.	Tan, T'en, III. b.
Teint, Tint, Tain, III. a.	Thym, s. m.
Tête, s. f.	Tette (il), v.
Tire, s. f. u. v.	Tyr, Tir, III. b.
Tirant, v.	Tyran, s. m.
Tord†, Tors, Taure, III. a.	Tort†, s. m.
Toux, Toue, III. a.	Tout, Toul, III. b.
Très, adv.	Trait, s. m.
Tue, Tûe, III. a.	Tu, Tû, III. b.
Vaine, adj. f.	Veĭne, s. f.
Vend (il), v.	Vent, Van, III. b.
Vers, Verre, Ver, Vaĭr, III. a.	Vert, adj.
Veux (tu), v.	Voeu, s. m.
Vint, Vînt, Vingt, Vainc, Vaĭn, III. a.	Vin, s. m.
Violât (qu'il), v.	Violat, adj.
Visse (que je), v.	Vice, Vis, III. b.
Vivres, s. m.	Vivre, v.
Voix, Voie, Vois, III. a.	Voit (il), v.
Vôtre, Vautre, III. a.	Votre, pron.
Zéphire, n. pr.	Zéphyr, s. m.

NB. 1. So wie es vier Classen von Homonymes giebt, so wird es auch vier Classen von Homographes [207]) geben können. Die erste und zweite Classe der Homonyma ist auch die erste und zweite der Homographa; als dritte und vierte würden zu diesen hinzukommen:

a. Homographes hétéronymes homodynames, d. h. Wörter, die bei gleicher Schrift und gleicher Quantität verschiedenen Laut und verschiedene Bedeutung haben; z. B.

α. Längen mit Längen verglichen:

As (tu), v. spr. *a*.	As (l'), s. spr. *ace*.
Cas, s. m. spr. *cā*.	Cas, adj. spr. *ca-ce*.
François, n. pr. spr. *ço*.	Français [208]), adj. spr. *cè*.
Guise, n. pr. spr. *Gwi-ze*.	Guise, s. f. spr. *ghi-ze*.
Lacs, s. m. spr. *lak*.	Lacs, s. m. spr. *lā*.
Malaise, s. m. spr. *mal-ai-se*.	Malaise, adj. f. spr. *ma-lai-se*; cf. p. 105.
Meurs (tu), v. spr. *meur*.	Meurs, n. pr. spr. *Meur-ce*.
Paroisse, s. f.; cf. p. 102.	Paraisse, v.

β. Kürzen mit Kürzen verglichen.

Bot, s. m. spr. *bo*.	Bot, adj. spr. *bo-te*.
Collation, s. f. spr. *col-la-ci-on*.	Collation, s. f. spr. *co-la-ci-on*.
Content, adj. spr. *con-tan*.	Content (ils), v. spr. *con-te*.
Couvent, s. m. spr. *cou-van*.	Couvent (elles), v. spr. *cou-ve*.
Croc, interj. spr. *cro-que*.	Croc, s. m. spr. *cro*.
Excellent, adj. spr. *ek-cè-lan*.	Excellent (ils), v. spr. *ek-cè-le*.
Ferment, s. m. spr. *Fer-man*.	Ferment (ils), v. spr. *fer me*.
Gui, n. pr. spr. *gwi*.	Gui, s. m. spr. *Ghi*.
Guide, n. pr. spr. *gwi-de*.	Guide, s. m. spr. *ghi-de*.
Lut (il), v. spr. *lu*.	Lut, s. m. spr. *lu-te*.
Mil, s. m. spr. *mi-lj'*.	Mil, num. spr. *mi-le*.
Marc, s. m. spr. *mar*.	Marc, n. pr. spr. *Mar-que*.
Parent, s. m. spr. *pa-ran*.	Parent (ils), v. spr. *pa-re*.
Part, s. f. spr. *par*.	Part, s. m. spr. *par-te*.
Perçoit (il), v. spr. *per-co*.	Perçoit (il), v. spr. *per-cè*; cf. p. 109 Note 237.

---

207) Von diesen müssen die Homéographes eben so unterschieden werden, wie die Homéonymes von den Homonymes. Als Homéographes können betrachtet werden alle in der Note 187. p. 466. aufgeführten Wörter. Hier mögen als besonders beachtenswerth nur noch diejenigen Wörter hervorgehoben werden, die bis auf den Accent vollkommen gleich geschrieben werden.

a. Der Circumflex macht den Unterschied; z. B. vôtre, votre; Pâris, Paris; reçut, reçût etc.

b. Der Gravis macht den Unterschied

α. Ohne Lautwandlung; z. B. a, à; — la, là; ou, où.

β. Mit Lautwandlung; z. B. différent und différent.

c. Der Acutus macht den Unterschied; z. B. réparer, reparer cf. p. 20. Vénus spr. *Vé-nu-ce*, Venus spr. *Ve-nu*.

208) François, französisch, wird jetzt besser mit ai geschrieben. Die entsprechenden Femininal-Formen Françoise Francisca und Française verhalten sich eben so zu einander cf. p. 115, Note 311.

Pressent (ïl), v. spr. *Pré-çan.*	Pressent (ils), v. spr. *près-ce;* cf. p. 35.
Quarter, v. spr. *kar-té.*	Quarter, s. m. spr. *couar-tè-re;* cf. p. 321.
Rit, s. m. spr. *ri-te.*	Rit (il), v. spr. *ri.*
Sin, n. pr. spr. *si-ne.*	Sin, s. m. spr. *çain;* cf. p. 179.

b. Homographes hétéronymes hétérodynames, d. h. Wörter, die bei gleicher Schrift verschiedenen Laut, verschiedene Quantität und verschiedene Bedeutung haben. Wir heben unter diesen hervor:

a. Längen.	b. Kürzen.
Cadis, s. m. pl. v. cadi spr. *cadi.*	Cadis, s. m. (serge de laine) spr. *ca-di-ce.*
Confluënt (ils), v. spr. *con-flu-e.*	Confluĕnt, s. m. u. adj. spr. *con-flu-an.*
Conviĕnt (il), v. spr. *con-viain.*	Convient (ils), v. spr. *con-vī-ĕ,* cf. p. 35.
Expédïent (ils), v. spr. *eks-pé-die.*	Expédĭĕnt, s. m. spr. *eks-pé-di-an.*
Fiĕr, adj. spr. *fière.*	Fĭer, v. spr. *fi-é.*
Hiĕr, adv. spr. *ière.*	Hĭer, v. spr. *hi-é.*
Justiciĕr, s. m. spr. *-cié,* einsilbig.	Justicĭer, v. spr. *ci-é,* zweisilbig.
Lis (je), v. spr. *li.*	Lis, s. m. spr. *lice.*
Officiĕr, s. m. spr. *-cié,* einsilbig.	Officĭer, v. spr. *-cié,* zweisilbig, cf. p. 88.
Pieux, s. m. pl. spr. *pieu,* einsilbig.	Pïeŭx, adj. spr. *pi-eu,* zweisilbig, cf. p. 93.

NB. 2. Auch die Homodynames [209]) würden nach demselben Eintheilungsprincipe vier Classen bekommen; drei derselben sind schon in den obigen enthalten; die Zusammenstellung der vierten, der Homodynames hétéronymes hétérographes würde für den Zweck vorliegenden Buches eben so wenig von Interesse sein, als eine Zusammenstellung der Hétérodynames hétérographes hétéronymes; wodurch der Cyklus der möglichen Fälle geschlossen wäre.

NB. 3. Alle bisher gegebenen homonymischen Verzeichnisse lassen sich bis ins Unendliche erweitern, wenn man nicht bloß Wörter, sondern auch Phrasen aufnimmt, und diese theils mit Wörtern, theils unter einander vergleicht. Nur die apostrophirten Formen dieser Gattung, z. B. qu'eux, d'eux, c'y haben oben einen Raum gefunden. Beispielsweise mögen hier nur einige wenige Phrasen der Art folgen: A Dieu, adieu; — admis, à demi; affaire, à faire; — à l'aise, alèze; — à mon, à mont, hamon; — à qui, acquis; — apprendre, à prendre; — appendre, à pendre; — à venir, avenir; — à vent, avent, avant; — Anvers, envers, en vers; — beaucoup, beau cou; — bonté, bon thé; — caisse, qu'est-ce; — coquin parfait, coq imparfait; — content, qu'on tend, comptant; — Caton, qu'a-t-on; — Descartes, des cartes; — Didon, dis donc; — fusse, fût-ce; — l'attention, la tension; — levain, le vin, le vain; — plus tôt, plutôt; — parce que,

209) Homéodynames hat man nicht, da man im Französischen die Mittelzeiten nicht als eine eigene Section, zwischen den Längen und Kürzen stehend, anerkennt. Auch werden, wie oben bemerkt worden ist, die meisten Mittelzeiten jetzt ohne Weiteres als Längen behandelt.

par ce que; — par terre, parterre; — peut-être, peut ètre; — quel que, quelque; — quoi que, quoique; — sensé, sans cé, censé; — Simon, si mon, Cimon [210]) u. s. w. u. s. w.

Zweiter Abschnitt.

Tonstellung (Accent).

Die Lehre von der Tonstellung hat nachzuweisen den größeren oder geringeren Nachdruck, mit welchem einzelne Silben des Wortes, einzelne Wörter des Satzes, oder endlich ganze Sätze gesprochen werden. Diesen größeren oder geringeren Nachdruck oder diese stärkere oder schwächere Betonung hat man auch wohl Accent genannt.

Zweck dieser Betonung ist, auf eine eigenthümliche Weise zu bezeichnen, daß mehre verbundene Silben nur ein gemeinsames Wort, mehre verbundene Wörter nur einen gemeinsamen Satz und mehre verbundene Sätze nur einen gemeinsamen Gedanken ausdrücken.

Deshalb hat auch unter den verschiedenen Silben eines und desselben Wortes immer nur eine vor den umgebenden Silben den Überton, d. h. einen verhältnißmäßig stärkeren und höheren Ton als die umgebenden Silben desselben Wortes, welche sich im Verhältnisse ihrer Stärke gerade in eben derselben Weise nach dieser übertönenden Silbe bestimmen, wie in der Quantität die umgebenden Kürzen sich an der Länge abmessen. Auf ähnliche Art wird im Satze ein Wort den Überton vor den übrigen Wörtern, so wie in der Satzverbindung ein Satz den Überton vor den umgebenden Sätzen derselben Satzverbindung in Anspruch nehmen.

Hieraus ergiebt sich die Eintheilung dieses Abschnittes in drei Kapitel:

1. Von der Betonung der Silben eines Wortes.
2. Von der Betonung der Wörter im Satze.
3. Von der Betonung der Sätze.

Die für die Betonung aufzustellenden Gesetze sind aber theils der Form entnommen, in der die einzelnen Silben, Wörter und Sätze in der Rede erscheinen; sie sind deshalb rein grammatischer Art, und man hat solche Betonung deshalb auch wohl grammatische Betonung (grammatischen Accent) genannt; oder die Gesetze der Betonung sind nicht der Bedeutsamkeit der Form, sondern der des Inhalts entnommen, und es bleibt von der Intention des Redenden abhängig, welche Silben, Wörter oder

---

210) Verzeichnisse dieser Art finden sich fast in allen Grammatiken; unter den älteren ist zu verweisen auf die Grammaire des Dames II. p. 497., unter den neuern Werken dieser Art vergleiche man Haag Dictionn. des Synonymes de la Lang. fr., suivi d'un Dictionnaire des Homonymes et des Paronymes. Leipz. 1835.

Sätze er in dem vorkommenden Falle als die bedeutenderen und hervortretenderen will erſcheinen laſſen. Die Betonung dieſer Art hat man oratoriſche Betonung (oratoriſchen Accent, auch Redeton, Redeaccent) genannt. Es wird alſo jedes der drei nachfolgenden Kapitel zwei von einander geſchiedene Unterabtheilungen haben, in deren erſterer von der grammatiſchen und in deren zweiter von der oratoriſchen Betonung zu handeln ſein wird.

NB. Der Franzoſe unterſcheidet folgende Arten von Accent (über die urſprüngliche Bedeutung des Wortes accent vergl. man p. 418.)

1. Orthoëpiſcher Accent (accent orthoépique[211]), accent non-imprimé). Die Academie definirt: Elévation ou abaissement de la voix dans la durée et dans le ton des syllabes et des mots (alſo nicht des Satzes). Er iſt entweder

a. Nach dem Geredeten oder Ausgeſagten eingetheilt:

α. Accent tonique, Silbenaccent, Betonung der Silbe des einzelnen Wortes außer dem Zuſammenhange.

β. Accent grammatical[212]), grammatiſcher Wortaccent oder grammatiſche Betonung des Wortes.

γ. Accent oratoire[213]) ou pathétique, Redeaccent, oratoriſcher Wortaccent oder oratoriſche Betonung des Wortes.

b. Nach dem Redenden oder Ausſagenden eingetheilt:

α. Accent national, Nationalaccent[214]), d. h. diejenige Art

---

211) Orthoépie hat Boiſte in ſeinem Paulexique, erklärt es aber durch style correct, eben ſo das Dict. des Dict. Bruxelles 1837; orthoépique iſt noch nicht recipirt. Raymond in ſeinem Supplément au Dictionnaire de l'Acad. fr. Sixième édit. Paris 1836. hat noch nicht einmal orthoépie aufgenommen.

212) Die Academie (vergl. Ausg. v. 1835. Die früheren Ausgaben berühren eine ſolche Eintheilung des Accents gar nicht) ſtimmt mit der Eintheilung, welche die meiſten Grammatiker haben (cf. Gir. Duvivier Gramm. des Gramm. I. p. 76.), nicht überein. Sie ſagt: Accent grammatical ou prosodique (welches bei ihr gleichbedeutend iſt) est celui dont la grammaire ou la prosodie fixe les règles. Lorsqu'il s'agit seulement de l'élévation de la voix sur une des syllabes du mot, on le nomme accent tonique. Es wäre alſo Accent tonique etwa dasſelbe, was wir Deutſche Silbenaccent nennen. Accent prosodique iſt von den franzöſiſchen Grammatikern bald mit accent tonique, bald aber auch wieder mit accent grammatical gleichbedeutend gebraucht worden.

213) Man redet außerdem auch noch wohl von einem Accent rationnel ou logique, der in noch viel umfänglicherem Maaße für die mündliche Rede das ſein ſoll, was die Interpunction für die ſchriftliche iſt. Es wird damit etwas Ähnliches gemeint, als dasjenige, was in obiger Dispoſition als Betonung des Satzes bezeichnet iſt. Übrigens iſt Sache und Ausdruck dem Auslande entlehnt und nur von dieſem her ins Franzöſiſche übertragen. Vergl. Catholicon I. 49. und Mozin Dictionnaire I. 8.

214) Der Pariſer iſt eitel genug, beim Accent national nur immer an die Hauptſtadt zu denken; der Gegenſatz Accent provincial verleitet ihn noch mehr dazu. Es iſt jedoch ein großer Irrthum, zu glauben, daß grade der Pariſer Dialekt vorzüglicher wäre, als die an andern Orten. Die Gebildeten in allem Volke ſind diejenigen, die den Nationalaccent repräſentiren, und der Pariſer Kleinbürger redet eben ſo gut im Accent local, als die Philiſter andrer Orten. Schon Mozin

zu betonen, welche die Gebildeten im Volke (hier im franzöſiſchen Volke) ſich angeeignet haben.

β. Accent provincial[215]) ou local, Provinzial- oder Local-Accent, d. h. diejenige Art zu betonen, die in einzelnen Landſtrichen oder an einzelnen Örtern üblich geworden iſt; z. B. Accent gascon[216]), Accent normand, Accent picard[217]).

γ. Accent étranger, ausländiſcher Accent, d. h. die Übertragung der eigenthümlichen Accents der einen Sprache auf eine andere; z. B. Accent anglais (i. e. Franzöſiſch mit engliſcher Betonung geſprochen), Accent allemand, Accent italien.

---

macht ſehr richtig auf dieſen Gegenſtand aufmerkſam, wenn es in ſeiner Gramm. §. 559. NB. heißt: Les grammairiens français avertissent eux-mêmes que ce que l'on appelle communément le peuple de Paris, n'est ni un modèle de goût, ni un modèle de perfection. Il y a dans la masse une classe de gens faits pour donner le ton; et cette classe se trouve dans la province comme à Paris; on trouve dans la province l'accent provincial, mais il y a aussi l'accent Parisien. Il faut éviter l'un et l'autre, laisser dire aux Parisiens travail, tailleur, sillons, comme si l'on écrivait *tra-va-ie*, *ta-ieur*, *si-ion*, et prononcer les ll mouillées, parce que cela est plus naturel, plus conforme à la manière d'écrire et à la manière de prononcer des personnes bien élevées dans presque toute la France; de même on laissera dire aux provinciaux je crois, tu crois, il croit, compagne, Cologne comme si l'on écrivait je *crès*, tu *crès*, il *crèt*, *campane*, *Colonne* et l'on prononcera je *crois*, tu *crois*, il *croit*, *campagne*, *Cologne*, parce que c'est la prononciation de la bonne compagnie, à Paris et presque dans tout l'empire.

215) Man hat, wie dies auch ſchon aus der vorigen Note erhellet, im Franzöſiſchen den Provinzial-Accent nicht bloß auf Eigenthümlichkeit in der Betonung beſchränkt, ſondern denſelben auch auf die Längen und Kürzen, ja noch weiter oft auf die ganze Eigenthümlichkeit des Lautes ausgedehnt. Man höre nur d'Olivet (Pros. fr. art. 2.): On entend assez ce que c'est que l'accent national ou provincial. L'accent, pris en ce sens, embrasse tout ce qui a rapport à la prononciation: et par conséquent, outre les diverses inflexions de la voix, il embrasse la Quantité. Ainsi l'accent Gascon, outre qu'il élève la voix où il ne faut pas, abrége beaucoup de syllabes longues: et l'accent Normand, outre qu'il baisse souvent la voix où il ne faut pas, allonge beaucoup de syllabes brèves.

216) Über Bedeutung und Unterſchied von Accent provincial und Patois vergl. man: Anhang z. Tonlehre.

217) Dieſer Provinzial-Accent wird franzöſiſch auch oft ſchlechtweg Accent genannt ohne weiteren Zuſatz. Die Academie ſagt: Il se dit particulièrement et absolument des personnes de province, par opposition à celle des gens instruits de la capitale. Als Beiſpiele giebt die Academie die Redensarten: Il a encore de l'accent. Il a perdu son accent. Il a conservé son accent. — In derſelben Weiſe würden wir Deutſche den ungebildeten Schwaben, Sachſen, Öſtreicher u. ſ. w. oder local den ungebildeten Berliner oder Wiener auch abgeſehen von den abweichenden Lauten in ſeiner Ausſprache, ſchon an der Eigenthümlichkeit der Betonung wieder erkennen, im Falle unſer Ohr im Auffaſſen und Unterſcheiden dieſer Dialekte nur einigermaßen geübt wäre. — Dieſe eben bezeichnete provinzielle Eigenthümlichkeit meint der Franzoſe in dem oft mißverſtandenen Satze, wenn es heißt: Pour

2. Der orthographische Accent (Accent imprimé)[218]). Derselbe ist

α. Accent aigu, scharfer Accent;

β. Accent grave, schwerer Accent;

γ. Accent circonflexe, Dehnungs-Accent.

Die nun aufzuführenden Regeln für die drei angegebenen Arten der Betonung, der Silbenbetonung, Wortbetonung und Satzbetonung sind aber nicht für jede Art mündlicher Darstellung immer dieselben. Theils wird die Betonung um so unterscheidender und bedeutsamer, je lebhafter und feierlicher der mündliche Vortrag ist, theils wird sie in demselben Maaße eine von der allgemeinen Regel abweichende, als der Rhythmus in der Sprache in einem bestimmten Gegensatze zur gewöhnlichen Betonung sich geltend macht. Es wird also im Folgenden gehandelt werden müssen erstens von der Betonung im Allgemeinen, d. h. es sind diejenigen Regeln für die Betonung aufzustellen, die für jegliche Art der Darstellung dieselben sind, und zweitens von der Betonung im Besondern, d. h. es sind diejenigen Regeln für die Betonung aufzustellen, die den einzelnen Gattungen der Darstellung im Besondern zukommen.

---

bien parler, il ne faut avoir point d'accent. Acad. Du Marsais bei Nap. Landais (Gramm. p. 73.) sagt in dieser Beziehung: Pour bien parler une langue vivante, il faudrait avoir le même accent, la même inflexion de voix qu'ont les gens de haute volée de la capitale; ainsi quand on dit que pour bien parler français, il ne faut point avoir d'accent, on veut dire qu'il ne faut avoir ni l'accent gascon, ni l'accent picard, ni aucun autre accent qui n'est pas celui des gens parlant bien de la capitale. Eben so erklärt diesen Satz Lévizac Gramm. I. 111. — Ganz anders aber und zwar im Widerspruche mit der Academie und den Grammatikern sagt d'Olivet (Pros. fr. art. 2.): Aussi c'est une ancienne maxime: que pour bien parler français, il ne faut point avoir d'accent. Par-là, sans doute, on n'a pas voulu nous faire entendre qu'il fallût être monotone. On a seulement voulu nous dire que c'était à l'accent oratoire à régler notre prononciation, et à y mettre toute la variété dont elle peut avoir besoin. Hier wird offenbar behauptet, man müsse bei der Aussprache keinen Silbenaccent geltend machen. Cf. Nap. Landais Gramm. p. 72. und 74.

218) In der französischen Sprache steht der orthographische Accent zum orthoëpischen nicht in demselben Verhältnisse wie in der griechischen. Der französische orthographische Accent ist gar kein Tonzeichen, sondern nur ein Lautzeichen. Wohl aber könnte man sich veranlaßt sehen, alle Interpunctionszeichen, besonders aber das Fragezeichen und Ausrufungszeichen zu den Tonzeichen zu zählen. Alle indeß sind nur Repräsentanten des Satzaccentes, nicht aber des Silben- und Wort-Accentes.

Erstes Hauptstück.

Allgemeine Regeln der Betonung.

Erstes Kapitel.

Betonung der Silben.

In Beziehung auf Silbenbetonung hat man drei verschiedene Arten von Ton unterschieden und hiernach die Silben in drei Classen getheilt[219], in

1. hochtonige oder tonhebige,
2. tieftonige oder tonsenkige,
3. tonlose[220].

NB. Wenn man die Silben in hochtonige und tieftonige theilt, so ist mit Höhe und Tiefe nur eine wesentliche Eigenschaft derselben bezeichnet, während man doch zugleich eine andere dabei im Sinne hat. Es muß nämlich mit dem Hochtonigen verbunden gedacht werden das Starktonige (das Forte der Musiker). Tieftonige Silben wären somit minderstarktonige und etwa im Mezzoforte zu sprechen, während man die Tonlosen zugleich als schwachtonige zu bezeichnen und im Piano zu sprechen hätte. Die Grade der Stärke und Schwäche sind bis jetzt noch nicht auf Regeln gebracht; und es bleibt dem richtigen ästhetischen Gefühle und dem gebildeten Geschmacke des Redners überlassen, nach Maaßgabe der verschiedenen Sphären seiner Wirksamkeit hier das richtige Verhältniß zu finden.

Nicht alle hochtonigen Silben sind gleich hoch und stark zu sprechen; eben so wenig sind alle tieftonigen oder alle tonlosen unter einander gleich. Die tonlosen und tonsenkigen nach bestimmten Regeln unter einander zu classificiren, dahin ist man bis jetzt noch nicht gelangt; wohl aber ist wenigstens der Versuch dazu gemacht mit den hochtonigen als mit den am meisten hervortretenden, deshalb auch am leichtesten zu unterscheidenden. Wenn man nun die hochtonigen Silben mit einem dem Metriker entlehnten Ausdrucke als Arsen[221] (d. i. Tonhebungen) bezeich-

---

219) Nicht in Frankreich, sondern in Deutschland. Die weitere Entwickelung wird ergeben, daß die Franzosen über die Sache so wenig im Klaren sind, daß es unter ihnen selber noch gar nicht einmal als ausgemacht betrachtet werden kann, ob es überhaupt einen Silbenaccent gebe oder nicht.

220) Der Ausdruck tonlose Silbe ist leider herkömmlich geworden, sonst möchten wir ihn gern durch einen bessern ersetzt wissen. Es liegt nämlich vor, daß im strengen Sinne des Wortes gar keine Silbe tonlos sein kann. Man hat offenbar mit tonlos nur das geringste Maaß des Tones bezeichnen wollen. Die schriftliche Accentuirung hat zu dieser Benennung Veranlassung gegeben. Während man die tonhebigen Silben mit dem Acutus, die tonsenkigen mit dem Gravis bezeichnete, ließ man diese unbezeichnet, sie waren also in der Schrift wirklich accentlos, deshalb aber doch noch nicht tonlos.

221) Man verwechsele hier nicht die Anschauungen des Metrikers und Musikers. Ersterer nennt die hochtonigen Silben, weil der Ton

nete, so redete man wohl in ein und demselben Worte von Haupt- und Neben-Arsen. Von derjenigen Silbe des Wortes, welche die Hauptarsis hat, d. h. von derjenigen Silbe, in welcher der Ton am meisten und stärksten sich hebt, — und deren ist in jedem Worte nie mehr als eine, — von der sagt man, sie bekomme den schon p. 491. angedeuteten Uberton, weil sie an Höhe und Stärke die übrigen übertönt.

In der deutschen Sprache ist die Länge nun entweder hochtonig oder tieftonig; die Kürze dagegen ist nur tonlos. Daher bedarf es im Deutschen nun einer Bestimmung, in welchem Falle eine Länge hochtonig, in welchem sie tieftonig sei. Im Französischen ist die Länge auch theils hochtonig, theils tieftonig — dies stimmt mit dem Deutschen überein, — die Kürze dagegen kann bald hochtonig, bald tieftonig, bald tonlos gebraucht werden. In dem letzten Puncte steht also unsre deutsche Sprache in dem allerbestimmtesten Gegensatze zu der französischen. Wir Deutsche sind ferner gewohnt, den Uberton stets mit einer Länge, nie mit einer Kürze zu verbinden; bei den Franzosen geschieht das Eine wie das Andere. Hiernach würde es den Schein gewinnen wollen, als ob die Franzosen die Aufgabe zu lösen im Stande wären, deren Lösung den Alten als ausschließlich eigenthümlich zugeschrieben wird, nämlich die kurze Silbe zu betonen[222]).

---

sich hebt, Arsen und die tieftonigen, weil der Ton sich senkt, Thesen. Der Musiker nennt gerade umgekehrt die tonhebige Note zu Anfange des Tactes die Thesis, denn da schlägt er mit der Tactrolle nieder; dagegen die andern Tacttheile die Arsis, denn da hebt er die Tactrolle wieder auf.

222) Die Musik hat sich — ob mit Recht oder Unrecht, wollen wir hier einmal unentschieden lassen — die Freiheit genommen, auf Kosten des Rhythmus beim Gesange den grammatischen so wie den oratorischen Accent vollkommen aufzuheben, und dafür einen ihr eigenthümlichen Accent, den musikalischen (l'Accent musical) zu substituiren. Dadurch wird freilich etwas gewonnen, was d'Olivet rühmt, wenn er sagt: On peut envoyer un Opéra en Canada, et il sera chanté à Québec, note pour note sur le même ton qu'à Paris. Mais on ne saurait envoyer une phrase de conversation à Montpellier, ou à Bourdeaux, et faire qu'elle y soit prononcée, syllabe pour syllabe, comme à la Cour. Es entsteht aber der große Übelstand, daß man oft bei der größten Geschicklichkeit der Sänger nicht im Stande ist, die Worte zu verstehen; daher die gedruckten Opern- und Oratorien-Texte, um den Hörer, der sich sonst vielleicht für verrathen und verkauft halten könnte, doch einigermaßen au fait zu setzen. Hauschild (Dict. gramm. p. 8.) möchte wohl nicht so ganz Unrecht haben, wenn er sagt: Will der Tonkünstler einmal seine musikalische Ideen an Worte binden, so muß er uns diese auch in ihrer gehörigen Gestalt geben, und darf daher weder den Wortaccent, noch den prosodischen Accent ganz vernachlässigen. Beide Accente gehören zur Gestaltung des Wortes nicht weniger, als die Laute, aus denen es zusammengesetzt ist. Selbst den oratorischen Accent kann der Tonkünstler benutzen, um seiner Musik Declamation zu geben; und nur hinsichtlich des Versaccentes ist er völlig frei, da er uns für den Rhythmus des Verses in der Melodie ein Aquivalent giebt, welches Jeder gern annimmt.

Es ist dies aber ein bloßer Schein, und die Aufgabe bleibt nach wie vor eine ungelöste. Der Knoten nämlich liegt in Folgendem: Der Franzose nennt, wie p. 426. schon nachgewiesen ist, bloß diejenigen Silben, die wir Deutsche gedehnte Silben nennen, Längen; er zählt also, nach deutscher Art zu reden, die geschärfte Länge mit zur Kürze. Nun ist es sehr begreiflich, daß man auch geschärfte Längen accentuiren kann, folglich auch französische Kürzen. Wir Deutsche würden dergleichen accentuirte französische Kürzen also unbedenklich unsern geschärften Längen beizählen. Wenn es z. B. bei Jean Baptiste Rousseau zu Anfange seiner Ode à la Fortune heißt:

Fortu- | ne, dont | la main | couron- | ne
Les for- | faits les | plus i- | nouis,
Du faux | éclat | qui t'en- | viron- | ne
Seront | - nous tou- | jours é- | blouis?

so sind die Ausgänge des ersten und dritten Verses couronne und t'environne Kürzen nach Regel p. 438.; und doch haben sie den Accent. Sprächen wir Deutsche dem Franzosen die Versausgänge Sonne und Wonne[223]) vor, er würde eben so unbedenklich die accentuirten geschärften Silben Son- und Won- für Kürzen erklären.

Es darf ferner im Französischen nicht übersehen werden, daß die Lehre von der Betonung der Silben nur denjenigen Ton nachweiset, den das Wort entweder für sich allein außer allem Zusammenhange oder doch als letztes Wort in der Phrase hat. In der Mitte der Satzverbindung wird die Silbenbetonung, besonders der Überton durch den Wortaccent aufgehoben. Dem Deutschen ist die Sache deshalb so schwer anschaulich zu machen, weil in seiner Sprache der Silbenaccent durch den Wortaccent nie aufgehoben wird, seine Sprache ihm also keinen analogen Fall[224]) bietet. Daher kommt es denn, daß der Deutsche häufig Fragen aufwirft, wie folgende: Wie muß ich betonen ávez oder avéz? Die Antwort würde sein: außer dem Zusammenhange betone das Wort avéz. Im Zusammenhange aber (vergl. Betonung des Wortes) nach Beschaffenheit der Phrase sprich qu'ávez-vous, so daß a tonhebig, vez tonsenkig ist und vous gegen beide den Überton erhält; hingegen ce que vous avez sprich so, daß vous tonhebig, a tonsenkig ist und vez den Überton bekommt.

Theils dieser vielfachen Aufhebung des Silbenaccents durch den Wortaccent, dann aber auch der Erscheinung, daß der Franzose mit der Schärfe (um nicht zu sagen Schroffheit)[225]), mit

223) Es soll hiermit nicht gesagt werden, als ob der Ausgang -onne in couronne und der Ausgang -onne in Sonne vollkommen gleichen Laut, sondern nur, daß sie gleiche Betonung haben.

224) Nicht ganz unähnlich ist im Deutschen die Aussprache des Wortes also, welches unter Verhältnissen bald álso bald alsó accentuirt wird; eben so dáhin und dahín u. s. w.

225) Es liegt gerade hierin für eine große Anzahl Deutscher ein schwer zu überwindendes Hinderniß, sich einen gefälligen französischen Vortrag anzueignen.

welcher wir Deutsche zu betonen pflegen, gar nicht accentuirt, ist es zuzuschreiben, daß die Franzosen selber über den Silbenaccent in ihrer Sprache irre geworden sind, und daß ein Theil derselben sein Vorhandensein geradezu wegläugnet, während ein anderer Theil sein Vorhandensein eben so bestimmt behauptet. Diese letztere Partei ist über seine Stellung wiederum unter sich selber uneins, und die entstandenen Abweichungen sind gar bedeutend zu nennen [226]).

Unter denjenigen, die den Silbenaccent ganz wegläugnen, hat sich am bestimmtesten erklärt der Abbé d'Olivet in seiner Prosodie [227]). Als hervortretend unter denjenigen, welche die Gesetze des griechischen Accentes auf die französische Sprache zu übertragen sich bemüheten, möge hier der Abbé Batteux († 1780) genannt werden, von dessen Systeme gleich weiter unten in einem NB. 2. noch die Rede sein soll. Auch darf Ackermann's Lehre vom Accent d'appui in einem NB. 3. seine Stelle finden. Wir folgen hier der Theorie derjenigen, welche die Regel rein den mit dem Ohre vernommenen Tonverhältnissen in der französischen Sprache selbst entnommen haben.

1. Grammatische Betonung der Silben.

Regel 1. Im Doppellaute betont der Franzose (cf. p. 53.) den zweiten Vocal der Zusammensetzung, nicht den ersten [228]);

---

226) Der Grund für diese auffallende Erscheinung ist darin zu suchen, daß die meisten unter denen, die sich um die Auffindung der Gesetze für die richtige Tonstellung in der französischen Sprache bemüheten, erst eine Theorie fertig machten, und diese alsdann auf die Sprache zu übertragen suchten, statt daß sie den umgekehrten Weg hätten einschlagen, d. h. mit aufmerksamem Ohre der französischen Sprache den ihr eigenthümlichen Ton ablauschen und aus einer geschickten Vergleichung der gemachten Erfahrungen das ihnen zum Grunde liegende Gesetz entnehmen sollen. Besondere Veranlassung zu diesen vorgefaßten Theorien hat die griechische Sprache gegeben. So viele Verwirrung die alten Sprachen ganz unschuldigerweise über die Quantität und den Rhythmus der neueren gebracht haben, eben so viele über die Betonung der Silben und Wörter. Wir Deutsche sind von diesem Einflusse eben so wenig freigeblieben als die Franzosen. Man denke, um nur ein Beispiel anzuführen, an den Satz: Der Accent geht nie zurück über die drittletzte Silbe; und doch spricht jeder: *ébenere, géistigere, liéblichere* u. s. w.

227) Cf. d'Olivet Pros. fr. art. 2. sagt: J'ai consulté, au défaut des livres, quantité de personnes qui parlent bien, et qui tiennent, soit de la réflexion, soit de l'usage, tout ce qu'il faut pour bien parler. Or ils sont tous convenus que notre langue ne connaissait point l'accent prosodique et que la même syllabe qu'on élève dans une phrase, pouvait être baissée dans une autre. — Mais, dira-t-on, puisque l'accent prosodique était d'un si grand usage dans la langue latine, et surtout dans la grecque, n'est-ce pas un défaut à la nôtre d'en manquer? u. s. w.

228) Hierin steht der Franzose im geraden Gegensatze gegen den Portugiesen, welcher immer, und den Spanier und Italiener, welche meist den ersten Vocal betonen. Man vergleiche Diez Grammatik der

z. B. fiácre, piéd, diéte [229]), viéux, fióle, chioúrme, moélle, roí [230]), équáteur, Douáy, ouáis, oui, persuáder, désuétude, écuélle, luí; — viánde, Rouén, biénfait, soín, baragouín, juín, ferións; — Compiégne, duégne; — criáiller, Noáilles, fouáiller, victuáille, viéillard, Niéuil. Cf. Lauttafel p. 9.

Ausn. Die Subſtantiv- und Verbal-Ausgänge -aie, -eie, -oie und -uie (oder y ſtatt i) haben, wenn ſie Diphthonge ſind, den Ton auf dem erſten Vocale der Zuſammenſetzung; z. B. aïe, faye, Lucayes p. 60.; asseye oder asseie p. 75, emploie, voient, soient p. 144.; essuie, fuie [231]) p. 167. — Aus einem ähnlichen Grunde haben pays und deſſen Ableit. z. B. paysan den Accent auf dem erſten, nicht auf dem letzten Vocale des Diphthongs, man ſpreche *pé-i* nicht *pe-í* [232]).

NB. In allen Mouillé-Lauten hat das i vor l und g nie den Ton, ſobald dieſem noch ein Vocal vorhergeht. Man hält zunächſt báiller, traváiller, verméil, dóuille, déuil, imbróille, júillet gar nicht für Wörter mit einem Doppellaute, weil das i nur orthographiſch dem vorhergehenden Vocale ſich anſchließt, orthoëpiſch erſt nach dem l oder g lautet. Man rechnet éloigner, Luigné und ähnliche Wörter zwar noch zu denen mit einem Doppellaute (cf. p. 9.), accentuirt aber mit Recht élóigner [233]), Lúigné; eben ſo wird man betonen müſſen criáiller, Noáilles, fouáille, victuáille, viéillard, Niéuil.

Regel 2. In jedem Worte kann nur eine Silbe den Ton haben, es mag das Wort aus ſo vielen Silben beſtehen, als es wolle [234]); z. B. commándeménт, cómpliméнt, mesúre, parúre, hómme, fémme, appelér, appélle [235]).

NB. 1. Tonfenkige Silben ſind orthoëpiſch bezeichnet durch `, tonhebige durch ´; iſt mehr als eine tonhebige Silbe im Worte, ſo iſt die übertönende zugleich geſperrt gedruckt; iſt nur eine tonhebige Silbe im Worte, ſo iſt dieſe zugleich die übertönende; der orthographiſche Accent

---

romaniſchen Sprachen I. p. 175. und II. p. 85. Italiener, Provenzalen und Wallachen ſprechen lúi, der Franzoſe ſpricht luí.

229) Das Zeichen über diéte, écuélle, moélle, Compiégne, duégne ſoll kein e fermé bezeichnen, ſondern bloß anzeigen, daß die Stimme in dieſem, nicht in dem unmittelbar vorhergehenden Vocale weilt.

230) Es iſt eine irrthümliche Anſicht Rapp's (Phyſiol. der Sprache Stuttg. 1840. III. p. 127.), daß in oi das o den Ton habe, alſo zu betonen ſei mói, tói, rói u. ſ. w.; es widerſtreitet dies dem Uſus, und beruhet auf einer Verwechſelung des provenzaliſchen Idioms mit dem Franzöſiſchen. Man vergleiche den Anhang über die Dialekte und Diez Grammatik der roman. Sprachen I. p. 174., und Grimm deutſche Grammatik I. p. 354. In denſelben Irrthum geräth Rapp bei fúir, lúire; der letzte Vocal muß betont werden.

231) Man unterſcheide fuie als Femininal-Form von fuie als Verbal-Ausgang; cf. p. 501. NB. 1.

232) Cf. Diez Gramm. der roman. Sprachen I. p. 174.

233) Man vergleiche p. 220, 9.

234) Der Grund liegt darin, weil ſonſt der oben p. 491. angegebene Zweck aller Betonung verfehlt würde.

235) Über die Bezeichnung des e ſiehe die Note 229.

mußte in den angegebenen Fällen aus typographischen Rücksichten wegbleiben.

NB. 2. Ein einsilbiges Wort kann im Zusammenhange wohl den Überton bekommen (worüber der Wortaccent nachzusehen ist); z. B. ce mót, cette eaú, hat aber allein stehend weder über- noch untergeordnete Betonung [236]).

Regel 3. Der Überton fällt im Französischen nie auf eine andere, als auf die letzte oder vorletzte Silbe; nicht wie in andern Sprachen auf die drittletzte [237]), oder wie im Deutschen bisweilen gar auf die viertletzte [238]).

---

236) Der Grund ist, weil hier das relative Tonmaaß fehlt Wenn man sagen wollte, die einsilbige Länge habe den Überton, so würde ja gefragt werden müssen, welche Silbe wird übertönt?

237) Dem Franzosen sind Wortausgänge, wie das oben p. 12. schon angeführte Ébénē mit daktylischem Ausgange, so daß der Accent auf die drittletzte fällt, oder gar ébénērē mit dem Ausgange des ersten Päon, so daß der Accent auf die viertletzte fällt, völlig fremd. Der Franzose bildet von appelér lieber j'appélle, d. h. er nimmt lieber mit dem mittleren e eine Lautwandlung vor, da nach Regel 4. das e muet nicht hochtonig werden kann, um sich nur nicht in die Nothwendigkeit versetzt zu sehen, das Wort mit daktylischem Ausgange, so daß der Accent auf die drittletzte fällt, zu sprechen. Hieraus allein, und nicht aus der bloßen Folge dreier e muets, wie viele Franzosen es gern erklären, ist diese Lautwandlung zu begreifen.

238) Obige Regel steht mit dem Gesetze der Betonung bei Rapp (Physiologie der Sprache, Stuttg. 1840. III. p. 126.) im grellen Widerspruche. Rapp (l. c.) sagt: Fingiren wir einen Eigennamen Sellanuis, so wird der Laut *Se-la-nuì* und der Ton auf dem *e* sein. Spräche man dieselbe Form mit dem Tone auf *a*, so käme die Phrase c'est l'ennui heraus, mit dem Tone auf dem *u:* celle-là nuit und mit dem Tone auf *i:* c'est la nuit. — Gegen eine solche Theorie französischer Tonstellung möchte Folgendes einzuwenden sein:

1. Orthoëpische Zweideutigkeiten (expressions équivoques, calembours) können und müssen, so viel thunlich ist, durch eine richtige Tonstellung, dürfen aber nicht auf Kosten der Tonstellung durch unrichtige Betonung vermieden werden; man darf z. B. nie Thetisch mit dem Tone auf der letzten sprechen, um es von dem Adjective thetisch zu unterscheiden. In Anwendung auf die beiden Wörter nuit (Nacht) und nuit (schadet) fragt sich also zunächst, welchen Accent jedes dieser Wörter für sich genommen haben würde. Über nuit (Nacht) waltet hier keine Verschiedenheit der Meinung ob; in Beziehung auf nuit (schadet) ist zu bemerken, daß alle Welt conduit, fuit von conduire und fuire spricht (man sagt also nicht fúit, condúit), daher auch analog nuit (man vergl. p. 449. Note 230.). Beide Wörter sind also gleich einsilbig (man vergl. p. 133.) und haben gleichen Accent. In der Phrase celle-là nuit kann man nun là oratorisch betonen, um es von einer celle-ci zu unterscheiden, ferner kann nuit mit dem Nachdruck auf i oratorisch betont werden, um es zu einem etwa erwarteten est utile in einen Gegensatz zu bringen. Soll keine oratorische Betonung eintreten, so bleibt der Accent auf nuit mit grammatischer Betonung; aber núit kommt in keinem dieser Fälle heraus; man vergl. die Regel p. 511. und nehme dazu etwa folgende Stelle bei Corneille:

Regel 4. Der Überton fällt nie auf die größte Kürze, d. h. auf diejenige Silbe, deren Vocal ein e muet iſt; z. B. feraí, levaí, demánde, cepandánt, deviéns

Regel 5. Iſt ein e muet der Vocal der Endſilbe des Wortes, ſo hat die vorletzte immer den Überton, ſie mag prosodiſch eine Länge oder eine Kürze ſein; z. B. áge, gíte, cóte; aber auch courónne, envirónne, appélle.

NB Iſt die vorletzte Silbe eine prosodiſche Länge, ſo iſt der Accent demjenigen zu vergleichen, den wir Deutſchen auf die gedehnte Länge ſtellen; z. B. ſágen, klágen, wágen. Dagegen iſt im Franzöſiſchen die vorletzte eine Kürze, ſo iſt der Accent gleich demjenigen, den wir im Deutſchen auf die geſchärfte Länge zu ſetzen pflegen; z. B. máchen, láchen, ſétzen, ſitzen.

Regel 6. Jede Endſilbe des Wortes, die nicht ein e muet zum Vocale hat, hat den Überton; und zwar tritt dieſer Überton bei längeren Wörtern, weil mehre Silben zu übertönen ſind, etwas beſtimmter, bei kürzeren Wörtern etwas minder ſcharf hervor, weil hier weniger Silben zu übertönen ſind; z. B. sensiblemént, graminairién, considéróns, développé; allóns, hâtóns, avóns, avéz[239]).

Ausn. Pays; man ſehe p. 499.

NB. 1. Man unterſcheide durch die Betonung genau diejenigen Wörter, die durch Hinzufügung eines e muet aus der männlichen Form die weibliche bilden; z. B. ami und amie, fui und fuie, aimé und aimée. In beiderlei Art Formen ruht der Accent auf demſelben Vocal, alſo amí und amíe u. ſ. w., nur daß die männlichen Formen geſchärft, die weiblichen dagegen gedehnt geſprochen werden müſſen. Man unterſcheide

Si ja- | mais un | fâcheux || nous nuit | par sa | présen- | ce,
Nous pour- | rions sur | ces mots || d'être | d'intel- | ligen- | ce.
Corneille, Le Menteur I, 6.

2. Der Fall c'est l'annui iſt hier ganz auszuſcheiden, theils weil an- naſal iſt, theils weil annui, im Falle man auch die nicht-naſale Ausſprache zuließe, den Ton doch auf der letzten haben würde. Nur ein oratoriſcher Silbenaccent, zu dem die vorliegenden Phraſen aber keine Veranlaſſung bieten, würden ein ſolches *a* im Tone heben können.

3. Die Ausſprache und Betonung der Eigennamen hat für die Orthoëpie nur inſofern eine Bedeutſamkeit, als dieſe Namen entweder den aufgeſtellten Regeln über Laut und Betonung der Nicht-Eigennamen ſich fügen, oder aber als im abweichenden Falle die hiſtoriſche oder geographiſche Wichtigkeit eines ſolchen Namens hervortritt. Wie völlig unbekannte Perſonen ihren eignen Namen ausſprechen und betonen, iſt für die Orthoëpie vollkommen gleichgültig. Aus dieſer Prämiſſe ziehen wir in Anwendung auf vorliegenden Fall folgenden Schluß: Will ein Herr Sellanuis, etwa aus Furcht, für langweilig oder gefährlich gehalten zu werden, ſeinen Namen mit Betonung der erſten Silbe ſprechen, ſo bleibt ihm dies Recht — gegen welches bis jetzt noch kein Einſpruch geſchehen iſt, — unverkürzt: ein fingirter Eigenname Sellanuis iſt trotz einer Verwechſelung mit einem Nachtvogel regelrecht ce-la-nuí, d. h. mit dem Tone auf der letzten zu ſprechen.

239) Rapp's p. 499. gerügte irrthümliche Anſicht erſtreckt ſich auch auf die Wörter-Claſſe unter Regel 6. Rapp ſpricht: náis, bíais, lier, nier, prier, crier, jóuer, Róuen; nur lién, ouáte, ouést, ouáis ſind ihm Ausnahmen. Cf. Rapp Phyſiologie der Sprache, Stuttg. 1840. III. p. 127. und 128. Man vergl. Note 244. p. 504.

ferner von dieſen Femininalformen durch Betonung die Verbal-Ausgänge und Subſtantiva in -aie, -eie, -oie, -uie; cf. p. 499.

NB. 2. Um die accentuirte Dehnung von der accentuirten Schärfung zu unterſcheiden (z. B. perdú und perdúe), mit Ackermann (Traité de L'Accent, Paris 1840.), zwei Arten von Accenten (l'accent masculin und l'accent féminin) anzunehmen, dazu liegt kein Grund vor.

Regel 7. Die prosodiſche Länge iſt nie eine tonloſe Silbe, ſondern entweder hoch- oder tieftonig; z. B. màngér, oràngerie.

Regel 8. Das e muet iſt, wenn nicht mehre Silben hinter einander dasſelbe haben, ſtets eine tonloſe Silbe; z. B. demàndér, venír, tenir, lógeménT.

Regel 9. Jede Silbe, deren Vocal nicht e muet, gleich gut ob eine prosodiſche Länge oder Kürze, iſt eine hochtonige Silbe, ſobald die nachfolgende Silbe ein e muet zum Vocale hat; z. B. sènsiblemént. Hier hat -ment den Überton nach Regel 6., -ble- den tonloſen Accent nach Regel 8., -si- iſt hochtonig nach Regel 9., sen- iſt tieftonig nach der gleich folgenden Regel 10.

Regel 10. Die Länge iſt vor einer nachfolgenden hochtonigen Silbe immer tieftonig; z. B. sènsible, demàndér, màngér.

Regel 11. Folgen mehre Silben, deren Vocal ein e muet iſt, in demſelben Worte auf einander, ſo hat bei zweien das erſte den Ton, bei dreien das erſte; vollkommen tonlos bleibt das zweite, ein wenig mehr Ton hat das dritte; z. B. devenir ſpr. *dèv'nír*, redeviens ſpr. *rèd'vièn;* aber redevenir ſpr. *réd'vènír* [240]).

---

240) Es könnte die Frage aufgeworfen werden, weshalb devenir zu betonen ſei *dèv'nír*, weshalb nicht *d'vènir*, und angenommen, es heiße dèv'nír, weshalb dann nicht auch r'dèv'nír, weshalb réd'vènír. Hierauf wäre zunächſt zu antworten: Der Uſus will dies ſo, und der bloß müßige Frager wäre damit abgefunden. Demjenigen aber, welcher dieſen Uſus noch weiter begreifen will, indem er der Meinung iſt, daß derſelbe vielleicht nicht in einer bloßen Laune des Volks, ſondern vielleicht in allgemeinen euphoniſchen und euhythmiſchen Geſetzen ſeine Begründung finde, wäre weiter zu antworten. So wie die franzöſiſche Sprache die daktyliſche Bewegung des Rhythmus abweiſet (cf. Note 237.), eben ſo die anapäſtiſche (⏑⏑–); der Daktylus verkürzt ſich zum Trochäus und der Anapäſt zum Jambus. Letzteres geſchieht für den Daktylus wie für den Anapäſt immer dadurch, daß die mittlere Silbe an Geltung verliert, und ſomit das gerade Metrum zum ungeraden wird. In Noten ausgedrückt würde dies heißen, aus ♩♪♪ (der Form des Daktylus) wird im ungraden Maaße ♩.♪♩, und aus ♩♪♩ (der Form des Anapäſtus) wird ♪♪♩.. Die Begründung dieſes euhythmiſchen, für alle Sprachen geltenden Geſetzes wird man weiter nachleſen können in Apel's Metrik I. p. 116. §. 127. In devenir iſt anapäſtiſche Bewegung, eigentlich alſo ♪♪♩, daraus wird verkürzt ♪♪♩.; noch mehr verkürzt giebt die Form ♩♩ = *dèv'nír*. Dahingegen in redevenir iſt daktyliſche Bewegung, giebt in der aufgelöſten Form ♩♪♪ | 𝅗𝅥; hieraus wird durch Contraction im ungeraden Metrum ♩.♪♪ | ♩., noch weiter contrahirt giebt dies ♩♪ | ♩., d. h. *réd'vènír*.

Regel 12. Diejenige Silbe, welche der übertonigen vorangeht, ist immer tieftonig, die dieser vorangehende wieder hochtonig, im Falle die eine oder die andere kein e muet zu ihrem Vocale hat; z. B. présentéz, àccòrdéz, cónduìréz, mónòtóne[241]).

Regel 13. Gehen der übertönenden Silbe mehr als zwei vorauf, unter denen jedoch keine ein e muet zum Vocale hat, so werden sie fast ununterschieden tieftonig gesprochen, um die Schnelligkeit der Aussprache dadurch zu befördern; z. B. accélérez wie àc-cè-lè-réz[242]).

Regel 14. Bekömmt ein Wort eine Enklitika, durch ein Tiret mit demselben verbunden, so wird letztere hinsichtlich der Betonung als wirklich mit zu demselben Worte gehörig gerechnet, also so angesehen, als ob sie mit ihm dasselbe Wort ausmache; z. B. ce mot-ci, cette femme-là, dísòns-noús, aímèz-vous, aúrà-t-ón[243]).

NB. 1. Man vergesse hier wie bei den obigen Regeln nicht, daß nur von der Betonung der Silben, nie von Dehnung oder Verlängerung derselben die Rede ist.

NB. 2. Das schon oben (p. 498.) erwähnte System der Betonung des Batteur, dem auch Lévizac (Gramm. I. 106—112.) gefolgt ist, möge hier seinen wesentlichen Puncten nach folgen:

Regel 1. Das einsilbige Wort als Kürze ist tonlos; die Länge hat den Circumfler.

Regel 2. Jedes einsilbige Wort mit nachfolgender weiblichen Silbe als Ausgang, hat die männliche Silbe betont mit dem Acutus.

Regel 3. Mehrsilbige Wörter mit männlichem Ausgange und zwar

a. Zweisilbige.

α. Zwei Längen: Accent auf der ersten; árdeur, férveur[244]).

---

241) Der Unterschied der beiden ersten Silben ist aber sehr wenig merklich, während die übertönende Silbe bestimmter hervortritt.

242) Wir Deutsche machen außer dem Übertone noch bedeutende Unterschiede in der Betonung der übrigen Silben; dadurch wird unsere Sprache langsam. Der Franzose spricht z. B. in dem Worte accélérez die drei ersten mit einer so unmerklichen Verschiedenheit der Tonhöhe aus, daß es besser ist, hier nicht weiter zu distinguiren, wir möchten sonst, besonders wir Deutsche, Gefahr laufen, eben durch zu scharfe Accentunterschiede Alles zu verderben.

243) Mit dieser Regel steht freilich im grellen Widerspruche die Behauptung von Lévizac in seiner Grammaire I. p. 111., die gleich weiter unten p. 505. unter γ. mitgetheilt ist.

244) Abgesehen davon, daß der Auctor dieser schönen Sachen von ganz falschen Prämissen ausgeht; z. B. ardeur, ferveur, étaient sollen jedes Wort zwei Längen enthalten, während man doch ärdeür, férveür, étaïent bezeichnen muß, ist die Sache in ihren Resultaten zu wunderlich, als daß es noch nöthig wäre, über ihren Werth oder Unwerth weitere Worte zu verlieren. Wir haben sie aber aus zwei Gründen dem Leser nicht vorenthalten dürfen, erstens weil sie in eine Reihe von guten Grammatiken übergegangen ist, und also schon deshalb nicht ganz mit Stillschweigen zu übergehen war, zweitens um zu zeigen, wie das gefaßte Vorurtheil, es müßte das Gesetz der griechischen Ton-

β. Zwei Längen, die letzte überwiegend lang: Accent auf der letzten; étaient, tantôt.

γ. Zwei Kürzen: Accent auf der ersten; fléuri, sómmet.

δ. Erste lang, zweite kurz: Accent auf der ersten; maison, brûler.

ε. Erste kurz, zweite lang: Accent auf der letzten; hasárd, amóur.

b. Dreisilbige.

α. Drei lange, die letzte überwiegend lang: Accent auf der letzten; entr'aimaient.

β. Drei gleich kurze: Accent auf der zweiten; attírer, attráper, pistólet, atráquer, critíquer.

γ. Drei kurze, die beiden letzten überwiegend kurz: Accent auf der ersten; nátion, áction, pássion.

δ. Eine kurze zwischen zwei langen: Accent auf der ersten; cóncevoir.

ε. Eine lange zwischen zwei kurzen: Accent auf der zweiten; atténter.

ζ. Eine lange und zwei sehr kurze: Accent auf der ersten; chámpignon.

η. Zwei lange und eine sehr kurze: Accent auf der zweiten; mensónge [245]).

Regel 4. Mehrsilbige Wörter mit weiblichem Ausgange und zwar

a. Zweisilbige.

α. Zwei lange: Accent auf der letzten (der weibliche Ausgang nicht mitgerechnet); tempête.

β. Kurz und lang: Accent auf der letzten; jolíe.

γ. Zwei kurze: Accent auf der ersten; ádroite.

δ. Lang und kurz: Accent auf der ersten; áudace.

b. Dreisilbige.

α. Die letzte lang: Accent auf der letzten; entendúe, chevelúre.

---

stellung sich auf die französische Sprache übertragen lassen, einen Mann, der unter den Schriftstellern seines Volks sonst einen so geachteten Rang einnimmt, hier so gänzlich befangen machen konnte, daß er die innerste Wesenheit der eigenen Muttersprache darüber verkannte. — In einen ähnlichen, jedoch gewiß verzeihlicheren Irrthum verfällt Rapp in seiner Physiologie der Sprache, Stuttg. 1840. III. p. 127 ff., wenn er die deutsche Tonstellung auf die französische Sprache überträgt. Er beruft sich p. 133. auf sein Ohr und sagt: Ob meine Landsleute mir die Feinheit des Ohres zutrauen, das Rechte gehört zu haben, muß ich freilich auf sich beruhen lassen. Es ist des Verfassers Absicht nicht, sich in eine Widerlegung der Ansicht Rapp's hier einzulassen, doch aber glaubt er dem Leser eine Reihe von Wortern mit Rapp's Tonstellung nicht vorenthalten zu dürfen: líer, nier, príer, crier, máis, bíais, client, príant, foúet, joúer, Roúen, foúir, loúis, áppas, frácas, tábac, pássa, pára, trácasse, travail, ávalent, fátal, canaille, áttend, sátan, heúreux, póisson, Bóileau, vóyons, croissant, póignard, móitié, móireeur, púissant, búisson, lúisant, voúdrions, hórizon, ruisseau, diáblerie, ámbition, líaison, situation; — ardémment, décémment, méchámment, cepéndant, La Fontaine, músicien, déclinaison, pénétration, révolution, que nous allassions, párticule, particúlier u. s. w. — Einzelnes für die Beurtheilung der Ansicht Rapp's findet sich p. 499. und p. 500.

245) Dieser Fall gehört augenscheinlich gar nicht hierher, sondern unter Regel 4.

β. Die letzte kürzer als die vorletzte: Accent auf der vorletzten; insénsible.

γ. Die beiden letzten gleich lang: Accent auf der vorletzten; insípide.

Wenn einsilbige Wörter in Form einer Enklitika einem Worte nachfolgen, tritt der Accent auf die letzte des vorhergehenden Wortes; admirablemént bien, cette attentión-là, ce mót-ci, vous n'y penséz pas.

Mehre einsilbige Wörter am Ende der Phrase nehmen den Accent auf die vorletzte; Dieu seul fait tout én nous [246]).

NB. 3. Ackermann [247]) unterscheidet zwei Arten des grammatischen Silbenaccents.

a. Der Accent tonique ou modulé ist ihm dasjenige, was im Obigen der Ubertón genannt wurde. Er erkennt für diese Art des Accents dieselben Gesetze an, die im vorliegenden Werke ausgesprochen sind, begreift auch richtig, daß nur eine Silbe des Wortes diesen Ubertón haben könne. Da er nun aber durch den Usus belehrt, die Überzeugung gewinnt, daß man nicht bei allen vielsilbigen Wörtern mit einem Accente auskomme, so statuirt er neben diesem übertönenden Accente noch einen zweiten.

b. Der Accent d'appui ist ihm zufolge ein Accent von untergeordneter Betonung, der im Gegensatz gegen den Accent tonique, welcher immer auf dem Ausgange der Wörter ruht, möglichst auf dem Anfange der Wörter haftet. Gegen die in vorliegendem Werke geltend gemachte Ansicht, daß der grammatische Silbenaccent im Französischen nur von dem Klange, nie von der Bedeutung des Wortes abhängig sei, sucht Ackermann die Behauptung zu stützen: Nicht der Accent tonique, wohl aber der Accent d'appui ist von der Bedeutung des Wortes abhängig. Eigentlich sollte, so fährt Ackermann fort, immer die Stammsilbe des Wortes diesen Accent d'appui haben. Der mannigfachen Ausnahmen wegen sind aber folgende Fälle zu unterscheiden:

a. Die Stammsilbe des Wortes ist zugleich männlicher oder weiblicher Ausgang des Wortes, z. B. märche, mént. Hier fällt Accent tonique und Accent d'appui zusammen, das Wort hat also nur einen Accent; auch im Fall es Vorsilben bekäme!

b. Die Stammsilbe des Wortes ist nicht zugleich der männliche oder weibliche Ausgang des Wortes. Hier sollte Ackermann's Regel nun heißen: Die Stammsilbe des Wortes ist neben der Endsilbe, die den Ubertón hat, eine hochtonige (so wie im Deutschen die Wörter in ei; z. B. einerlei; =lei ist übertönend, aber ei= ist höher als =ner=); so heißt die Regel aber nicht, denn obschon er p. 6. sagt: Le but de l'accent d'appui est de faire ressortir le radical, so fürchtet er doch, eine solche Theorie möchte in einen zu grellen Widerspruch mit dem Usus treten. Seine Regel lautet also, der Radical sollte eigentlich den Accent d'appui haben, da er ihn aber nicht immer hat, so sind folgende Bestimmungen hier nöthig:

α. Das Wort fängt mit einem Consonanten [248]) an.

---

246) In diesem und dem vorigen Satze ist die Wort=Betonung, nicht die Silben=Betonung gemeint; es gehören somit beide Puncte eigentlich in den Abschnitt von der Betonung des Wortes; dieselben sind indessen hier gleich mitgenommen, um die Sache auf einmal abgethan zu haben.

247) Ackermann Traité de l'Accent etc., Paris 1840. p. 3 ff.

248) Hier wird Ackermann seinem Principe darin untreu, daß er

αα. Es hat Vorsilben: diese nehmen den Accent d'appui auf; z. B. revenir, répéter, préparer, tressaillir.

Ausn. Ist das Wort kein französisches Compositum, so hat der Radical den Accent; z. B. conténtez-vous, répóndez-vous [249]).

ββ. Es hat keine Vorsilben.

a. Die mit ache aspirée anfangenden Wörter haben den Accent auf der Anfangssilbe; z. B. héros, hárdi [250]).

b. Die übrigen haben keinen Accent d'appui.

β. Das Wort fängt mit einem Vocale an.

αα. Es hat Vorsilben: Der Accent steht auf dem Radicale; z. B. expérience.

Bemerk. Auch bei zwei Vorsilben bleibt der Accent auf dem Radicale; z. B. inépuisable, inénarrable.

ββ. Es hat keine Vorsilben: es bleibt ohne Accent d'appui; z. B. opérer, élever.

Bemerk. Einzelne Wörter sind Ausnahmen von dieser Regel; z. B. éternité.

Eine Widerlegung der Ackermann'schen Hypothese für die Theorie des französischen Accents ist hier deshalb nicht beigegeben, weil die Hypothese in dem Werke selber so mangelhaft entwickelt worden ist, daß sie in ihrer jetzigen Gestalt von Seiten der Kritik höchstens eine Notiznahme, noch keine Beurtheilung anzusprechen berechtigt ist [251]).

2. Oratorische Betonung der Silben.

Regel. Will der Redende aus Gründen, die nicht in der Silbe an sich und ihren Verhältnissen zu andern Silben desselben Wortes, sondern in Verhältnissen und Beziehungen zu Silben eines andern Wortes liegen, eine Silbe, es mag dieselbe an sich den Überton haben oder nicht, besonders hervorheben, so kann er derselben den Überton geben. Besonders geschieht dies bei ähnlichen Wörtern, um auf die Lautunterschiede in denselben die Aufmerksamkeit des Hörers zu lenken, damit dieser jene Wörter nicht verwechsele; z. B. L'homme própose, Dieu dispose. Propose und dispose, jedes Wort für sich, werden betont werden müssen nach Regel 5. und 12.: própose, dispóse. Es soll hier aber bei dem sonstigen Gleichklange der Wörter auf die Unterschiede pro- und dis- besonders die Aufmerksamkeit gelenkt werden, daher die oratorische Betonung. Eben so würde der Franzose zu dem fehlgreifenden (etwa durch das deutsche „vor"

---

die Stellung des Accentes von dem anlautenden Consonanten abhängig macht, während er ihn doch nach der Bedeutung des Wortes stellen wollte.

249) Die Betonung in den hier gegebenen Beispielen ist richtig (cf. p. 503. Regel 14.); wenn auch die Regel unrichtig ist; spricht man denn auch vous conténtez, vous répóndez?

250) Die hier gegebenen Wörter haben, außer dem Zusammenhange gesprochen, den Accent nicht; im Zusammenhange nur gewinnen die mit ache aspirée anfangenden Wörter in ihrer ersten Silbe dadurch etwas an Betonung, daß man vor denselben mit der Stimme abzusetzen gezwungen ist, cf. p. 289. Note 679.

251) Auch ist Ackermann zu unklar, als daß der Verfasser ganz sicher sein sollte, ob das Obige ganz genau die Ansicht Ackermann's sei.

irregeleiteten) Deutschen belehrend sagen können: Dans ce cas on doit employer dévànt[252]), non pas ávànt. Eben so: distinguez par la prononciation: répartir et repartir, réformer et reformer, répondre et repondre, réparer et reparer, récreer et recreer. In allen diesen übrigens ähnlich lautenden Wörtern wird das unterscheidende e aus oratorischen Gründen den Überton bekommen, den es sonst in allen diesen Wörtern nicht hat.

Zweites Kapitel.

Betonung der Wörter.

So wie bei der Silbenbetonung die übertönende Silbe das Maaß abgiebt, nach welchem die Stärke und Bedeutsamkeit der Silben von untergeordneter Betonung bestimmt wird, eben so messen sich im Satze sämmtliche Wörter an einem übertönenden Worte ab; z. B. L'avez-vous vu, cet homme qui etc. Hier hat vu den Überton, die Höhe und Stärke der Betonung dieses Wortes bestimmt die verhältnißmäßig schwächere der übrigen Wörter. Jedes übertönende Wort des Satzes aber, im Falle dasselbe mehrsilbig ist, ist nicht in allen seinen Silben gleich stark hervorzuheben. Diejenige Silbe nämlich, die nach den Gesetzen des Silbenaccentes die übertönende Silbe des Wortes war, wird nun zugleich übertönende Silbe des Satzes. Die übrigen Silben des übertönenden Wortes bleiben in einem ebenmäßigen Verhältnisse der Unterordnung zu der bezeichneten übertönenden Silbe; z. B. Je l'ai félicité sur son mariage. Acad. In diesem Satze ist mariage das übertönende Wort (nach weiter unten zu entwickelnden Regeln). Da nun nach Regel 5. der Silbenbetonung in mariage die Silbe -age die übertönende ist: so behält diese Silbe auch im Satze den bezeichneten Überton; die übrigen Silben von mariage treten zwar alle ein wenig betont hervor, bleiben aber immer in ihrem ebenmäßigen Verhältnisse der Unterordnung zu der Silbe -age. In dem Worte félicité hat -té den Überton. Wäre der Satz nun mit félicité beendigt gewesen, so würde félicité auch das übertönende Wort des Satzes gewesen sein; nun aber tritt es hinter mariage zurück, und verliert etwas an seinem Tone, damit mariage als übertönend desto bestimmter hervortreten könne.

Die Gradverhältnisse der Betonung der übrigen Wörter des Satzes auf bestimmte Regeln bringen zu wollen, wäre im Französischen eine noch viel mißlichere Unternehmung, als dies im Deutschen der Fall sein möchte. Die deutsche Sprache hat nämlich in jedem mehrsilbigen Worte wenigstens eine Länge. Dadurch bietet sich dem Redenden die Gelegenheit, bei einer Silbe

---

252) De- in devant soll nicht einen andern Laut, etwa den eines e fermé bekommen, sondern durchaus seinen Laut behalten; nur soll es den Überton bekommen.

des Wortes mit der Stimme zu verweilen. Der Franzose dagegen hat sehr wenig Längen, wie dies die Lehre vom Zeitverhalt zur Genüge nachweiset. Dadurch, daß der Franzose über eine Reihe von aufeinander folgenden Kürzen schnell hinwegeilen kann, bekömmt seine Sprache etwas Rollendes, Flüchtiges, während die deutsche im langsamen und bedächtigen Schritte einhergeht [253]), — die eine wie die andre ganz dem Nationalcharakter des Volkes gemäß, dessen Gepräge sie trägt.

Bei der großen Flüchtigkeit der französischen Sprache muß es nun natürlicher Weise schwer sein, hier mit dem Ohre die Unterschiede der Höhe und Tiefe, so wie der Stärke und Schwäche der Betonung aufzufassen, noch viel schwerer, hier dieselben auf Regeln zu bringen; zumal da wohl selten das Erstere, schwerlich jemals das Letztere einem Franzosen selber eingefallen ist. Um so weniger wird dies von einem Deutschen verlangt werden können. Wir begnügen uns also damit, in den folgenden Regeln immer nur das übertönende Wort des Satzes anzugeben.

In der erwähnten Flüchtigkeit der französischen Sprache liegt gleicherweise auch wohl der Grund, weshalb im Französischen der Silbenaccent durch den Wortaccent in der Art verdunkelt wird, daß viele Franzosen, wie oben p. 493. berührt wurde, noch heutiges Tages der Meinung sind, einen Silbenaccent gebe es im Französischen gar nicht. Wenn man nämlich hört, wie viele Franzosen, besonders Pariser, eine Reihe von Silben und Wörter fast ohne merkliche Hebung und Senkung der Stimme rasch hinter einander fortrollen und dann in der betonten Silbe des übertönenden Wortes in einer das deutsche Ohr nicht immer angenehm berührenden überaus gedehnten Betonung [254]) verharren, so wird man wenigstens eine Entschuldigung für die in einer solchen Meinung Befangenen finden.

Besonders trägt ferner zur Verdunkelung des Silbenaccents noch die Eigenthümlichkeit der französischen Sprache bei, daß in derselben fast jede Phrase iambischen Ausgang (⏑ –) hat, während bei uns Deutschen eben so oft trochäischer Ausgang (– ⏑),

---

253) Hierauf macht schon Theodor Beza (De francicae linguae recta pronuntiatione. Genev. 1634.) aufmerksam: Germanis .... fugienda est tum illa tarditas in singulis pene dictionibus vocem sistens, et tandem in extrema periodo quasi pondere quodam delassatam praecipitans, tum etiam in litteris nimium fortiter exprimendis asperitas summopere vitanda. Francorum enim ut ingenia valde mobilia sunt, ita quoque pronuntiatio celerrima est. .... Hoc igitur imprimis est Germanis providendum et attentissime observandum, ut sese huic volubilitati quam studiosissime assuefaciant.

254) Diese übermäßige Dehnung und Betonung der Silben kann Radiguel wohl nur meinen, wenn er (Le parfait lecteur français p. 39.) sagt: Surtout, pas de sons traînants ni approchant des sons appréciables ou musicaux; car c'est encore en cela que notre parole si pure l'emporte tant sur d'autres à qui, par erreur, on fait un mérite d'être musicales. Les inflexions sont une preuve du plus mauvais goût.

bisweilen auch wohl — jedoch viel seltener — daktylischer Schlußfall (– ⏑ ⏑) am Ende der Phrase sich findet. Der Franzose hat freilich durch Vermittelung des e muet viele trochäische Wörter; aber dies e muet spricht er ja — wenigstens in der Prosa — nicht aus. Die männlichen Silben am Ende (cf. p. 427.), wenn sie auch wirklich Kürzen sind, accentuirt der Franzose nichts desto weniger, als wären es Längen. Somit hören wir in Prosa immer und immer nur iambischen Schluß, der durch die häufigen Pausen, die theils der Verständlichkeit, theils des Athemschöpfens wegen gemacht werden, nur noch eintöniger wird und den von dem deutschen Ohre begehrten Silbenaccent immer mehr verschwinden läßt; z. B. Nous mourons tous, [255]) | disait cette femme | dont l'écriture a loué la prudence | au second livre des Rois, | et nous allons sans cesse au tombeau | ainsi que des eaux | qui se perdent sans retour. Bossuet Or. fun. d. l. Duch. d'Orl.

1. Allgemeine Gesetze für die Betonung der Wörter im Satze.

Regel 1. Der Franzose betont wegen der Flüchtigkeit seiner Sprache am liebsten das letzte Wort in der Phrase, oder, wenn diese für ihn zu lang sein sollte, um sie in einem Athem hervorzubringen, das letzte Wort vor der Pause zum Athmen; z. B. Claude Frollo était de ces hommes | pour lesquels il n'y a pas de matin, | pas d'oiseaux, | pas de fleurs. Vict. Hugo Notre-Dame de Paris. — Est-il rien de scandaleux | que ce somptueux équipage | que vous promenez par la ville? Molière l'Avare I. 5. — Contemplateurs stoïques des maux incalculables | que cette catastrophe vomira sur la France; | impassibles égoïstes qui pensez | que ces convulsions du désespoir et de misere | passeront comme tant d'autres | et d'autant plus rapidement | qu'elles seront plus violentes: | êtes-vous bien sûrs | que tant d'hommes sans pain vous laisseront savourer les mêts | dont vous n'aurez voulu diminuer | ni le nombre, | ni la délicatesse .... Mirabeau Discours le 26. Septbr. 1789. — Je ne perdrai pas de peine pour rien. Montesquieu.

Je ne | vous fe- | rai point || des re- | proches | frivo- | les
Les mo- | ments sont | trop chers || pour les | perdre en | paro- | les.
Racine.

NB. 1. Dieses allgemeine Gesetz für die Betonung des Wortes im französischen Satze ist von dem für die deutsche Sprache gültigen wesentlich verschieden. Während es uns Deutschen freisteht, jedes Wort im deutschen Satze durch Betonung zu heben, ist in diesem Puncte der Franzose in seiner Sprache sehr beschränkt. Grammatisch darf er nur

255) Die mit gesperrter Schrift gedruckten Wörter sollen hier und im Folgenden die betonten Wörter sein. Die betonte Silbe ergiebt sich nach den Regeln des ersten Kapitels. Die Tactstriche sollen hier und im Folgenden Pausen für den Redenden zum Athmen bezeichnen.

das letzte Wort der Phrase betonen; will er nun oratorisch noch ein anderes Wort hervorheben, so muß er es vorher in eine solche Stellung zu den umgebenden Wörtern des Satzes bringen, daß er ohne den Sinn zu stören, mit der Stimme nach demselben eine Pause machen kann. Dies geschieht nun entweder durch Umstellung, so daß er das oratorisch zu betonende Wort entweder an die Spitze oder an das Ende des Satzes bringt (was indeß auch nicht immer erlaubt und bestimmten grammatischen Regeln unterworfen ist), oder er bedient sich der Umschreibung mit c'est, so daß er das zu betonende Wort zu einem eignen Satz erhebt und es dann betont. Die beim oratorisch betonten Subjecte, Prädicate und Objecte angegebenen Beispiele werden dies hinlänglich erläutern.

NB. 2. In der der französischen Sprache wesentlichen Eigenthümlichkeit, das letzte Wort des Satzes zu betonen, haben wir die Ursache zu suchen, weshalb prosodische Mittelzeiten durch ihre Stellung in der Phrase unmittelbar vor der Pause nicht nur betonte Silben werden, sondern auch an Dehnung gewinnen und für prosodische Längen gelten, während sie an jeder andern Stelle mit untergeordneter Betonung zur prosodischen Kürze herabsinken. Hierher gehören namentlich die Endungen auf -ile, -elle, -esse, -eure, -able, -uge, -oin, -oir u. s. w.; z. B. Des amours éternélles. — C'est une fille majēure. — Dans une hēure. — Il attend depuis une hēure à la porte du jardin. (So Wailly, und zwar wegen der hinter heure beim Vortrage eintretenden Pause.) — Cette maison est agréable. — Jusqu'au délūge. — Il est dans le besoīn. — Il a fait son devoīr. — Cet homme est coupable. — Les Israélites avaient des villes de refūge. — Dagegen spricht man bei veränderter Wortstellung une agréable nouvelle. — Le délūge universel. — Il a besoīn de repos. — Le devoīr impose. — D'éternelles amours. — Une heure entière. — La majeure partie. — Sa maison est le refūge des infortunés. — Il n'est pas coupable de ce crime.

NB. 3. Sogar Silben, die von Natur lang sind, können durch die Wortstellung an Dehnung verlieren und gewinnen; z. B. un homme honnête, un homme brave. Man spricht aber in der Inversion un honnête hómme, un brave hómme. Hier gewinnt im letzten Falle homme, und brave und honnête[256]) verlieren. Wailly Principes p. 482. will diese Regel noch weiter ausgedehnt wissen, und liefert ähnliche Beispiele mit tempête, apôtre und flûte.

NB. 4. Der Infinitiv in -er mit nachfolgendem Vocale wird nach p. 336. in der Poesie mit lautem r gesprochen. Bekömmt ein solcher Infinitiv durch seine Stellung den Wortaccent, so wird die Silbe -er zur Länge, oder gewinnt wenigstens prosodisch an Dehnung; z. B.

Mais je | sais peu | louēr || et ma | muse | tremblan- | te etc.
Boileau.

Dagegen tritt mit minderer Betonung auch zugleich mindere Dehnung ein; z. B.

Je viens, | selon | l'usa- || ge anti- | que et so- | lemnel,
Célé- | brer a- | vec vous || la fa- | meuse | journée.
Racine Athalie I. 1.

256) D'Olivet in seiner Prosodie giebt die Wörter honnête und brave in der zuletzt bezeichneten Stellung geradezu für Kürzen aus.

Regel 2. Grammatische Formwörter können mit Ausnahme der absoluten Pronomina (Pronoms absolus) in der Regel nur untergeordnete Betonung, nie den Überton im Satze haben.

a. Wegen der Natur ihres Lautes weisen den Überton im ganzen Satze ab die Monosyllaba mit e muet; sie stehen p. 39.; nach welchem Gesetze diese einander übertönen, ist ebendaselbst gelehrt worden.

b. Wegen ihrer Stellung können in Folge von Regel 1. den Überton des Satzes nicht haben die construirten Pronomina (Pronoms conjoints), die Artikel, die ächten Propositionen und Conjunctionen.

NB. Diejenigen Formen der construirten Pronomina, die ans Ende des Satzes treten können, lassen, wenn dieser Fall eintritt, auch die Betonung zu.

Regel 3. Die gleich folgenden Gesetze für die Betonung der Wörter gelten für Poesie und Prosa; über einzelne Eigenthümlichkeiten der Poesie besonders vergl. man die Lehre vom Versaccente.

2. Besondere Gesetze für die Betonung der Wörter in den Satzarten.

a. Prädicativsatz[257]).

α. Grammatische Betonung.

Regel. Besteht der Satz nur aus Subject, Copula und Prädicat, so hat das Prädicat immer den Überton und zwar (vergl. Silbenbetonung) auf der letzten männlichen Silbe; z. B. L'abeille bourdónne. — L'aigle trompétte. — L'alouette grisólle, tirelíre. — L'âne braít. — La rose est bélle. — L'homme est mortél. — Charles est grând.

NB. 1. Das Subject hebt sich gegen die Copula ein wenig, wenn letztere, vom Prädicate gesondert, ein Wort für sich ausmacht; jedoch behält das Prädicat immer den Überton.

NB. 2. Wird ein Prädicativsatz mit einem andern Satze mittelst einer Conjunction, — gleichgut einer beiordnenden oder einer unterordnenden, — verbunden, so hat diese nie grammatische Betonung, sondern tritt selbst gegen das Subject, wenn dieses ein Begriffswort ist, zurück; cf. Regel 2. der allgem. Gesetze.

---

257) Es ist hier, wie im Folgenden, die Becker'sche Terminologie (vergl. Becker's Schulgrammatik der deutschen Sprache. Frankfurt a. M. 1839.) gebraucht worden, weil wir, diese Grammatik in den Händen des gebildeten deutschen Publicums voraussetzend, uns dadurch eine Reihe von Erklärungen ersparen zu können glaubten. In der französischen Grammatik hat sich derselben Terminologie bedient Frege in seiner Schulgrammatik der französischen Sprache, Güstrow 1837 und Leipzig 1838; welches Buch in Beziehung auf die vorliegende Untersuchung in der Hinsicht Anerkennung verdient, daß der Verfasser die Lehre von der Betonung in ein richtiges Verhältniß zur Lehre von der Wortfolge zu bringen versucht hat.

β. Oratoriſche Betonung.

Regel 1. Wenn in einem Satze das Subject desſelben dem Prädicate nachfolgt, ſo hat das Subject den Überton, mag dasſelbe vor dem Prädicate ſchon durch das unperſönliche il oder ce (= es) vertreten ſein oder nicht; z. B. Il se trouva là par hasard un jeune homme. Montesquieu. — Ce n'est pas lui, c'est moi. — Déjà prenait l'essor | pour se sauver dans les montagnes, | cet aigle | dont le vol hardi | avait d'abord effrayé nos provinces. Flechier Oraison funèbre de Turenne. — D'abord marchait le capitaine Dietrich; venait ensuite une grosse troupe de bourgeois. Mérimée. — Ci-gît Ver-Vert, ci gisent tous les coeurs. Gresset. — Ainsi finit cette rixe. Gr. nat. — Ainsi l'a voulu sa destinée. Acad. — Par ces portes sortaient les fières légions. St. Victor.

NB. Die Betonung des tonloſen Pronomens als einer Enklitika zum vorhergehenden Verbum, wenn dieſes Pronomen am Ende des Satzes ſteht, findet zwar Statt, iſt aber immer nur eine ſchwache; es kann die tonloſe Form gegen die betonte nicht aufkommen; z. B. Que voulez-vous? Que dis-tu? Qu'a-t-il? Que veut-elle? Eben ſo in Zwiſchenſätzen répondit-elle, dit-il[258]) u. ſ. w. Hier hat allerdings das Pronomen den Wortaccent; er darf aber nicht ſo ſtark hervortreten, als wenn ich ſagte: Que dit cet homme?

Regel 2. Wird das Subject des Satzes vor dem Prädicate durch ein perſönliches, tonloſes Pronomen (nicht aber durch das unperſönliche ce und il = es) durch Anticipation vertreten, ſo bekömmt das Prädicat nicht bloß die grammatiſche, ſondern auch die oratoriſche Betonung, während das Subject, es mag nun nachfolgen oder ſchon vorausgegangen ſein, als ein eigener Satz betrachtet wird und grammatiſche Betonung erhält; z. B. Ils tombent, | ces palais | que l'art en vain décore. Diderot. — Cette mort inexorable, | elle approche. Gr. nat. — Elle n'est pas tarie, | la source de mes larmes. Mirabeau. — Elle sera bien heureuse, | votre femme. George Sand. — Il est beau, | ce temple | elevé à l'amitié. Gr. nat. — Il est là, | cet enfant. Gr. nat.

NB. 1. Die Wörter tombent, approche, tarie, heureuse, beau, là haben die oratoriſche Betonung und müſſen desbalb durch die Stärke des Tones über die andern auch als betont bezeichneten hervortreten.

NB. 2. Iſt das Subject ſelber ein tonloſes Pronomen, ſo findet der Franzoſe, wenn er dem Prädicate die oratoriſche Betonung geben will, darin ein Ausfunftsmittel, daß er das Pronomen zweimal ſetzt, einmal als tonloſe, einmal als betonte Form; z. B. Je suis malheureux, | moi | qui ai perdu tout mon argent. — Je te le dis, | moi, | que tu ne seras pas sa femme. Je te le jure, | moi. Emile Girardin. Auch hier wird der Satz je suis malheureux als ein erſter und moi als ein zweiter Satz betrachtet, malheureux und moi haben beide die Betonung, aber malheureux iſt oratoriſch betont und iſt ſomit übertönend. Iſt aber das Prädicat nicht das letzte Wort im Satze, ſo bekömmt das wiederholte Pronomen als Subject den Über-

258) Cf. Ackermann Traité de l'Accent. Paris 1840. p. 4.

ton; z. B. Moi, | je pourrais trahir le dieu que j'aime. Racine. Souvenez-vous bien, | vous, | de venir, | comme je vous ai dit, | là. Victor Hugo.

Regel 3. Die Wörter qui in der Bedeutung ceux-ci (celles-ci) und tel in der Bedeutung ainsi haben oratorische Betonung; z. B. Ils étaient dispersés, qui ça, qui là; qui d'un côté, qui de l'autre. Acad. — Ils coururent aux armes, qui d'une épée, qui d'une pique, qui d'une hallebarde. Acad. — Tel qu'un lion rugissant met en fuite les bergers épouvantés, tel Achille.... Acad.

Regel 4. Oratorische Betonung bekömmt jedes Wort des Satzes, also auch Subject oder Prädicat, wenn selbiges mittelst einer Umschreibung durch c'est mit nachfolgendem que zu einem eigenen Satze erhoben wird; z. B. C'est moi | qui ai dit cela. — C'est ma soeur | qui a reçu la récompense. — C'est mon père | qui vient de faire cela. — C'est une belle fleur | que la rose. — Ce sont des qualités nécessaires pour | régner | que la douceur et la fermeté. Acad. — C'est une maladie d'esprit | que de souhaiter des choses impossibles. Fénélon. — C'est un second crime | que de tenir un serment criminel. J. J. Rousseau.

NB. 1. In dem Satze c'est une belle fleur que la rose hat rose den grammatischen Accent, belle den oratorischen. Weshalb der oratorische Accent hier und in den folgenden Beispielen vom Subjecte selber weicht und auf die Subjectsbestimmungen tritt, also auf belle, nécessaire, d'esprit, second; darüber werden sich die genügenden Nachweisungen unter dem gleich folgenden Titel: Attributivsatz finden.

NB. 2. Ähnliche oratorische Betonungen können durch Umschreibungen mit quant à, eu égard à u. s. w., wenn diese Wörter an die Spitze des Satzes treten, ferner mit pour, ne faire que entstehen; z. B. Quant à vous, | vous vous trompez. — Pour lui, | il viendra. Gr. nat. — Je ne fais que travailler. — Ce que je fais, | c'est travailler.

NB. 3. Oft bleibt obiges c'est ganz aus, besonders beim Ausrufe. Nichtsdestoweniger erhält das Wort, vor welchem c'est zu ergänzen ist, den oratorischen Ton; z. B. La vilaine ville | que Persépolis. Montesquieu. — Ah! la bonne chose que la richesse dans des mains bienfaisantes! Marmontel.

NB. 4. Die Copula hat im Französischen nur dann den oratorischen Ton, wenn das Prädicat ein tonloses Pronomen ist, und die Copula also den letzten Platz im Satze gewinnen kann; z. B. Est-il riche? Oui, il l'est. Avez-vous dormi? Oui, je l'ai. Geht einer solchen Copula ein mehrsilbiges Wort mit tönender Endsilbe vorauf, so giebt dies einen Übelklang. Corneille hatte in der ersten Edition des Horace geschrieben:

Je suis | Romai-|ne, hélas! || Puisque | mon é-|poux l'est.

Hier kann l'est gegen époux nicht aufkommen; man hört *é-pou-lè* als ein Wort.

b. Attributivsatz.

a. Grammatische Betonung.

Regel 1. Unter den attributiven Formwörtern haben die Artikel, z. B. un, une, le, la, les etc., ferner die adjectivischen Pronomina, z. B. mon, ton, son, ma, ta, sa, mes, notre, nos etc., ce, cette, ces, quel, quelle etc., ferner die unbestimmten Zahlwörter

(auch wohl unbestimmte Pronomina genannt), z. B. quelque, plusieurs, untergeordnete Betonung (cf. p. 511.) und in Verhältniß zu denselben hat das Substantiv, zu dessen Bestimmung dieselben dienen, den grammatischen Accent; z. B. Un ami. — Une femme. — Le père. — Aux mères. — Cette fille. — Quel homme. — Ma soeur. — Votre tante. — Leur mère. — Nos amis. — Plusieurs hommes. — Quelques livres.

Ausn. Quelconque hat in Verhältniß zu seinem Substantive den Überton; z. B. Une ligne quelconque. — Deux points quelconques. — Prendre un prétexte quelconque.

Regel 2. Unter den attributiven Formwörtern haben alle bestimmten Zahlwörter im Verhältnisse zu ihrem Substantive den Überton, sie mögen vor denselben stehen oder denselben nachfolgen; z. B. une fois (i. e. einmal). — Deux hommes. — Trois femmes. — La quatrième partie. — Le cinquième livre, auch livre cinquième u. s. w.

Regel 3. Die attributiven Begriffswörter lassen eine doppelte grammatische Betonung zu. Stehen dieselben bei ihrem Hauptworte als nothwendige Bestimmungen (Begriffsergänzungen, epitheta necessaria): so haben sie den Überton. Sie stehen in diesem Falle allerdings häufiger dem Substantive nach; allein bei weiten nicht immer; der Sinn der Rede kann allein entscheiden, der Platz darf dies nicht. Stehen die attributiven Begriffswörter dagegen bei ihrem Hauptworte als bloß schmükkende Beiwörter (epitheta ornantia) [259]) oder doch wenigstens als unwesentliche Bestimmungen (epitheta otiosa); so haben sie untergeordnete Betonung und gehen gemeinhin dem Substantive voran [260]); z. B. Un homme cruel. — Un prince juste. — Un homme grand. — Un homme brave. — Une femme grosse. — Du drap bleu. — Une table quarrée. — Un homme aveugle. — La vivacité française. — Un discours puéril. — L'esprit chagrin | attriste en quelque sorte les objets les plus riants. Guizot Syn. I. 365. In den angeführten Beispielen hatte das Adjectiv im Verhältniß zu seinem Substantiv den Überton. Der entgegengesetzte Fall tritt ein bei folgenden Beispielen: La pâle mort | frappe également du pied | à la porte des cabanes | et à celle des palais. Guizot Syn. I. 365. — Mon très-honoré père. — Mon cher ami. — O vieux Cincinnatus, | inflexible Caton, | votre antique vertu | n'est donc pas une fable. Delille. — J'ai attendu deux mortelles heures. Acad. — Fallait-il faire deux mortels volumes | pour traiter un pareil sujet? Acad. —

---

259) Der Franzose nennt, wenn er diese beiden Arten attributiver Begriffswörter unterscheiden will, die erste Art l'adjectif, die zweite l'épithète. Cf. Guizot Synonymes franç. I. 365.

260) Hauschild Dictionn. gramm. p. 19. scheint die Begriffe verwechselt zu haben. L'aurore commençait à éclaircir la cime des monts, et dorait déjà le faîte des noirs sapins; mais tout reposait encore. In Sätzen, wie der vorliegende, hat gewiß noirs in Verhältniß zu sapins untergeordnete Betonung.

Le simple et sublime Fénélon, le naïf et spirituel La Fontaine. Gir. Diviv.

NB. 1. Es wird aus obiger Regel einleuchten, weshalb in folgenden Fällen das Adjectiv den Uberton hat, obſchon dasſelbe voranſteht: La basse Allemagne. La basse Egypte. Les basses Alpes. La basse mer. Un homme de basse stature. — C'était un cruel moment. — Il vous a fait un plaisant régal. — Grand in ſeinen apoſtrophirten Formen, als: grand' chose, grand' pitié, grand' mère hat den Uberton.

NB. 2. Es kommen auch Fälle vor, welche die Grammatik näher nachzuweiſen hat, in welchen ſchmückende Beiwörter dem Hauptworte nachſtehen. Beiwörter, welche nachfolgen, heben ſich aber immer gegen das Subſtantiv und gewinnen den Uberton, während bei den voraufgehenden der Sinn über die Betonung entſcheiden muß. Obſchon in folgenden Beiſpielen pure und ardent müßige Beiwörter ſind, ſo haben ſie dennoch ihres Platzes wegen den Uberton im Verhältniß zu dem voraufgehenden Hauptworte; dem nachfolgenden beſtimmenden Genitiv aber ſind ſie an Betonung untergeordnet. Que n'allez-vous à cette source pure de toute intelligence. Montesquieu. — Le soleil est dans le mois ardent de Chabban. Montesquieu.

Regel 4. Das attributive Subſtantivum als nachfolgende Appoſition hat den Uberton; die voraufgehende Appoſition dagegen wird von dem nachfolgenden Subſtantivum übertönt; z. B. Anne la prophétesse fut une des premières | à reconnaître Jesus-Christ pour le Messie. Fléchier. — On apporta les ornements royaux à Henri l'Oiseleur. — Les intrigues de Charles-le-Chauve. — Sans l'humanité, | vertu | qui comprend toutes les vertus, | on ne mériterait guère le nom d'homme. Voltaire. — Quand ils se furent fait livrer par Jugurtha ses éléphants, | ses chevaux, | ses trésors, | ses transfuges, | ils lui demandèrent | de livrer sa personne: | chose qui, étant pour un prince le dernier des malheurs, ne peut jamais faire une condition de paix. — Un passage de Pline le Naturaliste paraît confirmer cette opinion. — In den bis hierher gegebenen Beiſpielen hat die nachfolgende Appoſition den Uberton; in den nun folgenden wird die voraufgehende Appoſition von dem Worte, zu welchem ſie Appoſition iſt, übertönt: Le vaisseau le Neptune. — Le mont Cénis. — Le Pere Jérôme. — Monsieur Charles. — Madame B. — L'empereur Napoléon. — Le roi Louis.

Maître | corbeau || sur un | arbre | perché,
Tenait | en son | bec un | froma- | ge
Maître | renard || par l'o- | deur al- | léché,
Lui tint | à peu | près ce | langa- | ge:
Hé! bon | jour, Mon- | sieur le | corbeau,
Que vous | êtes | joli! || que vous | me sem- | blez beau!

La Fontaine Fabl. I. 2.

Regel 5. Das Subſtantivum im abhängigen Falle oder der Infinitiv als Attribut eines andern Wortes hat gegen letzteres den Uberton; z. B. Voilà le chapeau de Monsieur. — Le chemin de Paris. — La route de Pétersbourg. — L'aide-de-camp du général. — Le courage des soldats. — La canne à sucre. — Du bois à brûler. — Du tabac à fumer. — De l'or

à vingt-deux carats. — Un homme à projets. — Une chaise à porteurs. — La fidélité à sa parole. — L'abstination au mal. — L'amour pour la patrie. — Mes sentiments pour vous.

Anm. Dont als attributiver Genitiv hat immer untergeordnete Betonung, dagegen duquel und de laquelle hebt ſich in eben dieſem Verhältniſſe ein wenig; z. B. Ne voulant point abuser de la générosité de son fils, | dont elle ignorait une grande partie des sacrifices, | elle se restreignit de son côté dans son humble habitation. Bouilly. — Dieu | dont nous admirons les oeuvres. Acad. — La nature | dont nous ignorons les secrets. Acad. — Les pays | dont nous n'avons point de connaissances. Acad. — Sous les empereurs romains, | celui-là seul avait le droit de demander le triomphe, | sous les auspices duquel la guerre s'était faite. Montesquieu. — Le prince à la protection duquel vous devez cette pension. — Les femmes sur la discrétion desquelles nous comptons. — Le cheval pour la selle duquel j'ai payé trois louis.

NB. Übertönendes Wort des Satzes aber kann das bezeichnete duquel, de laquelle niemals werden; deshalb darf es, wenn es auch mehr Ton hat als dont, doch nie ſcharf betont werden.

β. Oratoriſche Betonung.

Regel 1. Die attributiven perſönlichen Pronomina dürfen im Franzöſiſchen nie betont werden. Um ſie als oratoriſch betonte zu bezeichnen, hilft ſich der Franzoſe dadurch, daß er einen attributiven Dativ in betonter Form hinzuſetzt und dieſen mit oratoriſcher Betonung ſpricht; z. B. C'est mon opinion, à moi (d. h. dies iſt meine Meinung). — Votre devoir, à vous, est de lui obéir. — Ma manière, à moi, de rendre hommage à la mémoire de mon oncle, c'est de ne rien changer à ses dispositions. Marmontel.

NB. Mien, tien, sien attributiv gebraucht, können dieſe oratoriſche Betonung annehmen; z. B. Un mien frère. — Un mien parent. — Un mien neveu. — Une mienne cousine.

Regel 2. Eben ſo wenig dürfen die Pronomina ce und cette betont werden. Um ſie als oratoriſch betonte hervorzuheben, hängt man ci und là dem Worte an, zu deſſen Beſtimmung ce und cette dienen, und ſetzt den oratoriſchen Ton auf die Enklitica; z. B. Cet homme-ci est moins estimable que cet homme-là, que celui-là. Acad. — Prenez ces deux-ci et laissez-moi ces deux-là. Acad.

NB. Ci und là als nachfolgende Enklitică nehmen durchweg oratoriſche Betonung an, werfen aber als voraufgehende Enklitică ihren Ton auf das mit ihnen verbundene Wort; z. B. Celui-ci est bon, mais celui-là est meilleur. Acad. — Nous avons couru par-ci, par-là. Acad. — Entre ci et demain il peut arriver bien des choses. Acad. — Entre ci et là il y a encore loin. Acad. — Dagegen: J'ai dit ci-dessus. Acad. — Nous avons vu ci-devant. Acad. — Nous verrons ci-après. Acad. — La page ci-contre. Acad. — La lettre ci-incluse. Acad. — Le mémoire ci-joint. Acad. — Les témoins ci-présents. Acad. — Que pensez-vous là-dessus. Acad. — Qu'avez-vous à voir là-dedans. Acad.

Regel 3. Wenn Schriftsteller Adjectiva, welche sonst immer dem Hauptworte vorangehen, demselben nachsetzen, so wollen sie ihnen dadurch nicht bloß den grammatischen, sondern auch den oratorischen Accent geben; z. B. un homme beau. Emile Girardin Canne de Mr. Balzac.

NB. Man wolle unter diese Regel nicht ziehen Formen wie: il a les yeux beaux, il a le nez long, il a la bouche large. In diesen Beispielen haben beaux, long, large grammatische, aber nicht oratorische Betonung. Auch ist beaux gar keine Attributivform, sondern ein Object und zwar der prädicative Accusativ (Factitivus nach Becker); es heißt ja wörtlich: er hat die Augen groß.

Regel 4. Das Substantiv, im abhängigen Falle als Attribut eines andern, hat an sich schon grammatische Betonung. Verlangt es der Sinn, so kann auch noch oratorische Betonung hinzukommen. Hat aber das Wort, von welchem das Attribut abhängig ist, oratorische Betonung, so tritt das Attribut gegen dasselbe an Ton zurück; z. B. Voilà le chapeau de mon frère, pas de mon père. — Il me semble les voir encore, ces brigands, sous le nom de patriotes, ces oppresseurs de la nation, sous le nom de magistrats du peuple. La Harpe Discours 31. Xbre. 1794. — Ces monstres ont proclamé des milliers de meurtres au nom de l'humanité, le code du brigandage au nom d'Aristide; ils ont consacré la plus exécrable tyrannie au nom de Brutus. Ibidem. — Dagegen: Un bon prince doit être le père de ses sujets, et non pas leur tyran.

NB. Dichter erlauben es sich, den attributiven Casus dem Worte voraufgehen zu lassen, von welchem er abhängt. In diesem Falle sollte eigentlich das Attribut eine oratorische Betonung haben. Häufig jedoch wird eine solche Inversion gar nicht durch den Sinn der Rede, sondern bloß durch den Versbau veranlaßt; in diesem Falle tritt dann die oratorische Betonung nicht ein; z. B.

De ce | refus | bizar- || re où se- | raient les | raisons?
Racine Athalie II. 5.

Du Dieu | que nous | servons || tel est | l'ordre é- | ternel.
Ib. II. 3.

Son em- | pire a | des temps || précé- | dé la | naissan- | ce.
Ib. I. 4.

Des mers | pour eux || il en- | tr'ouvrit | les eaux.
Ib. I. 4.

Je sais | des gens | de cour || quelle est | la po- | liti- | que.
Corneille.

c. Objectivsatz.

α. Grammatische Betonung.

Regel 1. Die tonlosen persönlichen Pronomina als Objecte haben im Verhältniß zu ihrem Prädicate stets untergeordnete Betonung und gehen diesem ihrem Prädicate voran; dagegen die betonten Formen der persönlichen Pronomina als Objecte haben gegen das Prädicat den Ubergton und folgen demselben nach; z. B. Le ciel, mes enfants, ne me redonne point à vous pour être contraire à vos voeux. Molière. — Je n'y ai vu que lui. — Je ne l'ai dit qu'à elle.

Exi- | lé sur | l'autre | rive,
J'y par- | lerai | de ma | foi;
Mais, hé- | las! ma | voix plain- | tive
Ne vien- | dra plus | jusqu'à | toi.

Florian Estelle.

NB. Über den Grad der Betonung der tonlosen Pronomina unter einander mußte schon, weil wenigstens in der Conversation einzelne Vocale ganz verschluckt werden, bei der Aussprache gehandelt werden; wir verweisen deshalb hinsichtlich dieses Punctes auf p. 39.

Regel 2. Diejenigen Objecte, welche Begriffswörter sind, haben im Verhältniß zum Prädicate und zu allen denjenigen Objecten, die vom Prädicate übertönt werden, den grammatischen Accent; z. B. Il y eut dans Constantinople une suite d'historiens non interrompue jusqu'au temps | où Mohamet II. s'en rendit maître. Voltaire. — Je suis d'avis | que nous cherchions un endroit | où vous soyez sûrement. Le Sage. — Je l'ai dit à mon père. — Le monde est composé de deux sortes de gens: | les uns songent à leurs affaires, | les autres pensent à leurs plaisirs. St. Evremont.

Regel 3. Unter den verschiedenen Objecten hat das zuletztstehende den Überton; z. B. Elle brûla des drogues odoriférantes | et en parfuma mes habits; | après quoi elle répandit sur eux des essences abondamment. Le Sage. — Ces beaux lieux lui faisaient le triste souvenir d'Ulysse | qu'elle y avait vu tant de fois auprès d'elle. Fénélon. — L'envie | d'obtenir les suffrages de la multitude, | a fait commettre de grandes fautes à de très-grands hommes. d'Argens.

Pour dé- | trôner | les dieux, || leur vas- | te ambi- | tion
Entre- | prit d'en- | tasser || Ossa | sur Pé- | lion.

Boileau.

NB. Die Regel sollte eigentlich heißen: Unter den Objecten hat das bedeutendste oder das durch den Redenden am meisten hervorzuhebende den letzten Platz. Da wir hier aber von dem Satze als dem schon Gegebenen ausgehen, und da wir die Frage unsrer Untersuchung immer so gestellt haben: Wie lautet der gegebene schon fertige Satz? so mag obige Regel hier für den Zweck genügen.

β. Oratorische Betonung.

Regel 1. Treten ein oder mehre Objecte an die Spitze des Satzes, so kann ein solches Object, oder, im Fall es mehre sind, das letzte unter solchen Objecten, die oratorische Betonung bekommen, wenn der Sinn die Hervorhebung eines solchen Objectes verlangt; z. B.

Jamais | de la | natu- || re il ne | faut s'é- | carter.

Boileau.

Pour les | coeurs cor- | rompus || l'ami- | tié n'est | point fai- | te.

Voltaire.

A des | dieux mu- | gissants || l'Egyp- | te rend | homma- | ge.

Racine Fils.

A cheval donné | il ne faut pas regarder à la bouche. — De ma lance je renversai le fils du roi. Fénélon. — Là, | jamais on ne rencontrait comme sur les chemins des cours, | ce fracas, | ce tumulte, | ce mouvement perpétuel de la grandeur désoeuvrée, | de

l'orgueil | qui va porter des chaînes, | et de l'intrigue agissante. — Là, | l'espérance, | l'avidité, | l'ambition, | toutes ces passions plus souvent malheureuses que satisfaites, | ne venaient pas affliger les regards. Guibert. — Aux approches du palais, | trois ou quatre soldats désarmés, pour toute garde, ne changeaient pas beaucoup cette idée. Ibidem. — Jamais | il ne cherchait à mettre mal à l'aise par l'ascendant du trône. Ibidem. — Ici, | il sortait de ses lignes pour combattre, et d'un seul coup prenait une ville et gagnait une bataille. Là, | distribuant ce qui lui restait de son propre argent, il achevait un siége, et il allait en faire lever un au même temps. Fléchier.

Anm. Diejenigen Pronomina, die als tonloſe immer vor dem Prädicate ſtehen, können nie den oratoriſchen Accent bekommen, auch wenn ſie an die Spitze des Satzes treten; z. B. Les avez-vous vus? — Qu'avez vous? — Les und que können den oratoriſchen Accent nie bekommen.

NB. 1. Fehlerhaft iſt daher folgender Vers von Racine gebildet:

Je de- | vrais sur | l'autel, || où ta | main sa- | crifi- | e
Te.... Mais | du prix | qu'on m'of- || fre il faut | me con- | tenter.
Racine Athalie V. 5.

NB. 2. Hat ein voraufgehendes Object oratoriſche Betonung, ſo macht man beim Vortrage hinter demſelben eine kleine Pauſe, die der Franzoſe auch, abweichend von dem Deutſchen, meiſt in der Schrift durch ein Komma bezeichnet.

NB. 3. Wird aber ein ſolches vorhergehende Object nicht durch den Sinn der Rede hervorgehoben, ſo darf natürlich kein oratoriſcher Accent Statt finden und es hat dann ein ſolches voraufgehende Object untergeordnete Betonung; in der Schrift darf in dieſem Falle kein Komma ſtehen; z. B. A ces reproches ils ajoutaient les plus affreuses maledictions, et paraissaient animés de rage pour s'entredéchirer. Fénélon. — Des Egyptiens les arts passèrent chez les Grecs. — Autrefois [261]) j'étais aimé. — Mais aujourd'hui la banqueroute, | la hideuse banqueroute est là. Mirabeau. — De tant de familles il n'en resta que deux qui échappèrent aux malheurs de la nation. Montesquieu.

NB. 4. Jegliche Inverſion der Objecte, auch wenn dieſelben nicht gerade an die Spitze des Satzes geſtellt werden, hebt ihre Betonung; z. B.

Le mal- | heur vai- | nement || à la | mort nous | dispo- | se.
On la | brave | de loin; || de près | c'est au- | tre cho- | se.
J. B. Rousseau.

On s'as- | semble en | tumul- || te, en tu- | multe on | déci- | de.
Voltaire.

La différence entre les légions fut telle qu'elle était entre les peuples mêmes, qui, par nature et par l'éducation, y sont plus ou moins propres. Montesquieu.

NB. 5. Daß Dichter und Verskünſtler die bezeichneten Umſtellungen ſehr häufig aus keinem andern Grunde vorgenommen haben, als

---

261) Hauschild Dict. gramm. p. 20. ſagt: Man hüte ſich zu glauben, daß ein Adverb beſondern Nachdruck habe, wenn es voranſteht; eher läßt ſich das Gegentheil behaupten. Die Regel iſt unrichtig, ſie muß lauten: Das voraufgehende Adverbium hat die grammatiſche Betonung nicht, kann aber die oratoriſche ſtets bekommen, ſobald der Sinn es verlangt.

weil sie entweder künsteln wollten, oder weil sich die Phrase nicht gut anders zu einem Verse wollte schmieden lassen, ist eine Sache, die im ersten Falle verwerflich, im zweiten zu bedauern ist. Wir können hier nur dem Vorleser und Declamator die Regel an die Hand geben, sobald der Sinn nicht einen besondern Nachdruck auf die invertirten Stellen legt, lieber nicht zu betonen, um die Schwäche des Dichters mit dem Mantel der Liebe zu decken.

Regel 2. Jedes durch c'est zu einem eigenen Satz erhobene Object, bekömmt die oratorische Betonung (vergl. p. 513.); z. B.

C'est à | vous, mon | esprit, || à qui | je veux | parler.
Boileau Sat. IX. 1.

Malgré | les pleurs | amers || dont j'ar- | rose | ces lieux,
Ce n'est | que du | tyran || dont je | me plains | aux dieux.
Crébillon.

C'est là que Télémaque résolut de chercher le chemin de la sombre demeure de Pluton. Fénélon. — C'est par les Phéniciens que la mer est devenue le lien de la société de tous les peuples de la terre. Fénélon.

NB. Quant à, pour, eu egard à u. s. w. können, an die Spitze des Satzes tretend, wie c'est durch Umschreibung eine oratorische Betonung hervorbringen; z. B. Pour cela, je le veux bien. La bourse, ou la vie! Pour l'avis (la vie) le meilleur que je puisse vous donner, | est de quitter votre métier, | sans quoi vous serez pendu, et pour la bourse, | je n'en ai pas, parce que je porte un cadogan.

Regel 3. Auch ohne das Object zu invertiren oder durch c'est zu umschreiben, ist es erlaubt, das an seiner Stelle gebliebene oratorisch zu betonen, wenn der Sinn der Rede eine solche Betonung nothwendig macht. Beim construirten Pronomen wird in diesem Falle das entsprechende absolute noch einmal nach dem Prädicate gesetzt, und letzteres erhält die oratorische Betonung.

Ou mon | amour | me trom- || pe ou Za- | ïre au- | jourd'hui,
Pour l'é- | lever | à soi, || descen- | drait jus- | qu'à lui.
Voltaire.

Mon dieu, | j'ose répandre mon âme en votre présence | et parler à vous, | moi qui ne suis que poussière et que cendre. Fléchier.

Et que | m'a fait | à moi || cette | Troie où | je cours.
Racine.

Dans cette époque que la justice des siècles intitulera le règne des monstres, on ne peut être embarrassé que de la multitude des crimes et des différents degrés d'extravagance et d'atrocité. La Harpe.

Drittes Kapitel.

Betonung der Sätze.

Wenn mehre Sätze mit einander verbunden ein Satzganzes bilden, so steht zur Frage, welcher unter diesen Sätzen vor den übrigen den Überton habe; somit darf nach dem Überton gefragt werden:

a. Im Falle die gegebenen Sätze einander beigeordnet sind.

b. Im Falle diese Sätze einander untergeordnet sind.

NB. Es darf wohl nicht erwartet werden, daß man hier in einer französischen Orthoëpie für Deutsche lese, wie Aussagesätze, wie Fragesätze u. s. w. gesprochen werden; mit welcher Modulation der Stimme oder gar mit welchem Mienenspiele die Furcht, der Zorn, der Spott, die Verachtung u. s. w. ausgedrückt werden. Einmal nämlich ist dies überhaupt eine Arbeit, deren Erfolg sehr zweifelhaft sein möchte, weil es ja noch gar nicht erwiesen ist, ob dergleichen Intonationen und Modulationen, vielleicht nur dem Ohre allein vernehmbar, auch für das Auge überhaupt darstellbar seien. Dann aber, dies auch zugegeben, ist dies eine Untersuchung, die nicht der Tonlehre für eine besondere Sprache in ihrem Unterschiede von einer andern angehört, sondern in eine allgemeine Sprachlehre zu verweisen ist. Es wird also eben so wenig hier in der Tonlehre für dergleichen Dinge eine Anweisung erwartet werden können, als es für die Lautlehre verlangt wurde, die Bildung eines a-, b-, c-Lautes durch die Sprachwerkzeuge nachzuweisen [262]).

a. Betonung in der Beiordnung.

α. Grammatische Betonung.

Regel 1. In beigeordneten Sätzen hat (wenn anders die Folge der beigeordneten Sätze aufeinander richtig ist, und das müssen wir hier voraussetzen,) stets der nachfolgende Satz vor dem vorhergehenden den Überton, wenn die Satzverbindung eine copulative ist. Ob die Sätze zusammengezogen sind oder nicht, macht keinen Unterschied; z. B. Habitude, prétextes, engagements, honte de changer, plaisir d'etre regardé comme le chef et le protecteur d'Israël, vous ne pûtes le retenir. Fléchier. — Il connut la vérité, il l'aima, il la suivit. Fléchier. — Ni la surprise, ni l'intérêt, ni la vanité, ni l'appât d'une flatterie délicate, ou d'une douce conversation, qui souvent épanchant le coeur, en fait échapper le secret, n'était capable de lui faire découvrir le sien. Bossuet. — Obéis à ton maître, si tu l'oses, lui dit-il, et sors de ma présence. Voltaire Charles XII. — On éteint les flambeaux; la nuit s'avance; les figures des Prophètes et des Sibylles apparaissent comme des fantômes enveloppés du crépuscule. Le silence est profond, la parole ferait un mal insupportable dans cet état de l'ame où tout est intime et intérieur. Staël Corinne. — Que de soupirs alors, que de plaintes, que de louanges retentissent dans les villes, dans la campagne. Fléchier.

Regel 2. Die Tonverhältnisse in den adversativen und consecutiven Sätzen (von Becker fälschlich causale Sätze genannt) sind im Französischen mit dem Deutschen vollkommen überein-

262) Nous marquons dans l'écriture l'interrogation et la surprise; mais combien avons-nous de mouvements de l'âme et par conséquent d'inflexions oratoires qui n'ont point de signes écrits, et que l'intelligence et le sentiment peuvent seuls faire saisir! Telles sont les inflexions qui marquent la colère, le mépris, l'ironie etc. Lévizac Grammaire I. 146.

ſtimmend [263]); z. B. On ne sait pas ce qu'ils demandent, on n'entend pas leurs secrets gémissements; mais ils sont vieux, ils nous devancent dans la route de la tombe. Staël Corinne. — Nous savions ce que nous devions espérer, mais nous ne pensions pas à ce que nous devions craindre. Bossuet. — O dieu terrible, mais juste en vos conseils! Fléchier. — Le flambeau de la critique ne doit pas brûler, mais éclairer. Favart. — Il respire, donc il vit. Acad. — Je pense, donc j'existe. Acad. — Le soleil est levé, par conséquent il fait jour. Acad. — C'est votre père, et par conséquent vous lui devez le respect. Acad. — Vous me l'avez promis, et par conséquent vous y êtes obligé. Acad.

NB. Es iſt hier nicht über die verhältnißmäßig längeren und kürzeren Pauſen zwiſchen den verſchiedenen Sätzen und Satztheilen gehandelt worden; theils weil dies zu ſehr von dem Inhalte jeder einzelnen Phraſe abhängt, theils aber auch, weil hierin die franzöſiſche und deutſche Sprache keine weſentlichen Unterſchiede bieten.

β. Oratoriſche Betonung.

Regel 1. Enthalten die in der Beiordnung ſtehenden Sätze eine Gradation, ſo wird die Betonung des nachfolgenden Satzes oratoriſch und ſomit noch ſchärfer und beſtimmter hervortretend. Sind mehr als zwei Glieder vorhanden, ſo gewinnt jedes folgende an Tonhöhe. — Madame se meurt, Madame est mort. Bossuet. — Enfin, de tous ces innombrables monuments d'une rage exterminatrice, dont on n'avait ni l'idée ni l'exemple, s'élève, éclate et retentit multipliée de toutes parts en longs et lamentables échos, la voix, la voix plaintive et terrible de l'humanité en souffrance et en indignation, une voix, telle qu'on n'en a pas entendu de semblable depuis qu'il y a des hommes et des crimes, une voix qui serre le coeur, qui glace les veines, qui déchire les fibres, qui torture l'ame; une voix qui crie incessamment vengeance au ciel, au monde, aux races futures, et laisse dans le coeur de l'homme de bien l'inconsolable douleur d'avoir vécu. La Harpe. — Mes enfans, approchez, approchez! je suis sourd. Lévizac [264]). — N'oublions point l'un, ne l'oublions jamais afin que jamais il ne revienne. La Harpe. — Corinne aussi, la jeune

---

263) Lévizac Grammaire I. 144. ſagt von der Betonung in adverſativen Sätzen: L'intonation sera plus haute dans le premier membre et plus basse dans le second. Mais cette intonation ne changera rien à l'accent, parce qu'elle n'empêche pas que le repos ne soit toujours le même. Wir werden hiegegen nichts Erhebliches einzuwenden haben. Der Conſecutivſatz, fügen wir hinzu, möchte durch eine ähnliche Intonation ſich bezeichnen laſſen; nur daß hier der Vorderſatz, der die Behauptung enthält (propositio concessiva), gewöhnlich etwas ſtark geſprochen wird und eine etwas längere Pauſe nach ſich hat, um dem Hörer Zeit zu laſſen, die Folgerung (propositio consecutiva) mit dem Redner zugleich zu machen.

264) Si l'on fait attention, on verra que le second approchez se prononce avec une voix plus élevée, et que le son se prolonge sur la dernière syllabe. Lévizac Grammaire I. 144. Girault Duvivier Grammaire des Grammaires I. 88.

et belle Corinne, était à genoux derrière le cortége des prêtres. Staël Corinne.

Regel 2. Enthalten beigeordnete Sätze eine Antitheſe, ſo entſteht oratoriſche Betonung. Der oratoriſche Ton fällt auf das Antitheton; z. B. Il est petit dans le grand et grand dans le petit. Acad.

b. Betonung in der Unterordnung.

α. Grammatiſche Betonung.

Regel 1. Relative Sätze, welche ein nothwendiges Attribut umſchreiben und welche, wenn nicht andre Satztheile dazwiſchen treten, nicht durch ein Komma von demjenigen Worte, zu dem ſie gehören, getrennt ſind, haben in Verhältniß zu letzterem den Überton; z. B. Il survint un de ces ouragons qu'on appelle aux Indes un typhon. — C'est le point de départ d'une idée qui a renouvelé l'univers. — Ces colonnes jaunes marquent à l'horizon la trace toujours vivante du Verbe de la sagesse grecque, de ce Platon dont je serais le disciple, si le Christ n'avait ni parlé, ni vécu, ni souffert, ni pardonné en expirant. — Les petits biens dont la possession est sûre, valent mieux que les plus grands biens dont la possession est incertaine. — Oui, mes frères, ce n'est pas le hasard qui vous fait naître grands et puissants. Massillon. — La femme qui se montra la première, fut la seule dont la présence inspira quelque intérêt.

Regel 2. Relative Sätze, welche Nebenbeſtimmungen enthalten, welche alſo, ohne den Sinn zu ſtören, auch hätten wegbleiben können, und welche gemeinhin durch ein Komma von dem Satze geſchieden werden, von welchem ſie abhängen, erhalten untergeordnete Betonung; z. B. L'attention, qui fait tout observer, le goût, qui fait tout mûrir, et la subordination, première base de l'étude, sont les qualités convenables à inspirer un jeune étudiant. Raymond Ponctuation. — Annibal, qui fut un des plus terribles ennemis de Rome, fut vaincu par Scipion. Ibidem.

NB. 1. Wenn weder der Hauptſatz, noch der relative Nebenſatz durch einen oratoriſchen Accent gehoben werden, ſo iſt dies unter Regel 1. und 2. bezeichnete Hervortreten des einen Satzes über den andern nur ſehr unbedeutend. Einen wichtigen Unterſchied in dem Vortrage dieſer beiden Claſſen von Relativſätzen macht aber die zwiſchen Hauptſatz und Nebenſatz eintretende Pauſe. Während dieſe Pauſe bei unter Regel 1. geſtellten Sätzen thunlichſt verkürzt wird, wird die Pauſe vor dem Relativpronomen in den Sätzen unter Regel 2. bei weitem mehr verlängert, ſo daß letztere faſt wie Schaltſätze klingen. Das bald ſtehende, bald fehlende Komma im Franzöſiſchen ſoll dieſen Unterſchied andeuten.

NB. 2. Beide Claſſen von Nebenſätzen heben ſich ein wenig an Betonung, wenn ſie keine Zwiſchenſätze ſind und alſo ganz am Ende der Phraſe ſtehen, treten aber als Zwiſchenſätze gegen den Theil ihres Hauptſatzes, der ihnen nachfolgt, an Betonung zurück; z. B. Il m'a tenu un discours auquel je n'ai rien compris. Acad. — C'est le bonheur qu'on désire. Cas. Delavigne. — Voilà la croix du Dieu qui s'immola pour nous. Ibidem. — Dagegen: Le ciel qui voit

mon coeur, comprendra mon langage. Ibidem. — La douleur qui se tait, n'en est que plus funeste. Racine. — Ces siècles de barbarie pendant lesquels tout périt, sont toujours préparés par la guerre. Buffon.

NB. 3. Sind Hauptſätze und Nebenſätze in der Art mit einander verbunden, daß der Hauptſatz mit einem tonloſen Pronomen, namentlich mit ce ausgeht, und der folgende Satz mit dem relativen Pronomen wieder anfängt: ſo wird beim Vortrage dies tonloſe Pronomen ſammt ſeiner Beſtimmung zu dem relativen Satze gezogen, die Pauſe tritt vorher ein und der Accent fällt auf das letzte Wort vor der Pauſe; z. B. Je ne sais | ce qu'il a dit. — Il m'a communiqué | tout ce qu'il a su.

Regel 3. Nicht invertirte Nebenſätze aller Art heben ſich, wie im Deutſchen, gewöhnlich nur dann gegen den Hauptſatz ein wenig, wenn ſie am Ende der Satzverbindung ſtehen. Übrigens iſt ihre Betonung zum Hauptſatz lediglich durch den Inhalt bedingt; z. B. Il vous accordera votre demande, pourvu que vous le fassiez. Acad. — Je m'assortis de quelques livres pour les Charmettes, en cas que j'eusse la bonheur d'y retourner. J. J. Rousseau. — L'armée de Silésie eût été détruite entièrement, si l'empereur n'eût pas été forcé de revenir sur Paris. A. Hugo. — Il viendra à bout de cette affaire, si de nouveaux obstacles ne s'y opposent. Acad. — Dieu accorde quelquefois le sommeil aux méchants, afin que les bons soient tranquilles. Gram. nat. — Je suis venu vous voir, pour que nous parlions de vos affaires. Acad. — Clarisse le prie de parler plus bas, de crainte que son père ne l'entende. Voltaire. — Faites en sorte qu'il soit content. Acad. — Il faut toujours se conduire de manière qu'on n'ait aucun reproche à se faire. Acad. — La nuit nous surprit si bien qu'il fallut nous arrêter en route. Acad. — Les puissances établies par le commerce s'élèvent peu à peu et sans que personne s'en aperçoive. Montesquieu. — Je le récompenserai suivant qu'il m'aura servi. Acad. — Il sera payé selon qu'il travaillera. Acad. — Ne vous lassez point d'examiner les causes des grands changements, puisque rien ne servira jamais tant à votre instruction. Bossuet.

Regel 4. Nebenſätze als Zwiſchenſätze oder zu Anfange der Satzverbindung haben gegen ihren Hauptſatz untergeordnete Betonung, wenn anders die Nebenſätze nicht aus oratoriſchen Gründen betont werden; z. B. Comme il avait puni le crime, il voulut aussi récompenser la vertu. Acad. — Ainsi que le soleil dissipe les nuages, ainsi la vérité etc. Acad. — Puisqu'ainsi est, je ne conteste plus. Acad. — Pour qu'on vous obéisse, obéissez aux lois. Voltaire. — Pour conserver un ami, il faut devenir soi-même capable de l'être. J. J. Rousseau. — Si j'eusse été surpris, quels traitements cruels n'eussé-je point essuyés. J. J. Rousseau. — A moins d'être fou, il n'est pas possible de raisonner ainsi. Acad. — Outre que votre père vous le commande, l'honneur vous y oblige. Acad. — Pourvu qu'on sache la passion dominante de quelqu'un, on est assuré de lui plaire. Pascal. — Dans la supposition qu'il agira comme vous le dites, je dois éviter de le voir. Acad. — Dès que la guerre est déclarée, soit qu'on la trouve

juste ou injuste, il ne doit plus exister qu'une volonté. Ségur. — Quoiqu'à peine à mes maux je puisse résister, j'aime mieux les souffrir que de les mériter. Racine. — Pour peu que le curé nous en parle au sermon, moi, je pense vignoble et je rêve moisson. Diderot.

β. Oratoriſche Betonung.

Regel 1. Wenn ein Nebenſatz durch c'est mit folgendem que eingeführt wird, ſo erhält dieſer Nebenſatz im Verhältniſſe zu ſeinem Hauptſatze oratoriſche Betonung. Dieſer Fall tritt im Franzöſiſchen meiſt nur bei verkürzten Subſtantivſätzen ein, die man indeß auch eben ſo gut zu Regel 4. p. 513. zählen und dieſer zufolge betonen kann; z. B. Ce qui importe à l'homme, c'est de remplir ses devoirs sur la terre. Rousseau. — C'est abuser de son esprit que d'établir de telles propositions. Voltaire. — Le vrai moyen d'être trompé, c'est de se croire plus fin que les autres. La Rochefoucauld. — La fureur de la plupart des Français, c'est d'avoir de l'esprit; et la fureur de ceux qui veulent avoir de l'esprit, c'est de faire des livres. Montesquieu. — Avant la bataille de Cannes, aucun allié ne l'avait abandonnée, c'est que les Samnites et les autres peuples d'Italie étaient accoutumés à sa domination. Montesquieu.

Regel 2. Jeder grammatiſche Nebenſatz kann im Verhältniß zu ſeinem Hauptſatze und jeder grammatiſche Hauptſatz im Verhältniſſe zu ſeinem Nebenſatze oratoriſche Betonung bekommen, und muß mit ſolcher vorgetragen werden, ſobald der Inhalt eine ſolche Hervorhebung des Gedankens verlangt; z. B. De quelque superbe distinction que se flattent les hommes, ils ont tous une même origine; et cette origine est petite. Bossuet. — A peine a-t-il embrassé la saine doctrine, qu'il en devient le defenseur: aussitôt qu'il est revêtu des armes de lumière, il combat les oeuvres de ténèbres. Fléchier. — Et certainement, Messieurs, si quelque chose pouvait élever les hommes au dessus de leur infirmité naturelle; si l'origine qui nous est commune, souffrait quelque distinction solide et durable entre ceux que dieu a formés de la même terre: qu'y aurait-il dans l'univers de plus distingué que la princesse dont je parle? Bossuet. — De quelque côté que je suive les traces de sa glorieuse origine, je ne découvre que des rois, et partout je suis ébloui de l'éclat des plus augustes couronnes. Bossuet. — Pour récompenser tant de vertus par quelque honneur extraordinaire, il fallait trouver un grand roi, qui crût ignorer quelque chose et qui fût capable de l'avouer. Fléchier. — Nous vivons sous un prince qui, tout grand et tout éclairé qu'il est, a bien voulu s'instruire pour commander. Ibidem. — Si Monsieur de Turenne n'avait su que combattre; s'il ne s'était élevé au-dessus des vertus humaines; si sa valeur et sa prudence n'avaient été animées d'un esprit de foi et de charité: je le mettrais au

rang des Scipions et des Fabius; je laisserais à la vanité le soin d'honorer la vanité; et je ne viendrais pas dans un lieu saint faire l'éloge d'un homme profane. Fléchier. — Et quand le dernier son s'éteint, chacun s'en va lentement et sans bruit. Staël Corinne. — Quand nous passerons à notre tour dans cette terrible avant-garde, Dieu nous fera-t-il la grâce d'ennoblir assez la vieillesse, pour que le déclin de la vie soit les premiers jours de l'immortalité! Staël Corinne.

NB. 1. Die genaueren Bestimmungen über den Satzaccent gehören sämmtlich der allgemeinen Sprachlehre an und sind aus p. 521. schon angegebenen Gründen weggelassen.

NB. 2. Beim Durchlesen dieses ersten Hauptstücks über die Betonung wird sich die Bemerkung leicht herausstellen, daß beim Setzen des Silbenaccents zwischen der französischen und deutschen Sprache bedeutende Unterschiede Statt finden, daß beim Setzen des Wortaccents dieser Unterschiede weniger werden, daß endlich beim Setzen des Satzaccentes diese Unterschiede fast gänzlich schwinden; ferner, daß während der oratorische Accent in beiden Sprachen mehr gleichartig war, der grammatische dagegen häufig Abweichungen zeigte. Der Grund für diese Thatsache liegt einfach darin, daß die oratorische Betonung durch den Inhalt des Mitgetheilten, das in beiden Sprachen Gleichartige, bedingt ist, die grammatische dagegen von der Form und dem Lautgehalt der Wörter und Sätze, dem in beiden Sprachen Ungleichartigen, abhängt.

Zweites Hauptstück.

Besondere Regeln für die Betonung bei den einzelnen Arten des Vortrags.

Es scheiden sich in orthoëpischer Beziehung leicht folgende drei Arten des Vortrags aus:

1. La conversation, d. h. diejenige Art des Vortrags, deren wir uns in der leichten Unterhaltung, im vertraulichen Gespräche, ferner in jeglicher Art gemüthlicher Mittheilung bedienen, in der wir kunstlos diejenigen Gedanken aussprechen, die uns weder lebhaft anregen, noch tief erschüttern, die also nur leicht unser Inneres bewegend ohne besondern Affect bei uns hervortreten.

2. La lecture, d. h. diejenige Art des Vortrags, in der wir das Mitgetheilte als das von Andern Gedachte und in gebundener oder ungebundener Rede schriftlich Niedergelegte vorstellen.

3. La déclamation, d. h. diejenige Art des Vortrags, in der wir mit bewegtem Gemüthe dasjenige mittheilen, was diese Bewegung in uns hervorgerufen hat und uns während der Mittheilung in derselben erhält. Das Mitgetheilte kann sein eigne Erfindung, kann aber auch Andern angehören; wird indessen stets in der Art mitgetheilt, daß die Darstellung nicht der Abdruck der Gefühle und Affecte eines Andern ist wie bei der Lectüre, sondern vielmehr, daß die Darstellung nur als die in Sprache und

Geberden in die Erscheinung tretende Verkörperung unsrer eigenen innern Bewegung erscheint.

NB. 1. Die Seite 5. gegebene Eintheilung der Arten des Vortrags ist von der hier vorliegenden nicht wesentlich verschieden. Der Leser wird leicht bemerken, daß aus der hier gegebenen und noch weiter durchzuführenden Eintheilung dort nur diejenigen Puncte hervorgehoben sind, die zunächst in Beziehung auf die Lautlehre zu wissen nothwendig waren.

NB. 2. Es wird nicht schwer zu begreifen sein, daß die obigen drei Arten des Vortrags leicht die eine in die andre Art übergehen. Derjenige, der eben im leichten Conversationston redete, kann, mitten im Gespräche begriffen, entweder durch den Inhalt des Gesprächs erregt, oder von außen her durch die Hörer und Mitredner veranlaßt, in den Vortrag des Redners übergehen. Umgekehrt der Schauspieler kann, wenn der Inhalt der Mittheilung von der Art ist, theils in den traulichen Ton der bloßen leichten Unterhaltung einstimmen, wie dies besonders häufig im Lustspiele vorkömmt; dann wieder in der Mittheilung einer Scene, die nicht auf der Bühne vorgeht, also nur durch Erzählung, nicht durch Anschauung mitgetheilt wird, in den Ton des Vorlesers übergehen; dann endlich wieder wird derselbe Schauspieler auch außer dem Trauerspiele, etwa in einer comédie larmoyante, seinen Vortrag zum höchsten Pathos steigern können. Eben so wird der Vorleser, je nachdem der Inhalt des Mitzutheilenden ist, bald mehr in den Conversationston übergehen, bald mehr zum Affecte des Redners sich hinreißen lassen dürfen. Man würde also von den im Folgenden aufzustellenden Regeln eine unrichtige Vorstellung bekommen, wenn man alle Mittheilungen im Gespräche nach einem und demselben Maaße messen, und alle Declamation mit demselben Pathos vortragen wollte. Es muß durchaus dem ästhetischen Gefühle jedes einzelnen Vortragenden überlassen bleiben, welche Art des Vortrags er in dem einen oder andern Falle zu wählen habe; hier können nur die Grundzüge der einen und der andern Gattung und zwar nur in so weit nachgewiesen werden, als diese als etwas der französischen Sprache im Gegensatze gegen die deutsche Eigenthümliches hervortreten.

Erstes Kapitel.

Die Conversation.

Regel 1. Der Vortrag in der Conversation ist in Frankreich dem Volkscharakter gemäß schneller und meist lebhafter als bei dem Deutschen; jedoch darf derselbe nie so schnell sein, daß die Deutlichkeit und Verständlichkeit darunter leidet.

NB. Der Deutsche, der in der Schnelligkeit beim Vortrage des Französischen mit dem gebornen Franzosen wetteifern will, darf diesen letzten Punct nie außer Acht lassen. Er spreche lieber langsamer, nur nicht undeutlich, und er wird dadurch bei dem gebildeten Franzosen einen angenehmern Eindruck machen, als durch eine Schnelligkeit, durch welche seine Rede unverständlich wird. Besonders aber versuche der Deutsche in seiner Unterhaltung in französischer Sprache größere Lebhaftigkeit des Vortrags zu entwickeln, als er dem deutschen Nationalcharakter gemäß in seinen Unterhaltungen in deutscher Sprache durchschnittlich zu thun gewohnt ist, sonst wird er immer befürchten müssen, den Franzosen mit

seiner Unterhaltung zu langweilen, sobald die erste Neugierde desselben gestillt ist.

Regel 2. Die Silben der einzelnen Wörter der Rede müssen durch die Schnelligkeit an Schärfe der Betonung verlieren, so daß es häufig klingt, als sei im ganzen Satze nur eine einzige betonte Silbe und zwar die männliche Silbe am Ausgange des letzten Wortes im Satze.

NB. Seite 39. wurde bei Gelegenheit der Aussprache des e muet im tonlosen Pronomen gelehrt, daß in der Conversation dies e muet nicht nur der Betonung, sondern sogar in gewissen Verbindungen des Lautes ermangele. Es versteht sich wohl von selbst, daß durch Affectation hier auf der einen, wie auf der andern Seite übertrieben werden kann. Während dem Ohre des Einen zwar dieses e muet nicht vernehmbar ist wegen der Schnelligkeit des Vortrags, tritt dasselbe doch dem Ohre des Andern, wenn auch nur in sehr geringem Maaße, hervor. Der Deutsche, den richtigen Conversationston sich aneignen wollend, wird zuerst immer besser thun, das p. 39. bezeichnete e muet ein wenig hören zu lassen; denn dies e muet, wie dort gelehrt wurde, ganz verschluckend, verweilt er meistentheils bei den umgebenden Silben ungewöhnlich lange und bringt auf diese Weise eine Unrichtigkeit in seine Aussprache, wo er es recht gut zu machen meint. Er spreche daher lieber anfangs, jedoch mit dem p. 39. bezeichneten Unterschiede des Lautes und Tones, die dort namhaft gemachten Silben aus, gewöhne sich dann, in einer ebenmäßig wachsenden Geschwindigkeit, die Phrase in allen ihren Theilen schneller hervorzubringen; und es wird ihm auf diese Weise gelingen, sich die französische Eigenthümlichkeit immer mehr anzueignen.

Regel 3. Durch die Schnelligkeit des Vortrags der Phrase wird meistentheils in der Conversation die übertönende Silbe stärker gehoben und wenn es eine Länge ist, auch stärker gedehnt als im Deutschen, weil der Redende eines solchen Stützpunctes im Französischen bedürftiger ist als im Deutschen.

NB. Auch hier kann durch Übertreibung leicht mehr verdorben als gut gemacht werden. — Außerdem sehen wir uns noch zu der Bemerkung veranlaßt, daß hinsichtlich dieser starken Betonung der Endsilbe der Phrase die Franzosen selbst nicht alle mit einander übereinstimmen. Manche Franzosen nämlich betonen, um den durch Schärfung oder Dehnung der jedesmaligen letzten männlichen Silbe durch Wiederkehr entstehenden Mißlaut zu vermeiden, auch wohl die vorletzte männliche Silbe. Dies geschieht besonders dann häufig, wenn die letzte Silbe des Satzes ein einsilbiges Wort ist. In dieser Weise ist die von Batteux (p. 503.) gegebene Regel zu verstehen, wenn er sprechen will: Admirablemént bien. — Dieu fait tout én nous. — Cette attentión-là[265]) u. s. w.

Regel 4. Die starke Betonung der übertönenden Silbe am Ende der Phrase macht längere Pausen in der Rede noth-

---

265) Man bemerke wohl, wenn Batteux (p. 503.) mit der von uns (p. 516.) gegebenen Regel in einen Widerspruch tritt, so ist dieser Widerspruch doch für den vorliegenden Fall nur ein scheinbarer. Batteux begehrt l. c. für die vorletzte Silbe den grammatischen Accent, wir dagegen (p. 516.) für ei und là, wenn diese Wörter den Nachdruck haben, den oratorischen; nun weicht aber allemal der grammatische Accent dem oratorischen.

wendig, als wir im Vortrage des Deutschen zu machen gewohnt sind.

NB. 1. Wir Deutsche pflegen wegen der langsamen Aussprache beim Komma oft nur so unmerkliche Pausen zu machen, daß wir dafür eigentlich gar kein Maaß mehr haben. Der Franzose dagegen pausirt nicht nur am Ende des Satzes, sondern auch oft mitten in der Satzverbindung an solchen Stellen, wo gar kein neuer Satz anfängt. Besonders geschieht dies, worauf schon (p. 519.) aufmerksam gemacht werden mußte, wenn bei Inversionen Objecte mit oratorischer Betonung an die Spitze des Satzes treten. Alle diese Pausen sind in demselben Maaße, in welchem die Satzverbindung länger ist und geschwinder gesprochen wird, bedeutender, theils um den Redenden besser Athem schöpfen zu lassen, theils um dem Hörer das Festhalten des Mitgetheilten zu erleichtern.

NB. 2. Die Franzosen haben für den Vortrag in der Conversation in ihren grammatischen Werken Regeln aufzustellen gesucht. Diese Regeln sind aber theils sehr allgemein und unbestimmt gehalten, theils sind dieselben natürlicherweise ausschließlich an den Franzosen, der täglich seine Sprache reden hört und dem man also nicht die Sache selbst zu geben, den man nur auf gewisse Unterschiede aufmerksam zu machen braucht, gerichtet, so daß diese Regeln für uns Deutsche, denen die Gelegenheit, die Sprache täglich mit dem Ohre zu vernehmen, entzogen ist, wenig Lehrreiches darbieten. Man höre z. B. über die Conversation den Lévizac Grammaire I. 148.: La prononciation de la conversation diffère des deux autres (i. e. de la lecture et de la déclamation) en ce que la plupart des syllabes y paraissent brèves; mais si l'on y fait attention, il est aisé de s'apercevoir que la quantité est observée par les personnes qui parlent bien. Cette prononciation n'a d'autre règle que le bon usage. On ne la saisira jamais, dans les pays étrangers, que par l'habitude de vivre avec des personnes bien élevées, ou par les soins d'un maître qui a vécu dans la bonne compagnie, et qui a cultivé son esprit et son langage. Mais, comme nous l'avons déjà dit, il faut éviter toute espèce d'affectation et de gêne. Zu dem Mitgetheilten fügt Girault Duvivier Gramm. d. Gramm. I. 90., dem d'Olivet folgend, hinzu: La prononciation de la conversation souffre une infinité d'hiatus, pourvu qu'ils ne soient pas trop rudes; ils contribuent à donner au discours un air naturel; aussi la conversation des personnes qui ont vécu dans le grand monde, est-elle remplie d'hiatus volontaires qui sont tellement autorisés par l'usage, que si l'on parlait autrement, cela serait d'un pédant u. s. w. Mozin Grammaire p. 448. verzweifelt an der Möglichkeit, daß Regeln hier von Nutzen sein können: Ce ne sont pas les règles qui peuvent donner cette prononciation; elle n'en a d'autres que le bon usage, que l'on ne peut connaître qu'en fréquentant les personnes qui ont reçu de l'éducation, ou qui ont vécu dans la bonne compagnie[266]).

Zweites Kapitel.

Die Lectüre.

A. Die Prosa.

Die Lectüre der ungebundenen Rede steht in Frankreich zu der Umgangssprache und zum rednerischen Vortrage in einem

266) Über die bonne compagnie vergleiche man p. 492. Note.

ähnlichen Verhältnisse, wie im Deutschen. Es möchte uns Deutschen schon für unsre Muttersprache schwer fallen, dasjenige auf Regeln zu bringen, was nur in leichten, dem ungebildeten Ohre oft gar nicht vernehmbaren Nüancirungen besteht. Um so mehr glauben wir in Beziehung auf eine fremde Sprache uns hier auf wenige und zwar solche Andeutungen beschränken zu müssen, die auf den Unterschied des deutschen und französischen Vortrages hinweisen.

Regel 1. Die Articulation und Accentuation der einzelnen Silben, Wörter und Sätze tritt in der Lectüre viel bestimmter und deutlicher hervor als in der Conversation.

NB. Hier ist die Klippe, an der fast alle deutschen Vorleser des Französischen scheitern. Dadurch, daß sie sich die Zeit nehmen, die einzelnen Silben und Wörter bei der Lectüre bestimmter und deutlicher zu accentuiren, schleicht sich ganz unvermerkt das ganze System der deutschen Accentuirung der Silben und Wörter ein, welches System doch von dem Französischen so wesentlich verschieden ist.

Regel 2. In der Lectüre müssen diejenigen Silben, welche die Lautlehre (namentlich p. 39.) in der Conversation zu verschlucken gestattet, wenn auch nur ganz wenig, gehört werden.

NB. Diesen Fehler wird der Deutsche leicht zu vermeiden wissen, dabei aber stets in die Gefahr gerathen, in den entgegengesetzten des zu scharfen Betonens zu verfallen. Besonders häufig hört man, wie von deutschen Vorlesern der französische e-Laut unrichtig articulirt und betont wird. Wir meinen nicht, daß es in der Conversation leichter sei, Laut und Ton hier richtig zu treffen, wohl aber, daß des schnelleren Vortrages wegen die Unrichtigkeit in der Conversation minder auffallend hervortritt.

Regel 3. Da der Franzose in der Conversation schneller und lebhafter redet als der Deutsche, in der feierlichen Rede aber langsamer und gedehnter als dieser, so wird die Lectüre nach Maaßgabe ihres Inhalts eine größere Abwechselung in dieser Beziehung im Französischen bieten müssen, als dies bei uns Deutschen zu geschehen pflegt.

NB. 1. Der deutsche Vorleser ist gewohnt, bei seinem Vortrage eine gewisse gleichmäßige Schnelligkeit zu beobachten. Der Deutsche, jede Betonung in Höhe und Tiefe, Stärke und Schwäche, Länge und Kürze der Eigenthümlichkeit seiner Sprache gemäß genau beobachtend, bleibt doch selbst bei seinem Vortrage immer der Ruhige. Der Franzose lieset ganz anders vor. So wie überhaupt im Leben sein Standpunct nicht der der reflectirenden Objectivität ist, so auch nicht beim Vortrage. Bald rollen die Phrasen in großer Schnelligkeit, die eine die andre verdrängend, dann wieder wird der Vortrag sehr langsam und feierlich und steigert sich zur Declamation. Vor jeglicher Übertreibung, besonders vor einem falschen Pathos warnt bei dieser Gelegenheit Lévizac Gramm. I. 146., wenn er, nachdem er über Declamation gehandelt hat, so fortfährt: La prononciation de la lecture doit être bien moins marquée; mais elle doit l'être d'une manière sensible, parceque cette prononciation étant lente, donne le temps à la réflexion d'apercevoir les fautes qu'on pourrait faire. On ne lit bien qu'en donnant à chaque syllabe sa véritable valeur, à chaque sentiment sa juste intonation. Quoique tout ce que nous avons dit sur la déclamation, doive s'observer dans la lecture, il ne s'ensuit pas qu'on doive lire comme on déclame. Dans la déclamation on

est hors de soi; on est tout au mouvement qu'on éprouve, et qu'on veut faire passer dans l'âme des autres. Mais en lisant, on est de sang-froid, et quoiqu'on éprouve des émotions, ces émotions ne vont pas jusqu'à nous le faire perdre. Déclamer en lisant, c'est donc mal lire, même en lisant une scène tragique. On doit se rappeler qu'on ne la joue pas, mais qu'on la lit. Un homme qui en lisant les fureurs d'Oreste, paraîtrait agité des furies, n'exciterait que le rire et la pitié des auditeurs: il n'est, ni ne doit être Oreste. La décomposition dans les traits et les contorsions dans les membres seraient aussi hors de saison que ridicules. Le ton de la lecture doit en général être soutenu. Il ne doit avoir d'autre variation que celle que nécessite l'intonation propre à chaque figure, ni d'autre inflexion que celle que produit l'accent oratoire. Il faut que le passage du grave à l'aigu, ou de l'aigu au grave, ne soit marqué que par des semitons, et très-souvent même par des quarts de ton. Rien ne choque comme d'entendre parcourir trois ou quatre tons de l'octave dans une même phrase; et c'est néanmoins ce qui est très-ordinaire, surtout dans les pays étrangers. Bien lire en français, bien lire en anglais (wir dürfen hinzuſetzen: bien lire en allemand) sont deux manières entièrement opposées.

NB. 2. Dubroca (l'Art de Lire à Haute-Voix) meint, nachdem er auf eine Reihe von Fehlern aufmerkſam gemacht hat, in welche Vorleſer ſo häufig verfallen, z. B. unterſcheide ému von émue in der Ausſprache, ſprich nicht le vin wie levain, unterſcheide on n'ose von on ose u. ſ. w., das beſte Lob für den Vorleſer hinſichtlich des Vortrags ſei, wenn man von ihm ſage: On ne perd pas un mot de ce qu'il dit. — Eine weſentliche Eigenſchaft des guten Vorleſers iſt es allerdings, recht deutlich zu leſen, gleichwohl iſt nicht jeder Vorleſer, der deutlich lieſet, ſchon ein guter Vorleſer.

Regel 4. Die Pauſen und Ruhepuncte im Vortrage müſſen beim Vorleſen, zumal wenn, wie gewöhnlich, ein Gedankenganzes von größerem Umfange ſich an einander reihet, geregelter werden als in der bloßen Converſation.

NB. In Beziehung auf dieſen Punct braucht der Deutſche nur auf ſeine Mutterſprache verwieſen zu werden. Iſt er gewohnt, — was freilich oft nicht der Fall iſt, — in dieſer die Pauſen in ihrer größeren oder geringeren Ausdehnung gehörig zu beobachten, ſo wird er in dieſem Puncte auch beim Franzöſiſchen nicht leicht Fehler begehen.

B. Die Poeſie.

Wenn ſchon der Vortrag der franzöſiſchen Proſa von dem der deutſchen Proſa abweicht, ſo wird die Verſchiedenheit beider Sprachen noch viel bedeutender in der gebundenen Rede hervortreten müſſen, weil der franzöſiſche Vers in ſeinem Baue [267]) von dem deutſchen Verſe weſentlich verſchieden iſt. Dieſe Verſchiedenheit tritt nun hervor theils im Versmaaße, theils im Reime.

267) Die Geſetze des franzöſiſchen Versbaues ſollen hier nicht umſtändlich abgehandelt werden. Der Verfaſſer glaubt, aus der Lehre von der Structur franzöſiſcher Verſe hier nur gerade ſo viel hervorheben zu müſſen, als im Gegenſatze zu dem Verfertiger franzöſiſcher Verſe für den Vorleſer derſelben zum Zwecke des Vortrages zu wiſſen nothwendig iſt.

a. Vom Versmaaße.

Versmaaß ist das nach bestimmten Gesetzen wiederkehrende Tonverhältniß von Stärke und Schwäche, Länge und Kürze, Höhe und Tiefe, Accent und Accentlosigkeit [268]).

NB. In den alten Sprachen war es das bestimmte Verhältniß der Länge zu den umgebenden Kürzen. Durch dies Verhältniß der Länge und Kürze wurde dort bedingt die Stärke und Schwäche, die Höhe und Tiefe. Im Französischen ist dies anders; hier ist die Länge und Kürze der Silben gleichgültig [269]). Dieser Mangel wird ersetzt:

α. Durch die Silbenzahl;
β. Durch die metrischen Pausen;
γ. Durch den Versaccent.

α. Silbenzahl.

Der Franzose, der quantitirenden Versmessung entbehrend, findet in der bestimmten Anzahl von Silben ein freilich immer sehr unvollkommenes Ersatzmittel. Diese festgesetzte Anzahl wird mit ängstlicher Genauigkeit vom Dichter beobachtet. Wie viel Laute, oder in der Schrift wie viel Schriftzeichen in eine Silbe gehören, ist im ersten Theile dieses Buches unter den betreffenden Vocalen und Doppelvocalen, ferner für die Consonanten in einem eigenen Abschnitte (p. 138.) behandelt worden; auch sind unter den einzelnen Lautzeichen stets diejenigen Fälle namhaft gemacht, in welchen es dem Dichter frei steht, aus einer Silbe zwei und aus zweien eine zu machen.

Die Anzahl der Silben, die zu einem Versganzen vereinigt werden, ist selten über zwölf, selten unter zwei.

NB. Die Behauptung Lévizac's, daß es im Französischen keine einsilbigen Verse geben könne, ist factisch längst widerlegt worden [270]); außer dem Beispiele gleich weiter unten, möge hier noch stehen:

L'amour est piquant
Quand
Avec mystère
Il nous éclaire
A l'écart;
Car
Un tiers nous gêne
Et nous enchaîne.
On est bien mieux
Deux.

Scribe Chut! II. 3.

---

268) Über die verunglückten Versuche der Franzosen, ihre Verse nach der Quantität zu messen, vergleiche man p. 420.

269) Man vergleiche weiter unten unter dem Titel: Versaccent das NB. 2.

270) Lévizac Grammaire II. 387.: En français les vers sont composés de douze, de dix, de huit, de sept, de six, de cinq, de quatre, de trois et même de deux syllabes. Une syllabe ne fait pas un vers, parceque n'ayant que la durée d'un temps, elle ne saurait faire un pied (Versfuß). Dergleichen Versfüße hat der Franzose in seiner Sprache gar nicht, so viel er sich auch mit dem dem antiken Metrum entnommenen Namen herumschlägt.

Bei Zählung der Silben wird beim weiblichen Ausgange die Endſilbe nicht mitgerechnet, ſo daß dreizehnſilbige Verſe mit weiblichem Ausgange für zwölfſilbige, eilfſilbige mit weiblichem Ausgange für zehnſilbige u. ſ. w. gelten.

Die gewöhnlichſten Gattungen ſind:

1. Zwölfſilbige Verſe; z. B.

C'est à | vous, mon | esprit, || à qui | je veux | parler.
Vous a- | vez des | défauts || que je | ne puis | céler.
Assez | et trop | long temps || ma lâ- | che com- | plaisan- | ce
De vos | jeux cri- | minels || a nour- | ri l'in- | solen- | ce.
Mais puis- | que vous | poussez || ma pa- | tien- | ce à bout,
Une | fois en | ma vi- || e il faut | vous di- | re tout.

Boileau Sat. IX. 1—6.

NB. Dieſe Versgattung iſt es, in welcher unter unter andern Gedichten ſtets die Satyre, die Epiſtel, die Tragödie und das Epos geſchrieben werden. Verſe dieſer Gattung ſind bekannt unter dem Namen Alexandriner [271]).

2. Zehnſilbige Verſe; z. B.

Sur son | visa- || ge habi- | te la | pâleur,
Et dans | son sein || triom- | phe la | douleur,
Qui sans | relâ- || che en son | âme in- | fecté- | e,
Fait é- | prouver || le sort | de Pro- | méthé- | e.

J. B. Rousseau.

---

271) On leur a donné le nom d'Alexandrins à cause d'un poëme de la vie d'Alexandre, qui fut composé avec cette mesure de vers par Alexandre Paris, Jean li Nivelois, Lambert li Cor (ou li Cors i. e. le Court) et autres vieux poëtes français. Mais ce genre de poésie ne fut point approuvé, et l'on en negligea même absolument l'usage. Du temps de Marot ils étaient encore si peu connus, que quand il s'en servait, il en avertissait le lecteur en mettant ce titre Vers Alexandrins. Baïf et du Bartas en renouvellèrent l'usage. Ronsard s'est vanté de les avoir remis en vogue et en honneur. Cependant les poëmes héroïques étaient encore composés de vers de dix et de onze syllabes, qu'on nommait Vers communs. Mais les meilleurs poëtes s'aperçurent enfin que les vers Alexandrins sont les plus propres pour les poëmes épiques et pour la poésie la plus relevée. C'est pourquoi on les appelle Vers héroïques. Les vers de dix syllabes furent trouvés trop courts pour y renfermer un sens achevé; au lieu que les vers Alexandrins sont d'une juste longueur pour parler plus sententieusement. Ils sont plus magnifiques et plus résonnants, et la composition est plus grave et plus hautaine. Ils tiennent dans la langue française la place des Vers hexamètres des Grecs et des Latins, et ils sont propres aux sujets héroïques. On s'en sert aussi pour les pièces de théâtre, et ils ont très-bonne grâce dans une élégie amoureuse et plaintive. Furetière Dictionnaire I. unter Alexandrin. — Der Erfinder der Alexandriner hieß nach ſeinem Geburtsorte in der Normandie Alexandre de Bernay, weil er aber (zwiſchen 1180—1223.) am Hofe Philipp Auguſt's in Paris lebte, Alexandre de Paris; ſein Werk, worin er die Thaten des Philipp Auguſt beſang, führt den Titel Roman ou Geste d'Alexandre.

Vivons | pour nous, || ma chè-|re Ro-|sali-|e;
Que l'a-|mitié, || que le | sang qui | nous li-|e
Nous tien-|ne lieu || du res-|te des | humains;
Ils sont | si sots, || si dan-|gereux, | si vains!
Voltaire.

NB. Zehnſilbige Verſe werden gemeinhin angewandt in den Epîtres badines familières, in den Poëmes héroï-comiques, érotiques et burlesques, in den Vers libres, im Epigramme, Madrigal, Rondeau, in der Ballade u. ſ. w.; Voltaire war der erſte, welcher dieſelben in der Komödie anwandte.

3. Achtſilbige Verſe; z. B.

Bois où | le chan-|tre de | Juli-|e
Prome-|na long|-temps ses | douleurs,
Et vit | s'étein-|dre dans | ses pleurs
Le tris-|te flam-|beau de | la vi-|e;

Bois où | l'on ai-|me à s'é-|garer,
Venez | me cou-|vrir de | vos om-|bres;
Dans vos | retrai-|tes les | plus som-|bres
Permet-|tez-moi | de pé-|nétrer.
Mailly Le tombeau de l'Inconnu

4. Siebenſilbige Verſe; z. B.

Les cieux | instrui-|sent la | terre
A ré-|vérer | leur au-|teur:
Tout ce | que leur | globe en-|serre,
Célè-|bre un dieu | créa-|teur.
J. B. Rousseau.

La ru-|se la | mieux our-|die
Peut nui-|re à son | inven-|teur;
Et sou-|vent la | perfi-|die
Retom-|be sur | son au-|teur.
La Fontaine Fabl. IV. 11.

NB. In acht- und ſiebenſilbigen Verſen pflegt man zu verfaſſen: Epîtres badines, Odes, Epigrammes, Chansons u. ſ. w.

5. Sechsſilbige Verſe; z. B.

Songez | que l'art | d'aimer
N'est que | celui | de plai-|re.
J. B. Rousseau

Dans ma | jeunes-|se
La vé-|rité | régnait,
La ver-|tu do-|minait,
La con-|stance | brillait,
La bon-|ne foi | réglait
L'amant | et la | maîtres-|se.
Panard Le Temps pres. etc

6. Fünfſilbige Verſe; z. B.

Sa voix | redou-|table
Trouble | les en-|fers;
Un bruit | formi-|dable
Gronde | dans les | airs;

Un voi-|le effro-|yable
Couvre | l'uni-|vers;
La ter-|re trem-|blante
Frémit | de ter-|reur;
L'onde | turbu-|lente
Mugit | de fu-|reur;
La lu-|ne san-|glante
Recu-|le d'hor-|reur.

J. B. Rousseau Cantate de Circé.

NB. Sechsſilbige und fünfſilbige finden ſich ſelten allein; meiſt nur in Verbindung mit Alexandrinern.

7. Vierſilbige Verſe; z. B.

Rien n'est | si beau
Que mon | hameau.

Bernard.

Quand la | perdrix
Voit ses | petits.

La Fontaine Fabl. X. 1.

La voix | plus hau-|te
Semble un | grelot....
D'un nain | qui sau-|te
C'est le | galop.
Il fuit, | s'élan-|ce,
Puis en | caden-|ce
Sur un | pied dan-|se
Au bout | d'un flot.

Les Djinns | funè-|bres,
Fils du | trépas,
Dans les | ténè-|bres
Pressent | leurs pas;
Leur es-|saim gron-|de;
Ainsi | profon-|de
Murmu-|re une on-|de,
Qu'on ne | voit pas.

V. Hugo Les Djinns.

8. Dreiſilbige Verſe; z. B.

Clémen-|tine,
Augus-|tine,
Et Jus-|tine,
Joli | trio | de lu-|tins.

Nodier Le Retour au Village.

Ça, qu'on | selle,
Écu-|yer,
Mon fi-|dèle
Destri-|er!
Mon coeur | ploie
Sous la | joie,
Quand je | broie
L'étri-|er.

V. Hugo Le Pas d'armes du roi Jean.

Ce bruit | vague
Qui s'en- | dort,
C'est la | vague
Sur le | bord;
C'est la | plainte
Presque é- | teinte
D'une sain- | te,
Pour un | mort. V. Hugo Les Djinns.

Parlons | bas,
Parlons | bas!
Ici | près j'ai | vu Ju- | das.
Béranger Monsieur Judas.

9. Zweiſilbige Verſe; z. B.

Murs, vil- | le
Et port,
Asi- | le
De mort;
Mer gri- | se,
Où bri- | se
La bri- | se:
Tout dort.
On dou- | te
La nuit ....
J'écou- | te:
Tout fuit,
Tout pas- | se;
L'espa- | ce
Effa- | ce
Le bruit. V. Hugo Les Djinns.

Et cou- | ronné | par Jean- | neton
D'un sim- | ple bon- | net de | coton,
Dit-on.
Béranger Le Roi d'Yvetot.

Mais qu'en | sort-il | souvent?
Du vent.
La Fontaine Fabl. V. 5.

NB. 1. Vierſilbige, dreiſilbige und zweiſilbige Verſe werden meiſt nur in Verbindung mit längeren Verſen in den Fables, Contes und in der Poésie lyrique angewendet.

NB. 2. Zu den ſeltenern Versgattungen gehören:

1. Einſilbige Verſe: Gedichte aus lauter einſilbigen Verſen ſind nur eine Spielerei; mit andern Verſen untermiſcht ſind ſie oft nicht ohne Wirkung.

De
Ce
Lieu
Dieu
Sort
Mort.
Sort
Fort
Dur,
Mais
Très
Sûr.

Quoi!
C'est au | nom du | roi
Que l'on | canon- | ne la | ville!
Quoi!
C'est au | nom du | roi
Qu'on veut | notre | sang, et | pourquoi?
Mort
A ce- | lui qui | sort
De sa | demeu- | re tran- | quille!
Feu!
C'est leur | cri d'a- | dieu;
Tout Pa- | ris en | deuil, c'est | leur voeu.
Mais
Nous som- | mes Fran- | çais,
Nous fe- | rons ré- | sisten- | ce.
Non
Notre | nati- | on
N'a pas | peur du | canon.

Sauvages et Georges Le Gentilh. 15.

Il m'a | trahi! —
Hi!

V. Hugo.

Mettez | -vous bien | cela
Là
Jeunes | fillet- | tes.
Songez | que tout | amant
Ment
Dans ses | fleuret- | tes.

Panard.

2. Neunſilbige Verſe; bisher nur zum Geſange, nicht für die Declamation verwandt; z. B.

Les dé- | cès || m'ont as- | sez fait | connaî- | tre;
Prélu- | dons || sur un | ton plus | heureux,
D'un vieil- | lard || l'héri- | tier vient | de naî- | tre,
Sonnons | fort, || c'est un | fait scan- | daleux.

Béranger Le Carillonneur.

3. Elfſilbige Verſe; nur in einzeln ſtehenden Verſuchen; z. B.

Soit que | tes beaux | vers || courent | en li- | berté,
Soit que | ton dé- | mon, || d'une | grave | fierté,
Marche | plus con- | traint, || et par | un nou- | veau son
Borne | ta chan- | son;
Rien de | tel n'est | vu || ni de | plus gra- | ve en soi.
Mais qui | veut ten- | ter || cet ou- | vrage a- | près toi,
Ega- | rant ses | pas, || celui | trouve a- | voir pris
Grand' pei- | ne sans | prix.

Callier Ode à Mr. Rapin.

4. Dreizehnſilbige Verſe; nur verſuchsweiſe:

Le vent | seul gé- | missait || autour | du mar- | bre tra- | gique.
Prêtant | l'oreil- | le au sourd || mugis- | sement | de l'au- | tomme.
Vous m'a- | viez fait | un coeur || propre à | goûter | le bon- | heur.

Ackermann Traité etc. p. 52.

5. Vierzehnſilbige Verſe; nur verſuchsweiſe.

Quand j'é- | tais fai- | ble enfan- | çon, || l'objet | des soins | de
ma | mère,
Et que | joyeux | j'igno- | rais || l'ennui, | les som- | bres fu- | reurs,
Et les | désirs | insen- | sés || qui sour- | dent au | fond des |
coeurs,
Je ri- | ais des | passi- | ons || et de | l'amou- | reux mys- | tère.

Ibidem p. 55.

6. Funfzehnſilbige Verſe; Verſuche:

Je te | vis au | lever | du jour || sur le | sommet | des mon-| tagnes.
Ne crai-|gnez rien, | Emma, || je vous | aime et | d'immor-| telle | flamme.

Ibidem p. 57.

7. Sechszehnſilbige Verſe; Verſuche:

Puissiez-|vous, ô | mon cher | époux, || dans les | jours de| deuil et | de lar-|mes,
Vous sou-|venant | inces-|samment || que vo-|tre épou-|se était | mortel-|le,
Sur nos | enfants, | gages | d'amour, || repor-|ter tou-|te ma | tendres-|se;
Souvent | de leur | mère au | tombeau || entre-|tenir | leurs jeu-|nes ans,
Et vous, | calmer | votre â-|me ému-|| e en por-|tant vos | pensers | à Dieu.

Ibidem p. 60.

Déjà | Didon, || la su-|perbe | Didon, || brûle en | secret; | son coeur,
Plein du | poison || qui cou-|le dans | sa vei-||ne et con-|sume | sa vie.

Ibidem p. 60.

8. Siebenzehnſilbige Verſe; Verſuche:

Que fe-|rai-je | donc au-|jourd'hui || que j'ai | tout pos-|sédé, | tout per-|du?
Et mon-|trer qu'u-|ne âme | guerriè-||re est maî-|tresse | du corps | qu'elle a-|nime.

Ibidem p. 60.

Wenn eine ſolche Silbenzählung nun nicht ganz zwecklos ſein ſoll, ſo muß dieſelbe beim Vortrage dem Ohre bemerklich gemacht werden. Es darf ſomit jenes Verſchlucken ganzer Silben, welches in der Converſation üblich, in der proſaiſchen Lectüre indeſſen ſchon minder zuläſſig iſt, hier beim Vortrage der Verſe — zumal wenn dieſe ernſten Inhalts ſind — gar nicht Statt finden, weil dadurch das Versmaaß augenblicklich würde geſtört werden. Einer beſondern Aufmerkſamkeit iſt hier dasjenige zu empfehlen, was über den Werth des e muet in Verſen p. 36 ff. geſagt worden iſt.

NB. 1. Aus dem Geſagten leuchtet wohl ein, daß der Vortrag der Verſe im Franzöſiſchen ſchon dadurch, daß er Silben, die in Proſa faſt gänzlich verſchwinden, eine Geltung verleiht, von dem Vortrage deutſcher Verſe ſich weſentlich unterſcheiden müſſe. Im Deutſchen kann freilich auch bisweilen ein Vocal in der Mitte, häufig am Ende des Wortes abgeworfen werden; doch geſchieht dies in der Proſa und in der Poeſie gleichmäßig, und iſt meiſtentheils in der Willkür des Redenden oder auch in einer Euphonie begründet. Im Franzöſiſchen dagegen hat manche Silbe in der Proſa keine Gültigkeit, in der Poeſie aber hat ſie dieſe Gültigkeit immer und keinem Dichter ſteht es frei, ihr dieſelbe zu rauben [272]). Auf der andern Seite aber iſt unter gewiſſen Bedin-

272) Wir ſehen hier ab von der Darſtellung im burlesken Styl. Die Volkspoeſie hat ſich hier immer eine große Willkür erlaubt, und wird ſich wohl ferner noch ſolche Ungebundenheit anmaaßen. Man vergleiche die Beiſpiele hierzu p. 37.

gungen das Ausstoßen gewisser Silben für die Poesie ein sprachliches Gesetz. Wenn im Verse zwei Vocale in der Art zusammenstoßen, daß der eine Vocal das eine Wort endigt, und das folgende Wort in dem=selben Verse mit einem Vocale wieder beginnt[273]): so muß der End=vocal des ersten der beiden Wörter, wenn auch nicht immer in der Schrift, doch stets im Laute elidirt werden. Welche Wörter diese Elision zulassen, ist p. 13. im Allgemeinen angegeben und dann unter den einzelnen Vocalen besonders nachgewiesen worden. Treffen unter den eben gegebenen Bedingungen zwei Vocale zusammen, von denen der erste nicht elidirt werden darf (die Regeln dafür sind unter jedem be=treffenden Vocale aufgestellt worden): so entsteht die schon p. 12. gerügte poetische Sünde des Hiatus; z. B.

Un doux | nenni, || avec | un doux | souri-|re.
Cl Marot.
Là où | savez || sans vous | ne puis | aller.
Cl. Marot.
Au tiers | il dit: || que le | diable y | ait part.
La Fontaine Le Paysan qui etc. 37.
Si l, | s, et | P se | rebel-|le,
Que fe-|ra la | pauvre | Pallas,
Qui n'au-|ra plus | qu'a a | pour el-|le.
Voiture Réponse à la Plainte p. M. Patris 52.
Et vous | laissa || Monsieur | dormir | son soûl,
Qui au | reveil || n'eût su | trouver | un sou.
Cl. Marot Epit. au Roi, 37.

NB. 2. Die Aufgabe nun, allen Silben die gehörige Gültigkeit zu verschaffen und dabei einerseits ihre prosodische Geltung zu berück=sichtigen, andrerseits aber die Harmonie des Verses nicht zu stören, ist für den Franzosen schon keine ganz leichte Aufgabe, für den Deut=schen indeß eine noch bei weitem schwerere. Das Nähere hierüber kann erst weiter unten unter dem Artikel: Versaccent entwickelt werden.

Die oben aufgezählten Versarten, unterschieden nach der Anzahl der Silben, kommen bald rein, bald gemischt vor. Eine Versart ist rein, wenn alle auf einander folgenden Verse gleich viel Silben haben, versteht sich, die weibliche Endsilbe des Ver=ses ungerechnet; gemischt, wenn längere mit kürzeren Versen ab=wechseln. Nach welchen Gesetzen dies geschehen könne, dürfe und müsse, ist für den vorliegenden Zweck gleichgültig. Beim Vor=lesen oder Recitiren der Verse ist uns dieser Unterschied nur des=halb wichtig, weil wir eben diese Gleichartigkeit oder Verschie=denartigkeit der Verse durch den Vortrag bemerklich machen müs=sen. Diese Aufgabe ist oft recht schwer zu lösen, zumal wenn die verschiedenen Versarten nicht nach einem bestimmten Gesetze strophisch wiederkehren, sondern etwa so wie bei den Fabeln von La Fontaine willkürlich abwechseln.

β. Metrische Pausen.

Metrische Pausen sind durch das Versmaaß gegebene Ruhe=puncte in einem Gedichte. Sie müssen unterschieden werden von den grammatischen Pausen. Die Grammatik verlangt eine Pause

273) Boileau Art poëtique I. 107. sagt:
Gardez | qu'une | voyel-||le, à cou-|rir trop | hâté-|e,
Ne soit | d'une | voyel-||le en son | chemin | heurté-|e.

an denjenigen Stellen der Satzverbindung, wo der Redende, um die einzelnen Satzglieder dem Sinne nach aus einander zu halten, einen Ruhepunct eintreten läßt. Die metrische Pause will auch einen solchen Ruhepunct, macht denselben aber nicht von dem Sinn der Rede, sondern von einer bestimmten Anzahl entweder gezählter oder gemessener Silben abhängig. Des Dichters Aufgabe ist es, nach gewissen hier weiter zu entwickelnden Gesetzen, die grammatischen Pausen den metrischen anzubequemen.

Der Franzose unterscheidet dreierlei Art metrischer Pausen, die strophische Pause, die Vers-Pause und die Halbvers-Pause.

αα. Die strophische Pause.

Die längste metrische Pause tritt bei allen strophischgebauten Gedichten dort ein, wo eine Strophe beendigt ist, und eine neue Strophe wieder anfängt. Eben wegen der Länge der Pause ist dem Dichter auch nicht erlaubt, aus einer Strophe in die andre hinüber zu construiren, es muß also hier die grammatische Pause mit der metrischen stets zusammenfallen. Die französischen Classiker haben sich nie erlaubt, dies Gesetz zu übertreten.

ββ. Die Vers-Pause.

Eine zweite metrische Pause von etwas minderer Länge als die strophische tritt am Ende jedes Verses ein. Damit dieselbe ohne Entstellung des Sinnes beim Vortrage bemerklich zu machen auch möglich sei, so hielt man in Frankreich früher sehr strenge darauf, die Construction des Satzes nicht in der Art aus einem Verse in den nachfolgenden hinüberzuführen, daß das unmittelbar Abhängige von dem Regierenden durch eine Vers-Pause getrennt wurde. Man stellte über die hier erlaubten und nicht erlaubten Wendungen bestimmte Regeln auf, und ein Verstoß gegen dieselben wurde für eine poetische Sünde gerechnet, welche man mit einem Kunstausdrucke Enjambement nannte. Ausnahmsweise erlaubte man in der Fabeldichtung und im familiären Styl ein solches Enjambement. Die gesetzte Schranke ist jedoch schon von Delille durchbrochen; er schreibt z. B.

L'uni- | vers é- | branlé || s'épou- | vante. | Le Dieu
De Rho- | dope ou | d'Athos || réduit | la ci- | me en feu.
Delille Géorgiques.

Soudain | le mont | liqui- || de éle- | vé dans | les airs
Retom- | be. Un noir | limon || bouillon- | ne au fond | des mers.
Ibidem.

Là, du | sommet | lointain || des ro- | ches buis- | sonneu- | ses
Je vois | la chè- | vre pen- || dre .....
Delille Poëme des Jardins I.

A leur | terri- | ble aspect || je trem- | ble: et de | leur ci- | me
L'ima- | gina- | tion || me sus- | pend sur | l'abî- | me.
Ibidem III.

Die Anhänger der romantischen Schule kehren sich vollends an das Enjambement [274]) gar nicht; z. B.

---

274) Lévizac Grammaire II. p. 393. ist mit der Sache sehr zufrieden; er sagt: Cette innovation de M. l'abbé Delille est une

. . . . . || Un su- | prême | mystè- | re
Vit en | eux, et | le ciel, || dont ils | ont tous | les droits,
Leur fait | un grand | festin || de peu- | ples et | de rois.
V. Hugo Hernani IV. 2.

L'un est | la vé- | rité, || l'autre | la for- | ce. Ils ont
Leur rai- | son en | eux mê- || me, et sont | parce | qu'ils sont.
Ibidem IV. 2.

. . . . . || Couvrez | la ter- | re entiè- | ré
De bruit | et de | tumul- || te . . . . . .
Ibidem IV. 2.

Der Vorleser merke als Regel, daß die metrische Pause am Ende des Verses immer bemerkbar gemacht werden muß. Findet kein Enjambement Statt, tritt also an derselben Stelle grammatische Pause ein, so ist die Sache für den Declamator und Vorleser bequemer, im andern Falle aber beim Enjambement tritt nichts destoweniger die metrische Pause ein: nur darf dann der Vortragende die Stimme am Ende des Verses nicht sinken lassen, wozu man wegen des gewöhnlichen Zusammentreffens der grammatischen Pause mit der metrischen in den französischen Versen nur zu sehr geneigt ist.

γγ. Halbvers-Pause.

Der metrische Ruhepunct mitten in einem Verse heißt Halbvers-Pause, gewöhnlich von seinem orthographischen Zeichen Cäsur (la césure, i. e. der Einschnitt) genannt.

Regel 1. Verse von 8 und weniger als 8 Silben, haben keinen metrischen Ruhepunct in ihrer Mitte, sind also ohne Cäsur; z. B.

Que pour | lui seul | tout mor- | tel vi- | ve;
Et ne | craignez | pas qu'il | proscri- | ve
Un sang | rache- | té par | le sien.
Ames | fidè- | les,
Repo- | sez en | paix!
Que les | portes | éter- | nelles
Pour vous | s'ouvrent | à ja- | mais!
Ames | fidè- | les,
Repo- | sez en | paix!
Le Franc de Pompignan Hymne pour le Jour des Morts, 75.

NB. Obschon das Metrum die Pause abweiset, sind nichts destoweniger grammatische Pausen in solchen Versen gestattet; nur zu viele und an derselben Stelle wiederkehrende würden für das Metrum störend und deshalb fehlerhaft sein. Richtig ist deshalb z. B.

Ils sont | passés! | Leur co- | horte
S'envo- | le et fuit; | et leurs | pieds
Cessent | de bat- | tre la | porte
De leurs | coups mul- | tipli- | és.
L'air est | plein d'un | bruit de | chaînes;
Et, dans | les fo- | rêts pro- | chaines,
Frisson- | nent tous | les grands | chênes,
Sous leur | vol de | feu pli- | és.
V. Hugo Les Djinns.

licence heureuse, qui sera une richesse de plus pour nos vers, quand elle sera mise en oeuvre par le vrai talent.

Regel 2. Zehnsilbige Verse haben die Cäsur nach der vierten Silbe; z. B.

Monsieur | l'abbé || et mon- | sieur son | valet
Sont faits | égaux || tous deux | comme | de ci- | re;
L'un est | grand fol, || l'autre | petit | follet,
L'un boit | du bon, || l'autre | ne boit | du pi- | re.
Mais un | débat, || au soir, | entr'eux | s'émeut;
Car maî- | tre abbé || jamais | la nuit | ne veut
Etre | sans vin, || que sans | secours | ne meu- | re;
Et son | valet, || jamais | dormir | ne peut,
Tandis | qu'au pot || une | goutte en | demeu- | re.
Cl. Marot Epigrammes.

NB. 1. Da die metrische Pause zugleich eine grammatische erheischt, so werden diejenigen Verse als fehlerhaft getadelt, in denen die Dichter es übersehen haben, die grammatische Pause zu vermitteln; z. B.

Le chan- | gement || de mets | réjou- | it l'hom- | me. —
Voire, | reprit || Dinde- | naut, l'a- | mi nô- | tre etc.
La Fontaine Diudenaut et Panurge.
Jusques | au coeur || du tem- | ple me | transpor- | te.
Cl. Marot.
Puisque | le jour || de mon | départ | appro- | che.
Idem.
Tous les | plaisirs || champê- | tres s'as- | soupi- | rent.
Idem.

NB. 2. Versuchsweise hat man zehnsilbige Verse theils mit amphibrachischem, theils mit trochäischem Rhythmus mit der Cäsur nach der fünften Silbe gebildet. (Erfinder Regnier Desmarets † 1713.)

a. Amphibrachen:

Vous | êtes, Ti- | man- || dre, en | inquié- | tude,
A | quoi je m'oc- | cu- || pe en | ma soli- | tude:
J'y | goûte en re- | pos || l'inno- | cent plai- | sir
Que | donne un heu- | reux || et pro | fond loi- | sir.
Regn. Desmarets Lettre mor. à Timandre.
Sau- | vons la pa- | tri- || e et | vive le | roi.
Béranger La Mort de Charlemagne.

b. Trochäen:

A son | doux tic- | tac || un jour | les par- | tis
Signe- | ront la | paix || entre | deux rô- | tis.
Béranger Le Tourne-Broche.
Dans un | vieux châ- | teau || de l'An- | dalou- | sie,
Au temps | où l'a- | mour || se mon- | trait cous- | tant,
Où beau- | té, va- | leur || et ga- | lante- | rie,
Guidaient | au com- | bat || un fi- | dèle a- | mant;
Un beau | cheva- | lier || un jour | se pré- | sente,
Visiè- | re bais- | sé- || e et la | lance en | main;
Il vient | deman- | der || si sa | jeune a- | mante
N'est pas | par ha- | sard || chez le | châte- | lain.
Fragment cf. Ackermann Traité p. 35.

Regel 3. Zwölfsilbige Verse (Alexandriner) haben ihre Cäsur nach der sechsten Silbe; z. B.

N'offrez | rien au | lecteur || que ce | qui peut | lui plai- | re.
Ayez | pour la | caden- || ce une o- | reille | sévè- | re.
Boileau Art poét. I. 103.

NB. 1. Auch hier werden diejenigen Verse für fehlerhaft gebaut erachtet, in welchen an der Stelle der metrischen Pause nicht zugleich eine grammatische Pause vermittelt ist [275]).

Et de | jonc qui | le bord || des ri- | vières | habi- | te.
Ronsard.

Lorsque | pius d'un | désir || de li- | berté | me presse.
Théophile.

La pi- | tié qui | fera || revo- | quer son | suppli- | ce,
N'est pas | moins la | vertu || d'un roi | que la | justi- | ce.
Rotrou.

Un tel | mot, pour | avoir || réjou- | i le | lecteur etc.
Boileau.

Pourquoi | courir | après || une | gloire é- | trangè- | re?
Racine.

Je vous | ai de- | mandé || raison | de tant | d'inju- | res.
Idem.

Tout a | fui, tous | se sont || sépa- | rés sans | retour.
Idem.

Si la | mort ne | vous eût || enle- | vé Po- | lyni- | ce.
Idem.

Seigneur, | si j'ai | trouvé || grâce | devant | vos yeux.
Idem.

Disant | ces mots, | il fait || connais- | sance a- | vec el- | le.
La Fontaine.

Les qua- | tre parts | aussi || des hu- | mains se | repen- | tent.
Idem.

Bien plus | si pour | un sou || d'ora- | ge en quel- | que endroit etc.
Idem.

Devant | elle et | devant || le feu | de mon amour. —
Et le | Nil nous | a sur || ces ter- | tres a- | menés. —
Iris, | dont la | beauté || charman- | te nous | atti- | re. —
Elle | viendra | devant || que la | semai- | ne pas- | se. —
Frappé | des yeux | avant || qu'il frap- | pe de | la main.
Richelet La Versific. fr. p. 28.

Ce Dieu | dont le | courroux || brûlant | est si | terri- | ble. —
De la | lune aus- | sitôt || qu'elle | commen- | ce à lui- | re. —
N'oubli- | ons pas | les grands || bienfaits | de la | patri- | e. —
Faites | voir un | regret || sincè- | re de | vos fau- | tes. —
Fuyons | les vi- | ces qui || nous font | perdre | la grâ- | ce. —
Tâchez | toujours | de vous || rendre ai- | mable et | poli. —
Dans la | rue ils | avaient || rendu | grâces | à Dieu. —
Non! je | ne souf- | frirai || pas un | pareil | outra- | ge,
Croyez | que vous | n'aurez || jamais | cet a- | vanta- | ge. —
Que peu- | vent tous les fai- || bles hu- | mains de- | vant Dieu? —

Es gehört nicht hierher zu untersuchen, wie weit die dichterische Freiheit, die grammatische Pause an der Stelle der metrischen zu vernachlässigen, sich erstrecken dürfe; hier stehe nur für den Vorleser der Wink, beim Mangel der grammatischen Pause die metrische minder scharf zu markiren. Die Anhänger der romantischen Schule namentlich haben in ihren Gedichten viele Stellen, wo der Vorleser Schwierigkeit in Andeutung der metrischen und grammatischen Pause zugleich finden wird; z. B.

Ils font | et dé- | font. L'un || déli- | e et l'au- | tre cou- | pe.
V. Hugo Hernani IV. 2.

NB. 2. Versuchsweise sind zwölfsilbige Verse mit der Cäsur nach der vierten, fünften und siebenten Silbe gemacht worden.

---

275) Que tou- | jours dans | vos vers || le sens | coupant | les mots,
Suspen- | de l'hé- | misti- || che, en mar- | que le | repos.
Boileau Art poét. I. 105.

a. Cäsur nach der vierten:

Vous qui | du trô- || ne immo- | bile | de l'em- | piré- | e.
Ackermann Traité etc. p. 55.

b. Cäsur nach der fünften:

De grands | vols un | loup || incri- | minait | un re- | nard:
Mange | -poule aux | vols || avait | nié | toute | part.
Comme | juge en- | tr'eux || maître | singe a- | lors s'a- | vance.
La cau- | se plai- | dé- || e, il por- | ta cet- | te sen- | tence:
Voleur | qui ré- | cla- || me, il fait | beau l'ou- | ïr cri- | er;
Mais l'au- | tre ni- | ant: || pendu! | s'il ne | veut pa- | yer.
Ackermann Imitat. de Phèdr. Fabl. I. 9.

c. Cäsur nach der siebenten:

Viens at- | tacher | le dra- | peau || sur ces | murs con- | quis.
Ackermann Traité etc. p. 54.

Regel 4. Für Verse von neun, eilf, dreizehn und noch mehr Silben gilt das Gesetz, daß dieselben nicht ohne Cäsur sein dürfen; da dieselben aber meist nur versuchsweise gefertigt worden sind, so hat sich bis jetzt noch keine bestimmte Vorschrift herausgestellt, nach welcher Silbe dies geschehen müsse.

1. Neunsilbige Verse haben gemeinhin die Cäsur nach der dritten Silbe; ein Beispiel steht p. 537.; versuchsweise auch wohl nach der vierten:

Avait | aux dieux || inspi- | ré ces | haines.
Ackermann Traité etc. p. 32.

2. Eilfsilbige Verse haben die Cäsur nach der fünften, versuchsweise auch nach der sechsten Silbe.

a. Nach der fünften:

Parmi | les Lap- | pons || et leurs | déserts | sauva- | ges,
Ma mu- | se avec | toi || polis- | sait ses | ouvra- | ges,
Sans que | les ours | blancs, || qu'endor- | maient mes | chansons,
Troublas- | sent mes | sons.
L. H. Brienne de Lomenie Ode à M. Blondel.

b. Nach der sechsten:

En tous | lieux mes | regards || voyaient | son i- | mage;
Et les | soirs à | mes pleurs || je li- | vrais pas- | sage,
Quand dé- | robé- | e aux yeux,
Je pou- | vais en- | fin || dépo- | ser le | souri- | re;
Et loin | des hon- | neurs || où tou- | te fem- | me aspi- | re,
Rêver | l'amour | des cieux.
Ackermann Traité etc. p. 39.

Die beiden ersten Verse dieser Strophe haben die Cäsur nach der sechsten, der vierte und fünfte nach der fünften Silbe.

3. Dreizehnsilbige Verse haben die Cäsur nach der sechsten Silbe; ein Beispiel p. 537.; versuchsweise auch nach der fünften, siebenten und achten.

a. Nach der fünften:

Adieu, | mes a- | mis, || ce soir | je quit- | te le | Parnas- | se
Adieu! | désor- | mais || plus de | rose | ni de | lauriers.
Je dé- | pose i- | ci || la cou- | pe et les | pampres | d'Hora- | ce,
Le fils | d'Apol- | lon || s'enrô- | le avec | des vi- | triers.
Ibidem p. 54.

b. Nach der siebenten:

Les cou- | leurs de | l'arc-en | -ciel || sur leurs | flots verts | et bruns.
Ibidem p. 53.

c. Nach der achten:

Un tor- | rent ne | roule | -t-il pas || au fond | de l'a- | bîme?
Ibidem p. 55.

4. Vierzehnsilbige Verse haben die Cäsur nach der siebenten Silbe; ein Beispiel p. 537.; versuchsweise auch nach der sechsten und achten.

a. Nach der sechsten:

Et pré- | parait | celui || qu'il re- | çut en- | fin de | toi-mê- | me.
Ackermann Traité etc. p. 56.

b. Nach der achten:

Et dans | le dé- | sert a | trouvé || quelques | graines | amè- | res.
Ibidem p. 56.

Folgender Vers von 14 Silben ist mangelhaft gebauet, weil die zum Eintreten der Cäsur erforderliche grammatische Pause vor der neunten Silbe fehlt:

La dou- | ce va- | peur de | l'espé- | ran- || ce eni- | vrait mon | coeur.
Ibidem p. 56.

5. Funfzehnsilbige Verse: Beispiele mit der Cäsur nach der sechsten und achten stehen p. 538.; außerdem auch noch nach der siebenten:

Et le | vent des | mers sif- | flait || sur la | bruyè- | re gé- | missan- | te.
Ibidem p. 57.

6. Sechszehnsilbige Verse haben entweder eine Cäsur nach der achten oder zwei Cäsuren nach der vierten und zehnten; Beispiele p. 538.

7. Siebenzehnsilbige Verse haben die Cäsur nach der achten Silbe; Beispiele p. 538.

Regel 5. Wenn Wörter mit weiblichem Ausgange an der Stelle der Cäsur elidirt werden, so werden die Consonanten vor dem elidirten Vocale Auslauter der vorhergehenden Silbe (cf. p. 45. Note 103.); z. B.

Quel par- | ti pren- || dre? où suis | -je et qui | dois-je ê- | tre?
Voltaire Le pauvre Diable, 1.

Il faut | s'instrui- || re et se | sonder | soi-mê- | me.
Ibidem.

Man spreche, als ob geschrieben stände: Quel par- | ti prendr'? || .... und Il faut | s'instruir' || .....

γ. Versaccent.

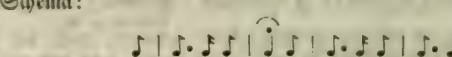
Regel 1. Die Franzosen messen ihre Verse nicht nach Versfüßen, so viel sie auch von solchen reden [276]); cf. p. 532. Note 270.

---

276) Ackermann (Traité de l'Accent, Paris 1840. p. 13.) hat neuerdings wieder von Füßen geredet, uns aber trotz seiner gegebenen Definitionen darüber in Unwissenheit gelassen, was er unter Füßen versteht. Wir unterscheiden im Verse zwei Arten von Füßen: Wortfüße und Versfüße. Voß in seiner Zeitmessung p. 143. definirt so: „Wir verstehen unter Wortfuß die abgezählte Frist und Bewegung sowohl des einfachen und zusammengesetzten Wortes als mehrer in Verbindung stehender, wenn sie nicht über zwei Hebungen hinausgehen. Man unterscheide davon den Versfuß oder des Verses gleichgemessenen Schritt, der auch Tact in der Sprache des Musikers heißt." — Daß Ackermann weder das eine noch das andre meint, ist ziemlich klar, was er aber eigentlich will, möchte schwerer zu bestimmen sein. Seine Anordnung der Versfüße ist folgende: die ein-, zwei- und dreisilbigen Verse haben nur einen Fuß, die viersilbigen theilen 2 | 2, die fünfsilbigen 3 | 2, die sechssilbigen 2 | 2 | 2, die siebensilbigen 3 | 2 | 2, die achtsilbigen 3 | 3 | 2,

Regel 2. Die Franzosen weisen von ihren poetischen Leistungen jeden andern Rhythmus außer dem trochäischen (– ⏑) und dem iambischen (⏑ –), besonders den daktylischen und anapästischen vollkommen ab.

NB. Seite 542. ist von Regn. Desmarets ein Gedicht mit wenigstens anscheinend amphibrachischem Rhythmus citirt nach folgendem Schema:



Jedoch kann dasselbe auch trochäisch gelesen werden, und die Amphibrachen sind wohl mehr unabsichtlich.

Regel 3. Unter den Versen ohne Cäsur haben die mit gerader Anzahl von Silben, also die zwei-, vier-, sechs- und achtsilbigen vorwaltend iambischen Rhythmus; dagegen die mit drei, fünf und sieben Silben vorwaltend trochäischen Rhythmus.

a. Vorwaltend iambischer Rhythmus; z. B.

Sur les | rui- | nes de | Palmi- | re
Satur- | ne a pro- | mené | sa faux;
Mais il | a res- | pecté | la ly- | re,
Des Pin- | dares | et des | Sapphos.

D. Lebrun Odes VI. 23.

---

die zehnsilbigen 2|2||4|2, die zwölfsilbigen 4|2||4|2. Will man diese Schemata als Versfüße nehmen, so läßt sich der Vers darnach nicht scandiren, will man sie als Wortfüße betrachten, so möchten doch z. B. wenige Alexandriner aufgefunden werden, die gerade zum ersten Wortfuß 4 Silben, zum zweiten gerade zwei, zum dritten wieder gerade 4 Silben verwendeten und zum letzten 2. Als Beispiel nehmen wir den von Ackermann selbst ausgewählten Mustervers. Ackermann hat folgende Füße:

J'ai lu dans quel- | qu'endroit || qu'un meunier et | son fils,
L'un viellard, l'autr' | enfant, || non pas de plus | petits,
Mais garçon de | quinz' ans, || si j'ai bonne | mémoire,
Allaient vendre | leur ân' || un certain jour | de foire.

La Fontaine Fabl. III. 1.

Wollte man hier nach Wortfüßen theilen, so hätte es heißen müssen:

J'ai lu | dans quelqu'endroit || qu'un meunier | et son fils,
L'un vieillard, | l'autr' enfant, || non pas | de plus petits, u. s. w.

Wir theilen nach Ackermann ferner einen achtsilbigen Mustervers mit:

Vois-tu, pas- | sant, couler | cette onde
Et s'écou- | ler inces- | samment?
Ainsi fuit | la gloire | du monde,
Et rien que | Dieu n'est per- | manent.

Malherbe.

Wenn man diese Eintheilung für Versfüße halten und darnach lesen wollte, wie möchte man das wohl anfangen? — Eine Sprache, welche die Silben nicht nach ihrer Quantität mißt, sondern dieselben nur zählt, darf gar nicht von Versfüßen reden, ohne mit ihrem eignen Gesetze in Widerspruch zu gerathen. Wenn nichts destoweniger im vorliegenden Werke durchweg die Tactstriche zur Verseintheilung gebraucht sind, so haben dadurch keineswegs Versfüße bezeichnet werden sollen; der Verfasser hat deshalb gleich p. 11 in einer Note sich gegen eine solche Auffassung der Sache verwahrt.

b. Vorwaltend trochäischer Rhythmus; z. B.

Tel qu'en | sa plus | forte | rage
Aqui- | lon é- | meut les | flots,
Et d'un | assu- | ré nau- | frage
Mena- | ce les | mate- | lots:
Ou tel | que le- | ve ses | cornes
Le Pô, | quand hors | de ses | bornes
Il é- | cume | sa fu- | reur.

Maynard.

NB. Vorwaltend iambischer oder vorwaltend trochäischer Rhythmus soll heißen, es liege der Composition ein iambischer oder trochäischer Rhythmus zum Grunde, das Metrum sei also intentionell ein iambisches oder trochäisches. Die Regel 8. weiter unten wird aber nachweisen, daß es dem französischen Dichter freisteht, das zum Grunde liegende Metrum an gewissen (noch weiter nachzuweisenden) Stellen durch den Wortaccent aufzuheben. In der ersten der beiden obigen Stellen z. B. fällt beim iambischen Rhythmus der Versaccent auf die vierte und auf die letzte Silbe (die weibliche Endsilbe nicht gerechnet). Der Accent auf der letzten fällt stets mit dem Wortaccent zusammen, somit wird der Rhythmus an dieser Stelle nie gestört. Bei der vierten Silbe aber in dem mitgetheilten Beispiele ist der Versaccent nur beachtet und somit der Rhythmus ungestört in dem ersten Verse, im zweiten und dritten Verse erscheint der Accent geschwächt, weil in promené und respecté die letzte Silbe übertönend ist, im vierten Verse ist an derselben Stelle der iambische Rhythmus ganz aufgehoben. Auf ähnliche Weise ist im zweiten Citate, wo der Rhythmus den Accent auf der dritten Silbe verlangt, mehre Male durch den Wortaccent der Versaccent verdrängt.

Regel 4. Verse mit mehr als acht Silben zerfallen in zwei Systeme oder Halbverse. Halbverse mit gerader Silbenzahl, also vier-, sechs-, achtsilbige, haben einen vorwaltend iambischen Rhythmus; dagegen Halbverse mit ungerader Silbenzahl, also drei-, fünf-, siebensilbige, haben vorwaltend trochäischen Rhythmus. Regelrecht gebaute zehn- und zwölfsilbige Verse — die eigentlich allein üblichen dieser Classe — haben deshalb sämmtlich iambischen Rhythmus; Beispiele p. 542.

NB. Die übrigen Metra dieser Classe, z. B. neun-, eilf-, dreizehnsilbige Verse u. s. w., haben meist eine solche Cäsur, daß der eine Halbvers eine gerade Anzahl von Silben hat, also iambischen Rhythmus verlangt, während der andre Halbvers mit ungerader Silbenzahl den trochäischen Rhythmus in Anspruch nimmt; dadurch entsteht eine Art von gemischtem Metrum, in welchem sich versuchsweise viel leichter componiren, als dem Ohre wohlgefällig ein Vortrag halten läßt, weil der Wechsel des Rhythmus immer dem Ohre anstößig bleibt. Hierin ist hauptsächlich der Grund zu suchen, weshalb Verse dieser Art wenig Glück gemacht haben, außer etwa als Musiktexte, wo der musikalische Accent den Rhythmus vollkommen verschwinden läßt. Beispiele vergl. man p. 537. — Die vierzehn- und sechszehnsilbigen Verse p. 537. haben diesen Anstoß nicht und werden behandelt jene wie zwei siebensilbige, diese wie zwei achtsilbige.

Regel 5. Fast nur in den Fables, Contes, Chansons und den sonstigen minder ernsten Versgattungen treten, wenn verschiedene Versarten entweder strophisch verbunden oder zwanglos an einander gereihet werden, Verse mit trochäischem Rhythmus

mit solchen in Verbindung, welche iambischen Fall haben. Es bedarf beim Recitiren immer einer großen Gewandtheit, um hier die widerstrebenden Rhythmen wohlgefällig vorzutragen, zumal wenn obendrein die Berücksichtigung des Wortaccentes noch bedeutende Schwierigkeiten macht; z. B.

Dieu dif- | fere | sa ven- | geance
Jusqu'au | dernier | instant || de vo- | tre der- | nier jour.
Soit que | du ciel || la plus | brillan | te étoi- | le
Du jour | naissant || ramè- | ne la | splendeur;
Soit que | la nuit || vous cou- | vre de | son voi- | le,
Ne ces- | sez point || d'espé- | rer au | Seigneur.
Toujours | sensi- | ble à vo- | tre homma- | ge,
Il est | de son | plus bel | ouvra- | ge
Le con- | sola- | teur, le | soutien.
Que pour | lui seul | tout mor- | tel vi- | ve;
Et ne | craignez | pas qu'il | proscri- | ve
Un sang | rache- | té par | le sien.
Ames | fidè- | les,
Répo- | sez en | paix!
Que les | portes | éter- | nelles
Pour vous | s'ouvrent | à ja- | mais!
Ames | fidè- | les,
Répo- | sez en | paix!

Le Franc de Pompignan Hymne p. l. jour d. M. 64.

Tel en | un se- | cret val- | lon
Sur le | bord d'u- | ne onde | pure,
Croît à | l'abri | de l'A- | quilon
Un jeu- | ne lys, || l'amour | de la | natu- | re.
Loin du | monde é- | levé, || de tous | les dons | des Cieux
Il est | orné | de sa | naissan- | ce
Et du | méchant || l'abord | conta- | gieux
N'alté- | re point | son in- | nocen- | ce.

Racine Athalie II. 9.

NB. 1. Im ersten Beispiele haben die Verse 1, 14, 15, 16 und 18 vorwaltend trochäischen Rhythmus, die übrigen iambischen; im zweiten ist Vers 1 und 2 trochäisch, die übrigen Verse sind iambisch.

NB. 2. In allen ausschließlich für den Gesang bestimmten Stücken ist die Verbindung der Metra rhythmisch ziemlich gleichgültig, weil hier der musikalische Accent meistbin doch den Rhythmus ganz aufhebt.

NB. 3. Zur Erleichterung des Vortrags bei verbundenen ungleichartigen Versarten hat die Orthographie das Auskunftsmittel getroffen, längere Verse gegen kürzere verhältnißmäßig auszurücken, damit der Vorleser durch das Auge schon auf Gleichheit oder Verschiedenartigkeit des Metrums so wie der Silbenzahl aufmerksam gemacht werde.

Regel 6. Alle französischen Verse mit oder ohne Cäsur haben einen metrischen Accent [277]) (Ictus, Taktschlag, d. h. eine

277) Man unterscheide diesen Accent wohl von dem Wortaccente, von welchem p. 507 ff. gehandelt worden ist. Während letzterer von der Bedeutung des Wortes und von seiner Geltung im Satze abhängig ist, wird dieser allein durch die Stellung bedingt, welche die betonte

vom Metrum verlangte Betonung,) auf der letzten männlichen Silbe; im Falle also der Vers mit e muet ausgeht, so hat die vorletzte, im andern Falle die letzte den metrischen Accent, der stets mit dem Wortaccente zusammentreffen muß; z. B.

Quel spec- | tacle | nous dé- | couvrent [278])
Ces nu- | ages | enflam- | més!
Les cieux | s'ébran- | lent, ils | s'ouvrent,
Et ne | seront | plus fer- | més.

Le Franc de Pompignan Hymne p. l. Résurr. d. S. 1.

Voyez | ce dra- | peau tri- | colo- | re
Qu'élè- | ve en pé- | rissant || leur cou- | rage in- | dompté;
Sous le | flot qui | les cou- || vre, enten- | dez-vous | enco- | re
Ce cri: | Vive | la li- | berté!

D. Lebrun Le Vaisseau le Vengeur, 37.

NB. Ein Fehler wird es also sein, wenn Dichter die Wörter des Satzes in eine solche Reihenfolge bringen, daß das letzte Wort jener von dem Metrum verlangten Betonung widerstrebt. Daher bilden p. 536. die Wörter De Ce Lieu etc. keinen richtigen Vers, weil de und ce den metrischen Accent nicht vertragen können. Aus ähnlichen Gründen ist der p. 513. aus Corneille citirte Vers falsch; weil die Betonung von est der von époux untergeordnet ist. Aus diesen Bemerkungen werden sich zwei Regeln der französischen Verskunst erläutern:

a. Weshalb man das Enjambement cf. p. 540. für einen Fehler gehalten hat. Das Enjambement ist also dann fehlerhaft, wenn das letzte Wort des einen Verses durch die unmittelbar nachfolgenden Wörter des folgenden Verses grammatisch und oratorisch übertönt wird; in jedem andern Falle legt das Vermeiden des Enjambements dem Dichter eine unerträgliche Fessel auf.

b. Weshalb man es für einen Fehler hält, wenn der Vers mit einem einsilbigen Worte endigt, dem unmittelbar ein mehrsilbiges mit männlichem Ausgange vorangeht. Ein solches mehrsilbiges Wort hat seinen Accent auf der letzten Silbe; somit stoßen zwei Arsen zusammen, und die letzte kann gemeinhin gegen die erste nicht aufkommen; cf. p. 513.

Regel 7. Alle Verse mit einer Cäsur haben eine zweite Hauptarsis, und haben ihren zweiten metrischen Accent auf der letzten Silbe vor der Cäsur; auch dieser muß mit dem Wortaccente stets zusammentreffen; z. B.

Certain | enfant || qu'avec | crainte on | cares- | se,
Et qu'on | connaît || à son | malin | souris,
Court en | tous lieux, || précé- | dé par | les ris,
Mais trop | souvent || suivi | de la | tristes- | se.
Dans les | coeurs des | humains || il en- | tre avec | souples- | se,
Habi- | te avec | fierté, || s'envo- | le avec | mépris.

Voltaire Les deux Amours, 1.

NB. 1. Fehlerhaft gebaut sind Verse, in denen die letzte Silbe vor der Cäsur sich gegen die Annahme des metrischen Accents sträubt. Am

---

Silbe in der metrischen Reihe hat. Von jeder solchen Silbe, welche von dem metrischen Accente getroffen wird, sagen die Metriker, die Silbe stehe in der Arsis (cf. p 495.). Sie unterscheiden ferner noch Haupt- und Neben-Arsen; in obiger Regel ist eine Haupt-Arsis gemeint.

278) Hier und im Folgenden soll eine gesperrte Silbe eine betonte bezeichnen.

grellsten tritt der Fehler hervor, wenn an dieser Stelle eine Silbe steht, deren Vocal ein e muet ist; z. B.

Dans l'eau | d'Hippo-|crène || je n'ai | jamais | puisé. —
Les grands | talents | blessent || le re-|gard de | l'envi-|e. —
C'est là | gloire || qui con-|duit A-|lexan-|dre. —

Minder unangenehm wird die Sache, wenn der Vocal nur kein e muet ist; z. B.

Sa pec-|cadil-|le fut || jugée | un cas | penda-|ble.
La Fontaine Fabl. II. 1, 58.

Un sphynx | de gra-|nit ro-||se, un dieu | de mar-|bre vert,
Les gar-|daient sans | qu'il fût || vent de | flamme au | désert,
Qui leur | fît bais-|ser la | paupiè-|re.
V. Hugo Le Feu du Ciel.

NB. 2. Da unter den Versen mit Cäsur nur die zehn- und zwölfsilbigen gebräuchlich sind, diese aber iambischen Rhythmus haben, so wird erklärlich, weshalb der Franzose gar keine weiblichen Cäsuren zuläßt.

Regel 8. Außer jenen beiden in Regel 6 und 7 bezeichneten metrischen Hauptaccenten, haben alle Maaße noch einen oder mehre intentionelle Nebenaccente (Nebenarsen), welche aber der Dichter willkürlich durch den Wortaccent verdunkeln, ja gänzlich aufheben kann; wenn es nur nicht durchweg geschieht, so daß das Versmaaß dadurch ganz unkenntlich wird. Zwölfsilbige Verse haben diesen intentionellen Versaccent auf der vierten und zehnten Silbe; zehnsilbige auf der achten, achtsilbige auf der vierten, siebensilbige auf der dritten, sechssilbige auf der zweiten (oder vierten), fünfsilbige auf der ersten, kürzere Verse haben keinen metrischen Neben-Accent.

NB. Wenn man den Versuch machen wollte, die in obiger Regel angegebenen Accente an den oben p. 533 ff. mitgetheilten Beispielen für alle Versarten g ltend zu machen, so würde man vielleicht auf eben so viele Fälle stoßen, in denen der Wortaccent widerstrebt, als auf solche, in denen er den Versaccent gestattet. Der Franzose nimmt es mit dem Rhythmus nicht gar genau, es scheint ihm die Sache in seiner eignen Sprache nicht einmal ganz klar geworden zu sein. Man höre z. B. nur den Lévizac: Tout étranger qui ne sent pas la différence d'harmonie qu'il y a entre ces vers:

N'atten-|dez pas | qu'un boeuf, || pressé | de l'ai-|guillon,
Traçât | à pas | tardif || un pé-|nible | sillon ....

et ceux ci:

Le mo-|ment où | je par-||le, est dé-|jà loin | de moi ....
Le cha-|grin mon-|te en crou-||pe, et ga-|lope a-|vec lui ....

Cet étranger, dis-je, n'a pas bien appris à lire et par conséquent ne saurait bien parler. Sa prononciation n'est pas bien formée parcequ'on néglige de lui faire connaître la prosodie. Heureux, lorsque les premiers impressions ne se sont point changées en habitude. Lévizac Grammaire I. p. 141. In dem ersten von Lévizac citirten Beispiele trifft der grammatische Wortaccent mit dem metrischen größeren Theils zusammen, man spricht: n'attendez pás, man spricht: qu'un boeúf, pressé, de l'aiguillón. Dagegen im folgenden Beispiele, man spricht: le moménut où, der Rhythmus will le móment oú; man spricht: dejá, der Rhythmus will déja; man spricht: le chagrín, der Rhythmus will le chagrin, gálope, ávec. Das wird dem armen Lévizac zu viel, ein Paar Verstöße würde er sich gern haben gefallen lassen.

Regel 9. Da bei der Willkürlichkeit in der Aufhebung der in Regel 8 bezeichneten Versaccente zu befürchten stand, daß die Harmonie des Verses könne gestört werden, so setzte man für jede metrische Reihe eine gewisse Anzahl von Wortaccenten [279]) fest, die ebenmäßig über den Vers vertheilt sein mußten, damit die Stimme des Lesers oder Declamators beim Vortrage doch gewisse Halt- oder Stützpuncte finden möchte. Da nun dieser Wortaccent selbst da, wo er vom intentionellen Versaccente abweicht, aufs sorgfältigste beim Vortrage berücksichtigt werden muß, so sind für seine Stellung folgende Bemerkungen nothwendig:

a. Der Wortaccent muß beim Vortrage bemerkbar gemacht werden in allen denjenigen Fällen, in welchen die Regeln über den Wortaccent p. 507. ff. denselben verlangen.

b. Da das Flüchtige und Rollende der französischen Sprache durch das Metrum etwas gemäßigt wird, so sind hier mehr Wortaccente erforderlich als in der Prosa, besonders in der Umgangssprache; somit darf außer den unter a. bezeichneten Fällen der Wortaccent auch noch stehen:

α. Auf der Endsilbe jedes Begriffswortes, namentlich auf Substantiven und Verben; dann aber auch auf Adjectiven und Adverbien.

β. In Ermangelung so vieler Wörter im Verse, als nach Regel 10 Wortaccente nöthig sind, kann sogar bei mehr als zweisilbigen Wörtern außer der letzten männlichen Silbe auch noch eine der vorhergehenden Silben einen Accent aufnehmen, so daß also dasselbe Wort dann zwei Accente hat. Dieser zweite Accent wird aber nicht willkürlich gesetzt, sondern bestimmt sich nach den p. 495. ff. gegebenen Regeln für den Silbenaccent.

γ. Er darf nie fallen auf die p. 511. angegebenen Formwörter, die ihrer Natur nach in der Satzverbindung den Accent nicht auf sich nehmen.

NB. Obschon so augenscheinlich der Rhythmus der französischen Verse allein durch den Accent, gar nicht durch die Quantität zusammengehalten wird, so können nichts desto weniger, durch die alten Sprachen verleitet, die Franzosen dem Gedanken noch immer nicht entsagen, daß die Harmonie französischer Verse aus der glücklichen Wahl und Verbindung der Längen und Kürzen hervorgehe. Zu bestimmten Regeln für eine solche Wahl ist es nicht gebracht, und dazu kann es begreiflicherweise unter bewandten Umständen auch nicht kommen. Man höre nur die Analyse eines einzigen Verses aus Boileau's Lutrin von d'Olivet:

Soŭpī- | re ĕtĕnd | lēs brās, || fĕrmĕ | l'oeĭl ĕt | s'ĕndŏrt.

Boileau Le Lutrin II. 166.

Die Rede ist von der personificirten Mollesse und d'Olivet (Pros. franç. V. 1.), nachdem er den Vers citirt und mit der Quantität wie oben bezeichnet hat, fährt fort: Assurément, si des syllabes peuvent tracer l'image d'un soupir, c'est une longue précedée d'une brève

279) Ackermann in seinem Traité sur l'Accent, Paris 1840, hat den hier eben bezeichneten Wortaccent mit dem früher behandelten Silbenaccente stets unter einander geworfen.

et suivie d'une muette, soŭpīre. Dans l'action d'étendre les bras, le commencement va par degrés, mais le progrès demande une lenteur continuée, ĕtênd lès brās. Voici qu'enfin la Mollesse parvint où elle voulait, fĕrmĕ l'oeĭl. Avec quelle vitesse elle y court! Ce sont trois brèves. Et de là, par un monosyllabe bref, ĕt s'ĕndŏrt, elle se précipite dans un long et profond assoupissement. Wo bleibt hier der Rhythmus? Warum schreiben wir, wenn wir so wollen, nicht lieber in Prosa?

Regel 10. Je zwei einanderfolgende Silben können zusammen höchstens einen solchen Wortaccent vertragen; auf vier einanderfolgende Silben muß mindestens einer gerechnet werden, sonst sinkt die metrisch gebundene Zeile zur accentlosen Conversationssprache herab. Da die letzte Silbe vor der Cäsur, so wie die letzte männliche Silbe am Ende des Verses mit dem Versaccente zugleich den Wortaccent immer haben, so folgt in Beziehung auf Obiges hieraus zunächst, daß die diesen betonten Silben vorhergehende ihn nicht haben könne (wenigstens nicht haben solle); z. B. im Alexandriner darf der Wortaccent nicht fallen auf die fünfte und eilfte, im zehnsilbigen Verse nicht auf die dritte und neunte u. s. w. Für die einzelnen Metra würden sich aus dem Gesagten folgende besondere Bestimmungen entnehmen lassen.

a. Zwölfsilbige Verse; vier Wortaccente, zwei feststehende, zwei bewegliche; von den beiden letzteren ist der erste beweglich von der ersten bis zur vierten Silbe, d. h. kann entweder auf der ersten, zweiten, dritten oder vierten stehen, der zweite bewegt sich von der siebenten bis zur zehnten. Beispiel [280]) p. 533.

NB. 1. In vielen Alexandrinern finden wir indessen fünf Accente; ja nicht selten werden in lebendigen Schilderungen, wo der Rhythmus oratorisch wird, wohl gar sechs Accente angetroffen.

α. Fünf-Wortaccente: [281])

Au des-|sus des | douleurs, || des dé-|goûts, fruits | du temps,
Franchit | d'un vol | léger || les jours, | les mois, | les ans.
Lamartine Souvenirs d'Enfance.

A leur | prêter | des traits, || un corps," | une â-|me, un nom.
Ibidem.

Vainqueurs,| vaincus, | à tous || elle ou-|vre ses | entrail-|les.
V. Hugo La Ronde du Sabbat.

β. Sechs-Wortaccente:

Je vais | le dé-|plorer; || va, cours, | vole et | nous ven-|ge.
Corneille Le Cid I. 5.

Moi, fil-|le, fem-|me, soeur || et mè-|re de | vos maî-|tres.
Racine Brittannicus I. 2.

NB. 2. Manche Alexandriner haben weniger als 4 Accente, dies

280) Die p. 533 ff. gesperrt gedruckten Silben sollen als Träger des Wortaccentes bezeichnet werden; ähnlich verhält es sich mit den nachfolgenden Beispielen.

281) Ackermann (Traité de l'Accent, Paris 1840. p. 47.) ist der Meinung, daß die Verse mit fünf Wortaccenten übelklingender wären, wenn drei Accente aufs letzte Hemistich kämen, als im umgekehrten Falle; — Chacun a son goût.

iſt bei weitem fehlerhafter, als wenn mehr als 4 Accente vorhanden ſind; z. B.

Plus pai-|sible et | plus grand || que je | ne te | l'ai pris.
Corneille Cinna IV. 3.

Je sais | ce que | tu vaux || et ce | que je | te dois.
Corneille Héraclius I. 4.

NB. 3. Fehlerhaft gebauete Alexandriner, in denen der Wortaccent auf die fünfte oder eilfte fällt, ſind nicht ſelten; z. B.

Et je | soutien-|drais mal || ce que | je ne | crois pas.
Racine Androm. IV. 6.

Je vous | décla-|re net || que je | ne le | suis plus.
Molière Le Misanthrope I. 1.

Voici | votre | roi, peu-||ple, et voi-|ci vo-|tre rei-|ne!
Corneille Rodogune I. 3.

Oh! que | n'ai-je aus-|si, moi, || des bai-|sers qui | dévo-|rent.
V. Hugo Un Chant de fête de Néron.

Je ne | me sou-|viens plus || des le-|çons de | Neptu-|ne.
Racine Phèdre II. 2.

b. Zehnſilbige Verſe; drei oder vier Wortaccente; zwei feſtſtehende, ein oder zwei bewegliche, von letzteren iſt einer beweglich von der fünften bis zur achten Silbe. Ein vierter kann hinzukommen und ſteht dann entweder auf der erſten oder zweiten Silbe; eben ſo oft fehlt er aber auch ganz. Beiſpiel p. 533.

NB. Auch hier kommen Verſe mit 5 oder 6, aber auch nur mit 2 Wortaccenten vor; z. B.

L'un boit | du bon || l'autre | ne boit | du pire.
Cl. Marot Epigrammes.

Où l'in-|solen ||ce et la | rapa-|cité,
La gour-|mandi-||se et la | malpro-|preté.
Voltaire La Pucelle IX.

c. Achtſilbige Verſe; drei Wortaccente; ein feſtſtehender, zwei bewegliche auf die erſte bis ſechste Silbe vertheilt, jedoch ſo, daß nicht zwei accentuirte Silben zuſammenſtoßen. Beiſpiele vergl. man p. 534.

NB. Vier Wortaccente machen den achtſilbigen Vers eintönig; bei zwei Wortaccenten iſt er unkräftig, im letztern Falle ſteht der Accent am beſten noch auf der vierten; z. B.

Beauté, | plaisir, | jeunes-|se, amour.
V. Hugo Fantômes.

Ainsi | l'oiseau | faible et | timi-|de
Veut en-|vain fuir | l'hydre | perfi-|de.
V. Hugo Le Génie.

Il faut | même | que je | me pri-|ve
De la | douceur | de vos | soupirs.
J. B. Rousseau Philomèle.

Inou-|dés de | leurs ba-|taillons.
J. B. Rousseau Odes I. 1, 3.

Ce n'est | que de | cette | façon.
Voltaire Ep. LXXXVI. 11.

d. Siebenſilbige Verſe; drei Wortaccente, ein feſtſtehender, die beiden andern auf die erſte bis fünfte Silbe vertheilt, jedoch ſo, daß ſie nicht zuſammenſtoßen. Beiſpiel vergl. man p. 534.

NB. Abweichungen mit vier und zwei Wortaccenten; z. B.

De corps | morts, de | rocs, de | briques.
Boileau Ode sur la Prise de Namur 149.

Des i-|mages, | des sym-|boles,
Pour pein-|dre ce | que je | sens.
Lamartine Désir.

Une â-|me mé-|lodi-|euse
Ani-|me tout | l'uni-|vers.
Ibidem.

e. Sechssilbige Verse; 2 oder 3 Wortaccente; ein feststehender auf der sechsten, auf der fünften darf kein Accent stehen; die vier ersten Silben haben entweder einen oder zwei bewegliche Wortaccente. Im Fall nur einer vorhanden ist, darf er nicht auf der ersten Silbe stehen. Beispiele vergl. man p. 534.

NB. Verse mit vier Accenten und solche mit zwei Accenten, deren erster auf der ersten Silbe steht, werden getadelt.

L'oeil de | loin suit | leur fou-|le.
V. Hugo Le Feu du Ciel.

Disait: | dans nos | campa-|gnes
Règne | l'humа-|nité.
Béranger.

f. Fünfsilbige Verse; 2 Wortaccente; der bewegliche auf der ersten, zweiten oder dritten. Beispiele p. 534.

g. Viersilbige Verse; 1 oder 2 Wortaccente; der bewegliche auf der ersten oder zweiten Silbe, oder er bleibt ganz weg. Verse hintereinander mit einem Wortaccente sind unkräftig; abwechselnde mit einem oder zweien gehen je zwei in den Rhythmus der achtsilbigen Verse über. Beispiele p. 535.

h. Dreisilbige Verse; 1 oder 2 Wortaccente; der bewegliche muß, wenn er vorhanden ist, stets auf der ersten Silbe stehen. Beispiele p. 535.

i. Zwei- und einsilbige Verse haben keinen beweglichen Wortaccent.

Regel 11. Ist der Wortaccent mit dem Versaccente nicht im Widerspruche, so wird dadurch dem Vorleser die Sache sehr erleichtert; im andern Falle überwiegt im Französischen immer der Wortaccent den Versaccent, der Franzose opfert lieber den letztern auf, als den ersteren, wenn er nicht beide auszudrücken vermag.

NB. Ob die Franzosen Recht daran thun oder nicht, so den Versaccent auf Kosten des Wortaccents zu unterdrücken, haben wir hier nicht zu untersuchen; genug, sie thun es. Hauschild in seinem Dictionn. gramm. p. 8., unzufrieden mit solcher Weise, äußert sich bitter über dies Verfahren, wenn er sagt: Bei der Lehre vom Verse steht der Versaccent obenan; denn es ist eben so wenig erlaubt, das Versmaaß unkenntlich zu machen, als es erlaubt ist, den Reim durch Unterlassung der Pausen am Ende des Verses zu verwischen, der gewöhnliche Fehler unsrer Schauspieler, welche glauben, denkende Künstler zu sein, wenn sie nach der Interpunction und nicht nach dem Versbau declamiren. Wozu denn das Versmaaß und der Reim, wenn das Ohr nichts davon genießen soll? Ist übrigens die Declamation gut, so bedarf der aufmerksame Zuhörer dieser Vorsicht von Seiten des Sprechers oder Lesers nicht. Lassen sich die Verse nicht anders nach dem Versaccente vortragen als mit gröblicher Verletzung des Wortaccentes und prosodischen

Accentes, ſo taugen ſie nichts und ſollen daher gar nicht zum Vortrage gewählt werden.

b. Vom Reime.

Der Reim[282]) oder Gleichklang der Silben, welcher ſchon in den allerälteſten Denkmälern franzöſiſcher Poeſie[283]) angetroffen wird, iſt eine Eigenthümlichkeit, welche der franzöſiſche Vers mit dem deutſchen gemein hat. Es wird ſomit für alle diejenigen Puncte, in welchen hinſichtlich des Reimes und deſſen Behandlung beim Vortrage beide Sprachen vollkommen übereinſtimmen, hier nur kurzer Andeutungen bedürfen; dagegen ſollen diejenigen Momente hervorgehoben werden, in denen beide Sprachen von einander abweichen.

Die Franzoſen unterſcheiden zwar wie die Deutſchen *gereimte Verſe* (Vers rimés) und *nicht gereimte* (Vers blancs); jedoch haben letztere[284]) nie recht dem Geſchmacke des franzöſiſchen Publicums zuſagen wollen.

Die Reime der Verſe können nach dem *Rhythmus*, nach dem *Klange* oder nach ihrer *Aufeinanderfolge* unterſchieden und geordnet werden.

1. *Nach dem Rhythmus geordnete Reime* kennt der Franzoſe nur zweierlei Art, weil er (cf. p. 545.) nur zweierlei Art Rhythmus, den iambiſchen und trochäiſchen, in ſeinen Verſen anwendet.

a. *Männliche Reime*[285]) (Rimes masculines); die letzte

---

282) Reim (la rime) iſt abzuleiten vom althochdeutſchen *hrîm*; cf. Graff Althochd. Sprachſchatz II. p. 506. und Diez Gramm. der roman. Sprache I. p. 276.; die Franzoſen leiten es von ῥυθμός; cf. Boiste Panlexique unter Rime und Ackermann Traité de l'Accent p. 69.

283) In den älteſten poëtiſchen Leiſtungen in provençaliſcher und franzöſiſcher Sprache tritt die Reimbildung am Ende der Verſe faſt als die einzige metriſche Regel hervor, welche bei der Compoſition gleichmäßig beobachtet wurde. Jedoch finden ſich die Reime hier noch nicht in regelmäßiger Abwechſelung; im Gegentheil fand man oft eine Schönheit darin, viele Verſe mit demſelben Reime zu häufen; auch waren männliche und weibliche Reime nicht gleichmäßig vertheilt. Ronſard († 1585.) war unter den Franzoſen der erſte, der die Reime in gehöriger Folge und zweckmäßiger Abwechſelung anwendete.

284) Als Beiſpiel ſtehe hier eine Stelle aus Voltaire's Julius Cäſar; welches Stück in ſolchen Vers blancs abgefaßt iſt:

Je n'ai- | me point | ces jeux. || Le goût, | l'esprit | d'Antoi- | ne
Ne sont | point fait | pour moi. || Courez, | si vous | voulez.
— Brutus, | depuis | un temps || je ne | vois plus | en vous
Cette af- | fabi- | lité, || ces mar- | ques de | tendres- | se
Dont vous | flattiez | jadis || ma sen- | sible a- | mitié.
— Vous vous | êtes | trompé: || quelques | ennuis | secrets,
Des cha- | grins peu | connus || ont chan- | gé mon | visa- | ge;
Ils me | regar- | dent seul, || et non | pas mes | amis.

Voltaire Jules César I. 3.

285) Der Name „männlicher, weiblicher Reim" findet ſeine Erklärung aus p. 18. NB. 1.

Silbe des Wortes ist die Reimsilbe; sie entsprechen dem iambischen Schlussfalle.

b. Weibliche Reime (Rimes féminines); die vorletzte Silbe ist Reimsilbe, die letzte gleichlautend und unbetont; Verse mit weiblichen Reimen haben trochäischen Ausgang [286]); die ausgehende weibliche Silbe darf im Französischen nur e muet zum Vocale haben.

NB. Verse mit gleitenden Reimen (Versi sdrucciioli), in denen die drittletzte Silbe die Reimsilbe ist, z. B. reinigen und bescheinigen, gießende und fließende, haben die Franzosen nicht, weil der daktylische Rhythmus ihrer Sprache fremd ist.

2. Nach dem Klange geordnete Reime.

a. Reiche Reime (Rimes riches); Reime, in denen nicht nur der Vocal der Reimsilbe, sondern auch der anlautende und auslautende Consonant derselben vollkommen gleichlautend ist [287]); z. B.

---

286) Da die deutsche und französische Sprache hier keine wesentlichen Unterschiede bieten, so ist eine weitere Ausführung dieses Gegenstandes, so wie eine Beispielsammlung für überflüssig erachtet worden.

287) Solche Reime sind im Französischen erlaubte, ja unter Umständen wohl gar gebotene, während wir im Deutschen dieselben, wenn sie bisweilen vorkommen, wohl entschuldigen, aber nicht billigen. Der Franzose darf zwar nicht zwei ganz gleichlautende Wörter mit einander reimen, wenn diese beide Male dieselbe Bedeutung haben; fehlerhaft ist also der Reim:

Les chefs | et les | soldats || ne se | connais- | saient plus;
L'un ne | peut com- | mander, || l'autre n'obé- | it plus.

Doch aber ist der Reim richtig, wenn diese gleichlautenden Wörter verschiedene Bedeutung haben; z. B.

Prends-moi | le bon | parti: || Laisse | -là tous | les li- | vres,
Cent francs | au de- | nier cinq, || combien | font-ils? | vingt li- | vres.

Einige Verlegenheit bietet dem Franzosen die Frage, ob das Compositum mit dem Simplex reimen dürfe. Die gewöhnliche Antwort ist: Dies ist in demselben Maaße erlaubter, in welchem die Bedeutung beider Wörter von einander abweichender ist. Für richtig erklärt z. B. Boiste in seinem Traité compl. d. Vers. fr. p. 69. folgende Reime:

Pour un | ingrat, seigneur! || et le | pouvez | -vous è- | tre?
Ainsi | donc mes | bontés || vous fa- | tiguent | peut-è- | tre.
Racine Bérénice II. 4.

Si Ro- | drigue est | mon fils, || il faut | que l'a- | mour cè- | de
Et qu'u- | ne ardeur | plus hau- || te a sa | flamme | succè- | de.
Corneille Le Cid I. 5.

Mais pour | bien met- | tre ici || leur cras- | se en tout | son lus- | tre,
Il faut | voir du | logis || sortir | ce cou- | ple illus- | tre.
Boileau Sat. X. 308.

Auf gleiche Weise nimmt Boiste in Schutz die Reime von front und affront, fait und parfait, battre und abâttre, garde und regarde, jours und toujours, temps und printemps. Fehlerhaft dagegen wird der Reim, wenn die Bedeutung entweder sich nicht ändert, oder wenn diese in ihr gerades Gegentheil umschlägt; z. B.

Je con- | nais trop | les grands; || dans le | malheur | amis,
Ingrats | dans la | fortu- || ne, et bien- | tôt en- | nemis.

Eben so tadelt Boiste die Reime von bonheur und malheur, ordre

D'Ores- | te par- | rici- || de expri- | ma les | a l a r- | m e s,
Et pour | nous di- | vertir, || nous ar- | racha | des l a r- | m e s.
Boileau Art. poét. III. 7.

L'épi- | gramme | plus li- || bre, en son | tour plus | b o r n é,
N'est sou- | vent qu'un | bon mot || de deux | rimes | o r n é.
Boileau Ibid. II. 103.

b. Genügende Reime (Rimes suffisantes); Reime, in denen der Vocal der Reimſilbe gleichlautend iſt, eben ſo der auslautende Vocal der Reimſilbe, im Fall ein ſolcher vorhanden iſt; der die Reimſilbe anlautende Conſonant aber iſt verſchieden [288]); z. B. mesure und imposture, quelquefois und bois.

c. Verlorne Reime (Rimes perdues); die Verſe, einer um den andern, bilden entweder gar keinen Reim oder höchſtens eine Aſſonanz (cf. NB. 1.), während die dazwiſchen liegenden vollkommne Reimſilben haben; z. B.

O Rhin! | sur tes | rives | rapi- | des
J'arri- | vai tris- | te et frois- | sé
Dans ce | beau Pa- | ris où | j'habi- | te,
Je m'en | rêvais, | le coeur | blessé.

Admi- | rez-la | dans son | déli- | re
Dans vos | bras s'a- | bandon- | nant
La main | tremblan- | te et l'oiel | humi- | de
Appe- | ler des | baisers | d'amant.

und désordre wegen der entgegengeſetzten, battre und combattre, temps und long-temps wegen der ähnlichen Bedeutung.

288) Die Fälle, in welchen dem Franzoſen die Rimes suffisantes für den Versbau nicht genügen und in welchen die Rimes riches eintreten müſſen, ſind folgende:

a. Die Wörter in -a ohne folgenden Conſonanten; z. B. donna reimt mit condamna, aber nicht mit tomba, marcha, confia.

b. Die Wörter in -é, -ez, -és und -er; z. B. beauté reimt mit divinité, aber nicht mit aimé; aimez reimt mit animez, aber nicht mit donnez; aimer mit animer, aber nicht mit donner u. ſ. w.

c. Die Wörter in -i und -u ohne folgenden Conſonanten oder doch mit einem ſolchen, der die Silbe nicht dehnt; z. B. ami und vertu reimen mit endormi und combattu, aber nicht mit fini und rendu, auch nicht mit habit und tribut, noch dieſe mit vendit und reçut.

d. Die Wörter in -ant und -ent reimen nur mit Wörtern, denen entweder derſelbe Conſonant oder derſelbe Vocal vorhergegangen iſt; z. B. suppliant reimt mit criant, beide aber nicht mit diamant; letzteres dagegen mit charmant u. ſ. w.

e. Die Wörter in -eu und -ou reimen nicht mit Wörtern in -ieu und -ion; daher reimt moisson nicht mit passion und heureux nicht mit ambitieux.

Ausnahmsweiſe werden die Reime in den eben angegebenen fünf Fällen geſtattet, wenn eines oder beide reimenden Wörter einſilbig ſind, ferner wenn nur ſo wenig Reimwörter vorhanden ſind, daß die Noth den Dichter entſchuldigt. Übrigens ſind die gegebenen Vorſchriften nur bei männlichen, nicht bei weiblichen Reimen anwendbar.

NB. 1. Die Assonanz, d. h. der Gleichklang der reimenden Vocale [289]), ohne daß die an- und auslautenden Consonanten übereinstimmen, wird zum französischen Reime in der Regel nicht verwendet, außer bisweilen in den Rimes perdues; man vergl. die eben gegebenen Beispiele.

NB. 2. Die Alliteration, d. h. Gleichklang der anlautenden Consonanten ohne Übereinstimmung der Vocale [290]), wird im Französischen zum Reimen nicht verwendet.

NB. 3. Falsche Reime (Rimes fausses) entstehen in folgenden Fällen:

a. Der Klang der Reimsilbe ist nicht rein; denn

α. Der Laut des reimenden Vocales ist nicht vollkommen übereinstimmend; z. B. l'Eure und nature p. 79.; Racine (Phèdre V. 6.) reimt rênes mit Mycènes [291]). — Über die Reime in -oi und -ai vergl. man p. 101.

β. Die Quantität der reimenden Vocale ist nicht dieselbe; z. B. Boileau (Art poét. I. 165.) reimt arêne mit promène [292]).

---

289) Proverbe et perde, autel et orteil sont des Assonances. Acad.

290) Die Franzosen verstehen übrigens unter Alliteration etwas ganz anders als das, was obige Definition angiebt. Die Academie sagt: Allitération, Figure des mots qui consiste dans la répetition recherchée des mêmes mots ou des mêmes syllabes p. e. Qui terre a, guerre a; qui refuse, muse. — Je m'instruisis mieux par fuite que par suite. Montaigne. — Ackermann in seinem Traité de l'Accent, Paris 1840. p. 93. versteht unter Alliteration das fehlerhafte zu häufige Vorkommen desselben Buchstabens in einem und demselben Verse; z. B.

Avec | quatre | canons || ra me- | na la | victoi- | re.
Voltaire La Tactique.

Toi, dont | le mon- | de enco- || re igno- | re le | vrai nom.
Lamartine L'Homme.

Plus pai- | sible et | plus grand || que je | ne te | l'ai pris.
Corneille Cinna IV. 3.

291) Aus dem p. 18. Gesagten wird klar, daß man in Frankreich dreierlei Art e ouvert unterscheidet. Da nun der Franzose hinsichtlich des gleichen Vocallauts beim Reime noch viel sorgsamer ist als wir Deutsche, so hat man in Frankreich häufig daran Anstoß genommen, wenn diese verschiedenen Laute des e ouvert in den Ausgängen -ère, -aire und -erre, -ène und -ène u. s. w. (man sehe p. 395.) unter einander zum Reime benutzt wurden. Das Nähere gehört nicht hierher; man vergl. Ackermann Traité de l'Accent, Paris 1840. p. 82.

292) Gegen die ausgesprochene Regel ist trotz der vielfachen Rüge doch oft gefehlt worden. Man lese z. B.

Je l'ins- | truirai | de tout, || je t'en | donne | paro- | le,
Mais son- | ge seu- | lement || à bien | jouer | ton rô- | le. —
Si ce | n'est pas | assez || de vous | céder | un trô- | ne,
Prenez | encor | le mien, || et je | vous l'a- | bandon- | ne. —
Son choix | à vo- | tre nom || n'impri- | me point | de ta- | ches;
Son a- | mitié | n'est point || le par- | tage | des lâ- | ches.
Racine.

Un au- | teur à | genoux || dans u- | ne humble | préfa- | ce
Au lec- | teur qu'il | ennui- | e, a beau | deman- | der grâ- | ce.
Boileau Sat. IX. 187.

γ. Der Endconsonant in der Reimsilbe des einen Verses ist laut, in der des entsprechenden aber stumm; z. B. sept und objet, douleur und monsieur, jadis und paradis [293]).

Aimez | -vous la | musca- || de? on en | a mis | partout.
Sans men- | tir, ces | pigeons || ont un | merveil- | leux goût.
Boileau.

Et dans | tous ses | écrits || la dé- | clarant | infâ- | me
Par grâ- | ce lui | laissa || l'entré- | e en l'é- | pigram- | me.
Boileau Art poét. II. 123.

Et sans | doute, el- | le attend || le mo- | ment fa- | vora- | ble,
Pour dis- | paraî- | tre aux yeux || d'une | cour qui | l'acca- | ble.

Zwar haben einige Grammatiker den einen oder andern der bezeichneten Reime in Schutz nehmen wollen, wie z. B. Restaut (Gramm. p. 485.) den citirten Reim von préface und grâce, während derselbe die Reime parŏle und rôle, abadŏnne und trône verdammt; doch tadelt Nap. Landais (Gramm. p. 76.) mit Recht alle gleich hart; meint indessen, daß Verse mit männlichem Ausgange minder unangenehm klängen, wenn in diesen auch die Länge mit der Kürze reimte; z. B. soldât und dégât, paquĕt und intérêt; allein épigrămme und flămme, écŏle und rôle wären gar nicht zu entschuldigen. Genauer betrachtet verhält sich die Sache wohl eigentlich so: Hält man die französischen Vocallaute der Lauttafel p. 9 und die Vocale der Lautordnung p. 393. gegen einander, so ergiebt sich, daß die Franzosen einige Vocale, namentlich a, o und eu, dann aber auch è cf. p. 18, jenachdem diese als Längen oder Kürzen erschienen, auch dem Laute nach von einander sonderten und meinten, lang a laute anders als kurz a u. s. w., während sie der Ansicht sind, lang i, é, u und ou habe mit der entsprechenden Kürze denselben oder doch einen dem Klange nach wenig zu unterscheidenden Laut. Aus dieser Thatsache ergiebt sich hinsichtlich des Reimes für das französische Ohr Folgendes: Wer im Französischen lang i, é, ou und u mit entsprechenden Kürzen reimt, macht nur einen Verstoß und zwar gegen die Quantität, wer aber lang a, o, eu und auch è mit entsprechenden Kürzen reimen wollte, der würde zwei Fehler zugleich begehen, einen gegen die Lautlehre, den andern gegen die Tonlehre. Hierin liegt der Grund, weshalb die Grammatiker lauter Verse mit dem Ausgange in a und o zum Gegenstande ihres Tadels gewählt haben, auch mag hierin unbewußterweise für Nap. Landais ein Grund mit gelegen haben, die Reime von partoût und goût minder übelklingend zu finden. Nach diesen eben entwickelten Regeln würde man folgende Verse entschuldigen können:

Qui mol- | lement | resis- || te et par | un doux | caprĭ- | ce
Quelque- | fois le | refu- || se, afin | qu'on le | ravĭs- | se.
Boileau Art poét. II. 69.

Verse aber, wie z. B.

J'aime | mieux un | ruisseau || qui sur | la mol- | le arē- | ne
Dans un | pré plein | de fleurs || lente- | ment se | promē- | ne.
Boileau Ibid. I. 165.

würden einen härteren Tadel verdienen. Der eben berührte Lautunterschied gedehnter und nicht gedehnter Vocale ist außer bei den reinen einfachen Vocalen vom französischen Ohre auch noch empfunden worden bei den einfachen Mouillé-Lauten, cf. p. 250.; nicht aber in dieser Weise bei den Nasenlauten und allen zusammengesetzten Lauten; man vergl. Lauttafel p. 9. und Lautordnung p. 393.

293) Verstöße dieser Art haben unter den betreffenden Consonanten aus vorliegenden Gründen schon behandelt werden müssen; man ver-

b. Der Klang der Reimsilbe ist rein, aber er ist noch nicht genügend. Die hierher gehörenden Fälle mußten schon p. 557 Note 288. mitgetheilt werden.

c. Der Klang ist rein, der Reim genügt auch, aber die Orthographie stimmt nicht[294]). Regelrecht reimen unter einander die Ausgänge in -e, -g, -q, ferner in -d und -t, dann in -m und -n, endlich -s und -x bei gleichem Laute. Für fehlerhaft gelten die Reime in -p mit andern Ausgängen cf. p. 317. und die in -ers mit -és bei gleichem Laute; z. B. dangers darf nicht reimen mit outragés. Eben so Nominal-Formen im Singul. dürfen nicht mit solchen im Plural reimen; fehlerhaft z. B.

Oui, vrai- | ment, ce | visa- || ge est en- | cor fort | metta- | ble:
S'il n'est | pas des | plus beaux, || il est | des a- | gréa- | bles.

Fehlerhaft ist ferner der Reim der dritten Person Plur. der Verba in -ent und -aient mit Nominibus; z. B. fehlerhaft ist ils disent und marchandises, fassent und surface.

d. Der Klang ist rein, der Reim genügend, die Orthographie übereinstimmend; dennoch reimen nicht:

α. Verba in -er mit Nominibus in -er; fehlerhaft z. B.

Un en- | nemi | si no- || ble a su | m'encou- | rager:
Je suis | venu | chercher || la gloi- | re et le | danger.

β. Verba in -ais und -ait mit andern Wörtern in -ais, -ait und -et; fehlerhaft z. B. j'aimais und jamais, manquait und banquet; -ez reimt aber mit -és; deshalb ist méritez und vanités richtig.

3. Nach der Aufeinanderfolge geordnete Reime.

a. Zwillingsreime (Rimes plates ou jumelles); je zwei und zwei auf einander folgende Verse reimen mit einander[295]).

b. Verschränkte Reime (Rimes croisées); die Verse reimen wechselsweise, so daß der erste mit dem dritten, der zweite mit dem vierten reimt.

c. Gemischte Reime (Rimes mêlées ou entremêlées), der erste Vers reimt mit dem vierten, der zweite mit dem dritten[296]).

---

gleiche z. B. -il p. 248., -c p. 264. u. s. w.; namentlich ist zu verweisen auf -er p. 331., auf -s p. 360. und auf -t p. 375

Ah! l'in- | térêt! || parlez | mieux. — Non, | monsieur,
Je par- | le bien, || et c'est | avec | douleur.
Voltaire Nanine I. 1.

294) Der Streit über die Reime mit -ois und -ais ist jetzt ausgeglichen, cf. p. 104.

295) Weitere Ausführung und Beispiele sind hier überflüssig, da die deutsche Sprache mit der französischen in diesem und in den beiden nächsten Puncten vollkommen demselben Gesetz unterworfen ist.

296) Auch kann der erste mit dem fünften, ja wohl gar mit dem sechsten Verse reimen, während die dazwischen liegenden einen Reim unter sich bilden; z. B.

O mont | de Si- | naï! || conser- | ve la | mémoi- | re
De ce | jour à | jamais || augus- | te et re- | nommé,
Quand sur | ton som- | met en- | flammé
Dans un | nua- | ge épais || le Sei- | gneur en- | fermé
Fit lui- | re aux yeux | mortels || un ra- | yon de | sa gloi- | re.
Racine Athalie I. 4.

NB. 1. Fehlerhafte Verbindungen treten ein:

a. Wenn die auf einander folgenden männlichen oder weiblichen Reime ihrem Laute nach nicht oder nur ſehr wenig unterſchieden ſind, cf. p. 119. Note 320.; z. B.

Vous ne | craigniez | rien tant || que d'è- | tre re- | fusé- | e;
Que mê- | me mes | refus || vous au- | raient ex- | posé- | e;
Qu'après | avoir | osé || me voir | et me | parler,
Il é- | tait dan- | gereux || pour vous | de re- | culer.
Racine Bajazet V. 4.

Celui | qui du | néant || a ti- | ré la | matiè- | re,
Celui | qui sur | le vi- | de a fon- | dé l'u- | nivers,
Celui | qui sans | riva- | ge a ren- | fermé | les mers,
Celui | qui d'un | regard || a lan- | cé la | lumière.
Voltaire.

Un jour, | quand je | te ver- | rai li- | re
Ces vers | dont un | regard || est le | seul a- | venir,
Si tes | yeux at- | tendris || ne peu- | vent re- | tenir
Une | larme aux | sons de | ma ly- | re,
Ah! qu'au | moins tu | puisses | le di- | re:
Ces chants | qui m'ont | ému, || c'est moi | qui les | inspi- | re,
Et sa | muse est | mon sou- | venir [297]).
Lamartine.

b. Wenn die Laute zwar verſchieden ſind, die männlichen und weiblichen Reime aber denſelben auslautenden Conſonanten hörbar machen; z. B.

Je ne | suis point | Tarta- | re
Pour qu'un | eunu- | que noir
M'accor- | de ma | guita- | re,
Me tien- | ne mon | miroir.
V. Hugo La Captive.

Puisqu'il | est des | vivants, || ne son- | gez plus | aux morts.
Je ne | dis pas | que tout | -à-l'heu- | re
Une | condi- | tion | meilleu- | re
Change en | des nô- | ces ces | transports.
La Fontaine Fabl. VII. 11.

NB. 2. Reimſpielerei hat beſonders in früheren Zeiten noch folgende Arten von Reimen in Frankreich hervorgebracht, die ebenfalls nach ihrer Anordnung und Aufeinanderfolge unterſchieden werden müſſen:

a. La rime kyrielle; jede Strophe hat einen und denſelben Wiederholungsreim; z. B.

Qui vou- | dra sa- | voir la | prati- | que
De cet- | te mê- | me ju- | ridi- | que,
Je dis | que, bien | mis en | effet,
La ky- | riel- | le ainsi | se fait.

Dans ma | jeunes- | se
On vo- | yait les | auteurs.
Ferti- | les pro- | ducteurs,
Enchan- | ter les | lecteurs,
Charmer | les spec- | tateurs
Par leur | déli- | cates- | se.
Panard Le Temps passé etc. 40.

297) Es iſt gegen dieſe Regel viel gefehlt worden; viele Beiſpiele geſammelt findet man bei Ackermann in ſeinem Traité de l'Accent, Paris 1840. p. 82. ff.

De pla-|tes de | sylla-|bes huit
Usez|-en donc, | si bien | vous duit.
Pour fai-|re le | couplet | parfait:
La ky-|riel-|le ainsi | se fait.
Grac. Dupont Poétique.

b. La rime batelée. Der vorhergehende Vers reimt mit dem Halbverſe des nachfolgenden; z. B.

Quand Nep-|tunus, || puissant | dieu de | la mer,
Cessa | d'armer || cara-|ques et | galé-|es,
Les gal-|licans || bien le | durent | aimer
Et ré-|clamer || ses grand's ondes | salé-|es.
Cl. Marot.

c. La rime fraternisée; das Schlußwort des vorhergehenden reimt mit dem Anfangsworte des nachfolgenden Verſes; z. B.

Mets voi-|le au vent, || cingle | vers nous, | Caron,
Car on | t'attend, || et quand | seras | en ten-|te,
Tant et | plus bois || bonum | vinum | carum,
Qu'aurons | pour vrai. || Donque, | sur lon-|gue atten-|te,
Tente | les pieds || à si | déceu-|te sen-|te.

d. La rime senée; alle Wörter desſelben Verſes oder alle Verſe hintereinander fangen mit demſelben Buchſtaben an; z. B.

Miroir | mondain, || mada-|me ma-|gnifi-|que,
Ardent | amour, || ado-|rable An-|géli-|que.

e. La rime brisée; es reimen nicht nur die Verſe, ſondern auch die Halbverſe; auch geben letztere einen Sinn für ſich; z. B.

De Coeur | parfait || Chassez | toute | douleur,
Soyez | soigneux, || N'usez | de nul-|le fein-|te,
Sans vi-|lain fait, || Entre-|tenez | douceur;
Vaillant | et preux, || Aban-|donnez | la crain-|te,
Par bon | effet, || Montrez | votre | valeur,
Soyez | joyeux || Et ban-|nissez | la plain-|te.
Octav. de St. Gélais.

f. La rime empérière; die Reimſilbe wiederholt ſich am Ende des Verſes zwei oder mehre Male; z. B.

Prenez | en gré || mes im-|parfaits | faits, faits.
Bénins lecteurs || très-di-|ligents, | gents, gents .....

g. La rime annexée; die Reimſilbe des vorhergehenden Verſes wiederholt ſich als Anfangsſilbe des nachfolgenden; z. B.

Dieu gard' | ma maî-|tresse et | régen-|te,
Gente | de corps | et de | façon,
Son coeur | tient le | mien en | sa ten-|te
Tant et | plus d'un | ardent | frisson.
Cl. Marot.

h. La rime enchaînée; ein Begriffswort des vorhergehenden hinteren Halbverſes wiederholt ſich als Begriffswort im nachfolgenden vorderen Halbverſe; z. B.

Dieu des | amants, | de mort | me gar-|de;
Me gar-|dant, don-|ne-moi | bonheur:
En me | le don-|nant, prends | ta dar-|de;
En la | prenant, | navre | son coeur.
Cl. Marot.

i. La rime équivoque; das Reimwort des vorhergehenden Verſes wiederholt ſich mit demſelben Laute, aber in verſchiedener Bedeutung zu Anfange oder am Ende des nachfolgenden Verſes; z. B.

En m'é-|battant, || je fais | rondeaux | en ri-|me,
Et en | rimant, || bien sou-|vent je | m'enri-|me:

Bref, c'est | pitié || entre | nous ri-|mailleurs;
Car vous | trouvez || encor | de ri-|me ailleurs,
Et quand | vous plait, || mieux que | moi ri-|massez.
Des biens | avez || et de | la ri-|me assez.
Cl. Marot.

k. La rime couronnée; das Reimwort ist seinem Laute nach ein Theil des unmittelbar vorhergehenden Wortes; z. B.

La blan-|che Co-|lombel-|le, bel-|le,
Souvent | je vais | priant, | criant;
Mais des-|sous la | cordel-|le d'el-|le,
Me jet-|te un oeil | friant, | riant
En me | consom-|mant et | sommant.
Cl. Marot.

NB. 3. In den im NB. 2. mitgetheilten Fällen war die Reim-Häufung eine absichtliche — ob deshalb eine poëtische Schönheit, möge dahingestellt sein; — öfters aber sind dergleichen Reime unabsichtlich und dann fehlerhaft.

a. Reime in der Prosa sind arge Fehler; z. B. Eloignés des frontières et de la capitale, nous sentons les derniers les mouvements populaires et les secousses de la guerre. Courrier Pétition a. d. Chambr. 1816.

b. In der Poesie sind dergleichen Reime besonders unangenehm,

α. Wenn das erste Hemistich mit dem zweiten oder mit dem ersten Hemistich des nachfolgenden Verses reimt[298]); z. B.

Par u-|ne là-|cheté || qu'on ne | peut é-|galer,
L'ayant | assas-|siné, || le fait | encor | parler.
P. Corneille Rodogune V. 4.

Dans ce | rude | métier, || où mon | esprit | se tu-|e,
Envain | pour la | trouver, || je tra-|vaille et | je su-|e.
Souvent | j'ai beau | rêver || du ma-|tin jus-|qu'au soir:
Quand je | veux di-|re blanc || la quin-|teuse | dit noir;
Si je | veux d'un | galant || dépein-|dre la | figu-|re,
Ma plu-|me pour | rimer || trouve | l'abbé | de Pu-|re.
Boileau Sat. II. 13.

Semblent | être | formés || en dé-|pit du | bon sens;
Mais ils | trouvent | pourtant, || quoi qu'on | en puis-|se di-|re.
Boileau Sat. II. 80.

β. Wenn zwei Reimsilben unmittelbar an einander stoßen; z. B.

Et ces | tristes | chansons || sont les | plaintes | funè-|bres.
Maynaud.

Tranchez | donc cet-|te part || par où | l'igno-|mini-|e etc.
Corneille.

Hélas! | cette | vertu || quoiqu'en-|fin in-|vinci-|ble.
Corneille.

Que, prè-|te à se | glacer, || traça | sa main | mouran-|te.
Voltaire.

Fast allen Dichtern sind diese und ähnliche Stellen entschlüpft; dieselben können entschuldigt, aber vor dem Gesetze nie gerechtfertigt werden.

Nachdem zuvor richtige und falsche Reime, so wie die einzelnen Reimgattungen unterschieden worden sind, werden sich nun für den Vortrag derselben folgende Regeln geben lassen:

298) Eine reiche Sammlung solcher mißlungenen Reime, aus den besten französischen Dichtern gesammelt, findet der Leser bei Ackermann Traité de l'Accent, Paris 1840. p. 89. ff.

Erster Fall. Der Reim ist nach den entwickelten Gesetzen ein vollkommen richtiger. Man darf es beim Vortrage nie versäumen, den Reim durch Hervorhebung des Gleichklangs der Silben, so wie durch die nach demselben eintretende metrische Pause cf. p. 540. bemerklich zu machen.

NB. 1. Es möge hier zunächst das p. 554. aus Hauschild mitgetheilte Citat in Erinnerung gebracht werden. Es darf auf der andern Seite aber auch Versaccent und Reim nicht in der Art überwiegend sein, daß der Vortrag in ein Herleiern ausarte. Für den gebildeten Deutschen bedarf es hier der weitern Anweisung nicht; es ist mit dem Französischen gerade wie mit dem Deutschen.

NB. 2. In den p. 561. mitgetheilten Fällen, in denen Dichter absichtlich Reime auf Reime häuften, muß der Vorleser beim Vortrage auch alle diese Reimsilben durch Hervorhebung bemerklich machen; hier geht der dadurch hervorgebrachte Wohlklang oder Uebelklang allein auf Rechnung des Dichters. In den p. 563. aufgeführten und in allen ähnlichen Fällen, wo unabsichtlicher Weise dem Dichter ein Reim am unrechten Orte entschlüpfte, wird der Vorleser wohl thun, so weit dies nach den Gesetzen der Betonung geschehen kann, einen solchen Reim so wenig als möglich hervortreten zu lassen.

Zweiter Fall. Der Reim ist nach den entwickelten Gesetzen ein unrichtiger (Rime fausse).

a. Stimmt Vocallaut und Quantität nicht, p. 558., so ist es dem Vorleser nicht gestattet, um den Reim vollkommen zu machen, Laut und Quantität eines der beiden Reimwörter zu ändern; einer solchen Entstellung des Wortes widersetzt sich die Sprache durchaus; man läßt sich viel lieber einen unreinen Reim gefallen [299]..

b. Ist der Endconsonant des einen Reimworts laut, der des andern stumm, so bequemt sich die Aussprache dem Reime an. Ob dies im einzelnen Falle dadurch geschehe, daß man den stummen Endconsonanten laut werden läßt, oder dadurch, daß man den lauten Consonanten verschweigt, darüber sind die nöthigen Bestimmungen unter jedem einzelnen Consonanten in der Lautlehre gegeben worden.

Drittes Kapitel.

Die Declamation.

Es ist bisher noch keinem Volke gelungen, die Declamation in der eignen Sprache auf bestimmte durchgreifende Regeln zu bringen. Man hat es bisher noch immer dem gesunden Tacte und dem gebildeten ästhetischen Gefühle des Redners und Decla-

---

299) Diese Regel erstreckt sich nicht über die Reime in -ois und -ais p. 100. ff.; hier bequemt sich allerdings der Laut dem Reime, weil in einer frühern Zeit das bezeichnete Wort den veränderten Laut wirklich hatte.

mators überlassen, für den jedesmaligen Gegenstand des Vortrages die passende declamatorische Form zu erfinden. Objectiv wird hier nur dann erst etwas Erfolgreiches geleistet werden können, wenn man es erfunden haben wird, die Declamation auf Noten oder ähnliche Zeichen zu bringen, d. h. einzelne gegebene Stücke zum Declamiren nach Art der Gesangstücke durch zu componiren. So lange also kein Volk in der eignen Sprache dergleichen mit Erfolg versucht hat, wird man es uns erlassen, dies in einer fremden Sprache zu versuchen.

NB. Geredet und geschrieben ist auch von Franzosen über die Declamation des Französischen genug; nur sind das immer allgemein und unbestimmt gehaltene Reden, die uns der bestimmten Anschauung und Auffassung der Sache ermangeln lassen. Man höre nur den Abbé Batteux: La déclamation est une espèce de chant, chaque son y est prononcé avec une sorte de modulation, les syllabes longues y sont plus ressenties; les brèves y sont articulées avec un soin qui leur donne plus de corps et de consistence; ce qui fait l'accent oratoire plus aisé à observer. Zu dieser Bemerkung des Batteux fügt Lévizac Gramm. I. 142. hinzu: La déclamation est une espèce de chant parce qu'elle admet des intonations plus élevées ou plus basses, plus fortes ou plus faibles; des tenues sur les longues; des accélérations ou des ralentissements selon les figures qu'on emploie; enfin des inflexions destinées à préparer la chute ou les différents repos.

Regel 1. Man lasse die Quantität der einzelnen Silben noch bestimmter hervortreten als in der Lectüre.

NB. Lévizac I. 141. sagt: Plus la prononciation est lente, plus la prosodie doit être marquée dans la lecture, plus encore au barreau, dans la chaire, sur le théâtre.

Regel 2. Man mache die Pausen in der Satzverbindung noch bemerkbarer.

NB. Der Abbé Batteux, eine Stelle aus Fléchier Oraison funèbre de Turenne citirend, macht folgende Pausen, die wir durch Taktstriche bemerken: Déjà frémissait dans son camp | l'ennemi confus et déconcerté. | Déjà | prenait l'essor | pour se sauver dans les montagnes | cet aigle | dont le vol hardi | avait d'abord effrayé nos provinces. | Hélas! | nous savions ce que nous devions espérer, | et nous ne pensions pas | à ce que nous devions craindre. | O Dieu terrible, | mais juste en vos conseils sur les enfants des hommes! | Vous immolez | à votre souveraine grandeur | de grandes victimes, | et vous frappez | quand il vous plaît, | ces têtes illustres | que vous avez tant de fois couronnées. Wir bemerken gleich, daß mehre der hier gemachten Pausen willkürliche sind; z. B. vous immolez à votre souveraine grandeur de grandes victimes hätte ohne Pausen gesprochen werden müssen, wenn nicht immolez und grandeur durch den oratorischen Accent hätten gehoben werden sollen.

Regel 3. Der Redner suche durch die Betonung alle diejenigen Empfindungen kund zu geben, die sein Inneres bewegen, und als deren Ausdruck sein Vortrag erscheint.

NB. 1. Franzosen haben es wohl versucht, einzelne Sätze zum Declamiren hinsichtlich der Betonung genauer zu bestimmen. Wir theilen hier dasjenige mit, was Batteux über die Betonung des in dem NB. zu Regel 2. gegebenen Satzes O Dieu terrible bis couronnées sagt: L'intonation du premier membre, o dieu terrible! sera plus

élevée, celle du second plus basse, mais juste. L'orateur appuiera sur la première de terrible, et fera sonner fortement les deux rr; il appuiera de même sur la première de juste, en faisant un peu siffler la consonne j. Il précipitera un peu l'articulation du reste de la période, sur les enfants des hommes, parce qu'il y a un peu trop de sons pour l'idée. Il appuiera de même sur immolez, sur grandeur, sur frappez; il développera la première de têtes, et l'avant dernière d'illustres: enfin, il allongera, tant qu'il le pourra, la dernière de couronnées.

NB. 2. Die Declamation hat in Frankreich, je nachdem die Gegenstände sind, einen ganz eigenthümlichen Charakter angenommen. So ist dem Deutschen stets das Langsame, feierlich Eintönige der französischen Predigt auffallend. Eben so sehr weicht von dem deutschen Geschmacke das gewaltige Pathos der französischen Tragödie ab. Mehr möchte uns die Flüchtigkeit der französischen Komödie zusagen, wenn es uns dort nicht wieder so vorkäme, als ob gar zu viele Phrasen alles Ausdrucks beim Vortrage ermangelten, und somit das Komische allein auf Rechnung der Situation und nicht so sehr auf Rechnung der Phrase käme. Für die französische Eloquence du Barreau haben wir in Deutschland kein Gegenbild, müssen also mit derselben schon zufrieden sein.

Schlußbemerkung zur Tonlehre. In der Tonlehre ist ein ganzer Abschnitt weggelassen, weil, soweit dem Verfasser bekannt ist, man dafür noch kein durchgreifendes Gesetz gefunden und aufgestellt hat. Es ist dies die Lehre von der Euphonie, d. h. von dem Wohlklange der Töne. Eine solche Theorie des Wohlklangs würde zwei von einander verschiedene Arten von Gesetzen aufzustellen haben.

1. Gesetze für den objectiven Wohllaut, d. h. eine Lehre für die glückliche Verbindung der in der einzelnen Sprache gegebenen Laute zu einem Ganzen in gebundener oder in ungebundener Rede. Die Laute, als das in der Sprache Gegebene, können freilich nicht objectiv wohlklingender [300]) oder übelklingender gemacht werden als sie an sich sind, wohl aber kann man in einer Sprache dadurch einen höhern objectiven Wohllaut vermitteln, daß man die gegebenen Klänge in eine möglichst vortheilhafte [301]) Verbindung mit einander bringt. Dies ist in

---

300) Hauschild (Dictionn. gramm. p. 120.) meint: „Was in einer Sprache wohllaute oder nicht, läßt sich nicht nach allgemeinen ästhetischen, insbesondere musikalischen Gesetzen bestimmen, sondern hängt von der zufälligen Ausbildung und Gewöhnung des Ohres bei jedem einzelnen Volke ab, so daß es vielleicht nicht einen einzigen an sich häßlichen, unangenehmen und widerlichen Laut giebt, welcher nicht in einer Sprache vorzugsweise vorkäme und dadurch zum relativen Wohllaut erhoben worden wäre." — Dieser Meinung war D'Alembert nicht; er untersuchte in seinen Maximes diverses p. 261., welche Sprache unter den bekannteren die wohlklingendste sei und entschied sich nach beigebrachten Gründen für die spanische. Andre haben sich hinsichtlich der neuern Sprachen für die italienische, hinsichtlich der älteren theils für die griechische, theils für die lateinische erklärt.

301) Wir nehmen hier Gelegenheit, auf einige Versuche der Franzosen aufmerksam zu machen, durch künstliche Lautverbindungen den Begriff, welcher der Darstellung zum Grunde liegt, zu versinnbildlichen.

Prari großen Dichtern und Rednern häufig gelungen, in Theſi aber iſt das Geſetz für eine ſolche Erſcheinung noch nicht offenbar geworden. Statt einem ſolchen Geſetze nachzuſpüren, hat man bis jetzt nur dürftige Regiſter von Kakophonien (p. 11.) angefertigt. Wenn aber Euphonie noch etwas mehr ſein ſoll als eine bloße Negation der Kakophonie, ſo sind dergleichen Verzeichniſſe ſehr unzureichend; auch tragen viele Beſtimmungen in denſelben viel zu ſehr das Gepräge der Willkürlichkeit und Laune des einzelnen Volkes, als daß ſie häufig nicht mehr als ein von außen an die Sprache Gebrachtes, denn als ein aus dem Sprachorganismus heraus Entwickeltes anzuſehen wären.

NB. Die eben erwähnten Regiſter über die Kakophonien haben beſonders folgende Artikel, von denen im Laufe dieſes Buches meiſt ſchon gelegentlich die Rede geweſen iſt:

a. Falſche Klangfiguren in Proſa wie in der Poeſie.

1. Allitération; cf. p. 558.

2. Emphase des Sons, Häufung betonter Wörter, beſonders Häufung der Wortaccente im Verſe; cf. p. 552. ff.

3. Gracilité ou Grêleté, Mangel an betonten Wörtern in der Phraſe, beſonders Mangel an Wortaccenten im Verſe; cf. p. 553. ff.

4. Nasalité, Häufung der Naſenlaute in der Phraſe; z. B.

Renver- | sons ses | desseins, || confon- | dons son | orgueil,
Prépa- | rons son | suppli- || ce, ou creu- | sons son | cercueil.
Voltaire Le Fanatisme I. 4.

5. Chuintance ou Sifflement, Häufung der Ziſchlaute j, ch, s, z; auch des f und v; z. B.

L'uni- | vers à | sa pré- | sence
Semble | sortir | du né- | ant;
Il prend | sa cour- | se il s'a- | vance.
J. B. Rousseau Odes I. 3.

Qu'il com- | mande à | sa fil- || le et for- | ce enfin | son choix.
Voltaire La Tactique.

6. Phonomachie ou Heurtement, Zuſammenſtoßen eines Endconſonanten mit einem nachfolgenden Anfangsconſonanten bei zwei eng verbundenen Wörtern in der Weiſe, daß der Endconſonant als An-

---

Wir werden ganz verſtanden werden, was wir meinen, wenn wir an das Homeriſche (Od. XI. 599.): *Αὐτὶς ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λᾶας ἀναιδής*, oder an das Virgiliſche (Aen. VIII. 596.): Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum erinnern. Der Franzoſe nennt dieſe Art der Verſinnbildlichung Harmonie imitative. Es mögen hier nur folgende wenigen Beiſpiele ſtehen:

Pour qui | sont ces | serpents || qui sif- | flent sur | vos tê- | tes!
Racine.

Mes yeux | sont é- | blouis || du jour | que je | revoi,
Et mes | genoux | tremblants || se dé- | robent | sous moi.
Racine.

Quand pour- | rai-je aux | travers || d'une | noble | poussiè- | re,
Suivre | de l'oeil | un char || fuyant | dans la | carriè- | re.
Racine.

Glaubt der Vorleſer in Verſen wie die vorliegenden eine ſolche Harmonie imitative zu entdecken, ſo verſuche er es, beim Vortrage dergleichen kenntlich zu machen. Beſonderer Regeln für den Vortrag des Franzöſiſchen im Gegenſatze gegen andre Sprachen bedarf es hier nicht.

lauter des folgenden Wortes nicht ausgesprochen werden kann; z. B. une sphère, ce spectre, in Prosa oft unvermeidlich, Dichter müssen solche Verbindungen nicht wählen; z. B.

Mais de- | puis quel- | ques mois || ce spec- | tre fu- | rieux.
Voltaire Sémiramis I. 5.

Tu par- | donnas || aux vi- | ves a- | postro- | phes
Qu'il t'a- | dress || dans ses | comi- | ques stro- | phes.
Voltaire La Pucelle XII. 22.

7. Monosyllabisme, Häufung einsilbiger Wörter; z. B. La persévérance n'est digne ni de blâme ni de louange, parcequ'elle n'est que la durée des goûts et des sentiments, qu'on ne s'ôte et qu'on ne se donne point. La Rochefoucauld. Maximes, 181. — Noch unangenehmer in Versen; z. B.

On me | l'a dit; || il faut | que je | me ven- | ge.
La Fontaine Fabl. I. 10.

b. Falsche Klangfiguren in der Prosa besonders.

1. Vers en prose, Prosa mit metrischem Rhythmus; z. B. Il n'entre point dans cet examen; j'ai voulu seulement vous faire connaître vos maux, et par vous, s'il se peut, en obtenir la fin. Courrier Pétition aux deux Chambres, 1816.

2. Rimes en prose; cf. p. 563.

c. Falsche Klangfiguren in der Poesie besonders.

1. Faux repos, Nichtbeachtung der Cäsur; cf. p. 543.

2. Enjambement, Nichtbeachtung der metrischen Pause am Ende des Verses; cf. p. 540.

3. Rimes fausses; cf. p. 558.

4. Superfétation de rimes; cf. p. 563.

5. Hiatus; cf. p. 12.

a. Im Laute und in der Schrift:

α. Das vorhergehende Wort endigt mit einem Vocale, den Grammatik und Metrum vor dem nachfolgenden mit einem Vocale anfangenden Worte zu elidiren nicht erlauben; eigentlicher Hiatus cf. p. 12 und p. 539.

β. Das vorhergehende Wort endigt mit einem elidirten e muet, diesem geht noch ein Vocal vorher und zwar derselbe, mit welchem das nachfolgende Wort anfängt, oder doch ein nahe verwandter, cf. p. 118. Note 320.; z. B.

Cepen- | dant à | Pompé- || e éle- | vez des | autels.
Corneille.

Et tout | crie i- | ci bas: || l'honneur, | vive | l'honneur!
Boileau.

b. Im Laute, aber nicht in der Schrift:

α. Nasenlaut mit nachfolgendem Vocale, ohne daß Liaison oder Pause zulässig sei; cf. p. 198.

β. Der stumme Endconsonant darf nicht laut werden; z. B. -d p. 254.; -er und -ier p. 337.; -et p. 13 und p. 375 u. s. w.

2. Gesetze für den subjectiven Wohllaut. Als Bedingungen für die Hervorbringung eines solchen Wohllautes werden vorausgesetzt glückliche Bildung und Entwickelung der Sprach- und Gehörs-Werkzeuge, so wie verständige und gemüthliche Auffassung des Vorzutragenden. Sind diese Bedingungen beim Redner vorhanden, so ist der Erfolg auch ohne Anweisung mei-

stentheils nicht zweifelhaft; sind diese Bedingungen aber nicht oder nur höchst mangelhaft vorhanden, so will alle Anweisung nichts fruchten. Die Anweisung selber aber ist bis jetzt über ein bloßes Vormachen, d. h. Vorsprechen, noch nicht hinausgekommen.

Anhang zur Lehre vom Accent.

Über die französischen Dialekte in orthoëpischer Hinsicht.

Diejenigen Örtlichkeiten abgerechnet, auf welchen die französische Sprache sich nicht ursprünglich gebildet hat, sondern wohin sie nur durch Colonien verpflanzt ist, läßt sich das Lautterritorium der französischen Sprache durch folgende Linien von Seiten des Festlandes begränzen. Eine gerade Linie von Gravelingen (Gravelines unweit Calais) nach Limburg giebt, einige Krümmungen nicht mit veranschlagt, die Grenzscheide der französischen und niederländischen Lautsprache. Eine zweite Linie von Limburg aus, wo drei Sprachgebiete das französische, niederländische und deutsche sich berühren, in südsüdöstlicher Richtung durch Luxemburg, zwischen Lothringen und Elsaß (nur einen Theil des Ober-Elsasses einschließend) hindurch, dann durch die Schweiz auf den St. Bernhard zu, so daß die Cantone Genf, Neufchâtel und Waadt ganz, Bern, Freiburg und Wallis zum Theil französisch reden, giebt die Gränze zwischen dem deutschen und französischen Lautgebiete an; wobei indeß kleine Abweichungen nicht in Anschlag kommen dürfen. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß an den Berührungspuncten die französische Sprache nirgends allmälig in die beiden andern genannten Sprachen übergehend eine sogenannte Misch-Sprache (jargon) bildet, daß im Gegentheil jede der genannten Sprachen selbst hart an der Gränze ihren Charakter in ganzer Reinheit festhält [302]).

Ganz anders verhält es sich mit dem Zusammentreffen der französischen Sprache mit der italienischen und mit der spanischen. Zwar wird man auch hier durch eine von Aosta auf

---

302) Dies darf nicht so mißverstanden werden, als ob nicht Wörter besonders in der Rede des gemeinen Mannes vorkämen, die der fremden Nachbarsprache angehören; der Elsasser sagt z. B. wohl se fercompter (cf. Schnakenburg Tableau synoptique des Idiomes popul. Berlin 1840. p. 34.) i. q. sich verrechnen. Ein großer Wörter-Austausch findet namentlich zwischen dem Wallonischen (einem französischen Dialekte) und dem Flämischen (einem niederländischen Dialekte) Statt; jede dieser Sprachen hat indessen solche Wörter in Laut und Betonung ihrer Eigenthümlichkeit anzupassen gewußt. Solche Erscheinungen sind z. B. in Brüssel unvermeidlich, wo in der niedern Stadt flämisch, in der oberen wallonisch gesprochen wird.

Nizza gezogene gerade Linie die ungefähre Gränze zwischen dem französischen und italienischen Lautgebiete, so wie durch eine zweite Linie längs des Pyrenäen-Kammes die Scheide zwischen der französischen und spanischen Sprache abstecken können; allein es tritt hier der Umstand ein, daß die Übergänge aus dem französischen Sprachgebiete in das eine und in das andre der beiden Nachbar-Sprachen durchaus leise und unmerklich sind. Die provençalische Mundart z. B. an der italienischen Gränze bei Nizza und die italienische Mundart in Ober-Italien sind einander so ähnlich, daß Kenner noch nicht darüber einig sind, welchem Sprachgebiete diese Idiome angehören [303]). Ähnlich verhält es sich mit dem Französischen und Spanischen in ihren Berührungspuncten.

Frankreich also in den eben durch Linien bezeichneten Gränzen ist der Boden, wo diejenige Sprache Volkssprache ist, deren Laut- und Ton-Verhältnisse in vorliegendem Werke angegeben sind. Aus dem abgesteckten Gebiete muß indessen (außer der Insel Corsica, wo italienisch gesprochen wird,) noch ausgeschieden werden zunächst die Nieder-Bretagne (Basse-Bretagne), in welchem ein gälischer oder celtischer Dialekt gesprochen wird, verwandt dem, welcher in einigen Theilen von Irland und Hoch-Schottland noch jetzt Volkssprache ist, und wegen seines vollkommen abweichenden Charakters [304]) nicht den französischen Mundarten beigesellt werden darf. Ferner würde noch das Baskische am Fuße der Pyrenäen auszunehmen sein, welches ohne hervortretende Verwandtschaft mit den in der Nähe gesprochenen Mundarten des Französischen und Spanischen auf alt-iberischen Ursprung hinweiset [305]).

---

303) Fast alle Mundarten von Oberitalien werden mehr auf den provençalischen, als auf den eigentlich italienischen Sprachstamm zurückzuführen sein.

304) Dans la Basse-Bretagne on parle un jargon le plus ancien et les plus beau de l'Europe, meint Boiste in seinem Dict. de Géogr. univ. I. p. 161. — Wenn Adolphe Pictet in seiner Affinité des langues celtiques avec le sanscrit, Paris 1837. 8., einer vom Institute gekrönten Preisschrift, den Zusammenhang des Nieder-Bretagnischen mit dem Alt-Indischen nachzuweisen sucht: so hat er hier nur das für den ganzen germanischen Sprachstamm Gültige auf einen Zweig desselben besonders bezogen.

305) Näheres hierüber vergl. man in W. v. Humboldt Prüfung der Untersuchung über die Urbewohner Spaniens mittelst der baskischen Sprache. Berlin 1821. 4. — Hiriart Introduction à la langue franç. et à la langue basque. Bayonne 1840. 12. — Hier möge zur Veranschaulichkeit nur eine Stelle entlehnt aus Schnakenburgs oben citirtem Tableau stehen. Es ist eine Version (aus Luc. XV. 11.) der Parabel vom verlornen Sohne.

a. Spanisch: 11. Un hombre tenia dos hijos. 12. Y el mas moço de ellos dixo à su padre: Padre, da me la parte de la hazienda que me pertenece; y el les repartió la hazienda. 13. Y despues de no muchos dias, juntando lo todo el hijo mas moço, partióse lexos, à una provincia a partada; y alli desperdició su hazienda

Dem Deutſchen, der Lautſprache ſeines Vaterlandes kundig, iſt es nicht unbekannt, daß, obſchon den Wörtern ſeiner Sprache durch die deutſche Orthoëpie eine beſtimmte Lautung und Betonung angewieſen wird, dennoch die deutſchen Wörter nicht aller

---

hiviendo perdidamente. 14. Y desque lo uvo todo desperdiciado, vino una grande hambre en aquella provincia; y sommençole à faetar.

b. Gascogniſches Patois aus Auch: 11. Un home qu'aougouc dus hils. 12. Lou caddet qu'eou digouc: Pay, baillats me la pourtioun qui'em rebencq, s'eou ben; é lou pay eous partatgec lou ben. 13. Quaouques jours aprés, é aprés aouë ramassat tout soun deque, aquet maynat que partiscouc, é s'en angouc louy-lony, deguens un païs oun s'aougouc leou tout couhounut en bioue dins lou deréglomeut. 14. Quand n'aougouc pas mes arre, üo gran' famino que se boutec en aquet païs, é lou maynat que coumencec à senti iou besouy.

c. Languedocſches Patois aus Foix: 11. Un certain home ageg dous gougeats. 12. Et le pus joube digueg à son paire: Dounax me la pourtion des bés que me pertoquo; et le paire les lour debiseg. 13. Et pauq de jous s'eren passato que le pus joube apros abé tout ramassar s'en aueg pel mond, dins un pais fort eloignat et atqui dissipeg ço qué abio, en biben dins la dissouloution. 14. Et quand ageg tout despensat, arribeg dins aquel pais una granda famina et el commenseg d'estre en necessitat.

d. Baskiſch: 11. Guiçon batec cituen bi seme. 12. Eta gaztenac erran cion aitari: Aita, indaçu onthassunetic niri helçen çautan partea; eta partitu çaizcoten bere onthassunac. 13. Eta egun gutiren buruan, gaztenac bildu cituencan guciac, yoan cen camporat lekhu urrun batetarat; eta han chahutu çuen bere onthassuna debauchquerian bisi içanez. 14. Eta chahutu cituencan guciac, gosete handi bat guerthatu cen lekhu hartan; eta escassian içaiten hassi cen.

e. Nieder-Bretagniſch: 11. Eunn dén en doa daou vab. 12. Hag ar iaouanka anézhô a lavaraz d'hé dâd: Va zâd, ro d'in al lôden zanvez a zigouéz d'in. Hag bén a rannaz hé zanvez gant-hô. 13. Hag eunn nébeûd dervésiou goudé, ar màb iaounka, ô véza dastumet kémend en doa en em lékéaz enn hent évit mond étrézég eur vrô bell meûrbéd, hag énô é tispiñaz hé zanvez ô véva gant gadélez. 14. Ha pa en doé dispinet kémend en doa, é c'hoarvézaz eunn naounégez vrôz er vrô-zé, hag é teûaz da ézommékaat.

f. Provençaliſches Patois aus dem Depart. des Var: 11. Un homou aveva doui fanti. 12. Dounde rou chu jouve diché à so par: Pa, dai mé ce qui mé po revegnir drou vostrou ben et rou par gué lé rou partajou drou so ben. 13. Doui di apressou rou chu jouvé de chi doui fanti, aguendou rejounchou toutou ce que l'avéva, ou sé n'anda enté un paysé straniou força longui, oundé scouroubria tutou rou so ben en foulié et en débaucho. 14. Quandou l'aveté tutou chamenava ou vignité una gran famina enté essou paysé, et ou coumença à caïr entra misera.

g. Franzöſiſch: 11. Un homme avait deux fils. 12. Dont le plus jeune dit à son père: Mon père, donnez-moi ce qui doit me revenir de votre bien; et le père leur fit le partage de son bien. 13. Peu de jours après, le plus jeune de ces deux fils, ayant amassé tout ce qu'il avait, s'en alla dans un pays étranger fort éloigné, où

Orten in Deutschland mit diesem Laute und diesem Tone gesprochen werden. Er kennt die vielfachen Abweichungen im Laute und Tone in der allemannischen so wie in der fassischen Mundart, ja es fehlt ihm meistentheils nicht an Gelegenheit, die vielfachen Laut-Schattirungen in der einen und andern Mundart mit eigenem Ohre zu vernehmen. Sich ein getreues Bild hiervon entwerfend und dasselbe — mutatis mutandis — auf französische Zustände übertragend, wird es ihm nicht fehlen, sich eine klare Vorstellung von den Laut- und Ton-Verhältnissen der französischen Sprache in den verschiedenen Provinzen Frankreichs zu verschaffen. Auch hier tritt ihm nämlich

A. Eine durch Wissenschaft und Kunst entwickelte Sprache entgegen, die Sprache der Gebildeten in dem ganzen Volke, sie, die allgemeine Schriftsprache, sie, die Lautsprache besonders in allen Zweigen öffentlicher Beredsamkeit, sei es vor den Schranken, auf der Kanzel oder auf dem Katheder. Eben diese Sprache ist ihren Laut- und Ton-Verhältnissen nach im vorliegenden Werke untersucht worden.

B. Dieser Sprache steht in Frankreich eine in viele oft bedeutend von einander abweichende Dialekte verzweigte Volkssprache gegenüber. Während erstere das alleinige Vehikel ist zum Austausche aller wissenschaftlichen Forschung, so wie überhaupt vorzugsweise Schriftsprache und Sprache im gebildeten

---

il dissipa tout son bien en excès et en débauches. 14. Après qu'il eut tout dépensé, il survint une grande famine dans ce pays-là, et il commença à tomber en nécessité.

Der Leser wird leicht bemerken, daß der Einfluß des Spanischen auf das Französische der Gascogne unverkennbar ist, daß dagegen das Languedocsche sich vor fremden Einfluß mehr gehütet hat, während das Provençalische unverkennbare Spuren seiner nahen Verwandtschaft mit dem Italienischen trägt. Der eigentliche Zweck dieser Zusammenstellung war aber, den Leser darauf aufmerksam zu machen, daß das Baskische mit allen diesen Dialekten sehr wenig Gemeinsames hat, eben so wenig wie das Nieder-Bretagnische, daß ferner das Baskische und Nieder-Bretagnische wieder unter einander gar keine Ähnlichkeit haben; was — im Falle W. v. Humboldts Ansicht die richtige ist — auch sehr erklärlich wird. Nach ihm sind nämlich die Basken Nachkommen der alten Cantabrer in Iberien, die um die Zeit des Eindringens der Celten sich an den Fuß der Pyrenäen zurückzogen, um dort ihre alte Sprache und Sitte zu bewahren. Sie selber nennen ihre Sprache die Euscura-, Escuara- oder Esquera-Sprache. Man unterscheidet in derselben den autrigonischen Dialekt in Biscaya, den vardulischen Dialekt in Guipuzcoa und den labortanischen in Nieder-Navarra, Labour und Soule; letzterer ist also eigentlich der auf französischem Gebiete vernommene. — Gegen die Humboldtsche Ansicht sucht Pierquin de Gembloux zu beweisen, daß die baskische Sprache ein Patois sei, dessen Ursprung nicht über das eilfte Jahrhundert zurückzusetzen sei. Man vergleiche Pierquin de Gembloux L'Origine de la langue basque ramenée au XIme siècle, abgedruckt in La France littéraire Octbr. 1835. p. 130—147.; ferner Pierquin de Gembloux Hist. litt. d. Patois p. 45. ff.

Umgange, mag derselben auch in Laut und Betonung mehr oder minder ein Local-Accent [306]) ankleben, ist letztere fast nur

306) Dieser Local-Accent darf nicht mit dem Dialekte in der Art verwechselt werden, als ob es z. B. gleichbedeutend wäre, im gaskognischen, im normännischen Dialekte und mit gaskognischen, mit normännischem Accente reden. Hören wir Deutsche ein in gutem Deutsch geschriebenes Stück etwa von einem Wiener oder einem Berliner, so kann es nicht fehlen, daß ein geübtes Ohr in den meisten Fällen selbst bei dem gebildeten Manne, der sich von jeder mundartigen Verdrehung oder Verstümmelung des Vorzutragenden fern zu halten versteht, eine gewisse Volkseigenthümlichkeit des Vortrags in Laut und Betonung entdeckt, seien die Schattirungen auch noch so unbedeutend. Solche Schattirungen in Lautung und Betonung des Französischen, die dadurch entstehen, daß man Lautung und Betonung des localen Dialektes, namentlich aber die Betonung auf das rein Französische überträgt, giebt es in Frankreich wie in jedem Lande, in welchem es Dialekte giebt. Der Franzose bezeichnet diese Eigenthümlichkeit des Vortrags mit dem Ausdrucke Accent local ou provincial, und redet in diesem Sinne von einem Accent picard, Accent gascon u. s. w. cf. p. 493. — Dem Gebildeten im Volke wird es zur Aufgabe gestellt, sich von einem solchen Accent local frei zu halten (Pour bien parler, il ne faut point avoir d'accent Acad.) und es ist dieser deshalb sehr häufig auf der Bühne nicht bloß dargestellt, sondern auch persifflirt worden; z. B.

1. L'Accent picard: Ah! je ne pis plus, je sis tout essoflée. Ah! Finfaron, tu m'as bien fait courir, tu ne m'écaperas mie. Justiche! Justiche! Je boute empêchement au mariage. Chés mon méri, monsieu, et je veux faire peindre ché bon pendard-là. Molière M. Pourceaugnac II. 9.

2. L'Accent languedocien: Ah! que tu assi, et à la fi yeu te trobi, après abé fait tant de passés! Podes-tu, scélérat, podes-tu sousteni ma bisto! Ibidem II. 7.

3. L'Accent gascon: Hé! cadédis, monseu, boyez qui l'on put être. Un libret, jé bous prie, au varon d'Asbarat. Jé pense, mordi, que le fat n'a pas l'honneur dé mé connaître. Molière Le Bourg. Gentilh. V. Ball. d. Nat.

4. L'Accent suisse: Montsir le donnair de papieir, que vuel dir' sti façon de fiire! Moi, l'écorchair tout mon gosieir à crieir, sans que je pouvre avoir ein livre. Ibidem.

5. L'Accent flamand: Montsir, avec fastre permission, je suis un trancher marchend flamane qui foudrait bienne fous demandair un petit nouvel. Molière M. Pourceaugnac II. 3.

6. L'Accent ronchi: Ignia bimeur qui tienne. Quand en a de l'amiquié pour les parsonnes, l'en en baille toujou queuque petite signifiance. He bian! quien etc. Molière Le Festin de Pierre II. 1.

7. L'Accent parisien: Une belle affaire qui vous a fait z'honneur ..... Je m'y connais ..... parcequ'un avocat, c'est censément z'un orateur ..... et que je l'ai z'été autrefois. — Mam'zelle va z'épouser M Alfred. Scribe et Rougemont. Avant, Pendant et Après III. 1.

Diese und ähnliche Nachbildungen des Local-Accentes können deshalb nur sehr unvollkommen ausfallen, weil höchstens die Lautwandelungen, nicht aber die Tonwandelungen durch die Schrift darstellbar sind.

Sprache des familiären Umgangs und mehr in den geringeren als in den höheren Ständen, gerade wie dies bei uns mit den deutschen Dialekten der Fall ist. Der Franzose, wenn er seine Dialekte in diesem eben bezeichneten Verhältnisse zum reinen Französischen würdigen will, benennt dieselben in dieser Beziehung wohl mit dem bezeichnenden Namen les Patois [307]). In der Schriftsprache werden diese Patois selten anders als zu Volksliedern und zu dramatisirten Local-Possen [308]) verwendet. Daher kömmt es auch, daß diese Patois — gerade wie bei uns die deutschen Volksdialekte — keine stereotyp gewordene Orthographie haben. Man versucht die orthographische Nachbildung dadurch, daß man sich der für das reine Französisch üblichen Schriftzeichen bedient und diesen Schriftzeichen diejenige Laut- und Ton-Geltung verleiht, welche dieselben regelrecht in der französischen Sprache haben. Eine solche Nachbildung wird in so weit gelingen können, als die nachzubildenden Laute der französischen Schriftsprache nicht fremd sind; im entgegengesetzten Falle — und die Dialekte haben zum Theile wirklich solche ihnen ganz eigenthümliche Laute — wird die schriftliche Nachbildung, wenn auch möglich, doch für den Franzosen so wenig wie für Andre verständlich sein. Hieraus wird ersichtlich, weshalb eine französische Orthoëpie, die die Schrift als Basis annimmt und von dieser zum Laute führt, für die Aussprache der Dialekte eigentlich weiter keine Regel hat als folgende: Findet man etwas in einem französischen Dialekte Geschriebenes, so braucht man es nur so auszusprechen, als ob man regelrecht geschriebenes Französisch vor sich hat. Daß hier indessen, besonders bei der Hervorbringung der schwebenden Vocale, d. h. solcher, die den Übergangs-Laut aus einem in einen andern Vocal bilden (cf. Lautordnung p. 392 ff.), so wie auch bei der Betonung für denjenigen, der einen oder den andern Dialekt besonders studiren und sich die ganze Lauteigenthümlichkeit desselben zu eigen machen will, noch Manches zu thun übrig bleiben wird, ist wohl leicht einzusehen. Die Schwierigkeit eines solchen Studiums wird noch dadurch vergrößert, daß *erstens* ein und derselbe Dialekt auf dem

---

307) Patois (auch wohl pagois) ist abzuleiten von pagus oder paganus, heißt also so viel als langue du pays, Sprache auf dem Lande, Bauernsprache, im Gegensatze gegen die Sprache in der Stadt. Weniger Wahrscheinlichkeit hat die Ableitung von Patres (also langue des pères); ganz abzuweisen ist die Zurückführung auf Patavinité (von Patavium) oder auf paë (pays) und thiois (théotesque, tudesque); cf. Pierquin de Gembloux Histoire litt. d. Patois, Paris 1841. p. 11.

308) Dramatisirte Local-Possen, für die Aufführung an entfernteren Orten bestimmt, werden — wie dies *Moliere* schon richtig gefaßt hat — viel wirksamer mit starkem Local-Accente als im eigentlichen Local-Dialekte abgefaßt und dargestellt, weil Mangel an Verständniß der Rolle sonst beim Zuschauer oft die Wirkung schwächen würde. Aus einem ähnlichen Grunde haben in Deutschland z. B. die Wiener Komiker selber in der Wiener Local-Posse oft auswärts weniger ihr Glück gemacht als andre.

Lande durchschnittlich markirter ist als in den Städten, wo durch die stete Berührung mit der französischen Sprache sein Laut unbestimmter gehalten, mehr Spuren der Annäherung und Verschmelzung zeigt; daß ferner zweitens fast jeder Ort einer Provinz, in der ein und derselbe Dialekt gesprochen wird, doch wieder denselben in eigenthümlichen kleinen Schattirungen hervortreten läßt. Beide Rücksichten machen es fast unmöglich, eine durchgreifende allgemeine Regel über Lautung und Betonung in einem und demselben Dialekte aufzustellen.

So wichtig die genaue Kenntniß jedes einzelnen Dialektes auch für den Sprachforscher besonders in etymologischer Hinsicht sein mag, so erkennt vorliegende Orthoëpie es doch nicht für ihre Aufgabe an, diesen Gegenstand umfänglich zu behandeln. Wohl aber scheint es nothwendig, die hauptsächlichsten Dialekte Frankreichs ihren geographischen Gränzen, so wie ihrer hervorstechenden Eigenthumlichkeit nach in wenigen Worten zu bezeichnen. Eine solche Kenntniß ist für jeden Deutschen, der sich mit französischer Orthoëpie beschäftigt, schon deswegen unentbehrlich, weil er, die Gelegenheit, bei seinem Studium geborne Franzosen zu Rathe zu ziehen, gewiß nicht versäumend, sonst stets der Gefahr ausgesetzt ist, die dialektischen Eigenthümlichkeiten in der Aussprache derselben statt der rein französischen Laute sich anzueignen [309]).

Da es hier nicht Aufgabe ist, eine Geschichte der französischen Sprache in ihrer stufenweisen Wort- und Laut-Entwickelung zu geben [310]), sondern nur die jetzt bestehende Lautsprache nach ihren dialektischen Unterschieden zu sondern, so ist hier zunächst eine Demarcationslinie zu ziehen, um die beiden Haupt-Sprachstämme, einerseits das Provençalische (la langue romane) und andrerseits das Nordfranzösische (la langue française), oder kürzer die Langue d'Oc von der Langue d'Oil oder Langue d'Oui [311]) zu scheiden. Beginnt man im Südwesten

309) Damit es ihm nicht ergehe, wie den armen Lüneburgern in M. J. Chénier's Le maître italien, die im guten Glauben das Land Adiousias (le pays d'adiousias!) für Italien halten.

310) Für das Verhältniß der provençalischen und französischen Sprache zur Lateinischen und Deutschen ist hier zu verweisen auf das oft citirte Werk von Diez über die romanischen Sprachen, so wie auf Rapp's Physiologie der Sprache, 3 Theile, Stuttgard 1836 — 40. Man vergleiche mit diesen Schriften für die romanischen Sprachen A. Bruce-Whyte Histoire des langues romanes et de leur littérature depuis leur origine jusqu'au 14ième siècle 3 Tom. Paris 1841. 8., für die französische Sprache im Besondern J. J. Ampère Histoire de la formation de la langue française, Paris 1841. 8. und für die Dialekte Pierquin de Gembloux Histoire littéraire des Patois, Paris 1841. In letzterem Werke findet man p. 217—335. eine sehr reichhaltige Bibliographie des Patois de la France, de la Belgique-Wallone et de la Suisse-Romande.

311) In der lateinischen Sprache fehlt bekanntlich ein Wort, entsprechend dem deutschen Ja. Man umschrieb es durch hoc est und corrumpirte diese Phrase im südlichen Frankreich zu der Form oc, der

Frankreichs bei Blaye an der Gironde, geht dann nordöstlich durch die Departements Nieder-Charente, Charente, Vienne, Ober-Vienne, Creuze, Allier, Puy de Dôme, obere Loire, Ardèche, Isère, d. h. durch Saintonge, Limousin, Auvergne und Lionnais, gerade auf Savoyen zu, so wird man in dem nördlich von dieser Scheide gelegenem Lande — einzelne Abweichungen nicht gerechnet [312]) — das Gebiet der Oui-Sprache, südlich das der Oc-Sprache haben.

---

man die Bedeutung Ja beilegte. Im nördlichen Frankreich wählte man, um das Nämliche zu bezeichnen, die Form oïl oder oui. Über die Ableitung des letzteren Wortes walten Zweifel ob. Einige meinen, es komme von ouï, i. e. ich hab's gehört. Menage behauptet dagegen (cf. auch Furetiere Dictionnaire unter Oui), es sei ebenfalls corrumpirt aus hoc est. Gegen die eben mitgetheilte Ableitung erklärt sich entschieden Grimm (Deutsche Grammatik III. p. 768.), dem auch Diez (Gramm. d. rom. Sprachen II. p. 401.) beipflichtet. Oïl — sagt Grimm l. c. — ist französisch gebildet wie im Altdeutschen ja er, die Verneinung nennil würde dem deutschen nein er entsprechen. So gut nun später das deutsche ja er und nein er auch für die andern Personen, also auch für ja ich, ja du, nein ich u. s. w. angewendet wurde, eben so gut konnte das französische oïl und nennil eine solche allgemeine Bedeutung gewinnen. Aus diesem oïl entwickelte sich das heutige französische oui, nennil aber wich allmälig der Partikel non. Auch dem provençalischen oc scheint gleich dem oïl das einfache o (= ja) zum Grunde zu liegen und c wäre da nur ein hinzugetretenes Suffix. Ließe sich nun annehmen, daß o von dem deutschen o, i. q. ja, herkomme, so dürfte man vielleicht noch weiter gehen und in dem c das Pronomen der ersten Person erblicken, oc also gleich ja ich, das dann wieder abstract für die übrigen Fälle mit verwendet würde. Die provençalische Verneinung lautet indessen nur no, nicht noc. Diese Deutung ist noch nicht ganz befriedigend, setzt Grimm hinzu, aber die bisher versuchte aus dem Lateinischen völlig unstatthaft. — Ohne über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der vorgeschlagenen Erklärung hier entscheiden zu wollen, reihen wir an dieselbe nur folgende orthoëpische Bemerkungen. Aus p. 247 Note 552. und p. 249. erhellt, daß man besonders in familiärer Sprache sich zu dem Laute *i* für il neigt, somit wäre obiger Hypothese zufolge es erklärt, wie aus nennil in Laut und Schrift nenni werden konnte, also weder *na-nilj'*, noch *na-ni-le*; eben so mit oïl (wohl zu unterscheiden von oil = oille oder ouille cf. p. 253.); es wurde nach demselben Gesetze aus oïl ein oï; wie dieses aber in oui übergehen konnte, ergiebt sich aus p. 96. unten. — Um beide Sprachen, die des nördlichen und südlichen Frankreichs zu unterscheiden, nannte man dieselben nach ihrem unterschiedenen Ja-Laute jene die Oïl-Sprache, diese die Oc-Sprache.

312) Die Bewohner eines kleinen Landstrichs zwischen der Dordogne und Garonne, etwa um Libourne und Marman z. B. sind Colonisten aus Saintonge und sprechen ein Patois, dem nordfranzösischen Stamme angehörig. Ihr Gebiet wird wohl spottweise von den umgebenden Bewohnern la Gavacherie (vom spanischen gabacho, i. q. mal-propre) genannt. — Näheres über die Feststellung dieser Demarcationslinie sehe man in Pierquin de Gembloux Hist. litt. d. Patois, Paris 1841. p. 19.

I. Die Langue d'Oïl.

Orthoëpische Charakteristik: Der Consonant vorherrschend, wenigstens kräftiger als in der Langue d'Oc. Wenig volltönende Vocale, wenig rein vocalische Ausgänge, außer e muet, überhaupt viel e muet; Nasenlaut vorwaltend. Die Diphthonge mit dem Accente auf dem letzten Vocale; grammatischer Accent auf dem Ausgange der Wörter.

Ausgeschlossen müssen von der Gränzbestimmung diejenigen Landstriche werden, in denen es kein eigentliches Patois giebt. Da der Pariser Dialekt [313]) es ist, der sich zum Hauptdialekt des Landes gemacht hat [314]), so wird es begreiflich sein, daß diejenigen Landstriche, welche der Hauptstadt zunächst liegen, mit ihr auch gleichen Dialekt haben und, was wohl zu beachten ist, seit alten Zeiten her mit ihr gleichen Dialekt hatten, ehe noch der Pariser Dialekt die Oberherrschaft über ganz Frankreich an sich gerissen hatte. Hierher rechne man folgende Provinzen: L'Isle-de-France, La Champagne, Le Maine, La Touraine, L'Orléannais, Le Berri, Anjou, Haute-Bretagne und zum Theil Le Nivernais, zusammen etwa 25 Departements.

1. Le Patois poitevin, gesprochen in Poitou; das Patois der Vendée und das von Saintonge sind Unterarten dieses Dialektes. Die Sprache ist mit vielen romanischen Wörtern gemischt, die aber nordfranzösische Flexion bekommen haben; Klang rauh, wenigstens dem französischen Ohre nicht wohlklingend. A [315]) wandelt oft in o (song = sang), ai wird theils a theils oi (fasez = faites, foit = fait, poin = pain) an und en wird in (mingit = mangea), e wird a, o, i (santa = santé,

---

313) Daß hier nicht der Dialekt des Pariser Klein-Bürgers verstanden werde, wird leicht begriffen werden. Man vergl. p. 492. Note 214.

314) Nicht aber wegen seines hervorstechenden Wohllauts. Phrasen, wie z. B. folgende aus Ackermann Traité de l'Accent, Paris 1840. p. 3., sind vollkommen leere: Le dialecte de Paris est le plus riche, le plus cultivé et le plus beau, parceque les habitants de l'Isle-de-France ont naturellement le don de la parole, et que Paris est depuis plusieurs siècles le séjour habituel des hommes les plus intelligents et les plus instruits de la France. Il a absorbé dans son unité les richesses des provinces ..... c'est le seul français qui puisse être accepté par tout le royaume et c'est aussi le plus parfait pour l'oreille et pour la composition. — L'empereur Julien trouva que le langage des habitants de Paris ressemblait au cri des corbeaux!!

315) Die hier und im Verlaufe dieses Excurses angegebenen Lautwandlungen mögen den Leser nicht zu der irrigen Meinung veranlassen, als ob nach diesem Gesetze nun alle analogen Formen gleichmäßig wandelten oder als ob außer diesen mitgetheilten Wandlungen keine weitere Statt fänden. Es ist hier bloß Absicht von Seiten der Orthoëpie die Aufmerksamkeit auf solche Lautänderungen zu richten und zu diesem Zwecke sind erst Beispiele für den Vocalwechsel, dann andre für Consonantenwechsel gewählt. Eine umfassende und gründliche Behandlung des Gegenstandes weiset die Orthoëpie von sich ab.

tomps = temps, vitrement = vêtement), eau wird eâ (cerveâ = cerveau), eu wird ou (furou = fureur), i und ie wird e (logè = logis, déré = dernier), o wird a, ou oder eu (man = mon, perſonne = personne, queume = comme), oi wird è oder é (avé = avoir, det = doigt), u und ui wird eu (seurveni = survenir, je seus = je suis); c wird tsch (itschi = ici), l wird u oder mouillirt (animau = animal, eil = il, feil = fils), n wird l oder r (lounmer = nommer). q wird ch (chy = qui), -r am Ende ſtumm (minquay = manqueur) u. ſ. w.

Y [316]) onguy[1] chez man parculour[2]
Et y ly douny[3] le ban[4] jour;
Qui m'envouy[5] chez l'ivocat
Pre ly foaire[6] vere[7] man sac;
Qui après aver tot végut[8],
Me dit seigé[9] le ban vingut[10].

Gente Poitevinerie.

1. J'allais. 2. procureur. 3. je lui donnai. 4. bon. 5. m'envoya. 6. pour lui faire. 7. voir. 8. vu. 9. soyez. 10. le bien venu.

2. Le Patois bourguignon, geſprochen in der Bourgogne und einem Theile von Nivernais. Mangelhafte Flexion der Verba und Nomina; Laut weich und wohlklingend; Sprache langſam, im Verhältniß zum Pariſer Dialekte. Außer der Endſilbe wird auch noch die Stammſilbe oder doch eine Vorſilbe accentuirt (cf. p. 505.); a wird ai (ai l'aibri = à l'abri), ai wird oi (moître = maître), an und en wird in (ainge = ange), e wird a und o und i (tarre = terre, morveille = merveille, ligei = léger), eau wird eâ (beaco = beaucoup), eu wird ou (houroux), i wird è, auch wohl mouillirt und naſal (lei = lit, épeigne = épine, émin = ami), ie wird ei (métei = métier), o mit folgendem Vocale ou cf. p. 97. (pouête = poète), ou wird o (no = nous, aimor = amour), oi wird i und e (vélai = voilà, mitié = moitié), u wird eu (cheute = chute, forteugne = fortune), ch wird s (samp = champ), das eingeſchobene d fällt aus (venonge = vendange), f wird b (sablai = siffler), angelautetes l fällt aus (pu = plus), auslautendes l wird u, r, n und l mouillée (animau = animal, armana = almanac, nun = nul, maillice = malice), m fällt aus beim Naſenlaut (reppi = remplir), n wird r, l, g mouillé. geht verloren in -ndre (anvairimai = envénimer; daigné = dîné, çarre = cendre), -que wird -cle (musicle = musique), r als Auslauter fällt aus (gouvané = gouverner, andormi = endormir), r zur Liaiſon eingeſchoben in Nivernais (deux renfants = deux enfants).

Guillô, pran[1] ton tamborin,
Toi, pran tai[2] fleute, Rôbin,

316) Die hier und im Verfolge der Abhandlung gegebenen Beiſpiele ſind aus Schnakenburg's Tableau synoptique et comparatif des Idiomes populaires ou Patois, Berlin 1840., entlehnt. Wir empfehlen dem Leſer dieſes Tableau, ſo wie die demſelben angehängte reiche Beiſpielſammlung.

Au son de cés instruman
Turelurelu, patapatapan,
Au son de ces instruman
Je diron[3] Noei gaiman.

Lamonnaye Noëls.

1. Prends. 2. ta. 3. dirai.

NB. 1. Das Patois franc-comtois ist dem Patois von Bourgogne verwandt. Zur Veranschaulichung möge hier die p. 570. aus Luc. XV. v. 11. citirte Stelle im Patois von Besançon einen Platz finden: 11. N'houme aïva dou offants. 12. Dont lou pu juène diset ai son père: Père, baillame c'qui me doit rev'ni de vouete bin et lou père liou fit le paithiaige de son bin. 13. Peu de jou aipre lou pei juène de ças dou offants aiyanc raimassa tout c'qui l'aira s'en ollait dans un pays aitrangie, bin loin, ou y dissipet tout son bin en daibauches. 14. Aipre que l'eut tout daipensie lie survint ne grand faimine en ç'pays qui et y coumencet ai chère dans lou besoin.

NB. 2. Das Patois bressan oder jurassien hat eine bedeutende Färbung durch seine Berührung mit den südfranzösischen Dialekten angenommen, und ist vielleicht besser diesen als den nordfranzösischen beizuzählen. Hier stehe als Beispiel nur:

Vettia[1] veni la zouli ma[2];
L'alluetta plinta lo ma[3]:
Vettia veni la zouli ma,
L'aluetta lo plinta.
Lo pole[4] prin sa voléïa[5]
Et la voléïa sinta[6].

1. Voilà. 2. le joli mai. 3. plante le mai. 4. le poulet. 5. prend sa volée. 6. chante.

3. Le Patois lorrain ou austrasien, in Lothringen, Elsaß, Ober-Marne und Metz, durch die Ardennen hindurch, mischt sich nordwestlich mit dem Patois picard. Der Einfluß der deutschen Sprache ist besonders bei der Hervorbringung der Consonanten, z. B. h und ch spürbar. Das a wird ai, e, o (maitin = matin, mèrdcha = maréchal, longue = langue), an und en wird e (étrège = étrange), ai wird a (mâte = maître), au = a (âtre = autre), e wird a, o, i, ie, auch fällt es aus (matte = mettre, femme = femme, mendji = mangé, vie = ver, mtée = métier), -ée wird -aïe (djalaïe = gelée), eu wird ou (houre = heure), i wird e, geht in den latein. Radical zurück (let = lit, lère = lire), ie wird e (motée = moutier), o wird ou und a (courbée = corbeau, vayège = voyage), ou wird o und eu (molin = moulin, reube = robe), oi wird e und o (naire = noir, beson = besoin), oi bleibt oa im Imperf, ui wird eu (meneu = minuit), ch wird dsch (démouondsche = dimanche), g wird dj (dchadji = charger), euphonisches d fällt aus (tenre = tendre, tenrons = tiendrons), l mit vorhergehendem Consonanten als Anlauter wird i oder li oder fällt aus (fiour = fleur, biane oder bliane = blanc, putôt = plutôt), l mitten wird r, l am Ende bleibt weg (arra = aller, dchoâ = cheval), l mouillée wie in Paris (taiyé = tailler), r wird l (rale = rare, céliches = cérises), r in -re mit vorhergehendem Consonanten ist stumm (répodde = répondre), r als Auslauter

wird oua (pouale = parler, poua = par), s wird ch und j oft auch bloß aspirirtes h (péchoure = personne, majon, mouachon, mouahon = maison, féhine = faisant), st wird cht (chtôle = estoile) u. s. w.

In Etalien, qu'on dehoit Arlotto et que s'é fait cnoche poua sis bonons contes et sis piaihantes gausses, s'embarqueù pou in vouyaidge. Trobin de sis aimis lo preyeannent de li èchter tote façon d'eflaires, au pays doù qu'il alloit. Il ly d'neunnent di biyets, mais il n'y en é qu'inque, que s'aiviseusse de li d'nè l'ardgent qu'il faloit pou péyi ce qu'il dmandoit u. s. w.

NB. 1. Unter den verschiedenen Unterarten des austrasischen Dialektes hat das Patois messin (von Metz) die meisten schriftlichen Denkmäler sowohl aus der Vergangenheit als aus der Gegenwart aufzuweisen, Beispiele giebt Schnackenburg l. c. p. 253.

NB. 2. Auf der Landstraße von Metz nach Paris trifft man in der Champagne auf ein Dorf, Namens Courtisols, 2 Meilen von Châlons-sur-Marne. Hier reden die Einwohner, wahrscheinlich eine Schweizer-Colonie, ein Patois, dem lothringischen verwandt, doch in Laut und Betonung nach wieder ganz eigenthümlich[317]); z. B. g wird dz (graindze = grange), j wird ds oder dz (dzonne = jeune, dsardin = jardin), ch wird th (englisch ausgesprochen thapé = chapeau, thau = chaud), s wird ch und j (cheur = soeur, conjin = cousin). Als Beispiel siehe hier obige Stelle aus Luc. XV. v. 11.: 11. In home avée dioux efeins. 12 Et le pu dzonne di a son peuire: Mon peuire, bailleume c'que dze daye avaye d'voute bian; et le peuire y ée fée, tout d'in ké-o ce partadze là. 13. Queuque dzours apreus, eul pu dzonne de ce dyoux enfeins là euye ramassie c'qu'il avée d' bian, y s'euye aimaleu dins in païs benne long, et y aeu dissipeu tout c'bian là pa la dibautze et le libertaiñadze. 14. Et quaint tourtout eé teu dispanseu, y ée v'nu in grainde famaine dains c'païs là, et il aeu k'mincie à y ète dains ine grainde néciss'teu.

4. Le Patois picard in der Picardie, verliert sich südlich gegen Isle-de-France in das eigentliche Französisch, nimmt gegen die holländische Gränze in Flandern einen mehr abweichenden Charakter an und wird als solches genannt le Patois rouchi[318]), gegen Osten geht es allmälig in das Wallonische über, gegen Südosten mischt es sich allmälig mit dem Lothringischen. Aus a wird o, é, an und ain (folut = fallut, énian = anneau, entention = attention, invanie = avanie), an und en wird in (dans = dins), ai wird o oder ou (rosin = raisin, levouin = levain), au wird a (amône = aumône), e wird a, i, ie, ia, io und o, -ez am Ende -iz (acoutiz = écoutez, minu = menu, tierre = terre, appiale = appelle, kiose = cause, époron = éperon, voyiz = voyez), eu wird o oder ou (jonesse = jeunesse), i wird e (dené = diner), o wird a und ou (coulon = colombe, gasio = gosier), oi wird è, i, o (vir = voir, lon = loin, frau = froid), ou wird eu und o

317) Die Franzosen haben zur Bezeichnung dieser Eigenthümlichkeit der Aussprache von dem lateinischen blaesus ein Verbum gebildet bléser; davon das Substantivum blésité.

318) Rouchi, i. q. rustique; vielleicht auch von dem niedrigen drouchi, i. q. d'ici.

(peumier = pommier, co = cou), u wird eu (meur = mûr), -ble wird -pe (abominape = abominable), c wird g (diffigulté = difficulté), ch wird k (quène = chène), d wird t (rente = rendre), f wird p (agrape = agraffe), -gue wird -que (droque = drogue), -ge wird -que und -che (querque = charge, avantache = avantage), h wird l (calier = cahier), j wird g (gampe = jambe), l wird r, iſt am Ende ſtumm, l mouillée wandelt in l non mouillée (arménaque = almanach, sé = sel, Versale = Versailles), n wird l (Marle = Marne), r wird l, in re mit vorhergehendem Conſonanten ſtumm (ralement = rarement, poſe = pauvre), t wird k (érèque = arrête), v wird p, f, b u. ſ. w.

Oui, je venons itout[1] vous présinter m'n' hommage;
Quant à l'égard que d'lo[2] si j'vous parlons picard,
Ch'est que d'ell' varitai[3], ch'est ell' pus franque image;
On ne connait cheux nous ni goguettes ni fard.
Tenez, cho part d'iqui[4]. Bayez[5] donc tell' Marquise,
Comme tout in chacun vous r'luque[6] et vous ravise,
Comme ches tiots guerchons[7] accourient apris vous,
I criouent[8], i riouent, i gambadouent tertous[9] etc.

1. Aussi. 2. de cela. 3. de la vérité. 4. cela part d'ici. 5. bayer = regarder. 6. regarde. 7. ces petits garçons. 8. ils crient. 9. tous.

5. Le Patois wallon im Departement des Nordens, in einem Theile der Ardennen, in den belgiſchen Provinzen Tournaiſis, Namur und Liége (Lüttich), im Hennegau, im ſüdlichen Brabant und einem Theile von Luxemburg, wo es mit dem Patois lorrain zuſammenſtößt. Die Verwandtſchaft einerſeits mit dem Patois picard, andrerſeits mit dem Patois lorrain iſt unverkennbar. Das breitere w tritt an die Stelle des g (éward = égard, Willaume = Guillaume, water = gâter, wouère = guèrre), g vor l und n fällt aus (aveule = aveugle, dine = digne), -re am Ende ſtumm (woufe = gouffre) u. ſ. w.

Beiſpiel Luc. XV. v. 11. im Dialekt von Malmedy: 11. Jun' y avéve oun homme qu'avéve deux fils. 12. Et l'pu jône des deuss diha atoü s'pere: Pere, duno me lu part do l'héritegche qui m'vint. Et i partiha s'bin inte l'eux deuss. 13. Nin binco d'jours apret, l'pu jône valet ramassa to çou qu'il avéve, et inn'alla bin long d'vin on païs etranghir, wissqu'i duspansa tolle su part to viquant ol dubâgche. 14. Et kwand qu'il oût duspandou tot à fait i sorvinve onne foite famine d'vin ci pai là. Et i kminça à s'trové ol misere.

6. Le Patois normand in der Normandie. Es iſt weniger durch ſeine abweichenden Formen als durch die Betonung vom reinen Franzöſiſch unterſchieden; viele kurzen Silben werden lang, Accentſtellung weicht ab. Aus a wird ai, é oder ou (pé = pas, égaire = égaré, mougier = manger), au wird iau (viau = veau), i wird è (famène = famine, dègne = digne), o wird eu (queumanchit = commença), oi wird i (viage = voyage), u und ui wird eu (apercheut = aperçut), c wird ch (cha = ça,

ichin = ici), ch wird k (quenz = chez), r fällt aus als Auslauter (paceque = parceque), r in den Infinitiven in er laut u. s. w.

Couline vaut lolot [1],
Pipe au pommier [2],
Guerbe au boissey [3]
Men père bet [4] bien,
Ma mère oco [5] mieux
Men père à guichonnée [6]
Ma mère à caudronnée [7]
Et mei à terrinée
Adieu Noé
Il est passé.

1. Vaut du lait. 2. qu'un seul pommier produise une pipe de cydre. 3. qu'une gerbe produise un boisseau. 4. boit. 5. encore. 6. guichon, sorte de tasse. 7. à chaudronnée.

II. Die Langue d'Oc.

Orthoëpische Charakteristik: Der Vocal gegen den Consonanten überwiegend, wenigstens in Vergleich mit der Langue d'Oui, daher hier Übergänge des Vocals in alle andre in den Dialekten sehr häufig, während der Consonant weniger ändert; somit erscheinen in der Schrift die Formen hier einander ähnlicher; viele vocalische Ausgänge, statt e muet [319]) tönende Vocale. Der reinen Oc-Sprache fehlt der Nasenlaut gänzlich [320]); die Wörter erscheinen verglichen mit der lateinischen Mutterſprache durchweg weniger corrumpirt als die Wörter der Langue d'Oui, diese Sprache steht also der lateinischen näher; die Diphthonge haben in der Regel den Accent auf dem ersten Vocale; der Silbenaccent steht nicht wie in der Oui-Sprache auf der letzten männlichen Silbe, sondern meist auf der vorletzten, seltener auf der drittletzten.

Während in Nord-Frankreich ein Dialekt, der von Isle-de-France sich zur wissenschaftlich gebildeten Sprache entwickelt hat, hat eine ähnliche Entwickelung die Oc-Sprache nur im Mittelalter erfahren, seitdem ist sie in ihren einzelnen Dialekten immer mehr in die Reihe der Patois-Sprachen herabgesunken und die nordfranzösische Sprache hat sich auch im südlichen Frankreich in gebildeten Cirkeln durchweg Bahn gebrochen, übt somit einen fortwährenden Einfluß auf die Landessprache aus.

1. Le Patois languedocien in der Languedoc, Foix, Quercy und Rouergue in verschiedenen von einander wieder abweichenden mundartlichen Eigenthümlichkeiten. Im Ganzen ist hier der Charakter des Alt-Provençalischen am bestimmtesten festgehalten, auch ist dieser Dialekt der am meisten verbreitete. —

319) Man spreche deshalb in den folgenden Beispielen das vorkommende e vernehmlicher aus.

320) Man beachte dieses für die Aussprache der betreffenden Laute in den Beispielen.

Das lateinische auslautende l geht hier nicht über in u (bidel = veau, i. q. vitellus), das lateinische s wird nicht ausgestoßen (ustal = hôtel) u. s. w.

Hier [321]), tant que le caüs[1], le chot[2] é la cabéco[3]
Tratâon[4] à l'escur[5] de lours menuts afas[6],
Et que la tristo néyt[7], per moustra[8] sous lugras[9]
Del[10] gran calel[11] del cél amagabo[12] la méco[13];
Un pastourel disio: bé fayt[14] uno gran péco[15]
De douna moun amour a qui nou la bol[16] pas,
A la bélo Liris, de qui l'armo[17] de glas
Bol rendre pauromen ma persuto buféco[18].
Mentre[19] que soun troupel rodo le coumunal,
Yeu son anat[20] cent cops parla li de moun mal;
Més[21] la cruélo cour à las autros pasturos.
Ah! soulel de mous éls[22], se jamay sur toun sé[23]
Yeu podi fourrupa[24] dous poutets[25] à plazé[26],
Yeu faré ta gintet[27] que duraran tres huros[28].

Goudouli.

1. chat-huant, Kauz. 2. hibou. 3. chevêche. 4. traitaient. 5. obscur. 6. affaire. 7. nuit. 8. montrer. 9. étoiles. 10. du. 11. lampe. 12. cachait. 13. mèche. 14. j'ai bien fait. 15. i. q. peccatum. 16. veut. 17. âme. 18. poursuite vaine. 19. pendant que. 20. allé. 21. mais. 22 yeux. 23. sein. 24. je pouvais prendre. 25. baisers. 26. plaisir. 27. je les ménagerais tant. 28. heures.

2. Le Patois gascon in den südwestlichen Provinzen Frankreichs, geht im Norden bis an die Garonne, stößt östlich mit dem Patois von Languedoc zusammen und geht südlich allmälig in die spanischen Dialekte über, mischt sich aber nicht mit dem Baskischen. Die spanische Sprache hat hier überwiegenden Einfluß bewiesen, namentlich wird hier wie im Spanischen f zu h (hemne = femme, hése = faire, span. hazer, hil = fils), b lautet weich wie v, ch wird tsch, l wird t (bet = bel, pet = peau, hets = eux), t wird tsch (estach spr. *estatsche* = état). Viele Längen werden im Gascognischen verkürzt.

Ne [322]) soun pas you[1] dequets[2] qui disen: n'es arrei[3]
Que's ibe[4] hemne qui s'anégue[5].
Qu'es fort, au mei abis[6]; puchque le hemne héi[7]
(Et certes persoune n'at négue[8])
D'ou qui sab plan[9] se le causi[10],
Toute le yoye[11] é lou plési.
Si doune ere[12] atau[13] es au besougn noste ayude[14],
Be[15] merite à boun dret[16] au meigns[17] d'esta plaignude[18]
Quén ly bin[19] lou mé[20] gran dous maus.

1. Je ne suis pas, moi. 2. de ceux. 3. ce n'est rien. 4. qu'une. 5. qui se noie. 6. à mon avis 7. fait. 8. ne le nie. 9. de qui sait bien. 10. choisir. 11. joie. 12. était. 13. tel, ainsi.

321) Toulouser Dialekt.
322) Bayonner Dialekt.

14. aide. 15. bien. 16. à bon droit. 17. au moins. 18. d'etre plainte. 19. quand il lui vient. 20. mé, i. q. magis, plus.

NB. 1. In Béarn wird eine eigenthümliche Mundart des Gascognischen gesprochen.

NB. 2. Le Patois périgourdin ist ein Gascognisch im Übergange in das Patois von Limoges und Languedoc; g und j wie ts (partatsé = partagé).

3. Le Patois limousin, außer Limosinien noch in Ober-Vienne, Creuze, einem Theile von Quercy und Corrèze; es ist reich an Vocalen wie das provençalische Patois, ist aber minder weich im Laute und steht dadurch im Laute dem Spanischen näher. Man unterscheidet auch wieder den ober-limosinischen von dem nieder-limosinischen Dialekte; in jenem ist die Trennung der Diphthonge in verschiedene Silben hervortretend, in diesem die Umlautung des ch in tz (tzovalo = cheval, tzoromelo = chalumeau), j wird dz (dzordino = jardin).

α. Ober-Limosinisch:

Mécèno dount lo raço brillo
Dèypéï[1] tant dé générotiis,
E que countas din to fomillo
Forço[2] grands réïs[3] tant morts que viïs[4]!
Té qué[5] fas touto mo ressourço
Pèr l'éymé ni-màï per lo bourço,
Récéis[6] moun premiéz coumplimént.
Càïicu dirunt[7] bé qué mo muso
N'éï mas béléü[8] no vieillo buso[9]:
Mâs pèr-taut, jomàï lo né ment[10].

Foucaud.

1. Depuis. 2. force, i. q. beaucoup. 3. roi. 4. vivants 5. toi qui. 6. reçois. 7. quelques-uns diront. 8. n'est peut-être que. 9. flûte rustique. 10. jamais elle ne ment.

β. Nieder-Limosinisch:

Mo fenno[1] no fat un tourtel[2]
De bure et de froumadze;
N'en domande un pitsiou[3] mourcel
Coumo per un meinadze[4];
Me respount din soun lengadze[5];
Tiens, tiens, tiens,
Coumo on d'un chien;
Et ieou, paoure[6], toudzour endure,
Dzomaï[7] non dise ren.

1. Femme. 2. gâteau. 3. petit morceau. 4. enfant. 5. langage. 6. pauvre. 7. jamais.

4. Le Patois auvergnat in der Auvergne, ferner in einem Theile von Lozère, Loire und der Provinz Bourbonnais; das h macht sich als Gutturallaut bemerklich, j wird in der Ober-Auvergne zu dz (dzone = jeune, eitrandze = étrange), l wird r

(quahrque = quelque). Das Patois der Ober-Auvergne ist von dem in Unter-Auvergne verschieden.

Boun [323]) jour, Toinoun, coumo te portas tu?
Que le temps m'ot [1] dura deipeu [2] qu'yo t'ai vegu [3],
Yo z'ai [4] tailla ma plumo quatre quots [5] par t'écrire,
Quatre quots li et toumbado [6] sens poudeis re [8] te dire.
Quand yo voule rimer, yo perde la razou [9],
Quou ve [10] de moun pau d'aime [11], noun pas de la sazou [12];
Enfin, quand yo dioyot [13] gâter tout moun papey,
Faut te dire doux mouts [14]: la gourdio est dins mos deys [15].

1. M'a. 2. depuis. 3. vu. 4. j'ai. 5. fois. 6. elle est tombée. 7. pouvoir. 8. rien. 9. raison. 10. cela vient. 11. peu d'âme. 12. saison. 13. devais. 14. deux mots. 15. j'ai les doigts engourdis.

5. Le Patois provençal in der Provence und in einem Theile der Grafschaft Nizza; Häufung von Vocalen; das häufige Zusammenstoßen von Vocalen macht die Sprache minder wohlklingend als das Limosinische; starker Einfluß der italienischen Sprache; l als Auslauter wird ou (éou = il, fiéou = fils, bédéou = veau aus vitellus, oustaou = hôtel), l als Anlauter wandelt bisweilen in r (Touroun = Toulon) u. s. w. Das Patois provençal zerfällt in viele besondere Mundarten.

Lou [324]) marri mau [1] qu'aqueou [2] d'amour!
L'on s'en souven mai [3] que d'un jour.
Per pau [4] qu'aqueou mau nous carcaigne [5],
Pouden [6] dire que sian de plaigne [7],
Et l'emplastre propre au malau
Es souven piegi [8] que lou mau.
Es verai [9] que l'Amour poou [10] plaïre
En lou regardan que d'un caïre [11],
Mai tamben [12] d'un autra cousta
Es dangeirous de l'escouta.

Le Gros.

1. Le vilain mal. 2. que celui. 3. plus. 4. pour peu que. 5. agite. 6. pouvons. 7. nous sommes à plaindre. 8. pire. 9. vrai. 10. peut. 11. côté, face. 12. pourtant.

6. Le Patois dauphinois. Das Patois der Dauphiné ist nur als eine Unterart des Patois provençal zu betrachten; letzteres bekömmt dadurch in der Dauphiné eine andere Färbung, daß Wörter und Formen aus dem Nord-Französischen aufgenommen worden sind; das j wird dz; in Graisivaudan zeigt sich eine lispelnde Aussprache (bléser, blésité cf. p. 580. Note 317.). Beispiel aus Grenoble:

323) Nieder-Auvergner Dialekt.
324) Marseiller Dialekt.

Notrou meyna[1] serravon[2] les ollagne[3],
Notrou poulet ayen[4] tot pier[5] chanta,
Et lous eyssarts[6] qu'u fon pé le montagne,
N'ayon[7] quasi ni chalou ni clarta:
Quand un efan[8] que portave una roba
De fin argent (si fin n'en fut jamey),
Que traluyet[9] ni mey[10] ni moins que l'auba,
Nos adussit[11] lo bon tem et la pey[12].

1. Nos enfants. 2. serraient. 3. les châtaignes. 4. avaient. 5. tout plein. 6. feux. 7. n'avaient. 8. un enfant. 9. brillait. 10. ni plus. 11. amena. 12. la paix.

NB. Das Patois lyonnais iſt eine Miſchung des nordfranzöſiſchen mit den verſchiedenen ſüdfranzöſiſchen Dialekten, die ſich hier berühren, und nimmt, je nachdem man ſich dem Gebiete des einen oder des andern dieſer Dialekte nähert, immer mehr Eigenthümlichkeiten desſelben an.

Berlin, Druck von A. W. Hayn.

Berichtigungen.

Seite 16. Zeile 43. Man lese: ma mie.
— 25. — 28. Man lese: -eter.
— 28. — 32. Man ergänze: grènetis, grènetier, grèneterie.
— 29. — 2. Man erg.: séve.
— 37. — 7. Man lese: ebenfalls nicht an.
— 48. — 33. Man lese: *ïaque, iò, ïatagan* (l'y s'aspire), so soll dies l'y s'aspire nur andeuten ꝛc.
— 64. — 28. Man lese: *pè.*
— 95. Note 213. Das Trema steht nicht mehr in éd. IX.
— 96. Zeile 13. Man lese: theile (statt sprich).
— 96. — 16. Man erg.: bryoine.
— 108. — 15. Man lese: tait.
— 121. — 10. Man lese: *o-ïo* (statt o^a-*ïo*).
— 134. — 29. Man erg.: intuitif (-tivement, -tion).
— 138. — 39. Man erg. zu mutae: die halbflüssigen (cf. Lautordnung) mit eingeschlossen.
— 144. — 35. Man erg. nach Aussprache: (faire un cuir, des cuirs Acad.)
— 156. — 22. Man erg.: aleimma.
— 158. — 23. Man erg.: annaire, anneslée, amiré-joannet.
— 158. — 29. Man erg.: hannuan, pannaire, pannicule, pannomie.
— 158. — 44. Man erg.: penné, penniforme, alterni-penné, antenné, -iste.
— 164. — 30 Man erg.: NB. 2. -aean spr. *è-an*, zweisilbig; z. B. paean, paeantide.
— 167. — 10. Man lese: spr. *é-ian.*
— 167. — 43. Man lese: sprich *mé-tanp-si-co-ze;* das p ist laut.
— 178. — 10. Man lese: symptôme (mit Circumflex).
— 189. — 17. Man erg.: NB. -aeon spr. *è-on*, zweisilbig; z. B. paeon.
— 205. — 31. Man erg.: ist éd. IX. zurückgenommen.
— 206. — 37. Man erg.: =üa= einsilbig haben alle in agua-; z. B. agua, aguacaté u. s. w.
— 231. — 42. Man lese: Bayeuil.
— 255. — 2. Man tilge: Sch.
— 256. — 31. Doubs lautet *dou.*
— 257. — 4. Man lese: hàe; eben so S. 261, Z. 21; S. 293, Z. 32; S. 302, Z. 41.
— 278. — 11. Man lese: giebt es außer chus.
— 281. — 14. Ariadne lautet *Ariane.*
— 285. — 19. Man erg.: jedoch ré-dhibition, ré-dhibitoire.
— 312. — 30. Man lese: Ptolémée.
— 332. — 53. Allier gehört zu S. 330, Z. 20.
— 333. — 5. Man erg.: quarter, s. m. spr. *couar-te-re.*
— 339. — 17. Man erg.: Mit anté-; z. B. antésinistre.
— 339. — 19. Man erg.: Mit archi-; z. B. archisénéchal, archisynagogue.
— 352. — 6. Abraxas mit lautem s.
— 366. — 8. Man erg.: anti-spasmodique, anti-strophe.
— 381. — 8. Man erg.: jedoch post-hume. Acad.
— 384. — 13. Man lese: Dauxirois.
— 386. — 24. Man lese: unter L.
— 392. — 19. Silbentheilung: man theile sei-ze, zig-zag, mez-zo, almorifaz-go.
— 412. in der Zeichnung. Man lese: gz- (statt -gz-).
— 430. Z. 32. Man erg.: flâne (flâner, flâneur; auch flâgner, flâgneur).
— 480. Man erg.: Toït, s. m. Toï, pr.
— 500. Zeile 23. Man lese: zweier.
— 501. — 31 und 32. Man lese: l'ennui, en-.

Verlagswerke der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung in Parchim und Ludwigslust:

Ueber die neugriechische oder sogenannte Reuchlinische Aussprache der Hellenischen Sprache, eine kritische Untersuchung von M. Henrichsen, Lector an der Akademie zu Soröe. Aus dem Dänischen übersetzt von P. Friederichsen. 1 Rthlr.

Grammatische Studien, vom Dr. Fr. Lübker. 1. Heft: Studien zur Syntax des Adjectivums und Adverbiums in den alten Sprachen. 20 Gr.

Ueber das Homerische Epitheton des Nestor, *ΟΥΡΟΣ ΑΧΑΙΩΝ*, und verwandte Wörter, vom Director Dr. Zehlicke. 4 Gr.

Kirchengeschichte Mecklenburgs. Vom Prof. Dr. Wiggers. 1 Rthlr. 12 Gr.

Einleitung in die Dogmengeschichte. Vom Pastor Dr. Kliefoth. 1 Rthlr. 12 Gr.

Das Zeugniß meiner Seele. Zwanzig Predigten. Vom Pastor Dr. Kliefoth. 18 Gr.

Ueber das Absolute und Bedingte. Mit besonderer Beziehung auf den Pantheismus. Ein skeptischer Versuch, vom Professor Dr. E. Schmidt. 16 Gr.

Ueber Begriff und Möglichkeit der Philosophie. Andeutungen zu einer Kritik des Erkennens und Denkens. Von demselben Verfasser. 1 Rthlr. 18 Gr.

Das junge Deutschland. Ein theologisches Votum in einer akademischen Rede, vom Prof. Dr. Carl Hase. 6 Gr.

Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte, vom Professor Dr. Türck. 3. Heft. 21 Gr.

Neue vollständige mecklenburg-schwerinsche Gesetzsammlung in 5 Bänden, à 2 Rthlr. NZwdr. (2. Bd.: Kirchen- und Schulsachen, allein 3 Rthlr. NZwdr.)

Kirchliche Gesetzsammlung, enthaltend alle von 1820 bis 1838 incl. auf Kirche und Schule in Mecklenburg-Schwerin ergangenen Verordnungen. Vom Pastor Gesenius. 1 Rthlr. pr. Crt.

Kirchen- und Schulblatt für Mecklenburg. 6 Bände. Jetzt herabgesetzt à Band des Kirchenblatts zu 16 ßl., des Schulblatts zu 24 ßl.

Systematisch-chronologisches Verzeichniß aller mecklenburg-schwerinschen Gesetze und Verordnungen bis Ende 1839. Vom Advocaten W. Raabe. 1½ Rthlr.

Systematisches Repertorium über das mecklenburg-schwerinsche officielle Wochenblatt 1837, 1838 und 1839, à 12 ßl. NZwdr.

Seeland und die Seeländer. Ein Beitrag zur Charakteristik des dänischen Landes und Volkes. Nebst einem Ausfluge nach Schweden. Vom Pagen-Informator Chr. Dehn. 18 Gr.

Sammlung deutscher Gedichte zum Auswendiglernen und declamiren. I. Theil. 2. Aufl. für Kinder. II. Theiles 1. u. 2. Heft für die unteren, III. Th. 1. u. 2. Heft für die mittleren Klassen der Bildungsanstalten, à Heft ⅔ Rthlr. — (IV. Th. 1. u. 2. Heft für die oberen Klassen erscheint nächstens.)

Werner, A., Aufgaben zum Zifferrechnen, 1. Theil. 2. Aufl. 2. Theil (die Brüche). à 5 Gr. — Antworten zum 1. Th. 3 Gr., zum 2. Th. 4 Gr. — (Der 3. Theil, höhere und kaufmännische Rechnungen enthaltend, ist unter der Presse.)

PC
2137
S7

Steffenhagen, A.
Französische Orthoëpie

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 16 04 01 15 014 6